Aufbewahrung 1367 - 1

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

L. Lang 1367 ½

Bibliothek

17

203 86.

Evangelischer
Lieder-Schatz,
Oder
Glossirtes grosses
Würtembergisches
Gesang-Buch,
Darinnen
Grossen Theils alle bekannte / so wohl
alte als neue Kirchen-Lieder aus den meisten
Evangelischen Gesang-Büchern mit Bemerckung des
darinn vorkommenden Unterscheids zusam-
men getragen /
Hernach mit einigen Stellen Heil. Schrifft
beleuchtet, so dann die darinn befindliche dunckele oder
anstößige Redens-Arten erkläret und gerettet,
und endlich
Zu Erweckung mehrerer Andacht einige
Nutz-Anwendungen /
Darinn vornehmlich auf den Zustand des
singenden Hertzen vor GOtt getrungen wird,
beygefüget werden.
In Sechs Theilen verfasset.
Erster Theil.

TÜBINGEN /
Verlegts Carl Gottlieb Ebertus 1730.

GEHEIME
STAATS-
POLIZEI

Vorrede
des Collectoris der hierinn enthaltenen Lieder.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Geehrtester Leser.

ICh gestehe gerne/ daß nach der Heil. Göttlichen Schrifft ich bey mir zu meiner Erbauung und Ermunterung in dem Guten nichts kräfftiger finde, als ein geistreiches Lied. Dieses hat mich veranlasset, schon seit geraumer Zeit allenthalben her, wo ich gekonnt, entweder die mir fürgekommene Lieder selbsten zu sammlen, oder mir doch anzumercken, wo solche zu finden seyen. Nachdeme nun solcher gestalten deren Anzahl bereits über fünff tausend angewachsen ware, und so wohl ich selbsten, als auch andere vertraute Freunde, welche um diese meine Sammlung wußten, dafür hielten, es dürffte manchen guten Seelen damit gedienet seyn, wann solche durch den offentlichen Druck gemeiner gemachet würde, um so mehr, als sich viele theils noch gar niemals gedruckte, oder in Büchern und Orten, da man sie nicht suchen würde, oder die sich nicht jedermann deßwegen anschaffen kan, befindliche, dabey aber erbauliche und geistreiche Lieder darunter zeigeten, so beredete ich mich wegen dieses Vorhabens mit dem Herrn Verleger, welchen ich auch willig darzu befande. Weilen ich nun ferner bereits von langen Zeiten her gewünschet hatte, daß unsere Gesang-Bücher (einige wenige, bey uns nicht sonderlich bekannte, auch nicht völlig nach meiner Absicht

eingerichtete ausgenommen,) noch in ein und anderem Stück etwas vollständiger seyn möchten, als ware ich darauf bedacht, auch solchen desideratis, so viel möglich, bey dieser Gelegenheit abzuhelffen, besonders, als ich nachmals befande, daß auch andere, und zwar Gottes-gelehrte, (vid. die Vorrede zu dem 2ten Theil von Herrn *Schamelii* glosierten Naumburger Gesang-Buch) fast gantz gleicher Meinung hierinn mit mir waren.

Es bestunden aber diese Desiderata darinn, 1.) daß ich wünschte, es möchten bey allen Gesängern die sich darzu schickende Schrifft-Stellen angeführet werden, theils, damit man sicher seye, daß solche Gesänger der H. Schrifft gemäß seyen, theils, daß man durch solche Gesänger wiederum zur H. Schrifft und gottseeliger und ernstlicher Betrachtung derer bey denen Gesängern angeführten Schrifft-Stellen geleitet und erwecket werde, nicht zu gedencken, was Prediger hieraus vor einen Nutzen schöpffen können. 2.) Ware mir aus der Erfahrung an mir und anderen nur allzuwohl bekannt, daß in dem gröβten Theil derer Lieder, ja unter denen, die am gebräuchlichsten seynd, fast am meisten, sich viele solche Redens-Arten und Wörter finden, welche öffters so gar denen Gelehrten, besonders denen, die nicht die Gottes-Gelehrtheit ex professo studiret haben, noch mehrers aber Ungelehrten, gemeinen Leuten, Frauens-Personen, und der Jugend sehr schwer oder wohl gar ohnmöglich zu verstehen seynd; ich wünschte also, daß alle solche Stellen durch kurtze Anmerckungen deutlicher möchten gemachet werden. 3.) Weilen eines theils die rohe Welt-Kinder, auch diejenige Gesänger, ob deren Innhalt sie doch billich mehr erschrecken sollten, als wann ihnen der Teuffel sichtbarlich erschiene, getrost dahin singen,

oder

oder vielmehr ohne Nachsinnen daher prellen, anderen theils aber viele gute Seelen und Liebhabere von geistlichen Gesängern offt nicht wissen, wie viele Krafft und Seegen in manchem Gesang oder Vers stecket, und zu wie vielen herrlichen und erbaulichen Gedancken solche Anlaß geben können; als ware mein dritter Wunsch endlich dieser, daß, jenen zur Warnung und Uberzeugung, diesen aber zu einem heiligen Vergnügen und Wachsthum in dem Guten, alle Lieder, so viel sich thun liesse, wenigstens mit kurtzen Reflexionen und Nutzanwendungen versehen werden möchten.

Wie sich nun der Herr Verleger auch hierzu gerne verstunde, ich aber theils wegen meiner anderen Beruffs-Geschäfften, theils aus Ermanglung des hierzu nöthigen Talents, und da ich selbsten (sonderlich als ein Politicus, der die Theologie niemalen eigentlich studieret,) mich lieber täglich mehr in dergleichen unterweisen lasse, statt daß ich mich unterfangen sollte andere zu belehren, mich ausser Stand sahe, denen erzählten Desideratis selbsten abzuhelffen, als erbate ich einen, meinem und anderer Erachten nach, hierzu besonders qualificirten Freund, der sich auch zu dieser Arbeit, in Hoffnung, daß der gütige GOTT unsere hiebey hegende lautere Absichten, nicht ohne Seegen seyn lassen werde, willig verstunde.

Wir machten uns also gemeinschafftlich an diese uns angenehme Arbeit, und zwar also, daß ich die Lieder anschaffte, in Ordnung brachte, und mit denen zerschiedenen Editionen zusammen hielte, auch anfangs die Titul und Anzeige derer Melodien darüber setzte; jener aber die Schrifft-Stellen anmerckte, und die Erklärungen und Nutzanwendungen verfertigte, auch hernach noch die Bemühung, jedem Lied eine Uberschrifft und Melodie vorzusetzen, übernahme. Weilen

nun der Herr Verleger aus Ursachen, die wir billigen mußten, gesonnen ware, das Werck durch subscriptiones drucken zu lassen, als machten wir, gewohnlicher massen, unser Vorhaben dem Publico durch einen ausführlichen Plan des Werckes kund, und legten zur Probe einen Bogen von dieser unserer Arbeit bey.

Es wurde darinn versprochen 1.) Sollten sich in dieser Sammlung fünff tausend geistliche Lieder finden, wovon viele noch gar niemals gedruckt worden, noch mehrere aber wenigstens in keinen Gesang-Büchern, sondern nur hier oder da in anderen Büchern oder einzelen anzutreffen seyen; 2.) Diejenige Gesänge, welche schon mehrmalen gedruckt worden, sollten von dem Collectore mit allen Editionen, die er bekommen könne, auf das fleißigste collationiret, und auch der nur im geringsten etwas zu bedeuten habende Unterscheid gleich nach jedem Gesetz angemercket werden; 3.) Sollten alle dunckele Stellen kurtz, doch genugsam erkläret; 4.) die mit jedem Gesang, oder einem Gesetz oder Vers desselben eine Verbindung habende Sprüche der H. Schrifft angeführet, und 5.) zu Ende jeden Liedes einige erbauliche Erinnerungen und Nutzanwendungen mit angefüget werden; 6.) Die Gesänger sollten in vier Classen getheilet werden, deren erstere die, so von jedermann und zu allen Zeiten können gebraucht werden, enthalten würde; die andere die, welche nur zu gewissen Zeiten, aber von jedermann; die dritte die, welche nur von gewissen Personen, doch zu allen Zeiten, und endlich die vierte die, welche nur von gewissen Personen, und zu gewissen Zeiten gesungen werden können, in jeder Claß aber würde eine Alphabetische Ordnung gehalten werden; endlich so sollte das

Werck

Werck mit einem zehenfachen Register versehen werden.

So bald nun dieses hin und wieder bekannt ward, wurden vielerley Urtheile darüber gefället. Was einige Spötter & carnaliter docti dabey auszusetzen gefunden, verdienet weder eine Erzählung noch Beantwortung, das übrige, so mir bißhero wissend worden und mich betrifft, (indeme das andere dem Herrn Autori, derer Anmerckungen und Nutz-Anwendungen billich zu seiner selbst-eigenen Defension überlasse,) kommet darauf an. 1.) Ware eine fast allgemeine Klage, es würde dieses Werck zu groß und folglich nicht wohl-bemittelten und gemeinen Leuten zum erkauffen allzukostbar werden, wie dann auch dieses sehr viele von der Prænumeration, ihrem eigenen Geständniß nach, abgehalten hat. Diesen Einwurff mußte ich selbsten so vor wichtig als billig erkennen: Wie nun einer Seits meine Absicht jederzeit gewesen, dieses Buch fürnehmlich ungelehrten und gemeinen Leuten zum Nutzen und Gebrauch bequehm zu machen, welches End-Zweckes ich aber solcher gestallten grösten Theils verfehlet haben würde; Anderer Seits hingegen, und wann man die Anzahl der Lieder und Bände um ein merckliches hätte einschräncken wollen, solches nicht nur wider den Plan, und das darinn gegebene Wort gewesen wäre, sondern auch entweder viele alte und bekannte, oder viele unbekannte, und eben dahero manchen angenehme Lieder, hätten hinweg bleiben müssen, mit deren keinem ein guter Theil derer Prænumeranten würde zufrieden gewesen seyn: Als haben wir endlich, nach reiffer der Sachen Uberlegung, uns, als fast der gantze Buchstab A. ausgearbeitet und schon guten Theils gedruckt gewesen, auf eine solche Art

entschlossen, die verhoffentlich allen Satisfaction geben wird. Nemlich wir versprechen hiemit, unter Göttlichem Beystand in sechs solchen Bänden, als dieser gegenwärtige ist, die Helffte der zugesagten Anzahl, und also 2500. auf eben die Art, wie in diesem Theil geschehen, erklärte Gesänger zu lieferen, und zwar in diese Zahl und Bände eigentlich lauter solche Gesänger zu setzen, welche in denen berühmtesten und fürnehmlich auch in hiesigen Landen bekanntesten Gesang-Büchern angetroffen werden, wiewohl, da die Anzahl derer nur in denen gewöhnlichen Gesang-Büchern befindlichen Gesänger sich wohl auf 4. biß 5000. allein erstreckt, nicht alle in allen Gesang-Büchern sich zeigende Gesänge mitgenommen werden können. Und über diese sechs Theil wird so dann versprochener massen ein zehenfaches Register verfertiget werden, und es also ein vollständiges Werck abgeben. Damit man aber anderer Seits auch zeige, daß wir gesonnen seyen, dem Plan gemäß unser Wort zu halten, und denen, welche Liebhabere von neuen und sonst nicht so bekannten Gesängen seynd, zu willfahren, so werden bey Ausgab des sechsten Theiles die Prænumeranten durch ein Avertissement erinneret werden, daß diejenige, welche gerne die Anzahl der 5000. Lieder erfüllet sehen, und die versprochene neue und unbekannte Lieder beysammen haben möchten, sich bey denen Collectoribus derer Prænumerationen zu melden, und zugleich zu erklären hätten: Ob sie nur den blossen Text der Lieder, oder aber selbige auf gleiche Art, wie die erste 2500. mit Erklärungen und Nutz-Anwendungen zu versehen, verlangen? Sollte nun sich einige Anzahl zu der Continuation verstehen, so wird man solchen gar gerne zu Willen werden, und sich

wegen

wegen derer Erklärungen und Nutz-Anwendungen nach der meisten ihrem Verlangen richten.

2.) Was die Zusammenhaltung der zerschiedenen Drücke eines Gesanges anbelanget, so bezeuget zwar der Augenschein, daß ich mir hierinn manche Mühe gegeben; indessen kan nicht bergen, daß ich noch vieler, sonderlich in Nieder-Teutschland gedruckten, Gesang-Bücher bißhero nicht habe habhafft werden, und also selbige auch nicht gegen einander halten können, so bin ich auch einige wenige mahle durch meine andere Verrichtungen abgehalten worden, daß ich, weilen die Presse nicht darauf warten können, diesem Stück kein völliges Genügen habe leisten können. Ferner so habe ich anfangs alle, auch die geringste, Veränderungen bemercket, nachdeme man mich aber erinnert, daß dieses überflüßig wäre, und nur die einen anderen Verstand enthaltene Lectiones variantes angemercket zu werden verdienten, so habe ich dieser billigen Ermahnung Platz gegeben.

Endlich so bin ich von guten Freunden gebetten worden, daß, weilen doch die gemachte vier Classen allzugeneral seyen, und man sich an das versprochene nach denen Materien eingerichtete Register werde halten müssen, man eben so mehr das gantze Werck in einer einigen Alphabetischen Ordnung fortlauffen lassen möchte. Weilen nun auch dieses Ansinnen aus zerschiedenen Ursachen von mir nicht für unbillich oder unschicklich angesehen worden, als hat man auch hierinn noch währendem Druck willfahret, dahero es dann kommt, daß dem Buchstaben A. ein Anhang zugegeben werden müssen, worinn sich meist diejenige Lieder finden, welche erst in eine der folgenden Classen hätten kommen sollen. Man hat aber dannoch, um des Wohlstandes wegen, weil es einmahl also

angefangen worden, oben auf denen Columnen durch diesen Theil hindurch vollends das Wort Classis I. beybehalten. Auch seynd ohne Verschulden mein, des Collectoris, sonst noch einige Lieder aus ihrer Alphabetischen Ordnung verworffen worden. Und dieses ist es, was ich meines Orts hier zu erinneren gefunden habe.

Nun du heiliger GOTT! dir ist bekannt, daß diese gantze Arbeit von mir weder aus Ehr- noch Geld-Geitz, oder anderen eitlen Absichten, theils selbst unternommen, theils veranlasset worden ist, sondern aus blosser brünstiger Begierde meines eigenen und meines Neben-Christen Heyls und immer mehreren Wachsthums in deiner seeligmachenden Erkänntniß; Es hat auch dein eigenes heiliges Wort zum Grund, was hierinn so wohl in gebundener als ungebundener Rede vorgetragen worden ist: Nun so lasse dann auch dein Wort, und diese gute Absicht an vieler Hertzen zu ihrem ewigen Heyl reichlich geseegnet seyn, und besonders auch die recht erbauliche und gottseelige Nutz-Anwendungen allenthalben diejenige edle Früchten bringen, welche sie bereits währenden Drucks bey mir und denen Meinigen gezeiget haben; Deren Autori aber ersetze diese Christliche Bemühung in Zeit und Ewigkeit mit deinem Göttlichen Seegen an Leib und Seele! Amen! Amen! Amen!

Tübingen / auf Ostern 1730.

Dem Christlichen Leser wünschet Gnade und Frieden von GOTT der Autor der Erklärung- und Nutz-Anwendungen in gegenwärtigem Wercke!

ICh habe zwar anfangs es vor überflüßig gehalten / zu gegenwärtiger Lieder-Collection eine weitere Vorrede beyzufügen / nachdeme bereits in der vorhergehenden Præfation von dem Herrn Collectore des Werckes von dem Stück der dabey mir commitirten Arbeit die nöthige Anzeige gethan worden: jedoch da es ihme selbsten beliebet / nicht nur mündlich deßwegen mich zu erinnern / sondern auch in seiner Præf. den Geehrten Leser auf einige Defension, nicht so wol der Erklärung- und Nutzanwendungen selbsten / wie ich glaube / (dann diese wurden bißher ausser dem Project-Bogen wenigen Personen bekannt /) als vielmehr des gantzen Vorhabens / und dessen eigentlicher Absicht / zu verweisen / so habe mich um so weniger entbrechen können / diesem gantz billigen Begehren schuldige Folge zu leisten / je mehr mich verbunden finde / alle dasjenige / was zur heilsamen Beförderung dieses Wercks einiger massen dienen kan / nach dem Vermögen / das der HErr darreichet / beyzutragen.

Gleichwie ich aber gar gerne gestehe / daß mir von allerhand Art Leuten / und zwar von Gelehrten so wohl als Ungelehrten / in specie aber von etlichen Gönnern und Freunden in dem HErrn / die theils etwas von meiner gemeinschafftlichen Hülffe bey dem Werck wußten / theils auch dieses Umstands noch unwissend waren / mancherley dubia und Vorwürffe darüber gemacht worden / welche wol verdieneten in reiffere Erwägung gezogen / und deßwegen auch hier nicht mit Stillschweigen übergangen zu werden: Also achte nicht unnöthig zu seyn / derselben hier nur gantz kurtz zu gedencken / und theils / was etwa schon dargegen geantwortet habe / nur mit drey Worten zu wiederholen / theils einige neue Gründe, wie sie mir jetzo beygehen / zur legitimation unserer guten darunter hegenden Absicht / mit Christlich- und Gewissenhafften Hertzen (dann bey andern möchte es wol vergebens seyn) zu communiciren / und entgegen zu setzen.

Viele

Viele haben gleich anfangs/ wo nicht alle/ doch die meiste Erklärungen aus- und zurückgelassen sehen wollen, und diese unsere Bemühung / als ohnnötig und vergebens angesehen. Allein diese haben vielleicht andere / sonderlich aber gemeine und ohngelehrte Leute/ nach ihrem Begriff beurtheilet / und darvor gehalten/ daß/ was ihnen selbst deutlich wäre / allen so seyn müßte ; welches mir gleich damals als nicht zum besten geurtheilt vorkame / und indessen alle Tag mehr offenbar worden, nachdeme ich bey würcklicher Ausarbeitung der Lieder / so wohl an mir/ als andern / die ich etwa mit Gelegenheit darüber befraget / wahrgenommen / daß man vielfältig sich nur berede / man habe schon den wahren und klaren Verstand dieser oder jener Stelle / da man doch nichts wenigers hat. Ich provociere hier auf das uns allen wohlbekannte schöne Tauf-Gesetz : Das Aug allein ꝛc. bey Num. 291. v. 7. das mir eben jetzt durch die Hände und Arbeit gehet/ oder das unmittelbar vorhergehende herrliche Oster-Lied : Christ lag in Todes-Banden ꝛc. davon ich zuvor nimmermehr würde geglaubet haben / daß dabey so viele Erklärung nöthig seyn sollte/ als der Augenschein jetzo einem jeden selbsten geben wird ; Jedannoch aber habe ich diesem nicht gantz leeren Vorwurff in so fern Platz bey mir gelassen/ daß von selbiger Zeit an die Erklärungen um ein ziemliches eingeschräncket/ und/ da vorhin/ um der Ungelehrten willen / lieber der Sache zu viel gethan hätte / mich darauf entschlossen / der Sache lieber zu wenig zu thun / und immer mehr der Kürtze mich zu befleissen ; obwol übrigens versichern kan / und auch Beyfall darinn von andern zu finden hoffe / daß niemalen nichts hauptsächliches übergangen/ und mich zwar in Worten und Ausdrücken/ niemahlen aber in Realien eingezogen habe.

Andere haben nicht zwar die Nutzanwendungen selbst/ so viel deren sie bißher gesehen / sondern nur die Einrichtung und das Vorhaben/ solche zu denen Liedern zu setzen/ sich mißfallen lassen/ und dieses/ so viel mir noch erinnerlich ist/ theils darum / dieweilen hierinn der H. Schrifft / als dem Wort GOttes/ die Ehre und der Vorzug/ mit dergleichen Reflexionen versehen zu werden / billig allein bleiben sollte / theils dieweilen in den allermeisten Liedern die Practische Nutzen schon zugleich mit angebracht wären / und also ohnnötig

schiene/

schiene / dieselbe in dem folgenden nur zu wiederholen / und den Leser oder Singenden Christen damit aufzuhalten. Allein / ob ich schon gern eingestehe / daß die H. Schrifft / als das Wort GOttes / in ausnehmendem Verstand / vor allen andern / auch den geistreichesten Büchern / verdiene auf solche Weise denen Leuten nützlich und erbaulich gemachet zu werden / auch nicht leugnen will / daß bey vielen Gesängen es an den nöthigen Nutzanwendungen nicht fehle / oder sie doch so beschaffen seyen / daß dieselbe leichtlich einjeder selbsten daraus ziehen könnte / so habe diese Bedencklichkeiten doch nicht vor so wichtig angesehen / daß dardurch entweder der Herr Collector, oder ich von unserem Vorhaben uns hätten abschrecken lassen. Dann daß ich [auf das Letztere zu erst zu kommen] jetzo davon nicht sage / daß gleichwol der gröste Theil unserer Lieder ohne solchen Behuff und gleich dabey gemachte Application zur Vermahnung / Lehre / Warnung / oder auch Trost seye / wie es der Augenschein einen jeden leichtlich belehren kan / so ist doch so viel gewiß und ausser allem Zweiffel / daß auch das / was in den Liedern schon an sich Practisch ist / sich nicht ohne Nutzen in ungebundener Rede noch näher an das Hertz andringen / und nach dessen Zustand besonders applicieren lasse. Der G. Leser mache dessen gleich in den ersten Bögen eine Probe / ich bin überzeugt / er wird darinn / wo anderst sein Gemüth von Vorurtheilen frey ist / gleiche Gedancken mit mir haben. Was aber den zu erst berührten Zweiffel anlanget / da einige besorgeten / es möchte dieses Institutum einiger massen / wo nicht zur Verkleinerung Heil. Schrifft gereichen / doch wenigst unsere Gesänge in allzugrosse Gleichheit mit derselben setzen / so weiß ich fast nicht / ob sie nicht / zwar aus guter Absicht / doch ohne Noth / hierinn GOtt seine Hauß-Ehre retten wollen / wie ein Christlich- und mir wol-bekannter Theologus von dergleichen allzusorgfältigen Seelen in anderer Gelegenheit öffters zu sagen pflegte; indem ja auch unsere Evangelische Gesänge / in so fern sie aus der Heil. Schrifft genommen sind / als GOttes Wort angesehen werden können. Und was haben alle diejenige / die vor uns entweder gantze Predigten über unsere gewöhnliche Kirchen-Lieder gehalten / [wovon in einem anderen Theil mehr Nachricht solle gegeben werden /] oder die würcklich auch einige / wiewohl

wiewohl nur sehr kurtze/ aber erbauliche Reflexionen gleich bey denen Gesängen mit angehänget haben [wie vornemlich in dem Naumburgisch- und Zittauischen Gesang-Buch zu sehen/] anderst gethan/als worzu auch wir in gegenwärtigem Werck uns entschlossen haben / denen doch meines Wissens noch niemand einigen Vorwurff deßwegen gemachet.

Endlich so haben auch einige Christliche Freunde an dem Werck und dessen Einrichtung desideriret/ daß immer so gar viel Abwechslung in den Gesängen und Nutz-Anwendungen nach der einmahl gemachten Ordnung nothwendig vorkommen müßte / wordurch ihrer Meynung nach die Gemüther mehr zerstreuet / als erbauet würden / und sehen deswegen lieber / daß dergleichen practische Materien in ihrer gantzen Verbindung und Zusammenhang tractiret/ oder auch gelesen und betrachtet werden. Ich zweifle aber sehr / ob sie dessen genugsamen Grund haben ; und bin im Gegentheil versichert / da ausser denen Gelehrten (ja auch unter diesen nicht alle) die wenigste sich nach einer gewissen Methode und Ordnung so genau zu richten wissen/ oder auch nöthig haben / daß sonderlich in Sachen / die mehr aufs Thun als auf das Wissen ankommen / weit mehr Erweckung zu hoffen seye / wo man sich in seiner Betrachtung hierinn nicht eben so genau einschrencket / und allenthalben her Gelegenheit nimmt / etwas erbauliches zu betrachten / und Z. E. jetzo ein Lied von der Geburt JEsu/ bald darauf auch eines von seiner Paßion / so dann von seiner Auferstehung/ und so weiter / mit denen dahin gehörigen Nutz-Anwendungen zu betrachten : Oder dißmahl ein Lied von der Keuschheit/ ein andersmahl von der Sanfftmuth/ wiederum eines von dem Tod / bald darauf von der Auferstehung/ und dem ewigen Leben (wie sie in diesem ersten Theil offt auf einander folgen) anzustimmen / und darauf aus den angehängten Reflexionen die Andacht noch mehr anzufeuren : Wie auch andere Auctores, Z. E. in ihren Betrachtungen auf alle Tag im Jahr / nicht etliche Tag oder Wochen bey einer Materie stille stehen/ sondern alle Morgen mit einem neuen Spruch das Hertz zu erwecken suchen. Es kommt mir in diesem Stück vor / wann ich in einem practischen Buch an solcher immerwährenden Abwechslung der erbaulichsten Materien

mich

mich zu ergötzen pflege/ als wann ich in einem lustigen Garten spatzieren gienge/ darinn die Blumen von einerley Gattung nicht alle beysammen / sondern in ihren Bethen also eingetheilet stehen/ daß sie den Augen eine liebliche Veränderung und Abwechslung machen/ und dardurch denselben erst recht angenehm werden.

Aus diesem allem/ was bißher zu nöthiger/ und so viel mich bedünckt/ genugsamer Verthaidigung unseres Vorhabens gegen die uns gemachte Bedencklichkeiten angeführet worden / wird nun der G. Leser von selbsten ermessen können / was ich in meinem Theil bey dem Werck zu præstiren mir eigentlich habe angelegen seyn lassen / wovon / weil der Raum enge zusammen geht / nur kürtzlich noch einige Erläuterung geben will.

In den Schrifft-Stellen habe niemahlen bloß auf die verbal- sondern allezeit auf die Real-parallelen mein Augenmerck gerichtet / und deswegen öffters/ wo eine Erklärung nöthig ware, das singende Hertz auf einen Spruch Heil. Schrifft / darinn die Sache gantz deutlich vor Augen liegt/ gewiesen / und jene mithin ersparet. Daß aber die Anzahl derselben in den folgenden Bögen kleiner worden ist/ darinn hat man dem Begehren der meisten Herren Prænumeranten zu willen seyn/ und so wohl Zeit als Raum zu mehreren Nutz-Anwendungen ersparen wollen.

Wegen der Erklärungen / sonderlich aber deren Einschränckung in den neuesten Gesängen/ (dann in den alten und bey uns üblichen Liedern bin immer etwas weitläufftig geblieben /) habe schon oben dem G. Leser die nöthige Rechenschafft gegeben: Wie dieselbe gerathen seyen / davon überlasse jedem selbst das Urtheil / und da so schuldig als willig bin/ mich darinn gerne corrigiren und weisen zu lassen/ wo etwa zur Verbesseruug des Wercks in den folgenden Theilen was könnte beygetragen werden/ so will hiemit alle Christliche Liebhaber und Beförderer desselben gehorsam- und freundlichst ersuchet haben / solches an den Herrn Verleger mit Gelegenheit geneigtist zu berichten. Wie dann eben hiebey Ursach finde/ einem mir zwar dem Nahmen nach unbekannten/ in dem HErrn aber Geliebt- und Gelehrtisten Dreßdnischen Theologo, der von einer hohen Person / wie

er

er schreibt / veranlasset einen sehr weitläuffen und realen Brieff an uns einzuschicken beliebet / publice schuldigsten Danck zu erstatten/ und denselben zu versichern/ daß darinn durchgängig einerley Gedancken mit ihm hegete/ und/ so der HErr ferner Leben und Kräfften schencken wird / den Project-Bogen mit denen übrigen Bögen nicht nur in diesem/ sondern auch in folgenden Theilen/ beständig in einer accuraten Gleichheit und Harmonie erhalten werde.

Von denen Nutz-Anwendungen weiß/ ausser dem/ was schon gesagt worden/ schließlich nichts anzuhängen/ als den G. Leser zu ersuchen/ daß er mit meiner Schwachheit darinnen Gedult haben / und so viel von mir glauben wolle/ daß ich weiter nicht/ als ihme den Weg einiger massen zu bahnen gesucht / wie er hernach selbsten nach seiner eigenen Erkänntniß und Weise ein Lied oder Gesetz nach dem andern durchgehen / und dasselbe zur Lehre / Vermahnung/ Trost / Züchtigung in der Gerechtigkeit/ ꝛc. anwenden möge. Meinen GOtt im Himmel aber/ vor dem mein gantzes Hertz und Absicht in dieser Sache aufgedecket ist / dancke ich nicht nur von Hertzen / und lobe ihn mit einem Lied vor die zu gegenwärtiger Arbeit mir gnädig verliehene Kräfften / und reiche Gnade seines Geistes / sondern flehe ihn auch um JEsu Christi willen demüthig an/ daß er vornemlich die in seiner Forcht und hertzlicher Anruffung geschriebene Reflexionen / wie er sie an meinem eigenen Hertzen nicht ohne Seegen und Frucht gelassen hat / also auch an den Seelen derjenigen / welche sie zu lesen würdigen werden / mit Gnade und Krafft von oben seegnen und begleiten wolle / damit dardurch nicht allein fromme und Christliche Hertzen noch mehr erwecket/ und in ihrer Andacht unterhalten / sondern vornehmlich auch sichere und rohe Welt-Hertzen / welche in so vielen Liedern / die sie mit freudigem Aufthun ihres Mundes/ gleich wie andere / anstimmen / nichts als lauter Lügen vor GOtt und dem Gewissen dahersingen / hierdurch möchten abgeschröcket / und des grossen GOttes nicht ferner zu spotten bewogen werden. Dein ist die Sache, o grosser GOTT! Du wollest sie selbsten fördern / und uns allen Gnade geben: Damit nicht sing allein der Mund/ sondern das es geh aus Hertzens-Grund! Geschrieben in Tübingen/ den 30. Mart. 1730.

Erste

Erste Claß.

Lieder/ welche von allen Personen und zu allen Zeiten (wann anderst das Innere ihrer Seelen darnach beschaffen ist) können gebrauchet werden.

(1.) Buß-Lied.

Mel. JEsu/ der du meine Seele/ &c.

ACh! ach! weh! weh! meiner sünden (a), Damit ich beladen bin, Ach! sie sind nicht zu [1] ergründen, Ach! wo soll ich fliehen hin? Wo soll ich errettung finden? GOttes zorn will sich entzünden (b); Ach! der satan, ach! die welt Ziehen wider mich zu feld [2]

2. Mein gewissen nagt und plaget Meine seele jämmerlich, Daß sie fast vor angst verzaget, Und nicht weiß zu retten sich. Ach! die hölle steht [3] schon offen

(a) Ps. 38/ 5. (b) 5. Mos. 32/22.

1 Das ist/ zu zählen/ zu beschreiben/ weil sie so groß/ und derselben so viel ist.

2 Das ist/ nach der Redens-Art Heiliger Schrifft: Sie streiten wider mich/ fechten meine Seele an.

3 Dann es kommet offt bey einem Sünder zu solcher Empfindung seines Sünden-Elendes/ daß es ihm nicht anders ist/ als stünde er schon würcklich vor dem Göttlichen Gericht/ ja als sähe er bereits die Hölle ihren Rachen gegen ihm aufsperren/ um ihn zu verschlingen.

offen (c), Nichts als qual hab ich zu hoffen; Weh! ach weh! und ewig weh! Ach! wer hilfft mir? ich vergeh.

3. Siht dann niemand meinen ſchmertzen? Hört dann niemand mein geſchrey? Ach! wem gehts doch wohl zu hertzen? Ach! wer kommt und ſteht mir bey? Himmels-vatter! hilff mir armen, Hab doch mit mir ein erbarmen, Sih doch meiner thränen-fluß (d), Dir, ach! dir fall ich zu fuß.

4. Ich geſtehe dir gar gerne Meiner bosheit groſſe ſchuld, Da von dir ich mich gantz ferne Hab gewandt, und deiner huld (e) Gantz verluſtigt mich gemachet, Weil ich nur dein wort verlachet 4, Und die meiſte zeit, o ſchand! Zugebracht im laſter-tand 5.

5. Ach! ich hab offt gantz vergeſſen Deiner gnade, gůt und treu, Die doch nicht war zu ermeſſen, Sondern alle morgen neu (f); O! wie offt hab ich verbrochen 6? Billich, daß dus hätt'ſt gerochen, Und mich von dem gnaden-ſtuhl 7 Hingeworffen in den pfuhl.

6. O!

(c) Eſa. 30/33. (d) Luc. 15/21. (e) Luc. 15/21. (f) Klagl. Jer. 3/23.

4 Dann was thun alle muthwillige Sünder anders, als daß ſie GOttes lachen und ſpotten / obſchon nicht allemal äuſſerlich und mit dem Munde / doch in dem Hertzen und mit dem Werck ſelbſten.

5 Heiſſet leerer und nichts-werther Zeug / wie auch in dem Wort Menſchen-Tand.

6 Das iſt / durch meine Sünden verſchuldet.

7 Ware in dem Alten Teſtament der Deckel über die Lade des Bundes / der von den Cherubim mit außgebreiteten Flügeln überſchattet ward. In dem Neuen Teſtament wird der HErr Chriſtus zweymahl / nemlich Röm. 3. und Ebr. 4. unter diſem Namen denen Glaubigen vorgeſtellet / dieweil er iſt die Verſöhnung vor ihre und der gantzen Welt Sünde. 1 Joh. 2. v. 20.

6. O! wie offt hast du geschlagen 8 Starck an meines hertzens-thür (g), Durch viel schweres creutz und plagen, Nur darum, daß ich zu dir Mich in trübsal sollte wenden, Und mein sünden-wesen enden. Aber, ach! ich habe dir Widerstrebet für und für.

7. Sollt bey so gestallten sachen, Ich hernach wohl würdig seyn, Mich zu deinem kind zu machen? Ach! ich bins nicht werth, ach nein! HErr! dein kind und sohn zu heissen, Ach du wirst mich von dir weisen! Weh! ach weh! ich bin nicht werth, Daß mich jetzt noch trägt 9 die erd.

8. Aber doch, weil deine güte Jedem sünder (h) offen steht, Der mit hertz, sinn und gemüthe Dir in reu entgegen geht, So laß du mich nicht verzagen In den schweren sünden-plagen, Sondern schenck mir unverschuldt 10 Deine gnade, güt und huld.

9. Ey wohlan! du liebster vatter, Den ich so gar offt betrübt, Komm und hilff, sey mein berather, Hilff der seelen, die dich liebt! Ach vergib mir mein verbrechen, Wollest meine sünd nicht rächen, Mach

(g) Offenb. Joh. 3/ 19. (h) Joh. 6/ 37.

8 Ist eine Redens-Art Heiliger Schrifft/ da GOtt bey einem Sünder offt durchs Gesetz/ Röm. 7. v. 9. 10. offt durchs Evangelium/ Ap. Gesch. 2. v. 47. bey einem durch allerhand Trübsal und Straffen/ so wohl an sich/ als andern 2. Chron. 33. v. 11. Luc. 13. v. 3-5. 2 Petr. 2. v. 6. bey einem andern durch Güte und Wohlthaten anklopffet/ ihne zur Busse zu locken/ je nachdeme es seiner Weißheit gefället.

9 Dises beziehet sich auf das entsetzliche Gericht/ welches GOtt an der auffrührischen Rotte Kora/ Dathan und Abiram außgeführet.

10 Das ist: ob ich schon solche Gnade nicht verdiene.

mich von denselben rein Und laß mich dein [11] tempel seyn.

11 Ein Tempel GOttes wird der Mensch/ wann derselbe in einer ungeheuchelten Buß und lebendigem Glauben / nach Ap. Gesch. 15/9. sein Hertz durch die Gnade GOttes von allem Wust der Sünde reiniget/ und dardurch tüchtig und geschickt gemachet wird / daß die hochgelobte Dreyfaltigkeit in demselben einziehen und Wohnung bey ihme machen kan/ sihe Joh. 14/22. welches eine grosse Herrlichkeit der Christen ist.

Nutzanwendungen.

In diesem schönen Buß-Lied schüttet die bußfertige Seele vor dem heiligen und gerechten GOtt ihr Hertz mit vieler Wehmuth aus / und mögen wir wohl dasselbige als einen herrlichen Außzug und kurtzen Begriff der uns allen von Jugend auf genugsam bekannten Davidischen Buß-Psalmen / auch der bedencklichen Geschicht von dem verlohrenen Sohn und hinwiederum dise Psalmen und Geschicht als eine *reale* und herrliche Erklärung unseres vorhabenden Buß-Lieds ansehen. Wohl dem der es nicht nur liset / sondern auch selbsten erfähret.

v. 1. biß 8. *excl.* So gar anderst wird es mit einem bußfertigen Sünder / dem es mit seiner Busse ernst ist / so / daß / da er vorhin die Sünde mit gröster Hertzens-Lust begangen / und entweder GOtt selbsten / oder doch wenigstens seinen Zorn über die Sünde / als etwas / das in einer leeren Einbildung bestünde/ angesehen/ auch die Hölle nur immer verlachet / und GOttes Güte und Langmuth auf Muthwillen gezogen / derselbe nun in dem Buß-Kampff die Sünde/ als die gröste und schwereste Last/ die schwerer als Himmel und Erden auf ihme liege / zu halten anfangt/ den Zorn GOttes über die Sünde fühlet und lebendig inne wird / neben vielem andern doch nichts mehr betrauret/ als daß er den Reichthum der Güte GOttes sich so lange nicht zur Busse leiten lassen ꝛc. und mit einem Wort / deme noch in dieser Welt und Leben also zu Muth ist / als wann er schon in der Hölle wäre. Mitten in der Höllen-Angst unsre Sünd uns treiben ꝛc. Mein Sünd mich jetzo kräncken sehr/

sehr/ mein Gewissen thut mich nagen/ dann ihr seynd viel/ wie Sand am Meer. Das heisset erst recht Busse thun!

v. 8. 9. So ist es dann zu einer rechtschaffenen Busse bey weitem noch nicht genug/ daß man Reu und Leid über die Sünden bezeuge/ und sollte diese auch noch so schmertzlich seyn: dann Cain und Judas hatten auch Reu über ihre Sünden/ verzweiffelten aber dabey/ 1 B. Mos. 4. Matth. 27. sondern der arme Sünder muß auch seine Zuflucht zu der Gnade GOttes in Christo nehmen/ als ein armer Wurm zu dem Gnaden-Stuhl GOttes hinzukriechen/ und Barmhertzigkeit zu erlangen suchen/ daß es auf die Frage: wo sollen wir dann fliehen hin? ꝛc. heisse: Zu dir/ HERR Christ! alleine.

(2.) Von der Freudigkeit des Glaubens.

Mel. O JEsu! wann soll ich erlöset ꝛc.

ACh! alles, was himmel und erde [1] umschliesset,
Sey von mir viel tausendmal schönstens gegrüsset [2]; Was hören kan, höre, ich will sonst nichts wissen (a), Als meinen gecreuzigten JEsum zu küssen [3].

Erde) oder: Erden.

2. Ich rühme mich einig der blutigen wunden,
Die JESUS an händen und füssen empfunden.

(a) 1. Cor. 2/ 1.

1 Das ist/ was im Himmel und auf Erden ist.

2 Ist etwas dunckels: Läßt sich aber vielleicht am besten aus der Lateinischen Sprach also erklären/ daß das singende Christen-Hertz hiemit von allem irrdischen und zeitlichen Abschied nehmen wolle: welches daraus vornemlich erhellet/ dieweilen man ehedessen das Salve (seye gegrüsset) eben so wohl als das Vale (gehab dich wohl) denen Weggehenden und Sterbenden gegeben/ und solcher Verstand mit dem folgenden auch am besten zusammen hanget.

* So finden wir in vielen unserer Gesänge offt sehr undeutliche Ausdrücke um des Reimens willen/ wordurch die Andacht des Singenden nicht wenig gehindert wird.

3 Das ist in reiner und hertzlicher Liebe ihm anzuhangen.

Drein will ich mich wicklen, recht christlich zu 4 leben,
Daß einstens ich himmel-an frölich kan streben 5.

3. Es mag die Welt stürmen 6 gleich, wüten und toben, Den lieblichen JEsum will dennoch ich loben: (b) Es mögen gleich blitzen und donner 7 dreinknallen, So will ich von JEsu doch nimmermehr fallen.

4. Und wann es schon sollte in trümmern zergehen 8, Daß nichtes mehr bliebe auf erden bestehen, So soll doch mein hertze bey JEsu verbleiben, Von welchem mich ewig kein teuffel soll treiben.

5. Dann JEsus betrachtet die (c) schmächtige hertzen, Versüsset mit freuden die bittere schmertzen: Das weiß ich nun alles, drum will ich nicht lassen (d) Von meinem Hertz-JEsu, ich muß ihn umfassen.

schmächtige) oder schmachtende.

6. Ach sehet! mein JEsus kommt freundlich gegangen 9, Und will mich, für liebe fast brünstig, umfangen: O liebe! o freude! o liebliches leben! Wer wollte an JEsu nicht immerdar kleben 10.

7. Auf

(b) Röm. 8/ 38. 39. (c) Marc. 8/ 2. (d) Hohel. 3/ 4.

5 Das ist: die ewige Seeligkeit erlangen.
6 Das ist: mich schröcken und verfolgen/ so grausam sie immer will.
7 Das ist: es mögen auch sonst alle übrige Wetter der Trübsalen über mir zusammen schlagen.
8 Das ist/ wie Christus sagt/ wann Himmel und Erden an dem jüngsten Tag vergehen. Luc. 21/ 33.
9 Das geschiehet/ wann er sich zu der glaubigen Seele mit Trost und süssem Einfluß seiner Gnade nahet/ sie zu erleuchten/ zu erquicken/ und zu stärcken.
10 Das ist/ beständig bleiben/ und ihme von Hertzen anhangen.

7. Auf JEsum sind alle gedancken gerichtet, Dem hab ich mich gäntzlich mit allem verpflichtet, Den hab ich mir eintzig für allen erlesen (e), So lange mich träget das irrdische 11 wesen.

8. Wann augen und hertze im tode sich beugen 12, So will ich doch endlich mit seufftzen bezeugen, Daß JEsus, nur JEsus, mein JEsus soll heissen, Von welchem mich ewig kein teuffel soll reissen.

(e) Jos. 24/ 15.

11 Das ist/ so lang ich noch auf der Welt lebe.

12 Das ist/ brechen: wann es nun zum letzten und allerwichtigsten Kampff im Tode kommt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Prüffe dich/ mein lieber Christ! der du dieses singest/ ob auch Hertz und Mund bey dir zusammen stimmen. Es erfordert eine grosse *Resolution*, und schon tieff gewurtzelte Verläugnung/ mit seinem Hertzen also von Himmel und Erden/ und was darinnen ist/ Abschied zu nehmen.

v. 2. Der Christen grössester Ruhm und Stärcke wider ihre geistliche Feinde ligt in den Wunden ihres leidenden Heylandes. Und das heisset wohl recht: durch seine Wunden sind wir geheilet/ 1 Pet. 2/ 24. theils/ weilen er dardurch die Sünde und deren Straffe gebüsset; theils weilen er uns den Geist erworben/ derselben Macht zu tilgen. HErr JEsu! laß meine Seele jetzo und in der letzten Todes-Noth darinn Zuflucht und Stärcke finden: ich verberge mich in dich; welch Feind kan verletzen mich!

v. 3. Was solle dieses seyn? den lieblichen JEsum unter dem schwersten Creutz dannoch loben, und wie die drey Männer in dem feurigen Ofen doch nicht aufhören GOtt zu preisen. Dan. 3/ 51. So weit bringets die Vernunfft nicht: Gnade/ Gnade muß das Hertz in diese Verfassung setzen. Es ist bald gesagt: Der HErr hats gegeben/ der Name des HErren seye gelobet! Das aber kostet mehr/ auch sagen zu können: Der HErr hats genommen/ auch dar-

über ſeye ſein Name gelobet! Hieran prüffe dein Wachsthum im Chriſtenthum.

v. 5. Sihe/ o Menſch! wie es deinen Heyland jammert/ daß deine Seele nicht auf dem Wege dieſes Lebens verſchmachten möchte. Marc. 8/ 2. Lauffe ihm nach / und ſollt es auch biß in die Wüſten ſeyn: er wird dich erquicken.

v. 7. Iſts auch ſo / mein Chriſt! der du dieſes ſingeſt: ſind dann deine Gedancken alle nur auf JEſum gerichtet? ich gönne es dir / und mir wünſche ich es alle Tag mehr. Aber leider! daß deren ſo wenige ſind / die auch nur den halben oder vierten Theil ihrer Zeit an GOtt gedencken / und hingegen die meiſte ihren Sinn und Gedancken nur auf die Welt und deren Eitelkeit richten. Selbſt GOttſuchende Seelen haben Urſach ſich vor GOtt über ihrer Nachläßigkeit hierinnen öffters zu demüthigen.

v. 8. GOtt Lob! daß Chriſten in ihrer gröſſeſten Noth/ und ſonderlich auf dem Krancken- und Sterbe-Bett/ eine Sprach haben/ die zwar Menſchen/ und auch ſie ſelbſt nicht hören / aber nichts deſto weniger in den Ohren GOttes ein lautes Geſchrey machet: das iſt das Seufftzen der Glaubigen / mit deme ſich noch darzu das Seufftzen des Heiligen Geiſtes verbindet / der uns alsdann vor GOtt vertretten will mit unausſprechlichen Seuffzern. Röm. 8. HErr JEſu! wann es auch mit mir dereinſt zum Sterben kommt / ſo verachte nicht das Seuffzen in meiner letzten Noth!

(3.) Heiliges Todes-Verlangen.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

ACh auserwählte ſtunde! Wann trittſt du endlich ein? Das hertz rufft mit dem munde: Ich will erlöſet (a) ſeyn; Der erde bin ich müde, Zum himmel will ich hin, Wo ich in ruh und friede Bey meinem JEſu bin.

2. Mich hat die welt betrogen, Noch täglich thut ſie diß; So iſt das hertz umzogen Mit lauter kümmerniß, Und ſcheinen meine ſinnen (b) Von auſſen

(a) Phil. 1/ 23. (b) 2 Cor. 7/ 5. gleich

gleich vergnügt, So fühl ich doch von innen, Was da für sorge liegt.

3. Gedult muß zwar inzwischen Zum troste bey mir stehn, Die thränen abzuwischen, Die aus den augen gehn; Doch ist der trost am grösten, Wenn ich im himmel bin: Drum wäre mir am besten (c), Ich käme bald dahin.

4. HErr JESU! machs ein ende; Komm! schleuß [1] die lebens-thür! Komm! reiche mir die hände Und führe mich von hier; Du nur bist meine freude, So laß den wunsch geschehn, Daß dich zu seiner weyde Mein auge möge sehn.

5. Zerfällt der leib im staube, Wenn er ins grab muß gehn, So saget doch mein glaube, Daß er wird auferstehn (d): Du wirst ihn nicht vergessen (e), Wo, und wie lang er liegt; Gnug, daß sich unterdessen Die seel an dir vergnügt.

6. So wart ich mit verlangen, Biß sich diß leben schließt, Und jenes angegangen, Das in dem himmel ist: So [2] sterb ich alle tage, Biß ich gestorben bin, Und endlich freudig sage: GOtt lob! nun fahr ich hin.

(c) 2. Cor. 5/2. (d) Joh. 11/24.25. (e) Ps. 34/21.

---

1 Ist eine verblümte Redens-Art und Seufzer um baldige Erlösung durch einen seeligen Tod.

2 Dieses kan geschehen so wohl durch tägliche Tödtung des Fleisches / und Verläugnung seiner selbst / als auch durch stätige Betrachtung des Todes. Das heißt: Ich sterbe täglich. 1. Cor. 15/31.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Es ist zwar eine unerkannte / aber desto schwerere Verschuldung an GOtt / wann Leute / die mit ihrem Herzen noch unbeweglich an der Erde hangen / und weder an den Himmel gedencken / noch auch Theil daran haben /

diſes und dergleichen Lieder mit heller Stimme und frölichem Gemüth/ wie es ſcheinet/ daher ſingen können: das ſind verwegene Ubelthäter/ die ihres GOttes offenbar damit ſpotten/ und ob ſie ſich mit dem Munde ſchon zu ihm nahen/ doch mit dem Hertzen ferne von ihm bleiben. Wie: wann ſie GOtt erhörete zu einer ſolchen Zeit/ da ſie doch nichts weniger als zum Abſchied aus der Welt gerüſtet ſind.

v. 2. So gehts bey einem Chriſten/ der der Welt den Dienſt aufgekündet: ohnerachtet er zwar auch manche fröliche und in GOtt vergnügte Stunde hat/ ſo heißt es doch meiſtenthells/ wie bey Paulo: Außwendig Forcht/ innwendig Streit. 2. Cor. 7.

v. 3. und 4. Weiſſeſtu aber auch/ mein Chriſt/ der du alſo ſingeſt/ daß dein Weg gewiß dem Himmel zu gehe: Es gefället manchem ſein Weg wol/ aber ſein letztes reichet zum Tode. Sprüchw. 16/ 25. So betrüge dich ja nicht mit einer falſchen Einbildung und leeren Hoffnung/ dann hieran liegt dir alles: Mercke es daran/ als an einem ohnbetrüglichen Kennzeichen/ daß du gewiß nicht verfehlen werdeſt/ wo dein Wandel und dein Hertz noch auf der Welt ſchon im Himmel iſt. Phil. 3.

v. 5. GOtt Lob! daß die Chriſten durch die Aufferſtehung JEſu Chriſti von den Todten wieder geboren ſind zu einer lebendigen Hoffnung/ 1. Petr. 1/ 3. daß ſie nun im Glauben durch das finſtere Grab durchſehen/ und warten können auf die ſeelige Hoffnung ꝛc. Tit. 2/ 13.

v. 6. Wohl dem! der da ſtirbt/ ehe er ſtirbt/ der ſtirbt alsdann nicht/ wann er ſtirbt.

(4.) Flehen der Kirche.

In bekannter Melodie.

Diſes Lied wird auch als ein Anhang dem Lied: Danckt dem HErren heut und allezeit ꝛc. beygefügt.

ACh! bleib bey uns (a), HErr JEſu Chriſt,
Weil es nun abend [1] worden iſt; Dein göttlich

(a) Luc 24/ 29.

wort,

1 Dieſes gehet nicht ſo wohl auf die natürliche Abend-Zeit/ (obwolen dieſes Lied ſonſten auch des Abends ohne Zweiffel

wort, das helle licht, laß ja bey uns auslöschen nicht. Dein = = licht) oder: Dein wort/o Herr/das helle licht.

2. In dieser letzten betrübten zeit Verleih uns, HErr! beständigkeit, (b) Daß wir dein wort und sacrament Rein behalten biß an unser end.

HErr) oder: allen. Verleih = = = beständigkeit) oder: Gib uns des glaubens beständigkeit.

3. HErr JESU! hilff, dein kirch erhalt; Wir sind arg, sicher, faul und kalt [2]; Gib glück und heil zu deinem wort, Damit es schall an allem ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem wort, Und wehr des teufels trug und mord [3]; Gib deiner kirchen gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und gedult.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu, Auf dieser erd ist keine ruh; Viel secten und groß schwärmerey [4] Auf einem hauffen kommt herbey.

(b) Jerem. 15/16. 6. Den

---

aus derselben Absicht gebrauchet wird) als vornemlich auf den hereinbrechenden Abend des Endes der Welt; da wir nun bereits in der letzten Viertelstund leben/ und je länger je mehr der höchst-gefährlichen Nacht näher kommen/ da niemand würcken kan / davon Christus redet/ Joh. 9/4.

2 Ist eine auffrichtige Bekanntniß gegen GOtt von dem Zustand der Kirche/ darinn zwar GOtt der HErr mitten unter dem verkehrten und unartigen Geschlecht der bösen dannoch einen Saamen der frommen/ die ihme dienen/ allezeit behält/ doch so/daß auch diese vielfältig/ sonderlich in dieser letzten betrübten Zeit/ faul und kalt/ das ist/ träge und schläfferig zum Guten werden/ da sie doch in dieser Zeit am meisten munter und wachsam seyn sollten.

3 Der zwar nicht in eigener Person/ sondern in und durch seine gottlose Werckzeuge solchen Trug und Mord auf der Welt anrichtet.

4 So werden genennet irrige und verführische Lehren; Siehe 2. Petr. 2/ 1.

6. Den [5] ſtoltzen geiſtern wehre doch, Die ſich mit gewalt erheben hoch, Und bringen ſtets was [6] neues her, Zu fälſchen deine rechte lehr.

7. Die ſach und ehr, HErr JEſu Chriſt! Nicht unſer, ſondern dein ja iſt (c); Darum ſo ſteh du denen bey, Die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein wort iſt unſers hertzens trutz [7] Und deiner kirche wahrer ſchutz; Dabey erhalt uns, lieber HErr! Daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gib, daß wir leben nach deinem wort, Und darauf ferner fahren fort [8] Von hinnen aus dem jammerthal Zu dir in deinen himmels-ſaal.

An vielen Orten ſinget man nur die 2. erſte Verſe / oder es findet ſich an ſtatt der ſieben letzten Verſe nach dem zweyten Geſetz folgendes:

3. Laß uns in fried und guter ruh Diß zeitlich leben bringen zu Und dort hernach in ewigkeit Anſchauen deine herrlichkeit.

4. Amen

(c) Pſalm 90/17.

[5] Das ſind erſtbemeldte irrige und verführeriſche Lehrer/ die uns in angezeigten Stellen als Leute/ die viel von ſich ſelbſt halten ꝛc. die da reden ſtoltze Wort ꝛc. 2. Tim. 3/2. und 2. Petr. 2/18. beſchrieben werden.

[6] Die beſte Erklärung hierüber findet ſich in den Worten des Apoſtels 2. Tim. 4/3. dann es wird eine Zeit ſeyn / da ſie die heilſame Lehre nicht leiden werden / ſondern nachdem ihnen die Ohren jucken ꝛc. Sihe hieher die erbauliche Anmerckung des ſeel. D. Hedingers im N. T.

[7] Das iſt/ dasjenige/ worauf ſich unſer Hertz allein verlaſſen kan. Siehe die herrliche Stelle Jerem. 15/16. Ach HErr! erhalte uns dein Wort!

[8] Das iſt/ unter dem Andencken und Zuſpruch deſſelben aus der Welt ſcheiden/ und es mit vor den Thron GOttes nehmen: dann wann uns bey dieſem Zug alles auf der Welt verläßt/ ſo bleibet allein das Wort GOttes.

4. Amen! Amen! du treuer GOtt! Verlaß uns nicht in angst und noth; So wollen wir im namen dein Von hertzen sprechen amen! fein.

Oder auch:

3. Laß uns in fried und stiller ruh Diß zeitlich leben bringen zu, Und wann diß leben neiget sich, laß uns einschlaffen seeliglich.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Liebste Christen! um nichts mehr" haben wir/ sonderlich bey dermaligen mißlichen Zeiten/ zu beten/ als daß GOtt der HErr (obwolen wir es mit unserm Undanck und Kaltsinnigkeit längst verdienet hätten) uns sein Wort nicht entziehen/ sondern dasselbe biß auf unsere späte Nachkommen erhalten wolle. Ja lieber GOtt! Villeicht möchten die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein/ drum wolleſt du verschonen/ uns nicht nach Wercken lohnen!

v. 2. Nichts ist einem Christen nöthiger als Beständigkeit in dem Guten: Nicht der Anfang/ sondern das Ende crönet das Werck. Zwar auch selbsten die kluge Jungfrauen wurden schläfferig/ ja schlieffen gar ein/ als der Bräutigam verzog zu kommen/ Matth. 25/ 5. Doch ware diser grosse Unterschied zwischen den klugen und thörichten Jungfrauen/ daß die Klugen noch immer Oel in ihren Lampen behielten/ die Thörichten aber es gar ausgehen liessen/ und hernach mit dem Bräutigam nicht in das Hochzeit-Hauß eingehen konnten. O lieber Heyland! rüste uns mit Stärcke und Krafft aus/ daß wir munter und wachsam seyen/ auch wann es Nacht und finster um uns ist. Beständigkeit ans End gib mir/ du hasts allein in Händen!

v. 3. 4. 5. 6. Mein GOtt! wem wird es nicht angst und bange/ wann er an diese noch bevorstehende/ ja villeicht schon einbrechende/ greuliche Zeiten gedencket. Leider! daß dieses die meiste als eine Sach/ die weder sie/ noch auch die Kirche GOttes angienge/ in ihrer Blindheit ansehen/ und also unachtsam vorbey lassen: ja daß auch gute

und

und fromme Hertzen ſelbſten ihrer dabey nicht genugſam wahrnehmen/ und/ wann man ihnen von ſolchen erſchröcklichen Zeiten ſagt/ etwa/ wie dorten Hißkias/ dencken: Es ſey nur Friede/ ſo lang wir leben. Eſaj. 39/ 8. So ſolle es nicht ſeyn: Die Verbindung/ welche alle Chriſten zu allen Zeiten als Glieder an einem gemeinen Haupt haben/ fordert auch in dieſem Stück ein ſorgfältiges und Liebevolles Andencken der dem Hauſe GOttes noch bevorſtehenden künfftigen Schickſaale/ und ein eifriges Gebett wenigſt um Linderung der angedroheten Gerichte.

v. 7. Lerne hier/ meine Seele! einen herrlichen Gebetts-Vortheil von dem ſingenden Hertzen/ welcher nach oben angezogener Stelle auch in GOttes Wort ſeinen Grund hat/ daß du nemlich/ ſo du deinen GOtt um etwas bitteſt z. e. um ein Gutes vor deine Seele/ um Wachsthum in deinem Chriſtenthum ꝛc. ihme allzeit vorhalteſt: Lieber GOtt! das iſt ja dein Werck: du wollteſt das Werck deiner Hände nicht laſſen! Es ligt dir nicht weniger/ dann deine Ehre daran/ du wolleſt alſo dieſelbe vor mir und andern herrlich machen/ in dem/ daß du mir deine Gnade und Hülffe erzeigeſt! und darum hat uns auch Chriſtus das Vatter Unſer alſo beſchlieſſen gelehret/ Dein iſt die Herrlichkeit in Ewigkeit/ Amen.

v. 8. 9. Nun weil dann das Wort GOttes dasjenige iſt/ das mich in meiner letzten Todes Noth erquicken/ und vor den Richterſtuhl GOttes begleiten ſolle/ ſo will ich es dann in meinem Leben allezeit hoch und theuer halten: ſo will ich mir ſchöne Macht- und Krafft-Sprüche auß demſelben in mein Hertz zuſammen ſammlen/ deren ich mich hernach im Leben/ Leiden und Sterben freuen und tröſten könne.

(5.) Bett-Lied.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

ACh bleib (a) mit deiner gnade Bey uns, HErr JEſu Chriſt! Daß uns niemalen ſchade Des böſen feindes liſt (b).

niemalen) oder: hinfort.

(a) Eſa. 54/ 10. (b) 1. Petr. 5/ 8.

2. Ach!

2. Ach! bleib mit deinem worte (c) Bey uns erlöser werth! Daß uns beyd hier und dorte Sey güt und heil beschert.

3. Ach! bleib mit deinem glantze 1 Bey uns, du werthes licht (d)! Dein warheit uns umschantze 2 Damit wir irren nicht. (e)

4. Ach! bleib mit deinem seegen (f) Bey uns, du reicher HErr! Dein gnad und alles vermögen 3 In uns reichlich vermehr.

In uns reichlich) oder: Gantz mildiglich.

5. Ach! bleib mit deinem schutze Bey uns, du starcker held! 4 Daß uns der feind 5 nicht trutze, 6 Noch fäll die böse welt. 6. Ach!

(c) Jerem. 15/16. (d) Joh. 1/9. (e) Joh. 14/6.
(f) Sprüchw. 10/22. 1. Chron. 13/27.

1 Ist von Christo unserm geseegneten Heiland zu verstehen/ welcher schon in dem Alten Testament als die Sonne der Gerechtigkeit der Welt verheissen/ und in der Fülle der Zeit derselbigen auch würcklich geschencket worden/ als das Licht/ das da erleuchtet alle Menschen/ die in dise Welt kommen; als der Glantz der Herrlichkeit des Vatters/ und das Ebenbild seines Wesens. Seinen Glantz sahe die Welt/ und sihet denselbigen noch täglich in seiner heilwärtigen Lehre und geseegneten Wundern/ dadurch er seine Herrlichkeit bezeuget/ eine Herrlichkeit als des eingebohrenen Sohnes vom Vatter/ voller Gnade und Warheit.

2 Das ist/ umgebe/ zur Zierde und Sicherheit.

3 Das ist/ alles/ was wir zu Leib und Seel bedürffen: Dann es kommet allein von der Seegens-Quelle GOttes her.

4 Ist unsers Heilands Name Esa. 9/6. Luc. 11/22.

5 Es heisset in der einzelen Zahl: Der Feind/ ob schon der Feinde/ so wohl der leiblichen/ als der geistlichen/ der innerlichen und äusserlichen eine grosse Anzahl ist/ Psalm 3/2. um ihre Einigkeit und Übereinstimmung/ uns armen Menschen zu schaden/ damit anzudeuten. Ist eine Biblische Redens-Art. Sihe davon Ps. 6/3. 41/12. 42/10.

6 Das ist/ seinen Trotz und Bosheit an uns ausübe und schade.

6. Ach! bleib mit deiner treue7 Bey uns, mein HErr und GOtt! Beſtändigkeit (g) verleihe; Hilff uns aus aller noth! (h)

Hilff === noth) oder: auch in der letzten noth.

(g) Ebr. 10/38. (h) 2. Tim. 4/8.

7 Daß du uns treulich und gewißlich halteſt/ was du verheiſſen/ und mit deiner Gnade nimmer von uns weicheſt. Pſ. 33/4. Eſ. 54/10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So unentbehrlich einem Menſchen zu ſeinem zeitlichen Leben die Lufft/ ſo nothwendig ihme zu deſſen Erhaltung Speiſe und Tranck iſt; ſo/ ja noch mehr nöthig iſt ihme zu ſeinem geiſtlichen Leben/ und deſſen geſeegneten Wachsthum die Gnade GOttes und ſeines Heilandes/ vornemlich wann es zum Streit und Kampf wider den böſen Feind kommt. Mit unſerer Macht iſt da freylich nichts gethan/ wir ſeynd gar bald verlohren; unſere Macht bleibt lauter Ohnmacht in dem müden Lebens-Lauff. Die Gnade GOttes aber/ die ſich in denen Schwachen mächtig erzeiget/ iſt es/ die einen guten Streiter JEſu Chriſti ſtarck machet in dem HErrn/ und in der Macht ſeiner Stärcke/ Epheſ. 6/10. daß er alles vermag durch den/ der ihn mächtig machet/ Chriſtum/ Phil. 4/13. und zuletzt alles wohl ausrichten/ und das Feld behalten kan. Epheſ. 6/13.

v. 2. Sihe/ meine Seele! ſo iſt das Wort GOttes die unerſchöpffliche und allerreicheſte Quelle aller Heils- und Gnaden-Güter/ ſo wohl in dem Reich der Natur/ als in dem Reich der Gnaden. Himmel und Erden/ und alles/ was darinn iſt/ iſt dadurch geſchaffen/ und beſtehet dadurch/ Ebr. 1/3. es iſt aber auch eine Krafft GOttes/ die da ſeelig macht alle/ die daran glauben. Röm. 1/16. Es iſt ein unvergänglicher Saame/ dadurch wir zu dem geiſtlichen Leben/ zu dem Leben/ das aus GOtt iſt/ wiedergebohren werden. 1. Petr. 1/23. So thue uns dann/ lieber Himmliſcher Vatter! nach deinem Wort/ durch dein Wort wohl an Seel und Leib/ und pflantze es in unſer aller Hertzen zum ewigen Leben. Jac. 1/21.

v. 3. Mei-

v. 3. Weise mir / HErr! deinen Weg/ daß ich wandle in deiner Warheit: Erhalte mein Hertz bey dem einigen/ daß ich deinen Namen förchte. Ps. 86/ 11.

v. 4. Hier lerne ein nöthiges Stück in der Ubung des Gebetts. GOtt will um seinen Seegen gebetten seyn/ auch wann er schon da ist/ nicht nur/ damit derselbige dadurch geheiliget/ sondern auch GOtt noch ferner bewogen und gereitzet werde/ den Seegen zu erhalten/ oder auch zu vermehren. Gemeiniglich aber gehet es so/ daß/ wann die Menschen den Seegen schon in Händen haben/ so vergessen sie dabey GOttes/ als des Gebers/ mißbrauchen die Gabe zur Sünde und Eitelkeit/ laden aber dadurch ein schweres Gericht auf sich/ und verwandlen den Seegen/ so vil an ihnen ist/ in Fluch. Ps. 109/ 17.

v. 6. Von der Beständigkeit/ sihe die Nutzanwendungen zum Gesang num. 4.

(6.) Christliche Sterbe-Seufftzer.

Mel. Solt es gleich bißweilen scheinen.

1. Ach! daß doch mein JEsus käme, Und die seele bald wegnähme (a), Hier aus diesem jammerthal, Zu sich in den freuden-saal.

2. Ist doch hier mehr nichts, als klagen, Seufftzen, weinen (b), lauter plagen: Alle unsre beste zeit Ist nur müh (c) und hertzeleid.

Klagen) oder: zagen. lauter plagen) oder: wehklagen.

3. Nichtig, flüchtig (d) sind die tage, Unser leben ist nur plage (e), Alles ist nur eitelkeit (f) Hier in dieser sterblichkeit.

4. Was wir schauen hier auf erden, Muß zu staub und asche werden (g) Was wir sehen, das verschwindt, gleichwie rauch und staub im wind (h).

hier) oder: nur.

(a) 2. Cor. 5/ 8. Philip. 1/ 23. (b) Joh. 16/ 20. (c) Ps. 90/10. Syr. 40/1. 2. Hiob 7/1. 2. (d) Hiob 14/ 1. 2. Jac. 4/14. (e) Matth. 6/ 34. (f) Pred. Sal. 1/2. (g) Syr. 40/ 11. (h) Psalm 103/ 16.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, Hier in dieſer welt zu ſchweben, Sondern nur bey GOtt zu ſeyn, So verſchwindet angſt und pein.

GOtt) oder: dir.

6. Fahre hin, du welt-getümmel, Mein begierde ſteht gen himmel (i), Fahre hin, ehr, gut und geld, Ade; o du falſche welt.

Welt-Getümmel) oder: erd-getümmel. Mein Begierde) oder: Dann mein wandel. Ade; o) oder: fahre hin.

(i) Phil. 2/20.

Nutz-Anwendungen.

1. Sihe zu diſem Geſang die Nutzanwendungen über das Lied num. 3. Ach auserwählte Stunde ꝛc. welche meiſtens auch hieher gehören.

2. Die Welt muß einem Chriſten vorher recht bitter/ und die Eitelkeit ihrer Güter denen Hertzen lebendig und überzeugend vorgeſtellet werden/ wann der Himmel demſelbigen ſüß/ und das Verlangen darnach feurig und brünſtig ſeyn ſolle. Liebe der Welt und Liebe des Vatters/ und der bey ihme bereiteten Wohnungen ſtehen nicht wohl in einem Hertzen beyſammen/ 1. Joh. 2. auch kan der Menſch nicht zweymahl den Himmel oder zwey Himmel zumahl haben/ einmal auf der Welt/ und hernach in dem anderen Leben; entweder diſer oder jener muß gelaſſen und verziehen werden. Darum/ mein GOtt! mach mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel/ und Gallen-bitter diſe Welt: gib/ daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt!

v. 6. Wann bey dir/ mein Chriſt! der du diſes ſingeſt/ Mund und Hertz übereinſtimmet/ ſo ſteht es wohl um dich; ich wünſche mir alle Tag/ es mit gröſſerer Gewißheit und Freudigkeit ſagen zu können/ daß ich der Welt müde und mit meinem Sinn nach dem Himmel allein gerichtet ſeye/ damit ich ſuchen und auch finden möge/ was droben iſt/ da Chriſtus ſitzet/ Col. 3. und endlich erlangen das ſeelige Kleinod/ welches mir fürhält die himmliſche Beruffung GOttes in Chriſto JEſu, 7. Von

(7.) Von der Reinigung des Hertzens.

Mel. Kommt her zu mir spricht ꝛc.

ACh! daß ein jedes nähm in acht, Was dort maria (a) wohl gemacht, Die nicht zum tempel kame, Eh ihre zeit der reinigung, Nach des gesetzes ordenung Erfüllt, ein ende nahme.

dort) oder: heut.

2. Wenn man das hertz gereinigt hat, (b) Nach Gottes willen in der that, Alsdenn will Jesus kommen, Und sich im tempel [1] stellen dar, Dieweil er nicht wird offenbahr [2], Als bey den wahren frommen.

3. Gedencke nicht, daß JEsus Christ Im hertzen gegenwärtig ist, Wo fleisch (c) und blut regieret; Nein, wo der geist nicht triumphirt [3], Und fleisch und blut gefangen führt, Wird JEsus nicht gespühret.

4. Sein tempel ist ein reines hertz, Zerknirscht von (d) wahrer reu und schmertz Und da sein blut die (e) schwellen [4] Gezeichnet, ach! da wohnt er gern Und da kan man ihn, GOtt dem HErrn In glaubens-krafft darstellen.

(a) Luc. 2/ 22. 3. B. Mos. 12/ 4. (b) 2. Cor. 7/ 1. (c) Rom. 8/ 5. 6. 7. (d) Ps. 51/ 19. (e) 2. B. Mos. 12/ 22.

---

1 Das ist / in dem Hertzen eines bußfertig- und glaubigen Christen/ in welchem der liebe Heiland mit seinem Vatter wohnen und bleiben will.

2 Christus ist zwar das Liecht zu erleuchten alle Menschen/ die in diese Welt kommen/ Joh. 1/ 9. würcklich aber erleuchtet er niemand/ als allein die wahre Frommen.

3 Das ist / wo der neue Mensch nicht im Hertzen die Oberhand hat.

4 Hier wird gesehen auf den Göttlichen Befehl an die Kinder Israel/ welche die Uberschwelle ihrer Häuser/ bey Geniessung des Oster-Lamms/ mit dem Blut

5. Dann kan man für des vatters-thron, Als GOttes und marien ſohn, Ihn, als ein 5 opffer, bringen, Der für die ſchuld der gantzen welt Sich willig ſelbſt hat dargeſtellt, Und GOttes hertz bezwingen.

6. Ach! ſtell, mein hertz! dich gantz und gar Dem groſſen himmels-HErren dar, Und laß zurück die ſünden. Verlaß die welt und all ihr thun Und ſuch in GOtt allein zu ruh'n So wirſt du gnade finden.

7. Bring 6 tauben (f) einfalt, reine lieb, Zum opffer, (g) nach des geiſtes trieb, GOtt wird dich nicht verſchmähen: Bring lämmleins 7-art und frömmigkeit, Das wird der HErr zu jeder zeit Mit gnad und huld anſehen.

8. Laß opffern 8 die verkehrte welt Dem ſatan, wolluſt,

(f) Matth. 10/ 16. Luc. 10/ 3. (g) Röm. 7/ 12.

---

deſſelben beſprengen mußten!; (ſieh. ob. Stell.) in der Application heißt es ſo viel/ als wo man das blutige Verdienſt JEſu Chriſti im Glauben ergriffen/ Ebr. 11/ 28.

5 Nicht in dem Verſtand/ als wann wir noch täglich dem himmliſchen Vatter ſeinen Sohn Chriſtum opffern müßten; dann nachdem er ſelbſt mit einem Opffer (nehmlich ſeines Leibes) vollendet in Ewigkeit die geheiliget werden/ ſo können wir ihn nun fürter nimmermehr opffern/ Ebr. 10/ 14. ſondern dieſe Redens-Art will ſo viel ſagen/ daß man in einem glaubigen und zuverſichtlichen Gebett noch jetzo den lieben Heiland mit ſeinem vollgültigen Verdienſt dem himmliſchen Vatter vorſtellen/ und um deſſentwillen Gnade und Barmhertzigkeit von ihme ſuchen/ und gewiß hoffen könne.

6 Eine redliche und lautere Abſicht. Röm. 16/ 19.

7 Iſt Sanfftmuth und Demuth nach dem vollkommenſten Muſter/ Matth. 11/ 29.

8 Das iſt/ nachhängen/ mit Luſt und Freude dienen/ 1. Joh. 2/ 16.

wollust, gold und geld, Und was das fleisch erdencket: Es wird der dienst nach diser zeit Belohnt mit quaal in ewigkeit, Die ihr wird eingeschencket.

9. Hergegen wer, wie simeon, (h) GOtt förchtet und des höchsten sohn Zum heil verlangt zu haben, Der voll des heiligen geistes ist, Und wartet [9] auf den HErren Christ, Der opffert rechte gaben.

10. Der kan mit simeon zuletzt Hinfahren, wo er sich ergötzt Im fride, freud und wonne: Wer seinen heiland hat gesehen Im glauben, kan im frid hingehen, Zu schauen seine sonne.

11. Ach! daß ich doch voll geistes wär, Erfüllet mit dem liebes- [10] meer, Das sich ergießt von oben! So würd ich auch mit simeon In friden bald zu GOttes-thron Nach hertzens-wunsch erhoben.

12. HErr JEsu! mache mich bereit, Daß ich des hertzens- (i) reinigkeit Mög emsiglich nachstreben, Biß du mich, wenn es dir gefällt, Aus diser welt zum himmels-zelt Im friden wirst erheben.

(h) Luc. 2/ 25. (i) Matth. 5/ 8.

---

9 Nicht zwar mehr wie Simeon auf desselben Zukunfft im Fleisch/ sondern auf die Zukunfft so wohl im Reich der Gnaden / als der Herrlichkeit / das heißt Paulus die Erscheinung JESU Christi lieb haben / 2. Tim. 4. v. 8.

10 So wird GOTT genennet / als welcher ein GOTT der Liebe / ja die Liebe selbst ist / 1. Joh. 4/ 17. und in diser seiner Liebe mit einem Meer verglichen wird / theils wegen ihres beständigen Ausflusses gegen die Creaturen/ theils wegen ihrer unendlichen grösse/ breite/ tieffe ꝛc. Ephes. 3/ 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Sihe was der liebe Heiland ſelbſt auf die Frag Judä: HErr! was iſts/ daß du dich uns willt offenbaren/ und nicht der Welt? antwortet/ und wie er zugleich die verſprochene gnädige Offenbarung erkläret/ Joh. 14/ 21. 22. 23.

v. 3. Hier haſtu den richtigen Probier-Stein/ womit ſich das rechtſchaffene und thätige/ von dem Heuchel- und Schein-Chriſtenthum unterſcheiden läßt. Prüffe dich dabey/ mein Chriſt! ob du fleiſchlich oder geiſtlich/ in des Teuffels- oder GOttes Reich ſeyeſt? Eines von beeden iſt gewiß/ halb und halb gilt da nicht: Das Liecht hat keine Gemeinſchafft mit der Finſterniß ꝛc. 2. Cor. 6/ 16.

v. 5. Das iſt wohl mehr als Berge verſetzen/ welche Krafft Chriſtus dem Glauben ſonſt beyleget/ Matth. 21. oder was auch demſelben zugeſchrieben wird/ Ebr. 11/ 32. 33. 34 wann der Glaub das Hertz GOttes bezwingen/ und alſo den Allmächtigen ſelbſt binden kan. Ach/ daß ich es recht begreiffen/ und in meinem innerſten fühlen möchte! HErr! ſchencke mir ſolchen Glauben.

v. 8. Satans-Dienſt/ unſeeliger Dienſt. Schon hier in der Zeit liget auf demſelben ein eiſernes Joch/ und mehr als Pharaoniſche Beſchwerung. Man ſehe einen Menſchen an/ der ein Sclav ſeiner böſen Affecten iſt/ oder eine Boßheit im Verborgenen auszuüben gedenckt/ wie vil Mühe und Arbeit er haben muß/ biß er auch ſeinen böſen Endzweck erreichet: und wann der affect vertobet/ und die Boßheit ausgeführet iſt/ was vor Unruh und Angſt entſtehet da manchmal im innwendigen? Zuletzt lohnt ihm der Teuffel mit der Hölle; daß es alſo einem Gottloſen vil ſaurer geſchiehet in die Hölle/ als einem Frommen/ der JEſu ſanfftes Joch und leichte Laſt träget/ in den Himmel zu kommen.

v. 9. 10. Nun ſo wähle dann/ mein Chriſt! wem du dienen wilt. Willtu mit Simeon in deinen jungen und alten Tagen (nachdem es GOtt gefället) eine ſeelige Friedens- und Heimfart halten/ ſo bemühe dich auch in deinem

Leben

Leben ein solch gut Gezeugniß / wie Simeon / vor GOtt und deinem Gewissen zu haben / sonderlich aber daß du den Heil. Geist dich treiben und regieren lassest / und die Erscheinung JEsu Christi lieb habest.

(8.) Von den Klagen Zions.

Mel. Zeuch mich / zeuch mich mit den ꝛc.

ACh! daß GOttes hülffe käme Aus zion (a) [1] zu diser zeit, Daß sich doch der HErr (b) annähme Selbst der heerde seiner [2] weid. Ach! HErr, hilff aus deinem [3] throne Jsraeli, [4] deinem sohne.

2. HErr, die schäflein [5] gehen irre, Jedes siht (c) auf seine [6] bahn: Berg und hügel stehen [7] dürre, Jammer ists zu schauen an. Ach! HErr, hilff aus deinem throne Jsraeli, deinem sohne.

(a) Psalm 14/7. (b) Ezech. 34/11. (c) Es. 53/6.

1 Zion bedeutet sonst in seinem eigentlichen Verstand den grossen Berg / der in der Stadt Jerusalem gegen Mitternacht lage: Hier aber in verblümten Verstand den Himmel / als die Stadt des lebendigen GOttes / Ebr. 12. v. 22.

2 Das ist / seiner Kirche hier auf Erden. Ps. 100/3.

3 Das ist / dem Himmel / der in der Schrifft GOttes Stul genennet wird.

4 Ist der eigene Name der Glaubigen / so wol Alten als Neuen Testaments / von dem Erz-Vatter Jacob / dem der HErr denselben selbsten beygeleget.

5 In allerhand Sünden und Abweichungen des Hertzens von GOtt.

6 Wandelt nach dem eigenen Gutdüncken seines bösen Hertzens.

7 Das ist / es fehlt an dem Wort GOttes bey vilen Gemeinden / wenigst an dem reinen und lautern Vortrag desselben.

3. Darzu auch die gantze erde Iſt gantz voller [8] wilden (d) thier, Daß ſich beydes hirt und heerde Faſt ſehr fürchten muß dafür. Ach! HErr, hilff aus deinem throne Iſraeli, deinem ſohne.

4. Sollen denn nun gar (e) verderben, HErr! die ſchaafe deiner weid? Wilt du alles laſſen ſterben? Ach! der hoch-betrübten zeit! Ach! HErr, hilff aus deinem throne Iſraeli, deinem ſohne.

5. HErr, erwecke [9] deinen (f) hirten, den du uns verheiſſen haſt; Laß uns freud und wonn umgürten, Und wend endlich unſre [10] laſt. Ach! HErr, hilff aus deinem throne Iſraeli, deinem ſohne.

6. HErr! gedencke deiner treue, Nimm dich deiner heerden an, Daß dein (f) Iſrael ſich freue, Und dein [11] Jacob ſingen kan: GOtt der hilfft aus ſeinem throne Iſraeli, ſeinem ſohne.

7. Nun, o HErr! du biſt nicht ferne, Du nimmſt unſer ſchreyen an: Du thuſt, was wir bitten, gerne, Wer nur harrt und glauben kan. HErr! du hilffſt aus deinem throne Iſraeli, deinem ſohne.

8. Hochgelobet ſey GOtt droben! Geht [12] zu ſeinen

(d) Pſ. 80/ 14. (e) Pſ. 85/ 6. 7. (f) Ezech. 34/ 11. 12. Pſ. 23. (g) Pſ. 14/ 7.

8 Das ſind die Tyrannen und Verfolger der Warheit.

9 Diſer iſt Chriſtus der gute Hirt ſeiner glaubigen Schäflein: um deſſen gnädige Führung und Leitung wir noch täglich zu betten haben.

10 Das iſt / Verfolgung und Bedrängniß von den Feinden der Kirche.

11 Bedeutet / wie Iſrael / das gläubige Häuflein der Kirche.

12 Das ſind die öffentliche Verſammlungen / da man zuſammen kommt / dem HErrn mit einem Munde zu dancken.

nen thoren (h) ein, Alle völcker! ihn zu loben: Er wil euer hirte seyn. Er, GOtt, hilfft aus seinem throne Israeli seinem sohne.

(h) Ps. 100/ 4.

Nutz-Anwendungen.

1. Berede dich nicht/ mein Christ/ als wann allein die Glaubige Alten Testaments Ursach gehabt hätten über dem damahls sehr verderbten Zustand der Kirche zu seufftzen: Ach daß die Hülffe 2c. Wir/ als auf die das Ende der Welt gekommen ist/ haben bey der allenthalben so wol von aussen als von innen täglich zunehmenden Noth und Jammer unserer Kirchen noch vil grössere Ursach/ nach diser Hülffe uns zu sehnen/ ja Tag und Nacht zu schreyen/ je weniger Hoffnung uns dabey übrig gelassen ist/ daß ihre Brüche noch möchten geheilet/ und dem Verderben gesteuret werden. So höre dann du Hirte Israel 2c. Ps. 80.

v. 4. Sollte aber GOtt nicht auch retten seine Auserwählten? Ja/ ich sage euch/ er wird sie erretten in einer Kürtze/ Luc. 18/ 7. 8.

v. 5. 6. O ein süsser Name! daß JEsus seiner Glaubigen Hirte seyn und heissen will. Darinn liegt aller Trost und lebendige Hoffnung vor sie verborgen. Aber auch ein Lehrreicher Name vor seine Glaubige/ daß sie Schaafe seiner Heerde heissen/ dann darinn stecket auch ein kurtzer Begriff aller ihrer Christen-Pflichten. Sihe Joh. 10/ 26. 27.

v. 7. 8. Wie lautet doch die Abwechslung des sehnlichen Bettens: Ach HErr hilff aus 2c. und der gnädigen Erhörung: Ja GOtt hilfft 2c. so überaus tröstlich in dem Hertzen eines bettenden Christen? Tröste und erfreue dich dessen/ meine Seele/ da nun dein GOtt spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret 2c. 2. Cor. 6/ 1.

(9.) Ein Gespräch der glaubigen Seele mit GOtt von der Busse.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt 2c.

(Seele.)

ACh daß ich (a) hören sollt, was GOtt der HErr verheissen! (GOtt.) So höre dañ, mein volck, ich will dich (b) unterweisen. (Seele.) HErr straff mich nicht (c) im zorn, von wegen meiner schuld.

(a) Ps. 85. v. 9. (b) Psal. 50/ 7. (c) Ps. 6/ 2.

(GOtt.) Barmhertzig iſt der HERR (d), er träget gern gedult.

2. (Seele.) Wo flieh ich hin vor dir (e) und deiner 1 augen-blicken? (GOtt.) Kommt alle her zu mir (f), ſo will ich euch erquicken. (Seele.) Es ſteht des menſchen thun (g) doch nicht in ſeiner macht. (GOtt.) Ich weiſe dir den weg (h), der nach dem guten tracht.

3. (Seele.) HERR weiſe mir den (i) weg, der mir kan weißheit geben. (GOtt.) Ich bleibe 2 doch der weg, (k) die warheit und das leben. (Seele.) Es iſt für deinem zorn, (l) der gantze 3 leib verwundt. (GOtt.) Die ſtraffe ligt auf ihm, ſein blut (m) macht dich geſund.

4. (Seele.) Ach heile du mich, HErr! ſo (n) werd ich bald geneſen. (GOtt.) Ich heile, (o) was an dir gebrechlich iſt geweſen. (Seele.) Wie iſt doch meine ſünd (p) ſo ſchwer und übergroß! (GOtt.) Ich (q) tilge deine ſünd, und mach dich deren loß.

5. (Seele.)

(d) Pſ. 103/ 8. (e) Pſ. 139/ 7. (f) Matth. 11/ 28. (g) Jerem. 10/23. (h) Pſ. 32/ 8. (i) Pſ. 86/ 11. (k) Joh. 14/ 6. (l) Pſ. 38/ 4. (m) Eſa. 53/ 6. (n) Jer. 17/14. (o) Pſal. 103/ 3. (p) Gebet Manaſſe v. 8. (q) Eſa. 43/ 25.

1 Das iſt/ vor deinen allſehenden Augen/ und ohnbetrüglichen Allwiſſenheit.

2 Sihe Joh. 14/ 6. über welche Worte die Erklärung bekannt/ und ſonderlich nachgeſchlagen werden kan in des ſeel. D. Heding. N. T.

3 Welches geſchiehet/ wann die Straff-Gerichte GOttes auch den Leib mit Schmertzen/ oder ſchweren Kranckheiten angreiffen.

5. (Seele.) Wie hat mich doch das gifft der sünden eingenommen. (GOtt.) Ich ruffe zu der Buß den sündern (r), nicht den [4] frommen. (Seele.) Ach HErr gedencke nicht (s) der jugend missethat. (GOtt.) Der sich zu mir bekehrt (t), das ewig leben hat.

6. (Seele.) Ach wasche du mich wohl (u) vom unflat meiner sünden. (GOtt.) Die sünden sollen sich so rein wie wolle (w) finden. (Seele.) Geh doch mit deinem knecht (x) mein HERR! nicht ins gericht. (GOtt.) Der sohn, den GOtt gesandt, (y) erlößt und [5] richtet nicht.

7. (Seele.) Schaff (z) mir ein reines hertz, gib neuen geist und sinnen. (GOtt.) Ihr (a) hertze soll hinfort das gute nur beginnen. (Seele.) Ich gehe krumm einher für lauter (b) traurigkeit. (GOtt.) Der HErr hat mich gesandt zu trösten (c) in dem leid.

8. (Seele.) Sih (d) meinen jammer an, vergib mir meine sünde. (GOtt.) Ich seh [6] den sünder (e) an, bey

(r) Matth. 9/13. (s) Psalm 25/7. (t) Ezech. 18/22.
(u) Ps. 51/3. (vv) Esa. 1/18. (x) Ps. 143/2.
(y) Joh. 3/17. (z) Ps. 51/12. (a) Ezech. 36/26.
(b) Psalm 38/7. (c) Esa. 61/2. (d) Psalm 25/18.
(e) Esa. 66/2.

---

4 Das ist / die ihre eigene Gerechtigkeit auſſer Christo in guten Wercken suchen / und weil sie sich vermessen / daß sie fromm seyn / andere verachten / Luc. 18.

5 Nemlich wann wir den Zweck seiner ersten Zukunfft ins Fleisch ansehen: in seiner andern Zukunfft aber wird er herrlich / und als Richter erscheinen / dann der Vatter hat ihm ja alles Gericht übergeben / Joh. 5.

6 Das ist / nach Redens-Art der Schrifft / ich erbarme mich seiner.

bey dem ich buſſe finde. (Seele.) Ach 7 zehle (f) meine flucht, und was mir weiter fehlt. (GOtt.) Die haar (g) auf eurem haupt ſind alleſamt gezehlt.

9. (Seele.) Wann komm ich doch dahin, (h) daß ich GOTT werde ſehen? (GOtt.) Da wo ich ſelber bin, (i) ſoll auch mein diener ſtehen. (Seele.) Ach HErr! wie lange zeit (k) verbirgſt 8 du dich vor mir. (GOtt.) Nach (l) einem 9 augenblick neig ich die gnad zu dir.

10. (Seele.) HErr ſey nicht weit von mir, (m) die hülff will ferne tretten. (GOtt.) Ich will dich aus der angſt und deiner (n) noth erretten. (Seele.) Ach wär ich aufgelößt (o), und gieng zu Chriſto ein. (GOtt.) Heut (p) wirſt du noch mit mir im paradiſe ſeyn.

(f) Pſ. 56/ 9. (g) Matth. 10/ 30. (h) Pſ. 42/ 3.
(i) Joh. 12/ 26. (k) Pſ. 13/ 23. (l) Eſa. 54/ 7.
(m) Pſ. 22/ 12. (n) Pſ. 91/ 15. (o) Phil. 1/ 2.
(p) Luc. 23/ 43.

7 Das iſt/ laſſe meine Prob- und Verſuchungs-Stunden unter deiner genauen Aufſicht und gnädigen Vorſehung ſtehen.

8 Unter den Wellen der Anfechtungen und Trübſaalen.

9 Offt zwar währet das Leiden eines Chriſten lange Zeit/ ſo daß man Tage/ Monate/ und Jahre zehlen kan: Es bleibet aber doch in Vergleichung mit der Ewigkeit ein kleiner Augenblick/ und das Leiden diſer Zeit iſt gar nicht wehrt der Herrlichkeit/ die an uns ſolle offenbar werden.

Nutz-Anwendungen.

Es kan der Seele eines Chriſten/ ſonderlich zur Zeit der Anfechtung/ nichts erfreulichers ſeyn/ als wann ſie ſpüret/ daß die Welt in ihr ſchweigen/ und GOtt reden wolle: Daher ſie ſo ſehnlich darum bittet/ Pſ. 85/ 9. und wann es geſchi-

geschibet / so wird sie in ihrem Innwendigen gantz freudig darüber / Ps. 60/ 8. und wünschet nichts mehr / als daß er immer fort reden möchte / 1. Sam. 3/ 10. Solchen Discurs will ich inskünfftig allen eiteln Welt-Gesprächen weit vorziehen / und darzu dises Lied fleißig gebrauchen.

Ubrigens besehe man hieher / so wol die vorhergehend- als bald nachfolgende Nutz-Anwendungen zu denen Buß-Liedern.

(10.) Vom menschlichen Elend und Verderben.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu seyn ꝛc.

ACh! 1 eitelkeit, (a) du zauber-meisterin! Welch abentheur kanst du aus menschen machen? Ach wie geschwind raubst du verstand und sinn? Du macheſt toll und in dem sterben 2 lachen: Böß heißt du gut, und gut vermaledeyt: Ach! eitelkeit.

2. Ach! eitelkeit, in was für schwere sünd Bin ich durch dich und deinen trieb gerathen? Ich armes, ach! nach recht verlohrnes kind, Was hab ich nicht (b) verübt für frevelthaten! Wo ist mein glaubens-licht, gewissen, 3 eid? Ach! eitelkeit.

3. Ach!

(a) Röm. 1/21. Ephes. 4/ 17. (b) Luc. 15/21.

---

1 Diese bedeutet hier / neben dem uns allen von Natur anklebenden Verderben / diejenige Unart Menschlichen Hertzens / da dasselbe mit seinen Begierden immer mehr auf das / was Welt- und Fleischlich / als was Göttlich und Himmlisch ist / fället / in der betrieglichen Einbildung / darinn sein höchstes Gut zu finden. Aus dieser bösen Wurtzel entstehen alle die böse Früchte / welche in den folgenden Gesetzen angezeiget werden.

2 Das ist in der allergrössesten Gefahr frech und sicher. Spr. Sal. 23/ 34.

3 Wider jenes hab ich gesündigt: diesen (meinen Tauff-Bund) hab ich gebrochen.

3. Ach! eitelkeit, du thuſt, ich weiß nicht; wie? Wer hört, 4 muß taub, der ſehende blind werden: Ein kluger menſch wird gleich dem thumſten (c) vieh: Was himmliſch iſt, das zieheſt du zur erden Und in dein reich, da nichts als wolluſt 5 ſchneyt. Ach! eitelkeit.

4. Ach! eitelkeit, der menſchen ſind ſehr viel, Die in gefahr der ſeelen ſind geſetzet! Der ſünden macht ſeh ich faſt gar kein ziel; Wie manch unſchuldig (d) hertz iſt nicht verletzet? Die ſünd und ſtraffe währt in ewigkeit. Ach! eitelkeit.

5. Ach! eitelkeit, du ſüſſer ſeelen-gifft, Du ſchlaff-(e) trunck von ſo hart- und langer dauer: Wenn deine krafft den 6 innern hüter trifft, So ſchläfft er ſchwer, er fühlet keinen ſchauer: Er höret nicht, ob alles 7 feuer! ſchreyt. Ach! eitelkeit.

6. Ach! eitelkeit, erwachte gleich mein hertz, Fand ich und ſahe mich im wege irren; Ward ich betrübt; die ſeel empfunde ſchmertz, Ließ ich mich weiter doch von dir verwirren; Vertrieb die reu, das ewig mich gereut, Durch eitelkeit.

7. Ach! eitelkeit, wo blieb die frömmigkeit, Die ich mir endlich doch ſo veſt erwählet? Abſchied gab ich dir ja und 8 dein geleit In meinem ſinn; woran hats

(c) 2. Petr. 2/ 12. (d) Buch der Weißh. 4/ 12.
(e) Eſai. 29. 30.

4 Das iſt/ das Gericht der Verſtockung. Siehe davon Chriſti Wort. Joh. 12.
5 Das iſt/ in Menge und Uberfluß da iſt.
6 Das iſt/ die Seele/ welche GOtt zum Wächter im Menſchen beſtellet.
7 Das iſt/ ihne der gröſſeſten Gefahr erinnert.
8 Das iſt ich lieſſe dich von mir/ als einen der weggehet.

hats denn gefehlet? An glauben, licht, [9] ernst, geist, rechtschaffenheit. Ach! eitelkeit.

8. Ach! eitelkeit, du hast mich gantz verkehrt, Und von so heilgem vorsatz (f) offt gewendet: Du hieltest mich, bis alles war verzehrt, Und geist- und leibesgüter dir verpfändet, Ja, was noch mehr, mein heil und ewge freud. Ach! eitelkeit.

9. Ach! eitelkeit, verfluchte eitelkeit! Du hast mir GOttes gnad (g) und geist geraubet, Wo? ach! wo ist die vor'ge seelen-freud? Mir ist nicht mehr vor GOtt zu stehn erlaubet. Du machst den, der dich liebt, vermaledeyt. Ach! eitelkeit.

10. Ach! eitelkeit, du tausend-künstlerin, Wie schöne kanst du deine sachen [10] mahlen; Wer aber selbst erfahren den gewinn, Womit du letzlich pflegest zu bezahlen, Verflucht und scheuet ewig deine [11] beut, Ach! eitelkeit.

11. Ach! eitelkeit, verflucht sey dienst und lohn, Darzu du mich so listiglich (h) gezogen! Verflucht dein ruff, dein rath, dein güldner thron, Dadurch viel fromme hertzen du betrogen, Und sie gestürtzt in grosse quaal und leid! Ach! eitelkeit.

12. Weg eitelkeit, weg, hebe dich von mir, Ich will dein locken ewig nicht mehr hören, Fleuch schlang und

(f) 2. Petr. 2/ 21. (g) Röm. 2/ 8. B. der Weißh. 1/ 5.
(h) Ebr. 3/ 13.

---

9 Das ist an der innerlichen Erleuchtung/ und Regierung deß Heil. Geistes/ wie auch an ungeheuchelter Frömmigkeit. Ephes. 4. 21.

10 Deinen Betrug verstecken/ deinen Gifft überzuckern. ꝛc.

11 Das ist/ den Gewinn/ den du denen versprichst/ die sich von dir bethören lassen.

und drach, du höllſche luſt-begier; Du ſollt mich ewiglich nicht mehr bethören. Hilff GOtt! hilff, JEſu, mir in dieſem ſtreit Von eitelkeit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ſeqq. Mein Chriſt/ der du alſo ſingeſt/ prüffe dich/ ob dir die Eitelkeit auch recht und von Hertzen entleidet ſeye. Es klaget wohl die gantze Welt über Eitelkeit/ und daß alles Eitelkeit/ Pred. Sal. 1. und 2. und doch wird der gröſſeſte Theil der Menſchen von dem Strom derſelben/ ehe mans gewahr wird/ dahin geriſſen. Damit du nicht auch mit hingeriſſen werdeſt/ meine Seele! ſo reiß dich in Zeiten davon loß/ dencke daß nichts in allen ſichtbaren Dingen ſeye/ das das arme Hertz deß Menſchen füllen oder ſättigen könnte/ und ſuche allein in GOtt deine Ruhe und Freude/ der ein Fels iſt ewiglich. Eſai. 26/ 4.

v. 2. Keine Sünde unter allen iſt/ die nicht aus der eitelen Welt- und Creatur-Liebe entſtünde. Dann wann die Menſchen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen machen/ ꝛc. ꝛc. ſo verlaſſen ſie eben damit die lebendige Quelle/ welches der Anfang und Saame zu allen Sünden iſt Jer. 2. 13.

v. 3. O ein erſchröckliches Gericht! mit hörenden Ohren nicht hören und mit ſehenden Augen nicht ſehen ꝛc. und alſo gleich dem unvernünfftigen Vieh in ſein Verderben hinein rennen. Wer ſich darvor durch die Gnade GOttes hüten will/ der hüte ſich vor der Urſach und Gelegenheit darzu.

v. 6. 7. 8. Hier ſchlage nach/ was Chriſtus Luc. 8. in der bedencklichen Gleichniß-Rede von dem Saamen der unt er die Dornen fiel/ v. 14. bezeuget/ und behalte wol/ wie auch gutwillige Seelen/ die im Guten zu wachſen wol angefangen/ und manchen Sünden gute Nacht gegeben haben/ wo ſie noch eine heimliche Welt- und Wolluſt-Liebe in dem Hertzen übrig behalten/ dardurch die Krafft auch des guten Saamens zuletzt erſticken und unterdrücken/ daß er nie zu ſeiner Zeitigung/ und alſo auch die Seele nicht zu

ihrer

ihrer wahren Ruhe und Befridigung gelangen kan. Darum lieber Heiland! stoß alles aus / nimm alles hin / was mich und dich will trennen / und nicht gönnen / daß all mein Thun und Sinn / in deiner Liebe brennen.

v. 10. 11. Das ist die gerechte Demüthigung und Straffe aller / die über der Eitelkeit den HErrn ihren GOtt verlassen / daß sie löcherichte Bronnen antreffen / welche kein Wasser des Trostes halten / und also auch nicht geben können / und dieselbe zuletzt verfluchen und verabscheuen. Es ist aber auch zugleich eine weise und gnädige Regierung GOttes / daß er die Menschen also witziget und beschämet / damit sie also zu ihm als dem höchsten Gut geleitet und gebracht werden.

(11.) Von GOttes Erhaltung seiner Creaturen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

ACh erkennet liebste seelen Unsers GOttes gütigkeit, Helffet seinen ruhm erzehlen, Die ihr sein geschöpffe seyd, Euch gebühret danck zu geben, Dem, der euch vil guts gethan, Und sich eurer noch daneben Nimmet so getreulich an.

2. Dencket! da wir gar nichts waren, Hat er uns zu was [1] gemacht, (a) Er hat uns von jahr zu jahren (b) Wunderbarlich fortgebracht; Nichts ist, das wir an uns haben, Das nicht alles sein geweßt; Es sind lauter seine gaben, Die er uns genieſſen läßt.

3. Wer ist? der ihn hat (c) verbunden, Daß du bist ein menschen-kind: Wer? daß wir zu diesen stunden, Frisch, gesund und frölich sind; Wer gibt uns die (d) leibes-kräfften? Das vermögen, den verstand, Zu verrichten die geschäfften; Nichts denn GOttes gnaden-hand.

(a) Pſ. 96/6. (b) Syr. 50/24. (c) Röm. 11/35. (d) Ap. Gesch. 17/25.

1 Zu lebendigen vernünfftigen Geschöpffen.

4. Ferner will er noch erhalten, Was er uns gegeben hat, Seine gnade läßt er (e) walten [2], Uber alle früh und ſpat, Er will uns für allem ſchrecken, Für deß ſatans trug und liſt, Unter ſeinem ſchutz (f) bedecken, Da man recht geſichert iſt.

5. Laſſet darum, liebſte ſeelen! Laßt uns alle, groß und klein, Ihm den beſten Danck erwehlen, Welcher heißt, gehorſam (g) ſeyn: Lobet ſein allweiſes fügen, Rühmet alles, was er ſchickt! Wer ſich läßt daran genügen, Bleibet immerfort beglückt.

(12.) Von

(e) Pſ. 117/ 2. (f) Pſ. 91/ 4. (g) Luc. 1/ 74.

---

2 Iſt ein altes Wort / und heißt ſo viel als herrſchen und regieren / und wann wir betten das walte GOTT / ſo wollen wir ihm damit alles zu ſeiner Gewalt und Regierung übergeben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ſeqq. Eine lebendige Erkanntniß der Göttlichen Wohlthaten iſt der beſte Grund zu einem GOtt wolgefälligen Danck. Den meiſten Menſchen / die entweder GOtt zu loben gar vergeſſen / oder es doch ohne Andacht thun / fehlet es noch an ſolcher Erkanntniß / darum iſt es gut / ſie durch ſolche geiſtliche Andachten / und andere Betrachtungen öffters darauf zu führen.

v. 2. 3. Was haſtu / o Menſch / von Gütern des Leibes und der Seele / das du nicht von der mildthätigen Hand GOttes empfangen haſt? So preiſe dann GOtt an deinem Leib und an deinem Geiſt / welche beede ſind Gottes / 1. Cor. 4/ 7. und 6/ 20.

v. 4. 5. Die ſchon von GOtt empfangene Wohlthaten fordern von uns einen mit redlichem Gehorſam verbundenen Danck: Diejenige aber / welche wir noch von der guten Hand GOttes hoffen / ein hertzliches und eifriges Gebett / daß er ſeine Gnade alle Morgen über uns erneuren wolle.

(12.) Von der Leutseligkeit GOttes und Christi.

Mel. GOtt des himmels und der erden ꝛc.

ACh! es mag mir immer gehen, Wie mirs gehet auf der welt: Mag sie doch nicht stets bestehen, Sie und all ihr (a) wesen fällt; Sie und ihre freundschafft bricht, Nach der freundschafft frag ich nicht.

2. Alle mein vergnügen suche In der freundschafft GOttes ich, Der welt freundschafft ich verfluche (b), Die von GOtt will wenden mich, Diese freundschafft sey verlacht, Die mich GOtt zum feinde macht.

3. GOttes gnade ist mein leben [1], Die faß ich in JEsu fest, Die ists, die mir alles geben, Die mich nimmermehr verläßt; Die mir trösten kan mein hertz, Und versüssen creutz und schmertz.

4. Zeitlich lässet sie sich finden, Wenn die feinde gleich geschwind Dencken mich zu überwinden; Sie spricht: ich sey GOttes kind, Das auf [2] JEsu tod (c) getaufft, Und mit seinem blut (d) erkaufft.

5. Sie allein kan mir gefallen, Sie ergetzet mich allein: Alles habe (e) ich in allen, Wenn die gnade GOttes mein; Fehlt mir welt-gut oder ehr, Diese giebet mir weit mehr.

(a) Ps. 102/ 26. 27. Luc. 21/ 33. (b) Jac. 4/ 4. (c) Röm. 6/ 3. (d) Ap. Gesch. 20/ 28. (e) Ps. 73/ 25.

1 Was die Lufft zu deß Menschen natürlichem Leben ist/ das ist die Gnade GOttes zu dem geistlichen Leben der Seele. Darum rühmete David: Deine Gnade/ o GOtt/ erhalt mich/ Ps. 119.

2 Theils zur Versicherung der würcklichen Theilnehmung an den Früchten seines Todes/ theils auch zur Verbindung/ der Sünde mit ihm zu sterben/ und der Gerechtigkeit zu leben.

6. Von und auf der gantzen erden Mag versuchen wer da will, Ob er kan vergnüget (f) werden, Niemand trau der welt zu viel, Glaub daß keinen stich sie hält 3; GOttes gnade nie hinfällt (g).

7. Himmel, erde, berg und hügel, Die welt-freundschafft, und was hier, Weicht und fleucht als hätt es flügel; GOttes Gnade bleibet mir: Diese hält mich fest in sich, Diese halt ich ewiglich.

(f) B. der Weißh. 5/ 8. 9. (g) Esai. 54/ 10.

3 Daß es mit ihren schmeichlerischen Reitzungen und Lockungen lauter Betrug sey.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O ein seeliger Sinn! wann man die Welt und ihre Freundschafft also ansehen gelernet hat / daß/ da das Hertz was bessers in der Gnade und Freundschafft GOttes findet/ es jene gantz getrost kan fahren lassen / und alles vor Schaden / ja vor Koth achten / nur Christum und seine Freundschafft zu erlangen.

v. 2. Recht so! ich stimme von gantzem Hertzen mit ein/ dann ich weiß wohl/ was der Geist durch den Apostel bezeuget: O ihr Ehebrecher/ und Ehebrecherinnen: Wisset ihr nicht/ daß der Welt Freundschafft GOttes Feindschafft ist ꝛc. Jac. 4/ 4.

v. 3. Grosser Trost vor einen Christen! GOttes Gnade sein Leben/ ja wol besser dann leben: GOttes Gnade sein Uberfluß im Mangel/ sein Schutz und Beystand in der Noth/ sein Trost und Erquickung im Leiden und Sterben/ ja seine Himmel-veste Versicherung/ daß er ein Kind und Erbe GOttes / und Miterbe JEsu Christi seye/ Röm. 8/ 17. Mein GOtt! laß dieselbe auch meinen Trost in diesem Elend seyn/ und mich hier ein Tröpflein derselben nach dem andern geniessen/ biß du sie dort mit vollen Strömen auf mich wirst zufliessen lassen / in deiner Herrlichkeit.

v. 6. Be-

v. 6. Betrachte hier GOttes heilige und weise Ordnung / von dem es kommt / daß der Mensch vor seine Seele nichts überall in und bey der Creatur finden solle / das ihn recht vollkommen vergnügen könnte / damit nemlich er als das höchste Gut allein verlanget / und ewiglich genossen werde. Ja / ausser ihm ist lauter Pein / ich find hier überalle / nichts dann Galle / nichts kan mir tröstlich seyn / nichts ist das mir gefalle.

(13.) Vom Heiligen Geist.

In eigener Melodie.

ACh! geist des höchsten, wie [1] dürstet mich nach dir, Mein hertz verschmachtet, und ist vertrucknet [2] schier: Wie ein dürr (a) land nach wasser lechtzet, So meine seel auch nach dir ächzet.

2. Ach! ach! wie hat mich doch GOttes zorn [3] verbrannt, Den ich sonst niemals habe recht erkannt, Die hitze (b) seines eifers drücket Hertz, seel und geist; nichts mehr erquicket.

3. Des wortes (c) saame kan also nicht [4] aufgehn, Der hertzens-acker muß so unfruchtbar stehn, Wo nicht die himmel sich bewegen Und endlich treuflen [5] thau und regen.

(a) Ps. 143/ 6. (b) 5. B. Mos. 32/ 22. (c) Matth. 13/ 6. 7.

1 Das ist/ wie sehr verlanget mich nach dir/ Matth. 5/ 6.
2 Das ist/ hat fast keinen Trost und Labsaal mehr.
3 Es wird der Zorn GOttes in Heil. Schrifft unter dem Bild eines Feuers offtmahls vorgestellet/ dessen Hefftigkeit und verzehrende Krafft dardurch anzudeuten; siehe neben ob. Stelle/ Jer. 15/ 14. Ebr. 12/ 29.
4 Das ist/ dein Wort kan in meinem Hertzen vor deinem Drohen und Zorn zu keiner Göttlichen Krafft und Würckung kommen.
5 Ist eine Biblische Redens-Art/ so viel als tröpflen/ regnen.

4. Drum ächtzt und [6] lechtzet die ausgedorrte au
Nach ſolchem ſüſſen und angenehmen thau, Den GOtt
durch ſeinen geiſt (d) ausgieſſet, Daß er in unſre her-
tzen flieſſet.

5. Ach! komm, ach! komm, gewünſchter lebens-
safft, Und laß mich ſpüren nunmehr auch wieder
krafft, Den [7] gnaden-ſtrom laß ſich ergieſſen, Der
hertz und ſeel kan gantz durchſüſſen.

6. Doch heil'ger regen! waſch' erſt mein ſündlich
hertz, Gieb wahre buſſe, daß ich empfinde ſchmertz
Und reue wegen meiner ſünden, Dann laß mich troſt
und beßrung finden.

7. Verneue gäntzlich hierauf auch meinen ſinn,
Mein gantzes leben, Und alles was ich bin: Schaff
ein (e) rein hertz und rein gemüthe, Daß ich recht
ſchmecke deine (f) güte.

8. Dein reich aufrichte, ſo da iſt fried (g) und
freud Jm heilgen geiſte, und die gerechtigkeit, Die
vor dir gilt, die laß mich faſſen Jm glauben, und mich
ſelber [8] haſſen (h).

9. So wird hinfüro mein hertz dein tempel ſeyn,
Durch

(d) Jeſ. 44/3. (e) Pſ. 51/12. (f) Pſ. 34/9.
(g) Röm. 14/17. (h) Luc. 14/26.

---

6 Das iſt/ das durch den Zorn GOttes erſchröckte Hertz ſeufftzet und ſehnet ſich nach den Göttlichen Gnaden-Erquickungen.

7 Bezieht ſich auf das Vorhergehende/ und wird nun die auf den Göttlichen Zorn wieder erfolgende Gnade nach der Schrifft/ als ein lieblicher Regen/ ja als ein Strom wegen ihrer Gröſſe vorgeſtellet.

8 Das iſt/ mich ſelbſt verleugnen/ und in der Buß und Nachfolge meines Heilandes mir auch wehe thun/ Matth. 16/24.

Durch deine 9 salbung mach' es geschmückt und rein;
Vertreib all' sündliche gedancken, Und laß mich niemahls von dir wancken.

10. Nichts laß mich trennen von dir in dieser welt, Nicht pracht, nicht ehre, nicht reichthum, gut und geld; Nicht (i) creutz und leiden, furcht und schrecken, So satanas kan offt erwecken.

11. Erleucht und heil'ge den willen und verstand, Gieb weisheit, gnade, krafft, hülffe und beystand; Sey mein regierer, (k) führer, lehrer, Mein 10 all's in allem, mein bekehrer.

12. Mein licht im leben, im alter (l) sey mein stab, Mein letztes labsal vor meinem tod und grab; Und wenn ich wieder auferstehe, So hilff, daß ich in himmel gehe.

(i) Röm. 8/35. (k) Ps. 25/4.5. (l) Ps. 71/18. und Es. 46/4.

9 Hierdurch wird der Heilige Geist verstanden/ der durch sein Wort und Krafft die Hertzen als ein köstlicher Balsam stärcket. Sihe hieher die Stelle 1. Joh. 2/20. und 27.

10 Das ist/ ein solcher GOtt/ an dem ich find und habe/ was ich nach allerley meinen Angelegenheiten nöthig habe.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. biß zu End. Wer mit GOtt in Anfechtungen hat kämpffen lernen/ und den Zorn GOttes in seiner Seele einmahl lebendig gefühlet/ oder auch noch in das künfftige nach GOttes gnädiger Vorsehung auf diese Probe wird gesetzet werden/ der wird Safft und Krafft in diesem herrlichen Lied finden. Dann darinn ist die gantze Ordnung und Methode GOttes in den Sichtungen und Versuchungen/ welche er aus weisen und heiligen Ursachen über seine Kinder verhänget/ enthalten: Es muß nemlich in der Seele zu erst eine geistliche Dürre und Lechzen

entstehen / nach denen etwa zuvor nicht groß geachteten Brosämlein Göttlicher Gnade / man muß die Hitze deß Göttlichen Eifers / das Feuer seines Zorns / das drücken seiner Hand mit Nachdruck fühlen; ja in dem erweckten Zorn GOttes / in der Empfindung der Verdammungen des Gewissens / und in der vermeinten Verstossung von der Gnade GOttes würcklich die Krafft der Höllen erfahren. Da geht es dann an ein winseln und weh-klagen: Wird dann der HErr ewiglich verstossen ꝛc. Ps. 77. und hie läßt sich am allerwenigsten die Stunde vorher sagen / welche der himmlische Vatter / der auch mitten unter diesen Züchtigungen seiner Kinder doch ein Vatter-Hertz behält / der gnädigen Hülffe vorbehalten hat. Bey einem währts lang / bey dem andern etwas kürtzer: Nur kommts drauf an / daß man mit der singenden Seele im Glauben und Gebett anhalte / und also der frohen Hülffe und Erlösungs-Stund erwarte.

v. 1. Das ist ein seelig- und heilsamer Durst nach GOtt und seiner Gnade: Seelig sind die also hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit / dann sie sollen satt werden / Matth. 5 / 6.

v. 2. Hier in der Zeit fühlet selten ein Gottloser den Feuer-brennenden Zorn GOttes / es trifft dieses meistens GOttes liebe Kinder: Aber dorten wirds umgekehrt heissen / nun werden diese getröstet / jene aber ewiglich gepeiniget / Luc. 16 / 25.

v. 3. Die Hitze deß Zornes GOttes kan wohl den Saamen des Worts an seinem Wachsthum hindern / aber nur zufälliger Weise / aus Schuld des Erdreichs / das nicht genugsamen Grund hat: Das sind Hertzen / welche in der Buß nicht tieff genug gegraben haben / und dem alten Adam in der täglichen Erneurung nicht wehe genug thun / Luc. 8 / 13.

v. 4. 5. 6. Wann GOtt der HErr offtmahls zur heissen Sommers-Zeit den Regen lang verhält / endlich aber einen gnädigen Regen schicket / wie sehnlich wünschet da jedermann / daß er auch seinen Garten oder Acker befeuchten möge? Der wehrte Heilige Geist ist uns als ein lieblicher Gnaden-Regen in der Heil. Schrifft versprochen / und

wird

wird würcklich denen Glaubigen also mitgetheilet / ihre Hertzen fruchtbar zum Guten zu machen / so lasset uns dann unsere von Natur dürre und leere Hertzen ihme ja nicht verschliessen / und die Tröpflein seiner Gnade mit begieriger Seele auffassen.

(14.) Vom geistlichen Kampff und Steg.

Mel. HErr JEsu Christ/ du höchstes Gut ꝛc.

ACh GOtt! der satan (a) gibt mir [1] ein, Du wollst, der sünden wegen, Mir forthin nicht mehr gnädig seyn, Ja seyst mir gantz (b) entgegen, Rufft alle creatur herbey, Daß sie zur rache fertig sey, Mich ewig zu verderben.

2. Du wirst mich ja nicht, liebster GOtt, Von deiner gnade scheiden: Denck, daß dein sohn, durch seinen tod Und ausgestandnes leiden, Vertilget meine (c) sünden-schuld, Und mir hinwieder gnad und huld Durch sein verdienst erworben.

Dein Sohn == Tod) oder: Dein sohn hat ja durch seinen Tod.

3. Drum gib mir einen gnaden-(d) blick, Ich weiß sonst nicht zu bleiben, Vertreib des teufels böse tück, Und lehre mich fest gläuben, Daß du mein freund und vatter seyst, Der alle gnade mir erweißt, Um JEsu Christi willen.

freund) oder: GOtt.

(a) 1. Chron. 22/ 1. 1. B. Mos. 4/ 13. (b) Hiob 30/ 20.
(c) Jesai. 43/ 25. (d) Psal. 80. 8.

[1] Das thut der Teuffel/ theils durch seine Werckzeuge/ theils durch sich selbst / da er als ein Geist/ auf eine uns verborgene Weise/ in die Seele des Menschen dergleichen Gedancken einstreuet/ das ist die Möglichkeit: Die Würcklichkeit/ siehe in obiger Stell und der täglichen Erfahrung bewiesen.

4. Ach! ſtell (e) dich nicht 2 ſo lange zeit, Als wolltſt du mich nicht ſehen, Ich möcht in meiner bangigkeit Sonſt ohne troſt vergehen: ach! (f) eil und ſieh mich gnädig an, Daß ich mich wieder freuen kan, So will ich, HErr, dir dancken.

(e) Pſ. 13/ 2. 3. (f) Pſ. 38/ 22. 23.

2 So kommt es uns vor / als verſtellte ſich GOTT öffters gegen uns in einen Grauſamen / Hiob 30/ 21. es bleibt aber doch ſein Vatter-Hertz ungeändert.

Nutz-Anwendungen.

Hieher können obige Nutzanwendungen bey dem vorhergehenden Lied / das ſeinem Innhalt nach mit dieſem einerley iſt / item unten bey den Liedern Num. 30. und 43. zu Rath gezogen werden.

(15.) Ein Buß-Lied.

Mel. Befihl du deine Wege.

ACh GOtt, dir muß ichs klagen, Mein unglück iſt zu groß, Ein gantzes hertz voll plagen 1 Schütt ich in deinen ſchooß, Die noth will mich nicht laſſen, 2 Mich ſonſt verlaßne ſeel, Und kan mich faſt nicht faſſen, Wann ich mein leyd erzehl.

2. Zum creutz (a) bin ich gebohren, Ich dein elendes kind, Bey dir, den ich verlohren 3, Ich troſt, o vater, find, Wann (b) menſchen-hülff aufhöret, So hebt die deine an, 4 Wann alles mich verſtöhret, 5 Dein hand mich bauen kan.

3. Ich

(a) Pſ. 38/ 18. (b) Pſ. 60/ 13. 14.

1 Das iſt/ trage dir in meinem Gebett und Seufftzen vor.
2 Verlaſſen / will nimmer authören.
3 Nemlich ehmals durch meine Sünden / nun aber durch wahre Buſſe wieder gefunden.
4 Das iſt/ zu meinem Verderben zuſammen hilfft.
5 Das iſt/ mich wieder aufrichten/ das Unglück abwenden ꝛc.

3. Ich kan kein trost nicht fassen, Die angst zum hertzen bricht, Die freunde (c) mich verlassen, Und meiner achten nicht, Kein hülff sieh ich auf erden, Ich schaue himmel-auf, Dort her mir hülff soll werden, Die ich mit thränen kauff. 6

4. Die angst in meinem hertzen Legt mir die zung (d) in band,7 Du kennest (e) meine schmertzen, Dem nichts ist unbekannt, Ich kan nur sehnlich sagen: HErr zeig mir deine huld, Soll ich dann länger klagen, Gib hoffnung und gedult.

5. Indeß dich anzuflehen, Ich nicht werd lassen ab, 8 Mein aug nach dir soll sehen, Sonst keinen trost ich hab, Dein mund mir hülff verheisset, Mein hertz im glauben dir HERR diß dein wort (f) vorweiset, Erzeig es wahr an mir.

6. Der glaub laßt nicht verderben Ich hoff in meiner noth, Drauf will ich frölich sterben, Mich löset (g) auf der tod, Von allem jammer-wesen, Setzt mich in deine händ, GOtt, laß mich so genesen, Mein elend wend und end.

(c) Ps 38/12. (d) Ps. 39/3. (e) Ps. 38/10. (f) Ps. 27/8. (g) 2. Tim. 4/18.

6 Das ist/ mit Thränen von GOtt zu erlangen suche.
7 Lässet mich nicht reden/ daß ich mein Leid in mich fressen muß/ Ps. 39/3.
8 Das ist/ mein Glaubens-Aug/ Ps. 25/15.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Ist dein Hertz/ mein lieber Christ/ voll von allerhand/ hier zeiget dir das singende Hertz einen sichern Ort/ dahin du deine Bekümmerniß ausschütten/ und dem Hertzen Lufft machen kanst/ das ist die Schooß deines Vatters im Himmel. Gibt es doch schon einige Erleichterung/ wañ ein Betrübter nur gegen seinem guten Freund

sein

sein Hertz ausleeren kan / wie vielmehr wann ein bekümmerter Creutz-Träger solches vor seinem GOtt thun / und in einem kindlichen Gebett seine Noth ihm vortragen kan? So hoffet dann auf ihn allezeit / liebe Leute / schüttet euer Hertz vor ihm aus ꝛc. Ps. 62 / 9.

v. 2. 3. Mercke / der Mensch muß vorher an seinem eigenen Rath / ja aller Menschen Hülff verzagen / wann er mit seinem Hertzen recht fest an GOtt hangen / und sich ihm lauterlich übergeben solle. Vorher fladdert das Hertz noch immer herum / und hängt sich bald da bald dorten an / um Ruhe und Hülffe zu finden: Aber warlich / es ist lauter Betrug mit allen Hügeln / mit aller Menschen Hülffe / Israel hat sonst keinen Trost / dann allein den HErrn.

3. Dasjenige Gebett eines Christen ist wohl eingerichtet / der unter der Zucht-Ruthe seines GOttes steht / wann er nicht eben GOtt die Hülffe aus Ungedult und Unwilligkeit abzwingen will / sondern alles in seinen gnädigen Willen stellet / und immer nur um Gedult und um Krafft aushalten zu können / ihne demütiglich anruffet.

4. Ein herrlicher Gebetts-Vortheil unter andern ist auch dieser / wann man darinn weißt GOtt / so zu reden / bey seinen Worten zu nehmen / daß es heißt / wie bey David: Mein Hertz hält dir für dein Wort (da du gesagt hast) ihr sollt mein Antlitz suchen / darum suche ich / HErr / dein Antlitz / Psalm 27 / 8.

(16.) In geist- und leiblichen Trübsalen.

In eigener Melodie.

ACh GOtt! erhör (a) mein seufftzen und wehklagen, Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen: Du (b) weist mein'n schmertz, Erkennst mein hertz; Hast du mirs aufgelegt, so hilff mirs tragen.

2. Ohn deinen willen (c) kan mir nichts begegnen; Du kanst [1] verfluchen, und auch wieder segnen: Bin ich

(a) Ps. 4 / 2. (b) Ps. 38 / 10. (c) Matth. 10 / 29.

1 Das ist Böses dem Menschen und Unglück zufügen / das aber ist nicht GOttes eigenes / sondern ein fremdes Werck /

ich dein kind, Und habs verdient; Gieb 2 wieder son-
nen- (d) schein nach trübem regen.

wieder) oder: warmen.

3. Pflantz nur gedult durch deinen geist ins hertze,
Und hilff, daß ich es acht für 3 keinen schertze: Zu dei-
ner zeit Wend ab mein leid; Durch marck und bein
dringt mir der grosse schmertze.

nur) oder: mir. deiner) oder: dieser.

4. Ich weiß, du hast noch meiner nicht vergessen,
Daß ich für leid mir solt mein hertz abfressen: Mit-
ten in (f) der noth Denck ich an GOtt; Ob er mich
schon mit creutz und angst thut pressen.

nicht) oder: Du hast ja meiner nie.

5. Es hat kein unglück nie so lang gewähret, Es
hat doch endlich wieder aufgehöret: Beut mir dein
händ Und machs ein end; Auf dieser erd mein hertz
sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet 4 willen leiden;
So steh mir, HErr, mit deiner krafft (g) zur seiten;
Fein ritterlich, Beständiglich, Hilff mir mein Wider-
sacher all (h) bestreiten.

Krafft) oder Hülff.

7. Daß

(d) Tob. 3/ 23. (e) Ebr. 12/ 5. (f) Psalm. 77/ 4.
(g) Esai. 40/ 31. (h) Ps. 6/ 9. 10. 11.

---

wie der Prophet redet / Esai. 28/ 21. seegnen und Gutes thun/ ist sein eigen Werck.

2 Das ist/ laß wieder Freude auf Leid folgen, Ps. 51/ 10.

3 Daß ich diese Züchtigung nicht gering achten / Ebr. 12. nicht als etwas / das so von ohngefehr geschähe / ansehen möge.

4 Zur Verherrlichung deines Nahmens / deiner Güte/ und Weißheit an mir/ Ps. 16/ 2.

7. Daß ich durch deinen geiſt mög überwinden, Und mich alſo in deinem haus laß finden Zum preis und danck, Mit lob-geſang: Mit dir thu ich in liebe mich verbinden.

alſo) oder: allzeit. in liebe) oder: aus liebe.

8. Daß wir in ewigkeit bleiben beyſammen, Und ich allzeit dein auserwehlten nahmen Preis hertzig-lich, Das bitt ich dich, Durch JEſum Chriſtum, unſern HErren, amen. Durch = amen) oder: Und ſing von meines hertzens-grunde / amen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Chriſten ſehen unter ihrem Creutz und Trübſaalen nicht ſo wohl auf euſſerliche Urſachen / oder auch auf die Feinde / die ihnen Hertzleid anthun / und derſelben Unbillichkeit / daß ſie gedächten: Wie komme ich zu dieſem Leiden? Habe ich nicht was beſſers um dieſen Menſchen verdient? ꝛc. als vielmehr auf den Willen des himmliſchen Vatters / der es ihnen zugeſchickt / oder ihren Widerwärtigen zugelaſſen hat / wie uns darinn Chriſtus in ſeinem Leiden mit ſeinem geſeegneten Exempel vorgegangen / und beruhigen damit ihr Hertz / daß ſie gedencken / ohne den Willen des himmliſchen Vatters falle ihnen nicht ein Haar vom Haupt / wie viel weniger werde ſie dann ohne ſeinen Willen ein Leiden betreffen.

v 3. Von dem Gebett um Chriſtliche Gedult / ſiehe das vorhergehende Lied / Nutzanwendung 3. Mercke aber wol / Gedult iſt keine verhärtete Unempfindlichkeit des frechen Fleiſches / ſondern eine ſtille Gelaſſenheit in den Göttlichen Willen / eine Frucht wahrer Buſſe / die den Menſchen überzeugt / er hätte mit ſeinen Sünden noch was härters verdient.

v. 4. Und wann das Leiden von der Wiege an biß ins Grab 40. 50. 60. und noch mehr Jahr währete / ſo wäre es doch nicht wehrt der Herrlichkeit ꝛc. Röm. 8. Gott lob aber / daß es ſelten ſo lange währet; GOtt gönnet den Sei-

Seinigen immer auch einige Erquickung darzwischen / daß Leid und Freud / Angst und Trost / Regen und Sonnenschein mit einander abwechslen.

v. 6. 7. Getrost / lieber Christ ! der du also seufftzest und wehklagest / GOtt wird dich hören / und täglich mit neuer Krafft ausrüsten / daß du nicht unterliegest / dann er hat gesagt : Ich bin bey ihm in der Noth 2c. Ps. 91. Laß dir an meiner Gnade genügen 2c. 2. Cor. 12/9.

(17.) Buß-Lied.

Mel. O GOtt / du frommer GOtt.

ACh GOtt, gedencke [1] mein ! (a) gedencke mein im besten, Diß sind die schöne wort, die meine seele trösten, Ich fürchte keine noth, kein angst und keine pein, So lang ich ruffen kan, ach GOtt, gedencke mein !

2. Ach GOTT, gedencke mein ! wie könnt ich sichrer leben, Als wann du vatter wilt ob deinem kinde schweben, Wann ich von deinem schutz (b) kan ohnvergessen seyn, Drum bitt ich allezeit, ach GOtt, gedencke mein !

3. Ach GOtt, gedencke mein ! gedenck daß ich dein kinde, Ich, der ich nirgends ruh und besser rettung finde, Auch keine hülffe weiß, dann nur bey dir allein, Drum ruff ich allezeit, Ach GOtt, gedencke mein !

4. Ach GOtt, gedencke mein ! zwar nicht (d) an meine sünde, Wodurch ich mich des rechts der kindschafft selbst entbinde, [2] Ach nein, im besten laß mich dir

(a) Neh. 13/31. (b) Ps. 91/1.2. (c) Ps. 27/10. (d) Ps. 25/7.

1 GOtt gedenckt des Menschen / wann er ihm allerley Gutes an Leib und Seel würcklich erzeiget : sein gedencken / ist kein ohnkräfftiges gedencken / sondern so viel als thun.

2 Das ist / mich unwürdig und verlustig machen.

dir befohlen seyn, Gedenck an gnad vor 3 recht, ach GOtt, gedencke mein!

5. Ach GOtt, gedencke mein! bin ich ein übertretter, So ist mein JEsus da, (e) der ist mein seelenretter, Will sünde, 4 höll und tod den untergang andräun, So hilfft er, weil ich ruff, ach GOTT, gedencke mein!

6. Ach GOtt, gedencke mein! mit reichem trost und seegen, Behüt das gantze hauß, gib glück auf meinen wegen, Flöß mir das gnaden-öl des heilgen geistes ein, Erhör mich, wann ich ruff, ach GOtt, gedencke mein!

7. Ach GOtt, gedencke mein! auch wann ich werde scheiden, Wann sich mein leyd vertauscht mit süssen himmels-freuden, So bitt ich, lasse dir mein seel befohlen seyn, In solcher todes-noth, ach GOtt, gedencke mein!

solcher) oder: meiner.

8. Ach GOtt, gedencke mein! ja, ja du wilt gedencken, Du hast dem schächer dort die gnade wollen schencken, Daß er noch selben tag im (f) paradies soll seyn, Drum ruff ich auch mit ihm, ach GOtt gedencke mein!

9. Ach GOtt, gedencke mein! erfülle mein verlangen, Mit heisser andacht will ich dich alldort umfan-

(e) Röm. 8/33. (f) Luc. 23/42. 43. (g) Pſ. 42/3.

3 Ob ich schon nach deiner strengen Gerechtigkeit Straffe verdienet hätte/ so schone doch nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

4 Leiblich und geistliche / zeitlich und ewige Gericht und Straffen.

5 Zu allem/ was ich in meinem Beruff vornimm und thue/ dann das heissen Wege in heiliger Schrifft.

umfangen, Wo ihr dann[6] drey in eins beysammen werdet seyn, Drum hilff mir bald dahin, ach GOtt, gedencke mein!

10. Nun GOtt gedencket mein! er dencket mein im besten: Diß seyn die schöne wort, so meine seele trösten, Jetzt förcht ich keine noth, kein angst, und keine pein, mein ruffen ist erhört, Mein GOtt gedencket mein!

---

6 Das ist/ wo ich den dreyeinigen GOtt finden werde/ wie hier im Glauben/ also dort im Schauen.

Nutz-Anwendungen.

1. Es liegen in diesem Lied die schöne Gebetts-Worte Nehemiä zum Grund/ damit er sein Buch beschlossen: Gedencke meiner/ mein GOtt! im besten. Und wer ist unter uns allen/ der nicht nöthig hätte/ dieselbe ihm fleißig nachzusprechen: gedencke auch meiner/ mein GOtt ꝛc. und wie glückseelig ist derjenige/ dessen GOtt gedenckt, der hat/ womit er sich in guten und bösen Tagen trösten kan: Dann der feste Grund GOttes bestehet/ und hat dieses Sigel/ der HERR kennet die Seinen/ 2. Tim. 2. Mal. 3/ 16. Möchten wir nur auch fleißig an unsern GOtt gedencken: Gedencken an unsern Schöpffer in unserer Jugend/ Pred. Sal. 12. gedencken an GOtt in guten und bösen Tagen ꝛc. und durch solch Andencken desselben uns vor allen muttwilligen Sünden/ wie Joseph/ bewahren.

2. Alle Tage/ sonderlich des Abends beym Schlaffen gehen/ soll es bey einem Christen heissen: lieber GOtt! heute gedencke ich an meine Sünde: Du aber wollest derselben nicht gedencken/ um deiner grossen Güte und Barmhertzigkeit willen/ Ps. 25. gedencken deines Sohnes/ und seiner vollkommenen Genugthuung vor meine Sünden. Das heißt die Rechnung des Tages wol beschlossen.

3. Ach lieber GOtt! Wann es nun mit mir zum Sterben kommt/ da ich nimmer dencken/ und mein Verstand sich nicht besinnen kan/ so wollest du meiner im besten gedencken/ mich erinnern alles dessen/ was du gesagt/ und was

du vor Krafft= und Macht=Sprüche in dein Wort geleget hast/ so bin ich genug getröstet/ und gedencke mit frölichem Muth an mein Ende.

4. Das ist wol fruchtbarlich und seeliglich gebettet/ wann man dasselbe also schliessen kan/ daß das: höre/ in ein gnädiges: erhöret / verwandelt worden. David schließt deßwegen seinen 6ten Psalm mit so grosser Freudigkeit: Der HErr höret mein Flehen 2c.

(18.) Um Vergebung der Sünden.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

ACh GOtt! ich bin ein grosser sünder, (a) Das weiß ich, und bekenn es dir: Doch wirst du dich nichts desto minder In gnaden kehren her zu mir; Dieweil ich glaub, daß JEsus Christ, Mein und der (b) welt erlöser ist.

2. Er selbst hat mich mit dir versöhnet, Sein blut ist meine Ranzion; 1 Daß ich nicht dorten werd verhöhnet, So trägt er hier die marter=kron, Daß ich das ewig (c) leben hab, Läßt er sich legen in das grab.

3. Hast du den 2 bürgen angenommen, So bin ich, als der schuldner frey: Ist seine zahlung gantz vollkommen, So weiß ich nichts, was übrig sey: Dann ist der schuld= 3 brieff abgethan, So ficht mich keine zahlung an.

4. Drum

(a) Ps. 51/ 5. 6. (b) 1. Joh. 2/ 2. (c) Joh. 6/ 40. und 11/ 25. 26.

1 Heisset das Löse=Geld / welches vor die Gefangene bezahlt wird/ wann sie von der Gewalt der Feinde loßgekaufft werden: Wir Menschen sind aus der Sclaverey der Höllen und des Satans erkaufft/ mit dem theuren Löse=Geld deß unschuldig=vergossenen Blutes JEsu Christi.

2 Nemlich Christum / welcher auf sich genommen an unserer statt / der beleidigten Göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun/ und also zu bezahlen/ was er nicht geraubet/ Ps. 69/ 5.

3 Unsere Sünden werden in Heil. Schrifft / als Schulden

4. Drum senck ich mich in deine wunden, HErr JEsu! in der letzten noth: Wann alle kräfften sind verschwunden, Und ich muß ringen mit dem tod, So soll in dieser angst und pein, Dein blut-schweiß (d) meine labung seyn.

5. Muß auch mein fleisch im grab (e) verwesen, Wirst du doch ob dem staube steh'n, 4 Und die gebein (f) zusammen lesen, Daß keines mög verlohren geh'n: Biß daß ich wieder aus der erd Von neuem auferstehen werd.

(d) Luc. 22/44. (e) Job. 19/25.26. (f) Ps. 34/21.

---

vorgestellet/ Matth. 6/12. mithin ist dieser Schuld-Brieff nichts anders/ als das Register/ darein die Sünden der Menschen eingeschrieben stehen: Das ist die Handschrifft die wieder uns war/ welche aber Christus ausgetilget/ Coloss. 2.

4 So lautets nach der Ebräischen Redens-Art/ welches der selige Lutherus dem wahren Sinn nach übersetzet: und er [mein Erlöser] wird mich hernach aus der Erden auferwecken/ Job. 19.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Lerne hier/ liebe Seele/ das rechte Glaubens-Wort/ zwar klein von laut/ aber von desto grösserer Krafft/ mein Heiland/ mein Erlöser/ mein JEsus/ meine Ranzion. Ein glaubiger Paulus greifft da/ allen/ die noch an Christum glauben sollten/ zum Exempel/ mit beeden Händen so zu reden zu/ und thut als wäre Christus vor ihn allein gestorben/ Gal. 2/20.

v. 3. Wie ruhig läßt sichs schlaffen/ wann man nirgend niemand nichts schuldig/ und vor dem beschwerlichen anfordern und exequieren gesichert ist. Ich will dir noch ein sanffteres Ruhe-Küssen zeigen/ mein Christ/ darauf du noch ruhiger wirst schlaffen können/ das ist die gewisse Versicherung in der Seele/ daß der himmlische Vatter die vollkommene Bezahlung aller unserer Sünden-Schul-

den/ von unſerem Bürgen JEſu Chriſto zu gutem Danck angenommen/ den Schuld-Brieff zerriſſen/ und uns die gantze Schuld aus Gnaden erlaſſen. Ruhe nicht/ biß du dieſelbe auch durch den Glauben in dein Hertz bekommen habeſt/ und ſingen kanſt: GOtt lob/ nun iſt der Schuld-Brieff abgethan ꝛc.

v. 3. Gelobet ſey GOtt/ der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Aufferſtehung JEſu Chriſti/ 1. Petr. 1/ 3. Das weiß ich jetzo gewiß/ daß mein Erlöſer dereinſt auch über meinem Staub ſtehen/ die zerſtreute und vermoderte Gebeine durch ſeine allmächtige Krafft zuſammen bringen/ und meinen nichtigen Leib verklären wird ꝛc. Phil. 3/ 21. dieſen Troſt ſoll mir kein Teuffel aus dem Hertzen rauben/ das weiß ich fürwar! Amen.

(19.) Von der wahren Buſſe und Bekehrung.

Mel. Ich glaub an einen GOtt ꝛc.

ACh GOtt! ich dencke nun daran, Wie manche ſünden (a) ich gethan, Und leider! offt getrieben Was dir [1] nicht kan belieben; Ich habe freylich offt vollbracht, Was mich dir gantz zuwider macht; Dem frevel war ergeben Mein gantz geführtes leben. Jetzt wacht mir das (b) gewiſſen auf, Das zeigt mir, wie ein groſſer hauff Der ſtraff und wohlverdienten pein Mir allbereit beſchloſſen ſeyn, Die ich dafür ſoll tragen.

2. Die in der tauff geſchworne pflicht Hab ich nicht treulich ausgericht, Ich bin an manchen orten, Mit frevelhafften worten, Mit ungedult, mit ſündenluſt, Mit haß, neid, und dergleichen wuſt, Auch gar mit böſen (c) thaten, Zum ſchweren fall gerathen: Die

(a) Dan. 9/ 5. (b) Matth. 27/ 3. (c) Gal. 5/ 19. 20. 21.

[1] Das iſt/ nicht gefallen/ dann GOtt iſt nicht ein GOtt dem gottloß Weſen gefället ꝛc. Pſ. 5/ 5.

Die zeit der jugend (d) gienge hin Nicht allezeit nach deinem sinn, Ach ja! was mein verkehrter[2] wahn Erwählte, das hab ich gethan, Und keinen scheu getragen.

3. Ich sollte stets in meinem muth Nur trachten (e) nach dem himmels-gut, Allein mir hat für allen Der welt-gut mehr gefallen; Es sollte meine lust und freud Zum beten (f) stehen allezeit, So war nur mein verlangen Mit eitelkeit gefangen; Du solltest meine hoffnung seyn, So fällt mir offt nichts minder ein; Mein leib, den ich[3] betäuben (g) soll, Ist aller sünd und laster voll, Das hertz ist überwunden.[4]

4. In summa, meine deck und[5] kleid Ist lauter ungerechtigkeit, Wie faule[6] wasser fliessen, Sich mit gestanck ergiessen: So bin ich auch, o GOtt! vor dir, Ich finde selbst nichts guts in mir, Ich weiß nicht zu ergründen Die tieffe meiner sünden. Viel tröpflein wassers sind im meer, Viel grösser (h) ist der

(d) Ps. 25/ 7. Jer. 31/ 19 (e) Col. 3/ 1. 2. (f) 1. Thess. 5/ 17. (g) 1. Cor. 9/ 27. (h) Ps. 38/ 5. und 40/ 13.

2 Mein böser und sündlicher Eigen-Wille.

3 Das ist / demselben in der täglichen Verleugnung meiner selbst wehe thun / das Futter und Nahrung der bösen Lüsten ihm entziehen sollte. Paulus nennet es sonst des Fleisches Geschäffte tödten: tödten die Glieder / die auf Erden sind ꝛc. Röm. 8. Col. 3/ 5.

4 Das ist/ eingenommen von der Sünde und Eitelkeit.

5 Das ist / ich bin voller Sünd und Schanden: Ist eine Redens-Art des Geistes GOttes selbst/ der die Sünde mit einem Kleid / das dem Menschen wol anliegt / vergleicht / Ebr. 12.

6 So die Sünde: sie ist eine faule und arge Frucht eines faulen Baums / Matth. 7/ 17. 18. und macht den Menschen stinckend [verhaßt] bey GOtt und Menschen.

ſünden heer, Die mich zu ihrem knecht [7] gemacht, Und denen ich, ſo tag als nacht, Bisher gedienet habe.

5. Wie kan es nun wol anders ſeyn, Als daß ich auch die ſtraff und pein Nicht werde können meiden? Wer kan ſie aber leiden? Wenn mir, was meine miſſethat Mit fug und recht verdienet hat, Solt über mein haupt kommen, So würd ich hingenommen, Und müſte in der höllen-ſchlund Von GOtt und ſeinem gnaden-bund Geſchieden ſeyn in ewigkeit, An leib und ſeel empfinden leid: O! jammer ohne maaſſen.

6. Ach GOtt! ſieh nicht auf meine ſünd, Schau vielmehr JEſum an, dein kind, Laß mich durch ihn ererben Die freyheit vom verderben; Thu was du wilt, hau, [8] ſchneid (i) und brenn, Und mich den kleinſten knecht nur nenn; Belege mich mit plagen, Die menſchen können tragen: Nur ſchone meiner nach der zeit, Verſtoß mich (k) nicht zum höllen-leid, Verſage deine huld mir nicht, Wenn mir gleich alles (l) ſonſt gebricht, So bin ich ſchon zufrieden.

7. Es iſt mit feſter zuverſicht (m) Mein glaub auf JEſum Chriſt gericht, Der ſich zum tod ergeben, Daß ich möcht ewig leben; Den halt ich dir derhalben für, Daß ich erlange gnad bey dir. O HErr! ſchau an ſein leiden! Dadurch mir ja beſcheiden

Ver-

(i) Matth. 5/29. 30. (k) Pſ. 143/7. (l) Pſ. 73/25.
(m) Gal. 1/16.

---

7 Ihro nachzuhängen: Dann die Sünde hat über den Sünder Gewalt und Herrſchafft/ 2. Petr. 2/19.

8 Das iſt, ſchone meiner dem Fleiſch nach mit allerhand Plagen und Straffen nicht/ nur daß der Geiſt noch erhalten und ſeelig werde/ auf den Tag JEſu Chriſti/ 1. Cor. 5/5.

9 Das iſt/ erworben/ und durch den Glauben würcklich geſchencket.

Vergebung (n) und gerechtigkeit, Die unzerstörte himmels-freud: Kein (o) ander heil ist mir bewußt Als den du selbst dir hast zur 10 lust Und freude auserkohren.

8. Damit ich aber auch forthin Mich geb auf einen bessern sinn, Ein neues leben führe, Und heiligkeit mich ziere, So gib, daß mir dein (p) guter geist Getreue hülff und beystand leist, Und deinen heilgen willen Mich treibe zu erfüllen. Ach! HErr, ohn seine krafft und gnad Wird all mein thun zur missethat, 11 Drum hilff, daß er nicht von mir weich, (q) Mach mich durch ihn am glauben (r) reich, Und allen guten wercken.

9. So werd ich denn, nach dieser zeit, Dir dienen in gerechtigkeit, Nach deinem wohlgefallen, Auf deinem wege wallen 12; Ja, so werd ich mit allem fleiß Dir auch bezahlen danck und preis, Mit solchen opfer-(s) gaben, Die du verlangst zu haben. O GOtt! du hort in Jsrael! Erzeig dich gnädig meiner seel, Auf daß sie voller freud und wonn Zu deinen 13 thoren in Zion Eingeh und ewig lebe.

(n) Röm. 5/ 8. 9. 10. (o) Ap. Gesch. 4/ 12. (p) Ps. 143/ 10.
(q) Ps. 51/ 13. (r) Phil. 1/ 9. 10. (s) Ps. 51/ 20. 21.

10 Das ist/ der Sohn der Liebe/ von dem der himmlische Vatter selbst bey seiner Tauff bezeuget: Das ist mein lieber Sohn/ an dem ich Wohlgefallen hab.

11 Ohne des Heil. Geistes Gnade ist alles, was der Mensch auch äusserlich Gutes zu thun vermeinet/ nichts als Natur-Wercke/ das GOtt nicht gefallen kan.

12 Das ist/ wandeln/ einher gehen: bedeutet sonst das gantze Leben eines Christen/ siehe 2. Cor. 5/ 6. und 8.

13 Hierdurch wird das Hauß des ewigen Lebens hier verstanden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O wie gut iſts / wann GOtt einem Sünder noch hier in der Zeit ſeine begangene Sünden vor Augen ſtellet / damit ſie nicht erſt am jüngſten Tag ihme aufgedeckt / und er dadurch vor Engel und Menſchen zu Schanden werde. Das ſolle künfftig allezeit ein Stück meines Gebetts ſeyn.

2. Jugend-Sünden / ſchwere und Schmertzen nach ſich ziehende Sünden. O wie mancher begehet ſie in roh- und frechem Sinn / wol mit lachen und ſchertzen / der hernach / wo ihm GOtt noch Gnade zur Buß giebt / Blut darüber weinen möchte / Hiob 13 / 16. Ach daß doch junge und alte fleißig hieran gedächten / jene zur gewiſſenhafften Bewahrung und Erſparung vieler Schmertzen / dieſe zu einem bußfertig- und demütigen Gebett : Ach GOtt / gedencke nicht der Sünden meiner Jugend ꝛc. Pſ. 25.

v. 3. 4. So iſts freylich / der Sinn deß natürlichen / und noch in ſeinem Sünden-Elend ſteckenden Menſchen iſt lauter Feindſchafft wieder GOtt / Röm. 8 / 7. ein umgekehrter Decalogus, und was eben GOtt und ſeinem heiligen Willen zuwider iſt / das thut er mit Luſt und Freuden.

v. 6. Wann der Schaden verzweiffelt böß iſt bey einem Patienten / ſo läßt ſichs mit gelinden und ſichern Mitteln nicht immer beykommen / ſondern da muß man ihn öffters ſcharff angreiffen / brennen und ſchneiden. ꝛc. Wann ein Menſch unglücklicher Weiſe in eine tieffe Grube oder Waſſer gefallen / ſo kan man ihn nicht auf den Händen heraus tragen / ſondern / um ihn noch zu erhalten / muß man mit Gewalt ziehen und reiſſen. Was wunder dann / wann es GOtt in der Zurechtbringung eines Sünders / der deß Abweichens vor andern viel und lange gemacht / auch ſo hält / daß er hauen / brennen und ſtechen muß : Ja / mein GOtt / hic vre, hic ſeca, ibi modo parce : Solls ja ſo ſeyn / daß Straff und Pein ꝛc.

(20.) Von der Ubergab des Hertzens an GOtt.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen ꝛc.

ACh GOtt ! in was für ſchmertzen Bringt mich die miſſethat, Weil ſie mit mund und hertzen Dich

offt

offt [1] verläugnet (a) hat! Ach nimm dich meiner an! Damit ich nach der busse Dem satan zum verdrusse, mich selbst verläugnen (b) kan.

2. In diesem hohen wercke Bin ich allein zu (c) schwach, Komm du mit deiner stärcke Mir als ein helffer nach, Schrey mir im geiste zu, Daß ich mein heyl bedencke, Den (d) alten [2] menschen kräncke, Und deinen willen thu.

3. Mein GOtt, hier sind die hände, Weil du ihr schöpffer bist, Daß ich damit vollende, (e) Was dir gefällig ist. Sonst sey mir nichts bekannt. Will mich die welt verführen, Was schnödes anzurühren, So hab ich keine hand.

4. Mein GOtt, hier sind die füsse, zeig mir die rechte bahn, (f) Auf daß mich nichts verdriesse, Wen ich dir folgen kan: Doch wenn ich hören muß, Was manche bey den sünden Vor breite [3] wege (g) finden: So hab ich keinen fuß.

5. Mein GOtt, hier sind die augen (h), Laß sie auf dinge sehn, Die mir zur hülffe [4] taugen, Und dir zum ruhm geschehn. Sonst wünsch ich mir kein licht. Will mich die welt [5] verstören, Und durch

(a) 2. Petr. 2/ 1. (b) Matth. 16/ 24. (c) 2. Cor. 3/ 5. (d) Ephes. 4/ 22. (e) Ephes. 4/ 28. (f) Ps. 119/ 32. 59. 101. (g) Matth. 7/ 13. (h) Ps. 121/ 1.

1 Das ist/ da ich in meinen Sünden gethan/ als wann kein GOtt/ wenigst kein heiliger und gerechter GOtt im Himmel wäre.
2 Die alte sündliche Verderbniß je mehr und mehr ablege.
3 Das ist/ freyes und ungebundenes böses Leben/ fleischliche Gemächlichkeit ꝛc.
4 Zu meinem wahren Heil an Leib und Seele.
5 Durch ihre Reizung- und Lockungen verführen/ und also verderben.

ein [6] bild bethören (i), So ſieht mein auge nicht.

6. Mein GOtt, hier ſind die ohren, Behalt ſie unverſehrt, (k) Die zeit iſt doch verlohren, Wo man dein wort nicht hört, Drum wenn die welt verſpricht, Von ungerechten dingen Was ſüſſes vorzubringen, So hört mein ohre nicht.

7. Nim̃ unter meinen gliedern Die Zunge gleichfalls an: (l) Denn mit gebett und liedern Wird alles wohl gethan. So wird der glaube kund: Soll ich von andern ſachen (m) Vergebne worte machen, So hab ich keinen mund.

8. Mein GOtt, hier iſt das hertze, (n) Das ſich in dich verliebt, Das weit von eitlem ſchertze Sich deiner gunſt ergiebt. Bleib meine zuverſicht: Will mich die welt verkehren, Was [7] neues zu begehren, So lebt mein hertze nicht.

9. GOtt, hier ſind die gedancken, (o) Nimm ſie zur wohnung ein, Und laß ſie niemahls wancken [8], Wofern ſie göttlich ſeyn. Die welt fahr immer hin: Will ſie mit ihren [9] träumen Mich ſpotten und [10] verſäumen, So hab ich keinen ſinn.

10. Ach

(i) Hiob 31/1. (k) Pſ. 119/36. (l) Pſ. 57/8. 9. 19. 15. (m) Epheſ. 4/29. (n) Sprüch. Salom. 23/26. (o) Matth. 22/37.

---

6 Etwas das in die Augen fällt / Augen-Luſt / Fleiſches-Luſt ꝛc.

7 Das iſt / etwas auſſer dir höher zu halten / mehr zu lieben / als dich.

8 Von dir abweichen / und irre gehen.

9 Das iſt / ſchmeichleriſchen Eingebungen / und ſüſſen Verheiſſungen.

10 Das iſt / mich meiner wahrhafftigen Wohlfahrt berauben.

10. Ach JEsu nimm die gabe Gleich als dein eigen gut. Denn alles was ich habe, das kost dein theures blut. Und also bleib ich dein. Wohl dem der dich bekennet: Was mit der welt verbrennet; Kan leicht verleugnet seyn.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Mercke es Sünder! Eine jede muthwillige Sünde ist eine Verleugnung GOttes/ eine Verleugnung seiner Gerechtigkeit/ seiner Heiligkeit/ seiner Allwissenheit ꝛc. ja eine Verleugnung des vollkommensten Tugend-Exempels JEsu Christi. Hüte dich deßwegen vor der Sünde mit desto grösserem Ernst/ damit dich nicht auch dein GOtt und Heiland dereinst verleugne mit denen/ zu welchen er sagen wird: Weichet alle von mir/ ihr Ubelthäter ꝛc. Matth. 7/ 23.

v. 3==9. Christen sollen ihre Leiber begeben GOtt zu einem Opffer/ das da lebendig/ heilig/ und ihm wolgefällig sey/ Röm. 12/ 1. und ihne preisen/ so wohl an dem Leib/ als an dem Geist/ 1. Cor. 6/ 20. Was ist dann billiger/ als daß sie alle Glieder desselbigen gebrauchen zu Waffen der Gerechtigkeit, daß sie heilig seyn: Röm. 6/ 13. Die Hände/ damit etwas Gutes zu schaffen: Die Füsse/ zu wandeln auf der richtigen und ebenen Bahn der Gebotten GOttes: Die Augen/ aufzusehen zu dem/ von dem uns alle Hülffe kommt: Die Ohren/ anzuhören die Worte der Göttlichen Warheit: Die Zunge/ damit GOtt zu loben/ und etwas heilsames zu reden: Das Hertz/ GOtt allein zu lieben: Ja/ alle Sinnen und Gedancken/ vor allen Dingen an GOtt/ und das was Göttlich ist/ zu gedencken. Mein GOtt! gieb daß ich meine Glieder niemalen ansehe/ ohne diese heilige Gedancken dabey zu haben/ und durch deine Gnade auch in der That zu erfüllen.

3. Was mit der Welt verbrennet/ kan leicht verleugnet seyn: ist ein unvergleichlicher grund zur Verleugnung alles dessen/ was ein Christ nach der Vorschrifft Göttlichen Worts verleugnen solle. Mein GOtt! mache denselben

in

in meinem Hertzen durch deinen guten Geiſt lebendig / ſo offt ich von der Welt / oder meinem böſen Fleiſch gereitzet werde / an zeitliche Dinge mein Hertz zu hängen / und laß mich allein nach ewig bleibenden Gütern trachten.

(21.) Vom menſchlichen Elend und Verderben.

Mel. HErr JEſu Chriſt / du höchſtes Gut.

ACh GOtt iſt noch dein geiſt bey mir? Der mir könnt zeugnus (a) geben Ich ſey dein kind; ich zweifle ſchier Wann ich beſchau mein leben. Nichts iſt an mir, das mich [1] entzündt, In wahrer buß zu ſeyn geſinnt, Wie du von mir begehreſt.

noch) oder: nun. könnt) oder: kan.

2. Den guten geiſt, den du mir haſt Verſprochen, mich zu führen, Treib (b) ich von mir und halt für laſt Sein himmliſches regieren. Die freud in GOtt, die wahre ruh, Kan ich mir nimmer eignen zu, Weil nur das fleiſch (c) mich leitet.

das fleiſch) oder: mein fleiſch.

3. Daß du ein groſſer herrſcher ſeyſt, Der alles hier regieret, Bedenck ich zwar, doch daß du dräuſt (d) Der ſünd, wie ihr gebühret, Mit ſchwerer ſtraff, betracht ich nicht; Den richter weiß ich, das gericht Will ich doch nicht erwägen.

Daß du == ſeyſt) oder: Du biſt ein hoch-erhabner GOtt. hier) oder: wohl. Bedenck == ich nicht) oder: Du draueſt Straff und ewigen Tod / wie Sündern ja gebühret / das alles / leider! acht ich nicht.

4. Die viele gaben dieſer welt Lieb (e) ich mehr als den

(a) Röm. 8 / 16. (b) Epheſ. 4 / 30. (c) Röm. 8 / 13. (d) Pſ. 7 / 12. 13. (e) Röm. 1 / 25.

[1] Das iſt / mich ernſtlich beweget und antreibet.

den geber, Gesundheit, wollust, ehr und geld Sind
solche [2] süsse träber, Wornach ich meine wünsche stell,
Daß meine seel die wahre quell (f) Verliehret, ihren
schöpffer.

sind solche) oder: das sind die. Verliehret ihren schöpffer) oder: Dich ihren GOtt verliehret.

5. Ich meine zwar, ich liebe dich, Wünsch auch
dein gegen-lieben, Was aber scheidet [3] dich und mich,
Scheu ich mich nicht zu üben. Ich halte dich für
meinen GOtt, Will doch nicht halten dein gebott,
Entzieh mich [4] deinem joche (g).

joche) oder: worte.

6. Du gabst aus lieb mir deinen sohn, Mich ar-
men zu erlösen, Was geb ich dir für einen lohn? Ich
lauffe nach dem bösen. Die sünden, die du hast ver-
bannt, In die bin ich so sehr entbrannt, Daß ich dein
gantz vergesse.

7. Ja, grosser GOTT! es saget mir Der zeuge,
mein gewissen, Ich geb dir nichts, ich raube dir, Die
seel, die du gerissen Mit solcher müh aus ihrer noth;
Ich stürtz sie willig in den tod, [5] Verrathe sie den
feinden.

Verrathe == feinden) oder: Verrath sie deinen feinden.

8. Die gaben, die von deiner hand Sie danck-
barlich sollt nehmen, Die sinds, die sie von dir ge-
wandt

(f) Jerem. 2/13. (g) 1. Joh. 2/4. 5.

2 Sind Hülsen von gewissen Früchten/ Luc. 15/16. die Güter der Welt werden in Vergleichung mit den herrlichen Gütern deß Reichs GOttes also genennet.

3 Das ist die Sünde/ siehe Esai. 59/2.

4 Siehe Matth. 11/30. Christi Joch aber ist nichts anders/ als seine himmlische Lehre und Gebotte/ die er den Menschen gegeben hat.

5 Das ist/ überlieffere sie selbst dem Satan mutwillig in die Hände.

wandt (h) Und ihren glauben 6 lähmen, Sie an die erd ſo hefften an, Daß ſie ſich nicht mehr ſchwingen kan Zum urſprung ihres weſens.

Sie == ſollt nehmen) oder: ich danckbar ſollt empfangen. die ſie) oder: die mich. Und == lähmen) Die ſind nur mein Verlangen. Sie == hefften an) oder: mein Geiſt hafft an der Erden an / oder: mein Geiſt klebt dieſer Erden an. Daß ſie) oder: Daß er. mehr ſchwingen) oder: aufſchwingen. ihres) oder: ſeines.

9. Weil denn mein geiſt ſo irrdiſch iſt, So hab ich leicht empfunden, Daß mich mein fleiſch und ſatans liſt An dieſe welt gebunden. Lös du mich, GOtt! der du mich haſt Vormahls erlöst vom ſünden-laſt Und meiner dich erbarme.

Weil dann == empfunden) oder: Ach daß mein Hertz ſo irrdiſch iſt / Ich habe ſchon empfunden.

Oder es wird dieſes Geſetz auch alſo geſungen:

Ach! daß mein Hertz ſo irrdiſch iſt / Durch eitelkeit verdorben / Darzu voll arger tück und liſt / Zum guten gar erſtorben! HErr! mein / nicht dein iſt dieſe ſchuld / Doch laß / nach deiner vatter-huld / Mich gnad und rettung finden.

10. Zerknirſch! zermalme meinen ſinn, Wie du haſt angefangen, Hab du mein gantzes hertze inn Und laß mich heil erlangen, Das heil, das mir vergebung bringt Und mich zur heiligung durchdringt Aus Chriſti tod und wunden. [*]

[*] Dieſes Geſetz ſtehet nicht in allen Geſang-Büchern.

11. Den guten geiſt, den ich nunmehr So lang nicht hab gefühlet, Den laß mir kommen wieder her, (i) Und ſteure dem, der zielet Auf mich mit 7 tödtlichem geſchoß,

(h) 1. Tim. 6/ 17. Pſ. 62/ 11. (i) Pſ. 51/ 12. 14.

6 Das iſt / das Vertrauen zu GOtt ſchwächen / ja gar abwenden.

7 Deß Satans Epheſ. 6/ 16. das ſind ſeine böſe und ſünd-

geschoß, (k) Damit kein zweifelmuth nicht stoß Die seele ins verderben.

So lang nicht hab) oder: so lange nicht. Den laß= wieder) oder: Laß mir doch kommen wieder. Auf mich = nicht stoß) oder: Auf meinen Untergang und tod/ Sonst fällt voll schrecken/ angst und noth.

12. Es soll der schwere sünden=wust Mich nicht kleinmüthig machen; Des sünders reu ist deine lust, Der engel freud und lachen. Dein guter geist geb für und für Ein zeugnus meinem geist in mir, Daß ich sey GOttes erbe.

Es soll = kleinmüthig machen) oder: So soll der vilen sünden=wust Mich doch nicht trostlos machen/ oder: Laß nicht der vilen sünden=wust Mich gar kleinmüthig machen. geb) oder: gibt. Daß ich = erbe) oder: Daß ich dein kind und erbe.

(k) Ephes. 6/16. (l) Luc. 15/10.

liche Eingebungen/ Versuchungen zum Zweiffel und Unglauben ꝛc.

Nutz=Anwendungen.

Es lautet zwar betrübt/ wann ein Christ in sorgfältiger Prüfung seiner selbst sein Hertz so gar leer von allem Guten/ und durch die Sünde so weit von GOTT abgekehrt findet: Doch ists dabey noch eine Gnade von GOtt/ wann der Mensch noch hier in der Zeit sich also zu richten anfahet/ das ist/ seine Sünden erkennet und bereuet/ damit er nicht dorten gerichtet/ und mit der gottlosen Welt verdammt werde/ 1. Cor. 11/ 31. 32. GOtt erwecke noch manchen jetzo frech in Sünden dahin gehenden Sünder zu solchem ernstlichen Gericht über sich selbst!

v. 3. Lerne hier/ meine Seele! zu deinem Schrecken und Warnung/ den erschröcklichen Betrug der Sünde; Der Sünder weißt/ daß GOtt als ein gerechter Richter die Sünde nicht ungestrafft lassen könne/ und wann er schon in der Welt sollte verschonet bleiben/ so seye doch noch ein jüngstes Gericht bevor/ da einem jeden solle vergolten werden/ nach seinen Wercken. Woher kommts aber/ daß er doch so eilig und unaufgehalten in Sünden dahin= und der

Hölle

Hölle spornstreichs zurennet? Das ist der Betrug der Sünde/ und seines eigenen bösen Hertzens / dardurch es geschiehet/ daß er dieses anderst nicht als obenhin erwieget/ manchmahl als etwas ungewisses ansiehet / und allemahl der gegenwärtigen Reitzung zur Sünde/ grössern Platz im Hertzen giebt/ als dem Andencken der strengen Straff-Gerechtigkeit GOttes/ das ist ja wohl zu bedauren.

v. 4. und 8. 9. Das ist ja wohl ein thörichtes Kind/ das/ wann ihme der Vatter einen Apfel oder Birn zuwirfft / es zu sich zu locken / sich in den Apfel oder Birn verliebt / und von dem Vatter weglaufft. Ja / ist das nicht eine unverständige Braut/ die/ indem sie an einen Fürstl. oder Königlichen Printzen solle vermählet werden / in den an sie abgeordneten Abgesandten sich also verliebet / daß sie jenem die Liebe aufkündet / und sich also selbsten der allergrössesten Glückseeligkeit verlustig machet. Mache hier selber die Application auf Leute/ die mit ihrem Hertzen an den Gaben GOttes kleben bleiben / und des Gebers darüber undanckbarer Weise vergessen.

v. 10. 11. Auf allzulang anhaltende Sicherheit pfleget gemeiniglich bey Sündern/ denen GOtt noch Gnade zur Buß giebt / Kleinmuth / Zweiffel an der Gnade GOttes / und grosse Hertzens-Angst zu entstehen. Ob nun schon dieses ein gerechtes Gericht GOttes ist / der solche Seelen/ denen er auch vergebens nachgelauffen / durch eine so harte Probe und Läuterung führet / so läßt er sie doch nicht darunter erliegen / oder vor allzugrosser Traurigkeit vergehen / sondern schencket ihnen zu seiner Zeit noch den freudigen Geist/ der sie enthalte ꝛc. Ps. 57. O wie manchen Schmertzen/ wie manche Probe könnten sich die Menschen ersparen/ so sie ihr Hertz bälder an GOtt übergäben / und von Jugend an in seiner Forcht wandeln lerneten.

(22.) Buß-Thränen.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

ACh GOtt mein grosses seelen-weh, Recht vor dir auszugiessen, Müßt ich wohl einen gantzen see Von thränen lassen fliessen, Wohl tausendmahl so bitterlich, Als jener, (a) welcher [1] dreymahl dich Nicht kennen wolte, weinen. O augen von verkehrter art! In eiteln dingen seyd ihr zart; Für eurem GOtt [2] von steinen. 2. Scheut

(a) Matth. 26/75.

1 Ist der Apostel Petrus: siehe obige Stelle.
2 Das ist/ nicht zum weinen zu bewegen.

2. Scheut ihr, mein [3] dürres hertzen-leid Ein wenig anzufeuchten: Wolt ihr mit grosser munterkeit Herum [4] im eitlen leuchten? Wie werdet ihr der höllen-glut, Die mord-grufft mit verdammtem blut Besudelt, können schauen? Erschreckt ihr nicht für solcher noth, Für jenem [5] nimmer-todten tod Und seinen würger-klauen?

3. Vergebens! [6] tauben sprech ich zu; Kan leider! nichts erhalten: Sie schlaffen noch in süsser ruh. Soll ich denn so erkalten? Soll ich erscheinen vor gericht, O HErr! mit solchem angesicht, Das niemahl ist genetzet, Mit einem tröpflein wahrer buß, Und dich mit einem feuchten (b) kuß Der liebe nie ergötzet.

4. Wohlan! ich weiß noch einen rath, Den du nicht wirst beschämen: (c) Die thränen, so dein auge hat Vergossen, will ich nehmen, Vermischt mit deinem blut und schweiß, Zu meiner wangen ruhm und preiß. Du schönster unter allen! Mit deiner augen perlen zier, Die du im glauben schenckest mir, Hoff ich dir zu gefallen.

5. Und wenn ich gleich sonst gar nicht kan, Wenn gleich die augen [7] schweigen; So nimm doch diesen seufftzer an Zu meiner reue zeugen. Im übrigen stehst (d) du vor mich; An meine stelle setz ich dich:

(b) Luc. 7/38. (c) Luc. 19/41. Ebr. 5/7. (d) Röm. 8/31=34.

3 Bey dem ich kein Tröpflein Göttlicher Gnade und Trostes habe.
4 In der eitlen Welt euch vergaffen/ und nicht genug sehen können.
5 Das ist der ewige Tod in der Hölle/ siehe Marc. 9/44.
6 Das ist/ ich kan sie nicht zum weinen bewegen.
7 Das ist/ ohne Thränen bleiben.

Wer wird mich denn verklagen? Der leid um ſeine miſſethat Trägt, und dich feſt im hertzen hat, Iſt gantz mit GOtt vertragen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ſeqq. Es iſt eine Sache/ die bußfertigen Hertzen öffters zur Verſuchung wird/ wann ſie auch bey dem gröſſeſten Ernſt in ihrer Buſſe doch nicht weinen/ und ihre Traurigkeit über die Sünde mit Thränen bezeugen können. Nun iſts zwar freylich ſo/ daß wer Gnade von GOtt hat/ über ſeine Sünden weinen zu können/ ſolches nicht verſäumen ſolle/ nach dem Exempel deß bußfertigen Davids/ Pſalm 6/7. Petri Matth. 26/ 75. der Sünderin/ Luc. 7/ 38. Dann dardurch wird die Buß-Reue/ und der Schmertz über die Sünde offt noch mehr erreget: Doch wer keine Thränen dabey vergieſſen kan/ hat ſich deßwegen nicht groß zu bekümmern/ wann anderſt die Buſſe in den übrigen weſentlichen Stücken vor GOTT rechtſchaffen/ und ihme gefällig iſt.

v. 4. Ich wills hiemit geloben und auch halten: Deine Thränen und Seufftzer/ o mein Heiland! die du ſonderlich am Tage deines Leidens dem Himmliſchen Vatter aufgeopffert haſt/ ſollen mir in meinem Leben ein kräfftiges Præſervativ wieder alle eitele Welt-Freude ſeyn/ damit ſie mir dereinſt in meiner letzten Todes-Noth/ zur Labſaal und Erquickung dienen mögen.

v. 5. O ſüſſer Troſt! Chriſtus im Glauben ergriffen/ ſteht in die Stelle eines armen Sünders/ damit er denſelben vor ſeinem himmliſchen Vatter in ſeine Stelle ſetzen könne: Wer will nun verdammen? Lobet den ſo gnädigen Heiland. Halleluja.

(23.) Von der Gedult und Beſtändigkeit.

In eigener Melodie.

ACh! GOtt, mein höchſter troſt auf dieſer erden! Meins lebens krafft! Der all mein (a) glück und

(a) Syr. 11/ 14.

und [1] unglück schafft, Du weißt, warum diß oder das soll werden. Gar nichts geschicht, Was du nicht weislich (b) ausgericht: Wie bös und seltsam's immer scheint, Ist, was du schickst, doch gut gemeynt.

2. Ach! hilff, mein GOtt! daß ich dir halte stille Bey aller last, Die du mir aufgeleget hast: Ich weiß es ist, mein vater! (c) so dein wille. Drum laß geschehn, Was, und wie du mirs auserschn. Was du wilt, daß ich leiden soll, Wie sehr es schmertzt, gefällt mirs wohl.

3. Hilff mir, daß ich mein creutz nicht selbst schwer mache Durch ungedult, Und niemand als mir (d) geb die schuld; Daß ich mich deiner straff und sündenrache In gůt ergeb, Und nicht hoffärtig widerstreb: Hier häuffe, wie du wilt, die noth, Gieb nur gedult, o treuer GOtt!

4. Kommt seelen-angst, kommt leibes-weh und schmertzen, So laß im geist mich frölich (e) leiden, was du heißt, Dein wille bringt die beste ruh im hertzen, Denn, HErr! [2] dein joch Ist dem, ders gern trägt (f) leichte doch: Wer sich dein joch zu tragen schickt, Wird drunter stets mit trost erquickt.

5. Ach! möcht ich mich doch nur recht in dich schicken, Und weils seyn muß, Ohn widerwillen und (g) verdruß Demüthig unter deine [3] hand mich bücken:

(b) Pſ. 3/4. (c) Matth. 26/39. (d) Dan. 9/15.16. (e) Röm. 12/12. (f) Matth. 11/29. (g) Pſ. 39/10.

1 GOtt schaffet auch das Unglück entweder würckend- oder nur zulassender Weise: siehe Am. 3/6.

2 Das Joch Christi heisset auch sein Creutz/ das ihm ein glaubiger Nachfolger nachtragen muß. Siehe eine andere Bedeutung desselben oben Num. 21. v. 5.

3 Mit Demuth und Gelassenheit das Creutz auf mich nehmen.

cken: Weil ich doch nur Nichts ausricht, ob ich wein und murr: Wers beſte hier im böſen (h) hofft, Erlangt hülff, eh ers meynt, gar offt.

6. Wie übel mirs ergeht, iſts doch genade, (i) Wärs noch ſo ſchwer, Hab ich dennoch verdient viel mehr, Ja eben diß wär meiner ſeelen ſchade, Wenn du mich (k) nicht Heimſuchteſt durch dein creutz-gericht: Es gilt mein beſtes und dein ehr, Drum habe danck, und ſchick nur mehr.

7. Iſts, HErr! dein will, ſo 4 ſchlage, hau und brenne Den leib hier fort; Nur ſchone meiner ſeelen dort. GOtt lob! daß ich dich, vatter, draus erkenne. Erhalt gedult, Daß ich nicht fall aus deiner huld: Ich weiß, daß den (l) nichts von dir treibt, Der hier beſtändig bey dir bleibt.

(h) Röm. 5/5. (i) 1. Petr. 2/19. Ebr. 12/6. 7.
(k) Pſ. 119/71. (l) Röm. 8/35.

4 Siehe die Erklärung oben Num. 19. v. 6.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. GOtt führet ſeine Kinder unter dem Leiden zwar wunderlich: Aus dem was am bitterſten und widrigſten ſchmeckt / weißt er ihnen die beſte Artzney zuzubereiten / und durch Finſterniß und Dunckelheit / führt er ſie zu lauter Licht und Freude. Tröſte dich deſſen / der du nach GOttes Willen leideſt / und wiſſe / daß denen die GOtt lieben / alle Ding zum beſten dienen / Röm. 8/28.

v. 2. und 4. Die Betrachtung des Göttlichen Willens unter dem Leiden / iſt der allergewiſſeſte Grund / das Hertz in eine Gott-gelaſſene Ruhe und Zufriedenheit zu bringen: Damit hauet der Glaub alle Einwürffe und Einſtreuungen der Welt / ſonderlich auſſer uns / auf einmahl ab / wann er ſagen kan: ich weiß / es iſt, mein Vatter! ſo dein Wille / ſiehe oben Num. 16. Nutzanw. 1. Gieb lieber GOtt / daß

ich

ich dessen mich erinnere / und lebendig in mir erfahre / zur Zeit / wann mir um Trost bange seyn wird.

v. 3. 5. Ists nicht Thorheit aus einem Leiden sich zwey machen? welches doch alle ungedultige thun: Dann die Unruh des Gemüths / welche aus Ungedult entstehet / ist ein neues und offt beschwerlichers Leiden als dasjenige / das man würcklich auszustehen hat. Im Gegentheil kan ein Gedultiger sich durch seine stille Gelassenheit / die schwerste Last leicht und erträglich machen / weil Gedult bringet Erfahrung / Erfahrung aber Hoffnung / und diese nicht zu Schanden werden lässet / Röm. 5 / 4. 5.

v. 6. 7. Siehe hieher die Nutzanwendung 4. Num. 19. zum 6. v.

(24.) Bett-Lied.

Mel. O GOtt du frommer GOtt 2c.

ACh GOtt! verlaß mich nicht, (a) gieb mir die gnaden-hände; Ach führe mich dein kind, daß ich den lauff vollende Zu (b) meiner seeligkeit; sey du mein lebens-licht, (c) Mein [1] stab, [2] mein hort, mein schutz; ach GOtt! verlaß mich nicht.

2. Ach GOtt! verlaß mich nicht, regiere du mein [3] wallen, Ach laß mich nimmermehr in sünd und schande fallen; Gieb mir den guten geist, gieb glaubens-zuversicht, (d) Sey meine stärck und krafft, ach GOtt! verlaß mich nicht.

3. Ach GOtt! verlaß mich nicht, ich ruff aus hertzens-grunde; Ach höchster! stärcke mich in dieser bö-

(a) Ps. 38 / 22. (b) 1. Petr. 1 / 9. (c) Ps. 27 / 1. (d) Ps. 71 / 5. 7. 12.

1 Eine sichere und gewisse Hülffe / darauf ich mich verlassen kan.

2 Hort heißt eigentlich einen hohen Ort / dahin man wieder seine Feinde sicher fliehen kan.

3 Siehe obige Erklärung v. 9. Num. 19.

4 bösen (e) stunde; Wenn mich versuchung plagt, und meine seel anficht; So weiche nicht von mir; ach GOtt! verlaß mich nicht.

4. Ach GOtt! verlaß mich nicht, ach laß dich doch bewegen; Ach vatter! kröne doch mit reichem (f) himmels-seegen Die wercke meines amts, die wercke meiner pflicht, Zu thun, was dir gefällt; ach GOtt! verlaß mich nicht.

5. Ach GOtt! verlaß mich nicht, ich bleibe dir ergeben; Hilff mir, o grosser GOtt, recht gläuben, christlich leben, Und seelig scheiden ab, zu sehn dein angesicht; Hilff mir in noth und tod; ach GOtt! verlaß mich nicht!

(e) Epheſ. 6/13. (f) 5. B. Moſ. 28/8.

4 Das ist / in dieser Versuchung und Anfechtung: Paulus nennets das böse Stündlein Epheſ. 6/13. eigentlich den bösen Tag.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-5. GOtt-gelassen/ Unverlassen! Höre davon den König David aus der Erfahrung reden: Ich bin jung gewesen / und alt worden / und habe noch nie entweder den Gerechten selbst / oder auch seinen Saamen verlassen gesehen / wann es schon mit ihm dahin gekommen wäre / daß er nach Brod gehen mußte / Pſ. 37/28. Trotz dem / der eine andere Erfahrung hat / und es nicht vor aller Welt offentlich bezeuget / daß wirs wissen und sehen.

v. 1. Ein Christ ist auf dem Weg nach der Ewigkeit nicht nur mit mancherley Gefahr von aussen / sondern auch mit Schwachheit und Unvermögen von innen umgeben / hat deßwegen als ein schwaches Kind wol nöthig / daß ihme der Vatter im Himmel seine allmächtige Hülffe auf allerhand Weise erzeige / im Zweiffel und Irrthum ihme die Hände biete / in Finsterniß und Dunckelheit sein Liecht / in Schwachheit seine Stärcke / in Gefahr von Feinden sein

Fels

fels und sichere Zuflucht / und endlich in allerley Noth sein mächtiger Schutz seye und verbleibe Und darauf verlasse ich mich Himmel-vest / im Leben und Sterben: Dann ich werde ja nicht der erste seyn / an dem die Hand GOttes verkürtzt seyn sollte.

v 3. O wer wird an dem bösen Tag / wann Teuffel / samt Sünde und Hölle in der Versuchung auf das Gewissen loßstürmen werden / ohne diese allmächtige Hülffe bestehen und aushalten können? Lieber GOtt! gieb daß ich mich zu rechter Zeit / und schon jetzo / mit Glauben und Gebett darauf rüste / und wann es mit mir sollte dahin kommen / daß ich nimmer werde glauben und betten können / ach so verstoß mich deßwegen nicht in deinem Zorn / und lösche das glimmende Docht nicht vollends aus / sondern laß mich deinen Sohn meinen einigen Heiland / samt deinem guten Geist alsdann vor deinem Thron vertretten / jenen durch sein theures und vollgültiges Verdienst / diesen mit unaussprechlichem Seufftzen / Röm. 8 / 26. 38.

(25.) Bey verdienter Sünden-Strafe.

In bekannter Melodie.

ACh GOtt und HERR, Wie groß und schwer
Sind mein begangne sünden! Da ist niemand,
Der [1] helffen kan, In dieser welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit Zu dieser zeit Biß an der welt ihr ende, Und wolt los seyn Des [2] creutzes mein, Würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet: Ach GOtt! zürn nicht, Geh [3] nicht ins g'richt, Dein sohn hat mich versühnet.

1 Das ist / die Sünden-Last mir abnehmen / und mein Hertz beruhigen.
2 Das ist / meiner Anfechtung und Bekümmerniß über die Sünden.
3 Lasse Gnade vor Recht ergehen / dann sonst würde ich um meiner Sünden willen ewiglich von dir verstossen seyn.

4. Solls ja ſo ſeyn, Daß ſtraff und pein Auf ſünden folgen müſſen, So fahr hie fort, Und ſchone dort, Und laß mich hier 4 wohl büſſen.

5. Gieb, HErr, gedult; Vergiß der ſchuld, Verleih ein g'horſams hertze; Laß mich nur nicht, Wies offt geſchicht, Mein heil 5 murrend verſchertzen.

6. Handel mit mir, Wies dünckt dir, Nach deinr gnad will ichs leiden; Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleichwie ſich fein Ein vögelein In hohle bäum verſtecket, Wenns trüb hergeht, Die lufft unſtet, Menſchen und vieh erſchrecket:

8. Alſo, HErr Chriſt, Mein zuflucht iſt Die höhle deiner wunden: Wenn ſünd und tod Mich bracht in noth, Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, Ob hie der leib Und ſeel von einandr ſcheiden: So werd ich dort Bey dir, 7 mein hort, Seyn in ewigen freuden.

10. Ehre ſey nun GOtt vat'r und ſohn, Dem heilgen geiſt zuſammen: Zweifle auch nicht, Weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſeelig, amen.

---

4 Etwas hier in der Zeit vor meine Sünden leiden / damit ich nicht ewiglich in der Höllen darvor leiden müſſe.

5 Das iſt / durch Ungedult und Unlittigkeit unter ſolchem Leiden.

6 Stürmiſch / unbeſtändig / veränderlich.

7 Das iſt / meine Zuflucht / meine Zuverſicht / ſiehe oben Num. 24. erſte Erklärung.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Sünden-Noth / ſchwere Noth: wer es erfahren / der weißts am beſten. Die gantze weite Welt wird da einem Sünder zu enge / 1. B. Moſ. 4 / 14. und da ſonſten kein Anliegen im Leiblichen / offt auch im Geiſtlichen

ſo

so groß ist/ da man nicht bey Menschen einigen Trost und Hülffe finden könnte/ so zeiget sich hierinn/ wie alle Menschen nichts als leidige Tröster sind ꝛc. mit einem Wort/ es ist ein Stück der Hölle/ die man noch in diesem Leben fühlet/ aus welcher aber durch die Gnade GOttes noch Erlösung zu hoffen.

v. 3. 7. 8. 9. Das durch Christum uns wieder geöffnete Vatter-Herrz GOttes/ die heilwärtige fünff Wunden JEsu unsers einigen Heilandes/ sind es/ in denen ein armer geängstigter Sünder noch Zuflucht und Ruhe vor seine Seele findet/ sonst müßte er in seiner grossen Noth vergehen. HErr JEsu! laß mir deine Wunden/ als sichere Fels-Löcher allezeit offen/ und deines Himmlischen Vatters Barmhertzigkeit bereit stehen/ nicht zur frechen Sicherheit/ das sey ferne! sondern zur nöthigen Erquickung/ wann Gewissens-Noth/ wann Sünden-Angst meine Seele trifft und beunruhiget.

v. 4. 5. 6. Lieber GOtt! ich weiß wohl/ daß es ohne vieles und beschwerliches Leiden nicht geschehen kan/ und daß du hauen/ brennen und schneiden must/ wann meine Seele in ihrer Bekehrung und Zurechtbringung von so vielen bösen Begierden/ Neigungen ꝛc. solle frey und gereiniget/ hingegen zu dir und denen himmlischen Dingen geneiget werden: ich bitte dich also nicht/ daß du mich gar damit verschonen/ sondern nur dieses/ daß du mir Gedult und Krafft in dem Leiden auszuhalten/ gnädiglich schencken wollest.

(26.) Bewegliche Klage der Kirche über Unterdrückung reiner Lehre.

Der 12. Psalm.

In bekannter Melodie.

ACh GOtt vom himmel sieh darein Und laß dich das erbarmen! Wie wenig sind der heiligen[1] dein; Verlassen (a) sind wir armen: Dein wort

läst

(a) Ps. 10/8.

[1] Das ist/ wahrer und rechtschaffener Christen.

läſt man nicht haben wahr, Der 2 glaub (b) iſt auch verloſchen gar Bey allen 3 menſchen-kindern.

2. Sie lehren eitel (c) falſche liſt, Was eigen 4 witz erfindet; Ihr hertz nicht eines ſinnes iſt, In GOttes wort gegründet: Der wehlet dis, der andre das, Sie trennen uns ohn alle maaß, Und gleiſſen ſchön von (d) auſſen.

uns) oder: ſich.

3. GOtt woll ausrotten alle 5 lahr, Die falſchen 6 ſchein uns lehren; Darzu ihr zung ſtoltz offenbar Spricht: trotz! wer wills uns wehren? Wir haben recht und macht allein, Was wir ſetzen, das gilt gemein, Wer iſt, (e) der uns ſolt meiſtern?

lahr) oder: gar.

4. Darum ſpricht GOtt: ich muß auf ſeyn, Die armen ſind verſtöret; Ihr (f) ſeufftzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr klag erhöret: Mein heilſam wort ſoll auf dem plan 7 Getroſt und 8 friſch (g) ſie greiffen an, Und ſeyn die krafft der armen.

5. Das

(b) Mich. 7/ 1. 2. Luc. 18/ 8. (c) 2. Tim. 4/ 3. 4. (d) 2 Tim. 3/ 5. (e) Pſ. 10/ 4. Pſ. 73/ 9. (f) Pſ. 10/ 14 (g) Epheſ. 6/ 17.

2 Hier kan nach dem Grund-Text des Pſalmens ſo wohl die Treue und Redlichkeit der Menſchen unter einander/ als ein zuverſichtlich Vertrauen auf Chriſtum verſtanden werden.

3 Das iſt/ bey den meiſten/ dann GOtt behält doch immer ſich einen Saamen/ Röm. 11.

4 Das iſt/ ſie bringen eigene und verführeriſche Lehren auf/ und weichen von der heilſamen Lehre des Wortes GOttes ab/ woraus nothwendiger Weiſe Ketzereyen in der Kirche entſtehen.

5 Iſt ſo viel als Lehre/ ſamt ihren Lehrern.

6 Heuchleriſch-und falſches Chriſtenthum/ Syr. 1/ 34.

7 So wird der Kampf-Platz/ wo zwey Feinde mit einander im Treffen ſtehen/ genennet: Der geiſtliche Kampf-Platz iſt hier die ſtreitende Kirch/ Offenb. 12/ 7.

8 Das iſt/ ihnen mächtigen Widerſtand thun/ dann das

5. Das silber durchs feur siebenmahl[9] Bewährt, wird lauter funden: An GOttes wort man warten soll Desgleichen alle stunden: Es will durchs[10] creutz (h) bewähret seyn, Da wird erkannt sein krafft und schein, Und leucht't starck[11] in die lande.

warten) oder halten.

6. Das wollst du, GOtt, bewahren (i) rein Für diesem[12] argen g'schlechte; Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs in uns nicht flechte[13]: Der gottlos hauff sich umher (k) findt, Wo diese lose leute sind In deinem volck erhaben.

7.* Ehr sey dem vatter und dem sohn Und auch dem heiligen geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandlen in seinem[14] pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad, Wer das begehrt, sprech: amen!

* Dieses Gesetz stehet nicht in allen Gesang-Büchern.

(h) Ps. 119/ 71. (i) Jerem. 15/ 15. 16. (k) Ps. 73/10.

Wort des Geistes ist ein Schwerd/ Eph. 6. Ja ein Hammer der Felsen zerschmeisset/ Jerem. 28/ 29.

9 Das ist/ zu vielen mahlen/ wie diese gewisse Zahl öffters vor eine ungewisse in der Schrifft stehet/ siehe Sprüchw. Sal. 24/ 16. Luc. 17/ 4.

10 Nicht das Wort GOttes an sich selbsten/ als welches allezeit lauter und rein ist/ Ps. 19/ 9. 10. sondern die Erkänntnüs desselben wird in dem Hertzen eines Christen erst durchs Creutz bewähret/ das ist/ von den Schlacken der Irrthümern gereiniget/ und gewiß und fest in demselben gemacht.

11 Das ist/ jederman erkennet solche Krafft des Worts GOttes/ Es. 11/ 9.

12 Der boßhafften Menschen/ die dein Wort verfolgen.

13 Das ist/ unter uns einschleiche und sich vermehre.

14 Auf dem Weg der Göttlichen Gebotte/ Ps. 86/,11.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und 4 Wann die reine Lehre des Göttlichen Wortes durch falſche Lehr und gottloſes Leben unterdruckt wird/ wie die Kirche GOttes ſchon vielfältig erfahren/ ſo können rechtſchaffene Glieder derſelben nicht gar ſchweigen/ oder müßig da ſitzen. Iſt ihnen weiter nichts übrig gelaſſen/ womit ſie dem einreiſſenden Verderben noch ſteuern könnten / ſo klagen ſie es wenigſtens GOtt in einem hertzlichen Gebett unter vielen Seufftzern und heiſſen Thränen / und laſſen nicht nach biß ſie das Vatter-Hertz GOttes erweichet / und Hülffe vom Heiligthum erbetten haben. Liebſte Chriſten ! da eben dieſe Noth/ wie ſie in gegenwärtigem Lied mit Worten des Geiſtes GOttes beſchrieben wird / je länger je mehr auch unter uns überhand nimmt / ſo laſſet unſer Schreyen und Seufftzen zu GOtt auch verdoppeln : Du ſieheſts ja/ dann du ſchaueſt das Elend und Jammer / wir arme befehlens dir / Pſ. 10.

v. 2. 3. Lerne hier/ mein Chriſt! was vor üble Früchte daraus erfolgen / wann das Hertz einmahl die Liebe zur Wahrheit verlaſſen hat / und von der Lauterkeit des Worts GOttes abweicht : Dann da entſtehen daraus irrige und verführiſche Lehren / eigenmächtig erwählter und vor GOtt verwerflicher Gottesdienſt/ Ketzereyen und Trennungen in der Religion/ heuchleriſch-und werckheiliges Weſen/ unerträglicher Stoltz und Verachtung anderer; und da iſt erfüllet/ was Paulus längſt zuvor geſagt : Darfür daß ſie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen/ darum wird ihnen GOtt kräfftige Irrthümer ſenden/ 2. Theſſ. 3. wer ſolte davor nicht erſchrecken :

v. 5. Recht ſo ! im Creutz wird die Krafft des Worts GOttes erſt recht erkannt : David bezeugets aus eigener Erfahrung/ Pſ. 119/71. Und ich weiß/ GOtt wird mir auch die Krafft und Nachdruck eines manchen Spruchs / den ich jetzt noch nicht verſtehe / durch Creutz und Verſuchungen aufſchlieſſen / darum kan mir nicht bange darauf ſeyn.

(27.) Bitte um ein seeliges Ende.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

ACh GOtt, wann ich bey mir betracht, Daß alles (a) fleisch verdirbet [1], Und nehme diß dabey in acht, Wie schleunig (b) mancher stirbet: So ruff ich dich, o vatter! an, Denn deine gůt und allmacht kan, Mir auch hierinnen helffen.

2. Ich weiß wol daß ich sterben muß, Doch nicht zu welcher stunden: Drum gieb, daß ich in steter buß (c), Und Gottesfurcht werd funden: Auf daß ich jetzt und allezeit, Zu meiner (d) heimfahrt [2] sey bereit, So bald du mich abforderst.

3. HERR, rechne mir es ja nicht zu, Daß ich michs unterfange, Und an dich diese bitte thu, Warum mir offt wird bange; Aus lauter unverdienter gůt, Für vielen schmertzen (e) mich behůt So langwürigem lager.

4. Doch aber auch bewahre mich, Für schnellem bösem ende, Wahnwitz [3] und jammer gnädiglich, O treuer GOTT, abwende: Ein solches stündlein mir verleih, Daß ich noch meine sünd dabey, Im glauben mög bereuen.

5. Laß

(a) Es. 40/ 6. 7. Ps. 103/ 15. 16. (b) Ps. 73/ 18. 19.
(c) 2. Cor. 5/ 9. (d) Phil. 1/ 23. (e) Es. 38/ 14.

---

1 Verwesen und wieder zu Staub werden muß.

2 Dann die Welt ist nur die Fremde/ darein uns GOtt zur Probe und Vorbereitung auf die Ewigkeit gesetzet hat: der Himmel aber/ als das Hauß deß himmlischen Vatters/ ist unsere Heimat. Phil. 3.

3 Das ist vor Verruckung deß Verstandes/ da hernach der Krancke/ in dem was er thut oder redet/ sich nicht besinnen kan. Siehe hievon mit mehrerem/ das Lied: HErr JEsu Christ ich weiß gar wohl ꝛc. v. 4. 5.

5. Laß mich den wehrten heiligen geiſt, Biß an mein end regieren, Gieb daß ich alsdenn allermeiſt, Kömn ſeinen (f) beyſtand ſpühren: Daß mir da kräfftig komm zu gut Deß HErren Chriſti theures blut, So er für mich vergoſſen.

6. Hilff, HErr, hilff in der todes-noth, Laß mich nicht lange quälen Dir will ich meine ſeel, o GOtt! In deine händ (g) befehlen; Verkürtz mir alle angſt und pein, Daß, wann mein ende da ſoll ſeyn, Ich bald im fried abſcheide.

(f) Röm. 8/26. (g) Pſ. 31/6.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Es iſt eine groſſe Weißheit GOttes / daß er dem Menſchen einen Tag hat verbergen wollen / damit er auf die übrige deſto ſorgfältiger acht gebe/ daher die alte Rabbinen zu ſagen pflegten / der Menſch ſollte einen Tag vor ſeinem Sterben Buſſe thun. Bey mir iſt der Schluß ſchon längſt gemacht/ alle Tage an mein bevorſtehendes Ende zu gedencken/ und mit ſolchem Andencken durch die Gnade GOttes mich vor der Sünde zu bewahren/ Syr. 7.

v. 3. 4. 6. GOtt um Verkürtzung der Schmertzen auf dem Krancken-Bett oder auch um Bewahrung eines guten und richtigen Verſtandes demüthig anzuflehen/ iſt eine Chriſtliche und erlaubte Sach / wann man es anderſt in ſtiller Gelaſſenheit dem Göttlichen Willen überläßt. Und der erbarmende GOTT gewähret in dieſem Stücke gerne ſeinen lieben Kindern ihre Bitte / daß er ihr Leiden ihnen verkürtzt und Gnade giebt / daß ſie ihre Seele mit Verſtand in ſeine Väterliche Hände befehlen können: Man ſehe hier auf das Exempel unſers theureſten Heylandes in ſeinem Sterben / und andere mehr. Mein GOtt! wirſt du mich/ es ſeye über kurtz oder lang/ auch aufs Krancken- und Tod-Bett legen / ſo bitte ich dich um deines Sohnes Chriſti willen: Verkürtz mir alles Leiden / ſtärcke meinen blöden Muth!

v. 5.

v. 5. Das Blut JEsu Christi samt dem tröstend = und kräfftigen Zuspruch des Heil. Geistes sind das beste Krafft= Wasser vor ein sterbendes Hertz: Lieber Christ/ halte dann diese theure Gnaden=Schätze noch in deinem Leben bey guten und gesunden Tagen kostbar und werth/ damit sie dir auch dereinst im Sterben zu gut kommen mögen.

(28.) Das zu sterben begierige Hertz.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen 2c.

ACh GOtt! wann werd ich (a) sterben? Ach! eile, liebster tod! Mach mich zum himmels= erben, Bring mich zu meinem GOTT; Verzeuch doch nicht zu kommen, Ach! nimm mich selber mir: [1] Daß ich, der angst entnommen, Mög' seelig schlaf= fen hier.

2. Verweil', o tod, nicht länger, Komm bald, mein liebster gast, Mir machet täglich bänger Die schwere sünden=last; Die tag' in meinen jahren Sind wie (b) ein schatten, hier Bereits dahin gefahren: Drum komm, ach tod! zu mir.

3. Es dürstet [2] meine seele, Nach dir, o liebster GOTT, Ach! bald, bald mich vermähle [3] Mit dir durch meinen tod. Mein hertz viel schmertzen leidet, Wann man nicht zeiget mir, Wo doch mein (c) freund jetzt weidet, Den ich such mit begier.

4. Laß mich, mein GOTT empfinden, Den (d) vorschmack deiner freud, Dein tod wasch mich von sün=

(a) Ps. 41/3. (b) Ps. 102/12. (c) Hohel. 1/7.
(d) Röm. 8/24.

1 Daß ich gantz dein eigen seye/ welches in diesem Leben noch nicht seyn kan.
2 Sie hat ein grosses und sehnliches Verlangen nach dir/ Ps. 143.
3 Durch den Tod wird die Seele zu JEsu ihrem Bräuti= gam/ in das Hochzeit Hauß des ewigen Lebens eingeführet/ Matth. 25/10.

ſünden, Und bring mich aus dem leyd; Laß mich doch ſeelig werden, Und nimm mich bald zu dir, Nach meinen leib zur erden, Und gieb dich ſelber mir.

5. Dann wo (e) mein heyland bleibet, Da wünſch ich mich nur hin, Ich bin ihm einverleibet 4, Nach ihm ſteht all mein ſinn, Steh auf, GOTT! meine ehre, 5 Und zeuch mich bald zu dir, Ja nicht den tod erwehre, Der nun ſo lieblich mir.

6. Es will die ſeele werden, 6 Gantz matt, für ihren freund, Sie ſucht ihn auf der erden, Zu finden ihn vermeynt; Sie fraget aller enden: Ach könnt (f) ihr ſagen mir, Wo ich mich hin muß wenden, Daß ich ihn finde hier.

7. Ach GOtt! der welt-geſinde, 7 Hat mich geſchlagen (g) wund, Mein freund mich bald verbinde, Komm bald, mach mich geſund. Zerbrich den (h) ſchild der böſen, 8 Ach GOTT, verzeuch nicht hier, Komm bald mich zu erlöſen, Und nimm mich auf zu dir.

(e) Phil. 1/23. (f) Hohel. 5/8. (g) Luc. 10/30-35.
(h) Pſ. 10/15.

4 Das iſt/ ein Glied an dem Leib / deſſen Haupt er iſt.
5 Wie GOtt der Glaubigen ihr Gut und Theil iſt/ Pſ. 16/5: ſo auch ihre Ehre und Ruhm / Jer. 9/23.
6 Daß ſie ihn ſo lange nicht finden kan / Hohel. 5/8.
7 Die Kinder der Welt / die mir alles Hertzleid anthun.
8 Heißt alles/worauf ſich die Böſen in ihrer Boßheit ſteiffen und verlaſſen.

Nutz-Anwendungen.

Hieher können die Nutz-Anwendungen bey denen Liedern Num. 3. und 6. welche ebenfalls von dem Verlangen nach einem ſeeligen Tod handeln / mit zu Rath gezogen werden.

v. 1. Wohl dem! der in ſeinem Hertzen gewiß verſichert iſt / daß er durch ſeinen Tod zu GOtt kommen / und ein

ein Erbe des Himmels seyn werde: Der kan erst recht mit getrostem Muth sagen: Ich habe Lust abzuscheiden.

v. 1. Wohl dem! der in seinem Hertzen gewiß versichert ist/ daß er durch seinen Tod zu GOtt kommen/ und ein Erbe des Himmels seyn werde: Der kan erst recht mit getrostem Muth sagen: Ich habe Lust abzuscheiden.

v. 2. Lang gelebt/ lang gesündigt und der Eitelkeit gedienet/ lange GOtt beleidiget. Wer wollte sich also doch langes Leben wünschen? und nicht vielmehr eilen bald daheim zu seyn bey dem Herrn.

v. 10. Deine Tage/ o Mensch/ gehen dahin wie ein Schatten/ und du verdorrest wie Graß: Ach! daß du an diesen Bildern der Hinfälligkeit/ die du täglich vor Augen hast/ erkennen möchtest/ wie so gar nichts alle Menschen seyen/ und um ein bleibendes Wesen/ um ein beständig und unveränderlich Guth vor deinen unsterblichen Geist dich bey Zeiten bekümmertest.

v. 3. Warum sollte ich nicht gerne nach GOttes Willen sterben? Ist doch der Tod nichts anders/ als ein gewünschter Bott/ der mich in die Arme meines allerliebsten Seelen-Bräutigams/ in das Hochzeit-Hauß des ewigen Lebens/ überlieffert. So komme dann/ mein Bräutigam! du kennest mich/ o GOttes-Lamm! daß ich dir bin vertrauet.

(29.) Das Jammer-volle Hertz.

Mel. Lebt jemand so wie ich/ &c.

Ach GOtt, wie geht es mir So kümmerlich doch hier, Es lassen meine schmertzen Mir keine ruh im hertzen: Wo soll ich endlich hin? Ich weiß nicht wo ich bin!

2. Die sünde druckt mich schwer, (a) Wie tieffer sand am meer; Mein haupt will schier versincken, [1]

(a) Psalm 38/ 6.

1 Unter der Sünden-Last erliegen.

Die ſünden-wunden ſtincken, [2] Es [3] eytert ja aus mir, Die thorheit für und für.

3. Es häuffet alle tag, Sich meine noth und plag, Daß ich aus angſt bißweilen, Fang kläglich an zu heulen; (b) Deß hertzens unruh macht Mich weinen tag und nacht.

4. Wann eine laſt und pein, Vorüber ſcheint zu ſeyn, So fühl ich ſchon dagegen, Sich tauſend andre regen; Kein ball wird ſo geplagt, Und hin und her gejagt.

5. Du, mein getreuer GOTT, Erkenneſt meine noth; Es iſt dir ja mein ſorgen, Und ſeufftzen nicht verborgen, (c) Wornach ich ſehne mich, Weiſt du ſo wohl, als ich.

6. Du prüfeſt (d) meinen ſinn, Weißſt alles ſchon vorhin, Eh' ich daran gedencke; Es liegt, wann ich mich kräncke, Mehr als ich glauben kan, Dir mein anligen an.

7. Vor dir mein GOtt allein Kan meine hertzenspein Ich, ohne ſcheu ausſchütten, [4] Und dich um labſal bitten, Ob mir auf dieſer welt, (e) Schon aller troſt entfällt.

8. Wann niemand helffen kan, Geht deine (f) hülff erſt an; Wann niemand mehr kan tröſten, So tröſteſt du am beſten: Wann ich dich gar [5] verlier, Biſt du der nächſt an mir.

9. Wann

(b) Pſ. 38/9. (c) Pſ. 38/10. (d) Pſ. 139/1.2.
(e) Pſ. 27/10. (f) Pſ. 60/13.14.

---

2 Iſt eine Bibliſche Redens-Art/ darmit die Seele über alle Gewiſſens-Wunden/ die noch nicht geheilet/ alte Sünden/ die noch nicht vergeben worden/ klaget.

3 Kommt als aus einer unreinen Quelle herfür/ Pſ. 38/6.

4 Dir klagen / und dardurch mein Leiden erleichtern.

5 Oder Glaube verlohren zu haben / welches geſchiehet in der Anfechtung.

9. Wann niemand meine plag Ich recht vertrauen mag, Laß ich mit thränen-güssen Sie JEsum heimlich wissen, Ihm kan ein seufftzerlein Genug zur kundschafft seyn.

10. Sein wort (g) antwortet mir, Wann ich verschmachte (h) schier; Da fühl ich, aus dem hertzen Verschwinden alle schmertzen, Es ist nicht mehr beschwehrt, Weil ich es ausgeleert!

(g) Es. 65/ 24. (h) Ps. 73/ 26.

6 Im Verborgenen/ in meinem Kämmerlein/ Matth. 6/ 6.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Siehe lieber Christ! was vor Jammer und Hertzeleid es bringet/ den Heiligen in Israel verlassen/ und mit seinem Hertzen durch muthwillige Sünden von ihme abweichen/ Jer. 2/ 19. Wann diese aufwachen/ da ist Tag und Nacht keine Ruhe im Hertzen/ da will die Sünden-Last den Sünder zur Höllen niederdrücken/ mit einem Wort/ da ist das gantze Haupt kranck/ das gantze Hertz matt/ &c. Es. 1. Da gehts an ein Heulen und Schreyen vor Unruhe des Hertzens. O so begehe doch ja nimmermehr irgend eine Sünde mit Freude und Lust deines Hertzens/ und so offt du darzu gereitzet wirst/ so dencke an den unaussprechlichen Jammer und Hertzenleid/ das daraus entstehet/ so wirst du wohl bewahret bleiben.

v. 4. Bey rechtschaffenen Christen bietet immer ein Creutz dem andern die Hand/ und wann schon eines scheinet vorüber zu seyn/ so ist gleich wieder ein neues da/ und so währets fort/ so lang sie noch hie in der Zeit wallen. Christus hats zuvor gesagt/ Joh. 16. Doch GOtt Lob vor so manche Stunde der Erquickung/ die er ihnen auch unter dem Leiden gönnet/ daß sie rühmen können: Gelobet sey GOtt! er leget uns eine Last auf/ &c. und ihr Hertz öffters mit Freuden überschwenglich erfüllet ist.

v. 5. 6. Ein liebes Kind/ das schwach und kranck da

liegt / hat nicht Noth ſeinen leiblichen Eltern ſein Anliegen mit vielen Worten zu klagen / das Seuffzen des Kindes und der Elterliche Anblick ſind genug darzu. Da nun unſer GOtt ein viel erbarmenderes Hertz gegen uns ſeinen Kindern hat / als alle Menſchen haben können / ja noch darzu ein allwiſſender GOtt iſt / o wie meinen wir nicht / daß ihm ſein Hertz gegen uns brechen / und vor Erbarmen / ſo zu reden / wallen werde : wann er auch nur die ſtille Seuffzer des Hertzens höret. Weil du mein GOTT und Vater biſt / ꝛc.

v. 8 GOtt hat ſeine weiſe und heilige Urſachen / warum er faſt meiſtens ſeine Hülffe nicht eher erzeiget / als biß Menſchen-Hülffe und Troſt völlig zu Ende iſt : Eines Theils / damit er dadurch die Menſchen ihrer Schwachheit und Unvermögens in dem Wercke ſelbſten überführe / andern Theil aber / damit er die Ehre allein vor ſich behalte / daß er der Troſt Iſraelis / und ihr Noth-Helffer ſeye. O ! würden wir offt nicht ſo ſehr an den Menſchen und ihrer Hülffe hangen / und unſer Vertrauen fein bald auf GOtt hinwenden / wie viel bälder würden wir nicht von unſerm beſchwerlichen Leiden befreyet ſeyn : Leider ! aber daß die Menſchen hier gemeiniglich es drauf ankommen laſſen / biß Menſchen nimmer helffen können / daß da GOtt der gut genug ſeyn muß.

(30.) Der 13. Pſalm.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

ACh GOtt wie lang vergiſſeſt mein, Gar nah biß an das ende Ach GOTT wie lang das antlitz [1] dein, Thuſt du noch von mir wenden? Wie lang ſoll ich ſelbſt rathen mir, In meiner ſeel ich ſchmertz [2] gebier, den gantzen tag im hertzen.

2. Wie lang wird doch mein feind erhöcht, Ach GOtt thu mich erhören Erleucht auch meine augen recht, Und thu mich HErr gewähren : Daß ich nicht in

1 Deine Gnade mir nicht erzeigen.
2 Die Schmertzen nehmen in meiner Seel täglich zu.

in 3 dem tod entschlaff, Und daß mein feind nichts arges schaff, Sprech, hab mich überwunden.

3. Und ob ich fiel in sünd und leyd, Mein feind wird sich 4 ersprингen Ich hoff auf dein barmhertzigkeit, Dem HErren will ich singen. Mein hertz freut sich in deinem heyl, Der mich begabt mit gutem theil, Sein nahmen will ich preisen.

4. Dem HErren GOtt vom himmelreich, Lob, ehr und preiß ich leiste, GOtt vatter, GOtt dem sohn deßgleich, Und GOtt dem heilgen geiste. Sein herrlichkeit, barmhertzigkeit, Großmächtigkeit, und heiligkeit, Sind ewig und ohn ende.

---

3 Im geistlichen Sünden- und darauf dem ewigen Tod.
4 Rühmen über mich/ sagen/ er sey mein mächtig worden/ wie es Lutherus im Psalmen übersetzt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Es kommet öffters mit einer gläubigen Seele dahin/ daß sie meynet/ GOtt habe ihro vergessen/ und sein Angesicht verborgen/ wann sie etwa die lebhaffte und süsse Empfindungen der Gnade GOttes nimmer im Hertzen fühlet/ wie zuvor/ oder würcklich mit geistlichen Anfechtungen und grosser Traurigkeit heimgesuchet wird. Lerne aber/ mein Christ! zweyerley Ursachen dieses abwechslenden Zustandes der Kinder GOttes wohl unterscheiden: Offt thut es GOtt vor sich aus heiligen und ihme wohl bekannten Ursachen/ daß er etwa seine Kinder auch ohne diese empfindliche Gnade will lehren ihme vertrauen und von Hertzen anhangen/ oder durch solche Göttliche Traurigkeit sie prüfen und läutern/ &c. offt aber/ ja meistens/ ist die Schuld auf Seiten der Menschen/ wann sie irgend einige Untreu an GOtt begangen/ oder mit dem Hertzen von GOtt gewichen sind. O wie kan mir da eine einige Sünde eine so dicke und finstere Wolcke werden/ hinter die sich mir GOtt zur Zeit der Anfechtung versiecket und verbirget.

v. 2. 3. Es ist dem Wort GOttes gemäß/ wann Christliche Hertzen GOtt um den Schutz seiner Kirche/ um Rettung seines gläubigen Häufleins neben andern Ursachen auch deßwegen flehen/ damit die Feinde GOttes und seiner Kin-

der sich nicht rühmen / sie haben das Kleine Häuflein unterdrückt. Es liegt dir / o lieber GOtt / nicht weniger / dann deine Ehre dran / die wirst du allemahl zu rechter Zeit wider deine Feinde retten.

(31.) Trost-Lied.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

ACh GOTT! wie manches hertzeleid Begegnet mir zu dieser zeit! (a) Der [1] schmale weg ist trübsal voll, Den ich zum himmel wandeln soll. Wie (b) [2] schwerlich läst sich fleisch und blut Zwingen zu dem ewigen gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein sinn. Bey dir mein hertz (c) trost, hülff und rath Allzeit gewiß gefunden hat: Niemand jemahls (d) verlassen ist, Der g'trauet hat auf JEsum Christ.

3. Du bist der grosse [3] wunder-mann, (e) Das zeigt dein amt, und dein person: Welch wunder-ding hat man erfahrn, Daß du, mein GOtt, bist mensch gebohrn! Und führest uns durch deinen tod Gantz wunderlich aus aller noth.

grosse) oder: rechte. und dein Person) oder: und Person an.

4. JEsu,

(a) Matth. 7. (b) Ps. 12/2. (c) 2. Cor. 11/9. (d) Syr. 2/1. (e) Esai 9/6.

1 Das ist / der Gottseeligkeit und Nachfolge JEsu: wird schmal genennet um der Leiden und Trübsahlen willen / die einem Christen drauf begegnen.

2 Das ist / wie sauer geschiehets wann der natürliche Mensch um des Himmelreichs willen sich Gewalt anlegen / und ringen soll einzugehen / ꝛc. Luc. 7.

3 JEsus ist ja freylich der wunderbare Heyland: in ihme ist die Göttliche mit der menschlichen Natur auf eine genaue und uns unbegreifliche Weise verbunden / das ist seine Person: an seinem theuren Amt ist vornemlich diß wun-

4. JEsu, mein HErr und GOtt allein, Wie süß ist mir der Nahme dein. (f) Es kan kein trauren seyn so schwer, Dein (g) süsser Nahm erfreut vielmehr; Kein elend mag so bitter seyn, Dein süsser trost der linderts fein.

Trost) oder: Nahm.

5. Ob mir gleich leib und seel (h) verschmacht; So weist du, HErr, daß ichs nicht acht: Wenn ich dich hab, so hab ich wohl, Was mich ewig erfreuen soll. Dein bin ich ja mit leib und seel! Was (i) kan mir thun sünd, tod und höll?

weist) oder: gib.

6. Kein beßre treu auf erden ist, Denn nur bey dir, HErr JEsu Christ. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Dein (k) 4 wahrheit bleibt mir ewig fest: Du bist mein rechter treuer hirt, (l) Der mich ewig behüten wird.

7. JEsu, mein freud, mein ehr und ruhm, Meins hertzens schatz (m) und mein reichthum! Ich kans doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nahm erfreuen kan. Wer glaub und lieb im hertzen hat, Der wirds erfahren mit (n) der that.

8. Drum hab ich offt und viel geredt; Wenn ich an dir nicht freude hätt. So wolt ich den tod wünschen her, Ja daß ich nie gebohren wär: Denn wer dich nicht im hertzen hat, Der ist gewiß lebendig todt.

So) oder: Eh.

(f) Matth. 1/21. (g) Ps. 94/19. (h) Psalm 33/26. 28. (i) Röm. 8/34. 35. (k) 2. Cor. 1/20. (l) Ps. 73/1. seqq. (m) Jerem. 10, 16. (n) Ps. 34/9.

---

dersam/ daß er durch Creutz und Sterben so eine herrliche Erlösung vor das menschliche Geschlecht erfunden.

4 Was du mir in deinem Wort zugesaget hast.

9. JEſu! du edler bräutgam werth, Mein höchſte zierd auf dieſer erd; An dir allein ich mich ergötz, Weit über alle güldne (o) ſchätz. So offt ich nur gedenck an dich, All mein gemüth erfreuet ſich.

10. Wenn ich mein hoffnung ſtell zu dir, So fühl ich freud und troſt in mir. Wenn ich in nöthen beth und (p) ſing, So wird mein hertz recht guter ding; Dein geiſt bezeugt, daß ſolches 5 frey Des ewgen 6 lebens vorſchmack ſey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, 7 Das creutz dir frölich tragen nach: Mein GOTT! mach mich darzu bereit; Es dient zum beſten allezeit. (q) Hilff mir mein ſach 8 recht greiffen an, Daß ich mein'n lauff vollenden kan.

12. Hilff mir auch 9 zwingen fleiſch (r) und blut, für ſünd und ſchanden mich behüt. Erhalt mein hertz im glauben rein, So leb und ſterb ich dir allein: JEſu! mein troſt, hör mein begier, O mein heyland, wär ich bey dir!

(o) Pſ. 119/72. (p) Epheſ. 5/17. (q) Röm. 8/28. (r) Röm. 7/24.

---

5 Die Alten brauchten dieſes Wort vor gewiß und ohnfehlbar.

6 Das iſt/ der Himmel auf Erden/ den die Gläubigen auf eine gewiſſe Art ſchon hier in der Zeit genieſſen/ Röm. 8/ 24.

7 Willig und getroſt auf mich nehmen/ und dir nachfolgen.

8 Stehe mir unter meinem Leiden mit deiner Gnade und Krafft bey/ daß ich mich darunter als ein guter Streiter JEſu Chriſti bezeuge.

9 Das iſt/ zähmen/ creutzigen/ daß die Sünde nimmer die Herrſchafft behalte.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Und wäre der Weg nach dem Himmel noch so schmal und trübseelig / so ists doch der Mühe werth zu ringen / daß man eingehe durch die enge Pfort / dann sie führet zum Leben / da das Ende des breiten Wollust- und Laster-Wegs ist der Tod samt dem ewigen Verderben. So will ich dann als ein wallender Himmels-Bürger den beschwerlichen Dornen-Weg nicht scheuen / und gern alle weltliche Freude / Lust und Ehre zurück lassen / weil es mich hindert auf dem engen Pfad durch zukommen.

v. 2. Sehet an die Exempel der Alten / und mercket sie: Wer ist jemahs zu Schanden worden / der auf den HErrn gehoffet hat? wer ist jemahl verlassen der in seiner Furcht geblieben ist? Das behalte meine Seele zum gewissen Trost auf dein Lebenlang.

v. 4. JEsus Nahme / ein Hertz-erquickender Nahme! Verlieret sich sonst zur Zeit der Anfechtung aller übrige Trost im Hertzen / wann ich nur dieses allersüssesten Nahmens mich noch erinnern kan / so hab ich genug. O HErr JEsu! schliesse mir zur selbigen Zeit / vornemlich aber in meiner letzten Todes-Noth / die Krafft desselben in meiner Seele recht auf / und laß mein letztes Seufftzen JEsus / und nichts als JEsus seyn.

v. 6. Das heist eine lebendige Versicherung von der Wahrheit Göttlicher Verheissungen in dem Hertzen eines Christen. GOTT lasse dieselbe noch bey mancher Seele zur Krafft kommen!

v. 7. Ein rechtschaffener Christ findet an seinem GOtt und Heyland JEsu alles was er nur wünschen und verlangen kan / und hat deßwegen nicht nöthig zur Welt umzukehren / und in den Schein-Gütern und vergänglichen Lüsten derselben es zu suchen. Wünscht er sich Ehre / was könnte grössere Ehre seyn / als daß er durch Christum ein Kind und Erbe GOttes ist? das ist ja mehr als ein Fürstlich Kind / als ein Königlicher Printz seyn: Trachtet er nach Reichthum und Gütern / so will sein GOtt und Heyland seines Hertzens Schatz und sein Theil seyn / der aber ist allzugeitzig / dem sein GOtt nicht genug

ist. Suchet er endlich Freude und Vergnügen / so hat er abermahl in GOtt die Quelle der reinsten und beständigsten Freude / der die Seinigen tränket mit Wollust als mit einem Strohm. Wem GOtt Gnade giebt in seiner Gemeinschafft zu stehen / der erfährt es also lebendig in seiner Seele: wer noch davon ausgeschlossen ist / dem singt und sagt man umsonst davon.

v. 10. Es ist eine grosse Wohlthat um geistreiche und erbauliche Lieder / welche GOtt unserer Kirchen vor andern / als einen theuren Schatz geschencket hat / dardurch das Hertz eines Christen / mehr als durch andere Ubungen / zu einer besondern Freudigkeit aufgemuntert / und sonderlich zu dem Gebett und Lobe GOttes tüchtig und geschickt gemachet wird. So lasset uns dann singen und spielen dem HErrn in unserm Hertzen / mit Psalmen und geistlichen Liedern / Col. 3.

(32.) Das der Welt Eitelkeit absagende Hertz.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

Ach GOtt! wie schnell eilt doch dahin Die zeit, darin wir leben? Eh' wir es fassen recht zu sinn, 1 Ist sie der flucht ergeben; Kaum kan sie kommen, so ist da (a) Ihr abschied und das ende nah, Daß sie kein mensch kan halten.

schnell eilt doch) oder: schnelle geht.

2. O schnelle flucht! o nichtigkeit! Wem ist die zeit zu gleichen? Die augenblicklich ist bereit Von dannen fort zu weichen: Ist etwas, das nicht lang besteht, Das schnell und bald fürüber geht, So ist die zeit dergleichen.

3. Ein dampff ist ja ein nichtigs ding, Der in der lufft entstehet, Und durch die sonne wird gering, Biß er

(a) Ps. 39/ 6.

1 Es ist / als wann sie fliehen oder fliegen konnte / wie David sagt.

er zuletzt vergehet; Geschwinder ist der zeiten lauff, (b) Der schneller, als ein dampff hört auf, Und plötzlich muß verschwinden.

4. Ein vogel flieget hurtig fort, Und läßt sich nicht verweilen, Biß er erlanget seinen ort: (c) Viel schneller pflegt zu eilen Die zeit, die nicht nur ihre statt Geschwind verändert, die sie hat, Die gäntzlich nirgend bleibet.

Die Zeit==bleibet) oder: Die zeit/ sie gleicht dem strahl und blitz/ Wann von der schwartzen wolcken-sitz Die donner-keule fahren.

5. Ein schiff, das rennet durch das meer, Und reisset durch die wellen, Daß auch der fluten starckes heer, Es nicht kan überschnellen, [2] Viel schneller sich die zeit hinreißt, (d) Die ohne flut und wellen fleußt, Und kaum wird wahrgenommen.

6. Ein traum, ein düstres nacht-gesicht, (e) Ist nichts, es muß vergehen, Eh' noch einmahl der schlaff zerbricht: [3] Die zeit mag nicht bestehen, Biß daß der traum im schlaff vorbey, Und daß ein traum gewesen sey, Man habe zu erkennen.

Biß daß==gewesen sey) oder: Biß daß sie/ wie ein schlaff/ vorbey Und wie ein traum gewesen sey.

7. Was ist ein schatten? der pflegt nur, Dem cörper nachzuschleichen? Ein eingebildete figur, Die plötzlich pflegt zu weichen, Wann man sie irgend fassen will; (f) Die zeit steht noch viel minder still, Fleucht, eh' man nach ihr greiffet.

der pflegt==schleichen) oder: den man nur dem Cörper sieht nachschleichen.

8. O

(b) Jac. 4/14. (c) B. der Weißh. 5/11. (d) Ps. 90/10. und 5. (e) Ps. 73/20. 90. 5. (f) Ps. 102/12.

2 Das ist/ schneller dahin lauffen/ als dieselbige.
3 Das ist/ vergehet und aufhöret.

8. O eitle zeit! (g) o flüchtigkeit, Was ſoll dann unſer prangen? Was ſoll die angemaßte freud? Wornach ſoll uns verlangen? Wann unſre zeit ſo bald hinfährt, So iſt ja gleich ſo bald verheert, Was uns die zeit gebieret 4.

9. O menſch! was ſoll es demnach ſeyn, Daß du dich ſo magſt brüſten? Was dir die zeit jetzt raumet ein, Kan ſie nicht länger friſten, 5 Als nur ſo lang ſie ſelbſten bleibt; Mit ihrem wechſel ſie vertreibt, Worauf du jetzt ſtoltzireſt.

magſt) oder: willt.

10. Und ſo iſt alles anders mehr, Was freud und luſt erwecket; (h) Die zeit bringt freylich glück und ehr, Die ſie doch auch verſtecket, Und wiederum gar bald entwendt, Daß alles plötzlich hat ein end, Was uns vorher ergötzet.

Die ſie doch == ergötzet) oder: mit Stacheldorn umſtecket/ Sie giebt und reißt auch wieder hin/ Da hat man trauren zum gewinn/ Bey dem/ was uns ergötzet.

11. Ein kind wär', der ſich düncken ließ, Wann er den ſchatten ſiehet, Er wär ſo groß; 6 ſo iſt gewiß, Der ſeinen ſinn hoch ziehet, Wann ihm die zeit ein glück beſcheert, Die ſchnell, doch wiederum hinfährt: Er traut auf ſeinen ſchatten.

Der ſeinen == ziehet) oder: dem ſtoltz im hertzen blühet.

Er traut auf ſeinen) oder: Er trauet einem.

12. Wer einen feſten grund begehrt, Muß nicht auf

(g) Pred. Salom. 2/ 4 == 12. (h) Pred. Sal. 2/ 2 == 10.
(i) Pred. Sal. 1/ 16. 17.

4 Das iſt/ was in der Zeit wird und entſtehet.
5 Das iſt/ den Gebrauch derſelben dir nicht länger gewähren oder aufhalten.
6 Nemlich vor ſich ſelber/ oder etwas das ſein eigen Weſen hat.

auf gläser bauen, Ob sie gleich theuer sind und werth, Doch ist nicht drauf zu trauen: Und wer nicht sein verderben sucht, Vertraue nicht der zeiten flucht, Die wie das glaß gebrechlich.

bauen) oder: sitzen. Doch ist == trauen: oder: Sie geben keine Stützen. Die wie == gebrechlich) oder: Die gleich dem Glas zerspringet.

13. Drum wilt du, lieber mensch! besteh'n, Und jetzt und künfftig haben, Was mit der zeit nicht mag vergehn, Und stets dein hertz kan laben; (k) So diene nicht der eitlen zeit, Die bald erfreut, bald bringet leid, Nachdem der lauff sich drehet.

mag) oder: kan. dein Hertz kan laben) oder: dein Herze laben. bald bringet leid) oder: und bald bringt leid.

14. Vielmehr, wann dich die zeit erfreut, 7 Gedenck: kan diß geschehen In solcher nicht-und flüchtigkeit, Was werd ich künfftig sehen? (l) Wañ GOtt mir nach vollendter zeit, In unverruckter ewigkeit, Wird die vergnügung geben.

In solcher) oder: durch solche. Wird == geben) oder: Wird das Vergnügen fügen.

15. Vergnügung die aufhöret nicht, (m) Und dort wird ewig währen, Wann ich GOtt schau in seinem licht; (n) Was wollt ich mehr begehren? Ach JEsu! laß es bald gescheh'n, Ach! daß ich doch möcht bald eingeh'n, Zu deines reiches freuden.

(k) Matth. 6/ 19. 20. Ebr. 2/ 1. (l) 1. Cor. 2/ 9.
(m) Joh. 16/ 22. (n) 1. Joh. 3/ 2.

---

7 Das ist/ die Güter dieser Zeit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 8. Liebe Christen/ ist unsere Zeit so flüchtig und vergänglich/ daß sie wie ein Dampf/ wie ein Traum bey Nacht/ wie ein Schatten/ eh man es vermeynet/ ja schneller

ler als ein Schiff auf dem Meer vorbeyſtreicht / (ſiehe obige Stellen / und frage alte Leute darüber) wie ungegründet und gottloß ſind dann die Klagen vieler unter uns / über lange Weil / oder Mangel des Zeitvertreibs? Aber o thörichte Leute / die ihr nicht wiſſet / daß nicht ihr die Zeit / ſondern die Zeit euch vertreibet. Kommet / wir wollen einen heilſamen Zeitvertreib lernen: Laſſet uns in der Zeit etwas ſchaffen auf die lange Ewigkeit / vornemlich des Heyls unſerer Seelen wahrnehmen / und Gutes thun an jederman / alldieweil wir Zeit haben.

v. 8. 9. 10. So iſts ja wohl! Die Güter dieſer Welt / Ehre / Reichthum / Freude / ꝛc. entſtehen in der Zeit / gehören in die Zeit / vergehen aber auch wieder mit der Zeit: und ſo flüchtig und vergänglich die Zeit iſt / ſo ſind ſie doch noch vergänglicher, dann ſie hören meiſtens in und vor der Zeit auf. So will ich dann mein Hertz nimmermehr daran hängen / und Schätze ſammlen / die der Roſt der Zeiten nicht frißt / ꝛc.

v. 13. 14. 15. Diß iſt der rechte und dem Willen GOttes gemäße Schluß / den hier der ſingende Chriſt bey Betrachtung der Eitelkeit / der Zeit und ihrer Güter macht. Ein Welt-Kind ſchlieſſet alſo / ſo wollen wir dann die Mayen-Blümlein nicht verſäumen / B. der Weißh. 2. 1-12. Das iſt aber eine Epicuriſche Reſolution.

(33.) Betrachtung der Welt Eitelkeit.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

ACh GOtt! wie ſchnöd und nichtig, Iſt alles in der welt, Wie eitel (a) und wie flüchtig Iſt dieſes runde [1] zelt, Der monden-ſchein verwandelt Sich nimmermehr ſo viel, Als ſonſten mit uns handelt Deß glückes [2] kugel-ſpiel.

2. Bald iſt die lufft ſchön helle, Von dünſten frey und

(a) Pred. Sal. 1 / 2.

[1] Das iſt / wie vorhin / alles was die Welt in ſich hält.
[2] Das iſt / deſſelben Unbeſtändigkeit.

und leer; Bald steiget aufwerts schnelle Ein schwartzes wolcken-meer, Die denn in vollem lauffen Ausgiessen ihre macht, Und regnen gantz mit hauffen, Wenns niemand hat gedacht.

3. Auch müssen wir erfahren Deß wechsels stätigkeit, Der zeiten (b) in den jahren; Weil bald der lentz erfreut Das, was zuvor erstorben Den winter über war: Was vormahls war verdorben, Bringt er jetzt wider dar.

4. Bald kommt des sommers-hitze, Die[3] machet kräffte loß; Die schicket (c) feuer-blitze, Dort aus der wolcken schloß: Bald muß auch diese weichen, Weil frost, reiff, (d) eiß und kält Sie macht zurücke schleichen, Wann schnee vom himmel fällt.

5. Bald ists so still am himmel, Daß man kein lüfftlein findt: Bald hebt sich mit getümmel Ein grosser sturm (e) und wind, Daß auch die welt erschüttert, Wenn er recht grimmig bläßt; Feld, wieß und wald erzittert, Wenn er sich hören läßt.

6. Bald macht die güldne sonne (f) Bey uns den lichten tag, Daß jedermann mit wonne Sein werck verrichten mag: Bald muß sie sich verkriechen, Darauf denn kommt die nacht Gemählich angeschlichen, Die alles finster macht.

7. So ists zu allen zeiten, Bald warm und wieder kalt; Kein mensche kan[4] bestreiten, Des runden glücks gewalt. Man hat noch nichts gefunden In dieser

(b) 1. B. Mos. 8/22. (c) Ps. 18/14. 15. (d) Ps. 147/16. 17. (e) Ps. 148/8. (f) Ps. 19/6. 7.

3 Das ist/ sie entkräfftet und mattet den Menschen ab.
4 Das ist/ jederman ist der Unbeständigkeit des Glückes unterworffen: Wer heut reich ist/ kan Morgen schon arm seyn.

dieſer lebens-zeit, Das gäntzlich ſey entbunden Der unbeſtändigkeit.

8. Was kan wohl ſchöner ſtehen, Als ſonſt der blumen ſchaar? Und dennoch muß vergehen, Was voller ſchönheit war. Was ſonſt die gärten zieret, Das fället auf den ſand, Weil überall regieret Der ſtetig unbeſtand.

9. Was iſt doch wohl beliebter, Als ſonſt (h) die bäume ſind? Doch iſt auch nichts betrübter, Als wenn der rauhe wind Sie ihrer zier beraubet, Und machet nackt und bloß, Daß ſie da ſtehn entlaubet, Von allen blättern bloß.

10. Darum will ich mich ſcheiden Von dieſer eitelkeit, Und alles alles meiden, Was ſonſt in dieſer zeit Der menſche pflegt (i) zu lieben Kaum eine viertel-ſtund, Und muß ſich dort betrüben Im tieffen höllen-ſchlund.

11. Dir, JEſu! will ich leben, Weil ſonſten nichts beſteht; Dir will ich mich ergeben, Weil alles ſonſt vergeht. Bey dir will ich verbleiben, Hier und in ewigkeit; Von dir ſoll mich nicht treiben Die unbeſtändigkeit.

(g) Pſ. 103/ 15. 16. (h) Eſai. 1/ 29. 30. (i) 1. Joh. 2/ 16. 17.

Nutz-Anwendungen.

v. 1--9. Es iſt dieſes Lied mit dem kurtz vorhergehenden faſt gleichen Innhalts / wie in demſelben das ſingende Hertz ſich die Eitelkeit der Welt an der Flüchtig- und Vergänglichkeit der Zeit und ihrer Güter vorgeſtellt / alſo betrachtet es nun dieſelbe an dem Unbeſtand und immerfort währenden Wechſel der gantzen Natur / da ohne Aufhören Tag und Nacht / Sommer und Winter / Sonnenſchein und Regen / Hitz und Froſt / ꝛc. mit einander abwechſeln / und die Blumen die erſt ſo ſchön geblühet / die Bäume die man kurtz in ihrer ſchönſten Zierde geſehen / ſehe man ſichs verſiehet /

siehet / schon abgefallen und ihrer Blätter beraubet sind. Das lasse mir Eitelkeit und Unbestand in der grossen Welt seyn! Der Entschluß darüber bleibet fest bey mir gesetzet: Niemahl will ich diese natürliche Begebenheiten / die mir ja täglich vor Augen sind / betrachten / ich gedencke dann auch zugleich an die Eitelkeit der kleinen Welt / des Menschen / und lasse mir diesen beständigen Wechsel der Natur immer in die Ohren / ja in mein Hertz / hinein schreyen: Es ist alles gantz eitel / sprach der Prediger / es ist alles gantz eitel / Pred. Sal. 1.

v. 10. 11. Was Raths aber mein Hertz! bey dieser allgemeinen Eitelkeit? Willt du auch so mit dahin fahren? Ebr. 2 / 1. und den Strohm der flüchtigen Zeit dich vor die Thore der unveränderlichen Ewigkeit unvermerckt dahin reissen lassen? das sey ferne! Bemühe dich vielmehr in Zeiten um ein bleibend- und beständiges Gut / dem du dein Hertz ergebest / und damit du deinen unsterblichen und zur Ewigkeit erschaffenen Geist auch sättigen und füllen mögest: Das ist mein JEsus und seine Gnade.

Siehe hieher die Nutz-Anwendung so wohl über das vorhergehende Lied als über das Num. 10.

(34.) Auf den 11. Sonntag nach Trinitatis.

Buß-Lied.

Mel. Ach GOtt erhör mein Seufftzen und ꝛc.

ACh GOtt! wie schwehr ist doch die last der sünden? Die sich bey mir in grosser anzahl finden, So daß ich nicht mein angesicht, (a) Nur aufzuheben [1] mich darff unterwinden.

2. Ich fühle nur zuwohl den grossen schaden, Mit dem ich bin mühselig und beladen; Drum eil ich hier allein zu dir, Ach öffne mir die thüre deiner gnaden.

3. Und weil ich darf nicht wol [2] in tempel tretten, So will ich hier das [miserere / HErr erbarm dich] betten:

(a) Luc. 18 / 9-14. welches gantze Evangelium man hieher lesen und betrachten wolle.

1 Aus Reue und Scham übrr meine Sünde.
2 Die Heyden musten ehemahs im Tempel von ferne stehn / Apost. Gesch. 21 / 28. Mag seyn das der Zöllner auch

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Ich ſchlag ans hertz, allwo der ſchmertz, Davon du doch mich armen wolleſt retten.

4. Der phariſäer mag die Wercke preiſen, Und ein regiſter voll derſelben weiſen, Ich ſuch die gnad, die GOtt mir hat In ſeinem theuren wort ſo feſt verheiſſen.

5. Drum bleib ich hier mit betten und mit flehen Vor deiner gütigkeit ſo lange ſtehen, Biß daß du mich genädiglich Heißſt völlig abſolvirt nach hauſe gehen.

---

ein ſolcher geweſen: oder iſt er als ein groſſer Sünder zurück geblieben/ weil er ſich aller Gnade GOttes unwürdig achtete.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Uber gottloſe und ſichere Sünder klaget GOTT durch den Propheten: Sie haben eine Huren-Stirne/ und wollen ſich nimmer ſchämen. So muß es dann Krafft des Gegenſatzes GOtt wohlgefallen/ wann ſich der Sünder in ſeiner Buſſt anfängt vor ihm zu ſchämen/ daß er ſeinen ſo gnädig- und gutthätigen GOtt/ von dem er alles an Leib und Seel empfangen/ ſo gröblich beleidiget/ wann er wie ein Kind ſeinen leiblichen Eltern/ wo es wider ſie geſündiget/ alſo er dem Vatter in dem Himmel eine Zeitlang/ ſo zu reden/ aus dem Geſicht gehet. Doch muß der bußfertige Sünder ſich nicht gar zu lang in ſolchem Zuſtand authalten/ ſondern in der Buß-Ordnung unter Göttlichem Beyſtand bald weiter gehen/ neuen Muth wieder faſſen/ und immer näher zu GOtt hinzu nahen/ und in ihn eindringen.

v. 2. 3. Ach mein GOTT! wann auch ich an meine Sünden gedencke/ und wie ich durch dieſelbe nach meinem vorigen Wandel mich immer weiter von deiner ſeeligen Gemeinſchafft entfernet/ ſo werde ich darüber gantz ſchamroth/ daß ich in Erkänntniß meiner Unwürdigkeit mich in deinem Hauſe nicht unter deine Kinder/ ſondern nur von ferne hinſtelle/ und mit dem verlohrnen Sohn

um

um weiter nichts als um das Recht eines Tagelöhners und Thür-Hüters in deinem Hause flehe: Aber ach nahe du dich zu mir mit deiner Gnade/ sonst kan ich nicht zu dir kommen/ und stosse mich nicht von dir hinaus um meiner vielfältigen Sünden willen.

v. 4 Der hoffärtige/ heuchlerische und werckheilige Pharisäer steckt von Natur in aller Menschen Hertzen: Prüfe sich/ wer diß lieset/ ob es dem nicht so sey? Man vergleicht sich immer so gern mit andern/ und will bey alle seinen Sünden und Schanden doch immer besser als sie seyn; Solle uns aber geholffen werden/ so muß der HERR JEsus ihn verdammen im Hertzen und daraus austreiben/ und uns zu Zöllnern machen/ die ihr Sünden-Elend recht einsehen/ und deßwegen allein ihre Zuflucht zu der Gnade GOttes in Christo nehmen/ und dieselbe auch finden.

(35.) Das vor allem Unglück bewahrte Hertz.

Mel. Wach auf/ mein Hertz und singe ꝛc.

ACh GOtt, wo soll ich bleiben, Wohin wird mich noch treiben Die welt mit ihrem toben? Ach wär ich bey dir droben!

2. Geh hin in eine[1] kammer, (a) Mein kind in deinem jammer, Schließ hinter dir die thüre, Daß dich kein unfall rühre.

3. Mein GOtt in deinen händen Ist sicherheit zu finden, Im[2] schatten deiner flügel (b) Da sind ich schloß und riegel.

4. Mit[3] (c) Noah in dem kasten Kan ich gantz

(a) Es. 26/20. (b) Ps. 36/8. (c) 1. B. Mos. 7/1.

1 In einen von der Welt und denen Menschen abgesonderten Ort.

2 Das ist/ unter deinem liebreichen und allmächtigen Schutz bin ich wohl bewahret. Siehe oben angezeigte Stelle.

3 Ist ebenfalls ein Bild der gnädigen Beschirmung der Gläubigen/ zur Zeit der Noth.

ruhig raſten, Du wirſt die Thüre müſſen Selbſt hinter mir zuſchlieſſen.

5. Will Saul (d) mich überziehen, Will ich mit David fliehen, In meines heylands wunden, Hab ich ſchon platz gefunden.

6. Mit Judith (e) will ich bleiben, Und meine zeit vertreiben, In meiner wittwen kammer Die welt iſt voller jammer.

7. Wann loſe leut mich ſchmähen, verleumden, ſcheel anſehen, Will ich mit Sara betten, In meine kammer tretten.

8. Vor angſt möcht ich offt fliehen, In eine wüſte ziehen, (f) Offt mich im meer vertieffen, In Jonä wallfiſch ſchlieffen!

9. Doch will ich meiner ſeelen Ein feſtes ſchloß erwählen, Ich find in deinem nahmen, (g) Troſt, ruh und ſchutz beyſammen.

10. Du biſt mein ſchirm und (h) ſchatten, Wann mich die feind 4 abmatten, Kanſt mich vor allem ſchrecken Mit deinen flügeln decken.

11. Auf dein wort will ich 5 zielen, Ob tauſend mir ſchon fielen Zur rechten und zur lincken, Läßt du mich doch nicht ſincken!

12. Zuletzt ſchließt all mein jammer Sich in die todten-kammer, Mein heyland liegt darneben, Er iſt die (i) thür zum leben!

(d) 1. Sam. 19/ 2. und 18. (e) Judith 8/ 5. (f) Pſ. 55/ 7. 8. (g) Sprüchw. 18/ 12. (h) Pſ. 91/ 1-5. (i) Joh. 11/ 26. 27.

4 Das iſt/ verfolgen und alles Hertzeleid anthun.
5 Davon nicht abweichen/ mich gewiß darauf verlaſſen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-8. Auch heimliche Tücke und Nachſtellungen preſſen den frommen Kindern GOttes hier ſchon manchen

chen Seufftzer aus / und erwehlen ein heisses Verlangen nach dem Himmel. Siehe unten Num. === (Ach konnt ich doch) wie vielmehr werden solches offenbahre Verfolgungen und Drangsahle thun: Ein Christ setzt sich da, auch wann er rechtmäßiger Weise könnte / nicht leicht zur Gegenwehr / weil er ein ander Gebott von seinem Heyland gehöret hat / sondern er fliehet lieber so lang biß die Verfolger gestorben sind / und hält sich bey den Stillen im Lande im Verborgenen auf / verlässet sich indessen unter aller anscheinenden Gefahr auf die gnädige Verheissungen seines GOttes / daß er bey ihm seyn wolle in der Noth / 2c. und was er dabey thut / ist daß er zu GOTT bettet und seufftzet / dann das ist die einzige Gewalt der Christen von Anfang gewesen / und bleibet es noch auf den heutigen Tag.

v. 9. 10. Unter JEsu Gnaden-Flügeln Schirm und Zuflucht haben / o das heisset recht wohl und seeliglich bewahret seyn. Fahre dann hin / o Welt! mit deinen Hügeln / mit denen es warlich lauter Betrug ist / mit deinen Schlössern / die alle nur in die Lufft gebauet sind / mit deinen Vestungen / die zwar unüberwindlich heissen sollen / aber die man schon offt gesehen übergehen / 2c. Mein JEsus ists / den ich mir allein zu meiner gewissen Zuflucht erwählet habe: sein Nahme ist mir im Leben / Leiden und Sterben ein sicheres Schloß / dahin ich lauffe und beschirmet werde.

v. 12. Bey einem Christen heißt es in seinem Sterben: Sein Jammer / Trübsal und Elend / ist kommen zu einem seeligen End; Ja wohl zu einem seeligen und gewünschten Ende / da alles Leiden der Zeit nicht werth ist der Herrlichkeit / 2c. Röm. 8. und GOtt Lob! daß man den Christen das Creutz wohl auf das Grab stellet / aber nicht mit hinein giebt / dann sie ruhen ja in denselben von aller ihrer Arbeit / und kein Leid / kein Unglücke / das die hier noch streitende Glieder betrifft / dringt da hinein. O welchem Kind GOTTES sollte dann vorm Sterben grauen?

(36.) Die Seele klagt ihrem JESU ihre Noth/ und wird von ihm getröſt.

Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

Die Seel.

ACh GOTT! wo ſoll ich hin! wo ſoll ich hülffe finden? (Chriſtus.) Still und gedultig ſeyn, hilfft alles überwinden. (Seel.) Mein JEſu, ach! (a) wie lang, wie lang [1] verbirgſt du dich? (Chriſtus.) Ich ſtehe dir zur ſeit, verlaß dich nur auf mich.

2. (Seel.) Wie lang ſoll dieſe laſt den angſtſchweiß mir ausjagen? (Chriſtus.) Wer will (b) mein jünger ſeyn, der muß ſein creutz nachtragen. (Seel.) Ach ja, HERR JESU ja, doch aber iſt es ſchwer. (Chriſtus.) Halt dich nur feſt an mich, ich laß dich nimmermehr.

3. (Seel.) Ich bin von ſeufftzen matt, mein Hertz will ſchier [2] zerſpringen. (Chriſtus.) Ich will dir ſtehen bey, und dir bald labſaal bringen. (Seel.) Die (c) ſtund [3] kommt aber ſpät, die laſt erdruckt mich ſchier. (Chriſtus.) Getroſt, ſie iſt nicht weit, bleib du nur feſt an mir.

4. (Die Seel.) So ſencke ich mich gantz in meines JEſu wunden, Da iſt der ort, da ich hab ruh und troſt gefunden, Er ſelbſt vor mir geht her, ich folg ihm willig nach, Den rauhen dornen-weg, durch creutz und ungemach:

5. Sein

(a) Eſai. 54/ 7. 8. (b) Matth. 16/ 24. (c) Joh. 2/ 4.

1 Nemlich hinter die wolcken der Anfechtungen/ daß ich deine Gnade nicht ſehe.

2 Oder wie David ſagt/ im Tod verſchmachten vor groſſem Verlangen.

3 Der gnädigen Hülffe des HERRN. Siehe hieher Pſ. 102/ 14.

5. Sein gantze paßion kan uns hiervon ja zeugen, Wie vor der feinde rott er sich hat müssen beugen, Ja selbst der sein brod aß, (d) der trat ihn 4 mit dem fuß, Judas sein jünger war, verrieth ihn mit dem kuß:

6. Dergleichen 5 judas-kuß ist täglich noch zu finden, Man lacht dir freundlich zu, thut sich mit dir verbinden, Wann du den rücken kehrst, so spott man deiner nur, Und höhnt dich tapffer aus, ja folgt dir auf der spur.

7. Daß man dich fangen möcht, diß laß dich nicht verdriessen, Ists deinem (e) haupt geschehn, man wird dich nicht ausschliessen, Es kan nicht anderst seyn, der 6 kelch ist eingeschenckt, Nur denen, die GOtt liebt, die werden draus getränckt:

8. Du 7 zählst auch meine fluth (f) du fassest meine thränen In deine schalen auf, mein flehen, angst und sehnen, Ist dir HErr, ja bekannt, mein seufftzen dringt zu dir, Mein flehen läst nicht ab, biß du HErr hilffest mir:

9. Ich weiß du läst mich nicht, auf dich steht mein vertrauen, Du weist die rechte stund, darum soll mir nicht grauen, Du legst mir (g) nicht mehr auf als

(d) Ps. 41/ 10. Joh. 13/ 18. (e) Joh. 15/ 20.
(f) Ps. 56/ 9. (g) 1. Cor. 10/ 13.

4 Begieng die allergrösseste Undanckbarkeit und Untreu an seinem Herren.

5 Das ist/ verstellte Freundlichkeit/ heuchlerische Ehren-Bezeugungen.

6 Des Creutzes/ ist eine Biblische Redens-Art / siehe Ps. 116/ 14.

7 Eigentlich nach dem Ebräischen/ du bringest sie in deine Rechnung/ schreibest sie auf in das Buch deiner Allwissenheit: und zwar berechnest du sie so genau/ daß nicht ein

ich ertragen kan, Dein hand hat mich geführt von meiner jugend an.

10. Du haſt aus mancher noth mich wunderlich errettet, Und mich allzeit gehört, wann ich zu dir gebettet, Es wird dein vatter-hertz mich jetzt auch laſſen nicht, Weil mir dein wahrer mund in ſeinem wort verſpricht:

11. So du s durchs feuer gehſt, ſoll dich die flamm nicht rühren, (h) Wann du durchs waſſer muſt, ſoll meine hand dich führen, Ich will dein leitsmann ſeyn, wann du wirſt grau und alt, So will ich bey dir ſtehn, und dir aushelffen bald.

12. Wol dann, mein treuſter GOTT, dein wort kan mir nicht lügen, Was du mir zugeſagt, das kan mich nicht betrügen, Drum ſtell ich alles gantz in deinen willen hin, Mir geht es mehr als wohl, wann ich bey JEſu bin.

13. In JEſu wunden ich mein heyl und ruhſtatt finde, Mit meinem JEſu ich auf ewig mich verbinde. Mein JEſu ſoll mein freud, mein troſt, mein alles ſeyn, Durch JEſu wunden-höhl geh ich zum himmel ein.

(h) Eſai. 43/ 1. 2.

---

einiges Thränlein ſolle vergebens vergoſſen ſeyn/ wie man im rechnen oder zählen auch nicht das geringſte übergehen darf.

s Das iſt/ wie groß und ſchwehr auch die Noth iſt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Gedult/ Gedult iſt Chriſtlichen Creutz-Trägern noth/ daß ſie alſo den Willen GOttes thun von Hertzens-Grund: dann Ungedult und Unlittigkeit verderbet alles Gute in der Seele. Zwar ſo lang es allenthalben wohlgehet/ die Hülff-Stund allezeit ſich erzeiget/ und mit einem

einem Wort bey dem Christenthum nichts zu leiden ist/ ist es eine schlechte Kunst/ gedultig und gelassen seyn/ und so hat wohl JEsus viel Jünger: aber in dem Sturm lernt man erst den Schiff-Mann kennen/ an dem Leiden den Christen/ wann er auch im Stand ist da auszuhalten/ und der gnädigen Hülffe GOttes zu erwarten. Darum sage nicht/ mein Christ! ich muß das leiden/ Ps. 77. sondern entschliesse dich es besser zu machen/ ich will es leiden/ ich will den heilsamen Kelch nehmen/ und des Herren Nahmen predigen.

v. 4. 5. Getrost! Christus hat den Leidens-Weg geheiliget/ damit daß er zuerst denselben betretten/ und uns ein Vorbild gelassen/ ꝛc. 1. Petr. 2. Er hat das Bitterste und den Gifft aus dem Leidens-Kelch getruncken/ und uns nur etwas weniges davon zu kosten darinne gelassen; und sehet er ist durch sein Leiden von dem Vatter mit Schmuck und Ehre gecrönet worden. Trettet nun ihr Christen mit gutem und gelassenem Muth auch auf diesen Weg ein/ und wegert euch nicht eures Heylandes Kelch zu trincken/ es wartet auch eine Crone auf euch/ und zwar eine unverwelckliche/ die behalten wird im Himmel/ so ihr anderst mit leidet/ daß ihr auch mit zur Herrlichkeit erhaben werdet. Folget ja nicht auf der Leidens-Bahn mit Unwillen und Widerspenstigkeit nach/ sonst gedeyhet es euch mehr zu einer Straff/ als Vätterlicher Züchtigung. Das ist ein übler Soldat der seinem Feld-Herrn mit Zwang und Drau folget: Machet die Application auf einen Christen.

v. 6. 7. Von der verstellten Freundlichkeit der Welt siehe unten Num. = = = (Ach konnt ich doch) Nutz-Anwendung 1. 2.

(37.) Siehe! ich mache alle Dinge neue.

In eigener Melodie.

ACh grosser GOTT, du hochgelobter schöpffer! Der du sprichst: Sieh! (a) ich mache[1] alles

(a) Offenb. Joh. 21/ 5.

1 Einige der Ausleger der Schrifft/ verstehen hierdurch die Wiederbringung aller Dinge durch Christum/ welcher zu

neu. Ach ſchaffe doch, du meines thones töpffer! In mir ein reines (b) hertz, nach deiner treu, Und gieb mir einen neuen geiſt Der dir lobſinget und dich preiſt, Der dir in deinem tempel dienet Und [2] in dem lebens-baum ſtets grünet.

2. Laß [3] alle pflantzen ausgerottet werden, (c) Die du nicht ſelbſt in mich gepflantzet haſt, Und gieb, daß man auf meiner ſeelen erden, [4] Dein paradiß und reinen luſt-pallaſt Bald wieder lieblich grünend ſchaut. Und auf das ſchönſte auferbaut; So will ich dir alsdann im grünen Mit groſſen freuden ewig dienen.

3. Du haſt es dir gantz feſte fürgenommen Zu machen (d) alles wieder neu und gut, Es wird auch gantz gewiß noch dahin kommen Durch deine weiß-heits-macht nnd Chriſti blut, Daß alle dinge ſind verneut Zu deiner ehr und herrlichkeit. Drum laß mich doch noch hier auf erden Nach deinem bild verneuet werden!

(b) Pſ. 51/ 2. (c) Matth. 15/ 13. (d) 2. Cor. 5/ 17.

---

gewiſſer Zeit kommen/ alles durch den Fall verderbte und veraltete in den Creatureu wieder neu machen / und in ſeiner erſten Herrlichkeit darſtellen werde. Wir laſſen davon jedem ſeine Meynung / und erklären es ſo lang/ biß GOtt etwa mehrern Aufſchluß und Licht in dieſer Sache giebt / mit denen Gottesgelehrten von der innerlichen Erneuerung des Menſchen durch den Heil. Geiſt / welche geſchicht durch Ablegung des alten und Anziehung des neuen Menſchen / Eph. 4.

2 JEſu Chriſto. Siehe Offenb. Joh. 22/ 2.

3 Geiſtliche in der Seele / Z. E. natürliche gute Wercke/ die aber vor GOtt nicht taugen / das Unkraut der Verführung zur Sünde.

4 Das iſt/ daß in meiner Seelen das Bild GOttes wieder aufgerichtet / und das geiſtliche und göttliche Leben angezündet werde.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 8. O der über alle Maaß wichtigen Herrlichkeit leidender Christen/ die ich nicht so auszudrücken mich unterstünde/ wann es nicht der Heil. Geist selbst durch David also bezeuget hätte! GOTT zehlet ihre Flucht/ ꝛc. ꝛc. siehe obige Erklärung/ das lehret uns weniger nicht als dieses: wie eine so genaue Aufsicht GOtt über die Prob- und Versuchungs-Stunde seiner Kinder habe/ daß er sie zu rechter Zeit lindert/ oder gar den Ausgang damit macht/ und über alles diejenige in dem ewigen herrlich belohnen wird/ die da kommen sind aus grossen Trübsalen/ Offenb. Joh. 7.

v. 1. und 3. JEsus will alles neu machen/ liebe Christen! es kömmt also alles nur darauf an/ daß ihr ihn daran nicht hindert: wann er sein Göttlich Bild in der Seelen erneuren will. Mein Heyland! so erzeige dich dann einmahl in deiner grossen Macht/ und da noch so viele unter deinen Nahmen-Christen immer den alten Menschen an sich behalten/ der in dem Verstand durch Unwissenheit und Irrthum/ in dem Willen aber durch Unlust zu dem Guten und allerhand ungöttliches Wesen und fleischliche Lüste sich äussert/ ach so fange an sie einmahl neu zu machen/ und höre nicht auf/ biß alles Verlohrne bey uns und ihnen wieder gebracht/ und mithin alles alte neu ist/ so wollen wir dereinst im neuen Jerusalem dich ewig darvor loben und preisen.

v. 2. Hieher gehören die Worte einer Christlichen Seele/ welche die Betrachtung des Paradisischen Zustandes/ daraus leider der erste Mensch gefallen/ schön also endet: Demnach ist kein anderer Weg zu der verlohrnen Herrlichkeit wieder zu kommen/ als daß die Seele in dem Absterben mit Christo durch das scharffe Schwerd des davor gelegten Cherubs beherzt durchdringe/ alle sündliche Lüste abschneiden lasse/ und also als ein Kind von allem eigenen Haben und Wollen entblößt ins Reich GOttes eindringe. Das will ich behalten zu meiner stetigen Erweckung: Einmahl das Paradisische Leben muß schon hier in dem Menschen wieder anfangen/ sonst wird er ewiglich vom Paradieß ausgeschlossen.

(38.) Hertzens-Angst eines bußfertigen Sünders.

In eigener Melodie.

ACh heyland! was werd ich beginnen? (a) Der ich mit lastern überhäufft, Mein hertz, so gantz vom [1] blute träufft, Wird nunmehr seiner boßheit innen, Jetzt werd ich durch mich selbst erschreckt, Indem mich deine gnad erweckt, Und mir, wie hoch ich den verletzet, Und hart erzürnt, vor augen setzet.

2. Wie wird mir? Ach! ach mein gewissen Fühlt seiner [2] wunden schwere noth, Mein hertz erschüttert ob dem tod, Und wird von seinem wurm durchbissen, Fließt herbe thränen tag und nacht! Fließt! fließt des höchsten donner kracht: Nichts übrig ist für mich als sterben, Könt ich nur in der grufft verderben.

Nichts = mich) oder: Ich habe nichts verdient.

3. Ich leider! bin von GOTT (b) geschieden, Durch eine maur, dafür mir graut, Die ich von sünden-greul erbaut; Nun miß ich freude, trost und frieden, Ich seh der höllen offnes hauß Speyt auf mich glut und flammen aus, Des höchsten zorn will urtheil sprechen, Und schon den [3] richter-stab zerbrechen.

4. Der himmel ist vor mir verschlossen, Nur schwartze [4] (c) wolcken merck ich hier, Die heil'gen wäch-

(a) Ps. 38/ 1-11. (b) Esai. 59/ 2. (c) Ps. 18/ 9-16.

1 Heißt nach der Biblischen Redens-Art grosse und schwere Sünden/ Blut-Schanden.

2 Sind nichts anders als Verletzungen des Gewissens/ durch schwere Sünden.

3 Das ist/ mich zur Höllen verdammen.

4 Diese Redens-Arten sind aus Ps. 18. genommen / und bedeuten nichts anders als die lebendige Empfindung des

wächter fliehn vor mir, Kein trost kommt mehr herab geflossen, Nichts ist um mich als blitz und nacht, Indem des wetters grimm und macht, Mit unerhörten donner-knallen Auf meinen scheitel dräut zu fallen.

ist vor) oder: wird vor. vor mir) oder: von mir.

5. Die erd ermüdet mich zu tragen, Bricht unter mir, ich schau die klufft, (d) In der man ewig zeter rufft, Ich schau die werckstatt aller plagen, Ich schau verruchte seelen-pein, Ach! was kan mehr erschröcklich seyn? Weit schrecklich ist, daß in den 5 bränden, Die marter nimmermehr zu enden.

6. O 6 grauster anblick kan ich sehen? Hie schau ich, was ich ja begieng, Und wider meinen GOTT anfieng: Was ja gewünscht, gedacht, geschehen, Hier schau ich was ich unterließ, Was ich für gnade von mir stieß, Weh, weh mir, ach mein gantzes leben! War nur des satans-dienst ergeben [*]

[*] Das 5te und 6te Gesetz stehet nicht in allen Gesang-Büchern.

7. Wie reisse ich mich aus 7 der ketten, Die leib und seele schon umfaßt, Wer rettet mich von dieser last? Darff ich für GOttes (e) richtstuhl tretten, Was geb ich an! was wend ich vor! Ich der vor ihm 8 stopff hertz und ohr? Kan ich ihm wohl auf tausend fragen Ein einzigmahl nur antwort sagen.

stopff) oder: stopfft.

(d) Esai. 30/33. (e) Ps. 143/2. 8. Ach

Zorns GOttes, der Krafft der Sünde und der Höllen in der Seele eines Sünders/ dem das Gewissen aufgewacht.

5 Das ist/ in dem höllischen Feuer.

6 Ist aus grausamster zusammen gezogen.

7 Das ist/ der Gefangenschafft des leidigen Satans.

8 Wie Adam sich nach dem Fall vor dem Angesichte und der Stimme GOttes verbergen wollte.

8. Ach JEſu! dir fall ich zu fuſſe, Der du dich haſt zum heyl der welt Durch noth und marter dargeſtellt: Ich komm mit ernſter reu und buſſe, Du haſt ja des geſetzes fluch (f) Und ungerechter richterſpruch, Daß ich nicht ewig möcht umkommen, Unſchuldig über dich genommen.

Durch) oder: In. dargeſtellt) oder: eingeſtellt.

9. Du haſt als du vor mich geſtorben, Und dein 9 gekröntes haupt geneigt, (h) Und dein eröffnet hertz gezeigt: Mir die gerechtigkeit erworben; Hat nicht dein roſinfarbes-blut, Gelöſcht der höll erhitzte glut? Ach! komm dann, komm mich zu entbinden, Komm dann, und tilge meine ſünden.

10. Ach! komm, und heile meine wunden, Reiß ein, was zwiſchen mir und GOTT, Du haſt ja, HErr! durch deinen tod, Mit mir auf ewig dich verbunden: Wie könt ich denn verlaſſen ſtehen? Wie könnt ich troſt-loß von dir gehen? Nein, nein! mit dir will ich obſiegen, Wenn fluch und ſünde mich bekriegen.

Wie könnt-- bekriegen) oder: Es müſſe nun forthin von mir Sonſt nichts geſchehen/ als was dir Gefällig; ja zu allen zeiten Laß mich den guten geiſt nur leiten.

(f) Gal. 3/ 13. 14. (g) Joh. 19/ 30. und 34.

9 Die Redens-Art iſt aus Hohel. Sal. 3/ 11. und es bleibet geſchrieben/ was Pilatus geſchrieben hat/ daß er auch als ein König gecreutziget worden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wann es mit einem Sünder zu einem geſeegneten Durchbruch in ſeiner Buſſe zu kommen anfängt/ ſo wird das Hertz deſſelben mehr durch Vorſtellung der beleidigten Liebe und Gnade GOttes innerlich beweget/ und ſo zu reden verwundet/ als durch das Geſetz mit allen ſeinen Drohungen und Schrecken. O da möchte die bußfertige Seele nur Blut weinen könen/ darüber/ daß ſie gegen der ſo

hertz-

hertzlich- und brünstigen Liebe ihres JESU so undanckbar und unempfindlich gewesen/ und dieselbe mit so langer Widersetzlichkeit beleidiget und betrübet. O das schneidet tieff ins Hertz ein / das macht die Augen zu Thränen-Quellen / uud giebt Wassers genug zu beweinen sein voriges Elend. Und in so fern mag man auch das Evangelium eine Predigt der Busse nennen.

v. 2 ꝛc. 7. So muß es einem bußfertigen Sünder zu Muth seyn / wie es hier das singende Hertz gar nachdrücklich beschreibet / solle anderst seine Busse heilsam und GOtt wohlgefällig seyn. Er muß nicht anderst als ein armer Sünder / den man schon auf den Richt-Platz hinausgeführet hat / vor Angst seines Hertzens zittern und beben / vor der strengen Gerechtigkeit GOttes / und also recht inne werden / was es heisse / mit seinen Sünden GOTT verlassen: Das ist Ernst in der Busse. Aber mit einem kaltsinnigen Gedancken von der Busse / mit einer dem Hertzen abgezwungenen laulichen Erkännt- und Bekänntniß der Sünden vor GOtt und dem Beicht-Stuhl / mit dem fast allgemeinen Hinüberspringen über den Buß-Kampf und die Schmertzen desselben ists bey weitem nicht ausgericht. Was sollte das Busse thun heissen?

v. 8. 9. 10. Wie GOtt ein Liebhaber des Lebens / und sein Geist ein Freuden-Geist ist / also will er nicht / daß der Mensch in seinen Sünden vor allzugrosser Traurigkeit vergehe / und über seinem grossen Elend verzage: sondern wann das bußfertige Hertz diese Ordnung durchgelauffen / so muß der vornehmste Theil der Busse / der Glaube / erst darauf folgen. Der arme Sünder muß da / wann er schon so zu reden unter dem Hoch-Gericht steht / noch die gewünschte Bottschafft hören / daß Gnade vor ihn vorhanden seye: Das macht hernach der Seele JEsum kostbar und werth / das dringet sie / nur geschwind zu ihm hinzu zu eilen / und den süssen Trost des Evangelii / die theure Gnade der Versöhnung mit dem himmlischen Vatter / zu suchen / und auch seeliglich zu finden.

(39.) Uber die Worte des HErrn Christi/ Luc. XXIII, 43.

Mel. Mein JEsu / dem die Seraphinen.

ACh HErr! dein knecht, der dein gesetze Bißher so liederlich verlacht, Und mehr auf babels[1] leere schätze, Als auf das höchste gut gedacht: Dein

knecht,

1 Der Welt / siehe Offenb. 18/ 2. und 4.

knecht, der [2] ſeinen eid gebrochen, Und dieſes nicht gehalten hat, Was er dir doch ſo theur verſprochen, Kommt ietzt und ſuchet hülff und rath.

2. Seit daß er ſich von [3] zions bergen Nach ſodoms wüſteney gelenckt, So haben ihn des [4] ſatans ſchergen Mit ſchweren (a) [5] feſſeln eingeſchrenckt. Geitz, hochmuth, üppigkeit und ſchwelgen [6] Entzünden den bethörten muth, Und mehren gleich den blaſebälgen Die ungezämte höllen-gluth.

3. Er ſieht die ſünde vor ſich ſtehen, Die ſünde, deren [7] feſtes band, Er mehr geliebt, als [8] Salems höhen, Die hat [9] den pfriem ſchon in der hand, Und will ihm die verwähnten ohren, Die er vor GOTT verſtopffet hat, Als ihrem eigenthum, durchbohren. Wer ſchafft bey ſolchem jammer rath?

4. Die falſchen freunde lachen meiner, Und höhnen mich in dieſer noth, Es reichet mir von ihnen keiner Nur den geringſten biſſen brod. (b) Da liegt er,

(a) 2 Tim. 2/ 26. (b) Pſ. 41/ 9.

2 Das iſt/ ſeinen ſo theuer beſchwornen Tauff-Bund.
3 Das iſt/ von der Gemeinſchafft GOttes und ſeiner Kinder zu der Welt und ihrer Eitelkeit.
4 Das iſt/ ſein Anhang/ böſe Geiſter/ auch böſe Menſchen.
5 Der Sünde und Verdammniß.
6 Das iſt/ reitzen und locken.
7 Das iſt/ die Gemeinſchafft und Geſellſchafft gottloſer Leute.
8 Das iſt/ als das Hauß GOttes/ und den Ort/ da ſeine Ehre wohnet.
9 Dieſe Redens-Art ſamt dem folgenden beziehet ſich auf eine Göttliche Verordnung im A. T. da ein Herr ſeinem Knecht/ der ſich ihm auf ſein Lebenlang als leibeigen übergabe/ von der Obrigkeit das Ohr durchbohren mußte mit einem Pfriem/ 2. B. Moſ. 21/ 6. und will der Sünder

er, schreyen sie zusammen, Da liegt er in [10] der tiefen klufft, Jetzt wird ihn GOtt gewiß verdammen, Dieweil er ihm umsonst gerufft.

5. Mein heiland, darff ich mich erkühnen, Noch eine bitt' an dich zu thun? Darff ich mich deiner huld bedienen? Kan dein erbarmen auf mir ruhn? Kan, weil ich dich so offt verachtet, Die seele, die in heisser pein Und schwefel-lichten flammen schmachtet, Dir nicht durchaus zu wider seyn?

6. Kan deine liebe mich bestrahlen, (Sie kan, ich weiß (c) es allzuwol,) So mag der satan immer pralen, Ich glaube, was ich glauben soll. Du nimmst mich, hab ich gleich gefehlet, Doch wieder zu genaden an, Und führst mich quitt und loß gezehlet, Auf die gewünschte freyheits-bahn [11].

7. Mein heiland, hast du deine güte Dem frommen (d) schächer nicht versagt, So hör auch itzt auf dessen bitte, Der unter satans banden zagt. Ach laß mich auch den trost erquicken: Getrost mein sohn, ich sage dir, Du sollst das paradies erblicken, Erschrick nur nicht, und glaube mir.

8. Springt ketten! springt! mein heil erscheinet, Mein JEsus kommt und macht (e) mich frey. Ich habe nun genug geweinet, Weg centner-schwere sclaverey! Weg reich des satans und der höllen, Mein JEsus nimmt (f) mich in sein reich. Wer

(c) Röm. 5/ 20. (d) Luc. 23/ 43. (e) Joh. 8/ 36. (f) Col. 1/ 13.

hier so viel klagen/ es sey eben an dem/ daß ihn die Sünde und durch dieselbe der Teuffel vollends in seine Sclaverey bringen werde/ davon hernach keine Befreyung mehr zu hoffen.

[10] Des Verderbens.

[11] Von Sünden/ Joh. 8.

kan mich ietzt zu boden fällen? Ich bin den seraphinen gleich.

9. Hilff JEsu, daß die macht der sünden, Und 12
satans düstre zauberey, Nichts ferner an mir möge finden. Gib glauben, lieb und ernste reu. Laß mich, eh ich vor schmertz erbleiche, In deiner lieb und güte stehn, So werd ich dort in jenem reiche Dein lob in ewigkeit erhöhn.

12 Seine verborgene Krafft die Seele zur Sünde zu verführen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. So gehts zuletzt / wann der Sünder lang genug der Sünde und dem Satan gedienet / so wird er / da das Hertz dabey keine beständige Ruhe finden kan / derselben endlich müd / und will bey GOtt Hülffe suchen. Und seelig ist / der noch in der Gnaden-Zeit auf solche Weise seine Seele als einen Brand aus dem Feuer heraus reisset. Doch ist es Schande vor die Christen / daß sie nicht auch mehr aus einem freywilligen Geist / ehe noch die Last der Sünden sie zur Höllen drucken will / ehe das Gewissen so gar verwundet ist / sich zu GOTT nahen / und um seine seel. Gemeinschafft sich bewerben / 2c. Christ / laß es nicht dahin kommen / daß du erst aus Noth in deinem Alter oder auf deinem Krancken-Bett Busse thust / und lerne deinen GOtt von Jugend auf fürchten / das giebt einen Seegen auf das Leben hin.

v. 3. Mercke / Sünder! die nachdrückliche Beschreibung des Sünden-Diensts: Ein Sünden-Diener ist ein Sclav und Leibeigener der Sünde und des Satans / so gut als vormahls die Knechte ihrer Herren im A. T. Ein Christ ist zu einem Könige erschaffen und auch darzu durch Christum wieder erlöset: aber o Schande / daß die meisten lieber Leibeigene des Satans bleiben wollen / weil sie das ihr Königreich seyn lassen / der Welt und ihren Lüsten zu folgen / von GOttes Wegen aber nichts zu wissen. Lieber GOTT! daß doch deine Christen einmahl

mahl über ihrem grossen Character in einen heiligen Hochmuth gerathen möchten/ und nimmer Sclaven bleiben/ sondern Könige seyn und bleiben wollten über sich selbst/ über Sünde und Teuffel/ und dort als Könige ewiglich vor dir erfunden würden!

v 5 == 9. Wäre JEsus nicht denen armen Sündern zu Trost erschienen/ so müsten sie freylich in ihren Sünden-Banden zappeln ohne Hülffe/ und ewiglich verzagen. Aber GOtt sey es ewig gedancket/ der uns diesen theuren Erlöser geschencket/ der alle arme und mühseelige Sünder aufs freundlichste zu sich rufft/ und ihnen Erquickung verheisset. Paulus muß sich zum Exempel darstellen/ 1. Tim. 1. Das ist ja ein herrlicher Trost/ GOTT gebe/ daß ihn niemand zur Sicherheit/ alle aber zu ihrer Busse und Aufrichtung gebrauchen mögen.

(40.) Trost-Lied.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

ACh HERR! ich liebe hertzlich dich Im wüsten trübsals-wetter Du fester (a) [1] felß, du tröstest mich, Mein GOtt, o mein erretter! O meine burg, mein horn, mein heil, Mein schild, mein schutz, mein bestes theil! Mein hort, auf den ich traue.

2. Dich will ich ehren, grosser GOtt! Mit loben und mit beten, So wird mein frecher feind zu spott; Du wirst ihn untertretten. Nimm mich, (b) als wie ein aug, in acht, Mit [2] starcken flügeln deiner (c) macht Beschirme mich verlaßnen.

3. Die augen heb ich sehnlich auf, Weil du so gnädig blickest: Mein hertze (d) bauet freudig drauff,

(a) Ps. 18/ 2. 3. (b) Ps. 17/ 8. (c) Ps. 91/ 4. (d) Ps. 13/ 6.

1 Siehe den oben angezeigten Ps. 18. Die gläubige Seele will damit rühmen/ daß GOTT ihre Zuflucht und eintzige Hoffnung sey/ bey dem sie allein alles Heyl finde/ und zwar in Uberfluß.

2 Das ist/ mit deinem mächtigen Schutz.

Daß du ſo gern erquickeſt. Der HErre hilfft! es ſoll mein muth, Weil er an mir ſo löblich thut, Denſelben ewig preiſen.

4. HErr GOtt! von hertzen danck ich dir: Die hohen wunder-wercke (e) Erzehl ich alle für und für, Ich preiſe deine ſtärcke. Du ziehſt den armen [3] aus dem koth (f) Ein ſchutz biſt du zur zeit der noth: Du weichſt nicht von den deinen.

5. Wir rühmen, daß GOtt bey uns ſteht: Deß HErren nahme machet Daß man das [4] ſiegs-panier (g) erhöht; (h) Iſraels hüter wachet. Es iſt ihm unſre noth bekannt; Es hilfft uns ſeine rechte hand Gewaltiglich aus nöthen.

6. Die feinde trutzen ohne ſcheu Auf ihre [5] roß und wagen: Uns aber ſteht der höchſte bey, Der wird die feinde ſchlagen. (i) HErr, hebe dich in deiner krafft, Auf daß uns werde ruh geſchafft, Laß deine macht beſingen.

7. Der HERR iſt mein liecht und mein heyl, (k) Ich fürchte mich für keinen: Mein heyland wird mir in der eil Mit ſeiner krafft erſcheinen. Ob ſchon ein [6] kriegs-heer auf mich ſtoßt, Bleibt er doch meines hertzens-troſt: GOtt kan den kriegen ſteuren.

8. Er deckt mich für der böſen welt In ſeiner ſichern

(e) Pſ. 143/ 5. (f) Pſ. 113/ 6. 7. (g) Pſ. 20/ 6.
(h) Pſ. 121/ 4. (i) Pſ. 20/ 8. (k) Pſ. 27/ 1.

3 Das iſt/ erhebeſt ihn zu Ehren von ſeinem geringen Stand.
4 Das iſt/ wie man zur Zeit eines erhaltenen Siegs ſich von Hertzen freuet und GOtt darüber preiſet.
5 Das iſt/ auf ihre Kriegs-Rüſtung und groſſe Macht.
6 Das iſt/ ein gantzer Hauf von geiſtlichen und leiblichen Feinden.

sichern hütten; (l) Er nimmt mich auf in sein gezelt; Er hört mein ängstlichs bitten; 7 Auf einen felsen bringt er mich; 8 Mein haupt erhöht er gnädiglich Hoch über meine feinde.

9. Man stößt mich, (m) daß ich fallen soll, GOtt aber hilfft mir wieder: Mein mund ist seines lobes voll, Ihn rühmen meine lieder. 9 Deß HErren rechte bricht hervor, Des HErren rechte schwebt empor, Deß HErren rechte sieget.

(l) Ps. 27/ 5. (m) Ps. 18/ 13=16.

7 Da ich von allen Feinden sicher bin.
8 Das ist / laßt mich durch solche Gnade über dieselbe siegen.
9 Das ist/ seine Majestät und Gewalt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Das gantze Lied bestehet meist aus eigenen Worten Davids in seinen Psalmen/ die oben an ihrem Ort angezeiget worden / und ist sonderlich in dem ersten Gesetz sehr lieblich / was die gläubige Seele von ihrem GOtt rühmet/ da sie fast nicht Worte genug finden kan die Fülle ihres Hertzens / und die Freudigkeit des Geistes über der gnädigen Hülffe GOttes auszudrücken. Es ist aber besser zu empfinden und lebendig zu erfahren / was vor Nachdruck in diesen schönen Nahmen GOttes stecket/ als mit Worten auszusprechen: Darum bitte ich dich lieber GOTT! Du wolleſt mir und allen deinen Kindern die Krafft derselben je länger je mehr in dem Hertzen aufschliessen/ und zur Zeit der Noth dich als denjenigen erzeigen/ der du in der That bist und auch seyn willt in Ewigkeit/ nemlich unsers Hertzens Trost und sein Theil.

v. 2. Es könnte die sorgfältige Liebe GOttes in Beschütz= und Beschirmung der Seinigen nicht nachdrücklicher als unter denen beeden Bildern der Bewahrung des Aug=Apffels / und der Beschützung der Küchlein unter den Flügeln ihrer Mutter/ beschrieben werden. Dann/

Lieber / auf was giebt der Mensch genauer acht / als auf seinen Aug-Apffel? Und lässet nicht eine Henne in Beschützung ihrer Jungen unter ihren Flügeln viel lieber das Leben / als diesen Leid geschehen? Und doch ist dieses nur eine ohnvollkommene Abbildung aus der Natur: wer wollte aber zweiffeln / daß es nicht in GOtt als dem Meister der Natur alles grösser und herrlicher seyn werde? O so lasset uns dann lieben Christen allesamt unter diesen mächtigen Schutz begeben (es können es aber nur diejenige / die Davidische / das ist / bußfertige und gläubige Hertzen haben) und aus solchem durch Sünden uns nimmermehr verlieren ewiglich.

v. 3. 4. 5. Es ist eine gantz billige Sache / daß wann der HErr so gnädig hilffet und schützet / ein Christ darüber alles was in ihm ist zu dem Lob eines so guten GOttes aufbiete / und eben dardurch sich seiner liebreichen Vorsorge noch aufs künfftige versichere. Es ist aber mit einem leeren Danck in blossen Worten nicht ausgericht / GOtt will auch das Hertz dabey haben / und solchen Danck sich vornemlich beweisen lassen durch Früchten der Gerechtigkeit die durch JEsum Christum geschehen / zur Ehre und Lobe GOttes.

(41.) Passions-Lied.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Ach, HErr JEsu! deine wunden (a) Zeigen mir die offne bahn, Da ich frey und ungebunden[1] Deinen schutz geniessen kan; Wenn der tod und höllen-rachen, Wenn die welt mit ihrer list Mir und allen meinen sachen Uberall zu wider ist.

2. Wie die tauben in die höhlen (b) Vor dem grimmgen habicht fliehn; So will ich mit meiner seelen Auch in deine seite ziehn, Da sich niemand (c) von dem feinde, [wär er sonsten noch so scharff,] Wider-

(a) 1. Petr. 2/24. (b) Hohel. 2/14. (c) Joh. 10/28.

1 Ohne alle Furcht und Hinderniß.

Wider solche Gottes-freunde Setzen und erkühnen darff.

3. Weg ihr schlösser und palläste! Weg mit eurem eitlen schein; (d) Diese zuflucht ist die beste: Kan ich hier verborgen seyn, So will ich zum ritter[2] werden, Und in höchsten freuden stehn, Solte gleich der bau der erden Allerseits zu grunde gehn.

4. Gib mir nur bis an mein ende, JEsu! deinen guten geist; Daß ich meinen lauff vollende, Wenn die seele gäntzlich reist,[3] Durch die thüre deiner wunden, Auf den platz der sicherheit, Da man alle zeit und stunden Richtet nach der ewigkeit.

5. Jetzo will ich alls verachten, Was man hier vor köstlich hält, Und will diß allein betrachten, Was dir ewig wohlgefällt. Ach! weh dem, der hier noch kleben[4] Und der welt vertrauen soll: Deine wunden sind mein leben, Hab ich die, so bleib ich wohl.

(d) Ps. 46/ 2. und 6. (e) Phil. 3/ 8. und 13.

---

2 An meinen Feinden/ daß ist/ sie überwinden.
3 Das ist/ in den Himmel eingeht durch deine Wunden.
4 Das ist/ mit seinem Hertzen der Welt anhangen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Tröste dich/ meine Seele! die Wunden JESU deines Heylandes stehen sonderlich leidenden und angefochtenen Hertzen zur Erquickung und Verbergung vor ihren Feinden/ Verlassenen zu ihrem Schutz und Bewahrung / und allen der Welt Abgestorbenen zur Ersetzung dessen/ was sie um Christi Willen verläugnet haben / offen. Selbst dein Heyland locket sie dahinein/ um sie vor allen Stürmen und Feinden in diesen Felß-Löchern zu verbergen: Komm meine Schöne / meine Taube! in die Felß-Löcher und Hölen der Stein-Klippen/ Hohel. 2/ 14. So fliehe dann/ wie ein schüchterner Vogel sich zur Zeit des Ungewitters in eine Höle versteckt / also du in

deiner Sünden- und Todes-Noth in die Höhle der Wunden JEsu / da wirst du wohl bewahret und getröstet seyn. Hieher gehöret sonderlich das schöne Lied aus dem Augustino JEsu / deine tieffe Wunden / ꝛc. welches zu aller / nicht nur zur Paßions-Zeit heilsamlich zu gebrauchen ist.

v. 3. Der Vernunfft und dem Unglauben ist zwar das alles eine Thorheit / was hier die Seele von JEsu und seinen heilwärtigen Wunden mit vieler Freudigkeit rühmet: aber dem Glauben kan nichts köstlichers / nichts herrlichers eröffnet noch gezeiget werden als dieser Schatz-Kasten aller Seeligkeit / darein uns der himmlische Vatter alle Krafft des Leidens seines Sohnes und also alle Seeligkeit geleget hat.

v. 4. 5. Laß o allerliebster JEsu! deine hertzliche Liebe / aus welcher du dir so viel Striemen und Wunden hast schlagen lassen / damit wir dein gantzes Hertz und die wallende Eingeweide deiner Barmhertzigkeit recht erblicken möchten / auch mein Hertz verwunden und also einnehmen / daß ich aus danckbarer Gegen-Liebe meinen alten Menschen je mehr und mehr creutzige und verwunde / biß er zuletzt gar dahin sterbe / und der Geist allein in mir herrsche und lebe / daß ich dir zur Ehre alles was in der Welt ist / verleugne / und meine Zuflucht sonst nirgends als in deinen Wunden suche.

(42.) Todes-Erinnerung.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

ACh HERR lehr, ach laß uns wissen, (a) Und bedencken jederzeit, Daß wir alle sterben müssen, Daß der tod von niemand weit; Und durch adams sünden-fall (b) Sey gekommen auf uns all; Lehr uns unsre tage [1] zehlen, Daß klug werden unsre seelen.

2. Lehre

(a) Ps. 90 / 12. (b) Röm. 5 / 12.

1 So lautets nach dem Ebräischen / was der seel. Lutherus übersetzt: Lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen.

2. Lehre HERR uns stets bedencken, Daß der tod in jedem nu (c) Könne kommen, und uns kräncken, Dann er grausam greiffet zu, Und offt trennet unvermeint Leib und seel, die besten freund; Lehr uns unsre tage zehlen, Daß klug werden unsre seelen.

3. Und damit der tod uns finde Stets geschicket und bereit; So vergib uns unsre sünde, Dencke doch[2] an deinen eyd, (d) Und laß uns in dein gericht[3] Nach verdienste kommen nicht; Lehr uns unsre tage zehlen, Daß klug werden unsre seelen.

4. Christus hat den tod bezwungen, (e) Der hat keinen[4] stachel mehr, Er ist in dem sieg verschlungen, Der tod komm nur immer her: Er ist der gottlosen straff, (f) Dem gerechten nur ein schlaff: (g) Lehr uns unsre tage zehlen, Daß klug werden unsre seelen.

5. Führet doch nur aus dem Leyde, Und dem elend (h) uns der tod, In das leben und die freude, Laß ihn kommen nur mein GOtt; Und weil klugheit (i) kommt von dir, So gib daß klug werden wir, Lehr uns unsre tage zehlen Daß klug werden unsre seelen.

(c) Luc. 12/20. (d) Ezech. 33/11. (e) 2. Tim. 1/10. (f) Ps. 55/24. (g) 1. Thess. 4/13. (h) Offenb. 14/13. (i) Jac. 1/5. und 17.

---

2 Da du geschworen / du wollest nicht den Tod des Sünders.

3 Nemlich zur Verdammung: Dann vor dem Richterstuhl Christi müssen alle Menschen erscheinen/ 2. Cor. 5/ 10.

4 Der Stachel des Todes/ womit er tödtet und würget/ ist die Sünde / welche Christus nun gebüsset hat / 1. Cor. 15/ 56.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es ist eine grosse Gnade von GOTT / daß er den der Natur so förchterlichen Tod darzu seegnen und

heiligen will / daß durch deſſen Betrachtung unſere Seelen können klug gemacht und gebeſſert werden: Dann wer in ſteter Erinnerung deſſelben ſeine Tage / ja Stunden und Augenblicke zehlet / der wird dardurch nicht nur vor mancher Sünde bewahret / Syr. 7. ſondern er lernet ſich auch je mehr und mehr befleißigen / er mag hernach ſchon daheim ſeyn / oder noch hienieden wallen / daß er dem HErrn gefalle / 2. Cor. 5.

v. 3. Mit dem Sterben allein iſts nicht ausgericht / mein lieber Menſch! wie du etwa glauben möchteſt / oder gedencken / wann nur der letzte Strauß überſtanden wäre / ſo wäre alles gut. O nein! wie dich GOTT in der Stunde des Todes findet / und wie dein Hertz bey dieſem wichtigen Wechſel beſchaffen iſt / darauf kommt es an / und wie der Baum fället / ſo bleibt er liegen. Biſt du da verſichert von der gnädigen Vergebung deiner Sünden / von dem Gnaden-Stand bey GOtt in dem Himmel / und kanſt dich tröſten des vollgültigen Verdienſtes JEſu / der dem Tod die Macht genommen / ꝛc. wie auch des kräfftigen Ein- und Zuſpruchs des Heil. Geiſtes / ſo biſt du im Stand ſeelig abzudrucken. Und in ſolcher Verfaſſung wünſche und hoffe ich dereinſt meine Seele in die treue Vatters-Hände GOTTES überlieffern zu können.

v. 4. 5. GOtt Lob! der Chriſten Tod iſt kein ſo erſchrecklicher Tod / wie ihn Fleiſch und Welt einem ſterbenden Kind GOttes noch vielfältig zu machen pfleget / den Stachel der Sünde hat ihm Chriſtus benommen / und Leben und unvergängliches Weſen ans Liecht gebracht durchs Evangelium / 2. Tim. 1. Halleluja!

(43.) Heilſame Todes-Erinnerung.

Mel. Freu dich ſehr / o meine Seele.

ACh HERR! lehre mich bedencken, Daß ich einmahl ſterben muß; Lehre mich die ſinnen lencken auf den letzten lebens-ſchluß: Stelle mir mein ende für, Und erwecke die begier, Mich bey noch gefunden (a) zeiten Auf das grab wohl zu bereiten.

(a) Matth. 27/6.

2. End-

2. Endlich muß ein licht (b) verbrennen, Endlich läufft der seiger aus; Also muß ich wohl bekennen, Daß ich dieses [1] leimen-haus Endlich auch geseegnen [2] muß; Dann es ist der alte schluß: Menschen, als [3] des todes erben, Müssen auch im tode sterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, Ist vom ersten lebens-tritt, Biß ins kühle grab der erden, Nur ein kurtz-gemeßner [4] (c) schritt: Ach! ein jeder augenblick Geht mit unsrer krafft zurück, Und wir sind in jedem jahre [5] Allzu reiff zur todten-bahre.

4. Und wer weiß, in welcher (d) stunde Uns die letzte stimme weckt; Denn GOTT hats mit seinem munde Keinem menschen noch entdeckt: Wer sein haus nun [6] wohl bestellt, Geht mit freuden aus der welt; Da die sicherheit hingegen Ewigs sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine glieder Täglich von der sterblichkeit; Leg ich mich zur ruhe nieder, Zeigt sich mir das leichen-kleid; Denn der schlaff stellt für und für Seinen [7] bruder, tod, vor mir; Ja das bette will mir sagen: So wird man ins grab getragen.

6. Drum,

(b) Pſ. 102/4. (c) 1. Sam. 20/3. (d) Pred. Sal. 9/12. (e) Syr. 14/18. (f) Syr. 18/32.

---

1 Den Leib aus der Erden. Siehe Hiob 10/9.
2 Daß ist / dasselbe verlassen muß. Ebr. 13/14. Wir haben ja hie keine bleibende Stätte/ sondern die Zukünfftige suchen wir.
3 Dann durch die Sünde hat der Tod ein Recht und Antheil an den Leib des Menschen bekommen/ 1. B. Mos. 2/17.
4 Das ist / wir leben in steter Gefahr des Todes.
5 Das ist / alt genug zum Sterben.
6 Das ist/ mit GOTT und Menschen alles vorher richtig macht/ Es. 38/1.
7 Dem Tod ist in dem menchlichen Leben nichts ähnlicher/

6. Drum, mein GOtt, lehr mich bedencken, Daß ich niemahls ſicher bin; Will die welt mich anderſ lencken, Ach! ſo ſchreib in meinen ſinn: Du muſt ſterben, menſchenkind! (e) Daß mir alle luſt zerrinnt, Die mir ſonſt in eitlen ſachen Kan den tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die buſſe (f) ſparen Bis die kranckheit mich ergreifft; ſondern bey geſunden jahren, Ehe ſich die ſünde häufft, Laß mich täglich buſſe thun, Daß das allerletzte nun Mich befreyt von aller ſünde, Und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt, du wirſt es machen, Daß ich frölich ſterben kan; Ich befehl dir meine ſachen, Nimm dich meiner ſeelen an: Deines ſohnes theures blut Komme mir alsdenn zu gut, Daß mein letztes wort auf erden JEſus, JEſus! möge werden.

(e) Syr. 14/ 18. (f) Syr. 18/ 32.

---

als der leibliche Schlaff / man ſtelle nur ſelbſt eine Vergleichung an.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und 6. 7. Nichts mißlichers/ aber auch leider nichts gemeiners unter den Chriſten iſt als ſeine Vorbereitung zu dem Tod auf das Siech- und Krancken-Bett zu verſparen. Aber wer verſichert dich/ mein Chriſt! daß du auf ein Krancken-Bett kommen/ und nicht vielleicht plötzlich vom Tod werdeſt ergriffen werden: oder ſo dieſes ja geſchehen ſollte/ daß du vorher ein Krancken-Lager auszuſtehen hätteſt/ wie leicht iſts geſchehen/ daß die Schmertzen des Leibes/ die Furcht des Todes/ und das Warten der Dinge/ die kommen ſollen/ dich alsdann wo nicht gar untüchtig zu einer GOtt-wohlgefälligen Vorbereitung machen/ doch deine Gemüths-Kräfften ſamt dem nöthigen Ernſt in der Bekehrung zu GOtt ſehr ſchwächen und zurück werffen. Darum um deines Heyls willen ſo bereite dich zum Sterben noch in geſunden Tagen/ und glaube doch/ daß du alsdann am ruhigſten werdeſt leben können/

wo

wo du alle Tag gerüstet bist nach GOttes willen zu ster-
ben.

v. 2. Dein Leib o Mensch! ist ein Leimen-Hauß / eine irrdische Hütte / eine zerbrechliche Wohnung: So laß dichs dann nicht wundern / wann bald da bald dort etwas durch Kranckheiten oder andere Zufälle daran bricht oder einfällt / ja wann der Artzt lang genug daran geflickt hat / endlich gar alles zusammen kracht und übern Hauffen fällt. Tröste dich dabey / daß du im Glauben versichert seyn kanst / daß / so das irrdische Hauß dieser Hütten zerbricht / du einen Bau habest / ꝛc. 2. Cor. 5.

v. 4. Weißt der Mensch nicht zu welcher Stunde GOtt seine Seele von ihm abfordern wird / o wie nöthig ist dann zu betten: HERR / lehre mich bedencken daß ich sterben muß / ꝛc. Ps. 90. Siehe das vorhergehende Lied und Num. 27.

v. 5. Nicht nur unsere Glieder / und dasjenige was mit unserm natürlichen Leib vorgehet / sondern so gar die ganze Natur / Himmel und Erden / und was darinnen ist predigen dem Menschen täglich von seiner Sterblichkeit / und ruffen ihme mit lauter Stimme zu: Alles Fleisch ist Heu / ꝛc. Es. 40 / 6. Sehen wir den Himmel an / so lesen wir daran geschrieben: Sie werden vergehen / Ps. 102 / 27. Gehen wir auf das Feld / so sagen uns Graß / Kräuter / und Blumen: Ein Mensch ist in seinem Leben wie Graß / er blühet wie eine Blume auf dem Felde / ꝛc. Ps. 103 / 15. 16. Ja ein jeder Tritt den wir auf die Erde thun / erinnert uns / daß wir wieder müssen zur Erde werden / 1. B. Mos. 3. Welch eine erschröckliche Tammheit ist es dann / wann der Mensch Jahr und Tag dahingehen kan ohne einmahl an seinen Tod mit Ernst zu gedencken. Oeffne o GOtt! die Bande der Finsterniß / in denen solche arme Seelen noch gefangen liegen.

(44.) Reuig-schmertzender Gnaden-Verlust / bey Empfindung Göttlichen Zornes.

Der 6. Psalm.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

ACh HERR! mich armen sünder Straff nicht
in deinem zorn, Dein'n ernsten grimm doch
linder, Sonst ists mit mir verlohrn; Ach HErr!
wollst mir vergeben Mein sünd und gnädig seyn, Daß
ich mög ewig leben, Entfliehn der höllen-pein.

2. Heil

2. Heil du mich lieber HErre, Denn ich bin kranck und [1] ſchwach; Mein hertz betrübet ſehre Leidet groß ungemach: Mein g'beine ſind erſchrocken, Mir iſt ſehr angſt und bang, Mein ſeel iſt ſehr erſchrocken, Ach! du HErr, wie ſo lang!

3. HErr, tröſt mir mein gemüthe, Mein ſeel rett, lieber GOtt; Von wegen deiner güte Hilff mir aus aller noth! Im tod iſt alles ſtille, [2] Da denckt man deiner nicht; Wer [3] will doch in der hölle Dir dancken ewialich?

4. Ich bin von ſeufftzen müde, Hab weder krafft noch macht; in groſſem ſchweiß ich liege Durchaus die gantze nacht: Mein lager naß von thränen, Mein g'ſtalt für trauren alt; Zu tod ich mich faſt gräme, Die angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Ubelthäter, mir iſt geholffen ſchon; Der HErr iſt mein erretter, er nimmt mein flehen an; Er hört meins weinens ſtimme, Es müſſen fallen hin All die ſind meine feinde, Und ſchändlich kommen üm. die ſind) oder: ſein und.

6. Ehr ſey ins himmels-throne Mit hohem ruhm und preis Dem vatter und dem ſohne, Und auch zu gleicher weiſ dem heilgen geiſt mit ehren In alle ewigkeit; Der woll uns alln beſcheren Die ewig ſeeligkeit. [*]

[*] Dieſes letzte Geſetz ſtehet nicht in allen Geſang-Büchern.

---

1 An der Seele vornemlich vor Bekümmerniß und Anfechtung über meine Sünden.

2 Nemlich nimmer ſo wie in dem Leben / in Anſehung des gantzen Menſchen: Dann was ſollte es hindern / daß die Seele nicht auch nach ihrer Trennung vom Leib / als ein unſterblicher Geiſt / GOttes gedächte.

3 Das iſt / im Grab / nach der Bibliſchen Redens-Art.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 4. Es ist eine wahre und wohl überlegte Rede der gottseligen Alten/ wann sie von den Psalmen Davids zu sagen pflegten: Wer da fühlet Davids Pein/ weißt was seine Psalmen seyn. Ist dieser Schlüssel irgendwo/ so ist er bey gegenwärtigem Psalm-Lied nöthig: David war damals in seinem Gemüth über seine Sünden schmertzlich bekümmert/ und auch dem Leibe nach/ wie es scheinet/ kranck und entkräfftet/ dabey/ wie es scheinet/ von seinen Feinden auf allen Seiten geängstet; in dieser Noth bettet und schreyet er zu seinem GOtt/ ꝛc. ꝛc. Wer einmahl dergleichen Leiden erfahren hat oder noch erfahren wird/ braucht keine Erklärung darüber: Wen es aber GOtt in dieser Creutz-Schule nicht lehret/ dem predigt man umsonst davon/ und der bettet auch diesen Psalmen/ oder singet dieses Lied vergebens.

v. 2. Lerne hier/ lieber Christ! wie die Sünde einen Menschen zurichten kan/ daß er darüber kranck und schwach wird/ daß seine Gebeine zittern/ ꝛc. und gedencke an diese bittere Früchten/ so offt dich die Sünde reitzet.

v. 3. Da man im Tod GOttes nimmer gedencken/ und im Grab ihm nimmer dancken kan/ o so will ich dann Gutes thun/ alldieweil ich Zeit habe/ meines GOttes in meinem Leben desto fleißiger gedencken/ und dasselbe ein immerwährendes Lob und Danck GOttes seyn lassen: so wird GOtt auch meiner im Tod gedencken.

v. 5. Das ist ein liebliches Echo, wann auf weinen und flehen im Hertzen so bald die tröstliche Versicherung erfolgt: Der HErr höret mein Weinen/ der HErr höret mein Flehen/ ꝛc. Aber auf so ein ernstlich und anhaltendes Gebett muß so eine gnädige Erhörung erfolgen.

(45.) Buß-Lied.

Der 6. Psalm.

Mel. HErr JEsu Christ du höchstes Gut.

ACh HERR! verschone doch dein kind Mit deines zornes fluthen: Ach! straff mich nicht in mei-

meiner ſünd Mit deines grimmes ruthen! HERR, ſey mir gnädig! ich bin ſchwach: Ach! heile doch mein ungemach Du brunnquell alles guten!

2. Ach! meine beine zittern mir Vor innerlichem ſchrecken. Die ſeele bebet für und für; HErr, laß dich doch erwecken! Ach HErr! wie lange? wende dich! HErr! eile und errette mich! Die angſt will mich bedecken.

3. Hilff mir und meinem ſchwachen geiſt Um deiner güte willen: Eh mich der tod von hinnen reißt, Und ich den ſarg werd füllen! Wer dencket dann an dich im tod, Wann wir dir in der höllen-noth Das danck-gelob erfüllen?

4. Ich ſchwimme faſt die gantze nacht In meinem thränen-lager; Ich bin von ſeufftzen müd gemacht, Von vielen thränen mager. Ach! meine welckende geſtalt Wird vor der zeit vor kummer alt, Gantz ungeſtalt und hager.

5. Ihr übelthäter weicht von hier! Der HErr erhört mein weinen: Er läſt nach ſeiner gnade mir Die ſonne wieder ſcheinen. Er hat die ohren aufgethan, Der Höchſte nimmt mein flehen an, Noch eh wir es vermeinen.

6. Es müſſe meiner feinde rott Zu ſpott und ſchande werden, Ein ſchrecken von dem groſſen GOtt Das ſtürtze ſie zur erden: Sie kehren insgeſamt zurück! Die ſchande ſoll im augenblick Beſchämen die gebehrden!

Es können zu dieſem Lied ſo wol die Erklärung- als Nutzanwendungen bey dem vorhergehenden Lied zu Rath gezogen werden / dieweilen es eben dieſer 6te Pſalm / und nur eine andere Compoſition iſt.

(46.) Von

(46.) Von der Keuschheit.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

ACh! HErr und GOtt, du höchstes gut! Der du (a) erforderst heilgen [1] muth, Und wilt, daß unser hertz allein Dem guten soll ergeben seyn, Und daß wir meiden allezeit Was wider unsre seligkeit:

2. Du weißt, o HErr, daß böses (b) nur In unserm fleisch steckt von natur, Und daß wir, leider! für und für Geneigt zu schnöder lust-begier, Die nichts als jammer, angst und noth, Und endlich gar gebiert den tod.

3. Ich bitte, gib mir deinen (c) geist, Der mir getreuen beystand leist, Und, wenn unreine lust sich regt, Und mich zu sündigen bewegt, Durch seine krafft mein hertz und sinn Zur reinigkeit stets neige hin.

4. Ach ja er thue sich herfür, So bald die lust sich regt in mir, Und ihrem ersten (d) wachsthum wehr, Eh sie mit starcker krafft sich mehr, Und mich, bevor ich selbst es spür, In grosses leid und elend führ.

5. Ja hilff, o HErr! daß immerdar Ich mich für ihrem netz bewahr, Und, ehe sie noch [2] nistet ein, Mög ihrer herr und mächtig seyn: Wirff diese schlangen-brut hinaus, Die dir [3] entheiliget dein haus (e).

6. Erfüll hingegen meine brust Mit rein- und keuscher zucht und lust, Daß mein (f) verlangen [4] und

(a) 3. B. Mos 11/ 44. und 1. Petr. 1/ 15. (b) Röm. 7/ 18. 1. B. Mos. 6/ 5. (c) Ps. 51/ 12. 13. (d) Ps. 137/ 9. (e) 1. Cor. 6/ 15. 19. (f) Ps. 37/ 4.

1 Ein reines und geheiligtes Hertz.
2 Das ist/ überhand nimmt.
3 Das ist/ das Hertz oder die Seele darinn der dreyeinige GOtt wohnen will: Siehe obige Schrifft-Stell.
4 Das ist/ an dir allein sich vergnüge und sättige.

begier Nur ſpeis und weide ſind in dir, Und ich, von ſchnöden lüſten frey, Dein heiligthum und tempel ſey (g).

(g) 1. Cor. 3/ 16.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Chriſten ſollen nach dem/ der ſie beruffen hat/ und heilig iſt/ auch heilig ſeyn in alle ihrem Wandel/ dann es ſtehet geſchrieben: Ich bin heilig/ und ihr ſollt auch heilig ſeyn/ 1. Petr. 1. Prüfe dich nach dieſem unbetrüglichen Kenn-Zeichen/ mein Chriſt! ob du alſo ein Kind des himmeliſchen Vatters und ein Beruffener JEſu Chriſti ſeyeſt/ oder nicht? es liegt dir weniger nicht/ dann dein Theil Himmel und Seeligkeit daran: Dann ohne Heiligung wird niemand den HErrn ſehen/ Ebr. 12/ 14.

v. 2. 3. Keine Sünde unter allen iſt in die verdorbene Natur des Menſchen ſo tieff eingewurtzelt/ als die Neigung zu böſen und unreinen Lüſten des Fleiſches; es zeuget davon die tägliche und betrübte Erfahrung. Deſto ſchwerer und ſeltener muß dann die dieſem Laſter entgegen geſetzte Tugend der Keuſchheit und Reinigkeit ſeyn/ und deſto mehr Göttliche Krafft und Stärcke wird darzu erfordert/ wann ein Chriſt den Tempel ſeines Leibes rein und heilig halten ſolle. Ein gutes und nöthiges Hülffs-Mittel unter andern iſt das liebe Gebett um ein rein Hertz und um neuen gewiſſen Geiſt/ ſonderlich aber um den Beyſtand des werthen Heil. Geiſtes/ deſſen Krafft ins beſondere der Leib eines Chriſten iſt/ 1. Cor. 6/ 19. Dann dieſe Art von Teuffeln fähret nicht aus/ dann durch Faſten und Betten/ Matth. 17/ 21. O mein Immanuel! mach mir Geiſt/ Leib und Seel keuſch und züchtig.

v. 4 5. Solle eine leibliche Kranckheit nicht allzuſehr überhand nehmen/ ſo muß man dem Anfang wehren. Wollte GOTT/ daß auch Chriſten dieſe Regul in ihrem theuren Chriſten-Beruff beſſer practicirten/ und ſonderlich bey den erſten Reitzungen der böſen Luſt ſich die Furcht GOttes bewahren lieſſen/ den Tempel des Heil. Geiſtes ja nicht durch die Sünde der Unreinigkeit zu entheiligen.

O da lieſſen ſich die junge Kinder / (die erſte Schlangen-Bruth der unreinen Lüſten) noch beſſer ergreiffen und zerſchmettern an den Stein: wann ſie hernach erſtarcket ſind / das iſt / wann es mit dieſer Sünde zu einer üblen Gewohnheit gediehen / die hernach / auch wann man ernſtlich wollte / ſchwerlich oder gar nimmer abzulegen iſt / o was giebts da vor Schmertzen und Unruh in dem Gemüth / was vor Seufftzen und Wehklagen über die Sünden der Jugend ꝛc. Wer das lieſet / der mercke darauf!

(47.) Von den Klagen Zions.

In eigener Melodie.

ACh HERR! wann kommt das (a) jahr die deinen zu erlöſen? Wird denn dein volck nicht bald [1] von ſeinen banden frey? Wie lange ſoll uns noch die ſtoltze hand der böſen Mit frevel und gewalt bedrängen ohne ſcheu? Ach! daß doch die hülffe (b) aus zion bald käme, [2] Und Iſraels ſchwere gefängniß wegnähme?

2. Wilſt du dein eigenthum (c) ſie laſſen gar beſitzen? Wo bleibt dein eyfer doch und deine groſſe macht? Iſt deine hand zu ſchwach, dein zion zu beſchützen? Bleibt die verheiſſung weg? wird keine hülff gebracht? Ach! laß uns nach deiner verheiſſung geſchehen, Laß Iſrael hülffe aus zion bald ſehen.

3. Ach! Iſraelis GOTT, o vater, HERR und ſchöpffer: Erbarm dich deines volcks, (d) das nach dir iſt genannt: Wir alle ſind dein thon (e), und du

(a) Pſ. 85/ 1==5. (b) Pſ. 14/ 7. (c) Pſ 80/ 9==16.
(d) Jer. 15/16. (e) Eſ. 45/ 9. Röm. 9/21.

[1] Der Trübſalen und Verfolgungen von ihren Feinden / nach der Bibliſchen Redens-Art.
[2] Was hierdurch verſtanden werde / ſiehe oben im Liede Num. 8.

bist unser töpffer, Wirff doch dein armes werck nicht gar von deiner hand. Ach! laß uns die hülffe aus zion erscheinen, Sey gnädig und sende erlösung den deinen.

4. HERR, zürne nicht zu sehr (f) von wegen unsrer sünden, Und denck nicht ewiglich der schweren missethat: Laß uns doch nun einmahl verzeihung wieder finden, Ey nimm uns wieder an, und zeig uns deine gnad. Ach! tröste uns wieder nach vielerley plagen, Und laß uns die hülffe aus zion ansagen.

5. (g) Du hüter israel, kehr[3] dich zu deiner heerde, Die so zerstreuet ist, und in der irre geht: Schaff, daß sie doch nicht mehr der thiere[4] speise werde, Kom̃, rette sie nur selbst, die so verlassen steht. Ach! laß doch die hülffe aus zion bald kommen, Zu retten die schaafe, die dir sind genommen[5].

nur) oder: nun.

6. Verzeuch doch länger nicht, steh auf, du treuer (h) hirte, Komm, stärck und heile selbst, was schwach ist und verwundt, Such das verlohren ist, bring wieder das verirrte, Und mache darauf bald mit uns den gnaden-bund. Ach höre doch israels schreyen und flehen, Und laß bald die hülffe aus zion ergehen.

(f) Dan. 9/ 15-19. (g) Ps. 80/ 1. 2. (h) Ezech. 34/ 15. 16.

---

3 Diese sind die Gläubige/ das kleine Häuflein.

4 Das ist/ von denen Verfolgern und Tyrannen gar aufgerieben werde.

5 Durch den höllischen Wolff/ den leidigen Satan/ der herum gehet/ ꝛc. 1. Petr. 5.

Nutz-Anwendungen.

Gegenwärtiges Lied gehöret zu denen von den Klagen Zions: man lese hierher Num. 4. die Nutz-Anwendung v. 3-6. und Num. 8. Nutz-Anwendung 1.

v. 1,

v. 1. Scheinet es schon öffters/ als würde der Hauffe der Gottlosen und Tyrannen das kleine und gläubige Häuflein gar verschlingen: GOtt Lob und Danck der nicht zugab / daß ihr Schlund sie möcht fangen! GOtt hat sich doch auch noch unter den allerschwereſten Verfolgungen noch allezeit einen Saamen behalten / der ihm dienete / und er wird denselben auch haben biß ans Ende der Tage/ dann die Pforten der Höllen sollen seine Gemeine nicht überwältigen/ Matth. 16. Das behalte zu deinem Troſt!

v. 2 == 5. Lerne hier gute und heilsame Gebetts-Vortheile auf die Zeit der schon/ sonderlich in der Kirche GOttes / hereinbrechenden allgemeinen Noth. Einmahl ein kaltsinnig- und schläfferiges Gebett dringt nicht einmahl bis zu denen Wolcken/ will geschweigen in den Himmel ein: Das Gebett muß da eyferig und brünstig seyn / man muß so zu reden mit GOtt in dem Gebett rechten und ringen / ihm seine theure Verheissungen / die schon ehemahls geleistete Hülffe/ den groſßsprecherischen Ruhm der Feinde/ wann sie obsiegen sollten / unsere Anforderung an ihn / als unsern Vatter/ Schöpffer/ und Hirten/ dessen arme Creaturen/ dessen verlassene Schaafe und Heerde wir seyen / demüthig doch ernstlich und unabläßig / wie das Cananäische Weib / vorhalten/ das wird sein Vatter-Hertz endlich zur Hülffe bewegen.

v. 6. GOtt Lob! JEsus der gute Hirt hat seine gläubige Schaafe in seinen allmächtigen Händen. Trotz! daß sie ihm irgend ein Feind/ wie mächtig und listig er auch ist/ aus den Händen reissen könnte: Möchten wir uns nur nicht selber muthwillig aus denselben verlieren. Dieser Hirten-Treu tröſte ich mich im Leben und Sterben: Du bist mein rechter treuer Hirt / der mich ewig behüten wird.

(48.) Von der Begierde zu GOTT und Christo.

Mel. Ich suche dich in dieser ferne ꝛc.

ACh! HERR, wie dürstet (a) meine seele, Du weißt wie heimlich ich mich quäle, Und wie verlanget mein gemüth, Eh ich die frohe [1] stunde zähle, Da mich soll laben deine güt.

(a) Pſ. 42/ 3.

[1] Das ist/ ehe die gewünschte Zeit kömmt.

2. Es ist ein durst nicht nach den (b) schätzen, Mein schatz bist du, du kanst ergetzen Mehr, als das gold, so ophir[2] giebt, Ich kan die hoffnung fester setzen, Wenn mein gemüth nur JEsum liebt.

3. Weg, edle stein, ihr seyd doch nichtig, Ihr diamanten seyd nicht tüchtig; Mein edelstein[3] der eckstein ist, (c) Darauf ich baue, der ist wichtig; Mein fels der heisset JEsus Christ!

4. Ich dürste nicht nach[4] Hamans ehren, Ein kleiner sturm kan die verkehren, Weg mit dem traum, weg mit dem schein! Du bist der (d) ruhm, der mich muß nehren, O JEsu, du, nur du allein!

5. O wollust! du bist nicht zu nennen, Viel besser ist, dich gar nicht kennen, Du bist der thummen thiere lust; in JEsu liebe muß ich brennen, Nur diese freud sey mir bewußt.

6. O JEsu, du nur du kanst stillen (e) Den nach dir[5] ausgestreckten willen; Sey du mir alles nur allein: Wirst du mich mit dir[6] selbst erfüllen, So werd ich frey von durstes pein[7].

(b) Matth 6/ 19-21. (c) 1. Petr. 2/6. (d) Ps. 62/ 8. 1. Cor. 1/ 31. (e) Ps. 73/ 25. 26.

---

2 Ist das allerfeinste Gold/ 1. B. Kön. 9/ 28.

3 Das ist/ der ausserwählte köstliche Eckstein/ Christus/ an dem sich seine Gläubige aufrichten.

4 Der an dem Hof des König Ahasveros zwar schnell gestiegen/ aber bald desto tieffer herunter gefallen/ Esth. 3. und 7.

5 Das ist/ der sich mit grosser Begierde nach dir sehnet.

6 Das ist, dich mir gantz zu eigen in mein Hertz schencken.

7 Das ist/ ich höre auf/ mich mit dem Verlangen so vieler Dinge ausser dir zu quälen.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und 6. GOtt der HErr ist der Seele allein das allgenugsame Gut/ das lebendige Wasser/ wordurch das durstige Verlangen dieses unsterblichen Geistes mag gestillet und gesättiget werden/ davon Christus sagt/ wer des Wassers trincken wird/ das ich ihm gebe/ den wird ewiglich nicht dürsten/ Joh. 6. Seelig ist derjenige/ der in Erwegung dessen mit David sagen lernt: Meine Seele dürstet nach GOtt/ nach dem lebendigen GOtt/ Ps. 42. Noch seeliger der diese lebendige Quelle bereits gefunden/ und nicht nachläßt davon zu trincken/ biß er ganz satt worden/ und auch Ströme desselben von sich kan ausfliessen lassen/ andern zu bezeugen/ wie süß und unvergleichlich der Genuß GOTTES und seiner Gnade seye. Mein GOTT! ach gieb auch mir von diesen Wasser zu trincken/ und laß es mir einen Brunnen werden/ der in das ewige Leben quillet.

v. 2. 3. 4. 5. Wer einmahl die Quelle des lebendigen Wassers in GOtt gefunden/ den verlanget nimmer nach den ausgehauenen Brunnen der weltlichen Wollüste/ zeitlichen Ehre/ irrdischer Güter/ ꝛc er ist derselben als stinckender Pfitzen der Welt ganz überdrüßig und gedencket an das andere Wort JEsu aus oben angezogener Stelle: Wer dieses Wassers trincket/ den wird wieder dürsten. Lieber lasse einen Menschen seine Lust hie und da büssen/ und sich der Ehre und Vortheile der Welt/ so zu reden/ satt trincken/ wann der kurtze und eitle Genuß vorbey ist/ so wird das verderbte und unersättliche Gemüth immer etwas neues haben wollen/ und sich also stets mit andern Begierden quälen und beunruhigen. Vor diesen ausgehauenen Brunnen/ die kein Wasser geben/ bewahre mich mein GOtt und Heyland! Amen.

(49.) Gottseelige Gedancken von der liebreichen Versorgung der Glaubigen durch ihren HErrn JEsum.

Mel. Warum betrübst du dich mein ꝛc.

ACh HERR! wie glücklich waren nicht, Die deines wortes (a) wunder-licht, Empfanden in

(a) Marc. 8/ 1. 2.

der krafft, Sie folgten deinen schritten nach, Ihr hertzen starck, an gliedern schwach.

2. Ein jeder ließ die arbeit stehn, Er wußt nicht wie ihms solt ergehn, Das hören macht ihn satt, Wie waren alle nicht vergnügt, Weil alles an der seele liegt?

3. Der HErr sah ihren glauben an, Und machte, wie ers schaffen kan, Aus wenig brodten, brod, (b) Erkleckte [1] nicht die schlechte speiß, Zu seiner allmachts ehren-preiß?

4. Denck, seele! was doch JEsus sey, Dem du geschworen wahre treu, Er (c) speißt [2] im öden land. Wer ihne liebt, hat mangel nicht, Wenns allenthalben ihm gebricht.

5. Getrost! so fahr denn immer hin, Der frechen welt ihr hoher sinn, Der nur auf reichthum (d) baut, Merck seele, daß dein frommer hirt, Beym hunger ist der reichste wirth.

6. Geh aus von allem was dich noch Spannt unters eitle sorgen-joch. Hör' Christi lebens- (e) wort Er ist für allen kaisern reich, Und macht zu brodten (f) steine gleich.

7. Ach solte nicht der bräutigam (g) Als er zur braut dich seele nahm, Auch haben drauff gedacht, Wie du doch möchtest seyn [3] geborgt, Und in der wüsteney versorgt?

8. Folg ihme nach, und dencke nur Aus seiner zarten

(b) Marc. 8/ 6. 7. 8. (c) Psalm 22/ 27. und 23/ 1.
(d) 1. Tim. 6/ 17. (e) Joh. 6/ 68. (f) Matth. 4/ 3.
(g) Hos. 2/ 19-22.

1 Das ist/ ware sie nicht genug?
2 In der Wüsten/ da kein Vorrath zu haben ist.
3 Das ist/ wohl bewahret und aufgehoben.

zarten liebe spuhr 4 Die neulich dich umfieng, Er wird, wie ers längst ausgedacht, Auf deine wohlfahrt seyn bedacht.

9. Ach JEsu! laß mich denn allein, Ein schäflein deiner weide seyn, Du nährst das fromme volck, Gib daß ich nimmer (h) zweifle dran, Daß deine hand mir helffen kan.

10. Ein 5 kleines brod, (i) vergnügung voll, Gilt mehr, als was ich wünschen soll, Hab ich o JESU dich, Durch dich bin ich alleine satt, Nicht wie die welt von sorgen matt.

11. Was sollen grosse tafeln sein? Des 6 magens und der augen pein, In dir bin ich vergnügt. Dein wort ist meines lebens (k) safft, Der mir im tode stärckung schafft.

12. Wohlan soll ich zu deiner ehr, Wenn ich dein inners trösten hör, Der wollust seyn beraubt. Was ists, du bist der treue mann, Der mich aufs beste nähren kan.

13. Ich bin dein kind, (l) drum glaub ich auch, Daß nach der gröβten liebe brauch, Du mich erhalten wirst. Entzeuch nun welt, was dir gefällt, Mein speise-meister ist bestellt.

14. Ich habe brod und speise gnug, Doch möchte mir der leere krug, Vielleicht bestimmet seyn. Um

(h) Matth. 6/ 25-30. (i) Joh. 6/ 48-51. (k) Ps. 119/ 50. (l) Matth. 6/ 32.

4 Dencke an andere Proben seiner Liebe gegen dich/ die du biß daher erfahren. Siehe hieher 1. B. Sam. 7/ 12.

5 Dieses ist JEsus das Brod des Lebens. Siehe obige Stelle.

6 Wann diese mehr sehen/ als der Mensch geniessen kan/ jener aber durch vieles Essen und Trincken beschweret wird.

diß iſt, GOtt ein ſchlechter ſchad,7 Das letzte hand-voll meel im cad.

15. Ich bin nun felſen-feſt8 geſetzt, Weil mich dein heilſam wort ergötzt, Zu wagen alles drauff. Und weiß, daß dieſer himmels-weeg9 Den grund zur leibs-verſorgung leg.

16. So gib denn! ſüſſer ſeelen-freund, Daß ich mir ſelbſten bleibe feind, Indeſſen (m) ſorge du. Du ſolleſt, dir ich trau allein, Mein wirth, ſchutz, ſchatz und pfleger ſeyn.

(m) 1. Petr. 5/7.

---

7 Welches nicht ſoll verzehret werden. Betrachte hieher die gantze Geſchicht von dem Wunder Eliä / 1. B. der Kön. 17/ 10 ⁓ 16.

8 Meine Hoffnung und Vertrauen zu GOtt iſt unbeweglich.

9 Das iſt/ was der Heyland ſagt / daß wer vor allen Dingen nach dem Reich GOttes (das iſt / nach der ſeeligen Gemeinſchafft mit GOtt) und nach ſeiner Gerechtigkeit trachten werde/ dem ſolle die leibliche Verſorgung als eine Zugabe zufallen/ Matth. 6 / 33.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 ⁓ 3 Es ware ohne Zweiffel eine groſſe Verſuchung vor dieſe gute Leute/ die gekommen waren / den HErrn Chriſtum zu hören / daß ſie gleich drey Tage bey ihm hungern mußten/ und ſollte man glauben/ der Heyland würde es durch ſeine gnädige Vorſehung weit anderſt gefüget/ und ſie gleich Anfangs reichlich verſorget haben/ damit jedermann ſehen könnte/ wie gut es diejenige haben / die ihme nachfolgen. Allein es iſt ein ſüſſer Traum/ zu gedencken/ daß man bey dem Chriſtenthum ohne Verſuchung leben könne: eben dardurch machte ſie der HErr auf das bald erfolgende Wunder-Werck nur deſto aufmercksamer/ und bewieſe in der That / daß er zuletzt auch die härteſte Proben der Seinigen herrlich wiſſe hin-

aus

aus zu führen / und ihnen auch Brod in der Wüsten zu verschaffen.

v. 5 == 9. Die ungläubige Welt weißt nichts von der Versorgung GOttes/ sie schreibet alles sich selber zu/ und wann sie ja GOtt noch etwas zutrauet/ so gehts weiter nicht/ als sie mit Augen siehet / und mit Händen greifft: Der Glaub aber giebt GOtt allein die Ehre / siehet nicht auf den gegenwärtigen Vorrath/ sondern auf die gnädige Verheissung dessen der gesagt hat: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

v. 10. 11. 12. Liebe Christen bemühet euch nicht so wohl um Speise vor euren Maden-Sack / den Leib/ GOTT wird ihm schon sein Stücklein Brod zuwerffen: als vielmehr vor euren unsterblichen Geist/ daß der nicht auf dem Weg dieses Lebens verschmachte. JEsus selbst bietet sich an und schencket sich auch ihme als das lebendige Brod vom Himmel / und sein Wort als die gesündeste Speise/ ꝛc.

v. 15. O möchte mans nur auch glauben / daß das Christenthum und ein gottseeliges Leben den Grund zur Versorgung des Leibes lege: Aber daran fehlts leider/ daß man es nimmer glaubt/ und GOtt nicht mehr so viel zutrauet: Und daher sind auch so viele unter den Christen/ denen aller Seegen unter den Händen zerrinnet/ weil sie an dem Zeitlichen mit Versäumniß des Ewigen hangen und kleben; wenigst habe ich schon viel solcher Armen gesehen: aber keinen solchen Armen hab ich nicht gefunden/ der dardurch arm worden wäre/ daß er die Regul Christi practiciret: Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes/ ꝛc.

(50.) In langwieriger Bedrängniß.

Der 13. Psalm.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh darein ꝛc.

ACh HERR! wie lange wilt du mein So gantz und gar vergessen? Wie lange soll der sorgen-stein[1] Mich und mein hertze pressen? Wie lange soll

dein

[1] Sorgen liegen als ein schwerer Stein auf dem Hertzen/ und beschweren dasselbe/ siehe Luc. 21/ 34.

dein angeſicht Sich von mir wenden? wilt du nicht Dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes kind Der ſeelen ruh entbehren? Wie lange ſoll der ſturm und wind Der hertzens-angſt noch währen? Wie lange ſoll mein ſtoltzer feind, Ders niemahls gut, ſtets böſe meint, Sich über mich erheben?

3. Ach! ſchaue doch, mein GOtt und hort, Von deiner heilgen hütte, [2] Und höre meiner klage wort, Und hochbetrübte bitte: Gieb meinen augen krafft und macht, Und laß des todes finſtre nacht Mich nicht ſo bald befallen.

4. Sonſt würde meiner feinde mund Des ruhms kein ende machen; Sie würden mein, als der zu grund Und boden gangen, lachen: Da liegt er, würden ſie mit freud Herpralen, der uns jederzeit So viel zu ſchaffen machte.

5. Ich kenne ſie, und weiß gar wohl, Was ſie im ſchilde führen; Ihr hertz iſt aller boßheit voll, Läſt ſich nichts guts regieren: Du aber biſt der fromme mann, HErr, mein GOtt, der nicht laſſen kan Die, ſo ſich zu dir halten.

6. Deß tröſt ich mich, und hoffe drauf, Du wirſt auch mir [3] fromm bleiben, Und aller böſen tücke lauff Gewaltig hintertreiben: Mein hertze freut ſich, wenns bedenckt, Wie gern du ſtets dein heil geſchenckt Dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, HErr, ich traue dir, Du biſt mein einge

---

2 Von dem Himmel: Sonſten aber bedeutet das Wort auch das Hauß und Tempel GOttes hier auf Erden/ Pſ. 15/ 1.

3 Das iſt/ deine Güte und Barmhertzigkeit mir noch ferner erzeigen/ iſt eine Bibliſche Redens-Art aus 5. B. Moſ. 32/ 4. und Pſ. 25.

einge freude; Bewährest mich, thust wohl an mir, Und führst mich aus dem leide: Dafür will ich mein lebenlang Dir manchen schönen lobgesang Zum danck und opffer bringen.

bewährest) oder: bewahrest.

Nutz-Anwendungen.

Weilen dieses Lied schon oben Num. 30. in anderer Compositition vorgekommen/ so nehme man von demselben hieher.

v. 1. 2. 3. Die Nutz-Anwendung Num. 1.

v. 4. 5. Die Nutz-Anwendung Num. 2.

v. 6. 7. Es kan einem Christen/ der die Psalmen Davids oder auch die daraus abgefaßte Lieder andächtig betrachtet/ nicht anderst als erfreulich seyn/ wann er darinn bemercket/ wie dieselbe gemeiniglich/ ob sie noch so traurig und betrübt anfangen/ dannoch zuletzt ganz frölich und voller Hofnung aufhören: Siehe hieher auch das Lied über den 6. Psalm/ Num. 37. Solche seelige Würckung hat nemlich ein ernstlich und bußfertiges Gebett zu GOtt/ daß bey dessen Beschluß das Gemüth ohne Zweifel über der geheimen Versicherung der gnädigen Erhörung und Hülffe eine innerliche Freudigkeit bey sich verspüret/ und gantz guter Dinge wird. Prüfe hieran lieber Christ die Beschaffenheit deines Gebetts oder Gesangs/ und glaube/ daß es ein gutes Anzeigen sey/ wann du unter oder auch nach demselben in deinem Hertzen freudig/ und in der Hoffnung starck und muthig bist/ und lasse darüber deinen Mund nochmahl in Lob und Danck übergehen.

(51.) Der GOTT fürgehaltene Verdienst seines Sohnes.

Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes ꝛc.

ACh HERR! wie schrecklich ist dein (a) grimm; Jetzt hör ich deine donner-[1] stimm; All hülffe will

(a) 5. B. Mos. 4/24.

1 Die Stimme des Gesetzes und Fluches über dessel ben Ubertretter/ 5. B. Mos. 21.

will zerrinnen: Doch, o mein GOtt, vergönne mir, Daß ich vor reden mag mit dir, Eh denn (b) ich muß von hinnen.

2. Schau doch, o frommer vater! an, Den, der für uns hat (c) gnug gethan, Und was er hat erduldet: Jſts nicht der allerfrömmſte ſohn, Der ausgeſtanden ſpott und hohn, Für mich, der ichs verſchuldet?

3. Er iſt der ſohn; ich bin der knecht: dennoch, auf daß ich leben möcht, Haſt du ihn laſſen tödten: Wie er (d) denn auch gehorſamlich Zum creutz-tod eingeſtellet ſich, Geholffen mir aus nöthen.

4. Er iſts, der mit dir alles e) ſchafft, Den du gezeugt aus deiner krafft, Den du mir haſt geſchencket; Der hat für mich zu rechter zeit, Theilhafftig (f) meiner[2] dürfftigkeit, Sich in den tod geſencket.

5. Darum, o GOtt! ſchau doch und merck Auf dieſes groſſe gnaden-werck, Dem keines zu vergleichen: Deins ſohnes leib hängt ausgeſpannt, Gleichwie ein rothes blut-gewand, Laß diß dein hertz erweichen.

6. Wie ſind die hände (g) doch, o GOTT, Für lauter blut an ihm ſo roth! Vergieb, was ich für ſünden Mit meinen händen offt gethan; Ob ich ſie ſchon nicht zehlen kan, Dein' augen ſie doch finden.

Dein--finden) oder: Dein Auge kan ſie finden.

7. Schau an, mit was für grauſamkeit Hat ihm ſein' allerheiligſt' (h) ſeit Ein ſcharffer ſpeer durchdrungen! Erneure mich mit groſſer gnad Durch dieſes

(b) Pſ. 39/14. (c) 2. Cor. 5/21. (d) Phil. 2/7.8.
(e) Ebr. 1/3. Joh. 5/17. (f) Ebr. 2/14.
(g) Joh. 20/27. (h) Joh. 19/34.

[2] Meiner armen menſchlichen Natur.

dieses edle3 wunder-bad, Das daraus ist entsprungen.

allerheiligst) oder tod-erstarrte. Durch--entsprungen) oder: In diesem edlen Wunder-Bad/ Aus seiner Seit entsprungen.

8. Schau an, o GOTT, wie deinem kind (i) Durchgraben seine füsse sind! Laß meinen fuß nicht gleiten: Die welt sehr schlipffrich 4 macht die bahn; Ohn dich ich leichtlich (k) straucheln kan; Drum wollst du selbst mich leiten.

durchgraben) oder: eröffnet.

9. Schau an, wie er sein haupt (l) geneigt Am creutz, und jedermann gezeigt, Daß er den tod nicht scheue: Von wegen seiner freundlichkeit Sey zur erbarmung mir bereit, Dein arm geschöpff erfreue.

10. Schau, HERR, wie ist sein hertz entblöst, Als man durch seine seite stöst; Wie blaß sind seine wangen! Der leib verschmacht, der mund verbleicht; Den armen alle krafft entweicht; Die bein gestrecket hangen.

Die -- hangen) oder: Die matte Beine hangen.

11. Die augen brechen, die gesehn, Was in der gantzen welt geschehn; Das blut die füsse netzet, Das blut, so aus den wunden fleust, Und sich wie eine fluth ergeust, Das uns in gnade setzet (m).

12. Die glieder sind ihm gar verwundt, An seinem leib ist nichts gesund (n), Der schmertze hat kein ende:

(i) Ps. 22/17. (k) Ps 94/18. (l) Joh. 19/30.
(m) Ebr. 12/24. (n) Esa. 53/3.4.5.

3 Blut und Wasser das aus dem schon todten Leichnam des Heilands heraus gedrungen. Siehe die geistliche Bedeutung/ 1. Joh. 5/6.8.

4 Daß ein Christ leicht in Sünde fallen kan.

ende: Gedencke, was für ſchwere ſtraff, Am creutze deinen ſohn betraff; Von deinem grimm dich wende.

13. Ich bitte dich, o treuer GOtt! Von wegen deines ſohnes tod, Mir alle ſchuld (o) erlaſſe: Denn er ja meine miſſethat Am creutz für mich getilget hat, Der ichs mit glauben faſſe.

(o) Pſ. 25/18. Col. 1/14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Lerne hier: wie/ wann GOTT die Sünden in dem Hertzen des Menſchen aufwachen laſſe/ und auch die unerkannte Sünden ins Licht ſtelle vor ſein Angeſicht/ alsdann der Menſch ſo mercklich inne werde/ was der Grimm GOttes/ und wie erſchrecklich das Donnern ſeines Zornes ſeye: So lang aber die Sünde in dem Hertzen ſchläfft/ und der Menſch in ſeiner Sicherheit dahin gehet/ da gehts wie David klaget: Wer glaubts aber/ daß du ſo ſehr zürneſt/ und wer fürchtet ſich vor deinem Grimm? Pſ. 90.

v. 2. 3. 4. Was ein kühler Schatten oder angenehmes Lüfftlein einem zur heiſſen Sommers-Zeit reiſenden Wanders-Mann/ das iſt/ einem armen Sünder/ der den Zorn GOttes im Hertzen fühlet/ die Zuflucht zu dem vollgültigen Verdienſt ſeines theureſten Erlöſers/ als womit er ſich wider die Hitze des Göttlichen Zorns ſchützet und decket/ und alſo Ruhe und Erquickung vor ſeine angefochtene Seele findet. Mein JESU! dein Blut das iſt mein Leben/ wann mich der Sonnen Hitze trifft/ ſo kan mirs Schatten geben.

v. 5. 6. Das rothe Blut-Gewand JEſu iſt der Seele ein rechtes Heil-Gewand/ dieſe rühmet: Chriſti Blut und Gerechtigkeit/ das iſt mein Schmuck und Ehren-Kleid. Ja ſie gehet zum himmliſchen Vatter hin/ zeiget ihme im Glauben das allenthalben mit Blut beſpritzte Kleid ihres Heylandes/ und ſpricht: Siehe/ ob dieſer deines Sohnes Rock ſeye? 1. B. Moſ. 37/32. Kanſt du nun forthin mich anklagen oder verdammen/ den dein Sohn/ mein Erlöſer/ durch das theure Löſe-Geld dieſes ſeines Blutes von aller Verdammniß befreyet hat? Das ſeye ferne von dir/ der du ein gerechter Richter biſt/ daß du die Sünde zweymahl/ einmahl an meinem Sünden-Büſſer/ und auch an mir ſtraffen wollteſt. Das heiſſet Glaubens-Kampf.

v. 7 : 13. Lerne hier/ meine Seele/ wann das Leiden JEsu bey dir zur rechten Göttlichen Krafft kommen solle/ daß du dasselbe nicht nur so überhaupt ansehen und verstehen müssest/ sondern in deiner Christlichen Meditation alle Stücke und Umstände desselben/ wie gering sie etwa scheinen mögen/ bemercken. An jedem Aestlein in diesem triefenden Myrrhen-Garten/ hängt etwas vor dich zur Erquickung/ entweder zu deiner Versöhnung und Rechtfertigung vor GOtt/ oder zur Erweckung und Heiligung des Lebens/ deme zu schuldigen Ehren/ der all solch Leiden vor dich ausgestanden/ 2. Cor. 4.

(52.) Von der Liebe JEsu.

Mel. Auf Christen-Mensch auf ꝛc.

ACh hertzens-schatz, HErr JEsu Christ Der du aus deinem himmel (a) Hernieder zu uns kommen bist In dieses welt-getümmel, Und da du hier dein lauff vollendt, Dich wieder hast dahin gewendt:

2. Gib doch, daß alles, was an mir Noch irrdisch (b) ist, vergehe, Und zeuch mich auch hinauf zu dir In deine himmels-höhe, Wo ich an deiner liebes-brust [1] Kan stets geniessen süsse lust.

3. Zeuch mich mit deinem liebes-(c) band, Mit deiner augen wincken, Ergreiffe mich mit deiner hand, (d) Und laß mich ja nicht sincken, Sondern in schnellem glaubens-flug [2] Stets folgen deinem liebes-zug.

4. Zeuch mich hinauf und fahre du In meine seel hernieder; (e) Gib mir in deinem hertzen ruh Und

(a) Joh. 3/ 12. (b) Col. 3/ 1. 2. (c) Hos. 11/ 4. (d) Ps. 62/ 7. (e) 2. Cor. 6/16. Joh. 14/ 23.

[1] Wie GOtt verblümter Weise/ Augen/ Ohren/ Hände/ ꝛc. zugeschrieben werden/ seine Allwissenheit/ Allmacht/ ꝛc. dardurch anzudeuten/ so hier die Brust einer liebreichen Mutter/ um seine hertzliche Liebe und Barmhertzigkeit gegen seine Kinder auszudrücken. Mercke dieses auch zu folgendem v. 3.

[2] Das ist/ im gläubigen Verlangen: Dann die Flügel der Seele sind das Verlangen derselben.

nehme du auch wieder In meinem hertzen raum und platz Ja, amen! o mein hertzens-ſchatz!

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. So muſt du dir die Himmelfahrt deines Heylandes lernen zu Nutz machen/ meine Seele! daß du mit ihme alſo geiſtliche Auffahrt halteſt/ das iſt/ in und mit Chriſto das Irrdiſche verſchmäheſt/ hergegen das Himmliſche vornemlich ſucheſt/ die Welt verlaſſeſt und zum Vatter geheſt/ Joh. 16. Das iſt eine ſeelige Ubung/ und ein Himmel ſchon hier auf Erden/ anderſt bringt ſie uns auch keinen Troſt noch Seegen. Lutherus in ſeiner Kirchen-Poſtill ſchreibet alſo: Es iſt leicht geſagt und verſtanden/ daß der HErr iſt gen Himmel gefahren/ es iſt aber ein todtes Wort/ wann es nicht mit dem Hertzen gefaßt wird: Darum muß man ſolche Himmelfahrt laſſen ein thätig und kräfftig Ding ſeyn.

v. 3. Troſt genug/ mein Chriſt! wider die ſchmertzliche Empfindung deiner eigenen Unvermögenheit bey dieſer Anforderung/ wo es dir anderſt Ernſt und angelegen iſt: Dein GOtt will dich mit Seilen der Liebe von der Welt ab- und zu ſich in das himmliſche Weſen ziehen und verſetzen/ Epheſ. 2. Er will dich mit ſeiner allmächtigen Hand ergreiffen/ und mit ſeinen Augen leiten: ja er will dir ſchnelle Glaubens-Flügel ſchencken/ mit denen du dich frey über alles aufſchwingen kanſt/ was dich noch an der Liebe JEſu hindern und wieder niederwärts ziehen will/ daß du alſo auffahreſt wie ein Adler/ lauffeſt und nicht müde werdeſt/ ꝛc. Eſ. 40/ 31. Danck ſeye darvor dem ſo gnädigen GOtt!

v. 4. Der ſeelige Erfolg von dieſer geiſtlichen Himmelfahrt iſt der: Die Seele zieht hinauf/ der Drey-einige GOtt herab. O unausſprechliche Ehre und Freude/ vor ein Kind GOttes! GOtt im Hertzen/ und das Hertz im Himmel zu haben! Laß mich auch derſelben theilhafftig werden und bleiben/ mein JEſu/ Amen!

(53.) Uber die Wort Davids/ Ps. 73/ 24.

HERR, wann ich nur dich hab, so frag ich nichts nach Himmel und Erden!

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

ACh höchstes guth, du schatz der seelen, Der einig mein verlangen stillt, Den keine (a) dieb mir können stehlen, Aus welchem mein vergnügen quillt, Du läst den himmel samt der erden Von deinen güthern[1] schwanger werden.

2. Nichts seynd ja alle creaturen (b) Als zeugen deiner gütigkeit, Und deiner liebe süsse spuren: An den geschöpffen weit und breit Kan man des schöpffers güte lesen, Sie sind der schatten, du das wesen.

3. Noch werden wir durch sie geführet Zu dem, der sie geschaffen hat, Der erd und himmel so gezieret, Durch seiner weißheit wunder-rath, Und dannoch bleiben sie darneben[2] Der eitelkeit noch untergeben.

4. Am himmel bleibt kein sternlein stehen, Das prächtig-weite schau-gerüst, Die erde, muß zu scheitern gehen, (c) Du aber bleibest, wie du bist: Der pracht, daran wir uns vergaffen, Ist lauter nichts, aus[3] nichts geschaffen.

5. In dir findt man die rechte quelle, Aus deren

(a) Matth. 6/ 20. (b) Matth. 6/ 28-30. (c) Ps. 102/ 26-28.

1 Das ist/ fruchtbar und voll derselben werden/ Ps. 65/ 10. 12.

2 Das ist/ dem sündlichen Mißbrauch der Menschen noch unterworffen/ siehe hieher Rom. 8/ 20.

3 Alle Güter der Welt sind eitel und vergänglich und aus nichts anfangs erschaffen worden/ Ebr. 11/ 3.

alles weſen fleußt, 4 Was du gebeutſt (d) geſchicht zur ſtelle, So bald dein athem ſich ergeußt, (e) Verneut ſich die geſtalt der erden, Läſt alles wieder lebend werden.

6. O wem iſt der dann zu vergleichen, Den ſo die eitelkeit nimmt ein, Daß er von ſeinem ſchöpffer weichen (f) Und der geſchöpffe ſclav will ſeyn, 5 Der ſeine wolluſt und ergötzen Sucht an den ſchnöden erden-ſchätzen?

7. Hält jedermann für einen thoren, Den, welcher nach dem ſchatten langt? So hat auch der den ſinn (g) verlohren, Der nur an den geſchöpffen hangt, Läßt wie ein kind ſich von den docken Der welt-luſt zu der höllen locken.

8. Am beſten hat das ziel getroffen, Der ſich an ſeinen (h) ſchöpffer hält, Wird nicht zu ſchanden durch ſein hoffen, Bleibt aufrecht ſtehn, wann alles fällt: GOtt iſt ſein reichthum, luſt und wonne, Sein himmel, erde, liecht und ſonne.

9. Nun fahrt dann fort die welt zu lieben, Sucht in dem reichthum eure freud, Laſt neid und ehrgeitz euch betrüben, (i) Ihr maſt-ſchwein dieſer eitelkeit, Ihr mögt an eurem koth euch laben (k) Wann ich nur meinen GOtt kan haben.

10. Nehmt hin die erde ſamt dem himmel, 6 Ergetzet euren dummen ſinn! Dein luſt, du tolles welt-getümmel,

(d) Pſ. 33/9. (e) Pſ. 104/30. (f) Jer. 2/13. (g) Luc. 12/19. 20. (h) Jerem. 17/7. 8. (i) Jac. 5/5. (k) Hiob 31/24.

4 Das iſt/ was ein warhafftig und beſtändig Gut iſt.
5 Von denſelben ſein Hertz beherrſchen und bezwingen laſſen/ da doch der Menſch der Herr der Geſchöpffe ſeyn ſollte.
6 Dann ohne GOTT iſt ſelbſt auch der Himmel der Seele nichts.

getümmel, Ist nur verlust (l) und kein gewinn: Das höchste gut muß dir doch bleiben, Trutz dem, der sich kan reicher schreiben.

11. Ach JEsu! laß mich einst erblicken Des neuen himmels (m) lust-pallast, Da ich mich ewig werd erquicken, Werd seyn in deinem reich ein gast, Laß dieses alte hauß[7] zergehen, Und mich die neue erden sehen.

12. Hab ich nur dich, (n) so kan ich pochen Die gantze welt mit ihrem pracht, Zuletzt wird sie nach langem sochen[8] Im augenblick zu staub gemacht. Will mir gleich leib und seel verschmachten, Wird doch dein trost mich nicht verachten.

(l) Matth. 16/20. (m) 2. Petr. 3/13. (n) Phil. 3/7. 8.

7 Der Erde/ wie sie jetzo ist.

8 Nach langem Krachen/ das ist/ nach vielen Vorbedeutungen ihres bald erfolgenden Untergangs: Wie ein Mensch ehe er stirbt/ gemeiniglich vorher siechet und kränckelt.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. 6. 7. Creaturen sind nichts anders als Hände und Botten GOttes/ die uns zu ihme führen und bringen sollen. Wohl dem! der sie darzu gebrauchet/ und also den himmlischen Geber selbst in seinen Gaben empfähet/ der wird erfahren/ daß der ewige und unsterbliche GOtt besser erfreuen und trösten könne/ dann die vergänglichen Creaturen. Aber/ o elende Menschen! die gemeiniglich an der Gabe kleben bleiben/ zum Exempel/ an einer Hand voll Gold und Silber/ an Aeckern/ Häusern/ ꝛc. und GOttes darüber schnöder Weise vergessen. Siehe des seel. Arnds Vorrede über das IV. Buch vom wahren Christenthum/ it. die dritte Nutz-Anwendung zu Num. 21.

v. 4. 5. 8. Wann selbst Himmel und Erden/ die doch von GOtt so feste gegründet sind/ einmahl vergehen/ und wie ein Kleid veralten werden/ so will ich dann mich

über meine Hinfälligkeit nicht wundern oder bekümmern/ der ich in einem zerbrechlichen Leimen-Hauß wohne/ und von gestern her bin. GOTT aber seye Danck/ der mir den Trost dabey ins Hertz gegeben: Sie vergehen/ du o GOtt! bleibest. Lasse also die irrdische Hütte meines Leibes immerhin zerbrechen/ ja selbst Himmel und Erde vergehen/ mein GOtt/ der Fels der Ewigkeit steht mir ewiglich.

v. 9==12. Höre und lerne hier/ mein Christ! eine heilsame Wahrheit zu deiner Prüfung und Besserung: Hält dein Hertz die Erde noch als ihren Himmel und Paradies/ so glaube ja nicht/ daß es aufrichtig von derselben Abschied nehmen könne mit der singenden Seele/ dann es weißt noch von keinem bessern Gut: Hat es aber einmahl an GOtt das höchste Gut gefunden/ und ist lebendig davon überzeugt/ so darff man ihm nicht viel predigen von der Verleugnung oder Verschmähung der Welt ꝛc. Es hält um solcher Erkanntniß willen hernach alles andere vor Koth/ Phil. 3.

(54.) Von der Geburt und Menschwerdung Christi/ über Jes. 9/ 6.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu seyn ꝛc.

ACh hört doch und faßt guten muth, Merckts wohl, und freut euch, ihr betrübten sünder; Ein kind gebohren uns zu gut, Ein wunder-kind, uns, o! ihr menschen-kinder, Uns, die voll fluch und voll verdammniß sind, Ein seegens-(a) kind.

2. Auch ist dis kind des höchsten sohn, Der (b) eingebohrne, den uns GOtt gegeben, Das wort, [1] das stets bey GOtt in seinem thron Von anfang war, der

(a) Gal. 3/ 13. 14. (b) Joh. 3/ 16.

[1] So wird Christus in unterschiedlichen Stellen von dem Evangelisten Johanne benennet/ siehe Joh. 1/ 1. und 14. 1. Joh. 5, 20. ꝛc. vornehmlich wegen seiner ewigen Zeugung und Ausgeburt aus dem Vatter-Hertzen GOttes.

Der menschen licht und leben, GOtt selbst von GOtt gezeugt vor aller zeit, Von ewigkeit.

3. O! allgemeines heyl der welt, Die ihr verlohrnes leben wieder findet, Wenn sie an diesen sohn sich gläubig hält, Der ihre last [2] auf seine schultern bindet, Zahlt ihre schuld, löscht GOttes eyfers-[3] gluth, Mit GOttes blut.

4. Recht heist sein nahme wunderbar, Den er vom himmel mit sich hat genommen: Denn das (c) ist ja gewiß und ewig wahr, Daß JEsus darum in die welt ist kommen, Daß, die voll sünden-koth sind, sollen rein Und selig seyn.

5. O! wohl ein theures wehrtes wort, Daß JEsus ist ein heyland für die sünder, Die rufft (d) und lockt er freundlich immerfort, Giebt ihnen [4] macht, zu werden GOttes kinder, Der seegens-herr wird selbst [5] ein fluch und knecht, Macht sie gerecht.

6. Er davids HERR [6] und davids sohn, Ein kind und auch der (e) ewigkeiten vater, Kommt, ein erlöser, (f) denen zu zion, Der heyden licht, der irrenden berather, Sein gnaden-glantz durchdringt, mit lebens-krafft, [7] Die heydenschafft.

(c) 1. Tim. 1/ 15. (d) Matth. 11/ 27. (e) Esai. 9/ 6. (f) Esai. 49/ 6. Luc. 2/ 32.

2 Das ist/ ihre Sünden zu büssen/ auf sich nimmt/ Esai. 53.
3 Das ist/ GOttes Feuer-brennenden Zorn/ 5. B. Mos. 32.
4 Das ist/ das Recht/ den Vorzug/ siehe Joh. 1/ 12.
5 Dardurch/ daß er den Fluch der Sünde auf sich genommen. Gal. 3.
6 Jenes nach der Göttlichen/ dieses nach der Menschlichen Natur/ Matth. 22/ 42. 43.
7 Vornehmlich des geistlichen Lebens/ das aus GOTT ist/ Ephes. 21/ 18.

7. Laß deinen ſtrahl, o! (g) licht der welt, Auch durch den finſtern [8] kercker kräfftig dringen, Der meine ſeel hier noch gefangen hält, Laß deinen ſchein ihr neues leben bringen, Mach in ihr dein erkänntniß [9] lebend, klar Und offenbar.

8. Wann ſünd und ſatans mord-geſchrey, Ja gar mein eigen hertz, mich will verdammen, (h) So mach in mir das troſt-wort licht und neu, Den ſchwachen [10] glaubens-tocht ſtets anzuflammen, Daß zu der ſünder heyl du, JEſu Chriſt, Menſch worden biſt.

9. [11] Durchſuch des hertzens (i) tieffſten grund Und die verborgnen winckel meiner ſeelen, Und mache durch dein wahres licht mir kund, Ob diß mein hertz nur redlich ſucht zu wehlen, Was dir gefällt, nur dich, du lebens-weg (k) Und wahrheits-ſteg.

10. Nimm hertz, verſtand und willen ein, O! ſüſſes kind, laß dencken und beginnen Auf deine lieb und dich gerichtet ſeyn, Damit du [12] kanſt geſtalt in mir gewinnen, So ſind ich ſchon in meiner ſeelen hier, Dein reich mit dir.

11. So wird mich weder creutz (l) noch noth, Sünd oder höll, und was man nur kan nennen, Nicht

(g) Joh 1/4. und 9. (h) 1. Joh. 3/20. (i) Pſ. 139/23. 24. (k) Joh. 14/6. (l) Röm. 8/35-39.

8 Das iſt/ mein von Natur verfinſtertes/ unwiſſendes Hertz.
9 Die den Willen beweget/ das zu thun/ was der Verſtand vor gut erkennet: Alle andere Erkanntniß iſt ein todtes Weſen.
10 Den Glauben/ der ſchwach iſt/ zu ſtärcken/ Eſ 42.
11 Da ich mich ſelbſt nicht recht kenne: wenigſt in Gefahr ſtehe mich ſelbſt zu betrügen.
12 Das iſt/ geiſtlicher Weiſe in mir gebohren werden/ welches geſchiehet in der Wiedergeburt/ ſiehe Gal. 4/19.

Nicht himmel, welt, nicht leben oder tod, Von dir und deiner süssen liebe trennen, Du lebst in mir, mein JEsus, und bleibst mein, Und ich bin dein.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Mercke es wol / mein Christ! nicht vor kaltsinnige oder in fleischlicher Freude ersoffene Welt-Hertzen / sondern denen armen betrübten Sündern zu gut ist JEsus der Heiland der Welt gebohren; und der in seiner heilwärtigen Geburt liegende Seegen kommet nicht etwa denen aufgeblasenen Pharisäern / die sich selbst vor gerecht und seelig genug halten / sondern jenen unter dem Göttlichen Fluch schmachtenden Seelen zu statten. So setze dich dann mit Paulo lieber in die Zahl der allergrössesten Sünder / und glaube / daß ein stoltzer Bettler / wie vor Menschen nichts / also vor GOtt noch weniger tauget.

v. 3. 4. 5. Das seelige Mittel / aller in der Geburt JEsu liegenden theuren Gnaden-Schätze theilhafftig zu werden / ist allein der Glaube / der ist gleichsam die Hand / die den HErrn JEsum / als das allgemeine Heil der Welt mit allen erworbenen Gnaden Gütern / wie ein Bettler das Allmosen aus der Hand des Wohlthäters empfahet: Ja er ist der Göttliche Saam / wordurch Christus in der Seele geistlicher Weise nicht nur empfangen / sondern auch gebohren wird / und ohne welche geistliche Geburt uns die äussere und leibliche Geburt desselben wenig nutzet. Mein GOtt! vermehre und erhalte in meiner Seele / was du von diesem Glauben darinn angezündet / und laß mich die Mittel denselben zu stärcken / durch deine Gnade fleißig gebrauchen.

v. 7. 8. Mache dich auf / Seele! über der Geburt JEsu / werde licht; kämpffe in Krafft derselben / so wohl wieder deine natürliche Finsterniß / ich verstehe wieder Unwissenheit und Blindheit in diesem kündlich grossen Geheimnuß der Gottseeligkeit: als auch wieder die offtmahls entstehende geistliche Finsterniß in dem Hertzen / wann Sünde und Satan demselben den Trost rauben wollen / der aus der Geburt JEsu vor alle arme Sünder fliesset. Jene lässet

sich überwinden durch täglichen Wachsthum in der Erkanntniß dieser allerseeligsten Warheit/ diese durch eifriges Gebett/ fleißige Erwegung der allgemeinen und sonderlich über verlohrne Sünder sich erstreckenden Gnade GOttes/ öfftere Vorstellung der darunter verborgenen Satanischen List und Boßheit ꝛc. und so gleich dein Hertz in solchem Zustand dich verdammen wollte/ (wo du ernstlich der Gnade GOttes in Christo begehrest) so wisse/ daß GOtt grösser ist dann dein Hertz/ und erkennet alle Dinge/ 1. Joh. 3.

v. 11. Lebt JEsus im Hertzen/ o seeliger Zustand! Mein JEsu! ach lebe künfftig in mir/ und laß mich in dir leben/ daß ich ewig dein seye/ und mich nichts mehr in dieser Zeit/ von dir und deiner Liebe trennen möge.

(55.) Danckſagung für die Erhaltung des reinen Göttlichen Wortes.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

ACh ja, HErr JEsu, deine macht Bleibt ewig [1] ungebunden; Du machst noch jetzo noth und nacht Zu süssen freuden-stunden: Es tobe satan und die welt; So lang uns deine gunst erhält, Darff uns kein übel rühren.

2. Dein heiliges propheten-wort, Womit du uns versehen, Läst uns an diesem finstern [2] ort Nicht in dem finstern stehen: Wir achten drauf, als helles licht, Daß zweifel, furcht und [3] schatten bricht, Biß sich dein morgen [4] zeiget.

3. Es

---

1 Das ist/ es kan derselben niemand wiederstehen. Röm. 9/ 19.

2 Der Welt/ oder auch des Menschlichen Hertzens/ das von Natur voller Unwissenheit und Irrthum ist/ 2. Petr. 1/ 19.

3 Das ist/ und die Unwissenheit benimmet.

4 Entweder der letzten Zukunfft des HErrn/ oder eines grössern Lichtes in der Seele.

3. Es führt uns zu des creutzes stamm, Woran man dich geschlagen, Und spricht: hier seht ihr GOttes lamm, (a) Das eure schuld getragen: Ach! küsset JEsu theures blut, Und glaubt an ihn, so wird die glut Der hölle bald verlöschen.

4. Wir glauben dir, HErr JEsu Christ, Und weil wir denn erkennen, Wie hertzlich dein erbarmen ist, Muß unsre (b) liebe brennen; In dieser legt sich muth und sinn Gebückt zu deinen füssen hin, Und will dein opffer werden 5.

5. Doch dieses ist es nicht allein: Der himmel steht uns (c) offen: Wir dürffen statt der höllenpein Das reich der freuden hoffen. O hochvergnügtes lutherthum, Dem GOtt sein evangelium Als einen schatz geschencket.

6. Wer will uns dieses edle licht Nun aus der seele rauben? Der HERR (d) ist unsre zuversicht, Wenn welt und teufel 6 schnauben. Bestürmt ihr feinde GOttes stadt; Wo JEsus seine wohnung hat, Muß alles lustig bleiben.

7. GOTT kämpfft vor uns, so kämpffen (e) wir Durch unsers glaubens stärcke; Auch kämpfft die liebe für und für Durch heilge christen-wercke: So leben wir in dieser welt, Biß JEsus einst (f) den 7 einzug hält, Uns in sein reich zu führen.

8. Nun

(a) Joh. 1/ 29. (b) 1. Joh. 4/ 19. (c) Ebr. 10/ 19. 20. (d) Ps. 46/ 1-6. (e) Röm. 8/ 31. und 37. (f) 1. Thess. 4/ 16.

5 Das ist / will in Demuth und stiller Gelassenheit sich mit Leib und Seele dir zu deinem Dienst begeben. Röm. 12/ 1.

6 Das ist / in Geberden sich grimmig gegen uns stellen.

7 Zum allgemeinen Welt-Gericht.

8. Nun GOTT dir ſey in ewigkeit Lob, preiß und danck geſungen, Daß du bisher zu aller zeit Für JEſu wort gerungen! Ach gieb es ferner klar und rein, Und laß uns durch deſſelben ſchein Hier fromm, dort ſeelig werden.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. Das Wort GOttes/ ein Gnaden-Liecht! ein Freuden-Liecht! ein Troſt-Liecht! ein Liecht des Lebens. Mein GOtt! laſſe es auch meine Finſterniß liecht/ und meine Dunckelheit helle machen. Stoſſe ja um unſerer Undanckbar- und Kaltſinnigkeit willen (wie wir zwar wohl verdienet hätten/) den Leuchter deſſelben nicht von ſeiner Stätte/ und laß es noch fürterhin unſerer Füſſe Leuchte/ und ein Liecht auf unſerem Wege ſeyn.

v. 4. GOtt kommt zuvor mit lieben/ daß wir ihn wieder lieben können: O unbegreiflich hohe Wolthat! Ihr Sünder! erkennet doch die Billigkeit GOtt zu lieben: was ihr mit Leib und Seele ſeyd/ iſt ſeine Gabe; ſo übergebet euch dann ihme hinwiederum gantz und gar mit Leib und Seele zu einem ihm wohlgefälligen Opffer.

v. 5. Wie können wir dem HErrn genugſam dancken/ vor alle ſeine Wolthaten die er an uns thut/ und ſchon ehedeſſen gethan hat: Vornemlich aber/ daß er vor nun 200. Jahren/ den theuren Schatz ſeines Wortes/ als es durch allerhand Irrthümer und Menſchen-Satzungen in dem Pabſtum verfälſchet worden/ wiederum rein und lauter hergeſtellt. Laſſet uns dieſer groſſen Wolthat inskünfftig alle Tag inngedenck/ und deſto begieriger ſeyn/ nach der lautern Milch des Evangelii.

v. 6. 7. So tobet nun und wütet ihr Feinde GOttes und ſeiner Glaubigen immerhin wieder das kleine Häuflein/ welches ihr gern lebendig verſchlingen möchtet: es ſoll euch nicht gelingen/ dann unſere Hülffe ſtehet im Nahmen des HErrn/ der Himmel und Erden gemacht/ und darum förchten wir uns nicht.

v. 8. So recht! damit halt ichs auch: Hier fromm/ und dort ſeelig: Das iſt der Endzweck/ warum uns GOtt in die Welt geſetzet: erreichen wir den/ ſo iſt alles gut. Mein GOtt! gib mir Gnade darzu. Amen.

(56.) Paßions-Lied/ über Eſai. 53.

Mel. Was mein GOtt will das geſcheh ꝛc.

ACh ja! mein freund HErr JEſus Chriſt Nahm unſre noth zu hertzen: Und ob er wahrer GOtt

gleich

gleich ist, Noch trug er unsre schmertzen: [1] Die kranckheit, welche mich und dich Zernagen mußt und plagen, Die nahm mein heiland über sich, An unsrer statt zu tragen.

2. Wir aber waren so erbost, Daß wir uns [2] selbst nicht fühlten, Und diesen unsern seelen-trost Für einen sünder hielten, Den GOtt um eigner missethat So martert' und so schlüge, Ja der mit recht verdienet hat, Daß er das creutz-joch trüge.

3. Ach, aber nein, der traute HErr Mußt unsertwegen büssen: Wir, wir, wir fielen ihm so schwer, Daß er sein blut ließ fliessen! Ach, unsre sünd hat ihn betrübt, Daß er muß schmertzlich klagen, Die missethat, die wir verübt, Die die hat ihn geschlagen.

4. Die straffe, die uns war bereit, Die liegt auf seinem rücken; Daß wir nur möchten seyn befreyt, Läßt er sich gern bestricken. Er wagt sich williglich in noth, Damit wir [3] fried erwerben: Durch seine wunden muß der tod In allen menschen sterben [4].

5. Wir giengen in der irr' herum, Ein jeder wo er wollte; Und waren gleich den schafen dumm: Kein mensch gieng, wo er sollte: Diß elend hat zu solcher huld Den grossen GOtt beweget, Daß er all unsre sünden-schuld Auf JEsum hat geleget.

6. Ja dieser fürst und lebens-grund War [5] von so sanffter zungen, So daß den engel-süssen mund, Zu schmä-

1 So wohl des Leibes/ als der Seelen/ siehe Matth. 8/17.
2 Das ist/ die Grösse und Gefahr unserer Kranckheit nicht erkannten.
3 Das ist/ damit wir Frieden hätten/ vornemlich vor unsern geistlichen Feinden/ Sünde/ Teuffel und Hölle.
4 Das ist/ sein Recht und Gewalt an die Menschen verlieren.
5 Die nicht schrye noch zanckte auf den Gassen/ nicht Schmäh-

ſchmähen nichts gezwungen: In dem auf unerhörte art, Er, der doch nichts verſchuldet, Gemartert und gepeinigt ward, Hat er es gern erduldet.

7. Wie ſich ein lamm gedultig beugt, Wenn es zur ſchlacht-banck gehet, Und wie ein ſchäflein ſtille ſchweigt, Das für dem ſcheerer ſtehet: So gleichfalls ließ für mich und dich Der heiland ſich gern fangen, Und iſt zum tode williglich An unſrer ſtatt gegangen.

8. Wir dancken dir, du treues hertz, HErr Chriſt, für deine beulen, Und bitten, daß dein wundenſchmertz Mög unſre wunden heilen: Die ſchmach, die du erlitten haſt, Muß uns zu ehren heben: Dein angſt ſey unſre ruh und raſt! Dein tod ſey unſer leben!

Wort gegen Schmäh-Wort gabe / ꝛc. der Grund war ſein ſanfftes Hertz.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Seele! JEſus will dein Arzt ſeyn am Leib und an der Seele: Dann er nimmt deine Kranckheit und Schmertzen auf ſich/ ſie zu heilen/ und dich davon zu befreyen. Was iſt nun billiger/ als daß/ wann er dir von ſeinem Creutz etwas zu tragen aufleget/ du es aus ſchuldiger Danckbarkeit gedultig auf dich nehmeſt/ und ihme zu ſeinem Schlacht-Banck nachtrageſt? Ja HErr JEſu! ich will ſo lang ich lebe noch/ mein Creutz dir willig tragen nach/ mach mich nur ſelbſt darzu bereit!

v. 2 = 5. Ach meine Sünden HErr JEſu! haben dich geſchlagen. Du wareſt heilig/ unſchuldig und unbefleckt/ wie ſollteſt du dann um eigener Miſſethat willen von GOtt geſchlagen/ und gemartert worden ſeyn? Meine Sünden ſind die Stricke damit man dich gebunden/ die Peitſche/ damit man deinen allerheiligſten Leib biß aufs Blut zerhauen/ die Nägel/ damit man dir Hände und

Füſſe

Füsse durchbohret/ ꝛc. ꝛc. Vergieb mir/ mein Heyland! daß ich noch so keck bin/ meine Augen zu deinem Creutz aufzuheben/ und da Trost vor meine arme Seele zu suchen.

v. 6. 7. Kommet her Christen! unter das Creutz eures Heylandes/ daß ihr höret/ wie er mit seiner erstaunlichen Gedult und stillen Gelassenheit euch lehre/ was er sonst mit lauter Stimme predigte: Lernet von mir/ dann ich bin sanfftmüthig. O Schande! daß ihr gleich so unlittig und ungedultig seyd/ wann euch das geringste Leiden befällt/ daß ihr/ wann man euch schmähet/ eben wieder schmähet/ und also Böses mit Bösem vergeltet. Einmahl so haben wir Christum nicht gelernet/ darum lasset uns seine fromme Lämmleins-Art an uns nehmen/ seegnen und nicht fluchen.

v. 8. So must du es/ mein Christ! bey Betrachtung des Leidens JEsu machen/ immer alles mit fester Glaubens-Hand zu dir ziehen/ und sagen/ auch dieses und wiederum dieses/ alles eben kommt mir zu gut.

(57.) Lebens- und Sterbens-Gedancken/ über Röm. 14, 7. 8.

Mel. Meinen JEsum ich erwähle.

ACh ja warlich, unser keiner Lebt ihm[1] selber in der welt, Obs ein grosser, oder kleiner, Voller mangel, oder geld! Mercket, wem der ruhm gebühr! Dir allein, HErr, leben wir.

2. Nur von dir stammt unser wesen, (a) Und durch deines sohnes blut Sind wir von der sünd (b) genesen, Und befreyt von satans wuth. GOTT, dein (c) geist regiert uns hier; Drum heists auch: dir leben wir.

3. Doch das wird offt schlecht geachtet, Wenn man

(a) Hiob 10/ 8. Ephes. 2/ 10. (b) Tit. 2/ 14.
(c) Röm. 8/ 14.

[1] Das ist/ hat das Leben nach seinem eigenen Willkühr.

man[2] für das recht die that, Und der menſchen ſinn betrachtet, Der ſich gantz verloſſen hat In die welt-luſt, und doch gern Sagen wolt, man leb dem HErrn.

4. Ich will dir mit wahrheit leben, Daß ich dein auch ſterbend ſey! Ich will dir mich gantz ergeben! Denn ſo gilt mirs einerley: Ich bleib, oder fahr dahin, Wenn ich nur des HErren bin.

5. Niemand kan ihm ſelber[3] ſterben, Es kommt auf den Höchſten an. Die durch eigen-mord verderben, Gehn die Sauls-(d) und Cains-(e) bahn. Wünſcht ihr nun des HErrn zu ſeyn? Ey! ſo ſterbt ihm auch allein.

6. Ich erlaß mich ſeinem willen. Leb ich? ſo leb ich nur GOTT. Soll ich wandern zu den ſtillen? [4]Sterb ich ihm, ohn alle noth. Meines lebens[5] beſte frucht Wird zuletzt im tod geſucht.

7. Nichts kan mich von JEſu trennen! Ich mag leben oder nicht (f). Er wird doch ſein glied (g) erkennen Auch dereinſten vor gericht, Und mich führen aus dem grab, Weil ich ihm gelebet hab.

8. Dort wird ſich das ſterben enden! (h) Dort wird nichts denn leben ſeyn! Und ich trag in meinen händen Lauter ſieges-palmen (i) ein, Leb im himmel, ohne leid, Bey dem HErrn in ewigkeit.

(d) 1. Sam. 31/4. (e) Judä v. 11. (f) Röm. 8/38.
(g) Epheſ. 5/30. (h) Offenb. 21/4. (i) Offenb. 7/9.

2 Das iſt/ das was geſchicht/ vor das was geſchehen ſollte.
3 Das iſt/ wie oben/ ſterben aus eigener Macht und Willen.
4 Nach Redens-Art der Schrifft zu den Todten/ Eſ. 38/18.
5 Das iſt/ warum ich in der Welt geweſen/ und darinn gearbeitet.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Der Christen allergrösseste Glückseeligkeit ist/ daß sie nicht nur lebend sondern auch sterbende ihres GOttes sind/ und bleiben/ der sie zu seinem Eigenthum erschaffen/ erlöset/ und geheiliget hat. Das kan kein weltlicher Monarch/ wie hoch und gewaltig er ist/ sagen/ daß seine Unterthanen auch nach ihrem Tod noch seine seyen. Lasset uns hierbey die Majestät unsers GOttes verehren/ wehrte Christen/ der so groß und mächtig ist/ daß uns auch der Tod nicht aus seinen Händen reissen kan/ und im Leben und Sterben uns ihm also ergeben/ daß wir hier in seinem Gnaden-Reich unter ihme leben/ damit wann wir sterben/ auch das Glorie-Reich in der seeligen Ewigkeit uns aus Gnaden zu theil werde.

v. 4. 5. 6. Es ist eine unumstößliche Warheit/ daß niemand dem HErrn sterben kan/ er habe dann auch dem HErrn gelebet. Thorheit und verdammlicher Selbst-Betrug ist es/ sich bereden wollen/ man könne der Welt/ seinem eigenen bösen Willen/ ja gar dem Teuffel wol sein gantzes Lebenlang dienen/ und mit ein paar guten Gedancken und Seufftzern auf dem Krancken-Bett seye es hernach gleich dem HErrn gestorben. O nein/ irret euch nicht! es ist dieses sehr schwer/ oder gar unmüglich; wem man lebt/ dem stirbt man auch: Wer der Welt oder dem Teuffel lebt/ der stirbt auch der Welt und dem Teuffel. O weh aber dieser leidigen Tröster! die uns entweder im Tod verlassen/ oder zum Lohn mit sich in die Hölle dahin reissen. Ach daß doch GOtt Gnade geben möchte, daß vielen Welt- und Satans-Dienern einmahl die Augen aufgiengen!

v. 10. Kein seeligerer Zustand eines Christen kan seyn/ als wann er es zu dieser heiligen Gleichgültigkeit bringt/ daß er sagen kan: Mir gilt alles einerley/ leb ich/ so leb ich dem HErrn/ sterb ich/ so sterb ich dem HErrn: Das giebt ein ruhig- und gelassenes Gemüth/ und den kräfftigsten Trost im Leben und Leiden. Und um solche Christliche Gleichgültigkeit will ich jetzo und künfftig alle Tage meinen GOtt anflehen.

(58.) Glaubens-Lied / um Vergebung der Sünden.

Mel. JEsu der du meine Seele ꝛc.

ACh! ich bin verirrt gegangen, In [1] der wilden wüsteney: Doch ich (a) trage groß verlangen Mit betrübter hertzens-reu, Wieder auf die bahn zu kehren, Da man pfleget GOtt zu ehren; Da man GOtt mit allem fleiß Giebet den verdienten preiß.

2. Aber, wo soll ich hinwenden Meinen [2] matten wander-stab? Soll ich dann mein leben enden In der (b) wüsten ohne grab? Weil ich auf so vieles flehen Kein strasse kan ersehen, Da ich mich kan kehren hin. Ach! daß ich verirret bin.

3. Kehr ich mich zu jenen [3] hügeln, Daher sonst mein labsal kam, Da ich von den gnaden-flügeln [4] Meines GOttes hülffe nahm, Diese weisen mir jetzunder Von den klippen nichts herunter, (c) Als nur lauter donner-keul [5] Und geschärffte todes-pfeil.

4. Ach! will ich zur rechten seiten; Da, da steht der

(a) Luc. 15/ 17. 18. (b) 2. B. Mos. 16/ 3. (c) Hiob 30/ 20. 21.

1 Der Welt/ dem breiten laster-Weg.
2 Meine matte Füsse / die von dem Wander-Stab unterstützet werden / mein Hertz das sich bißher zerarbeitet hat in der Menge seiner bösen Wege/ wie der Prophet redet/ Esai. 56.
3 Daß ist/ zu der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes/ der in der Höhe wohnt/ Ps. 121.
4 GOtt stellet seine sorgfältige Liebe gegen denen Menschen in Heil. Schrifft einige mahl unter dem Bild einer Henne vor/ welche ihre Küchlein unter ihren Flügeln bewahret. Siehe vornemlich Matth. 23.
5 Seines ergrimmten Zorns und erschröcklicher Straff-Gerichte/ Ps. 18.

der engel-schaar, Die mir so viel leyd andeuten, Als wie viel ist meiner haar; Höret, wie man mich verklaget! Daß ich sie von mir gejaget Mit dem schand- und sünden-wust, Der mich dauchte lauter lust.

5. Will ich dann zur lincken gehen; Da, da liegt der rechte wurm 6, Welcher pfleget aufzublehen, Ach! so manchen schrecken-sturm. Da, da lieget das gewissen (d): Ach! solt ich von seinen bissen Jetzo werden noch verwundt? Müßt ich vollend gehn zu grund.

6. Soll ich mich dann dahin lencken, Wo das kohl-pech 7-schwartze thal? Ach! so kan ich nicht ausdencken, Was da müsse seyn vor (e) quaal, Da nur lauter schwefel flieſſet, Da man nur mit pech begieſſet, Da ein stetes feuer brennt, Ewig, ach! und ungeendt.

7. Nun, wohin soll ich dann fliehen, Da ich solte sicher seyn? In die höhlen (f) will ich ziehen, JEsu, liebstes lämmelein, Die man dir dort eingegraben, Da man dich hat aufgehaben, An das creutz hinan gehenckt, Hart zerschlagen und gekränckt.

8. Du hast ja daraus gegossen Heil (g) und leben auf die welt, Wie könnt ich seyn ausgeschlossen? Da dir doch (h) der wohlgefällt, Der mit busse kömmet wieder, Leget sich mit reue nieder, Bittet um barmhertzigkeit. Sie sind auch für mich bereit.

9. Deine wunden sind die 8 pforte, Deine wunden sind der weg, Welche zu dem freuden-orte Zeigen

(d) Röm. 2/ 15. (e) Offenb. 14/ 10. 11. (f) Hohel. 2/ 14. (g) 1. Petr. 2/ 24. (h) Joh. 6/ 37.

6 Ist das böse Gewissen/ das den Menschen naget und plaget.
7 Ist eine Beschreibung des Teuffels und der Hölle.
8 Der Eingang zu dem Himmel.

den gebahnten ſteg: Dieſe wirſt du nicht 9 verſtopffen, Weil ich mit ſo vielem klopffen 10 Mich jetzt ſtelle bey dir ein. Ach! laß mich erhöret ſeyn.

10. Deine wunden ſind die leiter, Drauf man ſteiget himmel-an; Drauf die engel ſind begleiter; Drauf uns nichts verletzen kan: Dahin will vor allen dingen Ich mich auch im glauben ſchwingen, Da ſind ich gewiß bereit Jenes lebens-ſeeligkeit.

9 Das iſt/ mich armen Sünder auch darein aufnehmen.
10 Ernſtlichem anhalten in meinem Gebett. Luc. 7.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es iſt eine dem Heiligen Geiſt gewohnte und gar eigentliche Abbildung der Sünde/ daß er ſie als eine Verirrung und Abweichung des Hertzens von GOtt beſchreibt. Chriſtus ſelbſt ſtellet die allergröſſeſte Sünder die er öffters um ſich hatte/ unter dem Nahmen verirrter Schafe und des verlohrnen Sohns vor Luc. 15. Hergegen wird eine wahre Buſſe in Heil. Schrifft meiſt als eine Abkehr von dem Irrweg/ und Umkehr des Hertzens zu GOtt beſchrieben/ da das verlohrne Schaf wieder zu ſeinem Hirten/ und der verlohrne Sohn zu ſeinem Vatter umkehret/ mit einem Wort/ wann der Menſch wieder im Hinzunahen und eindringen in GOtt begriffen iſt. Wo iſt aber jemand/ möchte man mit dem Propheten fragen/ der wo er irrgienge/ ſich nicht gern zu recht weiſen laſſe? aber unter denen Chriſten/ da ſo viele tauſend ſich auf ihren Sünden Wegen verloffen/ denckt faſt niemand ans umkehren: Das iſt lauter Betrug der Sünde/ und des hölliſchen Feindes/ darvor GOtt uns alle bewahren wolle.

v. 3-6. Wem GOTT ſeine Sünden noch in dieſem Leben unter Augen ſtellet/ und darüber alles in dem Hertzen rege macht/ der wird alles dieſes und noch mehr bey ſich erfahren. Es mag ſich da der Sünder in ſolchem Zuſtand hinwenden wo er will/ über/ unter oder neben ſich nach Hülffe und Troſt ſehen/ ſo wird er nicht nur allein die-

dieses nicht finden/ sondern vielmehr mit Schrecken inne werden/ wie alles im Himmel und auf Erden sich wieder ihn zur Straff und Rache setze. Will er zu GOtt um Hülffe schreyen/ so hat sich der gegen ihn in einen grausamen verwandelt: Sucht er Zuflucht bey den Creaturen/ so sind diese alle wieder ihn auf/ weil er wieder ihren Schöpffer gesündigt: Die Heil. Engel mögen keine Gemeinschafft mit ihm haben/ weil er sie offt von sich gejaget: Das Gewissen wachet auch auf/ und verdammet die Sünde: über alles aber kommt auch der Teufel mit seinen Schröcknissen/ und zeiget dem Sünder den aufgesperrten Höllen-Rachen/ da zeiget sich ein Ernst! da gilts kämpffen und anhalten in der Busse.

v. 7. 8. 9. JEsu Wunden sind vor alle arme Sünder eine sichere Zuflucht und Freystadt/ darinn muß sie der Feind wohl unangetastet lassen: darein bette ich mir alle Nacht/ weil meine Seele nirgend sicherer ruhen kan/ ja durch dieselbe will ich dereinst ins himmlische Vatterland einziehen/ und vor GOtt mit Freuden stehen. Siehe auch hieher obige Buß-Lieder.

(59.) Buß-Lied eines wieder gefallenen/ aber auch wieder aufstehenden Sünders.

Mel. JEsu krafft der blöden ꝛc.

ACh ich steck in tieffen nöthen, Berg und [1] hügel decket mich! Für mir selbst muß ich erröthen, Weil der neue [2] schlangen-stich Mir mein bestes (a) hat genommen; Um mein kleinod bin ich kommen.

2. Christi bild hab ich verlohren, Christi bild voll reinigkeit: Vor war ich aus (b) GOTT gebohren,

(a) Röm. 3/ 23. (b) 1. Joh. 5/ 18. 19.

1 Das ist/ es liegen gantze Berge von Anfechtungen auf meinem Hertzen.

2 Heisset die Verführung zur Sünde/ wie bey unsern ersten Eltern.

Und ein kind der ſeeligkeit; Nun mein nahm iſt [3] ausgeſtrichen, Weil ich ab der [4] bahn gewichen.

3. Denn ich hab das reine weſen Mit unreiner luſt befleckt; Muth und hertz hat ſich erleſen, Was nun pein und quaal erweckt. Die durchs blut gewaſchne (c) glieder Sind, wie vor, beſudelt wieder.

nun) oder: nur. beſudelt) oder: beflecket.

4. Ich bin von dem licht gefallen In die finſtre todes-nacht: Wie ein kind mit ſeinem ballen; So hab ichs mit mir gemacht; Denn ich ſpielte, o ich ſünder! Mit der ſeele, wie die kinder.

5. Nun erweckt mir qual und ſchmertzen Kurtz-genoſſne (d) fleiſches-luſt. Vorher hatt ich GOtt im hertzen: Jetzund muß ich an die bruſt Mit gebrochnen ſeufftzern (e) ſchlagen, Und mich ſelbſt für GOtt verklagen.

Fleiſches-Luſt) oder: Sünden-Luſt.

6. Ach! es iſt mir (f) recht geſchehen! Wer dem HErrn nicht bleibt getreu, Kan, als übel, nicht beſtehen. Und was hilfft mein angſt-geſchrey? Offt war ich zur gnad [5] erkohren: Offt auch hab ich ſie verlohren.

Ach) oder: Nun. als übel) oder: vor ihme.

7. O der ſchande! o des ſchadens! Rein war ich, nun neu beſchmützt. O deß nun verſchertzten [6] badens!

(c) Hohel 5/ 3. (d) Röm. 6/ 21. (e) Luc. 18/ 13. (f) Jer. 2/ 19.

3 Das iſt/ ich bin nimmer unter der Zahl der Kinder GOttes und der Seeligkeit.

4 Von dem Weg der Gebotte GOttes auf böſe Sünden-Wege.

5 Das iſt/ offt hat mir GOtt ſeine Gnade angebotten/ und auch würcklich geſchenckt.

6 Das iſt/ der verſchertzten Reinigung von Sünden/ die in der Heil. Tauff geſchehen war.

dens! Zorn und dräuen um mich blitzt; Weil nur die gewaschne seelen Sich zu GOttes kindern zählen.

o des Schadens) oder: o was Leide! neu) oder: nur.
o = Badens) oder: o der nun verschertzten Freude.

8. Nun mein frey=[7] brieff ist zerrissen, Satan packt mich wieder an. Engel, mir zu dienst geflissen, Fliehen meine laster=bahn. Ach! ich bin ein[8] dürrer (g) reben, Abgebrochen von dem leben.

9. Wunden sind ja schwer zu heilen, Reißt (h) man sie zum öfftern auf. O der sünd= und laster=beulen! Ach! daß meiner boßheit lauff Mich nur tieffer stürtzt und fället, Weil so offt mich fromm gestellet.

Reißt = auf) oder: So man sie reißt öffters auf.
tieffer) oder: immer.

10. Doch will ich noch nicht verzagen, Unbefleck=tes GOttes=lamm! Höre meiner seelen zagen, Klebend an des creutzes stamm, Da du meine schuld gerochen Und des satans macht zerbrochen.

meiner = zagen) oder: meine Seele klagen. der du) oder: da du.

11. Wickle mich in deine wunden, Die des rei=nen blutes voll: (i) Heile doch mich ungesunden, Mache mir von innen wohl. Geuß das trost=öl dei=ner gnaden In den tieffen seelen=schaden.

12. Laß dein bild in mir[9] erwachen! Sprich: (k)

(g) Joh. 15/ 6. (h) 2. Petr. 2/ 20. 21. (i) Ps. 6/ 3. 4. 5.
(k) 2. Cor. 5/ 17.

7 Das ist/ ich stehe nun unter der Gewalt des Satans und der Hölle.
8 Das ist/ ich empfange keinen Safft und Krafft mehr von dem Weinstock Christo.
9 Das ist/ durch deine Gnade mich wieder darzu erneuret werden.

daß alles werde neu! Sey der vorſprach (l) meiner ſachen: Mache mich von ſtraffe frey: Schenck mir deine krafft von oben, Dich im neuen geiſt zu loben.

13. O ich friſch-belebter [10] ſünder Will hinkünfftig witzig ſeyn (m). Wie einmahl-gebrandte kinder Dencken an erlittne pein. Ich werd nimmermehr vergeſſen, Daß ich in der höll geſeſſen.

friſch) oder: neu. Daß = höll) oder: wie ich in der Qual.

14. Ach! ſo zeuch denn, JEſu! wieder Bey dem armen zöllner (n) ein, Nimm mich unter deine glieder: Laß durch deiner liebe ſchein In dem innern heiter werden. Zeuch mich zu dir von der erden.

Nimm mich unter) oder: Komm! mach munter.

15. Ich gelobe und verheiſſe Immer unverloſchne treu, Daß in reinem tugend-fleiſſe Ich von neuem wacker ſey; Mehre mir deß geiſtes kräfften, Mich dir ewig zu verhäfften. [11]

(l) 1. Joh. 2/1. (m) Joh. 5/14. (n) Luc. 18/13. 14.

---

10 Der ich aufs neue geiſtlicher Weis lebe/ da ich vorher in Sünden todt ware.

11 Das iſt/ zu verpfänden/ mit Leib und Seel zu eigen zu geben.

Nutz- Anwendungen.

V. 1, 2, 3. Es ſollte ja einem Menſchen die Sünde entleiden/ wann er daran gedenckt/ daß ſie ihn nicht nur des ſchönen Bildes JEſu Chriſti/ das durch die Heil. Tauff in der Seele wieder erneuret worden/ beraube/ ſondern ihme auch dargegen die ſcheußliche Larve des Satans anziehe/ Joh. 8. und da er in dieſem heilſamen Bad der Wiedergeburt von allem Sünden-Unflat abgewaſchen worden/ ihn aufs neue alſo wiederum damit beſudle/ daß er nicht anderſt anzuſehen als eine Sau/ die ſich nach der Schwemme wieder im Koth wältzet/ 2. Petr. 2. Wer ſollte nicht vor der Sünde ſich förchten?

v. 4. 5. Freylich ists so / daß alle muthwillige Sünder mit ihrer Seele wie ein Kind mit dem Ball spielen / und damit umgehen / als ob sie entweder gar keine / oder viele Seelen zu verlieren hätten / daher sie um eine kurtze Lust der Sünde Himmel und Seeligkeit auffsetzen. Ein Reisender / als er einst in einer gewissen Stadt bemerckte / daß die Weiber meistens mit Affen auf öffentlicher Gasse spielten / fragte: Ob dann die Leute dieser Stadt keine Kinder hätten? Möchte man nicht auch / wann man das Thun der meisten heutigen Christen betrachtet / die Frage anstellen: Ob dann diese Leute keine Seele haben? Dann einer schafft diß / der andre das ꝛc. Vor solcher unverantwortlichen Sicherheit bewahre mich mein GOtt!

v. 9. Schröcklich zu hören / und doch wahr. Recidiven sind gefährlich / zuletzt gar unheilbar: Höre die eigene Worte des Heil. Geistes hiervon: Dann so sie entflohen sind / sagt er / dem Unflat der Welt / werden aber wieder darein eingeflochten / so ist mit ihnen das letzte ärger worden / dann das erste ꝛc. 2. Petr 2. Darum hüte dich / lieber Christ / vor dem Ruckfall / und so dir GOtt eine Gnade in deiner Bekehrung oder anderwärts geschencket / so wuchre vielmehr nach der Ordnung GOttes damit / daß du sie vermehrest / und darinn wachsest.

v. 13 == 15. Gute Resolution und ein eifriges Gebett müssen (wie hier) bey einem Christen allezeit beysammen stehen / sonst wird gemeiniglich auch aus dem besten Vorhaben nichts: Es ist wolgethan / wann der Sünder sich entschließt wirzig inskünfftige zu werden / noch besser / wann er nichts auf seine eigene Kräfften nimmt / und alles allein von GOtt und seiner Gnade suchet.

(60.) In geistlichen Anfechtungen.

Mel. Warum betrübst du dich mein ꝛc.

ACh JEsu! ach, ich klage dir Die grosse noth, so jetzo mir Auf meinem halse liegt: [1] Sie ist gantz unerträglich schwer, Und drücket mich je mehr und mehr.

[1] Das ist / mir angst und bange macht.

2. (a) Der ſatan ſetzt mit liſt und tück, Durch anfechtung all augenblick Mir alſo grauſam zu, Daß ich beſorg, er bringe mich Um leib und ſeel elendiglich.

3. Dahero werd ich ſtets gekränckt, Und mit viel bitterkeit getränckt, [2] Daß ich den tag und nacht, In groſſer angſt ohn alle ruh, (b) Mit lauter heulen bringe zu.

4. Ach liebſter JESU! laß dir doch Mein allzuſchweres creutzes-joch Sehr zu tieff zu hertzen (c) gehn; Ach! beut mir deine helffers-hand, Und thu dem teufel widerſtand.

6. Wo du mir nicht zu hülffe kömmſt, Und meiner ſeelen dich annimmſt, Muß ich zur höllen zu; Da du mich doch aus gütigkeit, Erlöſet (d) haſt zur ſeeligkeit.

6. Steur doch des ſatans zorn und grimm, Und lab mein hertze wiederum Mit deinem gnaden-troſt; Weil es, o liebſter JEſu Chriſt! Für ſchwermuth faſt erſtorben iſt.

7. (e) Vergieb mir alle meine ſünd, Die GOttes zorn und grimm entzündt, Und mein gewiſſen plagt: Ach! laß ſie wegen deiner pein Und leidens, mir vergeben ſeyn.

8. Erhöre mich nach deiner güt, Und wende zu mir dein gemüth, Verbirg [3] dein (f) antlitz nicht: Ach! eile, eil herzu, mein GOtt! Und reiß mich aus der groſſen noth.

9. Nimm

(a) 1. Petr. 5/ 8. (b) Pſ. 6/ 7. (c) Pſ. 25/ 16. 17.
(d) 1. Tim. 1/15. (e) Pſ. 25/18. 20. (f) Pſ. 143/7.

2 Iſt eine Bibliſche Redens-Art/ es ſtoßt mir viel widriges zu.

3 Das iſt/ entziehe mir deine Gnade und Troſt nicht.

9. Nimm dich doch meiner auch so an, (g) Gleich wie du andern mehr gethan, Die grosse seelen-angst, Bekümmerniß und missethat, Und andre noth beschweret hat.

10. Mach mich, o du mein starcker hort! Durch deines süssen trostes wort, So muthig und getrost, Daß ich des bösen feindes macht Und sein versuchen nicht mehr acht.

11. Ach komme doch! ach komm behend, Und mach der anfechtung ein end: Wo nicht, so rüst mich aus, Mit deiner grossen krafft und stärck, Zu widerstehn (h) des satans werck.

12. Zeuch mir den 4 harnisch (i) GOttes an, Daß ich auch, wie du hast gethan, Als du versuchet (k) warst, Mit GOttes wort den satan jag, Und ihn samt seinem anhang schlag.

13. Steh nur, HErr JEsu! mir wohl bey, Daß ich im glauben stärcker sey, (l) Mich gantz auf dich verlaß, Und denn nach meiner Christen-pflicht, Durch dich ja alles wohl ausricht.

(g) Ps. 85/ 2-5. (h) Röm. 16/20. (i) Ephes. 6/13.
(k) Matth. 4/ 3. 4. (l) Luc. 17/ 5.

4 Das ist/ die gantze Rüstung GOttes/ die in oben angezogener Stelle beschrieben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1, 2. 3. Wann ein Wiedersacher mit List und Gewalt zugleich bewapnet ist/ so mag er dem Gegentheil genug zu schaffen machen. Einen solchen argen Feind haben die Christen an dem leidigen Satan/ der alten Schlange/ so daß auch erleuchtete Seelen die Tieffen und geistliche Boßheiten desselben noch nicht alle erkennen/ und dahero vor seinen subtilen Netzen und Stricken sich nicht allemahl genug in acht nehmen. Das macht nun freylich

einen

einem Chriſten/ der noch in der Welt unter ſo vielen Verſuchungen leben muß/ ſonderlich wegen deß noch bevorſtehenden böſen Stündleins angſt und bange. Was Raths aber/ wo GOtt mich oder dich heute oder morgen in ſolche Anfechtung gerathen lieſſe? ſollten wir deßwegen allen Muth ſincken laſſen/ und dem Feind es gewonnen geben? das ſey ferne! Ein eyfriges Gebett mit dem Wehr und Waffen des Göttlichen Worts vermögen vieles wieder dieſen argen Feind/ ja können ihn in der Krafft JEſu Chriſti gar abtreiben.

v. 4 == 13. Dencke niemand/ daß der Heil. Geiſt in ſeinem Wort und auch Chriſtliche Seelen aus eigener Erfahrung die Boßheit/ Liſt/ und Macht des Teuffels zu dieſem Ende bezeugen/ uns dardurch zu ſchröcken/ und unſern Glaubens-Muth darnieder zu ſchlagen: O nein! ſondern uns nur deſto muthiger und wachſamer zu machen/ damit wir um ſo mehr Ernſt gebrauchen/ dem Feind zu wiederſtehen/ und durchs Wort GOttes und Gebett uns vor ihme zu verwahren. Siehe das allerſchönſte Exempel Chriſti als er vom Teuffel verſucht wurde/ Matth. 4. wie er ſich da mit dem Wort GOttes wieder ihn gewapnet: Paulus flehete drey-das iſt offtermahls den HErrn/ daß des Satans Engel möchte von ihm weichen/ 2. Cor 11. und lerne nicht nur wiſſen/ ſondern auch practiciren/ die Ermahnung des Apoſtels: Ziehet an den Harniſch GOttes.

v. 9. Einen ſchönen und herrlichen Gebetts-Vortheil ſollen wir hier nicht unberühret laſſen: Wir hören offt/ daß wann Eltern auf Erden einem von den Kindern etwas geben/ die andere ſich gleich darauf beziehen/ und auch etwas haben wollen/ weil ja eine Gleichheit unter ihnen ſeye. Liebe Chriſten! Laſſet uns als allezumahl Kinder eines Vatters im Himmel es auch ſo machen: Wann wir in unſern Nöthen zu GOtt ſchreyen/ oder ihn um eine Gabe anflehen/ ihme vorhalten/ er habe ja andern ſeinen Kindern auch geholffen/ dieſe oder jene Gnade auch erzeiget ꝛc. und zu dem End fleißig in Heil. Schrifft forſchen/ und mercken auf die Exempel der Alten/ und wie GOtt von Anfang die Welt gerichtet hab. Das wird ihm ein wohlgefällig Gebett ſeyn.

(61.) JEsus-Lied.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt.

ACh JEsu! dessen treu im himmel[1] und auf erden Durch keines menschen mund kan gnug gepriesen werden; Ich dancke dir, daß du, ein wahrer mensch (a) gebohrn, Hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnemlich wird in mir all hertzens-angst gestillet, Wennmich dein süsser nahm mit seinem trost erfüllet: Kein trost so kräfftig ist, als den mir giebt dein nahm, Der süsse (b) JEsus-nahm, o fürst aus (c) davids stamm.

mit seinem) oder: und dessen. kräfftig) oder: lieblich.

3. O JEsu! höchster schatz, du kanst nur freude bringen: Was kan so lieblich, als dein JEsus-nahme klingen? Ich kan nicht traurig seyn, weil JEsus heist so (d) viel, Als heyland oder held, der seelig machen will.

Du == bringen) oder: Nur du kanst Freude bringen. nur) oder: mir. was == klingen) oder: es kan nichts lieblicher/ als JEsus Nahme klingen.

4. Wenn satan sich bey mir mit anfechtung[2] will regen; Ist mir dein JEsus-nahm zum trost, schutz, fried und seegen, (c) Zur weißheit und artzney in aller angst und noth, Daß ich nicht fürchten darf den teufel und den tod.

mir dein JEsus-Nahm) oder: JEsus Nahme mir.

5. Daß

(a) Gal. 4/ 4. 5. (b) Luc. 2/ 21. (c) Luc. 1/ 32. (d) Matth. 1/ 21. (e) 1. Cor. 2/ 30.

---

1 Im Himmel durch den Mund der seeligen und auserwählten Geister/ auf Erden also noch weniger mit unsrer schwachen stammlenden Zunge.

2 Wañ er mir meine Sünden allzugroß/ GOtt zu einem grausamen/ und meine Kindschafft bey ihm zweifelhafft machen will.

5. Daß ich ein zorn-kind bin, das macht die ſchnöde ſünde; Dein JEſus-nahm macht mich zu einem (g) gnaden-kinde; Er nimmt von mir hinweg die ſchuld und miſſethat, Bringt mir die ſeeligkeit, und deines vatters gnad.

Dein == mich) oder: Dein Nahme machet mich.

6. Ey nun! ſo heilge mich, da ich bin gantz[3] befle-cket, Der heilge JEſus-nahm, der alle ſünd bedecket[4]: Er kehre ab den fluch, den ſeegen zu mir wend, Sey meine ſtärck, dadurch ſich alle ſchwachheit end.

da ich) oder: der ich. Der heilge == bedecket) oder: Dein JEſus-Nahme/ der die Sünde gantz zudecket. Sey == dadurch) oder: Auf daß dadurch bey mir.

7. Er ſey mein licht, das mich in finſterniß[5] er-leuchte; Er ſey der himmels-thau, der mich in hitz[6] anfeuchte; Er ſey mein ſchirm (h) und ſchild, mein ſchatten, ſchloß und hut, Mein reichthum, ehr und ruhm; er ſey mein höchſtes gut.

8. Er ſey mein himmels-weg, die wahrheit (i) und das leben, Und wolle mir zuletzt auch diß aus gnaden geben, Daß ich alsdenn in ihm das leben ſchlieſſe (k) wohl, Wenn meine ſterbens-zeit und ſtun-de kommen ſoll. 9. Im-

und == geben) oder: Er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben.

(g) Gal. 3/ 26. (h) Sprüchw. 18/ 10. (i) Joh. 14/ 6. (k) 2. Tim. 4/ 18.

---

3 Mit ſündlicher Unreinigkeit.

4 Das iſt/ durch welche alle Sünden vergeben werden/ ſiehe Pſ. 32/ 1.

5 Das iſt/ in Unwiſſenheit unterrichte/ in Anfechtungen tröſte ꝛc.

6 Der Trübſalen und des Creutzes: ſiehe dieſe Redens-Art 1. Petr. 4/ 12. in deren der Himmels-Thau nichts anders als die Gnade GOttes in Chriſto iſt.

9. Immittelst helff er mir, so lang ich hie noch wandle, Daß ich in meinem thun treu und aufrichtig handle; Er steh mir allzeit bey mit seines geistes gab, Wenn ich in meinem amt was zu verrichten hab.

er steh == bey) oder: er stehe mir stets bey. Wann == Amt) oder: Und gebe Krafft / wann ich.

10. JEsu! in deinem nahm'n bin ich heut aufgestanden; In ihm vollbring ich heut, was mir kömmt unter handen: In deinem nahmen ist der anfang schon gemacht, Das mittel und der schluß wird auch durch ihn vollbracht.

JEsu == heut) oder: In deinem Nahmen bin ich heute.
deinem) oder: seinem.

11. Dir leb ich 7, und (l) in dir, in dir will ich auch sterben, HErr, sterben will ich dir; in dir will ich ererben Das ewig himmelreich, das du erworben mir; Von dir verklärt will (m) ich dir dienen für und für.

(l) Röm. 14/8. (m) Phil. 3/21.

7 Das ist/ zu deinen Ehren/ und durch deine Krafft.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 9. Was Salomo in seinen Sprüchen von dem Nahmen des grossen Jehovä ausspricht/ daß er ein festes Schloß seye/ dahin der Gerechte lauffe / und beschirmet werde/ das mag ein Christ vornehmlich von dem süssen JEsus-Nahmen sagen/ daß er ihme in allen Zufällen deß natürlichen und geistlichen Lebens eine sichere Hülffe und gewisse Zuflucht / ja ein unerschöpflicher Brunn des Trostes in Leidens- und Todes-Noth seye/ wie davon die herrliche Ausdrücke der glaubigen Seele/ aus der Fülle ihres Hertzens genommen/ im angezogenen Gesang zeugen. Liebe Christen! mißbrauchet doch diesen anbettungswürdigen Nahmen nicht zur Leichtfertigkeit / führet denselben

selben auch nicht aus blosser Gewohnheit zu liederlichen Dingen im Mund / damit ior auch Krafft und Trost davon in eurer letzten Todes-Stunde empfinden könnet: Haltet denselben vielmehr allezeit theuer und werth / und lasset ihn in euer Hertz mit guldenen Buchstaben eingeschrieben seyn / da werdet ihr alsdann inne werden / was Bernhardus in seinem Jubilo davon rühmet. O JEsu süß! wer dein gedenckt / deß Hertz mit Freud wird überschwemmt.

v. 5. O seeliger Wechsel! Vorher ein Zorn-Kind / nun aber ein Gnaden- und liebes Kind GOttes heissen; das ist mehr als auf der Welt aus einem Bettler ein Fürstlicher oder Königlicher Printz werden. Dieses geschiehet selten oder gar nicht unter denen Menschen: Jenes in dem Gnaden-Reich JEsu alle Tag / so offt ein armes sündiges Kind getaufft wird / und da JEsum mit alle seiner Krafft anziehet / Gal. 4. Solche Kinder des Zorns sind auch wir alle ohne Ausnahm gewesen: aber Gott lob! daß wirs gewesen / und nun abgewaschen / geheiliget / und zu Gnaden-Kindern gemacht sind 1. Cor. 6 / 11. und zwar durch den Nahmen des HErrn JEsu. Hier besinne dich aber mein Christ! wie es um diese heilsame Tauff-Gnade in deinem Hertzen stehe: Leider / daß wider so viele aus derselben gefallen / und Kinder des Zorns aufs neue worden sind / die jetzo als erwachsene Zorn-Menschen unter dem Göttlichen Fluch und Verdammniß stehen / und allein von seiner Langmuth noch getragen werden! Wohl aber allen / die solche theure Gnade entweder von Jugend auf beybehalten / (o aber wie wenige mögen deren seyn!) oder wo sie ja dieselbe verscherzet / doch durch hertzliche Buß sie wieder erneuret haben!

v. 10. 11. Das heisset den Tag dem HErrn heiligen / und ihme wohlgefällig zubringen / in JEsu Nahmen aufstehen / in JEsu Nahmen das Mittel und auch das Ende daran machen. Und so will ich dir leben / und auch dir sterben HErr JEsu! ach laß mein letztes Wort den süssen JEsus-Nahmen seyn / und wann ich nichts mehr von aussen sehe / deinen Heiligen Geist mir denselben in meinem Hertzen verklären.

(62) Von der Sanfftmuth.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich ꝛc.

ACh JEsu! gieb mir sanfften muth, Nach deinem wort zu leben; Ich bin ein schwaches fleisch und blut: Und solt ich dahin streben, Zu üben rach und harten zorn? Wie kan ein christ, ein guter [1] born, (a) Solch bitter [2] wasser geben?

2. Es hat ein vater uns gemacht (b) Zu seinen lieben kindern: Es hat ein HErr das (c) leben bracht Uns gantz erstorbnen sündern: Ein guter (d) geist uns auch regiert Und zu der himmels-freude führt, Wenn wir ihn nicht verhindern.

3. Wie kan ich doch, als GOttes kind, Den schwachen [3] bruder hassen? Da mir so grosse schulden [4] sind Von meinem GOtt erlassen (e). Soll nicht auch mein hertz seyn bereit Aus rechter lieb und einigkeit Den bruder zu umfassen?

4. Komm, bruder! komm, reich her die hand, Mein hertze dirs vergiebet: Laß deinen zorn nicht seyn entbrandt; Ein christ den andern liebet. Wer wie sein lieber meister thut, (f) Der brennet von der liebe glut, Und sich in ihr stets übet.

(a) Jac. 3/ 11. (b) Mal. 2/ 10. (c) 2. Cor. 5/ 15. (d) 1. Cor. 12/ 13. (e) Matth. 18/ 27. 28. (f) Joh. 13/ 34.

---

1 Oder gute Quelle/ worzu der Mensch anfangs geschaffen/ und durch Christum wieder gereinigt worden/ daß aller hand gut Wasser Christlicher Tugenden daraus fliessen sollte.

2 Der Sünde/ vornemlich des Grimms und Hasses/ siehe 5. B. Mos. 32/ 32.

3 Der noch Fehler und seine Gebrechen hat.

4 Das sind Sünden/ deren wir täglich viele häuffen.

5. Wir ſollen tragen all ein joch[5], Weil wir uns glieder nennen: Was wollen ſich die glieder (h) doch An einem leibe trennen? An rechter lieb und freundlichkeit Kan man den chriſten allezeit, Als GOttes kind, erkennen.

6. Wir haben alle GOttes gnad In einem HErrn (i) zu finden. Ein gnadenreiches waſſer-bad Und born waſcht uns von ſünden. Ein fleiſch und blut uns alle ſpeißt: Wie ſoll nicht auch ein hertz und geiſt Uns alleſamt verbinden?

7. Da wir nun haben einen geiſt, Wie kanſt du racha[6]! ſprechen? Da dein leib GOttes (k) tempel heißt, Wie kan ich ihn zubrechen? Ach bruder! laß uns zörnen nicht, Daß uns nicht treffe das gericht; GOtt möcht ſich an uns rächen.

8. Du aber, HErr, erwecke mich Durch deines geiſtes treiben, Daß nicht durch herbe wörter-ſtich Mich mög (l) am feinde reiben[7]. Ein ſanffter ſinn und ſtiller muth Iſt auf deſſelben haupt die glut[8], Auf ewig freund zu bleiben.

9. Fällt jemand, (m) ſtrauchelt und begeht, Was nimmer iſt zu loben; Wenn mir der wind[9] zu wider weht, Solt ich vom zürnen toben? Gieb JESU, daß

(h) 1. Cor. 12/ 12. (i) Epheſ. 4/ 4. 5. 6. (k) 1. Cor. 3/ 16. 17. (l) Röm. 12/ 17-21. (m) Gal. 6/ 1.

5 Das iſt/ alle Chriſti Lehr und Gebotten folgen.
6 Das iſt/ den Bruder als einen loſen Menſchen ſchmähen.
7 Das iſt/ mich an ihm verſündigen/ Böſes mit Böſem vergelten.
8 Die daſſelbe erwärmet zur Gegen-Liebe/ und ihm keine Ruhe läßt/ biß er ſich mit dir verträget. Siehe dieſe Redens-Art Röm. 12/ 20.
9 Das iſt/ über das/ was zu ändern nicht in meiner Gewalt

daß ich allezeit Ablege, fern (n) von bitterkeit, Die schönste sanfftmuth-proben.

(n) Ephes 4/ 31.

stehet / zürne ich nicht / mithin auch nicht über des Nächsten Fehler.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 7. In diesem herrlichen Lied sind die allerkräfftigste Beweg-Gründe aus der gantzen Heil Schrifft zusammen gelesen / welche einen Christen vermögen sollen Liebe und Sanfftmuth gegen seinem Neben-Menschen zu beweisen / und alle Bitterkeit gegen ihm abzulegen Es sollte aber fast nicht nöthig seyn diese Gründe / ich will nicht sagen unter Christen (als die wohl wissen / daß sie anderst nicht Jünger ihres Heylandes seyn können) sondern nur unter vernünfftigen Menschen zu treiben: Hätte GOtt uns Menschen befohlen unsern Nächsten zu hassen / zu schmähen / zu lästern ꝛc. so hätten wir Ursach uns darüber zu beschweren / als über ein hartes Gebott. Dann was könnte schändlicher / schädlicher / und peinlicher seyn / als ein solches Leben / da immer einer den andern beißt / und also auffreibt? Nun aber / da er nichts als die anmuthige Pflicht der Sanfftmuth und Liebe unter einander uns recommendiret / welche das Leben der Menschen süß und lieblich macht / so mögen wir mit Warheit sonderlich von dieser Christlichen Tugend sagen / daß sie nicht schwer / und das Joch JEsu ein sanfftes Joch seye.

v. 2. Unter andern Motiven zur Christlichen Verträglichkeit und Liebe ist sonderlich diese in angezognem Gesetze herrlich / daß wir ja allesamt von einem Vatter im Himmel geschaffen / von einem Heyland erlöset / und von einem Geist getrieben und regieret werden. O möchten wir allezeit daran gedencken / wann wir glauben / Ursach zu haben über den Nächsten zu zürnen / wie viel Unheil würde unterbleiben? Ja möchten sonderlich höhere und vornehmere / wann sie mit geringeren umgehen / sich dieses fleißig vorstellen / so würden sie etwa nicht so viele Thränen und Seufftzer der unschuldig Verfolgten und Un-

terdrückten auspressen. Aber es stehet ein Göttliches Urtheil darauf/ Syr. 35/ 21. 22.

v. 7. Hüte dich o Mensch / deinen unschuldigen Nächsten zu hassen in deinem Hertzen / ihn zu verfolgen/ oder so dir die Gewalt so weit gelassen ist/ ihn gar zu unterdrucken. Wisse/ er ist doch ein Mensch wie du / zu dem Bild GOttts geschaffen/ damit verstöhrest du einen Tempel GOttes/ sonderlich so du etwa einen Frommen vor dir hast: Es stehet dir aber nicht weniger darauf/ als daß dich GOtt auch verderben wird. O weh aber dem den GOtt verderbt! 1. Cor. 3.

v. 8. 9. Das beste Mittel/ des Hasses/ der Rachgier/ Läster-Wort/ 2c. wider den Nächsten sich zu erwehren / ist das liebe Gebett / wornach auch hier das singende Hertz nach allen Gründen greifft. Die Natur kan das Zorn-Feuer wider den Nächsten/ wann es Erbarkeit und andere Umstände erfordern/ wohl eine Zeitlang zurückhalten/ aber gar dämpffen und unterdrücken kan sie es nicht/ sondern das muß die Gnade thun/ welche allein durch Gebett erhalten wird. Probiere dieses heilsame Mittel bey der nächsten Gelegenheit / da dich dein Neben-Mensch oder auch dein Feind beleidiget; Fluchet und lästert er/ so bette du/ wie dein Heyland auch noch an dem Creutz gethan hat: Vatter vergieb ihnen! und dencke immer/ wann Gedult darunter ausgehen will/ es habe dich endlich noch keiner von deinen Feinden gecreutzigt.

(63.) Des Höchsten Gnad bringt endlich Rath.

In eigener Melodie.

Ach JEsu, liebster seelen-freund, mein trost vor
so viel jahren, Der du mich lassen jederzeit vie
angst und leid erfahren, (a) Ach! laß es einmahl seyn
genug, so fern es dir gefällig, Jedoch ich nichts be
gehren will, dann nur das, was mir seelig.

2. Du kennest mich, weißt meine krafft, wie vie
ic

(a) Ps. 90/ 15.

ich kan ertragen, Du wirst ja nicht (b) mehr legen auf, noch häuffen so die plagen, Daß ich darunter sincken muß, und gar zu grunde gehen, Du wirst mich halten bey der hand, und mir zur seite stehen.

3. Der mann ist ja recht seelig (c) wol, der von dir wird [1] gestraffet! Damit er nicht durch deinen zorn (d) in sünd werd hingeraffet; So weiger ich mich dann auch nicht, HErr, dieser gnaden-schläge, Dann ich bin auch ein sünden-kind, und geh' auf bösem wege.

4. Drum leite mich, HErr JEsu Christ, ich folge deinem willen, Durch freud, durch leid, wie dein will ist, ich will ihn gern erfüllen, So viel du kräfften geben wirst; dann wo du jetzt (e) verletzet, Verbindst du auch, es wird zum creutz der trost mit beygesetzet.

5. Du schlägest offt, als ob im grimm du wolltest gar hinreissen, Doch heilet wieder deine hand, willt uns nicht gar zuschmeissen [2]. Aus sechs trübsaalen rettest du (f), die siebend darf nicht schaden: Kein übels den berühren kan, der bey dir steht in gnaden.

6. Diß hast du auch in mancher noth, mein GOtt, mich lassen spühren, So fahr dann fort, o treuster hort, und wollst mich ferner führen, (g) Nach deinem rath, wie dirs gefällt, und du weist, daß mirs nützet, Ich bin bereit zu gehen mit, weil deine hand mich schützet.

7. Ich bin getrost, dann kein unfall mir hinfort

(b) 1. Cor. 10/13. (c) Jac. 1/12. (d) Ps. 38/1.
(e) Hos. 6/1. 2. (f) Hiob 5/19. (g) Ps. 73/23

1 Nicht im Zorn / sondern mit einer Vätterlichen Züchtigung.
2 Das ist / nicht gar in deinem Zorn aufreiben / oder verderben.

mehr kan (h) ſchaden, Wie groß er immer auch mag ſeyn, ich bin bey GOtt in gnaden: (i) In JEſu hand 3 bin ich geſetzt, mit ſeinem blut 4 beſchrieben; Trotz dem! der mich reiſſt da heraus, mein JEſum will ich lieben.

(h) Pſ. 91/ 10. (i) Joh. 10/ 28.

3 Das iſt/ unter ſeinem allmächtigen Schutz ſtehe ich.
4 Das iſt/ bezeichnet/ beſprenget.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So iſts recht gebettet / wann ein Chriſt / deme GOtt ein Leiden zugeſchickt/ es ſeye an der Seele oder an dem Leib/ anderſt nicht um Befreyung davon ſeinen GOtt bittet/ als wann es ihme gefällig/ und dem Patienten ſeelig und heilſam ſeyn werde. Manche Menſchen ſind ſo unlittig und ungedultig/ wann ſie unter der züchtigenden Hand GOttes ſtehen/ daß ſie ihm gleichſam die Hülff abdringen und abzwingen wollen / eben wie offt leibliche Kinder etwas von ihren Eltern mit Gewalt haben wollen/ die aber eben deßwegen den Willen ihnen nicht erfüllen/ damit ſie den Eigen-Sinn derſelben bey Zeiten brechen: und ſo machts auch GOTT mit dergleichen Leuten/ er läßt ſie hernach eben darum deſto länger zappeln in ihren Banden/ ſie dardurch zu demüthigen und ihren eignen Willen zu vernichtigen/ ohne welche Vernichtigung ſie keine rechte Chriſten ſeyn können.

v. 2. O das iſt ein groſſer Troſt vor einen Chriſten/ daß er unter ſeinem mannigfaltigen Leiden verſichert ſeyn kan/ GOtt meſſe ſo zu reden daſſelbe ab nach der Krafft/ die er ſelbſten geſchencket/ in dem Leiden aushalten zu können/ und über Vermögen verſuche er niemand/ 1. Cor. 10. Ein leiblicher Vatter/ wann er unter ſeine Kinder etwas zu tragen austheilt/ giebt dem kleineſten nicht die gröſſeſte Laſt: Warum ſollte nicht vielmehr der Vatter über alles das Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden ſolche gute Weiſe halten? Ehe Chriſtus mit dem Tod zu ringen hatte/ muß vorher ein Engel vom Himmel kommen/

men / und ihn stärcken. Nur Petrus/ Jacobus/ und Johannes dörffen etwas nähers zu dem Leiden Christi im Garten hinzu tretten / dieweil sie zuvor die Herrlichkeit des HErrn auf dem Berge gesehen. Danck seye dem gütigen GOtt vor solche Weißheit und Treue.

v. 3. Siehe Nutz-Anwendung 3. bey dem Lied Num. 25.

v. 5. Gelobet sey der gnädige GOtt/ der nicht nur tödtet/ sondern auch wieder lebendig macht/ und was er verwundet auch wieder heilet. Halleluja! warum wollen wir dann so vielfältig unter unserm Leiden verzagen und unserm Muth wegwerffen? Lasset uns vielmehr des HErrn und seiner Hülffe harren.

(64.) Vom Christlichen Leben und Wandel.

Mel. O JEsu! wann soll ich erlöset doch ꝛc.

ACh! JEsu, mein schönster, (a) erquicke mich armen, Ach! zeuch mich, ach! zeuch mich zu dir mit erbarmen, Gieb, daß ich gantz brünstig voll liebe mög werden, So lang ich noch leben soll hier auf der erden.

2. Die ströme des lebens [1] laß immer starck fliessen, Und in mir von tag sich zu tage ergiessen, Beschwemm [2] mich mit fluthen der hohen genaden, Und laß mir im seegen doch alles gerathen.

3. Du vatter der lichter [3]! schieß deine (b) lichtsstrahlen [4] Tieff in mich, dein heiliges bildniß zu mahlen:

(a) Hohel. 1/ 2. und 4. (b) Ps. 43/ 3.

1 Des Worts GOttes und vornemlich des süssen Evangelii: Christus nennets lebendiges Wasser/ Joh. 4/ 10.
2 Das ist/ lasse solche Gnade reichlich und überflüßig auf mich kommen.
3 Das ist/ alles dessen was schön/ gut/ erfreulich ist. Siehe Jacob. 1/ 17.
4 GOtt ist ein Licht in seinem Wesen und Würckungen:

len 5: Ach! gib mir die (c) ſanfftmuth und demuth für allen, Daß ich mög dem HErren, dem ſchönſten, gefallen.

4. Gerechtigkeit wollſt du, o JEſu! mir geben, Auf daß ich in friede (d) und freude kan leben, Die früchte des geiſtes laß allzeit ſich finden, Bewahr mich für wercken des fleiſches, für ſünden.

5. HErr JEſu! du wollſt (e) dich in liebe verbinden, Mit deiner hertz-flammenden lieb mich entzünden, Du wollſt mich doch einmahl recht freundlich anſchauen, So geb ich das hertz dir mit vollem vertrauen.

6. HErr JEſu! du König und herrſcher der heyden! Ach! laß mich doch werden ein mit-glied der freuden, Ach! laß mich den himmel auf erden genieſſen, Das bitterſte leiden kanſt du mir verſüſſen.

7. Im creutz und anfechtung laß du mich empfinden Die kräfften 6 des heiligthums, zu (f) überwinden Den ſatan, die welt, und die fleiſchlichen lüſten, Die alle verſammlet ſich wider mich rüſten.

(c) Matth. 11/ 29. (d) Röm. 14/ 17. (e) Hohel. 8/ 6. (f) 1. Joh. 2/ 13=16.

---

deſſen Strahlen ſind ſeine Heiligkeit / Gütigkeit / geiſtlich Leben und Freude / ꝛc.

5 Das iſt/ ſich in mir zu erneuern/ Eph. 4/ 23. 24.

6 Das iſt / einen Vorſchmack des ewigen Lebens: Paulus nennet ſie Kräfften der zukünfftigen Welt/ Ebr. 6/ 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. und 5. Das ſingende Hertz möchte gern ſeinen GOtt rechtſchaffen lieben/ ſpüret aber wohl/ daß es daſſelbe von ſich ſelbſten nicht vermag / und flehet ihn deswegen/ daß er ſolche Liebe ſelbſt in ihr Hertz ausgieſſen/ und darinne würcken wolle. Lerne alſo lieber Chriſt! wie wir von uns ſelbſten ſo gar nichts Gutes vermögen / ſonderlich

GOTT

GOTT und JEsum nicht zu lieben: Dann das natürliche Hertz ist feindseelig und widersinnisch gegen GOtt. Auch mögen wir es nicht von andern lernen / dann es gehöret eigene und lebendige Erfahrung darzu. Darum muß GOtt selbsten den Anfang darzu bey uns machen / und das Hertz in einer brünstigen Liebe gegen ihn entzünden; und er will es auch gerne thun / wo wir ihn anderst darum betten / und ihme dasselbe bereit und offen hinstellen / da will er sie ausgiessen durch seinen Heil. Geist in unsere Hertzen / Rom. 5. Ach mein Heyland! nach dir sehnet sich mein von Natur liebloses und zu deiner Liebe ganz erstorbenes Hertz / so offt dein Geist von dir zeuget / wie süsse du seyest: Ach ergeuß dich doch je länger je mehr selbsten in mein Hertz mit deiner Liebe / und verzehre durch dein heiliges Liebes-Feuer vollends alle böse Lüsten in demselben / damit ich zu deinem Göttlichen Liebes-Bild von Tag zu Tag mehr erneuert werde.

v. 3. 4. GOtt ist ein Licht / und ist keine Finsterniß in ihm; und so wir im Licht wandeln / so haben wir Gemeinschafft mit ihme: ist eine wichtige Warheit aus 1. Joh. 1. uns zur Prüfung / ob wir GOtt / oder dem Fürsten der Finsterniß angehören? Licht leidet keine Finsterniß / GOtt keine Sünde / und also ist der Schluß bald gemacht / wo man sich nicht selbst muthwillens betrügen will. Was ist dann nöthiger / als daß wir uns je mehr und mehr bestreben ein Licht zu werden in dem HErrn / abzulegen die Wercke der Finsterniß / und anzulegen die Waffen des Lichts / ꝛc. Röm. 13.

v. 6. 7. Es ist wohl möglich / daß ein Christ schon hier auf der Welt den Himmel geniessen kan / wie die Gottlosen vielfältig schon ihre Hölle auf der Welt haben: Soviel nemlich der Mensch wiederum zu dem angeschaffenen Bild GOttes erneuert / und mit GOtt dem höchsten Gut vereinigt wird / so viel Seeligkeit hat er noch hier in diesem Leben / und dardurch wird er erfüllet mit aller GOttes-Fülle / Eph. 3. Ja dardurch bekommt er solche himmlische Kraft / Süßigkeit / Licht und Leben in sein Hertz / daß er einiger massen weißt / wie einem im ewigen Leben zu muth seye.

(65.) Nichts sonst / als JEsus.

Mel. Was GOtt thut / das ist wohlgethan ꝛc.

ACh JEsu! mein vergnügtes licht, Nimm hin mein hertz und sinnen; Nach welt und erde frag ich nicht. Ach laß mich dich beginnen, (a) Reiß

(a) Phil. 3 / 8.

mich zu dir, O meine zier! Schleuß mich und meine ſeele In deiner wunden höhle.

2. Nichts kan mir ſonſt erfreulich ſeyn Als deine liebes-flammen; Sie lindern mir die gröſte pein, (b) Creutz, noth und tod zuſammen. Heil meine ſeel, Immanuel, Nur du bleibſt mein ergötzen, Du ſchatz von allen ſchätzen.

3. Lebſt du in mir und ich in dir, (c) Ey, was kan mir denn ſchaden? Regiere mich nun für und für In deinen ſüſſen gnaden; Nichts auſſer dir Genüget mir, Ein strahl[1] von deiner ſonne Bleibt meine ſchönſte wonne.

4. O angenehmſter bräutigam! Halt mich bey feſtem muthe,[2] Roſin-gefärbtes liebes-lamm (d) Netz mich mit deinem blute, Entzünde mich, So lieb ich dich, (e) Crön[3] mich mit deiner güte, HERR höre, was ich bitte.

5. Laß gantz und gar mich deine ſeyn; Auch in dem gröſten ſchmertzen Vermehre deinen gnadenſchein, Pflantz ihn ſehr tieff im hertzen; Ich lebe dir Nur für und für, Bey dir will ich auch ſterben, So kan ich nicht verderben.

(b) Röm. 8/ 37. 38. (c) Gal. 2/ 20. (d) Ebr. 9/ 14. (e) Pſ. 5/ 13.

---

1 Das iſt / auch nur ein Brôſamlein deiner Gnade erquicket meine Seele.

2 Das iſt/ bey unverruckter Treue an dir.

3 Umgieb mich gleichſam zurings damit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Darauf kommt es an lieber Chriſt/ daß du dein Hertz an deinen Heyland redlich und ohne einigen Vorbehalt/ mit allem was du biſt und haſt / übergebeſt / ſo wird dir die Welt bald anſtincken/ und alles nur Koth und Verluſt auſſer Chriſto ſeyn/ damit du ihne gewinneſt/ und ſeine Gnade und Freundſchafft behalteſt. Mein GOTT! erwecke ſelbſt

selbst solchen heiligen Eckel vor der Welt und allen ihren Gütern in meiner Seele / damit du mir allein alles seyn / und mein treues Hertz zu deinem Dienst und Opffer behalten mögest ewiglich.

v. 2. Die Versicherung von der Liebe GOttes in dem Hertzen eines Christen kan ihm alles Widrige und Bittere süß und angenehm machen: Sie ist dem Holtz gleich / das dorten die Kinder Israel in das bittere Wasser werffen mussten / wann sie es süß und zum trincken brauchbar haben wollten. Ja / sie machet den Menschen so zureden geistlicher Weise truncken und voll / dessen Hertz sie eingenommen / daß er nichts anders mehr höret / siehet / und fühlet / als nur was nach dieser Liebe schmeckt / und auch kein anderer Ergötzen und Freude mehr / als nur in und bey GOtt suchet. Weg mit allen Schätzen! heist es da / ꝛc. Wer es noch nicht erfahren hat / ach der probire es doch / und überlasse sein Hertz lauterlich der Liebe GOttes / der räume doch alles weg / was dieselbe hindern und stöhren kan / und liebe hinwieder GOtt und seinen Heyland von Hertzen / so wird er inne werden / daß diese Worte Wahrheit seyn.

v. 3. Lebt JEsus in der Seele durch den Glauben / und diese hinwieder in ihme mit Christo ihrem Leben vereiniget / das ist Seeligkeit über Seeligkeit. Glaube niemand / daß solches Leben Christi in den Gläubigen / und dieser in ihm in einem eitelen Wahn oder in leeren Worten bestehe / es gehet da eine wahre Gemeinschafft und Mittheilung zwischen Christo und der Seele vor / und Christus muß angezogen werden mit seiner Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung zum Göttlichen Leben. So gar innig ist dieses Leben.

(66.) Von dem Glauben an JEsum.

In eigener Melodie.

ACh JEsu! (a) meiner seelen freude; Mein reichthum, wann ich mangel leide; Mein heyl in meiner (b) sünden-last; Mein ancker [1], wenn mein schiff will wancken; Mein licht, wie kan ich dirs verdancken, Daß du mich so geliebet hast.

2. Ich armer knecht, ich war verlohren: Und du, mein

(a) Ps. 73/26. (b) Ps. 38/5. 1. Petr. 2/24.

1 Der Hoffnung / wann ich in Zweifel oder Kleinmüthigkeit gerathen bin.

mein HErr, du biſt gebohren, Und giebſt für mich dich in gefahr: Ich war dein (c) feind, du kommſt gelauffen, Mein leben durch dein blut zu kauffen, Das anderſt nicht zu retten war.

Knecht) oder: Menſch.

3. O treu, die nicht iſt auszuſinnen, Was ſoll ich armer doch beginnen, Der diß nicht wohl begreiffen kan? Doch wohl! ich habe feſten glauben, Den ſoll mir auch der feind nicht rauben, Und lieff er noch ſo hefftig an.

habe) oder: hab noch. der Feind) oder: kein Feind.

4. Ich weiß, daß GOtt mich hat [2] erkohren: (d) Daß mich ſein geiſt (e) hat neu gebohren; Daß mir ſein ſohn (f) geſtorben iſt: Ich weiß, HErr, daß du biſt mein leben: Daß du auch biſt für mich gegeben, Ja, daß du noch mein helffer biſt.

Daß = biſt) oder: Daß du auch haſt.

5. Schlägt Moſes ſeine (g) donner-flammen [3] Um mein verdammtes haupt zuſammen: In dir, o JEſu, find ich ruh. Muß ich mit ſünd und hölle ſtreiten? So lauff ich, HERR, auf deine ſeiten, Als meine ſtärckſte veſtung [4] zu.

Schlägt) oder Scheußt.

6. Und kömmt auch gleich der tod geſprungen, Hat JEſus doch für mich gerungen, Und durch den tod [5] den (h) tod verjagt. Was darff mir vor dem tode grau-

(c) Röm. 5/8. (d) Eph. 1/4. (e) Tit. 3/5. 6. (f) 2. Cor. 4/15. (g) Gal. 3/13. (h) 2. Tim. 1/10.

2 Das iſt/ von Ewigkeit her erwählet zur Seeligkeit.
3 Das iſt/ dringet gleich das Geſetz mit ſeinem Fluch und Ankündigung des Göttlichen Zorns auf mich loß.
4 Das iſt/ meine ſicherſte Zuflucht/ da mir kein Feind nichts ſchaden kan.
5 Das iſt/ durch ſeinen Tod/ den er um unſert willen erlitten.

grauen? Wenn ich durch ihn soll würcklich schauen, Was mir mein JEsus zugesagt.

7. Nun JEsu! laß mich an dir kleben, So bleibet dir mein gantzes leben Mit stets verbundner treu verpflicht: Denn wer sich hier mit dir verbindet, Der lebt (i) ob gleich sein leben schwindet, Und stirbet [6] auch im tode nicht.

(i) Joh. 11/25. 26.

6 Das ist/ er stirbet nicht nur des ewigen Todes nicht/ sondern auch der zeitliche Tod ist ihm kein Tod/ sondern nur ein Eingang zum Leben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. JEsus/ und nichts als JEsus/ ist der Seelen alles und allerley / je nachdem sie eine Noth und Anliegen hat; und ist keine Noth/ sie mag Nahmen haben wie sie will/ welche er nicht lindern / ja gar heben könnte: gerath sie in Traurigkeit/ so ist er ihre Freude: stecket sie in Mangel / so ist er ihr Reichthum: ficht sie die Sünde an/ so hat er darvor genug gethan: will ihr Glaub schwach werden/ so stärcket und unterhält er denselben/ &c. Das laß mir ein rechtes Cornu Copiæ Christianum seyn / und zugleich einen herrlichen Grund eines lebendigen Trostes in dem Hertzen eines Christen. Und/ o daß wir so begierig wären / diesen Schatz der uns angebottenen theuren Gnade zu gebrauchen / als begierig der liebe Heyland ist / uns denselben mitzutheilen / daß er nicht klagen dörffte: Ich strecke meine Hände den gantzen Tag aus zu einem ungehorsamen Volck/ Es. 65 /2.

v. 2. 3. GOtt hat uns armen Menschen zwar viele Liebe in der Erschaffung/ Erhaltung/ und andern seinen Wercken erzeiget: Aber wie man alle Lichter des morgens auslöschet / wann die liebe Sonne an dem Himmel erscheinet/ so verdunckelt so zu reden der Uberschwang der Göttlichen Liebe in der Erlösung alle seine übrige Liebe: Dann ist es nicht unaussprechliche Liebe/ daß GOTT vor uns seinen Sohn in den Tod dahin gegeben / da wir noch Sünder und seine Feinde waren / und mithin seiner Liebe am allerunwürdigsten: und hat GOtt die Sünder so lieb/ was wirds mit seiner Liebe seyn / wann wir in der Glaubens-Krafft der Sünde absterben / und einst ohne alle Sünde seyn werden?

den: O HErr JEsu! gieb mir deine Liebe recht lebendig zu erkennen/ und laß mich dardurch zu einer hertzlichen Gegen-Liebe entzündet werden.

v. 4. Drey Himmel-veste Seulen der Hoffnung eines Christen/ des himmlischen Vatters ewige Erwählung/ Christi JEsu theures und vollgültiges Verdienst/ und des werthen Heil. Geistes in der Heil. Tauffe zur Wieder-geburt reichlich geschenckte Gnade. Laß nun Teuffel/ Welt und Hölle und noch mehr Feinde herkommen! was gilts ob sie meinen Muth sollen sincken/ und meinen Glauben wancken machen? Diesen dreyfachen Grund meiner Hoffnung sollen sie mir nimmer aus den Hertzen rauben/ und mein GOtt wird mich darinn stärcken. Das weiß ich fürwahr! Amen.

(67.) Wider das Richten des Neben-Menschen.

Auf den vierdten Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Ach HErr JEsu! deine Wunden ꝛc.

ACh ihr eitle menschen-kinder! Richtet doch nicht vor der zeit, (a) Denckt doch, daß ihr selber sünder, (b) Selber voller mängel seyd. Ihr verrichtet schlechte thaten, Und gebt fremde [1] händel an. Solte der wohl andern rathen, Der sich selbst nicht helffen kan?

2. Splitter (c) in des nächsten augen Trifft ein jeder leichtlich an, Wenn er [2] balcken, die nichts taugen, Bey sich selbst nicht finden kan. Heißt denn dieses nicht gefehlet? Heißt es denn nicht heucheley? Ach! wer solchen tand erwehlet, Zeiget, daß er läppisch sey.

3. Prüfet (d) lieber eur gewissen, Ob es rein und sau-

(a) 1. Cor. 4/ 6. (b) Jac. 3/ 2. (c) Luc. 6/ 41. 42.
(d) Gal. 6/ 4.

1 Mischet euch darein/ wollet davon urtheilen.
2 Jenes sind geringe Fehler, dieses grosse Mängel/ Sünden und laster: Dann es giebt Grad in denen Sünden.

sauber ist: Ob es nach des himmels schlüssen 3 Recht und billigkeit erkiest. Ich vermeine, dieser spiegel Stellt euch allzudeutlich dar, Was vorhin mit einem riegel Gleichsam zugeschlossen 4 war.

4. Sich auf lästerung befleissen, Mit den straffen fertig seyn, Und den nächsten thöricht heissen, Hat (e) bißweilen einen schein: Aber doch fällt diese farbe, 5 Dieser firniß leichtlich weg, Und es bleibt nur eine narbe, Oder gar ein blauer fleck.

5. Laßt das (f) eitle richten bleiben, O ihr kinder dieser welt! Die es als ein handwerck treiben, Werden endlich vorgestellt, 6 Und indem sie ihre brüder Wenig oder nichts geschont, Werden sie auch endlich wieder, Wie sie es verdient, belohnt.

(e) Syr. 19/14. 15. (f) Röm. 14/4. und 13.

3 Das ist/ nach dem Wort und Willen GOttes.
4 Das ist/ euch verborgen und zugedeckt.
5 Der Verstand der letztern Wort scheinet dieser: Wann man solche vorgegebene Fehler des Nächsten beym Licht besehe/ so zeige sichs/ daß sie bey weitem nicht so beschaffen seyn/ als man sie durch liebloses Urtheilen gemacht.
6 Als solche überall und offentlich bekannt und zu schanden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So deine Verderbniß dich reitzet / mein Christ! deinen Neben-Menschen liebloser Weise zu richten / und ihn gleichsam über sein Thun und Lassen zur Rechenschafft zu fordern/ so dencke an deine eigene dir noch bevorstehende wichtige Rechnung auf den Tag/ da GOtt auch das Verborgene der Hertzen richten wird/ und suche dieselbe bey zeit richtig zu machen/ da wird dir dann wenig oder gar keine Zeit übrig bleiben / deines Nächsten Rechnung zu registriren: Führe dir dabey allezeit die ernstliche Worte Pauli zu Gemüth: Wer bist du daß du einen frembden Knecht richtest? er stehet und fällt sei-

ſeinem Herrn / Röm. 14. So aber jemand ungebührlicher Weiſe dein Thun beurtheilen will/ ſo tröſte dich und ſprich mit eben dieſem Apoſtel: Der HErr iſts der mich richtet/ 1. Cor. 4. Ich ſtehe vor des Käyſers / vor meines GOttes Gericht / da will ich mich richten laſſen/ Apoſt. Geſch. 26.

v. 2. Zu ſeinen eigenen Fehlern blind ſeyn / des Nächſten aber gar ſcharff und genau ſehen/ iſt ſündlich/ und eine Frucht der verderbten Eigen-Liebe: im Gegentheil über ſeine Fehle ſcharff/ des Nächſten aber gelind ſeyn/ das iſt Chriſtlich/ und eine Frucht einer wohl-eingerichteten Liebe ſein ſelbſt und des Nächſten. Darum ſo will ich künfftig in Beurtheilung meiner Fehler mir ſelbſten nichts ſchencken/ dann ob ich mir auch darinn zuviel thun würde / ſo könnte es doch nichts ſchaden / ſondern müſte nur zu der mir nöthigen Demüthigung dienen: von meinem Neben-Chriſten aber will ich immer mehr nach der Liebe urtheilen/ dann thue ich zu wenig/ ſo thue ichs GOtt/ und was ſchadts/ wann ich ihn vor beſſer halte/ als er iſt?

v. 5. Es iſt ein wahres Wort des Heylandes: Mit eben dem Maaß/ da ihr mit meſſet / wird man euch wieder meſſen. Wer von jederman übel urtheilet / von dem urtheilt niemand wohl: da im Gegentheil / wer gern Gutes von ſeinem Neben-Menſchen dencket oder redet/ und alles immer ſuchet zum beſten zu kehren / allenthalben gute Freunde findet die ſich ſeiner annehmen / und allezeit das Urtheil nach der Liebe von ihm fällen: Jetzt wähle/ was du wählen willt!

(68.) Von der wahren Buſſe und Bekehrung.

In eigener Melodie.

ACh! iſt die [1] nacht (a) ſchier hin? mein GOtt, verlaß mich nicht, Ich harre noch, hilff mir, ich

(a) Eſai 21/ 11.

1 Der Göttlichen Gerichte/ Plagen/ ꝛc. iſt eine Redens-Art aus dem Propheten.

ich kan nicht selber kommen; Heil die verdorrte[2] hand, zünd' an des glaubens licht: Du hast ja nicht gesetzt (b) die busse denen frommen, Dem sünder aber wol, der sich gewandt von dir. Ich ruff: ach hilff! Ich ruff: ach vatter hilff! ach GOtt! sey gnädig mir (c).

2. Ach! GOtt, sey gnädig mir, stoß mich nicht ewig aus: Darff ich mich ja nicht mehr dein kind, dich vatter, schreiben, Nimm mich (d) zum tagelohn[4] nur wieder in dein haus. Es pflegt das vater-hertz beym vatter doch zu bleiben Dem ungerathnen sohn, der alles aufgezehrt, Und durchgebracht, Und schändlich durchgebracht, doch endlich wiederkehrt.

3. Der ernstlich (e) wiederkehrt, mit thränen gnade sucht, Dem hast du gnade ja verheissen und geschworen. Blut- (f) rother sünden wust, darum der mensch verflucht, Soll werden wie der schnee: er soll nicht seyn verlohren. Diß ist dein klares wort, diß ist dein liebes-sinn, Da geht dein eid, Da geht dein ruffen, eid, verheiß- und dräuen hin.

4. Da gehet alles hin, das wesen und das bild, (g) Das opffer, für die schuld der menschen dargegeben; Daß Christus leidet, stirbt und das gesetz erfüllt; Daß GOttes geist (h) uns lehrt, und auch

(b) Geb. Manass. v. 8. (c) Luc. 18/13. (d) Luc. 15/19.
(e) Ezech. 33/11. (f) Esai 1/18. (g) Matth. 9/13.
(h) Joh. 16/8-11.

2 Die keine Krafft hat/ dich zu ergreiffen.
3 Nemlich die grosse und erste Busse/ wie man sie nennet/ vom Stand der Sünde/ dann die tägliche Busse der stehenden bleibt auch noch den Frömmsten übrig.
4 Ich kan das Kinds-Recht nimmer von dir fordern/ laß mich nur als einen Knecht oder Thür-Hüter in deinem Hause seyn.

zum neuen leben Treibt, und die krafft darreicht, daß er das hertze rührt, Das amt bestellt, Das predig-amt bestellt, die hertzen überführt.

5. Er ists, der überführt, daß deine gütigkeit Und gnade keine sünd an uns kan[5] überwiegen (i): Daß bey dem hochzeit-mahl, das du der welt bereit, Du lahm (k) und blinde[6] heißt an deiner tafel liegen; Die sünde zwar verfluchst; doch, da man sündiget, Daß einer sey, Daß ein (l) fürsprecher sey, der dich befriediget.

6. Der dich befriediget, ein völlig opffer (m) bracht, Das ewig vor dir gilt, das ewig kräfftig bleibet, Das mächtig überwiegt der größten sünden macht, Das ewig süsse reucht[7], und allen stanck[8] vertreibet: Der aller sich erbarmt, die das gesetz verflucht, Und selig macht, Verdamte selig macht, der das verlohrne (n) sucht.

7. Der die verlohrnen sucht, mühselge (o) zu sich winckt, Beladene erquickt; der alle schaden heilet (p) Der krüppel, lahm und blind[9] im huy zu rechte bringt, Und ihnen hand und fuß und aug und krafft ertheilet, Ders glaubens-licht anflammt, und uns

(o theu-

(i) Röm. 5/ 20. (k) Luc. 14/ 21. (l) 1. Joh. 2/ 1. (m) Ebr. 10/ 12. 14. (n) Ezech. 34/ 16. (o) Matth. 11/ 28. (p) Matth. 11/ 6.

5 Das ist / daß keine Sünde könne so groß seyn / deine Gnade sey immer noch grösser.

6 Das ist / die allergrössesten Sünder / die am allerwenigsten tüchtig und würdig sind zu der Gemeinschafft mit dir zu gelangen.

7 Vor GOtt / der sich dasselbe wohlgefallen und dardurch versöhnen lassen / siehe Ephes. 5/ 2.

8 Der Sünde / die vor GOtt nichts anders als Stanck ist.

9 Das ist / geistlicher Weise und zum Guten.

(o theures gut!) Vom sünden greul, Vom schnöden sünden greul, abwascht mit seinem blut.

8. Er waschet uns (q) mit blut, o tröster, heilger geist, Laß dieser wahrheit krafft auch meine seel empfinden. Gib, ewger vatter, mir was mir dein wort verheißt: Ich habe ja gethan die allergrößten sünden; Ich bin blind, lahm und todt: darum, o ewges gut, Ach! heile mich, Heil und erwecke mich, durch JEsu Christi blut.

9. In JEsu Christi blut lösch aus die missethat, Die bis daher mein hertz, mein böses hertz geheget, Die von der höll entzündt mich gantz vergifftet hat, Die schrecklich hat gedämpfft, 10 (r) die mein gebein zerschläget. 11 Nimm fehl und flecken weg, weil niemand kommen kan, Unrein zu dir, (s) Ohn heiligung zu dir. ach nimm mich wieder an.

10. Ach nimm mich wieder an, du kennest ja mein hertz, Wie sehr (t) es ist zerquetscht 12, das wollst du nicht verschmähen. Ach (u) wende deinen grimm und lindre meinen schmertz: Tilg' alle missethat, die von mir ist geschehen; Gib wahre seelen-reu, die immer heilsam mir, So lang ich leb, Und was ich leb, das laß mich (w) einig leben dir.

11. O leben! leb in mir, richt auf dein ebenbild (x) Das du hast wiederbracht, und adam vor verlohren,

(q) 1. Joh. 1/ 7. (r) Ps. 38/ 4. (s) Ebr. 12/ 14.
(t) Ps. 51/ 19. (u) Ps. 6/ 3. 5. (vv) 2. Cor. 5/ 15.
(x) Ephes. 4/ 24.

10 Das ist/ den guten Geist in mir/ das Bild GOttes/ ꝛc.
11 Mich an meiner Seele übel zurichtet/ abscheulich vor dir macht, ꝛc.
12 David nennets ein geängstet und zerschlagen Hertz/ nemlich durch eine hertzliche Busse.

Gerecht und heiligkeit, die aus dir ſelber quillt. Laß mich durch deinen geiſt gantz werden neu gebohren, Erwecke durch dein wort in mir des glaubens-krafft, Daß kletten gleich, Daß ich wie eine klett an dir, o JEſu, hafft.

12. Daß ich feſt an dir hafft [13]: O JESU, laß dein blut An mir doch kräfftig ſeyn. den abgeſchnittnen (y) reben [14] Pfropff eilend wieder ein in dich, du höchſtes gut, Du weinſtock voller ſafft, laß mich an dir bekleben: Ertheil auch ſafft und krafft zu bringen reiche frucht, Daß ich nicht todt, Damit ich nicht als todt zum feuer ſey verflucht.

13. Laß mich nicht ſeyn verflucht: o JEſu ſtärcke mich. Sey meine weisheit ſelbſt (z), weil mein verſtand verblendet; Sey die gerechtigkeit mir ſünder ewiglich; Sey meine heiligung, da ſatan mich geſchändet; Sey die erlöſung dem, der ſoll verdammet ſeyn; Das dein iſt mein, Das deinige ſey mein, das meinige ſey dein.

14. Das meinige ſey dein: du, JEſu, mein, ich dein; Ach! lebe fort in mir, und laß in dir (aa) mich leben, Was noch rückſtändig mir zu leben möchte ſeyn: Ich will von nun an mich, o JEſu, dir ergeben: Sey du mein leben, artzt, brod, tranck, krafft, reichthum, licht, Troſt, leiter, hand, Troſt, ſeegen, lehrer, hand: o JEſu laß mich nicht.

15. Dich, JEſu, laß ich nicht: ach! gieb zum ſegen-

(y) Joh. 15/ 1-6. (z) 1. Cor. 1/ 30.
(aa) Gal. 2/ 20.

13 Feſt und beſtändig dir anhange/ allein an dir bleibe.
14 Laß mich wieder in deiner Gemeinſchafft ſtehen / Leben und Krafft von dir empfangen / da ich vorhin durch die Sünde von dir geſchieden war.

segens-pfand Mir deinen heilgen geist, (bb) ohn den dich niemand kennet, Der mich versichere, es sey das sünden-band Zerrissen, das mich hat bisher von dir getrennet: Mich heilge durch und durch, daß ich wie du gesinnt, Und mir bezeug, Und meinem geist bezeug (cc): ich sey dein liebes kind.

16. Daß ich sey GOttes kind, diß sey der veste grund, Der veste GOttes grund, mit diesem siegelzeichen (dd) Die seinen kennt der HERR. von diesem gnaden-bund, O werther heilger Geist, laß ewig mich nicht weichen. Ach wohn und wirck in mir, mein gantzes hertz ist dein: Dir eingeräumt, Dir sey es eingeräumt; halt deinen tempel rein.

17. Halt deinen tempel rein (ee): wenn satan, fleisch und welt Zur alten (ff) wohnung eilt, so hilff mir treulich kämpffen. Reich deine waffen her, behalt in mir das feld, Und hilff den kleinesten von feinden mir auch dämpffen. Gieb mir liecht, muth und ernst in dieser 15 ritterschafft, Beständigkeit, Beständigkeit und sieg, durch deine GOttes-krafft.

18. Durch deine GOttes-krafft verlösche 16 was verübt, Reut aus das ärgerniß, laß keinem meine sünde Doch jemahls schädlich seyn 17: erfreue was betrübt. Gieb mittel, trost und rath doch jedem deinem kinde; Deß, was bußfertig ist, nimm dich, o tröster, an, Laß alles seyn, Laß alle missethat seyn ewig abgethan.

(bb) 1. Cor. 12/3. (cc) Röm. 8/16. (dd) 2. Tim. 2/19.
(ee) 1. Cor. 6/19. (ff) Luc. 11/24. 25. 26.

15 Das ist/ zu meinem Kämpffen und Streiten.
16 Das ist/ vergieb mir meine Sünden/ die ich wieder dich begangen.
17 Das ist/ zum Aergerniß oder Verführung dienen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das heiſſet Ernſt in ſeiner Buſſe bezeugen/ und recht nach GOttes Sinn und Willen ſich bekehren/ wie es die bußfertige Seele/ gleichwie durch das gantze herrliche Lied/ alſo vornemlich in deſſen Anfang ausdrücket. Ach mein GOtt! wie unzehlig viel deiner Chriſten ſind/ die meynen/ Buſſe thun ſey eben was äuſſerliches/ etwas das mit gewiſſen auswendigen Ubungen und Ceremonien ausgerichtet wäre/ die ſich daher Jahr aus/Jahr ein mit dem laulichen und heuchleriſchen verſtellen in dem gewöhnlichen Beichten behelffen / und niemalen zu keiner rechtſchaffenen Hertzens-und Sinnes-Aenderung kommen! Dieſe laß hier lernen was Buſſe ſeye! Nemlich wie da vor allen Dingen groſſe Traurigkeit/ Schrecken und Zagen über den begangenen Sünden in dem Gewiſſen entſtehen müſſe; wie es gleichſam Nacht müſſe in der Seelen werden/ und ein kläglich Schreyen und Gilffen um Göttliche Hülffe ſich zeigen; biß endlich / wann das Hertz recht geängſtet und bekümmert iſt / es nun wieder einen Zugang im Glauben ſuchet zu der Gnade/ die in Chriſto eröffnet und uns geſchencket iſt / und der Sünder ein Hertz mit dem verlohrnen Sohn zu dem Vatter umzukehren faſſet/ Vatter ich habe geſündigt im Himmel und vor dir. Luc. 15.

v. 4. 5. Ja freylich geht alles dahin/ was der drey-einige GOtt in der von Ewigkeit her gemachten Heyls-Ordnung den armen Menſchen zum Guten zugedacht/ und hernach auch würcklich geleiſtet/ daß alle/ die wahre Buſſe thun und an Chriſtum glauben/ nicht ſollen verlohren werden. Möchten wir es nur auch mit Uberzeugung glauben/und dieſes herrliche Zeugniß von der übergroſſen Liebe GOttes durch würckliche Aufnehmung in unſern Hertzen verſiegeln: aber da fehlts leider bey den meiſten: da ſind viele/ die zwar auch davon hören / ſich etwa auch deſſen tröſten/ aber mit einem faulen Wunſch und leerer Einbildung alles ausgerichtet zu haben meynen: andere haben da Belials-Tücke wider GOTT im Hertzen/ und trauen ihm nicht recht / oder beſchuldigen

ihn

ihn / daß er solche Bedingung gesetzt habe / welche die Menschen nicht erfüllen könnten / ꝛc. Ach wehre und steure diesem Verderben / lieber GOtt! und bekehre uns selbsten recht / so sind wir bekehret.

v. 6. 7. Damit sich der Mensch / deme GOtt die Buß als ein Mittel seiner Wiederbringung gesetzt / nicht entschuldigen könnte / es wäre zu schröcklich zu dem erzürnten GOtt zu nahen / so hat er sich vollends sein Bestes kosten lassen / und den einigen Sohn seiner Liebe in die Welt gesandt / und zwar nicht in entsetzlicher Gestalt / die Sünder zu erschröcken / sondern in der Gestalt eines Menschen / um leutseelig und freundlich mit ihme handeln und umgehen zu können; desto getroster laßt uns dann zu unserm Heyland hingehen und Hülffe von ihm suchen.

v. 8. So ungereimt dieser Schluß einem aufgeblasenen Pharisäer vorkommen wird: Mein GOtt / ich habe die allergrösseste Sünden begangen / ich bin geistlich lahm / blind / ꝛc. erzeige mir nun deine Gnade: so köstlich ist derselbe in dem Hertzen eines über seine Sünden bekümmerten Zöllners / der mit der Busse zugleich in die Verläugnung sein selbst eingetretten; Dann eben deßwegen hat der Sünder die Gnade GOttes in Christo nöthig / weil er ganz elend / blind / und bloß von sich selbsten ist / ꝛc. Mein Gott! bewahre mich doch vor Pharisäischem Hochmuth / und laß mich nur unter den Zöllnern Barmhertzigkeit vor dir finden.

v. 13. 14. O wohl ein seeliger Tausch! den ein gläubiger Christ mit seinem Heyland treffen kan / daß er sagen darff: Das Deinige ist mein / das Meinige dein / du o JEsu mein / ich dein! was sind wir / als arme Bettler? was haben wir von uns selbsten? überall nichts: Hergegen was ist Christus? ein HErr / reich über alle die ihn anruffen: was vor unschätzbare Güter hat er nicht / die er alle seinen Gläubigen schencken will? Habe Danck / lieber Heyland! vor deine grosse Gutthätigkeit / und nehme darvor mein Hertz mit deinem Blut gereinigt zur Gabe und Opffer an.

(69.) GOtt ſchützet ſeine Kirche.

Auf den vierten Sonntag nach Epiphanias.

Mel. HErr JEſu Chriſt/ du höchſtes Gut.

ACh kirch! du armes häuffelein Wie wirſt du hier (a) geplaget? Solt du denn ohne tröſtung ſeyn, Wenn neid und leid dich naget? Wie? ſolte dann dein treuer GOtt, Der helffer aus ſo mancher noth, Dir hülff und troſt verſagen.

2. Zeucht ſich am hohen wolcken-ſitz Ein wetter[1] auf zum ſchaden, So muß dich gleich ein heiſſer bliz Mit groſſer noth beladen. O! denckt die welt, iſt diß die braut, Die (b) JEſus liebe ſich vertraut? In thränen muß ſie baden.

3. Was iſts mehr? GOtt iſt GOtt der welt, Er weißt dir hülff zu ſchaffen: Wenn alles gleich zuſammen fällt Durch ſeinen zorn und ſtraffen, So bleibſt du dennoch ohnverſehrt Der bey dir freundlich eingekehrt, Wird nicht, als hüter ſchlaffen (c).

4. Zwar bringet pein, wer alſo ſpricht Zu deiner armen ſeelen: (d) Wo iſt dein GOtt? er hilfft dir nicht Und wird dich ferner quälen. Ach heerde Chriſti! harre doch Weil deines heylands gnade noch Dich wird zum wunder wählen.

5. Sag nicht: ſoll JEſu liebes-gluth Mich armes volck verlaſſen? Ergreiff im glauben friſchen muth Den ancker[2] anzufaſſen, Wer auf dem hoffnungs-felſen ſteht Auf wellen[3], wie auf roſen geht; GOtt kan ihn nimmer haſſen. 6. Und

(a) Luc 18/ 7. 8. (b) Weißh. 2/ 18. (c) Pſ. 121/ 4. (d) Pſ. 42/ 4.

---

1 Das iſt/ wo ein Unglück in der Welt iſt/ trifft es dich gleich auch.
2 Zu halten an der Hoffnung und nicht zu wancken/ Ebr. 10.
3 Das iſt/ iſt getroſt in böſen/ wie in guten Tagen.

6. Und ob das mürbe 4 schifflein schon Wolt in dem schlamm 5 versincken, (e) So hilfft der grosse schiff-patron 6, Der niemand läßt ertrincken: Sein ist die krafft, macht und gewalt, Und wenn der wellen stimme 7 schallt, Schweigt alles durch sein wincken.

7. Ach seele! schau, es stehet auf Dein GOTT, rufft dich mit (f) nahmen: Verzage nicht, du kleiner hauff, Du bist ja GOttes saamen. Du bist, spricht GOtt, mein Jsrael (g) Jch helffe dir an leib und seel, Mein wort ist ja und amen!

8. Jhr stoltzen wellen 8 leget euch! Schweig (h) wind und laß dein sausen! Jhr wasserwogen werdet gleich! Halt ein! o meer, mit brausen! Ach meine lieb! ach meine taub! Jch gebe dich nicht hin zum raub, Und jederman zu zausen.

9. Jn meiner starcken GOttes hand, Dein (i) nahme selbsten stehet, Mein fleisch und blut (k) sey dir das pfand, So nimmermehr vergehet. Mit fleisch und blut so wunderlich, Jch, dein HErr, speiß und tränck dich; Schau, nicht ein wind mehr 9 wehet.

 10. Jch

(e) Matth. 8/ 23==27. (f) Esai 43/ 1. (g) Es. 41/ 34. (h) Marc. 4/ 39. (i) Es. 49/ 16. (k) Joh. 6/ 55. 56.

4 Jst das verfolgte Häuflein der Gläubigen.
5 Das ist/ von ihren Feinden gar aufgerieben werden.
6 Christus/ der seiner Gläubigen Führer und Regierer ist.
7 Wann sich Noth und Unglück in der Kirche GOttes erhebet/ so muß auf seinen allmächtigen Befehl alsobald alles sich legen.
8 Das ist/ ihr Tyrannen und Verfolger des gläubigen Häufleins/ lasset sie mit Frieden/ ꝛc. Man lese davon das gantze Evangelium Matth. 8. v. 23 == 27. und mache selbsten die weitere Application.
9 Es höret alles Unglück und Verfolgung auf.

10. Ich bin der grosse wunder-mann, Der wind und meer bedrauen Und alles stille machen kan, Wer nur auf ihn will bauen: Läg er schon in der todes-grufft, So soll er doch nach rauher lufft Die freuden-sonne schauen.

11. Wie Noä kasten (l) GOTT sein schiff Mit wellen zwar bedecket: Man förchtet sich, als wenn er schlieff, Man rufft, HErr sey erwecket! So hilfft er seiner christenheit, Daß sie des teuffels neid und streit, Nicht allzusehr erschrecke.

12. Du bist denn, JEsu mein, ich dein, Soll ich mit wellen ringen? So laß dein himmels-täubelein, Den geist, (m) das oel-blatt bringen, Daß sich des vatters zorn und fluth (n) Geleget durch dein theures blut, So wird es mir gelingen.

13, Wind sause, brause wildes meer, Ihr wellen möget wallen; Ich will mich doch nicht fürchten sehr (o) Wenn auch die berg einfallen, So stehet lustig GOttes stadt, Mit ihren brünnlein 10 früh und spat; Ihr GOtt hilfft ihr aus allen.

(l) 1. B. Mos. 7/17. (m) 1. B. Mos. 8/11. (n) Röm. 5/9. (o) Ps. 46, 3-6.

10 Diese sind das Wort GOttes und die heiligen Sacramenta.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 -- 4. Was von einzeln Gläubigen in Heil. Schrifft bezeuget ist/ daß sie nemlich/wann sie gottseelig leben wollen in Christo JEsu/müssen Verfolgung leiden/2. Tim. 3. das ist desto mehr von der gantzen Kirch und dem Häuflein der Gläubigen wahr/ so daß die Kirche GOttes von Anfang der Welt biß jetzo meist bittere Klag-Lieder anstimmen müssen: Der HErr hat mich verlassen / der HErr hat mein vergessen/ Es. 49. Alle deine Wasserwogen und Wellen gehn über mich / Ps. 42. Doch hat der gnädige

GOtt

GOtt seines gläubigen Häufleins niemalen gantz vergessen/ auch wann es mit ihnen schiene aufs höchste gekommen zu seyn / sondern sie allezeit mit seiner Göttlichen Hülffe gestärcket und unterhalten / daß sie mit dem Apostel rühmen konnten: Wir leiden zwar Verfolgung / aber wir werden nicht verlassen / wir werden untergedrucket/ aber wir kommen nicht um/ 2. Cor. 6. Und hierinn liegt auch der Grund zu ihrem Trost aufs künfftige.

v. 5. Das ist ein seeliger Stand und grosser Grad der Christlichen Vollkommenheit/ wo das Gemüth eines Christen durch Gnade (dañ die Natur vermag es nimmermehr) in solche Verfassung gesetzet ist / daß es auf Wellen wie auf Rosen geht/ Glück und Unglück/ Leben und Tod/ gute und böse Tage/ eins wie das andere von GOtt zu Danck annimmt/ und die liebe Vatters-Hände küßt/ eben so wohl wann er die Ruthe braucht / als wann er eine Gabe damit zutheilet. Mein Heyland! lehre mich je mehr und mehr in diese heilige Gleichgültigkeit eindringen.

v, 6 == 13. Freue dich lieber Christ! dein JEsus gebeut dem Wind und Meer: was ungestüm ist/ muß auf seinen Befehl stille seyn. Trotz dann allen Feinden! Dann so wird er gewiß auch das Meer der Verfolgung stillen/ und sein Schiflein/ die Kirch/ ins sichere führen können/ wann es noth ist. Was verzagest du dann/ du kleiner Hauff: dein GOtt dem du vertrauest wird dich retten in der Kürtze: Laß Berge einfallen / das Meer toben / ꝛc. dannoch soll die Stadt GOttes lustig bleiben.

(70.) Von der eifrigen Bestrebung nach der Vereinigung mit Christo durch das heilige Abendmahl.

In eigener Melodie.

ACh! könnt ich nur allein Mit JESU im gespräche seyn, So wolt ich ihm mein gantzes hertz entdecken, Und seine süßigkeit zu meinem (a) troste schmecken.

2. Ent-

(a) Ps. 34/ 9.

2. Entferne mich doch nur, Mein GOTT, von aller creatur [1], Daß ich aus furcht [2], vor dir nichts darff verhelen, Als wie zwey freunde thun, und zwey verliebte ſeelen.

3. Nichts anders wünſch ich mir, Als die vereinigung (b) mit dir, Da will ich dich umfangen und umfaſſen Und alle creatur dargegen fahren laſſen.

4. Mein geiſt iſt gantz entzückt, Wenn mich dein fleiſch und (c) blut erquickt, Mein leib iſt zwar noch in dem welt-getümmel, Allein ich wandle ſchon (d) der ſeele nach [3] im himmel.

5. Ach GOtt! bleib (e) doch [4] in mir, Auf daß ich bleiben kan [5] in dir: Hab (f) ich nur dich, ſo will ich unterdeſſen Von hertzen gerne mich verleugnen und vergeſſen.

6. Ich bin vor liebe (g) kranck [6], Es wird mir zeit und weile lang! Nimm mich zu dir, ſonſt kan ich nicht geneſen, Denn unter tauſenden hab ich dich auserleſen.

7. Ein

(b) Joh. 17/ 21. (c) Joh. 6/ 55. 56. (d) Phil. 3/ 20. (e) Joh. 15/ 4. (f) Pſ. 73/ 25. (g) Hohel. 2/ 5. und 5/ 8.

---

1 Leere alle unmäßige Creaturen-Lieb aus meinem Hertzen aus.

2 Das iſt/ daß ich von dieſer frembden Liebe nicht gehindert werde/ mein gantzes Hertz dir zu ſchencken/ und vor dir auszuſchütten.

3 Mit dem Verlangen derſelben: genieſſe auch ſchon einen Vorſchmack des Himmels.

4 Mit deiner ſüſſen Gnade/ durch die ſeelige Vereinigung/ ꝛc.

5 Mit Treue/ Liebe/ und kindlichem Glauben.

6 Das iſt/ gantz entkräfftet und verzehret vor groſſem Verlangen nach dir.

7. Ein (h) friedens-fürst bist du, Bey dir allein ist fried und ruh, Wer ohne dich in dieser welt muß leben, Der ist mit angst und noth, mit sorg und müh umgeben.

8. Du bist, HErr Zebaoth, Und bleibest ein (i) verborgner [7] GOTT, Die bösen wissen nichts von deinen rechten, Du offenbahrest sie [8] nur (k) deinen treuen knechten.

9. Mein lieber GOTT! wie weit Erstreckt sich deine freundlichkeit, Indem du uns mit himmelbrodte [9] speisest, Und deinen kindern mehr (l) als vatter-treu erweisest.

10. Kein volck ist auf der welt, Zu dem sich GOtt so nahe hält (m), Daß er sein fleisch und blut demselben schencket, Dadurch hertz, seel und geist gen himmel wird gelencket.

11. Die christen läst GOtt nur, Sonst aber keine creatur, Aus grosser lieb und sonderbahren gnaden, Im heilgen abendmahl zu seiner tafel laden.

12. O gnade, welche man Mit worten nicht beschreiben kan, O freundlichkeit! o lieb im höchsten grade! Wie groß ist GOttes huld! wie groß ist GOttes gnade.

13. Worinnen soll denn nun Die danckbarkeit davor beruhn? Ach lieber GOTT! ich habe keine gaben,

(h) Esai 9/ 6. (i) Esa. 45/ 15. (k) Ps. 25/ 14.
(l) Ps. 103/ 13. (m) 5. B. Mos. 4/ 7.

7 In denen wundersamen Wegen und Führungen deiner Kinder.

8 Zwar auch den Bösen / dann der Wille GOttes wird allen Menschen kund / aber allein die Fromme erfahren und wissen denselben mit Göttlicher Gewißheit.

9 Im Heil. Abendmahl / dann Christus ist das lebendige Brod / vom Himmel kommen / Joh. 6.

gaben, Drum sag ich nur so viel: du sollst mein (n) hertze haben.

14. HErr JEsu! nimm es an, Weil ich dir sonst nichts schencken kan: Es ist bey dir am besten aufgehoben, Und ich will ewiglich dich dessentwegen loben.

15. Spricht GOtt: (o) ich bin mit dir, Allein du must auch seyn mit mir: Was kan ich dir darauf zur antwort geben, Als daß ich will in GOtt, und GOtt in mir soll leben.

16. Dann hab ich, was ich will, Denn das ist meiner wünsche ziel 10, GOtt soll mein hertz (p) als bräutigam erwählen, Und ich will mich mit ihm als seine braut vermählen.

(n) Sprüchw. 23/26. (o) Jac. 4/8. (p) Hos. 2/19. 20.

10 Das ist/ weiter wünsche und verlange ich nichts.

Nutz-Anwendungen.

V. 1 -- 3. Nichts ist/ das den kindlich-und vertraulichen Umgang der Seele mit ihrem GOtt mehr hindert/ und auch manche Seufftzer in dem Verborgenen ihro auspreßt/ als die so tieff-eingewurtzelte Anhänglichkeit des Hertzens an die Creatur. Welt-Kindern zwar/ die mit ihrem Hertzen immer mitten in der Welt und ihren Lüsten inne sind/ macht solches die geringste Unruh oder Unlust nicht/ ja sie sind vielmehr darüber bekümmert/ wo es dem Hertzen öffters/ wie es fast nicht anderst seyn kan/ daran eckelt/ und ein Verlangen in demselben nach einem beßern Gut entstehet. Aber nicht bey so Christlichen Seelen/ die/ weilen sie an GOtt das höchste Gut gefunden/ und Himmel und Erden Abschied gegeben haben/ hertzlich vielmehr darüber betrübet sind/ wann sie sehen/ wie das verderbte Hertz sich noch hie und da ausser GOtt an die Creatur anhängt/ und sich eben nichts mehrers wünschte/ als in voller Abgezogen- und Abgeschiedenheit von der

Welt

Welt leben zu können. Ach mein GOTT! dir ist nicht verborgen / wie verdorben mein Hertz auch in diesem Stück ist/ und wie es immer ausser dir sich da und dorten Bronnen machen will/ die doch löchericht sind: ach steure diesem Verderben / und laß mich je länger je mehr in dich/ als die rechte Quelle und meinen Ursprung/ eindringen.

v. 4 == 12. O welch eine Herrlichkeit der Christen! nicht genug ists / daß JEsus die Seele erlöset/ erworben und gewonnen/ ꝛc. er will sich auch mit derselben in seinem Heil. Abendmahl auf das allergenaueste verbinden/ das Hertz zu seinem Tempel machen / und hinwieder die Seele gantz in sich einsencken/ und theilhafftig machen der Göttlichen Natur. Dancket/ ihr Christen! vor solchen Reichthum der Güte GOttes in Christo / und lasset euch künfftig den Genuß des theuren Liebes-Mahls eures Heylands sonderlich dahin dienen/ daß ihr mit demselben je mehr und mehr euch im Glauben vereinigen möget/ daß er in euch/ und ihr in ihme bleibet / Joh. 6.

v. 13 == 16. Verschmähe nicht / o lieber Heyland! die armseelige Gabe/ die ich dir vor alle deine Gnade im Heil. Abendmahl zum Opffer darbringe/ es ist doch vorhin alles dein/ und wo du es nicht zuvor reinigst / so mag es dir nicht gefallen / es ist mein Hertz / das du forderst / es solle hier deine Wohnung/ und dort dein Tempel in Ewigkeit seyn.

(71.) Vergleichung der Welt und des Himmels.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

ACh! könnte ich von hier (a) Mich schwingen,
GOtt, zu dir, Von diesen falschen brüdern,
Zun treuen himmels-gliedern: Wie hertzlich und wie gerne,
Seht ich die welt von ferne!

2. Muß

(a) Ps. 120/ 5. 6. Ps. 55/ 7. 8.

1 Das ist / könnte ich dieselbe doch durch einen seeligen Tod verlassen.

2. Muß da nicht freude ſeyn, Wo bey den engelein, Nur einigkeit regieret, Und friede wird verſpüret, Wo falſchheit wird gemeidet, Wo keins das andre neidet.

3. Wer meynt es hier recht gut? Der offt ſo freundlich thut, Von auſſen ſich kan ſtellen, (b) Tracht heimlich doch zu fällen[2]: (c) Man kan das hertz nicht ſchauen, Ob ihm auch ſey zu trauen.

4. Offt ſpricht der ärgſte feind, Ich bin dein treuer freund, Wann man dann ſteckt in nöthen, (d) Wird er bald anders reden, Und lieber deine ſachen Noch helffen anders machen.

5. (e) Dort aber gehts ſo nicht, Das treue liebesliecht Läßt da ein jeder ſcheinen: Da iſt nichts, als gut meynen, Es machen ſchöne blicke[3] Gantz keinem ungelücke.

6. Ach wer doch nur da wär, Der dörffte hier nicht mehr Von mißgunſt, haß und neiden, So viel ausſtehn und leiden: Ich weiß, was ich für wunden[4] Durch falſchheit hab empfunden.

7. Nun GOtt! ich dulde hier, Biß daß ich komm zu dir; Im tod und auch im leben Bleib ich dir ſtets ergeben: Laß mich die himmels-freude Bald ſeh'n, ach! wärs doch heute.

(b) Mich. 7/4. 5. (c) Pſ. 5/10. Pſ. 55/22. (d) Syr. 6/7. 8. (e) Offenb. 21/4.

2 In Unglück und ins Verderben zu ſtürtzen.
3 Freundliche aber verſtellte Geberden/ glatte Wort/ ꝛc.
4 Unglück und Ungemach/ das mir lange nachgehet/ ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 4. Lieber Paule! du klageſt/ daß du geweſen ſeyeſt unter andern auch in Gefährlichkeit unter falſchen Brüdern/ 2. Cor. 11. du biſt es aber nicht allein/ dem

es

es so ergangen / es gehet eben dergleichen Leiden noch über deine Glaubens-Brüder auf den heutigen Tag / da gewiß ein Redlich- und Aufrichtigkeit liebender Christ vor diesem bösen Geschecht / das sich so wohl an Höfen / als in dem gemeinen Wesen ohngemein ausgebreitet hat / fast nimmer fortzukommen weißt / und die alte Redlichkeit und Treue / welche doch auch eine Frucht des Geistes heisset / Gal. 5 / 12. (Dann πίστις Glaube kan nach dem Context nicht anderst erkläret werden) bald nimmermehr anzutreffen ist. Man besehe hieher die Ausdrücke in dem Lied selbsten / und thue etwa von seiner eigenen Erfahrung noch etwas hinzu / so wird man nicht weitere Beschreibung nöthig haben.

v. 3. Einem Christen kan das nicht anderst als schmertzlich wehe thun / daß das VIII.te Gebott seines GOttes in so vielen leeren Complimenten / glatten Worten / die doch aus feindseeligem Hertzen gehen / so offenbar geschändet wird / ohne daß man nur daran gedenckt / daß man sich versündige ; daß die Liebe gegen den Nächsten / welche doch ein Kenn-Zeichen rechtschaffener Jünger JEsu ist / so gar bey Grossen und Kleinen hindan gesetzet wird : deßwegen wünscht er sich Tauben-Flügel / daß er fliegen und entrinnen möchte / er seufftzet darüber im Verborgenen / daß er so lange wohnen muß unter denen / die den Frieden hassen / und wünschet sich nur fein bald bey Christo seinem treuen Seelen-Freund zu seyn.

v. 5. 6. 7. Es sollte ein gläubiges Kind GOttes sich vornemlich auch deßwegen auf den Himmel freuen / dieweil es versichert seyn kan / daß da hertzliche Liebe / ohnverfälschte Freundschafft / ohngeschminckte Freundlichkeit / und ewige Treue unter und gegen einander in dem allervollkommensten Grad wohnen werde. O wäre es schon auf der Welt so / wie es doch einiger massen möglich wäre / wie süß würde man einander das Leben machen / ja warhafftig schon einen Himmel auf der Welt haben können ! So aber bleibt es ausgesetzt biß ins ewige Leben / und darnach wollen wir uns dann sehnen / darauf wollen wir uns freuen / und getrost der Stunde erwarten / da wir werden singen können : Valet will ich dir ge-

ben/ du arge falsche Welt: von JEsu aber ewig rühmen daß sein Hertz treue sey.

(72) Von der Begierde zu GOTT und Christo.

Mel. Erhalt uns HErr bey deinem 2c.

ACh! komm, du süsser hertzens-gast [1], Du labsal meiner seelen! Bey der du deine (a) wohnung hast in dieser jammer-hölen [2].

2. Reut aus, du theures glaubens-pfand! [3] Was nicht dein eigen heisset; Ach! beut dem willen doch die hand [4], Der sich der welt entreisset.

3. Es schaut dein holder gnaden-blick (b) Die sünden-grufft [5] im hertzen, Und zieht sich dennoch nicht zurück, Er sieht auf christi schmertzen.

4. Ich öffne dir hertz, seel und sinn, Mit brünstigem verlangen, Dich, meine ruh und mein gewinn Recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm und halt dein (c) abendmahl Mit deinem schwachen kinde, Auf daß dein wunder süsser strahl [7] mich inniglich entzünde.

6. Dein

(a) 2. Cor. 6/ 16. (b) Röm. 5/ 20. (c) Offenb. 3/ 20

1 Es will zwar die gantze Heil. Dreyfaltigkeit in dem Hertzen eines Gläubigen wohnen/ doch kommt es vornemlich dem Heil. Geist zu.
2 Dieser Welt.
3 Das ist der Heil. Geist/ welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung/ Eph. 1/ 14. und 4/ 30.
4 Das ist/ gieb demselben Krafft zu widerstehen dem Bösen
5 Das natürliche Hertz ist ein Behältniß aller Sünden und Schanden/ siehe Math. 15/ 19 Ein Grab voller Unflat und Todten-Beine/ Matth. 23.
6 Das Geistliche/ innere Abendmahl/ wann die Seele Christum im Glauben geniesset.
7 Deine Göttliche Gnade und Freundlichkeit gegen die Sünder.

6. Dein manna[8] schmeckt nach himmels-lust; Dein brunnquell[9] fleußt ins (d) leben, Davon das, was uns nicht bewust[10], Zu schmecken wird gegeben.

7. Es ist wohl ein verborgner schatz, Doch bringt er geist und leben (e), (Und läst den sünden keinen platz) Die andacht zu erheben.

8. So kehrt GOtt zu der seelen (f) ein Mit allen seinen gütern, Und machet seine krafft gemein Den himmlischen gemüthern.

9. Da liegt des teuffels macht zerstreut (g), Die welt ist überwunden (h) Und führt des geistes freudigkeit Die sünden-lust gebunden.

10. GOtt zeigt, was zu erwarten sey Auf wenig creutzes-stunden, Wenn wir von diesen fesseln frey (i) Die freyheit so gefunden.

11. Da, da verbindt sich seel und GOtt In recht vertrauter liebe: Was nicht ist göttlich, wird zu spott Von diesem himmels-triebe.

12. Wie leicht ist da des heilands-joch[11], Wie sanfft ist seine bürde! Ach! spricht die seel, daß ich doch itzt, Ein himmels-bürger würde.

13. Mein GOTT, wenn zeuchst du mich zu dir? Wenn werd ich dahin (k) kommen, Daß ich dein antlitz für und für Anschaue mit den frommen?

(d) Joh. 4/14. (e) Joh. 6/63. (f) Joh. 14/23. (g) Ebr. 2/14. (h) Joh. 16/33. (i) Matth. 11/29. (k) Ps. 42/3.

8 Des lebendigen Brods/ das Christus der Seele geben will/ Joh. 6.

9 Des Göttlichen Trostes in der Seele. Siehe Joh. 4.

10 Dann ein Christ empfindet von dieser gnädigen Einwohnung GOttes mehr Freudigkeit und himmlischen Trost in seiner Seele/ als er sagen kan.

11 Von dieser Redens-Art siehe in den vorhergehenden Liedern nach.

14. Ich glaube doch, ich werde (l) ſehn Das g
im freuden-himmel, Und dort vor deinem thro
ſtehn Nach dieſem welt-getümmel.

15. Du geiſt der gnaden ſteh mir bey, Und l
mich ja nicht fallen : Mach meinen gang [12] gew
(m) und frey, Ach! leite mich in allen.

16. Ach! ſtreite wieder meinen feind, So kan u
werd ich ſiegen, Und wenn ers gleich aufs ärg
meynt, (n) Kanſt du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein hertz dir gäntzlich ein, U
ſtärck es aus der höhe! Dann werd ich völlig ſeel
ſeyn Wenn ich dich ewig ſehe.

(l) Pſ. 27/13. (m) Pſ. 25/4. 5. (n) 1. Joh. 4/4.

12 Auf dem Weg deiner Gebotte.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 :: 11. Das laſſe mir eine unausſprechliche Göttlic
Gnade ſeyn / daß der groſſe GOtt denen armen Menſch
ſich ſo nahe thun / und durch den Glauben in ihnen wo
nen / und ſich mit ihnen vereinigen will / alſo daß ſie erfü
let werden mit aller GOttes-Fülle / und ein Geiſt mit GO
ſeyn / Eph. 3. 1. Cor. 6. Möchten wir dieſes doch beſſer
der geiſtlichen Erfahrung wiſſen / was es vor eine groſ
Herrlichkeit der Chriſten ſeye / daß ihre Seele und Le
(dann auch dieſer iſt nicht ausgeſchloſſen / dieweil er dur
Chriſtum erlöſet / und dem HErrn alſo geheiliget iſt /) ſo
len ſeyn ein Tempel der hochgelobten Dreyfaltigkeit. W
es nicht ſelber verſuchet und ſchmecket / dem kan mans m
Worten nicht ſagen : und wer es auch erfähret / ſo d
GOtt in ſeiner Seele wohnet / der empfindet doch me
als er ſagen kan. Mein GOtt! ich bin zwar nicht werth
daß du unter mein Hertzens-Dach eingeheſt / weil es ab
nicht auf meine Würdigkeit / ſondern alles auf deine unve
diente Gnade ankommt / ach ſo ziehe auch in deinem Tem
pel bey mir ein / und vereinige dich mit mir ſchon hier / u
dort ewiglich.

v. 2. 3. Hier ſieheſt du / daß GOtt ſelbſt den Hertzen
Tempel reinigen und ſchmücken müſſe und auch wolle / e
er darein einziehen kan / wann nur der Menſch ſich ih
in der Ordnung der Buſſe und des Glaubens gelaſſen da
ſtel

stellt / und was einmahl gereiniget ist / nicht mit neuem Sünden-Unflat muthwillig besudelt. O so stelle dich dann meine Seele! deinem GOtt in lauterlichem Gehorsam zu seiner gnädigen Einwohnung dar / laß ihn bey dir reinigen / läutern / beschneiden / ausreuten / ꝛc. wie und was er will / und reinige dich auch durch die Krafft / die er selbst darzu darreichen will / je mehr und mehr von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes / und fahre hergegen fort in der Heiligung samt der Forcht GOttes.

v. 13 == 15. Es ist sehr lieblich / wann Gebett und Hoffnung so nahe / wie hier / beysammen stehen / und wie es auch David in seinen Psalmen offt verbindet. Offt ist das Gebett sehr ängstig / und die Seele zweiffelt fast / ob sie auch GOttes Gnaden-Angesicht hier oder dort sehen werde / der Glaub aber ermannet sich / und spricht in festem Vertrauen: Ich glaube aber doch / daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Ps. 27.

(73.) Von der geistlichen Vermählung der Seele mit Christo.

Mel. O JEsu! wann soll ich erlöset doch ꝛc.

ACh laß dich jetzt finden (a), Komm JEsu! komm fort! Mein hertze will binden [1] Dein hertze, mein hort; Nach JEsu ich schreye, Den hab ich erwählt, Mein JEsus ist treue, Ihm bin ich (b) vermählt.

2. Trotz dem, der nicht dencket, Daß seine ich sey, Ich bin nun verschencket [2], Es bleibet darbey; Nichts bringet mir schmertzen, Weil JEsus ist hier, Der trägt mich im hertzen, Ihm danck ich dafür.

3. O weichet, ihr (c) feinde, Mein JEsus ist mein, Ihn hab ich zum freunde, Sein bin ich allein, Ich bleibe sein eigen, Er hat mich (d) erkaufft, Sein blut wird er zeigen, Damit ich getaufft.

(a) Hohel. 3/ 4. (b) Hos. 2/ 19. 20. (c) Psal. 6/ 9.
(d) 2. Petr. 2/ 1. und 1. Petr. 1/ 18. 19.

[1] Das ist / durch den Glauben fest halten / daß es dich nimmer verliere.
[2] An GOtt / dem ich mit Leib und Seel zugehöre.

4. Auch kan ich ermeſſen, Daß JEſus mich liebt
Weil er mir zu eſſen (e) Sich ſelbſten dargiebt, So
geb ich nun wieder Was JEſu gehört, Leib, ſeele und
glieder Ihn nochmahls verehrt 3.

5. Ja, ja, ich bin ſeine, Wir beyde ſind eins (f)
Ich bin nicht mehr meine, Uns ſcheidet nun keins
Bleib gleich ich auf erden, So lange er will, So hab
ich den werthen, Dem halte ich ſtill.

6. Ihm kan mich nichts rauben (g), Der ſtärckſte
der ſiegt, An den will ich glauben, Am hertzen mir
liegt, Im ſchlaffen und wachen (h) Iſt JEſus mir
nah, Ey! ſolt ich nicht lachen 4, Daß JEſus ſteht da.

7. An JEſu ich klebe, In JEſu ich ruh, In JEſu
ich (i) lebe Und ſterbe darzu. An JEſu ich klebe,
In JEſu ich ruh, Ich JEſu! ich lebe Und ſterbe
darzu.

(e) Matth. 26/ 26. (f) 1. Cor. 6/ 17. Joh. 17/ 22.
(g) Joh. 10/ 29. (h) Pſ. 139/ 2. 3. (i) Röm. 14/ 8.

3 Oder preiſet/ nach der Redens-Art des Apoſtels/ 1. Cor. 6/ 20. welches geſchehen kan durch eine hertzliche Aufopfferung aller Kräffte der Seele und des Leibes zum Dienſt und Ehre GOttes.

4 Das iſt/ mich hertzlich erfreuen. Kein eitel Welt-Gelächter hat da nicht ſtatt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Gleichwie es eine unbeſchreibliche Glückſeeligkeit der Chriſten iſt/ daß der Drey-einige GOtt in ihnen als in einem Tempel wohnen und bleiben will/ (davon in vorhergehendem Lied/) alſo iſt diejenige gewiß nicht geringer/ welche die gläubige Seele in dem vorgehabten rühmet/ daß ſich JEſus mit ihro im Glauben vermählen/ und alſo verbinden will/ daß ſie eine Braut JEſu und er ihr Bräutigam heiſſet/ Hohel. 1/ 9. 15/ 2. 2/ 7. Siehe hieher die Worte des ſeel. Arnds vom W. C. III. B. 7. Cap. Es iſt aber auch dieſe geiſtliche Vermählung ein

Gött-

Göttliches Geheimniß/ das nur von geheiligten und der Welt abgestorbenen Seelen kan verstanden werden/ und gelanget auch niemand würcklich darzu/ als reine und unbefleckte Jungfräuliche Hertzen/ die mit dem Hochzeitlichen Kleid der Unschuld und Gerechtigkeit JEsu angezogen sind/ und um ihres Seelen-Freunds willen alles ausser ihm geringe schätzen und verläugnen/ und sich ewiglich nichts von ihm und seiner Liebe trennen lassen.

v. 3. 4. 5. O wie theuer muß unsere Seele in GOttes Augen geachtet seyn/ daß JEsus dieselbe mit seinem eigenen theuren Blut aus der Sclaverey des Satans als ein rechter Blut-Bräutigam erkauffet hat/ und zu fernerer Versicherung seiner ewigen Liebe und Treue/ das unschätzbare Pfand seines Leibes und Blutes ihro in dem Heil. Abendmahl schencket und mittheilet: Erkennet dieses liebe Christen/ und achtet auch eine so grosse Seeligkeit/ gebet ja eure Seele nicht aufs neue der Welt oder dem Teuffel als eine Braut/ oder besser zu sagen/ als eine Sclavin hin/ sondern lasset sie dem/ der sie zu seiner Liebe erkauffet und wieder geheiliget hat/ ewiglich treu verbleiben: so wird dann zu seiner Zeit darauf erfolgen die Hochzeit des Lammes in dem ewig-seeligen Leben/ da die Herrlichkeit der Braut erst recht solle offenbar/ und sie eingeführet werden zu dem Könige/ zu geniessen bey ihm ewige Freude/ und truncken zu werden mit Wollust als mit einem Strom/ Ps. 36.

(74.) Um Gehorsam.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

ACh! laß mich doch in allen dingen, Dir meinem GOtt (a) gehorsam seyn, Und deinen willen stets vollbringen, Es fall gleich creutz und kummer ein: Ich überlaß dir hertz und sinn, Ach nimm mich gantz zu eigen hin.

2. Ich will mich allem übergeben, (b) Was dein allweiser rath verhängt: Ich will nach deinem willen leben,

(a) Röm. 6/ 13. und 17. (b) Ps. 118/ 13.

leben, Der immer auf mein beſtes denckt; Der meiner ſich nimmt treulich an, Daß mir kein übel ſchaden kan.

3. Auch laß mich die als [1] götter (c) ehren! Die du an deine ſtatt geſtellt: Laß ihr gebott mich willig hören! Dieweil es alſo dir gefällt, Daß jeder folgſam und getreu Denſelben unterworffen (d) ſey.

4. Doch nur allein in den geſetzen, Die deinem willen ähnlich ſeynd, Dann wo ſie dein gebott verletzen, So iſt die folge nicht gemeint [2]: Man muß GOtt mehr (e) gehorſam ſeyn, Denn allen menſchen insgemein.

5. Ach darum gieb mir noch auf erden, Daß ich ſey willig und bereit, Dir meinem Heiland gleich (f) zu werden, In aller Gottgelaſſenheit! Daß, wie im himmel in der höh, So auch dein will bey mir geſcheh.

(c) 1. Petr. 2/ 17. (d) Röm. 13/ 1. 2. (e) Ap. Geſch. 5/ 29. (f) Phil. 2/ 5. 7.

1 Obrigkeiten werden alſo in Heil. Schrifft genennet / 2. B. Moſ. 22/ 8. und 28. und Pſ. 82/ 6. um ihrer Autorität willen / weil ihnen GOtt ſein Bild angehänget / das er an ihnen will geehret haben.

2 Das iſt / ſo iſt man ihnen keinen Gehorſam ſchuldig.

Nutz-Anwendungen.

V. 1. 2. 5. Gehorſam gegen GOtt iſt eine Mutter aller Tugenden: er machet daß das Aug nichts anders ſiehet / das Ohr nichts anders höret / das Hertz nichts anders dencket / und der gantze Menſch nichts anders thut / als was dem Willen GOttes gleichförmig und gemäß iſt. Ja alle / auch die beſte Handlungen können anderſt GOtt nicht wohlgefallen / als in ſo fern ſie aus Gehorſam gegen dem Göttlichen Willen gehen: ſo bald eigene Wahl und Gutdüncken darzu kommt / wann wir auch gleich

mey-

meynen/ dem HErrn einen Dienst zu leisten/ so bald werden sie verwerflich und böse. Nachdencklich sind davon die Worte Samuels gegen Saul / und wehrt / daß sie in Marmor eingegraben werden : Siehe Gehorsam ist besser dann Opffer. Weil nemlich in den Opffern nur frembd Fleisch der wilden Thiere geopffert wurde / im Gehorsam aber der eigene Will aufgeopffert werden muß/ welches ist der vernünfftige Gottesdienst des N. T. Rom. 12. Mein JEsu ! der du deinem Vatter gehorsam worden bist biß zum Tod/ und das hast deine Speise seyn lassen / seinen Willen zu vollenden / brich je mehr und mehr durch deinen Geist meinen natürlichen Eigen-Willen/ und laß mich dir und deinem Vatter von Hertzen gehorsam werden.

v. 3. Obrigkeiten sind eine Göttliche Ordnung/ so haben dann auch die Unterthanen sie als solche zu ehren/ und in allen billigen Dingen ihnen Gehorsam zu leisten/ nicht aber unter dem Schein der Christlichen Freyheit oder anderem Mißbrauch der Lehre Christi sich derselben rechtmäßigen Befehlen zu entziehen. Selbst der Sohn GOttes / ob er schon ein HErr über alles ware/ gab doch als Unterthan seinen Zinß-Groschen / damit er niemand ärgerlich wäre/ Matth. 17. Und so habens auch nachgehends die Apostel und erste Christen mit ihren Exempeln gezeiget/ da sie auch die Heydnische Obrigkeit geehret / und ihro Gehorsam geleistet. Höret aber auch eine Lection ihr Obrigkeiten ! Ehret euch GOtt so hoch/ daß er euch Götter tituliret/ und einen Strahl seiner höchsten Majestät mitgetheilet hat/ so seyd ihr eben dardurch verbunden/ euer Amt desto Göttlicher zu führen / diesen Character mit Forcht und Zittern in Gerechtigkeit und Warheit zu behaupten / und bey allem Vorzug dannoch zu stätiger Demüthigung euch zu erinnern der Anrede des Heil. Geistes / aus Ps. 82. Ihr werdet sterben wie Menschen.

v. 4. Christliche Hertzen/ so willig sie sind um GOttes und des Gewissens willen der ihnen vorgesetzten Obrigkeit zu gehorchen / so halten sie doch allezeit einem weisen Unterschied unter dem/ was ihnen nach oder wieder GOtt

und seinen Willen befohlen wird / in jenem verläugnen sie ihren eigenen Willen gar gerne/ aber in diesem bekennen sie frey mit Daniel im A. und denen Aposteln im N. Testament : Man müsse GOtt mehr gehorchen dann den Menschen.

(75.) Wider die Abgötterey.

Mel. HErr GOtt der du erforschest mich.

ACh ! laß mich, schöpffer, (a) ausser dir Sonst keine hülffe suchen : Auch selbst die liebe gegen mir, [1] Verdammen und verfluchen : Ich bin ja nichts, nichts ist die welt, Darauf manch hertz sein datum = stellt, Diß alles muß (b) vergehen ; Der aber in dem glauben fest, Sich gantz und gar auf dich verläßt, Der kan und wird bestehen.

2. Was ist der mensch? daß man auf ihn Will seine hoffnung gründen : (c) Er fällt wie eine blum dahin, Die nimmer ist zu finden : Und dann ist auch die zuversicht, Die man nach diesem pol [3] gericht, Vergebens und verlohren : Wir menschen sind doch insgemein, Und sollt es auch ein käyser seyn, In eitelkeit gebohren.

3. Und also werden ehr und pracht, Darauf sich manche stützen, Zum götzen [4] dieser welt gemacht, Die doch nichts können nützen ; Die ehr ist nichts (d) denn

(a) Jer. 17/ 5. 7. (b) 1. Joh. 2/ 17. (c) Ps. 103/ 15. Esai 40/ 6. 7. (d) Weißh. 5/ 8.

1 Nehmlich die verdorbene und sündliche Eigen-Liebe, dann es giebt auch eine unschuldige und rechtmäßige Liebe sein selbst.

2 Oder Hoffnung / das ist/ sich darauf verlässet.

3 Ist Absicht auf menschliche Hülffe.

4 Alles worauf sich der Mensch mehr als auf GOtt verläßt / ist nach Redens-Art der Schrifft sein Götz oder Abgott. Leider / daß dem drey köpfigten Welt-Götzen/

denn eitelkeit, Ein weg, darauf man mit der zeit Muß ins verderben lauffen: Deßgleichen iſt auch geld und (e) gut, Darum ſo manche leib und blut, Ja gar die ſeel verkauffen.

4. Ach dencke lieber menſch daran! GOtt muß dein alles werden: Nichts iſt (f), das dich erretten kan Jm himmel und auf erden: Er iſts, der alle dinge ſchafft; Er giebt denſelben ihre krafft, Zu nehren und zu ſtärcken; Wie ſolten wir denn nicht vielmehr Dem (g) ſchöpffer geben preiß und ehr, Denn allen ſeinen wercken.

5. HERR! laß mich darum nur auf dich All mein vertrauen ſetzen: Es kan ſo gar der himmel mich (h) Nicht ohne dich ergetzen: Jch will in dich zu aller zeit, Jn creutz und widerwärtigkeit, Den hoffnungs-ancker 5 ſencken: Es ſoll mein hertz, mein geiſt und ſinn, Und was ich inn- und auſſen bin, Nur ſtets an dich gedencken.

(e) 1. Tim. 6/ 9. (f) Jerem. 3/ 23. (g) Röm. 1/ 25.
(h) Pſ. 73/ 25.

---

der Wolluſt/ der Ehre/ und dem Reichthum faſt der meiſte Theil der Menſchen nachhuret. Siehe 1. Joh. 2.

5 Das iſt/ mich gantz und gar auf deine Hülffe verlaſſen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-3. So unbekannt GOtt Lob! unter uns Chriſten die grobe Abgötterey iſt; ſo gemein iſt leider die ſubtile heut zu Tage worden. O wie viele ſind/ die aus dem Gold-Klumpen ſich in ihrem Hertzen einen Abgott machen/ oder die den Bauch ſich zu ihrem GOtt wählen/ und ihr Hertz an die verdammliche Lüſte des Fleiſches hängen/ oder die ſo hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn/ daß ſie von jederman wollen verehret und angebetten ſeyn/ u. dgl. m. Das ſollte aber von Chriſten nicht können geſaget werden/ als welche wohl wiſſen/ wie ſehr der wahre GOTT über ſeiner Ehre eyffere/ Eſ. 42. und daß er über alle Dinge wolle geliebet/ geförchtet/ und geehret ſeyn. Steure ſelbſt o

GOtt

GOtt! solchem Heydnischen Unwesen unter deinen Christen/ und laß die gantze Welt bald / ach bald! voll werden des Erkänntnisses und der Ehre des wahren GOttes.

v. 2. Warum sollte ich Menschen/ wären es auch Käyser und Könige/ auf eine unziemliche Weise förchten / oder mich auf sie mehr als meinen GOtt verlassen? da sie doch so hinfällig und gebrechlich sind/ als ich selber bin/ und mir wenigst in meiner letzten Todes-Stunde nicht ein Brösamlein Trostes und Erquickung geben können? Gieb dann lieber GOTT / daß ich mit meinem Hertzen nimmermehr von dir weiche/ und keinem Menschen/ wie lieb er mir/ wie hoch und groß er auch ist / zu gefallen dich niemalen aus den Augen setze und Böses thue; dich aber allein förchte/ und mich auf dich in aller Noth verlasse.

v. 4. Solle GOtt der Seelen ihr Alles seyn/ so daß sie mit Assaph ausruffen kan: Und wann mir auch gleich Leib und Seel verschmacht/ so bist du doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil; So muß ihro vorher alles in der Welt zu nichts werden / daß es aus Hertzens-Grund heißt / wann ich nur dich hab / so frag ich nichts nach Himmel und Erden. O weh also/ des eitlen und grossen Selbst-Betrugs so vieler/ die/ wann sie mit ihrem Hertzen noch unbeweglich an der Welt kleben / und darinn ihr alles finden / dannoch so keck sind / sich dieses Trostes anzumassen/ daß GOtt ihres Hertzens Theil seye: etwa diesen Text offt daher betten / oder gar zum Leich-Text sich erwählen können. Das sind betrogene Seelen! Mein GOtt! lasse du mir alle Tage die Welt und was darinn ist in meinem Hertzen weniger / und zuletzt gar nichts werden/ damit du darinn immer grösser / und demselben endlich alles werdest.

(76.) Das Hertz / GOttes Acker.

Auf den Sonntag Sexagesimä.

In eigener Melodie.

Ach laß o GOTT, mein hertz doch deinen acker
seyn, Bau, wart und pfleg ihn selbst mit deines geistes händen, Wirff du das saamen-korn des edlen worts hinein, So wird er dir zum preiß dereinsten früchten senden.

2. Wann in demselbigen noch wollust-disteln stehn, So reisse sie heraus, daß sie die saat nicht schwächen. Wo noch des eignen sinns sein harter felß zu

sehn,

sehn, So wollst du ihn mit macht zermalmen und zerbrechen.

3. Wo sich das unkraut zeigt der liebe dieser welt, So nimm ihm seinen safft, daß es verdorren müsse. Wann etwa dieser saam auf dürre furchen fällt, So feuchte du das land durch deine gnadengüsse.

4. Wo sich ein dornen-strauch unnützer sorgen zeigt, So laß ihn alsobald in seiner wurtzel sterben, Wo sich die schwache saat zur nassen fäule neigt, So mäßige den grund, um früchten zu erwerben.

5. Wann es zu frostig ist, so lasse doch die glut Von deiner liebes-sonn das kalte feld erquicken, Wann ein vergiffter brand der erndte schaden thut, So wollst du deinen geist zu seiner kühlung schicken.

6. Laß das gewitter gut, und niemahls schädlich seyn: Bewahr den zarten halm vor hagel und vorschlossen: Mach in dem wachsthum mich bey sturm und sonnen-schein In meinem christenthum getreu und unverdrossen.

7. Sieh selbst nach deinem guth, das du gebauet hast; Laß es, so lang es wächßt, den seegens-regen wässern. Wann etwas ist verderbt, und schaden hat gefaßt, Das wollst du, guter GOTT! durch deine langmuth bessern.

8. Wann einst die stimm erschallt: schlag mit der sichel an; So gieb, daß man in mir möcht guten waitzen finden: Und man mich dir zum preiß mit freuden angethan Mög in das bündelein der lebendigen binden.

9. Nach der gewitters-zeit, der unruh dieser welt, Nach so viel ungestümm, nach so viel ach und weinen, So sammle mich, mein GOTT, aus diesem jam-

jammer-feld Zur ewig ſüſſen ruh, zu dir in deine ſcheunen!

* Weilen dieſes Lied nichts anders als ein Gebett der Seele über das herrliche Evangelium Luc. 8/ 4 == 14. Domin. Sexageſ. von dem Saamen Göttlichen Worts und deſſen zerſchiedener Würckung/ in ſich hält / ſo hat man den Geehrten Leſer/ ſo wohl in Anſehung der Schrifft-Stellen / als auch der Erklärung auf bemeldtes Evangelium / und deſſen genugſam bekannte Auslegung weiſen wollen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 5. Mein GOtt! ich erſchrecke/ wann ich daran gedencke / wie viele Hinderniſſe an der Krafft Göttlichen Worts / wie viele Verſuchungen / die uns um die Frucht deſſelben bringen können/ wir auf dem Wege nach der Ewigkeit haben: Wäre es doch an einer einigen genug: ja weil es dein Wort iſt / ſo ſollte es ja nirgend ohne Frucht und Seegen auf dem Hertzens-Acker ſeyn. Deſto mehr Fleiß und Sorgfalt muſt du dann anwenden o Seele! ſolche Hinderniſſen durch den gnädigen Beyſtand GOttes aus dem Weg zu räumen/ ſonderlich aber den etwa im Hertzen noch verborgenen ſteinichten Boden durch eine gründliche Buſſe und Bekehrung vollends abzuſchaffen / tieff zu graben und die übrige heimliche Welt- und Wolluſt-Liebe/ wordurch der öffters ſchon hervorkeumende Saame Göttliches Worts erſticket wird/ nach und nach gantz zu unterdrücken. Darauf wird bald ein geſeegnetes Wachsthum und reiche Früchten deß in dich gepflantzten Worts / Früchten die dich in die Ewigkeit begleiten/ folgen.

v. 6 == 9. Solle die Frucht des Feldes wohl gerathen/ ſo muß auch die Witterung des Himmels gut ſeyn. Früh- und Spat-Regen ſind wohl nöthig / aber nicht weniger guter und warmer Sonnenſchein / obwolen ein kleiner Sturm und Ungewitter dabey nichts ſchadet. Alſo auch der Saame Göttliches Worts / ſoll er in dem Hertzen aufgehen und gute Früchte tragen / ſo muß er unter eben ſolchen Abwechslungen / nemlich unter dem alles erwärmenden Sonnenſchein der Göttlichen Gnade / und unter dem gnädigen Regen der Tröſtungen des Heil. Geiſtes/ dardurch das dürre Erdreich des Hertzens befeuchtet und erquicket wird/ aufwachſen und gedeyhen: die Stürme der Anfechtungen und Wetter der Trübſalen müſſen nur darzu dienen/

dienen / das Hertz in der angefangenen Gnade und Krafft je mehr und mehr fest zu setzen / und das Wort GOttes in demselben desto besser zu bewähren. Darvor seye der Name des HErrn gelobet!

(77.) Um die Regierung des Heiligen Geistes.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt ꝛc.

ACh lasse deinen geist mich, JEsu, stets regieren,
Laß ihn auf ebner bahn (a) biß an mein end
mich führen, Dir opffre ich mich auf, und eigne dir
gantz zu, Was ich gedenck und rath, und alles was
ich thu.

2. Wie unaussprechlich groß ist, JESU, dein empfinden[1], Wie seelig ist es, sich (b) dir ewiglich verbinden, Ach! steh mit deinem geist mir schwachen kräfftig bey, Und gieb, daß in dem kampff ich immer siegend sey.

3. Ich lebe (c) dir durch dich, was solte ich mir leben, Denn leben ohne dich, ist in dem tod nur schweben: Richt mich durch deine krafft, wenn ich will sincken, auf, Ach! tröst mich, wenn ich seufftz, in meinem schweren lauff.

4. Und laß mich endlich denn, nach dem vollbrachten leyden, Mit unverzagtem muth aus dieser welt abscheiden, Gieb, daß das sterben mir sey mein gewinn (d) und freud, Leit mich durch deinen geist zur frohen ewigkeit.

5. Ich kenne deine krafft, empfinde dein vermögen, Wo das sich in mir regt, kan ich die feind (e) erlegen, Die schmach und mattigkeit, das grauen muß ver-

(a) Ps. 143/ 10. (b) Offenb. 19/ 9. (c) 2. Cor. 4/ 15. (d) Phil. 1/ 21. (e) Ps. 60/ 14.

1 Das ist/ wo man deine Gegenwart und Gnade im Hertzen spüret.

vergehn, Den himmel[2] über mir ſeh ich ſchon offen ſtehn.

6. O höchſt-beglückte ſeel! die du alſo begabeſt, Und im verborgenen mit deinem[3] manna (f) labeſt, Die auſſer dir nach nichts (g) hier ſtrebet auf der erd, Und trachtet nur nach dem, was dorten ewig währt.

7. Ach! reiner ſeelen-gaſt, laß mich dein ſtets genieſſen, So trett ich freudig dann was eitel iſt mit füſſen, (h) Tobt ſatan und die welt, umſonſt iſt ihr bemühn, Es ſoll, durch dich geſtärckt, mich nichts von dir abziehn.

8. O! wo das (i) innerſte die göttlich' krafft empfindet, Und JEſu liebes-flamm das kalte hertz entzündet, Wo dieſes licht[4] erbricht mit ſeinem göldnen ſchein, Kan angenehmers nichts, noch etwas ſchöners ſeyn.

9. Dein bin ich, du biſt mein, in dir ſteht all mein weſen[5], Dich hab ich einig mir zu meinem ſchatz erleſen: Ach! deine ſüßigkeit kan lindern alle pein, Drum muß des creutzes-hitz mir eine kühlung ſeyn.

10. Was deine gnad mich heißt, will willig ich verrichten, (k) Dein wille ſey mein will, du, du wirſt alles ſchlichten, Das ende ſeye dir, o JEſu! heimgeſtellt, Mach immer du mit mir, was deinem rath gefällt.

(f) Joh. 6/ 48. 49. (g) Phil. 3/ 13. (h) Pſal. 46/ 3. (i) Pſ. 84/ 3. (k) Matth. 26/ 39.

2 Das iſt/ ich genieſſe noch hier einen Vorſchmack des ewigen Lebens.

3 Das iſt/ mit dem lebendigen Brod vom Himmel/ das JEſus ſelbſt iſt.

4 Der Liebe GOttes und JEſu mit ihren ſeeligen Gnaden-Würckungen.

5 Durch dich bin ich etwas/ ohne dich aber nichts.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. 8. 9. Siehe Nutz-Anwendung 1. und 2. Num. 73. (ach laß dich jetzt) wo von eben dieser Herrlichkeit der Christen gehandelt wird.

v. 5. Christen sind mächtige/ ja in gewisser Masse allmächtige Leute / nicht zwar von und durch sich selber/ dann da ist ihre Macht lauter Ohnmacht / sondern durch den/ der sie mächtig machet / Christum. Durch diesen können sie über all ihre/ vornemlich geistliche/ Feinde siegen/ und des Tods / der Hölle / und des Teuffels spotten : durch dessen Krafft vermögen sie alle Hinderniße des Guten / wie mächtig und unüberwindlich sie auch scheinen/ doch zu überwinden : ja in dem Gebett um des Verdienstes Christi willen dem allmächtigen GOtt sein Hertz abzugewinnen / u. dgl. m. O daß sie diese ihre grosse Macht und Stärcke auch wüßten / und nicht/ wie es leider bey den meisten ist/ vor einem Stroh-Hälmlein erzitterten / ich meyne der geringsten Reitzung zur Sünde unterlägen/ oder wohl gar/ ehe die Welt oder der Teuffel mit der Versuchung zur Sünde kommt / sich ihme zum Voraus überwunden gäben ! Ach lernet dann erkennen/ wie mächtig ihr durch Christum seyn könntet / und wagets in dem Nahmen GOttes und in der Krafft Christi getrost mit euren Feinden : Was gilts / ob sie euch was abgewinnen sollen ?

v. 6. 7. Siehe vornemlich Nutz-Anwendung 3. Num. 53. (ach höchstes Gut du) ꝛc.

v. 9. 10. Man weißt Exempel aus den Kirchen-Geschichten / daß einigen Märtyrern / welche lieber haben sterben wollen um der Liebe GOttes willen / als ohne dieselbe leben / oder welche nicht konnten ohne Gefahr von GOtt abtrünnig zu werden/ länger das Leben behalten/ das Feuer als ein kühles Bad gewesen / und also seine Natur bey ihnen völlig verlohren. Christen können noch auf den heutigen Tag dieses durch die Gnade GOttes rühmen/ daß die Hitze der Anfechtung ihnen zu einer angenehmen Kühlung dienen müsse/ wann sie es in der Verleugnung ihrer selbst / in der Versenckung ihres eige-

nen Willens in den Willen GOttes dahin bringen / daß sie sich freuen/ daß sie mit Christo leiden / und mit allem was ihnen GOtt zuschickt vergnügt und zufrieden seyn.

(78.) Aufmunterung zur Liebe GOttes und des Nächsten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

ACh liebe menschen thut doch eilen Aus eurem tieffen jammer-stand, (a) Zu Christo, daß er euch kan heilen Mit seiner starcken wunder-hand; Und euch zu eurer wahren cur Einflössen seine liebs-tinctur.

2. Er ruffet ja mit süssen worten Euch (b) allen gar getreulich zu: Daß ihr bey ihm in seinen horden 1 Solt suchen eurer seelen ruh. Drum nahet euch doch zu ihm hin Und lernet seinen demuths-sinn.

3. So wird er euch alsdann erquicken Und von der schweren sünden-last Entladen, welche euch thut drücken; Er wird euch geben ruh und rast In seinem sichern friedens-zelt; Drum komm doch zu ihm alle welt!

4. Seyd doch nicht gleich den wilden rossen, (c) Noch den maul-eseln, welche man Muß zäumen und mit spornen stossen Biß man sie bringt zur rechten bahn. Ach! beuget 2 eure hälse doch Gantz willig unter Christi joch.

5. Dann es ist ja gantz sanfft zu tragen Dem, der es

(a) 2. B. Mos. 15/26. (b) Matth. 11/28. (c) Psal. 32/9.

1 Das ist / ist seinem Schaf-Stall / wo er seine Gläubige versammlet.

2 Das ist / folget von Hertzen und mit Willen seiner Lehre / und nimmet sein Creutz gedultig auf: Dann beedes heißt das Joch Christi.

es willig auf sich nimmt; Ihr dürfft nicht überschwachheit klagen, Wann ihr euch nur darzu bequemt: Und eure hälse drunter beugt, So wird euch seine last bald leicht.

6. Dann sein gesetz ist leicht zu halten, (d) Dem, der den heyland hertzlich liebt; Wer Christum in sich lässet walten Und sich ihm gantz zu eigen gibt, Dem ist des HErrn gesetz gantz leicht, Daß er es keiner last vergleicht.

7. Dann es besteht in lauter liebe; Nun ist ja lieben eine lust, Dem Christi sanffter geistes-triebe In seiner seelen ist bewust, Wie kommts dann, daß ihr stimmet ein: Daß lieben solt unmöglich seyn?

8. GOtt ist ja wesentlich die liebe, (e) Und wer aus ihm gebohren ist Der liebt aus reinem geistes triebe GOtt und den HErren JEsum Christ, Er liebt den nächsten, GOttes bild, Und so wird das gesetz erfüllt.

9. Und o! wie leicht ist GOtt zu lieben, Dieweil er ist das höchste gut, Sein umgang leidet kein betrüben, Es brennet seine liebes-glut Gar sanfft und lieblich in der seel, Und mangelt ihr niemahls an oel 3.

10. Auch ist das keine last zu nennen, Wann man (f) den Nächsten lieben soll, Und ihm gern alles gutes gönnen. Ein GOttes kind ist liebe voll, Es bringet frucht nach GOttes art, Der sich in ihm recht offenbahrt.

11. Drum seyd gewiß ihr lieben seelen! Wann euch des HErrn gesetz zu schwer, Daß euch der liebesgeist thut fehlen. Ihr seyd von GOtt und Christo

(d) 1. Joh. 5/3. (e) 1. Joh. 4/16. (f) 1. Joh. 4/20. 21.

3 Das ist / an Göttlicher Nahrung / daß sie also immerfort währet.

leer (g) Gantz jämmerlich arm, blind und bloß Und euer elend iſt ſehr groß.

12. Ihr ſeyd entfremdet von dem leben, (h) Welches aus GOtt in Chriſto iſt, Und euch kan krafft zu halten geben Das wort des HErren JEſu Chriſt, ihr liebt den HErren JEſum nicht (i) Und ſeyd verflucht: wie Paulus ſpricht.

13. Ihr habt auch einen heyland nöthig, Drum nahet euch zu Chriſto hin, Dann er iſt ja darzu erbötig In ſeinem treuen liebes-ſinn, Daß er euch gerne heilen will Und bringen zu dem rechten ziel.

14. Erkennet ihn vor euren hirten, (k) Und folget ihm getreulich nach. Laßt euch doch leiten, ihr verirrten! Sind eure ſeelen kranck und ſchwach: So ſchreyt doch nach der artzeney, Die euch vom ſünden-tod macht frey.

15. Beklaget euren groſſen jammer, In welchem ihr euch noch befindt, Und fliehet aus der ſünden-cammer [4] Zu Chriſto, daß er euch verbind Mit ſeinem [5] edlen oel und wein (l) Und von den ſünden mache rein.

16. Dann ſonſten müſt ihr ewig ſterben Und drauſſen bey den [6] hunden ſeyn, (m) Weil niemand GOttes reich kan erben Er ſey dann heilig, fromm und rein Und eine neue creatur Aus GOtt gebohrn, diß glaubet nur!

(g) Offenb. 3/17. (h) Epheſ. 4/18. (i) 1. Cor. 16/22.
(k) Joh. 10/12. und 27. (l) Luc. 10/34.
(m) Offenb. 22/15.

4 Das ſind die verborgene Winckel / da man gerne Sünden zu begehen und zu verbergen pflegt.
5. Iſt Evangelium und Geſetz: beedes muß beyſammen ſeyn / wann der Menſch aus ſeinem Elend ſoll herausgeriſſen werden.
6 Das ſind die Gottloſe und Verdammte.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. 4. Es ist ja freylich eine Schande/ wann vernünfftige Menschen als wie die unvernünfftige Thiere durch Zwang und Drang/ und nicht durch gute und vernünfftige Vorstellung zur Ausübung ihrer Pflichten wollen angetrieben seyn: noch grössere Schande ist es vor einen Christen/ wann er weder durch die süsse Einladungs-Worte seines Heylandes/ noch auch durch die sanffte Rührungen des guten Geistes in der Seele sein Hertz zur redlichen Ubergab auffordern und sich abgewinnen läßt/ sondern wartet biß GOtt / wo er ihm ja noch Gnade zur Busse giebt / mit vielen Schlägen und blutigen Züchtigungen solches von ihm erhalten muß. Mein Heyland! so führe mich dann auf deinen Wegen/ nicht durch Zaum und Gebiß / sondern leite mich mit deinen Augen/ wie du verheissest/ und in sanfften Liebes-Seilen.

v 4. Ein frommer und bekehrter Christ hat sonderlich in der Bewahrung vor dem Bösen einen grossen Vortheil vor einem noch unbekehrten Sünder: Dann da GOTT diesen so zu reden als ein unvernünfftig Thier mit Zäumen und Gebiß/ oder als einen Wahnsinnigen durch Anlegung an Ketten und Bande bewahren muß/ daß er nicht alle Augenblick in sein eigen Unglück und Verderben hinein renne/ so bewahret er jenen durch die inwendige Zucht des Heil. Geistes/ und durch seine süsse Gnade vor allem / wordurch GOTT kan beleidiget/ und das Gewissen verletzet werden.

v. 5 == 12. Es ist ein altes und wahres Wort: Lust und Lieb zu einem Ding / macht alle Müh und Arbeit ring/ das sich sonderlich in dem Christenthum als wahr beweiset. Wer GOtt liebet/ der hält auch seine Gebott/ Joh. 14. (so auch bey der Liebe des Nächsten) und die Liebe macht/ daß einem Christen die Gebotte GOttes nicht schwer sind/ oder ihme zu halten nicht sauer ankommen. Dann die Liebe neiget das Hertz innerlich zu dem Geliebten/ und machet daß der Liebende keine Mühe und Beschwerlichkeit scheuet/ nur desselben theilhafftig zu werden/ und sich ihme gefällig und angenehm zu machen. Wundere dich also nicht mein Christ! daß so

wenig halten der Gebotte GOttes unter den Leuten iſt/ ſo wenig gewiſſenhaffte Ausübung der Pflichten gegen dem Nächſten ſich zeiget/ es fehlet an rechtſchaffener Liebe GOttes und des Nächſten. Nur lerne vor dich dir auf angezeigte Weiſe das Chriſtenthum leicht zu machen.

(79.) Vom ungerechten Haußhalter. Item, von dem reichen Mann/ und dem armen Lazaro. Luc. 16.

Auf den neundten Sonntag Trinitatis.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

ACh lieber! dencke ſtets daran, Daß du muſt rechnung geben, (a) Von allem, was du haſt gethan, In deinem gantzen leben: Was du geredet und gedacht, Wird künfftig an das licht gebracht, Es bleibt tieff eingegraben [1].

2. GOtt theilt uns ſeine güter (b) aus, Die ſchätze dieſer erden: Der kluge hält vernünfftig hauß, Daß er gelobt [2] mög werden; Der reichthum, ehre, gelt und gut, Geſundheit, leben, leib und blut, Sind lauter (c) GOttes gaben.

3. Er will, daß wir die lebens-zeit Auf wucher [3] ſollen wenden, Und immer nach der ewigkeit Ein gut gewiſſen ſenden [4]: Daß wie der ſchlaue (d) ſchaffner hie,

(a) Prov. Sal. 12/ 14. 2. Cor. 5/ 10. (b) Matth. 25/ 14. 15. (c) 1. Cor. 4/ 7. (d) Luc. 16/ 1-9.

1 Das iſt/ es wird nichts vergeſſen/ GOTT dencket wohl daran.
2 Nemlich von GOtt/ und wohl vor ihm beſtehen.
3 Das iſt/ etwas in derſelben auf die lange Ewigkeit zu ſchaffen.
4 Das iſt/ uns befleiſſen/ in dieſelbe mit einem guten Gewiſſen einzutretten.

hie, So soll ich, du, er, wir, ihr, sie, Nur an das künfftig dencken.

4. Wir sollen uns viel gute freund Mit unserm mammon[5] machen; Die trösten, die voll kummer seynd, Für die verlaßne wachen: Es will GOtt dem, der hertzlich liebt, Und denen armen reichlich giebt, Auch wieder reichlich schencken.

5. O daß wir nur (e) zum argen klug, Zum guten alber heissen! Und wir darmit, durch selbs-betrug, Das gute von uns weisen[6]: Was aber tragen wir davon? Nichts, denn des schlimmen schaffners lohn, Den er zuletzt bekommen.

6. Ach darum laßt uns immerzu, Nur nach dem guten streben, Daß, wann wir künfftig uns zur ruh, Und in das grab begeben, Uns nicht mit vielem weh und ach, Die böse wercke folgen nach, (f) Die wir hie fürgenommen.

(e) Röm. 16/ 19. (f) Offenb. 14/ 13.

5 Heisset so viel als Reichthum im Syrischen.
6 Das ist/ wegweisen/ nichts damit zu thun haben wollen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O wie eine schwere Rechenschafft stehet mir/ dir/ und uns allen noch bevor/ die an jenem grossen Gerichts-Tage ein jeder GOtt vor sich selbst wird geben müssen/ Rom. 14. Mein GOtt! damit ich alsdann nicht darvor erschrecken dörffe/ wann dieser grosse und erschröckliche Tag würcklich einbricht/ so laß mich meine Rechnung noch hier in der Zeit richtig machen/ und das schwartze Schuld- und Sünden-Register in einer täglichen Buß mit dem blutigen Verdienst meines Erlösers durchstreichen/ der mein Fürsprecher an jenem gestrengen Tag vor dir seyn/ und mich vertreten solle/ 1. Joh. 2. Das weiß ich gewiß/ und darauf will ich mich verlassen jetzo und in meiner letzten Todes Noth.

v. 2. 3. Was du hast o Mensch! von Gütern Leibes und der Seelen/ sind nur frembde und auf Rechenschafft anvertraute Güter/ keines davon ist dein eigen/ beede dein Leib und deine Seele sind GOttes / 1. Cor. 6. Selbst Könige und Fürsten sind in Ansehung GOttes über ihre Lande und Königreiche nur Hauß-Halter/ die sich deswegen mit allem Recht von GOttes Gnaden schreiben: wie viel weniger werden dann wir das unsere eigen haben? So gehe dann mit deinen Gütern/ sie seyen der Seele/ oder des Leibs/ oder des Glücks/ ꝛc. nicht als ein Eigenthums-Herr nach deinem eigenen Gefallen um/ sondern brauche sie nach dem Willen GOttes und zu dem End-Zweck/ worzu er sie gegeben: siehe dabey wohl zu/ daß du in Verwaltung derselben getreu/ ja nur treu/ erfunden werdest/ dann mehr suchet man nicht an einem Hauß-halter/ 1. Cor. 4. Ubrigens lasse es alles gehen wie es der weise Eigenthums-Herr damit machet / und sey zufrieden/ was es auch ist / das er dir anvertrauet/ sollte es auch nur etwas weniges seyn / ist doch die Beschwerlichkeit bey den zehen frembden Centnern grösser / als bey zwey oder dreyen.

v. 4. Was willt du mein Christ an den Armen mit deinem Vermögen sparen? ist ja doch auch dieses nicht dein/ sondern GOttes. Heilige vielmehr dasselbe künfftig damit/ daß du es im rechten Zweck zum Dienst der Liebe und Mildthätigkeit anlegest/ darauf hat GOtt grosse Gnaden-Verheissungen gesetzt/ daß er solches Werck der Liebe wohl belohnen wolle/ wann dereinst die Arme die ihnen geschehene Wohlthaten/ als eine Würckung des lebendigen Glaubens preisen werden. Das heißt: Machet euch Freunde ꝛc.

(80.) Gedult / bringt Huld.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

ACh lieber GOtt, gedult verleihe meinem hertzen,
Auf daß ich alle plag, verfolgung, angst und schmertzen, Erleide mit gedult, nicht murre, wann es sich Mit deiner hülff verweilt und trau allein auf dich.

2. Du

2. Du siehst ja meine noth (a), und wie ich werd geplaget, Wie meiner feinde grimm und boßheit mich umjaget [1] O HErr! dich ruff ich an, ach hilff! errette doch, Daß ich nicht geh zu grund, hilff mir aus diesem joch [2].

3. Dir ist mein hertz bekandt, (b) und mein thun unverborgen, Drum laß ich dich, o GOTT, vor meine rettung sorgen, Und übergebe dir das übel, so mich plagt, Ich weiß, du schützest mich, du hast mirs zugesagt.

4. Sind meiner feinde viel, so hoff ich doch zu siegen, (c) Vor GOttes starckem arm muß ihre macht erliegen, Der ist mein schirm und schild, drum trutz ihr meine feind! Ich frage nichts nach euch, im himmel ist mein freund!

5. Im himmel ist mein schatz, dem sich mein hertz ergiebet, Der mich hinwiederum ohn alle falschheit liebet; Diß band ist viel zu starck, kein feind es trennet nicht, Ob er gleich alle macht und list dahin gericht.

6. Ihr feinde habt mich zwar in eure macht bezwungen, Und mir ein grosse zahl der thränen abgedrungen, Diß schadt mir alles nichts; da, wo mein JEsus wohnt, Ist keine thrän (d) umsonst, dort wird sie wohl belohnt.

7. Seht zu, daß dieser bach [3], so aus den augen dringet, Euch nicht viel hertzenleid (e) und bittres leiden bringet. Geschicht es gleich nicht hier in dieser

(a) Psal. 56/ 2. 3. (b) Psal. 38/ 10. (c) Psal. 3/ 7. 8.
(d) Offenb. 21/ 4. (e) Syr. 35, 18. 19.

1 Das ist / Von einem Ort zum andern verfolgt.
2 Aus dieser Noth/ von der Verfolgung meiner Feinde.
3 Der Thränen / die ihr mir auspreßt.

lebens-zeit, So iſts vielleicht bevor dort in der ewigkeit.

8. Ich aber trau auf GOtt, er machs, nach ſeinem willen, Mit mir, ich zweifle nicht, er wird ſein wort erfüllen, So mir die hülff verſpricht: drum faß ich meine ſeel Nun gäntzlich mit (f) gedult, erwarte ſein befehl.

9. GOtt ſchweigt zwar eine zeit zu meiner feinde willen, Läßt ſie das ſünden-maaß, zu ihrem ſchaden, füllen: Alsdann giebt er zu lohn, was ſie mir zugedacht, (g) Die gruben 4, die ſie mir mit ſolchem fleiß gemacht.

10. Den Daniel hat GOTT, aus wilder löwen-rachen (h) Erlöſt, und da die feind es dachten bös zu machen, Mit ihm es wohl gemacht, daß er geſieget ob, Und daß, zu ſeiner ehr, ihm dient die harte prob.

11. So zweifel ich auch nicht, es wird mir wohl gelingen, Der GOtt, ſo niemand noch verlaſſen, wird mich bringen Aus ſolcher groſſen noth; weiß ich ſchon keinen rath, Ich laſſe dem die ſach, der öffters wunder that.

12. Ich weiß, es werden noch die feind und freunde ſehen, Daß GOtt geſinnet iſt, den ſeinen beyzuſtehen: Indeſſen will ich ihm gedultig halten ſtill, Erwarten ſeine ſtund, wann er mir heiffen will.

(f) Pſ. 39/10. (g) Pſ. 7/15. 16. (h) Dan. 6/22.

---

4 Das iſt / laßt das Unglück / das ſie mir zugedacht / auf ihren eigenen Kopf kommen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Chriſtliche und ſtandhaffte Gedult iſt kein Werck eigener natürlichen Kräfften / ſondern eine Würckung der Gnade / und muß daher von GOtt durchs Gebett erlanget

get werden. O glaube niemand / daß es etwas geringes sey / gedultig zu seyn: es erfordert daß man seinen eigenen Willen breche / hingegen sich gantz und gar dem Willen GOttes / wann er uns auch tödten wollte / überlasse / diß ist der Grund von der Gedult / und wo dieser nicht in dem Hertzen gelegt ist / so berede sich ja niemand daß er gedultig seyn wollte. Mein GOtt! so pflantze dann selbst dieses edle Kräutlein Patientia in meine Seele / und laß mich dieselbe von dem allervollkommensten Exemplar JEsu Christo und in seiner Schule lernen.

v. 2. 3. 4. Hast du Feinde die dich verfolgen und dir Leid anthun / mein Christ! so mache es wie hier das leidende Hertz / übergieb die gantze Sache deinem GOtt in stiller Gelassenheit / und hoffe auf ihn / er wird zuletzt noch recht richten zwischen dir und deinen Feinden / und ihre Boßheit ihnen bezahlen auf ihren Kopf. Die Welt zwar sagt in diesem Fall: Wie man dir thut / so thue wieder / du wirst endlich den Feind schon müd machen: Das böse Fleisch rathet selbsten Satisfaction zu nehmen / und das Müthlein am Feind zu kühlen / ꝛc. Aber weder dieser noch jener Rath ist aus GOtt / läßt sich auch natürlicher weise davon zu reden nicht allemahl ins Werck setzen / sonderlich wann der Feind zu mächtig und verschlagen ist. Bey dem erstern Rath aber / der Christlich ist / fehlet es niemalen / man behält dabey ein gutes Gewissen / und thut erst was Christus und alle fromme Kinder GOttes auch gethan haben.

v. 6. 7. Thränen der unschuldig Verfolgten und Unterdrückten wie verborgen sie auch vergossen werden / machen dannoch ein lautes Geschrey in den Ohren GOttes. Syrach bezeugets daß sie wohl die Backen herab lauffen / aber über sich schreyen / wider den der sie auspreßt / c. 35. Ja es stehen solche Thränen unter einer gantz besondern Aufsicht GOttes / indem er sie zehlet / und als etwas kostbares aufhebet / Ps. 56. Tröste dich dessen lieber Christ! hüte dich aber desto sorgfältiger / daß du niemand Leyd anthuest / darüber er zu GOtt seufftzen und weinen möchte. Ihr Ungerechte und Verfolger der Unschuld aber höret diß / und erschrecket / und lasset ab von eurem bösen

Weſen / wo ihr nicht ewig in der Höllen wehklagen wollet.

(81.) Uber die Worte 1. Buch Moſ. 1 / 2. Und die Erde war wüſte und leer.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt.

ACh liebſter abba! ſiehe doch, Wie meiner ſeelen-erde[1] So wüſte iſt, und wie ſie noch So leer von frucht und zierde! (a) Sie bleibet auch ein böſes land, Biß daß ſie deine gnaden-hand Macht gut, und lieblich grünend[2].

2. Zwar iſt ſie nicht vom unkraut[3] leer, Diß trägt ſie aller orten, Dieweil ſie iſt damit ſo ſehr (b) Vom feind beſäet worden. Die ſchlange[4] hat ſie gantz vergifft, So, daß ſie nun dein fluch auch trifft Von wegen meiner ſünden.

3. Ach! aber, HErr, erbarm dich mein Um JEſu Chriſti willen! Mach ſie von allem unkraut rein, Und thu ſie doch erfüllen Mit deines guten geiſtes krafft, (c) Die alles wieder neue ſchafft, Und bringt zum guten ſtande.

4. Erleuchte und erwärme ſie Mit deiner gnaden-ſonne, Bereite ſie in allem, wie Sie dir bringt freud und wonne. Ach! wäßre[5] ſie, du höchſtes gut (d) Mit deiner lebens-waſſerfluth, Und mach ſie lieblich grünend.

5. Be-

(a) Joh. 15 / 5. 6. (b) Matth. 13 / 25. 26. (c) Ezech. 36 / 26. (d) Eſa. 44 / 3. 4.

1 Das iſt / ihr tiefſter Grund.
2 Das iſt / fruchtbar und wachſend im Guten.
3 Der Sünden und Aergerniſſen.
4 Beederſeits wird der böſe Feind / der Teuffel verſtanden.
5 Das iſt / mache ſie fruchtbar durch deine alles lebendig machende Krafft.

5. Besame sie mit deinem wort, Daß aus ihr hervor käumen, Durch deine krafft an allem ort, Viel stauden[6] und viel bäumen, Voll schöner blumen[7], laub und frucht, Die du schon lang in mir gesucht, Doch leider! noch nicht funden.

6. Bereite solche öde stätt Zu einem schönen garten, Voll aller schönen blumen-beth Und früchte bester arten (e), Und laß ihn dir zum lob und preiß, Gleich einen schönen paradeiß, In ewigkeit floriren.

(e) Phil. 1/11.

6 Das ist/ nach der Redens-Art des Propheten Bäume der Gerechtigkeit/ und Pflantzen dem HErrn zum Preise.

7 Das ist/ allerhand Christlicher Tugenden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Als GOtt im Anfang Himmel und Erden erschaffen/ so war die Erde wüste und leer/ 1. B. Mos. 1/2. Das ist ein schönes Bild der Erneuerung und Widerbringung der Seele/ welche durch den Fall in das Nichts der Sünden versuncken ist. In ihrem noch natürlichen Zustand ist sie leer von allem Guten / das Bild GOttes ist in ihro verwüstet und verheeret/ es ist finster in der Tieffe des Hertzens von allerhand Greueln / von schröcklicher Unwissenheit/ Irrthümern/ ꝛc. Wann aber GOtt nach seiner erbarmenden Liebe anfängt in der Seele neu zu schaffen / und sein Bild darinn wieder aufzurichten / da stellt er erst eine Scheidung des Guten nnd des Bösen an/ und der Geist GOttes schwebet auf dem Wasser und der Tieffe des Hertzens / mit seiner allmächtigen Krafft dasselbe lebendig und fruchtbar zu machen zu allen guten Wercken/ und so ferner/ nach der Gleichheit der äussern Schöpffung.

v. 2. 3. 4. So unfruchtbar und ungeschickt das natürliche Hertz ist zu dem Guten/ so fruchtbar ist es leider zum Bösen und zu der Sünde. Eben wie das Unkraut in dem Natur-Reich von ihm selbsten und offt häuffiger als andere

dere Gewächse sich auf dem Acker findet/ der gute Saam aber mit Fleiß muß bewahret und gepflantzet werden. Das ist wohl ein elender Zustand und ein richtiges Anzeigen des grossen Verderbens Menschlichen Hertzens durch die Erb-Sünde. Steure demselben lieber GOtt! in meinem und aller frommer Christen Hertzen/ und laß uns künfftig durch deine Gnade seyn und bleiben Bäume der Gerechtigkeit / und pflantzen dem HERRN zum Preiße.

(82.) Von der Nachfolge Christi.

Mel. HErr JEsu Christ du höchstes ꝛc.

ACh liebster JEsu, ruffe mich, Daß ich die stimm erkenne: Denn leib und seel ergiebt dir sich, Das küchlein folgt der henne. Soll ich in furcht und sünden-pein, Mühselig und beladen sey, So kanst du mich erquicken. *

2. Ich habe manche sünden-last Bißher auf mich genommen: Denn wenn du mich gelocket hast, So bin ich nicht gekommen, Das eitle wesen war mir lieb, Daß ich am breiten [1] wege blieb, Und ins verderben eilte.

3. Drum zeige mir dein süsses joch, [2] Damit ich von dir lerne: Denn deine liebe wallet noch, Und hilfft von hertzen gerne. Du trägest einen sanfften muth, Und hast die schulden durch dein blut Demüthig ausgezahlet [3].

4. Die

* Das gantze Lied ist über das süsse Wort JEsu Matth. 11/ 28. Kommet her zu mir / alle die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken. Hat daher keine weitere Schrifft-stellen nöthig.

1 Der Sünden und Lüsten der Welt.
2 Deiner Gebotte und deines Creutzes.
3 Das ist/ genug vor dieselbe gethan bey deinem himmlischen Vatter / deme du gehorsam worden biß zum Tod/ Phil. 2.

4. Die sanfftmuth tröstet meinen sinn Auch wider tod und sünde, Weil ich bey GOtt in gnaden bin, Und alles labsal finde. Du sagst mir heyl und leben zu, Damit kan ich der seelen ruh, Krafft dieser klarheit[4] kosten.

5. Ach JESU, du bist gut genug[5]; Hilff nur, daß ich so gläube, Und gleichsam[6] zur versicherung In deiner demuth bleibe: Ich finde ruh und trost an dir, Drum laß den nächsten auch an mir Dergleichen ruhe[7] finden.

6. Wer dieses einer last vergleicht, Der muß den glauben fassen, So wird dieselbe feder-leicht, Sie kan sich tragen lassen. Denn mein' und deine liebe macht, Daß man die gantze last veracht't, Die du am meisten trägest[8].

7. Nun, JEsu, komm zu rechter zeit Mit deinem sanfften joche, Daß ich mit keiner heiligkeit In meinen wercken poche. Gieb mir, daß ich dich lieben kan, Damit wird alles leicht gethan, Bis ich mit freuden sterbe.

---

4 Das ist/ Gewißheit/ und Himmel-vesten Versicherung in der Seele.
5 Das ist/ du hast deinem Vatter mich vollkommen ausgesöhnet.
6 Heißt hier so viel als gewiß/ zur gewissen Versicherung.
7 Das ist/ Hülffe und Trost in seinen Nöthen.
8 Dann Christus hilfft seinen Glaubigen die Last tragen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. JEsus ruffet alle Mühseelige und Beladene mit den freundlichsten Worten zu sich: Kommet her zu mir alle/ ꝛc. Mühseelige/ die an ihren Seelen kranck sind/ und Schmertzen einer hertzlichen Reue und Busse über ihre Sünden empfinden: Beladene die die harte Last der Sün-

Sünden und des wieder dieſelbe entbrannten Zorn GOttes auf ihnen liegen haben / und darunter ſeufftzen und ſchreyen. Dieſe ſollen zu ihm als dem einigen Noth-Helffer Iſraelis/ der ſie erquicken/ ihre Sünden-Laſt ihnen abnehmen/ und das gantz niedergedruckte Hertz wieder aufrichten könne/ im Glauben kommen und in hertzlichem Vertrauen auf ſeine Gnade ſich zu ihme nahen. Der Erfolg ſolle dieſer ſeyn: So werden ſie Ruhe haben vor ihre arme Seelen. Getroſt / dann ihr Sünder! was iſt es/ daß ihr trauret? oder daß ihr in euren Sünden verzagen wolltet? es iſt noch Rettung vor euere Seelen da/ kommet nur zu JEſu! Komme auch du meine Seele/ und freue dich dieſes ſo gnädigen Heylandes. Halleluja!

v. 2. 3. Ja wohl iſt Sünde eine Laſt / die Nachfolge JEſu aber ein ſüſſes und ſanfftes Joch. Und ich bins gewiß / daß es einem Jünger und Nachfolger JEſu bey weitem nicht ſo ſauer geſchiehet / GOtt zu dienen und in Himmel zu kommen / als wann ein Sünden-Knecht ſein Lebenlang dem Teuffel dient / und doch zuletzt nichts als die Hölle zu Lohn davon trägt. Oeffne doch lieber GOTT! ſolchen vom Teufel verblendeten Seelen ihre Augen / daß ſie ihren Jammer-Stand einſehen: mich aber laſſe alle Tag tieffer in dich eindringen / und in dem Reich deines Sohnes in Heiligkeit und Gerechtigkeit unter ihm leben/ damit ich alſo Ruhe und Erquickung vor meine arme Seele finden möge.

v. 6. 7. Glaube und Liebe machen einem Chriſten alles leicht/ was auch vorher ſchwer ja unmöglich geſchienen. Jacob dienete um Rahel 14. Jahr / und es kamen ihm dieſe als einzele Tage vor/ weil ihn die Liebe darzu triebe: So dienet ein Chriſt ſeinem GOtt in aufrichtig- und hertzlichem Gehorſam/ und ſeinem Nächſten in unverfälſchter Treue und Freundſchafft/ und geſchiehet ihm nicht ſauer/ wann es aus dem Grund einer wahren Liebe ſo wohl gegen GOtt als dem Nächſten gehet. Mein GOtt! ſo gieb dann/ daß ich dich hertzlich lieben kan/ damit wird alles leicht gethan.

(83.) Von der Begierde zu GOtt und Christo.

Mel. Zeuch meinen Geist/ triff ꝛc.

ACh! liebster, zeuch mich[1] von der erden, Laß meine seele (a) himmlisch werden, Nimm was da irrdisch von mir hin, Und dämpff in mir des fleisches sinn.

2. Wie selig (b) sind dieselben seelen, Die dich zu ihrer lust erwählen, Die sich loßreissen von der welt, Die auch für uns nichts[2] in sich hält.

3. Ach! laß mich dieses wohl bedencken Und ohn aufhören mich versencken In dich[3], das eintzge wahre gut, Mit seel, geist sinn und muth.

4. So kan ich mich in dir ergetzen, Nichts kan von allem mich verletzen, Was diese (c) welt auf mich gericht, Das finstre[4] muß mir werden licht.

5. Diß ist die burg[5] der ruh und freude, Hie siege ich, wenn (d) ich schon leide, Hier kämpffe ich in Christi krafft, Und sauge seiner liebe safft.

6. Drum will ich mich ihm willig lassen, Was irrdisch ist von hertzen hassen, Hergegen richten meinen (e) sinn Auf das, was ewig bringt gewinn.

7. Hierzu gib deines geistes stärcke, Vernichte meines fleisches wercke, So bin ich stets und bleibe dein, Und du wirst auch der meine seyn.

(a) Phil. 3/ 20. (b) Psal. 34/ 2. 6. (c) Psal. 56/ 5. (d) Ps. 18/ 36. (e) Matth. 6/ 19. 20.

---

1 Durch deine Hertz-lenckende allmächtige Krafft.
2 Das ist/ das unsern unsterblichen Geist sättigen könnte.
3 Das ist/ mit gäntzlicher Gelassenheit und Aufopfferung meines eigenen Willens mich dir übergeben.
4 Selbst das Creutz und die Verfolgung der Welt/ müssen doch nur zu meinem besten dienen/ Röm. 8.
5 Sichere Zuflucht/ fester Ort/ da kein Feind zukommen kan.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 6. 7. Das natürliche Hertz klebet allzusehr an der Welt und ihren Gütern / als daß es sich selbst davon loß machen und zu einem himmlischen Sinn aufsteigen könnte. Mit so viel fleischlichen Lüsten es noch beflecket / und in so viel weltliche Sorgen es noch verwickelt ist / so viel Steine hangen so zu reden noch an demselben / welche verhindern / daß es sich nicht aufwärts schwingen kan. Wann aber JEsus ziehet / und durch seine Gnade das Hertz ändert / o da kriegen seine Christen neue Krafft darzu / daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler / daß sie vergessen was dahinden ist / und lauffen ohne müd zu werden nach dem vorgesteckten Ziel / welches ihnen vorhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu. Es. 40. und Phil. 3.

v. 2. 3. Ja freylich ist es so / daß die Welt unter allen ihren Gütern keines hat / das unsern unsterblichen Geist sättigen und vergnügen könnte / wie es GOtt und seine Gnade thun kan. Probiere es doch / so du es nicht glaubest / mein Christ! biete einem angefochtenen Hertzen grosse Schätze und Reichthum mit andern Gemächlichkeiten der Welt an / was gilts / ob seine Seele nur ein Tröpflein Trosts davon haben wird? Siehe einen Reichen auf seinem Sterbe-Bette / und wann dieser auch die gantze Welt gewonnen hätte / so kan ihm doch all sein Gold und Silber nicht so viel Labsal geben / als ein einziges Macht-Sprüchlein aus dem Wort GOttes. Das ist ein offenbarer Beweiß / daß unsere Seele nicht vor diese Welt allein / sondern vornemlich vor den Himmel geschaffen seye / und diejenige den Adel ihres Geistes noch nicht kennen / die als unvernünfftige Thiere immer nur die Erde ansehen / und sich um den Himmel wenig bekümmern.

(84.) Von der wahren Busse und Bekehrung.

Mel. Eins ist noth / ach HErr / diß ꝛc.

ACh! mein geist ist gantz erstorben [1], Meine seel ist schreckens (a) voll: Adams fall hat mich verdorben, Ich weiß nicht wohin ich soll. Die bande [2] des (b) todes mich gäntzlich umhüllen, O heiland,

(a) Ps. 6/3. 4. (b) Ps. 18/6.

1 Vor grosser Traurigkeit über meine Sünden.
2 Das ist / die Schrecken und Schmertzen des leiblich- und ewigen Todes.

land, mit gnade mein hertze wollst füllen, Verbirg dich nicht länger, erlöser von sünden, Dein freundlichs erbarmen laß mich jetzund finden.

2. Sünden meiner jugend-jahre Wachen im gewissen auf: (c) Schon! ach schon! nicht hart verfahre, Hemme [3] den verkehrten lauff, Ach! wirck in mir, JEsu, rechtschaffene busse, Daß ich dir mag fallen zerknirschet zu fusse, Schaff göttliches (d) trauren [4] und neige den willen Zu dir, der du seine pein [5] einig kanst stillen.

3. Ach! daß ich gnug (e) thränen hätte, Zu beklagen meine noth, Ach! mein helffer, komm und rette, Sonst versinck ich in den tod: Ich leugne nicht, daß ich nicht sünden verübet, Und dadurch den vatter im himmel betrübet: Doch such mich verlohrnen, (f) o hirte der seelen, Zu deiner heerd wollst du in gnaden mich zählen.

4. Wasch (g) mich rein von allen sünden, Tauch mich in dein heilges blut, Daß ich darinn ruh mag finden; Ach! zerbrich des grimmes ruth. Die lasten der sünden mich hefftig beschweren, O daß ich sie könte beweinen mit zähren! Bespreng mich mit ysop [6] der blutigen wunden, Wodurch uns zu helffen du dich hast verbunden.

(c) Psal. 25/ 7. (d) 2. Cor. 7/ 10. (e) Jerem. 9/ 1.
(f) Ezech. 34/ 15. 16. (g) Ps. 51/ 4.

3 Das ist/ laß mich nicht länger auf meinem bösen Weg fortwandeln.

4 Das ist/ eine solche Traurigkeit/ die von GOtt gewürcket/ und so beschaffen ist/ daß sie GOtt auch wolgefallen kan.

5 Sein Verlangen/ das ihm Pein macht/ so lang es nicht gestillet ist.

6 Die Erklärung steht dabey: Die Redens-Art ist aus Ps. 51/ 9. wo David im Glauben ohne Zweiffel auf den Meßiam gesehen.

5. O du heil der krancken ſünder, Auserkohrnes GOttes-lamm, Unſers todes überwinder Durch den tod am creutzes-ſtamm! Ohn dich, o erlöſer, ſind ewig verlohren Die menſchen, ſo jemahls von weibern gebohren, Nur deine verſöhnung (h) iſts, die mich kan retten Von banden des todes und hölliſchen ketten.

6. Ach! laß doch aus deinem hertzen Auf mich trieffen, HERR, dein blut; Deine marter deine ſchmertzen, Dein tod komme mir zu gut. Laß mich durch dich werden vom fluche entladen, Ach! heile, o arzt, den vergiffteten ſchaden: Dir will ich mich jetzt und auf ewig ergeben, Mein leben, o leben, laß eintzig dir leben.

5. Schaff in mir ein reines hertze, Gib mir einen neuen (i) geiſt, Daß ich nicht mit ſünden ſchertze, Sondern thue was du heißt. Laß weisheit und liebe, ſamt reinem verlangen, Mich aus dir, o fülle des lebens! empfangen. Gieb, daß ſich mein alles zu deinem dienſt lencke: Ein ſeliges end einſt aus gnaden mir ſchencke.

(h) 1. Joh. 2/ 2. (i) Pſ. 51/12.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 3. Was vor Angſt und Bangigkeit die Sünden/ wann ſie in dem Gewiſſen einmahl aufwachen/ erwecken/ das wiſſen die wohl/ die es erfahren haben/ und der Geiſt GOttes hat es uns vornemlich in denen Buß-Pſalmen Davids mit nachdrücklichen Worten beſchreiben laſſen: wie da die Gebeine des Sünders erzittern/ die Seel erſchrecke und vor Angſt faſt vergehen möchte/ ꝛc. wie da den Sünder die Bande des Todes umfangen/ und die Bäche Belials erſchröcken: Möchte man doch allemahl/ wann man zu einer Sünde gereitzet wird/ an dieſe bittere Früchten und betrübte Nach-Wehen derſelben gedencken/ vor wie vielem Böſen könnte nicht das Hertz bewahret werden? aber das iſt eben der groſſe Betrug des Teuffels und böſen Fleiſches/ das mit ihm immer unter der Decke liegt/ daß ſie die ſo erſchröck-

schröckliche Folgen dem Menschen verbergen / die Sünde aber auf derjenigen Seite ihm zeigen / da sie lieblich anzusehen / und da sie dem alten Adam Freude und Vergnügen verspricht. Sünder ! thue nun was du willt / ich kauffe um kurtze Lust keine so empfindliche Nach-Wehen : GOtt gebe dir und uns allen diesen Sinn !

v. 2. Es ist ein Sprüchwort / das von dem bösen Feind selbst erdacht ist : Man müsse die Jugend nur auch verto-ben lassen ; wordurch man offt alle Sünden und auch Laster junger Leute entschuldigen / und den Mantel der unzeitigen Liebe fein breit über dieselbe ausbreiten will. Aber lieber Mensch ! frage GOttes Wort / höre den sonst frommen Hiob / betrachte was David Ps. 25. wegen der Jugend-Sünden zu GOtt bettet / so wirds anderst lauten / so wirst du finden / wie diese heilige Männer gefördchtet / GOtt möchte sie umbringen um der Sünden ihrer Jugend willen. Ach JESU ! hilff ! wann auch mich die Jugend-Sünden nagen / die mein Gewissen mir täglich hält für.

v. 6. seqq. O ein tröstlich Sprüchlein / das einem angefochtenen Sünder über Himmel und Erden ist ! Das Blut JEsu Christi macht uns rein von allen Sünden. Aber mercke es wohl / es stehet ein Und darvor / und das Blut ꝛc. welches viel zu bedeuten hat / dann dardurch wird es verbunden mit den vorhergehenden Worten : So wir aber im Licht wandeln / wie er im Licht ist / so haben wir Gemeinschafft unter einander. Also wer die Reinigung von Sünden sich versprechen will / muß in Krafft dieses theuren Bluts mit GOtt als einem Liecht in einer seeligen Gemeinschafft stehen. Schweine im Koth / muthwillige Sünder / die Jahr aus Jahr ein im Unflath der Sünden begraben liegen / und auch so bleiben wollen / kan einmahl das Blut JEsu nicht reinigen. Mein JESU ! laß dann dein Blut über mich kommen / wie zu meiner Rechtfertigung / also auch zu meiner Heiligung.

(85.) Um Stärckung des Glaubens.

Auf den Sonntag Reminiscere.

Mel. JESU / der du meine Seele ꝛc.

ACh mein glaub ist gar geringe, Denn ich finde mich nicht bald In des höchsten (a) wunderdinge, Und veränderte [1] gestalt. Wenn er schlägt, so füh-

(a) Esai 55 / 8. 9.

[1] Das ist / wann er sich anderst gegen mir anstellt / seinen Zorn über mich vor Gnade ergehen läßt ꝛc.

fühl ich ſchmertzen, Wenn er ſchweigt [2], ſo nehm ich mir Solches ungemein zu hertzen, Und verzweifle alſo ſchier.

2. Wenn die angſt zu lange währet, Werd ich biß auf marck und bein Durch den kummer aufgezehret, Das heißt ungedultig ſeyn. Das heißt GOtt zuwider leben, Und ihm nicht, wie ſichs gebührt, Auch im creutz die ehre geben, Wenn er uns ſo fremde [3] führt.

3. HERR, (b) vermehre meinen glauben, Den mir leider fleiſch und blut Immerdar gedenckt zu rauben, Denn er iſt das höchſte guth, Das ein chriſt im thal der thränen Haben und beſitzen kan; Die ſich nach was anders (c) ſehnen, Gehn auf ungewiſſer bahn [4].

4. Nun es ſey: HERR, laß mich hören, Daß mein glaube ſieghafft ſey. Laß ihn täglich ſich vermehren, Mach ihn alle ſtunden neu. Alſo wird mir denn geſchehen, Was mein geiſt ſo offt begehrt, Und ich werde freudig ſehen, Daß mein ſchmertz nicht ewig währt.

(b) Luc. 17/5. (c) Pſ. 16/4.

---

2 Nicht freundlich zu meinem Hertzen redet/ mit Lehren/ Tröſten ꝛc.

3 Nemlich dem Anſehen nach/ ſo wunderlich/ und ſo wiederſinniſch.

4 Das iſt/ diejenige/ die ohne den wahren Glauben ſind/ haben keine Gewißheit des Hertzens/ ſtehen allzeit in groſſer Seelen-Gefahr.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Die Klage über einen ſchwachen Glauben iſt an ihr ſelbſt zwar gemein und bekannt genug/ aber gehet aus verſchiedenem Grund bey denen/ die ſie führen. Etliche

liche Klagen wohl darüber aus hertzlichem Ernst und tiefer Bekümmerniß über ihr Elend: andere aber behelffen sich mit dieser Klag nur wieder die Aufmunterung/ entweder des eigenen Gewissens/ oder Christlicher Seelen zum Wachsthum und Fortgang in dem Guten/ daß sie sagen/ ihr Glaub sey eben noch schwach. Jene ringen nach Stärckung/ werden aber durch das lang-anhaltende Verbergen des Göttlichen Angesichts immer davon zurück geworffen; diese aber bleiben zurück aus blosser Trägheit zum Guten: jenen ist noch zu helffen/ ja in der That schon geholffen/ dann ein schwacher Glaub ergreiffet doch auch das vollkommene Verdienst Christi; diesen aber fast nicht/ dann sie haben noch nie den rechten Glauben gehabt/ und bereden sich nur/ sie haben denselben/ bleiben damit immer arm/ elend/ jämmerlich/ blind und bloß. Hüte dich vor diesem gefährlichen Selbst-Betrug mein Christ: über der erstern Gattung des schwachen Glaubens aber laß dir nicht bange seyn/ GOtt wird immer mehrere Stärcke geben.

v. 3. 4. Der singende Christ will bey seinem schwachen Glauben nicht stehen bleiben/ sondern nimmt mit den Jüngern des HErrn seine Zuflucht zum Gebett: HErr stärcke mir den Glauben/ Luc. 17. und so solle es auch seyn/ dann es ist GOttes Wille/ daß der Glaube nicht immer solle schwach und klein bleiben/ sondern wie ein Kind und zartes Reiß immer von einer Stuffe zur andern heran wachsen/ biß er kommt zur Göttlichen Grösse. Und der Heil. Geist preiset durch den Apostel die bekehrte Thessalonicher/ daß ihr Glaube sehr wachse und die Liebe zunehme/ 2. Thess. 1. bestraffet im Gegentheil die Ebräer/ daß sie immer noch die ersten Buchstaben und Milch vonnöthen hätten/ da sie längst sollten Meister seyn/ Ebr. 5. So lasset uns dann wachsen je mehr und mehr/ liebe Christen/ in der lebendigen Erkänntniß unsers Heylandes JEsu Christi: Es ist doch Schande vor uns/ wann wir ansehen/ wie das Böse in den Ungläubigen immer zunimmt/ daß wir nicht bey uns ein gleiches ja ein grösseres Wachsthum im Guten verspüren. Sollte dann der/ der in der Welt ist/ stärcker seyn als Christus der in uns ist?

Das ſey ferne! Mein Heyland! ſtärcke und bewahre meinen Glauben biß ans Ende!

(86.) Buß-Gedancken.

Mel. Wie nach einer Waſſerquelle ꝛc.

ACh! mein GOtt, ich muß erſchrecken, Wenn ich meine (a) groſſe ſchuld Nebſt den vielen ſündenflecken, Und hergegen deine huld, Die mich aus der todten-grufft [1], Doch umſonſt, (b) zu ſich gerufft, Auch die harten hertzens-ſchläge [2], Voll von wehmuth überlege.

2. Mein gewiſſen raſ't und tobet, Weil ich den ſo theuren eyd, Den ich dir, mein GOtt, gelobet, Aus verfluchter ſicherheit Gantz aus den gedancken ließ, Und die liebe von mir ſtieß, Die der HERR mir lebend-todten So genädig (c) angeboten.

3. Sonne fleuch! ihr ſternen weichet, Komm, o ſchwartze höllen-nacht! Wer der bosheit ziel [3] erreichet, Und ſich GOtt zum feinde macht, (d) Wer, wie ich, den ſatan ehrt, Und des höchſten bild zerſtöhrt, Muß bey ſtetem knall [4] und blitzen In des todes ſchatten [5] ſitzen.

4. Ach ich armer! wo die güte, Die ich ſo verächtlich hielt, Mich auf meine klag und bitte Nicht mit neuer krafft erfüllt, Ach! ſo wird der andre tod, Und

(a) Matth. 18/24. (b) Röm. 2/4. (c) Matth. 11/28. (d) Jerem. 2/19.

1 Aus dem ſündlichen Verderben/ dabey ich lebendig todt war.
2 Die viele ſtarcke Rührungen des Gewiſſens.
3 Das iſt/ es mit ſeinen Sünden aufs höchſte bringt.
4 Das iſt/ unter Göttlichem Zorn und Ungnade.
5 Geiſtlicher Finſterniß/ Furcht und Bangigkeit/ ſiehe Luc. 1/79.

Und die ungeheure noth Mir das leben bald verkürtzen, Und mich in die hölle stürtzen.

5. JEsu, (e) der du mir zu gute Fleisch an dich genommen hast, Tilge doch mit deinem blute Die verdammte sünden-last! Schlag die schwere band[6] entzwey, Sprich mich von dem kercker frey, Wo ich nur das elend baue[7], Und des satans engel schaue.

6. Gönne mir vor allen dingen, O HErr JEsu! deinen geist, Der uns, wie die welt zu zwingen, Und den pfad[8] zum guten weißt. Schencke mir (f) ein neues hertz, So verfleugt der alte schmertz, Und ich werde dir zu ehren Andre (g) deine wege lehren.

(e) Luc. 18/38. (f) Ezech. 36/26. (g) Ps. 51/15.

6 Der Sünde/ damit mich der Satan gefangen hält.
7 Entfernet bin von meiner Heimat/ der Stadt GOttes/ und von allen GOttes-Kindern.
8 Das ist/ den Weg.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 ⩬ 4. Siehe die Nutz-Anwendungen zu denen vorhergehenden Buß-Liedern/ vornemlich Num. 20. und 25.

v. 5. Ja freylich sind alle muthwillige Sünden nichts anders als so viel Ketten und Bande/ die ein bußfertiger Christ als eine fast unerträgliche Last ansiehet/ der Sünder aber noch mit Lust und Freude seines Hertzens träget. Wie ein Kind/ das von seinen Eltern im Gefängniß gebohren und erzogen wird/ der Finsterniß/ wie wir des Tages/ endlich gewohnet/ und mit den Ketten und Fesseln/ die seine Eltern tragen/ wohl auch spielen darff. So gehts allen unbußfertigen Sündern/ sie lieben die Finsterniß der Sünden/ weil sie von dem Licht des rechtschaffenen Wesens in Christo nichts wissen/ nemlich mit Uberzeugung ihres Hertzens/ ja sie spielen noch darzu mit ihren Ketten/ das ist/ schertzen mit der Sünde/ weil sie verkehret sind von Muterleibe an. Wo ihnen aber GOtt nach seiner erbarmenden Liebe/ noch Gnade zur Busse giebt/ o da gehen ihnen die Augen auf/ da wird ihnen vor Bangigkeit ihres Hertzens auch selbst das Licht Finsterniß/ das ist/ der Trost zum Schrecken/ da wollen sie unter der Last der Sünden

fast vergehen / da heißts wie bey David: Es ist mit mir gar anderst: Ein solches heilsames gar anders gebe GOtt allen muthwilligen Sündern!

v. 6. Es ist eine löblich und Christliche Resolution, wann ein Sünder / den GOtt wieder zu Genaden aufgenommen / nachdem er des sündigens lange und viel gemacht / aus hertzlicher Danckbarkeit gegen GOtt sich vornimmt / auch andere Sünder zu recht / und diesem gnädigen GOtt zuzuweisen. David ware so gesinnet / wann er GOtt verspricht / er wolle die Sünder seine Wege lehren / ꝛc. Ps. 51. und Petro gab der Heyland selbst die bedenckliche Lection: Und wann du dich dermahleins bekehrest / so stärcke deine Brüder / Luc. 22. Weit weg also mit der irrigen Meynung / als obs nur den Pfarrern zustünde / die Sünder auf den rechten Weg zu weisen / es ist dieses eine allgemeine Christen-Pflicht / und unter diesen besonders derjenigen / die GOtt noch als einen Brand aus dem Feuer erretet / daß sie aus dringend- und erbarmender Liebe auch hie und da noch eine Seele retten. Das ist der beste Danck gegen GOtt.

(87.) Tägliche Gewissens-Prüfung.

Mel. O GOtt / du frommer GOtt ꝛc.

ACh! mein GOTT lehre mich stets meine tage [1] zehlen (a), Auf daß ich geistlich klug, nicht mög aus irrthum fehlen, Ein theil ist wieder heut von meinem leben hin, Da deinem richter-stuhl ich so viel näher bin.

2. Allwo ich (b) rechenschafft von meinem gantzen leben, Wann du in wolcken [2] kommst, dir dermaleinst muß geben, Ach! hilff, daß meine seel, zur fördrung meiner ruh, Vorher aus buß und reu, dir heut noch rechnung [3] thu. 3. Komm,

(a) Ps. 90/ 13. (b) Pred. Sal. 12/ 14.

1 Das ist / auf meine Zeit genau Achtung geben.

2 Wolcken sind in Heil. Schrifft meistens ein Zeichen Göttl. Majestät / darum heißts auch / Christus werde in Wolcken kommen ꝛc.

3 Das ist / sich prüffe wie sie mit GOTT und dem Gewissen stehe / und wo sie mit Sünden ihne beleidiget / sich heut noch mit ihm versöhne.

3. Komm, meine seele, komm! wir wollen selbst uns richten (c), Auf alles unser thun, recht eifrig dencken, dichten. Schon deiner selbsten nicht, durchsuche dich mit fleiß, Bedenck, daß alles GOTT (d), und dein gewissen weiß.

4. Fang von dem morgen an, vom tage biß zur nachte. Daß deine prüfung wohl, diß folgende betrachte, Ob du auch mit gebeth, begangen hast den tag? Gelobet deinen GOTT, bey jedem glockenschlag.

5. Ob du hast heut gedanckt, für Christi tod und leiden, An tauff-bund offt gedacht, mit inniglichen freuden, GOTT allermeist geliebt: Den nächsten auch als dich, Ob du bist fromm gewest, und niemand ärgerlich.

6. Ob du kein faul geschwätz, kein fluchen angefangen, Wo du gewesen bist, mit wem du umgegangen, Ob du geliebt, gehört, gelesen GOttes wort? Und dich darnach gericht, stets und an jedem ort.

7. Ob, als für GOttes aug, im glauben du gewandelt? Mit wiß- und willen ihm zuwider nie gehandelt, Ob auch der alte mensch [4] in dir ist abgelebt, Daß du mit keiner lust ihm ferner nachgestrebt.

8. Ob du heut ohne danck hast GOttes gab empfangen, Dem geist [5] und eitler ehr unbillig nachgehangen, Die dir GOTT fürgesetzt, geliebt und so geehrt, Daß du auch ihre fehl zum besten hast gekehrt?

9. Ob

(c) 1. Cor. 11/31. (d) Ps. 139/ 1-5.

4 Das ist/ ob du die alte sündliche Verderbniß abgelegt/den bösen Lüsten deß Fleisches abgestorben ꝛc.
5 Das ist/ deinem Stoltz und Hochmut.

9. Ob du dem nächsten hast gestrebt mit list zu schaden, Mit seinem gut und blut dich sündlich nie beladen, Auch seinen nutz gesucht, ihn fälschlich nie gericht, Den armen wohl gethan, krafft deiner christen-pflicht.

10. Ob du bist keusch gewest in wort-gedanck- und wercken, In eß'n und trincken dich stets mäßig lassen mercken? Ob du gedult erzeigt, wann creutz dich hat betrübt, Nur GOttes ehr gesucht, und billigkeit geliebt?

11. Ob du bey GOttes rath gehorsam still gesessen, Auch seine güt und treu nach deinem glück gemessen[6]? Und endlich so gelebt, daß du dabey gewollt, Daß dich dein GOtt so fänd, wann er jetzt kommen sollt.

12. Die prüfung ist geschehn, da leider! ich befunden, Es sey der grosse GOtt beleidigt alle stunden (e), Die zeit ward mißgebraucht, an tod gedacht ich nicht, Nicht viel an GOttes wort, noch an sein letzt gericht.

13. Wer kan der sünden art, und ihre meng erzehlen? Wer weiß! ach HERR! (f) wer weiß, wie offt er pflegt zu fehlen, Weil augen, mund und hand voll sünd und frevel steckt, Und mir, wann ichs bedenck, das hertz im leib erschröckt.

14. Nun nimmer, nimmer thun, das ist die beste busse, Dem ich gesündigt hab, dem falle ich zu fusse, Ich schlag an meine brust, und glaub an dich (g), o GOTT! Schau mich in gnaden an, durch Christi theuren tod.

15. Dann

(e) Matth. 18/24. (f) Ps. 19/13. (g) Luc. 18/13.

6 Das ist meines Erachtens/ ob du mit demjenigen zufrieden gewesen/ was seine Güte und Treue dir beschehret.

15. Dann ich getröste mich bloß deines gnadenthrones, Ach wasch, o vatter! mich im blute deines sohnes (h), Diß, womit er gebüßt, ist, was ich dir bezahl, Womit ich rechnung thu vor ietzt und allemahl.

16. Laß JESU! mich und dich, ich bitte durch dein leiden, Die sünde, die uns scheidt, fortan nicht wieder scheiden; Durch deines geistes krafft sag ich nun biß ins grab Dir treue folge zu, und allen sünden ab.

17. Lehr nun, o HERR! mich thun nach deinem wohlgefallen (i), Daß ich nie wissentlich in sünden möge fallen: Regier und führ mein hertz, daß ich in glück und noth Dich fürcht aus allem ernst, und halte dein gebot.

18. Nun Christi blut hat mir die sünden-schuld durchstrichen, Mit GOtt dem vatter mich auf ewig gantz verglichen, Die rechnung gut gemacht, durch seine todes-pein, Wie wird die ruh so sanfft nach dieser arbeit seyn?

19. Wie leicht ist nun mein hertz, ich leb auch oder sterbe (k), Getröst ich mich, daß ich mit meinem heyland erbe (l): Muß ich gleich offenbar (m) für seinem richt-stuhl seyn: Weiß ich doch, daß darauf ich geh zum leben ein.

(h) 1. Joh. 1/7. (i) Ps. 143/ 10. (k) Röm. 14/8.
(l) Röm. 8/ 17. (m) 2. Cor. 5/ 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wie nöthig ist dann / daß ein Christ seine Tage zehle / da alle Tag / ja alle Stund und Augenblick / ein Theil von seinem Leben weggehet / und er seinem Tod / muhin dem Richter-Stuhl GOttes näher kömmt. Ich will dieses / wills GOtt / in meinem Hertzen wohl behalten / theils zu meinem Trost / wann mir die Welt das Leben sauer macht / oder auch GOtt selbsten durch aller-

hand

hand Leiden die Welt mir je mehr und mehr entlaidet/ daß ich da gedencke / GOtt Lob ! Es gehet doch alle Stund näher dem Himmel und meiner seeligen Erlösung zu ; theils zu meiner Ermahnung/ daß/ weilen die Zeit/ die mir zur Vorbereitung auf die Ewigkeit gegeben ist / so kurtz / und immer so schnell dahin eilet / ich dieselbe ja wohl gebrauche / etwas darinn auf die so lange Ewigkeit zu schaffen / und mit Forcht und Zittern vor das Heyl meiner Seele zu sorgen ; theils aber auch zur Warnung/ daß/ weilen unser Leben ohnehin mit so grossen Schritten der Ewigkeit zueilet / ich mir dasselbe auf keinerley Weise selbst verkürtze / etwa durch Aufladung Göttlicher Gerichte / durch Unmäßigkeit / ꝛc. sondern vielmehr den Seegen zu ererben suche / den GOtt aufs IV. te Gebot geleget hat.

v. 2 == 11. Wann auch erbare Heyden dieses gethan/ daß sie niemahls schlaffen gegangen/ sie haben dann vorher genau bey sich überlegt / was sie den gantzen Tag über gethan oder unterlassen haben/ wie Seneca dieses von seinem Freund Sextio rühmet/ und dieser Gebrauch von den Schülern Pythagoræ wohl bekannt ist ; Warum sollten nicht Christen vielmehr jeden Abend/ oder wenigst allemahl zu Ende der Wochen oder des Monats in sorgfältiger Prüfung ihr Leben untersuchen / und mit ihrem Hertzen in der Stille reden auf ihrem Lager. O wer wüßte/ wie ruhig es sich schlaffen liesse/ wo alle Tag/ oder alle Wochen und Monat die Rechnung also geschlossen/ und da ja ein Fehl vorgegangen ist/ derselbe noch verbessert werden kan/ der würde nicht ehender ruhen/ biß er auch sein Hertz an eine solche sorgfältige Prüfung gewöhnet hätte. Mein GOtt/ laß mich selbst also hier richten/ damit ich nicht dort gerichtet werde.

v. 12 == 19. Es wird sich/ lich in dieser Prüfung niemalen auch bey den Frömmsten an Verschuldungen und Untreue an GOTT und seiner Gnade fehlen : Wer kan mercken wie offt er fehle ? verzeihe mir auch die verborgene Fehle / bettet David Ps. 19. Allein da bleibt ein Christ / der also in den Koth der Sünden gefallen/ nicht darinn liegen/ wie etwa ein unvorsichtiges Kind/ das auf

der

der Gasse fällt/ sondern er raffet sich alsobald durch hertzliche Busse wieder auf / waschet sich rein in dem Blut seines Heylandes/ und nimmt sich auf das künfftige desto besser in acht: Tröstet sich dabey eines gnädigen GOttes/ seines in GOtt ruhig und frölichen Gewissens/ und förchtet sich nun nimmermehr vor dem Richter-Stuhl JEsu Christi/ dann er weißt/ daß er da nimmer gerichtet werde/ sondern zum Leben von dem Tod durchgedrungen seye.

(88.) Begierde nach Christo und dem Himmel.

Mel. Mein JEsu der du mich ꝛc.

ACh mein HErr JEsu Christ! Der du vom vatter bist (a) Erhöhet [1] worden Gar auf den höchsten thron, Weil du der schönste (b) sohn Vom menschen-orden.

2. Zeuch mich doch (c) auch zu dir! Zeuch mich doch weg von hier, Aus dem getümmel, Und gieb mir einen platz Bey dir, mein werther schatz! In deinem himmel.

3. Zeuch mein gemüth und hertz, Daß es sich himmel-wärts (d) Gantz eilend schwinget, Und immer bleibet da, Wo man halleluja! Dem König singet.

4. Zeuch meinen geist und sinn Gantz in dein wesen hin Mit deinen netzen [2], Und gieb daß meine seel In deiner hertzens-höhl Find ihr ergetzen.

7. Ach!

(a) Phil. 2/ 9. (b) Ps. 45/ 3. (c) Hohel. 1/ 4.
(d) Col. 3/ 1.

1 Welches geschehen/ da er nach seiner Himmelfahrt von dem Vatter nach der Menschlichen Natur gesetzet worden zur Rechten der Majestät GOttes.

2 Das ist/ mit deinem Wort und Heil. Sacramenten/ mit deiner Hertz-lenckenden Göttlichen Krafft/ ꝛc.

5. Ach! zeuch auch meinen leib, Daß er nun ſey und bleib Dein (e) tabernackel 3, Darein du kehreſt ein Laß ihn gantz heilig ſeyn Und ohne 4 mackel (f).

(e) 1. Cor. 3/16. (f) Eph. 5/27.

3 Das iſt/ dein Tempel und Wohnung.
4 Das iſt, ohne Flecken der Sünde.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und 5. Chriſtus wird von ſeinem himmliſchen Vatter nach vollbrachtem Werck der Erlöſung Menſchliches Geſchlechts zu ſeiner Rechten geſetzet über alle Fürſtenthümer / Mächten / Herrſchafften / ꝛc. Epheſ. 1. und zwar nach ſeiner Menſchlichen Natur / dann nach der Göttlichen hat er nicht können erhöhet werden. Das laſſe mir eine groſſe Ehre vor die arme Menſchen ſeyn/ daß ihr Fleiſch und Blut zur Rechten GOttes ſitzet! wer ſollte darüber nicht vor Beſtürtzung ausruffen: O GOtt was iſt der Menſch / daß du ſein gedenckeſt. Pſ. 8. Laſſet uns nur ſorgfältig hüten/ daß wir unſern Leib ja nicht mit Sünden beflecken / und deſſen Glieder entunehren/ als wordurch wir die zur Rechten GOttes erhöhete Menſchheit Chriſti ſelbſt ſchänden würden: ſo können wir auch den Troſt haben / daß weil der / der ſich nicht ſchämet unſern Bruder zu nennen / zur Rechten GOttes erhöhet iſt / derſelbe auch jedesmahl unſer Gebett vor ſeinen Vatter bringen und gewähren / dereinſt aber uns auch mit Freuden aus unſern Gräbern erwecken werde/ daß wir ſeyn wo er iſt/ Joh. 17.

v. 2. 3. 4. Sitzet JEſus als unſer Haupt zur Rechten GOttes im Himmel/ ſo iſts ja Schande wann ſeine Glieder die Chriſten noch an der Erde kleben / und in den Gütern derſelben ihr Vergnügen ſuchen wollen: Vielmehr ſollen ſie trachten nach dem das droben iſt / nach himmliſchen Gütern/ und in der Zeit noch mit ihren Hertzen im Himmel ſeyn. O es iſt dieſes nicht ohnmüglich wie man ſich entſchuldigen möchte: Der himmliſche Vatter hat uns ja ſamt ſeinem Sohn Chriſto in das himmliſche

Weſen

Wesen geseʒet/ Eph. 2. JEsus selbst will uns durch seinen Geist ziehen/ daß wir lauffen: So lasset uns dann unser Hertz dahin voraus schicken / wo Christus unser Schatz ist/ und wo wir ewig zu seyn wünschen/ darauf wird erfolgen/ daß wir dort auch mit Christo sitzen auf seinem Stuhl/ Offenb. 3/ 21.

(89.) Kräfftiges Leidens-Verdienst.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

ACh mein hertz! was soll ich sprechen? Daß dir GOtt am creutze stirbt[1]: Heisset das die sünde rächen, Wenn der fromme selbst verdirbt? O wie seltsam[2] ist der rath, Der mein heil erfunden hat!

2. Welcher mensch hat so viel liebe (a), Daß er stirbt für seinen feind? Aber GOTT aus eignem triebe Hat es doch so gut gemeint, Daß sein eingebohrner sohn Für mich leidet spott und hohn.

3. Auch die felsen sind zersprungen (b), Und des tages licht vergieng, Da der tod mit ihm gerungen, Und er bey den mördern hieng: Drum ist der noch mehr als stein, Der nicht wolte traurig seyn.

4. Heyden ist das ein gelächter (c) Und den Jüden ärgerniß[3]; Aber, JEsu, du gerechter, Mir bist du, wie honig, süß: Ja dein creutz ist unser ruhm (d), Und der Christen eigenthum.

(a) Röm. 5/ 6. 7. 8. (b) Matth. 26/ 45. und 52.
(c) 1. Cor. 1/ 23. (d) 1. Cor. 2/ 2.

1 GOtt stirbet nicht und kan auch nicht sterben: aber der Mensch Christus JEsus/ der zugleich wahrer GOtt/ ist am Creutz gestorben.
2 Vor der Vernunfft: Dem erleuchteten Christen aber ist derselbe Göttliche Weißheit.
3 Daß wir durch einen gecreuzigten Heyland sollen seelig werden.

5. Stirb, mein heiland! daß wir leben (e); Lebe, daß ich ſeelig ſterb: Denn du biſt für mich gegeben, Daß ich armer nicht verderb. Deine cron und jeder dorn Hat im ſtachel GOttes zorn.

6. Deine ketten, und die bande, Der auf dich geſpeyte koth, Deine ſchläge, ſchmach und ſchande, Deine wunden, und der tod (f); Das ſind früchte meiner ſchuld, Die du trägeſt mit gedult.

7. Alſo zahlſt du fremde ſünden, Und verſöhneſt meinen GOtt: Darum werd ich überwinden Hölle, teufel und den tod: Denn dein blut iſt ſo viel werth, Daß es allen fluch verzehrt.

8. O wie ſoll ich das vergelten (g), Was mein GOtt an mir gethan! Wenn gleich in viel tauſend welten Jeder ſagte, was er kan; Doch wird, JEſu! deine pein Ewig unausſprechlich ſeyn.

9. HERR, hier bin ich, dein erlöſter, Welcher dir zu fuſſe fällt; Du alleine biſt mein tröſter, Drum verlach ich alle welt: Habe danck, mein HErr und GOtt; Ich bin dein bis in den tod.

(e) 2. Tim. 1/10. (f) Eſa. 53/4. (g) Pſ. 116/12.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt iſt todt/ am Creutz iſt er geſtorben. Wer iſt Schuld daran? Du biſt es/ o Menſch/ dann du haſt JEſu Arbeit gemacht in deinen Sünden/ und Mühe mit deinen Miſſethaten. Dein ſchändlicher Geitz hat JEſum verrathen/ deine Untreue hat ihn verleugnet/ deine Welt-Liebe verworffen/ deine Unreinigkeit entblöſſet/ deine Hoffarth mit Dornen gecrönet/ deine Unmäßigkeit mit Eßig und Gallen getränckt/ und mit einem Wort/ deine Sünden ſinds/ die ihne ans Creutz genagelt und gar getödtet haben. Damit nun der himmliſche Vatter dich nicht als einen Mörder ſeines eingebohrnen Sohnes zur Straffe ziehe/ ſo netze dein Hertz

und

und Lippen mit dem Blut JEsu/ und laß deine Augen in heissen Thränen übergehen/ ergreiffe das gantze Verdienst desselben in zuversichtlichem Glauben/ und sage: O HErr JEsu! dein Leiden ist meine Befreyung/ dein Tod mein Leben/ deine Gerechtigkeit/ meine Gerechtigkeit/ &c. Das heisset den Tod JEsu seeliglich betrachten.

v. 3. Es bewegte sich die gantze Natur über dem Tod ihres Schöpffers: Die Sonne erschwartzete/ und zoge so zu reden der gantzen Welt ein Trauer-Kleid an; die Erde bebete/ ihre Angst und tieffes Trauren über diesen Tod wunderſamer Weise zu bezeugen; Die Felsen sprungen/ und schryen gleichsam/ dieweil Menschen härter und unempfindlicher waren als harte Steine. Ach daß doch alle diejenige/ die biß daher über dem Leiden und Sterben JEsu noch unbeweget in ihren Hertzen geblieben sind/ und sich vor dem Zorn GOttes bey diesem erschröcklichen Anblick noch nicht förchten lernen/ noch jetzo zu dem Creutz ihres JESU durch ernstliche Busse und wahren Glauben herzu kriechen möchten/ und ihr Felsenhartes Hertz durch seine Gnade erweichen liessen/ das würde ihnen eine gute Stuffe zu ihrer endlichen Bekehrung/ und eine Freudigkeit auf den Tag JEsu Christi geben. GOtt lasse es also seyn durch seine Gnade!

v. 4. Das Creutz JEsu ist der Christen alles/ ihr A und O/ ja ihr einziger Ruhm und Grund ihrer Hoffnung. Könnte ich mich dessen nicht getrösten/ so wäre ich lieber nicht gebohren/ so müste ich in meinem Sünden-Elend verzagen/ und ewiglich verlohren seyn. Durch das Creutz meines Heylandes aber bin ich wieder getrost und Freuden-voll/ dann es versüsset mir alles/ was sonst in diesem Leben bitter und wiedrig ist/ ja es ist dasjenige Mittel/ wordurch ich bey dem erzürnten GOtt wieder Gnade finden kan/ es ist mir eine Leiter/ woran ich wiederum in den Himmel aufsteigen mag. Mein JEsu! so gieb doch/ daß forthin kein Feind deines Creutzes mehr unter den Christen seyn möge: Laß es dienen den Lehrern und Predigern zum vornemsten Endzweck allé ihrer Predigten/ den Studirenden zum Object ihres meditirens/ den Arbeitenden in allen Professionen zur Erleichterung der Ar-

beit / den Krancken zum Trost / und endlich den Sterbenden zum Leben.

(90.) Trost im Neide.

In eigener Melodie.

Ach mein hertze! kehr dich nicht An der neider falsche tücken. Rosen ohne dornen pflücken [1], Ist ein seltsames gerücht: Auch die schönsten wangen müssen Einen fliegen-stachel küssen [2].

2. Laß die feinde donner speyn [3], Eifer schmeltzet keine klippen; Obgleich die verhaßten lippen Nichts als gifft und melthau [4] streun. Ohne [5] himmlisches geschicke (a) Raubt kein dampff die sonnen-blicke.

3. Auch ein irrdisch paradies Kan nicht frey von schlangen bleiben; Ja die sich aus Gosen [6] schreiben, Sticht ein feurig (b) otter-biß: Cedern-holtz und zucker-früchte Machet offt ein wurm zu nichte.

4. Helle sonnen [7] müssen offt Eine dicke wolcke leiden; Mancher ruhet zwar in seiden, Er verwirrt sich unverhofft; Und die lieblichsten narcissen [8] Tritt der neider offt mit füssen.

5. Ey

(a) Matth. 10/ 29. 30. 31. (b) 4. B. Mos. 21/ 6.

1 Das ist/ abbrechen/ das geschiehet selten oder gar nicht.
2 Das ist/ von Fliegen und dergleichen Ungeziefer sich stechen lassen.
3 Ungestümm und zornig thun.
4 Ist ein Thau/ der den Bäumen und Gewächsen sehr schädlich ist.
5 Das ist/ ohne GOttes Willen kan kein Feind oder Neider mir schaden.
6 Die Kinder Israel/ das eigenthumliche Volck GOttes.
7 Das ist/ auch grosse Leute müssen offt leiden/ daß ihr Ruhm durch Mißgönner verdunckelt wird.
8 Das ist/ die schönste Blumen Christlicher Tugenden.

5. Ey so greiffe zur gedult! (c) Ruhigs hertz und gut gewissen Ist ein sanfftes feder-küssen. Nimm zu trost des himmels-huld, Biß der unschuld morgen-röthe 9 Solche finsternisse tödte.

(c) Röm. 12/12.

9 Das ist/ biß die Unschuld an Tag kommt/ und alle Feinde und Neider zu schanden werden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 5. Es sind in diesem Lied die Trost-Gründe wider den Neid aus der Schrifft und Vernunfft zusammen gesuchet/ den Vorzug aber behalten ohne Zweiffel die Biblische/ die mit ihren Stellen oben angezeiget sind. Hüte dich vor diesem Laster/ lieber Christ/ als vor einem offenbaren Werck des Fleisches/ Gal. 5. und gönne dem Nächsten/ was ihme GOtt gönnt/ ja hilff ihm vielmehr das Seinige fördern/ und freue dich mit ihm/ so es ihm wohl geht/ dann das ist die Art rechtschaffener Glieder an dem Haupt Christo/ 1. Cor. 12/ 26. Must du aber Neid und Mißgunst deiner Feinde erfahren/ so tröste dich mit dem Exempel deines Heylandes/ der auch Neider und Mißgönner gefunden/ sonderlich an den Pharisäern/ und dencke/ mit alle dem schaden sich deine Feinde selbsten mehr/ als dir/ sintemal Neid ist ein Eiter in den Gebeinen/ wie Salomo sagt/ und mit alle ihrem Neiden werden sie den von GOtt dir zugedachten Seegen nicht zuruck treiben/ dann wann GOtt giebt/ so richtet der Neid nichts aus.

(91.) Buß-Lied/ über das Evangelium am Tage Matthäi.

In eigener Melodie.

Ach mein hertze weint vor freuden, Wann es von dem heyland hört, Daß er bey den armen (a) heiden Und den 1 zöllnern eingekehrt, Daß er nicht

(a) Matth. 4/ 9. 10. Luc. 15/ 1. seqq.

1 Welche als die allergrösseste Sünder bey den Juden gehalten worden.

ſey zu den frommen 2, Denn dergleichen giebt es nicht, Sondern zu den krancken 3 kommen, Denen ſeelen-troſt gebricht.

2. Sehet! wie mein JEſus eilet, Den verirrten (b) ſchaafen nach, Wie er gnade mitgetheilet, Als er zu Matthäo ſprach: Folge mir (c) und meiner lehre! Folge mir! ich ruffe dich, Daß ich dich zu GOTT bekehre; Darum höre zöllner mich.

3. Wie Matthäus aufgeſtanden, Da ihn Chriſtus dieſes hieß, Wie er zoll und was vorhanden, Gern den (d) andern überließ, Alſo laß mich willig gehen! Von der breiten ſünden-bahn, Und von allem ferne ſtehen, Was ich böſes hab gethan.

4. Nun mein JEſus mag mich führen, Welchen weg er haben will; Ich werd, wie es will gebühren, Ihm in allem halten ſtill; Meinen nechſten will ich lieben, Weil ihm dieſes baß e) gefällt, Als den opffer-dienſt zu üben, Den die heuchler angeſtellt 4.

(b) Luc. 15/4. (c) Matth. 9/9. (d) eben dieſe Stell. (e) Matth. 9/13.

2 Die ſich ſelbſt vor fromm hielten, in der That aber nicht waren: oder die der erſten und groſſen Bekehrung nicht nöthig hatten.

3 Die ihre Sünden-Schmertzen im Hertzen fühlen und erkennen.

4 GOtt hat zwar den Opffer-Dienſt im Alten Teſtament ſelbſt angeſtellt: aber die Heuchler haben denſelben wider GOttes Endzweck verkehrt/ und mit Verſäumniß aller übrigen Stücke des Dienſts GOttes den Opffern allein abgewartet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O ein Troſt! den ich nicht um Himmel und Erden gäbe/ daß JEſus auch bey den Sündern einkehret/ und ſie zu gewinnen ſuchet! O ein ſüſſes Evangelium denen Hertzen/ die ihre Sünden auch fühlen und empfinden/

den / daß JEsus gekommen/ die Sünder zur Busse zu ruffen/ und nicht die Frommen! Theurester Heyland! wärest du nicht gekommen / o so wären wir alle in unsern Sünden verdammt und verlohren: Hättest du allein bey den vermeynten Frommen / denen Pharisäern / und andern Heuchlern eingekehrt / so müßten wir glauben/ daß du denen armen angefochtenen Seelen nicht auch zu Trost gekommen wärest. Danck seye dir vor diese deine unaussprechliche Gnade / daß du auch die grösseste Sünder und Zöllner zu dir ruffest/ mit dem gnädigen Verspruch/ keinen der zu dir kömmt hinaus zu stossen! Ach daß doch niemand diese süsse Lehre zu weiterer Verhärtung seines Hertzens/ alle aber zum Trost und Heyl ihrer armen Seelen gebrauchen möchten.

v. 2. 3. Mein Heyland! gehe auch mir verirrtem Schaaf in denen noch so vielfältigen Abweichungen meines Hertzens von dir nach/ suche und finde mich wieder/ und überlasse mich ja nicht mir selbst/ sonst bin ich ewig verlohren. Gehe herum nach deiner unendlichen Liebe/ und suche die arme Menschen auf/ wie sie da und dort noch an ihrem Zoll- und Sünden-Tisch bey ihrem Geld und Gut/ das sie sich zum Abgott gemacht haben / bey üppigen und wollüstigen Compagnien der Welt/ 2c. sitzen/ und sich durch Ungerechtigkeit/ Schinderey/ Unbarmhertzigkeit gegen dem Neben-Menschen u. dgl. immermehr von dir entfernen. Ruffe ihnen zu: Folget mir nach/ und gieb ihnen zugleich Krafft / dir auch folgen zu können: Lasse ihnen keine Ruh / sondern dringe und treibe sie mit Ernst und Liebe/ wie sie es nöthig haben / biß sie mit Verleugnung alles Irrdischen und aller fleischlichen Absichten dir wie Matthäus hier / und dort in Ewigkeit folgen.

(92.) Erbettene Tugend-Krafft.

Mel. HErr/ ich habe mißgehandelt.

Ach! mein JEsu, welch verderben wohnet nicht in meiner brust! Denn mit andern adamserben Steck ich voller sünden-(a) lust! Ach! ich muß

(a) Psal. 51/ 7.

dir nur bekennen, Ich bin fleiſch vom (b) fleiſch [1] zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine wege, Wie verderbt mein alter ſinn! Der ich zu dem guten träge, Und (c) zum böſen hurtig bin: Ach! wer wird mich von den ketten (c) Dieſes ſünden-todes [2] retten?

3. Hilff mir durch den geiſt der gnaden Aus der angeerbten noth: Heile meinen ſeelen-ſchaden Durch dein blut und creutzes-tod: Schlage du die ſünden-glieder [3] Meines alten adams nieder.

4. Ich bin unten von der erden, Stecke in dem ſünden-grab; Soll ich wieder lebend [4] werden, So muſt du von oben ab Mich durch deinen geiſt gebähren (d), Und mir neue krafft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines hertze (e), Einen neuen geiſt gieb mir, Daß ich ja nicht länger ſchertze Mit der ſünden luſt-begier; Laß mich ihre tück bald mercken, Mich im geiſt dargegen ſtärcken.

6. Lehr mich wachen (f), beten, ringen Und mein böſes fleiſch und blut Unters joch [5] des geiſtes zwingen, Weil es doch thut nimmer gut: Was nicht kan dein reich ererben, Laß in deinem tod [6] erſterben.

Joch-zwingen) oder: unters Geiſtes Joch zu zwingen.

7. Reitze

(b) Joh. 3/ 5. 6. (c) Röm. 7/ 15. und 24. (d) Joh. 3/ 3.
(e) Pſal. 51/ 12. (f) Matth. 26/ 41.

---

1 Das iſt/ verderbt/ ſündhafft von meiner Geburt an.
2 Das iſt/ von der Sünde/ die mir eine Laſt und ein Tod iſt.
3 Die alte Verderbniß und böſe Luſt des Menſchen wird überhaupt als ein Leib der Sünden von dem Apoſtel vorgeſtellt/ Röm. 6. jede beſondere Sünde iſt hernach ein Glied deſſelben/ und daraus wird er zuſammen gefügt.
4 Geiſtlicher Weiſe/ nach dem Leben aus GOtt.
5 Das iſt/ unter den Gehorſam.
6 Das iſt/ in Krafft deſſelben zu nicht werden.

7. Reitze mich durch jene crone, Die mir droben beygelegt (h), Daß ich meiner niemahls schone, Wenn und wo ein feind sich regt; Sondern hilff mir tapffer kämpffen, Teufel, welt und fleisch zu dämpffen.

8. Solt ich etwan unterliegen, O so hilff mir wieder auf, Und in deiner krafft obsiegen, Daß ich meinen lebens-lauff Unter deinen sieges-händen Möge ritterlich vollenden.

(h) 2. Tim. 4/ 7. 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Lerne hier mein Christ! wie du die alte uns allen angeerbte sündliche Verderbniß anzusehen habest/ und worzu dir die Betrachtung derselben dienen solle: nemlich dich nicht vor GOttes Gericht damit weiß zu brennen/ wie manchmahl freche Gemüther es thun; oder zu gedencken/ was kan ich darvor/ daß ich so böse bin/ 2c. sondern theils zu deiner Beschämung und Demüthigung vor GOtt/ theils auch zu Erweckung eines hertzlichen Gebetts und Seufftzens vor ihme über diese vergifftete Quelle/ wie David/ wie Paulus/ uns mit ihrem Exempel vorgegangen/ Ps. 51. Röm. 7. Ach mein GOtt! gieb mir dann die Tieffe meines Elendes recht zu erkennen/ damit ich nicht nur über ausgebrochene Sünden meine Klage vor dir ausschütte/ sondern vornemlich den Erb-Schaden als die Quelle alles Ubels beseuffze/ und in einer gründlichen Bekehrung und täglichen Erneuerung je mehr und mehr ausziehe den alten Menschen.

v. 3 == 6. Wir haben uns zwar selbsten in unsern ersten Eltern in dieses grosse Sünden-Elend gestürtzt/ aber helffen können wir uns nicht selbst daraus/ sondern GOtt allein kan und will es auch thun durch seine Gnade/ uns nemlich aus dem geistlichen Tod wieder lebendig machen/ wiedergebähren/ ein neues Hertz in uns schaffen/ 2c. 2c. O so ist dann nöthig/ mit der gläubigen Seele zu GOtt zu betten/ daß er uns nicht wolle in sol-

chem grossen Verderben stecken lassen: daß unser geseegneter Heyland die Wercke des Teuffels je mehr und mehr auch in uns zerstöhren / und die giftige Bruth der Schlangen in dem Hertzen durch seine allmächtige Krafft zertretten wolle/ ꝛc. Solch Gebett wann es ernstlich ist/ wird GOtt gewiß erhören.

v. 7. 8. O der herrlichen Crone! die alle denen im Himmel beygeleget ist/ die in dem Kampf wider die Sünde nicht müd werden/ und so lang mit wachen / betten/ und kämpffen anhalten/ biß sie in der Krafft JEsu überwunden haben. So lasset uns dann kämpffen liebe Christen! als die gute Streiter JEsu Christi / und da jene Wett-Läuffer in den Olympischen Spielen es sich so sauer werden liessen/ nur eine vergängliche Crone zu verdienen/ unserer nicht schonen/ und mit gleichem ja noch mit grösserem Ernst streiten um die unvergängliche Crone des ewigen Lebens.

(93.) Passions-Lied.

Mel. JEsu / der du meine Seele ꝛc.

ACh mein JESU! welche wehen Dirgen mir durch marck und bein! Alle krafft will mir vergehen, Und das leben zieht sich ein [1]; Wenn du mir in meinem hertzen Deine grausam grosse schmertzen, Damit du durchmartert warst, Recht empfindlich offenbahrst.

2. Deine himmel-volle seele (a) Sanck in lauter höllen-pein; Sie war eine finstre höle Ohne allen sonnen-schein [2]; Lauter angst und tiefstes trauren, Schrecken, furcht, und hefftigs schauren Samt der höchsten todes-qual Folterten sie ohne zahl.

3. Was für unerhörte plagen Haben mit der stärcksten macht (b) Deinen zarten leib zerschlagen, Und

(a) Matth. 26/ 38. (b) Esa. 53/ 4. 1. Petr. 2/ 24.

1 Verschmachtet/ verzehret sich.
2 Des Einflusses Göttlicher Gnade in die Seele.

Und in solchen schmertz gebracht, Daß kein gliedgen ohne wunden, Ohne beulen, striemen, schrunden, Ja auch nicht ein einig haar Ohne blut und eiter war!

4. Das hochtheure haupt durchwühlte Mancher scharffer dornen-stich (c), Und das schönste antlitz fühlte Seine schläge jämmerlich: Die lieb-vollen augen-kertzen Brachen vor geschwulst und schmertzen; Zung und mund (d) war ausgebrannt, Wie ein trockner sommer-sand.

5. War dein rücken nicht durchrissen[3] Wie ein umgepflügtes (e) feld? War nicht deine brust zuschmissen Und erschrecklich aufgeschwellt? Deine seite (f) ward durchstochen, Und das hertz für angst zerbrochen; Lung und leber schmoltzen ein Wegen unumschrenckter pein.

6. Arm und beine musten sincken, Zittern schwächte deine knie; Deine lenden musten hincken, Denn die marter lähmte sie: Hand und fuß ward dir durchhammert, Und am creutz-block angeklammert. Du verlohrst mit blut und safft Endlich alle lebens-krafft.

7. Ach du ärmster wurm, du made[4], Du erbärmlichs jammer-bild (g)! Wie entsetzlich ist dein schade! Doch ich weiß wohl, wem es gilt: Mir verdammtem höllen-brande Solt für meine sünd und schande Alle diese schmertzens-pein Das verdiente trinckgeld seyn.

8. Denn

(c) Matth. 27/29. (d) Ps. 22/16. (e) Ps. 129/3.
(f) Joh. 19/34. (g) Klagl. Jerem. 1/12.

3 Durch die unbarmhertzige Geissel-Schläge.
4 So nennet sich Christus selbst in seiner Paßion / Ps. 22/7.

8. Denn in meiner ſeele ſtecket Nichts als lauter ſchlangen-brut [5], Die der teufel ſelber hecket; Drum iſt auch (h) kein tröpfgen blut Durch den gantzen leib zu finden, Das nicht mit viel tauſend ſünden Sich in allen gliedern regt, Und den böſen ſaamen [6] hegt.

9. Dafür ſolt ich alle plagen, Die nur zu erdencken ſeyn, Lebenslang und ewig tragen; Doch du trittſt ins mittel ein: Du läſt dir die ſchuld auflegen, Unterwirffſt dich auch den ſchlägen: Macheſt mich von allen frey, Daß ich ewig ſeelig ſey.

10. Ey ſo habe doch von hertzen Jetzund und meit lebenlang Für ſo ſeelig-reiche [7] ſchmertzen Vielmuhl hundert tauſend danck! Alle meine ſchmertzens-wunden Sind mir nun durch (i) dich verbunden [8]: O wie wohl, wie wohl iſt mir! JESU, habe danck dafür.

11. Ach! vergieb mir aus erbarmen, Daß ich noch ſo laulich bin; Laß mich an dir recht erwarmen [9]; Gieb mir einen heiſſen ſinn: Tilge mir durch deine ſchmertzen Alle böſe luſt im hertzen; Laß mich ſtets in dich allein Schmertzlich-kranck verliebet ſeyn.

12. Schickſt du mir an ſeel und leibe Manchmahl einen ſchmertzen zu, Damit ich dir treu verbleibe; Nun du hertzens-JEſu du, Laß mich deine ſchmertzen laben, Und den troſt beſtändig haben (k): Es iſt nur

(h) Pſ. 38/ 4. 5. (i) 1. Petr. 2/ 24. (k) Ebr. 12/ 6. 7.

5 Sünde iſt eine Bruth oder Gezücht der hölliſchen Schlange.
6 Der leidigen Erb-Sünde.
7 Das iſt/ ſo groſſe/ mir aber ſeelige Schmertzen.
8 Das iſt/ meine Sünden vergeben.
9 Zu einer brünſtigen Gegen-Liebe/ eyfrigem Fleiß der Gottſeeligkeit/ aus ſchuldiger Danckbarkeit angetrieben.

nur ein liebes-schlag, Der mir gar nicht schaden mag.

13. Solls denn in den letzten wehen, Die der liebe tod noch macht, Endlich noch was harte gehen, Daß das hertze bricht und kracht; Ich will mich darum nicht kräncken, Sondern nur an dich gedencken: Dein schmertz macht den todes-schmertz Mir wie einen sanfften schertz.

14. Damit ist es überstanden, Schmertz und seufftzen fället (l) hin; Wenn ich frey von allen banden Bey dir in dem himmel bin: Da ich dich für deine schmertzen, Aus recht gantzen vollem hertzen, O du liebster schmertzens-mann! Ewig, ewig preisen kan.

(l) Esai 35/ 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und 7. 8. 9. Komme her/ Christliches Paßions-Hertz/ und lerne/ wie du das Leiden deines Heylandes fruchtbarlich betrachten könnest: Es ist nicht genug/ daß du darüber etwa jammerst/ und in deiner Seele empfindlich betrübet werdest/ daß man den unschuldigen JEsum so gar grausam tractiret/ und seinen Heil. Leib so schändlich zugericht/ dann das alles kan auch bey einem Welt-Hertzen vorgehen; sondern du must dabey allezeit das vornehmste Absehen richten auf deine Sünden/ die dem leidenden Heyland solche Schmertzen zugezogen haben/ und dencken/ er ruffe dir von dem Creutz herab zu: Weine nicht/ o Mensch/ über mich/ sondern vielmehr über dich selbst und deine Sünden/ und über dieselbe hereinbrechende schwere Gerichte/ ꝛc. daß du also in deiner Seele Göttlich darüber betrübet werdest/ und dich entschliessest/ ja durch Wiederholung solcher Sünden dem Heyland seine Schmertzen nicht wieder neu zu machen/ dann es ist zwar schröcklich zu hören/ aber doch wahr/ daß Christus noch täglich unter denen Menschen gecreutziget/ ja mit Füssen getretten werde/ Ebr. 6/6. und 10/29.

v. 2 == 6. O was vor ein grosser Greuel muß die Sünde in den Augen GOttes seyn/ daß/ um dieselbe zu büssen/ der eigene Sohn GOttes nicht nur äusserlich ein solch schweres Leiden übernehmen muß / wie es hier die gläubige Seele nach desselben meisten Stücken beschreibet / sondern vornemlich in seiner geheiligten Seele / die sonst allezeit voll Göttlichen Trostes war / mit einem so trüben Angst-Gewölcke umzogen worden/ daß er keinen Einfluß oder süsse Empfindung der Gnade GOttes mehr hatte/ und nichts als Zorn fühlete. Wer noch nicht weißt/ was Sünde und derselben Straffe seye/ der komme und sehe dieses Leiden!

v. 10 == 14. Wann Syrach neben andern schönen Lehren den Kindern auch diese vorschreibt / daß sie gedencken sollen/ wie sauer sie ihrer Mutter worden seyen/ und was sie ihren Eltern darvor geben können / 2c. so mögen wir dieses noch besser auf uns bey Betrachtung des Leidens JEsu appliciren / wie sauer wir unserm lieben Heyland worden seyen/ zu bedencken. Ach was sollen wir ihm aber darvor thun oder geben? Er fordert von uns mehr nicht als einen hertzlichen Danck und brünstige Gegen-Liebe/ die sich vornemlich darinn beweisen solle/ daß wir ihme zu Ehren auch unser Fleisch creutzigen/ nicht mehr uns selbsten forthin leben / sondern dem / der vor uns gestorben/ und sein Creutz / wann er uns etwas auflegt/ in Erinnerung und Krafft seiner Leiden willig nachtragen. O das ist eine leichte Last! Lasset uns dieselbe mit Freuden übernehmen.

(94.) Vom Heil. Geist.

Mel Es woll uns GOtt genädig seyn.

ACh! meine seel, was traurst du doch, Wie magst du dich so kräncken? Des HErren güte währet noch, Dein GOtt will dich beschencken Mit seinem geist, als welcher heut Ist reichlich ausgegossen (a) Dort über Christus wunder-leut [1], Also, daß sie genossen, Was längstens war beschlossen.

als welcher heut) oder: als der vor Zeit.

(a) Apost. Gesch. 2/ 1==4.

2. Da

1 Das sind die Apostel des HErrn.

2. Da Christus hatte seinen lauff Zu end gebracht auf erden, Und herrlich war genommen auf, Da must erfüllet werden, Was er versprochen (b), daß der geist In flammen ward gegeben. Diß ist der geist, der tröster heist, Der heilget unser leben: Giebt lehr und krafft darneben.

3. Ach liebe seel, was winselst du? Laß ab von deinem klagen: Der werthe pfingst-gast tritt herzu, Dein trauren zu verjagen. Beschweret dich der sünden-last (c), Auf Christum must du sehen: Der hat das creütz zum sieg[2] gefaßt; Der must aus salem gehen, Und lassen sich erhöhen[3].

4. Ist dir zu starck des creutzes hitz? Ey laß dich unterrichten: Es spricht der geist, sie sey dir nütz (d), Dieweil sie kan vernichten Des fleisches lust; doch wird die pein Kaum währen biß auf morgen (e), Denn soll der trost vorhanden seyn: Die hülff ist unverborgen, Was wilt du denn viel sorgen?

5. Läßt der tyrannen gifftigs heer Dir nach dem leben stellen? Verzage nicht, diß stoltze[4] meer (f) Muß legen seine wellen. Der geist spricht, daß es gnade sey (g), Wenn von der warheit wegen Ein christ erduldet mancherley: Denn GOTT wird ihn belegen Hernach mit reichem segen.

6. Erschrickst du für der letzten noth? Der geist kan dich erquicken. Er zeuget kräfftig, daß der tod Dich

(b) Joh. 14/26. 16/26. (c) Joh. 1/36. (d) 1. Pet. 4/1. 2. (e) Psal. 30/6. (f) Hiob 38/11. (g) 1. Petr. 2/19. 20.

2 Das ist/ durch sein Creutz deine Feinde überwunden.
3 Nemlich ans Creutz/ in diesem Verstand braucht Christus das Wort selber/ Joh. 3.
4 Die stoltze Tyrannen werden bald aufhören zu verfolgen.

Dich könne nicht ersticken 5. Wie seelig, spricht er, ist er doch (h), Der christlich hat bezwungen Der sünden sold, deß todes joch, Dem ist sein kampff gelungen, Und er ist durchgedrungen 6.

7. Soll aber solches recht geschehn, So muß in diesem leben Der grosse pfingst-gast bey mir stehn, Und seine krafft mir geben, Daß ich ein heiligs leben führ, Und GOtt von hertzen liebe; Voll glaubens mich mit wercken zier, In tugenden mich übe, Den nächsten nicht betrübe.

8. Nun, edler geist, ich zweifle nicht, Du wirst mein hertz erleuchten, Du gnaden-volles seelen-licht, Kanst säuberlich befeuchten Mein dürres zünglein 7, daß es frey Weißt (i) JEsum recht zu nennen, Den HErren, dessen güt und treu Kein ding von uns kan trennen, Ach! laß mich das erkennen.

9. Erinnre mich mein lebenlang, Was GOtt für mich gelitten, Als er durch seinen todes-gang So manchen feind bestritten; So werd ich stets der sünden-gifft Mit höchstem fleiß vermeiden, Von dem auch, was die welt betrifft, Von hertzens-grund mich scheiden, Und alles drüber leiden.

10. O Geist, gieb zeugniß unserm geist, Daß wir sind (k) GOttes erben. Du werther hort, hilff allermeist, Daß wir nur seelig sterben: Laß eine gute ritterschafft Auch mich auf erden üben, Verleih auch mei-

(h) Offenb. 14/13. (i) 1. Cor. 12/3. (k) Röm. 8/16.

5 Das ist/ dich nicht gar tödten oder vernichten.
6 Nemlich zum ewigen Leben/ und zugleich aller Noth entgangen.
7 Das ohne deine Gnade sich nicht regen oder bewegen kan zum Guten.

meiner seelen krafft, Daß sie, durch dich getrieben, Nur Christum möge lieben.

11. O himmels-flamm, erwärme mir Mein hertz für allen dingen, Damit es könne für und für Dasselbige vollbringen, Was dir beliebt und wohlgefällt. Auch stärcke mich im leiden, Und wenn ich muß aus dieser welt Zu meinem schöpffer scheiden, So nimm mich auf mit freuden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es ist zwar die Ausgiessung des Heil. Geistes über die Apostel des HErrn denselben auf eine besondere Weise verheissen/ und so auch an ihnen vollzogen worden/ Apost. Gesch. 2. Nichts desto weniger können alle Gläubige Christen/ als Jünger des HErrn/ sich noch auf den heutigen Tag versichert halten/ daß eben so wohl auch sie die Verheissung von gnädiger Sendung des Heil. Geistes angehe/ und daß der Vatter im Himmel nicht weniger geneigt seye/ diese so theure und nöthige Gabe ihnen zu schencken/ als geneigt ein leiblicher Vatter ist/ seinem Kind/ das ihne bittet/ etwas Gutes zu geben/ Luc. 11. Lasset uns dann/ lieben Christen/mit vereinigtem Gebett in dem Glauben zu dem himmlischen Vatter hingehen/ und ihne um diese allerhöchste Gabe/ den guten Geist/ ohne den wir nichts Gutes anfangen oder vollenden können/ einmüthiglich betten/ was gilts/ wir werden keine Steine kriegen/ sondern was wir bitten wird geschehen/ Joh. 14.

v. 3 == 5. Es arbeitet der Heil. Geist nach der von GOtt gemachten Heyls-Ordnung wohl das meiste an denen Seelen der Menschen/ in dem er sie beruffet/ erleuchtet/ heiliget/ und bey JEsu Christo erhält/ auch lehret/ warnet/ straffet und tröstet. Sein vornehmstes Amt ist aber doch sein Trost-Amt/ da er die bekümmerte Hertzen mit Göttlichem Trost aufrichtet/ und deswegen mit seinem eigenen Nahmen der Tröster genennet wird/ Joh. 16. Da ist keine Noth so groß/ keine Anfechtung so schwer/ da er nicht dem Hertzen/ wo es anderst auch seines Trostes fähig ist/ Linderung und Erquickung schaffen könnte. Dessen freue dich meine Seele! und siehe dabey wohl zu/ daß du den Heil. Geist in deinem Hertzen als in einem Tempel allezeit wohnend habest/ so darff dir dann um Trost nicht bange seyn/ es mag dir zustossen/ was auch will.

v. 5. seqq. Seinen Gläubigen verspricht der Heyland unter andern auch von dem Heil. Geist/ er werde sie zu rechter Zeit erinnern alles dessen/ das er gesagt habe/ Joh. 14/ 24. Warum höre ich dann dich mein Christ! klagen: daß dir vornemlich auch deswegen auf dein Tod-Bett bange sey/ weilen du besorgest/ deine Seele werde alsdann so leer von guten Gedancken und Bewegungen seyn/ es werde dir kein Macht- oder Trost-Spruch vor denen Schmertzen beyfallen ꝛc. So sey dann getrost und unverzagt/ weil du nun weiß'st/ daß der Heil. Geist dich auf deinem Sterb-Bette alle der Macht- und Krafft-Sprüche/ die du dir bey gesunden Tagen aus dem Wort GOttes zusammen gelesen/ und vornemlich des Leidens JEsu/ erinnern werde/ und dich bey GOTT vertretten mit unaussprechlichen Seufftzern/ Röm. 8. Das laß mir herrlichen Trost seyn!

(95.) Buß-Lied.

Mel. HErr/ wie du wilt/ so schicks mit mir.

Ach! meine sünden sind erwacht; Wo soll ich mich hinwenden? Wer kan zu steurung ihrer macht Mir trost und hülffe senden? Ach! ausser GOTT, den ich betrübt, Ist nichts, das mir errettung giebt, Im himmel und auf erden.

2. Durch mich kan ich von meinem leid Ja nimmermehr genesen; Auch was man nennet (a) heiligkeit, Ist ein beflecktes wesen[1]: Und woher soll sonst rettung seyn? Die[2] himmel (b) sind ja selbst nicht rein In GOttes heilgen augen.

3. So fall ich denn für deinen thron, O eintzig guter rather! Du bist erzürnt; doch durch den sohn Auch mein versöhnter vatter: Dein sohn, als unser[3] gnaden-stuhl (c), Errettet mich vom höllen-pfuhl; Deß tröst ich mich im glauben.

4. Ich

(a) Esai 64/6. (b) Hiob 15/15. (c) Röm. 3/25.

1 In Vergleichung mit deiner allerreinesten Heiligkeit.
2 Das ist/ die Innwohner derselben/ wann man sie gegen dir vergleicht.
3 Das ist/ als die Versöhnung vor die Sünden der Welt/ Röm. 3.

4. Ich fühle schon die centner-last Von meinem hertzen fallen: O wie soll nun ohn alle rast Dein lob in mir erschallen! Weich sünde, weich; was GOtt verbeut, Das will ich möglichst jederzeit In heilger furcht vermeiden.

Nutz-Anwendungen.

* Man wolle hier überhaupt die Nutzanwendungen von denen schon häuffig vorgekommenen Buß-Liedern nachsehen / als worinn die meiste hier vorkommende Ausdrücke des bußfertigen Hertzens schon zum Gebrauch angewendet worden.

(96.) Vom Heil. Leben und Christlichen Wandel.

In eigener Melodie.

ACh milder GOTT! begnade mich, Indem ich will erkennen dich, Und deine wege wallen. Erneu mein hertz (a), Und nimm mich mir [1], Denn ich hab mich gelobet hier, Allein dir zu gefallen: Dein will sey mein will für und für, So, daß ich mich in dir verlier [2].

2. Das gute werck, das ich vollbring, Ist ein gefügter ketten-ring [3], Von GOttes gnad umschlossen! Ich thue nun, so viel ich wollt, So thu ich doch nicht (b), was ich sollt, Die schwachheit ist verdrossen [4]: Doch nimmet GOtt den willen an, Wann man nur leistet, was man kan.

(a) Ezech. 36/ 26. (b) Luc. 17/ 10.

1 Das ist/ tilge meinen eigenen Sinn/ eigenen bösen Willen.
2 Das ist/ allein dein seye/ nur mit dir umgehe.
3 Das ist/ ist lauter Gnaden Werck / hält und bestehet ohne Gnade nicht.
4 Gutes zu thun / wird gleich müd und träg.

3. Ich meide sünd und missethat, Und thue guts durch deine gnad, So viel mir der'n erschienen. In deines willens heiligkeit Bin ich zu jederzeit bereit, Dem nächsten stets zu dienen, Und traure, daß ich nicht kan seyn In dieser schwachheit engel-rein.

4. Wie gerne wollt ich hinter mir, Was irrdisch ist, vergessen hier, Und GOtt allein anhangen: Wie gerne wollt ich GOttes ehr, Und, was gemäß ist seiner lehr, Ohn allen ruhm erlangen; Auf daß die höchste heiligkeit Erleuchte mich zu aller zeit.

5. Die ober-stuffe, die man kan In diesem leben tretten an, Ist, GOtt vereinbart (c) werden: Dann weiß man nichts mehr, als von GOTT, Und achtet gantz für eitel spott Die nichtigkeit der erden. Das ist der frommen höchster ruhm; Rechtschaffen seyn im christenthum.

(c) Joh. 17/ 21.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 -- 5. Es kan schon in diesem Leben geschehen/ daß der Mensch keinen eigenen Willen mehr in sich findet/ sondern GOttes Wille allein sein Will ist. Wäre diese gäntzliche Versenckung des eigenen Willens in den Willen GOttes nicht möglich/ so hätte uns gewiß der HErr JEsus in dem Vatter Unser nicht betten gelehret: Dein Will geschehe auf Erden/ wie in dem Himmel. Dann sollte er uns wohl um etwas unmögliches oder vergebenes zu betten befohlen haben? Ja ohne diese gäntzliche Vernichtigung unsers eigenen Willens kan schlechterdings die Vereinigung mit GOtt nicht vorgehen/ welche das singende Hertz v. 6. von GOtt suchet/ und Christus vor seine Gläubige vom Vatter gebetten hat/ Joh. 17. Mein GOtt! mein Wille und alle meine Begierden meines Hertzens seyen hiermit vor dir geschlachtet/ und dir gäntzlich aufgeopffert! Laß dann hinführo meinen Willen allein deinen Willen seyn/ zu thun und zu leiden/ was du willt/ und dir gefällig ist.

v. 2.

v. 2. Das ist ein herrlicher Trost vor ein Christlich Hertz/ sonderlich dem GOtt keine von den grössesten Gaben gegeben/ die doch andere haben/ daß GOtt den Willen und die Treue des Hertzens ansiehet/ und nicht mehr von ihme fordert / als er weißt/ daß er ihme Kräfften verliehen habe. Er ist nicht der harte Mañ/ der erndten wollte/ wo er nicht gesäet/ oder der von dem/ dem er nur 5. Pfund anvertrauet/ bey der Rechenschafft zehen oder noch mehr fordern sollte/ das sey ferne! Matth. 25. sondern er beurtheilet einen jeden nach der Treue des Hertzens bey seinem Dienst/ hätte er ihm auch nur ein Stroh-Hälmlein stets aufzuheben befohlen. Kan ein Christ mit David rühmen: Ich weiß/ mein GOtt! daß du das Hertz ansiehest/ und Aufrichtigkeit ist dir angenehm: so ist dardurch alles wohlgefällig vor ihme. Gieb dann lieber GOtt! daß ich fürderhin mit deinen Gaben nur treu/ und mit meinem Hertzen aufrichtig vor dir befunden werde: Das wird mir statt der grösten Gaben / und reichsten Wuchers damit seyn.

(97.) Vom Leiden und Sterben JESU Christi.

Mel. JEsu/ Krafft der blöden Hertzen ꝛc.

ACh! muß denn der sohn selbst leiden Und erdulden hohn und tod? Muß er sich in blut [1] einkleiden, Um zu tilgen (a) meine noth? Konnt ich nicht in meinen sünden Anders trost und rettung finden?

2. Vatter, konnte dein erbarmen Und die theure menschen-huld Mich nicht ohne [2] blut (b) umarmen, Und erlassen meine schuld? Mußt du denn das lämmlein schlagen, Welches keine schuld getragen?

3. War kein guter (c) engel tüchtig, Daß er konnte mittler seyn? War das werck zu hoch und wichtig

(a) Ps. 49/8.9. (b) Ebr. 9/ 22. (c) Ebr. 2/ 15.

1 Das ist/ in die Menschliche Natur/ und darinnen leiden.
2 Das ist/ ohne Vergiessung des Bluts deines Sohnes.

Dieſen, die von ſünden rein? Konnt ihr keiner mich erretten Aus des feindes ſtrick und ketten?

4. Oder war aus adams kindern Unter der ſo groſſen zahl Keiner, welcher konnte hindern, Daß nicht träffe dieſe wahl Den, der als der eingebohrne Kömmt zu ſuchen das verlohrne?

5. Nein, ach! nein, es mußt ſo gehen, Selbſt der allerliebſte (d) ſohn Mußt an unſrer ſtelle ſtehen, Solteſt du von deinem thron Gnädig wieder auf uns ſchauen, Dich aufs neue uns vertrauen.

6. Denn wie feſt die worte ſtehen, Daß du (e) gut und gnädig ſeyſt, Alſo mag auch nicht vergehen, Was du allen ſündern dräuſt. Keiner (f) kan in ſeinen ſünden Unverſöhnt erbarmung finden.

7. Keiner von den ſeraphinen, Deinen dienern, war genug, Mir von neuen zu verdienen Gnade, herrlichkeit und ſchmuck 3; GOtt, o GOtt, muß mich verſöhnen, Und mit heil und ſegen krönen.

8. Alle menſchen waren ſünder (g), Keiner auf der weiten welt Konnte für die menſchen-kinder Zahlen ein ſolch löſe-geld, Das dich hätte können binden 4, Auszutilgen unſre ſünden.

9. Aber nun, weil der geſtorben, Und (h) vergoſſen hat ſein blut, Der es mit dir nie 5 verdorben, Und ſelbſt iſt das höchſte gut, Ey! ſo iſt, was wir verſchertzet, Reichlich wiederum erſetzet.

10. Gieb, o vatter, daß ich ehre Mit gebet und danck-

(d) Röm. 8/ 32. (e) Pſal. 25/ 8. (f) Pſal. 5/ 5.
(g) Eſa. 53/ 6. (h) 2 Cor. 5/ 19.

3 Darinn ich vor GOtt beſtehen könnte.
4 Das iſt / bewegen und antreiben.
5 An dem du allezeit Wohlgefallen gehabt haſt, und der dich nie beleidiget.

danckbarkeit Dieses wunder! ach vermehre Meines geistes wackerheit, Dieses werck so zu beschauen, Daß es stärcke mein vertrauen.

11. Laß mich nicht den sünden leben, Sondern dem (i), der mich befreyt, Und deßwegen sich gegeben In des todes bitterkeit! Laß mich, wenn ich soll erblassen[6], Seinen tod im glauben fassen.

(i) 2. Cor. 5/ 14. 15.

6 Das ist/ des zeitlichen Todes sterben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. und 6. Die gläubige Seele bewundert an dem Leiden ihres Heylandes am allermeisten das unvergleichliche Temperament der Göttlichen Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit: Die Göttliche Gerechtigkeit/ welche schlechterdings kein Böses kan ohngestrafft lassen/ wollte vor die Sünden der Menschen von denen Sündern versöhnet seyn/ oder dieselbe allezumahl in die Hölle verstossen wissen; Die unendliche Barmhertzigkeit aber konnte so vieler tausend Menschen ewiges Verderben nicht wollen/ oder zulassen. Deswegen wurde in dem Rath der Hochgelobten Dreyfaltigkeit beschlossen/ daß/ um jener genug zu thun/ Christus der eingebohrne Sohn GOttes leiden und sterben/ und also all dasjenige über sich nehmen sollte/ was alle Sünder in Ewigkeit zu leiden hätten: Dieser aber/ nemlich der Barmhertzigkeit/ geschahe damit eine Genüge/ daß alles/ was Christus in seinem Leiden gebüsset und verdienet/ den armen Sündern zu Gutem kommen/ und sie vor dem Göttlichen Gericht nicht anderst angesehen werden sollten/ wo sie anderst solches theure Verdienst im Glauben ergrieffen/ als wann sie selbst vor ihre Sünden gelitten und gebüsset hätten. Hier Seele! zeiget sich Göttliche Krafft und Göttliche Weißheit/ und wollte GOtt/ daß wir besser darauf achteten/ und GOtt mehr vor diesen gnädigen Rath von unserer Seeligkeit auch durch würckliches Annehmen desselben dancketen/ als insgemein geschiehet.

v. 3 == 6. Das machet das Leiden JEsu in den Augen eines erleuchteten Christen billig kostbar und theuer/ und mithin dessen Liebe desto brünstiger / daß/ da kein Engel / die doch reine und gute Geister sind / will geschweigen ein blosser Mensch/ uns wieder mit GOtt versöhnen / und die verlohrene Seeligkeit wiederbringen konnte/ solches JEsus/ GOttes eingebohrner Sohn/ über sich genommen / und als GOtt-Mensch uns mit seinem Vatter ausgesöhnet. O halte jederman diese theure Erlösungs-Gnade kostbar und werth/ als eine Erlösung/ die GOtt sein eigenes Blut gekostet hat/ und mit Himmel und Erde nicht zu bezahlen ist.

v. 11. Was ist billiger/ liebe Christen/ als daß/ da Christus vor uns gestorben ist / wir hinfort nicht uns selbst/ sondern ihme zu Ehren leben? Das ist der Zweck unserer Erlösung und Wiederbringung.

(98.) Sehnlich geklagte Trost-Bedürfftniß/ in Schwermuth und geistlichen Anfechtungen.

Mel. Machs mit mir GOtt nach deiner ꝛc.

Ach! o der grossen traurigkeit, So meinen geist betrübet! Ach! über-grosses hertzeleid, So an mir wird verübet [1]: Dieweil mein GOtt mir allezeit Für freude trauren giebet (a).

2. Mein traurig hertze, so stets wacht, Will keinen trost mehr fassen; Es ängst und quält sich tag und nacht, Und spricht: (b) ich sey verlassen: GOtt habe schon den schluß gemacht, Mich gantz und gar zu hassen.

3. Mein gantzer leib ist (c) abgezehrt, Das antlitz ist verfallen; Mein brod in myrrhen ist verkehrt,

Der

(a) Ps. 102/ 10. (b) Ps. 42/ 4. (c) Ps. 31/ 11.

1 Das ich leide/ das mir meine Feinde anthun.

Der tranck in bittre gallen: Der mund mit ach und weh beschwert, Kan kaum ein wort mehr lallen.

4. Ach GOTT! wie kanst du mich so gar Von dir verlassen sehen? Ich habe dich erzürnet zwar: Hör aber doch mein flehen Aus hochbetrübtem hertzen an; Es soll nicht mehr geschehen.

5. Ich weiß, dein hertz ist voller treu, Voll lieb und voll erbarmen (d); Und mein hertz voller leid (e) und reu; Drum komm, und hilff mir armen, Und laß mich wiederum aufs neu In deiner lieb erwarmen [2].

6. Nicht auf den geist, den du, o GOtt, Darnieder hast geschlagen, Und laß mich nicht zu schand und spott Das joch der trübsal tragen; Du weist, ich bin nur (f) erd und koth, Drum laß mich nicht verzagen.

7. Hast du ja endlich gantz entwandt Das hertze deinem kinde; So weiß ich, daß zur rechten hand Ich einen mittler (g) finde: Derselbe, wie dir wohl bekannt, Spricht gut für meine sünde.

8. Ey nun, mein GOtt! ich traue schon, Du werdest meiner schonen; Und mir, durch Christum, deinen sohn, Nicht nach den wercken lohnen; Besonders dort, im gnaden-thron [3], Mich ewig lassen wohnen.

(d) Esa. 49/15. (e) Psal. 51/19. (f) Ps. 103/14.
(g) Röm. 8/34.

---

2 Das ist/ derselben reichlich geniessen/ gantz satt davon werden.

3 Das ist/ in dem Himmel.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Es ist nichts neues bey frommen Kindern GOttes/ daß GOtt dieselbe bißweilen in schwere Anfechtungen/

und darüber in einen harten Kampf mit ihme gerathen läſſet / wie es Hiob / David / und andere mehr / ja ſelbſten unſer theureſter Heyland am Oelberg / erfahren. Es kommen aber dieſelbe nicht von ohngefähr / ſondern GOtt hat allemahl ſeine verborgene Hand darunter / der uns nichts ohne ſeinen Willen begegnen läßt / obſchon auch vielfältig der Satan und unſere eigene Verderbniß ſich mit untermengen. In ſolchem Zuſtand gehts dann an ein Klagen über Verlaſſung GOttes / und die Seele glaubet / GOtt haſſe und verfolge ſie / wann ſie nemlich die Göttliche Gnade / Krafft / und Erleuchtung / die ſie vorhin genoſſen / nicht ſpüret / etwa zuvor unerkannte Sünden im Gewiſſen bey ihro aufwachen / und keine Göttliche Antwort auf ihr anhaltendes Gebett kömt / ja vielmehr / wie dort bey dem Canaanäiſchen Weib / lauter abſchlägige Antwort und Verzug der Hülffe ſich zeiget / ꝛc. Das iſt groſſe Noth / ja ein Vorſchmack der Pein der Höllen und der Verdammten / daß es kein Wunder iſt / wann ein ſolcher Leidender auch am Leibe elend / und ſeine Geſtalt ganz jämmerlich wird / ſiehe v. 3. Wer in dieſer Schul ſchon geweſen / wird vielleicht mehrers davon zeugen können.

v. 4 == 8. Glaube / Gebett / und gedultiges Harren / ſind wol das beſte Mittel in ſolchen ſchweren Anfechtungen auszuhalten / und endlich GOtt ſelbſten zu überwinden: So machts hier der ſingende Chriſt / den die Hand GOttes auch ſchwer druckte. Er bettet zu GOtt mit langem Anhalten / v. 4. 5. 6. er hält ſich in veſtem Glauben an ſeinen Heyland / der zur Rechten GOttes iſt / und ſeine Sache gut machet / v. 7. er hoffet endlich in Gedult der gnädigen Hülffe des HErrn / v. 8. Lieben Chriſten! hiervon laſſet uns ſchon jetzo lernen auf die Zeit / da uns Göttlicher Troſt nöthig ſeyn wird: Wer weißt / ob GOtt nicht auch dich / mich / und noch viele aus uns / in dieſen Ofen der Prüfung und Läuterung hineinführen wird / um uns von den noch übrigen Schlacken / Unreinigkeiten und falſchen Abſichten des Hertzens vollends zu reinigen: wie gut wirds alsdann ſeyn / wann uns ſolches nicht als etwas frembdes und ſeltſames begegnet / und wir noch in guten Tagen uns auf das böſe Stündlein vorbereitet haben!

v. 5. 6. Glaube es doch mein Chriſt! der du in Anfechtung gerathen biſt: GOTT iſt gegen ſeinem Kind / mehr dann vätterlich geſinnt. Daran hindert ihn deine Schwachheit ſo gar nicht / daß ſie vielmehr ſein Vatter-Hertz gegen dir noch mehr erweichet / dann er dencket wohl daran / daß wir Staub ſind / mit dem nicht viel anzufangen / ſoll er nicht gar zerſtieben; er weißt wohl / daß unſere Krafft nicht eiſern iſt / wie ihm ſolches Hiob / David / und andere from-

fromme Angefochtene vorgehalten haben. Nur kommts darauf an / daß du ihn bey seiner Vatters-Treu recht halest / und ihm ein zerknirscht Hertz darbringest / dann das hat er noch nie verachtet.

(99.) Von der Liebe zu JEsu.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

ACh! sagt mir nichts von gold und schätzen, Von pracht und schönheit dieser welt, Es kan mich ja kein ding ergetzen, Was mir die welt vor augen stellt. Ein jeder liebe was er will, Ich liebe JEsum, der mein ziel [1].

Ich liebe == ziel) oder: Nur JEsus ist mein höchstes ziel.

2. Er ist alleine meine freude (a), Mein gold [2], mein schatz, mein schönstes bild, An dem ich meine augen weide, Und finde, was mein hertze stillt. Ein jeder liebe was er will, Ich liebe JEsum, der mein ziel.

3. Die welt (b) vergeht mit ihren lüsten, Des fleisches schönheit (c) dauret nicht, Die zeit kan alles das verwüsten, Was menschen-hände zugericht. Drum lieb ein jeder was er will, Nur JEsus ist allein mein ziel. [*]

[*] In einigen Gesang-Büchern werden alle Gesetze mit denen zwey letzten Versen des ersten Gesetzes geendiget / in anderen aber alle also: Ein jeder liebe / was mag seyn / ich liebe JEsum nur allein.

4. Er ist allein mein licht und leben, Die warheit (d) selbst, das ewge wort: Er ist mein stamm [3] und ich sein (e) reben, Er wird der seelen felß und hort [4].

Ein

(a) Psal. 73/26. (b) 1. Joh. 2/ 17. (c) Ps. 103/ 25.
(d) Joh. 14/ 6. (e) Joh. 15/ 5.

1 Das ist / aller meiner Wünsche und Verlangens Ende.
2 Den ich höher / als andere das Gold / halte.
3 Das ist / ich empfahe von ihm Krafft / vornemlich zum geistlichen Leben / wie ein Traub von dem Weinstock.
4 Wider meine geistlich- und leibliche Feinde.

Ein jeder liebe was er will, Ich bleib bey JESU
meinem ziel.

Er wird) oder: Er ist.

5. Er ist der König aller ehren (f), Er ist der HErr
der herrlichkeit. Er kan mir ewges heil gewähren,
Und retten mich aus allem streit. Ein jeder liebe
was er will, Nur JEsus ist und bleibt mein ziel.

6. Sein schloß[5] kan keine macht zerstören, Sein
reich vergeht nicht mit der (g) zeit, Sein thron bleibt
stets in gleichen ehren Von nun an bis in ewigkeit.
Ein jeder liebe was er will, Weil JEsus ist mein
höchstes ziel.

7. Sein reichthum ist nicht zu ergründen; Sein
allerschönstes angesicht, Und was von schmuck um
ihn zu finden (h), Verbleichet und veraltet nicht. Ein
jeder liebe was er will, Denn JEsus ist mein liebstes
ziel. liebstes) oder: höchstes.

8. Er will mich über alls erheben, Und seiner klar-
heit (i) machen gleich: Er wird mir so viel schätze
geben, Daß ich werd unerschöpfflich reich. So lieb
nun jeder was er will, Mein JEsus bleibt mein bestes
ziel. Er will) oder: Er kan. Er wird) oder:
Er kan.

9. Muß ich gleich hier so viel entbehren, So lang
ich wandre in der zeit, So wird er mirs doch wohl
gewähren Im reiche seiner herrlichkeit. Drum lieb
ich billig in der still Nur JEsum meines hertzens ziel.

Muß = = entbehren) oder: Ob ich es zwar noch muß ent-
behren. Drum = = ziel) oder: Drum lieb ein jeder
was er will; Nur JEsus ist und bleibt mein ziel.

(f) Psal. 24/ 7. 8. (g) Luc. 1/ 33. (h) Psal. 45/ 3.
(i) Phil. 3/ 21.

5 Ist der Himmel/ als das Hauß des ewigen Lebens.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wo in dem Hertzen eines Christen Gold und Schätze der Welt/ samt ihrer Pracht und Schönheit/ und mit einem Wort alles scheinbar- und sichtbare/ zuvor gering und nichts worden sind/ da kan GOTT und JEsus erst Antheil daran gewinnen/ und da findet das Hertz tausendmahl mehr Reichthum/ Ehre/ und Schönheit/ als es zuvor gehabt/ und mit der Welt verleugnet hat. Lieber Christ! dencke doch also ja nicht/ so lange die Erde noch dein Himmel ist/ daß deine Freude an GOtt recht lauter/ und dein Hertz redlich vor ihme sey/ wann du etwa dich mit ihme als deinem höchsten Gut tröstest: Nimmermehr kan dieses wahr seyn! darum ändere dein Hertz durch GOttes Gnade/ und lerne vorher vergessen was dahinden ist/ wann du dich strecken willt nach dem/ das da vornen und droben ist/ Phil. 3.

v. 3. Wer nicht glauben will/ wie hinfällig alles auf der Welt seye/ der gehe die Geschichten durch/ und frage/ will nicht sagen/ wo dieser oder ein anderer in Schrifften unsterblich gemachte Held/ vor dem etwa ehedessen die gantze Welt gezittert/ sondern wo auch die allerdauerhaffteste von Marmor/ Eisen/ und dergleichen zugerichtete Bilder/ und Ehren-Seulen/ wo die ehmahlen so hoch gepriesene 7. Wunder der Welt/ und noch mehr andere Dinge seyen: Der Rost der Zeiten hat alles aufgerieben: Dann was in der Zeit entstehet/ vergehet auch wieder in und mit der Zeit. O Eitelkeit! und alles Eitelkeit! darum zu GOTT und JEsu hin! der bleibet wann alles vergehet: Die Welt die mag zerbrechen/ GOtt steht mir ewiglich.

v. 4 == 9. Nichts ist/ das ein Christ mit der Welt verleugnet/ das er nicht eben so wohl/ ja unendlich mehr an seinem GOtt findet. Ferne seye es/ daß GOtt der Seelen sollte eine Wüste oder Einöde seyn/ Jer. 2/ 31. das ist/ daß er ihro nicht auch öffters schon in der Zeit Freude/ Ehre/ Reichthum/ in so fern es dieselbe an seiner Gnade nicht hindert/ schencken könnte/ oder sollte. Wo aber dieses nicht wäre/ so wird er doch alles dieses seinen Gläu-

Gläubigen in reichſter Maß gewähren im ewigen Leben / dann die Gottſeeligkeit hat Verheiſſung dieſes und des zukünfftigen Lebens / 1. Tim. 4.

(100.) Von der Begierde zu GOtt und Chriſto.

In eigener Melodie.

ACh ſchönſter bräutgam! haſt du denn Die liebe gantz verlaſſen, Die ich am allerbeſten kenn? Gehſt du nun [1] fremde ſtraſſen! Fühlſt du denn nicht Mein liebſtes licht! Wie meine ſeele klaget (a), Und klagend nach dir fraget?

2. Ob ich die oerter ſchon bey [2] nacht (b) In traurigkeit durchgehe: So fühl ich deine liebes-macht, Wiewohl ich dich nicht ſehe. Du ſcheinſt nur fort Am andern ort, Und kanſt mich dennoch zwingen! Ein klag-lied dir zu ſingen!

3. Du weiſts, o ſchönſte liebe! wol, Ich kan ohn dich nicht leben; Gefällt es dir denn, daß ich ſoll Dem tode ſeyn ergeben? Wohlan, mach mich, Mein lieb! durch dich Bereit in deinem willen, Nur ihn recht zu erfüllen.

4. Jehova ruff ich täglich an Zu meiner hülff mit thränen (c): Dieweil ich ja nichts anders kan, Als mich nach dir zu ſehnen! Ich ruff und ſchrey, O liebes-treu, Kommt, helffet mir gewinnen Den ſchönſten meiner ſinnen!

5. Darum mein ſchönſter! komm herein Durch wüſten

(a) Hohel. 3/ 1. 2. (b) Hohel. 5/ 6. 7. (c) Hohel. 5/ 8.

1 Das iſt / liebeſt du andere mehr dann mich.
2 Der Anfechtungen / da es in der Seele Dunckel und Trübe wird / daß ſie offt ihren Seelen-Freund JEſum nimmer finden kan.

3 wüsten und durch wälder! Komm über felsen, berg und stein! Komm über flüß und felder! Komm eiligst doch, Eh mich das joch Der lieb gantz unterdrücket, Und jämmerlich ersticket!

6. Und wilst du ja so schleunig nicht Abwenden meine schmertzen: So bitt ich dich, o reines licht! Laß doch in deinem 4 hertzen (d) Mich tieff hinein gezogen seyn: So solls mich nie verdriessen, Dein künfftig zu geniessen.

7. Immittelst leb ich in der ruh: Und so mich jemand fraget, Wohin? ich geh zum ursprung zu, Der meiner lieb 5 behaget! Ich muß ihn sehn; Ey solls geschehn, So wird mein liebes-leyden Verkehrt in liebes-freuden. (d) Hohel. 6/ 2.

3 Das ist/ gantz eilfertig/ ehe ich vor Liebe sterbe.
4 Das ist/ mich in deinem Liebes-vollen Angedencken stehen.
5 Das ist/ nützlich und heilsam ist.
Der G. Leser/ wolle hieher die Nutzandwendungen von dem kurtz vorhergehenden Lied Num. 98. (Ach! o der grossen) zu Rath ziehen/ als welches gleiches Innhalts ist/ und was hier die Seele von ihrer vermeinten Verlassung von GOtt mit verblümten Redens-Arten aus dem Hohen-Lied Salomonis bezeuget/ mit klaren und deutlichen Worten ausdrücket.

(101.) Weh- und demüthiges Buß-Gebett der Seele.

Mel. Der Tag ist hin/ mein JEsu ꝛc.

ACh schone doch, o grosser (a) menschen-hüter, Ach straffe nicht, barmhertziger gebieter, Ach! 1 rechne nicht (b), wer kan vor dir bestehn? Ach zürne nicht, da will ich zu dir gehn. 2. Ach

(a) Hiob 7/ 20. (b) Psalm. 130/ 3.

1 Nemlich meine Sünden/ fordere mich nicht vor gericht/ davor du mich scharff anklagen/ examinieren/ und Satisfaction fordern woltest Ps. 143/ 2.

2. Ach zürne nicht, in[2] JEſu will ich kommen,
Hat der nicht, HErr, die ſtraffen (c) weggenommen?
Er iſt am creutz ein fluch für mich gemacht, An mei-
ner ſtatt hat er es vollenbracht.

3. Ach rechne nicht, auf[3] tauſend (d) muß ich
ſchweigen, Ich will mich nur zum gnaden-ſcepter
beugen, Auf meinen mund die hand ich legen will,
Und wie ein kind gedultig ſchweigen ſtill.

4. Ach ſtraffe nicht, du ſonſt (e) verzehrend feuer,
Ich muß vergehn, die flamm[5] brennt ungeheuer;
Da iſt dein ſohn, der ſtehet vor dem riß! Da iſt der
bürg, der hat bezahlet[6] diß.

5. Ach ſchone doch, ich bin nur aſch (f) und erden,
Ein ſchlechtes blatt, das bald zu ſtaub wird werden,
Was nützet doch zu tretten auf[7] die blum? Was bin
ich, HErr! gedenck an deinen ruhm.

Antwort GOttes.

6. Ich kan dich nicht, mein kind, hinfort verlaſſen,
Ich will mit lieb dich ewiglich umfaſſen; Sey nur
getroſt, hab einen friſchen muth, Es iſt bezahlt, durch
meines ſohnes blut.

7. Nur daß, da du mir nunmehr biſt verſöhnet,
Du auch zum knecht (g), der treu und willig dienet,

Dich

(c) Eſa. 53/ 4. 5. (d) Hiob 9/3. (e) Ebr. 13/ 29.
(f) Pſ. 103/14. 15. 16. (g) Luc. 1/74.

2 Das iſt/ im Glauben an ihne/ in ſeiner Krafft ꝛc.
3 Das iſt/ ich werde tauſendmal/ das iſt/ ſehr offt ſchuldig erfunden.
4 Das iſt/ mich vor dir demüthigen/ und bloß allein auf deine Gnade verlaſſen.
5 Deines über die Sünden entbrannten Zornes/ ſiehe 5. B. Moſ. 4/ 24.
6 Nemlich meine gehäuffte Sünden-Schulden.
7 Das iſt/ mich/ der ich ein elender Menſch bin/ gar zu vernichtigen/ ſiehe eine gleiche Redens-Art Hiob 13/ 25.

Dich mir darstellst, und hassest, was ich haß, So bleibst du mein; ich dein ohn unterlaß.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 5. Das heisset Ernst der Seele in ihrem Buß-Kampf / was wir in diesem recht kräfftigen Lied aus der Fülle ihres Hertzens ausgeschüttet lesen. Einmahl! Busse thun / und sich rechtschaffen zu GOtt bekehren / läßt den Menschen nicht todt und kaltsinnig dabey bleiben / kommt nicht auf eine leere und todte Hirn-Wissenschafft an / kommet auch nicht aus der heuchlerischen Gewohnheit / etwa alle Viertel-Jahr sich vor GOtt und Menschen bey dem Beicht-Stuhl zu verstellen / her: sondern es ist etwas lebendiges in der Seele / das Hertz weiß und empfindet auch etwas davon / und hat einen höhern und Göttlichern Grund / nemlich eine demüthige Erkänntniß so wohl der Göttlichen Majestät / Heiligkeit / Gerechtigkeit ꝛc. als unseres grossen und unbeschreiblichen Elendes / Nichtes / und Verderbens / ein bußfertiges Gefühl seiner schweren Verschuldungen an GOtt / und desselben Feuer-brennenden Zorns / davon sonderlich die Buß-Psalmen Davids zeugen. Vorher sage nicht daß du Busse gethan habest / wo du nicht entweder dieses alles / oder doch wenigst etwas davon (dann die Führungen GOttes sind auch in dem Buß-Weg ungleich) in deiner Seele erfahren hast / und bitte GOtt / daß er dir sich in seiner Heilig- und Gerechtigkeit / dich selbst aber in deinem grossen Sünden-Elend / also lebendig wolle zu erkennen geben.

v. 5. Es ist ein tieffer Grund / den hier das bußfertige Hertz seinem GOtt mit andern Heiligen vorhält / wann diese ihme entweder in ihrer grossen Sünden- oder anderer Noth vorgestellt haben / sie wären ja nur Staub und Asche / warum er sie so ernstlich straffen / und wieder ein fliegend Blatt / oder dürren Halm / auf seyn wolle? siehe oben angezeigte Stellen. Halte denselben meine Seele! zur Zeit der Noth deinem GOtt auch vor / wann es etwa lang und hart damit hält / aber nicht aus Ungedult / oder mit Unwillen / sondern in demüthiger Erkänntniß / wie

groß er/ und wie klein/ ja nichts du gegen ihm seyest/ das wird er sich wohlgefallen/ und sein Hertz zur schleunigen Hülffe bewegen lassen. Warum willt du so zornig seyn/ über uns arme Würmelein? Weist du doch wohl/ o grosser GOTT! daß wir nichts sind als Erd und Koth.

(102.) Bey ausbrechendem schweren Donner-Wetter.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

ACh schone, schone, lieber GOTT! Ach! handle mit genaden; Es kostet dir nur ein (a) gebot, so sind wir ohne schaden: Was du befielst, das muß geschehn; Dir, HErr, kan ja nichts widerstehn, Es muß dir alles folgen.

2. So wird demnach dis wetter nun, Das in der lufft vorhanden, Auch ohne dich gar nichtes thun; Und wenn es schon entstanden, So stellst (b) du ihm doch maaß und ziel, Ob es soll wenig, oder viel In dieser[1] welt verrichten.

3. Dahero kommen wir zu dir, Als denen angst und bange: Wir klopffen[2] an vor deiner thür, Daß man genad erlange, Und dieser blitze feuer-strahl, HErr, unsre sünde nicht[3] bezahl, Noch uns der donner tödte.

4. Denn, wenn du, wie wir würdig sind, Wilt (c) unser thun belohnen, So kan kein sonnen-schein noch noch wind Der armen menschen schonen; Und würd also

(a) Psal. 148/ 8. (b) Hiob 38/ 25. und 35.
(c) Psal. 130/ 2. 3.

1 Das ist/ ob es wenig oder grossen Schaden thun solte.
2 Mit hertzlichem Gebett und Flehen.
3 Das ist/ uns nicht strasse oder dahin rasse/ wie wir mit unsern Sünden verdienet haben.

also in aller eil, Uns nun vielmehr ein donner-keil Zerschmettern und zerschlagen.

5. Doch HErr, du wirst dir deinen ruhm Ja nimmer lassen nehmen; Wir sind ja noch dein eigenthum (d) Wiewohl wir uns fast schämen, Und billig, mit gesamter hand, Verfluchen unsern sünden-stand, Darein wir sind gerathen.

6. Es ist uns leid, was wir gethan; Hilff, daß man sich bekehre! Drum führ uns, GOtt, auf ebner (e) bahn, Und deinen willen lehre: Erhör, HErr, unsers hertzens (f) stimm, Und straff uns nicht in deinem grimm, Auch nicht in deinem 4 eifer.

7. Laß diesen donner nur allein Ein zeichen der genaden, Nicht aber deines eifers seyn, Und laß ihn ohne schaden, O liebster GOtt, fürüber gehn, Damit wir alle klärlich sehn, Daß du seyst voller güte.

8. So wollen wir hinwiederum, So viel hier unsrer leben, Gantz wohl bedacht mit heller stimm, Dir das gelübde 5 geben, Daß wir, o GOtt, bey dir allein Im tod und leben wollen seyn, Es geh uns, wie es wolle.

(d) Jerem. 14/ 7. und 9. (e) Psal. 143/ 10.
(f) Klagl. 3/ 56.

4 Das ist/ in deinem eifrigen Zorn. Ps. 38. 1.
5 Das ist/ dir es geloben/ oder theuer versprechen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wie alle Creaturen im Himmel und auf Erden unter dem Befehl und Commando des grossen GOttes stehen/ und nur das ausrichten/ was er sie heisset/ also insonderheit Donner und Blitzen/ (siehe obangezeigte Stelle/ it. Ps. 147/ 17.) Die/ obwohl sie ihre Ursach in der Natur haben/ dannoch von dem Befehl GOttes ursprünglich herkommen/ dardurch regieret werden/ und Maaß und Ziel/ wie lang sie währen/ und wie weit sie gehen

ſollen/ von ihm empfangen. Dencke an dieſe Majeſtät und Herrlichkeit Gottes/ liebe Seele! ſo offt ſich ein Ungewitter erhebet/ und lerne daraus ſeine allmächtige Hand auch in den Wolcken ſpüren. Und da du ſieheſt und höreſt/ wie hurtig ſelbſt dieſe lebloſe Creaturen den Willen GOttes thun/ und wie freudig ſie ſeinen Befehl ausrichten/ ſo ſchäme dich über deiner Trägheit und Kaltſinnigkeit in dem Dienſt GOttes/ der du von GOtt zu einer vernünfftigen Creatur geſchaffen/ und in Chriſto beſonders zu dem Volck und Eigenthum deſſelben erwählet und angenommen worden/ daß du ins künfftige mit allem Ernſt ihm dieneſt all dein Lebenlang/ und darzu durch den Anblick jeder Creatur ermuntert werdeſt.

v. 3. Du bekenneſt hier mein Chriſt! daß es dir über einem ſchweren Wetter angſt und bange werde/ und ich glaube dirs auch: dein blaſſes Angeſicht/ dein ängſtiges herum lauffen/ und andere Dinge mehr/ zeugen genug davon. Aber wie? iſt dirs nur wie dem Wolff in der Grube? Erzitterſt du vor der Majeſtät GOttes nur ſo lang/ als etwa das Ungewitter über deiner Statt oder Hauß ſtehet/ und gefährlich ausſiehet? und wann es vorüber/ ſo treibſt du wieder allen Muthwillen/ und förchteſt dich im geringſten nimmer vor GOtt. Ich ſorge wohl/ daß ich hiemit vieler Hertzen Gedancken werde errathen und geoffenbaret haben: Ich flehe aber auch zu meinem GOtt/ daß er ſich ſolcher Leute erbarmen/ und ihnen einen Chriſtlichen Sinn und getroſtern Muth zu ſolcher Zeit ſchencken und erhalten wolle/ damit ſie nicht aus Forcht des Todes im gantzen Leben elende Knechte bleiben mögen.

v. 4 == 8. Ein gottloſer und frecher Sünder/ wie ſicher er auch in den Tag hinein lebet/ ſtehet doch alle Augenblick in einer unaußſprechlich groſſen Gefahr/ und iſt billig als einer/ der auf dem Maſtbaum/ ſchläfft nach den Worten des weiſen Salomonis anzuſehen. Ein jedes Wölcklein am Himmel (daß wir jetzo anderer Göttlichen Geſchöpfe nicht gedencken) drohet ihme den Untergang/ und möchte die Ehre des groſſen Schöpfers an ihm rächen/ wo GOtt es nicht hinderte/ und denſelben als ein Gefäß des Zorns

mit

mit seiner Gedult und Langmuth zu tragen und eben damit zur Buße zu leiten/ noch fortsetzete. Desto glückseeliger ist im Gegentheil ein frommer und bußfertiger Christ/ deme um seiner Vereinigung und Freundschafft mit dem Schöpfer willen alle Creaturen zum besten dienen Röm. 8. und ehe sie ihm Schaden sollten/ ehe selbst wieder ihre Natur thun müßten. Darum lieber Mensch! der du dich etwa vor Donner und Blitzen/ oder auch anderen Rach-Creaturen GOttes/ entsetzest/ lasse vor allen Dingen von deinen Sünden/ und siehe/ daß du dich durch Busse und Glauben mit dem gerechten GOtt vertragest/ und ihn wiederum zu einem gnädigen Vatter habest/ so dörfst du ohne alle Forcht und Sorge seyn/ wenn in dem Wetter selbst die Welt untergienge/ und vor seinem Ungestümm die Berge einfielen.

(103.) Vom Begräbniß JEsu.

Mel. O Traurigkeit/ o Herzeleid.

ACh schwerer stein! Ach centner-pein Von meinen bösen[1] stücken (a), Die, mein JEsu, dich zuletzt In die erde drücken.

2. Ich war es werth, Daß GOttes schwerdt Mich stracks zu tode schlüge; Daß mich keinen augenblick GOttes boden trüge.

3. Ich war allzeit Vermaledeyt Von dieser gantzen erden, Und solt als ein teufels-aas Nicht begraben werden (b).

4. Doch, JEsu, du Verhilffst mir nu Aus lauter grosser liebe, Daß mich dieser schwere fluch Ferner nicht betrübe.

5. Du kreuchst ins grab, Und nimmst ihn ab; Wilst mir auch allen seegen, Der mich hier und dort erfreut Allda niederlegen.

(a) Esa. 53/ 9. (b) Jerem. 22/ 19.

[1] Das ist/ bösen Thaten/ sündlichem Wesen.

6. Dein grab iſt mir Nun für und für Ein beicht-ſtuhl für die ſünden, Darinn ich in meiner angſt Kan vergebung finden (c).

7. Mein kirchelein Soll drinnen ſeyn, Da ich die ſüſſen lehren Von dem nutzen deines bluts Will von dir anhören.

8. Wenn ich fein ſtill Im betten will Mein hertz vor dir entdecken; So will ich mich in dein grab Auf die erde ſtrecken.

9. Wenn ſatan plagt, Die welt mich jagt, Und mich will gar vertreiben (d); So ſoll dein geliebtes grab Meine veſtung bleiben.

10. Wenn ich kein geld Auf dieſer welt, Und keine wohnung habe; So ſuch ich mir ſchatz und haus Bey dir in dem grabe.

11. Macht koſt und kleid Betrübte zeit; So hebt dein grab den jammer: Es ſoll ſtets mein [2] brodt-ſchranck ſeyn, Und die kleider-kammer.

12. Bin ich todt-kranck, Und iſt kein tranck Für meine matte ſeele; Meine apothecke bleibt Deine grabes-höhle.

13. Muß ich für leid Mich manche zeit Die gantze nacht [3] zuwachen; So will ich im grabe hier Mir mein bettgen machen.

14. Bringt denn der tod Die letzte noth; Er kan mich nicht verderben: Dein grab (e) ſoll auch [4] mein grab ſeyn; Ich will frölich ſterben.

15. Hie ſtehet mir, Mein hort, in dir Das thor des

(c) Dan. 9/24. (d) Ebr. 13/13. 14. (e) Matth. 27/60.

2 Iſt der Ort/ da man Brod im Vorrath hat.
3 Das iſt/ mich müd wachen/ wie wir reden.
4 Dieſen Tauſch trifft allein der Glaube.

des himmels offen: Ich kan auf mein erbtheil (f) stets Ohne wancken[5] hoffen.

16. Nun habe danck, Mein leben lang, Für diese grabes-schätze; Nimm doch hier mit[6] mir vorlieb, Bis ichs dort ersetze.

17. Ich lege mich Hiermit auf dich In deinem grabe nieder: Nimm mich gantz, mein JEsu, hin; Gieb mich mir[7] nicht wieder (g).

18. Auf unsern stein Brenn ich diß ein Mit heissen liebes-flammen: JEsus, und ein treues hertz Liegen hier beysammen.

(f) 1. Petr. 1/ 4. (g) 2. Cor. 5/ 15.

5 Das ist/ ohne daran zu zweiflen.
6 Das ist/ mit dem was ich in dieser Schwachheit dir geben kan.
7 Daß ich forthin nicht mir/ sondern dir allein zu Ehren lebe.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Seele! dein JEsus stirbet nicht nur am Creutz/ sondern läßt sich auch zu gewisser Versicherung/ daß er warhafftig gestorben/ in Josephs Grab legen und begraben. Das lasse mir unaussprechliche Liebe seyn/ die den eingebohrnen Sohn GOttes aus dem Schooß des himmlischen Vatters nicht nur herab auf die Erde/ sondern noch tieffer hinunter/ nemlich gar in das Grab gezogen. So dancke nun ihme desto hertzlicher/ wie vor alle sein Leiden/ also insonderheit vor dieses Stück seiner allertiefffsten Erniedrigung/ und lerne daraus zu deiner Demüthigung zugleich den Greuel der Sünden/ die JEsum biß ins Grab gebracht/ erkennen.

v. 2. 3. 4. Es ist eine meistens unerkannte Göttliche Wohlthat um eine ehrliche Begräbniß/ und erkennet man sie zuvor nicht/ als biß man entweder zu Pest- oder Kriegs-Zeiten die Todte derselben beraubet sehen muß. Bey Frommen und Gläubigen ist sie eine Frucht aus der Begräbniß JEsu: Bey Gottlosen aber etwas/ das sie um

der noch übrigen Frommen willen unter der Göttlichen Langmuth auch noch geniessen / dann von Rechts-wegen sollten sie wie ein Esel begraben / und auf den Schind-Anger hinausgeschleifft werden / nach der Drohung GOttes an einen gottlosen König in Juda / Jerem. 22. Mein Christ ! dencke hieran so offt du einen Todten ehrlich bestatten siehest / und dancke GOtt vor solche Wohlthat.

v. 5. 6. Joseph wältzet einen Stein vor die Thür des Grabes / darein er meinen am Creutz verstorbenen Heyland leget / und zwar einen grossen Stein / wie Matthäus berichtet. GOtt Lob darvor ! dann so ist nun meine und der gantzen Welt Sünde zugesiegelt / und in dem Grab JEsu verscharret : Nun solle derselben wo ich anderst durch Busse und Glauben sein vollgültiges Verdienst ergreiffe / ewiglich nimmermehr gedacht werden.

v. 7. 8. 9. In dem Pabstthum macht man groß Rühmens und eine besondere Heiligkeit daraus / wo jemand zu dem so genannten heiligen Grab in Jerusalem eine Wallfahrt anstellet. Kommet liebste Seelen ! wir wollen / da wir wissen / daß die blosse leibliche Ubung hierinn wenig / ja nichts / nütze ist / geistlicher weise in dem Glauben dahin wallfahrten / Heilige Betrachtungen bey und über dem Grab JEsu miteinander anstellen / uns darein zu einem andächtigen Gebett in die Stille verschliessen / daß uns die Welt mit ihrem Getöß nicht stören möge / oder / wo sie uns gar von ihr treiben will / unsere Zuflucht dahin als in den allersichersten Ort nehmen. Das wird GOtt besser gefallen / als alles eigen erwählte Wallfahrten im Pabstum.

v. 14. und folg. Warum sollte mir in meinem Sterben auf das finstere Grab bange seyn : hat doch mein JEsus dasselbe durch seine Begräbniß geheiliget / und zu einem stillen Ruhe-Kämmerlein geweyhet / in welchem ich nach GOttes Willen manches Unglück / das die Uberlebende noch trifft / verschlaffen kan / biß ich endlich / wann die erweckende Stimme JEsu erschallen wird / mit Freuden entgegen ruffen werde : Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit in dem neuen Jerusalem / daß ich da hinein gehe / und dem HErrn dancke / Ps. 118. und darauf einneh-

nehmen das mir im Himmel vorbehaltene unbefleckte Erbe/ 1. Petr. 1. Vor diese lebendige Hoffnung der Christen seye GOtt gelobet in Ewigkeit!

(104.) Vom heilsamen Gebrauch der Göttlichen Geschöpffe.

In eigener Melodie.

ACh! seele, solte dich erfreuen Die schönheit einer creatur, Da du die segens-volle spur Des holden schöpffers, des getreuen, Gefunden, und bereits erfahren, Was dessen liebe geben kan? (a) Nein, ihr geschöpff, es geht nicht an, Ich kan mit euch mich nicht mehr[1] paaren.

2. Du sonn, die du die welt beleuchtest, Und sie mit deinem strahl durchdringst; Du himmel, der du regen bringst, Und unser land mit thau befeuchtest; Was habt ihr, das ich nicht genieſſe In dem, den meine seele liebt, Und dem mein hertze sich ergiebt? Was, das mir nicht aus ihm zufliesse?

3. Diß[2] licht (b) erwecket freud und wonne, Was finster ist das macht es licht, Sein glantz erleuchtet mein gesicht; Er ist die wahre segens-sonne; Der[3] regen, der mein hertz benetzet, Und dessen (c) dürre fruchtbar macht; Die morgenröth, so mich anlacht; Der thau, so meine seel ergetzet.

4. Ihr auen und ihr grünen wiesen, Ist gleich eur anblick noch so schön, Doch muß mein hertz viel höher gehn, Und sich zu seiner lust erkiesen Den schöpffer selbst, der ewig währet, Und der allein den geist vergnügt,

(a) Röm. 1/25. (b) 1. Joh. 1/5. (c) Ps. 68/10.

1 Das ist/ euch nicht mehr lieben ꝛc. oder mein Hertz an euch hängen.
2 Welches GOTT selbst ist.
3 Dardurch wird die Göttliche Gnade und Trost im Hertzen verstanden.

gnügt, Der zwar allhier 4 gefangen (d) liegt, Doch letzt in ſeinen urſprung 5 kehret.

5. Ihr ſchäflein, die ihr in dem grünen Bey weid und bächlein euch ergetzt, Und euch mit eurem hirten 6 letzt, Ihr könnt mir zwar zum vorbild dienen: Doch dieſes muß ich frey bekennen, Nur eines iſt mein trautes (e) lam̃, Das ſelbſt aus liebe zu mir kam, Nur einer iſt mein (f) hirt zu nennen.

6. Ihr vöglein auf den grünen zweigen! Beſinget eures (g) ſchöpffers ehr; Doch geb ich euch nicht mehr gehör, Wenn ihr mich wolt von dem abneigen, Den ſich mein hertz hat auserleſen; Ich ſelbſten bin ein 7 täubelein, Und fliehe in den (h) felſen 8 ein, Wenn ich in ſturm und noth geweſen.

7. Ihr flüſſe, ſtröme, bäum und wälder, Und was in euch nur lebt und webt, Die ihr den menſchen nahrung gebt, Du luſt-revir der grünen felder! Ihr müßt doch meinem liebſten weichen, Der 9 nahrung, luſt und ſchatten giebt, Und ſich ſo tag als ſtündlich übt, Zu mehren ſeiner liebe zeichen.

8. Du runder ball der weiten erden, Du ſchön geziertes firmament, Und was man creaturen nennt, Ihr könnt mir zwar zum lehrer werden, Der mich zu meinem ſchöpffer leitet; Ach! denck ich, ſeyd ihr hier ſo

(d) Röm. 7/24. (e) Joh. 1/ 36. (f) Joh. 10/ 12.
(g) Pſ. 104/ 12. (h) Hohel. 2/ 14.

4 In dem Leib der Sünden/ dann der ſterbliche Leichnam beſchweret die Seele. Weißh. 9/15.
5 Das iſt/ in GOTT nemlich durch einen ſeeligen Tod.
6 Das iſt/ deß Abends gleichſam Abſchied von ihm nimmet.
7 So nennet ſich die glaubige Seele auß dem Hohelied Salomonis.
8 Nemlich der Wunden JEſu.
9 Geiſtlicher weiſe der Seele.

so schön, Wie muß der schönste (i) nicht aussehn, Der euch gemacht und zubereitet?

9. Drum fahret fort, den hoch zu preisen, Von dem ihr euren ursprung zieht, Daneben seyd auch stäts bemüht, Zu meinem bräutgam hinzuweisen Die menschen, die sich leicht vergaffen (k) In eure schönheit, die vergeht, Und nur auf eine zeit besteht: Diß ists, Was ihr hier sollet schaffen.

10. Mich aber lasset unbezwungen, Ich hab was höhers schon erkannt; Mein freund wird weiß [10] und roth (l) genannt, Zu ihm allein werd ich gedrungen, Dem schönsten aus den menschen-kindern, Der schon mein gantzes hertz besitzt, Und es mit seiner [11] flamm erhitzt: Nichts soll die liebe zu ihm mindern.

(i) Ps. 45/3. (k) 1. Joh. 2/ 16. 17. (l) Hohel. 5/ 10.

10 Wegen seiner Unschuld/ roth aber in seiner Paßion.
11 Ist die Flamm der Göttlichen Liebe.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und 10. Wo das Hertz eines Christen mit einer solchen Abgeschiedenheit und Einkehr in GOTT den Schöpffer der Creaturen geniesset/ wie hier das singende Hertz bezeuget/ da ist solcher Gebrauch der Geschöpffe GOtt so gar nicht zuwider/ daß er vielmehr seinem Willen gemäß/ und ihme angenehm ist/ weil der Schöpffer damit seinen Zweck erreicht/ indem er ja alles dem Menschen zum Besten erschaffen. Das heißt sich freuen/ und dabey seyn als einer/ der sich nicht freuet/ der Welt gebrauchen/ aber ihr nicht miß- oder zu viel brauchen/ 1. Cor. 7. Schön schreibet davon der seel. Arnd III. Buch W. C. 12. Cap. Wann du alsdenn/ nemlich bey solchem Sinn/ ein gantz Königreich hättest/ es würde dir nichts schaden/ noch dich aufhalten: Dann die Creaturen schaden nichts/ wann sie die Seele nicht gefangen nehmen.

v. 2 == 7. Freylich ist es so / daß in den Creaturen keine Schönheit oder Vollkomenheit anzutreffen / die nicht unendliche mahl grösser und herrlicher in dem Schöpffer selbsten / den sie nur ein Fiat, das ist / es werde! in dem Werck der Schöpfung gekostet / wäre. Ja alles was wir an den Creaturen sehen und bewundern / woran wir uns ergötzen und belustigen / ist nichts anders / als ein Seegens-voller Ausfluß aus GOtt / als eine schwache Abbildung dessen / was in GOtt tausendmahl vollkommener ist. Probiere es L. S. mit allen Creaturen / deren du ansichtig wirst / und gehe ein Stück nach dem andern an ihnen durch / wie dir hier der Finger-Zeig gegeben wird / und siehe / ob dem nicht also seye? O wie thöricht sind dann die Menschen / daß sie meistens dem Geschöpf mehr dienen und dasselbe mehr lieben als den Schöpffer / den Kern fahren lassen / und die Hülse behalten! Ach GOtt! öffne ihnen die Augen / damit sie ihre grosse Blindheit einsehen mögen.

v. 8. 9. Lerne hier / mein Christ! worzu dir die Creaturen nutz seyn sollen / nemlich dir an statt einer Leiter seyn / daran du zu GOtt selbst aufsteigest / ja ein Weg-Weiser zu JEsu / als dem höchsten Gut / ja in den Himmel selbst / werden. Möchten doch viele Christen seyn / die die Creaturen also anzusehen gelernet hätten / und noch ins künfftige lernen möchten!

(105) Ermunterung zur Christl. Gedult.

Mel. HErr JEsu Christ du höchstes Gut.

1. ACh seele! wilt du länger noch Mit ungedult dich plagen (a), Und nicht das aufgelegte joch In stiller demuth tragen? So must du dir zu grössrer pein Selbst eine last und geissel seyn, Und endlich gar verzweifeln.

2. Was hilfft doch ein verwirrter muth Mit allen ungeberden? Das übel wird so nimmer gut, Wohl aber ärger werden: Du reist die wunden täglich auf, Und legest gifft für pflaster drauf, Und wirst dein eigner [1] mörder.

3. Du

(a) Sprüchw. 14/ 29.

[1] Dann Ungedult und Traurigkeit verkürtzen das Leben. Syr. 30/ 24.

3. Du wünscheſt dir offt ſelbſt den tod (b) Und wilt das leben haſſen : Ach nur gedult! die iſt dir noth (c), Mit ſolcher dich zu faſſen: In allem ach, in allem weh! Iſt die gedult die 2 panacee, Das krancke hertz zu laben.

4. Wahr iſts; das elend, das dich drückt, Iſt faſt nicht (d) auszuſprechen: Wer nur auf deinen jammer blickt, Dem muß das hertze brechen: Dein leiden macht ſich ſtündlich neu, Du biſt dir ſelber eine ſcheu, Und führſt ein 3 todten-leben.

2. Jedoch bedencke, was geſchieht (e), Geſchicht nach GOttes willen; Ach! wer auf den gelaſſen ſieht, Wird bald die klagen ſtillen! Was GOtt verhängt, iſt wohl gethan; Ein chriſte nimmts gedultig an, Und wird darum nicht murren.

6. Iſt gleich dein unglück groß und ſchwer; GOtt handelt doch gelinde (f): Denn wir verdienen doch weit mehr Auch mit der kleinſten ſünde: Kein (g) einziger menſch iſt engel-rein; Wer biſt du denn, daß du allein Dich dächteſt auszuſchlieſſen?

7. GOtt iſt im creutze treu geſinnt, Und thut dir viel zu gute; Ach ja! je werther ihm das kind, je ſchärffer iſt die ruthe: Je härter er den leib betrübt, Je brünſtger er die ſeele liebt; Ach! wers nur wolte glauben.

8. Darum ſo laß die ungedult Dich weiter nicht verführen; Du möchteſt ſonſt des höchſten huld Am ende gar verliehren: Wirff dich (h) in ſeinen 4 ſchooß hin-

(b) Hiob 3/ 11. (c) Ebr. 10/ 36. (d) Hiob 6/ 2. 3.
(e) Matth. 10/ 29/ 31. (f) Pſal. 103/ 10-14.
(g) Hiob 15/ 14-16. (h) Pſ. 55/ 23.

2 Heißt ein allgemeines Hülffs-Mittel in Kranckheiten.
3 Das iſt/ ein elend Leben/ da der Tod beſſer wäre.
4 Das iſt/ überlaſſe dich in allem ſeiner gnädigen Vorſorge/ und getreuen Liebe.

hinein, Sprich: lieber GOtt, bleibſt du nur mein, So geh mirs, wie es gehe.

9. Wohlan! demnach ſo wirſt du ſtets GOTT laſſen mit dir walten, (i) Und dich an ancker des gebets Mit feſtem glauben halten: Nimm die gedult zur artzeney; Gedult! doch auch getroſt darbey! GOtt kan, GOtt wird dir helffen.

10. Solls aber ſeyn, daß ſich die noth Auf erden nicht ſoll wenden; Wird doch gewiß ein ſanffter tod (k) Das elend ſeelig enden: So ſeys; geduldig lebe noch, Geduldig ſtirb, und aber doch Dabey auch frölich; amen.

(i) Röm. 12/12. (k) 2. Tim. 4/18.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Gleichwie ein Chriſt durch ſtandhaffte Gedult das ſchwerſte Leiden ſich leicht und erträglich machen kan: Alſo wird im Gegentheil einem Ungedultigen offt ein geringes Leiden zu der ſchwerſten Laſt. Salomo giebt deßwegen die Gedult als einen Character eines Weiſen/ und Ungedult zum Kenn-Zeichen eines Thoren/ an in oben angezeigter Stelle. Und ſo viel erkennet auch die Vernunfft: Was ſollen dann nicht Göttliche und aus Heil. Schrifft hergeleitete Gründe bey einem Chriſten vermögen?

v. 4. 5. Ein Chriſt der Gedult lernen will/ oder dieſelbe ſchon in JEſu Schule gelernet hat/ ſiehet unter allen ſeinem Leiden allein auf die Hand und Willen GOttes/ nicht auf Neben-Urſachen unter den Menſchen/ oder in der Natur/ als wordurch das Hertz nur mehr bennruhiget wird/ und weißt gantz gewiß/ daß da ihm ohne GOttes Willen nicht ein Haar von ſeinem Haupt fallen kan/ viel weniger ohne denſelben ihn ein Leiden entweder am Leib oder an der Seele betreffen werde. Und dieſe Betrachtung iſt ihm nicht nur ſtatt eines Zaums ſeine Zunge und Lippen zu bändigen/ ſondern dienet vornemlich ihm zur Bewahrung des Hertzens in gelaſſener Stille. Mein GOtt! lehre mich durch deinen Geiſt dieſe Chriſten-Kunſt/ daß wann mein

Feind

feind mich lästert / oder ein ander Leiden trifft / ich mit David gedencke: Der HErr hats ihn geheissen / und auch dieses Leiden kommt von GOtt / 2. Sam. 16. Syr. 11.

v. 6. 7. 8. 9. Neue Stärckung deiner Gedult vor dich / o leidendes Hertz! in angezeigten Versen aus GOttes Wort. Denck wann dein Leiden anfängt allzuschwer zu werden / und Gedult ausgehen will / du habest mit deinen Sünden noch mehr verdienet: GOtt habe dir etwa auch manche ruhige Stunde / manchen frölichen Tag / Woche / oder Jahr gegönnet / und deiner geschonet / ꝛc. ꝛc. Tröste dich dabey / daß du an deinem mannigfaltigen Leiden eine gewisse Versicherung deiner Kindschafft bey GOtt habest / und wünsche dir als ein Kind des himmlischen Vatters nicht ohne Creutzes-Ruthe zu seyn: Lege dich übrigens demselben als ein kleines Kind in den Schooß und in die Arme seiner Mutter hinein / welches da Ruhe und Linderung findet / wie weh es ihm auch ist / und hoffe auf ihn / er wirds wohl machen / Ps. 37.

(106.) Vom hohen Adel der Gläubigen / aus 1. Joh. 3, 1. 2.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

ACh! sehet, welche lieb und gnad Der vatter (a) uns erzeiget hat, Der uns sein eigenthum erkennt, Uns würmer seine kinder nennt; Der uns unwürdigen, aus huld (b), Erlasset alle sündenschuld.

2. Diß zwar verstehet nicht die welt, Die uns für GOttes feinde hält, Uns hasset, würgt, belegt mit spott, Und (c) meynt, sie diene drinnen GOtt: Denn sie erkennet GOtt nicht recht, Drum kennt sie auch nicht sein geschlecht.

3. Indessen kan es schaden nicht, Wenn uns die böse welt anficht, (d) Vielmehr gedeyt es uns zu gut, Weil wir stehn unter GOttes hut. Wir rühmen uns auch in der pein, daß wir des höchsten kinder seyn.

4. So

(a) 1. Joh. 3/ 1. (b) Ps. 103/ 10. 13. (c) Joh. 16/ 2. 3. (d) Röm. 8/ 28. und 37.

4. So jemand fluchet (e), segnen wir, Und tragen GOtt im beten für, Daß er der feind unwissenheit Vergebe, nach barmhertzigkeit; Wie denn ein jedes GOttes-kind Ist seinem vatter gleich gesinnt.

5. Wenn wir denn also creutz und schmach Dem sohne GOttes tragen nach, So sind wir in ihm angenehm, Zu allem guten werck bequem: Wir werden schon in dieser zeit Die [1] erben wahrer seligkeit.

6. Dann zeuget GOttes geistes krafft Von unser kind- und erbeschafft (f): Durch welches zeugniß unser geist GOtt abba, lieber vatter, heißt, Daß wir in voller zuversicht Zu ihm hintreten an das [2] licht.

7. Der nimmt sich denn auch unser an, Wenn unser mund nicht beten kan (g) Vertritt [3] uns auf das allerbest, Wenn er die seufftzer gehen läßt, Die GOTT versteht; ob gleich der mund Vor ihm sie nicht kan machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die welt, Und trachten nach dem himmels-zelt, Das droben für uns steht bereit, Zu wohnen da in ewigkeit. Da unsre hoffnung wird erfüllt, Und unser sehnend hertz gestillt.

9. Ist denn fur uns der grosse GOtt (h) Was scheuen wir denn noch den tod? Ist GOtt für uns, der

(e) Matth. 5/ 44, 45. (f) Röm 8/15. 16.
(g) Röm. 8/ 26. 27. (h) Röm. 8/31 == 35.

1 Nach der gewissen Hofnung Röm. 8. ja auch einigem Vorschmack derselben.
2 Das ist/ uns hinzunahen zu seiner Herrlichkeit/ Majestät ꝛc.
3 Indem er nicht nur allein vor uns zu GOtt bittet/ sondern vornemlich das Gebett in unserm Hertzen würcket/ dasselbe brünstig und angenehm vor GOtt machet.

der uns los spricht: Was kan denn 4 übriges gericht? Wer ist, der uns von GOtt abtrennt, Da GOtt für liebe zu uns brennt?

10. So bleibt es, daß GOtt unser freund, Und wir denn GOttes kinder seynd: Und noch ist es erschienen nicht (i), Was wir vor GOttes angesicht Dort werden seyn in ewigkeit, Und was uns allda sey bereit.

11. Doch aber wissen wir gewiß, Daß dieses einst erscheinen müß, Daß wir in GOttes freuden-reich Seyn ihm und seinen engeln gleich. Weil da ein jeder glaubens-mann Ihn, wie 5 er ist, wird schauen an.

12. Drum, vatter, preisen wir aufs best Dich, der du uns diß wissen läst. Wir bitten, gieb uns deinen geist, Der uns die wege unterweißt, Dadurch wir zu dir, vatter, gehn, Und vor dir ewiglich bestehn.

(i) 1. Joh. 3/2.

4 Das ist/ vor welchem Gericht können wir noch verdammt werden?

5 In seiner Glorie und Herrlichkeit/ die wir hier noch nicht kennen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. O welch eine Grösse und hoher Adel gläubiger Christen in ihrem Heyland! wie wirst du aber so wenig erkannt/ ja von vielen gar mit Füssen getreten? Ach! werdet doch Christen/ die ihr diesen schönsten Namen traget/ so werdet ihr sehen/ wie hoch ihr von GOtt geachtet seyd/ und darüber in einen heiligen Hochmuth gerathen/ nichts einem Christen unanständiges zu thun; vielmehr/ da ihr so eine herrliche Hoffnung habt/ euch reinigen/ gleich wie GOtt und euer Heyland JEsus rein ist. Besiehe hieher die zwey herrliche Capitel/ Rom. 8. und 1. Joh. 3.

v. 2. Ja! schöner Eyffer / daß GOtt erbarm! wann die Welt fromme Kinder GOttes hasset/ verfolget/ abschafft / ja gar tödtet und verbrennet/ und zum Vorwand die Reinigkeit der Religion/ das Heyl der Kirchen/ die Verbindung GOtt zu dienen / 2c. gebrauchet. Ach GOtt! der theure Nahme dein/ muß ihrer Schalckheit Deckel seyn: Aber du wirst einmahl aufwachen.

v. 3. 4. 5. Sich freuen mitten in dem grössesten Leyde/ jauchzen in Trübsaalen/ vor seine Feinde und Beleidiger GOtt noch bitten/ u. dergl. ist eine grosse Kunst/ die niemand kan als ein Kind GOttes. Warum aber diese? Antwort: weil sie wissen/ daß ihnen alles auch das beschwerlichste Leiden zum Besten dienen muß; und weil sie als Kinder des Vatters im Himmel ihme so viel möglich suchen gleich zu werden / der seine Sonne aufgehen läßt über Gute und Böse/ Matth. 5. Mein GOtt! ich schäme mich nicht vor dir zu gestehen/ daß ich diese Lection in deiner Schule noch nicht völlig gelernet: Laß mich aber alle Tag unter der Zucht deines Geistes darinn weiter kommen/ und aufsehen auf den sanfftmüthigen JEsum.

v. 6. 7. 8. Wie erquickets mich/ so offt ich diese schöne Stelle von den Gnaden-Würckungen des H. Geistes in der Seele der Gläubigen lese und betrachte: Könnte auch etwas herrlichers gesagt werden/ als daß er in dem Hertzen Zeugniß geben will von ihrer Kindschafft/ sie vor GOtt aufs beste vertretten? 2c. Ich meines Orts gestehe gar gerne/ daß es mir auf mein Sterben angst nnd bange wäre/ wann ich diesen herrlichen Trost-Grund nicht in GOttes Wort aufgezeichnet fände. GOtt wolle ihn in aller Christen Hertzen versiegeln!

(107.) Buß-Lied/ über den 51. Psalm.

Mel. Ich gläub an einen GOtt 2c.

ACh! sey mir gnädig, HErr, mein GOtt! Nach deiner güt, in meiner noth: Tilg aus durch dein erbarmen Das unrecht in mir armen; Durch deine vatter-treu und huld Wasch mich recht wohl von

von meiner schuld, Und rein'ge mich von sünden, Die sich in mir befinden: Ach HERR! ach! ich bekenn sie dir, Denn meine sünd ist stets vor mir: Gesündigt hab ich dir allein, Und meine übelthaten seyn Mir immer vor den augen.

2. Du bist gerecht von ewigkeit, Und dein gericht ist recht allzeit, Ich aber muß mich schämen, Im sack und asche grämen: Sieh, HERR! ich bin in missethat Gezeugt, und meine mutter hat In sünden mich empfangen, Die mir nun stets anhangen. Du wilst ja, daß des hertzens-grund Aufrichtig sey zu jeder stund, Und darum giebst du, daß ich dich Und deine weißheit innerlich Erkennen kan und wissen.

3. Ach! spreng mit Christi blut mich an, So wird der auffatz[2] abgethan, Das gifft, so ich geerbet, Und mich hab selbst verderbet. HERR! wasche mich, und mach mich rein, So werd ich unbefleckt seyn, Und weisser können werden, Als nie kein schnee auf erden: Laß mich doch hören wonn und freud Auf diese schwere traurigkeit, Daß die gebeine, die du hast Zermalmt durch deines grimmes last, Gestärckt und frölich werden.

4. Denck nicht, wie ich gesündigt hab, ach! kehr[1] davon dein antlitz ab, Tilg alle missethaten, Darein ich bin gerathen. Schaff in mir, GOtt! aus lauter güt, Ein reines hertz, ein rein gemüth, Daß ich durch buß und reue Innwendig mich erneue: Ach vatter! ach! verwirff mich nicht Im zorn von deinem angesicht. Gieb, daß ich wieder in mir merck Des guten

1 Das ware ehmahls ein Zeichen der allergrössesten Traurigkeit. Matth. 11/21.

2 Nemlich der Sünden/ welche in vielen Stücken mit dem Auffatz übereinkommen.

Geiſtes krafft und ſtärck, Und er nicht von mir weiche.

5. Derſelbe freuden-geiſt erfreu Auch mich, damit ich willig ſey Dem guten nachzuſtreben, So lang ich werde leben. HErr! deinen weg will ich hinfort Die ſünder lehren durch dein wort, Daß ſie zu dir ſich kehren, Und dich zum heil begehren. O GOtt! der du mein helffer biſt, Die blut-ſchuld, die mein hertz 4 durchfrißt, Nimm weg, nimm weg von deinem knecht, Daß meine zung ſowol dein recht Als gnaden-urtheil rühme.

6. HERR! thue meine lippen auf, Zeuch mein gemüth zu dir hinauf, Dich, GOtt im himmel oben! Mit hertz und mund zu loben. Weil dir kein opfer doch gefällt, wenn dir nicht erſt wird vorgeſtellt Ein hertz, von angſt und klagen Zerbrochen und zerſchlagen. Wer dir mit wahrer reu und buß In heiſſer andacht fällt zu fuß, Hat ein gefällig opffer bracht, Das niemahls wird von dir veracht, Du nimmſt es an zu gnaden.

7. Thu wohl an deiner kirch auf erd, Und mach ſie herrlich hoch und werth, Daß auch nicht mehr die heyden, fortan ſich von dir ſcheiden. Verleih uns in der Chriſtenheit, Daß wir des glaubens-einigkeit, Auch ſonſt ein gut gewiſſen Zu halten ſeyn befliſſen: Dann wird dir bracht an allem ort Ein reines 5 opfer fort und fort, Wenn wir ſo unſer lebenlang Dir durch

---

3 Ihrer nicht zu gedencken / ſie nicht zu ſtraffen.
4 Das iſt / die mein Gewiſſen beißt / und naget.
5 Das geiſtliche Opfer des Gebetts / der Ubergab des Hertzens an GOtt / währet auch noch im Neuen Teſtament fort. ſiehe Mal. 1 / 11.

durch gebett und lobgesang Die farr'n[6] der lippen bringen.

8. GOtt vatter in dem höchsten thron! Gedenck an deinen eingen sohn Und um desselben willen, Laß deinen zorn sich stillen! O JEsu Christ! durch deinen tod Errette mich aus aller noth; Ich weiß bey meinen sünden Sonst keinen trost zu finden. O heilger Geist! regiere mich Durch deine gnade kräfftiglich Daß ich dem bösen widerstreb Und stets nach deinem willen leb Biß an mein letztes ende.

---

6 Ist gleich dabey erkläret/ die Redens-Art aber aus Hos. 14. und Ebr. 13. genommen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Lerne hier/ wie das Haupt-Werck bey einer GOtt wohlgefälligen Busse sey/ daß der Sünder sich im Glauben zu seinem GOtt wende/ und/ wie groß auch seine Verschuldung seyn mag/ durch Christum Gnade bey ihm suche. GOttes Barmhertzigkeit und des Heylandes Verdienst sind so unendlich groß und reich/ daß niemand mit Cain gedencken oder sagen darff/ es seyen die Sünden/ die er begangen/ so groß/ daß sie ihm nicht könnten vergeben werden/ dann wo die Sünde mächtig worden ist/ da ist doch GOttes Gnade noch mächtiger Röm. 5. Erkenne nur den Greul der Sünden recht/ und gib dich JEsu in seine Wasch- und Reinigung hin.

v. eben dies. O wie wahr ist es was GOtt allen muthwilligen Sündern drohet/ ob er schon lang schweige/ so wolle er ihnen ihre Sünden endlich doch unter Augen stellen/ eigentlich nach der Redens-Art des Heil. Geistes/ als in einer Schlacht-Ordnung wieder sie zum Schrecken aufführen. Höre/ wie der bußfertige Sünder hier klaget: Meine Sünde ist immer vor mir/ meine Ubertrettungen stäts vor meinen Augen/ gleichsam als so viel ängstende Furien/ als so viel Hencker und Peiniger/ die mir keine Ruhe lassen. Ach so dencke doch ja fürterhin mein Christ! nimmermehr/ die Sünde sey nur so ein Ding/ das man im

Augenblick loß werden oder abwischen könnte / wie etwa einen Flecken am Kleid oder Gesicht: Ach nein! sie ruhet vor dem Hertzen/ wie ein toller Ketten-Hund/ der zwar zu schlaffen scheinet/ aber/ ehe man sichs versiehet/ auf die Seele loßgehet und sie zerreisset. Das ists/ was GOtt zu Cain gesagt/ 1. B. Mos. 4/ 7.

v. 2. Der Sünder muß vor allen Dingen sein grosses Sünden-Elend erkennen / wann er recht begierig nach der Gnade GOttes/ und auch derselben würcklich theilhafftig werden will: Er muß aber nicht nur das vor Sünde halten/ womit er sich äusserlich wieder GOtt und den Neben-Menschen versündiget / sondern vornemlich die vergiffte Quelle/ und das durch die leidige Erb-Sünde verdorbene Hertz in der Busse angreiffen/ sich darüber vor GOtt hertzlich demüthigen/ daß er so verkehrt von Mutterleibe an sey/ und vor ihme sich schuldig geben/ alle zeitlich- und ewige Straffen mit seinen Sünden wohl verdienet zu haben. O das machet hernach die Gnade GOttes in der Seele des Menschen desto kostbarer/ und so behält GOtt auch recht / und bleibet rein/ obgleich alle Welt sich an seinen Gerichten stossen wollte.

Ubrigens wolle der G. L. hieher die Nutz-Anwendungen zu obigen Buß-Liedern mit betrachten.

(108.) Von der Verleugnung sein selbst/ und der Welt.

In eigener Melodie.

Ach! sieh, wie sich mein hertz betrübet, O JEsu, glantz[1] der herrlichkeit! Daß ich die welt so sehr geliebet Allhier in dieser gnaden-zeit: Was war es doch, Das ich so hoch Und fast GOtt gleich geschätzet, Ja über ihn gesetzet?

2. Es war ein[2] rauch, den man kaum findet:

Ein

1 Des Vatters/ dann er ist mit demselben gleiches Wesens/ Liecht von Liecht gebohren.

2 Dann die Welt samt allen ihren Gütern und Lüsten ver-

Ein schatten, der im nu vergeht; Ein wort, das mit dem Schall verschwindet; Ein wind, der in sich selbst verweht (a); Ein lauter koth; Ein steter tod; Ein gifft der armen seele; Des leibes marter-höhle.

3. Ach! daß ich mich so sehr bemühet Um ehr und gut, das lange nicht So lang als eine blume blühet, Das schneller als ein glas zubricht! Ach! daß ich mich so jämmerlich Um eitles thun gequälet, Und doch nur staub erwählet!

4. Geehret seyn vor menschen-augen Besteht nur eine kurtze zeit, Vor GOTT (b) dem schöpffer aber 3 taugen, Das währt und nützt in ewigkeit: Es hilfft doch nicht, Daß mancher spricht: Hier hab ich ehr auf erden; (c) Du must doch asche werden.

5. Laß mich nach dieser ehre trachten, Daß ich dir, HERR, gefällig sey, Und könne gantz die welt verachten, Die nichts sonst hat als teuscherey. Ja, schnöde welt! (d) Dein gut und geld Das kan mich nicht bewahren, Wenn ich von hier soll fahren.

6. HErr JEsu! laß mich willig tragen Hier (e) deine schmach, auf daß ich dort, Geholet auf der 4 wolcken wagen, In freuden lebe fort und fort. O treuer GOtt! Dein hohn und spott Sey lieber mir im leben, Als was die welt kan geben.

(a) 1. Joh. 3/ 16. 17. (b) 1. Sam. 2/ 30. (c) Syr. 40/ 2. 3. (d) Jac. 5/ 1. 2. 3. (e) 2. Tim. 2/ 11. 12.

---

gehet/ und stürtzet noch darzu die arme Seel in die Hölle und Verderben.

3 Das ist/ etwas geachtet und geehret seyn.

4 Christi Zukunfft zum jüngsten Gericht wird in H. Schrifft also beschrieben/ daß er in den Wolcken des Himmels kommen/ und seine noch lebende Glaubige ihme in der Lufft entgegen gerückt werden sollen/ 1. Thess. 4/ 10.

7. Was wird mir aller reichthum nützen, Wenn ich die welt verlaſſen ſoll? Mich kan kein gold noch ſilber ſchützen, Hätt ich gleich tauſend kiſten voll. Wenn du, HErr! mich Nur ſeliglich Aus dieſer zeit wirſt führen, So kan ich nichts verlieren.

8. Dich will ich nur allein behalten, Mein GOtt! du biſt das höchſte gut, Die liebes-glut kan nicht erkalten, Durch die du uns's wärmſt hertz und muth: Ruh ohne ſtreit, Gerechtigkeit, Vergebung meiner ſünden, Sind all in dir zu finden.

9. Was irrdiſch iſt in dieſem leben, Muß endlich mit der welt vergehn (f); Was ſolt ich denn daran viel kleben, Und nach dem bloſſen ſchatten ſehn? So laß ich denn die eitelkeit hinfort auf ewig ſchwinden, Die wahre ruh zu finden.

10. Im himmel iſt mir aufgehoben Ein überſchwenglich groſſes heil, Ein freudig unaufhörlich loben, Ein unbeflecktes (g) erb und theil: Mit luſt der welt iſts ſo beſtellt, Daß man nach dem genieſſen Muß unaufhörlich büſſen.

11. Die welt giebt nichts, als lauter grämen, Als frühen ſchmertz und ſpäte reu, Auch ſo, daß wir uns müſſen ſchämen Der vielen ſünd und büberey: Wer wolt denn nicht Das angeſicht Von dieſem[6] ſodom wenden (h), Den glaubens-lauff zu enden.

12. Nun, mein HErr JEſu! laß mich haben An dir allein nur meine luſt (i), So wird mich freud ohn

(f) Pred. Sal. 1/ 14. (g) 1. Petr. 1/ 4. (h) 1. Moſ. 19/ 22. (i) Pſal. 37/ 4.

5 Das iſt/ erfreueſt/ erquickeſt.

6 Der Welt/ die Sodom gleichet in ihren Sünden und endlichem Verderben.

ohn ende laben Jn der durch dich erquickten brust: Dein lob und ehr Soll mehr und mehr Jn meinem geist erklingen, Und durch die wolcken dringen.

13. Wohlan! ich habe deinen segen, Obgleich die welt mich gar verflucht; Was ist mir an der welt gelegen, Wenn mich der seegen selber sucht? Allein zu dir Steht mein begier, Du wirst zum freudenleben, HErr JEsu! mich erheben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. So siehet ein erleuchteter Christ die Welt mit ihrer Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben an/ als Rauch/ Schatten/ oder etwas das im Augenblick verschwindet/ als Koth auf der Gassen/ als Feinde/ ja Tod und Hölle/ vor seine arme Seele/ und betrübet sich nur darüber/ daß er GOtt das höchste und wahre Gut so spat geliebet/ und mit seinem Hertzen so lange an diesen eiteln und vergänglichen Dingen gehanget. O da möchte er nur Blut weinen/ und sich fast zu Tod grämen/ daß er so gar thöricht gewesen/ und Staub und Schatten/ ja nichts/ vor ein warhafftes und wesentliches Gut gewählet: ja das macht ihn hernach desto sorgfältiger über seinem Hertzen/ das immer noch eine heimliche Liebe zur Welt übrig behält/ damit er in der Krafft GOttes auch diesen Feind vollends bezwingen/ und der Hand voll eiteln Ehr und gelben Erde/ und was sonst die Welt geben kan/ mit desto aufrichtigerer Seele entsagen könne.

v. 3 == 6 Vor der Welt geehret seyn/ was ist es sonderliches? Offtmahls währt es nur eine kurtze Zeit/ dann noch heut zu Tag wird da und dort ein mancher stoltzer Haman/ wo nicht an den Galgen erhöhet/ doch aus gerechtem Gericht GOttes in äusserste Verachtung und Elend gestürtzet: oder gesetzt/ es währe damit biß an den Tod hin/ so macht hernach dieser den/ der in hohen Ehren gesessen ist/ dem Geringsten und Verachtetsten in der Welt gleich. Aber vor GOtt geehret seyn/ das lasse ich

etwas gelten / das währet und nutzet in Ewigkeit. Laß es dann seyn / daß die Welt fromme Kinder GOttes gering und vor nichts hält / genug ist es ihnen / daß sie GOtt ehret / dann wer ihn ehret / den will er wieder ehren. Das kan uns ja genug seyn / wann uns der König und sein Sohn / und alle seine Edlen lieben und ehren / es ist nicht nöthig daß wir von jedem Stall-Knecht und unnützen Gesind / das keinen andern Verstand als in ihren fünff Sinnen hat / und uns nicht kennet / Ehre und Respect haben. O treuer GOtt! der Frommen Spott ist lieber mir im Leben / als was die Welt kan geben.

v. 7 == 10. Welch ein betrübtes Wort vor alle Reichen / die nicht auch in GOtt reich sind! Wohlan ihr Reichen! weinet und heulet über euer Elend / 2c. Jac. 5. Glaubet doch nur nicht ihr betrogene Leute / daß euer Silber und Gold euch werde erretten können am Tage des Zorns! kan es euch doch nicht einmahl ein Tröpflein Trostes im Sterben geben / will geschweigen daß es euch vor GOttes Richterstuhl etwas helffen sollte. So gedencket dann bey Zeit daran / und bemühet euch mit Verläugnung des Zeitlichen ein beständig Gut in GOtt zu sammlen / und reich zu werden an guten Wercken / die euch in dem Sterben nachfahren / und vor GOttes Gericht begleiten. Mein GOtt! mache mich an meiner Seelen reich / so hab ich genug hier und dort ewiglich.

(109.) Andächtige Nahmens-Betrachtung auf den Nahmens-Tag.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt 2c.

Ach solt ich mich nicht drüber freuen, Nachdem mein (a) nahm im [1] himmel steht? Nichts kan mir süssern trost verleihen, Als wenn mein blick nach [2] zion geht: Mein nahme gläntzt in (b) GOttes reich, An glantz ist er den sternen gleich.

2. Rühmt andre nur die grossen nahmen, Ihr habt nur titul dieser welt; Aus euren [3] blumen wächst ein

(a) Luc. 10/ 20. (b) Dan. 12/3. Matth. 13/ 43.

1 Ist eine verblümte Redens-Art / die so viel heißt / daß ich ein Kind GOttes und der Seeligkeit seye.
2 Das ist / dem Himmel zugehet.
3 Der gantze Verstand ist: eure grosse Nahmen und Ehren-

ein saamen, In den nur gifft und mehlthau fällt: Und ob (c) ihr götter heißt allhier, Nichts fragt der tod nach eurer zier.

3. Gar anders muß mein Nahme prangen Vor GOtt, der (d) nur die seinen kennt; Er hat mich in der tauff umfangen, Recht väterlich sein kind genennt; In seiner 4 hand schrieb er mich (e) an: Nichts ist das mich verlöschen kan.

4. Gedenck ich denn an JEsu wunden, Ey, wie wird diese lust versüßt! Bey ihm wird auch mein nahme funden; O 5 dinte, die wie purpur fließt! Hier steht die schrifft an seiner brust, Roth wie sein blut: O nahmens-lust!

5. Er schreibe 6 gleich nun meinen nahmen Noch manchmahl hier mit thränen (f) auf: Es bleibet doch ein edler 7 saamen, Ruh und vergnügung folgt darauf: Es ist so böse nicht gemeint, Hat doch mein JEsus auch (g) geweint.

6. Wohlan! so soll mich nichts vergnügen, Als daß mein nahm im himmel ist; Laß noth und tod mich

(c) Ps. 82/ 6. 7. (d) 2. Tim. 2/ 19. (e) Esai 49/ 16
(f) Psal. 126/ 5. 6. (g) Joh. 11/ 35. Luc. 19/ 41.

Titul erwecken nichts als Neid und Mißgunst bey anderen/ auch öffters Verfolgung und Drangsaal.

4 Dessen was in der Hand geschrieben ist vergisset man nicht so leicht: wird also durch diese Biblische Redens-Art das sorgfältige Andencken GOttes vor die Seinige angedeitten.

5 Die gläubige Seele will sagen/ JEsu Blut seye die Dinte womit ihr Nahm bey GOtt/ ja selbst an der Brust JEsu angeschrieben seye.

6 Das ist/ Er lasse mich noch manche Wiederwärtigkeit erfahren. Siehe gleiche Redens-Art Hiob. 13/ 26.

7 Zu einer süssen Frucht/ und vieler Freude im Himmel.

mich hier bekriegen, Das (h) looß ist lieblich auserkiest: Im himmel werd ichs selber sehn; Nur wohlgemuth! es soll geschehn.

(h) Psal. 16/ 6.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Das machet einem Christen seinen Nahmen/ vornemlich aber denjenigen/ der ihme in der Heil. Tauff beygeleget worden/ billig kostbar und werth/ daß er aus dem Munde JESU weißt/ daß er im Himmel angeschrieben seye. Wer dencket aber daran? oder wer achtet eine so grosse Seeligkeit? Leider schänden die meiste ihre Nahmen damit/ daß sie sich denselben/ da sie fast alle eine gute Bedeutung haben/ nicht gemäß aufführen/ und eben dardurch sie so zu reden aus dem Buch des Lebens wieder auskratzen. Möchte da nicht JEsus zu manchem Christen/ was dorten Alexander M. zu einem Soldaten/ sagen: Entweder ändere den Nahmen/ oder deine Sitten und Aufführung. Probiere es L. Christ! durch diese und dergleichen Betrachtungen deine Nahmens-Täge zu heiligen/ ich halte es sey besser gethan und viel nützlicher/ als durch Einnehmung der vielen leeren Complimenten/ oder andere Thorheiten und üppiges Wesen denselben begehen.

v. 2. 3. Laß grosse Herren/ Käyser/ Könige/ Fürsten/ laß Ehr-geitzige und stoltze Welt-Männer/ ꝛc. groß Wesens und Rühmens von ihren Tituln machen/ mir genüget/ daß ich ein Kind GOttes heisse/ und von ihm unter die Seinige gezählet werde. Sind doch selbst grosse Herren und und also vielmehr deren Ministri von GOttes Gnaden/ das bin ich ja auch/ und GOtt Lob! daß diese seine Gnade an mir nicht ist unkräfftig oder unmächtig gewesen: Sind sie Könige/ Fürsten/ und Herren der Welt/ so bin ich nicht weniger/ dann mein Heyland hat mich zu einem Könige gemacht vor GOtt und seinem Vatter: Haben sie die Ehre/ daß sie der Herrscher Himmels und der Erden selbsten Götter nennet/ Ps. 82. Ich bin auch theilhafftig der Göttlichen Natur/ 2. Petr. 1. Zuletzt müssen sie doch auch wie Menschen sterben/ und haben nach diesem mehr nicht/ als eine schwerere Rechenschafft vor allen andern zu geben: Ich aber sterbe als ein Christ und Kind GOttes/ und kan meine Rechnung noch in diesem Leben seelig und frölich beschliessen. O daß doch alle unter uns diese grosse Herrlichkeit der Christen erkenneten/ und dardurch zu eiffern und zu trachten nach derselben gereitzet würden!

v. 4.

v. 4. 5. 6. Mein JEsu! schreibe mir durch den Purpur/ der aus deinen Heil. Wunden fließt/ deinen theuren Nahmen selbst mit unauslöschlichen Buchstaben in mein Hertz/ und laß hinwieder durch diese Dinte meinen Nahmen im Himmel bey GOTT angezeichnet stehen. Das solle mir Trost geben jetzo und in meiner letzten Todes-Noth.

(110.) Seeligkeit der Glaubigen/ in denen GOtt wohnet.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Ach solt ich mich nicht seelig achten, Weil ich des HErren wohnung (a) bin? Ich mag mich wie ich will betrachten, So kommt mir immer in den sinn: Weg welt, weg alle welt-begier, Hier (b) ist des HErren tempel [1] hier!

2. Gleichwie [2] ein König auf dem throne: Gleichwie die sonn am himmels-zelt: Gleichwie ein kleinod in der crone; Gleichwie ein schatz im acker-feld: So ist mein JEsus auch in mir. Hier ist des HErren tempel hier!

3. Er ist mein lehrer, ich die schule, Wo er den [3] himmel in mir baut; (c) Er ist mein bräutigam, mein buhle, Ich seine längst vertraute braut. Er schmücket mich mit seiner zier; Hier ist des HErren tempel hier!

4. Du Lilie in meinem thale; Du gnaden-brunn auf meiner au: Du oel in meiner [4] opffer-schaale; Du

(a) 2. Cor. 6/ 16. (b) Jer. 7/4. (c) Hos. 2/ 19. 20.

1 Nemlich/ in dem Hertzen eines Glaubigen.
2 So nahe ist mir mein JEsus/ ja noch viel näher/ und auch viel genauer mit mir vereiniget.
3 Das ist/ mein Hertz ist die Schule/ darinn er mich vom Weg zum Himmel unterrichtet.
4 Das ist/ durch dich wird meine Gebetts-Andacht unterhalten.

Du angenehmer lebens-thau, Wie ſelig bin ich doch in dir! Hier iſt des HErren tempel hier!

5. So ſollſt du meine perle heiſſen, Ich will die perlen-mutter ſeyn; Nichts ſoll uns von einander reiſſen, Denn ich bin dein, und du biſt mein. Indeſſen bleibt die[6] loſung mir: Hier iſt des HErren tempel hier!

5 Darinn nehmlich dieſe theure Perle bewahret liegt.
6 Loſung iſt ein Wort (oder auch mehrere) wordurch zwey widrige Parthien einander erkennen und unterſcheiden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 5. O groſſe Seeligkeit! wo JEſus alſo in der Seele einziehen und wohnen will. Dann er kömmt nicht leer/ bleibet auch nicht fruchtloß darinn/ ſondern hat ſeinen Thron und Sitz darinnen als König / als Lehrer / als Bräutigam/ ꝛc. und mit einem Wort als der Seele ihr Alles. Mein GOtt und Heyland! ach kehre doch auch mit deiner Gnade in meinem Hertzens-Hauſe ein/ und gehe nicht bey deinem Knecht (deiner Magd) vorüber: Mache aber auch Wohnung darinnen/ und bleibe als in deinem Tempel in demſelbigen/ biß ich dort ewiglich auch da ſeyn werde/ wo du ſelbſt biſt/ und nach abgelegter Hütte dieſes nichtigen Leibes ein Hauß bey dir finde/ das nicht mit Händen gemacht/ und ewig iſt im Himmel.

Ubrigens wolle der G. L. hieher die Nutz-Anwendungen zu Num. 72. v. 1. 2. 3. (Ach komm du ſüſſer) zu Rath nehmen.

(III.) Der Tod JESU fruchtbarlich betrachtet.

Mel. Ach GOtt erhör mein Seufftzen ꝛc.

ACh! ſtirbt denn ſo mein (a) allerliebſtes leben? Ja, es iſt hin; der geiſt iſt aufgegeben: Mein GOtt iſt todt; O angſt! o noth! Kan jemand auch, wie ich, in kummer ſchweben?

2. Am abend ſtirbt der (b) aufgang aus der höhe:

Es

(a) Gal. 2/20. (b) Luc. 1/78.

Es leget sich das früh[1] gejagte rehe: Ach! weint mit mir; Klagt meine zier: Ach! daß ich nicht mit ihm zur erden gehe.

3. Des vatters wort (c), der schutz und trutz der frommen, Der sieges-fürst ist schmählich umgekommen; Des himmels (d) preis, Des davids[2] reis, Die ros'[3] im thal (e) ist von der welt genommen.

4. Der ist erstarrt, für dem die höll erschricket, Für welchem sich der hohe himmel bücket: Der seelen-freund, Des todes feind Wird von dem tod ins finstre grab gezücket.

5. Ihr gräber brecht! (f) Ihr harten[4] felsen splittert! Du sonn erblaß! Ihr erden klüffte schüttert! Du lufft, du meer, Du sternen-heer, klagt euren HErrn! ihr elemente zittert!

6. Der hirt ist todt für die geliebte heerde: Kom̃, Joseph, komm, und bring ihn zu der erde; Gieb her (g) gewand Mit milder hand, Gieb salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEsu Christ, auch ich will dich bedencken: Ich will dir, HErr, die specereyen schencken

Der

(c) Joh. 1/ 1. 2. (d) Jerem. 23/ 5. 6. (e) Hohel. 2/ 1.
(f) Matth. 27/ 51. 52. (g) Luc. 23/ 50-- 56.

---

1 So wird der leidende JEsus in der Uberschrifft des Ps. 22. welcher ohnstrittig von Christi Leiden handelt/ von dem Geist GOttes genennet: Die Vergleichung an sich ist deutlich.

2 Christus stammete besonders aus der Familie des König Davids her/ siehe Luc. 1/ 32.

3 So nennet die geistliche Braut ihren Bräutigam wegen seiner annehmlichen Gestalt/ lieblichen Lehren ꝛc.

4 Diß ist nach Anzeige der Evangelischen Historie würcklich also in der Natur geschehen: und solle noch auf den heu-

Der wahren reu; Mein hertz wird (h) neu, In dieſes grab 5 will ich dich, heyland, ſencken.

8. Diß grab ſoll mir dein guter geiſt verſiegeln; (i) Der glaube ſolls mir feſt und wohl verriegeln: Bleib du in mir, Laß mich in dir und deiner treu andächtiglich 6 beſpiegeln.

(h) Ezech. 36/26. (i) Epheſ. 4/30.

tigen Tag in allen harten und unempfindlichen Hertzen vorgehen.

5 Alles in geiſtlichem Verſtand / dann leiblicher Weiſe kans nimmer geſchehen.

6 Das iſt/ dieſelbe fleißig und andächtig betrachten.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 6. Hieher wolle der G. L. ſämtliche Nutz-Anwendungen von dem Lied Num. 103. welches durchaus gleichen Innhalts iſt / betrachten.

v. 6. Joſeph der fromme Raths-Herr läßt ſich keine Koſten oder Mühe dauren/ den von Pilato erbettenen Leichnam JEſu mit denen gottſeeligen Weibern zur Erde zu beſtatten. Gehe auch hin/ meine Seele! und bitte den himmliſchen Vatter um den Leib JEſu / wann du deſſelben entweder geiſtlicher Weiſe im Glauben / oder Sacramentlich im Heil. Abendmahl/ theilhafftig werden willſt: Du darffſt ja zu keinem ungerechten Pilato / ſondern zu einem durch Chriſtum verſöhnten Vatter gehen; was gilts? er wird dir denſelben nicht abſchlagen. Salbe auch den lieben Heyland mit den frommen Weibern/ die biß in den Tod bey ihme beſtändig geblieben/ nicht zwar leiblicher Weiſe / ſondern aus hertzlicher Danckbarkeit in ſeinen Gliedern/ ſo daß du ihnen beyſpringeſt/ und Gutes thueſt in geſunden und krancken Tagen: Das nimmt er auf als ſich ſelbſt geſchehen.

v. 7. 8. JEſus/ L. Seele! will in ein neu Grab / und in reine Leinwand eingewickelt / begraben / und darinn wohl verriegelt und bewahret werden / dir zum Unterricht/ daß wo er durch den Glauben in deinem Hertzen woh-

wohnen solle/ so müsse es ein neu Hertz seyn/ gereinigt von allem Unflath der Sünden/ wohl verriegelt und versiegelt vor der Welt und ihren Lüsten / so daß diese keinen Eingang mehr darein finden/ JEsus aber allein in demselben herrsche und regiere. Mein Heyland! mache alles in meinem Hertzen neu/ wie du verheissen hast/ und bereite es dir selbst zu einer bleibenden Wohnung.

(112.) Von der geistlichen Wachsamkeit.

In eigener Melodie.

Ach treib aus meiner seel, O mein Immanuel!
Das sichre schlaffen, Daß ich doch nicht verweil
Und mein so theures heyl (a) Mit furcht mög[1]
schaffen:

2. Ach daß du doch einmahl mit deinem[2] liechtesstrahl Mich möchtest rühren; Und liessest allermeist Im grunde meinen geist Den ernst verspühren!

3. Ernst wünscht mein matter geist (b), Wie du, o JEsu weist, In deinen schrancken Zu gehen ohn verdruß, Zu setzen vesten fuß, Und nicht zu wancken.

4. Zwar nehm ich öffters mir Mit fleiß und eyfer für (c) Recht[3] einzudringen; Und, obs schon kurtz besteht, Mit wachen und gebett Nach dir zu ringen.

5. Allein, ich fühle wol, Offt angst- und kummervoll, Wie ich erstorben; Drum zeuch (d) du meinen sinn Selbst in dein[4] wesen hin; Sonst ists verdorben.

6. Ich möcht, o JEsu! dich, wie du selbst lehrest

(a) Phil. 2/ 12. (b) Psal. 119/ 5. (c) Matth. 26/ 41. (d) Hohel. 1/ 4.

---

1 Das ist/ mich darnach bestreben/ ringen einzugehen durch die enge Pfort.
2 Das ist/ mich Göttlich erleuchten/ ernstlich ermuntern ꝛc.
3 Das ist/ in dich und deine seelige Gemeinschafft.
4 Daß er himmlisch und Göttlich gesinnet sey.

mich, In einfalt suchen: Ich trachte alle welt, (e
Und was mich von dir hält, Gantz zu verfluchen.

7. Ich bin mir selbsten feind; Mein armes hertz
meynt, Mit öfftern sehnen Zu locken deine treu; E
sucht zu mancherley Sich zu gewöhnen.

8. Allein es wird zerstreut, Dieweil die 5 eigenhei
Sich untermenget, Und die 6 vernünffteley Bald ihre
zeug dabey Zum vorschein bringet.

9. So hang ich immerhin In meinem alten sinn
Weiß nichts zu machen (f): Ach JEsu! zeige mi
Doch eine 7 offne thür; Nicht meine sachen.

10. Ists nicht einmahl genug? Laß mich nicht im
betrug So lange stecken! Gieb deines geistes krafft
Die alles neu erschafft; (g) Laß sie mich wecken.

11. Sieh, meine lebens-krafft, Die deine güte
schafft, Ist fast verzehret! Ich werd von dir gewandt,
Wo deine starcke hand Dem feind nicht wehret!

12. Wo bist du, süsses licht? Zeig mir dein ange-
sicht! Erweck mich wieder! Zieh mich mit (h) kräfften
an, Auf daß ich streiten kan; Beleb die glieder.

13. Thu mir die (i) augen auf, Damit ich mei-
nen lauff Im lichte führe; Daß deines geistes rath,
Und seine zucht und gnad, Mein thun regiere!

14. Laß meinen trägen sinn, Durch den ich finster
bin,

(e) Phil. 3/13. (f) Röm. 7/22. 23. (g) Ezech. 36/20.
(h) Ephes. 6/10. 11. (i) Ephes. 1/17. 18.

5 Das ist / eigen Will / eigen Sinn ꝛc.
6 Das ist / die Vernunfft / wie sie noch blind in Göttlichen Dingen und unerleuchtet ist / und doch dabey dem Hertzen immer einredet.
7 Das ist / Gelegenheit meines elenden Zustandes loß zu werden.

bin, Mich nicht [8] versencken! Greiff an mit bittrem schmertz Das unempfindlich hertz, Du kanst ja lencken!

15. Nimm weg die eigenheit Und unbeständigkeit, Ja all das meine! Verbrenn [9] es gantz und gar, Und mach auf dem altar Der lieb mich reine!

16. Feg allen (k) wust hinaus Aus meinem hertzens-hauß, Du reine liebe! O daß kein falscher [10] schein, Der mir könnt schädlich seyn, Mehr in mir bliebe!

17. Du holder JEsu du! Laß mir doch keine ruh In keinem dinge! Hilff, daß ich ängstiglich (l), Bis daß ich finde dich, Nach dir stets ringe!

18. Denn du, HErr! du allein, Du must mir alles seyn, Und alles schaffen: Hingegen die natur Mit samt der creatur Gantz in mir [11] schlaffen.

19. Und also hoff ich (m) noch, Aus dieses kärckers joch Mich loßzuwinden: Hingegen, meine zier, Mit dir mich noch allhier, vest zu verbinden.

20. Eja! hallelujah! Der frohe tag ist nah, Dran ich werd siegen: Ob ich schon offtmahls itzt, Weil mein feind ist erhitzt, Muß unterliegen.

21. O JEsu Jehovah! Ruhm, preiß und gloria, Sey dir gesungen! Hier thu ich, was ich kan; Dort will ich stimmen an Mit neuer zungen.

(k) Joh. 15/2. (l) Ps. 42/3. (m) Phil. 1/23.

8 Ins Verderben und Verdammniß.
9 Das ist / mache es gantz zunicht.
10 Der Heucheley und Verführung.
11 Das ist / in mir weiter nichts davon sich regen.

Nutz-Anwendungen.

V. 1==5. Schaffet L. Christen / daß ihr seelig werdet mit Forcht und Zittern / wachet darzu / und haltet an mit Kämpfen und Flehen zu GOTT / dann solchen Ernst will

ein rechtschaffenes Christenthum haben. O es gilt dabe
nicht zu schlaffen/ und die Hände in den Schooß zu leger
wie etwa viele commode Christen sich einbilden. Nein
die Pflichten desselben sind allzuwichtig/ und die Feind
die uns das Ziel verrucken wollen zu mächtig/ und zu ge
schäfftig. Nur kommts darauf an/ daß wir mit Waffe
GOttes/ und in der Macht seiner Stärcke/ uns wider si
wapnen und rüsten / wie im Anfang/ also auch im Fort
gang/ und Ende unsers Christen-Kampfs/ und mit an
haltendem Ernst darnach ringen/ daß wir eingehen mö
gen durch die enge Pfort/ Luc. 13/ 24.

v. 6 -- 11. Es ist kein elenderer Zustand / als bey ei
nem Menschen/ der/ so zu reden/ zwischen Himmel und
Hölle/ zwischen Glauben und Unglauben/ Tugend und
Laster/ mitten inne steht/ zwar nicht ist/ wie er ehedessen
war/ doch auch nicht derjenige/ der er seyn soll. Es ist
zwar eben dieses offt ein Weg mit zur rechtschaffenen
Busse und Bekehrung/ sonderlich wann GOTT hernach
Gnade zu einem geseegneten Durchbruch giebt: Doch
bleibt es meist ein gefährlicher Ab- und Irrweg der
Heuchler / die hernach dabey stehen bleiben / und alles
wohlgethan zu seyn glauben/ den alten Sinn neben dem
neuen Menschen beyzubehalten suchen/ und dabey nach
dem Ausspruch Christi weder warm noch kalt sind. Ach
L. GOtt! entdecke deinen Christen / so viel ihrer noch in
diesem Seelen-gefährlichen Betrug stecken / das darauf
stehende grosse und endliche Verderben ihrer armen
Seel/ und gieb ihnen Krafft und Gnade/ von da an her-
nach weiter zu gehen/ und nicht nachzulassen/ biß sie aus
Beynahe Christen rechtschaffene That- und Hertzens-
Christen worden/ und zu einer völligen Bekehrung ge-
langet sind.

v. 14. 15. Siehe da! so muß es GOtt bey einem verwe-
genen Sünder machen/ solle anderst der Geist noch erhal-
ten werden auf den Tag JEsu Christi: er muß hauen/
stechen/ brennen/ und schneiden/ und nicht schonen/ und
müßte das Fleisch darüber gleich sterben und verderben;
EBen wie es ein geschickter Chirurgus bey einem desperaten
Schaden angreifft. Mein JEsu! o wie viel unreines und
unlauteres ist noch in meiner Seele/ das noch durchs Feu-
er muß/ so lege dann Holtz selbst auf den Altar/ darauf ich
mich

mich dir gantz mit Leib und Seele zum Opffer darlege/ und verbrenne alles was noch falsch / unlauter / und eigen ist/ damit du je mehr und mehr allein in mir leben/ wohnen und regieren mögest/ und ich alle Tag weiter zu deinem reinen und heiligen Bilde möge erneuret werden.

(113.) Göttlicher Trost in Leiden und Anfechtung.

Mel. HErr JEsu Christ du höchstes Gut.

ACh! treuer GOtt, barmhertzigs hertz, Des güte sich nicht endet; Ich weiß, daß, mir dis creutz und schmertz Dein hand hat(a) zugesendet; Ja HErr, ich weiß, daß diese last Du mir aus lieb ertheilet hast, Und gar aus keinem hasse.

Dein == zugesendet) oder: Dein Vatter-Hand zusendet.

2. Denn das ist allzeit dein gebrauch, Wer kind ist, muß was leiden(b); Und wen du liebst, Den stäupst du auch, Schickst trauren vor den freuden: Führst uns [1] zur höllen, (c) thust uns weh, Und führst uns wieder in die höh, Und so geht eins ums ander.

muß was) oder: muß das.

3. Du führst ja wohl recht(d) wunderlich Die, so dein hertz ergötzen: Was leben soll, Muß erstlich sich ins [2] todes-höhle setzen (e): Was steigen soll zur ehr empor, Liegt auf der erd, und muß sich vor Im [3] koth und staube weltzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter sohn Selbst wohl

(a) Syr. 11/ 14. (b) Ebr. 12/ 5. 6. (c) 1. Sam. 2/ 6
(d) Ps. 4/ 4. (e) Luc. 1/ 51. 52. Ps. 113/ 6. 7.

1 Das ist/ in die eusserste Angst und Gefahr/ befreyest uns aber auch wieder.
2 Das ist/ sterben/ absterben sich selber/ seinem bösen Fleisch/ der Welt ꝛc.
3 Das ist/ tieff erniedriget werden. Ist eine Biblische Redens-Art Luc. 1/ 51.

erfahrn auf erden; Denn eh er kam zum ehren-thron, Muſt er (f) gecreutzigt werden: Er gieng durch trübſal, angſt und noth, Ja durch den herben bittern tod Drang er zur himmels-freude.

HErr = Sohn) oder: Der HErr/ dein liebſter Sohn. oder: HErr/ ſelbſt dein ꝛc.

5. Hat nun dein ſohn, der fromm und recht, So willig ſich ergeben; Was will ich armer ſünden-knecht Dir viel zuwider ſtreben? Er iſt der ſpiegel der gedult, Und wer ſich ſehnt nach deiner huld, Der muß ihm ähnlich werden (g).

deiner Huld) oder: ſeiner Huld.

6. Ach liebſter vatter! wie ſo ſchwer Iſts der vernunfft zu gläuben, Daß du demſelben, den du ſehr Schlägſt (h), ſolteſt günſtig bleiben? Wie macht doch creutz ſo lange zeit, Wie ſchwerlich will ſich 4 lieb und leid Zuſammen laſſen reimen?

7. Was ich nicht kan, das gieb du mir, O höchſtes gut der frommen; Gieb, daß mir nicht des glaubens-zier Durch trübſal werd entnommen: Erhalte mich, o ſtarcker hort, Befeſtge mich in deinem wort, Behüte mich für murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine treu Mir auf die ſeite tretten; Hilff, daß ich (i) unverdroſſen ſey Zum ruffen, ſeufftzen, beten: So lang ein hertze hofft und gläubt, Und im gebet beſtändig bleibt, So lang iſts 5 unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu hefftig an, (k) Damit ich

(f) Luc. 24/26. (g) Phil. 2/5. (h) Ebr. 12/11.
(i) Rom. 12/12. (k) 1. Cor. 10/13.

4 Das iſt/ es kommt der Vernunfft wiederſinniſch vor von GOtt geliebet/ und doch mit Creutz heimgeſuchet werden.
5 Von der Ungedult/ ſo lang hält es beſtändig bey GOtt aus.

ich nicht vergehe; Du weist wohl was ich tragen kan, Wies um mein leben stehe: Ich bin ja weder (l) stahl noch stein; Wie balde geht ein wind herein? So fall ich hin und sterbe.

10. Ach JEsu! der du worden bist Mein heil mit deinem blute; Du weist gar wohl, was creutze ist, Und wie (m) dem sey zu muthe, Den creutz und grosses unglück plagt; Drum wirst du, was mein hertze klagt, Gar gern zu hertzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem sinn Mit mir mitleiden haben; Und mich, wie ich itzt dürfftig bin, Mit gnad und hülffe laben: Ach! stärcke meine (n) schwache hand, Ach! heil und bring in bessern stand Das[6] straucheln meiner füsse.

12. Sprich meiner seelen hertzlich zu, Und tröste mich aufs beste (o): Denn du bist ja der müden[7] ruh, Der schwachen[8] thurm und veste; Ein schatten[9] für der sonnen hitz, Ein' hütte, da ich sicher sitz Im sturm und ungewitter.

Seelen == zu) oder: Seel ein Hertze zu.

13. Und weil ich ja nach deinem rath Hie soll ein wenig leiden: So laß mich auch in deiner gnad Als wie ein schäflein weiden, Daß ich im (p) glauben die

 gedult,

(l) Hiob 6/12. (m) Ebr. 4/15. (n) 2. Cor. 12/9.
(o) Esai 25/4. (p) Röm. 5/3. 4.

6 Das ist / stärcke meinen schwachen Glauben / hilff mir von meiner Kleinmüthigkeit und Mißtrauen an deiner Hülffe.
7 Das ist / du erquickest die von vielem Leiden gleichsam abgemattet sind.
8 Das ist / sichere Zuflucht und starcke Hülffe.
9 Das ist / Trost und Erquickung in der Hitze der Anfechtung.

gedult, Und durch gedult dein edle huld Nach ſcharffer 10 prob erhalte.

Die edle) oder: Dein edle. ſcharffer) oder: harter/ oder: länger.

14. O heilger Geiſt! du freuden-oel, Das GOtt vom himmel ſchicket; (q) Erfreue mich, gieb meiner ſeel, Was marck und 11 bein erquicket: Du biſt der geiſt der herrlichkeit, Weiſt, was für gnade, troſt und freud Mein in dem himmel warte.

15. Ach laß mich ſchauen, wie ſo ſchön Und lieblich ſey das leben, Das denen, die durch (r) trübſal gehn, Du dermahleinſt wirſt geben: Ein leben, gegen welchem hier Die gantze welt mit ihrer zier Durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger luſt Aufs ſüßſte mit mir handeln; Mein creutz, das dir und mir bewuſt, In freud und (s) ehr verwandeln: Da wird mein weinen lauter 12 wein, Mein ächzen lauter jauchzen ſeyn; Das gläub ich, hilff mir! amen.

amen) oder: armen.

(q) Pſ. 51/ 10. und 14. (r) Joh. 10/ 28. (s) 2. Tim. 2/ 11. 12.

10 Da du mich durchläuterſt wie Silber/ und im Ofen des Elends bewährest.

11 Das iſt/ mein innerſtes/ meine Seele und Geiſt.

12 Nemlich der Freude und des Troſtes.

Nutz-Anwendungen.

V. 1. 2. 3. und 6. So ſingen wir wohl alle mit/ wo dieſes herrliche Lied in öffentlicher Verſammlung angeſtimmet wird/ aber wo ſind diejenige/ die es auch zur Zeit der Noth glauben? das Murren und ungedultige Weſen der meiſten/ wann ihnen nur das geringſte Leiden zuſtößt/ giebt genugſam an Tag/ daß/ was der Mund hier bekennet/ das Hertz verläugne/ und ſich die allerwe-

nigſte

nigste in die wunderſame Weiſe und Führungen GOttes mit gutem Willen ſchicken. Und doch iſt und bleibet/ was geſungen iſt/ ewige Warheit: Willt du aber die Urſach wiſſen/ warum dieſe ſo herrliche Gründe ſo wenig Krafft nnd Nachdruck an das Menſchliche Hertz haben? Ich will ſie dir ſagen: Vernunfft wider den Glauben ficht / aufs künfftig will ſie trauen nicht. Dann dieſe will auch bey Frommen / aber noch nicht genug geübten/ Seelen immer noch zum Wort kommen/ und ſtreuet fortan den ſchon alten Zweiffel ein: Iſt der HErr mit uns/ warum iſt uns ſolches alles wiederfahren? B. Richt. 6. Pſ. 44. Mein GOTT! ſo laß mich dann dieſen Feind künfftig gefangen nehmen unter den Gehorſam des Glaubens/ und führe mich in dein Heiligthum / die verborgene und wunderſame / aber doch heilige Führungen deiner Kinder/ mit Göttlicher Weißheit zu ſehen / und zu lernen.

v. 3. Ich kan der ſchönen Beſchreibung nicht vergeſſen/ mit welcher hier die Frommen mit Worten des Heil. Geiſtes ſelbſten beehret werden/ daß ſie diejenige ſeyen/ die GOttes Hertz ergötzen. O unausſprechliche Seeligkeit! GOtt erbeut ſich unſer / ſeines gläubigen Volcks/ Schatz zu ſeyn/ Jer. 10/ 16. Wir ſollen ſeine liebe Freundin / ſeine Schöne und Fromme ſeyn / Hohel. 4/ 1. und 5/ 2. an deren er ſich ergötzen will / da er doch der ſich ſelbſt allgenugſame GOtt iſt/ und niemandens unter uns bedarff/ Apoſt. Geſch. 17. Freuet euch darüber/ ihr gläubige Seelen! daß ihr ſo hoch in den Augen GOttes geachtet ſeyd. Laſſet es auch andere wiſſen/ ob ihr etwa dardurch die/ welche GOtt noch zur Schande und Betrübniß leben/ zu eyfern reitzen/ und ihrer noch etliche ſeelig machen möchtet.

v. 4. 5. Nun ſehe ich wohl / daß es anderſt nicht ſeyn kan: Hier durch Spott und Hohn/ dort die Ehren-Cron. JEſus der Anfänger und Vollender unſeres Glaubens gehet voran auf dem Leidens-Weg und heiliget denſelben / er ſelbſt muß zuvor von dem Leidens-Bach am Wege trincken/ ehe er das Haupt Sieg-reich empor hebet/ Pſal. 110. Was will dann ich mich als der Geringſte

unter seinen Jüngern und Nachfolgern dessen wegern?

v. 7. 8. 9. Ein herrlicher Trost vor einen Christlichen Creutz-Träger ist/ daß sein GOtt/ der ihme die Last aufgeleget/ ihn nicht nur in seiner Schwachheit stärcken/ und seine Gnade desto kräfftig- und mächtiger an dem Herzen erzeigen will/ sondern auch das/ was er auflegt/ so so zu reden proportionirt und abmißt nach der Krafft und dem Vermögen zu tragen/ das er selbsten geschencket hat/ dann er versucht niemand über Vermögen. Nehme hieher auch die Nutz-Anwendung Num. 63. zu v. 2.

v. 11. 12. GOtt Lob! mir kan auf meine Leidens- und Versuchungs-Stunde/ ja selbst auf mein Sterben/ nicht bange seyn/ dann mein JEsus weißt gar wohl/ wie es einem leidend- und sterbenden Menschen zu Muth/ er kennet meine Sprache und Anliegen/ und wird also desto geneigter seyn zu helffen. Selbst geprüfft/ leicht geglaubt/ gerne geholffen/ schreibt der seel. D. Hedinger/ zu Ebr. 4/ 15.

(114.) Rechter Gebrauch beede der Armuth und des Reichthums.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit/ &c.

Ach treuer GOtt! ich ruff zu dir: Hilff, daß mich nicht bethöre, Die böse lust, (a) die steckt in mir, Nach reichthum, wolluſt, ehre: Gieb, daß ich an dein wort mich halt, Und dadurch, was mich mannigfalt[1] Bestreitet, überwinde.

2. Sollt, der dem vieh sein futter schafft, (b) Und speiset auch die raben, Nicht lassen uns durch seine krafft Auch tranck und speise haben? Sollt, der das gras und blumen ziert, (c) An kleidung nicht, was uns gebührt, Und nöthig ist, mittheilen?

3. Von

(a) 1. Joh. 2/ 15. 16. (b) Ps. 147/ 9. (c) Matth. 6/ 32.

[1] Das ist/ mich zur Sünde reitzet/ und verführen will.

3. Von vielen gütern [2] lebt man nicht: Der hat, daß er GOtt preise, Wer bey dem werck, das er verricht, Hat kleidung tranck und speise. Ob uns ein mehrers werden soll? Das weiß er als der vatter wohl (d), Obs seinen kindern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit recht, Kan GOttes huld behalten: Er bleibet redlich, fromm und schlecht, Läßt fort den höchsten walten: Sein weniges auch baß [3] gedeyt, (e) Als grosses gut viel böser leut, Das sie [4] erschunden haben.

5. Dann reichthum durch gewalt und list Am meisten wird erworben. (f) Ein mann, der groß von mitteln ist, Viel andre hat [5] verdorben: Und daß sich mehr des geldes hauff, So denckt er tag und nacht darauf, Wo er den vortheil spiehle.

6. Die freund und erben lachen offt, Wenn sichs mit ihm will enden: Auch kriegt da mancher unverhofft, Die mittel zum verschwenden: Der geitz-halß aber plaget sich, So lang er lebt, und innerlich Kan er sich nie recht freuen.

7. Und wenn es an das scheiden geht, Da ist erst noth vorhanden: Der trost, die hoffnung welche steht Auf reichthum, wird zu schanden. (g) Dann gelt

(d) Matth. 6/30. (e) Sprüchw. 15/16. (f) Matth. 19/23. (g) 1. Tim. 6/17.

2 Dann GOttes Gnade und Seegen erhält das Leben/ groß Gut thut es nicht von sich selbsten: man sieht/ daß Arme offt frischer und gesünder sind/ und länger leben als die Reiche.

3 Ist ein altes teutsches Wort/ das in Lutheri Bibel-Version noch offt vorkommt/ so viel als besser.

4 Das ist/ durch Geitz und Unrecht erworben.

5 Das ist/ ihnen das Ihrige genommen/ und sie damit ins Verderben gebracht.

gelt und gut nicht retten (h) kan Am tag, da GOttes zorn bricht an, Der brennt biß in die hölle.

8. Das ihn dann hat in höllen-noth, An leib und ſeel geführet, Das iſt nur lauter ſtaub und koth, Wie ſchön mans auch polieret. Die erde hats herfür gebracht, Das er zum götzen (i) ihm gemacht, Dem er allhie gedienet.

9. Hingegen, wer ſein hertz erhebt Gen himmel von der erde: Sucht, daß er reich, dieweil er lebt, An guten wercken werde: (k) Wenn GOtt ihn ſegnet und ſein hauß, Theilt er den armen wieder aus, Und giebt es gern und frölich.

10. Bey ſeinem gut erweißt er noch, Daß ers darauf nicht ſetze: Er ſtreuet[6] aus, (l) und ſammlet doch Im himmel wahre ſchätze: Die fliegen niemals auf im rauch, Und ſeyn daneben ſicher auch (m) Von dieben, roſt und motten.

11. Der hat den gröſſeſten gewinn (n) Der keinen nie betrüget: Wann man GOtt traut und fürchtet ihn, Und ſich dabey begnüget. Bloß ſind wir kommen in die welt: Bloß müſſen wir, wanns GOTT gefällt, Hinaus, und alles laſſen.

12. HErr, was mir hier vonnöthen thut, Mich ehrlich zu ernähren, Das wollſt du mir an haab und gut Bey meinem fleiß beſcheren: Daß ich, (o) mein ſaame auch nach mir, Nicht andern leuten vor[7] der thür Aus noth aufwarten dürffe.

13. Ach!

(h) Jac. 5/ 1. 2. Zeph. 1/ 18. (i) Hiob 31/ 24. (k) 1. Tim. 6/ 18. 19. (l) Pſ. 112/ 9. (m) Matth. 6/ 19. 20. (n) 1. Tim. 6/ 6. (o) Pſ. 37/ 25.

6 Das iſt/ er giebts den Armen/ ſiehe Pſ. 112.
7 Das iſt/ nicht nach Brod gehen/ oder betteln dörffe/ Pſ. 37/ 25.

13. Ach! meine seel kan ihre ruh Im zeitlichen nicht finden: Was ich da vornehm oder thu, Wie rauch pflegt zu verschwinden: Unsterblich ist die seel, und muß Unsterblich seyn, was ohn[s] verdruß Dieselbe soll vergnügen.

14. Nun ist mir nichts allhier bewust, Das solche ruh könnt geben; Nicht augen-lust; nicht fleisches-lust; Nicht hoffart-volles leben. Drum will ich auch nicht dencken drauff, Und mein gemüth zu GOTT hinauf, Und seiner fülle richten.

15. O höchstes gut! sey hier und dort Mein reichthum, lust und ehre: Gieb, daß in mir sich fort und fort, Das sehnen nach dir mehre: Daß ich dich stets für augen hab, Mir selbst und allem sterbe ab, Das mich von dir will ziehen.

16. Hilff, daß ich meinen wandel führ Bey dir im himmel oben (p) Da ich werd ewig seyn mit dir, Dich schauen, und dich loben: So kan mein hertz zufrieden seyn, Und findet, GOtt, in dir allein Die wahre ruh und freude.

17. Hierzu gieb mir von deinem thron, O vatter, gnad und stärcke! Zerstör, o JESU, GOttes sohn, Des satans reich und wercke! O heil'ger geist, steh du mir bey, Daß mein begehren diß nur sey: GOtt über alles lieben.

(p) Coloss. 3. 2.

---

s Dann bey allem zeitlichen Gut oder Genuß zeitlicher Ergötzlichkeit kriegt doch das Hertz zuletzt einen Eckel.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Billig möchte man die Aufschrifft über dieses schöne Lied machen: Ein gülden Kleinod der Seele vor Arme und Reiche. Beede finden darinn aus Heil. Schrifft zusammen getragen / was ihnen nach ihrem Zustand

stand heilsam und erbaulich ist: Diese/ die allerbeweglichste Gründe wider den Geitz und thörichte Hoffnung auf den ungewissen Reichthum; jene/ Göttlichen Trost und Stärckung bey dem wenigen das sie haben/ und Erweckung zur Genügsamkeit. Wollte GOtt/ daß also Reiche und Arme sich dasselbe/ wie es verdienet/ durch Christliche Meditation bekannt machten.

v. 2. Siehest du L. Christ! der du etwa in Armuth und Mangel leben must/ (du siehest es aber täglich) wie GOtt vor das Vieh/ vor das Gevögel unter dem Himmel/ auch so gar für die unnütze Raben sorge/ daß er das Graß/ und die Blumen auf dem Felde so schön kleide/ ꝛc. so kanst du dardurch deinen Glauben und Vertrauen auf GOtt auf eine besondere Weise stärcken/ daß er nemlich vielmehr vor dich/ den er zu dem ewigen Leben erschaffen/ und theuer erlöset hat/ sorgen werde. Bleibst du aber dannoch unglaubig und mißtrauisch/ o so schäme dich vor einem jeden Gräßlein und Blume/ deren du ansichtig wirst/ und lerne von dem Vieh/ das nicht sorgen kan/ und doch ernähret wird/ vornemlich aber von den Vögeln des Himmels/ die des Morgens so lieblich singen/ und nach ihrer Weise den Schöpffer loben/ ob sie schon noch nicht wissen/ wer ihnen den Tag über den Tisch decken/ und die Speise zubereiten werde.

v. 3 ꝛc. 6. Ja wohl geredt! wann wir Nahrung und Kleider haben/ so lasset uns genügen: Kan doch der grösseste Potentat in der Welt von seinem Reichthum mehr nicht geniessen/ als Speise und Decke vor seinen Leib/ und der ärmste Bettler nicht weniger/ der doch auch sein Stücklein Brods den Tag über findet/ und einen wiewohl zerrissenen Kittel an hat. O hab ich als ein Armer mein Weniges mit Recht und gutem Gewissen/ so bin ich dabey vergnügter/ als viele Reiche/ die etwa ihr Gut selbst mit Sünden/ und sonderlich mit Unterdruckung anderer/ erworben haben; oder in deren Gut doch wenigst ein verborgener Fluch von den Vor-Eltern hafftet/ daß sie desselben nicht mit frölichem Hertzen geniessen können.

v. 7. 8. Wie ungewiß die Hoffnung seye/ die man auf Reichthum und zeitliche Güter setzet/ zeiget sich vornemlich im Sterben. Stehe hin zu dem Sterbe-Bett eines Reichen/ und siehe/ wie ob er gleich Kisten und Kästen voll Guts hat/ er doch den geringsten Trost und Erquickung vor seine arme Seele davon nicht habe/ gesetzt er sey auch fromm dabey/ und in GOTT reich gewesen. O wehe hernach! und ewig wehe/ wo er noch darzu gottloß gewesen/ und nichts vor seine arme Seele gesammlet/ dann da kan ihn all sein Reichthum nicht erretten am Tage des Zorns.

v. 13 -- 17. Soll dir mein Christ! dein Reichthum/ oder Armuth/ nicht zur Versuchung oder Strick werden/ so hast du nöthig mit Forcht GOttes/ und Gebett dich fleißig zu verwahren: Armuth ohne GOtt erwecket Unglauben/ Mißtrauen/ Kleinmüthigkeit/ und giebt Gelegenheit zu allerhand Sünden/ sonderlich zum stehlen; gleich wie Reichthum ohne denselben leichtlich stoltzen und aufgeblasenen Muth/ Verachtung des Himmlischen/ Geitz und dergl. im Hertzen gebieret/ siehe Sprüchw. 30/ 7. 8. Mein GOtt! den Reinen ist alles rein: Willt du mir Armuth oder Reichthum geben/ so nehm ichs gleichgültig und mit Danck von deinen gnädigen Händen an. Mach mich nur an meiner Seelen reich!

(115.) Von der geistlichen Wachsamkeit.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

ACh treuer GOtt! wie nöthig ist, Daß wir itzund recht beten (a) Und [1] wachen, da des feindes list Uns sucht zu untertreten. Versuchung ist gar mancherley; Ach treuer GOtt, ach steh uns bey, Errett uns von dem allen!

2. Um-

(a) Matth. 26, 41.

[1] Das ist/ sorgfältig und nach alle unsern Seelen-Kräfften acht haben/ was in und ausser uns vorgehet/ auf den Zustand unseres Hertzens/ auf die List und Macht unserer Feinde/ &c.

2. Umzingle uns[2] mit deiner macht, Du[3] abgrund aller treue! Der ſatan iſt darauf bedacht, Wie er uns nur zerſtreue, Er kan und (b) will ja nimmer ruhn, Er ſuchet nichts als ſchaden thun, Will unſre ſeelen fällen.

3. Wie mancherley iſt ſeine (c) liſt, Wie heimlich ſeine tücke, Da er nur ſtets bemühet iſt, Zu bringen uns in ſtricke, Zu rauben, was du[4] weſentlich Uns ſchon geſchenckt, und wie er dich Und uns mög wieder trennen.

4. Er ſuchet uns in ſicherheit Und in den ſchlaff zu bringen, Daß er des nachts[5] bey dunckler zeit Uns möge gar verſchlingen. Ach HErr, HErr, gieb uns deinen geiſt, Der uns den weg zur[6] wahrheit weiſ't, Und uns darinnen führet.

5. Beſchütz uns durch die wachſamkeit Der heiligen (d) heerſchaaren, Laß ſie um uns ſtets ſtehn bereit; Ach! laß uns wiederfahren Auch dieſe gnad, Daß früh und ſpät Viel[7] räuchwerck uns zu dem gebet Von dir gegeben werde.

6. Ach! deine liebe[8] flamm uns an Mit neuen liebes-flammen; Führ du uns auf der[9] pilgrims-bahn, Daß

(b) 1. Petr. 5/8. (c) Epheſ. 6/11. 12. (d) Pſ. 34/8.

2 Das iſt/ umgib uns damit/ ſtärcke uns.
3 Das iſt/ deſſen treue Liebe und Vorſorge vor uns unergründlich iſt.
4 Das iſt/ warhafftig und würcklich.
5 Das iſt/ zur Zeit wann wir ſicher in Sünden dahin gehen/ nichts von uns ſelbſten wiſſen/ ꝛc.
6 Zum rechtſchaffenen Weſen in Chriſto/ allen Betrug des böſen Feindes abwende. ꝛc.
7 Heiliger Innbrunſt und Eyffers, Offenb. 8/3.
8 Das iſt/ erwecke und entzünde unſer kaltes Hertz zu deiner Liebe.
9 Dieſes elenden und mühſeeligen Lebens.

Daß wir im geist zusammen Vereinigt brennen von dem trieb Der wunder-süssen GOttes-lieb, Und gantz verzehret werden.

7. Ersäuffe [10] durch die liebes-glut In uns das sündlich' wesen; Denn wann du uns gemachet gut, Daß wir davon genesen, So bringen (e) wir die opffer dar, Die dir gefallen gantz und gar, Weil du sie selbst gewircket.

8. Alsdann sind wir dazu bereit, Daß wir theilhafftig können Recht werden noch in dieser zeit Der gnaden, die du gönnen Hast wollen deiner krancken heerd, Die sich durch [11] liebe selbst verzehrt, Und dir zu eigen worden.

9. Ach stärck (f) uns aus der heilgen höh', Daß wir die kron erlangen, Und nach dir lauffen wie ein [12] reh, Und brünstig dich umfangen; Steh uns mit deiner gnade bey, Und lasse deine vatter-treu In unserm kampffe spüren.

10. In wüsten [13] wandeln wir itzt noch, Ach HErr! du wollst uns speisen Und trancken stets, da wir das joch Des creutzes (dich zu preisen In der nachfolg) dir tragen nach; Aus todten (g) uns lebendig mach, Daß wir dir gäntzlich leben.

(e) Pf. 51/19. 21. (f) Pf. 86/16. (g) Eph. 2/4. 5.

10 Das ist/ mache dasselbe in uns sterben/ tilge es aus der Seelen aus.

11 Das ist/ deinen Gläubigen/die sich allein in deiner Liebe üben und dir aufopffern ꝛc.

12 Mit schnellen Schritten eines sehnlichen Verlangens.

13 Nemlich der Welt, darinn unsere Seel keine Nahrung vor sich/ und kein Wasser des Trostes findet: GOtt muß also dieselbe mit seinem Wort und Gnaden-Mitteln speisen und tränckẽ.

11. Wir ſind nicht (h) unſer eigen mehr, Dir müſſen wir nun leben; Wir wollen auch, weil du ſo ſehr Gern dich für uns gegeben, Durch deine gnad die deinen ſeyn, Und dienen dir, dem HErrn, allein Mit gantzen geiſt und ſeelen.

12. Gemeinſchafft haben (i) wir alſo Mit dir in leid und freuden, Zuletzt wir werden mit dir froh, Wenn ſich geend't die leiden; Denn wie könnt da was traurigs ſeyn, Wo du in uns nun lebſt allein, Du quelle aller freuden?

13. O treuer GOTT, erhöre heut, Was deine kinder bitten; Mach uns durch deine krafft bereit, Uns nun 14 zu überſchütten Mit reichem maaß der heiligkeit, Daß wir dir in der letzten zeit Mit vieler treue dienen.

14. Den urſprung hat die ſeel aus dir, Sie ſehnt ſich von der erden, Und brennet von der liebs-begier Verſchlungen gantz zu werden. O HErr, ach nimm uns wieder ein, Und laſſe deinen freuden-ſchein Uns ewiglich genieſſen.

(h) 2. Cor. 5/14. 15. (i) 2. Tim. 2/ 11. 12.

---

14 Das iſt/ uns Gnade geben daß wir in dieſer letzten gefährlichen Zeit noch unſere Seele erretten/ und dir dienen können in Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Nutz-Anwendungen.

1 == 4. Zu der allererſten Sünde hat der Teuffel unſere erſte Eltern durch Liſt und Schalckheit verführet/ 2. Cor. 11. und weil es ihm damit ſo wohl gelungen/ ſo gebrauchet er noch biß auf dieſe Stunde als ein ausgelernter alter Fuchs ſolche liſtige und hölliſche Räncke in ſeinen Verſuchungen gegen uns/ womit er nicht nur einfältige und unvorſichtige Menſchen/ ſondern auch die al-

lerklügste und offt schon erleuchtete Seelen zu Fall bringt. Dieses wußte Paulus wohl / darum warnet er so getreulich vor den listigen Anläuffen des Teuffels. O wie nöthig ist demnach einem Christen die wahre Klugheit der Kinder des Lichts / und die Weißheit von oben / solcher Schlangen-List klüglich begegnen / und dieses bösen Feindes Netzen und Stricken entgehen zu können! Ich will meinen Heyland als die selbst-ständige Weißheit im Glauben betten / daß er mich selbsten wider diese so gefährliche Versuchungen mit seiner Himmlisch- und Göttlichen Weißheit wapnen / und im Kampf und Streit Gnade und Krafft zum Uberwinden schencken wolle.

v. 4. Eine Haupt-List des bösen Feindes / deren er sich wieder uns und unsere armen Seelen gebrauchet / ist diese / daß er auch gute Seelen / die sich selbst anfangen zu viel zu trauen / und zu glauben / es habe nirgend keine Gefahr mehr / allgemählig sucht einzuschläffern / daß sie von dem ersten Ernst immer etwas nachlassen / und die Waffen nach und nach niederlegen / das ist in der Busse und Gebett nimmer so ernstlich und eyfferig kämpfen / auch das Aug des Gemüths nicht mehr so offen behalten / daß es recht munter um sich schauen / und seine Feinde kennen könnte. Das ist / was JESUS dorten in dem Gleichniß sagt: Da aber die Leute schlieffen / kam der Feind ꝛc. Matth. 13 / 25. Mercke diese List des Satans / L. Seele / dann es ist gar leicht geschehen / daß du dardurch betrogen und verführet wirst / indem leider! die Erfahrung es mich / und vielleicht auch dich / schon manchmahl gelehret hat: Lerne dabey in ein heiliges Mißtrauen wider dich selbst zu gerathen / und niemahlen / du thuest auch was du wollest / so gar die besten Wercke / du seyest auch in einem Seelen-Zustand / in welchem du immer wollest / sicher zu seyn: Die Gefahr ist zu groß / und der Feind allzulistig / als daß du vom ersten Ernst einmahl solltest aussetzen und nachlassen können.

v. 5 == 12. Wachsamkeit und Liebe GOttes stehen wohl in der Seele beysammen / und können nicht getrennet seyn: Eine erwecket und unterhält die andere / ja eine

ne räumet der andern die noch entgegen stehende Hinder-
nissen aus dem Weg/ und machen also die Besserung in
dem Hertzen schnelle wachsen. Die weitere Ausführung
davon findest du in angezeigten Gesetzen: Den richtig-
sten Beweiß aber wirst du in der Erfahrung selber ler-
nen.

(116.) Buß-Lied aus Luc. 18/ 13.

GOTT sey mir Sünder gnädig.

Mel. HErr JEsu Christ/ du höchstes Gut.

ACh vatter schau von deinem[1] thron, Ach schaue voll erbarmen, (a) Hier kommet dein verlohrner sohn, Scheut sich, dich zu umarmen, Und nähert zu dir hinzugehn, Er bleibet nur von ferne stehn Voll zittern und voll zagen.

2. Er ist sich selbst von hertzen gram, Daß er sich so verloffen, Kaum hat er noch vor lauter schaam, Die augen[2] halben offen, Er schlägt sie nieder zu der erd, Erkennet selbst, daß er nicht werth, Dich damit anzuschauen.

3. Er schlägt voll reu an seine brust, Verflucht die sünd von hertzen; Was ihm vorhero brachte lust, Macht ihm jetzt lauter schmertzen, Er läugnet nicht die grosse schuld, Was ihn noch tröstet, ist die huld, Die er bißher verlachet.

4. An diese hält er sich allein, Und seufftzet ohne ende: Ach! daß doch GOTT sein[3] gnaden-schein Noch einmahl zu mir wende; Ach! gnade vor den schnö-

(a) Luc. 15/20. 21. 22.

1 Das ist/ von deinem Himmel auf mich armen Sünder herab.
2 Sind lauter Zeichen einer grossen Traurigkeit und Beschämung.
3 Oder sein gnädiges Angesicht/ seine Liebe und Erbarmen.

schnöden knecht, Ach gnade! und nicht strenges recht, Ach gnade! nichts als gnade!

5. So höre dann diß seufftzen an, GOtt über alle götter, Vergiß, was ich zuvor gethan! Doch, hier ist mein erretter, (b) Der für mich und die gantze welt Sich dir zu einem bürgen stellt, Den wirst du nicht verschmähen.

6. Es ist dein sohn und einigs kind Deßwegen mensch gebohren, (c) Damit ich wegen meiner sünd Nicht ewig geh verlohren. Soll dessen tod und schwere pein Nicht gäntzlich ohne nutzen seyn, So must du mich begnaden.

7. So lasse dann, o GOtt, einmahl Das frohe wort erschallen: (d) Die schuld, ob sie gleich ohne zahl, Ist gäntzlich 4 weggefallen, Und meines sohns gerechtigkeit Ist forthin dein, dir ist bereit Die schöne cron der ehren.

8. Nun ja, ich werd auf meinem haupt (e) Sie gantz gewißlich tragen, Drum, ob der tod diß leben raubt, Hat es doch nichts zu sagen, Er endet nur (f) was sündlich ist, Und führet mich zu JEsu Christ, Daß ich mit ihm regiere.

(b) Röm. 8/31 = 34. (c) Matth. 1/21. (d) Matth. 9/2.
(e) 2. Tim. 4/8. (f) Röm. 6/7.

4 nach der Redens-Art des Heil. Geistes/ das ist/ vergeben/ Mich. 7/19.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. seqq. Wie weit sich auch der Sünder in seinen Sünden von GOtt weg verläuffet/ und auf den Abwegen derselben herum irret/ wann er endlich nur den Entschluß des verlohrnen Sohnes durch die Gnade GOttes noch ergreifft: Ich will wieder umkehren und zu meinem Vater gehen/ und solchen hernach auch würcklich in die Erfüllung bringet/ so mag ihme doch noch geholffen/ und alle seiner Sünden solle nimmermehr gedacht werden.

Mein GOtt! wie thöricht ſind dann alle diejenige unter deinen Chriſten / die / wann ſie einmahl von der richtigen Bahn abgewichen ſind / und irre gehen / des Abweichens immer nur mehr machen / und lieber alſo verirret dahin / und in ihr Verderben lauffen / als durch eine warhaffte Hertzens = Aenderung umkehren / und ihren armen Seelen noch rathen laſſen. Das heißt ſich recht unſinniger Weiſe in die Hölle und Verdamniß hinein ſtürtzen! Ach erbarme dich ſolcher elenden Leute / und gehe ihnen in deinem Sohn / als dem guten Hirten ſeiner Schafe / noch ferner nach / ſuche ſie auf mit Liebe und Ernſt / wie ſie es nöthig haben und verſammle ſie wiederum nach deiner groſſen Barmhertzigkeit zu deinem gläubigen Häuflein; oder wo ſie ſich nicht wollen verſammlen laſſen ſo treibe ſie durch deinen gewaltigen Arm weg von Iſrael.

v. 1. 2. 3. Höre und behalte M. S. wie wahr es ſeye / was der Heil. Geiſt von der Sünde durch den Apoſtel Paulum bezeuget / daß ſie Früchten bringe / deren man ſich zuletzt ſchäme / Rom. 6. Die gantze Anſtellung und alle Geberden des wieder umkehrenden vormahls verlohrnen Sohns / des Buß = reuenden Zöllners / und anderer bußfertigen Sünder in Heil. Schrifft / davon die Ausdrücke der gläubigen Seele in angezeigten Geſetzen entlehnet ſind / zeugen genugſam davon. Und unterſuche hier nur ein jeder ſein Hertz redlich / und ohne ſich ſelbſten zu betrügen / vor ſeinem GOtt / ich bins verſichert / es wird ſich allemahl nach vollbrachter Sünde eine verborgene Schaam und heimliche Forcht in dem Gewiſſen zeigen / zu einem richtigen Beweiß / daß GOTT nicht ſeyn könne wie der Sünder / und zu ſeiner Boßheit ohnmöglich ſchweigen. Das wars / daß Adam ſo gleich nach dem Fall ſich vor GOtt zu verbergen ſuchte / weil er ſchon die Stimme GOttes vornemlich in ſeinem innwendigen hörete / 1. Moſ. 3. Ja diß iſts / was JEſus ſagt: Wer Arges thut / der kommt nicht an das Licht / Joh. 3. O ich will mich gerne noch hier in der Zeit über meinen Sünden vor GOtt und Menſchen ſchämen / damit ich nicht ewiglich vor Engel und Menſchen darüber dörffe zu ſchanden werden.

v. 4. 5. 6. Wo die Sünde und deren Greuel in dem Hertzen aufgewachet / und nach der Redens = Art des Geiſtes dem Sünder recht ſündig worden iſt / o da iſt die Gnade GOttes in Chriſto der Seele mehr als das koſtbarſte und theureſte Kleinod in der gantzen Welt; ja darnach ſehnet ſie ſich mit viel heiſſerem Verlangen / als kein armer Sünder / der ſchon unter dem Galgen ſtehet / ſich nach Pardon und Gnade ſehnen kan. Da gehts an ein Seufftzen und Schreyen: GOtt ſey mir gnädig nach deiner Güte / Pſ. 51.

Ach

Ach Gnade vor den schnöden Knecht/ ꝛc. ach Gnade! nichts als Gnade. O möchten dieses alles diejenige verwegene Ubelthäter / die GOttes Gnade von einer Zeit zur andern auf Muthwillen ziehen / und also ganz gering / ja vor nichts achten / zu Hertzen ziehen / und nach einem GOTT gebe geseegneten Buß-Kampf / lebendig in ihren Seelen erfahren / so würde ihnen auch nur ein Brösamlein der Gnade GOttes theuer und werth seyn / da sie jetzo als volle Kinder auch den Honigseim mit Füssen tretten / Sprüchw. Sal. 27 / 7.

(117.) Das Gebett des HErrn.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt.

ACh vatter, unser GOtt! Der (a) du durch deine güte Uns immerfort erweist Dein vätterlich gemüthe; (b) Hilff, daß von uns auch werd Der kinder amt verricht, In furcht, gehorsam, lieb Und fester zuversicht.

2. Du bist im himmels-thron, An allen ort und (c) enden; Wo wir dich ruffen an, Wilt du dich zu uns wenden; So höre, HERR, ach hör Von deinem freuden-saal, Warum wir bitten dich Hier in dem thränen-thal.

3. Ach vatter unser GOtt! Laß deinen geist uns lehren, Wie deine majestät In demuth sey zu ehren; Daß wir betrachten recht, Wie groß (d) o GOtt, du bist, Und daß der arme mensch Nur staub und asche ist.

4. Laß uns nichts lieber seyn, Als deinen nahmen (e) preisen, Für alle güt und gnad, Die du uns thust beweisen; Daß jedermann werd kund, Wie unaussprechlich sey, HErr, deine weisheit, macht, Barmhertzigkeit und treu.

5. Ach vatter, unser GOtt! Du hast uns aufgenommen Hier in dein gnaden-(f) reich, Da wir die

(a) Ephes. 3/ 15. (b) 1. Petr. 1/ 14. (c) Jer. 23/ 24.
(d) Esa. 40/ 17. (e) Ps. 92/ 2. 3. (f) Col. 1/ 13.

tauff bekommen: Gieb, daß fortan dein wort Uns fall wie himmels-[1] thau (g) Aufs hertze, und uns ſtets Zu deinem dienſt erbau.

6. Erleuchte den verſtand, Den glauben in uns mehre, Die lieb in uns entzünd, Des ſatans reich zerſtöre; Verleihe, daß auch wir Offtmahls an unſerm theil[2] Anwünſchen deiner kirch Glück, aufnahm, fried und heil.

7. Ach vatter, unſer GOtt! Laß doch erfüllet werden, (h) Was dir gefällig iſt, Im himmel und auf erden: Daß unſer eigner will Und ſündliche begier, Durch deine krafft in uns Abſterbe für und für.

8. Regiere unſer hertz, Daß wir in guten tagen Nicht ſtoltz und ſicher (i) ſeyn, In böſen nicht verzagen; Gieb, daß nichts zeitliches Uns machen[3] könn' betrübt; Daß uns auch nichts erfreu, Als nur, was dir beliebt.

9. Ach vatter, unſer GOtt! Laß uns fort deine gaben, Und unſer täglich brod Zur nothdurfft heut noch haben: Hilff, daß wir ſparſam ſeyn, Und räthlich (k) halten haus, Und auch mit wenigem Vergnüglich kommen aus.

10. Gieb einigkeit und fried, Treu, ehr und zucht dar-

(g) Eſa. 55/10. 11. (h) Ebr. 11/36. (i) Jer. 17/9. (k) Marc 8/8.

1 Der Thau befeuchtet das land und machet es fruchtbar: ſo auch das Wort GOttes geiſtlicher weiſe/ Eſ. 55/10. 11.

2 Das iſt/ derſelben Noth GOtt in einem demüthigen Gebet vortragen/ ſiehe Pſalm. 122/6-9.

3 Ein Chriſt kan zwar/ und ſolte auch nicht ohne alle Affecten ſeyn/ doch muß er dieſelbe durch die Gnade GOttes in ſolche Ordnung bringen/ daß er ſich Z E. nicht zu viel über zeitliche Dinge betrübe/ auch nicht betrübe über Dinge/ darüber er ſich vielmehr erfreuen ſollte.

darneben, Auch heilsam regiment Dem orte, wo wir leben: Wend feur- und wassers-noth Durch deine starcke hand, Wend pest und kranckheit ab Von uns, und unserm land.

11. Ach vatter, unser GOtt! Aus lauter güt und gnaden (l) Vergieb uns unsre schuld, Damit wir sind beladen: Es ist ja keine sünd, dafür nicht habe schon Mit seinem blut bezahlt Dein eingebohrner sohn.

12. Hilff, daß wir denen auch All ihre schuld erlassen (m), Die uns zu wider seyn; Und sie darum nicht hassen; Daß wir von hertzen-grund Vergessen trotz und schmach, Und dir in (n) gütigkeit und sanfftmuth arten nach.

13. Ach vatter, unser GOtt! durch deine wunderstärcke, Hilff, wenn versuchung kömt, (o) und dämpf des satans wercke; Daß wir auch unserm fleisch nicht folgen, und der welt, Wenn uns (p) zur sünde reitzt ehr, wollust, gut und geld.

14. Laß uns in lieb und leid 4 gleichmüthig von gedancken, Demüthig, ohne falsch, sorgfältig, ohne 5 wancken, Aufrichtig, tapffer, keusch, treu, erbar, züchtig, rein, Und ohn leichtfertigkeit, getrost und frölich seyn.

15. Ach vatter, unser GOtt! du wollest uns vom (q) bösen, Und was uns schädlich ist, genädiglich erlösen; Daß wir durch deine hülff bald 5 werden aus

 gefahr,

(l) Ps. 24/18. (m) Matth. 18/23-35. (n) Luc. 6/36.
(o) Ephes. 6/10. 11. (p) 1. Joh. 2/15. 16.
(q) 2. Tim. 4/18.

4 Das ist/ in guten Tagen nicht stoltz/ und in bösen nicht verzagt werden.
5 Das ist/ beständig.

gefahr, Aus trübſal, creutz und pein errettet immerdar.

16. Verleih uns deine krafft durch alles durchzudringen, Daß unſer glaube mag die ehren-cron erringen, Wenn in dem letzten kampff all elend, angſt und noth Ein ſeelig ende nimmt durch einen ſanfften tod.

17. Nun vatter, unſer GOtt! ſieh an diß unſer beten, Laß uns nicht unerhört von deinem thron abtreten: Denn dein, (r) o HErr, iſt fort, je länger und je mehr, In alle ewigkeit, das reich, die macht und ehr.

18. Hierauf ſo ſprechen wir in JEſu Chriſti nahmen, Auf ſein untrüglich wort, ein gläubig, freudig amen; O JESU Chriſt! durch (s) dich und dein verdienſt allein Wird alles gantz gewiß ja, ja und amen ſeyn.

(r) 1. Chron. 30/11. 12. (s) Joh. 16/23.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 18. Wir ſetzen zu dieſer ſchönen und recht realen Erklärung des Gebetts des HErrn/ dabey alles ſchon heylſamlich appliciret iſt / weiter nichts hinzu / als eines berühmten Mannes erbauliche Gedancken über das Vatter Unſer in ſeinem gloßirten N. T. welche vortreflich taugen nicht nur der Zerſtreuung des Gemüths/ unter dem Gebett des HErrn/ und alſo auch dem Geſang deſſelben zu wehren/ ſondern auch die Andacht und Innbrunſt in demſelben würcklich zu erwecken/ und auch zu unterhalten. Er giebt den Chriſtlichen Vorſchlag / daß der bettende Chriſt bey jeder Bitte ſich gegen GOtt als eine andere Perſon an- und auch GOtt ſelbſten ſich unter einem andern Bild vorſtellen/ und mit ſeiner Andacht hernach eine zeitlang dabey ſtille ſtehen ſolle. Wir wollen ſeine

eigene

eigene Worte/ aber etwas abgekürtzt/ zu weiterem Nachdencken vorlegen:

„Die Anrede must du sprechen mit einem Hertzen eines Himmlischen Kindes / welches loß ist von der Erden/ und durch seine neue Geburt belebet/ durch den Geist der Göttlichen Kindschafft/ dabey voll des Verlangens/ sich mit seinem Vatter und Ursprung wieder zu vereinigen; In Ansehung deiner Neben-Christen aber mit einem liebreichen Bruder-Hertzen.

Die 1.ste Bitt bette mit dem Hertzen eines Priesters / der da brennet vor Eyffer nach der Ehre GOttes nach der Heiligung der Seelen / und für Verlangen nach der Heiligkeit / die ihn dem Heiligen GOTT gleich machen muß.

Die 2.te mit dem Hertzen eines getreuen/ und für die Hoheit seines Königs eyffernden Unterthanen.

Die 3.te mit dem Hertzen einer Braut / welche das Verlangen und die Neigung ihres Bräutigams mit Fleiß ausforschet / und nichts suchet / als ihme zu Gefallen.

Die 4.te mit dem Hertzens eines Schäfleins / welches seine Weide vom Hirten verlanget / oder eines warhafftig Armen / der das Brod vor der Thür des Reichen bettelt.

Die 5.te mit dem Hertzen eines Bußfertigen / der zu der Barmhertzigkeit GOttes seine Zuflucht nimmet / und dieselbe selbst auf alle Weise an dem Nächsten übet.

Die 6.te mit dem Hertzen eines Krancken / der die Hülffe seines Artztes anflehet / und erkennet / daß er verdient habe von ihm verlassen zu werden.

Die 7.te Bitt endlich must du sprechen mit dem Hertzen eines Gefangenen / oder eines Verjagten / und sonst Geplagten / der seine Zuflucht zu seinem Erlöser nimmt.„

Wir setzen hinzu: Nach diesem allen must du mein Christ! bey dem Beschluß des Vatter Unsers alle deine Seelen-Kräfften zusammen fassen/ und so zu reden verdoppeln/ und deinen GOtt dir in seiner grossen Majestät/ Gewalt/ und Herrlichkeit/ dich aber dir selbst in deinem eige-

eigenen Unvermögen / Schwachheit / und grossen Nichts vorstellen / ihme allein die Ehre geben / und darauf im Glauben dein Gebett mit einem hertzlichen Amen versiegeln.

(118.) Gebett in Theurung.

Mel. Ach GOTT thu dich erbarmen ꝛc.

ACh vatter! wilt du brechen 1 Den brod-stab und vorrath? Und mit dem hunger rächen Der menschen missethat. Das wüste land wird nicht gebaut, Es wächset weder korn noch kraut; Die zähne (a) müßig stehen; Die menschen traurig gehen; Auf deine hand wir sehen.

2. Zwar wenn du willt erweisen An uns dein zorn-gericht; So wird wie ertz (b) und eisen Des himmels angesicht. Der regen als dein guter schatz, Der feuchtet nicht den dürren platz. Der hunger hat bezwungen, Daß auch von ihren (c) jungen Die hündin weggesprungen.

3. Der hagel muß zerschlagen Die bäum und ihre frucht. Es toben alle plagen, Wenn GOtt das land heimsucht. Die sonne kan mit ihrem schein Dem erden-creiß nicht fruchtbahr seyn. Ach alles sich 2 umkehret, Was sonst die menschen nähret, Sein marck und bein verzehret.

4. Ach! will dein zorn stets brennen? Da wir doch unsre schuld Mit reu und leid bekennen: Erzeig uns deine huld: Thu auf, o schöpffer, deine hand, Und

(a) Amos 4/6. (b) 5. Mos. 28/23.24. (c) Jer. 14/5.

1 Das ist / den Vorrath des Brods uns entziehen. Die Redens-Art ist aus Esai 3/1. so lang man Brod und Vorrath hat / lehnet und verlässet man sich darauf / als auf einen Stab.

2 Das ist / wird dem Menschen zum Fluch und zur Straffe.

Und sättige das arme land; Wend alles leid in freude. Gieb deinen thieren (d) weide, Und deinem volck getraide.

5. Ans land wollst du gedencken, Was hart ist, machen (e) weich, Und sein gepflügtes träncken; Dein seegen mach uns reich. Das hertz erfüll (f) mit speiß und tranck, Daß wir dir sagen lob und danck. Laß deine sonn uns scheinen, Und fruchtbar seyn den deinen: GOtt muß es doch gut meynen!

6. Du wirst, HErr, nicht verderben, Was deine hand gemacht; Und lassen hunger sterben, Das stets will seyn bedacht, Zu nehmen an mit danckbarkeit, Was deine güt uns hat bereit. Wir sind 3 in deinen armen, Dein hertze muß erwarmen, Sich unser zu erbarmen.

7. Aus deines sohnes seite Geflossen ist das blut, Das für uns arme leute Gewisse zahlung thut: Dich, lieben vatter, bitten wir, Laß sein 4 wort gelten doch bey dir, Und dein hertz überwinden. Sprich uns los von den sünden, Daß wir den trost empfinden.

8. So wollen wir uns bessern, Und rühmen unsern GOtt: Wenn du das land wirst wässern, So bringt die erde brod. 5 Sperr auf, o Christen-kind, den mund, GOtt füllet ihn zu jeder stund. Er ist es, der uns liebet, Der brod und wasser giebet, Und sein volck nicht betrübet.

(d) Ps. 104/13.14. (e) Ps. 65/10.11. (f) Apost Gesch 14/17.

3 Das ist, wir ergeben uns dir in deine Gewalt / thue was dir wohlgefällt.

4 Das ist / seine Vorbitte vor uns / Röm. 8/34.

5 Das ist / thue ihn weit auf / Psal. 81/11. verlange recht sehnlich und mit heissem Hunger der Göttlichen Wohlthaten: ist ein Gleichniß / genommen von einem Nest-Vögelein / das mit weit aufgesperrtem Schnabel sich nach der Speise sehnet.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Es ist ein schweres Gericht GOttes über ein Land / wann er dasselbe mit Mißwachs und Theurung heimsuchet / so daß unter denen Leuten Mangel an Brod / und müßige Zähne an allen ihren Orten / nach der bedencklichen Drohung bey dem Propheten / sich zeigen. Wer solche Noth entweder selbst schon erfahren hat / oder sich von andern davon hat sagen lassen / der wird sich nicht wundern / warum ehmahls der König David / als ihme GOtt der HErr die freye Wahl / unter Schwerd / Hunger / und Pestilentz gelassen / vor beeden ersteren Straffen die letzte erwählet / 2. Sam. 24. Zwar hat GOtt der HErr unser schon eine geraume Zeit her mit müßigen Zähnen / und müßigen Feldern geschonet / und mehr fruchtbare und geseegnete Jahre in einer Folge auf einander geschencket / als wir hoffen konnten / so daß seine Fußstapffen noch allenthalben von Fett trieffen: Wir wissen aber nicht / was er ins künfftige über uns verhängen möchte / sonderlich wann Kleine und Grosse / Reiche und Arme fortfahren werden / wie biß daher / die Gaben GOttes so unverantwortlich zu mißbrauchen / oder auch über den allzugrossen Seegen / wie es Geitz-Hälse thun / sich zu beschweren. Darum so gedencket ein sorgfältiger Christ schon jetzo auf solche Zeit der Noth / und fället GOtt durch ernstliche Busse und hertzliches Flehen in die Ruthe: Behüt vor Krieg / und theurer Zeit / vor Seuchen / Feuer / und grossem Leid!

v. 2. 3. Sünder! dencke daran / was vor ein abscheuliches Ding die Sünde in den heiligen Augen GOttes seyn müsse / und förchte dich; Um der Sünde willen liegt die gantze Natur unter dem Fluch und Unseegen / 1. Mos. 3 / 17. 18. 19. Und wann noch heut zu Tag die Menschen das Maaß derselbigen erfüllen / so müssen auf GOttes Befehl alle Creaturen wider sie zur Rach und Straffe auf seyn: Da wird öffters der Himmel über ihnen / als wäre er ehern / und die Erde / als wäre sie eisern / daß kein Regen drauf fallen / und sie befeuchten / und fruchtbar machen kan: Oder fället dicker Hagel aus dem

Zorn

zorn der Donner-Schläge / wie in dem Buch der Weißheit stehet/ Cap. 5. und verderbet die Früchten des Landes/ daß allenthalben nichts als Wehklagen und Heulen der Innwohner desselben gehöret wird: Oder verhält auch die Sonne ihren Schein und Krafft/ und lässet nichts/ was sonsten aus der Erden zur Nahrung / vor Menschen und Vieh hervor wächst/ zum Gedeyhen und rechter Zeitigung kommen. Wohl dir im Gegentheil L. S. wann du bey GOtt in Gnaden stehest / dann da dörfst du dir vor keiner Creatur förchten/ weil der HErr derselben dir gnädig und versöhnet ist. Du kanst getrost rühmen: Was ists gut im Himmels-Zelt / was im tieffen Meere/ was ist gutes in der Welt / das mir nicht gut wäre? Dann denen Liebhabern GOttes muß alles zum Besten dienen.

v 4 = 8. Hier hast du/ Seele! ein schönes Formular, GOtt um Abwendung seiner Gerichte zu betten / nicht nur eben zu der Zeit/ wann die Noth würcklich eingebrochen ist / sondern auch / wann du spürest / daß GOTT würcklich mit seinen Gerichten im Anzug seye. JEsus weinte ehmahls über Jerusalem/ da vielleicht in der ganzen Stadt noch niemand ans weinen dachte: Es ist Thorheit mit dem Löschen zu warten / biß das Hauß in vollen Flammen stehet / und lichterloh daher brennet. Darum bedencke vorher/ und zu dieser deiner Zeit/ was zu deinem Frieden und wahren Heyl dienet/ Luc. 19.

(119.) Tägliche Erneuerung des Tauff-Bundes.

Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

ACh vatter! zürne nicht; der tauff-bund ist gebrochen (a): Ich schreye voller angst: laß dus nur [1] ungerochen, Und gehe diesen bund mit mir von neuem ein: Hier hast du hand und mund, ich will getreuer seyn.

2. Dein

(a) Hos. 6/ 7.

[1] Straffe mich deßwegen nicht in deinem Zorn Ps. 6.

2. Dem teufel, (b) welt und fleiſch ſag ich von hertzen abe, Wenn ich ſie drüber ſchon zu argen feinden habe; In deines geiſtes krafft nehm[2] ichs mit allen an; Ihr zorn hat ja noch nie den deinen leid gethan.

3. GOTT, vatter, ſohn und geiſt, dir ſey mein gantzes leben, Mit leib, mit ſeel, mit geiſt Zum eigenthum ergeben: Befördre du mein wohl, laß auch die meinen nicht, Daß uns an glück und heil nichts hier, nichts dort gebricht.

4. In deiner lieb und treu, o vatter, voll erbarmen! In JEſu blut und tod, in den zerſtochnen armen; Und in des geiſtes troſt, regierung, liecht und krafft, Da ſuch und find ich das, was ewig nutzen ſchafft.

5. Diß gläub ich ſteiff und feſt; denn du, Dreyeinigs weſen, Du haſt mich dir, ich dich, (c) zum eigenthum erleſen: Du vatter, ich dein kind; ich ſchäflein, du der hirt; Du HERR, ich unterthan, dem nichts verſaget wird.

6. Mein GOtt! wie ſoll ich dir doch immermehr verdancken, Daß du mich ſünden-kind, Mich wilden böſen[3] rancken So hoch gewürdigt haſt, daß ich nach deinem ſinn, Durch geiſt (d) und waſſer-bad ein chriſte worden bin.

7. Dabey erhalte mich bis an mein letztes ende, Und hilff, daß ich diß bad zu meinem troſt verwende, Da meiner feinde liſt, tod, ſünde, teufel, welt Mir armen tag und nacht wohl tauſend netze ſtellt.

8. Ich

(b) 1. Joh. 2/16. (c) Tit. 2/14. (d) Tit. 3/5. 6.

2 Das iſt/ laſſe ich mich mit allen in geiſtlichen Kampf und Streit ein.

3 Das iſt/ muthwillig- und dir wiederſpenſtigen Menſchen.

8. Ich will den christen-stand weit über alles achten, (e) Wenn andre mit der welt nach ehr und hoheit trachten: Ich will mein lebenlang auf deinen wegen gehn, Und dort an jenem tag bey dir, als christ, bestehn.

9. Diß wollest du mein GOtt, um meines JEsu willen, Durch deines geistes krafft in meiner seel erfüllen, Die itzt von kräfften arm nach deiner hülffe schreyt: Ich lob und preise dich Hier und in ewigkeit.

(e) Phil. 3/ 8.

4 Das ist/ schwach ist/ Göttlicher Stärckung nöthig hat.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O wie wenige mögen deren unter den Christen seyn/ die noch in der ersten Tauff-Gnade stehen/ und durch mutwillige Sünden der Jugend derselben sich nicht verlustig gemachet haben? doch seye es/ daß man dieselbige verschertzet/ so ist noch zu helffen/ wo man nur dem getreuen Rath des Heylandes folget/ daß man gedencket/ wovon man gefallen seye/ und Busse thut/ Offenb. 2/ 5. Unglückseeliges Leute! die/ nach dem sie einmahl an GOtt Bund-brüchig worden/ in solchem treu- und ruchlosen Sinn von der Jugend ins Männliche Alter/ und so weiter biß in das späte Alter fortgehen/ und (welches erschröcklich zu sagen ist) so offt sie das Heil. Abendmahl/ dabey sie nach der Absicht GOttes ihren so theuer beschwornen Tauff-Bund erneuren sollten/ empfangen/ lauter Gericht und Verdammniß auf ihre arme Seelen laden. Seelig aber preisen wir alle diejenige/ welche diesen hochwichtigen Bund mit GOtt/ nicht nur in der ersten und grossen Busse/ sondern alle Tag in ihrem Morgen-Gebett gleichsam neu machen/ sich damit wieder alle Gelegenheiten zu sündigen verwahren/ und auch in allem/ was ihnen wiederfähret/ in GOtt stärcken und trösten: Es gehe hernach den Tag über wie es wolle/ so ist das Gemüth gefaßt/ und selbst auf die Ewigkeit seeliglich vorbereitet.

v. 2. Recht so! damit halte ich es auch: Dem Teuffel und seiner gottlosen Braut der Welt/ seye der Dienst rund aufgekündet/ und sollten sie wider mich auch noch so sehr wüten und toben. Dann wie mir ihre Freundschafft im geringsten nichts nützet/ ja vielmehr mich in die Hölle stürtzt; Also kan mir ihre Feindschafft nichts schaden/ und

muß nur mein Bestes desto mehr befördern / meine Andacht im Gebett verdoppeln / meinen Glauben bewähren / ꝛc. So tobe dann immer hin / o Welt! und springe / ich steh hier und singe / in gar sichrer Ruh.

v. 3. 4. und folg. Seele! erkenne diese Gnade deines GOttes mit hertzlichem Danck / daß er dich würdiget / sein Eigenthum / sein Kind / und Schäflein dich zu nennen / und dir so theure Schätze / in des Himmlischen Vatters ewigem Erbarmen / in JEsu Christi blutigem Verdienst / und in des Heil. Geistes gnädiger Führ- und Regierung hinterleget hat / und ehre den Drey-einigen GOtt darvor mit deinem gantzen Leben. Tröste dich aber auch damit / und richte dich in alle deiner Traurigkeit auf / daß GOtt mit alle diesen Schätzen dein Eigenthum seyn / und dich als Vatter / und Hirte / versorgen will / daß dir kein Gutes nicht mangeln solle.

(120.) JESU Leiden giebt keine Freyheit zu sündigen.

Mel. HErr JEsu Christ du höchstes Gut.

1. ACh unbeflecktes GOttes-lamm, Läst du dich so verschmähen, Von dem, den du ans creutzes-stamm Must als (a) ein schächer [1] sehen? Straffst du den frechen sünder nicht, Der sich so kühnlich aufgericht, Sich dir zu widersetzen?

2. Wie kan es doch wohl möglich seyn, Daß auch dein creutz und leyden, Soll bringen in die höllenpein Die neben dir abscheiden? Ist auch dein creutz ein (b) ärgernuß, Dem, der des todes sterben muß Von wegen seiner sünden?

3. So geht es GOtt! das menschlich hertz Kan sich darein nicht finden, Daß du den allergröß'sten schmertz Sollst leiden ohne [2] sünden: Und wann es noch

(a) Luc. 23/ 39. (b) 1. Cor. 1/ 23.

1 Dieses Wort heisset einen offentlichen Dieb und Räuber: kommt von dem alten teutschen Wort schacken (oder rauben) her.

2 Das ist / da du doch keine eigene Sünden hattest / 2. Cor. 5.

noch gar wohl geräth? So läßt mans gehen, wie es geht, Und sündigt (c) auf 3 dein sterben.

4. Als wann du nur des creutzes-tod Darum so gern getragen Daß du uns rissest aus der noth, Und aus den höllen-plagen, Und kämen nunmehr allzugleich In dein erworbnes himmelreich, Sie thäten, was sie wollten.

5. Sieh sünder, merck des teufels list; Wie er dich sucht zu fangen, (d) Das, was das allerbeste ist, Daß GOTT am creutz gehangen, Das weißt er in dem augenblick Nach seiner kunst und bösen tück, Sich selbst zu nutz 4 zu machen.

6. Verlach doch nicht des teufels macht, Er raubt GOTT an der seiten, (e) Für welchen Christus selber tracht Mit creutz und tod zu streiten. Aus zweyen reißt er einen fort: Kaum einer kan des himmelsport Durch Christi tod erreichen.

7. Laß JEsu deines creutzes-bild Mir stets vor augen schweben, (f) Setz mir dein creutz zu meinem schild In meinem gantzen leben: Wann satan mich in aller still, Durch seine macht berücken will, Und hilff mir überwinden.

Macht) oder List.

(c) Röm. 6/ 1. 2. (d) Ephes. 6/ 11. 12. (e) 1. Petr. 5/ 8. (f) Gal. 6/ 14.

3 Das ist/ man verlässet sich darauf/ daß du vor die Sünden der Welt gestorben/ und beharret hernach desto frecher in denselben.

4 Dann durch diesen Betrug werden viel tausend arme Seelen in die Hölle gestürtzet: O wie viele deren liegen schon in derselben wie die Schafe!

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O der unaussprechlichen Sanfftmuth und Gedult meines Heylandes am Creutz! ein armer Wurm/ der

neben ihm zwischen Himmel und Erden hanget / lästert ihn noch / und schmähet sein heilig Mittler-Amt / und doch strafft ihn der langmüthige Heyland nicht auf frischer That / wie er wohl hätte thun können / sondern lässet ihm noch Zeit und Raum zur Busse / stellet übrigens die Sache dem heim / der da recht richtet / 1. Petr. 2. Menschen hätten diesen verwegenen Ubelthäter den Augenblick zur Höllen gestürtzet / wo es so wohl in ihrer Gewalt / als bey dem leidenden Heyland / gestanden wäre: So gar sind Menschen Gedancken nicht GOttes Gedancken! Lerne hier / mein Christ! an diesem Exempel Sanfftmuth gegen deine Feinde und Lästerer üben / und sage nimmer: Er macht mirs gar zu arg / er greifft mich allzuunschuldig an / 2c. Glaube dabey / daß es meistens besser sey zu schweigen / und GOtt die Sache zu befehlen / als durch Drohen und Wiederreden dem Feind zu weiterem Lästern Gelegenheit geben.

v. 2. 3. Sollte es doch möglich seyn / daß das Leiden und Sterben JEsu / welches nach der gnädigen Absicht GOttes der gantzen Welt zum Heyl und Leben gegeben ist / jemand zum Strick und Fall / und als ein Geruch des Todes zum Tode werden könnte? Ja leider! GOtt erbarme es / daß es nur allzuwahr ist / nicht nur von denen / welche ehedessen Christum am Creutz verlästert / und getödtet haben / ohne hernach in rechtschaffener Buß sich zu ihme zu bekehren; sondern auch noch auf den heutigen Tag von alle denjenigen / welche entweder mit ihrer klüglenden Vernunfft sich an dem Creutz JESU stossen und ärgern / und mithin im Unglauben bleiben / oder frevenlicher Weise das Verdienst desselben zu allem Muthwillen mißbrauchen. Mein Heyland! bewahre mich / wie vor diesem rohen und frechen Sinn / also insonderheit vor dem Seelen-gefährlichen Aergerniß an deinem Leiden / und laß mich nur mit den Kindern und Säuglingen deine Weißheit in diesem grossen Werck verehren.

v 4. == 7. Mercket doch einmahl die abscheuliche Betrügerey des Teuffels / ihr Narren unter dem Volck / und ihr Thoren / wann wollt ihr klug werden? Einmahl vor allemahl: es gilt nicht auf Gnade hin sündigen / wie der

Teuf-

Teuffel und euer böses Fleisch euch bereden will. Christus ist kein Sünden-Knecht oder Fürsprecher aller Büberey/ wie die Welt meynet/ und ihn gern zum Deckel aller Boßheit haben wollte. Das sey ferne! Bey dem HErrn ist Vergebung/ daß man ihn förchte/ aber nicht/ daß man im sündigen desto ungescheuter fort fahre. Siehieher die recht heroische Expressionen des seel. D. Hedinders in den Nutz-Anwendungen/ Rom. 6. v. 1. 2.

(121.) Von der Liebe zu JEsu.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

1. ACh! unseelig ist zu nennen, Der sich in die welt verliebt, Der nicht will noch mag erkennen, Was die welt für güter giebt! (a) Stück-werck, unvollkommnes wesen Ist es, was die welt erlesen: Aber mein HErr JEsus Christ Alles (b) mir [1] in allen ist.

2. Ach! wo mag man hier auf erden Finden ein so grosses gut, Dadurch möcht vergnüget werden Unsre seele, hertz und muth? Findt sich hier was, das da [2] hertzet, (c) Dort bald findt sich das da schmertzet; Aber mein HErr JEsus Christ Alles mir in allen ist.

3. Nichts nach himmel, nichts nach erden Frag ich; nur nach JESU Christ; Ich wünsch, daß er mir mag werden, Der nur mein verlangen ist: Wenn ich den im hertzen habe, So hab ich die theurste gabe: Denn ja mein HErr JEsus Christ Alles mir in allen ist.

(a) 1. Cor. 13/ 9. 10. (b) Psal. 73/ 25. 26.
(c) Pred. Salom. 1/ 14.

1 Das ist/ an ihm habe und finde ich alles/ was ich nur wünschen und verlangen kan.
2 Das ist/ was das Hertz erfreuet und erquicket.

4. Wenn mir leib und ſeel verſchmachtet, Weil die angſt mich preßt und drückt; Doch mein hertz es gar nicht achtet, Weil mich JEſus lieb erqüickt; Denn mein labſal, troſt und freude Iſt er mir in angſt und leide: Ach! ja, mein HErr JEſus Chriſt Alles mir in allen iſt.

5. In der ſchwachheit meine ſtärcke, In der finſterniß[3] mein liecht. Daß (d) ich treibe gute wercke, Nur mit ſeiner hülff geſchicht. Was mein hertz nur guts begehret, (e) Deß werd ich in ihm gewähret: O der freud! daß JEſus Chriſt Alles mir in allen iſt.

6. Drum wie ſeelig iſt zu nennen Der in JEſum iſt verliebt, Ders bedenckt, und kans erkennen, Was für güter JEſus giebt (f)! Lauter gantz vollkommne gaben Wir allein in JEſu haben: Denn er ſelber, JEſus Chriſt, Alles[4] nur in allen iſt.

(d) Joh. 15/5. (e) Phil. 4/ 13. (f) Joh. 10/ 28.

3 Das iſt/ in Traurigkeit und Leyden meines Hertzens Troſt und Freude.

4 Als der groſſe GOtt im Himmel und auf Erden/ der HErr über Todte und Lebendige. Röm. 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 5. 6. JESUS iſt der gläubigen Seele alles und allerley: O des groſſen Troſtes vor einen Chriſten! Nichts iſt/ das ſein Hertz von geiſtlich- oder auch leiblichen Gütern verlangen kan/ das er nicht in reichſtem Uberfluß an ſeinem Heyland findet/ und was noch mehr iſt/ eben ſo wie ers wünſchet und nöthig hat/ wie es dorten von dem Manna heißt/ daß es jedem nach ſeinem Geſchmack eben recht geweſen/ Weißh. 16/ 20. Ohne GOtt hingegen iſt die gantze Welt etwas unvollkommenes/ etwas das den unſterblichen Geiſt nicht vergnü-

gen/

gen/ noch sättigen kan/ ein grosses Nichts/ ein leerer und gifftiger Schatten/ daran die Seele nicht nur nichts wesentlich- oder bleibendes findet/ sondern auch/ wann sie desselben geniessen will/ unwiederbringlichen Schaden leidet/ ja gar in die Hölle stürtzet. Mein Heyland! von dieser wichtigen Warheit überzeuge mein Hertz recht lebendig/ damit mir in der gantzen Welt alles nichts/ du aber allein mir alles seyn und bleiben mögest. Siehe Num. 66. v. 1.

v. 2. Was sollte die Welt vor die unsterbliche Seele/ die arme Erde vor den Himmlischen Geist haben? was sie ihm auch verspricht/ so ists doch lauter Betrug/ wann mans beym Licht besiehet/ und kan es eben so wenig halten/ als was dorten der Teuffel Christo zu versprechen unverschämter Weise sich unterfienge/ Matth. 4. Was Göttlicher Natur und aus GOtt ist/ will auch Göttliche Nahrung uud Ruhe in GOtt haben/ kan auch allein von GOTT gefüllet und gesättiget werden. So du dieses weist M. S/ was hältest du dich dann länger bey der Welt und ihren löcherichten Bronnen/ die doch kein Wasser des wahren Trostes geben/ auf: kehre vielmehr/ je bälder/ je besser/ mit deinem edlen Geist in GOtt/ deine Ruhe und Ursprung/ ein/ damit er dir alles in allem seyn/ und auch ewiglich bleiben möge. Besiehe hieher Nutz-Anwendung Num. 12. v. 6.

(122.) Von der geistlichen Wachsamkeit.

In eigener Melodie.

ACh! (a) wachet, 1 wachet auf, Es sind die letzten zeiten: Ach! wachet, wachet auf; Wer wolt

(a) Matth. 24/ 42. 1. Petr. 5/ 8.

1 Das denen Christen so offt angepriesen- und eingeschärffte Wachen ist kein bloß leibliches/ sondern vornemlich ein geistliches Wachen/ da die Seele nach alle ihren Kräfften beständig munter und aufmercksam ist auf alles/ was so wol in/ als ausser ihro vorgehet/ fleißig acht hat auf alle Neigungen und Absichten des Hertzens/ GOttes gute

sich nicht bereiten? GOtt kömmt mit 2 feuer-strahlen, Den sünder zu bezahlen!

2. Ach! wachet, wachet auf, Wie sicher könnt ihr schlaffen! Ach! wachet, wachet auf, Greifft nach des 3 geistes waffen; Das öl 4 zur hand genommen! (b) Der bräutigam will kommen.

Geistes) oder: den Seelen.

3. Ach! wachet, wachet auf; (c) Trommeten 5 hört man klingen: Ach! wachet, wachet auf, Ein buß-lied laßt uns singen: Ach! vatter, vatter, schone, In JEsu, deinem sohne.

4. Ach! wachet, wachet auf, Gefährlich sind die zeiten. Ach! wachet, wachet auf, Nun ist die zeit zu streiten; Welt, (d) teufel, mit den sünden, Sind 6 los, und nicht zu binden.

5. Ach! wachet, wachet auf, (e) Seyd nüchtern, betet

(b) Matth. 25/6. 7. (c) 1. Thess. 4/16. (d) Offenb. 12/12. (e) 1. Petr. 5/8.

---

und deß Teuffels böse Wercke in der Welt genau bemercket / und sonderlich wohl zusiehet / daß sie nichts von aussen gefangen nehme / kein Feind zur Sünde verführe / nichts zum Guten lautich oder träg mache ꝛc. dieses mögen wohl die vornehmste Stücke der Christlichen Wachsamkeit / aus der Heil. Schrifft zusamen gelesen / seyn.

2 Das ist / in seinem Zorn / der mit einem Feuer vielfältig in Heil. Schrifft / und wegen seiner Macht zu verderben mit Blitz und Stralen verglichen wird. siehe 5. Mos. 4. 24. Ps. 7 / 14. Es. 30 / 30.

3 Diese sind neben anderen vornemlich das Wort GOttes und Gebett Eph. 6.

4 Nehmlich des Glaubens.

5 Das ist / bald wird die Posaune / mit welcher der HErr JEsus zum Gericht hernieder kommen wird / erschallen.

6 Das ist / herrschen in der Welt / und treiben allen Mutwillen.

betet brünstig: Ach! wachet, wachet auf, daß GOtt uns werde günstig; Die gantze welt will (f) fallen Mit prasseln und mit knallen.

6. Ach! wachet, wachet auf, Die gnade (g) steht noch offen: Ach! wachet, wachet auf, Die sünden sind 7 getroffen; Laufft zu der gnaden-quelle, Laufft von der sünden-hölle.

7. Ach! wachet, wachet auf, ihr hart verstockte sinnen: Ach! wachet, wachet auf, Was wolt ihr doch beginnen? Wolt ihr denn noch nicht 8 sehen? Nicht hören, nicht verstehen?

8. Ach! wachet, wachet auf, Wie seyd ihr so verstocket? Ach! wachet, wachet auf, Weil euch der höchste locket: (h) GOtt wird sonst endlich kommen, Wenn alle gnad benommen.

(f) 2. Petr. 3/ 10. (g) 2. Cor. 6/ 1, 2. (h) Ebr. 3/ 7. und 18.

7 Das ist/ GOtt drohet denselben mit seinen Straffen/ machet sie in den Hertzen der Menschen reg ꝛc.

8 Geistlicher Weise mit den Augen und Ohren des Gemüthes Luc. 8/ 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Ein nöthiges Stück der Klugheit der Gerechten ist/ daß sie nach der Ermahnung des Heylandes allezeit Oel des Glaubens in ihren Lampen haben/ wachsam und bereit seyen/ damit wann der Bräutigam in der Stunde der Mitternacht hernach aufbricht/ sie mit ihm in das Hochzeit-Hauß des ewigen Lebens eingehen können. Mein Heyland! es ist nunmehr in der Welt Abend worden/ ja gar die finster- und dunckele Nacht eingebrochen: nicht nur die thörichte Jungfrauen/ das ist/ die gottlose Welt/ haben sich in fleischlicher Sicherheit schlaffen gelegt/ und sprechen: Es ist Friede/ und hat keine Gefahr; sondern auch selbsten die kluge/ das ist/ fromme und dir getreue Seelen/ fangen je mehr und mehr wegen

langen Verzugs deines Kommens an zu ſchlummern/ und empfinden die Macht der Finſterniß in ihren Seelen/ daß ſie nicht mehr mit der vorigen Geiſtes-Krafft zu wachen vermögen; Ach erwecke uns noch in der Gnaden-Zeit alle durch deine kräfftig- und mächtige Stimme/ damit wir wachen/ betten/ und alſo unſere Seelen noch zur Ausbeute davon tragen mögen: Laſſe jene in einer rechtſchaffenen Buſſe mit den Füſſen einer eylfertigen Umkehr des Hertzens zu dir/ dir als dem Bräutigam entgegen gehen/ und ſchencke ihnen ſelbſt durch deinen Heil. Geiſt neues Oel des Glaubens in ihre Gefäſſe; dieſe aber laſſe mit erneuerter Geiſtes-Krafft und hertzlicher Innbrunſt ihrer Seelen nach dir ſich ſehnen/ ihr Gemüths- und Glaubens-Aug unverwandt allein auf dich richten/ und bald/ ach bald! als eine wohlgeſchmückte Braut an deiner Seite ſtehen.

v. 4. Wie gefährlich ſiehet es aus/ mein Chriſt! und wie viel Feinde haſt du um dich her/ die dir deine Crone nehmen/ und dich um Leib und Seele bringen wollen? Wachſamkeit iſt das ſicherſte Mittel ſich derſelben zu erwehren/ und ihren hölliſchen Netzen zu entgehen: Darum ein Chriſt ſtets auf ſeiner Wache ſtehen/ und auf ſeine Veſte tretten muß; wo der Herr des Hauſes wachet/ wird der Dieb nicht einbrechen/ noch denſelben überfallen können/ Marc. 13. Eine ſchlaffende Schild-Wacht aber iſt vom Feind leicht überrumpelt. Gleiche alſo du/ M. S! wo du dem Satan/ als dem brüllenden Löwen und ſeinem Anhang nicht zum Raub werden wilſt/ auch wiederum dem Löwen/ der mit wachenden Augen ſchlaffen ſolle/ und ſage mit der geiſtlichen Braut: Ich ſchlaffe/ aber mein Hertz wachet.

v. 5. Wachſamkeit/ Nüchternkeit/ und Gebett/ welch ein ſchönes Klee-Blatt Chriſtlicher Tugenden! alle drey helffen zuſammen/ und keine mag ohne die andere beſtehen. Wirſt du/ o Chriſt/ deinen Leib mäßig halten in eſſen und trincken/ ſo wird nicht nur dein Leib/ ſondern vornemlich deine Seel auch eine ganze Nacht hindurch mit Chriſto wachen können: Kanſt du aber betten/ ſo wirds dir etwas leichtes ſeyn/ von GOtt Gnade zu erhal-

halten/ daß du nüchtern und mäßig/ und desto mehr also wachsam/ bleiben kanst. GOtt gebe mir und allen frommen Christen diese Gnade,

(123.) Glaubens-Lied bey dem Heil. Abendmahl.

Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

ACh! wann ich mich doch könnt in JEsu liebe[1] sencken, Und alle augenblick an JESU liebe dencken! Mich dünckt, ich höre stäts, als wann man zu mir spricht: Vergiß (a) bey leibe du der liebe JEsu nicht!

2. Ach! ach! wie könnt ich auch, mein JEsu, dein vergessen? Das was ich offtmahls hab getruncken und gegessen, (b) Dein'n eigen leib und blut, Das hat mein hertz und sinn Verwandelt, daß ich nichts, dann[2] lauter JEsus bin.

3. Ich bin gantz durch und durch mit JEsu[3] angefüllet; Kein ader ist in mir, die nicht von JEsu quillet: Das hertz das trieffet noch vons liebsten JEsu blut, (c) Und brennet liechter-loh In JESU liebes-glut.

4. Zu viel, ach! gar zu viel thust du mir, JEsu, gnade (d) Ich armes stücklein erd, ich wurm, ich arme

(a) Psal. 103/ 2. (b) Joh. 6/ 56. (c) Psal. 18/ 2. (d) Psal. 8/ 5.

1 Das ist/ recht tieff darein eindringen/ die Liebe JEsu gegen mir lebendig verstehen und empfinden/ und ihne hinwieder hertzlich lieben.

2 Nicht wesentlich/ jedoch nach der allerinnigst-und genauesten Vereinigung: so daß ich mit JEsu wache/ mit JEsu schlaffe/ mit ihm esse/ arbeite/ und mit einem Wort nichts anfange/ oder thue/ als in seinem Nahmen/ Col. 3.

3 Ist nicht zu viel gesagt: Paulus wünschet seinen Ephesiern/ daß sie möchten erfüllet werden mit aller GOttes Fülle/ Eph. 3/ 19.

arme made, Ich bin der keines werth, ſo du an mir gethan, Und weiß auch nimmermehr, wie ich gnug dancken kan.

5. Diß denck ich: ach! den danck laß ſtetig darzu kommen, In allem, was auch wird von mir nur fürgenommen (e); So leb in JEſu ich mit einem friſchen muth, Und ſterbe, wenn GOtt will, Auf JEſum und ſein blut.

(e) Col. 3/ 17.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Ohne etwas zu lieben kan kein Menſch auf Erden leben. Seelig iſt/ der ſeine Liebe auf das allein liebens-würdige Höchſte Gut gehen und zielen läßt/ dann das iſt das einige Mittel / wordurch er zu einer wahren Hertzens-Vergnügung in Zeit und Ewigkeit gelangen kan. Mein Heyland! du weiſſeſt alle Ding / und vor deinen allſehenden Augen iſt mein Hertz bloß und aufgedeckt/ ob es dich lieb habe/ oder nicht? Du frageſt auch mich darum/ und weißeſt es doch beſſer als ich ſelbſten/ indem du alle Ding weiſſeſt / und Hertzen und Nieren prüfeſt: Darum kehre ich billig die Frage um/ und bitte dich/ o Hertzens-Kündiger! daß du mir entdecken wolleſt/ da mein Hertz allzubetrüglich iſt / ob ich dich recht lieb habe? So viel getraue ich mir mit freudig- und unerſchrockenem Muth vor dir zu ſagen/ daß ich dich zu lieben doch hertzlich begehre und wünſche: Haſt du dann das Wollen gegeben / ach ſo gieb mir auch durch deine Gnade das Vollbringen!

v. 2. 3. O der allerſüſſeſten Vereinigung! Eins mit Chriſto / und ewig von ihme ungetrennet ſeyn / ja gar in ihn verwandelt und erfüllet heiſſen mit aller GOttes-Fülle. Wie herrlich? wie ſeelig? Dancket GOtt und Chriſto darvor/ ihr ſeine Heiligen / und / wo ihr dieſe Seeligkeit noch nicht beſitzet/ ſo gebrauchet darzu fleißig das geſeegnete Mittel des Genuſſes ſeines allerheiligſten Leibes und Blu-

Blutes in dem Heil. Abendmahl / dardurch ihr in ihm / und er in euch bleibet: Dann sein Fleisch ist die rechte Speise / und sein Blut der rechte Tranck / Joh. 6.

v. 4. 5. Mein GOtt! was ist doch der Mensch / die arme Erde uud Asche / daß du ihn deiner Liebe so besonders würdigest / daß du in ihm seyn und bleiben willst / nicht nur nach und mit deiner Gnade / sondern so gar mit deiner warhafftig- und wesentlichen Gegenwart. Ich erstaune wann ich daran gedencke / und sehe mir nichts übrig bleiben als dancken / und dancken darvor in Zeit und Ewigkeit. Drum danck ach GOtt! drum danck ich dir / ach dancket / dancket GOtt mit mir / gebt unserm GOtt die Ehre!

(124.) Heiliges und sehnliches Todes-Verlangen.

Mel. Freu dich sehr / o meine Seele ꝛc.

ACh! wann kommet doch die stunde, Und der letzte augenblick, Daß ich dir von hertzensgrunde, JEsu, meine seele schick: Mich verdreußt mein leben fast: Ach! wenn wird des leibes (a) last Von mir werden weggenommen, Daß ich möge zu dir kommen?

2. HErr! wie lange soll ich weinen? (b) Soll die lebens-sonne mir Denn nun nimmermehr erscheinen? Ach! wie lange soll ich hier Also gar verlassen seyn? Ach! erbarme dich doch mein; Eile doch mit meinem ende, Und nimm mich in deine hände!

3. Es ist hier doch nichts als klagen, (c) Nichts als lauter hertzeleid; Keiner kan es anders sagen, Unsre gantze lebens-zeit Ist nur lauter angst und noth; Ach! komm doch, du süsser tod, Fördre mich aus diesem leben, Ich will dir nicht widerstreben.

4. Ach! wie offt hab ich gebeten; Ach! wie manche

(a) Rom. 7/ 24. (b) Ps. 13/ 2 & 6. (c) Syr. 40/ 1. 2.

che lange nacht Jſt mein geiſt für dich getreten, Und hat heiſſe ſeufftzer bracht, Daß du, JEſu, wolleſt ihn Aus des todes[1] leibe ziehn; Von der ſünd und allem böſen, Aus der höllen[2] mich erlöſen.

5. Wie viel heiſſe hertzens-thränen Haben mich doch ſchon[3] befeucht! Von dem groſſen ſeelen-ſehnen (d) Bin ich gantz und gar erbleicht; Und du höreſt mich doch nicht, O du ſchönes himmels-licht, Wenn werd (e) ich doch dich anſchauen In den ſchönen himmels-auen!

6. HErr! wenn wirſt du mich erfreuen? Ach! wenn wirſt du doch einmahl Meine ſeele mir[4] verneuen, O du ſchöner ſternen-ſaal? Wie viel ängſten ſoll ich noch Leiden in des leibes-joch, Eh mein geiſt wird weggenommen, Und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, Und indeß bereiten mich, JEſu, zu den groſſen freuden, Die mir ſind bereit durch dich: Komme, komme, wenn du wilt, O du ſtarcker ſeelen-ſchild, Hole (f) meine arme ſeele Aus der krancken leibes-höhle!

(d) Pſ. 6/8. (e) Pſ. 42/3. (f) Ap. Geſch. 7/58.

---

1 Das iſt/ aus dem Leibe der Sünden / die dem Glaubigen eine Laſt und Tod iſt/ aus dem ſterblichen Leibe / Röm. 7/24.

2 Nehmlich hier in der Zeit aus der Höllen- und Sünden-Angſt. Dieſe Errettung aus der Höllen iſt wohl möglich/ Hoſ. 13.

3 Das iſt/ wie viel heiſſe Thränen hab ich ſchon vergoſſen.

4 Das iſt/ neue Herrlichkeit/ Freude und Seeligkeit genießen laſſen/ Offenb. 21/5.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es iſt ein gutes Anzeigen/ wann ein Chriſtliches Hertz (zwar in beſſerem Verſtand/ als es dorten von den Gott-

Gottlosen gesagt ist/) keinen Augenblick mehr vor dem Tod und der Hölle erschrickt/ sondern da es diese Feinde bereits im Glauben überwunden/ ihnen vielmehr muthig und getrost entgegen geht/ und sich von Hertzen sehnet/ nur fein bald aufgelöset/ und bey Christo zu seyn. Und warum soltestu dich nicht hiernach mit dem Apostel sehnen? wohnest du doch in einer baufälligen Leibes-Hütte/ die dich immerzu drücket/ immerzu krachet/ und bey vielem flicken/ dannoch kaum zu stützen ist: Dein Tod im Gegentheil ist eine Zerlegung dieser morschen Hütte/ eine Umreissung ihrer leimernen Wände/ und eine Herausführung der edlen Seele aus ihrem höchst-beschwerlichen Auffenthalt. Mich soll nach GOttes Willen dieser vortheilhaffte Wechsel nicht gereuen: Brich nur du irrdische Hütte/ damit ich bald einziehen mag in den Bau von GOtt erbauet! 2. Cor. 5.

v. 3. 4. Solle das Hertz eine Freudigkeit zum Sterben in sich empfinden/ so muß ihm die Welt vorher entleidet/ und so zu reden Gallen-bitter seyn/ daß es recht einsiehet/ wie ein elend jämmerlich Ding es seye um aller Menschen Leben/ Syr. 40. und von Seufftzen darüber müde worden ist. Tröste also ja einen Menschen/ dem die Welt noch süß und angenehm ist/ auf seinem Krancken-Bett nicht ohnzeitig mit einem baldigen Tod und seeliger Auflösung/ oder richte auch dich selbst nicht auf solche Weise auf/ wann dich GOtt dahin wirfft bey solcher Beschaffenheit deines Hertzens/ es seye dann daß derselbe/ oder auch du/ in wahrer Demüthigung unter GOtt/ und hertzlicher Umkehr zu ihme Himmel und Erden habest verleugnen gelernet/ sonst arbeitest du vergebens/ und fällt aller Trost wie Koth vom Rad weg.

v. 5. 6. Verzeucht GOtt bey einem Sterbenden mit seinem Hülffs-Stündlein/ wie wirs öffters als einen Verzug achten/ wann wir um das Sterbe-Lager eines Christen umher stehen/ und mit betrübten Augen seinen lang-anhaltenden/ etwa auch harten Kampf ansehen/ so ist kein anderer Rath/ als daß sich da das Schreyen und Seufftzen des Hertzens um eine seelige Auflösung verdopple/ und man im Gebett und Flehen nur desto mehr anhalte. O die Noth und der betrübte Anblick des Sterbenden/ die sonst das Hertz erschrocken und verzagt machen/ haben in diesem Fall eine gantz andere Würckung/ sie machen dasselbe vielmehr eyfferig und brünstig zum Gebett/ und geben Worte genug in den Mund/ biß der HErr die gläubige Seele endlich erlöset von allem Ubel. Wer es erfahren hat/ der weißt davon zu sagen: Und GOTT seye Danck der seinen frommen und lieben Kindern hierinn Sieg und Stärcke giebt durch Christum.

(125.) Hertzliches Verlangen der Seele nach Christo.

Mel. GOtt sey Danck in aller Welt.

ACh! wann kommt die zeit heran, Daß ich möge schauen (a) an, Meinen liebsten JEsum Christ, Der mein[1] leib und leben ist.

2. Ach! wo bleibst du doch mein liecht? Komm doch fort, und säume nicht! Komm doch, Weil mit grossem schmertz, Auf dich wart mein (b) kranckes[2] hertz.

3. Kommst du nicht jetzt alsobald, Meines lebens auffenthalt, So vergeht für liebs-begier, Mein betrübter geist in mir.

4. Allzeit weist du, daß ich mich, Nicht erhalten kan ohn dich, Weil du, liebster JEsu Christ, Meines lebens leben bist.

5. Drum so komm (c) doch bald zu mir, Und erfreue mich mit mit dir, Schleuß mich in die arme ein, Die für mich verwundet seyn.

6. Reich mir deinen süssen mund, Thu mir deine liebe[3] kund, Drück mich, (d) an die zarte[4] brust, Die mir ewig schaffet lust.

7. Also werd ich dort und hier, Frölich singen für und für, Daß du, liebster JEsu Christ Meines lebens leben bist.

(a) Ps. 42/3. (b) Hohel. 5/8. (c) Offenb. 22/17. (d) Hohel. 8/3.

---

1 Das ist/ den ich so hoch halte/ als Leib und Leben: Oder der mein Leib und Leben erhält/ schützet/ &c.
2 Vor Liebe und brünstigem Verlangen.
3 In ihrer empfindlichen Süßigkeit.
4 Wie eine liebreiche Mutter ihr Kind: Johannes der Liebes-Jünger hatte diesen Vorzug vor andern Jüngern/ der an der Brust JEsu zu liegen pflegete/ Joh. 13/25.

Nun-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Lerne hier L. S. wie hertzlich und wie sehnlich dein Verlangen nach GOtt/ und vornemlich nach deinem Heyland JEsu Christo/ beschaffen seyn müsse. Den gottseeligen König David dürstete es nach GOtt/ und seinem Gnaden-Angesicht/ wie einen Hirsch bey dürrem Wetter/ oder wo er von Jägern und Hunden verfolget worden/ nach frischem Wasser/ Ps. 42/2. 3. Und so muß es auch bey dir seyn! O glaube es nur/ ein Kaltsinnig und laulicht Verlangen beweget JEsum bey weitem nicht/ sich dem Hertzen zu schencken/ löschet auch die Liebe und das Verlangen nach der Welt und ihren Gütern in der Seele nicht aus. Wie soll aber JESUS und die Welt mit einander Antheil an der Seele haben? Auf ein getheiltes Hertz hält er gar nichts: Entweder gantz mein/ oder laß es gar seyn.

v. 2. 3. 4. Unser GOtt/ was er ist/ das wird und das giebt er auch der Seele: Er ist ein Licht/ 1. Joh. 1. und nichts als lauter Leben/ ja die einzige Quelle des Lebens/ Ps. 36. Anderst als es mit den falschen Götzen/ die sich die Heyden ehedessen gemachet haben/ und die thörichte Menschen noch auf den heutigen Tag aus ihrer Ehre/ Reichthum/ Wollust/ und dergl. schnitzeln/ beschaffen ist/ die weder Licht noch Leben/ das ist/ weder Trost noch Freude/ in sich haben/ und noch viel weniger geben können. O wer verlässet dann nicht von Hertzen gerne diese ausgehauene Bronnen/ dringet hergegen je mehr und mehr in GOtt die lebendige Quelle ein/ der/ wie er ihm das leibliche Leben geschencket/ also auch das geistliche und verborgene Leben der Seele mit Christo in GOtt/ und darauf das ewige Leben schencken will? Mein GOtt! seye auch mir/ was du bist/ nemlich eine Quelle vornemlich des geistlich- und seeligen Lebens/ und laß mich mit Paulo von Hertzen und in der Warheit sagen: Ich lebe/ aber doch nun nicht ich/ sondern Christus lebet in mir/ Gal. 2.

(126.) Sehnliches Todes-Verlangen.

Mel. Den des Vaters Sinn ꝛc.

ACh! wann werd ich[1] aufgelöset? (a) Wenn werd ich bey JEsu stehn, Wo mein armer geist geneset, Der noch muß in[2] fesseln gehn? Wenn (b) der sünden-leib verweset, Und sein schatten nicht zu sehn; So werd ich bey JEsu stehn.

2. Ach! ich zähle tag und stunden, Wenn der[3] kampff mich müde macht; Wenn ich schier bin überwunden, Und vom feind ins garn gebracht: Ach! wie hart bin ich gebunden (c), Seuffz ich in der[4] todes-nacht, Wenn der kampff mich müde macht.

3. Meine seele liegt gefangen, Und schickt matte seuffzer ab; JEsus ist all ihr verlangen, Wenn sie schreckt das sünden-grab; Ist bereit ihn zu umfangen, Als ihr einges gut und haab, Und schickt matte seuffzer ab.

4. Kommt, ihr seegens-vollen zeiten! Komm, ach! komm, (d) erlösungs-tag, Der mich wird gantz neu bereiten, Los von allem ungemach. Ich bin müde von dem streiten, Darum wünsch ich tausendfach: Komm, ach! komm erlösungs-tag.

5. Span-

(a) Phil. 1/23. (b) Röm. 6/6. (c) Röm. 7/24.
(d) Luc. 2/29.

---

1 Ist die Redens-Art des Apostels nach dem Grund-Text in angezogener Stelle/ nehmlich/ von den Banden des Leibes oder/ wie es auch anderst heissen kan/ aus der Herberge zu scheiden/ siehe auch Luc. 2/29.

2 Der Sünde und allerley daraus entstehender Beschwerung und Leiden/ daß er sich nicht frey zu GOtt erheben kan.

3 Mit der Welt/ dem Teuffel/ meinem bösen Fleisch und Blut ꝛc.

4 Wann mich Tod und Hölle anficht.

5. Spanne, JESU, aus den müden, Gieb los den bedrängten geist! Führe mich zu jenem (e) frieden, Der die stoltze 5 ruhe heißt. Ich bin alles satt hiernieden, Weil die sünde mich verdreußt. Gieb los den bedrängten geist.

(e) Esa. 32/18.

5 Ist die Redens-Art aus dem Propheten/ das ist/ grosse und stille Ruhe.

Nutz-Anwendungen.

v. 1, 2. Mein Christ! Laß dichs nicht befrembden/ wann dein unsterblicher Geist in seinen Fesseln/ damit er hier noch gebunden ist/ über den Leib der Sünden/ den er mit sich herum schleppen muß/ seufftzet und sich betrübet: Daran hast du ein ohnfehlbares Kenn-Zeichen/ daß er anfänglich von GOtt nicht so erschaffen seye/ auch in diesem Zustand nicht immerdar verharren werde/ sondern der Leib der Sünden dermahleins aufhören/ und dein edler Geist wieder eingesetzt werden solle zur herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Darum ist es ja recht/ daß derselbe so lang ihn die irrdische Hütte noch drücket/ nach Erlösung/ als ein Gefangener/ seufftze und schreye. Betrübt ist es im Gegentheil/ wann sich die Seele ihrer Bande und Fessel vielmehr freuet/ und in ihrem Gefängniß/ wie sonst das lose Gesind thut/ sich fein lustig machet/ dann daraus erkennet man/ daß sie ihr Elend nicht weißt/ auch deswegen sich nicht nach Erlösung sehnen kan.

v. 3. 4. 5. Evolemus! Evolemus! O hätte ich Flügel/ daß ich fliegen und entrinnen/ und etwa bleiben könnte! die Welt ist mein Kercker: Wer will aber gern lange gefange seyn? der Tod als mein Erlöser führet mich aus demselben heraus: Warum sollte ich mich nicht nach demselben sehnen? Die Welt ist mein Egypten/ heisset mich Ziegel brennen/ und giebt kein Stroh darzu/ 2. B. Mos. 5/7. 8 9. Ich meyne diß/ daß sie mich immer nur ängstet und quälet/ und kein Tröpflein Trostes giebt

oder geben kan: Mein JEſus als der himmliſche Moſes führet mich aus / und bringet mich ins Himmliſche Canaan/ das mit Milch und Honig fleußt. Darum gute Nacht du arge falſche Welt! was ſoll ich länger bey dir unter ſo vielem Kämpffen und Streiten das Elend bauen? Im Himmel iſt gut wohnen! hinauf/ hinauf ſteht mein Begier!

(127.) Von dem menſchlichen Elend und Verderben.

Mel. Meine Armuth macht ꝛc.

1. Ach! was bin ich, mein erretter Und vertretter Bey dem unſichtbaren liecht! Sieh, ich lieg in meinem [1] blute (a), Ja das gute, So ich will, (b) das thu ich nicht.

2. Ach! was bin ich, mein [2] blut-rächer! Ich bin ſchwächer Als ein ſtroh-(c) halm für dem wind: Wie ein weber-(d) ſpul ſich windet, So verſchwindet Meines lebens lauff geſchwind.

3. Ach! was bin ich, mein erlöſer! Immer böſer Find ich meiner ſeelen ſtand; Drum mein helffer, nicht verweile, JEſu eile, Reiche mir die gnadenhand.

4. Ach

(a) Ezech. 16/ 6. (b) Röm. 7/ 19. (c) Pſ. 103/ 16. (d) Eſai 38/ 12.

1 Das iſt/ in meiner natürlichen Unreinigkeit und Verderbniß.

2 Iſt Chriſtus unſer Erlöſer: Im Alten Teſtament hatte der Bluträcher krafft der nahen Verwandſchafft unter andern auch das Recht/ daß er den Mord ſeines Verwandten rächen durffte 4. B. Moſ. 35/ 21. Chriſtus hat ſich und uns an dem Satan/ als dem Mörder von Anfang gerächet/ und ihm/ der des Todes Gewalt hatte/ die Macht genommen/ Ebr. 2/ 14.

4. Ach! wenn wirst du mich erheben Zu dem leben! Komm, ach! komm, und hilff mir doch: (e) Elend kan dich bald bewegen, Lauter seegen Wirst du lassen fliessen noch.

5. Sündlich sind, HERR, unsre hertzen, Das bringt schmertzen, Ja den untergang dazu; Wo du nicht, o artzt der seelen, Für das quälen Schaffest unsern seelen ruh.

6. Gieb, daß mir die sünd nicht schade, HERR, gieb gnade, Laß mich seyn dein liebes kind; Ein demüthiger und [3] kleiner (f) Aber [4] reiner, Endlich gnad und ruhe find.

(e) Marc. 8/2. (f) Matth. 18/3.

---

3 Das ist/ der als ein Kind demüthig/ einfältig und unschuldig ist.

4 Der lauter vor GOTT wandelt/ keine falsche Absichten hat.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und 5. Je tieffer der Mensch durch die Sünde in das Verderben und Verdammniß gefallen/ je weiter hat sich der Abgrund der Göttlichen Liebe und Barmhertzigkeit gegen ihme aufgethan. O der unverdient- und recht wunderbaren Liebe! GOtt hätte dich/ mich/ und uns alle/ eben so wohl als die verdammte Geister in der Hölle Hülff-loß lassen können/ er wollte aber nach seinem ewigen Erbarmen nicht bey uns vorüber gehen/ da er uns in unserem Blut und Verderben liegen sahe/ sein Hertz brach ihm gegen uns/ daß er sich unser erbarmen mußte. Dancket dann/ ihr Christen/ ach dancket! dem barmhertzigen GOtt vor seine überschwengliche Gnade/ und erkennet die Grösse eures Elends mit vieler Wehmuth des Hertzens/ damit ihr euch desto hertzlicher nach der Gnade GOttes in Christo sehnen möget.

v. 2. 3. Was trotzest du dann/ du armer Erd-Wurm! entweder auf Stärcke und Kräfften deines Leibes/ als

wären sie eisern/ und dein Leben deswegen von einer immerwährenden Dauer; oder auch auf deine Frömmigkeit und Gutes/ das du an dir zu haben vermeynest/ als wäre dir GOtt deswegen noch viel heraus schuldig: Höre zu deiner Demüthigung/ wie du in Ansehung deines natürlichen Lebens nicht mehr als ein Spreu oder Strohhalm vor dem Wind / und als ein Faden eines Webers/ der gar leicht abreisset / vor GOtt geachtet seyest: Und wann du in den Pflichten deines Christenthums auch alles ausgerichtet hättest/ so bleibest du doch dabey ein unnützer Knecht/ Luc. 17. Wie willt du aber glauben / daß du solches zu thun vermögest/ da auch ein wiedergebohrner Paulus klagen muß: Das Gute/ das ich will/ thue ich nicht.

v. 6. Ein Demüthiger und Kleiner/ aber Reiner/ endlich Gnad und Ruhe findt. O der gründlich und schönen Warheit! die ich auf mein Lebenlang behalten will/ dann so werde ich am besten zu einer innern Ruhe und Zufriedenheit meiner Seele gelangen. Was ist das ein kleines Kind von allem/ das in der Welt geschiehet / anfechten und beunruhigen sollte? Und wo dieses noch nicht genug wäre/ so will ich mit David mich entschliessen / immer noch geringer und kleiner zu werden / 2. Samuel. 6/ 22.

(128.) Buß-Andacht über das Exempel des bekehrten Schächers.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Ach was für gnade wird gegeben (a) Dem, der durch wahre reu und buß, An seinem bösen laster-leben Macht einen seeligen beschluß; Der seinem GOtt, den er verletzt, Des mittlers blut entgegen setzt.

2. Nun soll kein sünder mehr verzagen, Der sich hält an den [1] creutz-altar; Die gnade wird nicht abgeschla-

(a) Luc. 23/ 40 = 43.

1 Das ist / im Glauben an JEsum / der sich seinem himm-

geschlagen (b) Dem, so der grösten einer war: Wem wollt' jetzt angst zum himmel seyn, Weil auch der[2] mörder kommt hinein?

3. Er bathe JEsum, ihm zu schencken Die sünd, und seiner auch zugleich In allen gnaden zugedencken, Wann er werd kommen in sein reich; Drauf JEsus ihm das paradies Auf selben abend noch verhieß.

4. Ich will mich dessen auch getrösten In meinem kummer-vollen sinn, Es ist auch mir geredt zum besten: (c) Ob ich ein armer sünder bin, Hab ich doch JEsum mir erwehlt, Der zu den sündern ist gezehlt.

5. Ach! laß uns nicht den wercken trauen, Noch schnöder heuchler blindem rath, Die uns den himmels-weg[3] verbauen; Der schächer käme sonst zu spat: Wer nicht mit JEsu kommt hinein, Muß ewig ausgeschlossen seyn.

6. Mein JEsu, weil durch deine wunden, Zu dem erworbnen paradies Ich hab den rechten weg gefunden, So leit und führe mich gewiß, Daß ich dem schächer auch nachfahr, Doch nicht, wie er, die buß verspahr.

(b) Röm. 5/20. (c) 1. Tim. 1/15. 16. (d) Syr. 18/22.

---

lischen Vatter am Creutz/ als auf einem Altar aufgeopffert/ Ephes. 5/1. 2.

2 Nehmlich/ der zuvor ein Mörder ware/ sich aber noch zu Christo an dem Creutz bekehret.

3 Das ist/ uns hindern an unserer Seeligkeit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 5. GOtt Lob! Trosts genug vor arme Sünder: Auch die Grösseste können noch Barmhertzigkeit erlan-

langen; ja nicht nur dieses / sondern gar auserwählte Werckzeuge zur Beförderung der Ehre GOttes werden. Siehe und betrachte neben diesem Exempel des Schächers vornemlich auch des Apostels Pauli sehr nachdenckliche Bekänntniß von sich selbsten/ mit dem herrlichen Macht-Spruch/ 1. Tim. 1/ 13 == 17. Höret dieses Zöllner und Sünder! ich will sagen/ auch grobe und grosse Missethäter: Euere Sünden sind nicht grösser/ als daß sie euch könnten vergeben werden; eilet nur zu JEsu/ eilet und säumet nicht/ dann dieser nimmt die Sünder an/ und isset mit ihnen/ Luc. 15. Mercket es ihr Angefochtene und Zweifelnde! JEsus nimmet in dem letzten Lebens-Augenblick noch den Schächer zu Gnaden an/ der ihn nach Matth. 27/ 44. kurtz zuvor noch an dem Creutz gelästert hatte: Warum sollte er euch Gnade versagen/ die ihr euch nicht so gröblich und nicht so lange an ihm versündiget habt? Mein JEsu! Laß diesen Trost mir und allen armen Sündern zu statten kommen/ jetzt und in der Stunde unseres Todes.

v. 6. Wie die Spiñen auch aus den Rosen Gifft saugen/ so mißbrauchet auch leider die verkehrt und gottlose Welt den erst angezeigten herrlichen Trost zum Verderben der armen Seele/ da sie sich aus dem Exempel des erst an seinem Ende bekehrten Schächers in dem Höllen-stürtzenden Irrthum bestärcket/ als wanns Zeit genug wäre Busse zu thun/ wann man alt würde und auf dem Todten-Bett läge. Ich will jetzo von andern Gründen wider diesen Teuffelischen Irrthum nichts gedencken/ sondern gebe dir/ o Sünder! nur folgendes bey dem Exempel des Schächers zu bedencken: Weissest du auch/ daß dieses nur das einige Exempel einer so späten/ dabey doch ernstlichen und vor GOtt gültigen Busse in der ganzen Heil. Schrifft ist/ viele aber darum vorkommen von Sündern/ die in ihren Sünden von dem Tod ergriffen worden/ und ein Ende genommen haben mit Schrecken? Darnach so ist an dem Exempel des Schächers sehr viel ausserordentliches: Du stirbest nicht mit JEsu am Creutz/ wie der Schächer/ wie willt du dann von ihm auf dich schliessen? Wann hundert von einem hohen Thurn herabspringen/ und es gelingt einem/ daß er nicht todt fällt/ willt du nachspringen? O daß dir doch GOTT Gnade geben wollte dieses Exempel

nicht

nicht zu deinem Fall / sondern vielmehr zum Aufstehen zu gebrauchen.

(129.) Ernstliches Buß- und Bekehrungs-Lied.

Mel. Freu dich sehr/ o meine Seele.

ACh! was hab ich ausgerichtet; Ach! (a) was hab ich doch gethan! Wer ist der die[1] sache schlichtet? Mein gewissen klagt mich an: Ich bin selber wider mich, Weil ich also freventlich Mich mit laster-koth beflecket, Und des höchsten zorn erwecket.

Laster-Koth) oder Sünden-Koth.

2. GOtt! ich muß mit zittern sagen, Daß ich (b) sey ein sünden-knecht; Jetzo fühl ich deine plagen; Aber du, du bist gerecht: Mein verderbtes fleisch und blut Hat das rechte wahre gut Durch des teuffels trieb verachtet, Und den lüsten nachgetrachtet.

GOtt) oder: Ach.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet (c) Meiner schweren sünden-last; Jetzo da mich solche reuet, Hab ich weder ruh noch rast: Was mich vorhin, ach! ergötzt, Hat mich jetzt in angst gesetzt; Was vorhin den leib erquicket, Ist, das jetzt die seele drücket.

ach) oder: recht.

4. So viel jahr hab ich gelauffen Den[2] verboßten irre-weg (d) Und mit dem verruchten hauffen[3] Ausgesetzt den guten steg, Der zur himmels-pforte führt: Nie, ach nie hab ich gespürt Eine reue meiner sünden; Wo soll ich nun rettung finden?

(a) Luc. 15/21. (b) Psal. 38/2. 5. (c) Esai 3/9. (d) 2. Petr. 2/15.

1 Das ist/ beyleget/ mich mit dem beleidigten GOtt versöhnet.
2 Das ist/ den Boßheit vollen Weg der Sünden.
3 Das ist/ bin davon mutwillig abgewichen.

5. GOtt! ich ſoll gen himmel ſehen, Aber ich ſeh unter mich: Wie iſt mir, mein GOTT, geſchehen, Daß ich ſo verlaſſen dich! Ich bin werth, daß mich dein grimm (e) Mit erzürnter donner-ſtimm Möcht in tauſend trümmer ſchlagen, Ja zur höllen ewig jagen.

6. Alle freude ſey verfluchet, So von ſünden hergerührt; Dieſe zeit, da ich geſuchet, Was mir höllen-angſt gebiehrt: Was mir GOttes wort verbeut, Sey verflucht in ewigkeit; Ewig ſey verflucht die ſtunde, Da ich ſünden-luſt empfunde.

7. O wie biſt du ſünde, ſünde, Eine laſt, die felſen-ſchwer! An mir ich nichts reines finde; Wie kränckt mich doch das ſo ſehr! GOtt (f) dein zorn hat mich geſchröckt, Ach! wer iſt, der mich verſteckt? Keine creatur kan rathen Meinen ſchweren miſſethaten.

8. HErr, es ſteht in deinen händen, Du alleine hilffſt aus noth: Du kanſt (g) meinen jammer wenden, Du kanſt retten aus dem tod: Es ſteht nur allein bey dir, Niemand kan ſonſt helffen mir; Du kanſt gnädig mich [5] verneuen, Und in ewigkeit erfreuen.

9. Ich [6] verdamme ſeel und glieder; Sprich du ſie in gnaden los: [7] Bittlich fall ich für dir nieder; Nimm du mich in deinen [8] ſchooß: Stärck mich, der ich

(e) Joh. 18/6. (f) Pſ. 6/2.3.4. (g) Pſal. 57/3.

4 Vor Schaam und Reue/ wie dort der Zöllner Luc. 18.
5 Das iſt/ mir ein neu bußfertig und dir gehorſames Hertz geben Ezech. 36.
6 Das iſt/ ich erkenne/ daß du ſie um meiner Sünden willen mit Recht verdammeſt.
7 Bittlich/ das iſt/ mit Gebett und Flehen.
8 Deiner Gnade und Barmhertzigkeit.

ich 9 abgeschwächt, Laß (h) genade gehn für recht! Wirst du ins gerichte gehen, HERR, wer kan für dir bestehen?

10. Deines sohnes marter 10 zeichen Stell ich zwischen mir und dir; Laß mich hiermit gnad erreichen, Seinen tod halt ich dir für; Gläube steiff und festiglich, Daß mein JEsus auch (i) für mich Hat gelitten, ist gestorben; Ich auch soll seyn unverdorben.

Hat gelitten == unverdorben) oder: An dem Creutze sey gestorben/ Und Vergebung hab erworben.

11. Du hast uns gewiß verheissen Hertzliche barmhertzigkeit; Dafür sollen wir dich preisen: Denck an (k) deinen theuren eyd, Der den sündern trost verspricht; Du wilst ihren tod ja nicht: Leben wilst du ihnen schencken, Wenn sie sich nur zu dir lencken.

Dafür == preisen) oder: Sünden-Stricke zu zerreissen.

12. HERR, so laß mich seyn erhöret Bitt ich der verlohrne sohn, Der zu seinem vatter kehret; Blicke von des himmels-thron: Ich bring ein (l) zerknirschtes hertz, Voller reue, voller schmertz, Das nach deiner gnade trachtet; Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel (m) frölich werden, Daß ein sünder busse thut: Weil ich lebe noch auf erden, Will ich diß, was fleisch und blut Hat bisher so hoch geacht, Was mich fälschlich 11 angelacht, Hassen, fliehen,

(h) Psal. 143/2. (i) 1. Joh. 2/ 1. 2. (k) Ezech. 33/ 11.
(l) Ps. 51/ 19. (m) Luc. 15/ 10.

9 Das ist/ gantz krafftloß bin über meinem Sünden Elend/ auch am Leib matt und kranck werde.
10 Das ist/ sein Creutz und blutige Wunden.
11 Das ist/ mir Freude gemachet/ oder auch nur versprochen.

hen, ernstlich meiden, Und mich gäntzlich [12] dir ver-eyden.

14. Wirst du mir zur [13] seiten stehen, Durch des guten geistes krafft, Will ich nicht, wie vormahls, gehen Den weg, der zur höllen rafft: GOTT! ich kehre (n) mich zu dir; Kehre du dich auch zu mir: Dafür will ich deinen nahmen Ewig loben, amen, amen.

(n) Sachar. 1/3.

12 Das ist/ eydlich dir verbinden.
13 Als Beystand/ zu meiner Hülffe ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 5. Wohl recht sagt ein alter Kirchen-Vatter/ der Anfang des Heyls seye seine Sünden erkennen und beklagen: Ist es schon keine Ursach des Heyls/ so ist es doch die Ordnung darein sich der Sünder schicken muß/ wann er Gnade von GOtt erlangen will. Mein GOtt! laß mich alle Tag mein grosses Sünden-Elend in hertzlicher Demuth vor dir erkennen/ damit es nicht erst an jenem Tag zu meiner Verdammung mir möge unter Augen gestellet werden.

v. 6. So ists recht/ wann der Sünder/ nach dem die Sünde in seinem Gewissen erwachet ist/ nicht nur selbst die Sünde/ sondern auch alle Stunden und Augenblicke die er derselben gedienet/ in seinem Hertzen verfluchet/ und vor Wehmuth und Bangigkeit fast nimmer an die so übel zugebrachte Zeit zurück dencken mag. O gewiß/ es ist ein übeles Anzeigen/ wann Leute/ die den Nahmen haben wollen/ daß sie sich zu GOtt bekehret haben/ über dem Andencken ihrer vorigen Sünden noch Freude und Vergnügen bey sich spüren/ darwieder sie wenigst nicht ernstlich kämpffen/ oder gar derselben hie und da sich rühmen/ oder doch erzehlen dörffen/ zum Aergerniß mancher unschuldigen Seelen: Das ist ein betrübtes Zeugniß/ daß die Sünde noch allzutieffe Wurtzel in der Seele geschlagen/ und der Sünder in der Buß nicht tieff genug gegraben habe.

v. 7. Wer GOttes Zorn-Stimme an die Sünder in seinem Gewissen höret/ dem wird die Sünde/ was sie ist/ nemlich recht sündig/ und der spüret GOttes Dräuen durch Marck und Bein/ Ps. 38. O GOtt hat Mittel und

Kräff-

Kräfften genug den sichern Sünder anzuschreyen / und ihme in sein Innerstes mit der Stimme seiner Gerechtigkeit hinein zu ruffen: Wage es nur niemand drauf hin / daß er glaubte / GOtt werde still schweigen / und seyn wie der Sünder / Ps. 50. Wer weise ist / der erwartet dieser Zorn-Stimme nicht / sondern folget lieber der Gnaden-Stimm / und dem freundlichen Locken des Heylandes / welches GOtt besser gefällt / wann wir uns nemlich durch Liebe und Freundlichkeit erweichen lassen / und nicht erst seinen Zwang und Plagen erwarten.

v. 8 == 14. Lerne aus diesen weitern Versen mein Christ! den ganzen Proceß einer GOtt wohlgefälligen Busse: Lerne es aber nicht zum leeren Wissen / sondern vornemlich zum Thun; Und da du dich nicht geschämet von Bösen Böses zu lernen / so freue dich jetzt an dem Exempel bußfertiger Seelen / etwas zu Rettung deiner und anderer armen Seelen auf jetzo und das Künfftige zu behalten.

(130.) Das der Welt-Eitelkeit absagende Hertz.

Mel. O GOtt / du frommer GOtt ꝛc.

Ach! was ist doch der mensch? was ist sein gantzes leben? Warum der arme wurm sich thut so hoch erheben? (a) Ach! schaue doch zurück, wie plötzlich und geschwind Es sey um dich geschehn elendes menschen-kind!

2. Den stürtzt ein schneller fall, den macht der krieg zur leichen, Der kommt um auf der see, der muß im feld verbleichen, Den wirfft die kranckheit hin, den andern tödt die [1] lufft, Wie so ein kleiner wind führt manchen in die grufft?

3. Und wann man endlich dann, viel lange jahr erlebte, Und seine lebens-zeit in lauter wollust schwebte, Was würd' dann endlich draus? es heißt doch: und er war, (b) Er ist jetzund nicht mehr, sein glantz (c) liegt in der baar.

4. Der

(a) Syr. 10/9. 10. (b) Luc. 16/22. (c) Ps. 49/18.

1 Wann ansteckende Kranckheiten Pestilentz und dergleichen grassiren.

4. Der tod ist doch zuletzt, das end von allen sachen, Nichts ist das ewig währt, kein [2] staat ist hier zu machen, Auf diese eitelkeit: (d) dann alles, was wir seh'n, Das nimmt allmählich ab, muß endlich gar vergehn.

5. Es ist ja diese welt, nur nebel, rauch und schatten, (e) Gleich einer wisen-blum, dem graß auf grüner [3] matten, Sie hegt nur unbestand, bald freud bald wieder leyd, Hier ist beständig nichts, als unbeständigkeit.

6. Was ist das eitle thun, allhier auf dieser erden? Es ist ein jammer-meer, voll elends und beschwerden, (f) Da bey den frommen stets nimmt unglück überhand, Und ist kein bleibens hier in diesem trauer-land.

7. Da von dem unglück stets, der wellen [4] falsches rasen, Und von dem tollen heer der wind wird aufgeblasen: Es muß aus diesem hauß zuletzt die arme seel, (g) Und ihre [5] leimen-hütt muß hin zur knochenhöhl.

8. Diß weißt ein rechter christ der nicht am [6] staube klebet, Der [7] himmel-voll nur stets nach seinem him-

(d) Pred. Sal. 1/2. 3. (e) Jac. 4/14. (f) Syr. 40/1. (g) Luc. 12/20.

2 Das ist/ es ist sich nicht darauf zu verlassen.
3 Oder Wisen. siehe Ps. 90/5. 6.
4 Das ist/ mir entweder durch Falschheit meiner Freunde/ oder durch offenbare Verfolgung meiner Feinde Unglück und Schaden geschiehet.
5 Das ist/ dieser sterbliche Leib muß in das Grab gehen.
6 Das ist/ an irrdischen- und vergänglichen Gütern.
7 Das ist/ immerfort in seinen Gedancken nur mit dem Himmel beschäfftiget.

himmel strebet, (h) Der denckt stets aus dem leib, und stirbt ihm lebend ab, Damit er komm zu GOtt, geht er mit lust zu grab.

9. Wohl dem, der sein gemüth nur stets damit ergötzet, Mit seinen sinnen sich, offt zu dem grabe setzet; Wer 8 so stirbt, eh' er stirbt, der stirbt 9 nicht wann er stirbt: Glückselig, wer bey zeit sich diesen schatz erwirbt.

(h) Phil. 3/20. 21.

8 In täglicher Busse und Verleugnung sein selbst.
9 Das ist/ wer täglich seinen Tod sich vor Augen stellet/ der verdirbet oder bleibet nicht im zeitlichen Tod.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. In so mancherley Todes-Gefahr steckest du L. Mensch! daß sie nicht alle zu zehlen ist. Mille modis morimur, schreibet der Heydnische Poët, und die tägliche Erfahrung bekräfftiget es genugsam: Alle Creaturen/ die sonst dem Menschen zum Nutzen geschaffen sind/ können desselben Tod befördern/ das Wasser durch ersäuffen/ das Feuer durch verbrennen/ die Lufft durch ersticken/ die Erde durch gifftig- und schädliche Kräuter; Zu theuerst der Ziegel der auf dem Dach liegt/ da du vorbey gehest/ drohet dir den Tod. Das ist ja wohl betrübt! ich mache dabey den Schluß: Wer weißt/ wie nahe mir mein Ende? und messe mein Leben künfftig nicht mit Ellen/ Klafftern/ und Ruthen ab/ wie die sichere Welt thut/ sondern nach dem kürtzeren Maaß/ das der Heil. Geist Ps. 39. bestimmet/ und mir gleichsam als ein Denckmahl meines kurtzen Lebens in die Hände gezeichnet hat: Siehe mein Leben ist einer Hand breit vor dir.

v. 3. 4. Was der Mensch auch auf der Welt gewesen/ und was er von Gütern derselben immer besessen/ so heißts doch endlich von ihm: Er war/ und ist jetzt nicht mehr. Der Käyser Severus ließ sich deswegen auf seinem Tod-Bett vernehmen: Ich bin alles auf der Welt ge-

we-

weſen/ und was nützt es mich nun? Ja das wird aller ſichern Welt-Kinder Lamento dereinſt ſeyn: Was hilfft uns nun der Pracht / ꝛc. es iſt alles dahin gefahren/ Weißh. 5. Was Raths dann mein L. Chriſt! der du auch nach dem Tod noch gerne ſeyn/ und in dem Angedencken anderer leben möchteſt? Der Gelehrte ſchlägt darzu ſchöne und gelehrte Schrifften/ der Soldat heroiſch und tapffere Thaten/ der Künſtler geſchickte Erfindungen vor: iſt alles gut; Doch will ich dir und mir noch etwas beſſers aus GOttes Wort ſagen: Wer aber den Willen GOttes thut/ der bleibet in Ewigkeit/ 1. Joh. 2. Damit wollen wirs in GOttes Nahmen probiren: Unſere Grabſchrifft kan alsdann ſeyn: Er iſt geſtorben/ und lebt doch noch.

v. 5. 6. 7. Man ſingt und ſagt doch immer ſo viel von der Eitelkeit der Welt/ von denen vielen Unglücks-Fällen dieſes Lebens/ und auch die Heil. Schrifft überzeuget uns genug davon: Und doch behalten die meiſte Menſchen ein Hertz voller Welt und Erde. Wo fehlt es dann/ fragſt du? antwort/ an einer wahren Hertzens-Aenderung/ an der Klugheit der Gerechten/ die weiter hinaus ſiehet/ als insgemein geſchicht/ meiſtens auch an Creutz/ dardurch ihnen die Eitelkeit der Welt recht könnte entlädet werden. Damit werden ſie von dem Strohm dieſes flüchtigen Lebens unvermerckt dahin geriſſen/ daß ſie an den Pforten der Ewigkeit ſtehen/ ehe ſie einmahl daran gedacht haben/ und ein von allem Guten leeres Hertz vor GOttes Richter-Stuhl bringen. Wie nöthig iſt dann eine auch practiſche Erkänntniß der Eitelkeit dieſer Welt?

(131.) Vom Geheimniß des Creutzes.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen nach ꝛc.

Ach! was iſt unſer leben? Nichts, als nur angſt und noth; (a) Ein ſtetes[1] widerſtreben; Ein krieg bis in den tod; Da creutz ſich alle ſtunden[2] Ver-

(a) Hiob 14/ 1.

1 Das iſt, ein ſtetes kämpffen und ſtreiten mit geiſtlich- und leiblichen Feinden.

2 Das iſt/ ſich immer wieder aufs neue einſtellt: Das Gleichniß ſelbſten aber laſſen wir an ſeinen Ort geſtellt ſeyn.

Verjüngt nach adlers=art: Wenn jenes kaum ver=schwunden, Ist dieses auf der fahrt.

2. Gleichwie zum flug erkohren Der wilden vögel schaar: (b) So ist der mensch gebohren Zur arbeit und gefahr; Wie starcke fluthen jagen Einander auf dem meer, So geht es mit den plagen: Wir sind nie creutzes leer (c).

3. Auf weinen folget wonne, Auf lachen creutz und pein; Gleichwie die liebe sonne Nicht scheinet überein: Indem ein 3 quintlein leiden, Wie das weiß jederman, Offt einen centner freuden Genug vergallen kan.

4. Wir müssen täglich streiten (d) Mit teufel, sünd und tod, Und sind zu allen zeiten In neuer angst und noth: Es ist nicht zu ermessen Des lebens ungemach, So hoch ein mensch gesessen, (e) Steigt ihm der tod doch nach.

5. Bey ihm ist kein verschonen, Es muß fort arm und reich, Es gelten scepter, cronen 4 Und pflug ihm alles gleich: So bald ein rauch entstehet, Ein schatten (f) blum und wind; So eilend auch vergehet Das arme menschen=kind.

6. So laßt uns nun nicht kleben An dieser argen welt! Vielmehr darnach stets streben, Daß, wenn es GOtt gefällt, Wir sämtlich mögen scheiden Aus diesem jammerthal Mit frieden (g) und mit freuden Hinauf ins himmels=saal.

(b) Hiob 5/7. (c) Syr. 40/1. 2. (d) Ephes. 6/12. (e) Syr. 40/3. 4. (f) Ps. 103/15 16. (g) Luc. 2/29.

3 Das ist/ ein klein und geringes Leiden/ kan alle andere Freude mit Unlust und Bitterkeit vermengen.

4 Das ist/ Vornehme und Geringe/ Könige und Bauren ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Daß so viel Leidens in der Welt und in dem Menschlichen Leben ist / da immer eine Welle der Trübsaal die andere schläget / das siehe mein L. Christ! ja nicht als ein feindseelig- und mißgünstiges Bezeugen deines GOttes / sondern vielmehr als etwas / das seine weise und heilige Absichten hat / die du hernach erfahren wirst / an: GOtt ist ein Liebhaber des Lebens / der Freude und Zufriedenheit des Hertzens / dahero wollte er die Menschen wohl mit Leiden und Trübsaalen verschonen / und daß er sie plaget und betrübet / das thut er nicht von Hertzen / Klagl. Jer. 3. Aber daß er es doch thun muß / wie auch daß er die Menschen aus dem Paradieß hat treiben müssen / daran ist das Menschliche Hertz selbsten Ursach. Dann hänget sich dasselbe an irrdisch- und zeitliche Dinge so fest und unbeweglich an auf der Erde / die doch der HErr verfluchet hat / was meynen wir / daß es seyn würde / wann die Welt noch ein Paradieß wäre: es würde sich niemand mehr nach dem Himmel und dessen Gütern sehnen. Darum dancke GOtt vielmehr über dieser guten und heylsamen Ordnung / als daß du dich darüber betrüben wolltest.

v. 4. 5. GOtt Lob! daß der Tod eben so wohl in grossen Pallästen / als geringen Bauern-Hüttlein / und bey dem / der Seiden und Cron trägt / nicht weniger / als bey dem der einen groben Kittel an hat / einkehret: Sonst würden die Grossen in der Welt denen Geringern endlich gar auf den Hälsen herum tretten / ja zuletzt wohl wider GOtt sich auflehnen / und mit Pharao sagen: Wer ist der HErr dessen Stimme ich hören soll: dencket daran ihr Hohe und Grosse in der Welt / daß ihr also nicht in euerer Würde bleiben könnet / sondern zuletzt auch wie Menschen sterben müsset / Ps. 82. und lasset euch solche Betrachtung / wie ehmahlen bey den Egyptischen Königen geschehen / zur Mäßigung eurer Freude / und zur Belehrung guter und auch vor GOtt gültiger Staats-Maximen dienen! Ihr Untergebene aber / oder die ihr in geringerem Stande lebet / machet den Schluß: So diese dem Tod nicht ent-

entgehen können / wie viel weniger wird er sich vor mir scheuen: Darum lehre mich / o mein GOtt! bedencken / daß ich sterben muß / auf daß ich klug werde.

(132.) Von der Freude im Heil. Geist.

Mel. Komm / o komm du Geist ꝛc.

ACh! was[1] mach ich in den städten, Da nur list und unruh ist? Liebster freund! komm, laß uns tretten Auf[2] das (a) feld, da ohne[3] zwist, Ohne sorgen, müh und pein, Wir im lieben können seyn.

2. Findet sich gleich gröſſer prangen In der stadt, als auf dem feld, So hab ich doch kein verlangen Nach der schönheit dieser welt; Draussen hab ich deinen[4] kuß, Ohne müh und ohn verdruß.

3. Solt ich deinen kuß empfangen[5] In der stadt vor jedermann, Und an deinen lippen hangen, Daß mein feind es sehe an, Würde meine liebes-pein Nur genannt ein heuchler-schein.

4. Fleisch und blut hat nie erfahren, Wie der HErr so freundlich ist: Sehen denn die läster-schaaren, Daß man geistlich (b) truncken ist Aus der wollust-strom gemacht, So wird alles nur veracht.

5. Wie ein bräutgam pflegt zu küssen Im verborgnen seine braut, Läßt es niemand gerne wissen,

(a) Hohel. 7 / 11. (b) Ps. 36 / 9.

1 Das ist / was zerstreue ich mein Hertz so viel in den Umgang mit der Welt / mit vielen Leuten / ꝛc.
2 Das ist / in die Stille von aussen und innen.
3 Ist ein altes Wort / so viel als ohne Verdruß und Wiederwillen.
4 Das ist / die süsse Empfindung deiner Liebe / Hohel. 1 / 2.
5 Das ist / dieser geistlichen Freude offentlich vor jedermann geniessen / und dieselbe mit Worten und Geberden an den Tag geben.

Wenn er ihr ſein hertz vertraut: So giebſt du, wenn wir allein, Deiner[6] brüſte ſüſſen wein.

6. Wenn mich deine liebes-flammen, Süſſer JEſu! zünden an, Wenn du leib und ſeel zuſammen Führeſt auf den wolluſt-plan, So bricht alles, was in mir, Wie ein heller ſtrom herfür.

7. Mein hertz wallet, und die fülle[7] Schüttet (c) es zum mund heraus, Mein fuß ſtehet auch nicht ſtille, Gehet frölich in dein haus: Meiner augen helles paar Weinet auch für freuden gar.

8. Wie die quelle ſich ergieſſet, Wenn ſie reich an waſſer iſt, Und für reichthum überflieſſet, So iſt der, der dein genießt: (d) Sein verliebter freuden-ſtand Muß ſeyn aller welt bekannt.

9. Er erdichtet liebes-pſalmen, Singet, ſpringet, jubilirt, Seine hände ſind voll palmen, Seine zunge triumphirt, Seine flammen kan er nicht Bergen, alles muß ans liecht.

10. Wenn diß nun ein welt-kind höret, Meynt es, er ſey raſend toll, Sein gehirn ſey ihm verſtöret, Oder ſüſſes (e) weines voll: Alles wird verlacht, verhöhnt, Was er von der liebe thönt.

11. Drum, mein freund! komm, laß uns reiſen Auf das feld, da wir allein In verſüßten liebes-weiſen Wollen feſt verknüpffet ſeyn: Tauſendmahl will ich da dich (f) Küſſen und du wieder mich.

12. Da,

(c) Matth. 12/34. (d) Luc. 15/5. 6. (e) Ap. Geſch. 2/13. (f) Hohel. 1/2.

6 Das iſt/ den Hertzerquickenden Troſt deiner allerſüſſeſten Gnade/ den ich wol empfinden/ aber nicht mit Worten ausdrücken kan.

7 Das iſt/ mein Hertz/ das voll Göttlicher Freudigkeit iſt/ gehet auch in Worte davon über.

12. Da, da wollen wir die hertzen[8] Blössen, und vor augen sehn, Deinen ich, du meinen schmertzen: Da, da solls für lieb geschehn, Daß wir uns mit süssen weisen Frölich um die wette preisen.

13. Du wirst singen: meine taube, Komm zu meiner (g) wunden-grufft, Daß dich kein feind mehr anschnaube, Hier ist eine sichre klufft, Lege dich an meine brust, Und geniesse süsse lust.

14. Dann werd ich mit freuden springen In die offne wunden-thür, Und o JEsu, JEsu! singen, O wie süsse bist du mir! Ich bin dein, und du bist mein, Ewig soll die liebe seyn.

15. Hört ihr blumen auf den auen! Hört, ihr vöglein in der lufft! Ich will mich in lieb (h) vertrauen Meinem JEsu, der mich rufft! Ich bin sein und er ist mein, Ewig soll die liebe seyn!

(g) Hohel. 2/ 14. (h) Hos. 2/ 19. 20.

---

8 Das ist/ du mir dein/ ich dir mein Hertz entdecken/ vertraulich mit einander werden und umgehen/ ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Dieses Geist-reiche Lied ist ohne Zweifel aus Anlaß des Hohenlied Salomonis/ und vornemlich Cap. 7/ 11. von der GOtt-liebenden Seele ausgefertiget/ und beschreibet das Reich GOttes in der Seele der Gläubigen/ welches ist Gerechtigkeit/ Friede/ und Freude im Heil. Geist/ unvergleichlich herrlich. Gleichwie es aber nicht von allen ohne Unterscheid kan und solle abgesungen werden/ (dann was sollen Schweine/ ich meyne fleischliche Hertzen/ die von solcher geistlicher Freude ihr Lebetag nichts erfahren haben/ mit dieser köstlichen Perle machen?) damit die herrliche Ausdrücke nicht vielmehr vielen Thorheit und Aergerniß werden: Also müssen auch Fromme selbst bey dessen Gebrauch auf den Grad und Wachsthum ihres geistlichen Lebens/ nicht

weniger auf den gegenwärtigen Zustand ihrer Seelen wohl acht geben. Nicht alle auch gute und geübte Hertzen sind in dem Stand/ dieses Lied von Hertzens-Grund anzustimmen/ und alles darinn nach der Wahrheit vor GOtt und dem Gewissen sich beyzulegen / weil sie etwa noch auf einer niedrigeren Stuffe in dem Leben aus GOtt stehen/ und so viel Freudigkeit und in GOTT getrosten Muth noch nicht erreichet haben: Ja auch selbst diejenige/ welchen in diesem Stück nichts mehr abgehet/ können doch nicht zu aller Zeit sich desselbigen bedienen/ weil der Geist nicht immer so heiter und aufgemuntert ist/ und der Seelen-Bräutigam JEsus sich auch bißweilen unter den Anfechtungen verbirget/ und seine freundliche Gestalt der Seelen nicht zu sehen giebt. Dieses zur nöthigen Behutsamkeit bey dem Gebrauch dieses und anderer dergl. Lieder.

v. 1. 2. O es ist etwas köstliches um die so wohl äusserlich- als vornemlich innerliche Stille des Hertzens vor GOtt! Die eigenwillige Geschäfftigkeit und Zerstreuung desselben aber hindert überaus viel Gutes. Wo der Geist stille/ und von der Welt abgezogen ist/ da steht er stets auf seiner Hut/ daß ihm so leicht kein Feind weder durch List noch Gewalt beykommen kan: Bey der Zerstreu- und Zertheilung des Gemüths aber spielet der Arge das alte: Divide & impera, das ist/ zertheile die Parthien/ wo du unter ihnen herrschen wilst/ und wird der Seele immer mehr und mehr mächtig. Mein JEsu! so führe dann mich als deine dir geistlich verlobte Braut je mehr und mehr aus dem Getümmel der Welt auf das Feld/ das ist in die Stille und Einsamkeit ein/ und sammle selbst mein Hertz aus der Zerstreuung in so viel unnöthiges/ in das eine Nothwendige/ damit ich mit Maria in stiller Andacht mich zu deinen Füssen setzen/ und deine süsse Lehren mit beruhigtem Gemüth anhören möge/ Luc. 10.

v. 3. 4. 5. JEsus offenbahret sich nur seinen getreuen Jüngern und Freunden/ und giebt seine Süßigkeit allein den frommen Hertzen/ und zwar in ihrem Innwendigen zu kosten. Mache es L. Hertz! darinn deinem Heyland nach/ daß du dein Gutes nicht zur Unzeit vor sichern und

rohen Welt-Hertzen offenbarest/ und von deiner Freude in GOtt rühmest; dein Schatz möchte verlästert werden/ und die Schweine sich wider dich umwenden / und dir Schaden zufügen. Geht es doch nicht einmahl in dem Umgang mit Freunden aus den Menschen an/ daß man da allemahl andern bekannt mache/ was sie einander vertrauen: Solche Schwatzhafftigkeit ist Sünde/ Syr. 9/25. Damit aber ist nicht verbotten/ sein Gutes etwa (wo es seyn muß) öffentlich zu thun/ oder sein Licht leuchten zu lassen vor den Leuten/ Matth. 5. und auch andere von der Süßigkeit und dem bleibenden Nutzen der Gottseeligkeit hie und da zu rechter Zeit zu überzeugen: Das sey ferne! die Klugheit der Gerechten / welche jedes mahl die Umstände in der Forcht GOttes erwieget wird/ unter hertzlicher Anruffung GOttes/ jeden darinn leicht die nöthige Masse und Unterschied lehren.

(133.) JEsus das Liecht der Welt wieder die Finsterniß der Sünden.

In eigener Melodie.

ACh! was seh' ich kind der höllen! Uber (a) mir Egyptens nacht; Neben mir der sünden wellen, Unter mir des todes macht.

2. Furcht, gespenster, noth und zagen Schröcken den bestürtzten geist, Ich verschmacht in tausend plagen, Weil sich kein erlöser weißt.

3. Kommt der HERR mir nicht zu hülffe, Ach! so ist es, leider! aus; Ich versinck (b) im tieffen[1] schilffe, Und verfall im todten-graus.

4. Doch, was darff ich mich bekümmern, Scheint der stern (c) aus Jacob nicht? Der mit seinem

(a) 2. B. Mos. 10/22. (b) Ps. 69/2. 3. (c) 4. B. Mos. 24/17.

1 Oder Schlamm/ wie es Psalm 69. stehet: Ist ein Bild einer grossen Gefahr/ dann vor diesem wurden die Ubelthäter bißweilen in tieffe Schlamm-Gruben geworffen.

ſtrahl und ſchimmern Durch die[2] ſchwartzen nächte bricht.

5. Stern, vor dem die ſeraphinen Nur wie todte kohlen ſtehn, Dem die lichten cherubinen Niemahls können gleiche gehn:

6. Wenn du ſcheinſt, ſo folgt gedeyen, Wenn du ſtrahlſt, ſo fleucht die laſt. Weil das heer[3] der raſereyen Vor dem hellen liecht erblaßt.

7. Hier erblick ich nur[4] cometen, Die der[5] wahnwitz aufgeſteckt, Der mich in den gröſten nöthen Durch ein falſches irrlicht ſchreckt.

8. Scheine denn in meinem hertzen: Komm, vertreib den falſchen dunſt Der verdammten[6] zauberkertzen, Und die tolle ſünden-brunſt.

9. Scheine mir in meinem leben, Scheine, wenn mich angſt und weh (d) In der todes-nacht umgeben, Wenn ich an der[7] ſpitze ſteh.

10. Leuchte mir durch[8] düſtre höhlen In das reich der andern welt, Wo das heer der frommen ſeelen Deinem glantz[9] zu fuſſe fällt.

(d) Pſal. 23/ 4.

---

2 Der Sünden- und Gewiſſens-Angſt/ und mich davon befreyet.
3 Das iſt/ das gantze Heer der hölliſchen Feinde vor dir erſchrickt.
4 Das iſt/ in der Welt gehen mir nur Schrecken- und Trauer-Sterne auf.
5 Das iſt/ Boßheit toller und verkehrter Menſchen.
6 Der Sataniſch- und hölliſchen Verführung.
7 Der gröſſeſten Gefahr meiner Seele.
8 Des Todes und Grabes.
9 Das iſt/ deine Majeſtät in tieffer Demuth verehret.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Sünde hat ihren Ursprung aus dem Reich der Finsterniß/ ist vor sich selbst nichts als Finsterniß/ das ist/ Unordnung/ Unruhe / und Bangigkeit/ und stürzet endlich gar in die ewige Finsterniß: Wer wollte sich dann vor diesem Ungeheuer nicht entsetzen? Sonsten pflegen wir zu sagen/ daß die Nacht niemands Freund seye/ und es erfährets jeder bey sich selbst; doch läßt sich dieses mit grösserem Recht von der Nacht und Finsterniß der Sünden sagen/ wie sehr sie auch dem Menschen in seinen bösen Lüsten schmeichelt/ sonderlich wo ihn noch darzu die natürliche Nacht vor den Menschen und deren Straffe verbirget: Dann das Ende daran ist so betrübt/ und Boßheit/ wie sehr sie das Licht scheuet/ muß endlich doch ans Licht/ auf daß ihre Wercke gestraffet werden/ Joh. 3. Mein GOtt! so laß mich dann künfftig als ein Kind des Lichts vor dir seyn/ und wandeln.

v. 4. 5. 6. Was es um das liebe Sonnen-Licht vor eine unaussprechliche Wohlthat GOttes seye/ weißt niemand besser/ als der eine Zeitlang in einem finstern Kercker versperrt gewesen/ und mögen wir in so fern wohl sagen/ daß es mit unter die Unerkannte Wohlthaten GOttes gehöre. L. Seele! JEsus ist das warhafftige Licht der Welt/ und will es auch dir seyn/ wo du dich nur von ihm willt erleuchten lassen: Er hat dich/ (o der unaussprechlichen Gnade!) aus dem Reich der Finsterniß in sein Licht-Reich/ das lauter Freude/ Friede/ und Trost in der Seele ist/ versetzet; so danckſage dann dem Vatter/der dich errettet hat aus der Obrigkeit der Finsterniß/ und wandle in diesem Licht/ so lange du es hast/ damit du ewiglich mit demselben vereiniget bleibest.

v. 7. 8. Sünder! glaube nur nicht/ daß es immer so bleiben werde/ wann dir bey der Welt und deren Genuß eine Zeitlang lauter gute Aſpecten scheinen: Die Sonne wird dir nur allzubald finster/ und der Mond dunckel aufgehen; aus den Irrwischen der weltlichen Lüsten/ die dich verführen/ werden lauter Cometen und Schrecken-Sterne werden/ darüber dich zuletzt Angst und Entsetzen ankommen wird/ und die Zauber-Kertzen der Sünden werden dir noch hier schon in der Seele/ vornemlich aber in

der Ewigkeit ein Feuer werden / das die Hölle selbsten anzünden wird. O aber du süsser JEsu Christ! der du Mensch gebohren bist / behüt uns vor der Höllen / und allem was uns in die Hölle stürtzen kan.

(134.) Vom menschlichen Elend und Verderben ausser GOtt und Christo.

In eigener Melodie.

ACh! was sind wir ohne JESU? (a) dürfftig, jämmerlich und [1] arm! Ach was sind wir? voller elend! ach, HErr JEsu! dich erbarm! Laß dich unsre noth bewegen, Die wir dir vor augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, HErr JEsu! hier ist lauter [2] finsterniß, Darzu quälet uns gar hefftig der vergiffte schlangen-biß; Dieses gifft steigt zu dem hertzen, und verursacht steten schmertzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer JESU! schreckt der teuffel (b) und die höll; Die verdammniß macht mich zittern, Da ich steh auf dieser stell: Mein gewissen ist erwachet, Und der [3] abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, hertzliebster JEsu, kommt man nicht durch diese welt, Sie hat fast auf allen wegen Unsern füssen netz gestellt: Sie kan trotzen und kan heucheln, Und hält uns mit ihrem schmeicheln.

5. Ach! wie krafft-loß, hertzens-JEsu! richten sich die [4] krancken auf: Unsre macht ist lauter ohnmacht in dem [5] müden lebens-lauff: Denn man sieht uns, da wir wallen, öffters strauchlen, offtmahls fallen.

6. Darum

(a) Offenb. 3/12. (b) 1. Joh. 5/12.

1 Zwar auch im Leiblichen / vornemlich aber im Geistlichen.
2 Der Sünden / Furcht / und Schreckens.
3 Der Höllen / die schon jetzo in meiner Seele brennet.
4 Geistlicher Weise an der Seele. Matth. 11 / 28.
5 Das ist / in dem Lauff dieses Lebens / der uns müde macht.

6. Darum stärck uns, (c) liebster JEsu, sey in finsterniß das liecht, Oeffne unsre hertzens-augen, zeig dein freundlich angesicht: Spiel, o sonn, mit lebensblicken, So wird sich das hertz erquicken.

7. Tritt den satan, starcker (d) JEsu! unter unsern schwachen fuß: Komm zu deiner braut gegangen, Gieb ihr 6 einen liebes-(e) kuß, Daß sie himmelsfreud verspühre, Und kein leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süsser JEsu! führ uns durch die pilger-straß, Daß wir auf den rechten wegen Gehen fort ohn unterlaß; Laß uns meiden alle 7 stricke, Und nicht wieder 8 sehn zurücke (f).

9. Laß den geist der krafft, HErr JEsu! geben unserm geiste krafft, Daß wir brünstig dir nachwandeln, nach der liebe 9 eigenschafft! Ach! HERR, (g) mach uns selber tüchtig, So ist unser leben richtig.

10. Dann wird lob und danck, HErr JEsu, schallen aus des hertzens-grund; Dann wird alles jubiliren, und dir singen hertz und mund: Dann wird auf der gantzen erden JEsus hoch gelobet werden.

(c) 2. Cor. 12/ 9. (d) Röm. 16/ 20. (e) Hohel. 1/ 2.
(f) 1. B. Mos. 19/ 26. (g) 2. Cor. 3/ 5.

6 Das ist/ laß sie die Süßigkeit deiner Liebe im Hertzen empfinden.
7 Strick und Netze sind hier nichts anders als Versuchung- und Verführungen der Welt/ ꝛc.
8 Das ist/ muthig und mit Freuden auf den Wegen deß HErren fort-wallen/ und mit dem Hertzen nicht wieder zur Welt umkehren.
9 Das ist/ wie es die Art der rechtschaffenen Liebe erfordert.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. und 4. 5. So ists ja wohl/ L. Hertz! ohne JEsu bist und vermagst du nichts/ in JEsu und durch JEsum

aber

aber alles: Ohne ihn bist du arm und elend/ in ihm reich/ und darfst nichts: Ohne ihn schwach und ohnmächtig/ in ihm starck/ und in gewisser Masse allmächtig: Ohne ihn in lauter Finsterniß der Sünden/ Angst und Unruhe des Gewissens/ ja höchst unseelig/ und ewig verdammt/ in ihm aber findest du lauter Licht Göttlicher Freude und Friedens in der Seele/ ja Heyl/ Leben/ und ewige Seeligkeit. Ach wie wolltest du dann nur auf einen Augenblick ohne JEsu seyn? lieber nicht gebohren seyn/ als desselben entbehren. Du sagst aber: Wie finde ich ihn? und wie bekomme ich ihn in mein Hertz? wie behalte ich ihn auch? Lerne es hier von der andächtigen Seele: Stelle ihm deine Noth in einem hertzlichen Gebett vor/ nahe dich zu ihme in einem gläubigen Vertrauen/ bitte ihn um Göttliche Stärcke in deiner Schwachheit/ um Licht in deiner Finsterniß/ &c. Und so du ihn einmahl gefunden/ so weiche mit dem Hertzen durch Untreue und Sünden nimmer von ihm ab/ sondern sprich mit der Seele: Ich halte ihn/ und will ihn nun ewiglich nimmer lassen.

v. 3. Sünder! der du in deiner Sicherheit und frechem Sinn von einer Zeit zur andern dahin gehest/ ist dirs auch so zu muth? Schröcket dich auch der Satan mit deinen Sünden? macht dich die Verdammniß auch zittern? Ich höre dich mit einem lauten Nein antworten: Ja du denckst oder sagst auch wohl/ wie doch andere Leute so seltsam und empfindlich in ihrem Gewissen über ihre Sünden seyn mögen/ und erschrickest keinen Augenblick vor der Höllen. Das wäre schon recht/ wann diese deine Sicherheit und stoltze Ruhe machen könnte/ daß GOtt deswegen kein heiliger GOtt und gerechter Richter bliebe: Ich glaube aber nicht/ daß deine Ungerechtigkeit GOttes Gerechtigkeit aufheben solle. Ach so erschrick dann über deinem elenden Zustand noch in der Gnaden-Zeit/ ehe diese ausgehet/ und du ein Ende nehmest mit Schrecken: Es muß einmahl über die Sünde gezittert seyn/ entweder hier oder dort ewiglich.

v. 6 = = 9. Hier finde ich eine schöne Vorschrifft meines täglichen Gebetts zu GOtt/ so lang ich noch unter so vielen Gefahren in dieser Welt ausser meiner Heymat walle: Wohl mir! wann mein Heyland mir selbst darzu den Geist der Gnaden und des Gebetts schencket/ mein Hertz tüchtig/ mein Leben richtig/ und all mein Thun und Lassen vor ihme wohlgefällig zu machen.

v. 10. Auf gnädige Erhörung und Gewährung des Gebetts solle billig ein hertzliches Lob und Danck GOttes erschallen/ und immer ein Hertz das andere mit Worten/ und vornemlich mit gutem Exempel darzu ermuntern/ damit

mit endlich die ganze Welt möge voll werden des Lobes und Preises des Allerhöchsten. O welcher Seegen und Herrlichkeit wäre dieses! GOtt woll daß wirs erleben!

(135.) Trost-Lied in Sünden- und Todes-Noth.

In eigener Melodie.

Ach! was soll ich sünder machen? Ach was soll ich fangen an? (a) Mein gewissen klagt mich an; Es beginnet [1] aufzuwachen: Diß ist meine zuversicht: Meinen (b) JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden Meinen JEsum offt betrübt; Doch weiß ich, daß er mich liebt, Und auch läßt sich gnädig finden: Drum ob mich die sünd anficht; Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres creutz und leiden, So bey christen offt entsteht, Mit mir [2] hart darnieder geht; Soll michs doch (c) von ihm nicht scheiden: Er ist mir ins [3] hertz gericht; Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser leben Nichts als nur (d) ein nebel ist; Denn wir hie zu jeder frist Mit dem tode sind umgeben: Drum obs heute noch geschicht, Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe Von der welt beschwerlichkeit (e) Ruhe bis zur vollen [4] freud, Und be-

(a) Ps. 25/17. 18. (b) 1. B. Mos. 32/26. (c) Röm. 8/35. (d) Jac. 4/14. (e) Offenb. 14/13.

1 Nemlich aus dem Schlaff der Sicherheit/ und mich zu schröcken.
2 Das ist/ mich sehr quälet und plaget.
3 Das ist/ liegt mir stäts im Sinn und Gedancken.
4 Nemlich am jüngsten Tag/ da Leib und Seel wieder werden vereiniget/ und alsdann die Freude erst recht vollkommen werden.

weiß, daß im finſtern grabe JEſus iſt mein helles liecht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben; Denn er wird zur rechten zeit Wecken mich zur ſeeligkeit, (f) Und ſie mir aus gnaden geben: Muß ich ſchon erſt fürs gericht; Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Du, o JEſu, ſolt mein bleiben, Bis ich komme an den ort, Welcher iſt des himmels-[5] port, Da du wirſt auch [6] einverleiben Meine ſeele deinem liecht: Meinen JEſum laß ich nicht.

(f) Joh. 5/28. 29.

---

5 Port heißt ſo viel als ein Seehaf/ da die Schiffe vor Sturm und Wetter ſicher ſind.

6 Das iſt/ damit vereinigen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Sünden- und Gewiſſens-Angſt/ o welch ſchwere Angſt! Gewiſſen/ Gewiſſen/ ach was biſtu? Ein Ankläger der nicht zu ſtillen/ ein Zeug dem nicht zu wiederſprechen/ ein nagender Wurm der nicht ſtirbet/ ein Peiniger/ der Tag und Nacht keine Ruhe läßt. Hüte dich lieber Chriſt! vor einem böſen Gewiſſen/ ſo ernſtlich du dich vor dem Teuffel/ ja der Höllen ſelbſten hüteſt/ und komme durch ein bußfertiges Selbſt-Richten deſſen Anklage vor/ ſo wirſtu nicht vom HErrn gerichtet/ oder verdammet werden. Iſt es aber ſchon böſe und beflecket/ ach ſo befleißige dich durch das Blut JEſu es zu reinigen von den todten Wercken der Sünde/ und gieb dich JEſu/ der durch ſeine Wunden ſolche Wunden heilen kan/ in die Cur; wandle aber ins künfftige behutſamer/ und förchte dich vor dieſem zwar offt lang ſchlaffenden/ aber endlich erwachend- und bellendem Hunde!

v. 3. Trotz! daß alles Creutz und Leiden in der Welt mich von der Liebe meines JEſu ſcheiden ſollte. So ſeye dann vielmehr willkommen liebes Creutz! Verfolgung/ Schwerd/ Hunger/ Blöſſe/ Tod/ ꝛc. Du ſchadeſt

mir

mir nichts/ es muß so seyn; bleibet nur mein Hertz beständig an seinem JESU/ so freue ich mich mit ihme zu leiden/ und rühme mich auch der Trübsaal: Nichts/ nichts solle mich von ihme scheiden/ und ob er mich auch tödten wollte/ so bleibe ich doch bey der Resolution: Er ist mir ins Hertz gericht/ meinen JESUM laß ich nicht.

v. 4. 5. Du klagest mein Christ! über dein eigenes oder der Deinigen frühzeitiges Absterben: höre wie dein und aller Menschen Leben nicht anderst als ein Nebel/ Rauch/ oder Dampf/ von dem Heil. Geist beschrieben werde: Uberlege ferner bey dir selbst/ wie viel Noth und Elend/ das die Uberlebende noch trifft/ du oder sie indessen im Grabe verschlaffen/ ꝛc. Dieses und noch mehr anderes wird einen warhafftigen Grund des Trostes in dein Hertz geben/ und dich nicht nur über dem Tod der Deinigen/ sondern auch über deinem eigenen gantz freudig und getrost machen. Das ist was Salomo sagt: Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.

v. 6. 7. Gelobet sey GOTT und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ der uns Christen durch die Aufferstehung seines Sohnes wiedergebohren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung! Diese gründet sich darauf/ daß JEsus lebet/ und wir seine Glieder/ dermahleins auch wieder leben sollen: O Freude! o Trost! den ich gewiß mit keinem Königreich/ ja Kayserthum vertauschen möchte: Himmlisch Leben/ wird GOtt geben/ mir dort oben: ewig soll mein Hertz ihn loben.

(136.) Allerhand Beweg-Gründe zur Christl. Gelassenheit.

Mel. Hüter/ wird die Nacht der Sünden ꝛc.

ACh! was wollt ihr[1] trübe sinnen Doch beginnen, Traurig seyn hebt keine noth: (a) Es verzehret nur die hertzen Nicht die schmertzen, Und ist ärger als der tod.

2. Sich

(a) Sprüchw. 17/ 22. Syr. 38/ 19.

1 Das ist/ mein traurig und niedergeschlagenes Hertz.

2. Sich in tausend thränen baden, Bringt nur schaden, Und verlöscht [2] der jugend-licht; Unser seufftzen wird [3] zu winde: Wie geschwinde Aendert sich der himmel nicht!

3. Heute will er hagel streuen, Feuer dräuen; (b) Bald [4] gewährt er sonnen-schein: Manches [5] irr-liecht voller sorgen Muß uns morgen Ein bequemer leitstern seyn.

4. Über das verhängniß klagen Mehrt die plagen, Und verräth die ungeduld: (c) Diesem, der mit stillem hertzen Trägt die schmertzen, Wird der [6] himmel endlich huld.

5. Auf, o seele, du must lernen [7] Ohne sternen, Wenn das wetter tobt und bricht, Wenn der nächte schwartze decken Dich erschröcken, Dir zu seyn dein eigen licht.

6. Du must dich in dir ergetzen Mit den schätzen, (d) Die kein feind zu nichte macht, Und kein falscher freund kan kräncken Mit den ränncken, Die sein leichter sinn erdacht.

7. Von [8] der süssen lust zu scheiden, Und zu meiden Was des fleisches trieb begehrt, Sich in sich (e) selbst zu bekriegen, Und zu siegen Ist der besten cronen werth.

(b) Tob. 3/23. Psal. 30/6. (c) Sprüchw. 14/29.
(d) Matth. 6/ 19. 20. (e) Sprüchw. 16/ 7.

2 Das ist/ nimmt die Kräfften vor der Zeit weg.
3 Das ist / gehet in den Wind/ nützet und fruchtet nichts.
4 Das ist / bald verwandelt sich Leid in Freude/ Tob. 3.
5 Das ist / was uns heute Hertz-nagende Sorgen macht/ ist morgen weg, ja schaffet offt guten Rath und Hülffe.
6 Das ist / der HErr des Himmels.
7 Der gantze Verstand ist dieser: Du must lernen durch Christliche Klugheit und Gedult dir auch im grössesten Unglück Rath und Hülffe zu schaffen.
8 Das ist / Abschied zu nehmen von der Augen-Lust / Fleisches-Lust ꝛc.

Aus-

v. 1. 2. und 4. Das ist die Art der Ungedult und unmäßigen Traurigkeit/ daß sie sich selbsten ihre Last/ die sonst leicht und erträglich seyn würde/ Centner schwer machet/ und durch Hertz-quälende Sorgen das Hertz naget und abfrißt. O der thörichten Menschen/ die sich selbst ihre Plagen also verdoppeln! ihr kleiner Finger ist hierinn schwerer über ihnen/ als GOttes gantze Hand/ und wo dieser sie mit Ruthen züchtiget/ so geißlen sie sich mit Scorpionen. Ist doch dieses nicht einmahl vernünfftig gehandelt: Darum sagt Salomo der weise König mit allem recht: Wer ungedultig ist/ offenbahret seine Thorheit.

v. 3. Sieht es heut stürmisch drein/ morgen wirds stille seyn: So fasset sich auch die Vernunfft bey ihren widrigen Schicksaalen/ ob sie wohl keinen gewissen Grund ihrer Hoffnung hat. Wie viel grösser muß dann dieser Trost in dem Hertzen eines Christen seyn/ der aus dem Wort seines GOttes und allen Exempeln der Heiligen die Himmel-veste Versicherung hat/ daß GOTT allemahl nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen lasse/ und nach dem Heulen und Weinen seine Kinder mit Freuden überschütte! So will ich dann künfftig nicht auf den Anfang meines Leidens/ sondern auf den desto erfreulichern Ausgang desselben sehen/ und diesen Trost selbsten durch den Heil. Geist aus GOttes Wort in meine Seele pflantzen lassen/ damit er auch bekleibe/ und nicht mich verlasse zur Zeit/ wo dessen am meisten benöthiget seyn werde.

v. 5. 6. Im Sturm erkennt man erst den Steuermann/ und im Creutz den Christen. So lange beym Christenthum nichts zu leiden ist/ so ists keine Kunst ein Christ zu seyn: Gedencke meine Seele! an diejenige Zeiten/ da es Gut und Ehre/ ja gar Leib und Leben gekostet/ ein Christ zu heissen/ und frage dich selbst/ wie du da bestanden wärest? Oder/ wo diese Probe dir zu hart vorkommet/ so setze dir geringer- und kleinere Proben/ so wird sich die Lauter- oder Unlauterkeit des Hertzens/ wo du anderst dich nicht selbst betrügen willst/ bald offenbahren. Mein GOtt! prüffe mich hier selbst/ und erfahre/ wie ichs meine.

(137.) Um Vergebung der Sünden.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

ACh weh mir bösem kinde! Ach weh der missethat! Mich ängstet meine sünde; Dann deinen guten (a) rath Hab ich mein GOtt, verachtet, Und dir mich widersetzt, Auch diesem nachgetrachtet, Was deine gunst verletzt.

2. Ich habe deinem willen (b) Unwillig[1] nachgelebt; Das gute zu erfüllen Muthwillig widerstrebt: Dein wort hab ich vergessen, Von dir mich abgelenckt, Auch vielmahl gar vermessen Dein treues hertz gekränckt.

3. Ach weh nun meiner seelen! Die muß des todes seyn: Wenn ichs gleich will verhehlen, Kan ich doch solcher pein Hiermit mich (c) nicht entbrechen; Denn GOtt ists wohl bekannt: Er will die sünde rächen, Sein zorn ist schon entbrannt.

4. Drum bitt ich deine treue, Mein GOTT, (d) vergieb mirs doch: Weil ich die schuld bereue, So nimm das schwere joch Von meinem armen hertzen; Nimm weg die sünden-noth, Nimm weg die seelenschmertzen, Und den verdienten tod.

5. Ich falle dir zu fusse In dieser gnaden-zeit; Verachte doch nicht busse Und hertzens-niedrigkeit: Sieh mich mit holdem blicke, Mein vatter, wieder an; Wirff hinter[2] dich zurücke, Was ich nicht recht gethan.

6. Ent-

(a) Luc. 7/ 30. (b) Psalm. 51/ 5. (c) Psalm. 32/ 3. (d) Psalm. 25/ 17. 18.

1 Das ist/ mit Unwillen und Widersetzlichkeit meines Hertzens.

2 Ist eine Biblische Redens-Art/ vor: vergiß/ oder vergieb mir meine Sünden/ Esa. 37/ 17.

6. Entbinde mich in gnaden Von meiner schweren last: Verbinde meinen (e) schaden, Wie du versprochen hast: HErr, heile mein gewissen, Und tröste meinen geist, Sonst werd ich sterben müssen, Wenn du nicht gunst erweist.

7. Komm, JEsu, mir zu gute, Tritt bey dem (f) vatter für; Wasch ab mit deinem blute, Was greylich ist an mir: Vertilge meine sünden; Die fehler decke zu; Dafür laß mich empfinden Der seelen süsse ruh.

8. Denn, bist du doch gebohren, Der sünder heil zu seyn, Und die, so sich verlohren Zu suchen insgemein (g) So suche mich ingleichen, Und zeige mir dein heil; Auch wollest du mir[3] reichen Das schöne lebens-theil.

9. Nimm mich aus meiner irre In deinen liebesschooß: Wenn ich in ängsten girre, Hilff du mir frölich los; Von sünden, tod und hölle Sprich mich in gnaden frey; Zur rechten hand mich stelle, (h) Daß ich dein erbe sey.

(e) Ps. 103/3. (f) Röm. 8/34. (g) Luc. 19/10.
(h) Matth. 25/34.

3 Das ist/ mich versichern der Erbschafft des ewigen seeligen Lebens/ Psal. 16/6.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folgend. Unter den theuren Heils- und Gnaden-Schätzen/ welche GOtt der HErr dem Glauben schencken will/ ist ohne Zweiffel der vornehmsten einer die gnädige Vergebung der Sünden/ wordurch das zuvor geängstigt- und beklemmte Hertz wieder auf weiten Raum gestellet/ das Gewissen beruhiget/ und Göttlicher Friede und Freude in die Seele gepflantzet wird. Ob aber wohl der Himmlische Vatter diesen herrlichen Schatz allen Sündern zugedacht und bereitet/ der Sohn ihn allen erworben und verdienet/ und der Heil. Geist auch allen und jeden denselben anbeut

und schencken will/ so kommt er doch allein denen Bußfertigen/ und in derjenigen Ordnung stehenden Sündern/ die in diesem schönen Buß-Lied weitläuff er beschrieben wird/ zu statten; denen Unbußfertigen aber werden ihre Sünden behalten/ und mit eisernen Griffeln und spitzigen Diamanten/ wie der Prophet redet/ aufgeschrieben. O Seele! hastu diesen Schatz auch? prüfe dich! Mein GOtt! Bey dir ist Vergebung: ach ich bedarff derselben auch; schencke sie mir nach dem Reichthum deiner Gnade um Christi willen!

v. 1. 2. 3. Ein solch Gefühl und Empfindung so wohl der begangenen Sünden/ als der daraus entstehenden Angst und Bekümmerniß des Hertzens muß bey dem Sünder entstehen/ wann anderst seine Buß rechtschaffen/ und vor GOtt gültig seyn solle: Er muß aber die Abscheulichkeit der Sünden nicht allein aus dem Gesetz/ sondern auch/ und zwar vornehmlich aus dem Evangelio/ durch die Betrachtung des Leidens JEsu/ und der beleidigten hertzlichen Liebe und Barmhertzigkeit GOttes erkennen lernen/ so wird die Erkanntniß der Sünden desto gründlicher/ und die Reue desto grösser werden/ daß der Sünder wohl darüber vor Schaam vergehen/ und nur in die Erde schlieffen möchte. Siehe oben Nutzanw. Num. 18.

v. 1. 2. u. v. 3. Ein solch zerschlagen und geängstet Hertz opfere o Seele! deinem Gott in täglicher Busse auf/ das wird er um deß vollgültigen Versöhn-Opffers JEsu Christi willen nicht verachten.

v. 4-9. Das heisset inne werden/ was es sey/ den Heiligen in Israel verlassen/ und mit seinem Hertzen von GOtt abweichen! O der unaussprechlichen Noth! wo die Bäche Belials also anfangen den Sünder zu erschröcken/ und die Bande der Höllen ihn zu umfangen: Mitten in der Höllen-Angst unsre Sünd uns treiben: Wo sollen wir dann fliehen hin/ da wir mögen bleiben? Doch GOtt lob! und ewig GOtt lob/ vor den theuren und noch grösseren Trost/ daß der Sünder/ wann er anderst in die Ordnung GOttes sich schicket/ in seiner grossen Noth nicht verzagen darff/ sondern seine Zuflucht zu der hertzlichen Barmhertzigkeit GOttes in Christo nehmen/ und auf die vorhergehende Frage im Glauben antworten kan: Zu dir HErr Christ alleine! vergossen ist dein theures Blut/ das gnug vor die

Sün-

Sünden thut. Nun heiliger HErre GOtt! Du ewiger barmhertziger Heyland! Wir sind alle arme Sünder vor dir/ und kommen vor dich/ mit unserem armen Gebett: Ach! laß uns nicht verzagen vor der tieffen Höllen-Glut; Laß uns nicht entfallen/ von des rechten Glaubens-Trost/ Kyrie eleison!

(138.) Von dem Schlaffen und Erwachen JESU über das Evangelium am 4. Epiphan.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt ꝛc.

ACh weh mir! JEsus[1] schläfft, indem mit[2] well und winden (a) Gewölck und meeres-fluth sich auf mein schiff verbinden: Auf! JESU, auf! und hilff, erwecke deine g'walt; Du bist und bleibst ja stets allein mein Auffenthalt.

2. Ach weh mir! JEsus schläfft, und meine noth wird gröſſer; So werd ich denn ersäufft[3] im tieffen sturm-gewässer: Ach! ich verderb, ach weh! weil der noch nicht erwacht, Der meines jammers sonst gar leicht ein ende macht.

3. Doch nein: mein JEsus[4] wacht: Er kan und will nicht schlaffen, Er wacht der gute hirt, und hilffet seinen schafen; Der hüter Jsrael (b) der schläfft noch

(a) Matth. 8/ 24-27. (b) Ps. 121/ 3. 4.

1 Das ist/ stellt sich an/ als hörete er mein Gebett nicht/ wollte mir keine Hülffe erzeigen/ siehe Ps. 44/ 24.

2 Da allerhand geistlich- und leibliche Trübsaalen auf mein Leben loß stürmen.

3 Das ist/ ich komme darinn um/ verzage und verzweiffle an deiner Hülffe/ siehe Psalm 69/ 3.

4 Das ist/ er siehet meine Noth/ höret mein Schreyen/ mit gnädigen Augen/ und Ohren an/ ist bereit mir zu helffen. Psal. 35/ 23.

ſchlummert nicht, Ey! warum fürcht ich mich? ob erd und himmel bricht.

4. Wohlan! mein JEſus wacht; tobt immer ſturm und wellen; (c) Ihr ſollt und könnt mich nicht in JEſu augen fällen; Er iſts, der heißt (d) rath, krafft: fort noth! fort jammer fort! Ein lieblich ſtille-ſeyn ſchafft mir ſein allmachts-wort.

(c) Pſal. 124/ 1-8. (d) Eſa. 9/ 6.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es ſcheinet offt als ſchlaffe JEſus/ wann ſeine Jünger eben in der gröſſeſten Noth und Gefahr ſtecken/ und zur Zeit leiblich-oder geiſtlicher Anfechtungen ſeine Fluthen hefftig daherrauſchen: Wers erfahren hat/ weißt am beſten davon zu ſagen! So ſeltſam dieſes nun ihnen vorkommt/ ſo gut und heilig iſt die Abſicht GOttes darunter/ dann er will dardurch ihren Glauben deſto mehr prüfen/ und ihr ſeufftzen und ſchreyen um Hülffe verdoppeln/ daß ſie mit denen Apoſteln des HErrn ihne aufwecken: HErr/ hilff uns/ wir verderben! Ein ſolch kurtz aber hertzlich Gebett iſt der beſte Ancker zur Zeit der Noth/ und in dem Stand JEſum zu erwecken. So ein lautes Geſchrey machet daſſelbe in ſeinen Ohren!

v. 3. 4. O es ſchläffet JEſus der getreue und ſorgfältige Hüter ſeines geiſtlichen Iſraels nicht/ am allerwenigſten aber zu der Zeit/ wann ſeiner Kirche/ oder ins beſondere einer glaubigen Seele ein Unglück oder Leiden bevorſtehet: ſo wenig als eine ſorgfältige Mutter ſchlaffen kan/ wann ihr liebes Kind in einem ſchweren Leiden und Kranckheit da liegt: Er hat ein wachſames und dabey liebreiches Aug über ſeine Kinder/ nicht nur das Unglück/ wann es noch von ferne iſt/ vorzuſehen/ ſondern auch daſſelbe nach ſeiner Weißheit zu lindern/ oder gar abzuwenden. O möchte es nur nicht ſo offt an unſerem wachen und erheben der Seele zu ihm fehlen! fehlen an einem hertzlich- und erweckenden Gebett (dann in dieſer Ordnung allein will er uns ſeine Hülffe erzeigen) ſo würden wir nicht

Klein-

kleinmüthig werden oder gar verzagen dörffen. Ruffe mich an in der Zeit der Noth/ so will ich dich erretten/ stehet Ps. 50. Ubrigens siehe auch hieher die Nutz-Anwendungen über das Lied Num. 69. Ach Kirch du armes 2c.

(139.) Sehnliches Todes-Verlangen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

ACh wenn doch (a) die letzte stunde Meines lebens heute schlüg, Mich verlangt von hertzens-grunde, Daß man mich zu grabe trüg, Darff ich doch den tod nicht scheuen, Er ist längst mit mir bekannt, Und führt mich durch [1] wüsteneyen, Hin in das gelobte land.

2. Erbte [2] gleich mein gantzes leben Friede, ruh und sicherheit, Macht die sünde (b) doch darneben Lauter unruh, angst und streit, Diese klage, diß verderben Weicht von mir nicht eher hin, Als biß durch ein sanfftes sterben, Ich bey GOtt im seegen bin.

3. Ruht mein leib im grab, die erde Ist des himmels [3] vorgemach, Und wann ich zu aschen werde, So zerstäubt mein weh und ach! Ja verliehr ich leib und glieder, So verliehr ich nichts dabey, Dann GOtt machet alles (c) wieder Aus den alten stücken neu.

4. Bricht [4] die seele nur indessen (d) In den zim-

(a) Phil. 1/ 23. (b) Röm. 7/ 24. (c) Phil. 3/ 20. 21.

1 Der Welt/ in den Himmel/ der allen Glaubigen nicht weniger als den Israeliten das gelobte Land verheissen ist.

2 Das ist/ hätte oder besäße ich gleich in meinem gantzen Leben Friede/ Ruhe/ 2c.

3 Da mein Cörper indessen aufbehalten wird/ biß die frohe Vereinigung des Leibes mit der Seele wiederum geschiehet.

4 Das ist/ genieffet sie gleich nach ihrer seel. Auflösung des Himmels und der erfreulichen Anschau des Dreyeinigen

mern GOttes ein, Niemand kan die lust ermessen, Welche da wird ewig seyn, Jetzt entzückt mich schon das sehnen, Was für trost wird dann geschehn, Wann mich GOttes hand wird crönen Und ich ihn (e) werd selber sehn?

5. Endlich kan ich nichts mehr sagen, Dann ich bin gantz ausser mir, Kommt ihr (f) engel bringt den 5 wagen, Führet ihn vor meine thür, Ich will fahren, ich will scheiden, Schreiten will ich aus der welt, Fahren will ich zu den freuden, Die mir JEsus hat (g) bestellt.

6. Ruhet wohl ihr eitelkeiten, Falsches leben gute nacht, Gute nacht ihr schnöde zeiten, Dann mein abschied ist gemacht, Weil ich lebe, will ich 6 sterben, Biß die todes-stunde schlägt, Da man mich als GOttes erben Durch das grab in himmel trägt.

(d) Offenb. 14/ 13. 2. Cor. 5/ 12. Phil. 1/ 23.
(e) 1. Joh. 3/ 1. 2. (f) Luc. 16/22. (g) Joh. 14/23.

GOttes: woran ein sterbender Christ um so weniger zweifelt/ je deutlicher die oben angezogene Schrifft-Stellen/ und je überzeugender sie der Seelen sind.

5 Auf dem ich von euch in den Himmel abgeholet werde: zielet auf die wunderſame Geschicht mit Elia/ 2. Buch der Kön. 2.

6 Durch tägliche Betrachtung meines Todes/ Absterben mir selber und meinem bösen Fleisch/ siehe schon öffters Erklär. oben.

Nutz-Anwendungen.

Weilen von dieser Materie schon so viele Lieder in dem vorhergehenden vorgekommen/ als wird der G. Leser dahin/ vornemlich aber auf Num. 3. 6. 27. 28. 43. ꝛc. und kurtz vor auf 124. und 126. und deren sämmtliche Nutz-Anwendungen/ gewiesen.

(140.)

(140.) Bewegliche Vorstellung des Leidens JEsu an allen Gliedern seines Heil. Leibes.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

ACh! wer hängt hier so todten-blaß In unerhörten plagen, Von warmem blute pfützenaß, Zergeisselt und zerschlagen; O GOttes sohn, bist du es nicht? Wo ist dein holdes angesicht, Die röthlich weissen wangen, Die stirn und der liebreiche mund? Der gantze [1] leib nur eine wund; Und hast doch nichts begangen.

2. Ihr töchter zion, geht (a) herfür! Seht eures königs crone: Die mutter [2] schencket solche zier Zur hochzeit ihrem sohne. (b) Sein haupt [3] war wie das feinste gold; Diß wird nun [4] unsrer sünden sold: Wie ist es so vernichtet! Wie ist den augen doch geschehn, Die uns so freundlich angesehn; Wie sind sie zugerichtet!

3. Die wangen blüheten so fein, Und gleicheten gar eben Den blumen, die uns nur allein Die [5] apothecker geben; Wie sind sie jetzt so gar befleckt, Mit

(a) Hohenl. 3/11. (b) Hohenl. 5/9=15.

1 Das ist/ der gantze Leib ist verwundet/ und nichts gesundes mehr daran.
2 Das ist/ so begegnet ihme die Jüdische Kirche/ in deren Schooße er dem Fleisch nach Mensch gebohren ward/ um sich desto inniger und genauer mit denen Menschen verbinden/ und unser Heyland seyn zu können.
3 Folgende Beschreibung unsers Seelen-Freundes ist aus dem Hohenlied Salomonis/ davon siehe obenangezeigte Stelle.
4 Das ist/ es träget unsere Sünden und derselben wohlverdiente Straffe/ Joh. 1.
5 Aus ihren lieblich- und anmuthigen Würtz-Gärten.

blut und ſpeichel überdeckt! Die roſenfarbnen lippen Die ſind zerſchrumpfft, die ſind erblaßt: Menſch! wenn du nicht erbarmung haſt, So gleichſt du rauhen klippen.

4. Sein leib war wie ein elfenbein, Geſchmücket mit ſaphiren: Mein! nimm ihn jetzt in augenſchein, Was kanſt du ſchönes ſpüren? Wird nicht durch die [6] zerkerbte haut Das rohe fleiſch [ach GOtt!] geſchaut? Wo ſind die marmor-beine? Die ſeulen, die man ſonſt ſo ſchön [7] Auf güldnem grunde ſahe ſtehn? Schau menſch, ſchau an, und weine.

5. Er war gleich wie der [8] libanon, Wie cedern auserwehlet: Ach! die geſtalt iſt gantz davon, So iſt er abgequälet. Das allerſchönſte menſchen-kind Iſt nu, menſch, wegen deiner ſünd Abſcheulich angehencket: Die ihr vorbey geht, ſchauet (c) her; Iſt auch ein ſchmertze gleichwie der, So meinen heyland kräncket.

6. Ach denckt! wie der im himmel wohnt So feind iſt unſern ſünden: Sein einger ſohn wird nicht geſchont, Auf daß wir gnade finden. Wie groß iſt deine lieb, HERR Chriſt, Daß du der ſünder heyland biſt! Mein hertze, nims zu hertzen: Es leidet inn- und äuſſerlich Der HERR der herrlichkeit um dich Viel millionen ſchmertzen.

7. Von

(c) Klagl. 1/12.

6 Das iſt/ durch die allenthalben verwundete und blutende Haut.

7 So ſahe Johannes in einem Geſicht des Menſchen Sohn/ daß ſeine Füſſe waren wie Meßing/ der im Ofen glüet/ Offenb. 1/15.

8 Libanon ware ein luſtig Gebürg im Lande Canaan/ da es ſonderlich viele Cedern gabe.

7. Von aussen ist (d) er wie ein wurm; Wer kan die marter zehlen? Von innen will der höllen sturm Die matte seel entseelen; Der leib ist greulich angepflöckt, Vom tode wird der geist erschröckt; GOtt wird von GOTT verlassen; Dem tröster selbst entgeht der trost, Weil GOtt auf GOtt so eifrig stoßt; Sein creutz ist ohne massen.

8. Der sohn des Höhesten erbleicht: (e) Die festen felsen schüttern, Dieweil der felsen grund jetzt weicht; Die erd und see erzittern: Es wird ihr schöpffer umgebracht: Die sonne hüllt sich in die nacht, Sie will ihr licht bedauren; Der welt-HErr stirbt: was diese welt In ihren weiten armen hält, Das steht in schwartzem trauren.

9. Du meine brust, sey nicht wie stahl, Der nichts nicht kan empfinden: Dein JEsus leidet todesquaal Für dich und deine sünden. Sprich: o GOtt patter, straff mich nicht, Geh mit (f) mir ja nicht ins gericht! Ach! deines sohnes striemen, Sein hohn, sein purpur-rothes blut, Sein gantzes leiden ist mein gut, Sonst kan ich nichts mich rühmen.

10. Nimm,

(d) Ps. 22/ 7. (e) Matth. 27/ 45. seqq. (f) Ps. 143/ 3.

9 Das ware / als der leidende Heyland an dem Oelberg/ über dem Kampf mit Sünde und Teuffel / mit dem Tode rang/ Luc. 22/ 44.

10 Ist so viel als angebunden.

11 Christus der wahre GOtt / von GOtt seinem Vatter: Matth. 27 / 46. Da dieser denselben seinen Feuer-brennenden Zorn lebendig in der Seele schmecken und empfinden liesse/ und den süssen Einfluß seiner Gnade und Göttlichen Trostes eine Zeitlang zurück hielte.

12 Das ist/ die Sünde so empfindlich an ihme straffet und rächet.

10. Nimm, vatter, dieſe zahlung an; Du haſt ſie ſchon genommen: Dein ſohn hat gnug für mich gethan; Ich ſoll zu ehren kommen. Wie kan (g) ſo groß die ſünde ſeyn, Die durch ſo übergroſſe pein Nicht ſollte ſeyn gebüſſet? Der tod iſt mir hinfort kein tod, Ich fürchte keine ſterbens-noth, Das herb' iſt (h) mir verſüſſet.

11. Ach! ich, mein JEſu, habe dir Die ſchmertzen zugezogen: Mein heyland, o vergieb es mir, Und ſey mir wohlgewogen: Es hat ja alſo müſſen [13] ſeyn, Sonſt hätte mich der höllen pein Ergriffen und verſchlungen. In dir (i) find ich gerechtigkeit; Dein blut vertilget alles leid. Dir, dir ſey danck geſungen.

(g) Röm. 5/20. (h) Joh. 11/24.25. (i) Eſai 45/14.

---

[13] Nach dem Göttlichen Rathſchluß und den Zeugniſſen der Propheten / Luc. 24/ 26.

Nutz-Anwendungen.

v. 1==5. Siehe andächtiges Paßions-Hertz! ſo ſcheußlich ſiehet dein allerliebſter Heyland an ſeinem Heil. Leibe und alle deſſelben Gliedern in ſeinem ſchmertzlichen Leiden aus: Da ſahe man an ihm ſo gar keine Geſtalt und Schöne / daß vielmehr jederman das Angeſicht vor ihm verbarge / Eſ. 53. da er doch vorhin ware der allerſchönſte unter den Menſchen-Kindern / Pſ. 45. Fragſt du nach der Urſach: O Menſchen-Kind / nur deine Sünd hat dieſes angerichtet! Siehe nur dein Bild als in dem allerhelleſten Spiegel bey dem Propheten Jeſaia an / wie von der Fußſohlen an biß aufs Haupt nichts geſundes an dir ſeye / Cap. 1. Um dieſe ſcheußliche Larve dir und allen Adams-Kindern abzuziehen / läſſet dein Heyland ſich ſo erbärmlich zurichten / daß er mehr einem Wurm als Menſchen gleich ſiehet. O ſeeliger Tauſch! O tröſtlicher Wechſel! Nun kan ich wieder als rein und geheilet vor

GOt-

GOttes Angesicht bestehen/ wann ich JEsum im Glauben anblicke/ und sein blutiges Verdienst mir mit hertzlichem Vertrauen zueigne/ und heisse seine schöne und liebe Braut / Hohel. 4. Das ist lauter unverdient- und unaussprechliche Liebe meines Heylandes! O süsses Lamm! was soll ich dir erweisen darfür/ daß du mir erzeigest so viel Gutes?

v. 2 - - 4. Sünder! nehme hier Gelegenheit an deine Glieder-Sünden/ womit du GOtt täglich beleidigest/ mit Ernst zu gedencken/ und höre auf dich zu wundern/ daß dein Heyland an allen Gliedern seines heiligen Leibes so entsetzlich zugerichtet worden/ wann du findest daß daran diese deine Sünden schuld und Ursach seyen. O was sündigest du täglich mit deinem Haupt als dem vornehmsten Theil deines Leibes durch übele Anwendung der Glieder desselben? mit den Augen durch verbotten- und sündliche Blicke: mit den Ohren/wann du sie offen stehen lässest zu unnützem nnd faulem Geschwätz / Verlästerung des unschuldigen Neben-Menschen / u. dgl. mit der Zunge und Lippen durch so viele Zungen-Sünden / die nicht alle zu erzehlen sind; daß ich davon nicht sage wie du deinen übrigen Leib zu so vielen Sünden und Schanden mißbrauchest/ da du Christi Glieder nimmest / und Waffen der Ungerechtigkeit daraus machest. O das ist erschröcklich zu sagen/ und doch wahr/ siehe 1. Cor. 6/ 15. Rom. 6/ 13. Ach lasse es nun einmahl genug damit seyn/ und da dein Heyland dieselbe so schmertzlich hat büssen müssen/ so creutzige ihn doch nicht aufs neue/ Ebr. 10. Lasse vielmehr ins künfftige darinn deinen hertzlichen Danck vor solche Gnade bestehen/ daß du alle Glieder deines Leibes demjenigen heiligest / und zu gehorsamen Ehren begebest/ der alle Glieder seines Leibes vor dich dahin gegeben; und niemahl deinen Leib/ oder dessen Glieder ansehest / ohne dich dieser theuren Pflicht zu erinnern.

v. 6. 7. Wie die andächtige Seele an ihrem Heyland in seiner Paßion ein Gnaden-volles Trost-Bild erblicket: also stehet er in derselben allen rohen und unbußfertigen Sündern auch als ein förchterliches Angst- und Schrecken-

Bild

Bild da. Dann wie GOttes unendliche Liebe sich in keinem Werck desselben hertzlich- und brünstiger erwiesen hat/ als in dem theuren Erlösungs-Werck/ also brennet auch der Zorn GOttes nirgend feuriger/ als eben in dem Leiden des ewigen Sohnes GOttes: Kein Spruch in Heil. Schrifft kan mir denselben so heiß in meiner Seele machen/ als der Anblick meines Heylandes am Creutz es thun kan. So siehe dann an dem Leiden JEsu/ o meine Seele! beede die Güte und den Ernst GOttes.

(141.) JEsus in seinem Leiden als ein Kelter-tretter.

In eigener Melodie.

ACh! (a) wer kommt dort hergegangen? Soll er nicht von [1] edom seyn? Roth und weiß sind seine wangen, Röthlich seiner kleider schein; Ist er nicht von [2] bazra kommen? Wann ich es hab recht vernommen, Wirds mein JEsus seyn!

2. Ja, ich bin es, spricht die stimme Meines bräutigams zu mir. Schau wie ich im schweiß hier schwimme, Feucht ist meiner kleider zier Die gerechtigkeit zu lehren Hülff und rettung zu beschehren Ich ein meister bin.

3. Sey willkommen, mein erretter! Aber warum sieht dein kleid, Als wann es ein [3] kelter-tretter Hätt getragen lange zeit? Wie ist dein gewand doch worden, So rosinfarb aller orten? JESU, liebster freund.

4. Ich

(a) Esai 63/ 1-6.

1 Edom heißt dem Ebräischen nach so viel als Blut-färbig/ feurig.

2 Bazra war eine Statt in Edom/ oder Idumäa/ woselbst viel rother Wein gewachsen.

3 Bey dem das Kleid allenthalben mit rothem Most bespritzet ist.

4. Ich hab, unter angst und betten, Die [4] zorn-kelter gantz allein An dem ölberg müssen tretten: Ach was lidt ich da für pein? Todes-angst und höllen-schmertzen Truckten mich in meinem hertzen, Biß ich überwand.

5. GOttes zorn, der tod, die hölle, Machten, daß ich schwitzte blut, Welches, als aus einer quelle, Von mir floß wie eine fluth. Meine kleider sind bespritzet, Mein gewand ist gantz beschmützet, Von der sünden wust.

6. Ewig sey dir danck gesungen, JEsu, o du starcker held, Daß du so für mich gerungen, Und erhalten hast das feld. David mußt mit (b) fremden häuten, Blutig, seine braut erbeuten, Du mit eignem blut.

7. Ach was kampff hast du erlitten, An des creutzes kelter-baum! Auf den tod für mich gestritten, Daß dein blut mit einem schaum, Wie der most von dir geflossen, Dessen krafft bisher genossen, Mein betrübtes hertz.

8. Ach laß wieder meine sünden, JESU, meiner seelen trost, Mich bey diesem [5] ablaß finden, O wie süß ist dieser most! Wem der [6] vorlaß ist bescheiden, Dem wird auch der [7] truck im leiden, Voller tröster seyn.

(b) 1. Sam. 18/ 27.

---

4 Das ist/ ich habe den Zorn GOttes allein/ ohne frembde Hülffe/ getragen.

5 Nehmlich deines unschuldigen Blutes / das dir aus allen Adern hervor geflossen/ wie der Most aus den Trauben/ wann sie gedruckt werden.

6 Vorlaß ist der erste und beste Most: so auch das Blut JEsu/ dieses ist die vornehmste Ursach und Grund unseres Heyls.

7 Das ist/ der wird ob er schon in seinem mannigfaltigen

Leiden

Leiden gleichsam als unter der Creutzes-Kelter gedrucket wird/ dannoch genug Göttliche Tröstungen Ps. 94. und Hülffe in seiner Seele erfahren.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Seele! siehe auf deinen JEsum in seiner Paßion/ wie er ist weiß und roth: Weiß in seiner Heil. Unschuld/ roth in seinem blutigen Leiden/ daß er aussiehet als einer/ der rothen Most gekeltert hat. Freue dich dessen im Glauben/ und sage mit der geistlichen Braut: Mein Freund ist weiß und roth! Frage mit der gläubigen Kirche A. Testaments: Warum ist dein Gewand so roth/ und dein Kleid wie eines Kelter-Tretters? und belustige mit dem Anblick dieses Purpurs seines Blutes dein Hertz und Glaubens-Auge/ daß du dir diese Farbe so zu reden zu deiner Leib-Farbe erwählest/ dich darein kleidest/ und damit vor dem Thron GOttes dermahleins zu bestehen im Glauben hoffest.

v. 3. 4. Freylich must du allein die Kelter des Göttlichen Zorns tretten/ o mein Erlöser! und aus eigener Göttlicher Krafft deine und meine Feinde überwinden. Was sollte dir dem Schöpffer die elende und schwache Creatur helffen? aber desto mehr Kämpffens und Ringens kostete es bey dir. Seele! es wird auch eine Zeit kommen/ daß du als ein GOtt angenehmer Traub unter die Kelter und Presse des Creutzes must/ dann auch darinn solltest du deinem Heyland ähnlich werden/ und ihne preisen: Ja es wird/ und wer weißt wie bald? kommen/ daß du auch mit dem Tod zu ringen und zu kämpffen hast. O wie wird dir da so bange seyn vor Angst deiner Sünden über dem Schrecken des Todes und der Höllen? Wehe dir/ so du alsdann die Kelter allein tretten/ und ohne frembde Hülffe gelassen seyn müßtest! dann wie wolltest du bestehen? aber GOtt Lob! daß dein hier schmachtender Heyland durch eben diß sein Leyden dir Krafft und Stärcke geschencket/ wider alle deine Feinde gute Ritterschafft im Glauben zu üben/ und den Sieg endlich davon tragen zu können. O mein JEsu! wann es zu diesem harten Kampf kömmt/ ach so verlasse mich nicht! ach hilff mir siegen und überwinden!

v. 6. 7.

v. 6. 7. David mußte dort durch frembdes und seiner Feinde Blut sich eine Königliche Braut erwerben: Das ware wohl etwas. JEsus unser Seelen-Freund hat sich eine Gemeinde und liebe Braut durch sein eigen GOttes-Blut erworben: Und das ist weit / weit mehr. Wie theuer sind wir dann erkauffet / und wie kostbar aus unserer Sclaverey erlöset / liebste Christen: nemlich nicht mit Gold oder Silber / sondern mit dem theuren Blut JEsu Christi / 1. Petr. 1. Lasset uns hieran auch gedencken / daß wir GOtt und unsern JEsum darvor preisen an unserer Seele und Leib / welche beede sind GOttes / 1. Cor. 6. und uns nicht wegern der Sünde auch biß aufs Blut zu widerstehen / Ebr. 11.

(142.) Sehnliches Verlangen des Glaubens nach dem ewigen Leben.

Mel. Freu dich sehr / o meine Seele.

Ach, wer schon im himmel wäre (a), Liebster GOTT, bey dir, bey dir. Höre doch, mein schöpffer, höre, Und laß mich nicht länger hier, Ich muß ja seyn, wo du bist, Wo mein schatz mein JEsus ist; (b) Ich muß aus dem welt-getümmel, Weil mein tröster ist im himmel.

2. Hier kan ich kein[1] gnügen finden In der bösen jammer-welt; Dann sie ist voll lauter sünden, Ihr gantz wesen mir mißfällt. Neid, verfolgung, spott und hohn Giebet sie zum besten lohn. Ach, du schnödes welt-getümmel, Wär ich nur bald in dem himmel.

2. Wie wohl wird mir doch geschehen, Wann ich dich mein GOtt, (o freud) Kan in drey personen sehen,

Pars I.

(a) Ps. 42 / 3. (b) Phil. 1 / 22.

[1] Das ist / kein wahres Vergnügen vor meinen unsterblichen Geist.

sehen, Und der dreyen einigkeit; Wenn ich sehe GOtt, das liecht, GOttes heiligs angesicht (c) O, wer aus dem welt-getümmel Bey GOtt wäre in dem himmel.

4. Keine ruhe kan ich haben Hier in dieser zeitlichkeit: Will die lust, geld, gut mich laben? Weg, weg, mit der eitelkeit, Es ist doch nur unbestand: Ach heim, heim ins vatterland (d) Heim aus diesem welt-getümmel Zu der ruhe, in den himmel.

5. Dort kan mir kein feind nicht schaden, Keine angst, gefahr und noth; Denn ich bin in GOttes gnaden, GOtt in mir, und ich[2] in GOtt: Da erreiche ich mein ziel, Alsdenn will ich, was GOtt will. Darum weg, du welt-getümmel, Ich erwähle mir den himmel.

6. Kranckheit, hunger, durst, frost, hitze, Sorge, furcht und steter streit Machen, daß ich offt hier[3] schwitze, Daß sich häuffet leid mit leid: Alles aber höret auf, Wenn ich ende meinen lauff. (e) O, was bist du welt-getümmel? Wär ich aus dir in dem himmel.

7. Wie so lieblich wird es schallen, Wann ich das alleluja Singe mit den engeln allen. O wer doch schon wäre da, Laß indeß meins hertzens schrein, Mein GOtt, deinen himmel seyn. Führe aus dem welt-getümmel, Dich zu rühmen, mich in himmel.

8. Bin ich etwa hier in freuden, So ist trauren wohl nicht weit: Freude (f) aber ohne leiden, Ist dort

(c) 1. Joh. 3/ 2. (d) 2. Cor. 5/ 8. (e) Offenb. 21/ 4. (f) Esai 35/ 10.

2 Das ist/ aufs genaueste mit ihm vereiniget/ Joh. 17.
3 Vor Mühe und vieler Arbeit: oder in dem Kampf und Streit mit meinen Feinden.

dort in der ewigkeit: Weiche unvollkommenheit! Droben ist die seeligkeit. Gute nacht, du welt-getümmel, 4 Eins und alles ist im himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln Länger noch in dieser zeit: So hilff mir stets christlich handeln, Mein GOtt, mache mich bereit, Weis' mir, wie ich leben soll, Wie ich sterbe sanfft und wohl; Und laß dieses welt-getümmel Mich nicht wenden von dem himmel.

10. Weil du mir hier bist im hertzen, Ist der himmel mir gespart: Aber mein hertz macht mir schmertzen, Dann es ist so böser art: Darum will ich sünden loß Lieber bald ins himmels-schloß. Ach, nimm aus dem welt-getümmel, Mich zu dir, du bist mein himmel.

11. Strecke deine arm und hände Zu mir aus, ich will hinein: Komm (g) mein bräutigam, behende, Ich will deine seyn allein. Schenck du alle sünden mir; Oeffne doch die himmels-thür; Ich bin aus dem welt-getümmel In der hoffnung schon im himmel.

(g) Offenb. 21/ 20.

---

4 Das ist / mein GOtt/ deß ich eintzig begehre/ und an dem ich alles finde/ was mir an Seel und Leib noth thut.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Es ist eine gründliche Warheit / wann wir zu sagen pflegen / daß zwey widerwärtige Dinge / z. E. schwartz und weiß / Licht und Finsterniß / wann man sie neben einander hält / oder mit einander vergleicht / desto deutlicher ins Gesicht fallen. Probiere es auch im geistlichen mein Christ! und halte den Zustand des gegenwärtig- und zukünfftigen Lebens zusammen / so wird sich der Unterscheid desto klärer zeigen / und sichs befinden /

daß Himmel und Erden nicht so weit von einander unterschieden seyen. Hier weh / dorten wohl: Hier Verfolgung/ Spott/ und Hohn/dort ewige Sicherheit/ Ehre/ und Freude: Hier nichts als Sünden und böses Wesen/ dorten die allerseeligste Gemeinschafft mit GOTT dem heiligst- und reinesten Wesen. Was ziehest du vor einen Schluß hieraus / meine Seele! den/ welchen David auch machet: Wehe mir/ daß ich ein Frembdling bin in Mesech/ und muß wohnen in den Hütten Kedar. Ach! daß ich nur bald im Himmel wäre!

v. 4 == 8. Im Himmel ist gut wohnen / hinauf steht mein Begier! Dann droben ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten GOttes ewiglich: GOtt in uns/ und wir in ihm: Ein immerwährendes Halleluja in der Gemeinschafft der Heil. Engel und aller Seeligen: Mit einem Wort unser Vatterland / ein süsses Land. Darum hinauf! hinauf! heim in des Vatters Hause: Ich habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn. Was ists/ das mich hie aufhalten sollte? Ist das Leben lieb? mir nicht: Ich weiß ein besser Leben / da meine Seele fährt hin. Hat die Welt was süsses? es ist nur die betrügliche Einbildung: Der Himmel hat viel was süsseres. Da/ da sollen wir haben / o GOtt! wie grosse Gaben? Ist der Tod bitter? Ach nein! JEsus hat ihn uns durch seinen Tod versüsset/ und der Heil. Geist versüsset ihn noch täglich im Hertzen durch den Aufschluß der trösstlichen Warheiten vom ewigen Leben. Wohlan! so will ich dann gerne sterben/ daß ich leben möge.

v. 9. 10. 11. Wie ein Pilgrim / der eine kurtze Zeit in einer Hütte etwa mit vieler Beschwerung herberget/ sein Haupt-Werck seyn lässet zu sorgen vor das/ was seine Reise nach dem Vatterland beschleunigen kan/ alles übrige aber als ein Neben-Werck ansiehet/ und thut oder hat/ als thäte oder hätte er es nicht: So must du L. Christ/ als ein Bürger des Himmels und Erbe der Seeligkeit zwar die Bequemlichkeit dieser zeitlichen Hütte nicht gar verachten/ doch dabey die Seeligkeit des Himmels dein einig- und beständiges Verlangen seyn lassen / und der Mittel zu solchem Zweck zu gelangen sorgfältig gebrau-

chen/

chen/ so daß du dich nicht nur sehnest nach der Himmlischen Behausung/ sondern auch wandelst auf dem Weg der dahin führet/ und dich befleißigest/ du magst hernach noch hier wallen/ oder bey dem HErrn schon daheim seyn/ ihme allezeit wohl zu gefallen/ 2. Cor. 5.

(143.) Verlangen der Seele nach dem ewigen Leben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

ACh! wie betrübt sind fromme seelen Allhier in dieser jammer-welt! Wer kan (a) ihr leiden all erzehlen, Das sie als wie gefangen hält? Es thut gar weh, und kräncket sehr; Ach, wenn ich nur im himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, So seh ich nichts, als tausend noth; Ein jeder hat sein creutz in händen, Und [1] sein bescheiden (b) thränenbrod, Das ihn betrübet mehr und mehr, Ach, wenn ich nur im himmel wär.

3. Im himmel wird das creutz der erden, Und was uns hier zu boden drückt, Zu [2] lauter güldnen (c) cronen werden; Ach wär ich nur schon hingerückt! Die liebe noth ist ziemlich schwer; Ach, wenn ich nur im himmel wär.

4. Hier kan das glücke zwar was machen; Doch kömmt es nicht in jedes haus: Dem einen macht [3] es stets zu lachen, Dem andern preßt es thränen aus:

(a) Apost. Gesch. 14/ 22. (b) Psalm. 102/ 10.
(c) 2. Cor. 4/ 17. 18.

---

1 Das ist/ sein ihme von GOtt zugemessenes Theil Leidens/ dabey er sein Brod mit Thränen isset/ Ps. 102.
2 Das ist/ GOtt wird nach seiner Gnade das Leiden dieser Zeit mit der Crone des ewigen Lebens belohnen.
3 Das ist/ bringet ihm lauter Lust und Freude.

aus: Mich läßt es, leider! allzuleer, Ach, wenn ich nur im himmel wär.

5. Im himmel ſind wir 4 gleicher gaben, Im himmel ſind wir alle reich; Im himmel kan man alles haben, Im himmel ſind (d) wir engeln gleich; Im himmel iſt kein unglück mehr; Ach, wenn ich nur im himmel mehr.

6. Hier iſt der menſch in ſtetem jammer; (e) Mit jammer kömmt die abend-ruh, Mit jammer geht er aus der kammer, Mit jammer bringt er alles zu: Das macht das leben ziemlich ſchwer; Ach, wenn ich nur im himmel wär.

7. Im himmel wird ſich niemand kräncken, Im himmel wird nur freude ſeyn; (f) Denn JEſus wird uns alle tränckeu Mit zucker-ſüſſem engel-wein: Im himmel iſt kein jammer mehr; Ach, wenn ich nur im himmel wär.

8. Ey nun, mein liebſter JEſu! führe, Ey, führe mich nur aus der welt; Schleuß auf die güldne himmels-thüre, Darauf mein hertz am meiſten hält: Ich achte nun der welt nicht mehr; Ach, wenn ich nur im himmel wär.

(d) Luc. 20/ 36. (e) Syr. 40/ 1. 2.
(f) Offenb. 21/ 4.

4 Das iſt/ alle ſeelig und herrlich: ob ſchon übrigens einiger Unterſcheid ſeyn wird in den Graden der Seelig- und Herrlichkeit/ dann eine andere Klarheit hat die Sonne/ eine andere der Mond/ 1. Cor. 15.

Nutz-Anwendungen.

Da dieſes Lied mit dem vorhergehenden gleichen Innhalts iſt/ ſo wolle der G. Leſer auch hieher dieſelbe Nutzanwendungen zu Hülffe nehmen. Ubrigens ſiehe auch obige Himmels-Lieder/ als: Num. 88. und 106.

Hymnus Augustini: Ad perennis vitæ fontem &c.

(144.) Von der Süßigkeit des ewigen Lebens.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

1 ACh wie dürstet meine seele Und mein' ausgedorrte kehle (a) Nach der süssen 1 lebens-quell, Mein gemüth, sinn und gedancken, Dringen durch des leibes schrancken, Nach dem himmel flügel schnell!

2. Wann ich schaue, daß mein leben Nur dem elend untergeben, Denck ich trauren-voll zurück, (b) An das gut, so ich verlohren, Und das böse selbst erkohren, Ach da giebt es nasse blick!

3. Dann es ist noch keiner zungen Auszusprechen je gelungen, (c) Wie man uns in jener freud In pallästen wird empfangen, Die 2 mit gold und perlen prangen, Daß es schimmert weit und breit.

4. Die gebäude sieht man scheinen Von den edelsten gesteinen, (d) Und die gassen überall Von glaßhellem golde gläntzen, Es graßirt an diesen gräntzen Keine seuche, pest, noch quaal.

5. Da wird uns kein sommer brennen, Keine frost erschüttern können, Nichts als süsse frühlingslust

(a) Ps. 143/6. (b) Röm. 3/23. (c) 1. Cor. 2/9. (d) Offenb. Joh. 21/10.

1 Das ist/ nach GOTT selber/ als bey dem die lebendige Quelle/ oder die Quelle des Lebens ist/ Ps. 36. des leiblich/ geistlich/ und ewigen.

2 So wohl in diesem als folgenden Gesetzen wird von der Herrlichkeit des ewigen Lebens nach menschlicher Weise geredet/ um davon einigen Begriff uns zu machen: Den Finger-Zeig darzu giebt selbst der Heil. Geist in obenangezeigten Schrifft-Stellen.

luſt Wird das aug vergnügt empfangen An den ro-
ſen rothen 3 wangen Und der lilgen weiſſen bruſt!

6. Saat und graß wird immer blühen, Und kein ſchnee ſie mehr beziehen, Honig-bächlein flieſſen hier; Der geruch in dieſem mayen Gleicht den beſten ſpe-cereyen, Lieblich prangt der bäume zier!

7. Sonn und mond mit allen ſternen Müſſen ſich von hier entfernen, (e) Weil man ihrer nimmer braucht; Hier iſt weit ein andre ſonne, Die mit ih-res glantzes wonne Nimmer in das meer 4 ſich taucht.

8. So viel ſonnen ſcheinen dorten, Als man in der himmels-pforten (f) Auserwählte bürger zehlt; Da die ſieg-gekrönte ſeelen Sicher 5 ihren kampff erzehlen, (g) Was für feinde ſie gequält.

9. Fleiſch und geiſt hört auf zu kämpffen, Keine luſt iſt mehr zu dämpffen, Das gewiſſen fühlet ruh, GOttes bild iſt gantz vollkommen, Alle ſünd iſt (h) weggenommen, Und all' aergerniß darzu.

10. Das vergänglich (i) iſt vergangen, Was ſie wünſchen und verlangen Das muß gegenwärtig ſeyn; Alles trauren iſt vergraben, Weil ſie ewig ſich erla-ben An der lebens-quell allein!

11. Drum ſie immer (k) frölich blühen, Friſch und

(e) Offenb. 21/5. (f) Matth. 13/42. (g) 2. Tim. 4/7.8.
(h) Matth. 13/40.41. (i) 1. Cor. 15/53.
(k) Pſ. 92/13.

3 Dann der menſchliche Leib wird da in ſeiner gröſten Vollkommenheit ſeyn.
4 Das iſt/ nimmer untergeht: Die Redens-Art iſt Poetiſch.
5 Das iſt ſo/ daß ſie keine weitere Gefahr von ihren Feinden haben.

und munter einher ziehen, Stets gesund und unversehrt: Bleiben immer jung von jahren, Wissen nichts von grauen haaren, Weil die jugend ewig währt.

12. Alles bleibt in einem wesen, Keine sylb' ist mehr zu lesen Von der zeit und eitelkeit: Das verweßlich ist verschwunden, Und kein (l) tod wird mehr gefunden, Niemand giebt ihm hier bescheid!

13. Weil sie in den himmels-auen GOttes angesicht beschauen (m) Sind unendlich sie vergnügt, Da ist ein liebreiches schertzen, Weil die gleich-gesinnte hertzen Nur ein will[6] zusammen fügt.

14. Ob gleich einer hier an gaben Vor dem andern ist erhaben, Dringt kein (n) neid doch zwischen ein; Dann die gleichheit der gemüther Machet, daß die gnaden-güter Durch die liebe sind gemein!

15. Wann die adler (o) innen werden, Daß ein aaß liegt auf der erden Seind sie gleich zum raub geschickt: (p) Christus ist die[7] wunder-speise, Die auf sonderbare weise Hier und dorten uns erquickt.

16. Speiß und tranck schmeckt auf das beste, Die verzuckte himmels- (q) gäste Werden nie vom eckel matt, Keiner ist nie[8] umgesuncken, Sie sind durstig, und doch truncken, Immer, und doch nimmer satt.

 17. Un-

(l) Offenb. 21/ 4. (m) 1. Joh. 3/ 2. (n) Esa. 11/ 13.
(o) Matth. 24/ 28. (p) Johann. 6/ 55. 56.
(q) Matth. 8/ 11.

6 Nemlich GOtt zu lieben und zu loben.

7 Darum werden sich auch die Auserwählte als geistliche Adler zu ihm versammlen. Ubrigens siehe über diese Auslegung des angezeigten Spruches ein mehreres bey denen Auslegern Heil. Schrifft.

8 Das ist nach dem Lateinischen: Keiner ist da Hungers gestorben/ dann sie die Auserwählten werden nicht hungern/ Offenb. 7/ 16.

17. Unterdeſſen hört (r) man ſingen Und des himmels-ſaal erklingen Von der inſtrumenten-ſchall, Auch die orgel will nicht ſchweigen Pflegt bald auf- bald abzuſteigen Durch der pfeiffen widerhall.

18. Hoch iſt ja der ſtand zu loben Jener ſeelen, die von oben Unſerm elend ſchauen zu, Die den himmels-König grüſſen, Tretten dieſe welt mit füſſen, Da wir wallen ohne ruh.

19. JEſu, laß mich bald erreichen Das[9] geſteckte ſieges-zeichen, Nach ſo langem welt-gefecht, Da ich kämpff (s) auf beyden ſeiten, Schencke nach dem kampff und ſtreiten Mir des himmels burger-recht.

20. Ich bin müd von ſtetem kriegen, Muß aus ſchwachheit ſchier erliegen, Nimm der waffen laſt mir ab, Laß mich zu der ruh gelangen, Da ich werd von dir empfangen, Meinen ſold und gnaden- (t) gab!

(r) Offenb. Joh. 5/9. 14/3. (s) 2. Tim. 4/8.
(t) Röm. 6/23.

9 Das iſt/ das Kleinod welches den Gläubigen bey dem Ende des Lauffs ausgeſteckt iſt/ und welches ihnen vorhält die himmliſche Beruffung GOttes in Chriſto JEſu/ Phil. 3.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. O GOtt bey dir iſt dielebendige Quelle! Darum dürſtet es deine Kinder ſo ſehr nach dir / Pſ. 42. Wer des Waſſers trincket/ das du ihnen giebeſt/ den wird ewiglich nimmer dürſten/ und es wird in ihm ein Bronn des Waſſers werden/ der in das ewige Leben quillet: Die aber dieſe ſüſſe Lebens-Quelle verlaſſen/ und Waſſer des Troſtes in löcherichten Bronnen/ ich meyne bey todten Creaturen / ſuchen / die haſſen ihr Leben/ und lieben den Tod. Mein GOtt! laß mich allein dich von Hertzen ſuchen und verlangen / daß meine Seele nur dich liebe

und

und lobe: Entläide dargegen mir je mehr und mehr die eitele Welt- und Creatur-Liebe/ und vergalle mir alles/ woran mein armes Hertz bey derselben etwa sich noch anhängen kan/ so wird mir alles in der weiten Welt nichts/ du aber alleine alles seyn.

V. 3 == 17. So ists ja wohl! Kein Aug hat je gespürt/ kein Ohr hat je gehört solche Freude: Was wir arme Pilgrimme in dieser Sterblichkeit von dem ewigen Leben lallen können/ ist nichts als ein schwacher Ausdruck desjenigen/ was wir unendlich herrlicher finden werden/ die wir würdig seyn/ jene Welt zu erlangen. Wir können hier mehr nicht davon sagen/ als daß wir uns/ nach Anleitung der Heil. Schrifft selbsten/ etwas das in dieser Welt herrlich/ groß/ lieblich/ und erfreulich ist/ einbilden/ und davon alle Unvollkommenheiten/ Unbestand/ Verdruß bey dem geniessen ꝛc. in unsern Gedancken wegräumen/ z. E. wann wir uns den Himmel als einen herrlich- und mit Gold und Edelgesteinen schimmernden Pallast/ die Freude aber desselben als eine immerwährende angenehme Frühlings-Lust/ als einen süssen und immerwährenden Frieden/ u. dergl. m. vorstellen. Es ist aber kein Zweiffel/ daß es uns nicht gehen sollte/ wann wir zu dem würcklichen Genuß desselben in dem Schauen gelangen werden/ wie der Königin aus dem Reich Arabia/ welche da sie aus fernen Landen gekommen ware/ die Herrlichkeit des Hofes Salomonis/ und seine Weißheit anzusehen/ nnd anzuhören/ bald gegen dem König bezeuget/ daß es wahr seye/ was sie gehöret hätte/ und es seye ihro nicht die Helffte gesagt worden/ 1. B. Kön. 10. Mache hier L. Hertz! selbsten die Application, und lobe GOtt/ und den Vatter unseres HErrn JEsu Christi mit allen Gläubigen/ daß er durch Christum dich wiedergebohren hat zu dieser lebendigen Hoffnung/ und dir in dem Himmel vorbehält ein so herrlich- und unverwelckliches Erbe/ 1. Petr. 1.

V. 18 == 20. Was bleibet dir übrig/ o Seele! wo du an diese Herrlichkeit und Freude des ewigen Lebens gedenckest/ und dein Hertz daran belustigest/ als daß du diejenige/ die bereits überwunden haben durch des Lammes Blut/ und die Sterblichkeit anjetzo mit Füssen tretten/ seelig/ und ewig seelig/ preisest/ und nichts mehr wünschest

und

und verlangeſt / als auch fein bald bey ihnen zu ſeyn / und mit ihnen GOtt und dem Lamme / ein ewiges Halleluja anzuſtimmen. Amen! ja komm HErr JEſu! Indeſſen laß mich hier ritterlich ringen / durch Tod und Leben zu dir dringen. Kyrie eleiſon!

(145.) Kürtze des menſchlichen Lebens mit der dauerhafften Währung anderer Creaturen verglichen.

Mel. Was mein GOtt will das geſcheh ꝛc.

ACh! wie ein'n kleinen augenblick Währt doch des menſchen leben; (a) Stets ſind wir mit gefahr und ſtrick, Wie vögelein, umgeben: Ein hand- (b) breit unſre tage ſind; Ja wie gar nichts zu achten; Verflieſſen, wie ein ſtrom geſchwind, (c) Und wie des nachts die [1] wachten.

2. Wie ſchön haben die ſternelein Viel tauſend jahr geſchienen, Die doch nicht GOttes bildniß ſeyn, Und nur uns menſchen dienen; Warum muß denn der menſch vergehn, Und wie ein [2] wölcklein hangen! Was hilffts, daß ſeine augen ſchön, Gleich zweyen ſternlein, prangen.

3. Ein edelſtein im golde roth Wird lange zeit getragen, So doch nur durch ein wort von GOTT Erſchaffen ohn [3] rathſchlagen; Warum fällt denn der menſch dahin, Und muß, wie aſch, zerſtieben? Ob ſchon ſein mund gleich dem rubin, Darein wir uns verlieben.

4. Ein

(a) Pſ. 124/7. (b) Pſ. 39/6. (c) Pſ. 90/4. 5.

1 Die Alten theileten die Nächte in 4. Wachten ein / ſiehe Luc. 12/ 38.

2 Das gar bald und offt zuſehends verſchwindet.

3 Nemlich nach menſchlicher Art zureden: woraus die Vortrefflichkeit deß Menſchen vor allen andern Creaturen erhellet. ſiehe 1. B. Moſ. 1/ 26.

4. Ein purpur-farben seiden kleid Bleibt lange zeit ohn schaden, Das doch der menschen hand bereit Von würmern und von maden; Warum ist denn der mensch so bald Wie ein reg'nbogen vergangen? Was hilfft sein zarte schön gestalt, Sein' purpur-lichte wangen?

5. Ein schiff kan auf dem meer so wild Viel zeit und jahre reisen, Das doch auch nicht ist GOttes bild, Sondern von holtz und eisen; Wie kömmts denn, daß ein menschen-kind, (d) Wie wasser sich verlieret? Was hilffts, daß fleisch und beine sind Wie Noä schiff [4] formiret.

6. Auf libanon die palmen gut Viel zeit ihr' krafft erweisen, Die doch nicht haben sinn und muth, Noch stimmen, GOtt zu preisen; Wie ist der mensch denn nicht so fest, Muß wie ein blum (e) verblassen? Was hilffts, daß sich wie palmen-äst Sein gliedmaß [5] an-sehn lassen?

7. O sünd! o sünd, du schlangen-gifft, Du tilgest unsre (f) schöne; Von dir uns solcher fluch betrifft, Du giebst den tod zu lohne; Du machst, daß wir vergehen bald, Wenn stern und steinlein bleiben, Wenn kleider und schiff werden alt, Und bäume wohl [6] bekleiben.

8. Doch, liebe seel verzage nicht, Wie die trost-losen heyden; Auf JEsum setz dein zuversicht, Und denck

(d) 2. Sam. 14/14. (e) Ps. 103/15. (f) Ps. 39/12.

4 Die Arche hatte 3. Böden 1. B. Mos. 6/16. damit wird hier der Menschliche Leib verglichen/ den man füglich in den obern/ mittlen/ und untern Theil eintheilen kan.
5 Wann er seine Aerme ausstrecket.
6 Das ist/ unbeweglich und lange Jahre stehen.

denck der ewign freuden: Denn obs wohl muß getrauret ſeyn, Weil fleiſch und blut es kräncket; So laß doch auch den troſt hinein, Den Chriſt der HErr dir ſchencket.

9. Ob gleich des leibes ſchön gebäu (g) Muß zeitlich hier verderben; Iſt doch die edle ſeele frey Von aller angſt und ſterben: Der leib iſt nicht zu ſehen mehr; Die ſeel bleibt unverlohren, Sie iſt zu groſſer freud und ehr Im himmel auserkohren.

10. Kein ſternen-glantz kein edelſtein, Kein purpur-ſchiff, noch palmen, Mag ihr an ſchönheit ähnlich ſeyn, Sie lobet GOtt mit pſalmen: Der leib auch in ſein'm kämmerlein Iſt und bleibt unverdorben; Denn wer in (h) Chriſto ſchläffet ein, Ruht aus, wenn er geſtorben.

11. Bald wird er, wie ein edelſtein, So nur bey ſeit geleget, Voll tugend, glantz und kräffte ſeyn, (i) Wenn GOTT das grab erreget; Bald wird der kön'gin [7] purpur-kleid, Welchs ſchön geſäubert worden, Ihr angelegt mit groſſer freud, In kluger (k) jungfraun orden.

12. Bald ſoll der ſchöne palmen-baum Durch ſeine [8] laſt erhoben, In GOttes garten finden raum, In ewger zier ihn loben: Drum liebe ſeel, verzage nicht, Behalt JEſum im hertzen, So wird allzeit ein freuden-licht Dir aufgehn hier in ſchmertzen.

(g) 2. Cor. 5/ 1. (h) Offenb. 14/ 13. (i) Phil. 3/ 21. (k) Matth. 25/ 4 = 10.

7 Das iſt / der Seele als deß vornemſten Theils der Menſchen / bey der frohen Wiedervereinigung mit dem nun verklärten Leibe.

8 Das iſt / der durchs Creutz zwar beſchwerte / aber dardurch nur deſto mehr bewährte Chriſt: dann man ſchreibt von dem Palm-Baum / daß je mehr er beſchwert werde / je mehr wachſe derſelbe.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Als vormahls der Ertz-Vatter Jacob von dem König Pharao um sein Alter befraget ward/ so gab er die bedenckliche Antwort: Wenig und böß ist die Zeit meines Lebens / 1. B. Mos. 47 / 9. Und so ist das Leben aller Menschen überhaupt beschrieben / Ps. 90 / 5 = = 10. Wollte GOtt / daß wir Menschen daran fleißiger gedächten/ als es insgemein geschiehet / und da uns GOtt ein Denckmahl der Kürtze unseres Lebens gleichsam in unsere Hände gedrückt / (dann es ist nur einer Hand breit) dasselbe nicht nach Ehlen und Klafftern so zu reden berechneten/ und das unser Hertz und dessen Verlangen seyn liessen/ daß unsere Häuser möchten währen für und für / und unsere Wohnung in denselben immerdar! Ps. 39. und 49. Der Schaden / der daraus leicht entstehen kan / wann wir uns übertrechnen / ist unaussprechlich und unersetzlich. Darum lasset uns GOtt bitten / daß er uns selbst wolle lehren unsere Tage zehlen/ auf daß wir klug werden.

v. 2 = = 6. Es ist doch etwas bedenckliches / daß wir so manche Dinge in der Natur haben / welche / da sie in den Augen GOttes bey weitem nicht so hoch als der Mensch geachtet sind/ doch weit dauerhaffter und unveränderlicher / als dieses grosse Meister-Stück der Hände GOttes/ befunden werden. Setze zu denen in dem Lied selbst angezogenen Exempeln noch folgende hinzu: Ein Glaß / wie bald bricht das? Jedoch habe ich Gläser gesehen / die vieler Menschen Leben überlebet haben: Sind Worte des seel. D. Müllers Erquickst. Num. 42. In des seel. D. Hedingers Letzten Stunden habe ich als etwas besonderes angemerckt/ daß er sich bey dem Anblick eines hohen Berges / oder grossen und alten Baumes / in seinem letzten Lebens-Jahr öffters dieser Vorstellung bedienet: Æterni montes, tu peribis in tempore! Annosa arbor, tu unius horæ & momenti homo! Wie lange stehet ein solcher Berg oder Baum / und mit dir ist es in so kurtzer Zeit / offt in einer Stund und Augenblick / gethan! Siehe hievon C. G. Erdmanns erst in diesem Jahr in Tübingen in 8. edierte erbauliche Todes-Stunden gottseel. Pers. Tom. I. p. 10. Daß ich jetzo nichts davon gedencke/ daß nach dem Bericht der Natur-Kündiger viele Thiere den Menschen überleben sollen. Ich dencke dabey also: GOtt habe dem Menschen einen solchen kurtzen Termin seines Lebens in Ansehung anderer mehr dauerhafften Geschöpffe unter andern weisen und guten Absichten/ auch darum gesetzet / damit derselbe dabey gedächte / oder wenigst gedencken lernete / daß einmahl diese edle Creatur

nicht

nicht bloß vor dieses Leben / sondern vor die seelige Ewig- und Unsterblichkeit von dem grossen Schöpffer geschaffen seye; An dem Anblick solcher lang daurend- und währenden Geschöpffe aber / die uns öffters vors Gesichte kommen / uns lehren wollen / fleißig an unsere Hinfällig- und Vergänglichkeit zu gedencken. Laß dieses L. Christ dir eine Materie zu weiterer Betrachtung / sonderlich auf deinen Spatzier-Gängen / oder wo du über Felde reisest / &c. werden / und bewahre damit dein Hertz vor Sünden und Eitelkeit!

(146.) Heilsame Todes-Erinnerung.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

ACh! wie elend ist unsre zeit Allhier auf dieser erden! Gar bald der mensch [1] darnieder leit; Wir müssen alle sterben: Allhier in diesem jammerthal Ist müh und arbeit überall, Auch (a) wenns uns wohl gelinget.

2. Ach! adams fall und missethat Solchs alles auf [2] uns erben: O GOtt! gieb du uns guten rath, Daß wirs erkennen lernen: Daß wir so blind (b) und sicher seyn Mitten in trübsal und in pein, Das ist ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt du unsre zuflucht (c) bist, Dein hülffe thu uns senden: Denn du die deinen nicht vergist, die sich zu dir nur wenden: Mit deinem geiste steh uns bey, Ein seeligs stündlein auch verleih, Durch JEsum Christum, amen.

(a) Ps. 90/ 10. (b) 1. Thessal. 5/ 3. (c) Ps. 90/ 1. 2.

---

1 Das ist / liegt nemlich in Kranckheiten und Schmertzen des Leibes.

2 Das ist / durch die leidige Erb-Sünde ist alle solcher Jammer auf die Menschen als erblich gekommen / Rom. 5/ 12.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. So ist es ja freylich mit dem menschlichen Leben beschaffen / es ist nemlich ein elend und jämmerlich Ding/

Ding / auch wann es köstlich und erwünscht heisset / und lauffen mithin in den besten Tagen viele Beschwerden des Leibes und der Seele mit unter. Wie mancherley Arbeiten / die der Mensch von Jugend auf lernen / und treiben muß? Wie vielerley Kranckheiten / denen der Leib unterworffen ist? Wie viel kostet der Kampf wider die Sünde / Fleisch und Blut? ꝛc. Wie viel Creutz machen endlich sich selbst die Menschen unter einander / dessen man wohl entübriget seyn könnte? ꝛc. ꝛc. Das macht die Sünd / o getreuer GOtt! dardurch ist kommen der bittere Tod / und mit dem auch alle seine leidige Vorbotten so wohl / als Nachwehen. Wer glaubts aber / o HErr! daß du so sehr zürnest / auch zu diesen unsern Zeiten / und wer förchtet sich vor deinem Grimm / Ps. 90.

v. 3. Nun weissest du L. Christ! wohin du deine Zuflucht unter so vielem allgemeinen und besondern Elend dieses Lebens hinnehmen darffest: Nemlich zu deinem GOtt / der Himmel und Erde geschaffen / und also Raum genug vor dich hat: Komm dann / wie in einem kindlichen Vertrauen / und hertzlichen Gebett / also sonderlich in einer bußfertigen Umkehr von deinen Sünden Wegen zu ihme. Was gilts / er wird dich nicht von sich stossen: Dañ er ist eine Zuflucht allen denen / die in der Nähe und in die Ferne am Meer wohnen / Ps. 90 / 1.

(147.) Aufs Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

ACh wie (a) erschrickt die böse welt Vor GOttes freund und kindern! Wie wird ihr (b) angesicht verstellt, Wenn sie nicht kan verhindern, Daß sie im glauben fahren fort Des HErren werck an allem ort Zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jerusalem Erschrecken, wenn sie hören, Daß JEsus ist zu bethlehem Gebohren, da ihr lehren Doch zeuget aus der schrifft davon, Daß hier des allerhöchsten sohn Gebohren solte werden.

3. Sie wissen dieses aus dem wort Herodi anzupreisen: Doch gehen sie nicht an den ort, Den sie doch selbst anweisen. So geht (c) es noch; wie

(a) Marc. 6 / 20. (b) 1. B. Mos. 4 / 6. (c) Jac. 1 / 22.

mancher weiß Des HErren wahrheit und geheiß,
Thut doch nicht nach dem wissen!

4. Wer bleibet in Jerusalem, Im stoltz und pracht [1] des lebens, Und gehet nicht nach [2] Bethlehem, Der sucht sein heil vergebens; Auch wer die schrifft von aussen nennt, Und thut nicht, was er wahr erkennt, (d) Wird JEsum nimmer finden.

5. Die weisen forschen so lang nach, Bis sie das haus erblicken, Wo sie an der gesuchten sach Sich in der that erquicken. Ach! daß wir möchten thun, wie sie, Und sparen weder zeit noch müh, (e) Bis wir diß heil gefunden!

6. Herodes fraget heimlich nach, Wenn dieser stern erschienen: Und ob ers thate nur aus rach, So laßt es darzu dienen, Daß wir nur um des sternes schein, Der JEsus ist, bekümmert seyn, So lang wir forschen können.

7. Gold, [3] weyhrauch, myrrhen sey die gab, Die wir zum opfer bringen, Samt (f) seel und leib, als unser haab, So wird es uns gelingen, Daß unser fuß-fall GOtt gefällt, Und JEsus sich zu uns gesellt Im leben und im sterben.

8. HErr

(d) Joh. 13/ 17. (e) Jes. 55/ 6. 7. (f) Röm. 12/ 1.

---

1 Die Erklärung über diese Worte findestu bey dem Apostel 1. Cor 1/ 26. seqq. nicht viel Edle/ nicht viel Gewaltige sind beruffen/ nemlich kräfftig und mit dem Erfolg/ nicht aus GOttes/ sondern ihrer eigenen Schuld/ da sie das Wort nicht in ihre Seelen eindringen lassen zu ihrer Bekehrung. Setze hinzu den Ausspruch Christi Matth. 11/ 25.

2 In lauterem Glaubens-Gehorsam/ stiller Demuth/ ꝛc.

3 Die Erklärung und Anwendung zur Praxi ist genug bekannt: Wolte GOtt! daß es die Leut würcklich auch ins Werck setzeten.

8. HErr JEsu, der du wunderbar Die heyden hast[4] gezogen, Gieb, daß ich, wie die (g) heydenschaar, Im hertzen werd bewogen, Zu suchen dich, und nichtes mehr, Zu deines nahmens preis und ehr, So lang ich leb auf erden.

9. Ja preis', o werthe christenheit, Wie dir es heut gebühret, Daß (h) GOtt aus der unwissenheit Die heyden hat geführet: Und dencke, daß die finsterniß Ein böses ende nehmen muß, Wenn man als heyden lebet!

(g) Esa. 60/ 3. 4. (h) Col. 1/ 12. 13.

4 Das ist/ durch die Krafft deines Wortes/ welches ihnen auf zerschiedene Art hat können bekannt werden; oder hier durch eine innerliche und unmittelbare Erleuchtung ihrer Seelen: Dann GOtt hat nicht sich/ sondern uns an die Mittel gebunden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. seqq. Das gantze sehr schön- und geistreiche Lied hat schon seine genugsame Nutz-Anwendungen in den Gesetzen selbsten; Doch können wir uns hier nicht entbrechen/ dem G. L. noch einige andere/ wiewohl nur kurtz/ zu weiterer Uberlegung hinzuzugeben.

v. 1. Es ist doch etwas nachdencklichs/ daß die Bösen/ wie trotzig sie sich auch von aussen gegen den Frommen anstellen/ dannoch eine heimliche Forcht vor ihnen im Hertzen haben. So hat Frömmigkeit etwas Ehrwürdiges in sich/ das man nicht ausdrücken kan: GOtt hat sie ohne Zweiffel selbsten also characterisiret. Siehe hier auf das Exempel Herodis und Jerusalems/ die sich förchten vor dem neugebohrnen JEsus-Kind/ ob sie schon keine Ursach sich zu förchten hatten. it. Herodes hatte eine heimliche Furcht vor Johanne; und noch täglich zeiget sich solches in eines Christen eigener Erfahrung. Der Meister des Buchs der Weißheit setzet dessen eine andere Ursach/ welcher wir nicht vergessen sollen:

Er strafft / sagen die Bösen von dem Frommen / was wir im Hertzen haben / Weißh. 2 / 14.

v. 2. O der verkehrten Sache ! Erschrecken darüber / daß JEsus gebohren ist ; ist doch JEsus die Ur-Quelle aller Freuden bey denen Menschen und Engeln : Aber so gehts bey dem Sünder / der noch böse und dabey dem Fleisch angenehme Lust in seinem Hertzen heget / da er wohl selbsten so viel begreiffet / daß er sie müsse fahren lassen / so ist ihm das Evangelium vielmehr ein Schrecken in der Seele / und da höret er auch eine Gnaden-volle Trost-Predigt eines Pauli nicht gern / der ihm zwar verkündet / daß die Gnade GOttes erschienen seye allen Menschen / aber uns dabey züchtige / daß wir verläugnen das ungöttliche Wesen / und die weltliche Lüsten / Tit. 2. Mein Hertz ! wir wollen uns JESU erfreuen / es koste das böse Hertz was es immer wolle.

v. 3. So geht es noch ; O wie mancher weißt des Herren Willen und Geheiß / thut doch nicht nach dem Wissen ! Ist eine Warheit / die ich nie ohne heiliges Entsetzen betrachte / sonderlich über alle diejenige / die andern predigen / oder dereinst predigen sollen / und selbst verwerfflich werden ; andern den Weg zu dem Heyl JEsu weisen / und ihn selbsten aus unverantwortlicher Boß- und Sicherheit nicht gehen ; als geistliche Bau-Leuthe die Arch Noä helffen zurüsten / und selbst nicht errettet werden. Oeffne doch o lieber GOtt ! die Bande der Finsterniß / darinn solche arme Seelen noch gefangen liegen !

(148.) Verlangen des Todes.

Mel. Freu dich sehr / o meine Seele.

ACh ! wie freu ich mich zu sterben, (a) Wenn es meinem GOtt gefällt ; Denn es blühet [1] nur verderben In der elends-vollen welt : Unser leben voller leid, Voller thränen unsre zeit : O wie seelig ! wer gestorben ? Der hat besserung erworben.

2. Deß-

(a) Luc. 2 / 29.

1 Das ist / stehet deinen Frommen immer bevor : dann die Blüthe verspricht Früchten.

2. Oeffters sucht man ein vergnügen, Und trifft doch nur jammer an; Was sich soll zur freude fügen, (b) Führt uns eine dornen-bahn: Alle lieb und treu ist tod, Und statt deren wird die noth Alle stunden neu[2] gebohren, Daß wir gantz zur pein erkohren.

3. Lieber GOtt! mach es ein ende (c) Wenn es gut und seelig ist; Reiche mir die vatter-hände In der letzten todes-frist: Ach! wie wohl wird mir doch seyn, Wenn ich werde schlaffen ein! Doch soll es noch länger währen, Wirst du, HERR, gedult bescheren.

(b) 2. Tim. 2/ 11. 12. (c) Matth. 26/ 39.

2 Das ist/ nimmt täglich zu/ und mehr und mehr überhand.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Der G. L. wolle wiederum auf die Num. 39. erst bemerckte und von gleicher Materie handelnde Lieder wegen der Anwendungen zurückgehen.

v. 3. Lerne hier mein Christ! auch bey guten und heiligen Bitten/ z. E. um den Himmel und Seeligkeit deinen Willen dem Willen GOttes in stiller Gelassenheit unterwerffen; fahre nicht in Ungedult aus/ daß du sagen wolltest: Es ist genug/ HErr! so nimm nun meine Seele von mir/ ich bin der Welt so müde/ daß ich nimmer länger darinn bleiben kan. Sondern lerne gelassen mit der Seele sagen: Mein GOtt! ich meynte/ es sollte gut seyn/ so du mit mir aus diesem bösen Leben eiletest/ und mich bald zu dir in den Himmel nähmest; So es aber nicht seyn soll/ so geschehe dein Wille/ ich bins zufrieden: Nur bitte ich dich um Verleihung Christlicher Gedult/ wo mein Leiden noch länger währen solle/ und um Bewahrung vor Kleinmüthigkeit und Mißtrauen. Das heisset nach dem Willen GOttes gebettet.

(149.) Von der Flüchtig- und Mühſeligkeit unſers Lebens, ſamt dem Troſt darinnen.

Mel. JEſu der du meine Seele ꝛc.

ACh! wie gar ein kurtzes bleiben Iſt doch unſre lebens-zeit, Die wir im geſpräch (a) vertreiben, Iſts doch nur ein ſchnelles heut, Und ein ungewiſſes morgen, Unter hoffnung, (b) forcht und ſorgen, Fährt die zeit mit uns dahin, Wie ein rauch durch das camin.

2. Wie ein (c) weber-ſpuhl ſich drehet, Wie ein läuffer auf der straß Nie verſchnaufft, noch ſtille ſtehet, Wie ein adler nach dem aas Mit geſchwungnen flügeln eilet, Wie ein ſchiff ſich nicht verweilet Auf der blauen wellen-bahn, So iſts um die zeit gethan.

3. Läuffer können wieder kehren, Einem adler kan die lufft Seine wiederkunfft nicht wehren, Durch der wellen tieffe klufft Kan man ſchiffen auf, und nieder, Nur die zeit kommt nimmer wieder, Wann ſie um iſt, und dahin, Beugſt[1] du nimmer ihren ſinn.

4. Wenig und (d) doch böß darneben Iſt des lebens harte zeit, Und mit lauter creutz umgeben, Voller unruh, müh und leid, Jeder tag hat ſeine (e) plage, Nach des heylands eigner ſage, Und diß währet, bis der tod Uns erlößt aus aller noth.

5. So viel ſeufftzer in ſpithälen, So viel in dem ſiechen-hauß, Man kan böſe ſchwären zehlen, So viel ſtreiche man theilt aus In dem zucht-hauß alle ſtun-

(a) Pſ. 90/ 9. (b) Syr. 40/ 1. 2. (c) Eſai 38/ 12.
(d) 1. B. Moſ. 47/ 9. (e) Matth. 6/ 34.

[1] Das iſt / kanſtu ſie nicht wiederruffen / oder wiederbringen.

stunden, So viel elend wird gefunden In dem leben tag und nacht, Biß es wird zu end gebracht.

6. Wann die wahl mir frey sollt stehen, Ob ich auf [2] dem lebens-pfad Wieder wollte rückwärts gehen, Oder für sich schnur-gerad: Wollt' ich meinem grab zueilen, Und mich länger nicht verweilen, Sondern frölich nach der ruh, Meinem grabe, wandern zu.

7. Doch das leben zu versüssen, Läßt uns GOtt durch seinen sohn, Wieder reichen trost geniessen, Den er uns von seinem thron Hat auf erden wollen senden, Alles unheil abzuwenden, (f) Der zu unsrer seeligkeit Ist gebohren in der zeit.

8. Wird am achten tag beschnitten, Und hat, als die stunde kam, An dem creutz für uns gelitten, Da er alle schuld wegnahm, Mußt uns durch sein blut und sterben Die gerechtigkeit erwerben, Die vor GOtt vollkommen gilt, Weil er das gesetz erfüllt.

9. Sind wir dann bey GOTT in gnaden, Ey so kan in dieser welt Keine trübsaal uns nicht schaden, Auch die stund ist schon bestellt, (g) Da er uns von allem bösen Wird nach seinem rath erlösen, Daß wir mit der engel-schaar Ihn dort loben immerdar.

(f) Gal. 4/ 4. (g) 2 Tim. 4/ 13.

---

2 Das ist / wiederum jünger werden / noch länger in der Welt leben.

Nutz / Anwendungen.

v. 1 == 6. Hieher besiehe mit die erst kurtz vorhergehende Nutz-Anwendungen zu Num. 145. v. 1. und v. 2. wie auch vorher Num. 10. zu v. 1. v. 2. item Num. 32. v. 1 == 8. nicht weniger unten zu dem Lied: Ach wie nichtig / ꝛc.

v. 6. Ein Stück der Christlichen Verleugnung/ die der Heyland von seinen Christen fordert/ ist auch das eigene Leben/ siehe Joh. 12/ 25. Prüfe dich L. Christ/ wie fern du in derselben stehest/ oder nicht: Es ist dir viel daran gelegen/ dann anderst kanst du JEsu Jünger nicht seyn. Das heisset aber sein Leben verleugnen/ wann ein Christ nicht nur in einer heiligen Gleichgültigkeit stehet/ zu sterben oder zu leben/ nachdem es GOtt gefällt/ sondern auch/ wann ihm so zu reden die Wahl gegeben würde/ lieber das Grab als die Welt erwählete. Mein GOtt! so weit sind wenige unter deinen Christen noch gekommen: Darum fahre nur fort/ ihnen/ und auch mir/ die Welt immer mehr bitter/ und unser Verlangen nach dem Himmel recht brünstig zu machen.

v. 7. 8. 9. Nicht alles Eitele und Vergängliche ist gleich sündlich/ mithin kan man einen Christen über der Eitel- und Hinfälligkeit seines Lebens wohl auch trösten. Der beste Trost darinn aber ist ohne Zweiffel/ den hier das singende Hertz anführet/ nemlich Christus unser Heyland/ der mitten in dem Lauff der vergänglichen Zeit als derjenige/ der uns trösten sollte in unserer Mühe und Arbeit auf Erden/ die der HErr verfluchet hatte/ gebohren ist. Dieser Trost ware schon aller Gläubigen A. T. ihr Stecken und Stab bey ihrer mühseeligen Pilgrimmschafft; und noch mehr ist und bleibet ers in den Zeiten N. T. als des gnädigen Jahrs des HErrn/ dann er ist kommen/ daß seine Schafe Leben und volles Genügen bey ihm haben sollen/ Joh. 10. Ja dieser Trost endiget sich nicht mit der Zeit/ sondern ergiesset sich in alle Ewigkeit. Mein Heyland! laß doch auch mir auf mein Gewissen/ solch Gnaden-Tröpflein fliessen.

(150.) Von der Freude der Seelen an JESU.

In eigener Melodie.

ACh wie glückseelig ist ein hertze, Das seinen rechten (a) schatz erkennt, Von keiner fremden [1] liebe brennt,

(a) Matth. 6/ 21.

1 Nemlich der Welt und ihrer Eitelkeit 1. Joh. 2/ 15.

brennt, Entzogen von der unruh schmertze! Seit daß ich so [2] verliebet bin, (b) Hat GOtt mein gantzes hertz dahin.

2. Ich schlaff, und muß im hertzen wachen; Im gehen find ich lauter ruh; Ich weiß, was JEsus in mir thu, Wenn ich [3] vor mich gar nichts darff machen: Ich dencke stets an ihn allein: Er muß mein [4] wort und schweigen seyn.

3. Bey ihm scheint mir die sonne helle; Die lufft weht mir (c) vom paradeiß; [5] Ich esse frucht, davon ich weiß, Daß sie mir neue krafft darstelle: Wohin ich seh, da find ich den, Der mich läßt lauter liebe sehn.

4. Er billigt meinen liebes-handel: Kein feind verklagt mich mehr in mir; (d) Ich bleibe freudig für und für, Und [6] unbewegt in seinem wandel: Weil er mich so gar theuer schätzt, So bin ich ihm zu nächst gesetzt.

5. Wie wohl wird mirs doch immer gehen! Er lebt, (e) und ich nicht selbst in mir; Sein bild ists, das er noch allhier [7] In meinem bild muß stehen se-

(b) Hohel. 5/2. (c) Offenb. 2/7. (d) Röm. 8/33.34. (e) Gal. 2/20.

2 In GOtt und meinen Heyland JEsum.

3 Dann wo Christus im Hertzen wohnet/ da will er allein würcken/ der Mensch muß ihn nur nicht hindern.

4 Das ist/ ich rede oder schweige/ so thue ich es allein in seinem Nahmen oder um seinet willen Col. 3.

5 Das ist/ ich geniesse in solchem Zustand schon einen Vorschmack deß Himmels und seeligen Lebens.

6 Das ist/ so wandle ich beständig als vor und mit ihme/ gehe in meinem Hertzen und Gedancken immer mit ihm um/ ꝛc.

7 Das ist/ er siehet sich selber in mir und meiner Seele: O der grossen und unaussprechlichen Seeligkeit!

hen: Ich bin nun nicht mehr selber[8] ich; O liebe, dazu bringst du mich.

8 Das ist / der alte und vorige Mensch.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Siehe L. Hertz! so muß eine jede gläubige Seele innwendig gestaltet / und gegen ihrem Seelen-Freund JEsu Christo gesinnet seyn / daß es immer wie bey der geistlichen Sulamith heisse: Mein Freund ist mein / und ich bin sein / der unter den Rosen weidet. Ihr Schlaffen und Wachen / ihr Geben und Stehen / ihr Sitzen und Liegen / ihr Reden und Schweigen / und mit einem Wort all ihr Thun und Lassen / muß nichts anders als JEsum und seine Liebe zum Vorwurff / Zweck und Ziel / haben. Das giebt eine stille Ruhe in die Seele mitten unter aller Unruhe der Welt / und eine immerwährende süsse Zufriedenheit / die die Welt mit alle ihren Gütern nimmermehr geben kan / ja einen Himmel schon hier in der Zeit / und einen süssen Vorschmack der seeligen Ewigkeit. Mein Hertz! dein JEsus gönnete dir auch gerne diese Ruhe / Matth. 11 / 28. So suche dann bey ihme / als ein kranckes Kind in dem Schooß seiner Mutter / in seinem Liebes-vollen JEsus-Hertzen Ruhe und Erquickung vor deine Seele / und seye im Glauben versichert / daß du sie gewiß finden werdest.

v. 3. 4. 5. Gleichwie es kein leeres und nur ein eingebildetes Vergnügen ist / wann eine keusche Braut mit ihrem Bräutigam sich zu ewiger Treue und Liebe verbindet: So ist es noch viel mehr etwas würckliches und lebendiges in der Seele / wann JEsus ihr Seelen-Freund mit derselben im Glauben sich vertrauet / und die Hertzen sich mit einander aufs genaueste verbinden. Laß dann die unbesonnene Welt-Kinder immerhin bey ihrer thörichten und eitelen Welt-Freude / weiß nicht was vor ein würckliches und warhafftes Vergnügen sich einbilden / und wahre Kinder GOttes vor sauer-sehend- und melancholische Leute / die nichts von keiner Freude wüßten / ansehen / ich bin in dem HErrn versichert / daß ein recht-

schaf-

schaffener Christ in einer Stunde mehr reeller und lebhaffter Freude in seinem Hertzen empfindet/ als ein gottloses Welt-Kind wohl sein Lebetag nicht geniessen wird/ weilen bey all seiner üppig- und sündlichen Welt-Freude immer eine heimliche Forcht und Unruhe des Hertzens mit verknüpffet ist. Mich gelüstet nicht nach solcher Freude/ ich will bey meinem JEsu eine Freude suchen/ und finden/ davon das Hertz auch etwas weißt/ und die niemand mehr von mir nehmen solle.

(151.) Danck-Lied zu GOTT für die Erlösung.

Mel. Ach/ was soll ich Sünder machen ꝛc.

ACh! wie groß ist deine gnade, Du getreues vatter-hertz! (a) Daß dich unsre noth und schmertz, Daß dich aller menschen schade Hat erbarmet vätterlich, Uns zu helffen ewiglich.

2. Du hast uns so hoch geliebet, Daß der mensch, von aller pein Frey, (b) soll ewig seelig seyn, Da dein sohn sich selbst hingiebet, Und berufft uns allzumahl Zu dem [1] grossen abendmahl.

3. Ja dein werther geist [2] bezeuget, (c) Durch die tauff und abendmahl, Unser heil ins himmels-saal; Der die hertzen zu dir neiget, Weil er uns den glauben schenckt, Daß uns höll und tod nicht kränckt.

4. Weil die warheit nicht kan lügen, (d) Will ich dir vertrauen fest; Weil du keinen nicht verläst, Weil dein wort nicht kan betrügen, Bleibt mir meine seeligkeit Unverrückt in ewigkeit.

5. Lob

(a) Jerem. 31/ 10. (b) Matth. 1/ 21. (c) 1. Joh. 5/ 8. (d) 1. Sam. 15/ 29.

1 Das ist/ zu der seel. Gemeinschafft mit GOtt und Christo/ in dem Reich der Gnaden.

2 Das ist/ versichert und vergwissert uns davon innerlich.

5. Lob sey dir für deine gnade, Du getreues vatter-hertz, Daß dich meine noth und schmertz, Daß dich auch mein seelen-schade Hat erbarmt so vätterlich; Drum lob ich dich ewiglich.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Siehe L. Mensch! wie die ganze Hoch-heilige Dreyfaltigkeit/ der himmlische Vatter mit seiner ewig-erbarmenden Liebe/ der Sohn GOttes mit seinem theuren und vollgültigen Verdienst/ und der werthe Heil. Geist mit alle seinen Heyls- und Gnaden-Schätzen/ auf nichts anders als deine wieder-Zurechtbringung/ und ewiges Heyl abzwecket/ und nach der Redens-Art des Apostels Johannis/ davon im Himmel und auf Erden zeuget. Mein GOtt! was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest/ und dich desselben so hertzlich annimmest: Ach laß mich dieser drey himmlischen Zeugen Göttlich- und kräfftiges Zeugniß auch in meinen Hertzen lebendig empfinden/ durch den Glauben es darinn versiegeln/ und mich dessen trösten in aller/ vornemlich aber in meiner letzten Todes-Noth.

v. 4. 5. Lerne zugleich hier M. S. wie nichts als hertzlicher Danck/ und gläubiges Aufnehmen dieses himmlischen Zeugnisses von unserer Seeligkeit von dir erfordert werden/ wann du im Glauben dich solcher Gnade theilhaftig zu machen begehrest. O so dancke dann dem erbarmenden GOtt/ vor seine ewige Liebe/ und muntere auch andere/ die solche noch nicht in sich empfinden/ zu desselben hertzlichen Lob und Preiß auf: Gründe deinen Glauben unbeweglich auf diese drey Himmel-veste Seulen/ und wisse/ daß ehender Himmel und Erden vergehen sollen/ als nur ein Buchstab von dem Wort GOttes fehlen/ und unerfüllet bleiben. Diesen Glauben soll mir niemand strittig machen/ und darauf lebe und sterbe ich/ Amen!

(152.) Vom menschlichen Elend und Verderben.

Mel. JEsu der du meine Seele ꝛc.

* Die letzte Zeile aber muß da wiederholet werden.

ACh! wie hat das gifft der sünden Mich an seel und leib verderbt! Daß nichts guts (a) an mir zu finden, Und darüber bin [1] enterbt (b) GOttes bildes und der gaben, So die ersten eltern haben Aus des frommen schöpffers hand, Vormahls in der unschuld stand, Uberkommen und erkannt.

2. Mir ist kein vermögen blieben, Dich das höchste gut, o GOtt, Zu erkennen und zu lieben, Und zu fürchten [2] in der noth, Oder dir allein zu trauen, Und auf deine macht zu bauen. Ach die angeerbte sünd Macht mich zum verkehrten kind, An (c) verstand und sinnen blind.

3. Mein will ist (d) dir gantz zuwider, Was du willt, das will er nicht: Ja verderbt sind kräfft und glieder, Was du hassest, das geschieht Leider! o wie gar verkehret Ist, was du gantz gut bescheret: Offt zwar will ich, was da gut, Doch das böse fleisch und blut Immer seinen willen thut.

4. Ach ich sag offt, wer wird lösen (e) Mich von diesem schweren joch? Das mit übervielem bösen Mich beschwert die stunde noch. Wie ein brunn (f) sein wasser quillet, Und sich tag und nacht nicht stillet, So

(a) Röm. 7/18.19. (b) Röm. 3/23. (c) Eph. 4/18.19.
(d) 1. B. Mos. 8/21. (e) Röm. 7/24.
(f) Matth. 15/19.

---

1 Das ist / verlustig und beraubet worden. Paulus beschreibets durch mangeln des Ruhms / den wir vor GOtt haben sollten. Röm. 3.

2 Das ist / dieses grosse Elend ist Schuld und Ursach / daß ich dich nicht lieben / förchten ꝛc. kan.

So ſteigt aus des hertzens grund Und aus dieſem in den mund, Sünd und ſünd faſt alle ſtund.

5. JEſu! abgrund aller güte, Der in allem helffen kan, Dich rufft mein betrübt gemüthe Aus des elends abgrund an; Du wollſt dieſes elend ſtillen Und mit gnad und geiſt mich füllen; Waſche mich mit deinem blut, Schencke neuen ſinn und muth, Was verderbt, das mache gut.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 4. Komme her/ o Menſch! und ſchaue in dieſen Spiegel/ da findeſt du dein eigentliches Bild/ wie es von Natur beſchaffen iſt: Nicht nur mangelſt du des herrlichen Ebenbildes deines GOttes/ und dardurch der dir anerſchaffenen Weißheit in dem Verſtand/ und Heiligkeit in dem Willen; ſondern biſt darzu noch gantz verkehret von Mutterleibe an/ und alle mein Tichten und Trachten iſt immer nur böſe von Jugend auf/ 1. Moſ. 6. und 8. O wen demüthiget dieſe Betrachtung nicht/ und wirfft ihne vor ſeinem GOtt in Staub und Aſche nieder: Und zwar um ſo mehr/ als glückſeeliger unſer vormahliger Zuſtand/ daraus wir in unſern erſten Eltern leider! gefallen/ geweſen/ und als weniger wir ſelbſt tüchtig und im Stande ſind/ uns aus ſolchem Elend heraus zu reiſſen: Ach lieber GOtt! ich muß es vor dir bekennen/ daß ich deswegen werth wäre/ von deinem Heil. Angeſicht ſchon längſt verſtoſſen worden zu ſeyn/ dann ich liege in dieſem meinem natürlichen Verderben als ein ſchändlicher Greuel vor deinen reineſten Augen: Erbarme dich mein/ und gieb/ daß ich in einer gründlichen Bekehrung und täglichen Erneuerung je mehr und mehr ausziehe den alten Menſchen/ der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet/ und hingegen anziehe den neuen Menſchen/ der nach dir/ o GOtt/ geſchaffen iſt/ in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Eph. 4.

v. 5. So rufft ein Abgrund dem andern! der tieffe Abgrund des unausſprechlichen Elendes des Sünders dem uner-

unergründlichen Abgrund der hertzlichen Barmhertzigkeit GOttes in Christo: Das ist Trost vor den Sünder / der nicht auszusprechen ist! Dann hierdurch kan sein in Traurigkeit schon tieff versunckenes Hertz wieder aufgerichtet / und so zu reden wieder empor und in den Himmel gehoben werden. Du must aber mit ruffen L. Hertz! daß du dein Verderben auch fühlest und erkennest / aus der Tieffe deines Elends mit flehentlicher Stimme schreyen zu deinem GOtt / und dem Abgrund deines sündlichen Verderbens den Abgrund der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes entgegen setzen: Dein GOtt wird es hören / und dich mit Gnaden heraus rücken. Siehe das Exempel Davids und anderer Heiligen / Ps. 42 / 8. 9. Ps. 130 / 1. 2.

(153.) Das Leiden der Zeit ist nicht wehrt der Herrlichkeit ꝛc.

Mel. JEsu der du meine Seele ꝛc.

ACh! wie ist nicht unser leben In der jammervollen welt Mit so (a) vieler angst umgeben! Daß offt aller muth entfällt; Wenn zu eusserlichen plagen Sich noch findet seelen-zagen, Und wir bey [1] viel sturm und wind Auch von innen trostlos sind.

2. Doch GOtt lob! daß alles leiden Ist ein leiden dieser [2] zeit, Und wenn wir von hinnen scheiden, Mit uns stirbt (b) all angst und leid: Ja, GOtt lob! daß auf die stunden, Da wir schmertzen hier empfunden, Folgt [3] ein tag voll süsser freud Dorten in der ewigkeit.

3. Wie ein tropfen [4] zu betrachten Gegen alle meeres-flut; So ist unser creutz zu achten Gegen das

(a) Syr. 40 / 1. 2. (b) 2. Cor. 4 / 18

1 Der eusserlichen Plagen und Trübsaalen.
2 Das ist / das länger nicht als in dieser Zeit oder Welt währen kan. Siehe Röm. 8 / 18.
3 Der ewig kein Ende mehr nimmt / dann dort wird keine Nacht mehr seyn / Offenb. 21.
4 Der ja in keinen Vergleich im geringsten nicht damit kommen kan.

das verheißne gut: Bey betrachtung jenes lebens Schreckt uns alles leid vergebens: (c) Denn das leiden dieſer zeit Iſt nicht werth der herrlichkeit.

4. Ewig nichts von elend wiſſen, Ewig bey dem (d) HErren ſeyn, Ewig freud und troſt genieſſen, Das verſüßt ja alle pein: Drum ſo will bey allem krän-cken Ich doch allzeit daran dencken, Daß nach dieſer leidens-zeit Folgt die ewge ſeeligkeit.

(c) Röm. 8/ 18. (d) 1. Theſſ. 5/ 17.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 -- 4. Ich höre dich mein Chriſt vielfältig über dein Creutz / über allgemein- und beſonderes Elend / über innerlich und äuſſerlich Leiden / das auf dir liege / klagen / und du willt darunter als einer faſt unerträglichen Laſt ſincken und vergehen: Ich glaube dirs auch gerne / und bin dir nicht zuwider / dann ich weiß / daß du es nur auf derjenigen Seite anſiehеſt / da es beſchwerlich / und Fleiſch und Blut verdrießlich iſt. Aber probier es in dem Nahmen des HErrn / und trenne hinführo nicht mehr / was GOTT zuſammen gefüget hat / betrachte auf der andern Seiten die Herrlichkeit / den Gnaden-Lohn / und unvergleichliche Crone / die der weiſe und heilige GOtt neben das Leiden hingeleget / und wie auf deine Trübſaal die zeitlich und leicht iſt / gewiß folgen ſolle eine ewige und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit: Was gilts / du wirſt eine andere Sprache reden / und ſagen: Leicht! leicht iſt das Creutz: Der Himmel iſt wohl eines ſauren Tritts werth. Drum will ich / weil ich lebe noch / mein Creutz dir willig tragen nach. Gelobet ſey der HErr / er legt uns eine Laſt auf / aber er hilfft uns auch. Das ſind Worte gewürcket in dem Hertzen durch den Heil. Geiſt.

Siehe übrigens auch hieher die Nutz-Anwendungen zu obigen Liedern Num. 16. 29. 50. ꝛc.

(154.) Das nach Hülffe girrende Turtel-Täublein.

Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle.

ACh wie lange! ach wie bange Iſt, mein JEſu, mir nach dir. Dieſe welt wird mir [x] gedrange,

Und

x Das iſt / zu einer Plage / zu einer Laſt.

Und ich seuffze für und für (a) Meine kost[2] ist thränen-brod, Meine speise, meine noth: Meinen tranck misch ich mit[3] myrrhen, Ach wie lange soll ich girren?

2. Wenn die finstre nacht vergangen, Kommt der frohe morgen an; Da hingegen mein verlangen (b) Niemals[4] morgen finden kan. Ach bey mir ist immer[5] nacht, Und wenn ich auch gleich gedacht, Daß mein bette mich soll trösten, War die noth am allergrösten.

3. Hier sind Kedars schwartze[6] hütten, (c) Wo ich nur ein fremdling bin. Bey so vieler feinde wüten Geh ich als ein pilgrim hin, In die wüsten tieff hinein, Wo mein[7] küssen ist ein stein, Und zugleich auf allen ecken Furcht und jammer mich erschröcken.

4. Ach wie lange soll ich ich wohnen, Wo man lieb und frieden haßt? Kein erbarmen, kein verschonen Tröstet mich in dieser last. Und ich habe mich forthin Müd und heischer fast geschrien. Ach, HErr, höre doch mein sehnen! Ach, HERR, siehe meine thränen!

5. Doch du hörest ja und siehest, (d) Der du aug und ohr gemacht; Ob du gleich zu zeiten fliehest,

(a) Pſ. 42/4. 102/10. (b) Esai 21/12. (c) Pſ. 120/5.6. (d) Pſ. 94/9.

2 Das ist / ich vergiesse so viel Thränen / daß sie mir auch / wann ich esse, auf mein Brod fallen / siehe Pſ. 80/6.
3 Das ist / mit lauter Bitterkeit.
4 Des Trostes / der Hülffe.
5 Des Elends und Traurens.
6 In denen ehedessen wilde / barbarische Leute wohneten.
7 Das ist / da ich keine Ruhe habe / oder / wo ich ja dieselbe finde / sie mir ziemlich versaltzen und sauer gemacht wird.

Gleich als nähmſt du nicht in acht Was die deinen kränckt und drückt, (e) Dennoch haſt du ſchon erblickt, Wie und wenn nach deinem willen Aller kummer ſich ſoll ſtillen.

6. Ey ſo will ich feſte glauben, Daß auch mich dein auge ſieht, Daß das girren deiner tauben Nicht umſonſten hier geſchieht. Du wirſt (f) meine thränen ſehn, Und ſo wird es auch geſchehn, Wenn der unglücks-wind vorüber, Daß ich dir alsdenn viel lieber.

7. Ich will harren, ich will hoffen, Hoffnung läßt nicht untergehn, Biß mein ſehnen eingetroffen. So werd ich in freuden ſtehn; Und das turtel-täubelein Wird nicht mehr, wie lange? ſchreyn: Weil das kurtze creutz auf erden Dort ſoll lange freude werden.

(e) Eſai 54/ 7. 8. (f) Pſ. 42/ 12.

8 Das Seufftzen der glaubigen Seele.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. O lieber GOtt! wie weit läſſeſt du es doch öffters mit deinen Kindern in ihren leiblich- oder auch geiſtlichen Nöthen kommen / daß ſie auch ihr Stücklein Brods und ihren Tranck / der ihnen etwa noch zur leiblichen Erquickung gereichen könnte / mit bitteren Thränen genieſſen müſſen: Daß ſie des Nachts / wann ſie in der Stille ſich Ruhe verſprechen / keine finden / und mit Hiob Urſach haben zu klagen: Elender Nächte ſind mir viel worden; und des Morgens / da ſie auf Beſſerung gewartet / hören müſſen: Wann der Morgen ſchon kömmt / ſo wird es doch Nacht ſeyn. O da geht es an ein Klagen und ſeufftzen: Ach wie lang / ach lange / iſt dem Hertzen bange / ꝛc. Hat dann GOtt vergeſſen gnädig zu ſeyn / und ſeine Barmhertzigkeit ein Ende? Pſ. 77. und was dergleichen klägliche Ausdrücke mehr ſind. Behalte das L.

See-

Seele auf die Zeit der Noth / darein dich GOTT auch wohl kan gerathen lassen/ damit es dir alsdann/ wann sie kommt/ nicht als etwas seltsames wiederfahre/ und gedencke jetzo bey jedem Bissen den du issest/ bey jedem Trunck den du geniessest/ ja so offt du Morgens aufstehest/ und des Abends mit ruhigem Hertzen schlaffen gehest / daran/ daß du deinem GOtt danckest vor die leibliche Erquickung/ die er dir darunter wiederfahren lässet/ weil auch dieses eine Wohlthat von GOtt ist/ die er eben so wohl entziehen/ als geben kan.

v. 3. 4. So sauer machet die Welt den Kindern GOttes das Leben/ und so gar quälet sie die gerechte Seelen mit ihren ungerechten Wercken/ daß ihnen Stund und Weil in derselben länger zu bleiben viel zu lange/ und entläidet ist: Dañ sie leben zwar unter Menschen/ aber in der That unter Unmenschen/ unter Löwen/ Wölffen/ Bären/ und Tiegerthieren ; Unter Christen / aber nicht als Christen / sondern als unter Türcken und Heyden / ja als selbst unter Teuffeln und höllischen Feinden. Wer wundert sich dann / wann sie nach einer seeligen Auflösung sich mit heissem Verlangen sehnen / und mit Elia gegen GOtt sich vernehmen lassen : Es ist genug HErr! so nimm nun meine Seele von mir. Und es ist dieses so gar nicht böß oder unerlaubt/ daß vielmehr eben dieses das weise Absehen GOttes darunter ist/ seinen frommen und lieben Kindern die Welt dardurch desto mehr zu entläiden / und ihr Verlangen nach dem Himmel um so viel brünstiger zu machen : Nur daß solches Sehnen nach der Erlösung aus dem Kedar der Welt / nicht aus Ungedult und Widerspenstigkeit her komme / sondern unter stiller Gelassenheit und Ergebung in den Göttlichen Willen geschehe. Vatter nicht mein / sondern dein Wille geschehe !

(155.) Von der Eitelkeit aller menschlichen Sachen.

In bekannter Melodie.

ACh! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Ist der menschen leben (a) ; Wie ein nebel bald entstehet,

(a) Jac. 4/14.

Und auch wieder bald vergehet: So iſt unſer leben; ſehet!

2. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Sind der[1] menſchen tage; Wie ein ſtrom beginnt zu rinnen, (b) Und mit lauffen nicht hält innen: So eilt unſre zeit von hinnen.

3. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Iſt der menſchen freude; (c) Wie ſich wechſeln ſtund und zeiten, Liecht und dunckel, fried und ſtreiten: So ſind unſre frölichkeiten.

4. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Iſt der menſchen ſchöne; Wie ein blümlein bald vergehet (d) Wenn ein rauhes lüfftlein wehet: So iſt unſre ſchöne ſehet!

5. Ach! wie nichtig, Ach, wie flüchtig Iſt der menſchen ehre: Uber den, dem man hat müſſen Heut die hände höflich küſſen, (e) Geht man[2] morgen gar mit füſſen.

6. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Iſt der menſchen glücke; (f) Wie ſich eine kugel drehet, Die bald hie, bald dorten ſtehet: So iſt unſer glücke; ſehet!

7. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Iſt der menſchen ſtärcke; Der ſich wie ein löw erwieſen, (g) Uberworffen[3] mit den rieſen, Den ſchlägt eine kleine[4] drüſen.

8. Ach!

(b) Pſal. 90/ 5. (c) Pred. 2/ 2. (d) Pſ. 103/ 15. 16.
(e) Syr. 40/ 2. 3. 4. (f) Syr. 18/ 26.
(g) 1. Sam. 17/ 49.

1 Das iſt/ die Zeit die ein Menſch zu leben hat.
2 Entweder wann er noch bey ſeinen Lebzeiten geſtürtzet wird/ und alſo in euſſerſte Verachtung kommt/ oder im Tod über ſein Grab.
3 Das iſt/ mit den allerſtärckſten ſich in Streit eingelaſſen.
4 Eine ſchlechte Kranckheit/ die ihn anfällt.

8. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Ist der menschen wissen; (h) Der das wort [5] konnt trefflich führen, Und vernünfftig discurriren, Muß bald alle witz verlieren.

9. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Ist der menschen [6] tichten; Der die kunst hat lieb gewonnen, Und manch schönes werck ersonnen, Ist doch nicht dem tod entronnen.

10. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Ist der menschen prangen; (i) Der im purpur hoch vermessen Ist, als wie * ein fürst, gesessen, Wird im tode bald vergessen.

* andre: wie ein gott.

11. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Ist der menschen herrschen: Der durch macht ist hoch gestiegen, Muß zuletzt aus [7] unvermügen In dem grabe niederliegen.

12. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Sind der menschen schätze; (k) Es kan [8] glut und flut entstehen, Daß, eh wir es uns versehen, Alles muß zu trümmern gehen.

13. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Sind der menschen sachen; Alles, alles, was wir sehen, (l) Das muß fallen und vergehen: Wer GOtt fürchtet, wird bestehen. *

* andere: wird ewig stehen.

(h) Psal. 49/ 11. (i) Ps. 49/ 21. (k) Hiob 2/ 16. 19.
(l) Pred. 1/ 2.

5 Das ist / offentliche Reden so wol als privat-discurse mit grossem Nachdruck halten.
6 Das ist / ihr Studieren / Lesen und dergleichen.
7 Da er sich wieder den Tod nicht wehren konnte.
8 Das ist / Feuer- und Wassers-Noth.

14. Ach mein heiland! Ach mein beyſtand! JEſu voller güte; Wollſt mein hertz alſo bereiten, Daß mich ſolche nichtigkeiten Nimmermehr von dir ableiten. *

* Die Geſang-Bücher kommen in der Anzahl und Ordnung der Geſetze nicht mit einander überein.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. O der Elenden Flüchtig- und Nichtigkeit unſerer Lebens-Tage! möchten wir doch auch fleißiger daran gedencken/ und uns den Geiſt GOttes nicht ſo viel vergebene Vorſtellungen davon in ſeinem Wort machen laſſen: Einmahl es muß etwas groſſes an dieſer Betrachtung gelegen ſeyn/ weil uns das Wort GOttes dieſelbe/ und zwar unter ſo nachdrücklichen Bildern/ recommendiret: Dann ſiehe! es iſt nicht genug/ daß uns darinn geſagt iſt/ unſere Tage gehen dahin wie ein Schatten/ und wir verdorren wie Graß/ Pſ. 102. Unſer Leben ſeye ein Dampf/ ein Nebel/ ein Rauch/ der eine kleine Zeit währet/ hernach aber verſchwindet/ Jac. 4. Der Termin wird noch kürtzer geſetzt/ wann es heißt: wir bringen unſer Leben zu wie ein Geſchwätz: Es fahre dahin wie ein Strohm/ Pſ. 90. und wie ein Wind/ Job. 7. Mein GOtt! laß mich in dieſes Elend alle Tag tieffer einſehen/ und nicht nur bloß ſagen und klagen/ wie auch offt rohe Welt-Kinder thun: O vanitas vanitatum! ſondern dieſe groſſe Eitelkeit in dem Hertzen lebendig fühlen/ damit ich deſto eyfriger nach einem wahren und bleibenden Gut trachten möge.

v. 4. 5. 6. Wie biſt du dann ſo keck/ du elender Erd-Wurm! daß du dich mit deiner ſchönen Geſtalt/ mit deinen hohen und groſſen Ehren-Stellen/ mit deinem äuſſerlichen Glück und dergleichen/ ſo brüſteſt/ und darauf weiß nicht was einbildeſt/ nur weil die thörichte Welt ſich daran zu vergaffen/ und etwas darauf zu halten pfleget/ da es Güter ſind/ die/ ſo nichtig und vergänglich du ſelbſt biſt/ doch noch mehr nichtig und unbeſtändig ſind; Ein einig rauhes Lüfftlein kan die ſchönſte Blüthe im Augenblick abwerffen: Der heute in den gröſten Ehren pranget/ kan morgen ſchon am Galgen hangen/ wie Hamans und andere Exempel klärlich zeigen. O ſo will ich dann künfftig hin niemahlen meine Geſtalt im Spiegel beſehen/ ich laſſe mir dann noch zuvor den nachdencklichen Spruch aus Pſ. 39. einfallen: Wann du o GOtt! einen züchtigeſt um ſeiner Sünden willen/ ſo wird ſeine Schöne verzehret wie von Mot-

Motten. Ja ich will vornemlich die Ehre bey dir / und aus dir / mein GOtt! ins künfftige suchen / als die allein beständig ist / und genug haben / wann ich bey dir als dein Kind geehret und geachtet bin.

v. 8. 9. Wann auch Beredsamkeit / Verstand / und Gelehrsamkeit unter dem Gesetz dieser allgemeinen Eitelkeit stehen / wie dann dardurch noch keiner an dem Tage seines Todes errettet worden / und solche weise alle auch gestorben sind: Ps. 49. Was ist dann zu thun L. Hertz: und wo lernest du wahre Weißheit / die dich alsdann nicht verläßt / wann dich alle andere Wissenschafft und Gelehrsamkeit nimmer trösten kan: Ich rathe dir / daß du fleißig in die Schule des Heil. Geistes gehest / um darinn vornemlich die Kunst deine Lebens-Tage zehlen zu lernen / und einen Schatz von Trost- und Macht-Sprüchen aus dem Wort GOttes in dein Hertz und Gedächtniß zu fassen: Diese Kunst und diese Wissenschafft bleibet ewiglich; ja diese lehret sterben / eh man stirbt / damit man nicht sterbe / wann man stirbt.

(156.) Von der Göttlichen Vorsorge.

Mel. Ach wie nichtig / ach wie flüchtig.

* Es muß aber die erste Repetition wiederholet werden.

ACh! wie nichtig und untüchtig Ist der menschen dencken! (a) Unsre sinnen sich nicht können Nach dem guten lencken; Blind sind wir, uns vorzusehen, Der verstand kan nicht verstehen, Welchen weg er müsse gehen.

2. Ob wir sehen und verstehen, Was uns nütz am ende; Unvermögen steht entgegen, fesselt[1] uns die hände: Nichts kan unser sorgen machen, (b) fleiß und schweiß, ja sorg und wachen, Trifft[2] ja nicht das ziel der sachen.

3. Schöpffer! höre, Ich verehre Dein allweises wissen: Deine[3] augen besser taugen, Heil auf mich

(a) 2. Cor. 3/ 5. (b) Ps. 127/ 1. 2.

1 Das ist / hindert uns dasselbe ins Werck zu setzen.
2 Das ist / damit ists nicht allemahl ausgerichtet.
3 Das ist / deine Allwissenheit / und gnädige Vorsehung.

zu gieſſen. Du wollſt meine blindheit 4 leiten: (c) Laß dein auge mich begleiten, Mir die rechte bahn zu deuten.

4. Deine kräffte Und geſchäffte Können 5 geben ende; Laß mich ſchwachen ſtärcker machen Deine allmachts-hände. Rath und that bey dir ich finde, Hilff und rathe deinem kinde, Daß ich frölich überwinde.

5. Meinen ſorgen Iſt verborgen, Was mir ſey zu rathen; Ob ichs treffe, Mich 6 nur äffe; Es ſind deine thaten. (d) Offt hat, wider alles hoffen, Weil mir deine gnade offen, Eine wohlfahrt mich betroffen.

7. Dein geſchicke Iſt 7 mein glücke; Dir ich meine ſachen nur befehle, Mich nicht quäle; Du wirſt es wohl machen. (e) Deiner weisheit will ich trauen, Und auf deine allmacht bauen: Alſo werd ich wunder ſchauen.

7. Gieb, verſage, Tröſte, plage, HErr! nach deinem willen; Dein gemüthe Voller güte Soll mein hertze ſtillen. Wollſt nur alles dir zu ehren, Meine ſeeligkeit zu mehren, Und zum nutz des nächſten kehren.

(c) Pſ. 32/8. (d) Matth. 6/32. 34. (e) Pſ. 37/5.

4 Das iſt/ mich in meiner Unwiſſenheit erleuchten und führen.
5 Das iſt/ was du thuſt/ das muß wol gerathen/ und zum erwünſchten Ende kommen.
6 Das iſt/ oder ob ich mich nur betrüge.
7 Das iſt/ wie du es mit mir fügeſt/ das iſt mir gut.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Siehe hier einen neuen Beweiß deſſen/ was erſt zu dem vorhergehenden Lied geſagt worden/ wie ſo gar

gar nichts alle Menschen seyen: Nicht nur fehlet es uns an Krafft und Vermögen/ uns selbst nur einiger massen zu helffen und zu rathen; auch wann wir früh aufstehen/ und hernach lange sitzen/ und unser Brod mit Sorgen essen/ so ist es doch umsonst und vergebens/ Ps. 127. Sondern wir sind auch so gar blind und unwissend/ daß wir nicht einmahl verstehen/ was uns warhafftig gut und nütze seye/ und haben immer stärckere Neigung zu dem/ was uns böß und schädlich ist/ wie einfältige Kinder/ die immer nur das haben wollen/ wovon sie Schaden nehmen können. Das ist wohl ein klägliches Zeugniß menschlicher Schwachheit und Verderbens. Mein GOtt! laß mich darüber von Hertzen betrübet seyn/ und mir dieses Andencken/ so offt ich etwas zu seyn/ oder etwas ausgerichtet zu haben glaube/ und darvon Versuchung zum Hochmuth habe/ zu meiner stäten Demüthigung dienen.

v. 3. 4. So unwissend und unvermögend die Menschen sind/ sich selbst zu ihrem wahren Heyl und Besten zu rathen/ so weiß/ so mächtig/ und so gütig ist der himmlische Vatter/ solches vor sich zu thun/ sie zu versorgen/ und zu erhalten. Er weißt am besten/ was wir bedörffen/ auch ehe wir ihm unsere Noth klagen: Er kan überschwenglich thun über alles/ das wir bitten und verstehen: Und was das vornehmste ist/ so ist er auch so liebreich und gütig/ daß er uns rathen/ und vor uns sorgen will; Ja er will uns/ wie der liebliche Ausdruck in dem Psalmen lautet: mit seinen Augen leiten/ oder mit denselben uns rathen. Freuet euch ihr Christen/ eines so gnädigen und treuen GOttes/ dancket ihm/ rühmet und preiset seinen heiligen Nahmen!

v. 5. 6. Der beste und seeligste Schluß/ den ein Christ aus dem/ was biß daher so wohl von dem grossen GOtt/ als uns schwachen elenden Menschen bezeuget worden/ machet/ ist freylich dieser: So will ich dann künfftig nichts sorgen/ sondern meinen Vatter im Himmel sorgen lassen/ ich weiß er wird mir/ wann ich mich als ein schwaches Kind in seinen allmächtigen Vatters-Schooß hinlege/ auch in dem Schlaf mein Glück bereiten/ und meinen

Beruff mit ſeiner Gnade und Seegen begleiten: Ich will ihm in hertzlichem Vertrauen befehlen meine Sachen/ und mich ihme mit Leib und Seele gäntzlich zu eigen überlaſſen/ er wirds machen; ſein Machen aber iſt allezeit ein ſeeliges Wohlmachen / und die auf dem HErrn hoffen/ werden nicht zu Schanden.

(157.) Buß-Lied bey Ermanglung rechtſchaffener Reue.

Mel. Freu dich ſehr/ o meine Seele.

ACh! wie will es endlich werden, Ach, wie will es lauffen ab! Daß ich ſtets hang an der erden, Und ſo wenig andacht hab; Ja, daß ich in hartem ſinn Ohne buß geh immer hin: JEſU! mir mein hertze rühre, Mich zur wahren buſſe führe.

2. Ach! ich fühle keine reue, Und mein ſündenhertz[1] iſt kalt: Ich erkenne, doch[2] ohn ſcheue, Meine fehler mannigfalt; Und auch ſonder traurigkeit Lebe ich in ſicherheit: JEſu! mich noch ſo regiere, Daß ich wahre buſſe ſpüre.

3. Ach! ich kan an GOtt nicht dencken, Wie ich ſollt, und gerne wollt; Denn mein geiſt der läßt ſich lencken Dahin, wo er[3] fliehen ſollt, (a) Und klebt dem zu feſte an, Was zum abgrund ziehen kan: JEſu! hilff mein hertz aus gnaden Dieſer ſchweren laſt entladen.

4. Ach! indem mein geiſt erſtorben, Und mein fleiſch hält oberhand, Seh ich kaum, was ich[4] erworben, (b) Da ich mich von GOtt gewandt; Mein ver-

(a) Röm 7/15. 18. (b) Epheſ. 4/ 18.

1 Das iſt/ ohne Andacht erſtorben zum Guten.
2 Das iſt/ ohne hertzliche Forcht und erzittern vor dir und deiner Gerechtigkeit.
3 Nemlich auf die verfluchte Laſter-Bahn.
4 Das iſt/ ich bin ſo blind/ daß ich nicht ſehe/ wie ich mit

verderben merck ich kaum, Weil ich geb dem fleische raum: JEsu! mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr erkenne.

5. Ach! so wache doch von sünden Auf, o du mein sichrer geist; Suche GOTT, weil er zu finden, (c) Weil er noch dein vatter heißt; Komme, weil die gnaden-thür Nun noch offen stehet dir: JEsu! zu so gutem wercke Mich mit hertzens-andacht stärcke.

6. Ach! mein hertz bedenck die schulde, Schau, wie weit du bist von GOTT; Wie du seine gnad und hulde Hast verworffen und verspott; Und wie du aus seiner 5 ruh Selbst der höllen eilest zu: JEsu! mir mein hertze lencke, Daß es diese noth bedencke (d).

7. Ach! weils zeit noch umzukehren, So verlaß ich diesen stand: Du, mein JEsu, wollst mich hören, Und mir bieten deine hand: Hilff mir schwachen, hilff mir auf, Steure meinen sünden-lauff: HErr um deiner marter willen Wirst du meinen wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kan schon tröstlich finden, JEsu, hier in deinem blut Die (e) abwaschung meiner sünden: Dieses stärcket meinen muth, Diß erfrischet meinen sinn, Ob ich gleich ein sünder bin: JEsu, mich hinfort regiere, Daß ich ein fromm leben führe!

(c) Esa. 55/6. 7. (d) 1. Petr. 4/3. (e) Ebr. 9/13. 14.

---

meinem bösen sündlichen Leben mir nichts als Gerichte und Zorn GOttes auflade.

5 Dann bey GOtt kan das Hertz allein Ruhe finden: Sünden- und Welt Dienst aber ist lauter Unruh.

Nutz-Anwendungen.

Siehe hieher die häuffige Nutzanwendungen zu den obigen Buß-Liedern/ vornemlich aber zu denen erst vorhergehenden Num. 116, 129, 135.

(158.) Hertzliches Flehen zu GOtt unter dem Creutz.

Mel. Ach GOtt erhör mein Seufftzen ꝛc.

ACh! will mich denn mein GOtt (a) nun gar verlassen, Und hart-ergrimmet zörnen ohne massen? Ach! jammer-schmertz! Das vatter-hertz, Will es denn ohn erbarmen (b) ewig hassen?

2. Ich habe zwar viel böses offt verübet, Und dich, gerechten GOtt, gantz frech betrübet; Ja wenn ich meyn Jetzt fromm zu seyn, Mich dennoch unverhofft Die sünd[1] umgiebet!

3. Doch, vatter, ach! mein vatter! kehre wieder, Zerschmettere (c) nicht gar die matten glieder: Ich fliehe nicht Dein straff-gericht, Wenn du mich nur nicht schlägst im grimme nieder.

4. Ich weiß, daß straff auf sünden (d) folgen müssen, Daß für die schuld man müsse schmertzlich büssen: Laß straff und pein Denn an mir seyn, Das liebe vatter-hertz nur nicht verschliessen.

5. Du bist ein GOtt des (e) lebens ja zu nennen: Wer will dich, grossen GOtt, im tod[2] erkennen? So hilff denn GOTT, HErr Zebaoth, Wenn noth und todes-flut mich fast[3] berennen!

6. Wirst du nur einen gnaden-blick herwenden, Muß

(a) Ps. 13/1. seqq. (b) Ps. 77/8.9.10. (c) Jer. 10/24. Ps. 6/2. (d) Röm. 2/32. (e) Weißh. 11/27.

1 Diese Redens-Art ist aus Ebr. 12/1. das ist/ sie ist wie ein Kleid um uns her/ laufft uns nach wie der Schatte/ reitzet und verführet uns immer.

2 Oder im Tod dir dancken siehe. Psalm. 6/6. und die nöthige Erklärung oben zu Num. 44. 2.

3 Das ist/ mich fast niederdrücken/ und in Verzweiflung stürtzen.

Muß meines unglücks grimm sich plötzlich enden, Und mein gebein wird (f) frölich seyn, Wann du mir hülff wirst aus der höhe senden.

7. Dann soll dich meine zunge stets erheben, Und lob und danck, und ruhm und ehre geben, Dich, HErr, allein, Ohn eitlen[4] schein, Soll preisen für und für mein gantzes leben.

8. Ich will dir stets ein halleluja singen Und früh (g) und spat ein schuldigs opfer bringen, Bis daß ich dort hin in den[5] port Der wahren ruhe seelig mög einspringen.

(f) Psalm. 51/10. 11. (g) Ps. 141/2.

4 Das ist/ ohne Heucheley/ in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Luc. 1.

5 Das ist/ sicher und befreyt von allen Wiederwärtigkeiten dieses Lebens bey dir in dem Himmel bin.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Du quälest dich offt mit den betrübten Gedancken/ L. Hertz! sonderlich/ wo dein Creutz gar zu lange anhalten will/ GOtt habe dein vergessen/ es scheine als wollte er dich hassen/ du müßtest in deiner grossen Noth noch verderben/ und verzagen. So gienge es David und andern Heiligen mehr: Siehe davon oben angezeigte Stellen/ und sonderlich das klägliche Seufftzen der Seele/ v. 1. Mache es aber nicht nur hierinn diesen frommen Creutz-Trägern nach/ sondern lerne auch von ihnen/ wie du bey dieser Schwachheit und Unzufriedenheit des Hertzens mit GOtt dich nicht allzulange aufhalten müssest/ du stehest sonst in Gefahr/ in Verzweiffelung/ und dardurch in den ewigen Tod und Verlassungs-Stand von GOtt/ zu gerathen/ übe dich vielmehr in einem gläubigen Gebett und unter demüthiger Erkänntniß der wohl-verdienten Sünden-Straffen/ bald wieder ein Hertz und Zuversicht zu ihme zu gewinnen/ und auf seine Hülffe auch unter dem Creutz zu hoffen: Siehe v. 2 3.

und

und Psalm 13 / 4. und 6. da der geduldige König auf sein betrübtes wie lange ? gleich wieder ein freudiges: Ich hoffe aber / anstimmet: Ich hoffe aber darauf / daß du so gnädig bist; mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hilfest. Da fallen dann die vorige Beschuldigungen GOttes wieder weg / und das Hertz giebt ihm von neuem seine Ehre / nemlich seiner Weißheit / Güte / und Wahrheit / Ps. 51 / 6.

v. 4. 5. Alles will und kan das andächtige Hertz gerne leiden / das allein nimmt es v. 4. aus / daß nur GOtt sein Gnaden-Antlitz nicht abwenden / und sein Vatter-Hertz vor ihme nicht verschliessen wolle; wie auch oben Num. 25. v. 6. Handle mit mir / 2c. 2c. Fragst du: ob ? und warum ihme so viel daran gelegen seye ? Antwort / das gnädige Vatter-Hertz GOttes kan ihme alles Leiden leicht und Zucker-süß machen / wann es in dasselbe im Glauben hinein schauet / da ihme ohne dasselbe alle Lust und Freude der Welt vielmehr eine Last und Gallen-bitter wäre; und so muß ihme freylich vieles / ja alles / daran gelegen seyn. Mein GOtt! so lang mirs wohlgehet / und du meiner mit beschwerlichem Leiden schonest / kan ich dich wohl Vatter nennen: Aber unter der Creutz-Presse dörffte sich wohl die Sprache ändern. Ich bitte dich dann / ehe die Leidens-Stunde einbricht / daß du mein Hertz durch deine Gnade auch alsdann beständig an dir und deiner Vatters-Treue behalten / und mich durch die geöffnete Seiten JEsu deines Sohnes in dein Liebe-volles Vatter-Hertz einschauen lassen wollest / damit du auch am Oelberg mein Vatter / ja selbst am Creutz mein GOtt / und meines Hertzens Trost und Theil bleiben mögest.

(159.) Hertzens-Betrübniß über Sünde / und Trost aus dem Blut-schweiß JEsu.

Mel. Meine Krafft ist hin 2c.

* ACh, wo denckst du hin, Hochbetrübter sinn?
An des heilands blut, Seiner adern 1 düfften,

Die

* Es sind viele undeutliche / aber desto mehr Nachdruck in sich fassende Redens-Arten in diesem Lied / welche recht von der Fülle des Hertzens in dem Auctore zeugen / doch aber um der beliebten Kürtze willen / nicht alle haben können erkläret werden.

1 Das ist / an den Schweiß der aus seinen Adern und deren innerstem hervor kommet.

Die aus ihren krüfften (a) Schwitzen gut und muth[2].

2. Würmlein, voller schmach Hast du meine sach,[3] Kostbar so vergnügt, Deine purpur-säffte Sind die balsam-kräffte, Drinn mein leben liegt.

3. Liebster (b) kelter-[4] tretter, Meiner seel erretter, Schenck dich mir zum heil: Deine rosen blühen, Mich in dich zu ziehen, Du mein bestes theil.

4. Du erschrickst und bebst, Meine last du hebst, Meiner sünden heer; Nimmer[5] soll erliegen Meine krafft zu siegen, Was verlang ich mehr?

5. GOTT der stärcksten stärck, Voller wunder-werck, Bist du denn so schwach? Ach, um meinet-willen, GOttes zorn zu stillen, (c) Trinckst du aus[6] dem bach.

6. Aus den höllen-flüssen, Solchen grimm zu büssen. Liecht und geist erstirbt Bey dir, himmels-fürsten; Laß mich nach dir dürsten, Sonst mein heil verdirbt.

7. Meine sünd mich plagt, Mein gewissen nagt; Trost bist du allein: In des todes-zügen Wenn ich werde liegen, Meines lebens-schein.

8. Deines strahls[7] ergötzen, Tilge mein verletzen, Mei-

(a) Luc. 22/46. (b) Esai 63/3. (c) Psalm. 110/7.

2 Das ist/ vor die Seelen der Glaubigen geistliche Krafft und Stärcke geben.
3 Das ist/hat es dich so viel gekostet/meine Sache auszurichten.
4 So wird Christus genennet/ weil er die Kelter Göttliches Zorns in seinem Leiden allein tretten mußte.
5 Das ist/ dardurch daß du hier zittern und beben wolltest/ hastu mir die Krafft zu siegen erworben.
6 Des Zorns GOttes/ aus den Bächen Belials in deinem Leiden.
7 Das ist/ deines Gnaden Angesichtes.

Meiner seelen quaal: (d) Auch ihr straff-verbinden Durch so manche sünden, Der ist keine zahl.

9. Deines bluts rubinen, Die am leib erschienen, Lösen meine schuld; (e) Schulden, die[8] ersäuffen Durch der sünd-vergreiffen, GOttes gnad und huld.

10. Solche must du büssen; Meinen[9] kelch versüssen, Der mit gifft erfüllt. [10] Tropffen sind die gaben, Die mich hier erlaben, Sterbend, wenn du wilt.

11. Soll ich tods verschmachten, Will ich es verachten; Anstrich ist dein schweiß, Der mich kan erquicken In den letzten blicken, Wenn mir bang und heiß.

12. Soll die seele schwingen Sich aus diesen dingen Voller dienstbarkeit? Lasse doch dein schwitzen Meinen geist erhitzen In der angst und streit.

13. Wann ich schwitz und fliehe, Schwach den odem ziehe, Sey du meine zier, Deine tods-gestalten Müssen mich erhalten, Wenn ich scheid von hier.

14, Laß mich dich anschauen (f) In dem blutbethauen, Würmlein voller pein, JEsu, starck und süsse, Wenn die schlangen-bisse Mir gefährlich seyn.

15. Wenn ich meine händ Kalt vom schwitzen wend Sterbend himmel-zu, Laß dein blut mich führen Zu des himmels-thüren, In die sanffte ruh.

16. Mei-

(d) Esai 53/4.5. (e) 1. Joh. 1/7. (f) Joh. 3/14.15. 4. B. Mos. 21/8.9.

8 Das ist/ die vertilgen oder mir entziehen GOttes Gnade.

9 Deß Göttlichen Zorns/ den ich vor meinen Theil ewig in der Hölle austrincken sollte: siehe Psalm 75.

10 Das ist/ durch deinen blutigen Schweiß werde ich in meiner letzten Noth/ wann sie nach deinem Willen kommen solle/ erquickt werden.

16. Meiner augen brechen, Durch des todes stechen, Salbe mit dem blut, Das aus seinen röhren Meine noth zu stören, Rinnt und hülffe thut.

17. Blut, du sollt mir bleiben Dinte, mich zu schreiben (g) In das lebens-buch: In des glaubens üben, Soll mich nichts betrüben Frey von allem fluch.

(g) Luc. 10/ 20.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Seele komme her! daß wir im Glauben mit einander an den Oelberg wallen/ und dem daselbst zitternd- und zagenden JEsu zusehen. Ach aber was erblick ich an ihme? Ich sehe einen/ dessen Gewand gantz Blut-roth ist/ als eines Kelter-Tretters/ der sein Kleid mit Weinbeer-Blut besudelt hat: Ich sehe einen Purpur-Wurm/ aus dessen Adern allenthalben ein rother Safft hervor dringet. Solle aber das mein JEsus seyn? Ja er ist es/ dann der Evangelist berichtet/ daß sein Schweiß wie Bluts-Tropffen gewesen/ und er also warhafftig Blut geschwitzet. O grosse Lieb! O theures und unschätzbares Blut! Ferne sey von mir/ daß ich dasselbe auf die Erden fallen liesse: Ich will mein Hertz im Glauben unterbreiten/ damit dieser heilige Thau dasselbe benetze/ ja ich will in diesem freyen und offnen Bronnen wieder die Ungerechtigkeit meine Seele baden/ und dardurch von meinen Blut-rothen Sünden abgewaschen werden/ Amen! es geschehe so/ mein JESU!

v. 4. 5. 6. Siehe/ o Sünder! wie der unschuldige JEsus um deiner Ubertrettung willen hier am Oelberg vor unaussprechlicher Angst zittert und bebet/ und in dem Kampf mit dem Tod in solche Ohnmacht und Krafftlosigkeit fällt/ daß er von seiner Creatur Stärckung nöthig hat. Ach mein Erlöser! würcke durch dieses dein verdienstliches Zittern einen heiligen Schauer vor der Sünde in mir: Dein klägliches Zagen benehme mir alle falsche und betrügliche Beruhigung: Deine in dem hefftigen Kampf biß in den Tod betrübte Seele erfülle mich mit einer wahren Göttlichen Traurigkeit/ damit ich warhafftig Busse thue/ und ja deine erlittene Angst und Bangigkeit um meiner Sünden willen nimmermehr wieder auf mich zurück fallen möge.

v. 9 :: 17. Wohl meiner und deiner Seelen/ L. Christ! wann sie an dem Blut JEsu noch hier in der Zeit find-

det/ worzu es so theuer vergossen ist/ nemlich Reinigung von Sünden/ die neue und vor GOtt gültige Gerechtigkeit/ und dardurch endlich in das ewige Leben eingehet. Wohl! und ewig wohl derselben/ wann sie nun in die Ewigkeit übergehen soll/ und der Blut-Schweiß JEsu ihro zur Stärcke und Erquickung kommt: Das giebt Freudigkeit und Trost auf das Sterbe-Bett; Ja da mag Himmel und Erde vergehen/ Leib und Seele verschmachten/ dannoch bleibet das Hertz in seinem GOtt freudig/ und ist gewiß/ daß es bald vollends überwinden solle durch des Lammes Blut.

(160.) Wahre Freude in GOtt.

Mel. Was GOtt thut/ das ist wohlgethan.

ACh wohl! und aber wohl ist mir, Nun ich an GOtt gedencke. (a) Nur weg mit euch, ihr sorgen, ihr, Ach sagt mir nicht was kräncke; Ruh ist in mir, O! GOtt ist hier, So müssen meine zähren In (b) perlen 1 sich verkehren.

2. Nichts kan dem hertzen süsser seyn, Als GOtt zum freunde wissen; So wird die wermuth 2 engelwein, Creutz-dornen zu narcissen: Hier wechselt leid (c) Mit frölichkeit, Obgleich die last drückt nieder, Lacht doch die hoffnung wieder.

3. Corallen wachsen in der 3 fluth; Kein christ wächst ohne thränen. Ich habe darum guten muth, Nach GOtt geht alles sehnen. Gedult, gedult Erwirbet huld; (d) Bey harten felsen müssen Offt süsse bäche fliessen.

4. Hasst

(a) Psalm. 42/ 7. (b) Psalm. 56/ 9. (c) Ps. 30/ 6.
(d) 4. B. Mos. 20/ 8.

1 Das ist/ kostbar vor GOtt und hochgeachtet werden.
2 Aus der Bitterkeit deß Creutzes süsse Freude.
3 Des Meeres und dessen tieffem Grunde.

4. Haßt mich die welt, ich laß es gehn, Rauscht doch manch sturm vorüber; Es blüht der unschuld tausendschön Nur desto schöner drüber. Ein hertz voll neid Reitzt nur sein leid, Ein unverletzt gewissen Hat GOtt zum ruhe-küssen.

5. Wohl nun, und aber wohl ist mir, Auch in den grösten nöthen! (e) Liebt mich nur GOtt, so wird mir hier Die nacht zu morgenröthen. Ich bin vergnügt, Nur wie ers fügt: Bey diesem halt ich stille, Sein will ist auch mein wille.

(e) Röm. 8/28.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Ein herrlicher Vortheil sein Hertz der Traurigkeit zu entladen / und in den Stand wahrer Freude zu setzen / ist ein fleißiges Andencken an GOtt. David der gottseelige König lehret es alle fromme Kinder GOttes an seinem Exempel / wann er bettet: Mein GOtt! betrübt ist meine Seele in mir / darum gedencke ich an dich. Der seel. Arnd / wann er in seiner Erklärung der Psalmen auf diese Worte kommt / schreibt darüber: Das ist wohl eine schöne Folge! Betrübt seyn / aber eben darum an GOTT gedencken: Und doch ists recht! Dann GOttes Andencken ist die beste Artzney in unserer Betrübniß. Und die singende Seele rühmet anderstwo aus der Erfahrung von ihrem GOtt: So offt ich nur gedenck an dich / all mein Gemüth erfreuet sich.

v. 3. GOttes eigenthumliches Volck / ein Christ / ein Kind desselben seyn / und doch mit Thränen gleichsam gespeiset und getränckt werden / ist nichts seltsames / man schlage davon nur das einzige Psalter-Buch nach. Komt es mit dir auch dahin / mein Christ! daß dein Hertz und Augen müssen Thränen-Quellen werden / entweder über allgemeines oder besonderes / über dein und anderer Leiden und Elend / laß dichs nicht befrembden: Die mit Thränen säen / sollen endlich mit Freuden erndten. Der seel. Arnd sagt: Die Thränen schaden dem Hertzen nichts / dann wann man recht von Hertzen geweinet / und die

Thränen in GOttes Schooß ausgeschüttet / so giebt sich das Hertz zufrieden / gleich als wann es im Hunger und Durst wäre gesättiget worden : GOTT zehlt sie unterdessen / bereitet daraus eine Freuden-Erndte / und wischt sie dorten mit himmlisch- und ewigen Seegen ab.

v. 4. Ein unverletzt Gewissen / hat GOtt zum Ruhe-Küssen. Wo läßt sichs aber besser und seeliger ruhen als in GOtt? O des himmlischen und seeligen Trostes! Wann ein ungehorsamer Adam vor GOTT fliehet / ein mörderischer Cain erzittert / und bey allen Gottlosen kein Friede in ihren Gebeinen ist / so ist das gute Gewissen ruhig mit GOtt / friedlich mit sich selbst / es versüsset sonderlich die Trübsaalen und Widerwärtigkeiten des Lebens / erquicket uns auf unserm Siech-Bett / belebet uns endlich im Tod / und begleitet uns mit Freudigkeit biß zum Richter-Stuhl JEsu Christi. Nach einem solchen sanfften Ruhe-Küssen wollen wir uns sehnen L. Christen! und uns befleissen zu haben ein gut Gewissen / beede vor GOtt und Menschen.

(161.) Trost im Creutz und Anfechtung.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1. ACh wo muß es doch herkommen, Daß mich quälet creutz und noth, Daß ich, aller lust entnommen, Stets muß essen [1] thränen-brod? Seynd schon andre sorgen-frey, (a) So ist mein creutz täglich neu: Ich muß weinen, wann sie lachen, Wann sie schlaffen, muß ich wachen.

2. Bin ich dann allein ein sünder, (b) Dem die straff ist immer nah? Bin ich in der zahl der kinder, Ist dann nicht mein vatter da? Geht dann alles über mich? Läßt kein schützer sehen sich? Ist der helffer eingeschlaffen? Ist der todt, der dich geschaffen?

3. Nein,

(a) Ps. 73/4. 5. (b) Ps. 44/19 = 22.

[1] Das ist / mein Brod und leibliche Nahrung nur unter lauter Thränen geniessen.

3. Nein, mein schöpffer kan nicht sterben, Mein erlöser lebet noch, JEsus läßt mich nicht verderben, Muß ich tragen gleich sein joch; Ich bin ja so sünden-voll, Daß ich nicht thu, was ich soll: Habe also mehr verschuldet, Als ich bißanher erduldet.

4. Und wann ich es recht erwäge, Was so schwer und bitter scheint; (c) So seynd solches liebesschläge Die mir giebet GOtt mein freund: Meines vatters treue hand Bindet durch des creutzes-band Mich und JEsum an einander, Macht uns dardurch nur bekandter.

5. Bist du doch gecreutzigt worden, Du, mein haupt und gantzes ich, Und hast in des creutzes-orden Willig eingestellet dich: Hast du, Christe, ohne plagen, Selbst nicht können Christus seyn; (d) So kan ich auch ohne plagen, Daß ein christ ich sey, nicht sagen.

6. Ja du trägest deine wunden Noch, aus liebe, stets an dir, Wie soll ich, der dir verbunden, Nicht das creutz auch tragen hier? Weil auch unter solcher last, Du so viel[2] verborgen hast, Und was aus der[3] wunden fliesset, Schon das bittre hat versüsset.

7. Wurde ich doch bald gezeichnet Mit dem heilgen creutze auch, Und dem creutze[4] zugeeignet In der tauffe nach gebrauch; Da ich schwure dir allein, Und zu deinem creutz-fähnlein: Und kan also nicht entlauffen, Wann die trübsal kommt mit hauffen.

(c) Ebr. 12/6. (d) Apost. Gesch. 14/22.

2 Das ist/ so viel Heil und Seeligkeit das du uns dardurch erworben.

3 Das ist/ der Trost und das Heil/ das wir aus deinen Wunden geniessen.

4 Da dem Täufling bey seiner Tauff bezeuget wird/ daß er sich durch denselben begebe in einen geistlichen Streit ꝛc.

8. Wünſch' auch ſonſten nicht zu gehen Nur auf 5 roſen ſtets herein, Weil die 6 dornen beſſer ſtehen GOttes kindern insgemein: Ja ich acht es gar für glück, Wann das creutz iſt mein früh-ſtück, (e) Weil darbey mich JEſus kennet, Und mich ſeinen jünger nennet.

9. Dann wer ſeinen JEſum liebet, Iſt auch ſeinem creutze huld, Durch das creutz wird ausgeübet (f) Glaube, hoffnung und gedult: Creutz das wendet fleiſch und blut (g) Von der luſt und übermuth, Es iſt eine wehrte ruthe, Die mir thut gar viel zu gute.

10. Und ich bleibe unbetrogen, Leid ich gleich viel noch forthin, Weil GOtt alles abgewogen, Eh als ich gebohren bin; Leide ich gleich früh und ſpat, Wann mich nur mein GOtt lieb hat: Quält mich gleich der welt getümmel, So erfreut mich doch der himmel.

11. Es kan auch wol hier auf erden, Und weil ich bin in der welt, Mein creutz noch zur freude werden, (h) Wann es anderſt GOTT gefällt: Dann es iſt geſchehen ſchon, Daß GOtt von des himmels-thron Laſſen, mitten in dem weinen, Mir die freuden-ſonne ſcheinen.

13. Ich bin, wie GOtt will, zufrieden, Was der thut, iſt wohl gethan; Dieſen will ich ungeſchieden Lieben, weil ich lieben kan; Mach' es wie es gut dunckt dich, Mein GOtt, aber ſeeliglich, Stärcke mir den

(e) Matth. 16/24. (f) Röm. 5/3. 4. (g) 1. Petr. 4/1. (h) Pſalm. 30/12.

5 Der Wolluſt und zeitlichen Ergötzung.
6 Der Trübſaal und des Creutzes.

den schwachen glauben, Laß mich dessen nichts berauben.

13. Alle seufftzen, alle thränen (i) Weiß ich, daß du[7] sammlest ein, Drum kan ich mich gar nicht sehnen Nach der welt und ihrem schein: Du läßt unvergolten nie, Was man dultet spat und früh; Schenckest auch die freuden-crone Endlich mir zum gnaden-lohne.

14. Durch dein leiden hilff mir leiden, Bleibe nur mein GOtt und hort, Und sey stets auf meiner seiten, Wann mich satan plaget fort: Mache sünde, welt und tod Auch an mir zu schand und spott, Hilff mir streiten, kämpffen, siegen, Und laß mich nicht unterliegen.

15. Wann mich in der creutzes hitze (k) Nach dem troste dürstet sehr, Wann den todes-schweiß ich schwitze, Ach! so tröste mich, mein HErr: JEsu, dein hertz[8] öffne sich, Wann mein hertz rufft ängstiglich, Deiner wunden seiten-höle Träncke kräfftig meine seele.

16. Vatter, mit dein'm vatter-hertzen Komm, wann kommet noth herbey; JEsu sey mit deinem schmertzen Meiner schmertzen artzeney; Komm mein liecht mein auffenthalt, Komm GOtt heilger Geist komm bald, Führe mich durch JEsu seite Aus dem leiden in die freude.

(i) Psalm. 56/9. (k) Esai. 38/14.

7 Darauf genaue acht hast/ und sie nicht vergissest.
8 Zum erbarmen über mich.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es ist ein altes und gemeines Aergerniß/ wann fromme Kinder GOttes entweder an dem Glück und Wohlstand der Gottlosen in der Welt sich stossen/ oder

offt ſelbſt unter ſich Eyfer-ſüchtig darüber werden/ wann GOtt (wie er ein wunderbarer und verborgener GOtt iſt/) dem einen aus ihnen mehr/ dem andern weniger/ ja vielfältig dem einen ſo zu reden alles / dem andern gar nichts zu leiden aufleget ; Da kan es ſie recht verdrieſſen auf die Gottloſen / daß es ihnen ſo wohl gehet / da ſie hingegen geplaget ſind täglich/ Pſ. 73. Ja da dörffen ſie wohl/ wie dorten Petrus den L. Heyland/ GOtt zu Rede ſetzen und fragen : Was ſoll aber dieſer ? Iſt er dann beſſer als ich ? Bin ich nicht eben ſo wohl dein Kind ? u. dgl. mehr. Was thut aber GOTT dabey/ das Hertz ſeiner Kinder in dieſem Zuſtand zu ſtillen/ und ihnen wieder zu recht zu helffen ? Er ergreifft ſie bey der Hand/ und führet ſie in ſein Heiligthum/ daß ſie ſeine unter dieſem Tractament hegende weiſe Abſichten ſehen ; und ſonderlich auf das Ende der Gottloſen mercken mögen ; Er weiſet ſie auf ſeinen freyen und ungebundenen Willen/ auf den ſie lauterlich allein zu ſehen hätten/ und heiſſet ſie auf dem Creutzes-Weg ihme in Gedult folgen/ ꝛc. und das iſt ihnen alsdann genug ihr Hertz vor GOtt zu ſtillen. Siehe Joh. 21 / 21. 22.

v. 3 == 9. Hier haſt du liebes Hertz ! nicht nur einen/ ſondern einen gantzen Hauffen der herrlichſt- und gültigſten Beweg-Gründe/ warum du unter deinem Leiden/ das dich nach GOttes Willen betrifft / gelaſſen und gedultig ſeyn ſolleſt / die alle zumahl aus dem lieben Wort GOttes hier zuſammen geleſen ſind. Dencke/ wann dir die Laſt will zu ſchwer werden : GOtt lebet noch/ Seele! was verzagſt du doch ? Mein JEſus lebet/ ſonſt möchte ich freylich keinen Augenblick auf der Welt leben : Erkenne mit der gläubigen Kirche/ ach HErr unſere Miſſethat habens ja verdienet/ ꝛc. Dan. 9. Glaube auch daß du an deinem Creutz ein gewiſſes Kenn-Zeichen deines Gnaden-Standes bey GOTT/ der allerſeeligſten Gemeinſchafft mit Chriſto/ ſeiner Jüngerſchafft und aufrichtigen Nachfolge habeſt : Erinnere dich/ daß du gleich in deiner Heil. Tauff unter den Creutz-Fahnen deines Heylandes geſchworen / da du abgeſagt dem Teuffel/ der Welt / und alle ihrem Pracht/ ꝛc. Das aber erfordert

Kämpf-

Kämpffen und Streiten: Ja wisse auch/ daß wie das Creutz eine Schule aller Christlichen Tugend/ also nicht weniger ein Zaum und Gebiß wider die Sünden/ sonderlich aber die böse Lüsten des Fleisches seye/ ꝛc. Nun das wissen/ das hören/ und lesen wir jetzt: Ich wünsche/ und bette dabey von GOtt/ daß ers in meinem/ und deinem/ und unser aller Hertzen durch seinen guten Geist möge kräfftig machen / und dessen uns erinnern auf die Zeit/ da uns solcher Trost noth seyn wird.

v. 10 13. Von der besondern gnädigen Aufsicht GOttes über das Leiden der Christen/ welches David durch ein Zehlen und Fassen in den Sacke GOttes beschreibet/ siehe oben Num. 36. Erkl. 7. und Num 80. v. 6. 7.

(162.) Heilsame Anwendung des Leidens JESU.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

Ach! wo soll ich ruhe finden, Als bey dir mein bräutigam? Du allein trägst (a) meine sünden, O du wahres GOttes-lamm! Meine schuld hat dich betrübt; Doch hast du mich so (b) geliebt, Daß du auch zuletzt dein leben Für mich in den tod gegeben.

2. Solt ich noch die sünde lieben, (c) Die dir so viel blut erpreßt? Nein, sie bleibe nun vertrieben: Denn es soll der überrest Meines lebens nur allein Deinem (d) dienst gewidmet seyn, Und hernach will ich dich oben Mit dem heer der engel loben.

3. Deine banden, deine ketten Wurden dir nur [1] angethan, Daß sie mich vom strick erretten (e) Auf der eitelkeiten bahn: Du empfiengst den falschen

(a) Joh. 1/ 29. (b) Joh. 3/ 16. (c) Röm. 6/ 2.
(d) 1. Petr. 4/ 2. (e) Col. 1/ 12. 13.

[1] Das ist/ du wurdest in dieselbe geschlossen/ um mich von der gegenwärtigen argen Welt zu erlösen/ Gal. 1/ 4.

kuß, Daß ich mich erinnern muß, Wie du mir wirſt helffen ſiegen, Wenn die welt mich will betrügen.

4. Deine blut-gefärbten hände Bieten ſich dem ſünder dar: Strecke ſie am letzten ende Nach mir, und umfaß mich gar; Wenn du mich im tod umarmſt, Und dich meiner angſt erbarmſt, Werd ich in den letzten zügen Sanffte, wie auf roſen liegen.

5. Weil der geiſſeln harte ſtriemen Dir ſo manchen ſchmertz gemacht: Ach! ſo will ſichs ja geziemen, Daß die ſeele ſtets betracht, Wie der ſchläge bittre quaal Meiner (f) ſünden groſſe zahl Habe von mir weggetrieben, Daß ich dich ſoll ewig lieben.

6. Ich will an die crone dencken, Die dein heilig haupt zerritzt, Und die dornen (g) in mich ſencken, Weñ das fleiſch 2 nach wolluſt ſchwitzt; Aller reichthum ſtoltz und pracht Werde gantz von mir veracht: Solt ich mich nach ehren ſehnen, Da du dich zum ſchimpff ließſt krönen?

7. Wurdeſt du aus hohn verſpeyet, So erduld' ich auch die ſchmach; Ob es andere gereuet, So folg ich doch willig (h) nach; Geht es dir, dem HErren ſchlecht, So begehr ich, als (i) der knecht, Bey den angepflöckten füſſen Auch nichts beſſers zu genieſſen.

8. Nun, HErr JEſu! heil der ſeelen, Meines lebens zuverſicht, Ich will mir dein creutz erwehlen; Andre ſchätze mag ich nicht: Deine marter, angſt und pein Soll mir ſtets das liebſte ſeyn; Ich bin nun der welt 3 entriſſen, Und will nichts als JEſum wiſſen.

(f) 1. Joh. 2/ 2. (g) Gal. 5/ 24. (h) Ebr. 13/ 13. (i) Joh. 15/ 20.

2 Sich nach derſelben begierig ſehnet.

3 Daß ich nimmer von derſelben/ wiewohl noch in derſelben bin. Siehe Joh. 15/ 19. Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Seele! deine Sünden haben JEsum ans Creutz in den schmäh- und schmertzlichsten Tod gebracht: O wie könntest du dann noch geschehen lassen/ daß diese Mörder und Peiniger deines liebsten Heylandes aufs neue platz in deinem Hertzen nähmen/ und du zu diesen offenbaren Feinden desselben treu-loser Weise übergiengest. Das sey ferne! weg/ weg mit ihnen ans Creutz/ in den Abgrund zur Höllen! Das soll wills GOTT der beste Danck seyn/ den ich JEsu vor sein Leiden bringe.

v. 3. Mein Christ! wann du JEsum also mit deinem Glaubens-Aug in Ketten und Banden vor seinem ungerechten Richter erblickest/ so traurest und klagest du billig über diese grosse Unbilligkeit: Doch sage ich dir/ du hast mehr Ursach darüber dich zu erfreuen/ dann so hat dich der Sohn selbst von dem Reich der Sünden/ des Teuffels/ und der Höllen frey gemachet: wen aber der Sohn frey machet/ der ist recht frey. Tröste dich dieser Bande JEsu/ wann dich in deiner Todes-Noth der Höllen Bande umfangen werden: Verachte aber diese Bande nicht/ wann er sie dir/ dich ihme von Hertzen gehorsam zu machen/ anlegen will/ sondern lasse dich damit als mit Seilen der Liebe williglich führen/ und zu sich ziehen. Dann Sünden-Bande sind harte/ unglückseelige und verfluchte Bande/ darinn der Satan seine Sclaven nach seinem Willen gefangen führet; die Bande JEsu aber sind ein sanfftes Joch und leichte Last/ Matth. 11.

v. 4. O des herrlichen und unvergleichlichen Trostes! JEsus strecket am Creutz seine Blut-gefärbte Hände gegen allen armen Sündern aus/ sie in ihrer grossen Sünden-Noth wider den Zorn GOttes/ und wider die Forcht des Teuffels und der Höllen/ darein mit Freuden aufzunehmen: Vornemlich aber in ihrer letzten Todes-Noth die von dem Leib abscheidende Seele erstmahls zu umarmen/ und mit süssen Himmels-Freuden zu erquicken. Ach lieber Heyland! laß sie meiner armen Seele jetzt und dereinst auch offen stehen zur Erquickung in meinem letzten Todes-Kampf/ so förchte ich mir nicht vor dem Sterben. Dann wann du mich im Tod umarmst/ und

dich

dich meiner Angst erbarmst / werd ich in den letzten Zügen/ sanffte wie auf Rosen liegen.

v. 5. 6. So ists recht ! das Andencken der blutigen Dornen-Cron JESU muß in dem Hertzen eines rechtschaffenen Christen vornemlich diese Würckung haben/ daß es alle böse Lüsten und Begierden je mehr und mehr in demselben creutzige und ersticke: Der Hohn und Spott/ den er ausgestanden/ muß alle sündliche unmäßige Ehr-Begierde in demselben je länger je mehr auslöschen und vertilgen/ daß du/ wo es nöthig/ auch ein Narr um Christi willen werden könntest / u. s. w. Zuvor sage nicht/ daß du ein Christ oder Jünger JEsu seyest / wo du es nicht entweder schon dahin gebracht / oder wenigst einen geseegneten Anfang daran gemacht hast.

(163.) Der weinende Petrus.

In eigener Melodie.

ACh wo seyd ihr, meine thränen ? Strömet durch mein angesicht; (a) Kommt, entdeckt ein solches [1] sehnen, Welches stein und felsen bricht. Löschet [2] meiner augen kertze In benetzter wemuth aus; Ist es möglich, stoßt mein hertze Zu den augen selbst heraus.

2. Ach (b) ein blick heißt mich zerfliessen, Der mir durch das hertze geht. Ach ein blick preßt das gewissen, Daß es voller marter steht. Darff ich auch den schmertz erwehnen ? O die seele sinckt fast hin! Wasser her! ach thränen! thränen! Fließt biß ich zerflossen bin.

3. Meinen JEsum (c) nicht bekennen! Ach du ungeRecht

(a) Jerem. 9/ 1. (b) Luc. 22/ 6. (c) Matth. 26/ 70=75.

1 Das ist / eine solche Bewegung des Hertzens zum weinen/ daß wann es auch steinern wäre/ es doch schmeltzete.

2 Weil ich das Liecht der Sonnen vor grosser Betrübniß nimmer ansehen mag.

getreuer mund! Meinen JEsum fremde nennen; O verletzter liebes-bund! Dreymal leugnen, dreymal fallen; Ach du unglückseelge zahl! Wollt, ihr thränen, noch nicht wallen? Weint vor einmal tausendmal.

4. Aber, ach! was helffen thränen, Wo die gantze [3]hölle brennt? Nur umsonst ist alles sehnen, Da mein fuß [4] in abgrund rennt. Tausend, aber tausend zähren Und ein gantzes thränen-meer, Wenn sie auch von blute wären, Bringen den verlust nicht her.

5. Ach mein fels (d) hat sich geschwinde In ein schnödes [5] wachs verkehrt. Es ist meiner bosheit sünde Mehr als eine hölle werth. Ein pallast hat mich betrogen, Und ein schwaches werckzeug macht, Daß ich gifft [6] in mich gesogen, Und den lebens-baum veracht.

6. Geh hinaus, verdammter sünder! Doch, wo geh ich armer hin? Denn die hölle folgt nichts minder, Wo ich stehe, wo ich bin. Wolten mich die felsen decken, Doch wär mein gewissen [7] blos. Nichts macht mich von meinem schrecken Und von meinen [8] banden los.

7. Nur noch einmal schau zurücke, Eh dein fuß dich ferner führt; Wird denn nicht von [9] JEsus blicke

(d) Luc. 22/ 34.

3 Das ist/ der Zorn GOttes in der Seele.
4 Das ist/ da ich der Höllen und Verdammniß nahe bin.
5 Das ist/ich/der ich vorhin mich so grosser Treu und Beständigkeit gerühmt habe/ bin nun so bald ungetreu an meinem lieben Meister worden.
6 Der Verführung zu elender Menschen Forcht.
7 Das ist / klagte mich doch an / und verdammete mich.
8 Der abscheulichen Sünde der Untreu an meinem so getreuen Herrn und Meister.
9 JEsus sahe Petrum an / ihn theils seiner begangenen

blicke Dein erkaltes hertz gerührt ? O vergnügung! bin ich ſünder Noch der augen JEſu werth ? So wird meine (e) ſchuld gelinder, Weil er meiner noch begehrt.

8. Gnaden-volle liebes-blicke ! Ich zerflieſſe hier vor euch. Ihr bringt meinen geiſt zurücke, Ja, ihr ſeyd mein himmelreich ; Ey, ſo fürcht ich keine hölle, JEſus auge ſieht mich an, Daß ich meine thränen-quelle Nun mit freuden ſtopffen kan.

9. Ach ! wo ſeyd ihr, meine thränen ? Weint doch, weint für freuden hier ! JEſus blick ſtellt 10 meinem ſehnen Lauter gnaden-brunnen für. Nun wird wein aus meinem weinen, Meine ſchuld iſt abgethan. Jetzt muß mir die ſonne ſcheinen ; (f) JEſus, JEſus blickt mich an.

(e) 1. Tim. 1/15. (b) Luc. 15/2.

Untreu zu erinnern / theils aber ihme wieder Muth zur hertzlichen Umkehr und Buſſe zu machen.

10 Das iſt / ſtillet mein Verlangen durch ſeine erbarmende Gnade.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 = = 4. Siehe Seele ! wie Petro hier über ſeinem ſchweren dreymahligen Fall das Hertz blutet / das Auge thränet / und die gantze Hölle noch hier in der Zeit in ſeiner Seele zuſammen brennt. So gehts / wann die Sünde recht ſündig wird in dem Gewiſſen / und der Göttliche Zorn in der Seele rege und lebendig iſt / da folgen heiſſe und bittere Thränen / da möchte ſich der Sünder vor unbeſchreiblicher Wehmuth nur die Augen aus dem Kopf / ja das Hertz aus dem Leibe heraus weinen können / wie uns ſolches nicht weniger aus dem Exempel Davids in ſeinen Buß-Pſalmen / vornemlich aber Pſalm 6. it. der groſſen Sünderin / Luc. 7. und anderer bußfertiger Sünder in Heil. Schrifft erhellen kan. Biſt du dann auch

mit

mit Petro gefallen mein Christ! wie dann kein Tag vergehet / da du nicht auch Untreue an deinem Heyland begehest / so werde ihm auch in seinen hertzlichen Buß-Thränen gleich. Seelig sind / die also Leid tragen / dann sie sollen getröstet werden / Matth. 5.

v. 5. Petre! wo ist deine ehmalige Felsen-Muth? O wie so weich und verzagt ist er nun! Eine Magd schlägt und stürtzet diesen Helden. So kan noch auf den heutigen Tag die geringste Versuchung einem Hertzen / das nicht lauterlich auf GOttes Gnade bestehet / und in ungegründeter Hertzhafftigkeit sich zu viel zutrauet / zu groß und mächtig seyn / als daß es dieselbe überwinden könnte? Mein GOtt! bewahre mich so wohl vor verwegener Einbildung / als feiger Zaghafftigkeit in meinem Christenthum: laß mich ja in keiner stoltzen Hochachtung meiner selbst stehen / sonst bin ich gewiß aufs schlüpfrige gesetzt / dir aber und deiner Gnade alles allein / und mir nichts zutrauen. Erhältestu mich selbst also / GOtt mein Erhalter! so bin und bleibe ich erhalten.

v. 7. 8. 9. Der HErr wandte sich / und sahe Petrum an / rührte damit ohnezweiffel als mit einem göttlichen Stral sein schon fast erkaltetes Hertz / und zündete die vorige Liebe und Treue wieder als von neuem darinn an / daß es in heissen Thränen fast zerschmelzen und zerfliessen wollte. Und das muß auch der rechte und einige Grund deiner Bekehrung / o liebe Seele / seyn! nemlich der kräfftige An- und Einblick JEsu in das Hertz / der durchdringender ist / dann kein Blitz / und das Hertz schmeltzend machet wie Wachs: kein Moses mit seinem schröcken / und wann er die Seele auch an die Spitzen deß brennenden Pfuls stellte / wird da so viel Bewegung in der Seele machen / als ein einiger Liebes-Blick des Heylands / dardurch er dem Sünder seine entsetzliche Undanckbarkeit auf das empfindlichste in seiner Seele zu erkennen giebt / und zugleich Krafft zur wahren Hertzens-Bekehrung mittheilet. Ach HErr JEsu! wende dich auch zu mir in meiner Sünden-Noth / und siehe mich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit!

(164.) Himmelfahrts-Lied.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

ACh wunder-grosser sieges-held, Du sünden-träger aller welt, Wie hast du dich (a) gesetzet Zur rechten deines vatters krafft, Der feinde schaar gebracht

(a) Ephes. 1/ 20. 21.

bracht zur [1] hafft, Biß auf den tod verletzet. Mächtig, Prächtig, Triumphierest, Jubilirest, Tod und leben, Ist, HErr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle cherubim, Viel tausend hohe seraphim (b) Dich sieges-fürsten loben; Weil du den seegen wiederbracht, Mit majestät und grossem pracht, Zur freude bist erhoben. Singet, Klinget, Rühmt und ehret, Dems [2] gehöret, Uns zur rechten Seines vatters zu verfechten.

Dems == verfechten) oder: Den/ so fähret auf gen Himmel/ Mit posaunen und getümmel.

3. Du bist das haupt, hingegen wir Sind glieder: Ja, es kommt von dir Auf uns liecht, trost und leben; Heil, fried und freude, stärck und krafft, Erquickung, labsal, hertzens-safft, Wird uns von dir gegeben. Bringe, Zwinge Mein gemüthe, Und geblüthe, Daß es preise, Dir lob, ehr und danck erweise.

4. Zeuch, JEsu, uns, zeuch uns nach dir; Hilff, daß wir künfftig für und für, Nach deinem (c) reiche trachten: Laß unser thun ohn wandel seyn, Daß wir in demuth gehn herein, All üppigkeit verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die gnade sey zu finden.

5. Sey, JEsu, unser schutz und schatz, Sey unser ruhm und fester platz, Darauf wir uns verlassen: (d) Laß suchen uns, was droben ist; Auf erden wohnet trug und list, Es ist auf allen strassen Lügen, Trügen, Angst und plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich alle christen-seelen.

6. HErr

(b) Ebr. 1/6. (c) Matth. 6/33. (d) Col. 3/1. 2.

1 Das ist/ gefangen geführet/ siehe Coloss. 2/15.
2 Das ist/ der Krafft seines Mittler-Amts uns bey dem himmlischen Vatter vertretten solle.

6. HErr JEsu! komm, du gnaden-thron, Du sieges-fürst, held, davids sohn, Komm, stille das verlangen; Du, du bist allen uns zu gut, O heiland, durch dein theures blut Ins heiligthum gegangen. (e) Komm schier, Hilff hier, Denn so wollen, Wie wir sollen, Wir ohn ende Frölich klopffen in die hände.

(e) Offenb. 22/ 17.

Heißt auch so viel als bald/ nach dem alten Teutschen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. JEsus ist zwar allezeit ein Majestätisch- und großmächtiger Heyland seiner Gläubigen gewesen / aber niemalen hat er sich so herrlich geoffenbaret/ als in seiner gloriösen und Sieg-reichen Himmelfahrt: Betrachte o Seele! neben dem/ was das singende Hertz hier erzehlet/ wie majestätisch schon in dem Geist ehedessen David davon geredet / wann er alle Völcker auf dem Erdboden zum vierdten mahl zum Lobsingen ermuntert / Ps. 47. und 68. und freue dich. dessen von Hertzen / daß du zwar an ihm einen sanfft- und demüthigen Heyland/ aber auch einen glorwürdig-und Sieg-reichen König findest; Dann jenes kan dir einen hertzlichen Muth und Vertrauen zu ihme erwecken/ dieses aber zu der ihme schuldigen Ehr-furcht und Heiligung desselben in dem Hertzen dich ermuntern. Frolocket dann mit Händen ihr Völcker / und jauchzet GOtt mit frölichem Schalle!

v. 3. 4. 5. Es hat der geseegnete Heyland vor dich/ o Seele! in seine Himmelfahrt wie die allergrössest- und theuriste Schätze zu deiner Seelen Seeligkeit/ also auch zugleich die allerkräfftigste Beweg-Gründe zu dem Fleiß der Tugend und wahren Gottseeligkeit geleget: Trost und Pflicht sind darinn vor dich bey und neben einander/ keines läßt sich vom andern trennen; Wer den Trost haben will/ muß sich auch der Pflicht nicht entziehen / und wer diese sorgfältig in acht nimmt/dem mangelt es gewiß an wahrem Trost und Stärckung in GOtt nicht. Lieber GOtt! treibe diese genaue Verbindung je mehr und

mehr durch deinen guten Geist in meinem und anderer deiner Christen Hertzen / und bringe sie darinn zu einer Göttlichen Gewißheit: Wehre hergegen mit Macht dem schröcklichen Mißbrauch dieser und anderer der trösflichsten Warheiten / da man trennet / was du nach deiner Weißheit so genau zusammen verbunden hast; Damit dein Sohn JEsus Christus nicht immer unter deinen Christen ein Sünden-Diener / und ein Deckel der Boßheit zur Schande deines Nahmens bleiben müsse.

(165.) Von der Begierde der Seele nach Christo.

In eigener Melodie.

ACh! ziehe (a) mich, ach! ziehe mich Mein JEsu, gantz in [1] dich: Denn mein hertz muß [2] zerflieſſen, Und mein geist muß gantz aus mir, Ob der grossen liebs-begier, Die er hat dich zu genieſſen.

2. Ach! zeuch, ach! zeuch mich zu dir hin Mit leib, geist, muth und sinn! Oder komm in (b) meine seele, Geh durch diesen offnen [3] mund, Heil mich, daß ich sey gesund Edle [4] salbe, süsses öle!

3. Wie wünsch ich [5] dich mein (c) himmels-brod! Verborgner mensch und GOtt! Seelig ist, der da kan haben Deiner starcken GOttheit krafft, Und sein hertze mit dem safft Deiner süssen menschheit laben.

4. O gieb dich mir, und ziehe mich, Mein JEsu, gantz in dich: Laß mich dich in dir genieſſen, Denn ich

(a) Hohel. 1/4. (b) Joh. 14/23. (c) Joh. 6/51.

1 Das ist / in deine süsse und seelige Gemeinschafft.
2 Das ist / verschmachten vor grossem Verlangen.
3 Des heissen und brünstigen Verlangens der Seele / siehe Psalm 81/11.
4 Zur Artzney und Stärckung meiner Seele: so nennet die geistliche Braut ihren Seelen-Bräutigam / Hohel. 1/3.
5 Das ist / dich als das lebendige Brod / das vom Himmel kommen ist / zu genieſſen.

ich kan in ewigkeit, Sonst von keiner lust und freud,
Als von dir, mein[6] manna! wissen.

6 Ist das Engel- oder Himmel-Brod/ Ps. 78/ 24. 25.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es ist die Gemeinschafft und Vereinigung der gläubigen Seele mit GOtt und Christo eine unerschöpfliche Quelle alles wahren Trostes/ Freude/ und Seeligkeit/ dem Anfang nach schon hier in diesem/ dem völlig-seeligen Besitz und Genuß nach aber in dem ewigen Leben. Man schlage davon nach die unvergleichliche Capitel der Valet-Rede JEsu von dem 14. biß zum 17. Cap. des Evangelisten Johannis/ allwo dem lieben Heyland sein Mund in die lieblichste Ausdrücke davon übergehet. Dahero ist es auch kein Wunder/ wann die Seele/ welche dieses vortrefliche Gut erkennet/ so sehnlich darnach verlanget/ und nichts mehr wünschet/ als in JEsum nur gantz eingezogen und eingesogen zu werden/ und der grossen Seeligkeit zu geniessen/ daß JEsus samt dem himmlischen Vatter zu ihro kommen/ und Wohnung in dem Hertzen machen möge. Mein Heyland! mich dürstet nach dir/ und deiner seeligen Gemeinschafft/ wie einen Hirsch nach frischem Wasser: Ach zeuch mich gantz in dich/ und nimm mich mir selber; daß ich ewiglich dein allein verbleibe.

v. 3. 4. Seele! höre was dein JEsus zu denen Juden bey Johanne Cap. 6. sagt/ ihre Vätter haben Manna in der Wüsten gegessen/ und seyen gestorben/ er aber seye das Brod/ das vom Himmel gekommen/ auf daß/ wer davon esse/ nicht sterbe ewiglich/ ꝛc. Ich weiß/ daß es dir in der Wüsten dieser Welt vielfältig auch gehet/ wie dorten dem armen Volck/ das in der Wüsten fast vor Hunger verschmachtete/ Marc. 8. Dein unsterblicher Geist muß auch eine Nahrung haben/ wann er nicht in dieser Einöde sterben und verderben solle: Was Raths dann? Dein JEsus will dir selbst Speise und Brod seyn nach seiner gnädigen Verheissung: bey dem hole nun im Glauben deine geistliche Versorgung/ stärcke deine Seele fleis-

sig mit seinem theuren Wort/ und tröste dich indessen der in dem Himmel dir herrlich zubereiteten Gnaden-Tafel/ da/ was du hier nur Brösamlein-weise geniessest/ dir zu deiner völligen Sättigung solle geschencket und gegeben werden/ daß deine Seele in Wollust fett werde.

(166.) Gebett zu GOtt um den wahren Glauben.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

ACh zünd das liecht (a) des glaubens an! Und laß es in mir brennen: Du weist, daß ich nicht selber kan (b) Dich einen [1] HErren nennen: Gieb! daß ich deinen worten trau, Und fest auf die verheissung bau, Die du mir hast gegeben.

2. Ich bitte: wollest stets in mir, Den schwachen glauben mehren, (c) Und das zerstossen rohr zu dir, Und nicht zu boden [2] kehren: Damit ich nicht ohn alle frucht, Wie dürres (d) heu werd [3] ausgesucht, Und in die höll geworffen.

3. Ach JEsu! liebster seelen-freund, (e) Vermähl mich dir-im glauben, Und laß mich nicht den bösen feind Des edlen schatzs berauben: Komm! wohn in mir, du himmels gast, Der du mir diß verheissen hast, Mit allen deinen gütern.

4. O allzeit heilig hoher geist! Du geist der keuschen

(a) Luc. 17/5. (b) 1. Cor. 12/3. (c) Esa. 42/3. (d) Joh. 15/6. (e) Hos. 2/19. 20.

1 Das ist/ dich als den Urheber meines Heils und Seeligkeit von Hertzen annehmen und bekennen.
2 Das ist/ mit meinem schwachen Glauben Gedult haben/ mich deßwegen nicht gar von dir verstossen.
3 Das ist/ wann du mich aussucheſt und probiereſt/ ich nicht als ein unfruchtbarer/ und nichts nützer Sünder befunden werde.

schen flammen! Der du uns deine hülffe leist, Bring GOtt und mich zusammen: (f) Ach pfropff[4] mich meinem heiland ein, Und laß mich eine rebe seyn, Die an dem weinstock bleibe.

5. Erneure, was zuvor in mir Durch adam war verdorben; Und bring das neue (g) bild herfür, Durch Christi blut erworben: Reut wurtzel-aus die[5] wilde art, Die allzeit dir zuwider ward, Mit ihren[6] sodoms-früchten.

6. Damit ich meines glaubens-end, Die seeligkeit erlange, Und dort, nach deinem[7] testament, Mit meinem erb-gut prange: Allwo ich werd von angesicht, (h) Und nicht verdeckt, wie hier geschicht, Dich GOtt warhafftig schauen.

(f) Joh. 15/4. 5. (g) Coloss. 3/9. 10. Eph. 4/25.
(h) 1. Cor. 13/12.

4 Welches geschiehet durch den Glauben/ dardurch der Gläubige ein Glied an dem Haupt JEsu Christo wird.
5 Den alten Menschen/ nach der Redens-Art des Heil. Geistes/ das ist die Verderbniß des natürlichen Hertzens.
6 Sind alle daraus entstehende würckliche Sünden.
7 Das ist/ nach deiner theuren Verheissung/ welche dein Sohn mit seinem Blut und Tod versiegelt hat.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Gleichwie GOtt der HErr allein alles Gute in uns muß anfangen und vollführen/ Phil. 1/6. Also ist auch der Glaube des Menschen so wohl in seinem Anfang/ als Wachsthum/ und Stärckung/ nicht sein eigen/ sondern allein GOttes Werck/ Joh. 6/29. Bist du aber hievon o Seele überzeugt/ so überlaß dich dann darinn lauterlich der Gnaden-Würckung GOttes/ und bette von Hertzen zu GOtt um den Glauben/ er wird dir denselben geben. Bitte/ wo du ihn schon im Hertzen empfindest/ um Stärckung deiselben mit den Jüngern des HErrn/ Luc. 17. Er wird dirs nicht versagen/ und also sein Göttlich Licht/ wo es noch nicht scheinet/ im Hertzen anzünden/ wo es aber schon brennet/ immer mehr und mehr aufblasen zu einer

Flamme des HErrn / die auch viele Waſſer der Trübſaal nimmer auslöſchen ſollen.

v. 2. 3. 4. Seele ! ſiehe da dieſe ſeelige Vortheile / wann dein Glaub rechter Art und vor GOtt lauter und aufrichtig iſt : Chriſtus will ſelbſt durch den Glauben wohnen in deinem Hertzen / und ſich mit dir in hertzlich- und geiſtlicher Liebe auf das genaueſte verbinden ; Dardurch trittſt du dann mit GOtt und deinem Heyland in die allerſeeligſte Gemeinſchafft ein / und ſo kommen (O der unausſprechlichen Seeligkeit !) GOTT und Creatur ſo nahe zuſammen / daß zwiſchen ihnen die innigſte Vereinigung entſtehet / und eben dardurch der Creatur allerley ſeiner Göttlichen Krafft / was zum Leben und Göttlichen Wandel gehört / geſchencket wird. Mein Heyland ! ach ziehe mich je mehr und mehr gantz in dein ſüſſes Hertz hinein / damit ich ewiglich mit dir vereiniget bleibe : Verſetze mich gantz in dich / du wahrer Weinſtock / und gieb mir / deinem ſchwachen Reben / ſelbſten Safft und Nahrung zum lebendigen Glauben.

v. 6. Hier im Glauben / dort im Schauen : Hier in der Hoffnung / dort in dem würcklich- und ſeeligen Genuß. Das iſt das ſeelige Ziel / und die herrliche Endſchafft des Glaubens / deren der Apoſtel gedencket / nemlich der Seelen Seeligkeit. Seele ! freue dich darauf / und ſtärcke dich mit dieſer ſüſſen Hoffnung wider alle Hinderniſſe und Zweiffel / die dir öffters über deinem Glauben aufſtoſſen mögen / daß du gedenckeſt / es iſt der Müh doch wohl werth / im Glauben zu kämpfen und auszuhalten : Iſt der Vorſchmack in dieſem Leben ſchon ſo ſüß / wie wird dann der würckliche Genuß ſelbſten ſo herrlich und ſeelig ſeyn / wann ich meinen GOtt ſchauen werde von Angeſicht zu Angeſicht : 1. Joh. 3. L. GOTT ! laß es uns bald erleben !

(167.) Weyhnachts-Lied.

Mel. Liebſter JEſu / wir ſind hier.

ADam hat im paradies Seinen (a) bund mit GOtt gebrochen ; GOtt, der ihn doch nicht ver-

(a) Hoſ. 6 / 7.

verstieß, Hat erlösung uns versprochen: Und nun kömmt in seinem nahmen Der verlangte weibes-saamen.

2. Komm mein helffer in der noth; komm, o heyland aller sünder! Du wirst mensch, und bist auch GOtt, Für uns arme menschen-kinder: Denn wer könnte sonst erretten (b), Wenn wir keinen JEsum hätten?

3. Aber GOtt! was bin ich doch, Daß du deinen sohn mir giebest? Reicht die gnade schon so hoch, Wenn du deine feinde liebest? (c) Was wird sie denn künfftig geben Denen, die in Christo leben?

4. Daß du menschen hast gemacht, Hat dich [1] ja vor dem gereuet: Wer hats denn zuwege bracht, Daß sich nun dein hertze freuet, Wenn man deinen sohn auf erden Sieht zu einem menschen werden?

5. Ist die krippe nicht zu schlecht? Ist der stall nicht zu geringe? Wird mein GOTT ein (d) armer knecht, Daß er mir den seegen bringe? O HErr JEsu, dein beginnen Übersteiget alle sinnen!

6. Nimmst du nicht [2] die engel an, Die sich auch von dir verlohren? Was hat (e) denn der mensch gethan, Daß du nur für ihn gebohren? Was kan fleisch und blut dir geben, Daß wir sollen ewig leben?

7. Auf, mein hertz! hier ist dein GOtt; Heiß ihn tausendmahl willkommen: Deine sünde, deinen

(b) Apost. Gesch. 5/ 12. (c) Röm. 5/ 10. (d) Phil. 2/ 6. 7.
(e) Psalm. 8/ 5.

[1] Ist auf menschliche Weise von GOtt geredet: Dann eigentlich findet in dem weisest- und allwissenden Wesen keine Reu oder Aenderung seiner Rathschläge statt/ siehe 1. B. Mos. 8/ 6.

[2] Ihre Natur oder Geschlecht/ sie zu erretten. Ebr. 2/ 16.

tod Hat er ſchon auf ſich genommen; Künfftig wird er für dich ſterben, Und du wirſt den himmel erben.

8. Drum ſo dancke, wer da kan, GOtt, dem vatter aller gnaden; Betet 3 ſeinen heyland an, Der uns hilfft aus allem ſchaden: Ehre ſey GOTT in der höhe, (f) Und des ſatans reich vergehe!

(f) Luc. 2/ 14.

3 Das iſt/ den er uns geſchencket und gegeben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. O der groſſen und unausſprechlichen Liebe und Barmhertzigkeit unſers GOttes/ die ſich in der gnädigen Offenbahrung ſeines Sohnes im Fleiſch an unſere Hertzen und Seelen offenbahret! ſollten die Menſchen davon ſchweigen/ ſo würden es die Steine ſchreyen: Sehet wie hat der HErr die Leute lieb! JEſus/ der Sohn der Liebe des himmliſchen Vatters/ wird ein armes Menſchen-Kind/ daß wir elende und verdammte Menſchen-Kinder wieder GOttes Kinder werden möchten; Er kommet in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches/ damit er uns darinn von der Sünde/ und denen Feinden/ die dardurch Gewalt über uns bekommen haben/ von Teuffel und Hölle befreyen könnte/ ꝛc. Mein Heyland! um dieſer deiner Liebe willen laſſe doch mein Hertz ſich weit aufthun/ damit der gantze Strom deiner Liebe ſich darein ergieſſen/ und ihren geſeegneten Endzweck an mir auch erhalten möge.

v. 3 = = 6. Das Wunderns-würdigſte vor uns arme Sünder an der überſchwenglichen Gnade und Liebe GOttes in der Geburt JEſu Chriſti iſt ohne Zweiffel dieſes/ daß/ da wir derſelben am allerunwertheſten waren/ und GOtt die gerechteſte Urſach zu zürnen/ und uns in den Abgrund der Höllen zu verſtoſſen hatte/ derſelbe im Gegentheil den gantzen Strom ſeiner Barmhertzigkeit ſo zu reden aufſchwellen/ und ſich über uns ergieſſen laſſen. Wer vergieſſet hierüber nicht hertzliche Freuden-Thränen? wer bricht nicht mit voller Verwunderung aus: Alſo/ das iſt ſo hoch und theuer/ hat GOtt die Welt geliebet/ daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab/ Joh. 3.

v. 7. 8.

v. 7. 8. Ja lobe den HErrn meine Seele! und was in mir ist seinen heiligen Nahmen / Ps. 103. Und wann alle meine Glieder Zungen / und alle Athem-Züge lauter Lob GOttes wären / so weiß ich doch / daß ich in Ewigkeit meinem GOtt und Heyland seine so hertzliche Liebe nicht verdancken / am allerwenigsten werde vergelten können / daß er so wohl an mir thut. Im Himmel soll es besser werden / mein GOtt! habe indeß mit dem schwachen kindlichen Lallen Gedult / und öffne mir selbst den Mund zu deinem Lobe.

(168.) Von Verleugnung der Welt und ihrer Güter.

Mel. Wo soll ich fliehen hin/ weil ich ꝛc.

ADe,[1] du süsse welt! Ich[2] schwing ins himmelszelt Die flügel meiner sinnen, Und suche zu gewinnen, Was ewiglich bestehet, Wenn dieses[3] rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem gut, (a) Das eine kleine fluth So balde kan verheeren, Und eine glut verzehren: Fahr hin mit deinen schätzen, Die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner lust, Sie ist nur[4] koth und wust, Und deine frölichkeiten (b) Vergehen mit den zeiten: Was frag ich nach den freuden, Auf die nur folget leiden.

(a) Matth. 6/ 19. 20. (b) Luc. 6/ 25.

1 Ade / ist seinem Ursprung nach ein Französisches Wort/ (a Dieu) so viel als bey uns: GOtt befohlen. Insgemein brauchet man es/ wann man etwas verlassen will / oder wann einem etwas nimmer anstehet/ wiewol gar vielmahl mit offenbarem / aber unerkanntem / Mißbrauch des Göttlichen Namens.

2 Das ist / mein Hertz ist Himmlisch gesinnet/ ich suche was droben ist/ Col. 3/ 1. 2.

3 Das ist / diese Welt; siehe 1. Joh. 2/ 16.

4. Fahr hin mit deinem pracht, Von würmen iſt gemacht Der ſammet und die ſeiden, Die deinen leib bekleiden; Was mag genennet werden, Iſt lauter koth und erden.

5. Fahr hin mit deiner ehr, Was iſt die hoheit mehr, Als kummer im (c) gewinnen, Und s hertzleid im (d) zerrinnen? Was frag ich nach den ehren, Die nur das hertz beſchweren.

6. Fahr hin mit deiner gunſt, Falſch lieben (e) iſt die kunſt, Dadurch der wird betrogen, Dem du dich zeigſt gewogen: Was frag ich nach dem lieben, Das endlich muß betrüben.

7. Im himmel iſt der freund, Der mich recht hertzlich meynt, Der mir ſein hertze giebet, Und mich ſo brünſtig liebet, Daß er mich ſüß erquicket, Wenn angſt und trübſal drücket.

8. Des himmels herrlichkeit Iſt mir ſchon (f) zubereit't; Mein name (g) ſteht geſchrieben Bey denen, die GOtt lieben; Mein ruhm kan nicht vergehen, So lang GOtt wird beſtehen.

9. O zions (h) güldne pracht! Wie hoch biſt du geacht't! Von perlen [6] ſind die pforten, Das gold hat aller orten Die gaſen ausgeſchmücket: Wann werd ich hingerücket?

10. O

(c) Sprüchw. 15/3. (d) Hab. 3/16. (e) Pſ. 55/22.
(f) 1. Cor. 2/9. (g) Luc. 10/20. (h) Offenb. 21/21.

4 Das iſt / ſo und noch weniger æſtimier ich ſie: Schweine und Welt-Kinder mögen ſich in dieſem Koth ſo lang ſie wollen herum wälzen!

5 So iſt es freylich: Der Menſch hat tauſend Angſt und Sorgen / biß er eine Ehren-Stell erlanget / mit vielen Sorgen beſitzt / und noch mit gröſſerem Kummer verlieret er dieſelbe.

6 Siehe hieher die 2te Erklärung zu obigem Lied vom ewigen Leben / Num. 144.

10. O süsse himmels-lust! Wohl dem, dem du bewust: Wenn wir ein tröpflein[7] haben, So kan es uns erlaben, Wie wird mit grossen freuden Der volle strom uns weiden.

11. O theures himmels-gut, Du machest rechten muth: Was werden wir für gaben Bey dir, HErr JEsu, haben! Mit was für (i) reichen schätzen Wirst du uns dort ergötzen!

12. Fahr welt, fahr immer hin! Gen himmel steht mein sinn, Das irrdisch' ich verfluche, Das himmlisch ich nur suche. Ade, du welt-getümmel, Ich wähle mir den himmel.

(i) Psal. 36/ 9.

---

7 Das ist / nur einen Vorschmack davon / was wird dann der würcklich und völlige Genuß selbsten seyn?

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Mein Christ! also zu singen ist keine Kunst / aber das lasse ich gelten / wo du es würcklich also practicirest / und der Welt / und ihren Gütern / mit gantzem Hertzen / und ohne Vorbehalt Abschied giebest. Ist dein Hertz in diesem punct noch nicht richtig / du wünschest aber doch in einen solchen Stand gesetzet zu werden / so magst du wohl also singen / aber dabey immer in deiner Seele zu GOtt seufftzen / daß er dieses Ade / oder das: gute Nacht o Wesen / das die Welt erlesen / ꝛc. durch seinen Geist selbsten je mehr und mehr kräfftig und redlich in dem Hertzen machen / und die Welt rechtschaffen entlaiden wolle. Sonst spottest du GOttes mit deinem Gesang.

v. 2 == 8. Hat es eine solche Beschaffenheit mit der Welt und ihren Gütern / o meine Seele! wie dich dann daran das ohnbetrügliche Wort GOttes nicht zweiffeln lässet / wovon oben angezeigte Stellen zu sehen sind / so will ich dann nicht so theuer kauffen / und vor die vergängliche Schätze der Zeit / vor ihre unlustige Lust / darauf nur Leid und Grämen folget / oder auch vor ihre nur Sorgen-bringende Ehre / meinen Himmel / mein ewigbleibendes Gut / meine Freude an und meine Ehre bey GOtt aufsetzen / und verschertzen. Das wäre ein Tausch oder Handel vor Kinder und Thoren!

v. 8 == 12.

v. 8 :: 12. Von der Herrlichkeit des Himmels und seeligen Lebens / siehe hieher ein mehrers bey Num. 144. v. 1 :: 17.

(169.) Sehnliches Verlangen nach der Erlösung von der Welt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

ADe verdammte phantaseyen! (a) Vergänglich tocken-werck ade! Hier ist kein seegen noch gedeyen, Hier sehne mich nach zions höh, Wo JEsus unser heil und liecht Mir tausendfache lust verspricht.

2. Was mach ich länger auf der erde, Die voller [1] blut und thränen ist? GOtt hat mir bey der [2] frommen heerde Die schönste wohnung auserkießt, Da kan ich, trotz der grösten pein! Vor allem unglück sicher seyn.

3. HErr, laß mich nur im friede (b) fahren, Hier ist doch nichts als brand und mord. Bald rasen satans höllen-schaaren, Bald tobt der [3] ungestümme nord. Dort aber ist das reich der ruh, Da setzt mir keine wehmuth zu.

4. Ich sehne mich aus [4] mesechs hütten, Erlöser komm und nimm mich auf. Wie lange soll ich flehn und bitten? Komm! und vollende meinen lauff. Es ist

(a) Phil. 1/ 23. (b) Luc. 2/ 29. 30.

1 Das ist / voller Blut-schulden / und Himmel-schreyenden Sünden.

2 Der Auserwählten und Seeligen im Himmel.

3 Ist einer von denen vier Haupt-Winden / der sehr kalt und ungestümm ist: Schickt sich wol ein Sinn-Bild der Trübsaalen und Wiederwärtigkeiten abzugeben / siehe Esai 27/ 8.

4 Eines wilden barbarischen Volcks: also aus dem Elend bald heim ins Vatterland zu kommen / siehe Psalm. 120/ §. 6.

ist (c) genug! nimm alles hin, Wofern ich nur im himmel bin.

5. Es ist genug mit falschen brüdern, Genug mit eigner lust gekämpfft. Hier herrscht der tod in meinen gliedern, Dort aber wird er recht gedämpfft. Es ist genug! ich trau auf dich; Mein JEsus kom̃, entbinde mich.

6. Es ist genug! nimm meine seele, O wahrer GOtt (d) in deine hand! Und führe mich aus 5 sodoms höle In das gewünschte vatterland. Ich habe meinen lauff (e) vollbracht, Verbanntes babel gute nacht.

(c) 1. B. Kön. 19/4. (d) Ps. 30/6. (e) 2. Tim. 4/7.

5 Unter diesen Namen / nemlich Sodoms und Babels wird uns in Heil. Schrifft die Welt / theils um ihrer abscheulichen Sünden-Greuel / theils um der auf sie wartenden erschröcklichen Gerichte willen / vorgestellt / siehe Offenb. Joh. 11/8. 18/4.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Was Phantaseyen und Tocken-Werck! Sie gehören vor Narren und Kinder. L. Seele! laß dich doch die Welt und ihr eiteles Wesen nicht blenden / daß du dich darein verlieben / oder wo du ja dein Hertz schon daran gehänget hättest / ihro deine Liebe ferner schencken wolltest / dann es ist vielweniger als Tocken-Werck in Ansehung eines wahren Guts oder Freude / es ist lauter leere und eitele Einbildung damit: Das Schema und die Larve dieser Welt vergehet / 1. Cor. 7/31. Die Welt vergehet mit ihrer Lust / 1. Joh. 2/17. An der Boßheit solltest du zwar ein Kind seyn / aber am Verständniß vollkommen / 1. Cor. 14. Lasse also das Tocken-Werck den Kindern dieser Welt über / und suche vor deinen unsterblichen Geist ein wahres / wesentlich- und bleibendes Gut.

v. 2 : 5. Das ist der Proceß in der Seele / wann ein rechtschaffen- und gewurtzeltes Verlangen nach dem Himmel in derselben entstehen / und nicht bey einem kalten und und todten Wunsch bleiben / oder nur ein leeres und ungedultiges Wort heissen solle: Die Welt muß dem Hertzen Fron-Dienste / Ziegel-brennen / u. dergl. zumuthen: Ca-

naan

naan das geliebte und gelobte himmlische Vatterland aber muß mit seiner gantzen Süßigkeit demselben offenbar werden: Der Kampf mit Fleisch und Blut muß recht hitzig angehen / Feinde von aussen und innen schröcken und plagen / u. dgl. m. Da braucht sichs hernach nicht viel singens und sagens/ die Welt entlaidet von selbsten/ und der Himmel wird süß und angenehm / und daraus entstehet ein unauslöschlich- und brünstiges Verlangen in der Seele / nur bald aus der Welt draussen/ und daheim zu seyn bey dem HErrn. Und so will ich durch GOttes Gnade mein Verlangen nach dem Himmel in meinem Hertzen gründen/ dann so wird geschehen / daß ich nimmer zurück sehen / oder mich nach den Fleisch-Töpffen des Egyptens der Welt werde gelüsten lassen.

v. 6. Welt gute Nacht! mein Sodom bist du gewesen/ und hast mit deinen ungerechten Wercken meine Seel offt biß auf den Tod geängstet; nun kommt der Tod/ des HErrn Engel / und führet mich heraus: Ich folge mit Freuden aus dem Leben und Leiden zur sichern Wohnung im Himmel. Du bist mein Egypten und Babel gewesen/ und hast mit deinen Drangsaalen mir manchen Seufftzer aus dem Hertzen/ und Thränen aus den Augen gepreßt: Nun kommt mein Moses und Erlöser/ mein Seufftzen ist erhört / meine Thränen sind gestillt/ und bald wird man mir mit Freuden nachsingen: Sein Jammer/ Trübsaal/ und Elend ist kommen zu einem seeligen End!

(170.) Glückseeligkeit eines seeligen Todes.

Mel. HErr JEsu Christ du höchstes Gut ꝛc.

Ade, verfluchtes thränen-thal, Du schauplatz herber schmertzen: Du unglücks-haus, du jammersaal, Du folter reiner hertzen! Ade, mein kercker bricht entzwey, Die (a) kette reißt, mein geist wird frey, Die schlösser sind zersprungen.

2. Will-

(a) Luc. 2/ 29.

a Folter / Kette / Kercker / sind lauter Dinge / die dem Leib

2. Willkommen, offt-gewünschter tod! Wo du ein tod zu nennen: Willkommen, süsser (b) lebensbott! Wer kan die freud erkennen? In die uns GOtt durch dich einführt, Den schmuck, mit welchem JEsus ziert, Die standhafft hier gerungen.

3. Mein irrdisch haus, der leib, geht ein, (c) Der noth-stall meiner seelen, Der stock, die werckstatt herber pein, Die enge marter-hölen, Der werthe schatz bleibt unverletzt: Den wir, obschon der feind nachsetzt, Dem höchsten wiederbringen.

4. Die erden schau ich unter mir, Ist diß, warum wir kämpffen, Mit schwerdt und flammen? welche wir Mit blut und-leichen dämpffen, Die hand voll gras, das häufflein sand, Die nichts, als eitelkeit und tand, Und schwerer (d) fluch umringen.

5. Hilff GOtt! was-laß ich? nichts als weh, Als zetter, ach und klagen, Als meine bittre thränen-see, Und höllen-grause plagen. Heißt ihr diß leben, die ihr lebt, Und zwischen furcht und leiden schwebt, Die angst und grimm verzehret?

6. Dort fällt ein reich, das andre kracht, Und diß wird nicht gefunden. (e) Dort[4] schluckt die erd ein ihre pracht, Die dar im rauch verschwunden. Was nicht

(b) Joh. 5/24. (c) 2. Cor. 5/1. (d) 1. B. Mos. 5/29.
(e) Dan. 2/21.

---

wehe thun: alles dieses und noch mehr/ ist diese Welt der Seele/ sie zu quälen/ und zu martern.

2 Das ist/ im Krieg bezwungen/ der so manchen Menschen das Leben kostet.

3 Was verlaß ich/ wann ich sterbe?

4 Welches geschiehet durch Erdbeben/ Erdfäll ꝛc. dardurch schon manche Städte/ Dörffer und dergleichen verschlungen und bedecket worden.

nicht der ſtrenge [5] nord auslöſcht, Was nicht die ſtoltze well abwäſcht, Wird durch ſich ſelbſt verkehret.

7. Und mag noch jemand ſeyn, der mich Mit zähren rufft zurücke? Denckt, liebſten, wo ihr, und wo ich; Mißgönnt man mir mein glücke? Ich lach, ihr weint: ich ſieg, ihr kriegt: Ich herrſch, ihr dient: ich ſteh, ihr liegt: Ich leb, ihr müßt verſchmachten.

8. Ihr ſeyd, um die man trauren ſoll: Ich, den die luſt erquicket: Ihr zaat, und mir iſt ewig wohl, GOtt hat mich heimgeſchicket, Der euch bald ruffen wird zu mir; Indeſſen lernt die falſche zier Der eitlen welt verachten.

9. Ade, ihr liebſten, ich muß fort, Laßt (f) ab von euren thränen: Denckt, daß ich aufſteig in den [6] port, Nach dem ſich alle ſehnen. Dort war der kampff, hie iſt der lohn: Dort war der kercker, hie der thron: Dort wünſchen, hie erlangen.

10. Das reiche ſchloß der ewigkeit Geht auf, ich bin ankommen. Ade welt, hoffen, ſchmertz und ſtreit! GOtt hat mich eingenommen. Hie will ich ewig leben dir: Hie will, mit jauchzen für und für, Ich dich, mein GOtt, umfangen.

(f) Luc. 7/13.

---

5 Das iſt / was von zeitlichen Gütern nicht durch Glut oder Fluth verzehret wird / verzehret und reibet ſich mit der Zeit ſelbſten auf.

6 In die Sicherheit im Himmel / wie die Schiff in dem Meer-Hafen.

Nutz-Anwendungen.

Wegen Gleichheit der Materien / wolle der G. Leſer die Nutzanwendung bey dem vorhergehenden Lied / wie auch bey Num. 124. und 126. hieher ziehen.

(171.)

(171.) Lob- und Danck-Lied zu GOtt und Christo.

Mel: Vater unser im Himmelreich.

All ehr und lob soll GOttes seyn; Er ist und heißt der höchst allein: (a) Sein zorn auf erden hat ein end, Sein fried und gnad sich zu uns wend: Den menschen das [1] gefalle wohl; Dafür man hertzlich dancken soll.

2. Ach lieber GOtt! dich loben wir, Und preisen dich mit gantzer [2] b'gier; Auch kniend (b) wir anbeten dich, Dein ehr wir rühmen stetiglich: Wir dancken dir zu allerzeit, Um deine grosse Herrlichkeit.

3. HErr GOtt! im himmel König du bist, Ein vatter der allmächtig ist: Du GOttes sohn vom vatter bist Einig gebohrn HErr JEsu Christ; HErr GOtt, du zartes GOttes lamm, Ein sohn aus GOtts des vatters stamm.

4. Der du der welt sünd trägst allein, (c) Wollst uns gnädig, barmhertzig seyn; Der du für uns gelitten pein, Laß dir unser bitt gefällig seyn; Der (d) du gleich [3] sitzst dem vatter dein, Wollst uns gnädig, barmhertzig seyn.

5. Du bist und bleibst heilig und rein, Uber alles der HErr allein; Der allerhöchst allein du bist, Du lieber heyland, JESU Christ, Samt dem vatter und heilgem Geist, In göttlicher majestät gleich.

6. Amen,

Pars I.

(a) Luc. 2/ 14. (b) Psalm. 95/ 6. (c) Joh. 1/ 29. (d) Ebr. 8/ 1.

---

1 Daß sie an der Gnade GOttes in Christo hertzliche Lust und Freude haben / dieselbe mit Danck annehmen ꝛc.

2 Das ist / mit sehnlichem Verlangen / mit Lust und Freude des Hertzens.

3 Das ist / gleiche Göttliche Ehre und Herrlichkeit besitzest.

6. Amen, das ist gewißlich wahr, Das bekennt aller engel schaar, Und alle welt so weit und breit (c) Dich lobt und ehret allezeit, Dich rühmt die gantze christenheit Vom anfang bis in ewigkeit.

(c) Psalm. 150/ 6.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Das thun die Engel in dem Himmel/ und mit denselben alle Seelige und Auserwählten/ daß sie auf ihre Angesichter vor GOttes Stuhl niederfallen / und ihn anbetten/ Offenb. 7. Wie vielmehr sollen dann wir arme sterbliche Erd-Würmer/ wann wir uns zu GOtt nahen/ ihne anzubetten/ zu loben / und zu preisen / auch in äusserlichen Geberden uns demüthig vor ihme bezeugen: daß wir knyen und niederfallen/ und uns mit David entschliessen / immer noch niedriger zu werden vor dem HErrn. Solchen demüthigen Hertzen giebt der HErr Gnade / und dardurch bereiten sie sich schon hier in der Zeit zu thun/ was sie dorten treiben werden in alle Ewigkeit. Siehe Offenb. Joh. 4/ 10. 11.

v. 3 == 6. Mercke Seele ! wie dein Heyland hier so herrlich aus GOttes Wort beschrieben wird: Er ist GOttes Sohn/ der Glantz seiner Herrlichkeit / und das Ebenbild seines Wesens / das Lamm GOttes / das der gantzen Welt Sünde trägt / sie zu büssen und auszusöhnen: Mit dem Vatter gleich ewig / gleich herrlich/ und Majestätisch / zu dessen Rechten er sitzet auf dem Stuhl der Majestät im Himmel. Solch ein Heyland mußte sich vor dein Heyl bemühen / und so viel kostete es deine Seele zu erlösen ! Ps. 49. O was thut GOtt vor dich seinen nichtswerthen Feind: Lobe den HErrn meine Seele ! und vergiß nicht / was er dir Gutes gethan hat.

(172.) Von der Unbeständigkeit der Welt und ihres Glückes.

In eigener Melodie.

All herrlichkeit der welt hat nimmer kein bestand,
Wie hoch dieselbige auch irgend einer bringet,

Und

Und ihm, nach hertzens-wunsch, wornach er tracht, gelinget, Findt sichs doch, daß es sey (a) gebauet auf den sand.

2. Und ob ein'm schon das glück so günstig sich erweißt, Daß die vergnügungs-lust ihn krönt [1] auf allen seiten, (b) Daß ehr und hoheit ihn biß in das grab begleiten, Und ein beredte zung die leiche seelig preißt:

3. Was ist es endlich mehr? man sagt: er hat gelebt, Da wird, was sterblich ist, verkehrt in staub und erden Und (c) muß in diß, von dem es kam, verwandelt werden, Biß endlich auch die zeit den nachklang [2] selbst vergräbt.

4. O unbeständigkeit! wie aber? bleibt dann nicht, Von grosser herrlichkeit nur etwas nachzusehen? Kan dann der todes-wind die [3] strahlen gantz verwehen? Zerschmeltzet dann durchaus das hochgeschätzte licht.

5. O nein! wie sarck und grab des leibes-rest aufhält, So schwingt sich seel und geist hinauf ins himmlisch leben, Da unaussprechlich freud ob ihro ewig schweben, Und wird der engel-schaar (d) von nun an zugesellt.

(a) Matth. 7/26. (b) Ps. 49/17. (c) Pred. Sal. 12/7. (d) Offenb. 14/13.

---

1 Umgiebt wie eine Crone das Haupt: das ist/ so ihn die Welt ohne Veränderung oder Abwechslung vergnüget.
2 Das ist/ macht/ daß man seiner vergißt.
3 Das ist/ gar alles mit dem Menschen aus/ und zu nichte machen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. So nichtig und vergänglich ist alles auf der Welt/ daß es vielweniger bestehet/ als ein Gebäu/ das

auf Sand aufgeführet ist/ und bälder vergehet/ als Rauch vor dem Wind/ als ein Nebel vor der Hitz der Sonnen: Müssen es doch die Welt-Kinder selber gestehen/ wann sie am Ende klagend ausruffen: Was hilfft uns nun der Pracht? Was bringet uns der Reichthum samt dem Hochmuth? Ist es doch alles dahingefahren wie ein Schatten/ und wie ein Geschrey/ das vorüber fähret/ ꝛc. ꝛc. B. der Weißh. Cap. 5. So bewahre mich dann mein GOtt darfür/ daß ich mein Lebetage mein Datum und Vertrauen nicht setze auf den betrüglichen Reichthum/ oder nichtige Ehre und Freude der Welt/ nachdem ich nunmehr gewiß weiß/ daß es nur währt eine kleine Zeit/ und doch nichts hilfft zur Seeligkeit: Dargegen aber desto hertzlicher mich sehne nach einem beständig- und bleibenden Gut/ das mich auch in der letzten Todes-Noth erquicke/ und wann ich nun aus der Welt scheiden solle/ mich vor den Thron GOttes begleite: Das ist GOttes Wort und seine Gnade.

v. 4. 5. GOtt Lob! uns Christen kan kein Tod tödten: Dann JEsus Christus hat Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durchs Evangelium. Laß dann den Leib in Staub und Asche zerfallen; Der Geist aus GOtt weißt von keinem Sterben/ ja fangt alsdann erst an recht bey GOtt zu leben/ wann er von dem Leibe des Todes durch eine seelige Auflösung befreyet/ und in seine vorige und wahre Freyheit gesetzet wird. L. Christen! so haltet dann diesen edlen und theuren Geist in dem Leben höher/ als es insgemein geschiehet/ sorget fleißig vor eine seiner Natur gemässe Göttliche Nahrung/ und presset ihm/ da er vorhin durch die irrdische Hütte des Leibes gedrucket wird/ durch Sünden und andere Beschwerungen nicht mehrere Seufftzer aus.

(173.) Von der reinen und ohninteressierten Liebe GOttes.

In eigener Melodie.

Alle christen singen gerne Mit der grösten zuversicht: Meinen JEsum laß ich nicht! Denn sie freu-

freuen sich von ferne Auf das reich der herrlichkeit, Das er ihnen hat bereit. Aber, wenn sie hören sagen, Daß man Christi creutz muß tragen, (a) Wenn man will sein jünger seyn: O so ist die zahl der frommen, Die so dann zu JEsu kommen, Gar ein kleines häuffelein.

2. Was ist süsser anzuhören, Als die worte: kommet her, Die ihr seyd beladen schwer; Aber das sind harte lehren, Wenn er sagt zu mir und dir, Gehe fort und (b) folge mir. Ja, der heyland wird geliebet, Wenn er brod (c) und fische giebet, Da ist jederman sein gast: Niemand lässet sich gelüsten Ihm zu folgen (d) in die wüsten, Wenn er viertzig tage fast.

3. Wenn man (e) hosianna singet Mit den kleinen kinderlein, Da ist gut bey JEsu seyn: Wenn (f) das 1 crucifige klinget, So verändert sich der thon, Und ein jeder läufft davon. Wenn die lahmen und die blinden, Und die tauben (g) hülffe finden, Da wird JEsus starck besucht: Steht er aber vor gerichte, Und man speyt ihm ins gesichte, So nimmt (h) petrus selbst die flucht.

4. Wenn der HERR am tische sitzet, Und beym brodte wird erkannt, So ist unser hertz (i) entbrannt: Wenn er blut am ölberg schwitzet, Und der 2 kelch ihn traurig macht, So ist niemand, der da wacht! Summa! JEsus wird gepreiset, Wenn er uns mit troste

(a) Matth. 16/24. (b) Joh. 21/22. (c) Marc. 8/6.7. (d) Matth. 4/1.2. (e) Matth. 21/15. (f) Marc. 15. 14. (g) Matth. 11/5. (h) Luc. 22/57. (i) Luc. 24/31.32.

1 Heisset/ creutzige ihn.
2 Des Leidens/ Zorns GOttes über die Sünden/ die auf ihme lagen/ siehe Matth. 26/39.40.

troste speiset, Der uns süß und sanffte thut: Aber, wenn er sich verstecket, Und uns nur ein wenig schröcket, So vergeht uns aller muth.

5. JEsum nur alleine lieben, Darum weil [3] er JEsus ist! Kanst du das, mein lieber christ? Ey, so kan dich nichts betrüben! Alle trübsal, alle pein, Muß dir zucker-süsse seyn. Solt auch JEsus von dir fliehen, Und dir allen trost entziehen, Würdest du ihm doch dafür Lob und preiß zum opffer bringen, Mit dem könig david singen: (k) Dennoch bleib ich stets an dir.

6. JEsum Christum lieb gewinnen Sonder absicht, wer das thut, Der hat einen grossen muth: Aber, welcher seine sinnen, Nur auf seinen nutzen richt, Dessen liebe tauget nicht. Alle knechte dienen gerne, Nemlich, wenn der lohn von ferne, Ihnen vor den augen steht: Aber, der GOtt dienen wollte, Wenn er gleich nichts haben sollte, Das ist eine [4] rarität.

7. Seelig sind die [5] geistlich armen, Das ist je gewißlich wahr: Aber, diese sind so rar, Daß es möchte GOTT erbarmen! Etwas hänget jedermann Von den creaturen an: Niemand ist GOtt gantz ergeben, Jedermann verehrt darneben (l) Einen [6] abgott in der

(k) Psalm. 73/23. (l) Jerem. 2/13.

3 Also um sein selbst willen/ ohne Absicht auf sich selbsten/ auf eigenen Nutzen/ eigene Ehre und dergleichen.
4 Das ist/ dergleichen Leute findet man nicht viel.
5 Das ist/ die ihr Elend und den Mangel ihrer geistlichen Kräfften vor GOtt in Demuth erkennen/ siehe Matth. 5/3.
6 Was der Mensch mehr liebet/ und worauf er sich mehr verlässet/ als auf GOtt/ das ist sein abgott/ es seye hernach Ehre/ Geld und Gut/ Menschen Gunst und Freundschafft und dergleichen.

der welt: Rechte geistlich arme seelen, Sind so selten als jubelen, Die man vor unschätzbar hält.

8. Wenn du GOtt gleich alles schenckest, Was du hast, und was du bist, Darum bist du noch kein christ: Wenn du dich von hertzen kränckest Uber deine sünden-schuld, Das verdient noch keine huld. Wenn du alles hast erkennet, Was man kunst und weißheit nennet, So erreichst du nicht das[7] ziel: Wenn du alle wercke thätest, Und mit grosser andacht bäthest, O so fehlt dir doch noch viel!

9. Eines ist dir noch vonnöthen! Adam wohnt in deiner brust, Wisse, daß du sollst und must Diesen alten nichts-guts tödten, Sonst ist deine heiligkeit Lauter unvollkommenheit. Ich muß noch mehr worte machen, Wenn du willst in glaubens-sachen Dieses eine recht verstehn: Selber must du dich verlassen, Selbst verläugnen[8], selber hassen, Selber aus dir selber gehn.

10. Hast du dieses recht vernommen, Und du fühlst in deiner brust, Weiter keine fleisches-lust, Nun so bist du weit gekommen: Doch es fehlt dir in der that Noch der allerhöchste grad: Dir magst du vielleicht gefallen, Aber mir bist du mit allen Diesen dingen noch nicht recht: An die brust must du auch schlagen, Und in tiefffster demuth sagen: (m) Ich bin ein unnützer knecht!

11. Also dann muß ich bekennen, Wenn das alles richtig ist, Daß du seyst ein guter christ, Der sich

(m) Luc. 17/ 10.

7 Der Vollkommenheit in dem Christenthum.
8 Deine eigene Ehre/ Lust und Vergnügen / deinen eigenen Willen und Vernunfft 2c. und allein dem Willen GOttes leben.

geistlich arm kan nennen, Und mit David sagen kan, Ich bin (n) ein elender mann! Starck ist so ein schwach gemächte, Frey sind solche JEsus-knechte, Reich ist so ein bettelmann! Werdet (o) kleinen kindern 9 gleiche, Alsodann steht ihr im reiche JEsu Christi oben an.

(n) Psalm. 25/16. (o) Matth. 18/ 3.

9 In ihrem demütig und lautern Sinn/ willig- und ohninteressiertem Gehorsam ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

V. 1 -- 4. Mercke es wohl/ L. Christ! wie hier die falsche und eigennützige Liebe GOttes aus den angezeigten und wohl zusammen gesuchten Schrifft-Stellen beschrieben werde: nemlich wo man GOtt liebet bloß allein entweder um zeitlichen Nutzens/ und leiblicher Versorgung willen/ die man von ihme hat oder erst erwartet/ oder um seiner süssen und trösstlichen Verheissungen wegen in dem Geistlichen/ wie gut es Z. E. diejenige schon hier in der Zeit haben sollen/ welche ihne lieben/ wie sie Kinder GOttes/ und Erben der Seeligkeit seyen/ ꝛc. oder auch endlich nur darum/ wo und so lang ers nach unserm Willen ergehen läßt/ und Sachen von uns fordert zu thun/ oder zu lassen/ welche Fleisch und Blut nicht sauer ankommen/ das ist eine unreine und interessirte Liebe GOttes/ die ihme so wenig gefallen kan/ als es leiblichen Eltern gefällt/ wann ihre Kinder sie nur darum/ und so lange lieben/ als sie ihnen Tisch und Taffel in allem voll aufdecken/ und Geld und Guts genug geben. Sprichst du aber: Worzu hat dann GOtt in seinem Wort den Frommen so viel Gutes verheissen? Ich antworte: Das thut GOtt/ um uns auf solche Weise/ als wie ein Vatter sein Kind/ mit einem Geschenck zu sich zu locken/ und ein Hertz und Vertrauen zu sich zu machen/ nicht aber daß wir unser vornehmstes Absehen dabey auf die Gabe richten/ oder an derselbigen bekleben bleiben/ und also als Knechte gleichsam um den Lohn dienen sollen. Sie sind gleichsam das himmlische Manna/ das uns die Egyptische Fleisch-Töpffe vollends entleiden muß/ das Göttliche Süßholtz/ welches das bittere Mara und Creutz-Wasser ver-

versüsset; nicht aber ein Strick vor unsere Seele / daran sie solle behangen bleiben / nicht eine Kette / unser Hertz noch fester an die Welt- und Eigen-Liebe anzuschliessen: Das sey ferne! Mein GOtt! bewahre mich vor dieser falschen und unreinen Liebe.

v. 5 = = 11. Aus dem Gegensatz lässet sich nun desto leichter schliessen / was eine ohninteressirte / und reine Liebe GOttes seye / welche die gläubige Seele in den folgenden Versen beschreibet: Liebe ich JEsum und meinen GOtt bloß allein deswegen / weil er JEsus / weil er GOtt und das höchste Gut ist / und also nicht allein darum / weil er über mich gut ist / und mir wohl thut / sondern weil er in seinem Wesen gut ist: Bleibe ich beständig mit meinem Hertzen an GOtt hangen / auch wann er mich zur Hölle verstossen wollte; Bin ich endlich in meinem Innwendigen recht geistlich arm / daß ich kein Ding in dieser Welt so lieb habe / es seye ein Gut des Leibes oder der Seelen / dieser / oder der zukünfftigen Welt / welches ich nicht alles / keines ausgenommen / GOtt zu Lieb und Lobe / wann ers von mir haben wollte / gern und willig lich verlassen würde / und was dergleichen Kenn-Zeichen noch mehr seyn mögen / die aber alle aus den angegebenen fliessen / so habe ich eine reine Liebe GOttes in meiner Seelen. Du erkennest daraus von selbsten L. Seele! daß dieselbe nicht jedermans Ding seye / und nicht einmahl bey allen auch guten / und schon zu GOtt warhafftig gezogenen Seelen sich finde / dann auch unter diesen sind noch viele / welche zu Unterhaltung der Liebe GOttes in ihren Hertzen noch den Zucker der süssen Verheissungen / und empfindlichen Güte GOttes nöthig haben / das sind die Kinder in Christo; allein die Männer und schon erwachsene Jünglinge in Christo sind es / welche GOtt recht lieben / und ihn / wie der seel. D. Müller in seinen Erquick-Stunden redet / nacket / und in seiner blossen Güte ansehen / und in solcher Liebe gleich bleiben im haben und darben / im Reichthum und Armuth. Mein GOtt! ich fehle mich noch gern unter die Kinder / will aber durch deine Gnade mich befleissen / je mehr und mehr in solchem geistlichen Alter zu wachsen / und dich um dein selbst willen zu lieben.

(174.) Heilige und weise Göttliche Ursachen unter dem Creutz.

Mel. Liebster JEsu / wir sind hier ꝛc.

Alle, (a) die gottseelig hie Und unsträflich wollen leben, Die betrifft viel angst und müh, Müssen

(a) 2. Tim. 3 / 12.

in verfolgung ſchweben; Weil die welt auf allen wegen Sich ſetzt ihrem lauff entgegen.

2. Seit die feindſchafft iſt geſetzt Zwiſchen (b) weibs- und 1 ſchlangen-ſaamen, Iſt die gantze welt verhetzt Wider chriſti wort und nahmen; Ja will an ihm ſelbſt ſich rächen, Und ihn in die 2 ferſen ſtechen.

3. JEſu! weil dein leben dann Nur verfolgung iſt geweſen, Folg ich willig deiner bahn, Hab das creutz auch auserleſen: (c) Billig wir hier dulden ſollen, Wenn wir dort mit herrſchen wollen.

4. Keiner hat ja roſen noch Ohne dornen abgebrochen; Haben dich, den heiland, doch Dieſe 3 ſtacheln auch geſtochen: Dieſes iſt mein ruhm auf erden, (d) Wenn ich dir kan ähnlich werden.

5. Die propheten insgeſammt, Die nunmehr den himmel zieren, Wurden auch zum creutz verdammt, Eh' ſie konnten triumphiren: War nicht der apoſtel leben Aller marter untergeben?

6. Folget nach dem 4 engen (e) ſteg, Der uns zu dem leben weiſet; Weichet von dem breiten weg, Der uns zwar mit wolluſt ſpeiſet, Aber die verdamniß zeiget, Wenn er ſich zum ende neiget.

7. Uberwichtig (f) iſt die freud, Die, nach dieſem kurtzen leiden, Uns, dort in der herrlichkeit, Chriſtus JEſus hat beſcheiden; Deren alles creutz auf erden Nicht kan gleich geſchätzet werden.

(b) 1. B. Moſ. 3, 15. (c) 2. Tim. 2/12. (d) Röm. 8/29.
(e) Matth. 7/13.14. (f) 2. Cor. 4/17.

1 Das iſt/ zwiſchen den Kindern GOttes und den Kindern der Welt und des Teuffels.
2 Das iſt/ verfolgen/ ſo wol in ſeiner eigenen Perſon/ als auch in ſeinen glaubigen Gliedern.
3 Des Creutzes und der Verfolgung.
4 Da man ſich unter vielem Leiden und Trübſaal ſchmiegen und biegen muß.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Lerne hier den Grund des Creutzes und Leidens der Christen / L. Mensch ! GOtt hat keine Freude daran / seine Kinder zu plagen / wie du glauben möchtest / das sey ferne ! die einmahl weißlich gemachte Ordnung / und die eigentliche Art und Beschaffenheit des wahren Hertzens-Christenthums bringen es so mit sich / daß alle die gottseelig leben wollen in Christo / Verfolgung leiden müssen. Dann siehe ! ein Christ ist derjenige / welcher sich des rechtschaffenen Wesens vor seinem GOtt befleißiget : Das kan nun der Teuffel ohnmöglich leiden / darwider tobet und wütet die Welt / ja es lehnet sich dargegen so gar unser eigen Fleisch und Blut auf / und das ist eben die Feindschafft / welche GOtt gleich nach dem leidigen Fall zwischen dem gebenedeyten Weibes- und verfluchten Schlangen-Saamen gestifftet / woraus dann bey denen Frommen nichts als Verfolgung und Trübsaal entstehen kan. So will ich mich dann über das Creutz der Christen nimmer wundern / und mich solcher weisen und heiligen Ordnung GOttes auch meines Orts gern unterwerffen.

v. 4. 5. 6. Gottseelig leben ist die enge Pforte / der schmale Weg / der Steg voll Creutzes / und Dornen. Das Exempel aller Exempel unsers geseegneten Heylandes bezeugt solches genugsam / wie auch das Leben aller seiner treuen Nachfolger : Sie müssen seinem Ebenbild durch das Creutz gleich werden / und da sie mit ihm herrschen wollen / vorher mit ihm dulden / wie er selbst durch Leiden und Sterben in seine Herrlichkeit eingegangen ist. Mein GOtt ! ach lehre mich dieses in meiner Seele lebendig erkennen !

v. 3. und 7. Behalte es mein L. Creutz-Träger ! zu deinem sondern Trost / was hier angereget wird / daß du mit GOtt dereinst herrschen und regieren solleſt. Siehe neben der angezeigten Stelle auch Hos. 12 / 1. da es eigentlich / und nach dem Grund-Text heisset / daß Juda mit GOtt regieren werde. Was ist das vor eine unaussprechliche Herrlichkeit ? Wie komme ich arme Creatur zu

dies-

dieser Ehr/ mit dem GOtt Himmels und der Erden auf seinem Thron zu sitzen/ gleichwie JEsus gesessen ist mit seinem Vatter/ auf seinem Stuhl: Offenb. Joh. 3/ 21. Nun dringe alles Creutz/ Noth/ Trübsaal/ und Verfolgung immer zu auf mich an/ ich will gedultig leiden/ es ist doch nicht werth dieser grossen Herrlichkeit/ die an mir dereinst soll offenbahr werden.

(175.) Glaubiger Seelen Sterbens-Trost.

In bekannter Melodie.

Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht, wie (a) heu: Was da lebet, muß[1] verderben, Soll es anderst werden neu. Dieser leib der muß (b) verwesen, Wann er anderst soll[2] genesen Zu der grossen herrlichkeit, Die den frommen ist bereit.

2. Drum so (c) will ich dieses leben Weil es meinem GOtt beliebt, Auch gantz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt. Dann in meines (d) JEsu wunden Hab ich die erlösung funden; Und mein trost in todes-noth Ist des HErren JEsu tod.

Weil) oder: Wann.

3. JEsus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein[3] gewinn; Er hat mir das heil erworben: Drum fahr ich mit freud dahin, Hier aus diesem welt-getümmel In den schönen GOttes-himmel, Da ich werde allezeit Sehen (e) die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das freuden-leben, Da viel tausend (f) seelen schon Sind mit himmels-glantz umgeben,

(a) Esai 40/ 6. 7. (b) 1. Cor. 15/ 53. 54. (c) Phil. 1/ 23. 24. (d) 1. Petr. 2/ 24. (e) 1. Johan. 3/ 2. (f) Ebr. 12/ 22. 23.

1 Nemlich im leiblichen Tod: wie ein Weizen-Korn vorher in der Erde ersterben muß/ wann es Früchte bringen solle. Joh. 12/ 24.
2 Genesen/ ist so viel als geniessen/ darzu gelangen.
3 Dann ich habe darinn Leben und Seeligkeit.

geben, Stehen da für GOttes-thron: Da die 4 seraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: (g) Heilig, heilig, heilig heißt, GOtt der vatter, sohn und geist.

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumahl: Wo auf ihren ehren-thronen Sitzet die 5 gezwölffte zahl: Wo in so viel tausend jahren Alle fromme hingefahren! Da wir unserm GOtt zu ehren Ewig alleluja hören.

6. Ach, (h) Jerusalem, du schöne, Ach, wie herrlich gläntzest du! Ach, wie lieblich (i) lob-gethöne Hört man da in 6 sanffter ruh! O der grossen freud und wonne! Jetzund gehet auf die sonne, Jetzund gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon 7 erblicket Diese grosse herrlichkeit, Jetzund werd ich schön geschmücket Mit dem weissen himmels-kleid, (k) Mit der güldnen ehren-crone, Stehe da für GOttes throne: Schaue solche freude an, Die kein ende nehmen kan.

Stehen = schauen) oder: Steh ich = schau ich.

8. Hie will ich nun ewig wohnen, Liebster schatz, zu

(g) Esai. 6/ 2. 3. (h) Offenb. 21/ 1. 2. (i) Offenb. 21/10. (k) Offenb. 7/9. 2. Tim. 4/8.

4 Ist ein Name der Heil. Engel/ welchen David erkläret Ps. 104/4.

5 Das sind die Heil. Apostel/ welche mit Christo sitzen werden auf 12. Stülen Matth. 19/28. das ist/ nach und mit ihme der grössesten Herrlichkeit im Himmel theilhafftig seyn.

6 Andere: in stoltzer Ruh/ das ist/ in großer und ungestörter Zufriedenheit.

7 Das ist/ ich geniesse im Glauben schon einen süssen Vorschmack davon.

zu guter nacht! Eure treu wird GOtt belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht. Liebſte kinder und verwandten, Schwäger, freunde und bekannten, Lebet wohl zu guter nacht, GOTT ſey danck, es iſt vollbracht.

Liebſter Schatz zu guter) oder: Meine Lieben! gute ꝛc.
Liebſte = = Schwäger) oder: Alleſammt mir Anverwandten/ gute ꝛc.

NB. Statt des hier befindlichen achten Verſes/ ſtehet in einigen Geſang-Büchern dieſes Geſetz:

JEſu! laß mich doch bald kommen Hin zu dieſer ſeeligkeit, Laß mich werden aufgenommen Aus der zeit zur ewigkeit, Daß allda mit ſüſſen weiſen Ich mög meinen heiland preiſen, Die heilige dreyfaltigkeit Ewig loben, höchſt-erfreut.

Einige Geſang-Bücher aber haben nur 7. Geſetz.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wer dieſes aus GOttes Wort in ſeiner Seele verſichert iſt/ der iſt freylich mit Paulo bald entſchloſſen: Ich habe Luſt abzuſcheiden; Wo aber dieſer Grund in derſelben noch fehlet/ da iſts auch kein Wunder/ wann der Menſch ſich vor dem Tod förchtet. Mein GOTT! ſtelle mir dann dieſen allerſeeligſten Gewinn/ den ich in dem Sterben finde/ öffters in meinem Hertzen vor/ damit ich die irrdiſch- und gebrechliche Hütte meines Leibes nach deinem Willen frölich und getroſt ablege/ und wie der alte Simeon meinem Tod mit Freuden entgegen gehe/ um fein bald einzukommen in die verheiſſene Ruhe und Seeligkeit.

v. 2. 3. Habe Danck L. Heyland! vor dieſe unausſprechliche Wohlthat/ daß du durch deinen Tod unſerem Tod haſt die Macht nehmen/ und denſelben uns zu einem ſanfften Schlaf/ und unſere Gräber zu ſtillen Ruhe-Kammern heiligen/ und weyhen wollen. Das iſt es/ warum

ich

ich so getrost und freudig/ ja offt unter Vergiessung hertzlicher Freuden-Thränen singen kan: Und mein Trost in Todes-Noth/ ist des HErrn JEsu Tod! O vor diesen Trost nähme ich die gantze Welt nicht! und wehe mir/ wo ich denselben nicht hätte/ und lebendig in meiner Seelen fühlete! wie bange würde mirs nicht auf mein letztes Ende seyn? Erhalte nur/ o lieber GOtt! denselben beständig in meiner Seele/ und erwecke ihn vornemlich alsdann mit besonderer Krafft/ wann ich in meiner letzten Noth desselben bedürfftig seyn werde.

v. 4. 5. 6. Es sollte sich ein Christ unter andern vornemlich auch dessentwegen auf den Himmel freuen/ wann er daran gedenckt/ wie er in demselben eine so grosse Menge der Seeligen und Auserwählten/ die ihm dahin voran gegangen/ und deren Exempel des Glaubens er gefolget/ antreffen werde: Wie er da denen frommen Patriarchen/ Heil. Propheten/ Aposteln/ und andern GOttes-Männern/ deren Nahmen er so offt in dem Leben genennet/ selbst solle bekannt werden/ und in ihrer seeligen Gemeinschafft den Drey-einigen GOtt ewig loben und lieben; Ja/ wie er auch seine durch den Tod in die Ewigkeit vorangeschickte Eltern/ Kinder/ Verwandte/ u. dgl. wo sie anderst im Glauben abgeschieden/ alle wieder finden/ und sich mit ihnen auf das hertzlichste vergnügen werde. Das ist ja ein grosser Trost! und darum will ich auch dereinst nach dem Willen GOttes desto freudiger sterben/ vorher aber mit allem Fleiß in die geseegnete Fußstapffen ihres Glaubens und ihrer Tugend eintretten/ damit auch mein Ende seyn möge/ wie ihr Ende war.

v. 6. 7. Es pflegte sich der seel. D. Spener öffters an diesen schönen Gesetzen zu erquicken/ und vor vielen andern sich damit aufzurichten. Er sange es aber Wunsch-weise: Ach daß ich doch bald erblickte - - daß mich bald mein JEsus schmückte - - stünde da vor GOttes Throne/ &c. &c. Ach! wann gehet auf die Sonne? ach! wann gehet an der Tag/ der kein Ende nehmen mag? Zu wünschen wäre es/ daß diesem seel. Mann so wohl hierinn/ als in andern Liedern/ viele unter uns es nachmachten/ weilen manche Ausdrücke in denselben allzugetrost und freudig sind/ und sich nicht anderst zu allgemeinem Gebrauch schicken/ als wann man dieselbe Wunsch- und Gebetts-weise/ entweder in Worten/ oder doch im Hertzen verfasset.

(176.) Aufmunterung zum Lob GOttes/ aus Psalm. 95, 1 ⁊⁊ 7.

Mel. Komm o komm du Geist des 2c.

Alle welt, was lebt und webet, Und in feld und häusern ist, Was nur stimm und zung erhebet, Jauchtze GOtt zu jeder frist: Diene ihm, wer dienen kan, Kommt mit lust und freud heran.

2. Specht: der HErr ist unser meister, Er hat uns aus nichts gemacht, Er hat unsre leib und geister An das licht herfür gebracht: Wir sind seiner allmacht ruhm, Seine schaf und eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen pforten, Geht durch seines vorhoffs gang: Lobet ihn mit schönen worten, Saget ihm lob, preiß und danck: Denn der HErr ist jederzeit Voller gnad und gütigkeit.

4. GOtt des himmels und der erde, Vatter, sohn und heilger geist, Daß dein ruhm bey uns groß werde, Beystand selbst und hülff uns leist, Gieb uns kräffte und begier, Dich zu preisen für und für.

Nutz-Anwendungen.

V. 1 ⁊⁊ 4. Glaube L. Hertz! daß dergleichen Ermunterungen zum Lob GOttes niemahlen unnöthig/ oder überflüßig seyen: Das menschliche Hertz ist von Natur gar zu träg und schläfferig darzu/ und bedarff dahero immer aufs neue erwecket zu werden. Die Gründe darzu in gegenwärtigen Versen sind vortreflich/ vornemlich aber derjenige/ daß uns GOtt der HErr aus nichts zu etwas gemacht/ nicht nur in der Schöpffung/ sondern auch in der Wiedergeburth/ und Erneuerung: Dann nach beeden sind wir GOttes/ und des HErrn JESU Werck/ Eph. 2/ 10. Und also alles ihme allein zu dancken schuldig/ was wir von Natur und durch die Gnade sind/

sind / und haben. O so dancke und diene dann diesem grossen GOtt mit freudigem Hertzen / und sprich zum öfftern dir selbst / und auch andern neben dir / mit dem König und Propheten David zu: Komm liebe Seele! wir wollen dem HErrn frolocken / und dienen! Lobe den HErrn meine Seele! und was in mir ist seinen heiligen Nahmen: Ob etwa dardurch dein träges Hertz möchte aufgemuntert werden / deinem GOTT den schuldigen Danck und Dienst desto williger abzustatten.

(177.) Vorgeschriebene Tugend-Regeln / das güldne A. B. C. genannt.

In eigener Melodie.

Allein auf GOTT setz dein vertraun, Auf menschen-hülff (a) solt du nicht baun: GOtt ist allein, der [1] glauben hält; Sonst ist kein glaub mehr in der welt. Sonst ist == Welt) oder: Der Menschen Glauben bald hinfällt.

2. Bewahr dein ehr, hüt (b) dich für schand; Ehr ist fürwahr dein höchstes [2] pfand: Wirst du die [3] schantz einmahl versehn, So ists um deine ehr geschehn.

3. Claff [4] nicht (c) zu viel, sondern hör mehr; Das wird dir bringen preis und ehr: Mit schweigen sich verredt niemand, Plaudern bringt manchn in sünd und schand.

4. Dem grössern weich, acht dich (d) gering, Daß

(a) Jer. 17/5. 6. 7. (b) Pred. Sal. 7/2. Syr. 41/15. 16.
(c) Sprüchw. 10/19. (d) Phil. 2/3.

1 Das ist / treulich hält / was er zugesaget hat / Ps. 33/4.
2 Das ist / eines der grösten Güter im Zeitlichen.
3 Das ist / dich in etwas verlieren / das den ehrlichen Namen kräncket.
4 Das ist / schwätze / plaudere nach dem alten teutschen.

er dich nicht in unglück bring ; Dem kleinſten auch kein unrecht thu, So bleibeſt du in guter ruh.

5. Erheb dich nicht aus ſtoltzem muth, (e) Wenn du bekommen haſt groß gut ; Es iſt dir nicht darum gegebn, Daß du dich damit ſollt erhebn.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir Vielmehr, (f) denn gold : das glaube mir ; Wenn geld und gut ſich von dir ſcheidt, So weicht doch nicht die frömmigkeit.

7. Gedenck der armn zu aller friſt, Wenn du von GOtt (g) geſeegnet biſt ; Sonſt dir das wiederfahren kan, Was Chriſtus ſagt vom s reichen mann.

8. Hat dir jemand was guts gethan, Da ſollt du allzeit dencken (h) dran : Es ſoll dir ſeyn von hertzen leid, Wenns deinem nächſten übel geht.

9. In deiner jugend ſollt du dich Zur arbeit halten (i) fleißiglich ; Hernach gar ſchwer die arbeit iſt, Wenn du zum alter kommen biſt.

10. Kehr[6] dich auch nicht an jedermann, Der dir (k) vor augen dienen kan ; Nicht alles geht von hertzen-grund, Was ſchön und lieblich redt der mund.

11. Laß kein'n unfall verdrieſſen dich, (l) Wenn das glück gehet hinter ſich : Anfang und ende nicht gleich ſeyn, Wie ſolchs offt giebt der augenſchein.

12. Mäßig im zorn ſey allezeit, Um klein urſach erheb kein'n ſtreit ; Durch zorn das hertze wird verblendt, Daß niemand recht damit erkennt.

13. Nicht

(e) 1. Tim. 6/17. (f) 1. Tim. 4/7.8. (g) 2. Cor. 8/14.
(h) Coloſſ. 2/7. (i) Syr. 26/5. (k) Syr. 6/6.7.8.
(l) Pred. Salom. 7/15. (m) Epheſ. 4/26.

5 Uber den/ weil er nicht auch Barmhertzigkeit geübet/ ein unbarmhertzig Gericht ergangen iſt/ Luc. 16/24.25.26.

6 Das iſt/ mache nicht Freundſchafft oder Gemeinſchafft mit einem jeden.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, (n) Daß man dich lehr, was du nicht weist: Wer etwas kan, den hält man werth, Den ungeschickten niemand begehrt.

14. Ob jemand führet eine klag Für dir, so sollt du bald der (o) sag Nicht glauben, auch nicht richten fort, Bis du höreſt des andern wort.

15. Pracht und hoffart meid überall, Daß du nicht kommeſt zu unfall: (p) Mancher wär ein[7] behaltner mann, Hätt er hoffart und pracht gelan.

andere: wohlhabend.

16. Quat[8] von niemand, (q) gedenck noch sprich; Denn kein mensch lebet ohn gebrech: Redeſt du alls nach deinem willn, Wird man dich gar bald[9] wieder stilln.

Quat == stilln) oder: Quäl dich in Creutz und Trübsal nicht/ Setz nur auf GOtt dein Zuversicht/ Es mögen dich viel fechten an/ Trotz sey dem/ ders nicht lassen kan.

17. Ruff GOtt in allen (r) nöthen an; Er wird gewißlich bey dir stehn: Er hilfft einem jeden aus der noth, Der nur nach seinem willen thut.

18. Sieh (s) dich wohl für; die zeit ist bös, Die welt ist falsch und sehr gottlos: Wilt du der welt viel hangen an, Ohn schand und schad kömmst nicht davon.

19. Tracht stets darnach, was recht gethan, (t) Obs schon nicht lobet jedermann: Es kans doch niemand machen so, Daß jedem er gefallen thu.

(n) Syr. 51/31 == 36. (o) Syr. 19/15. 16. (p) 1. Petr. 5/ 5. 6. (q) Jac. 4/11. (r) Pſ. 50/15. (s) 1. Joh. 5/19. (t) 1. Petr. 3/ 16.

7 Das ist/ wehrtgehaltener Mann.
8 Das ist/ urtheile und rede von keinem Menschen böß.
9 Das ist/ dich beschämen/ machen daß du schweigen must.

20. Verlaß dich nicht auf (u) irrdiſch ding, All zeitlich gut verſchwindt 10 gering: Darum der menſch gar weislich thut, Der allein ſucht das ewig gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, (vv) So rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, Und ihm nicht helffeſt auf die bahn, Da er gern wollt ein urſach han.

22. Xerxes verließ ſich auf ſein heer, Darüber ward er g'ſchlagen ſehr: Wenn du muſt kriegen (x) GOtt vertrau, Sonſt allezeit den frieden bau.

23. Ye länger, ie mehr kehr dich (y) zu GOtt, Daß du nicht kriegſt des teufels ſpott; Der menſch ein'n ſolchen lohn wird han, Wie er im leben hat gethan.

24. Zier all dein thun mit redlichkeit, Bedenck zum (z) end den letzten 11 b'ſcheid: Denn vorgethan, und nach bedacht, Hat manchen in groß leid gebracht.

(u) Matth. 6, 19. (vv) Matth. 5, 19. (x) Pſ. 60, 11-14. (y) Jac. 4, 8. Gal. 6, 7. (z) Syr. 7, 39.

10 Das iſt / leichtlich und bald.

11 Das iſt / was die Sach vor einen Ausgang nehmen werde.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 -- 24. Es iſt in dieſem alten und ſchönen Lied faſt eine ganze Chriſtliche Sitten-Lehre enthalten / ſonderlich in ſo fern dieſelbe die Pflichten des Menſchen theils gegen ſich ſelbſt / theils gegen ſeinen Neben-Menſchen in ſich begreifft / und das Leben der Menſchen unter ſich in gute Ordnung / und Freundſchafft zu ſetzen ſuchet. Die Alten haben daſſelbe deswegen das güldene A. B. C. tituliret / weilen darinn die allervortreflichſte Lehren / alleſamt aus dem Wort GOttes / wie in den angezogenen Schrifft-Stellen erwieſen iſt / genommen und enthalten ſind / und mithin viel köſtlicher dann Gold / und viel fei-

nes

nes Goldes/ Ps. 19/ 11. heissen mögen. Und da dieselbe in jedem Gesetz so gleich appliciret und zum Nutzen angewendet sind/ so übergehen wir dißmahl die Nutz-Anwendungen unter hertzlichem Flehen zu GOTT/ daß er diese heilsame Lehren allen/ die das Gesang lesen/ ins Gedächtniß/ vornemlich aber in das Hertz/ schreiben wolle.

(178.) Fröliches Danck-Lied der alten Kirche.

In eigener Melodie.

Allein GOTT in der höh sey ehr, Und danck für seine gnade, (a) Darum daß nun und nimmermehr Uns rühren kan kein schade: Ein wohlgefalln GOtt an uns hat, Nun ist groß fried ohn unterlaß, All 1 fehd' hat nun ein ende.

Fehd) andere: Streit.

2. Wir loben, preis'n, anbeten (b) dich, Für 2 deine ehr wir dancken, Daß du, GOtt vatter, ewiglich Regierst ohn 3 alles wancken: Gantz ungemeß'n ist deine macht, Fort 4 g'schicht was dein will hat bedacht. Wohl uns des 5 feinen HErren!

3. O JEsu Christ, sohn eingebohrn (c) Deines himmlischen vatters, Versöhner der'r, (d) die war'n ver-

(a) Luc. 2/ 13. 14. (b) 1. Chron. 30/ 10. 11. 12.
(c) Joh. 3/ 16. (d) Luc. 19/ 10.

1 Das ist/ Feindschafft zwischen GOtt und den Menschen. Siehe Ephes. 1/ 10. Coloß. 1/ 20. ist ein altes Sächsisches Wort.

2 Das ist/ vor die Proben deiner Göttlichen Herrlichkeit/ die du unter uns erzeigest/ Psalm. 26/ 9.

3 Das ist/ beständig/ ohne Aufhören.

4 Das ist/ alsobald/ dann so er gebeut/ so stehets da. Psal. 33/ 9.

5 Das ist/ des gütig- und barmhertzigen HErrn.

verlohrn, Du ſtiller[6] unſers haders; Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, Nimm an die bitt von unſrer noth, Erbarm dich unſer aller!

von unſrer) oder: für unſer.

4. O heilger geiſt, du höchſtes gut, Du allerheilſamſter tröſter! Fürs teufels g'walt fortan behüt, Die JEſus Chriſt erlöſet Durch groſſe marter und bittern tod; Abwend all unſer jamm'r und noth, Darauf wir uns verlaſſen.

---

6 Das iſt / unſers Widerwillens und Feindſchafft wider und gegen GOtt/ Röm. 5/10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Mein Hertz! ſteige auf von der Erden'/ und erhebe dich über alles Eitel- und Irrdiſche in die Höhe/ willt du GOTT loben/ nnd ihme ein gefälliges Danck-Opffer bringen. Höre/ wie dir die Engel mit ihrem Gloria in Excelſis Deo vorſingen/ folge ihnen alſo nach/ wann du GOtt loben willt/ und ſchicke in hertzlich- und brünſtiger Andacht dein Hertz zu dem vorher hinauf/ der ſich zwar hoch geſetzet hat/ aber dannoch auf das niedrige ſiehet. Nun lieber GOTT! mein Hertz iſt bereit/ GOTT! mein Hertz iſt bereit/ daß ich ſinge und lobe: Darum laß. es von der Erden/ gantz zu dir gezogen werden.

v. id. Will GOtt um Chriſti willen wiederum ein gnädiges Wohlgefallen an uns armen Menſchen haben/ und alle Feindſchafft im Himmel und auf Erden/ zwiſchen ihm und uns aufheben/ o wie: thöricht handeln dann/ und wie unglückſeelig machen ſich alle diejenige unter uns/ die entweder dieſen angebottenen Frieden nicht annehmen/ und in ihrem natürlichen und fleiſchlichen Sinn/ welcher lauter Feindſchafft wider GOtt iſt/ von einer Zeit zur andern dahingehen; Oder/ wo ſie ſchon verſöhnt geweſen/ ſich durch böſes und gottloſes Weſen wieder ſelbſten mißfällig machen/ und als Feinde GOttes und Rebellen nicht wollen/ daß er über ſie herrſche/ unter der Loſung: Laſſet uns zerreiſſen ſeine Bande/ und von uns werffen/ ſeine

Sei-

Seile / Pſ. 2. Dieſe mögen immerhin ſingen / oder ſich fälſchlich einbilden : Ein Wohlgefallen GOtt an uns hat / ꝛc. GOtt wird ihnen endlich ſein Mißfallen nachdrücklich genug bezeugen / und ſie ſeinen Zorn darüber fühlen laſſen / der da brennet biß in die unterſte Hölle.

v. 2. 3. 4 Das iſt wohl eine unvergleichlich = herrliche Beſchreibung des Drey=einigen GOttes / nnd ſeiner Göttlichen Wercke und Eigenſchafften : Liebes Hertz ! fühleſt du auch etwas lebendiges in deiner Seele / wann du dieſelbe anſtimmeſt ? weißt dein Innwendiges auch etwas darvon aus der geiſtlichen Erfahrung ? O es ſollte doch ewig ſchad ſeyn / wann allein die Zunge und der Mund alſo ſänge / das Hertz aber ferne davon wäre. Mein GOtt ! dir ſeye Danck vor die ſeelige Erweckungen / die ich von dieſen ſchönen Ausdrücken ſchon vielfältig in meiner Seele verſpüret habe : Ach laſſe ſie fürterhin allezeit Geiſt und Leben in mir ſeyn / davor will ich dir mein Halleluja hier und dort ewiglich anſtimmen.

(179.) Verlangen der Seele nach GOTT und dem Himmel.

In eigener Melodie.

Allein (a) nach dir, HErr JEſu Chriſt, verlanget mich, Weil ich hie leb in dieſer welt auf erden. Allein an dich, HErr JEſu Chriſte, gläube (b) ich, Hoffend gewiß, der himmel ſoll mir werden,

2. Den du erworben haſt mit deinem blute, Am creutz geſtorben, mir zu gute, O du lamm GOttes, erhör mein hertzliches flehen ! Mein (c) augen gen himmel ſehen.

3. Tröſt mich mit deinem geiſt, o HErre GOtt, Hilff mir in meiner noth ! Wenn ich von hinnen fahre, Mein ſeel (d) wollſt du bewahren.

4. Denn in dem tod' und auch im leben Hab ich mich dir ergeben, O HErr JEſu Chriſte, mein ſeel wollſt du bewahren, Nimm ſie, HERR, in deine hände !

mich) andre : hab ich ja dir.

(a) Pſalm. 25/1. (b) Röm. 10/9. (c) Pſalm. 123/4.
(d) Pſalm. 31/6.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Verlangen nach GOTT / und Hoffnung des Himmels / sind die zwey Flügel eines Christen / wie ein gottseeliger Lehrer redet / mit denen et sich über alles Irrdische, zu GOtt gen Himmel schwinget. Und dahin gehört auch die Seele / als die zu himmlisch- und Göttlichen Dingen von GOtt erschaffen / erlöset / und geheiliget ist: Der Leib und Bauch der Erden / daraus er genommen ist. Darum anfwärts! mein Hertz! zur Welt hinaus! droben ist mein Schatz / da will ich dann auch schon jetzo mit meinen Sinnen und Gedancken seyn.

v. 3. 4. Das lasse ich gelten: Im Tod und auch im Leben / hab ich mich dir ergeben. Es ist gefährlich / wann du es damit nur auf den Tod und Sterben ankommen lässest / es könnte fehlen: Wer beedes verbindet / und / was GOTT ungetrennet haben will / auch beysammen läßt / dem ists wohl gerathen. So seye dann L. Hertz! deines GOttes nicht nur im Sterben / sondern vorher schon im Leben / und bewahre / so lang du lebest / selber aufs sorgfältigste deine Seele / so wird sie GOtt auch nach deinem Tod wohl bewahren / und dieselbe nichts aus seiner allmächtigen Gnaden-Hand rauben lassen.

(180.) Die vergnügte Einsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt 2c.

Allein, und doch nicht gantz alleine Bin ich in meiner einsamkeit: Denn, wenn ich gantz verlassen scheine, (a) Vertreibt mir JEsus selbst die zeit. Ich bin bey ihm und er bey mir, So kommt mir gar nichts einsam für.

2. Komm ich zur welt, man redt von sachen, Die nur auf eitelkeit gericht: Da muß sich lassen der verlachen, (b) Der etwas von dem Himmel spricht; Drum wünsch ich lieber gantz allein, Als bey der welt ohn GOtt zu seyn.

3. Ver-

(a) Matth. 28/20. (b) Apost. Gesch. 2/13.

3. Verkehrte können leicht verkehren; (c) Wer greifft pech ohne kleben an? Wie sollt ich denn dahin begehren, Wo man GOtt bald vergessen kan? Gesellschafft, die verdächtig scheint, Wird offtmahls nach 1 dem fall beweint.

4. Zudem kan sich ein mensch verstellen; Wer will in aller hertzen sehn, (d) Man sieht offt heimliche gesellen, Die sich nur nach dem 2 winde drehn, Daß der, so vor 3 voll zucker war, Bald eine schlange 4 drauf gebahr.

5. Drum kan mich niemand hier verdencken, Wenn ich in meiner einsamkeit Mich also suche zu 5 beschrencken, Daß GOtt allein mein hertz erfreut. Die welt ist voller trug und list, Wohl dem, der GOtt verbunden ist!

6. Ein erd-kind mag gesellschafft suchen; Ich liebe GOtt in stiller ruh: Und sollten mir die neider fluchen, (e) So schließ ich meine 6 kammer zu, Und nehme GOTT mit mir hinein; So wird der neid betrogen seyn.

7. Mit GOtt red ich in seinem worte, Und durch sein wort redt er mit mir: (f) Bet ich an einem

(c) Syr. 13/1. (d) Psalm. 55/22. (e) Matth. 6/6. (f) 1. Sam. 3/10.

1 Das ist/ wird/ wann man sich schon hat zur Sünde verführen lassen/ aber eben allzuspat/ beklaget.
2 Das ist/ bald so/ bald anderst sind.
3 Das ist/ süsser und freundlicher Worte.
4 Das ist/ groß Unglück und Schaden anrichtete.
5 Das ist/ in den Schrancken der Andacht/ und Frömmigkeit zu bleiben.
6 Da ich in der Stille mein Hertz vor GOtt sammle und ausschütte/ nach dem Rath des L. Heylandes.

ſtillen orte, So findet er ſich bald zu mir, Brauch ich in meinem creutze rath, Er iſt, der mich getröſtet hat.

8. Mach ich im ſtillen meine ſachen, So hat er ſeine hand bey mir; Ich mag nun ſchlaffen oder wachen, (g) So ſtellt er mir ſein[7] bildniß für. Ach in dem traume ſpielet er, Als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wollte denn nun nicht erkennen, Daß ich ſtets in geſellſchafft bin? Und will die welt mich einſam nennen, So thue ſie es immer hin: Gnug, daß bey mir, wenn ich allein, GOTT und viel tauſend engel ſeyn.

(g) Pſalm 63/7.

---

7 Das iſt/ erwecket ſein Angedencken in meiner Seele/ handelt mit derſelben freundlich / ſpricht ihro Göttlichen Troſt zu/ ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 5. 6. 7. Wie wahr dieſes ſeye / weißt niemand beſſer/ als der es verſuchet hat: Je mehr der Menſch mit ſeinem Hertzen ſich der Welt und eitelen Geſellſchafft derſelben entſchläget / je näher dringet er in GOtt/ die höchſte und einzige Ruhe der Seelen ein: Darum gienge Iſaac des Abends aufs Feld hinaus zu betten/ 1. Moſ. 24/ 63. Chriſtus unſer allerliebſter Heyland ſelbſten in der ſtillen Nacht an einen einſamen und ſtillen Ort/ mit ſeinem himmliſchen Vatter zu reden/ Luc. 6/ 12. In der Nacht/ da alles ſtill iſt/ will GOtt mit einem folgſamen Samuel reden / ſiehe oben angezeigte Stelle. Ja in der Stille und Abgeſchiedenheit von der Welt erſchallet das Lob GOttes am allerbeſten / Pſ. 65 / 2. In ſolche heilige Stille und ſeelige Einſamkeit ſetze/ o lieber GOTT! ſelbſten meine Seele je länger je mehr / und zerhaue durch deine allmächtige Krafft die grobe und auch ſubtile Bande/ damit mich die Welt/ wann ichs auch am al-

ler-

lerbesten vorhabe/ doch noch vielfältig / da und dorthin ziehet / wo ich um meine Ruhe / und offt um die beste Krafft der Seelen komme: Du hast das Gute in mir angefangen/ vollende es auch durch deine Gnade auf den Tag JEsu Christi.

v. 2. 3. 4. Wolte GOTT! daß dieses die Menschen besser bedencken möchten/ als leider bey den meisten geschiehet/ wie würden sie sich nicht hundertmahl besinnen/ ehe sie so manchen eiteln/ leichtfertigen/ und gottlosen Zusammenkünfften beywohneten/ uud allemahl ärger und eiteler zurück und heim kämen: Der fromme Kempis hat davon ein bedenckliches Wort aufgezeichnet: So offt ich/ sagt er/ unter den Menschen gewesen bin/ bin ich schlimmer heim gekommen. Man findets in Exempeln Heil. Schrifft so wohl/ als in der täglichen Erfahrung: Wann mancher meynet/ er wolle ohne Schaden dabey seyn/ und sein Hertz genug verwahren/ so ist er doch in einem Augenblick verführet; So bald Petrus sich bey dem Feuer der Welt gewärmen will/ und in lose Gesellschafft eintritt/ so bald wird sein Hertz kalt in der Liebe GOttes und JEsu/ und verfället von einer Sünde in die andere. Darum L. Seele! bitte deinen GOtt fleißig/ daß er dir ein Hertz gebe/ welches sich des allzuvielen und ohnnöthigen Umgangs mit der Welt je mehr und mehr entschlage: Und weil du ja nicht aus der Welt ziehen kanst/ sondern so lang GOtt will/ darinn bleiben must/ so gehe mit der Welt und ihren Kindern um/ als wann du mit Löwen/ Bären/ und Schlangen umgehen müßtest/ daß du dich also stets förchtest/ sie möchten dich verletzen/ und also niemahlen sicher seyest.

v. 8. 9. Hörest du es L. Christ! du bist niemahl weniger allein/ als wann du allein bist: Dann wann du also durch GOttes Gnade dein Hertz aus der Zerstreuung der Welt sammlest/ und in der Stille dich zu GOttes Lob/ zum Gebett und seinem Dienst schickest/ so will GOtt mit seinen Engeln um und bey dir seyn/ und so stehest du in der Gemeinschafft aller Heiligen/ welches auch eine seelige Gesellschafft ist/ und die dem Hertzen Trost geben kan/ wann die Welt-Kinder von alle ihren

Gesel-

Gesellen und Freunden/ sonderlich zur Zeit der Anfechtung/ in Gewissens-Angst oder Todes-Noth sich verlassen klagen müssen.

(181.) Hertzliches Buß- und Glaubens-Lied.

In eigener Melodie.

Allein zu dir, (a) HErr JESU Christ, Mein hoffnung steht auf erden: Ich weiß, daß du mein heyland bist, Kein trost mag mir sonst werden: Von anbeginn ist nichts [1] erkohrn, (b) Auf erden war kein mensch gebohrn, Der mir aus nöthen helffen kan; Dich ruff ich an, Zu dem ich mein vertrauen han.

Von anbeginn == gebohrn) oder: Kein Menschen-Kind war je gebohrn/ wie auch kein Engel auserkohrn.

2. Mein' sünd sind schwer und übergroß, (c) Und reuen mich von hertzen; Derselben mach mich [2] quitt und loß Durch deinen tod und schmertzen, Und zeig mich (d) deinem vatter an, Daß du hast gnug für mich gethan, So komm ich ab der sünden-last Ich laß mich [4] fast Auf das du mir versprochen hast.

Ich laß==du mir) oder: HErr! halt mir fest/ weß du dich mir.

3. Gieb (e) mir nach dein'r barmhertzigkeit Den wahren christen-glauben, Auf daß ich deine süßigkeit mög [5] inniglich anschauen: Für allen dingen lieben dich

(a) Apost. Gesch. 4/ 12. (b) Ps. 49/ 8. 9. (c) Ps. 38/ 5. (d) 1. Joh. 2/ 1. 2. (e) Luc. 17/ 5.

1 Das ist/ ausersehen/ auserlesen zu meinem Heil.
2 Das ist/ frey davon/ und beruhige also mein Hertz.
3 In deiner vollgültigen Vorbitte.
4 Ist eine alte Redens-Art/ so viel als gantz und gar.
5 Das ist/ lebendig in meiner Seele empfinden und erfahren.

dich (f) Und meinen nächsten gleich als mich: Am letzten end dein hülff mir send, Damit 6 behend Des teuffels list sich von mir wend.

Gieb == Barmhertzigkeit) oder: Auch mehr mir durch dein Freundlichkeit.

Deine Süßigkeit == anschauen) oder: Deiner Barmhertzigkeit Mich ewig mög vertrauen.

4. Ehr sey GOtt in 7 dem höchsten thron, Dem vatter aller güte; Und JEsu Christ sein'm liebsten sohn, Der uns allzeit behüte; Und GOtt dem heiligen geiste, Der uns sein hülff allzeit leiste, Damit wir ihm gefällig seyn, Hier in dieser zeit, Und dort hernach in ewigkeit.

(f) Matth. 22/ 37.

---

6 Das ist / alsbald von mir weichen müsse.
7 Das ist / dem majestätisch = und herrlichen GOtt.

Nutz = Anwendungen.

v. 1. So ist es freylich: mein L. Christ! kein Mensch / ja nicht einmahl ein Engel vom Himmel / weißt vor dein armes Hertz Rettung aus Seelen = und Sünden = Noth zu finden / wann du darüber in Anfechtung oder Versuchung geräthest; Dann die unendliche Gerechtigkeit GOttes wird durch deine Sünden beleidiget: wie wollte nun ein blosser Mensch / oder auch ein Engel / welcher in Vergleichung mit dem heiligen GOtt selber nicht rein ist / vermögen derselben genug zu thun? Die Feinde / welche durch die Sünde Macht an die Seele bekommen haben / Tod / Teufel / und Hölle / sind zu starck / als daß du aus eigener Krafft / welche lauter Ohnmacht ist / denselben etwas abgewinnen könntest. Da gehts dann an ein Klagen und schreyen: Wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Und so ist es recht / in solcher Empfindung seiner Schwachheit / und in solcher Armuth des Geistes muß der Mensch vorher stehen / ehe ihm soll und kan geholffen werden / dann in solchem Zustand / da der

Mensch

Mensch / der vorher sich immer selbst hat rathen und versorgen wollen / sein Elend erkennet / fänget der Heil. Geist hernach an / den Glauben in dem Hertzen zu würcken / der antwortet auf die vorhergehende Klage und Frage : Das bist / und thust du HErr alleine. Siehe / das heißt : Seelig sind / die geistlich arm sind / Matth. 5. Das ist / was Paulus uns zum Trost aufgeschrieben : Daß die Gnade GOttes in den Schwachen mächtig seye.

v. 2. Siehe meine Seele ! so genau must du Busse und Glauben allezeit mit einander vereinigen / wo dir durch GOttes Gnade solle gerathen und geholffen werden. Reue über seine Sünden ohne den Glauben haben / verdienet den Nahmen der Busse nicht / ja führet den Menschen den geraden Weg zur Verzweiffelung und Hölle zu: Glauben aber ohne vorher ernstliche Busse gethan zu haben ist fleischliche Sicherheit / und mehr nicht / als ein todter Schein = und Mund=Glaub / der durch einen andern Weg in die Verdammniß stürtzet. Darum ware diß die Predigt Christi und alle seiner Apostel : Thut Busse / und gläubet an das Evangelium. Mein Heyland ! gieb mir Gnade / daß ich mich in diese deine weise und heilige Ordnung schicke / und ja nicht trenne / was du zusammen gefüget hast / auf daß ich also durch Busse und Glauben dir diene / und meine Seele auf deinen Tag zum ewigen Leben erhalte.

v. 3. So hat der Glaube eines Christen seinen geistlichen Geschmack und Gesicht / womit er die Freundlichs= und Süßigkeit GOttes im Hertzen fühlen und schmecken / und aus solchem geistlichen Geschmack in der lebendigen Erkänntniß seines GOttes / und hertzlicher Zuversicht zu ihme / immer weiter kommen und zunehmen kan : Ja so lässet derselbe den Menschen / in dessen Hertz Christus durch den Glauben wohnet / so gar nicht faul und unfruchtbar seyn in dem Guten / daß er ihn vielmehr von einer Tugend in die andere fördert und treibet / vornemlich aber GOtt und den Nächsten hertzlich zu lieben / und seine Seele brünstig und feurig zu dem Gebett machet. Prüfe hieran L. Christ ! deinen Glauben / ob er in deiner Seelen warhafftig angezündet / und rechter Art seye ?

oder

oder ob du ihn nur vermeynest zu haben/ und dich also selbst Seelen-gefährlich betrügest? Die angegebene Kenn-Zeichen trügen gewiß nicht.

v. 4. Das ist ein rechter und GOtt gefälliger Entschluß: Damit wir ihm gefällig seyn/ hier in dieser Zeit/ und dort hernach in Ewigkeit. Es muß also schon hier angefangen seyn: Auch noch so lang wir hier wallen/ müssen wir uns befleißigen/ dem HErrn wohl zugefallen/ 2. Cor. 5. Da folget dann das gefällig seyn/ wann wir nun bey ihm in der Ewigkeit daheim seyn werden/ von selbsten darauf. Betrüget euch also nicht so thöricht/ ihr gottlose Welt-Kinder/ wann ihr glaubet/ GOTT könne und werde nach eurem Tod ein Wohlgefallen an euch/ und ihr an ihm/ haben/ ob ihr schon euch in eurem ganzen Leben ihme mißfällig aufgeführet/ und seinen Zorn mit Sünden gereitzet habt. Zu solchen spricht GOtt in gerechtem Eyfer: Was verkündigest du meine Rechte/ und nimmest meinen Bund in deinen Mund/ so du doch Zucht hassest/ ꝛc. Ps. 50.

(182.) Sehnliches Verlangen nach JEsu durch einen seeligen Tod.

Mel. Solt es gleich bißweilen scheinen.

Allenthalben, wo ich gehe, Sitze, liege, oder stehe,
(a) Sehn ich mich nach JEsu Christ, Der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen welt zu scheiden, Nach so vielem creutz und leiden, Wenn es ihm gefällig ist (b) Bin ich fertig und gerüst.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, Herrschen (c) und in freuden schweben, O wie seelig werd ich seyn Bey den lieben engelein!

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, Wenn mich Christus wird [1] erneuen, Und in himmel führen ein, Prächtig [2] stets bey ihm zu seyn. 5. Zung

(a) Col. 3/17. (b) 2. Cor 5/2. (c) 2. Tim. 2/11. 12.

1 Das ist/ meinen nichtigen Leib verklären/ Phil. 3.
2 Das ist/ in grosser Herrlichkeit und Krafft/ 1. Cor. 15/43.

5. Zung (d) und hertze wird da klingen, Und dem HErren JEsu singen: Ewig werd ich stimmen ein Mit den lieben engelein.

6. Besser leben werd ich finden, Ohne (e) tod, und ohne sünden: O wie seelig werd ich seyn Bey den lieben engelein!

(d) Offenb. 4/ 10. 11. (e) Offenb. 21/ 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So ist es recht: Durch ein solch heiliges Verlangen und Sehnen der Seele nach JEsu können alle an sich indifferente und weder gut noch böse Handlungen des Menschen/ dergleichen gehen oder stehen/ sitzen oder liegen ꝛc. sind/ gut gemachet/ und der Ehre GOttes in Christo geheiliget werden. Paulus erinnert und ermuntert dich darzu mein Christ! daß alles/ was du thust mit Worten und Wercken/ das sollestu thun in dem Namen des HErrn JEsu/ zur Ehre GOttes des Vatters. 1. Cor 10. Colos. 3. Das behalte dann nicht nur zum Wissen/ sondern vornemlich zum Thun/ und glaube gewiß/ daß kein vortreflicheres Mittel seye/ all dein Thun gut/ und vor GOtt wolgefällig zu machen.

v. 2. Was singestu mein Christ! prüffe dich wol: Diß will viel sagen.

v. 3 ꝛc. 6. Siehe! das ist die rechte Freudigkeit zum Sterben/ wann sie kommt aus einem Hertzen/ dem die Welt/ wie Mosi durch den Glauben/ bitter und entleidet/ der Himmel aber süß/ und in seiner grossen Herrlich- und Seeligkeit offenbar ist. Ohne dieses ist es entweder eine aus Ungedult herrührend- oder nur eine eingebildete Agags-Freudigkeit. Man ziehe hieher die viele obige Nutzanwendungen bey den Sterbe-Liedern zu Hülffe.

(183.) Seufftzer zu GOTT in grosser Armuth.

Mel. Aus der Tieffen ruffe ich ꝛc.

Allertreustes vatter-hertz! Sieh doch jammernd auf den schmertz, Den dein gantz verlaßnes kind In der seelen hoch empfindt.

2. Niemand (a) schafft mir sonsten ruh; Niemand

(a) Psalm. 27/ 10.

mand tröstet mich, als du: Lässest du mich hülfloß stehn, So muß ich vor weh vergehn.

3. Ach! verwirff mein seufftzen nicht, Das so offt die [1] wolcken bricht; Schau doch auf (b) den thränen-bach, Merck auf mein erbärmlichs ach.

4. Meine zunge [2] kan nicht fort; Höre nur ein einzigs wort: (c) Armuth, armuth drücket mich; Vatter, ach erbarme dich!

5. Ach! du weist, daß diese last Tausend trübsal in sich faßt; Armuth ist ein tieffes meer, Voller bitterstен beschwer.

6. Armuth ist ein [3] feld voll sand; Wie ein land, (d) das ausgebrannt; Wie ein welckes blümgen ächtzt, Und nach kühlem regen lechtzt.

7. Armuth nimmet (e) allen muth; Armen hält man nichts für gut; Alles, was ein armer macht, Wird von andern nur verlacht.

8. Wenn er sich gleich noch so schmiegt, Andern [4] untern füssen liegt, Ists doch nie genug gethan, Niemand (f) sieht ihn freundlich an.

9. Nun, mein elend [5] lieget da; Liebster GOtt, du siehst es ja! Ich (g) befehle dirs allein, Du, du wirst ja helffer seyn.

(b) Psalm. 102/ 10. (c) Luc. 16/ 20. (d) Ps. 143/ 6.
(e) Sprüchw. 10/ 15. (f) Sprüchw. 14/ 20. 19/ 7.
(g) Psalm. 10/ 14.

1 Ist eine Biblische Redens-Art/ das ist/ durch die Wolcken zu dir vor deinen Thron dringet. Syr. 35/ 21.
2 Das ist/ vor Bekümmerniß nicht viel Worte machen.
3 Das ist/ so schwer/ und drückt mein Hertz nicht anderst/ als wann es mit einem grossen Sandhauffen beschwert wäre.
4 Das ist/ sich auf das demüthigste anstellet.
5 Das ist/ ist am Tag/ und vor jedermanns Augen.

10. Achtet mich die welt ſchon nicht; So hab ich die zuverſicht, Daß ich doch (h) in deinem ſinn Keines wegs vergeſſen bin.

11. Vatter! ach du biſts ja noch, Der der lieben kinder joch, Das er ihnen (i) auferlegt, Treulich als gehülffe trägt.

12. Ey, ſo laß doch mich allein Nicht ohn alle hülffe ſeyn: Denn der[6] armen ihr geſchlecht Hat ja doppelt kinder-recht.

13. Vögel (k) leiden ja nicht noth: Hunde (l) kriegen auch ihr brodt: Nun, ich bin ja mehr bey dir, Als ein unvernünfftig thier.

14. Vatter! ſorge für dein kind, Wenn mir aller troſt zerrinnt: Ach! verſage mir doch nicht, Vatter! was mir hier gebricht.

15. Soll ich aber lebens-zeit Mit betrübter dürfftigkeit Von dir heimgeſuchet ſeyn; Nun ſo geh ichs willig ein.

16. Gieb mir nur in deiner huld Allzeit nöthige gedult; Mache mich (m) im glauben reich, So gilt mir das andre gleich.

17. Sterb ich arm? 7 mit frohem muth! find ich doch das reichſte gut: Wer den reichen himmel kriegt, Lebt und ſtirbet höchſt-vergnügt.

(h) Pſ. 9/10. und 13. (i) Pſ. 68/20. 21. (k) Matth. 6/26. (l) Matth. 15/27. (m) Jac. 2/5.

---

6 Das iſt/ die Arme ſtehen beſonders unter der gnädigen Aufſicht GOttes. Der ſeel. Scriver nennete Arme/ wie auch Wittwen und Waiſen/ privilegierte Perſonen GOttes.

7 Das iſt/ ſo bin ich doch frölichen Muths.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 = = 4. Prüfe dich wohl vorher L. Chriſt! der du in Armuth ſteckeſt/ und dieſe Klage darüber zu deinem GOtt

GOtt ausschüttest / ob du ein Armer / den GOtt arm gemachet / oder der sich durch eigne Schuld in solches Elend gestürtzet habe / seyest? Ist das letztere / so kan ihm dein Seufftzen und Gebett so wenig gefallen / als ihme sonst das Opffer der Heuchler und Gottlosen gefällt: Da zürne dann nur mit dir selber / und wann du murren willt / so murre wider deine Sünde / und thue zuvor Buß darüber / darnach komme und bette zu GOtt / dann wir wissen daß GOtt die Sünder nicht höret / sondern so jemand gottsfürchtig ist / und thut seinen Willen / den höret er / Joh. 9. Hat dich aber GOtt durch verhängtes Unglück / Brand / Krieg / und dergleichen arm gemacht / so kanst du mit getrostem Hertzen / mit diesem und andern Seufftzern vor denselben tretten / deine Noth ihme demüthig klagen und vorstellen / und seiner Hülffe und gnädigen Erbarmens dich getrösten.

v. 5 == 8. Armuth wehe thut! Armuth nimmt den Muth! Ich glaube dirs gerne L. Hertz! sonderlich in der heutigen hoffärtigen / wollüstigen / und in allen Ständen höchst-verderbten Welt / da / weil der Gottlose Uebermuth treibet / der Arme leiden / und sich allenthalben niedergedrücket / und zu Boden gestossen klagen muß. So sollte es freylich nicht seyn! der Arme sollte gelten wie der Reiche / und eben so wohl / wo er recht hat / zu seinem Recht gelangen können / als dieser: Gottlosigkeit aber und Boßheit sollte verachtet seyn / und allenthalben zun Füssen und Boden getretten werden / dann diese hat eine innerliche Schändlichkeit und Unehre in sich selbsten / und bringet zuletzt Früchten / deren man sich endlich schämen muß / Rom. 6. Wie die Frömmigkeit an sich selbst Ehrwürdig und venerabel ist; Hergegen Armuth verdienet an sich keine Verachtung / GOtt hat die Armen eben so wohl gemachet / als die Reiche / und nach seiner weisen Vorsehung müssen sie beede untereinander leben / Sprüchw. 22 / 2. damit dardurch die Verbindung in der Liebe gegen einander sich in der Menschlichen Gesellschafft desto besser äussern könnte. So lerne mein lieber Christ! der du arm und dürfftig bist / der Sache auf den Grund sehen; Bekümmere dich übrigens nicht viel um die unvernünfftig- und unchristliche Verachtung der Welt / und mache dir deine Armuth nur nicht selbsten etwa durch Vergleichung deines Zustandes mit andern / oder durch ohnziemliche Begierden nach überflüßiger Nahrung und Kleidung / wie sie andere haben / woraus nothwendig Neid / Ungedult / Murren / wider GOtt und den Nächsten entstehen muß / zur Last / und Beschwerde / so kanst du am Glauben und in GOtt reich / und dabey viel vergnügter und freudiger als tausend Reiche seyn.

v. 9 = = 17. Hieher L. Christ! gehe mit David ins Heiligthum / und fasse dein Hertz in GOtt über deiner Armuth und Dürfftigkeit: Findest du da schon keine gewisse Versicherung vor ein Kind GOttes / daß es nicht sollte in Armuth gerathen / oder gar gezwungen seyn / sein Stücklein Brod vor andrer Leute Thüren zu suchen / wie es David selbst / dem frommen Lazaro und anderen Kindern GOttes! vor dir wiederfahren ist; so versichert dich doch dein GOtt dessen / daß du doch nie von ihm verlassen werden solltest / und immer zur Nothdurfft hier ein Stücklein Brod / dorten aber den Himmel mit alle seinen Gütern haben und geniessen solltest / Ps. 37 / 25 = = 28.

(184.) Eitelkeit der Welt und ihrer Güter.

Mel. Freu dich sehr / o meine Seele.

Alles gut der welt ist flüchtig, Und muß wie der rauch vergehn, Aller pracht und schönheit nichtig (a)! Kan die länge nicht bestehn: Alles, was der mensch hoch hält, Alles, dem die welt nachstellt, Muß wie leichter wind verschwinden, Deß (b) man keine spur kan finden.

2. Nichts kan dem der reichthum nützen, Der die welt verlassen soll, (c) Weder gold noch silber [1] schützen, Hätt' er gleich viel kästen voll; Er muß mit der welt vergehn, Wer drauf hofft, kan nicht bestehn, Macht ihm selber tausend plagen, Die ihm stets das hertz abnagen.

3. Wenn ich, JEsu, dich kan haben, Hab ich allen überfluß, Deine gnade kan mich laben, Wenn ich alles lassen muß: Du alleine bist mein (d) ruhm, [2] Silber, gold und eigenthum, Nichts ist an der welt gelegen, JEsus ist mein schatz und segen.

(a) 1. Joh. 2 / 16. 17. (b) Joh. 3 / 8. (c) Zephan. 1 / 18. (d) Psalm. 73 / 24 25. 26.

1 Wieder den Tod / oder den Zorn GOttes / wie der Prophet redet.

2 Das ist / derjenige an dem ich mich mehr ergötze / als ein Reicher an seinem Gold und Silber.

Aus

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Liebe Menschen! warum habt ihr dann das Eitele so lieb/ ich meyne die Welt mit ihren Gütern/ und die Lügen/ und elenden Betrug derselben so gerne? frage ich mit David aus Ps. 4/ 3. Sehet ihr nicht/ wie alles so flüchtig/ nichtig/ und vergänglich in der Welt ist/ daß auch kein Rauch bälder verschwindet/ und kein Wind ehender dahin fähret. O wohl thörichte Leute! die ihr euch mit so elenden und nichts-werthen Gütern abspeisen lasset/ und darnach rennet/ als wann ihr zu denselben geschaffen wäret/ die ihr doch zu lauter himmlisch- und unvergänglichen Gütern/ derselben theilhafftig zu werden von GOtt geschaffen seyd. Mein GOtt! tilge diese elende und betrügliche Liebe der zeitlichen Güter in meinem Hertzen immer tieffer und mehr aus / damit die wahre und beständige GOttes-Liebe zu mir einkehren / und kräfftiglich in mir würcken möge.

v. 3. In JEsu hat und geniesset die Seele alles/ was ein Welt-Kind bey der Welt zu finden oder haben vermeynet/ und zwar in einem ohnendlich grössern Maaß und zu weit mehrerer Beruhigung des Hertzens. Hat sie Freude an Reichthum und Gütern: In JEsu findet und hat sie alles/ was sie nur von solchen wünschen und verlangen kan / dann sie ist reich in GOtt / geniesset der reichen Güter des Hauses GOttes / und wünschet ihro keinen andern Reichthum / als die Gerechtigkeit JESU Christi: Hat sie Freude an hoher Ehre und Ansehen/ in JEsu ist sie erhöhet über alle Fürsten und Könige auf Erden/ dann durch ihn ist sie ein Kind GOttes/ ein Erbe des Himmels / ja ein König vor GOTT und seinem Vatter/ ꝛc. und was dergl. mehr seyn mag. Wohl dann mir! wann ich dich/ o mein Heyland! habe/ dann so hab ich wohl/ was mich ewig erfreuen soll.

(185.) Zufriedenheit der Seele über Gottes Vorsorge.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

Alles [1] ist an GOttes seegen, Und an seiner huld (a) gelegen [2] Uber alles geld und gut: Wer auf

(a) Sprüchw. 10/ 22

1 Was unsere zeitliche und ewige Wolfarth befördern kan.
2 Das ist/ nützet und hilfft mir mehr/ als alles Gut ꝛc.

GOtt ſein hoffnung ſetzet, Der behält gantz unverletzet Einen freyen helden-muth.

2. Der mich hat bisher ernehret, Und ſo manches glück beſchehret, Iſt und bleibet ewig mein; Der mich (b) wunderlich geführet, Und noch leitet und regieret, Wird hinfort mein helffer ſeyn.

3. Viel (c) bemühen ſich um ſachen, Die nur ſorg und unruh machen, Und gantz unbeſtändig ſind: Ich begehr nach dem zu ringen, Was mir kan [3] vergnügen bringen, Und man itzt gar ſelten findt.

Was mir == findt) oder: Was die Seelen-Ruh kan bringen/ Und man in der Welt nicht findt.

4. Hoffnung kan das hertz erquicken; Was ich wünſche wird ſich ſchicken, So es anders GOtt gefällt: Meine ſeele, leib und leben Hab ich ſeiner gnad ergeben, Und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem willen Mein verlangen zu erfüllen; Es hat [4] alles ſeine zeit: Ich hab ihm nichts fürzuſchreiben; (d) Wie GOtt will, ſo muß es bleiben; Wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, Will ich ihm nicht widerſtreben, Ich verlaſſe mich auf ihn: Iſt doch nichts, das lang beſtehet, Alles irrdiſche vergehet, (e) Und fährt wie ein ſtrom dahin.

(b) Pſalm. 4/4. (c) Pſalm. 39/ 7. (d) Pſ. 33/ 11. 12. (e) Pſalm. 90/ 5.

[3] Das iſt/ wahre Ruhe und Zufriedenheit in meiner Seele über den Gütern und Schätzen des Himmels.

[4] Wann es nach der gnädigen Vorſehung GOttes geſchehen ſoll.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das iſt ein richtiger und in der Schule des Heil. Geiſtes ohnfehlbarer Schluß: Ey hat GOtt mich bißher ſo gnädiglich erhalten/ ſo vätterlich verſorget/ und

ſo

so wunderlich/ doch seeliglich/ geführet/ so wird er mich auch ins künfftige nicht verlassen noch versäumen / und darum setze ich alle meine Hofnung und Vertrauen auf ihn. Der Grund/ warum ein Kind GOttes also sicher schliessen kan/ liegt in der ohnwandelbaren Wahrheit/ Treue/ und Güte GOttes: Und diese schöne Connexion finde ich sonderlich in den Psalmen Davids/ vornemlich aber durch den gantzen 25. Psalm. Probiere es nun im gegentheil mit dem Vertrauen auf Menschen/ auf Geld und Gut/ und dergleichen/ was gilts/ ob es sich da auch so schliessen lasse? ich glaube nicht: dann Geld und Gut ist nichtig und vergänglich / und alle Menschen sind Lügner; sie können offt nicht helffen/ wann sie schon gerne wollten/ oder wollen nicht helffen/ wann sie schon könnten. Darum ist es gut sich auf den HErrn verlassen/ und nicht auf Menschen.

v. 4. 5. Das ist das unveränderliche Dreyeck der Göttlichen Vorsehung/ was/ wie/ und wann GOtt will. GOttes Wille ist allezeit gut/ und suchet in allen Dingen der Menschen bestes: So bald aber Menschen sich selber führen und versorgen wollen / so fehlets allenthalben. L. GOtt! darum so überlasse ich mich gantz und gar deinem gnädigen Willen und liebreicher Vorsorge: Führe mich wie du willst/ und bewahre mich/ daß ich dir in keinem Stück nichts vorschreibe. Willt du mich traurig oder frölich/ arm oder reich/ niedrig oder hoch/ todt oder lebendig haben / so geschehe an mir dein heiliger Wille; Ich will alles von deiner lieben Vatters-Hand annehmen / gieb mir nur Krafft und Stärcke / deinen Willen je mehr und mehr zu vollbringen/ und auch selbst unter dem Leiden dich als einen guten und gnädigen GOtt zu loben und zu preisen.

(186.) Der Mensch GOttes Haußhalter/ auf den neunten Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Ach was sind wir ohne JEsu.

Alles, was wir hier besitzen, Kommt von GOttes Gütigkeit. Unser rennen, thun und [1] schwitzen,

1 Das ist/ Mühe und Arbeit/ siehe 1. B. Mos. 3/ 19.

Setzt uns nicht in [2] ſicherheit. Hab' (a) und güter, glück und [3] muth Sind nur ein gelehntes gut.

2. Pflegt man nun ſchlecht haußzuhalten, Und des HErren eigenthum, Als ein miedling zu verwalten, (b) Ach! ſo bringt es keinen [5] ruhm, Und man ſucht in höchſter noth Endlich noch das bettel-brod.

3. Menſchen! die ihr herrlich leben, Und viel ſchätze ſammlen wollt, Iſt euch etwas übergeben, Das ihr recht verwalten ſollt, O! ſo legt es klüglich an, Daß euch GOtt nicht [6] ſchelten kan.

4. Denckt, daß alles, was ihr [7] brauchet, Was ihr nützet und berührt, (c) Wie ein leichter dunſt verrauchet, Der ſich in der lufft verliehrt; Wer ſich bloß an dieſes hängt, Wird in ſorg und ſpott verſenckt.

5. Sammlet euch mit [8] guten ſitten In der zeit den beſten ſchatz: (d) So erlangt ihr in den hütten Der gerechten raum und platz: (e) Flieht das [9] finſtre, liebt das liecht, Menſchen! ſo [10] verfehlt ihr nicht.

(a) Syr. 11/ 14. 1. Cor. 4/ 7. (b) Luc. 15/ 14. 15. (c) Matth. 6/ 19. 20. (d) Luc. 16/ 9. Joh. 3/ 20. 21.

2 Weder am Leib noch der Seele/ hilfft nichts darzu.
3 Heiſſet hier vornemlich die Seele des Menſchen.
4 Der nur um Lohn dienet/ und deßwegen auf Rechenſchafft und zum Wiedergeben anvertrautes Gut/ ſiehe Joh. 10.
5 Weder vor GOtt noch Menſchen.
6 In eurem Gewiſſen und deßwegen beſtraffen kan.
7 Von zeitlichen Dingen und Gütern in der Welt.
8 Das iſt/ chriſtlichen Tugenden/ gottſeeligem Lebens Wandel.
9 Der Sünden und Laſter.
10 Nemlich des rechten Wegs zu GOtt und zum Leben.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Was hast du o Mensch! es seyen hernach Güter des Leibes/ oder der Seele/ oder auch des Glücks/ das du nicht empfangen hättest? So sinds dann lauter fremde/ nemlich GOttes/ und von ihm auf Rechnung gelehnte Güter. Und wie ist es möglich/ daß du in dieser Welt etwas von dir selbst/ und als zum Eigenthum/ haben solltest? Bist du doch in derselben mehr nicht als ein Fremdling und Pilger? als ein reisender Wanders-Mann/ der darinn ein und das andere mahl auf dem Durchzug in die Ewigkeit übernachtet; Es bleibt also darbey: Es ist ja HErr dein Geschenck und Gab/ mein Leib/ Seel/ und alles was ich hab/ in diesem armen Leben. Wohl dir! wann du darzu nicht nur Gebetts-weise setzest: Damit ichs brauchs zum Lobe dein/ zum Nutz und Dienst des Nächsten mein/ wollst mir dein Gnade geben; sondern durch diese Gnade dir würcklich auch angelegen seyn lässest/ in diesem fremden Gut treu zu seyn/ dasselbe nach dem Willen und Wohlgefallen des höchsten Eigenthums-HErrns zu verwalten/ nemlich GOtt zum Lobe/ und dir zu einem Zehr-Pfenning auf dem Weg nach der Heimat/ aber nicht zu einem lästigen und beschwerenden Büntel/ und dem Nächsten zum Nutz und Dienst. So wird dir dein GOtt dereinst auch das Grössere anvertrauen.

v. 4. 5. Die Menschen sind doch im Zeitlichen so klug/ daß sie ihr Hauß nicht auf Sand bauen/ nicht nach dem Schatten greiffen/ nicht Wind oder Rauch aufzufassen begehren/ u. dgl. Mein GOtt! warum sind wir dann im geistlichen/ und dem was die lange Ewigkeit angehet/ und also unaussprechlich mehr zu bedeuten hat/ vielfältig so blind und thöricht/ daß wir darinn diese und noch mehrere Thorheiten täglich begehen/ ja darauf uns etwa noch vieles einbilden. Dann was thun alle/ die ihr Datum auf den betrüglichen Reichthum setzen/ Fleisch/ das ist Menschen/ vor ihren Arm und Stärcke halten/ als daß sie ihr Hoffnungs-Hauß auf trüben Sand bauen/ nach dem leeren Schatten fanden/ und dergleichen. Weg dann

mit solchen kindischen Tandeleyen! Mein Hertz muß ein bleibendes/ wesentlich=und wahrhafftes Gut haben/ daran es sich halten/ und damit es sich in Noth und Todt erquicken kan/ das sind die Schätze des Himmels/ das ist seine Gnade und ein gutes Gewissen/ das ist Hoffnung und Vertrauen auf GOtt gestellet/ u. s. w. Lieber GOtt! das schencke mir durch deine Gnade.

(187.) Gedancken sind vor GOtt und dem Gewissen nicht Zollfrey.

Mel. Ich ruff zu dir/ HErr JEsu Christ.

Allwissender HErr Zebaoth! Erforscher (a) aller hertzen; Du heiliger, gerechter GOTT! Ich klage dir mit schmertzen Die unaussprechlich bittre noth, Mit der ich nächt und tage Mich zuplage, Und sie als einen tod Mit ach und weh stets trage.

2. O was für [1] ein entsetzlich meer Voll sündlicher (b) gedancken Braußt in mir immer hin und her, Und bricht durch alle schrancken: Mit allem, was mich dein gebott In christ=und standes=pflichten Heißt verrichten, Vermengt sich dieser koth, Es greulich zu zernichten.

3. Am härtsten quält mich mancher [2] sturm, So offt ich vor dich trete, Und als ein armer bettel=wurm Mein abba! zu dir bete: Ach! mein GOtt, ach; ach, mein GOTT, Ach! was stürmen da für wellen Aus der höllen, Viel hundert tausendfach, Die andacht [3] zu verstellen.

4. Ach!

(a) Psalm. 139/ 1. 2. (b) Matth. 15/ 19.

1 Das ist/ was vor eine abscheuliche Menge derselben erreget/ und beweget sich in meinem Hertzen?
2 Das ist/ der entweder vorsetzlich und muthwillig oder aus Unachtsamkeit/ und wieder meinen Willen das Hertz zerstreuenden Gedancken.
3 Das ist/ zu hindern/ zu hintertreiben ꝛc.

4. Ach! der verdammte läster-geist Schlägt offt mit (c) blitzes[4] flammen, Durch die er mich weit von dir reißt, Voll grimm in mir zusammen: Da fängt verfluchter greuel-wust, Der sich nicht lässet nennen, An zu brennen, Und will durch fremde lust Mich gäntzlich von dir trennen.

5. Gedancken-sünden sind in mir Die ärgsten adams-[5] blüthen, Die allermeiste ungebühr, Das allerärgste wüten: Sie sind des satans[6] festes nest; Das[7] garn zu seinen netzen, Mich zu hetzen; Sein horn, das lermen bläst[8], Mich wider dich zu setzen.

6. Wilt du mir nach gerechtigkeit Dein strenges urtheil (d) fällen, So seh ich schon mit hertzeleid Den schwefel-rauch der höllen: Ein jeder böser einfall ist Mit donner-millionen, Ohne schonen, Und ohne gnaden-frist, Auf ewig abzulohnen.

7. Jedoch, mein GOtt, ich schmiege mich Gekrümmt zu deinen füssen: Ach, siehe doch, wie jämmerlich Die schmertzens-thränen fliessen! Ach, höre, wie mein glaube schreyt: Vergieb (e) mir ärmsten kinde Meine sünde, Daß ich barmhertzigkeit In JEsu wunden finde.

8. Hilff mir mit aller gnaden-krafft Die angst-gedan-

(c) Matth. 9/4. (d) Ps. 143/2. (e) Ps. 25/18.

4 Das ist/ mit bösen und sündlichen Einfällen/ die geschwinder als der Blitz durch das Hertz gehen.
5 Das ist/ die ärgste Ausbrüche der Verderbniß/ die von Adam her auf uns geerbet ist.
6 Wo er so zu reden am meisten wohnet/ und woraus er sich sehr ungern vertreiben läßt.
7 Das ist/ Materie und Gelegenheit zu seinen gottlosen und verdammlichen Reitzungen.
8 Feindschafft wieder GOtt in meinem Hertzen zu erwecken.

gedancken dämpfen. Hilf in ſo 9 ſchwerer ritterſchaft Mir allzeit ſiegreich kämpfen! Befeſtige mein hertz in dir, Durch deines wortes ſchrancken, Ohne wancken; Erhalt mich für und für Bey heiligen gedancken!

9 Das iſt / in ſo ſchwerem und harten Kampf.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Siehe L. Chriſt! ſo gar ſind bey einem gewiſſenhafften Hertzen Gedancken nicht Zoll-frey / daß vielmehr Gedancken-Sünden ihme zur gröſſeſten Laſt und Betrübniß ſeiner Seele werden können. GOtt iſt ein heiliger / gerechter / und allweiſer GOtt / der vornemlich das Hertz anſiehet / und Hertzen und Nieren prüfet; demnach ſo müſſen nicht nur der Mund / Worte / und die äuſſerliche Wercke vor ihm rein und unſträflich ſeyn / ſondern vornemlich Hertz / Sinn und Gedancken. Prüfe dich hiernach und bitte GOtt / daß er vor allen Dingen dein Hertz reinigen / und deine Gedancken heiligen wolle / ſo wird das Auswendige auch bald rein bey dir ſeyn: Hüte dich aber deſto ſorgfältiger vor böſen und ſündlichen Gedancken / und dencke / daß wo ſchon Menſchen dieſelbe nicht ſehen / ſo ſehe ſie doch der allwiſſende GOtt / der ein Richter iſt der Sinnen und Gedancken des Hertzens;

v. 3. Zerſtreuung und Ausſchweiffung des Hertzens unter dem Gebett und Gottesdienſt iſt eine ſündliche Unart auch noch der frömmſten Kinder GOttes. Alle Heilige und Fromme haben je und je darüber geklaget und geſeufftzet / als über einer ſchweren und unerträglichen Laſt: Selbſt der ſonderlich durch Creutz im Gebett wohl geprüfft- und bewährte David mußte öffters ſein Hertz zum betten gleichſam nur finden / wann es ſich da und dorthin elendiglich zerſtreuet hatte / ſiehe 2. Sam. 7. Mein GOtt! was muß es dann vor eine Babeliſche Verwirrung in dem Hertzen gottloſer und heuchleriſcher Chriſten unter ihrem Gebett ſeyn / die ſich darunter nicht etwa nur aus Nachläßig- und Unachtſamkeit / ſondern mutwillig- und vor-

vorsetzlicher Weise zerstreuen und ausschweiffen? Darum ihr Kinder GOttes! lernet euch je mehr und mehr vor aller solcher Ausschweiffung der Gedancken in eurer Andacht hüten / und was eine Last ist euch zu betrüben / daraus machet ja keine Küssen und Pfulben unter das Haupt zum einschläffen und unzeitigen tröstẽ: Durch Kampf und Wachsamkeit über euch werdet ihr darinn immer mehr ablegen können.

v. 4 ⁊ 8. Das sind die feurige Pfeile des Bösewichts / von welchen der Apostel Ephes. 6. redet / wann er den Menschen entweder mit Gottslästerlichen / oder unreinen und unflätigen / oder auch feindseeligen und gehäßigen Gedancken quälet und beunruhiget. Ach mein GOtt! diese grausame Tyranney und Boßheit des höllischen Feindes werde ich auch öffters in meiner Seelen inne / diese feurige Pfeile durchdringen mein gantzes Hertz / bleiben steiff darinn behangen / und machen es voll unruhiger Gedancken: Du siehest aber / du HErr aller Hertzen-Kündiger! daß es wider meinen Willen geschiehet / ach so wollest du es mir um JEsu Christi willen nicht zurechnen; Siehe ich muß es leiden / aber ich seuffze darwider: Setze doch einmahl dem Satan Maaß und Ziel / daß er mich nicht über Vermögen versuchen könne / und überwinde ihn in mir kräfftiglich / damit ich voll heiliger Gedancken seyn / und also empfinden möge / daß der in mir ist grösser seye / als der in der Welt ist.

(188.) Von der Göttlichen Vorsorg.

In eigener Melodie.

Allzeit will (a) GOtt sorgen; Nichts soll [1] heut und morgen Aendern seinen vater-sinn: Den will ich getrost anflehn, Er wird meinem leben Seine nothdurft geben.

2 Eh ich bin gewesen, War ich schon [2] gelesen In dem buche, (b) das bey dir, GOtt, verwahrt wird für und für, Da du aufgeschrieben Alle, die dich lieben.

3. Du

(a) Matth. 6 / 32. (b) Ps. 139 / 16.

1 So wohl in der gegenwärtigen / als auch zukünfftigen Zeit.

2 Das ist / ware ich GOtt in dem Licht seiner Allwissenheit bekannt.

3. Du machtſt im 3 verborgen Mich mit (c) treuen ſorgen: Da ich auch gebildet lag, Sorgteſt du bey nacht und tag, Lieſſeſt mir aus gnaden Keinen unfall ſchaden.

4. Gabeſt mir mein futter, Schiedeſt 4 mich und mutter (d) Von einander wunderlich, Und erhielteſt ſie und mich; Da ich noch geſogen Haſt du mein gepflogen.

5. Ich ſpür auch noch heute, So, wie 5 deine leute Spüren, dein recht treues hertz: Uberfällt mich gleich ein ſchmertz; Darf er mich nicht tödten, Auch in gröſten Nöthen.

6. Du ſorgſt (e) für die raben, Die kein eſſen haben; Du machſt alle thiere ſatt, Als ihr ſchöpffer früh und ſpat; Ohne dich aus allen Darf kein Sperling 6 fallen.

7. Du zehlſt (f) meine haare, Wie vielmehr die jahre; Ja du ſieheſt überall Meine thränen allzumahl, Und pflegſt ſie zu 7 zehlen, Keiner muß dir fehlen.

8. Will der tod mich fällen, Schreckt mich angſt der höllen; So nimmſt du dich meiner an, Daß er mich nicht würgen kan Ohne deinen willen: All angſt muß ſich ſtillen.

9. Auf dich will ich ſchauen, Und mich dir vertrauen; Du wirſt ſorgen ſtets für mich, Wie ich darum bitte dich: Drauf in deinem nahmen Sprech ich frölich Amen.

(c) Pſ. 139/ 15. (d) Pſ. 22/ 10. 11. (e) Pſ. 147/ 9.
(f) Matth. 10/ 30.

3 Da du mich in Mutter Leibe bildeteſt.
4 Da du mich glücklich lieſſeſt zur Welt geboren werden.
5 Das iſt/ deine fromme und liebe Kinder.
6 Nemlich todt zur Erden ohne deinen willen.
7 Das iſt/ genaue Aufſicht darüber zu haben.

Aus-

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 4. So wunderſam ſich die allerweiſeſte Vorſehung und Vorſorge GOttes über den Menſchen in ſeinem gantzem Leben erzeiget / ſo herrlich leuchtet ſolche auch / ja in gewiſſer Maſſe noch weit mehr an ihme hervor / ehe er noch in dieſes natürliche Leben eingegangen: Wann ein Menſch da die wunderbare Bildung und Formierung ſeines Leibes und deſſen Glieder in Mutterleib bedencket / wann er die Göttliche Berechnung und Beſtellung ſeiner Jahre und Lebens-Tage / die erſt kommen ſollen / ſich vorſtellt / und was derg. mehr iſt / ſo muß er über dieſes ausbündige Meiſter-Stück deß allerweiſeſten Künſtlers erſtaunen. Wollte GOtt daß es darüber bey uns Chriſten auch / wie bey David / heiſſen möchte: Das erkennet meine Seele wohl! das würde uns Materie genug zu Erweckung des Lobes GOttes / und die aller ſchönſte Gründe / unſer Vertrauen auf den lebendigen GOtt zu ſtärcken / geben können.

v. 5. 6. 7. Das iſt recht geſchloſſen / wie es hier das gläubige Hertz machet: Sorget mein GOtt im Himmel nicht nur vor andere ſeine Kinder / ſonder ſo gar vor das Vieh / und die Vögel unter dem Himmel / ja ſtehen meine Haare / meine Thränen / Trübſaalen und dergleichen unter der Göttlichen Gnaden-Aufſicht / ſo weiß ich ſchon / weſſen ich mich / als gleichfalls ein Kind des Vatters im Himmel / als ein vernünfftiges durch Chriſtum theuer erlöſetes Geſchöpf in meinem gantzen Leben / Thun und Laſſen zu ſeiner allmächtig- und getreuen Vorſorge zu verſehen habe. Schämet euch dann ihr ungläubige Heiden! Siehe Matth. 6 / 31. = 34.

(189.) Vom Begräbniß Chriſti.

Aus Matth. 27, 57 == 66. und Luc. 23, 50 == 56.

Mel. Hertzliebſter JEſu / was haſt ꝛc.

ALs der betrübte tag zu ende kommen, An dem das (a) licht der welt von uns genommen, Bekümmert ſich ein frommer aus den reichen, Um JEſus leichen.

2. Der gute [1] rath, dem nie kein rath beliebet, Krafft deſſen man diß frevel-ſtück verübet, Läßt ſchaam

(a) Joh. 1 / 9.

[1] Oder Raths-Herr / nemlich Joſeph / der ein Mit-Glied des Synedrii, oder groſſen Raths ware.

ſchaam und furcht, und will, ohn ferners zagen, Den anſchlag wagen.

3. Er bittet, daß pilatus ihm vergönne, Daß man den leib vom creutz abnehmen könne: Der gantz beſtürtzt durch ſein geſchwind erblaſſen, Sich lencken laſſen.

4. Weil joſeph nun nach leichen-tüchern ſiehet, Hat ſich der 2 mann um ſpecerey bemühet, Der vorhin (b) bey geheimer nächte ſtunden, JEſum gefunden.

5. Nun bringt er myrrhn und aloe zur ſalben, Bey hundert pfund, getreuer freundſchafft halben: Sie wollen beyd aus 3 gunſt, nach allen ſtücken, Den leib beſchicken.

6. * Der legt bethränt die halb-erſtarrte glieder, Die jener ſalbt, auf reines leinwand nieder, Der hilfft in myrrhn und unbefleckte binden Den cörper 4 winden.

* Dieſes Geſetz ſtehet nicht in allen Geſang-Büchern.

7. Nah an dem ort, an welchem ſich das leben, Zu unſerm heyl, ins creutzes tod gegeben, War joſephs grab, das in dem grünen garten Solt auf ihn warten.

8. Ein neues grab, ſehr köſtlich anzuſchauen, In einen fels durch harten ſtahl gehauen, Das keine leich vorhin hat angeſtecket, Kein ſtanck beflecket.

9. In dieſes wird der (c) erden fürſt getragen, Weil feſt 5 und nacht bequehm're ruh abſchlagen, Sie

(b) Joh. 3 / 1. 2. (c)

2 dieſer iſt Nicodemus / davon ſiehe oben angez. Stelle.
3 Das iſt / auß hertzlicher Liebe und Zuneigung zu JEſu.
4 Das iſt / einwicklen Marc. 15 / 46.
5 Dann ſie mußten eilen mit Beſchickung der Leiche / weil

Sie lassen sich auch keine müh verdriessen, Die grufft zu schliessen.

10. Indem der stein wird vor das grab gewältzet, Steht magdalen, die fast in thränen schmeltzet, Die jungfrau selbst, die JEsum hat verlohren, Den sie gebohren.

11. Die frauen stehn, die ihn bisher begleitet, Und sehen, wie sein ruh-bett wird bereitet, Bis sie die sabbaths-nacht, die einher dringet, Nach hause zwinget.

12. Der priester haß kan doch kein ende machen, Man schickt nach volck, man läßt das grab bewachen; Und muß (ob [6] schwerdter schon das grab verriegeln,) Den stein besiegeln.

13. Der du zur ruh dich nach der angst begeben, Laß meine seel, durch dich, in ruh auch schweben, Wenn man diß fleisch, nach überstandnen plagen, Ins grab wird tragen.

---

die Nacht / und damit der grosse Sabbat der Osterwoch begunnte einzubrechen.

6 Der darzu bestellten Hüter von der Römischen Wacht.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Ein frommer aus den Reichen: Wohl ein rares Wildpret! JEsus / der Mund und Grund der Wahrheit / selbsten bezeugets / Matth. 19 / 23. Doch ists nicht allerdings ohnmöglich. Joseph war ein reicher / dabey aber nach dem Zeugniß des Heil. Geistes frommer Mann: So auch Abraham / Jac. 2 / 2. 3. Daran gedencke dann mein Christ! so dich GOtt mit vielen zeitlichen Gütern geseegnet / daß du daran so zu reden ein spitziges Messer habest / und gebrauche derselben wohl durch Wercke der Liebe zu dein- und anderer Nothdurfft / wie hier Joseph / ohne dein Hertz daran zu hängen / sonst stichst du dich und nimmest Schaden an deiner Seele: Wo du aber arm

bist/ so erkenne und verehre darunter die Göttliche Vorsehung über dir/ die dir dardurch ein grosses und mächtiges Hinderniß an dem Heil deiner Seelen hat entziehen/ und aus dem Weg räumen wollen. Mein GOtt! mich aber mach du nur an meiner Seelen reich / so hab ich gnug hier und dort ewiglich.

v. 2. 3. O wie viele sind unter dem Hauffen der Christen / die sich an dem guten und rechtschaffenen Durchbruch in ihrem Christenthum/ die elende Menschen-Forcht noch hindern lassen: könnten sie diese vollends überwinden/ so ist kein Zweiffel / daß nicht ihre Besserung schnell wachsen würde. Aber Lieber! wie thöricht und unbesonnen ist es/ einen Menschen / der/ wie groß und gewaltig er auch seyn mag/ doch ein armer Erd-Wurm/ gleich wie du / in Ansehung GOttes ist / mehr zu förchten/ als den HErrn aller Herren/ und König aller Könige: Denckest du nicht/ daß GOtt derjenige sey/der aller Menschen/ und auch der Grossen Hertzen in seiner Hand und Gewalt hat/ daß er sie lencken kan / wie die Wasser-Bäche: So wage dann mit Joseph auch etwas drauf hinein / traue GOtt mehr zu/ als du mit Augen gleich sehen kanst/ er wird auch einem Pilato sein Hertz gegen dir lencken/ und die Steine des Anstossens immer mehr und mehr aus dem Wege räumen.

v. 4 == 9. So kriegt also mein JEsus doch noch eine herrlich = und ansehnliche Leichen-Bestattung / darzu es zwar zur Zeit seiner schmählichen Paßion ein schlechtes Ansehen gehabt/ und wird also die Weissagung Esaiä erfüllet / daß seine Ruhe werde Ehre seyn / Es. 11. Und so ehret mein GOtt diejenige/ die ihn im Leben geehret haben wiederum/ und sollte es erst in oder nach ihrem seeligen Tode seyn: Wen aber GOtt ehret / der ist recht geehret!

v. 10 == 13. So beständig und eyferig die Liebe der frommen Weiber zu JEsu/ nicht nur im Leben/ sondern auch im Sterben ware/ daß auch viele Ströme der Trübsaalen sie nicht auslöschen konnten: So grimmig und verboßt war der Haß der Feinde desselben auf ihn/ auch noch im Tode. Lerne an jenen in beständiger Treue dei-

nem

nem Heyland / der dich biß in den Tod geliebet/ auszuhalten/ und von seiner Liebe dich weder Tod noch Leben abwenden zu lassen: An diesem aber siehe mit Schrecken ein Exempel der greulichen Verstörung/ und der Gerichte GOttes über Sünder/ an denen alles verlohren ist/ und hüte dich/ daß du ja durch muthwillige Sünden nicht auch darein verfallest.

(190.) Historie der Ausgiessung des Heil. Geistes über die Apostel aus Apost. Gesch. 2, 1-13.

In eigener Melodie.

Als durch das schöne liecht der sonnen ward gebracht, Der pfingsten-grosser tag, kam eines sturmes macht, Hoch aus den wolcken her mit einem grossen sausen, Das hauß, das gantze hauß ward zitternd von dem brausen, In dem der jünger volck, die auserwehlten schaaren, In hoffnung, in gedult und trost beysammen waren.

2. Der ort war lauter glantz, voll geistes ward das hauß, Und ihre zunge sah als feuer-flammen aus, Ergoß sich selbst in sie, ihr hertze ward gezwungen Zu melden GOttes wort mit fremder völcker zungen, Mit sprachen vieler art, die sie kein buch gelehret, Und die ihr ohr auch noch vor diesem nie gehöret.

3. Das grosse solyma, das volck, so dieser zeit Aus aller welt da war versammlet weit und breit, Lieff gantz bestürtzt herzu, und fund an einem orte Der weiten erden sprach' und aller länder worte, Was ist es? sagten sie: wir hören ja mit ohren Ein jeder seine sprach', in der er ist gebohren.

4. Wir[2] parther volck, wir vom hyrcaner meer,

1 Dann es war dieses Fest eines der drey Haupt-Festen in dem Alten Testament/ darauf alle Männer in gantz Israel sich in Jerusalem versammlen mußten/ 2. B. Mos. 23.

2 So werden diese Völcker alle benennet in der Apost. Gesch. 2/ 9. 11.

Aus dir, o medien, und wir vom tigris her, Wir cappadocier, wir bürger in judeen, Im pont, in aſien, wir von olympus höhen, Beym engen helleſpont, wir im pamphylier lande, Und wir egyptier vom feiſten nilus-ſtrande.

5. Wir wohnen, lybien, um deinen heiſſen ſand, Uns haſt, cyrene, du geſchickt, du pferdeland, Und rom die frau der welt, wir ſind aus creta kommen, Wir aus arabien, noch werden wir 3 vernommen: Wir ſehn und können nun die thaten GOttes hören, Vom galileer volck in unſern ſprachen lehren.

6. Diß werck verwirrte ſie, und nahm die hertzen ein: Viel trieben ſpott daraus, und legten auf den wein Der fremden ſprachen ſchuld: des ſüſſen weines gaben War aber himmels-tranck, den ſie empfangen haben: Von dem, der ſeel und leib verſorgt mit allen ſachen, Der 4 geiſt aus bloſſer welt, aus waſſer wein kan machen.

---

3 Das iſt/ dieſe Leute verſtehen unſere Sprache.
4 Das iſt/ von GOtt/ der in die Hertzen/ welche vorher weltlich- oder fleiſchlich geſinnet waren/ ſeinen Geiſt geben/ ja ſie ſelbſt gantz geiſtlich machen kan/ Ezech. 36.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. L. Chriſt! auch dir iſt die Gabe des Heil. Geiſtes von GOtt in ſeinem Wort/ wie denen Apoſteln verheiſſen/ und du ſiehest ſelber/ wie hochnöthig du dieſen himmliſchen Lehrer/ Leiter/ und Regierer/ zu Ausübung der pflichten deines Chriſtenthums habeſt/ ſo halte dann deinem GOtt im Glauben ſein Wort vor/ und bitte ihn um eine ſo nöthige und heilſame Gabe/ er wird ſie dir gewiß nicht verſagen. Dann ſo leibliche Eltern/ die doch von Natur auch böſe ſind/ ihren Kindern doch gute Gaben geben/ wie vielmehr wird der Vatter im Himmel ſeinen Heil. Geiſt/ wo nicht in ſo reichem/ wie bey den Apoſteln/ doch

doch in dem nöthigen Maß geben / denen die ihn darum bitten/ Luc. 11.

v. 2. Lerne hier/ wie der Heil. Geist nur in diejenige Seelen gegeben werde/ die in Glauben/ Hofnung/ und Gedult sich Christlich unter einander üben/ und zum Lob und Preiß ihres GOttes sich gerne versammlen: Wo ein jeder zerstreuet ist in das Seinige/ da können sich die Gaben desselben nicht in so reicher Masse erzeigen/ dann auch da gilt/ was wir sonst zu sagen pflegen: Vis unita fortior, viele Seufftzer können ehender den Himmel stürmen/ als einzele. Darum auf ihr Christen! mit GOtt wollen wir Thaten thun!

v. 3. 4. 5. So mußte die Predigt von Christo erst durch ein allgemein Gerücht der damahls in Jerusalem versammleten allerley Völcker in die Welt auskommen/ hernach erst durch ausgeschickte Botten weiter bestättigt und bekräfftiget werden. Das ist der Weißheit der Göttlichen Wege und Führungen gemäß / und so machts er noch auf den heutigen Tag in der Bekehrung nicht nur einzeler Menschen / sondern auch ganzer Völcker und Nationen. Darauf lerne mein Christ! um dein selbst und anderer willen fleißig achten.

(191.) Die letzte Rede JEsu an seine Jünger, aus Marc. 16, 14=20.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

Als gleich die jünger sassen Bey tisch, eilff an der zahl, Und miteinander assen, Kam JEsus noch einmahl Und offenbahret sich, Daß er gewiß erstanden, Und sey des todes-banden Entgangen kräfftiglich.

2. Er strafft an ihnen allen Des hertzens [1] härtigkeit: Wie ist euch denn entfallen, Sprach er, in kurtzer zeit, Was ich euch kund gethan, Daß ich werd auferstehen, Zu meinem vatter gehen, Und mein [2] reich fangen an?

1 Das ist/ Unempfindlichkeit/ Unglauben ꝛc.
2 In den Hertzen der Menschen mit neuer Krafft und besserem Fortgang/ als biß daher.

3. Ihr habt nicht wollen trauen Der neugebrachten lehr, Von männern und von frauen Daß ich erſtanden wär. Doch, daß ihr wiſſen ſollt, Mein hertz und gantz gemüte Sey noch voll gnad und güte, Trag ich mit euch gedult.

4. Die ſünd iſt euch vergeben: Geht aus in alle welt, Wo menſchen-kinder leben. Ihr ſeyd aufs neu beſtellt: Geht hin und lehret ſie! Doch ſolls euch nicht verdrieſſen, Ob ihr ſchon werdet müſſen Ausſtehn viel ſorg und müh.

5. Wer glaubt, und läßt ſich tauffen, Erlangt die ſeeligkeit: Die ſünde muß[4] erſauffen, Und kan ihm thun kein leid: Wer aber glaubet nicht, Der kan ihm durch unglauben Das himmelreich ſelbſt rauben: Er iſt und bleibt gericht.

6. Ihr ſollt mit wunder-zeichen Erweiſen eure lehr: Es muß der teuffel weichen Durch meines nahmens ehr, Ob er gleich wohl verwahrt, Nicht leicht iſt zu gewinnen; Ihr werdet reden können Nach aller völcker art.

7. Auch werdet ihr die ſchlangen Vertreiben durch ein wort: Habt ihr im trunck empfangen Was tödtlichs da und dort, Solls euch doch ſchaden nicht; Auf krancke legt die hände, So nimmt der ſchmertz ein ende, Der in den gliedern ſticht.

8. Bald ward der HErr genommen Hinauf ins himmelreich; Hat volle macht bekommen, Und herrſcht dem vatter gleich Zu ſeiner rechten hand: Nun kan er alles wenden, Gewünſchte hülffe ſenden, Die noth iſt ihm bekannt.

9. Die

---

3 Dann er hatte ſie ſchon vorher auch ausgeſchickt Matth. 10.
4 Iſt völlig abgethan/ nach ihrer Schuld ſo wol/ als Herrſchafft.

9. Die jünger aber giengen, Und predigten mit fleiß Von allen diesen dingen, Zu GOttes lob und preiß, Mit dienst hierzu 5 verhafft: Der gab an allen orten Auch zeugniß ihren worten Durch seiner wunder 5 krafft.

5 Das ist / verpflichtet und verbunden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1, 2. 3. Siehe da/ Seele! den guten und getreuen Hirten seiner Schäflein / wie sorgfältig er denselben auf ihren Irr- und Zweifels-Wegen nachgehet/ sie zu suchen/ und wieder in seine Arme zu sammlen. Erkenne diese Wunder-Liebe und Freundlichkeit deines JEsu auch an dir mit danckbarem Hertzen / und freue dich mit den eilfen / daß er dir sich so gnädig offenbaret / dich erleuchtet/ bekehret / heiliget/ und im rechten Glauben erhält: Laß dich aber durch diese grosse und treue Liebe des Heylandes auch finden / dein hartes und unempfindliches Hertz erweichen/ und sey forthin nicht ungläubig/ sondern gläubig/ Joh. 20.

v. 4. 5. So hat mein JEsus / ehe er die Welt mit seiner sichtbaren Gegenwart verlassen / der Welt noch ein Gedächtniß seiner ewig- und unvergeßlichen Liebe zu stifften und zu hinterlassen/ das theure Lehr- und Predig-Amt / und damit auch die Heil. Tauffe / eingesetzet/ mit der sehr wichtigen Instruction an seine Apostel: Gehet hin in alle Welt/ und prediget ꝛc. Erkenne daraus L. Christ! die Wichtigkeit des Predig-Amts/ und die Nothwendigkeit der Göttlichen Gnaden-Mittel/ daß der grosse Stiffter/ da er schon als ein Held seinen Weg aus der Welt zu nehmen eilete / dannoch diese zuvor bestellen oder bestättigen wollte: Ehre aber diese seine sorgfältige Liebe vornemlich damit / daß du solche theure Wohlthaten zu dem wahren Heyl deiner Seele fleißig und begierig gebrauchest.

v. 6. 7. Diese Wunder und Zeichen waren so zu reden die Glocke / womit der ganzen Welt damahls zur Kir-

chen geläutet wurde: Dardurch wurde/ wer davon hörte/ versichert/ daß die Lehre von GOTT wäre / weil die Wunder / dardurch sie versiegelt wurde / von niemand anderst als von GOtt selbst herkommen konnten. Ist dann die alte Apostolische Lehr durch dieselbe genugsam bekräfftiget worden/ so hast du L. Christ auf den heutigen Tag keiner neuen Wunder-Wercke nöthig: Wilt du aber ja noch Wunder und Zeichen aufs neue haben / so erwäge nur dieses / daß so viele Seelen durch das ehmahls von den Aposteln gepredigte Wort noch heut zu Tag bekehret werden/ so viele Teuffel werden ausgetrieben/ Schlangen aus dem Hertzen verjaget / neue Sprachen geredet/ ꝛc. und bitte GOTT/ daß er diese Wunder auch an dir und deiner Seele thun wolle / so wirst du nicht mehr ungläubig sondern gläubig seyn.

v. 8. 9. GOtt Lob! mein Bruder und mein Heyland sitzt nun zur Rechten GOttes im Himmel/ und vertritt mich bey seinem himmlischen Vatter: Vor wem solt ich mich förchten? Ist GOtt für uns/ wer mag wider uns seyn? Laß mich nun täglich mit dir/ o mein JEsu! im Glauben Himmelfahrt halten / und mit meinem Hertzen noch in der Zeit seyn/ wo ich dermahleins ewig zu seyn wünsche.

(192.) Von der Begräbniß Christi / aus Matth. 28. und Marc. 15.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

Als GOttes lamm[1] und (a) löwe Entschlaffen und verschieden,[2] Erwacht in lieb und treue Ein paar recht frommer jüden, Die machten sich zum creutz hinzu, Dich, o du unser ew'ge ruh, Zu deiner ruh zu bringen.

2. Also

(a) Offenb. Joh. 5/ 5. 6.

1 JEsus ein Lamm wegen seiner Sanfftmuth und Gedult; ein Löwe wegen seiner Stärcke/ in Besiegung der Feinde/ und Beschützung der Kirchen/ siehe oben angezog. Stelle.

2 Da sie bißher ihre Liebe und Treue gegen JEsu nur im

2. Also weißt GOtt die seinen Im creutz in (b) acht zu nehmen, Und, die es böse meynen, Zur rechten zeit (c) zu 3 zähmen. Das wüten nimt zu letzt ein end, Und wenn die unschuld gnug geschändt, So findt sich, der sie ehre.

3. Denn einer aus dem rathe, Joseph, der fromme reiche, Der wagt es, gieng und bate Pilatum um die leiche. Pilatus war bereit, und gab Befehl, daß man sie nehm herab, Und joseph übergebe.

4. Gesegnet sey dein wille, Joseph, und dein begehren; GOtt wolle dir die fülle Der freuden dort gewehren, Daß du, den meine seele liebt, Vom creutze, da man ihn betrübt, So freudig los gebetten.

5. Hiezu hat sich auch funden Des nicodemi treue, Der bringt bey hundert pfunden Der besten specereye, Die myrrhen, samt der aloe, Zu salben den, der aus der höh (d) Uns 4 salbt mit seinem geiste.

6. Da siehst du, wie die schwachen Zuletzt gestärcket werden. (e) GOtt kan zu 5 helden machen, Was blöd ist hie auf erden: Der glaube, der im finstern lag, Bricht endlich an den hellen tag, Und leuchtet, wie die sonne.

7. Nun diese beyde frommen Ergreiffen mit viel weinen Den, der vom creutz genommen, Und wickeln

(b) 2. Petr. 2/ 9. (c) Esai 37/ 29. (d) Joh. 16/ 7. (e) 2. Cor. 12/ 9.

Hertzen und verborgenen hatten / zeigeten sie dieselbe nun offentlich.

3 Daß sie nicht weiter mit ihrem Verfolgen kommen / oder länger damit anhalten können / als es GOtt zuläßt.

4 Das ist / reichlich füllet und überschüttet zur Erleuchtung / Stärckung / geistlicher Würde ꝛc. Siehe 1. Joh. 2/ 20.

5 Das ist / starck im Glauben.

ihn in leinen; Verwahren ihn zugleich dabey Mit edler theurer specerey, Wie in Judäa bräuchlich.

8. So soll man Christum ehren, Wenn er nun liegt darnieder: Wir sollen[6] balsamiren Ihn und sein arme glieder; (f) Die unbekleidten wickeln ein, Und die, so gantz verlassen seyn, In unsre hülffe nehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen, Wo Christus starb, zu schauen Ein garten, und darinnen, Des josephs grab gehauen, Gar neu in einem felsen-stein, Da legten ihren schatz hinein, Die zwey[7] verliebte hertzen.

10, Ach JESU, dessen schmertzen Mir all mein heyl erworben, Komm, (g) ruh in meinem hertzen, Der[8] sünd' in dir erstorben! Kan dirs gefallen, ich will dir Dein[9] grab bereiten in mir hier, So leb und sterb ich seelig.

(f) Esai. 58/7. (g) Ps. 132/14.

---

6 Nicht leiblich- (dann das können wir nimmer) sondern geistlicher Weise / so wie es in dem folgenden erklärt wird.

7 In JEsum / den sie hertzlich geliebet.

8 Das ist/ welches der Sünde durch dich loß und quitt worden/ 1. Petr. 2/24.

9 Das ist/ deine Ruhstätte/ darinn du wohnen und bleiben mögest.

Nutz-Anwendungen.

Weilen die Nutz-Anwendungen der Materie von dem Begräbniß Christi so gleich von dem Auctore des herrlichen Liedes selbst mit beygefüget sind / und das erst kurtz vorhergehende Num. 189. gantz gleichen Innhalts mit diesem ist / als wolle der geneigte Leser das mehrere daselbst suchen.

(193.)

(193.) Die Sieben Worte JEsu am Creutz aus Luc. 22. und Joh. 19.

Wel. Da JEsus an dem Creutze stund.

ALs JEsus an dem creutze hieng, Der tod schier seel und leib umfieng, Da hatt' er angst und schmertzen; Was da aus seinem munde gieng, Das faß, o mensch! zu hertzen.

2. Die erste rede, wie er bat, Betraff des vatters güt und rath: Vergieb dem volck die sünden, Es kennt nicht seine missethat, Ach! laß es gnade finden.

3. Das andre wort, womit er lehrt, Ward zu des schächers trost gehört: Dein leid wird in [1] vertrauen, Dein tod ins paradies verkehrt, Mich heut allda zu schauen.

4. Zum dritten stand die mutter dar: Da sprach er: weib, das mich gebahr, Diß ist dein sohn geblieben, Johannes, nimm der mutter wahr, Die sollst du kindlich lieben.

5. Zum vierten rieff er aus: mich dürst: Wornach, du grosser lebens-fürst? Den menschen heil zu bringen: Wenn du von hinnen scheiden wirst, So wird es dir [2] gelingen.

6. Zum fünfften schrie er hefftiglich: Mein GOtt, mein GOTT! entzeuchst du dich? Wie? hast du mich [3] verlassen? Ich leide noth und ängste mich, Doch kanst du mich nicht hassen.

7. Zum

---

1 Das ist / in Freude / und dardurch in Hofnung und Vertrauen auf GOtt / verwandelt.

2 So daß dieser Durst dich in deiner letzten Todes-Noth laben und erquicken wird.

3 Durch Entziehung deiner gnädigen Hülffe / der süssen Empfindung deines Trostes / ꝛc.

7. Zum ſechſten nehmet diß in acht, Mein leiden iſt nunmehr vollbracht, So viel die ſchrifft erweiſet: Ein ſünder, der in buß erwacht, Wird hier [4] mit troſt geſpeiſet.

8. Das ſiebend iſt ſein letztes wort: HErr, zeuch mit meinem geiſte fort, Es geht nunmehr zum ende, Den übergeb ich dir, mein hort, In deine vatterhände.

9. Wer recht hierüber in ſich ſchlägt, Wer Chriſti pein und wort erwägt, Und ſich zu GOtt erhebet, Dem wird die gnade beygelegt, Wodurch er ewig lebet.

---

4 Indem alles zu ſeinem Heil bereit und vollbracht iſt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wer wundert ſich nicht über die gantz erſtaunliche Langmuth und Sanfftmuth JEſu / gegen ſeine Feinde? Komme her/ daß du höreſt/ du unverſöhnlich- und zorniger / der du gegen deinem Neben-Menſchen Zorn hälteſt / welcher dir vielleicht ein geringes Leid zugefüget / oder / wo er dich auch groß beleidigt hätte / doch noch nicht gepeiniget / oder gecreutziget hat: Schäme dich doch / wann du den unſchuldigen Heyland am Creutz vor ſeine Creutziger noch eine Vorbitt bey ſeinem himmliſchen Vatter einlegen höreſt/ und du biſt ferner unbarmhertzig gegen deines gleichen! Mein GOtt! ſo weit bringets freylich die Natur nicht / ſondern allein die Gnade muß es thun / die kan das Hertz zu hertzlichem Erbarmen / Freundlichkeit / Demuth / Sanfftmuth / und Gedult / (welche Tugenden alle bey der Chriſtlichen Verſöhnlichkeit zuſammen kommen müſſen / wann ſie rechter Art ſeyn ſolle) um Chriſti willen / der uns auch vergeben hat / erwecken / und auch darinn feſt machen: dieſelbe ſchencke mir dann / und vermehre ſie täglich in meinem Hertzen um dieſer kräfftigen Vorbitt Chriſti JESU willen.

v. 3. 4. Von der Bekehrung des Schächers siehe oben die nöthige Nutzanwendung zu Num. 128. v. 1-6.

v. 5. 6. HErr JEsu! dieser dein Durst und Gallen-Tranck mich lab/ wann ich sonst keine Stärck mehr hab. Hastu an deinem Creutz noch nach meinem Heil gedürstet/ o so gib/ daß auch meine Seele aus hertzlicher Danckbarkeit dürste nach GOtt/ nach dem lebendigen GOtt/ dürste und hungere nach der Gerechtigkeit/ die du allein mir schenckest und erworben hast/ und nicht nachlasse/ biß sie in dir Erquickung/ Sättigung/ und volles Genügen finde/ dem Anfang und den Tröpflein nach schon hier in der Zeit/ vollkommen und in vollem Maaß aber in der seeligen Ewigkeit.

(194.) Pflichten der Kinder/ und Trost der Wittwen aus dem andern Wort Christi am Creutz aus Joh. 19, 26. 27.

Mel Ermuntre dich mein schwacher Geist.

ALs JEsus an des creutzes-stamm Erbärmlich mußte leiden, Nun aber bald das fromme lam Von hinnen sollte scheiden, Da hat er als er da gesehn Johannem bey der mutter stehn, Ein wort heraus gelassen: Das wort ist wohl zu fassen.

2. Weib, sprach er: siehe! da dein sohn, Der künfftig dein soll pflegen, Dieweil man mich, mit spott und hohn, Bald in den staub wird legen: Drauf sah er auch den thränen-mann, Johannem seinen jünger an, Und sprach, ohn alles [1] trennen Sollst du sie mutter nennen.

3. Kommt her, ihr kinder, lernet doch, Wie hertzlich man soll ehren (a) Sein eltern, weil man lebet noch, Auch stets ihr [2] glück vermehren; Ach laß dir JEsum in der pein Ein lebendigs exempel seyn, Der grausam zwar gekräncket, Der mutter doch gedencket.

(a) Syr. 3/ 1-18. 4. Ge-

1 Das ist/ dieselbe beständig als Mutter halten und ehren.
2 Das ist/ wo es Kinder thun können/ ihre Wolfarth befördern.

4. Gehorche dem, der dich erzeugt; Auch der, die dich gebohren, Die dir 3 den rücken wol gebeugt, Daß du nicht geh'ſt verlohren, Verachte ja den vatter nicht, Erweiß auch willig deine pflicht Der mutter, willt du haben, Zu lohn des himmels-gaben.

5. Ja liebes kind! nicht ſollt du nur Den eltern ehr erweiſen, Wie JEſu mutter wiederfuhr; (b) Du wirſt ſie gern auch ſpeiſen, Wann ſie nunmehr ſeynd ſchwach und alt Auch arm darzu, dann muſt du bald, Von GOtt- und amtes wegen, Derſelben fleißig pflegen.

6. Dargegen wer nicht hertzlich ſucht Der eltern wohlergehen, Der bleibt geſchändet und verflucht; (c) Jhm wird auch ſo geſchehen, Als er, in dieſer lebens-bahn, Bey ſeinen eltern hat gethan: Es wird ſein nam auf erden Gantz ausgetilget werden.

7. Jhr aber, die ihr wittwen ſeyd, Und waiſen, laßt doch fahren, Eur klagen, ſorg und hertzenleid; Bald wird ſich offenbahren Ein troſt von GOTT, der euch erquickt, Wann euch die welt aufs ſchwehrſte drückt: Marien wird gewähret Das, was ihr hertz begehret.

8. Jſt ſie gleich arm, ja werden noch Die kleider ihr 4 genommen Des liebſten ſohns, ſo muß ihr doch Bald andre nahrung kommen; Johannes muß ihr pfleger ſeyn, GOtt läßt die wittwen nicht allein, (d) Er will ſich ja der armen Und wäiſen ſtets erbarmen.

9. Der

(b) 1. Tim. 5/8. (c) Sprüchw. 30/17. (d) Pſ. 68/6.

---

3 Das iſt/ dich mit Liebe und Ernſt zum Guten.
4 Dann die Kriegs-Knechte theilen ihres liebſten Sohnes wenige Verlaſſenſchafft/ Joh. 19.

9. Der wittwen thränen fliessen zwar (e) Die backen offt herunter, Doch währet das nicht immerdar, Der HErr wird plötzlich 5 munter; Ihr weinen steigt mit vollem lauff, O traurigs hertz, gen himmel auf, Das GOTT so wohl 6 behaget, Daß er ihr' hasser plaget.

10. Lern aber auch, o menschen-kind, Nach Cheisti art, zu machen Ein testament, damit man find Hier richtig deine sachen: Du weißt ja wohl, du must hinaus (f) Darum bestell auch fein dein haus, Damit nicht nach dem sterben, Dir fluchen erst die erben.

11. Gieb deinen kindern lehr und rath, Daß sie für augen haben (g) Stets unsern GOtt, der ihnen hat Beschert so reiche gaben: Wer dergestalt, in dieser zeit, An leib und seel macht richtigkeit, Der kan drauf diesem leben Fein richtig 7 urlaub geben.

(e) Syr. 35/ 18. (f) Esat. 38, 1. (g) 1. B. Mos. 18/ 19.

5 Das ist/ er erwachet in seinem Zorn wider ihre Verfolger.
6 Das ist/ vor GOtt so gut und heilsam ist.
7 Das ist/ aus demselben abscheiden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-6. Gleichwie das L. JEsus-Kind in seiner Jugend auch darinn sich erniedrigen wollen/ daß es seinen Eltern unterthan und gehorsam ware/ Luc. 2/ 51. Der grosse GOtt dem schwachen und armen Geschöpfe/ o welche Demuth! um damit allen Christlichen Kindern/ die nur Fleisch und Blut sind/ ein Exempel der Nachfolge zu lassen/ daß sie um so viel mehr lernen ihren Eltern gehorsam seyn in dem HErrn/ und ehren (darunter aber sind alle hier angezeigte Pflichten verfasset) Vatter und Mutter: Also hat er noch an dem Ende seines Lebens diese so nöthige Pflicht mit Worten und Wercken bestättiget

vom

vom Creutz zugeruffen: Weib / siehe das ist dein Sohn. Wollte GOtt daß alle diejenige / welche den Nahmen und die Pflicht der Kinder tragen / diese nöthige Lehre sich ins Hertz tief eindringen liessen / so würde es auch besser so wohl in der Kirch als in dem gemeinen Wesen stehen / als es leider auf den heutigen Tag stehet / dann aus ungehorsam- und übel gerathenen Kindern müssen böse Christen und Bürger werden.

v. 7. 8. 9. Tröstet euch dieser besondern Vorsorge eures JEsu vor seine Mutter / ihr Christliche / dabey arme und verlassene Wittwen / über welche alle Wetter der Trübsaal zusammen schlagen: Dann derjenige / der ein Vatter seyn will der Waysen / und ein Richter der Wittwen / nemlich ihre Sache zu führen / sie zu verthädigen und zu trösten / wird schon auch einen Johannem vor euch zu bestellen wissen / der sich eurer annehmen / und euch nach Nothdurfft versorgen solle. Nur kommts darauf an / daß ihr auch Marien-Hertzen habt / eurem JEsu mit biß unter das Creutz nachfolget / bey ihme beständig aushaltet / eure Hoffnung auf GOtt stellet / und am Gebett und Dienst desselben mit der gottseeligen Hanna bleibet Tag und Nacht: Dann das sind erst rechte / und die von GOtt besonders privilegirt- und geschützete Wittwen.

v. 10. 11. Das richtigste Testament eines Christen / darauf er alle Augenblick / wann es GOtt gefällt / frölich aus der Welt abscheiden kan / lautet so: Meinem GOtt in dem Himmel vermache ich meine Seele / der sie mir auch gegeben hat / und bey dem sie am besten verwahret ist: Meinen lieben Zurückgelassenen lasse ich einen gnädigen GOtt / einen Seegen auf meinen zeitlichen Gütern / so ich von denselben etwas besessen / oder wo nicht / doch einen reichen Schatz im Himmel zurück / der nimer von ihnen solle genommen werden. Siehe ein mehreres von solchem Testament eines Christen in D. Müllers Erquick-Stunden / Num. 81.

(195.) Von Einsetzung des H. Abendmahls aus Matth. 28. Luc. 22.

Mel. Ich danck dir schon durch deinen 2c.

1. ALs JEsus Christus in der nacht, Darinn er ward verrathen, Auf unser heil gantz war bedacht, Dasselb uns zu erstatten;

2. Da

2. Da nahm er in die hand das brodt, Und brachs mit seinen fingern, Sah auf gen himmel, danckte GOtt; Und sprach zu seinen jüngern:

3. Nehmt hin und eßt, das ist mein leib, Der für euch wird gegeben, Und dencket, daß ich euer bleib Im tod und auch im leben.

4. Desgleichen nahm er auch den wein Im kelch, und sprach zu allen: Nehmt hin, und trincket insgemein, Wollt ihr GOtt recht gefallen.

5. Hie geb ich euch mein theures blut Im kelche zu geniessen, Das ich für euch, und euch zu gut, Am creutz jetzt werd vergiessen.

6. Hier wird ein neuer bund gemacht, In meinem (a) eignen blute; Im alten ward nur vieh geschlacht, Geholet von der [1] hute.

Geholet == Hute) oder: Das euch nicht kam zu gute.

7. Hier ist der cörper, der bin ich; (b) Dort war [2] figur und schatten: Dort war (c) ein lamm; Hier laß ich mich In heisser liebe braten.

8. Das macht euch aller sünden frey, Daß sie euch nicht mehr kräncken; So offt ihrs thut, sollt ihr dabey An meinen tod gedencken.

9. O JEsu, dir sey ewig danck Für deine treu und gaben: Ach laß durch diese speis (d) und tranck Auch mich das leben haben!

(*) 10. GOtt, der du dich gantz vätterlich Uns

(a) Ebr. 9/1/12. (b) Col. 2/17. (c) 2. B. Mos. 12/3. (d) Joh. 6/54. 55.

1 Das ist/von der Weyde auf dem Feld / also gemein Vieh/ Ochsen/ Böcke / Kälber ꝛc. siehe Ebr. 9.

2 Oder Bild / dann alle Opffer Alten Testaments waren nichts als Schatten-werck/ und Fürbilder auf Christum.

hast geoffenbahret, Dein ruhm-geschrey uns heilig sey, Dein reich werd hier bewahret.

(*) Dieses und das folgende Gesetz stehen nicht in allen Gesang-Büchern.

11. Dein will uns leit, ernähr uns heut, Heil uns von sünden-flecken, Verlaß uns nicht, Wenn angst anficht, Erlös' aus allen schrecken.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Das mag ja wohl ein wundersames Gedächtniß der ewigen und niemahl genug gepriesenen Liebe meines JEsu seyn! In der Nacht/ da er verrathen/ und in die Hände seiner Feinde überantwortet ward/ gedencket er noch seiner werthen Christenheit/ und will derselben ein sicheres Mittel/ seiner ewigen Gnade theilhafftig zu werden/ stifften und aufrichten. O dieses Testament meines JEsu ist mir über alles! schließt mich die Welt schon aus allen ihren Testamenten aus/ und ist meiner überall vergessen/ als eines Todten: An diesem genüget mir/ und dardurch bin ich reich und seelig genug; ja desselben will ich mich sonderlich in meiner letzten Todes-Nacht trösten und erfreuen/ und mein letzter Wille soll seyn/ daß ich mich mit diesem mir seeliglich legirten Leib und Blut meines Heylandes zu dem bevorstehenden schweren Kampf noch stärcke/ und erquicke.

v. 2 == 5. Die Worte des Heylands in dieser heiligen Handlung sind gantz klar: Das ist mein Leib/ das ist mein Blut. Wie sollte ich dann hier klügeln/ und mit meiner Vernunfft Christi letzten Willen meistern wollen? Betrübt ists/ daß der leidige Satan es durch seine Tücke und Boßheit dahin gebracht/ daß/ was eigentlich ein Liebes- und Friedens-Mahl nach der guten Absicht GOttes seyn sollte/ und auch seyn könnte/ nun zu einem Zanck- und Zwietrachts-Mahl unter den Christen worden ist. L. GOtt! siehe doch einmahl darein/ und laß dieser unnöthigen und deinem Reich höchst-schädlichen Kriege ein gewünschtes Ende werden: Mache die Vernunfft in diesem hohen Geheimniß schweigen/ und versichere uns lebendig in unserm Hertzen/ daß wir unter den leiblich-

und

und sichtbaren Gaben in deinem Heil. Abendmahl die geistlich = und himmlische Güter / nemlich den warhafftig = und wesentlichen Leib des HErrn JEsu / der für uns ans Creutz angeschlagen / nicht weniger sein theures Blut / das er mildiglich vor uns vergossen / empfangen. Vor das übrige / das wir dabey nicht begreiffen können / wollen wir dich / der du überschwenglich thun kanst / über alles / das wir bitten und verstehen / sorgen / und also deine klare Worte immerhin fest stehen lassen.

v. 6 == 9. O welch ein grosser Schatz / und welch ein herrlicher Nutzen ist das / daß wir Christen in diesem Mahl des neuen Bundes (da wir durch die Gnade GOttes den Cörper / das ist / JEsum Christum selbsten / haben / und uns nimmer mit dem Schatten = Werck der Opffer / oder mit den Bildern des alten Bundes behelffen dörffen /) die tröstliche Vergebung aller unserer Sünden haben / und geniessen sollen : Die Sünde ist doch als das grösseste Ubel / ja die Hölle und Verdammniß selbsten anzusehen ; Hergegen die Vergebung derselben mögen wir mit allem Recht als ein unschätzbares Gut der Christen / und als selbst den Himmel im Hertzen noch auf der Welt halten. Mein Heyland ! vor diese grosse Gnade und Barmhertzigkeit will ich noch hier in der Zeit mein schuldiges Lob = Opffer zu deinem Altar darbringen / und mich dir hinwieder mit Leib und Seele zu deinem Dienst aufopffern / vornemlich aber in der seeligen Ewigkeit darvor ein Halleluja nach dem andern anstimmen / wann ich / wie schon jetzt auf Erden / werd ein Gast im Himmel werden.

(196.) Vollzogene Himmelfahrt JEsu /

aus Apost. Gesch. 1, 1 == 11.

Mel. So wahr ich leb spricht GOtt der 2c.

ALs viertzig tag nach ostern warn, Und Christus wollt gen himmel fahrn, B'schied er sein jünger auf ein'n [1] berg, Vollendet da sein amt und werck.

2. Er sprach : all ding (a) erfüllet sind, Die man

(a) Luc. 24 / 44 == 51.

1 Das ware der Oelberg / siehe Matth. 28 / 16.

von mir geschrieben findt In mosis und propheten lehr; Die schrifft er ihn'n ausleget klar.

3. Also, sprach er; hats müssen seyn, Daß Christus lidt des todes-pein, Und muste wieder auferstehn, Durch creutz und tod in sein reich gehn.

4. Im himmel ist mir (b) all gewalt Gegebn, auf erden gleicher gstalt; Deß sollt ihr meine zeugen seyn, Solchs wird mein Geist euch lehren fein.

5. Geht hin, und predigt in mein'm nahm'n (c) Der sünden vergebung jedermann; Taufft, und lehrt alle völcker gleich, Und sammlet mir ein ewigs reich.

6. Wer gläubet, und sich tauffen läßt, Derselb die seeligkeit empfäht; Wer aber nicht gläubt wird verdammt: Macht solches aller welt bekannt.

7. All's, was ihr von mir habt gehört, Mit fleiß dasselb sie halten lehrt; Ich will bey euch seyn bis ans [2] end; Wart't bis ich meinen geist [3] euch send.

8. Darnach hub auf der HErr sein händ, Gesegnet sie und schied behend Von ihn'n, und fuhr in himmel hoch, [4] Elend die jünger sahen nach.

9. In weissen kleidern stunden da Zween [5] männer, die sagten also: O ihr männer von galilä, Was seht ihr viel gen himmel hie?

10. Dieser JEsus ist aufgenommen In himmel, und wird wiederkommen, Gleichwie er auffuhr von euch itzt, Zu's vatters rechten (d) er nun sitzt.

11. Sein

(b) Matth. 28/ 18. 19. (c) Marc. 16/ 15. 16.
(d) Marc. 16/ 19.

2 Nemlich nach meiner unsichtbaren Gnaden-Gegenwart.
3 Der an dem Pfingst-Fest sichtbarlich über euch solle ausgegossen werden.
4 Das ist/ gantz traurig und betrübt.
5 Waren zwey Engel in solcher Gestalt.

11. Sein reich hat er gefangen an, All's muß ihm nun seyn unterthan; Durchs wort er selbst sein kirch regiert, Mit gaben[6] er sie schmückt und ziert.

12. Wie er nun in die höh auffuhr, Oeffnet er uns des himmels-(e) thür; Das[7] g'fängniß er gefangen führt, Ohn end er nun herrscht und regiert.

13. Am jüngsten tag er zum gericht Wird kommen und ausbleiben nicht; Sein[8] lämmer er absondern wird Von böcken, der getreue hirt.

14. Auf die zukunfft mit hertzens-b'gier Und seufftzen, HErr Christ, hoffen wir: Komm, lieber HErr, erlöst' uns[9] schier, Hol uns aus dem elend zu dir!

(e) Psalm. 68/ 19.

---

6 Vornemlich des Heil. Geistes/ der die Kirche sammlet/ heiliget/ erleuchtet/ und bey JEsu Christo erhält.

7 Das ist/ er hat überwunden Sünde/ Tod/ Teuffel und Höhe/ die uns Menschen gefangen hielten.

8 Das ist/ die Gute von den Bösen/ siehe Matth. 24.

9 Diß Wörtlein hiesse bey den Alten auch so viel als gantz und gar.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Ein nachdencklicher Umstand bey der Himmelfahrt JEsu ist/ daß endlich sein Kampf- und Leidens-Berg ihme zu einem schönen Siegs- und Freuden-Berg werden mußte. Diß seye dir zum Trost gesagt/ betrübte Seele! du liegst etwa Jahr und Tag auf dem Siech- und Krancken-Bett/ da dir betrübter Täge und elender Nächte viel werden/ oder hast sonst ein Leiden im Verborgenen/ daß du in deinem Kämmerlein wohl mehr betest/ als schläffest: Dabey seye aber versichert/ daß eben dieses dein Kämmerlein/ dein Leidens-Bett und dergleichen/ der Ort seyn solle/ da dich dein JEsus auch mit Ehre und Preiß crönen/ und in seine Freude abholen wird. Nur hüte dich/ mein Christ! daß du solche Oerter nicht mit Sünden entheiligest/ und dir auf die Zeit

der Noth/ da du in denselben bleiben und ausharren must/ also Materie zur Angst und Bangigkeit zusammen sammlest: O dencke was es ist/ wann die Steine in der Mauren wider den Sünder schreyen/ und die Balcken am Gesperr ihm antworten müssen / Hab. 3 / 11. Das giebt hernach schlechte Freudigkeit zum Sterben!

v. 4 = = 7. Siehe hieher die Nutz-Anwendungen zu dem kurtz vorhergehenden Lied / als welches gleiches Innhalts ist/ Num. 192.

v. 8 = = 14. Siehe so nahe verbinden die himmlische Bottschaffter in der Evangelischen Historie/ und mit ihnen die gläubige Seele / die Himmelfahrt JEsu Christi mit seiner Wiederkunfft zum jüngsten Gericht / und so gleich werden beyde einander seyn. Gleichwie du nun meine Seele! dich über jene billig erfreuest / dann dardurch hat dein Heyland auch dein Gefängniß der Sünden und des Todes gefangen geführet/ und zerstöhret/ ja auch dir die Thür zum Himmel wiederum eröffnet / und eine bleibende Stätte darinn erworben; so bereite dich auf diese/ nemlich auf die Offenbahrung seiner Herrlichkeit in seiner letzten Zukunfft/ also durch Busse und Glauben/ vornemlich aber durch Nüchtern = und Mäßigkeit / und durch Gebett und Wachsamkeit / 2c. auf daß du nicht Ursach habest dich darvor zu förchten/ sondern dein Haupt alsdann mit Freuden empor heben dörffest/ darum daß sich deine Erlösung nahet/ Luc. 21.

(197.) Von der Leutseeligkeit GOttes und Christi aus Joh. 3/ 16 & 18.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

Also hat GOTT die welt geliebt; Das mercke, wer es höret! Die welt, die GOtt so hoch betrübt, Hat GOtt so hoch geehret, Daß er sein'n eingebohrnen sohn, Sein'n besten schatz, die ehren-cron, Sein einigs hertz und leben Mit willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einigs kind Bey uns hier auf der erden, Da man doch nichts als (a) bos-

(a) 1. B. Mos. 8/ 21.

heit

heit findt, So hoch geschonet werden; Wie 1 hitzt, wie brennt der vatter-sinn, Wie giebt, wie schenckt er alles hin, Eh als er an das schencken Des eingen nur will dencken.

3. GOTT aber schenckt aus freyem muth, Und treuem milden hertzen Sein einigs kind, sein schönstes gut, In mehr als tausend schmertzen: Er giebt ihn in viel schmach und pein, Ja in den creutzes-tod hinein, In unerhörtes (b) leide Stößt GOTT sein hertz und freude.

4. Warum doch das? daß du, o welt! Frey-wieder möchtest stehen, Und durch ein theures löse-geld Aus deinem kercker gehen: Denn du weist wol, du schnöde braut, Wie, da dich GOTT ihm anver-traut, Du wider 3 deinen orden Ihm allzuuntreu worden.

5. Darüber hat dich sünd und tod, Und satanas gesellen, Zu bittrer angst und harter noth Beschlos-sen in der höllen: Und hier ist gar kein andrer rath, (c) Als der, den GOtt gegeben hat; Wer 4 den hat, wird dem hauffen Der höllen-feind entlauffen.

6. GOtt hat uns seinen sohn verehrt, Daß 5 aller

(b) Ebr. 12/2. (c) Ps. 49/8. 9.

1 Nemlich/ vor Liebe gegen demselben.
2 Von der Sünde/ von der Gewalt des Teuffels und der Höllen.
3 Das ist/ wider deine Pflicht/ darzu du dich ihme so theuer verbunden.
4 Das ist/ solchen Rath von seiner Seeligkeit im Glauben annimmt.
5 Das ist/ daß der gantze Mensch nach Leib und Seel schon einiger massen hier in der Zeit/ vornemlich aber dorten in der Ewigkeit wieder zu seiner vorigen Vollkommenheit gelangen möchte.

menschen wesen, So mit dem ewgen fluch beschwert, Durch diesen soll genesen: Wen die verdammniß hat[6] umschrenckt, Der soll durch den, den GOTT geschenckt, Erlösung, trost und gaben Des ewgen lebens haben.

7. Ach! mein GOtt, meines lebens-grund, Wo soll ich worte finden? Mit was für lobe soll mein mund Dein treues hertz ergründen? Wie hat doch können (d) diß geschehn? Was hast du an der welt gesehn, Daß, die so hoch dich höhnet, Du so gar hoch[7] gekrönet.

8. Warum behieltst du nicht dein recht, Und liessest ewig pressen Die, welche dein gesetz geschwächt Und freventlich vergessen? Was hattest du an der für lust, Von welcher dir doch war bewußt, Daß sie für dein verschonen Dir schändlich würde lohnen?

9. Das hertz im leibe weinet mir Für grossem leid und grämen, Wenn ich bedencke, wie wir dir So gar schlecht uns[8] bequemen: (e) Die meisten wollen deiner nicht, Und was du ihnen zugericht Durch deines sohnes büssen, Das treten sie (f) mit füssen.

wie wir = = bequemen) oder: wie uns wir der Sünde nimmer schämen.

10. Du, frommer vatter, meinst es gut mit allen menschen-kindern; Du[9] ordnest deines sohnes blut, Und

(d) Ps. 144/3. 4. (e) Matth. 23/37. (f) Ebr. 10/29.

6 Das ist/ beschlossen in die Hölle: das aber waren alle Menschen.

7 Oben v. 1. heißts geehret/ dann es ware nicht nur unverdiente Gnade/ sondern zugleich die grösseste Ehre vor das menschliche Geschlecht/ daß GOtt demselben seinen Sohn geschencket.

8 Nemlich zu hertzlich- und danckbarem Gehorsam.

9 Als ein Gnaden- und Heils-Mittel.

Und reichst es allen sündern; Willst, daß sie mit der
glaubens-hand Das, was du ihnen zugewandt, Sich
völlig zu erquicken, Fest in ihr hertze drücken.

11. Seh aber, ist nicht immerfort Dir alle welt
zuwider? Du [10] baust hier, du baust dort; Die
welt [11] schlägt alles nieder: Darum erlangt sie auch
kein (g) heil, Sie bleibt im tod, und hat kein theil
Am reiche, da die frommen, Die GOtt gefolgt, hin-
kommen.

12. An dir, o GOtt, ist keine schuld, Du (h) du hast
nichts [12] verthlaffen: Der [13] feind und hasser deiner
huld Ist ursach deiner straffen; Weil er den sohn,
der ihm so klar Und nah ans hertz gestellet war, Auch
eintzig helffen sollte, Durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle schaar, Ich bleibe bey
dem sohne; Dem geb ich mich, deß bin ich gar, Und
er ist meine crone: Hab ich den sohn, so (i) hab ich
gnug, Sein creutz und leiden ist mein schmuck, Sein'
angst ist mine freude, Sein sterben meine weyde.
Sein Creutz-Schmuck) oder: Er ist der meine Sünde trug.

14. Ich freue mich, so offt und viel Ich dieses
sohns gedencke; Diß ist mein lied und säytenspiel,
Wenn ich mich heimlich kräncke: Wenn meine sünd
und misethat Will (k) grösser seyn als GOttes gnad,
Und wenn mir meinen glauben Mein eigen hertz
will rauben.

(g) Ps. 109/17.18. (h) Esai. 5/4. (i) Röm. 8/31.
(k) Röm. 5/20.21.

10 An ihrem Wolfahrts-Bau: das ist/ du möchtest gern alle seelig haben.

11 Das ist/ verachtet den Rath und Willen GOttes von ihrer Seeligkeit.

12 Das ist/ versäumt an dem Heil der Menschen.

13 Das ist/ der halsstarrige und ungehorsame Mensch.

15. Ey, sprech ich; war mir GOtt geneigt, Da wir noch (l) feinde waren; So wird er ja, der kan recht 14 beugt, Nicht feindlich mit mir fahren Anjetzo, da ich ihm versühnt, Da, was ich bösesje verdient, Sein sohn, der nichts verschuldet, So viel für mich erduldet.

ja == beugt) oder: weil er nimmer leut.

So viel) oder: Auch hat.

16. Fehlts hie und da? ey unverzagt! Laß sorg und kummer schwinden; Der mir da: gröste nicht versagt, Wird rath zum kleinen finden: Hat GOtt mir seinen sohn geschenckt, Und für mich in den tod gesenckt; Wie sollt er (laßt uns dencken,) Nicht al: les mit ihm schencken?

Und für == gesenckt) oder: Die Süntin seinem Blut ertränckt.

17. Ich bins gewiß, und sterbe drauf, Nach mei: nes GOttes willen; Mein creutz und gantzer lebens: lauff Wird sich noch frölich stillen: Hier hab ich GOtt, und GOttes sohn, Und dort by GOttes stuhl und thron, Da wird fürwahr mein leben In ewgen freuden schweben.

Mein Creutz == stillen) oder: Mein JEsus hemmt der Thränen: lauff Und wird den Jammer stillen.

(l) Röm. 5/ 8. 9.

14 Das ist/ so gerecht ist/ daß er die Sünde nicht (weyland (an seinem Sohn/ und auch an mir) straffen wir).

Nutz: Anwendungen.

v. 1 == 7. O des süssen und Hertz: erquickenden Trost: und Trost: Spruches! Mein GOtt und Heyland! ach drücke mir denselben recht tieff in mein Hertz/ und ver: siegle ihn darinnen mit Göttlicher Krafft durch deinen Heil. Geist/ daß ich täglich/ ja stündlich damit umgehe/ mit

mit demselben einschlaffe/ und wieder aufstehe/ und daraus einen in GOtt gestärckten und freudigen Christen-Muth fasse und behalte im Leben/ Leiden/ und Sterben. Hast du aber mir deinen einigen Sohn/ dein eigen und gantzes Hertz/ geschenckt/ du erbarmender Vatter im Himmel/ und mich also über alles / ja über dich selbst/ geliebet/ o so gieb Gnade/ daß mein Hertz hinwieder in heisser Gegen-Liebe gegen dir schmeltze / dich über sich selbst/ und alles in der Welt achte und liebe/ und aus hertzlichem Danck dir auch sein Ein- und erstgebohrnes / das Hertz/ zum Opffer bringe/ daß du es selber je mehr und mehr zu deinem Dienst und Lob heiligest/ und so bereitest hier in der Zeit/ wie du es haben willt in der seeligen Ewigkeit.

v. 7 = = 12. JESUS wundert sich selbst über die grosse und unaussprechliche Liebe seines himmlischen Vatters: warum sollten nicht vielmehr wir darüber in eine heilige Verwunderung gerathen? und freylich ist es wunderns-werth/ daß sich GOtt in die Welt verlieben konnte/ anderen doch um und an nichts ware / das seiner Liebe werth ist. Dann Lieber! was ist die Welt anderst/ als ein Hauffen roher und frecher Sünder? als eine Schand- und Mord-Grube des Satans? die gantz im argen liegt: deren Innwohner durch die leidige Sünde unvernünfftige Thiere worden sind/ gifftig wie die Schlangen/ grimmig wie die Löwen/ stoltz wie die Pfauen / unflätig wie die Schweine/ neidisch wie die Hunde/ &c. Siehe Arnds W. C. 1. B. 3. Cap. Ja wann es hiesse: mit Donner und Blitz in den Abgrund der Höllen verstossen / so dörffte sich niemand darüber wundern: Aber daß GOTT die Welt geliebet/ und aus Liebe vor sie seinen Sohn dahin gegeben/ das ist ein Wunder über alle Wunder. Mache nun den Schluß meine Seele/ den auch Paulus in obenangezeigter Stelle machet: liebet GOtt auch seine Feinde/ o so wird er dann seiner durch Christum ihm versöhnten Kinder und Freunde mit seiner Liebe und Wohlthaten nicht vergessen. Lerne aber auch barmhertzig seyn / wie der Vatter im Himmel barmhertzig ist / und komme deinen Feinden / und die dir Böses thun/ allezeit mit Liebe und Erbarmung zuvor / Matth. 5.

v. 13 = = 17. Hat GOtt vor dich / o Seele! aus hertzlich- und ewiger Liebe seinen Sohn dahin gegeben / wie sollte er dir mit ihm nicht alles schencken? O hast du den Sohn / so hast du auch den Vatter / und so alles genug:

Genug

Genug vornemlich an geiſtlichen und himmliſchen Gütern/ aber auch das nöthige von zeitlich=und leiblichem Seegen/ dann der das Gröſſere giebt/ ſollte der wohl das Kleinere verſagen? und darfſt rühmen mit David: Mir wird nichts mangeln. Paulus ſchlieſſet dieſe reiche Schatz=Kammer GOttes einem Chriſten in dem herrlichen Spruch Röm. 8/ 32. mit Freuden auf/ und führet denſelben ſo zu reden vor alle Zimmer hin/ um daraus das/ was er bedarf/ zu wählen/ und zu nehmen. So greiffe dann meine Seele nur getroſt und im Glauben zu/ und laß dich deine Unwürdigkeit und ſündliche Schwachheiten nicht abhalten: Thue deinen Mund fein weit auf/ damit ihn GOtt füllen/ und alſo mit den reichen Gütern ſeines Hauſes dich ſättigen könne: Freue dich in dem Herrn und ſeye frölich in deinem GOtt/ laß Trauren und Betrübniß fahren: Dann was iſt es/ das dich noch kräncken ſolte/ wo du deinen GOtt/ und ſein gantzes Hertz ſchon hier in der Zeit/ und vornemlich dort in der Ewigkeit zu eigen haſt? Muß es auch hier gelitten/ ja endlich geſtorben ſeyn/ trotz! daß alles in der Welt mich von der Liebe meines GOttes trennen ſolle/ dann in dem allen überwinden wir weit durch den/ der uns geliebet hat.

(198.) Altes Oſter=Geſetz.

In eigener Melodie.

Also[1] heilig iſt der tag, Daß ihn niemand mit[2] lob erfüllen mag, Weil der einige GOttes ſohn Heut die[3] hölle überwand, Und den leidigen teuffel darinnen band; Damit erlößt er die chriſtenheit, Das * war Chriſtus ſelber. Kyrieleis!

* andre: Das that GOtt ſelber.

---

1 Heilig/ nicht an und durch ſich ſelbſt/ ſondern wegen deß GOtt daran zu leiſtenden Dienſtes zum Gedächtniß der theuren Wolthat der Aufferſtehung Chriſti.

2 Das iſt/ GOtt daran genugſam loben und preiſen kan.

3 Das iſt/ ſeine Glaubigen aus derſelben erlöſet/ den Teuffel überwunden/ und ihme ſeine Gewalt genommen.

Nutz=Anwendungen.

Anſtatt derſelben wollen wir hier die Worte eines Chriſtlichen Lehrers unſerer Kirche über dieſen alten Hymnum beyfügen: „Du muſt nicht glauben/ ſchreibt er/ daß der

Tag

Tag vor sich selber heilig oder lobens-würdig seye / sondern den HErrn Christum an demselben heiligen in deinem Herzen / und loben vor seine Auferstehung. Dann der Tag für sich hat nichts zu unserer Erlösung gethan / und ist kein Abgott aus ihme zu machen: Er wird aber in unserer Kirchen geheiliget / und hoch-löblich / durch GOttes Wort / Danckſagung vor Christi Gutthaten / Lieder / Gebett / ꝛc. Hieronymus von Prag sang A. 1416. den 30. Mai. dieses alte Lied: Salve Festa dies, &c. woraus das: Also heilig ist der Tag / ꝛc. nur ein Vers ist / als ihme schon am Pfahl die Flammen unter die Augen schlugen.

(199.) Trost und Schrecken aus dem Pfingst-Montags-Evangelio Joh. 3, 16-21.

Mel. Freu dich sehr / o meine Seele.

Also hoch hat GOtt geliebet Dich, du arge schnöde welt! Daß er seinen sohn dir giebet, Als das theure löse-geld; Auf daß du, und jedermann, Der ihn faßt mit glauben an, Nicht, mit dem verdammten hauffen, Dörffe [1] pech und schweffel sauffen.

2. Sondern daß er ewig lebe, Und in freuden ohne zahl Mit und bey den engeln schwebe, Für dem HErrn im himmels-saal: Dann GOtt hat aus seinem thron Darum nicht gesandt den sohn, Daß er soll die menschen richten Und verdammen: nein! mit nichten!

3. Vielmehr will er seelig machen Jedermann, der sich bekehrt; Reissen aus des teuffels rachen Wer es wünschet und begehrt. Wer beständig glaubt an ihn, Hat das leben zum gewinn: Wer nicht gläubet, der wird müssen Für gerichte stehn und büssen.

4. Dann

[1] So wird die Hölle und ihre Quaal beschrieben / Offenb. Joh. 18/ 7. 19/ 20.

4. Dann derjenig' iſt und [2] bleibet GOttes eingebohrner ſohn, An deß nahmen er nicht gläubet; Auf den doch die vätter ſchon Ihre hoffnung gantz geſetzt, Und an ihm ihr hertz ergötzt. Jedermann aus dieſem [3] orden Iſt durch ihne ſeelig worden.

5. Diß iſt aber das gerichte Und der welt ihr untergang, Daß ſie zu dem [4] hellen liechte Sich nicht kehren will mit danck, Das doch wendet ſpat und früh Seinen gnaden-glantz auf ſie. Sie will nicht vom böſen laſſen; Drum pflegt ſie das liecht zu haſſen.

6. Wer das arge thut mit freuden, Der iſt auch des [5] liechtes feind, Daß er nicht darff ſtraffe leiden, Weil die wercke böſe ſeynd. Wer die [6] wahrheit liebt und übt, Und der tugend ſich ergiebt, Der läßt ſeine wercke ſehen; Dann ſie ſind [7] in GOtt geſchehen.

---

2 Mithin wird er ein ſchweres Gericht über ſich laden/ weil er GOtt ſelbſten nicht glaubet.
3 Der Vätter und Glaubigen in dem Alten Teſtament.
4 Welches iſt Chriſtus/ als der in die Welt kommen zu erleuchten alle Menſchen/ Joh. 1.
5 Das iſt/ läßt ſeine Wercke/ Thun und Laſſen nicht offenbar werden.
6 Das Wort heißt alles rechtſchaffene Weſen in Chriſto/ Epheſ. 4/21. Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Gedult ꝛc. und andere Früchten des neuen Lebens.
7 Und in deſſen Gleichförmigkeit/ oder durch deſſen Göttliche Krafft.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 = = 4. Hieher wolle der G. Leſer die Nutz = Anwendungen zu dem vorhergehenden Lied betrachten/ Num. 197.

v. 5. O des groſſen und abſcheulichen Undancks der Menſchen/ daß/ da GOtt an ſeiner Seite nichts ermanglet/

was

was zu dem ewigen Heyl uud Seeligkeit derselben erfordert wurde / und sich so vieles kosten lassen / ihnen dasselbe durch seinen Sohn zu erwerben / dannoch die meiste solchen gnädigen Willen GOttes wider sich selbst verachten / und ihr Heyl so zu reden mit Füssen von sich stossen. O wie ist solcher verwegenen Ubelthäter ihr Verdammniß so recht! und wie wird an jenem Tag der Richter der Lebendigen und der Todten so rein bleiben / wann er auch selbst von diesen gottlosen und verdammten Höllen-Bränden solte gerichtet werden. Ach GOtt! öffne doch die Bande dieser greulichen Finsterniß / in welcher noch so viele tausend unter deinen Christen gefangen liegen / und reisse noch hie und da um deiner ewigen Liebe willen einen solchen tolen Sünder nach dem andern als einen Brand aus dem Feur heraus.

v. 6. Ein grosser Unterscheid / der sich auch hierinn zwischen einem Gottlosen und frommen Kind GOttes zeiget! dises darf mit seinem Thun allenthalben an das Licht / und hat eine unaussprechliche Freudigkeit seines Gewissens vor GOtt / und weil es ihn förchtet / so förchtet es sich vor keinem Menschen: Hergegen ein gottloses Welt-Kind liebet die Finsterniß nicht nur im würcklichen Begehen seiner sündlich- und schändlichen Thaten / sondern wünschet auch / daß sie ewig im Finsterniß und Verborgnen bleiben möchten / daraus kommet ein böses und erschrockenes Gewissen / das auch vor einem rauschenden Laub erzitteret; daran spiegle dich mein Christ! und wo du es noch nicht bist / so bemühe dich durch die Gnade GOttes / ein Kind des Lichts zu werden / und habe nichts mehr zu schaffen mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß: Dann Boßheit / ob sie das Licht schon noch so sehr scheuet / so muß sie doch endlich ans Licht / 1. Cor. 4.

(200.) Danck einer Kind-Betterin beym Kirch-Gange.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

Also ist mein wunsch gewähret; GOtt läßt mich, wie ich begehret, Heut in seinem (a) hause stehn; Da in heiliger gemeine Ich mit frohem danck erscheine, Seinen nahmen zu erhöhn.

2. GOtt

(a) 3. B. Mos. 12/16. Luc. 2/42. 23.

2. GOtt hat seinen (b) ehe-seegen Gnädig wollen auf mich legen, Mich bey der geburt gestärckt; Auch so lang ich [1] inne blieben, Manches schrecken weggetrieben, Sehr viel guts hab ich vermerckt.

3. Hatt' ich kräffte zugesetzet; Er hat liebreich mich ergötzet, Und geholffen bis hieher: Darum opfr ich seiner treue Jetzo billig mich auf neue, Die mich nie gelassen leer.

4. Dieses sag ich GOtt zum preise, Und gedencke gleicher weise An mein liebes zartes kind; Das er in der (c) tauff erwehlet, Seinen schäflein zugezehlet, Und gereinigt von der sünd.

5. Ich hoff auch von ihm gedeyen, Dessen ich mich kan erfreuen, Wenn es (d) nimt im guter zu; Und ich solchen [2] schatz recht schätze, Zucht nit aus den augen setze, Allezeit das meine thu.

Oder: wenn das Kind gestorben.

(5. Zwar hat ihm hierbey beliebet, Daß er dismahl mich betrübet; Doch versichert sich mein muth, Daß (e) mein kind zur schaar der frommen In den himmel sey gekommen, Wo GOtt mit ihm [3] freundlich thut.)

6. Nun! es seegne (f) und behüte Mich mein GOtt, die quell der güte, Durch sein tröstlich angesicht; Er verleih mir seinen frieden, Und sey allezeit hiernieden Meines aus- und eingangs-liecht!

(b) Psalm. 127/3. (c) Tit. 3/ 5. 6. 7. (d) Luc. 1/80. 2/40. (e) Marc. 10/ 14. 15. (f) 4. B. Mos. 6/ 24. 25.

---

1 Das ist/ so lang ich indessen zu Hause geblieben.
2 Das ist/ mein Kind als eine Gabe GOttes ansehe/ sorgfältig erziehe/ und zum Guten anweise.
3 Das ist/ seine Seele mit den süssen Himmels-Freuden erquicket.

Nun-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Es ist eine Sache/ die mehr als billig ist/ daß eine Christliche Mutter nach glücklich geendeten Sechswochen mit schnellen Schritten in das Hauß des HErrn eile/ und/ wie vor sich dem HErrn ihr schuldiges Danck-Opffer vor seine Güte und Treue/ die er an ihro bewiesen/ unter hertzlichem Gebett und Flehen förderist abstatte/ also vornemlich auch ihr liebes/ und schon durch die Heil. Tauffe dem HErrn geschencktes Kind aufs neue zu seinem Dienst aufopffere/ und in seine Vätterliche Gnaden-Hand befehle. In dem A. T. hatte GOtt der HErr nach der übrigen Art und Einrichtung des Gottesdiensts selbiger Zeiten eine besondere Verordnung deswegen gemacht/ davon in oben angezeigter Stelle zu sehen/ welcher selbst die Mutter des HErrn/ Maria noch nachgelebet/ Luc. 2/22. Ob nun schon Christliche Müttern/ wie alle Christen/ von der Verbindung des Mosaischen Kirchen-Gesetzes in diesem Stück frey sind/ so erstrecket sich doch diese Freyheit weiter nicht/ als auf das beschwerliche Raisen in den Tempel/ und auf das öffters sehr kostbare Opffern; die Verbindung aber zur Sache selbst/ nemlich zu dem Lob und Danck GOttes/ und zu der darunter vorgebildeten nöthigen Reinigung des Hertzens und Aufopfferung des geschenckten Kindes an den Vatter in dem Himmel bleibet ewig und ohne Aufhören. Und diese Pflicht solle ein Christ des neuen Bundes um so mehr nun mit einem freudigen und willigen Hertzen ausrichten/ je grösser sein Vorzug vor den Gläubigen des A. T. in diesem Stück ist/ und je herrlicher die Freyheit ist/ darein er durch Christum versetzet worden.

v. 4. 5. Kinder sind ein theures Gnaden-Geschenck GOttes/ und der allerkostbarste Schatz/ den GOTT Christlichen Eltern anvertrauet. Was gäben manche Eltern darum/ wann sie sich dieser Gabe rühmen könnten? und wie hoch sind kleine Kinder in den Augen GOttes geachtet? daß auch ihre Engel (welch ein besonderer Vorzug!) allezeit das Angesicht des himmlischen

Vaters sehen. O daß es doch die Leute auch erkenneten! leider! daß so viele unter den Christen heut zu Tag es fast vor Schande und Unglück halten wollen/ wann sie von GOtt mit vielen Kindern geseeegnet sind. Das sollte doch ja nicht seyn; Einmahl Kinder sind das grösseste Gut Christlicher Eltern/ das sie einmahl/ wann alles andere zurück bleiben muß/ aus der Welt in den Himmel nehmen können/ an denen er aber eben hierinn auch ihre Treue und Sorgfalt prüfen will; Was ihre Unterhaltung oder Fortbringung anlanget/ so wird der HErr/ der sie gegeben/ sie auch zu erhalten und zu versorgen wissen. Der allem Fleisch seine Speise giebt/ und so gar die junge Raben versorget/ wie sollte der vernünfftige und mit dem Blut seines Sohnes theuer erkauffte Geschöpffe unversorget lassen? Sorget nur darvor/ ihr L. Eltern/ daß ihr eure Kinder fromm und gottsfürchtig erziehet/ und das Eurige in eurem Beruff mit aller Treue verrichtet/ alle übrige Sorgen werffet auf den HErrn/ der will und wird euch und die eurige versorgen.

(201.) Englischer Auferstehungs-Beweis aus Marc. 16, 1-7.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

AM sabbath [1] früh marien drey [2] Kamen zum grab mit [3] specerey, Als ietzt der helle tag anbrach, Und man die sonn aufgehen sah. Halleluja!

2. Wer wältzt uns von des grabes thür [4] Den grossen

---

1 Nemlich an dem ersten Sabbath/ das ist/ an unserem Sonntag/ dann die Juden benenneten die gantze Woch mit dem Nahmen der Sabbathen/ und den ersten Tag der Wochen nennten sie den einen oder ersten/ den folgenden den andern der Sabbather ꝛc.

2 Die Evangelisten gedencken nur zweyer.

3 Den leib JEsu damit nach Jüdischer Art zu salben und zu balsamieren.

4 Dann die Gräber der Juden waren gemacht wie unsere

grossen stein, der liegt dafür? Alsbald sie aber kamen dar, Der stein davon gewältzet war. Halleluja!

3. Da giengen sie zum grab hinein, Und sahen drinn die engelein Im grab sitzen zur rechten hand, In einem langen weissen g'wand. Halleluja!

4. Sie sehr erschracken für dem [5] g'sicht; Der engel antwort't: fürcht euch nicht; Ihr sucht den gecreutzigten Christ, Vom tod er auferstanden ist. Halleluja!

5. Da sehet her, das ist die stätt, An welcher er gelegen hat: So geht nun hin, und sagts von stund Sein'n jüngern, und thuts petro kund. Halleluja!

6. In galiläam heist sie gehn, Da will der HErr sich lassen sehn: Zum grab sie giengen schnell heraus, Es kam sie an ein' furcht [6] und graus. Halleluja!

7. Wir dancken dir, HErr JEsu Christ, Daß du vom tod erstanden bist, Und hast zerstört sein g'walt und macht, Und uns zum leben wiederbracht. Halleluja!

Keller: da wurde alsdenn der Eingang derselben anstatt der Thür mit einem grossen Stein verwahret.

[5] Der ihnen erschienenen Engel.

[6] Ihre schwache Natur konnte den himmlischen Glantz ohne entsetzen nicht ertragen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Lerne hier an dem Exempel der gottseeligen Weiber die rechte Beschaffenheit einer wahren und aufrichtigen Liebe gegen JEsu. Sie muß forderist beständig seyn/ daß auch selbst der Tod dich und deinen JEsum nicht trennen/ und die feurige Glut der Liebe viele Wasser der Trübsaalen nicht auslöschen mögen/ Hohel. 8. Erst das Ende crönet auch hier das Werck/ und der hat JEsum nie recht zu lieben angefangen/ der wiederum aussetzet und ungetreu wird. Hernach so muß sie auch

seyn voller guter Wercke / und die Strömlein der Gutthätigkeit ohne Kosten oder Mühe anzusehen / auf JEsum in seinen armen und dürfftigen Gliedern fliessen lassen/ dieser will das/ was man dem geringsten seiner Brüder gutes thut/ wäre es auch nur ein kalter Trunck Wasser/ an jenem Tag vor aller Welt rühmen / Matth. 25. und daran eine richtige Probe haben / daß man ihn liebe/ wann man den Nächsten liebet/ 1. Joh. 4.

v. 2. Siehe ! wie gut es ist / wann ein Christliches Hertz in dem Vertrauen auf seinen GOtt / auch wo es viele Steine und Hindernissen in dem Weg liegen siehet/ die ihm angst und bange machen / lauterlich hingehet/ und auf seine Hülffe etwas hinein waget ; Dann es zeiget sich da offt / daß GOtt dieselbe / ehe wir daran haben dencken können / schon abgethan/ und weggeräumet habe. O wie viel Göttliche Krafft / Stärckung/ und Wachsthum im Guten versäumen wir über unserm Zaudern / und ängstigen Sorgen bey unserem auch guten Vorhaben ? Lasset uns doch dem so gütigen GOtt ein mehreres zutrauen lernen / und unsere Sorgen auf ihne wälzen/ er wird uns wohl versorgen.

v. 3. 4. 5. Die Engel haben dem Sohn GOttes von seiner Offenbahrung im Fleisch an/ biß zu seiner glorieusen Himmelfahrt zehenmahl gedienet / und insonderheit hier bey seiner Sieg = reichen Auferstehung die fröliche Botschafft von derselben zuerst denen Weibern selbst verkündiget / und durch sie auch denen gleichsam in der Irre damahls herumlauffenden Jüngern verkünden lassen. So einen grossen Heyland hast du an JEsu L. S. der auch ein Fürst und HErr der Engel ist/ Eph. 1. So erkenne dann und verehre seine Göttliche Majestät ; Und da ihme diese herrliche Geister dienen und aufwarten/ so diene vielmehr du demselben in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit all dein Lebenlang.

(202.) Beschluß = Lied.

AMen ! [1] GOTT vat'r und sohne Sey lob ins himmels = throne :/: Sein geist stärck uns im glauben/

[1] Amen/ ist ein Hebräisch Wort/ das so viel als Beständig-

glauben, Im glauben :,: Und mach uns seelig, Amen! :,:

2. Amen, es wird geschehen, Wir werden (a) Christum sehen :,: In den wolcken herkommen, Herkommen :,: Uns mitzunehmen, Amen! :,:

3. Amen, uns ewig währe Die freude, GOtt die ehre :,: Bringt alle sprach'n [2] zusammen, Zusammen :,: In einem glauben, Amen! :,:

4. Amen! kein tod soll (b) schröcken, Christus will uns erwecken :,: Der selbst zuvor begraben, Begraben :,: (c) Nun lebet ewig, Amen! :,:

5. Amen! GOtt sey gepreiset, Der Geist [3] auf Christum weiset :,: Der helff uns all' zusammen, Zusammen :,: Im ewgen leben, Amen! :,:

(a) Apost. Gesch. 1/12. (b) Joh. 11/25. 26.
(c) Röm. 6/6.

---

keit/ Gewißheit/ Warheit ꝛc. bedeutet: stehet sonsten gemeiniglich am Ende des Gebetts/ ohne Zweiffel in diesem Verstand: Es ist wahr/ oder es werde wahr!

2 GOtt darinnen in einem Geist zu loben/ und seine grosse Wercke auszureden. Apost. Gesch. 2/11. Röm. 15/6.

3 Entweder der Heil. Geist: oder das Göttliche Wort und dessen Krafft in uns/ siehe 1. Joh. 5/6.

Nutz-Anwendungen.

v. 1:5. Du gebrauchest dieses Glaubens- und Wunsch-Wörtlein so offt in deinem Gebett und Singen/ mein Christ! aber verstehestu auch dessen grosse Krafft? und wo du dieselbe verstehest/ bettest- oder singestu es nicht aus blosser Gewohnheit und mit kaltsinnigem Hertzen daher/ sondern/ wie es billig ist/ mit rechtschaffener Erhebung deiner Seele zu GOtt: der seel. Lutherus mercket schon an einem gewissen Ort seiner Schrifften an/ es seye das Amen das allerbeste in dem Gebett/ aber in demselben seyen die Menschen gemeiniglich am allerkaltsinnigsten. Und in dieser Kaltsinnigkeit fahren sie leider! von einer Zeit zur andern fort; das ist wol zu erbarmen! Wiederum: du bettest oder

singest vielfältig/ und versiegelst solch dein Betten und Singen mit einem Amen; ich frage dich aber auf dein Gewissen/ ob du nicht öffters solches thuest/ da du nicht verstehest/ was du gebetten und gesungen hast? oder da es dir nicht anständig wäre/ wann GOtt sein Göttliches Fiat darzu spräche/ weilen du wieder dich selbsten/ oder doch wieder dein böses Hertz gebetten hast: wie kanstu aber Amen sagen auf solches Gebett? Frage ich mit etwas veränderten Worten aus 1. Cor. 14. 16. darum dencke inskünfftig besser daran/ was dieses dem Wort nach kleine/ aber nach der Krafft recht grosse Amen zu bedeuten habe.

(203.) Der 25. Psalm Davids/ nach einer alten Composition.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

ZU dir mein seel[1] will heben :,: HErr GOTT auf dich hab ichs gewagt, Erhalt mich bey dem leben, All mein zuflucht stell ich auf dich, Laß nicht zu schanden werden mich, Daß sich mein feind nicht freue.

2. Es wird niemand beschämet stehn, Von den'n die auf dich bauen :,: An deiner hand sie sicher gehn, Der kauff wird sie nicht reuen. Verschämet müssen all die seyn, Die leyd anthun den armen dein, Ohn recht und all ursache.

3. Zeig mir den weg der gerechtigkeit, Den steig mich zu dir lehre :,: Und leit mich in deine warheit, Dann du bist GOtt mein HErre, Mein heyl und trost, mein hülff und rath, Daran mein seel ein gefallen hat, Und stetig darauf trotzet.

4. Laß dir mein GOtt zu hertzen gehn, Und wollst daran gedencken :,: Wie all die deinen mit[2] dir stehn, Den

---

1 So lautets nach dem Grund-Text. Lutherus hats wohl übersetzt: Nach dir HErr verlanget mich; dann das Verlangen ist nichts anders als eine Erhebung der Seele zu GOtt.

2 Das ist/ nach dem Psalmen wie viel Güte und Barmhertzigkeit du an ihnen bewiesen.

Den du dein gnad thust schencken, Von ewigkeit sie auserseh'n, Bewahret in dem rathe dein, Dadurch sie seelig werden.

5. Meiner jugend unwissenheit, Und aller meiner schulde :,: Gedenck nicht GOTT! sie seynd mir leyd, Sondern nach deiner hulde, Wollstu o HErr! erbarmen dich, Von allen sünden freyen mich, Um deiner güte willen.

6. Der HERR ist gut, richtig, und süß, Allen die an ihm hangen :,: Ob auf dem weg schon gleit ihr fuß, Wird er sie doch [3] empfangen, Und lehren sie den willen sein, Geschrieben in ihr hertze fein, Nach seinem wolgefallen.

7. Des HErren weg seynd stets gestellt Auf warheit, gnad und güte :,: Den seinen er die zusag hält, Und wills dabey behüten, Die fragen nach dem worte sein, Und gläuben was er gelobt darein, Wie uns die schrifft vermeldet.

8. Um deines namens willn o HErr, Biß [4] gnädig meiner sünde :,: Sie wächßt und mehrt sich immermehr, Und schrecket mich all stunde, Drum lehr mich dein gesetz all tag, Daß ich den weg erwehlen mag, Der dir ist wolgefällig.

9. Wer lebet in der GOttes-furcht, Wird seine güter erben :,: Wer im glauben sein'm wort gehorcht, Die sollen nicht verderben, Der HErr ist ihr verborgen schild, Sein [5] geheimniß er ihn vermeldt, Die nach sein'm willen leben.

3 Das ist/ ihnen neue geistliche Kräfften schencken.
4 Ist ein altes Wort/ vor: seye gnädig.
5 Das ist/ seinen gnädigen/ der Welt meist verborgenen/ Willen/ seine süsse Gnaden-Verheissungen/ sonderlich von Christo.

10. Mein augen ſeynd allzeit zu dir, O HERR, mein GOtt gerichtet :,: Daß du helffſt aus dem netze mir, Der'n die mich han[6] vernichtet. Erbarm dich mein und ſieh mich an, Dann arm bin ich, von jedermann Auch gar und gantz verlaſſen.

11. Meins hertzens weh richt mich jetzt hin, Kom̃ her und tröſt mich wieder :,: Schau wie ich gar vernichtet bin, Jm elend lieg darnieder, Darum vergieb die ſünde mein, Sieh an wie viel der feinde ſeyn, Die mich[7] ohn ſach verfolgen.

12. Beſchütz mein ſeel, und rette mich, Laß mich nicht gar umkommen :,: Mein troſt[8] ſetz ich allein auf dich, Deß freuen ſich die frommen, So komme bald HErr hilff uns auf! Jſrael deinem armen hauff, Der dir allein anhanget.

13. GOtt vatter, ſohn und heiligen geiſt, Wollen wir ewig preiſen :,: Sein wolthat rühmen allermeiſt, Die er uns thut beweiſen, Der uns auf erden gnug beſchert, Die ſeel auch ewig dort ernährt, Dem ſingen wir, halleluja!

---

6 Das iſt / von den Nachſtellungen der Welt und des Satans / die mich zu vernichten begehren.
7 Das iſt / ohne gegebene Urſach / aus lauter Boßheit.
8 Das iſt / ſuche ich allein bey dir / ſetze meine Hoffnung allein auf dich.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Ein jedes Ding ſucht ſeinen Urſprung / die Seele den Himmel und ihren GOtt / der ſie zu himmliſch- und Göttlichen Dingen geſchaffen / erlöſet / und geheiliget hat / wie auch der Leib ſich nach der Erde / und deren vergänglichen Lüſten ſehnet. O ſo ſchwinge dich dann meine Seele! zu deinem GOtt auf mit Flügeln heiſſer Liebe / und eines brünſtigen Verlangens / und reiſſe dich durch die Krafft GOttes je mehr und mehr loß von den

Ban-

Banden / die dein Hertz noch an die Erde anhefften ; so wird dein zur Freyheit der Kinder GOttes geschaffen- und erlöseter Geist nimmer über die Beschwerung des Leibes Ursach haben zu klagen. Flügel her / L. GOtt ! Flügel her ! damit ich fliegen und Himmel-wärts ohne Unterlaß aufsteigen möge.

v. 3. 4. O ein nöthiges Gebett eines rechtschaffenen Christen ! HERR zeige mir deine Wege ! Wir elende Menschen wissen die Wege GOttes / oder / wie wir vor ihme so wohl im Glauben / als Leben / wohlgefällig wandeln sollen / von Natur gar nicht / und stossen uns vielfältig an seinen wundersamen Wegen und Führungen / die er mit seinen frommen Kindern gehet ; darzu sucht auch der Satan / die Welt und unser Fleisch / uns immerzu auf schädliche Ab- und Irrwege von GOTT abzuführen : Desto mehr ist dann nöthig / daß wir alle Tag / sonderlich aber alle Morgen / so offt wir auf unserem Weg nach der Ewigkeit einen neuen Schritt anfangen / GOtt mit David hertzlich anruffen / daß er uns selber seine Wege zeigen / und darauf leiten und erhalten wolle. Mein Heyland ! der du dich uns selbsten zum lebendigen Weg gemachet hast / ach ! richte du deinen Weg in meinem Leben vor mir her / um deiner theuren Liebe willen / endlich aber in meinem Sterben leite mich auf ewigem Wege.

v. 5. Von Jugend-Sünden / und Klage darüber bey gewissenhafften Seelen / siehe oben Nutzanwendung Num. 20. v. 2. und in andern Buß-Liedern.

v. 6 - - 13. Das sind wohl tröstliche Dinge / die hier die Seele von ihrem GOTT rühmet / z. E. daß er gut und fromm / und seine Wege eitel Güte und Wahrheit seyen / Güte im Verheissen / und Wahrheit im Leisten / u. s. w. Mercke aber wohl / es gehört auch ein Davidisches Hertz darzu / wann man sich dieses Trostes anmassen will / dann so ist GOTT nur gegen denen / die seinen Bund und Zeugniß halten / gesinnet / und sein Geheimniß läßt er allein die wissen / die ihn förchten. So bette dann L. C. und so lebe auch wie David / daß du deine Augen stäts zu dem HErrn gerichtet / und vor der Welt zugeschlossen habest / dein Vertrauen wie in aller / also

vornemlich in deiner Sünden-Noth allein auf deinen GOtt und ſeine hertzliche Barmhertzigkeit ſtelleſt / und ſchlecht und recht/ das iſt/ ohne Heucheley und mit rechtſchaffenem Hertzen allezeit vor GOtt wandleſt / ſo wirſt du in der That erfahren / daß Davids GOtt auch dein GOtt ſeye/ und dieſer vortrefliche Pſalm wird Geiſt und Leben in deiner Seele werden.

(204.) Von dem ſtätigen Andencken der Seele an GOtt.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

AN GOTT (a) will ich gedencken, Denn er[1] gedenckt an mich. Wenn mich die ſorgen kräncken, So hebt (b) mein hertze ſich Zu meinem GOtt empor; Bald weichen alle ſchmertzen, Denn er ſtellt meinem hertzen Nichts als vergnügen vor.

2. Denck ich an ſeine liebe, Wie werd ich doch entzückt, Daß, wenn es noch[2] ſo trübe, Mir gleich die ſonne blickt; Da kommt mir immer ein: Er hat ſich hoch[3] vermeſſen, Er will mich nicht vergeſſen, Wie könnt ich traurig ſeyn?

3. Denck ich an ſeine (c) güte, Die alle morgen neu, So freut ſich mein gemüthe Bey ſolcher vatter-treu. Die laſt[4] werff ich auf ihn, So wird die arbeit

(a) Eſai. 44/ 21. (b) Pſalm. 55/ 23.
(c) Klagl. 3/ 22.

---

1 GOttes Andencken an den Menſchen iſt ſchon die würckliche Erweiſung ſeiner Gnade.
2 Das iſt/ wann die Noth noch ſo groß iſt / ſo bin ich doch voll Göttl. Freude und Troſtes.
3 Das iſt / hoch und theuer verheiſſen / ſiehe unter andern Eſa. 49/ 15.
4 Durch Faſſung eines guten Vertrauens zu GOtt/ Ablegung aller mißtrauiſchen Sorgen / eiffriges Gebett ꝛc.

beit süsse, Wenn ich den schweiß[5] vergiesse! Denn GOtt ist mein gewinn.

4. Denck ich an sein erbarmen, Er schencket (d) mir sein kind; O gnade vor mich armen, Heißt das nicht treu gesinnt? GOtt ist in Christo mein, GOtt müste JEsum hassen, Wenn er mich wollte lassen; Das kan unmöglich seyn.

5. Drum will an GOtt ich dencken, Die welt mag immerhin Den sinn aufs eitle lencken, Hier ist ein andrer sinn. Ich trage GOtt allein Im hertzen (e) und im munde, So kan mir keine stunde Allhier zu lange seyn.

6. An GOtt will ich gedencken, So lang ich dencken kan; Wird man ins grab mich sencken, So geh ich zwar die bahn, Da mein die welt vergißt: Doch glaub ich dieses feste, GOtt dencket mein aufs beste, Wo sein[6] gedächtniß ist.

(d) Röm. 8/32. (e) Esai. 26/13.

5 Das ist / wann ich in meinem Beruff fleißig arbeite.
6 Das ist / im Himmel / da man sein vornemlich gedenckt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Mein GOtt! kein seeligers Andencken ist ja / als wann ich an dich und deine Gnade gedencke. Alles andere Andencken ist eitel und offt sündlich / aber an dich dencken ist Hertz-erquickend / ist erbaulich / ist seelig! O darum so drücke du selber dein Andencken tieff in mein Hertz ein / damit mein Hertz zu aller Zeit mit dir umgehe / sich an dir erfreue / und mit seinem Verlangen zu dir aufsteige. Treibe deswegen alle fremde Gedenck-Bilder je mehr und mehr aus meiner Seele aus / und erfülle mein gantzes Hertz nur allein mit dir / damit ich deiner nimmermehr vergesse / Amen.

v. 2. 3. 4. Wie liebreich / wie gnädig denckt doch unser GOtt an uns elende Menschen? Was ist dann billiger / als daß wir hinwieder an ihne gedencken / und hören wann er uns zurufft: Israel! vergiß mein nicht! Sehet / er hat an uns gedacht / da wir noch nicht dencken konnten /

ten / und in Christo uns schon erwählet / ehe noch der Welt Grund geleget war ; und noch alle Tag dencket er an uns mit Beweisung allerley seiner Liebe und Gutthaten / so wohl im leiblich = als geistlichen : O wie sollen wir doch dem HErrn dancken vor sein so gnädiges und liebreiches Andencken an uns ? Lasset uns / liebste Seelen ! demselben ein unvergeßliches Denck = und Danck = Mahl in unserm Hertzen aufrichten mit David / und immer sagen : Lobe den HErrn meine Seele / und was in mir ist seinen heiligen Nahmen ! Lobe den HErrn meine Seele ! und vergiß nicht / was er dir Gutes gethan hat / Ps. 103.

v. 5. 6. Du klagest mein Christ ! etwa über lange Weil / sonderlich an Sonn = und Feyer = Tägen : Du zerplagest dein Hertz mit eiteln und elenden / offt auch sündlichen / Gedancken / weil du nichts bessers zu dencken weist / und das Andencken an GOTT dir entweder schröckend oder verdrießlich ist : Du quälest etwa auch dein Hertz mit mißtrauisch = und an GOttes Vorsorge zweiffelhafften Sorgen. O daß du weise wärest / und so viel Erbarmens über dich selbst hättest / daß du dir diese selbst gemachte Last auf einmahl abnehmen liessest / dardurch / daß du lernetest an GOtt gedencken : Das würde dir die Zeit bald kurtz / die eitele und sündliche Gedancken entlaidet / und dein Hertz über der gnädigen Vorsorge GOttes ruhig und stille machen.

(205.) Von dem tröstlichen Andencken JEsu.

Mel. HErr JEsu Christ meins Lebens 2c.

1. JN JEsum (a) dencken offt und viel Bringt freud und wonn ohn maß und ziel ; Recht aber honigsüsser art ist seiner gnaden = gegenwart.

2. Nichts liebers meine zunge singt, Nichts reiners meinen ohren klingt, Nichts süssers meinem hertzen ist, Als mein hertzliebster JEsus Christ.

3. O JEsu, meine freud und wonn ! O lebensbrunn ! [1] o wahre sonn ! Ohn dich (b) ist alle freud = unwerth, Und was man auf der welt begehrt.

4. O

(a) 1. Cor. 2/2. (b) Ps. 73/25. 26.

1 Das ist / die Quelle alles leiblich = vornemlich aber des geistlichen Lebens.
2 Das ist / eitel / thöricht / und vergänglich.

4. O JEsu, deine lieb ist süß! Wann ich sie tieff ins hertze [3] schließ, Erquicket sie mich ohne zahl, Viel tausend-tausend-tausendmal.

5. Ach liebt und lobet doch mit mir Den, der uns liebet für und für: Belohnet (c) lieb mit lieb allzeit, Und hört nicht auf in ewigkeit!

6. Mein JEsulein (d) liegt mir im sinn, Ich geh und steh und wo ich bin: Wie froh und seelig werd ich seyn, Wann es wird seyn und bleiben mein!

7. An dir mein hertz hat seine lust! Denn deine treu ist mir bewußt: Auf dich ist all mein ruhm [4] gestellt, O JEsu, heyland aller welt!

(c) 1. Joh. 4/19. (d) Ps. 42/2

3 Das ist / darinn bewahre und sie durch die Welt-Liebe nicht stören lasse.

4 Das ist / ich begehre sonst keine Ehre / als diese / daß du mein JEsus seyest.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 -- 4. Siehe da / L. Seele / wie / wo das Hertz von JEsu und seiner Liebe voll ist / der Mund so bald und so lieblich in Worte übergehe. Es ist ja doch ein hertzliches Vergnügen / nur die Ausdrücke des singenden Christen von dem / was er an seinem JEsu gefunden / zu lesen und zu betrachten; es ist aber kein Zweiffel / daß er noch mehr in seiner Seele werde empfunden und erfahren haben / als er andern davon hat sagen oder schreiben können. O daß doch dieser und anderer dergleichen köstlicher Perlen in unsern Evangelischen Gesang-Büchern kein Schwein sich anmassen / ich will sagen / kein roher und eiteler Welt-Mensch / der noch unbeweglich mit seinem Hertzen an der Erde klebet / und mehr heimlicher Forcht und Widerwillens vor und über JEsu / als Begierde nach ihm / in seiner Seele spüret / dieses Lied / wie man es leider doch offt wahrnemmen muß / in Mund nehmen / und mit vollem Hals daher singen möchte! Du thörichter Mensch / der du dieses beginnest bey solch üblem Zustand

stand deines Hertzens/ denckestu nicht daran/ daß du GOttes damit offenbar spottest/ und ein Zeugniß wider dich selbst ablegest: Schone doch dein selber/ und mache wenigst/ wo du ja dich nicht bessерest/ deine Verdammniß durch solchen Mißbrauch nicht grösser.

v. 5. 6. 7. O süsser Heyland! was ist das vor eine grosse Wolthat/ daß wir dich lieben/ und dardurch uns mit dir so genau verbinden dörffen. Was wäre das vor eine mehr als höllische Pein/ wann du unser höchstes und einiges Gut wärest/ und darbey/ wann es möglich wäre/ uns befohlen hättest/ dich zu hassen/ und das Hertz an den elenden und vergänglichen Gütern der Welt allein zu vergnügen? Ja darinn wird eben dereinst die Quaal der Verdammten in der Hölle grösten theils bestehen/ daß sie keine Hoffnung haben/ mit GOTT durch Liebe noch vereiniget/ und auch hinwieder seiner Liebe theilhafftig zu werden. Was ist es dann/ o du undanckbarer Christ! daß du dich über das Gebott von der Liebe GOttes und JEsu beschwerest/ als über eine schwere Last? Freue dich vielmehr/daß dein GOtt so grosser Seeligkeit dich würdiget/ und liebe und lobe ihn darvor in Zeit und Ewigkeit.

(206.) Christliche Bereitung zum Tod.

Mel. HErr JEsu Christ meins Lebens-Licht.

1. IN tod gedenck, (a) o frommer christ, Weil du noch g'sund im leben bist, Gieb dich [1] mit gutem willen drein, Es muß einmahl gestorben seyn.

2. Nun ist sehr (b) ungewiß die zeit, Darum dich alle stund bereit, Im augenblick muß mancher dran, Und keinen aufschub haben kan.

3. Die art und weise weist du nicht, Zu deinem stündlein seeliglich; Der tod hat mittel mancherley, Daß er dem menschen komme bey.

4. Drum

(a) Psalm. 40/ 12. (b) Syr. 18/ 26. 27.

[1] Diß scheinet zwar nur ein bloß natürlicher Grund wieder die Forcht deß Todes zu seyn/ kan aber auch als Christ-

4. Drum weil du lebst (c) so rüste dich, Zu deinem stündlein seeliglich; Du lebest oder schläffst nun ein, Wirst du [2] in GOttes händen seyn.

(c) Syr. 8/ 22.

---

lich angesehen werden/ wann ein Christ sich dessen bedienet.

2 So du nemlich recht bereit bist/ so wirstu so wohl todt als lebend unter GOttes allmächtigem Schutz stehen.

Nutz-Anwendungen.

V. 1 == 4. Gleichwie eines theils nichts gewissers/ also ist doch auch nichts ungewissers als die Stunde unseres Todes: Drum wäre ich thöricht/ wañ ich mich nur auch auf den morgenden Tag verlassen wollte/ dann ich habe nicht einmahl von der künfftigen Stund gewisse Versicherung/ und es kan noch vor Abend wohl anderst werden. Darum ist nichts bessers/ als der Ermahnung des liebsten Heylandes zu folgen: Wachet/ dann ihr wisset nicht/ wann es Zeit ist. Und das ist eben die weise und heilige Absicht GOttes/ warum er uns die Stunde des Todes verborgen. Darum L. Mensch! spare doch deine Besserung nicht/ biß du kranck werdest/ Syr. 8. und gedencke immer in alle deinem Thun/ wann du aufstehest/ oder niedergehest/ wann du issest/ oder trinckest/ wann du arbeitest oder ruhest/ wie du jetzt vor GOtt bestehen könntest/ wann er dich diesen Augenblick abfordern würde. O das wird dich vor vielem Bösen bewahren/ und desto mehr antreiben/ das gegenwärtige Nun/ und so zu reden alle Minuten der Zeit sorgfältig anzuwenden/ und Gutes zu thun/ nicht erst ins künfftige/ über ein oder etliche Jahr hinaus/ sondern alldieweil du Zeit hast/ Gal. 6.

Ubrigens wolle der G. L. hieher die obige Nutz-Anwendungen in gleicher Materie conferiren.

(207.) Bußfertiges Andencken beydes der Babyloniſchen Gefängniß, als auch der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem aus dem 137. Pſalm.

In eigener Melodie.

AN waſſer-flüſſen[1] babylon Da ſaſſen wir mit ſchmertzen: Als wir gedachten an[2] zion, Da weinten wir von hertzen: Wir hiengen auf mit ſchwerem muth Die harpffen[3] und die orgeln gut An ihre bäum der weiden, Die drinnen ſind in ihrem land: Da muſten wir viel ſchmach und ſchand Täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang So hart an ſelben orten, Begehrten von uns ein'n geſang Mit gar ſpöttlichen worten, Und ſuchten in der traurigkeit Ein frölich'n gſang in unſerm leid: Ach, lieber! thut uns ſingen Ein'n lob-geſang, ein liedlein[4] ſchon, Von den gedichten aus zion, Das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem zwang Und elend ietzt vorhanden Dem HErren ſingen ein'n geſang So gar in fremden landen? Jeruſalem, vergeß ich dein, So wolle GOtt der[5] rechten mein Vergeſſen in

---

1 Babylon ware die Haupt-Statt der Chaldaeer an dem Fluß Euphrat und Tigris gelegen / wohin die gefangene Juden geführet worden.

2 Das iſt / an die Wohnung GOttes zu Jeruſalem. Pſ. 87/ 2.

3 Hiemit zu bezeugen/ daß wir mehr Urſach zu trauren/ als zu ſingen oder zu ſpielen hätten.

4 Das iſt/ eines von denenjenigen Liedern oder Pſalmen/ welche man im Tempel GOtt zu Ehren zuſingen pflegte. Sie/ die Babylonier/ aber forderten es den Juden zur Schmach/ und ihnen zum Kurtzweil.

5 Das iſt/ deſſen was mir auch am liebſten iſt: oder das was mir am nöthigſten iſt/ entziehen.

in mein'm leben! Wenn ich nicht dein bleib eingedenck, Mein zung sich oben [6] anehenck, Und bleib am rachen kleben.

4. Ja wenn ich nicht mit gantzem fleiß, Jerusalem, dich ehre, Im anfang [7] deiner freuden preiß, Von ietzt und immermehre. Gedenck [8] der kinder edom sehr Am tag jerusalem, o HErr! Die in ihr'r boßheit sprechen: Reiß ab! [9] reiß ab zu aller stund, Vertilg sie gar biß auf den grund! Den boden [10] wolln wir brechen.

5. Du schnöde tochter [11] babylon, Zerbrochen und zerstöret, Wohl dem, der dir wird gebn den lohn, Und dir dann wiederkehret [12] Dein übermuth und schalckheit groß, Und mißt dir auch mit solchem maaß, Wie du uns hast gemessen! Wohl dem, der deine kinder klein Erhascht und schlägt sie an ein'n stein, Damit dein werd vergessen.

---

6 Das ist / so müsse ich erstummen und Sprachloß seyn.
7 Das ist / im Anfang deiner frölichen Wiedererbauung / wie es nach dem Ebr. lauten möchte.
8 Verstehe darunter / damit der Verstand complet ist / so komme noch mehr übels über mich.
9 Das ist / gedencke den Kindern Edom (als abgesagten Feinden der Juden) zur Straffe / was sie am Tag / da Jerusalem zerstöret worden / gethan haben.
10 In Lutheri Version heisset es Rein ab / rein ab: das ist verheeret Jerusalem von Grund auß.
11 Ist das Babylonische Volck nach der Bibl. Red-Art / welches solle zerbrochen / und zerstöret werden.
12 Das ist / vergolten wird / was du damit verdienet hast.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Es ware wohl eine grausame und erschröckliche Straffe / da GOTT sein eigenthümliches Volck also in Babel und dessen 70. jährige Gefangenschafft verstossen /

die nicht weniger uns zum Schrecken und Warnung von dem Heil. Geist aufgezeichnet ist. Dencke mein Christ! der du etwa dieses Lied singest / ob nicht wir / die wir nun durch die Gnade GOttes als das eigenthümliche Volck desselben stehen / eben so schnöd mit GOtt und seinem Wort / mit seinem Tag und Dienern / grossen theils umgehen / und in eben das Exempel des Unglaubens gefallen seyen wie das Israel nach dem Fleisch / und wundere dich und preise den Reichthum der Göttlichen Langmuth und Gedult / die unser noch immer schonet / und nicht handelt mit uns nach unseren Sünden. Ach! daß wir doch denselben uns einmahl zur Busse möchten leiten lassen / und rechtschaffene Früchten eines geänderten Hertzens und Lebens bringen!

v. 2. 3. Das ist löblich und wohlgethan / was hier die Kinder Israel in ihrer Gefangenschafft gethan haben. O es ist eine erschröckliche / und nie genug erkannte Sünde unserer Zeit / wann so viele unter den Christen sich kein Gewissen machen / geistliche Lieder und Redens-Arten der Schrifft in ihren Compagnien zum Schertz und Gelächter anzuziehen / und darinn was kluges und ingenieuses suchen: Wie wird solchen Leuten das so übel gebrauchte Wort GOttes entweder noch hier in der Zeit / wann es wohl gehet / oder doch ohnfehlbar in der Hölle so hetß auf ihren Hertzen und Seelen brennen? Darum lasse dich nicht gelüsten L. Seele! eines von den Liedern Zions unter den Kindern Babels anzuziehen / und dencke / was es vor ein heiliges und mächtiges Wort ist / dardurch Himmel und Erden noch getragen wird / und das dir dereinst solle Trost auf deinem Krancken- und Sterbe-Bett geben / so wirst du allezeit Krafft und Göttliche Stärckung davon in deiner Seele empfinden.

v. 4 5. Was hier David / und sonsten auch andere Heilige aus gerechtem Eyfer / in Verläugnung alles eigenen Hasses und Affecten / und insgemein aus einem besondern Trieb des Heil. Geistes gethan haben / daß sie die Feinde GOttes und seiner Kirchen verfluchet / und ihnen die allerschröcklichste Gerichte so wohl im leiblich- als geistlichen angewünschet haben / wie neben dieser Stelle auch

davon

davon Ps. 69. und 109. auch Christi Exempel / Luc. 10/ 13. Matth. 23 / 13. seqq zu sehen sind / das mißbrauche ja nicht L. Christ! zu Entschuldigung oder Beschämung deines Hasses/ Fluchens/ und Verwünschens wieder deinen entweder wahrhafftigen/oder nur eingebildeten Feind: Wann zwey zerschiedene Menschen einerley thun / so ist es drum nicht einerley ; so lang du nicht Davids oder Christi Hertz/ oder offenbahre Verfolger der Religion/ und des Reichs Christi vor dir hast / (wiewohl auch dieses noch seinen guten Unterscheid erfordert/) so lange bist du verbunden / ehender für / als wider die Leute zu betten/ zu seegnen/ und nicht zu fluchen. Die Regul Christi stehet dir deutlich vor Augen/ die du nicht aus der Bibel auskratzen kanst: Liebet eure Feinde !

(208.) Preiß der ewigen Liebe JEsu.

Mel. JEsu hilff siegen du Fürste des Lebens.

1. ANfang und ende mein bräutigam heisset, Welcher sich mit mir im (a) glauben vertraut, Der mir unzehlig viel gutes beweiset Und mich elenden so gnädig anschaut, Der mich von innen so lieblich thut schmücken Wit weisser seiden und güldenen stücken.

2. Ihm sey ein ewiges lob-lied gesungen Vor seine ewige liebe und gnad, Durch welche es mir so reflich gelungen, Daß er sich gäntzlich geschencket mir hat, Und gar in meinem verachteten orden Mein wahrer bruder, (b) mein fleisch und bein worden.

3. Lobet ihn alle ihr englische chören ! Weil er so gnädig und günstig mir ist. Helffet ! ihr menschen ! mir loben und ehren Meinen geliebten, den heiligen Christ! Der mich zu seinem geliebten erwählet, Und u den bürgern des himmels gezehlet.

(a) Hos. 2/ 19. 20. (b) Ebr. 2/ 14.

Von dem alle Dinge herkommen / und auf dessen Ehre auch alle abzwecken/ siehe Offenb. 1/ 8.
Seiner Unschuld und Gerechtigkeit / siehe Esai 61/ 10.

4. Lobt ihn, (c) ihr völcker, in aller welt orten, Lobt ihn, ihr himmel, mit all 3 eurem heer, Alles was durch ihn geschaffen ist worden Bringe ihm allzumal danck, ruhm und ehr, Und singe mit mir von chören zu chören: Groß ist Jehova, der König der ehren!

(c) Psalm. 148. 1. und folg.

3 Das sind die heilige Engel.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. O der unaussprechlich- und höchst-bewunderns-würdigen Liebe JEsu! Er will / als der schönste unter den Menschen-Kindern / der des himmlischen Vatters Lust / und der Engel und Auserwählten Freude ist / sich in deine Seele verlieben / und dieselbe zu seiner Braut annehmen / auch / da sie nichts in und an ihr hat / das einem so edlen Bräutigam gefallen könnte / sie selbst mit seinen Gaben schmücken / und mit dem schönen Kleid seiner Gerechtigkeit / dardurch sie beliebt in seinen Augen werden kan / anziehen. Entschliesse dich deswegen meine Seele! mit dem gläubigen Hertzen: Nun habe ich keine Seele mehr als JEsum zu umfangen; kein Hertz als an ihme zu hangen; keine Augen / als nach ihme zu sehen; keine Ohren / als ihne zu hören; ja keine Liebe / als meinen Seelen-Bräutigam JEsum Christum zu lieben. GOtt schencke dir / und mir / und allen Christen / eine solche seelige Resolution!

v. 3. 4. Alle Gnade unseres GOttes verdienet einen hertzlichen Danck: je grösser nun dieselbe ist / je hertzlicher solle billig auch der Danck seyn. Was ist es dann wunder / wann hier die gläubige Seele über der allergrössesten Wohlthat / die ihro im Himmel und auf Erden hat mögen erzeiget werden / nicht nur ihr eigen Hertz zu dem Lob und Preiß des grossen GOttes und Heylandes ermuntert / sondern noch darzu Himmel und Erden / und was darinnen ist / aufruffet? Mache es mein Christ! nach / und da die Engel / Sonne / Mond / und Sternen

solch Lob ihres GOttes willig/ hurtig/ und mit Freuden in ihrer Art ausbreiten/ so lerne von ihnen erzehlen die Ehre GOttes/ und alle deine Worte und Wercke so einzurichten/ daß sie geschehen durch JEsum/ deinen Seelen-Bräutigam/ zur Ehre und Lob GOttes.

(209.) JEsus die beste Zuversicht.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

ANgenehmste seelen-lust, Nun mein JEsus mich umfangen! Nichts vergnüget (a) meine brust, Als mein heyland, mein verlangen; Hertz und hand bleibt ihm verpflicht, Er ist meine zuversicht.

2. Liebe, wer da lieben will, Es bleibt JEsus meine liebe, Nirgends ist mein [1] besser ziel, Als bey diesem süssen triebe. Gold und welt (b) vergnügt mich nicht, Er ist meine zuversicht.

3. Bey der welt muß [2] zuckerkand Offt in wermuth sich verkehren: Hier kan meines JEsu hand Reines himmel-brod gewähren. Nimmermehr [3] verlöscht sein liecht, Er ist meine zuversicht.

4. Von der wiege biß ins grab Opffer ich (c) ihm leib und leben; Niemand trennt mich von ihm ab, Hertz und geist bleibt ihm ergeben. Ach mein JEsus läßt mich nicht, Und ist meine zuversicht.

5. Geht ihr eitlen sorgen hin, Weicht ihr traurige gedancken; JEsus liegt mir stets im sinn, Tod (d) und noth macht mich nicht wancken, Zürnt die welt, mein hertze spricht: JEsus meine zuversicht.

(a) Ps. 73/28. (b) Ps. 73/25. (c) Röm. 12/1. (d) Röm. 8/38.39.

---

1 Das ist/ mein Verlangen wird durch nichts besser und seeliger/ als in dieser Liebe gestillet.
2 Das ist/ Freude in Leid/ Lachen in Weinen.
3 Das ist/ das Vergnügen/ das er dem Hertzen gewährt/ ist beständig.

Nutz-Anwendungen.

Der G. L. wolle hieher die Nutz-Anwendungen zu denen obigen von gleicher Materie ſchon öffters vorkommenden Liedern/ ſonderlich aber Num. 2. und 99. zu Hülffe ziehen.

(210.) Beym Gebrauch des Sauer-Bronnen oder Bades.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

IN GOttes (a) ſeegen iſts gelegen, Wenn unſer thun gerathen ſoll; Iſt er bey uns auf unſern 1 wegen, So ſtehts um unſre ſachen wohl: Es koſtet ihm (b) ein eintzigs wort, So iſt geſegnet bad und ort. Bad) oder: Cur.

2. Mein GOtt! ich brauche deinen ſeegen Zu meiner angeſtellten cur: Am brunnen iſt es nicht 2 gelegen; Du biſt der ſchöpffer (c) der natur: Willſt du ihm nicht die krafft verleihn, So wird es nur ſchlecht waſſer ſeyn.

3. Geſegne mir, (d) brunn aller gnaden, Was dieſer brunnen mir ertheilt; Du biſt (e) ein artzt für alle ſchaden, Ein heyland, welcher alles heilt: Geht nur ein wort (f) durch deinen mund; HERR, ſo du willt, bin ich geſund.

4. So ſeegne denn, du ſeegens-vatter, Was deine hand geſchaffen hat; Sey du im rathen mein berather, Sey du bey meinem thun die that; Gieb meinen gliedern neue krafft, Durch der 3 geſunden erde safft. 5. Ach!

(a) Sprüchw. 10/ 22. Luc. 5/ 5. 6. (b) Matth. 8/ 8. (c) Pſ. 74/ 15. 104/ 10. (d) Pſ. 68/ 27. (e) Weißh. 16/ 12 (f) Pſ. 107/ 20.

1 Nemlich auf den Wegen unſeres Berufſs/ ſiehe Pſ. 91/ 11.
2 Verſtehe/ wann er mir zur Geſundheit dienen ſolle.
3 Das iſt/ aus welcher Bronnen heraus quillen/ Kräuter hervorwachſen/ welche geſund machen.

5. Ach! seegne mirs, du geist von oben, Der auf den (g) wassern dort geschwebt, Daß nach 4 so vielen wasser-proben Auch dieser brunnen mich belebt: Du bist gegossen 5 über mich, Geuß auch in mir, was heilsamlich.

6. Geseegnet sey die frische quelle, Und auch zugleich das laue bad, Daß krafft und safft sich hier geselle, Und jedes seine würckung hat: Daß, der aus wasser (h) wein gebracht, Das wasser zur artzney auch macht.

7. Wohlan! ich warte deines seegens, GOTT vatter, sohn, und geist, erhör! Vielleicht bist du schon 6 unterwegens, Und förderst deines nahmens ehr: So bin ich deiner güte froh, Und du, mein GOtt, mein a und o.

(g) 1. B. Mos. 1/2. (h) Joh. 2/9.

4 Das ist/ nachdeme schon so vielen durch dergleichen Wasser-Curen wieder geholffen worden.
5 Als du mich in der Heil. Tauffe als dem Bad der Wiedergeburt von neuem geboren. Joh. 3. Tit. 3.
6 Nicht ferne / schon im Anzug mit deiner gnädigen Hülffe.

Nutz-Anwendungen.

V. 1 = = 4. Das mag billig eine GOtt wohlgefällige Cur / die er gewiß selbsten von oben mit seinem Seegen crönet / heissen / die also / wie das andächtige Hertz hier thut / angefangen / und fortgesetzet wird. Wie rar aber mögen dergleichen Exempel seyn: Vielleicht unter zehen / die der Sauer-Bronnen oder Bad-Cur sich bedienen / findet sich auch kaum eines / dessen / der also GOtt die Ehre giebt / und sich alle Morgen und vor allen Dingen zu einem hertzlich- und ernstlichen Gebett wendet. Aber daher kommt es auch / daß bey den allerwenigsten solche Curen gute Würckung und Erfolg haben / und Staats- und Mode-Curen so bleiben wie sie sind / und weiter

nichts fruchten oder bessern. Darum L. Christ! lasse dir rathen/ und wo dirs ernstlich um deine Gesundheit zu thun ist/ so nimme vor allen Dingen deine Zuflucht zu dem allerbesten Arzt/ als zu der Quelle des lebendigen Wassers/ JEsu Christo/ ruffe ihn um Seegen und Gedeyhen zu deiner gebrauchenden Cur an/ und glaube/ daß es also am besten gerathen werde.

v. 5. 6. 7. Es ist noch eine grosse Frage/ wie fern sich diejenige Gesundheits-Regul/ nach deren man bey dem Gebrauch schon angeregter Curen sich aller ernstlichen Discurse/ ja so gar auch Gedancken/ enthalten solle/ vor GOtt und dem Gewissen legitimiren lasse: wenigst ist sie schon bey vielen Christlichen Hertzen/ welche unnützes und faules Geschwätze/ welches leicht daraus entstehen/ und damit privilegirt zu seyn scheinen kan/ verabscheuet/ zu leicht erfunden worden. Darum probire es lieber mit der andächtigen Seele mein Christ! ob durch gute Gedancken oder Discurse dein Gemüth nicht mehr könne aufgeheitert/ und also hierdurch der gesuchte Endzweck erhalten werden: Nimme Gelegenheit/ von dem was in der Natur dir vorkommet/ und täglich geschiehet/ wie dein Heyland es selbsten ehedessen gethan/ an das was GOtt in dem Reich der Gnaden thut/ zu gedencken/ bey der Quelle eines natürlichen Wassers von Christo/ als dem Wasser des Lebens/ oder von denen Wundern GOttes in und auf dem Wasser/ u. s. w. zu dencken/ oder zu reden: Das wird deine gantze Cur erbaulich und geseegnet machen.

(211.) Von dem Beruff der Christen zur Arbeit in GOttes Weinberg aus Matth. 20, 1-16.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt.

ARbeiter[1] will der HERR in seinen weinberg haben Noch heute, und sie selbst auch (a) rüsten aus mit gaben, Daß etwas gutes werd durch seines geistes krafft Zu vieler seelen heyl darinnen noch geschafft.

2. Und

(a) 1. Petr. 4/ 10.

1 Das ist/ christen/ die in seiner Kirche das Heil ihrer eigenen Seelen mit allem Fleiß und Treue schaffen/ und auch an andern Gutes thun/ alldieweil sie Zeit haben.

2. Und da wir ohne (b) lohn ihm freudig sollten dienen, Wie ohne 2 absicht er zu unserm heil erschienen, Und uns aus lauter lieb geschencket seinen sohn; So wird er doch mit uns auch eins um einen 3 lohn.

3. Um einen lohn, der weit die arbeit übersteiget, Wie ihn der überschwang (c) der liebe darzu neiget, Und der doch, nach der treu und lust 4 und willigkeit, Auch seine graden hat in zeit und ewigkeit.

4. Wer wollte dann am 5 marckt lang wollen müssig stehen? Wer sollte nicht mit lust in seinen weinberg gehen? Wer sollte nicht (d) darinn mit aller lieb und treu Arbeiten, daß der HErr damit vergnüget sey!

5. O HErr! der du mich auch beruffen, und gesendet In deinen weinberg, und mir deinen geist 6 verpfändet, Daß meine arbeit mir nach meiner treue soll An geist, an seel und leib, vergolten werden wohl.

6. Laß mich in meinem 7 looß, dazu du mich bescheiden,

(b) Luc. 17/10. (c) Ephes. 3/20. (d) Ephes. 4/1.

2 Dann es ware gar nichts an uns/ das ihn hätte bewegen können/ sich unserer zu erbarmen.

3 Ist aber eigentlich kein Lohn/ sondern eine Vergeltung oder Belohnung aus Gnaden.

4 Nemlich des Hertzens GOtt zu dienen: nach welcher die Stuffen der Herrlich- und Seeligkeit in dem ewigen Leben geringer oder gröſſer seyn werden. sieh. 1. Cor. 15. 41. 42.

5 Das ist/ bey der Welt und deren Eitelkeit das Heil der Seele versäumen.

6 Das ist/ denselben mir zum Pfand und Versicherung gegeben Eph. 4.

7 Das ist/ in meinem Theil/ in meinem Beruff/ darein du mich gesetzet.

scheiden, In deiner liebes-krafft dann treulich und mit freuden Arbeiten, so wie dirs, mein HERR und GOTT! gefällt, (e) Daß solches frucht dir bring hier und in jener welt.

7. Ich will zufrieden seyn, was du mir wirst vorlegen Für arbeit; wann du mir dazu giebst deinen segen, So will ich gantz getrost, solls seyn auch bis aufs blut, Arbeiten, dir zum preiß und deinem berg zu gut.

8. Ich will auch mit dem lohn, den du mir wirst ertheilen Durch deinen (f) schaffner, sollts auch noch so lang verweilen, Gantz gerne seyn vergnügt, weil ich, (g) als asch und erd, Doch keiner gnade bin, geschweig des lohnes, werth.

9. Es ist mir lohns genug, daß du mich magst (h) gebrauchen, Und dazu deinen geist zur steten krafft einhauchen; Daß meine arbeit, die in dir, mein GOtt, gethan, Du in genaden siehst, in gnaden nehmest an.

(e) Coloss. 1/10. (f) Matth. 20/8. (g) 1. B. Mos. 18/27. (h) Apost. Gesch. 17/25.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. 5. 6. Arbeiter will der HErr in seinem Weinberg haben: Keine Müßiggänger/ denen es immer nur von Commoden und faulen Tagen bey dem Christenthum/ von lauter Plaisir und Recreation in der Welt träumet. Das mercke wohl L. Christ! und laß dir deinen theuren Christen-Beruff einmahl einen rechten Ernst seyn/ daß du mit Forcht und Zittern schaffest/ daß du seelig werdest/ und mit Anwendung aller Seelen- und Gemüths-Kräfften darnach ringest/ einzugehen durch die enge Pforte: Ich wenigst finde das nirgends in GOttes Wort/ daß er seinen Christen müßig- und üppige Tage in der Welt eingeräumet/ und den Weg zum Himmel breit gemacht

macht hätte. Wie willt du es dann vor GOtt und deinem Gewissen verantworten / daß du so lang an dem Marckt dieses eitelen Lebens müßig stehen bleibest?

v. 2. 3. O wie ist die Barmhertzigkeit des HErrn so groß / daß er mit seiner Creatur / die ihme vorhin mit Leib und Seele eigen / und zu seinem Dienst theuer verpflichtet ist / um einen Lohn eins werden / und das gute Werck / das er doch selbst in uns schaffen und würcken muß / so reichlich belohnen / und vergelten will? Das ist Güte und Gnade / die nicht auszusprechen ist. Mein GOtt! darüber muß ich mich vor dir billig in mein Hertz hinein schämen / wann ich an die Trägheit und Schläffrigkeit desselben in deinem Dienst gedencke / und mich in den Staub vor dir hinwerffen: Was thun nicht Kinder dieser Welt diesem ihrem Götzen um einen kahlen Lohn / ja offt nur um die trügliche und lügenhaffte Hofnung einer Belohnung? Darum lernet ihr Kinder GOttes von den Kindern der Welt / die klüger sind dann ihr in ihrem Geschlechte / gleichen Ernst und Eyfer in dem Guten und Dienst GOttes zu beweisen.

v. 7. 8. 9. Ich will zufrieden seyn / weil ich / als Asch und Erd / doch keiner Gnade bin / geschweig des Lohnes / werth: Das ist eine schöne und GOtt-gefällige Resolution, welche ich künfftig / so lang ich lebe / meinem Hertzen täglich zusprechen will. Ach ich bin doch als ein unnützer Knecht vor diesem grossen HErrn immer mehr der Schläge / als des Gnaden Lohnes werth; und mir ist es Lohns und Ehre genug / daß der sich selbst allgenugsame GOtt / der am allerwenigsten eines solchen armen Erd-Wurms / wie ich bin / bedarff / mich zu seinem Dienst und Arbeit in seinen Weinberg beruffen / und gebrauchen will: Was soll ich dann darzu sagen / daß er noch sich mir selbsten darvor zum grossen Lohn auffsetzet / und schencket? Ich erstaune über dieser unaussprechlichen Seeligkeit. Du aber L. Heyland! reinige mein Hertz selber je mehr und mehr von allen unlautern Absichten / und lehre mich / als ein gehorsames Kind auch ohne Lohne meinem GOTT und Vatter in dem Himmel dienen / und ihne lieben.

Ubrigens siehe von der ohninteressirten Liebe GOttes auch oben Num. 173. v. 1 == 4. v. 5 == 11.

(212.) Trost der Seele aus dem Leiden JEsu.

In eigener Melodie.

Armseeligs [1] hüttlein meiner seelen, Du wüstes nest, was suchst du doch In dem dir aufgeleg-

ten

[1] So redet die Seele ihren Leib an / der freylich nichts an-

ten joch Dich selber mit verdruß zu quälen? Dein haupt (a) und heyland leidet pein, Und du, du willt befreyet seyn? Sieh deines herrschers tieffe wunden, Die dich zu gleichem bund verbunden.

2. Zwar du wirst [2] recht mit creutz gekrönet, Er leidet sonder recht und fug, Für deine bosheit, trotz und trug, Der dich mit deinem GOtt versöhnet: Du hasts verbrochen, hasts versehn, Er will für dich (b) zur marter gehn: Du hast die straff und tod verschuldet, Er hat dis all's für dich erduldet.

3. Wie manchmal hat dein (c) fuß gegleitet, Wie offt hat die verwegne hand Sich zu verbotnem zweck gewandt, Wie offt hat dich dein aug' verleitet! Was satans erbgifft [3] angehaucht, Das hast du vielmahls mit gebraucht. Mein hertz hat aus des geistes schrancken Durch deinen trieb offt müssen wancken.

4. Drum leide, was GOTT (d) aufgeleget, Er meynt es mit dir hertzlich gut, Du kennst ja seinen vatter-muth, Damit er deine schwachheit heget: Diß joch, die last, die bürd und pein, Laß dir ein sichers merckmahl seyn, Daß wer hier nicht auf rosen gehet Bey seinem GOtt in gnaden stehet.

5. Laß denn das (e) heer des abgrunds [4] brummen, Die theure schuld, die hohe post, Die mehr als alle schätze kost't, Die unbegreiflich schwere summen, Die satan

(a) Luc. 6/17. (b) Esai. 53/4. 5. (c) Röm. 3/16.
(d) 1. Cor. 10/13. (e) 1 Cor. 15/55. 56.

ders als eine elende zerbrechliche Hütte/ wüstes Nest ꝛc. ist/ sieh. 2. Cor. 5.

2 Das ist/ mit allem Recht/ verdient- und verschuldeter Weise.

3 Das ist/ was sündlich und verdammlich ware/ geliebet/ begangen.

satan auf uns bürden kan, Die hat mein JEsus abgethan: Hat mich von sünden frey gezählet, Und ewig sich mit mir vermählet.

6. O süsses joch, o sanffte bürde! O vortheilhaffte creutzes-last! Die du mir das erworben hast, Daß ich mit GOtt vereinigt würde; Wie leicht ist, was GOtt aufgelegt, Weil (f) Christus selber hebt und trägt Weil GOttes kind selbst seinen rücken Will unter meine 5 bürde drücken.

7. Tilg, ach HErr JEsu, mein gebrechen, Lösch unsers GOttes 6 eifer-glut, Wo mir mein laster (g) schaden thut, Laß für mich HErr, dein leiden sprechen, Dämpf alle bosheit, alle schuld, Gieb trost im leiden, gieb gedult: Lehr mich, daß deine vatter-ruthe Komm' meinem armen geist zu gute.

8. Laß mich dein leiden, dein 7 verdriessen, Was, HERR, dein' lieb für mich ertrug, Als GOttes zorn-ruth auf dich schlug, Zu meinem heyl und trost geniessen: Laß HErr, das gut, das du erwarbst, Als du für mich am holtze starbst, Mich, deinen knecht, dein kind ererben, So werd ich in dir seelig sterben.

(f) 1. Petr. 2/ 24. (g) 1. Joh. 2/ 1. Röm. 8/ 34.

4 Das ist/ laß alle Teuffel aus der Höllen mich anklagen und verdammen von wegen meiner vieler Sünden-schulden
5 Das ist/ mir mein Creutz helffen tragen und erleichtern.
6 Das ist/ seinen schweren Zorn/ fall ihm in seine Straff-Ruthen/ wann ich wieder ihn sündige.
7 Das ist/ was du widrig- und verdrießliches um meinetwillen ausgestanden.

Nutz-Anwendungen.

Der G. L. wolle hieher die Nutz-Anwendungen zu obigen Liedern von gleicher Materie zu Hülffe nehmen/ vornemlich aber zu Num. 80. v. 1. Num. 105. v. 6-9. Num. 113. v. 4. 5. Num. 153. v. 1-4.

(213.) Morgen-Lied/ wenn man zur Beichte gehen will.

Mel. Aus meines Hertzens-Grunde.

AUf! auf, an diesem morgen, Mein hertz, schwing dich empor, Die seele zu versorgen; Tritt an das liecht hervor: Es ist (a) nun zeit einmahl Die winckel[1] zu verlassen, Die finsterniß zu hassen, Die dir dein[2] leben stahl.

2. Diß ist der tag der reue, Bekenne (b) deine schuld; Ruff, winsle, seuffz und schreye Um GOttes gnad und huld: Wie lang, (ach!) schläffst du doch? Wach (c) auf, und treib von hinnen Die nacht[3] aus deinen sinnen, Weils heute heisset noch.

3. Mein! wie wär dirs gelungen? Wenn dich die todes-nacht In vorger nacht verschlungen, Und für gericht gebracht; Da du für jedes wort, (Der wercke will ich schweigen) Hättst müssen red anzeigen, Und rechnung geben dort.

4. GOtt hat dich lassen leben, (e) Und trägt gedult mit dir: Er hat dir frist gegeben, Auf daß du möchtest hier, Weils zeit noch ist, auf buß Und wahre beßrung dencken: Den tag will er noch schencken; Drum fall ihm nun zu fuß.

5. Sprich:

(a) Röm. 13/11. (b) Pſ. 51/1-10. (c) Eph. 5/14. (d) Matth. 12/36. (e) Luc. 13/8.9.

---

1 Der Sünden / welche im Winckel / das ist / im finstern pflegen begangen zu werden.

2 Das ist / dich um das Leben / das aus GOtt ist / ja in manchen Stücken auch um das leibliche Leben / brachte: Dann alle die / die Sünde lieben / hassen ihr Leben / Sprüchw. 29.

3 Nemlich die Nacht der Sünden und Sicherheit / so lange die Gnaden-Zeit noch währet / Ebr. 3/13.

5. Sprich: ich bin gantz in sünden Empfangen und gebohrn; Mein (f) kinds-recht will 4 verschwinden, Das erbtheil ist verlohrn; Den tod hab ich verdient: Diß machen meine thaten; Du aber wirst mir rathen, Weil mich dein sohn versühnt.

6. Er ist für mich gestorben; Sein blut erkauffet mich: Durch ihn ist mir erworben, Was nicht kont zahlen ich: Nimm an sein löse-geld, Und mach mich frey von banden; Er hat es ausgestanden, Was ich ertragen sollt.

7. Mit diesem starcken glauben Tret ich für deinen thron: Du wirst mich nicht berauben Der hoffnung zu dem sohn, Der dir (g) gehorsam ward Bis zu dem tod und sterben; Durch ihn will ich ererben Das himmelreich so gar.

8. Drauf will ich nun bekennen Im beicht-stuhl meine sünd; Mich einen sünder nennen, Und ein verdammtes kind: Laß deinen guten geist Mit andacht mich ausschmücken, Zerknirsch, mein hertz in stücken, Daß es in thränen fleußt.

9. Du hast mir ja versprochen, Du wollst (h) verachten nicht Ein hertz in reu zerbrochen, Ein flehend angesicht: Gnad ist es, was ich bitt; Ach! laß mich die erlangen; Vergieb, was ich begangen; Theil mir vergebung mit.

10. Drauf trett in deinem namen Ich diesen buß-tag

(f) Luc. 15/ 18. 19. (g) Phil. 2/ 8.
(h) Ps. 51/ 19.

4 Das ist/ ich habe mich desselben durch Sünden verlustig gemacht.

5 Das ist / bringe es von seiner vorigen Widerspenstig- und Härtigkeit durch den Hammer des Gesetzes zur Empfindlichkeit/ ꝛc.

tag an : Sprich [6] auf mein beichten amen, Daß ich mich trösten kan, Du seyst mein vatter noch, Wenn ich, als kind, dir flehe, Und zu gebotte stehe. Erhör, erhör mich doch!

6 Das ist / versichere mein Hertz der gnädigen Erhörung und Gewährung meines Gebetts.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 5. Das sind zwar lauter Dinge / deren sich ein Christliches Hertz alle Morgen / wann es aus seinem Schlaf erwachet ist / erinnern / und darüber es sich eines theils hertzlich vor GOtt demüthigen / und in den Staub darnieder werffen / andern theils aber auch mit einem kindlichen Lob und Danck vor ihme erscheinen solle : Mit gedoppelter Geistes-Krafft aber solle dieses billig zu solcher Zeit geschehen / wann dasselbe sich in dem Beicht-Stuhl vor GOtt einfinden / und die tröstliche Absolution aus dem Mund des Dieners der Kirchen empfahen will. O die Sache ist von grösserer Wichtigkeit / als leider ! die meiste unter denen Christen gedencken mögen / die eben von einem Viertel-Jahr zu dem andern in ihrer gewohnten Leicht- und Kaltsinnigkeit zu dem Beicht-Stuhl hinlauffen / und mit einem todten daherplappern einiger Gebette aus ihren gewöhnlichen Büchern alles wohl ausgerichtet zu haben glauben : Aber wie sollte dieses genug seyn / oder GOtt gefallen können ? Von rechtswegen solle die gantze Woche vorher eine solche Vorbereitung auf dieses wichtige Werck seyn / wie dieselbe in diesem Lied hier vorgeschrieben und eingerichtet ist / und über alles solle Hertz und Geist / und nicht nur Mund und Lippen, betten / sonst muß GOtt klagen / wie er gewiß auch jedesmahl über dem heuchlerischen beichten der Christen klagen wird : Diß Volck nahet sich zu mir mit dem Munde / und ehret mich mit den Lippen / aber ihr Hertz ist ferne von mir / Es. 59.

v. 3. Wie eine genaue Rechenschafft ist dieses / die GOtt von dem Menschen öffters noch hier in der Zeit / unausbleiblich aber an dem grossen Gerichts-Tage nicht nur über

Thun

Thun und Lassen / sondern so gar über alle Wort und Reden desselben fordert/ und fordern wird. Höre die Worte der unbetrüglichen Wahrheit: Ich sage euch aber / daß die Menschen müssen Rechenschafft geben / von einem jeden unnützen Wort / das sie geredet haben / Matth. 12. O mein GOTT! lasse diese Betrachtung mir zu einem Schloß an meinen Mund/ und zu einem vesten Siegel auf mein Maul all mein Lebenlang dienen / damit ich mit demselben mich künfftig nicht mehr versündigen/ und meine ohnedem schwere und wichtige Rechenschafft noch schwerer und sorglicher machen möge. O möchte doch dieser ernstliche Spruch in allen Häusern/ und an allen Zimmern derselben/ mit güldenen Buchstaben angeschrieben stehen! Ja wollte GOtt! daß Christliche Communicanten jedesmahl bey ihrem Beicht- und Abendmahl gehen aus demselben ein besonderes Stück ihrer nöthig- und hertzlichen Vorbereitung macheten.

v. 6 -- 10. Von der Übung des Glaubens bey diesem Christlichen Werck wolle der G. L. die Nutz-Anwendungen bey obigen Buß- und Glaubens-Liedern/ welche alle auch zu solcher Zeit mögen gebrauchet werden / nachschlagen.

(214.) Aufnahm des himmlischen Advent-Königes.

In eigener Melodie.

Auf, auf! der (a) bräutgam kommt, Auf, auf! ihn zu empfangen:: (b) Legt eure [1] kleider her, Brecht grüne zweige ab! Wir können ja mit recht mit unserm König prangen: Geb jeder, was er hat für ein geschenck und gab.

2. Komm, komm, du hertzens-gast! O König! sey willkommen! Was (c) willt du draussen stehn? Komm, komm zu uns herein! Sey von uns allesamt

(a) Matth. 25/6. (b) Matth. 21/8. (c) 1. B. Mos. 24/31.

[1] Damit machte vormals das Volck bey dem Einzug des Heilandes seine Freuden- und Ehren-Bezeugung: und darinn sollen wirs ihnen geistlicher Weise nachmachen.

mit freuden aufgenommen; Dein tempel und [2] dein thron laß unser hertze seyn.

3. Der bräutigam ist da! auf! gehet ihm entgegen, Und stimmt ein freuden-lied: ein [3] hosianna an! Seht! er will seine braut mit ehr und [4] schmuck belegen, Damit er sie ins hauß (d) der hochzeit führen kan.

4. Gelobet sey der HErr in aller völcker landen, Daß er sich stellet (e) ein in seines geistes krafft! Drum ruff, du sions-schaar! Da dieser held vorhanden: Der könig lebe stets in [5] unsrer brüderschafft.

(d) Ps. 45/ 14. 15. (e) Luc. 19/ 38.

---

2 Darinn du wohnest und regierest.

3 Ist der Lob- und Wunsch-Spruch aus Ps. 118. O! HErr hilff! o HErr! laß wolgelingen.

4 Das ist/ im Glauben und Liebe sich mit ihrer Seele verbinden.

5 Das ist/ geistlicher Verbindung und Gemeinschafft.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Seele! dein JEsus will noch auf den heutigen Tag geistlicher Weise in dein Hertz einziehen/ und durch den Glauben in demselben wohnen/ wie er vormahls zu seinem Leiden in die Stadt Jerusalem leiblicher Weise seinen Einzug gehalten. Was kan aber seeliger seyn/ als wann JEsus also in das Hertz eines Gläubigen eingehet/ und Wohnung in demselben machet: und was ist billiger/ als daß du/ o L. Seele! diesen hohen Gast nicht nur mit vieler Demuth und innbrünstiger Begierde zu dir einladest/ sondern auch/ wann er vor der Thür des Hertzens stehet/ und anklopffet/ ihn mit freuden empfahest/ und/ solche recht hertzlich zu bezeugen/ nicht so wohl deine Kleider/ als vielmehr deinen Leib und Seel/ und alles was du bist und hast ihm auf den Weg breitest und gäntzlich aufopfferst/ die Zweige der bösen Lüste und Begierden des Hertzens abhauest/ und

ihme

ihme so zu reden unter die Füsse streuest / damit er sie durch seine allmächtige Krafft zertretten und zertilgen möge.

v. 3. 4. Ich höre dich mein Christ! mit dem Volck in dem Advents-Evangelio deinem JEsu ein Hosianna und Danck-Lied anstimmen: Aber / o wie sehr sorge ich / es möchte sich auch vielleicht noch heute oder morgen bey dir in ein Crucifige, oder hebe dich weg von uns / wir wollen von deinen Rechten nichts wissen/ wie bey diesem höricht- und unbeständigen Volck / verwandlen/ so bald etwa die erste Gelegenheit wieder JEsum und sein heiliges Tugend-Exempel zu sündigen sich ereignen wird. So bewahre dann dein Hertz/ daß es nicht ferne von JEsu bleibe / indem du mit dem Mund dich zu ihm nahest/ daß es nicht / wann es jetzo etwa unter dem Absingen oder Betrachtung dieses Liedes/ gute Regungen und Bewegungen fühlet / zu andrer Zeit anderes Sinnes seye/ und solche gute Rührungen bald wieder aus der Acht lasse / oder gar unterdrücke: Dann wer nicht hat/ das ist/ die Gnade/ die ihm GOtt geschencket/ nicht wohl anleget/ von dem wird auch genommen/ was er hat / Matth. 25. und wer da weichet/ und wieder zurückgehet/ an dem kan GOtt kein gefallen haben.

215.) Gnade GOttes will ein bereitetes Hertz haben Röm. am 13.

In eigener Melodie.

Auf, auf, die rechte zeit ist hier, Die stunde [1] wartet für der thür: Ihr brüder, lasset uns [2] erwachen, Vergeßt der welt und ihrer sachen.

2. Bezwingt den schlaff und kommt in eyl, Denn unser liecht und [3] gnaden-heyl, Der rechte trost und schutz der seinen, Ist näher, als wir selber meynen.

1. Nemlich des Neuen Testaments/ und eines grössern Masses der Gnade.
2. Geistlicher Weise von dem Schlaff der Sünden.
3. Das ist Christus unser Heyland mit alle seinen Gnaden-Schätzen.

3. Die ungeſtirnte [4] ſchwartze nacht, Hat ihren ſchweren lauff vollbracht: Der viel begehrte tag iſt kommen, Und hat das leyd hinweg genommen.

4. Legt ihr auch ab den duncklen ſchein Der wercke die [5] verborgen ſeyn: Zieht an des liechtes [6] helle waffen, Laßt nichts, als nur die ſünden ſchlaffen.

5. Geht auf dem weg der erbarkeit, Denckt, daß jetzt ſey die tages-zeit, Laßt wilde saufferey und freſſen, Dardurch wir unſer ſelbſt vergeſſen.

6. Löſcht aus des leibes ſchnöde brunſt, Seyd feind der falſchen liebes-gunſt, Auch liebet nicht zorn, haß und zancken, Entſagt den neidiſchen gedancken.

7. Zieht [7] JEſum Chriſt den HErren an, Sein leben [8] ſey des euren bahn: Verſorgt den leib das theil der erden, Und laßt ihn doch zu geil nicht werden.

---

4 Die Nacht der Sünden und des Heydenthums.
5 Dann wer Böſes thut/ der ſcheuet das Licht/ Joh. 3
6 Oder Wercke deß Lichts/ das ſind die Früchte des Geiſtes Gal. 5. welche hier Waffen deß Lichts heiſſen/ weil der Menſch immer zu ſtreiten hat über dem Guten.
7 Als ein Kleid durch den Glauben.
8 Das iſt wandelt in den Fußſtapffen ſeines heiligen Lebens.

Nutz-Anwendungen.

V. 1 == 4. Lerne hier L. Chriſt! daß es GOTT dem HErrn nicht gleich viel gelte/ wie der Menſch ſeine Gnade/ die er ihm ſchencket/ annehme und gebrauche: Er fraget in ſeinem Wort/ und auch in dem Gewiſſen durch die innere Zucht ſeines Geiſtes ſorgfältig nach/ und will ſie nicht vergebens/ das iſt/ ohne Frucht der Beſſerung/ Wachsthums/ und Danckbarkeit empfangen wiſſen. Iſt die Nacht der Sünden/ und des finſteren Heydenthums/ bey dir vergangen/ hergegen dein Heyl JEſus als das Licht zu erleuchten alle Menſchen/ die in dieſe Welt kommen/ auch dir erſchienen/ o ſo muſt du nimmer ſchlaffen/ wie die andere/ nimmer lieben die Wercke der Finſterniß und

Sün-

Sünden/ sondern sie vielmehr straffen; Du must je mehr und mehr ein Licht werden im HErrn/ und die Wahrheit thun/ damit du damit ans Licht kommen/ und deine Wercke offenbar werden mögen/ als in GOTT gethan/ Joh. 3. Das ist der rechte und GOtt-wohlgefällige Gebrauch der uns in Christo erschienenen Gnade: Unser GOtt mache mich/ dich/ und uns alle je mehr und mehr tüchtig und geschickt darzu!

v. 6. 7. Man sollte meynen/ es wäre nicht nöthig unter Christen dergleichen Erinnerung zu thun/ dann das sind lauter Heydnische Greuel und Sünden/ deren der Apostel hier gedencket: 1. Pet. 4. Aber dieweil leider die meiste unter den Christen noch Heyden sind/ so müssen GOtt und seine Diener fortfahren zu ruffen: Lasset uns erbarlich wandeln/ als am Tage ꝛc. Lasset uns doch GOTT betten/ L. Seelen! daß so viele Heyden mitten unter uns endlich möchten ausgerottet werden/ entweder durch eine ernstliche Hertzens-Bekehrung/ oder damit/ daß er sie wollte wegtreiben von seinem Gläubigen Israel/ dann es wird zuletzt allenthalben voll Gottlosen/ wo solche lose Leut unter dem Volck Gottes herrschen.

v. 7. Mercke es wohl mein Christ! deines Leibes darffst du wohl pflegen zur Nothdurfft/ dann das fordert GOtt selbst von dir: Aber dabey must du dich hüten/ daß nicht durch allzusorgfältig- und niedliche Pflege sich die Wollust in ihm entzünden möge. Darum hänge demselben die Speise höher/ faste auch/ und arbeite fleißig in deinem Beruff/ wann du vom bösen Feind zu dieser Sünde gereitzet wirst/ so werden die böse Funcken bald verlöschen/ weil ihnen Oel und Nahrung gebricht: Lieber Heyland! Hilff du mir meinen Leib stets zähmen/ daß er bleib keusch und nüchtern/ JEsu! ey nu/ hilff mir darzu/ daß ich mög züchtig seyn wie du.

(216.) Von der Aufferstehung Christi.

Mel. Mein Augen schließ ich ietzt.

AUf! auf! du christen-volck, des höchsten (a) eigenthum! Das er ihm durch sein blut erkaufft zu

(a) Tit. 2/ 14.

ſeinem ruhm, Preiſ' deines königs macht, erhebe ſeine thaten, Beſinge ſeinen ſieg, durch den dir iſt gerathen.

2. O wunderbarer ſieg! den unſer groſſer held Erhalten; denn indem ihn ſeine [1] feind gefällt, Hat er ſie ſelbſt (b) erlegt und ihre händ gebunden, Ja gar durch ſeinen tod ſie völlig überwunden.

3. Die ſonne [2] die blutroth in ihrer todes-macht Gieng nieder, hat uns nun den tag des heils gebracht: Der ſtern aus (c) jacobs-ſtamm, ſo neulich untergangen, Prangt nun im höchſten glantz, und wird fort ewig prangen.

4. Ein lämmlein wird erwürgt, (d) Und bald erwacht ein löw, Der von der wölffe [3] grimm die lämmer machet frey. Der hirt, der ſich in tod für ſeine heerd gegeben, Lebt wieder, und wird auch als König ewig leben.

5. Ja, JESU! weil du haſt, als rechter ſiegesfürſt, Die feinde, ſo nach uns und unſerm blut [4] gedürſt, Gedämpfft, und uns dein volck erlöſt aus ihren [5] klauen, So kan man uns, o freud! (e) in voller freyheit ſchauen.

6. Hinfüro wollen wir, als welche du im ſtreit, Durch deinen tapffern muth erworben, dir zur beut,

Zum

(b) Coloſſ. 2/ 15. Ebr. 2/ 14. (c) 4. B. Moſ. 24/ 17.
(d) Offenb. 5/ 5. 6. (e) Coloſſ. 1/ 12/ 13.

1 Damit/ daß er am Creutz geſtorben.
2 Der Gerechtigkeit / das iſt Chriſtus Mal. 4. der einen blutigen Tod erlitten.
3 Das iſt ſeine Glaubige von der Wut und Grimm ihrer Verfolger.
4 Das iſt unſern Tod und ewiges Verderben geſucht.
5 Das iſt auß ihrer Gewalt und Macht.

Zum danck (f) uns legen dar, nun und zu allen zeiten, Bis du uns heissest gehn in deine himmelsfreuden.

7. Nicht nur der lippen[6] gab, so gut ein jeder kan, Den du mit deinem geist von oben angethan, Besonders leib und seel, und was wir sonsten haben, Sey dir geschencket hin zu deinen opffer-gaben.

8. Im[7] heilgen schmuck und zier, zu deinem ruhm und lob, Soll diß von uns geschehn, zwar nur zu einer prob; Wenn wir nach (g) deinem bild Einst werden auferstehen, So soll auf englisch art dich unser danck erhöhen.

(f) Psalm. 110/3. (g) Psalm. 17/15.

6 Ist unser Lob und Danck/den wir GOtt darbringen.
7 Eines heiligen und auß dem Glauben herfliessenden Christlichen Lebens.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wie viel Mühe geben sich sonst die Menschen/ die Thaten und Siege grosser Herren/ Fürsten/ und Könige/ vielfältig auch mit übermachten Lob-Sprüchen/ zu beschreiben/ und zu beehren: wie wissen sie nicht die geringste Umstände/ oder auch das/ was diese selbst nicht gethan haben/ schmeichlerischer Weise zu erheben/ und ihnen zuzuschreiben: Solltest du nicht Seele! vielmehr deines Ehren-Königes JEsu/ der dich mit seinem Blut zu seinem Eigenthum erkaufft/ grosse und herrliche Thaten zu erheben/ und sonderlich seinen glorieusen Sieg in seiner Auferstehung zu besingen/ dir angelegen seyn lassen/ um so mehr als du nicht sorgen darfst/ daß es dir entweder an Materie darzu fehlen/ oder Schmeicheley erst werde ersetzen müssen/ was etwa Wahrheit zu besingen verbietet/ dann bey deinem Heyland ist alles groß/ und tausendmahl grösser als es wir arme Menschen mit unserer schwachen Zunge und Feder ausdrücken können: So singe dann meine Seele! und rühme/ und jauchze mit Freuden in den Hütten der Erlöseten von dem herrlichen

Sieg und groſſen Thaten deines Heylandes und Oſter-Königes JEſu Chriſti: Pſ. 118.

v. 2. 3. 4. Alles iſt wunderbar an unſerem Heyland/ wie auch ſein Nahme iſt bey dem Propheten Eſa. 9. wir mögen ſein heiliges Leben von Anfang biß zu Ende anſehen/ und betrachten. Wunderbar iſt ſeine Geburt/ Perſon/ Amt/ vornemlich aber ſein letztes Ende ſamt der darauf erfolgten Sieg-reichen Auferſtehung: Dann ſiehe M. S! er überwindet im Sterben/ und durch ſeinen Tod nimmt er alle ſeinen und deinen Feinden ihre Macht und Gewalt/ Ebr. 2. Ein geduldiges Lamm wird erwürget/ und ein muthiger Löw erwachet: Der gute Hirt läſſet ſein Leben für die Schafe/ und ein König und HErr der gantzen Welt ſtehet auf. Verwundere dich im Glauben und heiligen Hochhaltung deſſelben/ über einen ſo wunderſamen Heyland/ und laß dichs nicht befremden/ wann er noch heut zu Tag mit ſeinen Kindern eben dieſe Weiſe hält/ daß er ſie wunderbarlich führet/ durch Leiden zur Freude/ durch Schmach zur Ehre/ durch dunckele und verwirrte Creutz-Gänge zum Licht der ſeeligen Ewigkeit. Gehts gleich wunderlich/ GOtt Lob! doch ſeeliglich.

v. 5 = 8 Habe ewigen Danck L. Heyland! daß du uns durch ein ſo theures Löſe-Geld aus der Hand unſerer Feinde erlöſet und verſetzet haſt in dein Reich/ daß wir an dir haben die Erlöſung durch dein Blut/ welche iſt die Vergebung der Sünden. Ach! überzeuge doch unſere Hertzen/ da wir dieſes leſen oder ſingen/ in Krafft deiner heilwärtigen Auferſtehung/ daß einmahl bey der theuren Erlöſungs-Gnade die Freyheit zu ſündigen nicht ſtehen könne/ ſonder uns vielmehr auf das hertzlichſte verbinde/ dir unſerem GOtt und Heyland Chriſto mit Hertzen und Mund zu dancken/ Leib und Seel zu deinem Dienſt hinführo lauterlich aufzuopffern/ und ohne geſetzliche Furcht in Heiligkeit und Gerechtigkeit dir zu dienen all unſer Lebenlang

(217.) Morgen-Lied.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem HErren.

Auf, auf, (a) ihr meine lieder! Mein hertz, mein

(a) Pſ. 57/9.

geiſt

geist und glieder! Dem höchsten lob zu singen, Und opffer ihm zu bringen.

2. Er hat die nacht (b) gewendet, Das liecht herabgesendet, Und mich, ohn alle sorgen, Erweckt an diesem morgen.

3. Er ist mein schutz gewesen, Daß ich frisch und [1] genesen, An diesem tag aufstehe, Und meine pflicht angehe.

4. Es hätten tausend (c) schrecken Mich grausam können wecken, Wo er nicht selbst gewachet, Und alles gut gemachet.

5. Mein leib, seel und mein leben, Sey ferner ihm ergeben: Hilff, (d) HErr, auch heut, und sende Den beystand deiner hände.

6. Daß ich von dir (f) geführet, Und überall regieret, Zu deines namens ehre, Mein gantzes leben kehre.

7. Behüte mich für sünden, Und laß mich stets empfirden Ein'n abscheu für den (e) dingen Die deinen zorn mir bringen.

8. Dein guter (g) geist der leite Mein hertz, daß sichs breite, Damit, als kind und erbe, Ich dir nur leb und sterbe.

9. Begnade mich mit seegen Auf allen (h) meinen wegen, Beglücke meine thaten, Und laß sie wohlgerathen.

10. Verleihe krafft und stärcke, Daß des beruffes werck, Durch deines geistes [2] senden, Ich möge glücklich enden.

11. Gieb,

(b) Psalm. 74/ 16. (c) Ps. 91/ 4=11. (d) Ps. 5/ 2. 3.
(e) Psalm. 25/ 5. (f) Psalm. 5/ 5. (g) Ps. 143/ 10.
(h) Psalm. 91/ 11.

[1] Das ist daß ich Gesund aufstehen/und an die Wercke meines Beruffs gehen kan.

[2] Das ist/ wann du mir deinen guten Geist zur Hülffe und Beystand in meinem Beruff sendest.

11. Gieb, daß mich deine güte Für unfall ſtets behüte, Ja daß ich ewig bleibe Ein glied an deinem leibe.

12. Mein hoffen und vertrauen Laß nur auf dich hinſchauen, Daß ſich (i) mein glaube mehre, Und dich mit früchten ehre.

13. Laß freund und anverwandten, Wohlthäter und bekandten, Und die ſich chriſten (k) ſchreiben, Von dir bewahret bleiben.

14. Und ſollt ich ſchmach und neiden, Creutz und verfolgung leiden, So hilff mirs kräfftig tragen, Und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle hart geplagten, Erfreue die verjagten, Gieb brod und troſt den armen, Aus gnaden und erbarmen.

16. Erhör auch alle better, Bekehr die (l) übertretter: Sey gnädig mir und allen, Nach deinem wohlgefallen.

17. Inſonderheit am ende Nimm mich in deine (m) hände, Und laß mich ſeelig ſterben, Und ew'ges leben erben.

(i) Phil. 1/ 9 ⁊⁊ 11. (k) Pſ. 80/ 18. (l) Pſ. 12/ 5.
(m) Pſalm. 31/ 7.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So iſts recht! Hertz/ Geiſt/ und Glieder müſen bey einem Chriſten Morgens früh auf ſeyn / GOtt den HErrn zu loben; und müſſen auch alſo beyſammen ſeyn/ daß nicht/ wann die Glieder ſchon ſich aus dem Bett erhoben haben/ dannoch das Hertz noch ſchlaffe/ und erſt mit vielem lütteln und ſchütteln zu dem Lob GOttes und Gebett müſſe erwecket werden. Mein GOtt! wecke du mich ſelbſt alle Morgen/ wecke mir als einem folgſamen Jünger das Ohr / nach deiner gnädigen Verheiſſung/ ſo will ich frühe aufwachen/ und mit anbrechendem Tag ſchon meiner Seele das köſtliche Frühſtück zurichten / daß ich deine Gnade und Wahrheit rühme/ und lobſinge deinem Nahmen du Allerhöchſter! Pſ. 92.

v. 2.

v. 2. 3. 4. Wie theur o GOtt ist deine Güte / daß Menschen = Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen? breche ich hierüber mit David aus Psalm. 36. Denckest du auch an diese viel = und mancherley Gefahren / mein Christ! aus denen du alle Morgen gleichsam errettet von deinem Lager aufstehest / und zwar mit Christlicher und gewissenhaffter Uberlegung? Und danckest du auch dem so gnädigen GOtt vor seinen so treuen und vätterlichen Macht und Gnaden = Schutz? O der leidigen Unbesonnenheit und schnöden Undancks der meisten Christen! Gedencke nur mein Hertz! daß ich von den Gefahren und Nachstellungen der bösen Geister / die um dein Bett herum sind / nichts sage / wie leicht es hätte seyn können / daß dein Lager die Nacht über dir wäre zu einem Krancken=Bett / oder gar zur Todten=Baar / dein Hauß zu einem Aschen=Hauffen / oder Nest der Räuber und Mörder ꝛc. geworden / welches alles GOtt so gnädiglich abgewendet / und da du selber nicht dencken und sorgen konntest / vätterlich vor dich gewachet und gesorget / ob dir die Augen darüber aufgehen möchten / und du des Morgens auch dieser deiner Pflicht ernstlicher nachzudencken / könntest bewogen werden?

v. 5. 8. Weisssest du auch / was du hiermit bettest und singest lieber Christ? du bittest GOtt daß er dich den Tag über gnädiglich möchte führen und regieren / dich vor Sünden bewahren / und durch seinen Geist auf der ebenen Bahn seiner Gebotte leiten und behalten. Das ist wohl und recht gebettet! Aber wie reimt sichs mit deinem Thun und Lassen den Tag über? Ja nimmst du dir nicht öffters schon früh Morgens vor / den Tag über diese oder eine andere Sünde zu begehen / in böse Gesellschafften und Gelegenheiten zu sündigen dich führen zu lassen ꝛc. Das stimmet nicht mit deinem Betten überein: Darum lasse lieber dieses (wann es ja muß gesündiget und verführet seyn) bleiben / sonst vergreiffest du dich an GOtt doppelt / und spottest ihme in sein heiliges Angesicht hinein.

(218.) Von dem Gnaden=Beruff GOttes

über Matth. 11, 28.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Auf! auf! ihr [1] müden hertzen, Auf! auf! beladene
Mit vielen sünden=schmertzen, Die euch in ach

und

[1] Das ist ihr Trostlose: Dann alles was der Mensch ausser GOtt suchet und verlangt / macht ihn nur müd / und beunruhiget das Hertz.

und weh Zur höllen niederdrücken, Kommt, kommet her zu mir, Ich, ich will euch erquicken Vor GOttes gnaden-thür.

2. Ich, der die menſchen-kinder Von ewigkeit geliebt, Ich bin das heyl der ſünder, Die ihren GOtt betrübt, Ich hab' das heyl erworben Durch mein verdienſt und blut, Ich bin für ſie geſtorben, Und mache alles gut.

3. Erkennt nur eure ſünden, Und was ihr habt gethan, Ihr ſollt mich gnädig finden, Ich nehm den ſünder an, Der ſeine ſünd' bereuet, Und ſich zu GOtt bekehrt, Im glauben ſich erfreuet, Und mich als heyland ehrt.

4. So kommt denn her, ihr[2] armen, Die ihr verlaſſen ſeyd, Kommt, ich will mich erbarmen, Deß, dem die ſünden leyd; Kommt her verirrte ſchafe, Ich will der hirte ſeyn, Der euch an ſtatt der ſtraffe, Führt in den himmel ein.

5. Ich bin der artzt, ihr krancken, Der eure wunden heilt, Wenn ihr mit buß-gedancken Zu mir im glauben eilt: Weicht ab von ſünden-wegen, Ich mache euch geſund, Und werde eurer pflegen, Jetzt und zu aller ſtund.

6. Kommt her zu mir, ihr blinden, Ich bin das liecht der welt, Bey dem ihr könnet finden Den weg zum himmels-zelt: Ich, der das heyl kan geben, Ich ſelbſten bin der weg, Die wahrheit und das leben, Zum ſchmalen himmels-ſteg.

7. Wohl

2 Die ihr geiſtlich arm ſeyd/ euer Elend erkennet/ und euer Heyl allein in meiner Gnade ſuchet Matth. 5/ 3. und ſo iſt auch was im folgenden von Krancken und Blinden ſtehet/ zu verſtehen.

7. Wohl dem, der diesen wandelt, Und in der busse steht, Der wider GOtt nicht handelt, Und nicht den [3] breiten geht, So zur verdammniß führet; Der wird nach dieser zeit, Wenn alles jubiliret, Erquickt in ewigkeit.

8. So höre dann mein bitten, Ich, JEsu, komm zu dir In meiner noth geschritten, Ach! komme du zu mir, Erquick' die müde seele, Und den belad'nen geist, Daß ich den weg erwehle, Der mich zum himmel weis't.

---

3 Das ist / den Weg des grossen Hauffens / der sich in seiner fleischlichen Sicherheit den Weg zum Himmel commod machet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3 Sonsten dörff man denen Müden und Beladenen nicht lange zusprechen / daß sie sich erquicken und die Last abnehmen lassen / wann ein anderer dieselbe aufnehmen und tragen will: Und die Krancke suchen selbst den Artzt / haben mithin keine Beweg-Gründe vonnöthen / die sie erst dahin vermögen sollten. Woher kommt es dann / daß da die gantze Welt ausser Christo unter die Zahl der geistlich Müden und Beladenen gehöret (dann Sünde ist nichts als Mühe / Es. 59 / 6. 7. bringt nichts als Unruhe / und beschweret das Gewissen / &c. ja da wir allzumahl in einem Spital kranck liegen / da das gantze Haupt kranck / und das gantze Hertz matt ist / Es. 1.) dannoch die allerwenigste zu Christo kommen / und sich erquicken lassen? Die Sache ist am Tag: Es ist ein Unterscheid unter müd- und beladen seyn / und unter dem Fühlen und Empfinden solcher Last und Mühe: Diejenige aber sind allein in diesem schönen Spruch Christi gemeynet / und auch allein tüchtig auf solche gnädige Einladung zu kommen / welche auch wahrhafftig ihre Last fühlen / mühseelig und zerschlagenen Geistes sind. Prüfe und bessere dich hiernach / mein Christ!

v. 4. 5. 6. Daß alle Menschen ausser Christo geistlicher Weise kranck / elend / arm / blind / und bloß seyen / ist erst gesagt worden: Daß aber alle die zu ihm kommen solches ihres Elends / Armuth / Kranckheit und Blindheit wahrhafftig loß werden / ist eine Wahrheit die auf allen Blättern Heil. Schrifft bezeuget ist. So kommet dann zu JEsu so viel eurer sind / die sich noch wollen rathen und helffen lassen! Kommet her in einem sehnlichen Verlangen und Begierde eurer Seele nach dem rechten Artzt und Erretter von eurer Last: Kommet in einer ernstlichen Busse und lebendigem Glauben / und machet euch durch denselben in hertzlich- und kindlichem Vertrauen der Hülffe und Erquickung theilhafftig: Wisset aber / daß der Glaube nicht ein müßiger Gedanck / sondern eine Krafft GOttes im Hertzen sey / und euch nicht werde faul oder träg seyn lassen zum Guten / 2. Petr. 1.

(219.) Trost / und Erweckung zur Gottseeligkeit aus der Zukunfft Christi ins Fleisch.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen 2c.

Auf, auf, ihr reichs-genossen, Eu'r König kommt heran: Empfahet unverdrossen Den grossen wunder-mann: Ihr christen geht herfür! Laßt uns für allen dingen Ihm hosianna singen Mit heiliger begier.

2. Auf, ihr betrübte hertzen, Der (a) König ist gar nah: Hinweg all angst und schmertzen! Der helffer ist schon da! Seht, wie so mancher ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können, Im nachtmahl, tauff und wort.

3. Auf, auf, ihr viel geplagte, Der König ist nicht fern: Seyd frölich ihr verzagte, Dort kömmt [1] der mor-

(a) Zach. 9 / 9. 10.

1 Christus / der ein Stern auß Jacob genennet wird / 4. B. Mos. 24. 17. und seine Ankunfft denen Erstlingen der

morgenstern; Der HErr will in der noth Mit reichem trost euch speisen; Er will euch hülff erweisen, Ja dämpffen gar den tod.

4. Nun hört ihr freche sünder, Der König mercket drauf, (b) Wann ihr verlohrne kinder in vollem laster-lauff, Auf arges seyd bedacht, Ja thut es ohne[2] sorgen: Gar nichts ist ihm verborgen; Er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr unterthanen, Der König ist gerecht; Laßt uns den weg (c) ihm bahnen, Und machen[3] alles schlecht. Fürwahr er meynt es gut. Drum lasset uns die plagen, Die er uns schickt, ertragen, Mit unerschrocknem muth.

6. Und wann gleich krieg und flammen Uns alles rauben hin; Gedult! weil ihm zusammen Gehört doch[4] der gewinn. Wenn gleich ein früher tod Die kinder uns genommen; Wolan! so sind sie kommen Ins leben aus der noth.

7. Frisch auf in GOtt ihr armen, Der König sorgt für euch: Er will durch sein erbarmen, Euch machen groß und reich: Der an ein thier (d) gedacht[5] Der wird

(b) Psalm. 139/ 1. und folg. (c) Esai. 40/ 4.
(d) Ps. 147/ 9.

Heyden durch einen wunderbahren Stern geoffenbahret siehe Matth 2/ 1. 2.

2 Das ist/ in frecher Sicherheit.

3 Das ist/ ihme eine ebene Bahn in unseren Hertzen durch wahre Busse und sorgfaltige Hinwegraumung alles bösen/ das ihne hindern könnte darein einzuziehen/ zu bereiten.

4 Das ist/ die Feinde gewinnen damit nichts/ und er kan und will uns den Raub solcher Güter reichlich wiederum ersetzen.

5 Dieses gehet ohne zweiffel auf die Vorsorge GOttes we-

wird euch auch ernähren: Was menſcher nur begehren, Das ſteht in ſeiner macht.

8. Hat endlich uns betroffen Viel creutz, läßt er doch nicht Die, ſo auf ihne hoffen Mit rechter zuverſicht. Von GOtt kömmt alles [6] her Der läſſet auch im ſterben Die ſeinen nicht verderben: Ihm iſt ja nichts zuſchwehr.

9. Friſch auf, ihr hochbetrübte! Der König kommt mit macht; An uns, die hertzgeliebte, Hat er ſchon längſt gedacht. Nun wird kein' angſt noch pein (e) Noch zorn hinfort uns ſchaden, Dieweil uns GOtt aus gnaden Läßt ſeine kinder ſeyn.

10. So laufft mit ſchnellen [7] ſchritten, Den König zu beſeh'n; Dieweil er kommt geritten, (f) Starck, herrlich, ſanfft und ſchön. Nun trettet all' heran, Den heiland zu begrüſſen, Der alles creutz verſüſſen, Und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedencken, Die ſo er hertzlich liebt, Mit köſtlichen geſchencken, Der ſelbſt ſich ihnen giebt, Durch ſeine gnad und wort: Ja, König hoch erhoben, Wir alle wollen loben, Dich freudig hier und dort.

12. Nun, HErr, du giebſt uns reichlich, Wirſt ſelbſt ſehr arm und ſchwach; Du liebeſt unvergleichlich, Du jagſt (g) den ſündern nach: Drum wollen wir allein, Die ſtimmen hoch erſchwingen, Dir hoſianna ſingen, Und ewig danckbar ſeyn.

(e) Röm 8/28. und 38. (f) Matth. 21/5.
(g) Matth. 9/13.

gen des Thiers/ darauf Chriſtus eingeritten/ davon ſchon Zacharias der Prophet weiſſagen mußte/ Cap. 9.

6 Glück und Unglück/ Leben und Tod/ Armuth und Reichthum/ Syr. 11/ 14.

7 Eines gläubigen Verlangens der Seele. Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Der Grund alles Trostes und Stärckung in GOtt vor gläubige Seelen liegt in dieser Wahrheit/ damit du dein Hertz / mein Christ ! bereits erwecket hast/ verborgen. Sonsten machen grosse Herren/ Fürsten/ und Könige/ wo sie einziehen / sonderlich nachdem sie durch Krieg ein Land oder Stadt eingenommen/ mehr Schrecken/ als Freude / ja sind auch vielfältig bey ihren eigenen Unterthanen zur Last und Beschwerde/ wo sie etwa mit grossem Gefolg ankommen / oder immer nur von ihnen haben und nehmen wollen; Nicht so unser Ehren-König JEsus: Er kommet sanfftmüthig / und ein Helffer/ wie der Prophet sagt/ bringet alle Güter und Seeligkeit darzu mit/ und freuet sich/ wo er uns nur Gutes erzeigen kan. So erfreue dich dann desselben L. S. und jauchze ihm frölich mit diesem Lied zu: Hosianna ! gelobet sey/ der da kömmt in dem Nahmen des HErrn. Lasse alle deine Sorg / Angst / und Kümmerniß schwinden / und tröste dich seiner gnädigen Hülffe in allem / was dich anfechten/ und traurend machen kan.

v. 4. 5. Trost und Verbindung zur Gottseeligkeit / fliessen öffters aus einer Wahrheit / und stehen gar wohl beysammen. Mein JEsus ist nicht nur ein König zu helffen und zu trösten / sondern auch Ehre und Gehorsam von seinen Unterthanen zu fordern. So förchte dann dich/ Sünder ! denselben mit mutwilligen Sünden zu beleidigen / und in rohem Sinn seine Seile und Bande von dir abzuwerffen / er ist ein allwissender und allmächtiger König/ deme nichts verborgen ist / und der die Sünden nicht ungestrafft hingehen lässt. Er ist ein gerechter König / der nicht nur vor sich die Gerechtigkeit lieb hat/ und keine Ungerechtigkeit in seinem Reich dulden kan / sondern auch seine Unterthanen gerne gerecht machen/ und erlösen will von aller Ungerechtigkeit / zu haben ein Volck des Eigenthums / das fleißig wäre zu guten Wercken. So trachte dann L. Christ vor allen Dingen nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit Matth. 6. welche ist so wol des Glaubens / als Lebens / und befleißige dich durch die Gnade GOttes unter deinem Heyland in seinem Reich zu leben in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ die vor ihm gefällig ist. Luc. 1.

v. 6 = = 12. Liebster Heyland ! dir sey tausendmahl Danck gesagt / daß du zu uns armen sündigen Menschen/

als unser Gnaden-König hast kommen / und uns so süssen und seel. Trost dardurch schencken / und in deinem Wort und Heil. Sacramenten versiegeln wollen. Wir übergeben und unterwerffen dir hiemit unsere Hertzen / als unserm einigen König / und wollen von keinem andern mehr wissen / der über dieselbe herrschen und regieren sollte / als von dir allein. Ach tilge doch deine Feinde selbsten in uns / o allmächtiger König / und zerstreue sie durch deinen gewaltigen Arm: Seye du stärcker als sie / und wir selbst / und laß nicht zu / daß wir selbst uns dir wieder entreissen / und den Gehorsam dir aufkünden. Nun! hie sind wir: Lebe du in uns / herrsche in uns / vollbringe deinen / und nicht unsern Willen / in uns / überwinde in uns / biß du endlich uns seyn wirst alles in allem.

(220.) Von Göttlichem Wesen und Eigenschafften.

Mel. Jehova ist mein Liecht.

AUf! auf! mein geist, auf! auf! den HErrn zu loben, Auf! auf! erwecke dich und säume nicht; Was in dir ist, werd still [1] und sanfft erhoben Zu GOtt, Jehova, unsrer sonn und liecht: Er ist allein lob, ehre, preis und ruhm Zu nehmen (a) würdig stets und überall: Erhebe ihn mit frohem jubel-schall: Geh ein in sein erhabnes [2] heiligthum.

2. Er ist das grosse wesen [3] aller wesen, Die höchste und einige vollkommenheit: [4] Von ihm, durch ihn, zu ihm ist, wie wir lesen, Das, was nur ist geworden in

(a) Offenb. 4/10. 11.

1 Dann ein ruhiges und in GOtt stilles Hertz schicket sich am besten / sich zu GOtt erheben / und ihne zu loben.

2 Das ist / in sein Hauß / wo er sich in Heiligkeit will gedienet wissen.

3 Das ist / derjenige / der allem was da ist / das Wesen gegeben.

4 Von ihm als dem Schöpffer / durch ihn als den Allmächtigen Erhalter und Regierer / und zu ihm als der letzten

in der zeit: Er hat und kennet seines gleichen nicht: (b) Wer ist wie er und seine majestät? Vor ihr die creatur mit zittern steht; Sein wohnhaus ist ein unzugänglich 5 liecht.

3. Man sieht ihn nicht, und ist doch wohl zu sehen, Man gebe nur auf seine wercke acht; Da sehn wir ihn als vor den augen stehen Im schmucke seiner weisen Gottheits-pracht: Die himmel (c) rühmen ihres schöpffers ehr; Die lufft, die erd, und was im meer sich regt, Das alles den zu 6 zeigen sich bewegt, Der ist und heißt Jehova, unser HErr.

4. Was gut und fein nur kan genennet werden, Was uns mit lust und lieblichkeit anlacht, Was in sich faßt der himmel samt der erden, Der grosse bau, von schönheit und von pracht, Und was diß rund nur köstlichs in sich schleußt, Das kommt aus diesem unerschöpfften 7 meer, Und dessen unerforschter fülle her: Er ist die quell, die immer überfleußt.

5. Er ist das a und o, anfang und ende, Der erste, und wird auch der letzte seyn; Er ist zu (d) spürn, wo man auch sich hinwende, Das heimlichste wird e) klar in seinem schein: Sein liecht ist nicht vermischt mit dunckelheit: Die krafft, so ihm beywohnt,

(b) Ps. 40/6. Esai. 40/25. (c) Ps. 19/2. (d) Apost. Gesch. 17/27. (e) Ebr. 4/13.

End-Ursache / zu dessen Nahmens Lob und Preiß alles solle gerichtet werden/ Rom. 11.

Das ist/ in der grössesten und unbegreiflichen Herrlichkeit/ siehe 1. Tim. 6.

Das ist / desselben Güte/ Weißheit/ und Allmacht den Menschen zu offenbahren.

Dem Meer gebricht es niemahlen an Wasser/ so GOTT dem HErrn niemahlen an Willen und Vermögen seinen Creaturen Gutes zu thun.

wird (f) nimmer ſchwach: Er weiß in ſich von keinem ungemach: Er iſt und bleibt, wie er war vor der zeit.

6. Was er zuſagt, dem kan man ſicher trauen, (g) Die that ſtimmt mit den worten überein; Man darf mit gantzem hertzen darauf bauen, Des HErren ja iſt ja [8], ſein nein iſt nein; Voll recht (h) und billigkeit iſt ſein gericht: Er hat geduld und (i) übet langmuth aus: Mit heiligkeit hat er geziert ſein haus: Er iſt die lieb, (k) ders nie an lieb gebricht.

7. Wie ſeelig iſt (l) doch, der ihn alſo kennet, Und zu ihm abba, vatter, ſagen kan! Den er auch wiederum den ſeinen nennet, Und ihn als ſohn und tochter ſiehet an: Nichts iſt ſo hoch, nichts kan ſo herrlich ſeyn; Der höchſten fürſten hoch-erhabner ſtand Iſt, gegen diß zu rechnen, lauter [9] tand; Es iſt zu ſchlecht, es bleibt ein öder ſchein.

8. O herrſcher! wie ſoll ich denn gnug erheben dich, Daß du mich auch haſt denen zugezählt, Die du in Chriſto haſt gebracht zum leben, Und ſie in ihm zu kindern auserwählt; Zwar ſeh ich dich ietzt nur [10] im dunckeln (m) liecht, Doch weiß ich, es kommt künfftig noch der tag, Da ich dich ohne decke ſchauen mag Von angeſicht zu frohem angeſicht.

9. Ins

(f) Epheſ. 3/20. (g) Pſ. 33/4. (h) Pſalm. 25/8. (i) Pſ. 103/8. (k) 1. Joh. 4/16. (l) 1. Joh. 3/1. (m) 1. Cor. 13/12.

8 Das iſt / Wahrheit und Beſtändigkeit GOttes / ſiehe 2. Cor. 1/20.

9 Das iſt / iſt etwas ſchlechtes und geringes dargegen.

10 Das iſt / dunckel und gleichſam verdeckter Weiſe / gegen der hellen und vollkommenen Erkänntniß / die wir in jenem Leben haben werden.

9. Indeß, mein geist, auf! auf! ihn stets zu loben: auf! auf! erwecke dich und säume nicht; Was in dir ist, werd sanfft und still erhoben Zu GOTT, Jehova, unsrer sonn und liecht: Er ist allein lob, ehre, preis und ruhm Zu nehmen würdig stets und überall: Erhebe ihn mit frohem jubel-schall, Bis er dich bringt ins himmels heiligthum.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und 9. Hier stehe L. S. sonderlich bey den Worten: Was in dir ist / werd still und sanfft erhoben zu GOtt/ 2c. mit deiner Andacht stille. Zu Zion lobet man GOtt in der Stille/ Ps. 65. und ein leeres Prahlen und Getöß von vielen Worten ist nicht das rechte Lob GOttes. So lobe dann/ was in mir ist den Heil. Nahmen GOttes! Ja / ja / ich will loben den Nahmen des HErrn! Weil ich aber weiß/ daß der verborgene Mensch des Hertzens unverrückt mit sanfftem und stillem Geist köstlich ist vor GOtt/ so will ich aus kindlicher Forcht und wahrer Demuth meines Hertzens vor ihme ihn lieber loben und ihm dienen in der Stille/ in dem Verborgenen/ und mit meinem gantzen Leben/ durch sanffte Gelassenheit/ stille Gedult/ und unter verborgener Hofnung auf GOttes Güte; Und wann etwa mein äusserlich-betrübter Zustand nicht will zulassen laut zu schreyen/ und zu jauchzen/ so will ich doch in lobenden Seufftzern mein Hertz ausschütten/ das wird mein GOtt hören / und es sich als ein lautschallendes Lob-Lied angenehm seyn lassen durch Christum.

v 3 = 6. Niemahlen kan ich in dieses unergründliche Meer des Göttlichen Wesens / und seiner vortreflichen Eigenschafften/ welche in diesem schönen Lied alle gantz herrlich/ und mit Worten des Heil. Geistes ausgedrückt sind/ hinein schauen/ ohne darüber in eine Heil. Verwunderung und Demüthigung vor GOtt gesetzet zu werden/ und mit dem sonst erleuchteten Paulo anszuruffen: O welch eine Tieffe des Reichthums/ beede der Weißheit und

Erkänntniß / der Macht und Güte/ der Heilig = und Gerechtigkeit GOttes ! Ach mein GOtt! ich erkenne meine Unwiſſenheit und unvollkommene Begriffe hierinn mit vieler Demuth und Beſchämung vor dir : Doch dancke ich dir vor die gnädige Offenbahrung davon in deinem Wort/ und bitte dich täglich/ ja ſtündlich um Chriſti willen/ du wolleſt diejenige Erkänntniß / die du mir daraus geſchencket / lebendig machen in meinem Hertzen / und ſonderlich deine theure und herrliche Eigenſchafften demſelben wie zum Troſt/ alſo auch zu einer kräfftigen Aufmunterung und Erweckung in der Gottſeeligkeit kommen laſſen. Dann allein eine ſolche Betrachtung GOttes und ſeiner Eigenſchafften iſt heilſam.

v. 7. 8. O wie ſeelig iſt ein Chriſt: der ſo einen groſſen und Majeſtätiſchen GOtt zum Vater / und die Ehre hat ein Kind von ihme genennet zu werden/ und auch in der That zu ſeyn! Ich vergeſſe alles über dieſem herrlichen Vorzug / und weiß nichts anders zu ſagen / als mit Johanne zu rühmen: Sehet! welch eine Liebe hat uns der Vatter erzeiget/ daß wir GOttes Kinder heiſſen ſollen. 1. Joh. 3.

(221.) Von der Verleugnung ſein ſelbſt und der Welt.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Auf! auf! mein geiſt, betrachte: Wie iſts mit dir bewandt? Wach auf! wach auf! verachte Die welt und ihren tand! Denn (a) ihre luſt vergehet, Und folget groſſes leid ; Im gegentheil beſtehet Ein chriſt in ewigkeit.

2. Du biſt von GOtt gebildet (b) Zu ſeiner ähnlichkeit, Nun aber gantz verwildet, Und voller ſicherheit. Auf! auf! die zeit verſchwindet, Und alles mit der zeit : Wer hier nicht [1] überwindet, Bleibt in der dienſtbarkeit.

3. Ge-

(a) 1. Joh. 2/ 17. (b) Epheſ. 4/ 22 ꝛc 24.

1 Nemlich den Satan und die Sünde/ der bleibet ihr Sclav und Knecht.

3. Gewalt und ernst besieget [2] Den himmel, spricht dein heil: Wer hier nicht männlich krieget, Hat dorten keinen theil. Drum auf! denn deine feinde [3] Verändern die gestalt: Offt thun sie gleich als freunde, Offt brauchen sie gewalt.

4. Vergleiche dieses leben Mit dem, (c) was GOttes geist Aus gnaden uns zu geben, In seinem wort verheißt; So wirst du bald erkennen, Daß jenes in der that Kein leben sey zu nennen, Wie viels auch gömner hat.

5. Du suchest gunst und ehre, Und willst gesehen seyn, Als wenn nichts bessers wäre In Christi tod und pein, Der doch, weil er gestorben, Dir hat ein königreich (d) Und priesterthum erworben, Dem nichts zu schätzen gleich.

6. Du liebest gold und gaben, Und was der welt beliebt: Willst du den (e) schatz nicht haben, Den JEsus allen giebt, Die sich an ihn ergeben, Und stets geflissen seyn, Nur eintzig ihm zu leben, Und sich in ihm zu freun?

7. Du wählst dir lust und freuden, Der sinnen [4] gauckel-spiel, Die hier doch schon mit leiden Und schmertzen, groß und viel, Sich allzuofft nur enden, Und dein hertz mehr und mehr Vom höchsten gute wenden, Und es verwüsten sehr.

(c) 1. Cor. 2/ 9. 10. (d) Offenb. 1/ 6. (e) Psalm. 17/ 14. 15. Luc. 21/ 32.

2 Heißt so viel: Man muß allen Ernst und Fleiß anwenden seelig zu werden. Luc. 13. 24.

3 Sie können sich in Engel des lichts verstellen: Drum ists nöthig über ihnen zu wachen.

4 Das ist / darinn sich die Sinnen eine Zeitlang / und thörichter Weise ergötzen.

8. GOtt iſt die rechte quelle, (f) Draus 5 reine
wolluſt fleußt, Die lauter, klar und helle Sich in die
ſeelen geußt, Ohn ihn iſt kein vergnügen, Was ſein
6 liecht nicht anblickt, Das bleibt im ſtaube liegen
Und ewig unerquickt.

9. Drum auf! mein geiſt, laß fahren, Was GOtt
nicht ſelber heißt! (g) Weil alles mit den jahren
Sich deinem 7 brauch entreißt; GOTT aber bleibet
ſtehen, Wenn alles in der welt Wird fallen und ver-
gehen, Was ietzo dir gefällt.

10. Ach! mache hertz und ſinnen, O GOtt, von
allem frey, Und gieb, daß mein beginnen Aufwerts
gerichtet ſey. Die welt kan doch nichts geben, Das
wahre ruhe brächt: Wer dich zur ruh und leben Er-
wählet, der triffts recht.

(f) Pſalm. 36/10. (g) Pſ. 102/27.28.

5 Das iſt/ die mit keiner Unluſt vermenget/ mit keiner Sünde beflecket iſt.

6 Das iſt/ was er nicht erfreuet, bleibet traurend und betrübt.

7 Das iſt/ wie es mit der Zeit entſtehet/ alſo auch damit wieder vergehet.

Nutz-Anwendungen.

V. 1. 2. 3. O das iſt ein anderer Begriff vom Chriſtenthum/ und Weg zum Leben mein Chriſt! als den du etwa bißher in deinem Hertzen davon magſt gehabt haben/ da du glaubeteſt/ es ſeye ſo gar eine leichte Sach in Himmel zu kommen. So bedencke dann auch/ was du hier ſingeſt/ und laß dieſe ernſtliche Ermunterung nicht wieder mit dem Schall der Worte aufhören/ ſondern tieff/ tieff ins Hertz eindringen. O es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn! es koſtet groſſe Verleugnung und ſorgfältige Wachſamkeit. Mein GOtt! ach laſſe mir dann immer in Ohren und Hertzen erſchallen das Wort deines Sohnes: So ringet nun darnach/ daß ihr durch die enge Pforte eingehet!

V. 4.

v. 4=8. Kommet es Fleisch und Blut sauer an L. Seele/ die du etwa noch im Anfang der Verleugnung dein selbst und der Welt stehest / das Hertz vollends von derselben/ und der Liebe der darein gehörenden Güter/ Z. E. der Ehre/ des Reichthums/ der Wollust/ und dergl. abzuwenden/ und den Dienst ihro redlich aufzukünden, so stärcke dich mit der singenden Seele in deinem guten Vorsatz/ und befestige dein Hertz darinn sonderlich durch Vorstellung dieses herrlichen Grundes / daß du bey und mit der Welt nichts verliehrest / das du nicht alles auch in und an deinem GOtt tausendmahl mehr/ und zwar in der grössesten Vollkommenheit / findest und besitzest : Ach daß du dieses nur erst glauben würdest / ich bin gewiß/ du würdest es bald lebendig erfahren. Siehe hieher die Nutz-Anwendungen zu Num. 99. v. 4 = = 9. Num. 31. v. 7.

v. 9. 10. Eitele Welt ! betrügliche Lust der Sünden ! wie daß du doch mit deinen vergänglichen Gütern und kurtzwährenden sündlichen Ergötzung dem Hertzen Ruhe / die du doch selber nicht hast / und auch nimmer finden wirst/ versprechen kanst ? Du bist so unverschämt als dein Fürst und Herr selbst/ der meinem Heyland dorten versprach/ wo er vor ihm niederfallen würde / was er doch nicht geben konnte/ Matth. 4. Drum packe dich/ nun weiß ich ein bleibendes und wahrhafftiges Gut vor meine Seele / das ist mein GOTT / den habe ich / und will ihn ewiglich behalten.

(222.) Göttlicher Glaubens-Trost.

In eigener Melodie.

Auf, auf mein geist! erhebe dich zum himmel,
Weich von dem unbeständigen getümmel, Dadurch die welt ihr blindes volck betrügt : Ich habe nun vom himmels-manna [1] gessen, Bin an des guten (a) hirten tisch gesessen, Der alte feind zu meinen füssen liegt.

(a) Psalm. 23/ 1=6.

1 Das ist/ JEsum/ das Brod des Lebens/ im Glauben warhafftig genossen.

2. Was frag ich nun (b) nach ehre, luſt und ſchätzen? Der lebens-ſtrom kan mich genug ergötzen: Der durſt 2 iſt hin, wie bin ich ſo erquickt, Nun wird die ſeel 3 in wolluſt fetter werden, Den vorſchmack hab ich ſchon auf dieſer erden, Doch mache mich, o JEſu mehr geſchickt.

3. Gebeut, als HErr, dem theur erkaufften kinde; Gieb, daß ich krafft in dir, als könig, finde; Sey mein prophet, ſo werd ich GOtt-gelehrt; Biſt du mein haupt, ſo hab ich dich zum führer; Biſt du mein (c) mann, ſo biſt du mein regierer; Ich, hoher-prieſter, hab dein 4 opffer werth.

4. Was will ich mehr, als dieſen himmels-fürſten? Ich werd hinfort in (d) ewigkeit nicht dürſten; Weil der mich tränckt, der ſelbſt das leben iſt: Kein hunger wird die ſeele jemals preſſen, Weil mir ein theil vom manna zugemeſſen, Das du allein, o ſüſſer JEſu, biſt.

5. Ich lebe nun, und will mich GOTT ergeben, Doch nicht ich, ſondern 5 Chriſtus iſt mein leben: So lebe dann in mir, o GOttes ſohn! Ich bin gewiß, daß mir nunmehr auf erden Barmhertzigkeit und güte folgen werden, Als ein durchs blut des lamms erworbner lohn.

(b) Pſalm. 73/ 25. 26. (c) Hoſ. 2/ 19. 20.
(d) Joh. 4/ 14.

---

2 Das iſt / mein ſehnliches Verlangen iſt nun geſtillet.
3 Das iſt / mit geiſtlicher Freude erfüllet und geſättiget.
4 Wann ich daſſelbe im Glauben annehme / und mich dir ſelbſt mit Leib und Seel täglich zum Opffer darſtelle.
5 Nicht allein um des mir im Glauben zugerechneten Verdienſtes JEſu / ſondern auch um der genauen Vereinigung willen mit ihme zu einem Göttlich- und geiſtlichen Leben / Gal. 2/ 20.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wo JEsus und die Empfindung seiner Süßigkeit in die Seele eingehet/ da gehet die Welt samt der Liebe ihrer Güter aus: Ist eine Wahrheit/ die in den vorhergehenden Nutz-Anwendungen schon öffters bezeuget/ und ans Hertz geleget worden; vorher ists Heucheley und leere Einbildung zu glauben/ daß die Liebe JEsu im Hertzen wohne und regiere: Wo aber dieser Grund darzu geleget ist/ da ist die Liebe rechter Art/ und kan nicht anderst als beständig seyn. So treibe dann o lieber Heyland! aus meiner Seelen je mehr und mehr alles aus/ was du nicht selbsten bist/ damit du sie allein erfüllen und sättigen mögest: Ich stelle mich in Demuth als ein leeres Gefäß vor dich hin/ geuß darein deine Liebe und Gnade in reichem Maß aus/ und laß mich von dir allein erfüllet seyn.

v. 3. 4. Alles was die Seele an ihreu Heyland betrachtet/ (er ist ihro aber alles/ und allerley) das muß derselben Krafft und Erweckung zum Guten/ sonderlich aber zu immer mehrerem Fleiß der Heiligung und Gottseeligkeit geben/ sie mag ihn hernach entweder als ihren HErrn/ der sie erkaufft hat durch sein Blut/ oder nach seinem dreyfachen Amt/ wie er ist unser König/ Hoherpriester/ und Prophet/ oder wie er sich uns giebt als das rechte Brod und Wasser des Lebens/ in ihrer Andacht ansehen/ und vorstellen. Nehme meine Seele! einen dieser Krafft-Nahmen/ und Heyls-Titulu nach dem andern/ betrachte JEsum etwa des Morgens als deinen HErrn und König/ des Abends als deinen Hohenpriester/ u. s. w. und lasse nicht nach/ biß du aus demselben genug Stärckung und Kräffte zum geistlichen Leben/ und Göttlichen Wandel heraus gesogen/ ja heraus gepresset habest. Wenigst befinde ich mich wohl dabey/ und werde hernach/ so offt ich einen solchen Nahmen meines JEsu nur höre/ desto hertzlicher und inniger darüber beweget; GOtt lasse dieselbe auch bey andern guten Seelen zur Krafft kommen!

(223.) Morgen-Andacht vor dem Genuß des Heil. Abendmahls.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

Auf, auf! mein geist, ermuntre dich; Die nacht

ist

iſt nun vergangen: Mein JEſus kömmt, und (a) wecket mich, Er rufft mir mit verlangen: Mit ſeinem leib und theuren blut, Das gnug für meine ſünde thut, Will er mich heut erquicken.

2. Steh auf, und iß! das lebens (b) brodt Wird heut dir aufgetragen: Den ſeelgen tranck, ſo tröſt im tod, Und heilet alle plagen, Den beut dir JEſus ſelber dar; Trinck frölich! ſo kan die gefahr Der höllen dir nicht ſchaden.

3. Doch wirff [1] zuvor das ſünden-kleid Von dir, das ſehr beflecket; Nimm den rock der [2] gerechtigkeit, Der deine ſchande decket; Den heilgen geiſt ruff eifrig an, (c) Der deine ſeele heilgen kan, Daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdenn das GOttes-lamm Auch gerne bey dir (d) wohnen, Und als ein treuer bräutigam Dich, ſeine braut, belohnen; Du ſollt, mein hertz, ſein himmel ſeyn, Da will er prächtig ziehen ein, Und ewig in dir bleiben.

5. Nun HErr! der du (e) mein hertze weiſt, Zu dir komm ich geſchritten; Du (f) wolleſt nebſt dem heilgen Geiſt Den vatter für mich bitten, Daß ja mein glaub (g) aufhöre nicht, Und ich diß mahl nicht (h) zum gericht Unwürdig brauchen möge.

6. Ihr engel, kommt und führet mich Zu dieſem tiſch der gnaden: Trotz! daß ſünd, tod, und hölle ſich Jetzt

(a) Eſai. 50/4. (b) Joh. 6/54==56. (c) 1. Theſſ. 5/23. (d) Joh. 14/23. (e) Joh. 21/17. (f) Röm. 8/25 u. 34. (g) Luc. 22/37. (h) 1. Cor. 11/29.

1 Welches geſchiehet durch eine ohngeheuchelte Buſſe/ Eph. 4.

2 Welche JEſus erworben hat/ und durch den Glauben erlanget wird.

Jetzt regen mir zu schaden: Mein JEsus kömmt, (i) zurücke[3] prallt; Er eilt zu mir, zu boden fallt, Ihr teuffel! hier ist JEsus.

(i) Esai. 8/ 10.

[3] Das ist/ weichet zurück: So bietet auch David seinen so wohl geistlich- als leiblichen Feinden Trutz/ Ps. 6/ 11.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Seele! deinen JEsum verlangete es ehedessen hertzlich/ das Oster-Lamm noch vor seinem Leiden mit seinen Jüngern zu essen/ Luc. 22. Spürest du auch etwas dergleichen bey dir/ wann sich diejenige Woche/ Tag/ und Stunde nahet/ da du dich in dem Heil. Abendmahl mit deinem Heyland aufs neue vereinigen/ und der allertheuristen Schätze seines Leibes und Blutes in demselben geniessen willst? Wohl dir! wann es sich also befindet/ und dein Leib und Seel sich freuen in dem lebendigen GOtt: Dann dardurch hast du eine gewisse Versicherung in dir selbst/ daß du aller himmlischen darein gelegter unschätzbaren Gnaden- und Heyls-Güter solltest würcklich theilhafftig werden. Seelig sind/ die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit/ dann sie sollen satt werden/ Matth. 5.

v. id. Mein JEsus kömmt/ und wecket mich: So solle es bey dir mein L. Communicant/ vornemlich an demjenigen Morgen/ der dir zur würdigen Vorbereitung auf das Heil. Abendmahl von GOtt gegeben ist/ seyn: Das sehnliche Verlangen nach den theuren Gütern desselben solle dich nicht schlaffen lassen/ und dein leibliches Aug nicht weniger/ als das Aug des Gemüthes/ früh am Tage zu GOtt/ und JEsu erwachen. O es ist ein betrübtes Anzeigen/ wann der Mensch auch bey so wichtigem Vorhaben so lang in den Federn stecken/ und in seinem Hertzen kalt und unbeweget bleiben kan! Mein Heyland! wecke du mich selbst alle Morgen/ und vornemlich an so wichtigen Tagen/ ja wecke mir das Ohr als deinem folgsamen Jünger/ damit ich deiner Gnade/ und meiner Pflicht frühe wahrnehmen möge. v. 3. 4.

v. 3. 4. Das lasse ich als das Haupt-Werck bey deinem Abendmahl-Gehen gelten / mein Christ ! das alte Sünden-Kleid muß durch hertzlich- und ernstliche Busse vor GOtt abgeleget / und das reine Kleid der Unschuld und Gerechtigkeit JEsu im Glauben angezogen seyn / da kanst du als ein würdiger Gast bey der Gnaden-Tafel deines Heylandes erscheinen. Leibliche Ubung ist auch da wenig nütze : Und wann du deinen Leib zur Kirche auch noch so schön zierest / und aufputzest / kommest aber ohne das Hochzeitliche Kleid einer ohngeheuchelten Busse und lebendigen Glaubens in dem zerlumpten alten Adam / und befleckten Rock des Fleisches daher / (wie dann leider die edle Morgens- und Vorbereitungs-Zeit gemeiniglich mit Gold-Umhängen / oder Kleider-Anlegen 1. Petr. 3. verderbet wird /) so bleibet dein Abendmahl-gehen nichts als Gericht und Verdammniß / und das Urtheil ist dir längst gesprochen mit dem / der kein Hochzeitlich Kleid anhatte bey Matth. 22. Bindet ihm Hände und Füsse / &c.

(224.) Die in Christi Aufferstehung groß-müthige Seele.

In eigener Melodie.

Auf, auf! mein hertz, mit freuden, Nimm wahr, was heut geschicht, Wie kömmt nach grossem leiden Nun ein so grosses liecht? Mein heyland war gelegt Da, wo man uns hinträgt, Wenn von uns unser geist Gen himmel ist gereißt.

2. Er war ins grab gesencket, Der feind treibt [1] groß geschrey, Eh ers vermeynt und dencket, Ist Christus wieder frey, (a) Und rufft victoria! Schwingt frölich hie und da Sein [2] fähnlein als ein held, Der feld und muth behält.

3. Der

(a) Coloss. 2/ 15.

1 In Meynung / als wann es nun mit JEsu und dem Erlösungs-Werck alles aus und ab wäre.

2 Als ein Siegs- und Freuden-Zeichen.

3. Der held steht auf dem grabe Und sieht sich munter um, Der feind liegt (b) und legt abe Gifft, gall und ungestümm, Er wirfft zu Christi fuß Sein höllen-reich, und muß Selbst in des siegers hand Ergeben 3 fuß und hand.

4. Das ist mir anzuschauen Ein rechtes freuden-spiel, Nun soll mir nicht mehr grauen Für allem, (c) was mir will Entnehmen meinen muth, Zusammt dem edlen gut, So mir durch JEsum Christ Aus lieb erworben ist.

5. Die höll (d) und ihre rotten Die krümmen mir kein haar, Der sünden kan ich spotten, Bleib allzeit ohn gefahr, Der tod mit seiner macht Wird nichts bey mir geacht, Er bleibt ein 4 todtes bild, Und wär er noch so wild.

6. Die welt ist mir ein lachen Mit ihrem grossen zorn, Sie zürnt und kan nichts machen, All arbeit ist verlohrn: (e) Die trübsaal trübt mir 5 nicht Mein hertz und angesicht, Das unglück ist mein glück, Die nacht mein sonnen-blick.

7. Ich hang, und bleib auch hangen An Christo, als ein glied: Wo mein haupt durch ist gangen, (f) Da nimmt es mich auch mit. Er reisset durch den tod, Durch welt, durch sünd und noth, Er reisset durch die höll Ich bin stets sein gesell.

8. Er

(b) 1. Cor. 15/ 55. (c) Röm. 8/ 34. (d) Hos. 13. 14.
(e) 2. Cor. 6/ 10. (f) Joh. 14/ 19.

3 Das ist/ alle seine Macht und Gewalt.
4 An dem ich nicht erschrecke/ und das mir keinen Schaden zufügen kan.
5 Das ist/ machet mich nicht traurig oder niedergeschlagen.

8. Er dringt zum ſaal der ehren, Ich folg ihm immer nach, Und darff mich gar nicht kehren An einzig ungemach, Es tobe, was da kan, Mein haupt nimmt ſich mein an, Mein heyland iſt mein ſchild, Der alles toben ſtillt.

9. Er bringt (g) uns an die pforten, Die in den himmel führt, Daran mit güldnen worten Der reim geleſen wird: Wer (h) dort mit wird verhöhnt, Wird hier auch mit gekrönt, Wer dort mit ſterben geht, Wird hier auch mit erhöht.

(g) Joh. 14/ 2. (h) 2 Tim. 2/ 11.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es drücket die andächtige Seele in dieſem ſchönen Glaubens-Lied ihre Freude über dem ſiegreich aufferſtandenen JEſu recht großmüthig und Hertz-erweckend aus/ ſo daß ein Chriſtliches Hertz gewiß Geiſt und Leben darinn findet/ und es immer und ewig Schad iſt/ daß es/ wie wohl zu vermuthen/ von ſo vielen Schein- und Namen-Chriſten mit einem todten und kaltſinnigen Hertzen angeſtimmet wird. Trotz dann der Welt und aller ihrer Freude! in JEſu Reich trifft man auch Vergnügen und Freude an: So erfreue dich dann/ L. S. deines ſo Majeſtätiſchen Heylandes/ und ſeye brünſtig im Geiſt! laß allen Kummer und Schwermuth deinem JEſu zu Ehren/ und dem Teuffel zum Trutz/ fahren/ und ſinge mit aller Luſt deines Hertzens: Weicht ihr Trauer-Geiſter/ dann mein Freuden-Meiſter JEſus tritt herein.

v. 3. 4. 5. GOtt Lob! daß nun alle unſere und GOttes Feinde/ dem auferſtandenen Heyland zu Fuſſe liegen/ und uns/ wann wir anderſt in ſeiner Gemeinſchafft ſtehen/ nun kein Haar mehr krümmen können; 1. Cor 15. O ihr undanckbare Chriſten! daß ihr dann ſo muthwillig Sclaven des Satans/ Knechte der Sünde/ und Kinder des Todes/ und der Höllen/ in eurem Unglauben und unbußfertigen Weſen bleiben wollet/ da ihr durch Chriſtum von ihnen befreyet ſeyd/ und durch den Glauben an ihne dieſes ſchweren und unerträglichen Jochs euch noch entſchütten könntet. Ach daß doch der getreue Heyland ſo

viele

viele Liebe und Erbarmen umsonst an euch gewandt! und daß ihr lieber die Sclaverey als die Freyheit / lieber den Fluch als Seegen / lieber den Tod als das Leben wählet. O wie seufftze und flehe ich zu meinem GOtt im Verborgenen über euch / daß er durch die Krafft der Aufferstehung JEsu eure Hertzen erweichen / und öffnen wolle die Bande der Finsterniß / an denen ihr noch von dem bösen Feind gefangen geführet werdet nach seinem Willen.

v. 6=9. JEsus lebet / und wo dieses nicht wäre / so wünschte ich mir keinen Augenblick auf der Welt zu leben; diß ist billig aller Christen / wie ehmahls des seel. Lutheri / wohl überlegte / und dem Wort GOttes gemäße Resolution. Dann das Kleinod unseres Glaubens / und der Triumph unseres Christenthums ist dieser / daß wir mit Hiob sagen können: Ich weiß / daß mein Erlöser lebt / und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken. L. Christ! ach flehe GOtt mit mir fußfällig an / daß diese Warheit in unser Hertz möchte geschrieben werden / mit einem eisernen Griffel / ja mit dem Geist des lebendigen GOttes / wie zu einer Quelle alles Trostes im Leben und Sterben / also vornemlich zur Befestigung unseres Christl. Glaubens / daß wir samt der gantzen wehrten Christenheit mit Mund und Hertzen im Leben und Sterben sagen und bekennen mögen: Ich glaube eine Aufferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

(225.) Was die nöthigste Sorge und Geschäfft eines Christen seyn solle.

In eigener Melodie.

Auf, auf! mein hertz, und du mein gantzer sinn,
Wirff alles das, (a) was welt ist, von dir hin;
Im fall du willt, was göttlich ist, erlangen, So laß[1]
den leib, in dem du bist gefangen.

den Leib) oder: das Fleisch.

2. Die seele muß von dem gesäubert seyn, Was nichts nicht ist, als nur ein falscher schein, Muß durch

(a) 1. Joh. 2/ 16. 17.

[1] Das ist / verläugne die Lüsten und Begierden desselben / lasse die Sünde in ihm nicht herrschen / Röm. 6.

den zaum (b) der tugend dämpffen können Die schnöde lust der äusserlichen sinnen.

Die Seele muß) oder: Der Mensch muß recht.

der Tugend) oder: des Geistes.

3. Ein (c) jeder mensch hat etwas, das er liebt, Das einen glantz der schönheit von sich giebt: Der suchet geld, und trauet sich den wellen; Der gräbet fast biß an den schlund der höllen.

4. Viel machen sich durch krieges-that bekannt, Und stehn getrost für GOtt und für ihr land; Der dencket hoch und strebet gantz nach ehren; Und jener läst die liebe sich bethören.

5. Indessen bricht das alter bey uns ein, Indem wir bloß um nichts[2] geschäfftig seyn: Eh als wir es recht mögen innen werden, So kömmt der tod, und rafft uns von der erden.

6. Wer aber gantz dem leib ist abgethan, Und nimmt sich nur der himmels-sorgen an, (d) Setzt allen trost auf seines GOttes gnaden, Dem kan noch welt, noch tod, noch teuffel schaden.

Leib) oder: Fleisch.

7. Den[3] ancker hat der noa (e) eingesenckt Da, als er war mit lufft und see verschränckt: Der grosse trost hat abraham (f) erquicket, Als er sein schwerdt nach isaac gezücket.

8. Der glaube (g) muß von GOtt erbeten seyn, Der einig macht, daß keine noth, noch pein Und todesangst auch den geringsten schmertzen Erwecken kan in frommer leute hertzen. 9. Drum

(b) Hiob. 31/1. (c) Pred. Sal. 1/13. 17. (d) Ps. 55/23. (e) 1. B. Mos. 7/23. (f) 1. B. Mos. 22/16. (g) Luc. 17/5.

2 Dann in Vergleichung mit der Seelen-Sorg / als dem Haupt-Geschäfft eines Christen / ist alles obige nichts.

3 Das ist / so hat er seine Hoffnung allein auf GOttes Gnade gegründet.

9. Drum schau, o mensch! hinauf und über dich (h) Nach dem, was nicht den augen zeiget sich, Was niemand kan [4] beschliessen in den schrancken Der sterblichkeit und flüchtigen gedancken.

10. Vollbringst du das, mein hertz, und du mein sinn, Und legst die last der erden von dir hin, Sagst ab dem leib, in dem du bist gefangen So wird GOtt dich und du wirst GOtt erlangen.

(Erden) oder: Sünden. Leib) oder: Fleisch.
in dem = = gefangen) oder: Dem du hast angehangen.

(h) Coloß. 3/ 2.

4 Das ist/ was unsichtbar und ewig ist/ und weiter hinaus währet als die Zeit/ und in derselben das Angedencken der Menschen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Du fragest mein Christ! Wie es dann möglich seye/ daß du die Welt/ in deren du doch leben must/ verlassen/ oder den Leib der Sünden/ der dir so nahe und fest anhänget/ hinwerffen solltest/ und siehest es als etwas schweres/ ja vielleicht als gar unmögliches an: Ich antworte dir/ ja es ist durch die Gnade GOttes wohl möglich/ aber du must es recht verstehen/ nemlich es muß nicht leiblich = sondern geistlicher Weise/ und der Seelen nach geschehen/ dann diese ist nicht/ wo sie lebet/ sondern wo sie liebet/ und da kan der Leib wohl in der Welt unter den Menschen/ die Seele aber bey GOtt/ und im Himmel seyn; ja da kanst du alles/ was Welt ist in und ausser dir zurück lassen/ und so gar den sündlichen Leib samt dessen Sinnen und andern Gliedern noch bey Leibes Leben tödten und ablegen/ Col. 3. Rom. 6. Und dahin muß es bey dir/ o Seele! auch kommen/ wo du anderst nicht mit der Welt vergehen/ oder mit dem Leib der Sünden willt in die Hölle hingerissen werden: Es geschiehet aber freylich nicht auf einmahl/ oder auf einen Tag/ Woche/ oder auch Jahr/ oder so vollkommen/ daß sich die Welt und Sünde gar nimmer bey und in dir regete/ nein! doch muß alle Tag und Wochen etwas davon abgeleget/ immer ein Gliedmaß des sündlichen Leibes nach dem andern (das

sind die böse Neigungen) nach dem andern ausgerissen und ans Creutz geheffstet werden / biß er sich endlich verblutet hat / und gar stirbet. Das heist der Welt und Sünde abgestorben seyn!

v. 3. 4. 5. Ein jeder Mensch hat etwas das er liebet/ und so wenig das Hertz ohne natürliche Bewegung/ so kan es auch ohne Liebe und Begierde nach einem Gut/ es seye hernach ein Schein = oder warhafftiges Gut/ seyn oder bleiben. Reichthum / Ehre / und Wollust sind die drey grosse Gewichte / welche die Seele wie ein Uhr-Werck bewegen/ und zu allen ihren Regungen antreiben; Das Rennen und Lauffen der Leute nach hohen Ehren-Aemtern / ihr Zusammenscharren irrdisch = und zeitlicher Güter/ ihr tägliches Wohl-Leben / und andere Uppigkeiten zeugen genug davon. Doch GOtt Lob! daß es auch noch Assaphs-Hertzen giebt/ denen es Freude ist/ daß sie sich zu GOtt halten / und also ein warhafftiges Gut suchen und lieben. Prüfe dich hiernach L. Christ! und dencke/ wie viel dir daran gelegen seye / daß du wissest/ wo deine Liebe eigentlich hingehe / gewiß weniger nicht als die unseelig = oder seelige Ewigkeit. Liebest du die Welt und ihre Güter/ so vergehest du auch mit der Welt: Liebest du aber GOtt/ so bestehest du in Ewigkeit.

v. 6 == 10. Der Glaube / weil er ist eine gewisse Zuversicht des/ das man hoffet / und nicht zweiffelt an dem/ das man nicht siehet/ schwinget sich über Welt/ und alles Irrdische / als mit schnellen Flügeln auf / und giebt der Seele Krafft/ nicht nur alles Zeitliche großmüthig zu verachten / sondern auch in aller Noth / ja selbst im Tod/ standhafft bey GOtt/ und in der Freude am Himmel und himmlischen Gütern auszuhalten. O mein Heyland! zünde doch den Glauben in meiner Seelen an/ oder mehre und stärcke ihn ihr/ damit mir die Welt je mehr und mehr entlaide / du aber und dein Himmel süß und angenehm werden mögest.

(226.) Morgen-Lied.

Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes 2c.

AUf, auf, mein hertz! zu GOtt dich schwing, Mit freuden deinem schöpffer sing, Weil schon die

nacht

nacht vergangen: Gleichwie vom schlaff sich itzt aufricht't Der leib, so laß der seelen nicht Den sünden-schlaff anhangen.

2. Sieh, wie mit frischer wackerheit Der gantze erd-kreyß, ist bereit, [1] Des schöpffers macht zu ehren: Ja, was sein gantzer raum beschleußt, Mit höchster mühe sich befleißt, Des schöpffers ehr zu mehren.

3. Was soll denn diese trägheit seyn, Die nur, mein hertz, bey dir allein Noch gleichwol wird gespüret? O! sey nicht tummer, wie [2] das wild, Du bist ja mit des schöpffers bild Von ihme selbst gezieret.

4. Nun, HErr, du schaffest, daß dis liecht, Das ietzt schwach durch die wolcken bricht, Bald völlig wird aufgehen; O laß auch in dem hertzen mein Aufgehen deiner weisheit schein, Daß ich dich mög verstehen.

5. Auch graß und blumen du ietzt schmückst, Da du mit deinem thau erquickst Das dürre land der erden; Wenn auch dein geist mein hertz befeucht't Mit deiner gnad, so wird es leicht Von tugend fruchtbar werden.

6. Ja, hilff, HErr, daß ich diesen tag Nach deinem wort so enden mag, Damit ich dir gefalle, Wann dort der ew'ge tag anbricht, Da du, o schönes freuden-liecht Wirst scheinen überalle.

---

1 Und alles was darauf ist / jedes nach seiner Art: allesamt aber damit / daß sie den Menschen von der Weißheit / Allmacht / und Güte GOttes kräfftig überzeugen: Davon der alte Poet sagt: Præsentemque refert quælibet herba Deum, ein jedes Gräßlein rufft da so zu reden dem Menschen zu: Siehe / was unser Schöpfer vor ein grosser HErr ist.

2 Welches auch auf eine uns zwar unbekannte Weise seinen Schöpffer lobet: David muntert darzu die Thiere so wohl im Wasser als in der Lufft auf. Ps. 148. v. 7. u. 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Mein Christ! die Seele fordert hier ein frölichesMorgen-und Danck-Lied von dir: Mit freuden deinem Schöpffer sing! Das behalte wohl: ein faules und noch schläffriges / oder gar dem Hertzen abgezwungen-und abgedrungenes Morgen-Gebett oder auch Gesang kan GOtt nicht gefallen: ein Lob aber auß frölichem Munde / und welches durch den frölichen Geist in der Seele gewürcket wird / das ist ein ihme wohlgefälliges Opffer / und macht auch selbst den Menschen zu seinem weitern Gebett desto brünstiger / ja auf den gantzen Tag zu allen Wercken seines Berufs munterer und geschickter. Probiere es / und gib darauf bey dir selbst nur eine Zeitlang acht / du wirst es bald auß der Erfahrung lernen.

v. 1. 2. 3. Diß zeiget sich sonderlich zur lieblichen Frühlings-oder auch Sommers-Zeit unvergleichlich herrlich in der Natur: O wer nur Augen hätte es zu sehen / und Ohren es zu vernehmen! Himmel und Erde / und alle darinn befindliche leb-und vernunfftlose Creaturen / zeugen allesamt von der Ehre ihres Schöpffers Ps. 19. u. 14. 8. Da siehe dann mein Hertz! wie dein achtloses und leichtsinniges Wesen in Außrichtung deß Willens deines GOttes und in Verkündigung seines Lobes und Preises / so nachdrücklich beschämet wird: O schäme dich ins künfftige nicht / von denselben zu lernen / und lasse dich von ihnen / so offt du sie ansiehest (du siehest sie aber deß Tags öffters) allemahl deiner Pflicht erinnern.

v. 4. 5. 6. Du singest in deinem Morgen-Lied L. Christ: Nun HErr du schaffest / daß diß Licht / das jetzt schwach durch die Wolcken bricht / aber wie dieses: Ist die Sonne nicht schon längst als ein Bräutigam auß seiner Kammer herauß gegangen / und lauffet wohl schon einige Stunden ihren Weeg / da du etwa noch in deinem Bett tieff begraben liegst / und mit deinem Hertzen nichts weniger als schon munter und wacker zu GOtt bist: Das kanst du also nicht in der Wahrheit vor GOtt sagen! O es ist schön / wann es da wahrhafftig bey der Seele / wie bey David / heissen kan: HErr Frühe wollest du meine Stimme hören / Frühe will ich mich zu dir schicken. Psalm 5. Das giebt einen Segen auf den gantzen Tag.

(227.) Vom Leiden und Sterben JEsu Christi.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

Auf! auf! o mensch, betracht es recht, Was JEsus jetzt erduldet: Du bist der böse sünden-

knecht,

knecht, Der noth und tod verschuldet, Und JEsus nimmt die straff (a) auf sich Und leidet für dich willig. Laß dirs zu hertzen gehen!

2. Er ist (b) unschuldig, heilig, rein, Mit sünden nicht beflecket, Und hat in solche noth und pein Sich nur für dich gestecket; Erkenne doch, wie er dich liebt, Daß er für dich dahin sich giebt, Und leidet solche schmertzen.

3. Er, als das wahre GOttes-lamm, Hat wollen für dich sterben, Erhöht (c) ans heil'gen creutzes-stam, Das heil dir zu erwerben. Ach! laß doch nimmer diese gnad, Die er an dir erwiesen hat, Aus deinem hertzen kommen.

4. Erworben ist dir GOttes huld, Weil JEsus hat gelitten; Getilget (d) ist die sünden-schuld; Der teuffel ist bestritten; (e) Dem tod genommmen seine macht, Das leben aber wiederbracht, Das von dir war verlohren.

6. Nun darum will ich allezeit Dich, theurer heiland, loben, Daß du mich leidend hast befreyt Von aller feinde toben. Ich will dafür, was du gethan Aus lieb an mir, so viel ich kan, Dich ewig, ewig preisen.

6. Gieb nur, daß ich die sünd, so dir (f) Gemacht hat solches leiden, Von nun an möge für und für Von gantzem hertzen meiden, Und daß ich mich dir gantz ergeb Zum dienst, und nicht mir selbsten leb, Und dein reich endlich erbe.

(a) Esai. 53/5. (b) Ebr. 7/26. (c) Joh. 3/14.15.
(d) Coloß. 2/14.15. (e) 2. Tim. 1/10. (f) Ebr. 10/26.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 4. O wie gnädig und barmhertzig ist unser GOtt! Vor all seine/ auch die allergrösseste Wohlthaten/

die er uns erzeiget/ will er mehr von uns nicht haben/ als daß wir ſie auch recht betrachten/ und zu Hertzen nehmen/ und nimmer vergeſſen/ was er uns Gutes gethan hat. Vornemlich fordert JEſus von ſeinem Heil. Creutz herab/ daran er zu unſerer Verſöhnung hänget/ ſolch danckbares Andencken ſeiner Liebe/ Iſrael vergiß mein nicht! und will damit als einem würcklichen Danck/ und richtiger Zahlung zufrieden ſeyn. Darum ſo will ich dein/ und deines Leidens/ mein JESU! mich allezeit danckbarlich erinnern/ und mir es nimmer aus meinem Hertz und Sinnen kommen laſſen/ was du an mir gethan haſt: Ja! vergeſſe ich dein/ ſo werde meiner Rechten vergeſſen/ und meine Zunge müſſe an meinem Gaumen kleben/ Pſ. 137.

v. 5. 6. Der beſte Danck vor das Leiden deines Heylandes/ L. Seele/ der aus erſt berühmtem ſorgfältigen Andencken deſſelben von ſelbſten flieſſet/ beſtehet darinn/ daß du forthin die Sünde/ welche ihn gleichſam aufs neue creutziget/ von Hertzen haſſeſt und laſſeſt/ durch die Krafft des Creutzes JEſu alle deine böſe Lüſten und Begierden mit ans Creutz ſchlageſt/ und als ein theuer erlöſeter ihme ins künfftige all dein Lebenlang dieneſt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Nun das gelobeſt du deinem Heyland ſo offt und viel/ und beſchlieſſeſt damit gemeiniglich deine Paßions-Andachten: Wie aber? hälteſt du auch/ was du gelobeſt? Ach! ſiehe doch zu/ daß du damit nicht eine doppelte Sünde auf deine arme Seele ladeſt. Du betteſt auch GOtt den HErrn um Krafft und Stärcke darzu: Wie? wäre dirs auch lieb/ wann er dich deiner Bitt gewährete? Prüfe dich! vielleicht iſt dir der Sünden-Dienſt nach dem jetztmahligen Zuſtand deines Hertzens weit angenehmer/ und alſo dein Betten und Singen nur aus dem Mund/ nicht aus dem Hertzen gegangen. GOtt laſſe dieſe Betrachtung nicht ohne Seegen ſeyn!

(228.) Von der Zukunfft Chriſti ins Fleiſch.

Mel. JEſus unſer Troſt und Leben.

AUf! auf! weil der tag erſchienen, Der uns muß zur freude dienen; Auf! es kommt das frohe jahr,

jahr, Das der frommen alten schaar (a) Mit so sehnlichem verlangen Hat erwartet, hergegangen, Halleluja, halleluja.

2. Nunmehr ist die zeit erwachet, Da die tochter [1] zion lachet, Da sie jauchzt (b) und jubilirt, Weil sie den im fleisch verspürt, Der ihr bräutigam und könig, Ob ihn gleich erkennen wenig; Halleluja, halleluja.

3. Den so viele majestäten, (c) So viel vätter und propheten Ehmals [2] anzuschaun begehrt, Und deß doch nicht sind gewährt, Der hat sich nun eingefunden, O der angenehmen stunden! Halleluja. :,:

4. Der zum heyland war erkohren, Und dem abraham (d) geschworen, Israelis kron und sonn, Aller heyden (e) trost und wonn, Stehet nun in unser mitten, Kommt gen zion sanfft geritten, Halleluja. :,:

5. Er ist da, des vatters willen In gehorsam zu erfüllen, Er will, durch sein eigen blut, Alles wieder machen gut, Und durch schmertzlichs todes-ringen, Was verlohren (f) wieder bringen, Halleluja :,:

6. Er will sich als deinen bürgen An dem holtze lassen würgen; Daß der [3] liebliche geruch Seines seegens deinen (g) fluch Gantz verjage, will er werden Selbst ein fluch auf dieser erden, Halleluja. :,:

(a) Psalm. 14/7. (b) Sach. 9/9. (c) Luc. 10/24. (d) 1. Mos. 22/16. Luc. 1/74. (e) Hagg. 2/8. (f) Luc. 19/10. (g) Gal. 3/13.

1 Das ist / das gläubige Volck GOttes aus Juden und Heyden.

2 Nemlich mit leiblichen Augen in dem Fleisch: Dann geistlicher weise und mit den Augen des Glaubens haben sie ihn auch gesehen.

3 Christus hat sich seinem Vatter an dem Stamm des Creutzes aufgeopffert / dem Vatter zu einem süssen Geruch/

7. Nunmehr 4 muß der ſchatten (h) fliehen, Und das bilderwerck abziehen; Was ſoll opffer und altar? Schauet her: er iſt es gar; Was ſoll uns die bundes-lade? Wahrheit 5 wird durch ihn und gnade, Halleluja. :,:

8. Was ſoll der (i) verſöhnungs-deckel? Was des heiligthumes ſeckel? Was das rauchwerck, liecht und oel? Und das lamm, (k) das ohne fehl? Die figur dem weſen weichet, Alles ietzt ſein end erreichet, Halleluja. :,:

9. 6 Moſes hat nun aus regieret, Chriſti freyer geiſt uns führet, Die 7 gefangenſchafft iſt aus; Wer gehört in GOttes haus, Kan, durch unſers goels 8 büſſen, Freyer kindſchafft nun genieſſen, Halleluja. :,:

10. Nun der vorhang iſt zerriſſen, Darf ein jeder ſeyn befliſſen, In das 9 heilge (l) einzugehn, Und vor GOtt ohn (m) furcht zu ſtehn; Der, ſo zu uns iſt

(h) Coloſſ. 2/ 17. (i) Röm. 3/ 25. (k) 1. Cor. 5/ 7.
(l) Ebr. 10/ 19. 20. (m) Röm. 8/ 15.

Eph. 5. Das iſt / ſo / daß er ſich daſſelbe wohlgefallen laſſen / uns aber zur Verſöhnung und Seegen.

4 Weil Chriſtus der Cörper ſelbſt nun da iſt / auf den das gantze Levitiſche Geſetz mit ſeinen Opffern und Ceremonien angeſehen ware.

5 Das iſt / die Erfüllung ſo wohl der Göttlichen Verheiſſungen / als der Opffer und Fürbilder / Joh. 1 / 17.

6 Das iſt / das Geſetz mit ſeinem Drang und Zwang / mit ſeinem verdammen / ꝛc.

7 Das iſt / wir ſind nun nimmer verbunden die Satzungen und Ceremonien des Geſetzes zu halten / ſiehe Gal. 4 / 3. 4.

8 Iſt ein Nahme unſeres Heylands / Hiob. 19 / 25. der eigentlich ein Blut-Rächer heiſſet / ſiehe mehr davon 3. B. Moſ. 25 / 25. Ruth 2 / 20.

9 Das iſt / in das Reich Chriſti / und dardurch in den Himmel.

ist gekommen, Hat uns alle furcht benommen, Halleluja. :,:

11. Drum auf! zion, dich deß freue, Deinen König benedeye, Gieb ihm hertz und mund zugleich, Du bist braut, er will das reich 10 Mit dir theilen; darum bringe Dich ihm selbst zum opffer: singe: Halleluja. :,:

10 Das ist / du sollest mit ihm herrschen und regieren über deine geistliche Feinde.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. Ein verheissenes Gut / worauf wir lange vertröstet / und damit in Hoffnung und Harren unterhalten werden / erwecket desto grösseres Verlangen: Das ware die Ursach / warum überhaupt die Kirche A. T. so sehnlich nach dem HErrn Meßia geseufftzet / insonderheit aber viele gottseelige Könige und Propheten den Heyland im Fleisch zu sehen so hertzlich verlanget haben. Halte diesen Eyfer mein Christ! gegen dein Bezeugen / und gegen deiner Freude über der würcklichen Erscheinung und Zukunfft JEsu im Fleisch / und schäme dich vor GOtt und deinem Gewissen / wann du dabey tod und kalt in deinem Hertzen bleiben kanst. Abraham sprang vor Freuden / daß er den Tag Christi sehen sollte / Joh. 8. Die Tochter Zion ware von Hertzen frölich und jauchtzete / da ihro die Bottschafft gebracht wurde: Siehe dein König kommt zu dir / Sach. 9. Springe dann / singe / und jubilire mit o meine Seele! dann dieser Heyland gilt auch dir / und umfange den / der aller Völcker Trost und Verlangen ist / ohne alles in der Welt kanst du seyn / nur ohne JEsum nicht!

v. 5. 6. JEsus ist kommen in die Welt / zu thun den Willen seines himmlischen Vatters / und dem armen gefallenen Menschlichen Geschlecht durch Leiden und Sterben aus eigener freywilliger Liebe wieder Hülffe und Rath zu schaffen. Das ware wohl eine seelige Verrichtung in der Welt! und das machte meinen Heyland

auch

auch so freudig und getrost/ wie in alle seinem Thun und ganzen Leben/ also vornemlich zu der Zeit/ als er wiederum die Welt verlassen / und zum Vatter gehen sollte. Mein GOtt! dencke ich hierüber / was mache und thue dann ich in der Welt: lasse ichs auch meine Speise seyn/ zu thun den Willen des Vatters im Himmel: übe auch ich mich Gutes zu thun / so lang ich Zeit habe/ wie an meiner eigenen / also auch an meines Neben-Menschen Seele / und vornemlich der theuren Erlösungs-Gnade JEsu fähig und theilhafftig zu werden: O das sind seelige Stunden/ die man also zubringet: Das heisset die Zeit erkauffen/ und nach der heiligen Absicht GOttes/ der uns nicht zum Müßiggang in seinen Weinberg ruffet/ anwenden.

(229.) Vom Christl. Leben und Wandel.

Mel. Mein Geist frolocket ꝛc.

Auf christen-mensch! auf, auf, zum streit! Auf, auf zum überwinden :,: In dieser welt, in dieser zeit (a) Ist keine ruh zu finden. Wer nicht will streiten, (b) trägt die cron Des ewgen lebens nicht davon.

2. Der teuffel kommt mit seiner list, Die welt (c) mit pracht und prangen :,: Das fleisch mit wollust, wo du bist, Zu fällen dich und fangen: Streit'st du nicht wie ein tapffrer held, So bist du hin und schon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der[1] fahn Deins feldherrn hast geschworen :,: Denck seiner, daß du, als ein mann, Zum streit bist (d) auserkohren; Ja dencke, daß ohn streit und sieg Nie keiner zum triumph aufstieg.

4. Wie

(a) Hiob 7/ 1. (b) 2. Tim. 2/ 5. (c) 1. Joh. 3, 15. 16. (d) Ephes. 6/ 12.

1 Das ist/ in der H. Tauffe dich schon in solchen geistlichen Streit wieder deine Feinde begeben.

4. Wie schmälich ists, wenn ein soldat Dem feind den rücken kehret :,: Wie schändlich, wenn er seine statt Verläßt, und sich nicht wehret; Wie spöttlich, wenn er noch mit fleiß Aus zagheit wird dem feind zum preiß.

5. Bind [2] an, der teuffel (e) ist bald hin, Die welt wird leicht verjaget :,: Das fleisch muß endlich aus dem sinn, Wie sehr dichs immer plaget; O ew'ge schande, wenn ein held Vor diesen dreyen buben [3] fällt!

6. Wer überwindt und kriegt den raum Der feinde so vermessen :,: Der wird im paradieß vom baum Des ew'gen lebens (f) essen; Wer überwindt, den soll kein leid [4] Noch tod berührn in ewigkeit.

7. Wer überwindt, und seinen lauff Mit ehren kan vollenden :,: Dem wird der HErr alsbald darauf Verborgnes manna [5] senden, Ihm geben einen weissen [6] stein, Und einen neuen nahmen drein.

8. Wer überwindt, bekommt gewalt, Wie Christus zu (g) regieren :,: Mit macht die völcker manchfalt nig-

(e) 1. Joh. 2/13.14. (f) Offenb. 2/11. (g) Offenb. 2/27.28.

2 Das ist/ lasse dich mit ihm in Kampff und Streit ein.

3 Uberwunden wird von denselben / da sie doch schwächer sind als wir/ wann wir nemlich mit Waffen GOttes uns rüsten.

4 Das ist / zu geniessen das ewige und selige Leben / siehe Offenb. 2/7.

5 Das ist/ alle geistliche Wohlthaten/ die Christus erworben/ samt der Herrlichkeit/ die den Glaubigen im Himmel behalten wird/ Offenb. 2. 17.

6 Ist eine Redensart hergenommen von den Gerichten der Griechen oder Römer / da ein weisser Stein ein Zeichen der Unschuld ware. Heisset so viel: Christus wird ihn

nigfallt In einer [7] schnur zu führen; Wer überwindt, bekommt vom HErrn Zum [8] feld-panier den morgenstern.

9. Wer überwindt, soll ewig nicht Aus GOttes tempel gehen :,: Vielmehr drinn, wie ein englisch liecht Und? güldne säulen stehen :,: Der name GOttes unsers HErrn, Soll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, soll auf dem thron Mit Christo JEsu [10] sitzen :,: Soll glänzen, wie ein Gottes sohn, Und wie die sonne blitzen: Ja ewig (h) herrschen und regiern, Und immerdar den himmel ziern.

11. So streit denn wohl, streit keck und kühn, Daß du mögst überwinden :,: Streng an die kräffte, muth und sinn, Daß du diß gut mögst finden! Wer nicht will streiten um die cron, Bleibt ewiglich in spott und hohn.

(h) Offenb 3/21.

---

vor dem Gericht seines Vatters loßsprechen / und zu Ehren machen Offenb. 2/17.

7 Das ist / hier deß Siegs Christi über solche als Unglaubige und Feinde der Kirchen in der Gemeinschafft desselben geniessen / dort aber sie helffen verurtheilen und verdammen / 1. Cor. 6.

8 Siehe unten Erklärung Num. 27 = v.

9 Das ist / herrlich / fest und unbeweglich. Offenb. 3/12.

10 Das ist / mit Christo herrschen im Himmel / siehe Luc. 22/30.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. So nahe sind Streiten und Uberwinden bey Christen / als guten Streitern JEsu Christi mit einander verbunden / daß hier das singende Hertz der Seele zu beeden zugleich aufbietet / und keine Währung von Jahr und Tagen darzwischen setzt / wie es offt in den Kriegen und Streiten

grosser

grosser Herrn zu geschehen pflegt. Auf/ auf dann L. Seele! auf zum Streit! Feinde giebt es genug von allen Seiten her in und ausser dir/ die Welt locket/ das Fleisch reitzet/ der Satan schröcket: sind lauter feindliche Angriffe! Bist du mit einem fertig/ so ist drum der Kampf noch nicht außgemacht/ sondern gehet erst mit dem andern an: Der ärgste ist dein eigen böses Fleisch/ und wann dieser nicht mit den übrigen unter der Decke läge/ so würden sie nichts wider dich vermögen/ darum nur frisch daran! der Sieg ist desto grösser und herrlicher/ je mehr der Feinde sind/ mit denen du es zu thun hast/ er ist dir aber so gewiß/ als hättest du ihn schon in Händen/ dann der H. Geist hat diese genaue Verbindung selbst gemacht/ 2. Tim. 1/ 5. Die Kampff-Regel heist: Kämpffe recht! Kämpffe beständig! Kämpffe unter ernstlichem Gebett/ im Glauben/ durch Hoffnung und Gedult. Wer so Ernst gebrauchet/ der erstreitet die Cron.

v. 3. 4. 5. O ewige Schande/ wann ein Held vor diesen dreyen Buben fällt! Sind Worte voller Nachdruck und Krafft an das Hertz. Ein Soldat/ der sonsten vielfältig auf nichts in der Welt siehet/ siehet doch noch auf Ehre/ und läßt offt lieber GOtt und Gewissen/ als diese/ fahren: Wie wagt er sich nicht und achtet selbst sein Leben vor dem Feind nicht theuer/ nur damit er nicht vor feig und zaghafft möge gehalten werden? Und was ist es dann endlich um diese Ehre oder Schande unter Menschen? Kommt es doch damit auf eine offt leere und eitele Einbildung an? O möchten doch auch Christen/ als geistliche Krieger/ nach einem andern und höhern Ruhm vor GOtt und gewissenhafften Hertzen eben so begierig als jene seyn/ und sichs vor Schande achten/ forchtsam und zaghafft vor ihren geistlichen Feinden zu thun/ und sich als stärckere (dann sie vermögen ja alles durch Christum) von schwächern überwinden/ ja nur durch droh- und schröcken abtreiben zu lassen: Da hat Ehre oder Schande etwas zu sagen! Wer da seine Christen-Ehre in acht nimmt/ den will GOtt wieder ehren: Seelig aber ist der/ den GOtt ehret.

v. 6-12. Es ist unaußsprechlich und fast unbegreifflich/ was hier mit Worten deß H. Geistes Christlichen Streittern und Uberwindern vor Seeligkeit verheissen wird. Ich erstaune

staune/ wann ich daran gedencke: Sie sollen nicht nur essen von dem Baum des ewigen Lebens/ und aller durch Christum ihnen erworbenen Herrlichkeit ewiglich geniessen/ welches schon was grosses ist/ sondern sie sollen gar mit Christo Gewalt bekommen/ zu herrschen über die Heyden; noch nicht genug/ auch als Pfeiler in seinem Hause ewiglich zu stehen/ und so gar mit Christo auf seinem Thron zu sitzen. Ach kämpffet/ kämpffet dann L. Christen! es ist der Mühe wohl wehrt: gerathet in einen heiligen Stoltz über dieser grossen Herrlichkeit/ und lasset euch euere Crone/ die ihr schon in Händen habt/ nimmermehr rauben.

(230.) Himmelfahrts-Lied.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

Auf Christi himmelfahrt allein Ich meine nachfahrt [1] gründe, Und allen zweiffel, angst, und pein Hiemit stets überwinde: Denn weil das (a) haupt im himmel ist, Wird seine glieder JEsus Christ Zur rechten zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmel-an, Und grosse gab [2] empfangen, Mein hertz auch nur im himmel kan Sonst nirgends, ruh erlangen: Denn wo mein schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein (b) hertz und sinn, Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach HErr! laß diese gnade mich Von deiner auffarth spüren, Daß mit dem wahren glauben ich Mag meine nachfahrt zieren, Und denn einmahl, wenn dirs gefällt, Mit freuden scheiden aus der welt. HErr, höre diß mein flehen!

(a) Ebr. 10/ 19. 20. (b) Matth. 6/ 21.

1 Das ist/ meine Hoffnung/ auch dereinst fröliche Himmelfahrt nach meinem Tod zu halten.

2 Das ist/ die Gabe des H. Geistes/ welche er seinen Glaubigen außtheilet. Psalm 68.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Hoffnung auf JEsum gegründet ist wohl und unbeweglich gegründet / Nachfahrt auf seine Himmelfahrt/ kan nicht anderst als sicher und seelig seyn. Wie solte ich mich dann nicht alle Tag meines gen Himmel gefahrenen JEsu im Glauben erfreuen / und auf ihne und seine glorióse Auffahrt / all mein Hoffnung und Vertrauen setzen? Nun weiß ich/ daß/ weil mein Haupt in den Himmel eingangen/ ich als das Glied/ gewiß nicht zurück bleiben werde: Ja ich habe die Versicherung im Glauben / daß der himmlische Vatter die kräfftige Vorbitte meines ewigen hohen Priesters erhören/ und mir auf meinem Sterbensbette werde zum Trost und Krafft kommen lassen/ da derselbe gebetten: Vatter! ich will / daß/ wo ich bin/ auch die bey mir seyen / die du mir gegeben hast/ Joh. 17. Diesen Glauben solle mir kein Teuffel auß dem Hertzen rauben!

v. 2-3. Aufwärts! mein Hertz! ist JEsus dein Schatz/ dein Haupt / dein Trost und Theil im Himmel / was wilst du noch mehr an der Erde behangen bleiben. O lieber Heyland! das ist zwar mein hertzliches sehnen und verlangen / und du/ der du alle Dinge weissest / siehest/ wie diß mein Singen und Betten auß aufrichtigem Hertzen vor dir gehe/ du siehest aber auch darbey/ mit wie vielen schweren Steinen der irrdischen Sorgen/ wie mit harten Banden der heimlichen Liebe dieser Welt/ mein Hertz noch beschweret und gefesselt seye. Ach daß du solche Steine durch deine allmächtige Krafft von meinem Hertzen abwältzen / und die Bande auflösen / zerhauen und zerreissen möchtest/ nachdem es deiner Weißheit gefället/ da wolte ich auffahren mit schnellen Glaubens-Flügeln/ fliegen wie ein Adler/ und nicht müde werden / und bey dir allein / mein JEsu! in dem Himmel seyn.

(231.) Danckſagung nach der Anfechtung.

Mel. Singen wir aus Hertzens-Grund ꝛc.

Auf den nebel folgt (a) die sonn, Auf das trauren freud und wonn, Auf die schwere bittre pein Stellt sich trost und labsal ein: Meine seele, die zuvor Sanck bis zu dem 1 höllen-thor, Steigt nun biß zum himmels-chor.

(a) Tob. 3/ 23.

1 Das ist / die zuvor in Todes-Gefahr/ Angst/ und grossen Nöthen ware/ ist daraus herrlich befreyet/ und nun wie-

2. Der, für dem die welt erſchrickt, Hat mir meinen geiſt erquickt, Seine hohe ſtarcke hand (b) Reißt mich aus der höllen-band. Alle ſeine lieb und güt Uberſchwemmt mir mein gemüth, Und erfriſcht mir mein geblüt.

3. Hab ich vormahls angſt gefühlt, Hat der gram mein hertz zuwühlt, Hat der kummer mich beſchwert, Hat der ſatan mich bethört, Ey! (c) ſo bin ich nunmehr frey, Heyl und rettung, ſchutz und treu, Stehn mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder feind, Wie dus habſt mit mir gemeynt, Du haſt warlich mich mit macht In dein netz zu ziehn gedacht: Hätt ich dir zu viel getraut, Hättſt du, eh ich zugeſchaut, Mir zum fall3 ein ſieb gebaut.

Du haſt == gedacht) oder: Da du durch Betrug und Macht Zu beſtricken mich gedacht.

mir zum Fall ein Sieb) oder: Gruben mir zum Fall.

5. Ich erkenne deine liſt, Da du mit erfüllet biſt: Du beleugſt4 mir meinen GOtt, Und machſt ſeinen ruhm zu ſpott: Wenn er ſetzt, ſo wirffſt du um, Wenn er ſpricht, (d) verkehrt dein grimm Seine füſſe vatter-ſtimm.

Du beleugſt == GOtt) oder: Lügen kanſt du nur von GOtt.

6. Hoff

(b) Pſ. 18/6. und 20. (c) Pſ. 30/12. (d) 1. B. Moſ. 3/1.

der überſchwenglich getröſtet: ſiehe von dieſer Redens-Art des Heil. Geiſtes 1. Sam. 2/6. Pſ. 30/4.

2 Das iſt/ aus tödlichen Aengſten/ Furcht des Todes und der Höllen.

3 Mich zu ſichten/ wie das Wort/ Luc. 22/31. von Petro ſtehet/ das iſt/ in der Verſuchungs-Stunde mich hin und her zu werffen/ wie die Frucht im Sieb/ vom Glauben abfällig zu machen/ in Verzweiflung zu ſtürtzen/ ꝛc.

4 Das iſt/ du ſtellſt mir denſelben anderſt vor/ als er iſt/

6. Hoff und wart ich alles guts, Bin ich froh und
jutes muths, Rückst du mir aus meinem sinn Alles
jute 5 sinnen hin: GOtt ist, sprichst du, fern von dir,
Alles unglück bricht herfür, Steht und liegt für dei-
ier thür.

7. Heb dich weg, verlogner mund, Hier ist GOtt
nd GOttes grund, Hier ist GOttes (e) angesicht,
lnd das schöne helle liecht Seines seegens, seiner
nad, All sein wort und weiser rath Steht vor mir
i voller that.

8. GOtt läst keinen (f) traurig stehn, Noch mit
himpff zurücke gehn, Der sich ihm zu eigen schenckt,
nd ihn in sein hertze senckt. Wer auf GOtt sein
offnung setzt, Findet endlich und zuletzt, Was ihm
ib und seel ergötzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will, Sey man
ur ein (g) wenig still, Ist doch morgen auch ein tag,
)a die wohlfahrt kommen mag. GOttes zeit hält
ren 7 schritt, Wann die kömmt, kömmt unser 8 bitt,
nd die freude reichlich mit.

10. Ach! wie offt gedacht ich doch, Da mir noch
s trübsals joch Auf dem haupt und halse saß, Und

(e) Ps. 84/ 14. (f) Psalm. 25/ 3. (g) Ps. 31/ 24. 25.

verklagst GOtt bey mir/ und mich bey ihme/ Offenb. 12/ 10.

Das ist/ alle gute Gedancken/ willst mich verzagt und kleinmüthig machen.

Das ist/ sein Wort und Verheissung/ darauf ich mich gründe und verlasse.

Nemlich die Hülff-Zeit kommt nicht wann mir wollen/ sondern wann GOtt will/ Joh. 2/ 5.

Nach der Redens-Art Heil. Schrifft heißt das wiederkommen unsrer Bitt/ derselben gnädige Erhör- und Gewährung.

das leid mein hertze fraß, Nun ist keine hoffnung mehr, Auch kein ruhen, bis ich kehr In das schwartze todten-meer.

11. Aber mein GOtt wandt 9 es bald, Heilt und hielt mich dergestallt, Daß ich, was sein arm gethan, Nimmermehr gnug preisen kan: Da ich weder hier noch da Einen weg zur rettung sah, Hatt ich seine Hülffe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt Mich selbst und mein hertze plagt; Als ich manche liebe nacht Mich mit wachen kranck gemacht; Als mir aller muth entfiel, Tratst du, mein GOTT, selbst ins spiel, Gabst dem unfall maaß und ziel.

13. Nun so lang ich in der welt Haben werde hauß und zelt, Soll mir dieser wunder-schein (i) Stets vor meinen augen seyn: Ich will all mein lebenlang Meinem GOtt mit lob-gesang Hiefür bringen lob und danck.

14. Allen jammer, allen schmertz, Den des ewgen vatters hertz Mir schon jetzo 10 zugezehlt, Oder künfftig auserwählt, Will ich hier in diesem lauff Meines lebens allzuhauff Frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in angst und noth, Ich will gehn bis in den tod, Ich will gehn ins grab hinein, Und doch allzeit frölich (k) seyn. Wem der stärckste bey will stehn, Wen der höchste will erhöhn, Kan nicht gantz zu grunde gehn.

(h) Ps. 28/2. und 6. (i) Ps. 30/2. 3. (k) Röm. 12/12.

9 Das ist/ seine grosse Macht und Stärcke/ siehe Luc. 1/51.
10 Das ist/ so lang ich noch leben werde.
11 Das ist/ in seinem Göttlichen Rathschluß über mich verhänget.

Nutz

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Es ist nichts ohngewöhnliches/ daß GOtt seine Kinder in der Welt noch in die Hölle führet/ wie es die Exempel Hiobs/ Davids/ und anderer Heiligen/ ja Christi selbst uns gantz deutlich beweisen. Weil aber GOTT ein erbarmender GOtt/ und ein Liebhaber des Lebens ist/ so läßt er seine Kinder in solcher grossen Traurigkeit/ ja Höllen-Angst/ nicht versincken/ sondern reisset sie gnädiglich heraus/ wann seine Zeit kommt/ und führet sie wieder in den Himmel/ schon hier dem Hertz-erquickenden Vorschmack/ dorten aber dem würcklich- und seeligen Genuß nach. Freue dich dessen meine Seele! daß du einen GOTT hast/ der zwar schläget/ aber auch wieder verbindet/ der in die Hölle hinein/ aber auch wieder heraus führet. O seelig sind die/ die ihre Hölle hier in der Zeit haben/ damit sie hernach den Himmel desto gewisser und ewiglich besitzen.

v. 4 = = 7. Seele! die du so gar in Traurigkeit tieff darnieder liegest/ und dich nicht willt trösten und aufrichten lassen/ merckst du nicht die darunter verborgene List und Boßheit des Satans? Dein GOTT ist ein GOTT der Freuden/ und sein Geist ein freudiger Geist: Der Teuffel/ als ein von GOttes Angesicht ewig verstossener/ und mit Ketten der Finsterniß gebundener Geist/ ist ein Trauer-Geist/ und ein König des Schreckens; Da möchte er dann auch die fromme und liebe Kinder GOttes/ die er auf andere Weise in sein höllisches Netz und Sieb-Korb nicht bringen kan/ durch solche Versuchungen zu einer unmäßig- und ungöttlichen Traurigkeit in sein finsteres Trauer- und Schrecken-Reich stürtzen: Zu dem End verleugt und verlästert er GOTT bey ihnen/ kehrt seine süsse Vatters-Stimm in so vielen lieblichen Verheissungen betrüglich um: ja sollte GOtt das gesagt haben? ꝛc. O das sind gefährliche Sichtungen! Darum weicht ihr Trauer-Geister! Dann mein Freuden-Meister/ JEsus tritt herein: Dessen bin ich im Glauben gewiß/ und flehe auch täglich zu meinem GOTT/ daß er mich vor solchen Tieffen der Satanischen Boßheit in Gnaden bewahren wolle.

v. 8 = = 12. Mercke hier an / singendes Hertz ! was auch an einem andern Ort schon in den Nutz-Anwendungen erinnert worden / wie es eine gute und heilige Weise GOttes seye / daß er vielmahls seine gnädige Hülffe denen Menschen nicht ehender erzeige / als biß alle menschliche Hülffe und Rettung aus ist / und das Hertz an sich selber und allem fleischlichen Arm völlig verzaget. Da siehest du nun selbst / wie offt die Menschen nicht nur sich selbsten / sondern auch GOtt mit der Hülffs-Stunde aufhalten / wann sie so gar lang an menschlicher / eigener / oder fremden Hülffe behangen bleiben / und sich nicht mit gäntzlichem Vertrauen allein auf GOtt / wie ein Kind in die Schooß seiner Mutter / hinwerffen. Behalte dieses auf die Zeit der Noth / darein du nach GOttes Willen auch kommen kanst / und erspare dir durch Practicirung dieses aus der Erfahrung der Wege GOttes genommenen Vortheils viele Schmertzen.

(232.) Himmels-Weg in der Himmelfahrt Christi.

In eigener Melodie.

AUf diesen tag bedencken wir, Daß Christ gen himmel g'fahren, Und dancken GOtt aus höchster bgier, Mit bitt, er woll bewahren Uns arme sünder hier auf erd, Die wir, von wegen mancher [1] gefährd, Ohn hoffnung haben kein troste, Halleluja, halleluja. *)

*) Einige Gesang-Bücher lassen dieses Halleluja aus.

2. Drum sey GOtt lob, (a) der weg ist g'macht, Uns steht der himmel offen, Christus schleußt auf mit grossem pracht, Vorhin wars alls (b) verschlossen. Wers gläubt, deß hertz ist freuden-voll, Dabey er auch sich rüsten soll, Dem HErren nachzufolgen. Halleluja, halleluja.

3. Wer

(a) Joh. 14/3. und 6. (b) Coloß. 3/1.2.

[1] Oder Gefahr / deren wir in diesem elenden Leben außgesetzt sind.

3. Wer nicht folgt und sein'n willen thut, Dem ists nicht ernst zum HErren, Denn er wird auch für fleisch und blut Sein himmelreich[3] versperren. Am glauben liegts, so der ist recht, So wird auch g'wiß das leben[4] schlecht Zu GOTT in himmel g'richtet. Hall. halleluja.

in) oder: im.

4. Solch himmelfahrt[5] fäht in uns an, Wenn wir den vatter finden, Und fliehen stets der welt ihr bahn, Thun uns zu GOttes kindern, Die sehn[6] hinauf, und GOtt herab, An treu und lieb geht ihn'n nichts ab, Biß sie zusammen kommen. Hall. halleluja.

wann wir) oder: biß wir. und GOtt) oder: der Vatter.

5. Denn wird der tag erst freuden-reich, Wenn uns GOtt zu sich nehmen, Und seinem sohn wird (e) machen gleich, Wie wir denn ietzt bekennen: Da wird sich finden freud und muth In ewigkeit beym höchsten gut. GOtt helff, daß wirs erlangen! Hall. halleluja.

GOtt helff = erlangen) oder: GOtt woll/ daß wirs erleben.

(c) Matth. 5/16. (d) Phil. 3/20. (e) 1. Joh. 3/2.

2 Dann der Weg zum Paradieß wurde nach dem leidigen Fall durch einen Engel mit einem blossen hauenden Schwerdt bewahret. 1. B. Mos 3/24.

3 Das ist/ sich selbsten mit seinem Fleisch und Blut hindern/ an dem Eingang in den Himmel. Joh. 3/5. 6. 7.

4 Schlecht hiesse vor diesem/ was jetzo Aufrichtig- und Redlichkeit/ siehe Ps. 25/21. Hiob 2/8 Bey der heutigen Welt ist/ wie das Wort/ also auch fast selbst diese Tugend in Abgang kommen.

5 Das ist/ die geistliche Himmelfahrt im Glauben und mit dem Hertzen.

6 Sie mit den Augen des Glaubens und Verlangens/ GOtt mit seinen Tröstungen/ Liebe und Gnade/ und deren süssen Erweckung in der Seele.

6. *) Ehr ſey dem HErren JEſu Chriſt, Der für uns iſt geſtorben Und wieder aufferſtanden iſt, Des vatters huld erworben, Daß wir nun nicht in adamsfall Umkommen und auch ſterben all, Sondern das leben erben.

*) Dieſes Geſetz ſtehet nicht in allen Geſang-Büchern.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Es iſt doch zu bedauren/ daß ſo viele unter den Chriſten darvor halten/ man könnte dieſes/ und dergleichen herrliche Feſt-Lieder/ und dörffte es auch zu keiner andern Zeit ſingen und gebrauchen: Was hinderts aber L. Chriſt/ das du nicht alle Tag z. E. der Aufferſtehung/ oder der Auffarth deines Heylandes ꝛc. dich im Glauben erinnern/ dein Hertz zu einer geiſtlichen Freude dardurch ermuntern/ und mit gröſter Begierde des Geiſtes anſtimmen ſollteſt: Auf dieſen Tag bedencken wir ꝛc. Iſt es doch genug/ wann du derſelben vor dich gedenckeſt/ andere mögen thun was ſie wollen. Siehe! du haſt ja alle Tag Urſach und Gelegenheit genug darzu: Alle Tag ſoll bey deinem Erwachen billig dein erſter Gedanck in den Himmel zu GOtt gehen; alle Tag ſieheſtu genugſam/ daß du ein armer Sünder vor Gott ſeyeſt/ der an und in ſich ſelbſt ohne Hoffnung und ohne Troſt ſeyn müſte/ haſt mithin auch alle Tag der ſeeligen Früchten der Himmelfahrt JEſu vonnöthen. So entſchlieſſe dich dann mit mir/ künfftighin ſolche erbauliche Andacht nicht an gewiſſe Zeiten oder Feſte zu binden/ da ja auch GOtt ſeine theure Wolthaten nicht eigentlich an dieſelbe gebunden hat/ und uns ſolche täglich und reichlich erzeiget.

v. 2-3. Das iſt ja unausſprechliche Seeligkeit/ welche vor uns Chriſten aus der Himmelfahrt JEſu flieſſet/ daß uns dardurch der Himmel/ ja das Vatter-Hertz GOttes/ wieder geöffnet iſt/ welches vorhin um der Sünde willen verſchloſſen ware/ und wir nun wieder Freudigkeit haben zum Eingang in das Heilige durch das Blut Chriſti/ Ebr. 10. O möchten wir dieſelbe auch achten/ ja im Hertzen theuer und wehrt halten und eilen/ daß wir einkommen in die uns zubereitete herrliche Wohnungen! Ein unbetrügliches Kennzeichen kan uns ſelbſt und anderen davon ſeyn/ wann unſer Hertz darüber auch Freuden-voll wird/ und im Glauben ſich rüſtet/ dem Herren/ mit Hindanſezung alles Irrdiſchen/ und mit Verleugnung des böſen Willens unſeres eigenen

Flei-

Fleisches und Blutes nachzufolgen. Frage hierüber dein Hertz/ mein Christ! und prüffe dich/ ob auch etwas lebendiges/ etwas/ das sich in dir reget und beweget/ in deiner Seele seye/ wann du dieses nachdrückliche Gesetz anstimmest und insonderheit auf die Worte kommest: Wer glaubt/ des Hertz ist Freuden voll! Mich zum wenigsten beduncket/ wer dabey kalt und todt im Hertzen bleiben könne/ der fühle sein geistliches Elend noch nicht recht/ habe auch diese theure Wolthat noch nicht lebendig erkannt/ dann solche Erkänntniß treibet und dringet das Hertz/ und läßt es nicht faul und träge seyn zum Guten.

v. 4. 5. Die sehn hinauff/ der Vatter herab: O der herrlichen Worte! und noch mehr der in denselben liegenden hoch-tröstlichen und aller geistlichen Erfahrung gemässen Warheit! Was könnte herrlicher und frommen Kindern GOttes tröstlicher seyn? Sie heben ihre Augen auf zu den Bergen/ von welchen ihnen Hülffe kommt/ und sehen damit in das durch Christum geöffnete Vatter-Hertz GOttes hinein: Und der Himmelische Vatter lässet sich auch nicht unbezeuget/ siehet wieder mit all seiner Gnade und Liebe herab/ und trifft das Hertz mit einem so kräfftigen Blick/ daß es vor süsser Empfindung der Göttl. Liebe und der Freude und Friedens im H. Geist fast ausser sich selbst gesetzet wird/ und noch hier in der Zeit so freudig ist/ als wann es schon im Himmel wäre. Möchte uns doch das Hertz im Leibe vor Freude drüber springen/ und uns alle begierig machen/ durch die geistliche Himmelfahrt mit JEsu im Glauben solche Lieblinge und Kinder GOttes zu werden.

(233.) GOtt-wolgefällige Begehung des Geburts-Tags.

Mel. JEsu meine Freude/ meines ꝛc.

1. Auf! du arme seele, In des leibes-höhle, Dencke, was ich bin: (a) Dencke doch, wie lange Gehst du in dem gange Dieses lebens hin; Und wie weit Ist deine zeit Unvermercket in den jahren Mit dir hingefahren?

2. Unsre tage dringen Unter allen dingen In das alter ein; Doch wir blinden leute Dencken nur auf heute, Und gewohnen [1] drein: Weil man ietzt Im

(a) Ps. 39/ 5.6.

[1] Das ist/ wir gewohnen es so/ und dencken nicht daran/

leben ſitzt, Meinen wir, es könn auf erden Niemals anders werden.

3. Aber GOtt (b) ohn ende! Der du deine [2] hände Uber alles streckſt, Wie ſoll ich dir dancken, Daß du ziel und ſchrancken Mir ſo ferne [3] steckſt? Nicht von mir, Nur gantz (c) in dir, Bin ich, leb ich, und beſtehe, Wo ich steh und gehe.

4. Du hast geiſt (d) und leben Erſtlich ſelbſt gegeben Dieſer meiner bruſt; Auch von allen jahren, Da ſie (e) noch nicht waren, Jedes ſchon gewuſt, Und ſo fort Biſt du der hort, Der mir meine tage [4] lehnet, Und mit gnaden (f) krönet.

5. Sage, mein erbarmer, Woher bin ich armer Dieſer liebe werth; Daß mir ſo viel ſtunden, Die mit glück verbunden, In der welt beſchert? Iſt das recht Für einen knecht, Den man ſeines HErren willen Wenig ſieht erfüllen?

6. Wie viel kleine ſünder Sterben als die kinder, Eh ſie was verſtehn? Und (g) wie viel der andern, Welche täglich wandern Und zu grabe gehn? Aber (h) ich Befinde mich Mitten unter den geſchäfften Bey gewünſchten kräfften. 7. Darum,

(b) Pſalm. 102/ 12. 13. (c) Apoſt. Geſch. 17/ 27. 28.
(d) Job. 10/ 11. 12. (e) Pſ. 139/ 16. (f) Pſ. 103/ 4.
(g) Pſ. 90/ 3. (h) Pſ. 30/ 4.

daß wir alle Tag älter werden/ und der Ewigkeit mit groſſen Schritten entgegen eilen.

2 Das iſt/ alles auf Erden/ und alſo auch das Leben der Menſchen ſtehet unter deiner allmächtigen Vorſehung und Regierung.

3 Nemlich meinem Leben/ das iſt/ mir daſſelbe bißher erhalten haſt.

4 Das iſt/ gönnet/ auf Rechenſchafft mir anvertrauet: Dann unſer keiner lebt ihme ſelber/ Röm. 14. das iſt/ ſo/ daß er ein Eigenthums-Herr über ſein Leben wäre.

7. Darum, mein erhalter, Der du mir das alter Biß (i) hieher gebracht, Ich bin alle tage Schuldig, daß ich sage, Du hasts wohl gemacht. Ich bin dein Nur gantz allein, Dir auch bleibt mein armes leben, Weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen ehren Ihren ruhm vermehren, Weil ich reden kan, Und mit hand 5 und munde Keine viertel-stunde Ubel legen an, Biß einmal Nach aller quaal Ich der bösen welt entnommen, Zu dir werde kommen.

(i) 2. Sam. 7/ 18. Ps. 71/ 16. 17.

---

5 Das ist / mit Worten und Wercken.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. So ists recht / mein Christ! auf eine solche heilsame Begehung deiner Geburts-Täge halte ich etwas. Aber ich muß erschrecken / wann ich hierbey an die entsetzliche Unempfindlichkeit und Sicherheit der meisten unter uns Christen gedencke: Viele leben ja / und wissen nicht einmahl / daß sie leben / oder worzu sie auf der Welt sind / und werden also gantz unvermerckt von dem Strom der flüchtigen Zeit dahin gerissen / daß ihnen am Ende nichts übrig bleibt / als ein klägliches Lamento: Es ist alles dahin gefahren / Weißh. 5. Andere / die so roh nicht sind / wissen zwar wohl / daß sie leben / leben aber sich selbsten / ihrem eigenen bösen Fleisch und Blut / der Welt und Sünde / sind aber kein Haar besser als die erstere. Das ist wohl betrübt! Prüffe dich demnach / L. Christ! wie es hierinn mit deinem Hertzen beschaffen seye / und das sonderlich bey solchen besonderen Gelegenheiten: Bitte deinen GOtt / daß er dich selbst lehren wolle / hinfort deine Tage sorgfältig zu zehlen / und sonderlich auch in dem geistlichen Leben / das aus GOTT ist / dir je mehr und mehr zu einem geseegneten Wachsthum Gnade geben. Dann dieses letztere Leben ist allein das rechte Leben der Christen / wie dann viele gute Seelen ihre Jahre nicht so

wohl

wohl nach dem zeitlichen Leben/ als vielmehr von dem Anfang ihres geiſtlichen Lebens berechnet und gezehlet. O ein ſolcher einiger Tag iſt beſſer / als ſonſt tauſend! GOTT laſſe mich und dich deren viele zehlen!

v. 3 = = 8. Wie es einem Chriſtlichen Hertzen unverbotten iſt / nach dem Exempel ſelbſt des frommen König Davids zu GOtt um Verlängerung des zeitlichen Lebens zu betten: Mein GOTT! nimm mich nicht weg / in der Helffte meiner Tage / Pſ. 102. Dieweilen es etwa denjenigen Grad des Glaubens und der Heiligung noch nicht erreichet/ den daſſelbe ſich durch die Gnade GOttes vorgeſetzet: Alſo iſt es bey einem gewiſſenhafften Chriſten auch eine Urſach und Materie zu dem Preiß und Lob ſeines GOttes mit/ daß er/ als ein Liebhaber des Lebens/ ihme nicht nur allein das zeitliche Leben geſchencket / und ſeine wunderbare Vorſehung herrlich an demſelben/ vornemlich aber damit / bewieſen / daß er von Ewigkeit her alle unſere Tage auf ſein Buch geſchrieben/ Pſ. 139. ſondern auch daſſelbe biß daher gnädiglich erhalten und verlängert/ und ihn lebendig behalten/ da etwa andere in die Grube hinunter gefahren / Pſ. 30. Laſſe auch dieſes eine gottſeelige Ubung und Andacht an deinem Geburts-Tage ſeyn/ L. Chriſt/ und ſeye verſichert/ daß ein ſolcher Danck GOTT dem HErrn nicht anderſt als wohlgefällig ſeyn werde.

v. 7. 8. O eine ſeelige Reſolution! Ich will deinen Ehren / ihren Ruhm vermehren / ꝛc. und mit Hand und Munde/ keine Viertel-Stunde / übel legen an. Sonſt verdirbt doch alle Zeit: Und allein diejenige Augenblicke davon werden uns vor den Thron GOttes begleiten/ und können alſo wiederkommen / welche wir mit Lob und Preiß GOttes/ und dem Schaffen des Heyls unſerer Seelen zugebracht haben. So wirſt du auf deinem Todt-Bett wünſchen gelebet zu haben: So komme dann dem Wunſch jetzo damit zuvor/ daß du deine Lebens-Zeit auf ſolche Weiſe zubringeſt / und in der kurtzen Zeit etwas ſchaffeſt auf die lange Ewigkeit.

(234.) Von der wahren Weisheit eines Christen.

Mel. Du Geist des HErrn/ der du von ꝛc.

AUf erden hier wohnt (a) lauter unverstand: Der himmel ist (b) der weisheit vatterland, Dahin will ich mich ietzt in Christo schwingen, Witz und verstand mit mir zurücke bringen.

2. Zum sions-berg heb ich die augen auf, Und mit gebet mir rath und klugheit (c) kauff: Dort quellen auf die rechten weisheis-brunnen, Aus welchen kommt witz und verstand gerunnen.

3. Laß deinen geist, o GOtt, mich feuren an, Der ists, (d) der mich recht weise machen kan. Ohn ihn ist nichts mein dichten und mein[2] wachen, Es kan ohn ihn mein wachen wenig machen.

4. Gieb ihn mir zu als einen treuen rath, Wenn[3] meine wahl wanckt zwischen nutz und schad, Daß mein (e) verstand nicht mög des guten fehlen, Und daß der will das beste mög erwählen.

5. Lehr meinen sinn, wenn er sein selbst vergißt, Was mir zu thun und was zu lassen ist, Daß ich nicht blind und unvorsichtig kauffe, Und volles sprungs in mein verderben lauffe.

6. Offt will ich nicht (f) was ich doch heisse gut, Und thue das, wofür mich warnen thut Dein geist in

(a) Ps. 14/ 2. 3. (b) Weißh. 9/ 4. (c) Sprüchw. 23/23. (d) 2. B. Mos. 28/ 3. (e) Röm. 12/ 2. (f) Röm. 7/ 19.

1 Nemlich in Göttlich- und himmlischen Dingen/ 1. Cor. 2.
2 Das ist / meine Vorsichtigkeit: Diese und allen meinen Fleiß / Sorgen / und Kräfften / würde ich vergebens anwenden.
3 Das ist / wann ich zweifle / ob mir etwas gut oder böse seye / ob ich es thun / oder lassen solle.

in mir: Laß mich nur ihm zuhören, Und der 4 begierd ihr sünden-nest zerstören.

7. Du legest mir offt tod (g) und leben für: Diß schlag ich aus, und jenes wähl ich mir. Vergieb die schuld, Und laß mich thorheit meiden: Der weisheit ist von dir viel lohns bescheiden.

8. GOTT, laß mich (h) gold nicht suchen mehr als dich: Die weisheit, nicht das gold, bereiche mich: Mein ehre sey nur dieses, dich zu ehren: Laß keine lust mich ausser dir begehren.

9. Laß seyn, daß mich betreffe noth und leid! Auf kurtze zeit folgt lange ewigkeit: 5 Zwo freuden sich und auch zwo leiden zählen: Die weisheit muß allhie (i) das beste wählen.

10. Hier wohl, dort weh: hier freud und dorten leid: Hier seeligkeit, dort lange bange zeit: Hier reich, dort arm: hier himmelreich, dort hölle, Hier ehr, dort schmach: die welt diß urtheil fälle.

11. Hier weh, dort wohl: hier leid, und dorten freud: Hier eitelkeit, und dorten ewigkeit: Hier arm dort reich: dort himmelreich, hier hölle; Hier schmach, dort ehr: hierauf mein ziel ich stelle.

12. Das beste theil, o GOtt, erwähl ich mir, Das mein soll seyn und bleiben für und für: Die welt die mag

(g) 5. B. Mos. 11/26. 30/15. (h) Sprüchw. 16/16.
(i) 2. Cor. 4/18.

4 Das ist / nach der Redens-Art des Heil. Geistes / der Sünde den Willen nicht lassen / 1. Mos. 4. Ihro nicht Gehorsam leisten in den Lüsten und Begierden des bösen Fleisches / Rom. 6.

5 Nemlich dieses und des zukünfftigen Lebens / wie gleich weitere Erklärung folget.

6 Das ist / so mag es die wählen: Ich kauffe nicht so theuer.

mag auf erd ihr theil erwählen; Doch wird dafür des himmels sie verfehlen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 ꝛc 4. Seele! ums Gebett ist deinem GOtt alles/ Himmel und Seeligkeit/ vornemlich aber auch die wahre Weißheit/ die stets um seinen Thron ist/ feil. Das mag a die allerkostbarste Schätze wohlfeil gekauffet heissen! Jener Welt-Weise zog mit seiner Weißheit (welche in dem weisen Ausspruch Syrachs bestunde: Was du thust/ so bedencke das Ende/) zu Marckt/ und bote dieselbe vor 700. Cronen feil: Bey deinem GOtt kanst du viel gewisser und wohlfeiler kauffen/ so dir Weißheit mangelt/ er giebt sie einfältiglich jederman/ der ihn darum bittet/ und zwar umsonst/ und ohne Geld/ Jac. 1/ 5. Es. 55/ 1. So neige dann deine Ohren zur Weißheit/ und verlasse das albere Wesen/ so wird deine Seele leben/ Spruchw. 8.

v. id. Ein rechtes Muster von einem schönen Gebett um die wahre Weißheit finde ich im Buch der Weißheit Cap. 9/ 4. und 10. welches ich niemahlen ohne hertzliche Bewegung und Freude meines Geistes vor GOTT ausschütte: Gieb mir/ o GOtt! die Weißheit/ die stets um deinen Thron ist/ und verwirff mich nicht aus deinen Kindern: Sende sie herab von deinem heiligen Himmel/ und aus dem Thron deiner Herrlichkeit; sende sie/ daß sie bey mir seye/ und mit mir arbeite/ daß ich erkenne was dir wohlgefalle/ ꝛc. Setze auch hinzu das schöne Gebett Davids: Sende/ o GOtt! dein Licht und Warheit/ daß sie mich leiten/ und bringen zu deiner heiligen Wohnung/ Ps. 43. Behalte diese schöne Seufftzer (welche ein gottseeliger Lehrer die rechte Studenten-Seufftzer nennet/) L. Hertz! aber nicht zum blossen wissen/ sondern auch zum üben und practiciren.

v. 5 ꝛc 8. Hier hast du die Gründe beysammen/ warum einem Christen die Weißheit von oben so nöthig/ und fast unentbehrlich ist. Der Mensch ist nicht nur gantz blind und unverständig von Natur in geistlich- und Göttlichen Sachen/ sondern wann auch schon die Gnade in ihm zu

würk-

würcken/ und das verfinſterte Hertz zu erleuchten anfängt/ ſo bleibet doch imer noch allerley Unwiſſenheit und Zweifel zurück. Es iſt der Seele vorgelegt Leben und Tod/ Seegen und Fluch/ Himmel und Hölle/ und ihro darinn die freye Wahl überlaſſen: Nun ſcheinet es freylich nicht groſſe Kunſt zu erfordern / oder viele Schwürigkeit zu haben/ jenes vor dieſem/ und das Gute vor dem Böſen zu wählen; Allein das Gute iſt meiſtens unter ſo vielen unſcheinbaren/ offt auch verdrießlich- und widrigen Umſtänden / das Böſe hergegen unter ſo viel falſchem und betrüglichen Schein verſtecket / daß leider die allermeiſte die Hölle vor den Himmel/ den Tod vor das Leben/ und den Fluch vor den Seegen / ſich wählen / und alſo ewig verlohren gehen. Das heißt freylich unweiſe und thöricht gehandelt. Mein GOTT! lehre mich darum allezeit/ weiſen Unterſchied machen / und in der Zeit nichts thun/ das mich in Ewigkeit gereuen möchte.

v. 9 == 12. Mercke es! zwey Leiden ſich / und auch zwo Freuden zehlen: Das iſt eine gründlich- und ohnbetrügliche Wahrheit aus GOttes Wort; Entweder haſt du deinen Himmel hier in der Welt/ dorten aber die Hölle / oder umgekehrt hier die Hölle / dorten den Himmel. So bringet es die Gerechtigkeit GOttes mit ſich/ 2. Theſſ. 1/ 6. 7. Thoren aber ſinds/ die ihren Himmel in dieſem Leben (o welch eine kurtze Zeit! auf das andere aber die Hölle (o der langen Ewigkeit!) wählen / weil ſie wie die Thiere nur auf das gegenwärtig- und ſichtbare ſehen: Glückſeelig hergegen/ die mit Lazaro ſich hier gern peinigen laſſen / auf daß ſie dorten getröſtet werden.

(235.) Von der Freudigkeit des Glaubens.

In eigener Melodie.

AUf, hinauf (a) zu deiner freude, Meine ſeele, hertz und ſinn! Weg, hinweg mit deinem leyde, Hin zu deinem JEſu hin! Er iſt dein ſchatz. JEſus iſt dein eintzig leben; Will die welt kein ort dir geben, Bey (b) ihm iſt platz.

2. Fort,

(a) Matth. 6/ 21. (b) Joh. 14/ 2.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter In die höh
u JEsu auf! An, hinan die glaubens-leiter, [1] Klettre
nit geschwindem lauff! GOtt ist dein schutz. JEsus
leibt (c) dein beschirmer Wider alle seel-bestürmer,
lnd bietet [2] trutz.

3. Fest, fein fest dich (d) angehalten An die starcke
JEsus-treu, Laß du, laß du GOtt nur walten, Seine
ůt ist täglich neu! Er meynts recht gut. Wenn
ie feinde dich (e) anfallen Müssen sie zurücke prallen,
ab guten muth.

4. Ein, hinein in GOttes kammer [3], Die dir JE-
is aufgethan! Klag und (f) sag ihm deinen jammer
Schreye ihn um hülffe an: Er steht dir bey. Wenn
ich alle menschen hassen, Kan und will er dich nicht
ssen, Das glaube frey.

5. Hoch, so hoch (g) du kanst erheben Deine sinnen
on der erd, Schwinge dich, dem zu ergeben, Was
u hast, der dein [4] ist werth! Dein JEsus ist, Der
m dich so treulich [5] wirbet, Und für dich aus liebe
tirbet, Drum du sein bist.

6. Auf, hinauf, das droben suche, Trachte doch
llein dahin, Wo dein JEsus: sonst verfluche Allen
Pars I. schnö-

(c) 1. Joh. 5/ 4. (d) Joh. 15/ 4. (e) Psalm. 6/ 11.
(f) Psalm. 62/ 11. (g) Coloß. 3/ 1. 2.

Das ist/ eile im Glauben und mit brünstigem Verlangen zu JEsu.

Nemlich alle seinen und deinen Feinden.

Das ist/ in das Vatter-Hertz GOttes hinein mit einem glaubig- und zuversichtlichen Gebett/ oder mag auch die Stille des Hertzens verstanden werden.

Ach ja freylich ist es JEsus und sein Himmel unendlichmal wehrt/ das du Seele! dich ihme ergebest und nachdemselben dich sehnest.

Das ist/ deiner begehret/ dir so freundlich zuredet.

schnöden sünden-sinn. Zum himmel zu! Welt und erde muß verschwinden Nur bey JEsu ist zu finden Die wahre ruh.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 5. und 6. Mein Christ! wo dir dein Hertz sagt/ daß dein Geist noch an der Erden klebe/ und an denen Gütern und Eitelkeit derselben sich ergötze und belustige/ was nimmest du diese heroische Glaubens-Worte in den Mund/ und singest: Auf/ hinauf zu deiner Freude! der Geist aus GOtt will nicht mit Haaren gen Himmel aufgezogen werden/ er muß sich von selbsten seiner geistlichen Natur gemäß da hinauf schwingen. Aber damit kanst du ihm Hülffe schaffen/ wann du die Bürden und Lasten/ die ihne beschweren/ und zur Erde niederdrücken/ ihme abnimmest/ die Ketten und Bande/ daran er als gebunden und geschlossen liegt/ durch die Krafft GOttes zerhauest/ und mit einem Wort aufhöreſt irrdisch gesinnet zu seyn: Was gilts/ ob er sich da nicht besser wird aufschwingen/ und zu GOtt erheben/ als wann du mit deinem gegenwärtig irrdisch-gesinnten Hertzen das: Auf/ hinauf! tausendmahl anstimmest?

v. 2. 3. Die Glaubens-Leiter eines Christen mag wohl die rechte Himmels-Leiter desselben heissen/ die dorten Jacob im Traum gesehen/ 1. Mos. 28. daran Christus und seine Gläubige/ als die Engel/ lieblich gegen einander auf- und absteigen/ Joh. 1/ 51. Und so kommen (o der unendlichen Seelig- und Herrlichkeit!) GOtt und die Seele/ Erde und Himmel wieder zusammen/ und bleiben auch im Glauben und Liebe ewig ungetrennet. Die sehn hinauf/ der Vatter herab/ an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab/ biß sie zusammen kommen.

v. 4. Ein hertzlich Gebett/ das in der Stille und Abgeschiedenheit der Seele zu GOtt abgeschicket wird/ ist billig als die gröſſeste Erleuchterung eines Christen anzusehen/ der dardurch in dem Verborgenen sein Hertz zu GOtt ausschüttet/ und wie zwey vertraute Freunde/ wann sie sich einander vertrauen/ darinn viel Vergnügen finden/ also auch in solcher Handlung allezeit vielen Trost hat/ und neuen Muth

in

in GOTT fasset. Sage dann nimmer / mein Christ! daß betten eine kast seye: O wer es weißt / der hält es vor seine Lust / und vor eine grosse Wohlthat GOttes.

(236.) Vom geistlichen Kampff und Sieg.

Mel. Zeuch mich / zeuch mich mit den Armen.

AUf, ihr (a) Christen, Christi glieder! Die ihr noch hängt an dem haupt; Auf! wacht auf! ermannt euch wieder, Eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut An den streit Christo und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo, eurem helde, Trauet seinem starcken arm, Liegt der satan gleich zu felde Mit dem gantzen höllen-schwarm: Sind (b) doch der Noch viel mehr, Die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi blut gewaget Mit gebett (c) und wachsamkeit, Dieses machet unverzaget, Und recht tapffre krieges-leut: Christi blut Giebt uns muth Wider alle teuffels-brut.

4. Christi heeres (d) creutzes-fahne, So da weiß und roth gesprengt, [1] Ist schon auf dem sieges-plane, Uns zum troste, ausgehängt: Wer hier kriegt, Nie erliegt, Sondern unterm creutze siegt.

5. Diesen sieg hat auch empfunden Vieler heilgen starcker muth, Da sie haben überwunden (e) Frölich durch des lammes blut: Sollten wir Dann allhier Auch nicht streiten mit begier?

6. Wer die sclaverey nur liebet In der zeit und ewigkeit, Und den sünden sich ergiebet, Der hat we-

(a) Ephes. 6/10. 11. 12. (b) 2. B. Kön. 6/16. (c) Matth. 26/41. (d) Röm. 8/37. 1. Cor. 15/57. (e) Offenb. 12/11.

[1] Das ist / Christen sehen bey ihrem geistlichen Kampff den Sieg schon in der Nähe / und gantz gewiß vor sich.

nig luſt zum ſtreit: Denn (f) die nacht, [2] ſatans macht, Hat ihn in den ſchlaff gebracht.

7. Aber wen die weisheit lehret, Was die freyheit für ein [3] theil, Deſſen hertz zu GOtt ſich kehret Vor ſeinem allerhöchſten heyl, Sucht (g) allein ohne ſchein Chriſti freyer knecht zu ſeyn.

8. Denn vergnügt auch wol das leben, So der freyheit mangeln muß? Wer ſich GOtt nicht gantz ergeben, Hat nur müh, angſt und verdruß: Der, der (h) kriegt recht vergnügt, Wer [4] ſein leben ſelbſt beſiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden In dem blute JESU Chriſt, Und an unſre ſtirnen binden Sein wort, ſo ein (i) zeugniß iſt, Das uns deckt und erweckt, Und nach GOttes liebe ſchmeckt.

10. Unſer leben (k) ſey verborgen Mit Chriſto in GOtt allein, Auf daß wir an jenem morgen [5] Mit ihm offenbar auch ſeyn, Da das leyd dieſer zeit Werden wird zu lautee freud.

11. Da GOtt ſeinen treuen knechten Geben wird den gnaden-lohn, Und die hütten der (l) der gerechten Stimmen an den ſieges-thon: Da fürwahr GOttes ſchaar Ihn wird loben immerdar.

(f) 1. Theß. 5/6.7. (g) Röm. 6/22. (h) Sprüchw. 16/32. (i) Sprüchw. 18/10. (k) Coloß. 3/3.4. (l) Pſalm. 118/15.

2 Das iſt/ die Nacht und Macht der Sünden hat ihn in den geiſtlichen Schlaf der Sicherheit gebracht.

3 Das iſt/ was ſie vor ein koſtbar Gut und theurer Schatz ſeye.

4 Das iſt/ ſich ſelbſt und ſeine böſe Begierden beſtreitet und bezwinget.

5 Iſt der Morgen der anbrechenden Ewigkeit.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1 == 11. Zur weiteren Erweckung und Aufmunterung des Hertzens zu diesem geistlichen Kampf und Streit wolle der Christliche Leser vornemlich das erst vorhergehende Lied Num. 230. und dessen sämtliche Nutz-Anwendungen mit betrachten.

v. 1. 2. Getrost L. Seelen! sind doch deren mehr/ die bey uns/ als die bey unsern Feinden sind: Was zagen und verzagen wir dann immer/ und werffen allen Muth weg: Christus und sein Geist/ der in uns ist/ ist stärcker und mächtiger/ dann der in der Welt ist; und alles/ was von GOtt gebohren ist/ überwindet die Welt/ 1. Joh. 4. und 5. Darum sey in dem Nahmen GOttes/ Trotz allen Feinden gebotten! Hie Schwerd des HErrn und dessen starcker und allmächtiger Arm! Mit GOtt wollen wir Thaten thun/ und in der Krafft Christi den Teuffel unter die Füsse/ und die Welt zu Boden tretten.

v. 3. 4. 5. Christen mögen auch darinn billig rechte Wunder-Leute heissen/ wie wir sie im vorhergehenden schon einige mahl beschrieben haben/ was das singende Hertz hier von ihnen rühmet/ daß sie durch das Creutz ihres Heylandes/ welches vor der Welt nichts als Thorheit ist/ selbst unter alle ihrem Creutz dannoch siegen und überwinden. Höre davon den Apostel samt allen Gläubigen rühmen/ Röm. 8/ 37. Und mache dir auch selbst je mehr und mehr solchen Ruhm eigen/ daß du unter dem rothen Kriegs- und Siegs-Fähnlein JEsu muthig und getrost wieder alle deine Feinde zu Feld ziehest: In hoc Signo vinces! Hinfort ist dir beygeleget die Crone der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 4.

v. 6 17. 8. Christi freyer Knecht zu seyn/ das klingt zwar seltsam in den Ohren der Welt und Vernunfft: Bey einem Christen aber stehet es gar wohl beysammen. Niemand in der gantzen Welt ist recht frey/ als allein ein wahrer Christ/ den der Sohn frey gemachet hat/ Joh. 8. Wer noch der Sünde/ und bösen Lüsten des Fleisches dienet/ ist/ und bleibet ein Knecht/ und wann er übrigens auch ein Käyser und König wäre/ 2. Petr. 2/ 19. Ein

Christ ist von dieser Knechtschafft durch seine neue Geburt von oben frey gemacht / Röm. 8 / 2. ist aber dabey gantz und gar kein Libertiner / sondern bleibet gerne ein Knecht seines GOttes / und in der Liebe machet er sich selbst seinem Nächsten zum Knecht. Das gehöret unter die Paulinische Paradoxa, 2. Cor. 6.

(237.) Lob GOttes über dem Beruff der Heiden aus dem 117. Psalmen.

In eigener Melodie.

Auf! ihr heyden, lobet GOTT, der euch aus[1] des todes schatten, (a) So euch in der finsterniß vormals gantz umgeben hatten, Zu dem wahren liecht gebracht, Und euch arme nicht veracht, Lobet solche grosse güte Stets mit danckbarem gemüthe.

2. Alle völcker preiset GOtt, der aus unverdienter gnade Hat durch seinen sohn (b) gemacht, daß der alte fall nicht schade, Der euch hilfft durch Christi tod Aus der sünd' und aller noth: Preiset solche grosse güte Stets mit danckbarem gemüthe.

3. Gnad[2] und wahrheit, die da ist durch (c) den HErren Christum kommen, So wir auch von seiner füll durch den glauben angenommen, Waltet[3] mächtig allezeit Uber uns in ewigkeit: Rühmet solche grosse güte Stets mit danckbarem gemüthe.

(a) Luc. 1/78. 79. (b) Röm. 5/18. (c) Joh. 1/16. 17.

1 Das ist / auß dem blinden und finsteren Heydenthum / zu dem Licht des Evangelii / und der Gemeinschafft der Gnade GOttes in Christo. Col. 1 / 12. 13.

2 Gnade in versprechen / Wahrheit in erfüllen: Bedeutet den gantzen Reichthum Göttlicher Güte / im Alten und neuen Testament.

3 Ist ein alt teutsches Wort / und heist so viel als ist Mächtig / und hat die Oberhand.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1-2. Du warest auch mein Christ! in deinen Vor-Eltern ein armer blinder Heyde/ ausser der Bürgerschafft Israelis / Fremde von den Testamenten der Verheissung ꝛc. Ephes. 2. Und so tieff in dem Schatten deß Todes begraben/ als so viele unglückselige Menschen/ ja gantze Völcker/ noch auf den heutigen Tag: GOtt aber/ der nicht nur der Juden/ sondern auch der Heyden GOtt/ hat auch dich herbey geruffen/ das Heyl in Christo zu erkennen und anzunehmen. Vor solche grosse an dich gewendete Barmhertzigkeit und Güte / kanst du ihm nichts bessers thun und geben / als daß du ihne hertzlich davor lobest und preisest. So thu es dann in GOttes Nahmen / Lobe solche grosse Güte stäts mit danckbaren Gemühte: Thue es aber nicht allein in Worten/ sondern auch in würcklichem Danck in deinem Leben/ so daß du ihme davor dienest all dein Lebenlang/ und zwar in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ die ihme gefällig ist. Luc. 1.

v. 3. Gnade und Wahrheit / das sind zwo gewaltige Stützen/ darauf sich mein Hertz wider Sünde / Satan / und Welt und alle ihre Schröcknisse und Anfechtungen / fest und unbeweglich verlassen kan. Ehe müssen Berg und Hügel hinfallen/ ja Himmel und Erden vergehen/ als es mir dabey fehlen solte. O L. Seele! Sie waltet aber Mächtig nicht nur über mich/ sondern auch über dich und uns alle/ und zwar biß in Ewigkeit: So fasse dann auch du einen in GOtt getrosten Muth/ und halte dich in Leyden und Anfechtungen an dieses schöne Sprüchlein / das du ja schon von Kindesbeinen an gelernet / und bißher so vielfältig an dir und andern erfüllet gesehen hast. Amen / Halleluja!

(238.) Trost und Hoffnung des glaubigen Zions.

Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes Sohn.

Auf leiden (a) folgt die herrlichkeit, Triumph! triumph! nach kurtzem streit, So singt die [1] klei-

(a) 1. Petr. 4/ 12. 13.

[1] Der Frommen und Glaubigen: so nennet sie selbst Christus/ Luc. 12/ 32.

ne heerde, Die bald der allertreuſte hirt Mit groſſer krafft erlöſen wird Von ihrer laſt-beſchwerde.

2. Ihr zarte ſchäflein! gehet fort, Es ruffet euch das ew'ge wort Mit der bekannten ſtimme: (b) Folgt mir auf meinem engen pfad, Und ſucht in demuth meine gnad, Ich ſchütz euch für dem grimme.

3. Die welt die raſ't bis an ihr[2] ziel, Und ſammlet ihrer ſünden viel. Ey, laſſet ſie nur ſamlen, Man wird bald ſehn den hohen pracht Erniedrigt und zu nicht gemacht, (c) Durch kinder, die noch ſtammlen.

4. Sie ſchimpfft, ſie ſchlägt, ſie höhnt, ſie würgt, Weil euer vatter ſich verbirgt; Allein, er wird erſcheinen, Und reuten aus die ſpitzge dorn, Auch ſchlagen im gerechten zorn, Was[3] babel zeugt, an ſteinen.

5. Ihr kinder, ſeyd nur wohlgemuth, Denn GOtt, der groſſe wunder thut, Hat ſich ſchon aufgemachet, Ich bin der HErr Immanuel, Ich (d) gehe her vor Iſrael, Und bin vom ſchlaff erwachet.

6. Bewaffnet (e) euch mit meinem ſinn, Nehmt meinen lebens-odem hin, Umgürtet euch mit ſtärcke, Ihr glieder[4], in der liebes-kett', Steht wie die ſtarcken um mein bett', Und thut die groſſen wercke.

7. Der

(b) Matth. 7/13. 14. (c) Pſ. 8/3. (d) Pſ. 80/2. 3. (e) Epheſ. 6/10. 11.

2 Das iſt/ ſo weit es ihro von GOtt verhänget iſt; Oder biß GOtt mit ſeinen Gerichten kommt/ und an ihrer Boßheit Ende macht.

3 Das ſind die Kinder deß Babels der Welt/ welche die Frommen beſtändig verfolget. Pſ. 137/9.

4 Das iſt/ ihr Chriſten! Haltet feſt zuſammen in der Einigkeit deß Geiſtes/ durch das Band der Liebe und Friedens; Vereiniget euch im Glauben und Gebett zu mir! wordurch ihr Stärcke und Kräfften genug wider all eure Feinde bekommen werdet. Siehe die Redens-Art/ Hohel. 3/7.

7. Der glaube bricht 5 durch stahl und stein, Und faßt (f) die allmacht in sich ein, Wer will euch übermeistern? Was ist dem feuer 6 leichtes stroh? Der satan flammt in lichter loh Mit allen gegen-geistern.
8. Schaut in der einfalt nur auf mich, Ich führ' die (g) meinen wunderlich, Durch meine allmachtshände, Doch endet sich ihr leid und streit In den triumph der herrlichkeit, Und nimmt ein herrlich ende.

(f) Matth. 21/21. (g) Psalm. 4/4.

5 Aller entgegen stehenden Macht und Hindernissen.
6 Das sind unserm GOtt und in dessen Krafft dem Glauben alle seine Feinde / der Teuffel mit alle seinen uns sich widersetzenden bösen Geistern; so bald sind sie aufgerieben / und verjaget.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Auf Leiden folgt die Herrlichkeit / so singt die kleine Heerde. Das behalte wohl meine Seele! und trenne ja nicht / was hier beysammen stehet: Wie aber: gehöreſt du nicht etwa dem grossen Hauffen an: machest du dir den Weg in den Himmel mit der Welt nicht breit und commod genug / daß du also von keinem Leiden / von keinem Streiten / und dergleichen / viel zu sagen weist: oder hälteſt du dich warhafftig und beständig zu dem kleinen Häuflein der Gläubigen / und schmiegeſt und biegeſt dich auch auf dem schmalen und dornichten Creutzes-Weg: Prüffe dich hier selbsten wohl / und betrüge doch GOTT und dein eigen Hertz nicht mit einer falschen und leeren Einbildung! der Unterscheid ist gantz klar und deutlich / ob du auf diesem oder jenem Weg einhergeheſt / wo du anderst nicht muthwillig die Augen dir selbsten zuschlieſſen willſt.

v. 3 = = 6. Nur getrost ihr GOttes-Kinder! die ihr der Welt und ihres Fürsten Haß und Verfolgung über eurem guten und um des Nahmens JEsu willen erfahren müſſet: Die Welt kan doch weiter und länger nicht toben und rasen / als ihro das Ziel von eurem GOtt / dem

Schützer seiner kleinen Heerde / gestecket ist. Laßt die tolle Ketten-Hunde/ den Teuffel mit seinem Anhang/ nur immerhin wüten/ und auf euch loß rennen/ bleibet ihr in euren Schrancken auf dem guten und richtigen Weg/ die Kette der Finsterniß/ damit sie gebunden sind/ reichet nicht biß zu euch hin/ und verhindert also/ daß diese und jene nicht können zusammen kommen : Schliesset euch aber eben dessentwegen desto fester unter einander zur Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens an/ und glaubet nur/ was die Seele anderstwo bezeuget: Durch völlige Eintracht wird Babel zerstöhret/ wer ist/ der verbundenen Geistern was wehret?

v. 7. Das heißt groß und herrlich von dem Glauben gesprochen! und doch nicht zu viel: Siehe Matth. 21/ 21. Und vornemlich die nachdencklich- und heroische Exempel der Glaubens-Helden Alten Testaments/ Ebr. 11/ 33. 34. Daß wir dergleichen Helden im Glauben heut zu Tage entweder gar nicht mehr/ oder doch nur hie und da haben/ daran ist wahrhafftig nicht GOtt/ sondern selbst die Menschen schuld/ wann sie zu viel Klüglen und vernünfftlen / sich immer nur an die Mittel hängen/ und zuletzt GOtt mehr nicht zutrauen/ als sie mit Augen sehen/ und mit Händen greiffen können. Mein GOTT! ach daß ich doch die grosse Krafft des Glaubens recht begreiffen/ und im innersten fühlen möchte! schencke sie mir um Christi willen in mein Hertz : Ich glaube / lieber HErr! hilff meinem Unglauben.

v. 8. Auf dem Weg dem Himmel zu / steht an dem Weg-Weiser mit unauslöschlichen Buchstaben eingegraben : Zwar wunderlich / doch seeliglich ! damit bin ich zufrieden.

(239.) Paßions-Lied über die Bande JESU.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

Auf, meine seel, entreisse[1] dich Von welt-verliebtem dencken! Dein JEsus ruffet dir zu sich, Die

[1] Das ist/ dencke jetzo nicht an die Welt und deren Eitelkeit.

Die andacht ihm zu schencken. Das[2] leiden, das sein blut vergeußt, Das leiden, dessen du geneußt, Ist würdig (a) zu betrachten!

Die Andacht == schencken) andere: Sein Leiden zu be= kräncken.

Ist würdig == betrachten) andere: O seeligs angedencken.

2. Ach! dencken voller bitterkeit, Das hertzen= schmertzen reget; Das niemals ohne jammer= leid Das herbe trauren heget. Ich sehe (b) nägel, peitsch und band, Die dörner= kron und sterb=gewand! O blutiges[3] erwerben!

Ach == das) andere: Doch == des.

3. O daß ich tausend sinnen hätt, Hier, hier sie einzusencken, Sie sollten sich an dieser stätt Durch schmertz und seufftzer kräncken. Doch leist ich, JEsu, was ich kan, Nimm mein betrübtes dencken an, Mich rühren deine bande.

an dieser == kräncken) andere: auch um die wett So schwere Marter schencken.

4. Doch nicht die bande: deine hand, Gepresset ohne massen: Sie, sie mit fesseln eingespannt, Macht meinen mund[4] erblassen: Ja ihr, ihr aufgeschwollne händ, Erschwartzet von dem strick=gebänd, Ihr dringet mir zu hertzen.

5. *) Wie gläntzet ihr, ihr hände nicht,[5] Als grüne türckis=ringe: Wie hat man euch doch zugericht

Zum

(a) Syr. 7/ 29. 30. (b) Luc. 22/ 52 == 54. Matth. 27/ 2. Joh. 18/ 12.

---

2 Das ist/ das Leiden/ unter welchem er sein Blut vergeußt/ ist würdig/ betrachtet zu werden.

3 Nemlich meines Heils: Dann so viel kostete es/ mich zu erlösen/ Ps. 49.

4 Vor Angst und grossem Schrecken.

5 Von den harten und engen Banden/ damit ihr gebunden waret.

Zum lohn der wunder-dinge? (c) Ihr finger voll [6] behülfflichkeit, Ihr knöchel in der noth bereit, Mit euch ist kein erbarmen.

*) Dieses Gesetz wird von einigen aussengelassen.

6. Ach kanst du sehen, GOttes sohn, Dich also schmählich binden? Ach soll der strick mit solchem hohn (d) Dein allmachts-hand umwinden? Ich sehe ja der fessel strang, Der himmel-blauen hände zwang: O bande voll entsetzens!

7. Was hat dich, HErr mein GOtt! bewegt, Zu dulden solches leyden? Was ists, so dich in fesseln legt? Du kuntest es vermeiden. Ja, ja dich zwunge deine [7] brunst Und deiner hohen gnade gunst. O flammen-voller [8] JEsu!

8. Mir, mir, mir sollten (e) strick und strang Gelenck und adern sperren: Mich sollten hin zum untergang Die satans-stricke zerren. Ja, diese waren mir bescheidt, Und du machst JEsu! mich befreyt, O übergrosses lieben!

9. Ich, ich sollt angefesselt seyn Mit schwartzen todes-seilen: Ich, ich sollt in der schwefel-pein Gehalten seyn mit heuleu. Du, JEsu, wirst am strick geführt, Des todes (f) band mich nicht berührt, Wie hab ichs doch verdienet?

10. Wohl, über wohl dir, meine seel! Du bist nun unverlohren, Befreyet von der höllen-höl, Zum him-

(c) Matth. 8/ 3. Marc. 7/ 33. (d) Esai. 49/ 24.
(e) Matth. 22/ 13. (f) Ps. 124/ 6. 7.

6 Das ist/ die ihr sonst so vielen Elenden allmächtige Hülffe erzeiget.
7 Das ist/ deine grosse Liebe und Barmherzigkeit gegen die Sünder.
8 Das ist/ o Liebe-voller JEsu.

himmel auserkohren: Die belials-bande sind zerstückt: Der satan (g) ist nun selbst bestrickt: Dein GOtt ist dir versöhnet.

11. Hab danck, o JEsu! hertzens-danck Sey dir für deine treue. Ich bin von deiner liebe kranck. Ich brenne nun aufs neue, Dir, dir, mein heyland, weil ich leb, Ich lieb und lobend mich ergeb; Ich kan nicht höher dancken.

(g) Coloß. 2/ 15.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-6. Wann ich mein Heyland! mit meinem Glaubens-Aug dich hier in deinen Banden erblicke/ so stelle ich mir Isaac/ den Sohn der Liebe und Verheissung vor/ wie ihn dorten sein GOtt-gelassener Vatter zum Opfer auf dem Altar bande/ 1. Mos. 22/ 9. O es kan diesem zarten Vatter-Hertzen das Hertz im Leib nicht so sehr darüber geblutet haben/ mein Hertz blutet noch mehr/ wann ich hier den Allmächtigen/ dessen Hände den Himmel gemacht/ in Ketten und Banden vor seinem ungerechten Richter stehen sehe: Ja hier sehe ich mit der empfindlichsten Rührung meiner Seele das gedultige Osterlämmlein Alten Testament (und in ihm sein theures Gegen-Bild/ meinen Heyland/) wie es etliche Tag zuvor/ ehe es geschlachtet wurde/ von der übrigen Heerde mußte abgesondert und gebunden werden/ und ruffe im Glauben auß: Wir/ wir Christen des neuen Bundes/ haben auch ein Osterlamm/ 1. Cor. 5. 2. Mos. 12.

v. 7-10. O HErr JEsu! alles dieses (mehr lässet mich die Wehmuth meines Hertzens nicht sagen:) Nur mich Armen zu erretten/ von des Teuffels Sünden-Ketten: GOtt lob der Strick ist nun zerrissen/ und wir sind frey/ der Nahm des Herren steh uns bey/ des GOttes Himmels und der Erden! Meine Gefängniß mit samt den Feinden ist nun gefangen geführet/ Ps. 68. und JEsus lässet allenthalben predigen den Gebundenen eine Erledigung/ und den Gefangenen eine Oeffnung/ Es. 61. Dieser mir erbärmlich schön- und kostbarer Bande will ich mich trösten im Leben und Sterben/

und

und die darinn verborgene Krafft/ wie dorten Rahab das rothe Seil/ zum Panier meiner geistlich-himmlischen Freyheit mit Freuden sezen/ dann weil mich der Sohn frey machet/ so bin ich recht frey/ Joh. 8.

v. 11. Ja! hiemit solle es theuer gelobet seyn! um der Bande JEsu willen/ will ich nun mit Freuden ein gebundener des Herrn werden/ abwerffen die unglückseelige und verfluchte Höllen- und Sünden-Bande und von meinem GOtt mich in Seilen der Liebe leiten lassen. Das solle mir die wahre Freyheit/ ja Himmel und Seeligkeit noch hier auf der Welt seyn! Ach aber! diß kan ich nicht vergessen: Um deiner Bande willen o JEsu! bind meine Seel fein feste ins schöne Bündelein. ꝛc.

(240.) Rechtschaffenes Vertrauen der Seele zu GOtt.

Mel. Was mein GOtt will das geschehꝛc.

AUf meinen GOtt (a) verlaß ich mich, Und laß mich gar nicht irren, Ob die welt hefftig streubet[1] sich Und alles will verwirren, Sein wort ist wahr, Recht (b) bleibt doch klar, GOtt wird schon alles[2] schlichten. Wer GOtt vertraut, Hat wohl gebaut, Er wirds zulezt wohl richten.

2. GUt ists, auf (c) GOtt verlassen sich, Auf keinen menschen bauen. Wie sollt (d) die asche schrecken mich, Daß ich mir liesse grauen Vor ihrer macht, List, trotz und pracht? GOtt ists, der ewig bleibet, Die menschen sind Graß, staub und wind, Die sein zorn (e) schnell vertreibet.

3. STets ist das meine zuversicht, Mein GOTT wird

(a) Pf. 25/ 1. 2. (b) Psalm. 94/ 15. (c) Psalm. 118/ 8. (d) Pf. 56/ 5. (e) Pf 90/ 5 = 7.

1 Das ist/ sich entgegen setzet/ und mich beunruhigen will.
2 Das ist/ die Sache ausrichten/ einem jeden vergelten nach seinen Wercken/ Röm. 2.

wird mich nicht lassen, Wann welt und teuffel mich
nficht, Er weiß die rechte 3 strassen. Scheints wun-
derlich, So tröst ich mich, GOtt ists, der selbst (f)
o führet, Die ihm lieb seynd, Durch ihre feind,
Daß sie kein leid berühret.

4. Und (g) obs gleich währt 4 bis in die nacht,
Ind wieder an den morgen, So trau ich doch auf
GOttes macht, Er wird mich wohl versorgen. GOtt
st mit mir, Drum kan mich hier Und dort von ihm
ichts scheiden, Obgleich die welt Viel netz mir stellt,
h) GOtt reißt mich raus mit freuden.

5. So bleibts nun mein 5 schild sicherlich In allen
neinen sachen, Auf meinen GOtt verlaß ich mich,
Er wirds gewiß wohl machen. Trotz! teuffel, tod,
Ind aller noth, Mein glaub kan mich nicht triegen,
GOtt (i) ist für mich, Darum werd ich Mit ihm
ewiß obsiegen.

(f) Ps. 4/ 4. (g) Ps. 130/ 6. (h) Ps. 31/ 4. 5.
(i) Röm 8/ 31.

Das ist/ mich wohl und seeliglich zu führen.
Nemlich mit dem Verzug und Aufschub seiner Hülffe.
Das ist/ mein Trost/ der Grund alle meiner Hoffnung/
womit ich mein Hertz beruhige/ ꝛc. ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Welt! wie du willt/ GOtt ist mein Schild/ auf
en will ich vertrauen. Das ist eine Christlich- und seelige
esolution! damit halte ich es auch: Dann was können
ir Menschen thun/ wann ich GOtt auf meiner Seiten ha-
e? und was soll Fleisch gegen GOtt und seiner allmächti-
en Krafft seyn? Drum noch einmahl: Der HErr ist mein
icht/ und mein Heyl/ für wem solt ich mich förchten? ꝛc.
iehe oben angezeigte Stellen. So weit aber kan es allein
er Glaube bringen/ und so einen unüberwindlichen Muth
n dem Hertzen eines Christen machen! Dann wo Glaube

ist/

ist/ da kan das Hertz sagen: GOtt ist für mich/ der HErr mit mir/ der ist der Meinige/ mein Secundant, und Beystand/ Schirm und Schild: Daraus folgt von selbsten der großmüthige Schluß: Ich förchte mich nicht, was können mir Menschen thun? Es ist gut sich auf den HErrn verlassen/ und sich nicht verlassen auf Menschen. Darum L. Seele! willt du solchen heiligen Trotz erlangen/ oder/ wo du ihn hast/ behalten/ so stehe fest im Glauben/ und lerne David und andern Heiligen nachsprechen: Was mir auch begegnet/ es mag Nahmen haben wie es immer will/ so vertraue ich meinem GOtt/ wann sich Krieg wider mich erhebet/ so verlasse ich mich auf ihn.

v. 3. 4. Höre einige Kenn-Zeichen eines solchen lebendig- und muthigen Glaubens in der Seele/ welche das andächtige Hertz in dem folgenden Gesang angiebt/ daran du prüfen magst/ ob er sich auch bey dir befinde: Das ist ein rechter Glaub und Vertrauen zu GOtt/ der ihm auch alsdann/ wann er die Seinige wunderlich und durch lauter Creutzes- und Dornen-Wege im Dunckeln führet/ gleichsam blindlings und als mit geschlossenen Augen folget/ und bloß damit zufrieden ist/ daß er versichert seyn kan/ daß es doch seeliglich und dem Himmel zu gehe: Der dabey auch an seinem GOtt beständig aushält/ von einer Morgen-Wache biß zur andern/ und das Vertrauen niemahlen wegwirfft/ als welches eine grosse Belohnung hat. O glaubest du nur deinem GOTT/ wann und so lang er dich auf lauter Rosen bey hellem Tag so zu reden/ führet/ nur so lang er deinen Willen und Begierden allezeit erfüllet/ so betrüge dich ja nicht selbsten/ daß du meynest/ du habest den wahren Glauben!

(241.) Verlangen der Seele auf JEsum zu sterben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt 2c.

Auf [1] meinen (a) JEsum will ich sterben, Getrost mit fried und freudigkeit, In seinem blute will ich

(a) 1. Thes. 4/ 14.

1 Das ist/ in festem und lebendigen Glauben an ihne: Paulus nennets entschlaffen durch JEsum/ in oben angezeigter Stelle.

ich färben Mein [2] allerschönstes hochzeit-kleid: Mein JEsus ist mein trost allein, Auf JEsum schlaff ich seelig ein.

2. Auf meinen JEsum will ich sterben, In seinen (b) wunden stirbt sichs gut, Er läßt mich nimmermehr verderben, Ich sencke mich tieff in sein blut: Mein JEsus ist mein trost allein, Auf JEsum schlaff ich seelig ein.

3. Auf meinen JEsum will ich sterben, In seine seiten (c) zieh ich mich, So kan ich dann den himmel erden, Brich immerhin, mein hertze, brich: Mein JEsus ist mein trost allein, Auf JEsum schlaff ich seelig ein.

4. Auf meinen JEsum will ich sterben, Er (d) komt, wann alles mich verläßt, Der durch sein blut mich wollen [3] werben, Bey dessen fahnen [4] steh ich fest: Mein JEsus ist mein trost allein, Auf JEsum schlaff ich seelig ein.

5. Auf meinen JEsum will ich sterben, HERR JESU (e) nimm die seele hin, Mein heyland läßt mich nicht verderben, So hab ich alles zum gewinn: Mein JEsus ist mein trost allein, Auf JEsum schlaff ich seelig ein.

6. Auf meinen JEsum will ich sterben, Wann mir (f) vergeht mein augen-liecht, Wann mund und

(b) 1. Petr. 2/24. (c) Hohel. 2/14. (d) Ps. 91/15. 16. (e) Apost. Gesch. 7/58. (f) Ps. 73/25. 26.

2 Das ist/ in seinem blutigem Verdienst eingehüllet/ will ich vor GOtt als in dem allerkostbarsten Schmuck bestehen.

3 Das ist/ mich ihme erkauffen oder erwerben/ 1. Petr. 2.

4 Das ist/ der rothe Creutzes-Fahn/ dabey halte ich beständig aus.

lippen sich verfärben, Und wann das hertz im leibe bricht: Mein JEsus ist mein trost allein, Auf JEsum schlaff ich seelig ein.

7. Auf meinen JEsum will ich sterben, Mit leib und seele bin ich dein, HErr JEsu laß mich nicht verderben, Ach laß mich ewig seelig seyn: Mein JEsus tröstet mich allein, Auf JEsum schlaff ich seelig ein.

8. Auf dich, HErr JESU, will ich sterben, Ach JEsu, hilff in letzter noth, Laß mich aus gnad den himmel erben, Verzuckre mir den bittern tod: Du bist mein höchster trost allein, Auf dich schlaff ich gantz seelig ein.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 = = 8. Das sind die rechte Trost-Brünnlein Israelis/ daraus sich die Seele in der letzten Todes-Hitze noch einmahl hertzlich erquicken/ und erlaben mag/ nemlich JEsus und seine heylwärtige Wunden! Darum es billig bey dem sterbenden Hertzen heisset: JESUS/ und sonst nichts als JEsus: JEsus im Hertzen/ und JEsus vor Augen: JEsus auf der Zunge/ und JEsus stets in Gedancken: JEsus das Ziel aller Wünsche und Verlangen/ ja das liebste und letzte Wort der Seele/ und sollte es auch nur mit unvernemlichen Seufzern geschehen. Darum: ob mir mein Hertz zerbricht/ meinen JEsum laß ich nicht!

v iid. Seele! lerne zuvor im Glauben und rechtschaffenem Fleiß der Heiligung sagen: Auf meinen JEsum will ich leben; Dann magst du auch zu seiner Zeit mit Freudigkeit des Hertzens vor GOtt sprechen: Auf meinen JEsum will ich sterben. Ist Christus dein Leben/ alsdann ist erst Sterben dein Gewinn/ Phil. 1. Lebt JEsus vorher in dir/ und du in ihme/ so kanst du erst mit Wahrheits-Grund sagen: Ich bin mit Christo gecreutziget/ Gal. 2. Mit einem Wort: Wem du lebst/ dem

stirbst

stirbst du auch; darauf aber kommt alles an/ dann wie der Baum fällt/ so bleibt er liegen/ Pred. Sal. 11/ 3. Stirbst du nicht JEsu/ sondern der Welt/ der Sünde/ und dem Teuffel/ o so bist du ewig verlohren. Darum prüffe dich wohl! dann auch da gilt/ was man sonst vom Krieg sagt: Non licet bis peccare, da kan man nicht zweymahl sündigen oder fehlen.

Ubrigens siehe hieher die obige Nutz-Anwendungen zu Num. 180. v. 2. 3. und Num. 57. v. 1 = = 5.

(242.) Trost- und Glaubens-Lied.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Auf meinen lieben GOtt Trau ich in angst und noth, Er kan mich allzeit retten Aus trübsal angst und nöthen, Mein unglück kan er wenden, Steht all's in seinen händen.

2. Ob mich mein' sünd anficht, (a) Will ich verzagen nicht, Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen: Ihm hab ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Sterben (b) ist mein gewinn, Und Christus ist mein leben, Dem thu ich mich ergeben; Ich sterb' heut oder morgen, Mein' seel wird GOtt versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ! Der du so gedultig (d) bist Für mich am creutz gestorben, Hast mir das heyl erworben, Auch uns allen zugleiche Das ewig himmelreiche.

*4.) Zerstöre für und für Des teufels reich, daß wir Im glaubn und liebe leben, Deinm geist nicht widerstreben Behüt für allen sünden; Gieb seeligs überwinden.

* Erhöre gnädig mich, Mein trost! das bitt ich dich,

(a) Psalm. 25/ 2. (b) 1. Joh. 2/ 2. (c) Phil. 1/ 23.
(d) Esai. 53/ 4. 5.

dich, Hilff mir am letzten ende, Nimm mich in deine hände, Daß ich seelig abscheide Zur ew'gen himmelsfreude.

* Einige Gesang-Bücher setzen/ um den Verstand gantz zu machen/ dieses Gesetz.

5. Amen, zu aller stund Sprech ich aus hertzengrund, Du wollest uns thun leiten, HErr Christ, zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Dort ewig preisen, amen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So singen und bekennen wohl alle Christen in diesem herrlichen Trost- und Glaubens-Lied: Aber laß vielen derselben auch nur ein geringes Leyden/ oder nur menschliche Versuchung auffstossen/ wie bald werden sie die Sprache ändern/ und klagen/ als wann ihnen das Wasser schon an die Seele gienge: Fragst du/ woran es dann fehle: Antwort/ an einem auch gewurtzelten und gegründeten Vertrauen des Hertzens auf GOtt/ an einem lebendigen und auch schon durchs Creutz bewährten Glauben/ da seine Krafft und Schein erst recht kan erkannt und offenbar werden. Das Gleichniß des lieben Heylandes/ von dem auf den Felsen/ und auch auf den Sand gebauten Hause/ lässet sich auch wohl hieher appliciren. Darum singe nicht so Heroisch/ wo dein Hertz noch vor dem geringsten Unfall erzittert/ und lasse deinen Geist wenigst in der Stille unter dem Gesang zu GOTT seuffzen: Laß mich dir meinem GOtt vertrauen in Angst und Noth/ du kanst mich allezeit tetten. ꝛc.

v. 2. O der grossen Seeligkeit/ daß der Sünder in seiner schweren Sünden-Noth nicht verzagen darf/ sondern weißt/ wo er darinnen noch Hülffe und Rettung finden/ und mit glaubigen Vertrauen sich hinwenden solle. Aber mercke es wohl/ L. Christ! Anfechtung über Sünden/ und nicht Verzagen darinn/ stehet beysammen: Das must du also nicht trennen; Oel und Wein gehören in die Wunden/ der Trost kan nicht erfolgen/ wo nicht Betrübniß vorher gegangen. ꝛc. Von dieser heilsamen Verbindung siehe auch oben zu Num. 180. v. 2.

v. 3 4. O das ist nicht ein geringes/ gewiß zu wissen und im Glauben versichert zu seyn/ daß wann auch GOtt mit seinem Todes-Stündlein einbrechen werde/ die Seele bey ihm

ihm versorgt / und in seinen treuen Händen bewahret seyn solle: Doch kan es ein Christ durch die Gnade GOttes wohl dahin bringen / und mit Paulo noch hier gewiß seyn / daß ihme sein GOtt diese theure Beylage bewahren werde / biß auf jenen Tag / 2. Tim. 1. Das gibt hernach die Freudigkeit zum sterben / die eben nicht jedermanns Ding ist / ob schon jedermann so singet: Sterben ist mein Gewinn / und Christus ist mein Leben. Darum willst du ohne Heucheley und in der Wahrheit also mit dem Apostel sagen können / so lerne zuvor mit demselben deine Seele so wohl zu flehnen und in dem Himmel selbsten aufzuheben / da magst du getrost sterben / es komme hernach der Tod heut oder morgen.

v. 5. Eine nöthige Verwahrung deß Hertzens / bey dem Gebrauch deß schönen Glaubens-Worts Amen / siehe oben bey Num.

(243.) Vom Lobe GOttes aus dem 103. Psalm.

Mel. Zeuch mich! zeuch mich mit den Armen.

Auf! o seele! GOtt zu preisen! Es soll was nur in mir lebt Seinem namen ehr erweisen, Den man billig hoch erhebt: Lob ihn, und laß seine güte Nimmermehr aus dem gemüthe.

2. Der dir alle schuld vergeben, Alle dein [1] seuchen heilt, In dem tod erhält dein leben, Und mit dir sein hertze theilt: Der, in Christo ausgesöhnet, Mit barmhertzigkeit dich crönet.

3. Er beschüttet dich mit güttern, Er verjünget deine jahr, Wie des adlers, [2] der voll zittern, Und zum flug untüchtig war; Er pflegt gnädig zu erquicken, Läßt, was recht, nicht unterdrücken.

1 Das ist / alle deine Kranckheiten und Gebrechen des Leibes.

2 Ob in der That eine Verjüngerung bey dem Adler vorgehe / mag schwerlich erwiesen werden. Übrigens will der Geist GOttes durch diese Redens-Art eine Erneuerung der Kräfften / so wohl des Leibes als Geistes andeuten / wie auch sonsten die geistliche Krafft eines Frommen mit Adlers-Krafft verglichen wird. Siehe Es. 40 / 31.

4. Er hat moſi ſeine wege, Jacob ſein geſetz entdeckt; Sein erbarmungs-volle pflege Wird durch höchſte gůt erweckt; Sein zorn kan nicht ewig währen, Noch uns gar im grimm verzehren.

5. Nicht nach unſern miſſethaten [3] Richtet er die zahlung ein; Er gedenckt nicht abzuſtatten Schwere ſchuld mit gleicher pein; Läßt ob dem, der ihm ergeben, Himmel-hohe gnade ſchweben.

6. So fern oſt von weſt entſchieden, Hat er uns und [4] ſünd entfernt: Wie ein vatter leicht zufrieden, Und, wie ſehr er auch erzörnt, Sich der kinder läßt erbarmen, Sie mit liebe zu umarmen;

7. So iſt ſein huldreich gemüthe Gegen uns, ſein volck, geſinnt: Denn es kennt ja ſeine güte, Was wir für gemächte ſind, Daß wir ſtaub, und nicht beſtehen, Daß wie ſchatten wir vergehen.

8. Gras ſind alle menſchen-kinder, Und wie blumen anzuſehn; Jenes welckt, und die nicht minder, Laß ſie nur den wind anwehn: Menſchen, blum und gras verſchwinden: Sage, wo ihr ſchmuck zu finden?

9. Aber GOttes hohe gnade wird hergegen ewig ſtehn, Daß ja denen nichts nicht ſchade, Die in ſeiner furcht hergehn: Sein heil ſtammt auf deren [5] ſaamen, Die in ſeinen bund je kamen.

10. Die an ſein geſetz gedencken, Und zu dienen willig ſind, Die ſoll nie kein unglück kräncken, Weil man

---

3 Deutlicher iſt es in dem Spruch: Er vergilt uns nicht nach unſern Sünden.

4 Nemlich in ſeinem Gericht, daß ſie uns nimmer ſchaden ſollen: Sonſt aber bleibet es leider nur allzuwahr / daß die Sünde uns noch immer anklebe / Ebr. 12.

5 Das heißt: Seine Gnade währet auch auf die Kinder derjenigen fort / die ihne förchten.

man GOtt als richter findt, Der sein reich vorlängst bereitet, Und in aller welt ausbreitet.

11. Der ists, der da recht wird richten, Denn im himmel steht sein stuhl [6]: Er wird, die ihn hie vernichten, Stürtzen in den schwefel-pfuhl. Auf! ihr engel! laßt euch hören, Aller götter GOtt zu ehren.

12. Preiset ihn, ihr starcken helden, Die ihr sein gebott ausführt: Ihr heerschaaren sollt vermelden Seinen ruhm, wie sichs gebührt; Die ihr willig stets erschienen, Ihn als herrscher zu bedienen.

13. All ihr wercke seiner hände, Die er in sein reich gesetzt, Preißt ihn ohne ziel und ende! Sein lob ists, was mich ergötzt. Auf! o seele! GOtt zu preisen, Und ihm ehre zu erweisen.

---

6 Das ist/ seine grosse Majestät und Herrlichkeit/ die durch seinen Stuhl oder Thron angedeutet wird.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 - - 4. Mit so schönem Exempel gehet dir/ o meine Seele! das danckbare Davids-Hertz in Erkänntniß und Verkündigung der Göttlichen Wohlthaten vor: Wolltest du dann allein so kaltsinnig und undanckbar bleiben/ da du doch von deinem GOtt nicht weniger Gutes empfangen hast? Lasse vielmehr Seele und Hertz des Ruhms und Preises deines GOttes voll werden/ und nicht nur den Mund davon in Worte übergehen/ sondern vornemlich dein ganzes Leben / Thun und Lassen / künfftig je mehr und mehr davon zeugen.

v. 5. 6. O wo wärest du schon längst/ o Sünder! wo GOtt mit dir nach der Schärffe/ und so/ wie du es verdienest/ hätte handlen wollen? Das ist gewiß eine unaussprechliche / aber desto mehr unerkannte Wohlthat GOttes / die er täglich so vielen undanckbaren Menschen erzeiget/ daß er da immer noch Gnade vor Recht ergehen läßt/ und von einer Zeit zur andern auf Busse und Besse-

rung des Sünders wartet. O so gebrauche sie doch darzu / worzu sie dir gegeben ist / nemlich daß du dich dardurch doch einmahl zur Busse leiten / und dir dein Hertz erweichen und abgewinnen lassest: Dann sonst häuffest du nur dir selbst den Zorn GOttes auf den Tag des Zorns und der Offenbarung seines gerechten Gerichtes. Vielleicht ist dieses der letzte Tag / Monat / oder Jahr / da JEsus dein Vorsprecher bey dem Vatter vor dich bittet: HErr laß ihn noch diß Jahr! hernach möchte es umsonst und zu spät seyn / und die Göttliche Gerichts- und Zorn-Stimme ergehen: Haue ihn ab / was hindert er das Land? Luc. 13.

v. 7 == 10. GOttes unendliche Güte und Barmhertzigkeit / und der Menschen grosse Schwachheit / und tiefes Elend stehen wohl beysammen / darum verbindet sie der gottseelige König / und mit ihm das andächtige Hertz / so genau / daß sie in einem Verß beysammen zu finden sind. Elend erfordert Erbarmen / und Erbarmen kan sich nicht zeigen und äussern / wo nicht Elend vorhergehet; Darum glaube L. Hertz! daß du dein tieffes Elend mit vielem Seufftzen und Betrübniß erkennest: GOtt bleibt gegen seinem Kind / mehr dann vätterlich gesinnt! davon solle ihn deine Schwachheit an Leib oder Seele nicht abhalten / ja an Mittheilung seiner Gnade ihm mehr förderlich als hinderlich seyn; nur daß du die Furcht dieses so liebreichen Vatters niemahlen aus den Augen setzest / weil du hier höreſt / daß solche Gnade nur walte über die / so ihn förchten / und desto fleißiger zu ihme seufftzest: Erhalte / o GOTT! mein Hertz bey dem einigen / daß ich deinen Nahmen förchte / Ps. 84.

(244.) Morgen-Lied.

Mel. Der lieben Sonnen Lichtze.

AUf, seel! und dancke deinem HErrn Aus reinem hertzens-grunde, Das (a) helle liecht vertreibt die stern In dieser morgen-stunde, Die sonn entdecket dir Der güter GOttes zier, Die sich zu GOttes kinder schau 1 Bespiegelt in dem morgen-thau.

(a) Ps. 19/6.

2. Sprich:

1 Das ist / lieblich sehen und spüren läßt in der Morgen-Zeit.

2. Sprich: GOtt, ich bin nicht (b) gnug dazu, Die gnade zu erzählen, Die du durch sichre leibes-ruh Erzeigt hast meiner seelen; Ich kan nicht [a] zeigen an, Was du mir guts gethan, Nebst andern, die auch trauen dir, Und eines glaubens sind mit mir.

3. Nun, meiner seelen hülff und schutz, Ich rühme deine treue, Die deinen kindern kömmt zu nutz, Die alle morgen neue; Ich danck hertzinniglich, Daß du so gnädig mich Und auch die meinen diese nacht (c) Durch deine engel hast bewacht.

4. Gieb, liebster GOtt, daß ferner auch Ich heute (d) christlich wandle, Und meiner pflicht also gebrauch, Daß, was ich thu und handle, Gereiche mehr und mehr Zu deines namens ehr, Zu meiner seelen heyl und schutz, Und meines nächsten dienst und nutz.

5. Behüte mich für alle dem, Was leib und seele kräncket, Hingegen gieb, was angenehm, Was deinen seegen schencket, Wend ab gefahr und noth, Krieg, hunger, feur und tod, Schickst du mir aber creutz mit zu, So gieb gedult, trost, hülff und ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an, Zu lieb' und auch zu leide, Weil (e) deine hand es ändern kan, Und wenden leid in freude; Dein hertz auf mich gerichtet, Kan mich verlassen nicht; Denn wer im glauben (f) kömmt zu dir, Der ist geseegnet für und für.

7. Nur dir sey (g) alles heimgestellt, Seel, leib, stand, gut und leben, Mach alles, wie es dir gefällt, Dir hab ich es ergeben; Bewahre stadt und land, Lehr- wehr- und auch nähr-stand, Erhalte wort und sacrament, Gieb ein vernünfftig seelig end.

(b) Pf. 40/ 6. (c) Pf. 91/ 11. 12. (d) Ephes. 4/ 1.
(e) Pf. 77/ 11. (f) Joh. 6/ 37. (g) 1. Sam. 3/ 18.

a Das ist/ es nicht genug aussprechen und rühmen.

8. Mein HErr und GOtt, dich laß ich nicht, Dir lieg ich hier zu (h) füssen, Bis mir dein mund den seegen spricht, Der alles kan durchsüssen, Wenn mich dein 3 himmel tränckt, Und mir viel guts einschenckt, Wenn mich dein süsser gnaden-geist Aus meines JEsu wunden speis't.

9. Hierauf nehm ich mit freuden an, Was mir ist anbefohlen, Dein geist mich führ auf (i) ebner bahn, Bis du mich wirst einholen, Ins schöne paradeis Zu deinem lob und preis, So ist der tag in GOtt verbracht, Anfang und ende gut gemacht.

(h) 1. B. Mos. 32/26. (i) Ps. 143/ 10.

3 Das ist/ wann die süsse Empfindung deiner Gnade/ welche mir schon ein Himmel in der Welt ist/ mein Hertz tröstet und erquicket.

Nutz-Anwendungen.

Der G. Leser wolle hieher die Nutz-Anwendungen von einigen schon oben vorkommenden Morgen-Liedern/ sonderheitlich Num. 213. und unten Num. 283. it. 294. zu Hülffe nehmen/ woselbst die nöthige Application auf das Hertz von denen hier vorkommenden Ausdrücken des singenden Christen bereits gemachet worden.

(245.) Erweckung des Hertzens zu Christo.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Auf seele auf! (a) und säume nicht, Es bricht das liecht herfür, Der wunder-1 stern giebt dir bericht, Der held sey für der thür. :/:

2. Geh

(a) Esai. 60/ 1.

1 Der denen Weisen im Morgen-Land erschienen: Siehe hieher die gantze Geschicht/ bey Matth. 2/ 1-12. Uns Christen dienet an statt desselben/ das Göttliche Wort/ welches ist ein Licht auf unsern Wegen/ Ps. 19. und 119. 2. Petr. 1.

2. Geh weg aus [2] deinem vatterland, Zu suchen solchen HErrn, Laß deine augen seyn gewandt Auf diesen morgen-stern. :,:

3. Gieb acht (b) auf diesen hellen schein, Der dir aufgangen ist, Er führet dich zum kindelein, Das heisset JEsus Christ. :,:

4. Er ist der held aus davids stamm, Der theure sarons (c) blum, Das rechte ächte GOttes-lamm, Israels preiß und ruhm. :,:

5. Drum höre, mercke, sey bereit, (d) Verlaß des vatters hauß, Die freundschafft, deine eigenheit, Geh von dir selbsten aus. :,:

6. Und mache dich behende auf, Befreyt von aller last, Und laß nicht ab von deinem lauff, Biß du diß kindlein hast. :,:

7. Du, du bist selbst das [3] bethlehem, Die rechte davids-stadt, Wenn du dein hertze machst (e) bequem Zu solcher grossen gnad. :,:

8. Da findest du (f) das lebens-brodt, Das dich erlaben kan, Für deiner seelen hungers-noth Das allerbeste mann. :,:

9. Nimm wahr, mein hertz, doch deiner sach, Ob giengst du gantz allein, Und forsche weiter fleißig nach, Und such das kindelein. :,:

10. Halt dich im glauben an (g) das wort, Das vest ist und gewiß, Das führet dich zum lichte fort, Aus aller finsterniß. :,:

10. Halt

(b) 2. Petr. 1/19. (c) Hohel. 2/1. (d) Psalm. 45/11. (e) Esai. 40/3. 4. (f) Joh. 6/50. 51. (g) 2. Petr. 1/19.

2 Die Erklärung siehe unten v. 5. Nemlich auß deinem eigenen bösen Hertzen / von deinem eigenen bösen Willen / ꝛc. Luc 14/34.

3 Wo Christus geistlicher Weise will gebohren werden: Da man ihn suchen und finden kan.

11. In ſolchem 4 lichte ſiehet man Das wahre licht allein; Ein armes (h) menſchen-kind das kan Nur davon zeuge ſeyn. :,:

12. Johannes ſelbſt, ders treulich meynt, Der zeuget ja von ſich, Daß er ſey nur des bräutgams freund, Zu ſolchem nahe dich. :,:

13. Erſincke du vor ſeinem glantz In tieffſte demuth ein, Und laß (i) dein hertz erleuchten gantz Vor ſolchem freuden-ſchein. :,:

14. Gieb dich ihm ſelbſt zum opffer dar, (k) Mit geiſte, leib und ſeel! Und ſinge mit der engel-ſchaar: Hier iſt (l) Immanuel. :,:

15. O wunderbare ſüßigkeit! Die dieſer anblick giebt Dem, deſſen hertz darzu bereit, Und dieſes kindlein liebt. :,:

16. Die engel (m) in des himmels-ſaal Die freuen ſich darob, Die kinder GOttes allzumahl, Die bringen hier ihr lob. :,:

17. So ſieh, und ſchmeck, wie ſüß die luſt, Die hier verborgen liegt, In deines JEſu liebes-bruſt, Die alles leid beſiegt. :,:

18. Genieſſe hier das 5 engel-brod, Die ſüſſe himmels-koſt, Und lobe hertzlich deinen GOtt Bey dieſem nectar-moſt. :,:

19. Hier

(h) Joh. 5/32. 33. (i) Pſ. 112/4. (k) Röm. 12/1.
(l) Eſai. 8/10. (m) 1. Petr. 1/12.

4 Das iſt/dem Licht Göttliches Wortes allein haben wir zu dancken/daß wir JEſum als das Licht der Welt erkennen/ Pſ. 36/10.

5 Engel-Brod/Nectar-Moſt und dergleichen heiſſet nichts anders/als die ſüſſe Empfindung der Gnade und Liebe GOttes im Hertzen/die Freude der Seelen über JEſu und ſeinem theuren Verdienſt.

19. Hier ist das ziel, hier ist der ort, Wo man zum leben geht; Hier ist des paradieses pfort, Die wieder offen steht :,:

20. Hier fallen alle sorgen hin, Zur lust wird alle pein; Es (o) wird erfreuet hertz und sinn In diesem JEsulein :,:

21. Hier ist in allem überfluß, Was einem nur 6 behagt, Da ist kein kummer noch verdruß, Der vor das hertz zernagt :,:

22. Mit GOtt und allen seeligen Hast du gemeinschafft hier, Der ort ist wol am glücklichsten, Da wohnet GOtt in dir :,:

23. Der zeigt (p) dir einen andern weg, Als du vorher erkannt, Den stillen ruh- und frieden-steg Zum ew'gen vatterland :,:

24. Denselben geh in frieden dann, Und kehre 7 nicht zurück, Herodi es zu zeigen an, Der heget einen tück :,:

25. Er will (q) das 8 kindlein bringen um, Die edle Gottes-frucht, Den theuren schatz, dein eigenthum, Er dir zu rauben sucht :,:

26. Laß toben, würgen, wie er will, Dir wiederfährt kein leid, Geh du die lebens-bahn in still Zur frohen ewigkeit :,:

(o) 1. B. Mos. 28/ 17. (o) Phil. 4/ 4. (p) Matth. 2/12.
(q) 1. Petr. 5/ 8.

6 Das ist / was ihme nützlich und heylsam ist.

7 Das ist / wann du JEsum einmahl gefunden hast/ so kehre nicht wieder zurück zu deinem eigenen bösen Hertzen/ zu loser und sündlichen Gesellschafft ꝛc. Oder gar zu dem Teuffel.

8 Das ist / das geistliche Leben/ das in der Seele angezündet worden, wieder außlöschen/ JEsum wieder auß dem Hertzen vertreiben.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. und 9-14. Was denen Weisen auß Morgen-Land bey ihrer Göttlichen Führung der Stern / welcher ihnen unter wegens geschienen / ware / das ist uns Christen auf den heutigen Tag die in GOttes Wort uns geoffenbahrte Göttlich- und himmlische Wahrheit: Diese ist deßwegen nicht unser höchster Endzweck / oder Christus selber / daß wir also dabey allein uns aufhalten und bleiben könnten / Nein! sondern sie ist ein Licht / das uns zu dem rechten Licht JEsu Christo führet / und bringt zu denen heiligen Wohnungen GOttes / Psalm 43. Lasse es also nicht genug seyn / mein Christ! daß du das Wort deines GOttes / als ein Licht auf deinen Weegen hast / und auch daraus würcklich erleuchtet / und Göttlich überzeuget wirst / sondern lasse es dich würcklich auch zu JEsu Christo / dem Heyl und Licht der Welt / im Glauben leiten und führen / und ruhe nicht / biß du denselben zur völligen Beruhigung deines Hertzens gefunden und erlanget habest. Versaumest du dieses / so glaube nur / daß du eben so thöricht handlent würdest / als thöricht die Weisen gehandelt hätten / wann sie immer nur den Stern angesehen / oder gar angebettet hätten. Kurtz so viel: So ihr solches wisset / seelig seyd ihr / so ihrs thut! nicht ders hört / sondern thut / der ist bey GOtt geehrt.

v. 4. 5. 6. Seele! dieses ist der Kern und das Marck deß Christenthums / davon in gegenwärtigen Versen bezeuget wird: Wilst du JEsum finden und auch behalten / so must du mit deinem Hertzen von aller eigenen Selbst- und irrdischen Welt-Liebe / als auß deinem Vatterland / mit den Weisen außgehen / und auch das / was dir am allerliebsten ist / um JEsu willen gerne verlassen / Joh. 12 / 25. Luc. 14 / 33. Das ist eben / was das Christenthum den meisten so schwer und fast ohnmöglich macht / daß / wann sie etwa auch schon wohl angefangen haben / und fein geloffen / dannoch wiederum zurück tretten / und dieses als ein hartes Gebott ansehen; Aber es kan eben nicht anders seyn. Die Natur des Reichs Christi / und des wahren Christenthums / bringet es so mit sich; Christi Worte und die Exempel aller Heiligen / sind allzurichtig und klar / daß / wer nicht absaget allem ausser Christo / sein Jünger nicht seyn kan / Matth. 16. Höre Tochter! schaue drauf;

Ver-

Vergiß deines Volckes und deines Vatters Hause: So lautet das himmlische Ehe-Gesetz zwischen Christo und der Seele/ Ps. 45. Dieses practicire mein L. Christ / hernach singe erst mit freudiger Gewißheit: Die gantze Welt nicht erfreuet mich / nach Himmel und Erden frag ich nicht / wann ich Dich nur kan haben!

v. 7. 8. und 15-22. O daß es so wäre / wie mein Hertz hier singet / wie seelig wolte ich / ja wie überschwenglich in Freuden seyn! O HErr JEsu! komme dann selbst zu mir / und mache mein Hertz zu deinem geistlichen Bethlehem / darein du dich mir als das wahre Brod deß Lebens schenckest / und zu geniessen gebest / das sollte mir schon der Himmel in der Welt und immerwährende Freude auch mitten in der Traurigkeit seyn.

v. 23-26. Hat dich GOtt o Seele! einmahl auß dem Verderben und gleichsam auß der Hölle herauß gerissen/ o so hüte dich ja sorgfältig / daß du nicht wieder zu Herodi / ich will sagen/ zu deinen geistlichen Feinden/ vornehmlich aber zu deinem eigenen bösen Hertzen / umkehrest / sie möchten das Kind JEsum erwürgen / und dich um all deine geistliche Kräfften und Leben auß GOtt bringen: Das wäre ja betrübt! Befiehl übrigens dem HErrn in lauter- und aufrichtigem Gehorsam deine Wege / und hoffe auf ihn / er wird dich doch zuletzt den rechten Weeg in dein bleibend- und ewiges Vatter-Land führen.

(246.) Anrede JEsu/ an die seelig-abscheidende Seele.

Mel. Hast du dann JEsu 2c.

Christus.

Auf seele![1] vermähle (a) dich ewig mit mir, Nimm, schöne! (b) die crone der himmlischen zier, Welt, teufel, und höllen-macht hab ich bezwungen, Unendliche freude durch leiden errungen.

Seele.

2. Nun werthester JEsu! du warest mein lust, Auch ausser dir war mir sonst keine bewußt, Ich liebte

(a) Math. 25/ 6. (b) Matth. 25/ 34.

1 Diese geistliche Vermählung der Seele mit JEsu / fanget schon hier in der Zeit an / wird aber erst in der seeligen Ewigkeit herrlich vollendet. Offenb. 19/7.

liebte dich hertzlich im glauben (c) ohn ſehen, Für hoffen ſteht offen in himmel zu gehen.

Chriſtus.

3. Dein [2] hoffen, o ſeele, (d) ſoll werden geſtillt, Dein ſehnen und wünſchen ſoll werden erfüllt. Auf eile, (e) nicht weile, komm mach dich bereit, Zu grüſſen, zu nieſſen, die himmliſche freud.

Seele.

4. So kommt dann, ihr (f) frommen! kommt alle zugleich, Zu leben und ſchweben im himmliſchen reich, Helfft preiſen den dreymahl hoch-heiligen nahmen, Dem A und O ſinget halleluja, Amen.

(c) Joh. 20/29. (d) 1. Joh. 3/1. 2. (e) Offenb. 22/17. (f) Offenb. 4/10. 11.

---

2 Das iſt / jetzo habe ich würcklich erlanget / was ich ſo lange gehoffet hab.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. Ringet und kämpffet L. Seelen / daß ihr würdig werden möget / dieſe erfreuliche Stimme dereinſt bey eurem ſterben / vom eurem Seelen-Bräutigam JEſu Chriſto anzuhören / und mit und unter denenſelbigen / in die Pforten der ſeeligen Ewigkeit eingeführet zu werden. O ſie erquicken ſchon jetzo meinen Geiſt ſo hertzlich und kräfftig / was wird es ſeyn / wann ſie JEſus / nach wohl außgemachtem Kampff / ſelbſten meiner Seele in der Ewigkeit zuſprechen / und mich alſo in das ewige Leben einleiten / und einführen wird. Kein Aug hat je geſpühret / kein Ohr hat je gehört ſolche Freude 1. Cor. 2. Eja wären wir da! Eja wären wir da!

(247.) Auf den Advent vrn der geiſtlichen Zukunfft Chriſti.

In eigener Melodie.

Auf! zion, [1] auf! auf! tochter, ſäume nicht, Dein könig kömmt, dich freundlich zu umarmen:

(a) Sachar. 9/9. Matth. 21/5. Er

---

1 Diß iſt die Anrede deß Propheten / an die Kirche der Glau-

Er brennt aus lieb, aus mitleid und erbarmen: Halt dich bereit, damit nicht (b) oel gebricht. Laß allezeit die glaubens-lampe brennen, Dein auge[2] muß ietzt keine schlafftsucht kennen.

2. Es ist (c) genug, es ist schon lange zeit, Daß dein gemüth den lüsten nachgehangen, Und daß dein fuß sich in der welt vergangen; Das reuet dich; der könig ist erfreut: Er geht (d) dir nach, Er kömmet, dich zu schauen, Und sich mit dir in gnaden zu vertrauen.

3. So zeige denn, daß ernst vorhanden sey; Ergib dich ihm, verleugne deinen willen; Die eselin[3] und das verzogne füllen, Die löse ab, und führe sie herbey: Der könig weißt sie beyde so zu zwingen, Daß sie dich nicht in ferner unheil bringen.

4. Auf! tochter, auf! des königs glantz bricht an, (f) Geh ihm heraus entgegen auf die gassen: Beut ihm das hertz, da er dich will umfassen: Breit dein gewand, [4] streu palmen auf die bahn. Wir wollen ihn, da er sich uns will nahen, Von ferne noch mit lob-gesang empfahen.

5. Komm, edler held, du held aus davids stamm, Komm, komm zu uns, (g) die wir so sehnlich hoffen; Dir stehet hertz und geist und alles offen. Komm.

(b) Matth. 25/ 6. 7. (c) 1. Petr. 4/ 3. (d) Luc. 15/ 4.
(e) Matth. 21/ 2. (f) Matth. 25/ 7. (g) Offenb. 3/ 20.

---

bigen Alten Testaments/ und noch heut zu Tag an eine jede glaubige Seele.

2 Du must wachen und bereit sein/ auf die Ankunfft deines Königes.

3 Durch die Eselin wird die Trägheit und Faulheit zum guten/ durch das Füllen aber, der böse und ungebrochene Wille des Fleisches bedeutet.

4 Als Ehren- und Sieges Zeichen deinem Könige.

von dem HErrn, komm, werther bräutigam, Wir wollen (h) dir ein hoſianna ſingen: Ach komm, und laß es alles wohl gelingen!

(h) Matth. 21/ 9.

Nutz-Anwendungen.

v. 1.=2. Was könnte tröſtlicher auf der gantzen Welt ſeyn/ als dieſe Verkündigung an die Seele? Dein König kommt/ dich freundlich zu umarmen: Darinn liegt all ihr Heil/ Le=ben / und Seeligkeit verborgen/ mithin ſollte es faſt nicht nöthig ſeyn oder ſcheinen / ſie darzu erſt zu ermuntern/ und zu erwecken. Wo iſt eine Königliche Braut / die ſonderlich etwa von niedrig=und geringem Stande zu dieſer groſſen Ehre und Glücke auf der Welt gelanget iſt/ die man erſt mit vielen Worten darzu bewegen müßte/ ihrem König entgegen zu gehen / und ihn mit Freuden zu empfangen? Und ſo groß dieſe Glückſeeligkeit immer ſeyn kan / ſo iſt ſie doch nur ein Schatten / gegen der groſſen Herrlichkeit und Seeligkeit einer gläubigen Seele/ an welche die Bottſchafft ergehet: Siehe dein Gnaden=König kommt. O lieber GOtt! wären wir Menſchen doch nur den halben Theil ſo begierig / der allertheuriſten Ver=heiſſungen und gröſſeſten Gnaden=Güter/ die über Himmel und Erden ſind / bey dir zu genieſſen/ als begierig wir ſind/ ein zeitliches/offt nur ſo ſcheinendes Glück und Vortheil bey der Welt anzunehmen / wie ſeelig und reich würden wir nicht ſeyn? Lernet/ ihr Kinder des Lichts! auch in dieſem Stück Klugheit von den Kindern dieſer Welt!

v. 3. Trägheit zum Guten / und ungebrochener Fleiſches=Wille / ſind zwey Haupt=Hinderniſſen im Chriſtenthum/ und iſt die Vergleichung der Menſchen mit Eſel und un=bändigen Pferden in dieſem Stück nicht uneben: Der Geiſt GOttes führet uns ſelber darauf/ pſ. 32/ 9. Mithin müſ=ſen auch dieſelbe vor allen Dingen aus dem Wege geräu=met / und / nach der äuſſeren Geſchichte bey dem Einzug JEſu / dieſe thieriſche Unarten zu Chriſto ſo zu reden her=geführet / und vor ihm und durch ſeine Hertz=lenckende Krafft abgeleget werden. So demüthige dich dann/ mei=ne Seele! über dieſer deiner mancherley Untüchtigkeit zum Guten / welche du ohne Zweiffel noch täglich an dir wahr=nehmen wirſt / öffters und hertzlich vor deinem GOtt; le=ge dich in wahrer Zerknirſchung deines Geiſtes / vor dem himmliſchen Advents=Könige JEſu Chriſto nieder / und bitte ihn um ein neues Hertz / das brünſtig und eyfferig

ſeye

seye zu seinem Dienst / und sich ihme in willig- und stillem Gehorsam allein unterwerffe: Das wird er sich wohlgefallen lassen / und als ein allmächtiger HErr über die Hertzen der Menschen dein Hertz je mehr und mehr durch seine Gnade tüchtig und geschickt zum Guten machen.

v. 4. 5. Du singest wohl / L. Christ! dir / o JEsu! stehet Hertz / und Geist / und alles / offen: prüffe dich aber wohl / obs nicht nur der Mund seye: dahin will JEsus nicht einziehen / sondern in das Hertz; er ist feind allen denjenigen / die sich zwar mit den Lippen zu ihme nahen / aber mit dem Hertzen ferne weg bleiben.

Siehe übrigens hieher auch die Nutz-Anwendungen zu den zwey vorhergehenden Advents-Liedern / Num. 209. und 214.

(248.) Seufftzen zu GOtt in einem schweren Creutz / Psalm 130.

In eigener Melodie.

AUs der tieffen ruffe ich, HERR, zu dir, [1] erhöre mich! Deine ohren gnädig neig, Merck die flehend stimm zugleich.

2. Aus der tieffen ruffe ich, Sünden (a) gehen über mich! Wilt du rechten, HErr! mit mir? So besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der tieffen ruffe ich, (b) Will denn niemand hören mich? Ey so hör, o JEsu mein! Du wirst ja der helffer seyn.

4. Aus der tieffen ruffe ich, Ach schon lang erbärmiglich! Creutz und leiden halten an, JEsus (c) mich erretten kan.

5. Aus der tieffen ruffe ich, Warum, JEsu! läst du mich? Ich harr, warte, seuffze, ach! Biß zu andern [2] morgen-wach.

(a) Ps. 38/ 5. (b) Ps. 77/ 10. (c) Matth. 11/ 28.

1 Ist von GOtt auf menschliche Weise geredet, das ist / erhöre mich gnädiglich.

2 Das ist / von einer Stunde der Nacht / von einer Zeit biß zur andern.

6. Aus der tieffen ruffe ich, JEsu gnade tröstet mich: Ob es mir gleich gehet hart, Ich doch der erlösung wart.

7. Aus der tieffen ruffe ich, JEsus wird erlösen mich (d), JEsus machet, daß ich rein Werd von allen sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgerufft, JEsus kommt, und 3 macht mir lufft. Seele, schwing dich in die höh, Sage zu der welt: ade!

(d) 2. Tim. 4/ 18.

3 Das ist/ stehet mir bey/ nimt mir die Last und das Leiden ab/ das mir biß daher so enge und so bang gemachet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das lehret freylich die Seele ruffen und schreyen/ aus der Tieffe des Elends/ wann sie spürt/ daß ihre Sünden ihro über das Haupt gehen/ als ein Strom oder Wasser/ sie dahin zu reissen und zu versencken: Sünden/ Sünden/ gehen über mich! O das ist eine durchdringende Stimm in meinen Ohren/ und in meinem Hertzen! Laß dich/ o Sünder! dardurch bewegen/ und höre/ daß dich auch dereinst GOTT in deiner Sünden- und letzten Todes-Noth höre. Leider! liegen wir ja alle in der Tieffe solches Elendes versencket; aber daß nicht alle ruffen und zu GOtt aus derselben schreyen/ das macht/ daß wir das Elend noch nicht recht fühlen/ und das Wasser uns noch nicht biß an die Seele gehet. Siehe hievon unten ein mehreres zu Num. 249. v. 1. 2.

v. 4. 5. 6. Creutz und Leiden halten an/ JEsus mich erretten kan. Das heißt recht Christlich und gläubig geschlossen! Frage das ungläubige und GOtt widerspenstige Hertz/ es wirds umkehren/ und glauben/ wann Creutz und Leiden anhalten/ so könne GOtt nicht helffen: Nicht mit diesem/ sondern mit der gläubigen Seele halte es L. Christ/ und wann GOtt anhält mit der Leidens- und Versuchungs-Stunde/ so halte du nur desto mehr an mit Gebett/ mit Hoffen/ und Gedult/ die Hülffe wird

doch

doch endlich noch zu rechter Zeit erscheinen / und all dein Jammer / Trübsaal / und Elend / kommen zu einem seeligen End.

(249.) Morgen-Lied.

In bekannter Melodie.

Dancksagung.

Aus meines[1] hertzens (a) grunde Sag ich dir lob und danck In dieser morgen-stunde, Darzu [2]mein (b) lebenlang, O GOTT! in deinem thron, Dir zu lob, preis und ehren, Durch Christum unsern HErren, Dein'n eingebohrnen sohn,

2. Daß du mich aus genaden In dieser vergangnen nacht (c) Für gefahr und allem schaden Behüt't hast und bewacht. Bitt dich demüthiglich, Wollst mir mein sünd (d) vergeben, Womit in diesem leben Ich hab erzürnet dich.

Bitte.

3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen (e) tag Fürs teuffels list und wüten, Für sünden und für schmach, Für feuer- und wassers-noth, Für armuth und für schanden, Für [3]ketten und für banden, Für bösem schnellen tod.

Fürbitte.

4. Mein leib, mein seel, mein leben, Mein (mann) weib, gut, ehr und kind, In deine händ[4] thu geben,

(a) Psalm. 9/ 2. (b) Tob. 2/ 13. (c) Ps. 91/ 9. 10.
(d) Ps. 25/ 17. 18. (e) Ps. 64/ 2. 121/ 7. (f) 1. Tim. 2/ 1. 2.

1 Ist eine Ebräische Redens-Art/ siehe Ps. 36/ 2. Heißt so viel als: Von gantzen Hertzen/ mit innigster Bewegung desselben/ und mit Erhebung alle seiner Kräfften zu GOtt/
2 Das ist/ ich dancke dir jetzo/ und will dir auch all mein lebenlang dancken/ Ps. 34/ 2. 146/ 2.
3 Das ist/ vor Gefängniß/ und zugleich vor allen dahin führenden Ursachen.
4 Oder/ ich befehle sie dir in deine Hände zur gnädigen Vorsorge.

Darzu mein haus-geſind, Als dein geſchenck und gab,
Mein eltern und verwandten, Geſchwiſter und be-
kandten, Und alles, was ich hab.

Etliche ſingen auch:

(Mein leib, mein ſeel, mein leben, Mein ehr und gut bewahr, In deine händ ichs gebe Jetzund und immerdar, Als dein geſchenck und gab, Meine obern und verwandten, Gefreundte und bekandten, Und al-
les, was ich hab.)

und Gut bewahr) oder: Gut und das mein.
Jetzund und immerdar) oder: Was mir auch lieb mag ſeyn. Obern) oder: Herrſchafft/ oder: Eltern/ oder: Gönner.

Noch andere ſingen:

(4. Mein ſeel, mein leib, mein leben, Auch was mein fleiß gewinnt, In deine händ thu geben, Darzu die mir gut ſind, Iſt dein geſchenck und gab, Mein ehr, auch mein verwandten, Mein glück und gut be-
kandten Und alles was ich hab.)

Gebett.

5. Dein'n [5] engel (g) laß auch bleiben Und wei-
chen nicht von mir, Den ſatan zu vertreiben, Auf daß der böß feind hier In dieſem jammerthal Sein tück an mir nicht übe, Leib und ſeel nicht betrübe, Und bring mich nicht zu fall.

6. GOtt will ich laſſen (h) rathen, Denn er all ding vermag: Er ſeegne meine thaten, Mein fürnehm'n und mein ſach: Denn ich ihm heimgeſtellt Mein'n leib,

(g) Pſ. 91/11. (h) Pſ. 37/5.

5 Einer ſtehet hier vor viele / wie auch Pſ. 34/8. Siehe übrigens hieher eine weitläufftigere Anmerckung unten Num. 286 v. 7.

6 Durch Anfechtungen/ Verſuchungen/ und dergleichen.

leib, mein seel, mein leben, Und was er mir sonst geben: Er (i) machs, wies ihm gefällt.

7.*) Nun wolln wir danckn und loben Den HErren allezeit Für seine grosse gaben, Die er uns hat bereit, Und bitten demütiglich, Daß er nach diesem leben Den himmel uns woll geben, Die freud und seeligkeit.

*) Dieses nebst denen 4. folgenden Gesetzen/ stehet nur in wenigen Büchern.

8. Unserm fürsten wollst auch geben Und allen predigern fromm Ein g'sund und langes leben, Zu ehren deinem nahm, Auf daß sie mögen frey Dein göttlich wort uns lehren, Wollst sie auch sonst bewahren Für irrthum und ketzerey.

9. GOtt woll gnädig bewahren Den rath und gantze gmein, Den reichen mit den armen, Sie seynd jung, alt oder klein, In seinem schutz allein, Für pestilentz und hunger, Für krieg, armuth und kummer Wohl nach dem willen dein.

10. Mein g'sicht mir, HErr, verleihe Biß an mein letztes end, Und mir auch benedeye Die arbeit meiner händ, Auf daß ich auch was hab, Für mich in schweren zeiten Und daß ich armen leuten Könn geben eine gab.

11. Ach HErr, hilff mir vollenden Die schwere lebens-zeit, Dein hülffe thu mir senden Und sey nicht allzuweit, Wann ich heim schlaffen geh, Daß ich mög frölich fahren Und mit den christen-schaaren Zum leben auffersteh.

12. Darauf so sprech ich amen! Und zweifle nicht daran, GOtt wird es alls zusammen Ihm[7] wohl gefallen

(i) 1. Sam. 3/ 18.

7 Das ist/ was und warum ich ihn gebetten / wird ihm gefallen und erhöret seyn.

fallen lan. Drauf (k) ſtreck 8 ich aus mein hand, Greiff an das werck mit freuden, Darzu mich GOtt beſcheiden In meinem beruff und ſtand.

13.*) Darum, ihr liebe chriſten, Seyd ſtets darzu bedacht, Hüt't euch fürs teufels liſten, Seyd nüchteren und wacht, Bittet demüthiglich, Daß wir mögn ſtetiglichen Bey GOtt bleiben ewiglichen Immer und allezeit.

*) Auch dieſes Geſetz findet ſich nicht allenthalben.

(k) Epheſ. 4/ 28.

8 Das iſt/ ich fange meine Berufſs-Arbeit frölich und in ſeinem Nahmen an/ Luc. 5/ 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Eines der nöthigſten Stücke in dem Morgen-Gebett eines Chriſten iſt dieſes/ daß/ wie er ſich in ſeinem gantzen Leben um nichts mehr zu bekümmern hat/ als um Vergebung ſeiner Sünden/ alſo derſelbe vor allen Dingen ſeinen GOtt um dieſe theure Wohlthat demüthig und um der Wunden JEſu Chriſti willen anflehe/ damit er ja von ſeinem vorigen Leben/ oder von der abgewichenen Nacht/ keine unvergebene Sünd/ und mithin auch den Fluch und Zorn GOttes/ in den neuen Tag hinein nehmen möge. So lang die Sünden noch nicht vergeben ſind/ ſo lang bleibet die Seele auſſer ihrer Ruhe und Göttlichen Zufriedenheit/ und kan kein Hertz und Vertrauen zu GOtt haben; ja ſo lang höret auch GOtt alles übrige Gebett nicht/ und iſt mithin alles/ was man hernach ſinget und bettet/ umſonſt und vergebens/ ſiehe Eſ. 1/ 15. und Joh. 9/ 31. Das laſſe dir zur nöthigen Erinnerung geſagt ſeyn/ mein L. Chriſt! und ſorge alſo mit David früh morgens vor deine Sünden. Ubrigens ſiehe von den Nacht- und Schlaf-Sünden unten ein mehreres/ Num. 287. v. 3. 4.

v. 3. 4. 5. Der Menſch gehet in einen jeden Tag/ den ihne GOtt erleben läſſet/ als unter einen Hauffen vieler

und

und mächtiger Feinde / ja unter augenscheinliche Leibes- und Seelen-Gefahren / hinein ; Wer Gnade von GOtt / und Augen hat / es zu sehen / der wird gar leicht mit mir einstimmen. Desto nöthiger ist dann / daß ein Christ alle Morgen sich und die Seinige in den treuen Macht- und Gnaden-Schutz GOttes auf das sorgfältigste anbefehle / und unter den Fittichen der Allmacht und Barmhertzigkeit GOttes sich zu verbergen trachte. Fürwahr wo der HErr den Tag über nicht bey uns wäre / so verschlüngen uns unsere Feinde lebendig / so ersäuffete uns Wasser / und Ströme giengen über unsere Seele / Ps. 124. O man prüffe sich nur / wann man etwa den Tag über in eine sonderliche Gefahr oder Unglück gerathen / ob man des morgens auch eyfferig gebetten habe? Vielleicht wird sich die Ursach am bäldsten da zeigen. Gedencke aber niemand / den GOTT etwa auch ohne Gebett den Tag über vor Schaden bewahret / oder aus einer grossen Gefahr errettet / daß es deswegen nicht nöthig seye / in seinem Morgen-Gebett darum sich zu bekümmern / dann das ist noch unverdiente Güte und Langmuth GOttes / damit er solche Leute / als Gefässe des Zorns / eine Zeitlang träget / wo sie sich aber seine Güte nicht zur Busse leiten lassen / hernach desto härter und empfindlicher straffet.

v. 6. GOTT vertraut! wohl gebaut! GOTT heimgestellt! wohl bestellt! Besser kanst du / o Seele! auf den gantzen Tag dich nicht verwahren und versorgen / als wo du deinem GOTT dich des morgens also mit Leib und Seele übergiebest / und ihme deine Sachen befiehlest. Mich dünckt / so offt ich mich also in der Früh-Stunde meinem GOtt befehle / oder einen andern Christen in seinem Gebett es thun höre / ich sehe ein kleines Kind / das sich in den Schoß seiner Mutter gantz getrost hinein leget / und sich weiter nichts anfechten lässet / oder auch vor nichts sich förchtet. Mein GOTT! laß mich in solchem einfältig- und kindlichen Vertrauen zu dir je mehr und mehr einem kleinen Kind gleich werden.

v. 12. Was singest du also du Fauler / der du den gantzen Tag mit Müßiggang zuzubringen schon im Sinn hast? Drauf streck ich aus mein Hand / greiff an das

Werck mit Freuden / ꝛc. Das ſtehet nicht wohl beyſammen: Hüte dich entweder vor dieſem oder jenem. Mißbrauche auch dieſe Worte nicht/ wie es leider manche zu thun pflegen/ zu liederlichem Schertz/ und eitelen Dingen: GOTT möchte dieſen ſpöttiſchen Mißbrauch ſeines Nahmens mit Unſeegen und Fluch an deiner Beruffs-Arbeit rächen.

(250.) Buß- und Glaubens-Lied aus dem 130. Pſalm.

In eigener Melodie.

AUs tieffer[1] noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt, erhör mein ruffen: Dein[2] gnädig ohren kehr zu mir, Und meiner bitt ſie öffen! Denn ſo du willt das ſehen an, Was ſünd und unrecht iſt gethan, Wer kan, HErr, für dir bleiben?

Was Sünd-gethan) oder: wie manche Sünd ich hab gethan.

2. Bey dir gilt nichts denn gnad und gunſt, Die ſünde zu vergeben: Es iſt doch[3] unſer thun (a) umſonſt, Auch in dem beſten leben. Für dir niemand ſich (b) rühmen kan, [4] Deß muß dich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

*) Statt des 2ten und 3ten Geſetzes ſtehet in einigen Geſang-Büchern dieſes:

(Es ſteht bey deiner macht allein, Die ſünden zu vergeben, Daß dich förcht beyde groß und klein Auch in

(a) Luc. 17/ 10. (b) Röm. 3/ 19.

1 Der Sünden/ und des daraus entſtehenden Elendes.

2 Iſt auf menſchliche Weiſe geredet/ und bedeutet eine günſtige Aufnehmung und Behertzigung der vorgebrachten Bitte.

3 Das iſt/ es kan uns nicht gerecht und ſeelig machen; Ob ſchon ſonſt das durch Göttliche Gnade verrichtete Gute ſeine Gnaden-Belohnung hat.

4 Das iſt/ deswegen muß dich jederman/ nemlich in kindlichem Geiſt förchten/ Röm. 8.

in dem besten leben, Darum auf GOtt will hoffen ich, Mein hertz auf ihn soll lassen sich, Ich will seins worts erwarten.)

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen; Auf ihn mein hertz soll (c) lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort, Das ist mein trost und treuer hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt[5] bis in die nacht, Und wieder an den morgen, Doch soll mein hertz an GOttes macht Verzweifeln nicht, noch sorgen: So thut[6] israel rechter art, Der aus dem (d) geist gezeuget ward, Und seines GOttes[7] harret.

GOttes) oder: Wortes.

5. Ob bey uns ist der sünden viel, (e) Bey GOtt ist vielmehr gnade: Sein hand zu helffen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade: Er ist allein der gute hirt, Der israel erlösen wird Aus seinen sünden allen.

Wie groß == schade) oder: Wie schwer wir seynd beladen.

Ehr sey dem vatter und dem sohn, Und auch dem heilgen geiste ꝛc. wird von einigen zugesetzt aus dem liede: Wer in dem schutz des höchsten ist.

(c) Psalm. 27/8.9. (d) Joh. 3/5. Jac. 1/18.
(e) Röm. 5/20.

---

5 Nemlich mit dem Verzug seiner Hülffe und Erbarmens.
6 Das ist/ ein jeder Gläubiger in der Kirche GOttes.
7 Oder/ erwarte desselben/ und seiner gnädigen Hülffe.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Du singest oder bettest in diesem Lied L. Hertz! aus der Tieffe deines Elends mit Worten des bußfertigen Davids: Das will viel sagen! aber prüffe dich/ ob du dann die Tieffen der Sünde und des Elendes/ darein du

durch

durch dieselbe versuncken bist/ auch erkennest / und stecke dich nicht alle Tag noch tieffer in den Schlamm hinein. Leider! daß es nur allzuwahr ist/ auch von unserer Zeit/ was Lutherus schon ehmahlen geklaget: Wir stecken alle in tieffem Elend / aber wir fühlens nicht / wo wir sind: Fühlen wirs aber hier nicht / so müssen wirs dort in der tieffen Hölle fühlen. Drum fühle es / wer noch fühlen kan/ und bitte GOtt / daß ers ihme immer besser zu erkennen geben wolle.

v. 2. 3. Es gehöre diese schöne und dem Glauben billig köstliche Gesetze mit unter diejenige/ welche die gottlose und sichere Welt zur Stärckung in ihrem Muthwillen und bösem Wesen recht entsetzlich zu mißbrauchen pfleget / dahero wir dieselbe in unseren Nutz-Anwendungen nicht haben ohngerettet oder unverwahret lassen wollen. Du gedenckst/ oder sagst es auch/ in frechem Sinn/ o Sünder! wann es also mit unserm Thun auch in dem besten Leben umsonst ist/ was ist es dann nöthig/ daß wirs uns mit einem frommen/ und nach GOttes Willen eingerichteten Leben so sauer werden lassen! Wir wollen vielmehr in Sünden beharren/ und uns um gute Wercke wenig oder nichts bekümmern / wir bleiben bey diesen doch so wohl unnütze Knechte/ als bey jenen: Das ist wohl ein elender und betrogener Schluß! aber so gehts/ wann man die Perlen vor die Schweine wirfft. David und mit ihm alle fromme Christen machen diesen in der Sache selbst/ und auch in der gantzen Connexion des Psalmens gegründeten Schluß daraus: Wann es also mit alle meinem Thun vor GOtt verlohren ist/ wann auch alle meine Gerechtigkeit vor ihm ist / wie ein befleckt Kleid / so hab ich dann keine Ursach/ mich auf meine eigene Verdienste/ Wercke/ und Würdigkeit/ zu verlassen/ und darinn mein Heyl und Seeligkeit zu suchen / sondern ich muß mich anderswo hinwenden / und eine bessere Gerechtigkeit suchen. Das ist dem Sinn des Geistes gemäß / und wirfft den Menschen vor GOtt in Staub und Asche nieder / nähret aber den Muthwillen und stoltze Sicherheit der Sünder keines wegs.

v. 4. 5. Das ist wohl bald gesungen/ aber nicht so bald

in

in der Praxi und Ubung bewiesen. Probiere es an dir und andern auch nur in leiblichen Trübsaalen/ wann dich GOtt etwa auf ein Krancken-Lager hinlegt/ oder Schmertzen des Leibes über dich verhänget: Wie bald wirds nicht heissen: Ach du HErr wie lange! Ps. 6. Das geht schon aus einem andern Thon: Darum lerne auf deinen GOtt nicht nur in guten / sondern auch in bösen Tagen vertrauen/ und wisse/ daß das erst ein rechter Israelit ist/ der beständig auf GOtt hoffet / und das Vertrauen niemahlen wegwirfft. Mein GOTT! laß mich dieses nicht nur andern also zusprechen / sondern mein Hertz durch deine Gnade jetzo schon also gewöhnen / daß ich deiner gnädigen Hülff- und Erlösungs-Stunde auch unter dem Leiden zu seiner Zeit geduldig erwarten möge.

*) Hier folgen noch einige Zeit-Lieder/ welche oben wegen der schon in der ersten Vorrede angeregten Ursach ausgelassen worden/ jetzo aber wieder eingerücket werden.

(251.) Bey zugestossener Kranckheit.

Mel. HErr JEsu Christ/ ich weiß gar wohl ꝛc.

ACh frommer GOtt! dir seys geklagt, Was mich in meinem hertzen Für angst und elend drückt und plagt; Mein leib ist (a) voller [1] schmertzen, Ich bin mit kranckheit hart beschwert, Und meine krafft ist fast verzehrt Von deinem zorn und dräuen.

2. Du hast für (b) meine missethat Mich selber so zerschmissen, Daß ich nun deinen treuen rath Und hülffe muß vermissen: Ich liege da gantz ohne ruh, Auch nimmt die schwachheit immer zu, Und muß den tod besorgen.

3. Weil aber du dich hast erklärt, Und vätterlich (c) verheissen, Den, der dich suchet und begehrt, Aus seiner

(a) Ps. 38/ 4. und 8. Luc. 16/ 20. (b) Psalm. 39/ 12. 90/ 5. 6. (c) Psalm. 50/ 15.

1 Das ist / geschlagen oder beleget mit Kranckheit.

ſeiner noth zu reiſſen ; So komm ich auch für deine [2] thür, Ach frommer vatter! hilff du mir, Und wende meine plage.

4. Denn du (d) biſt doch ein ſtarcker held, Der tod und leben zwinget ; Ein treuer (e) artzt für alle welt, Dem alles wohl gelinget ; Darum ſo ſtärcke meinen geiſt, Nimm weg, was noth und franckheit heiſt, (f) Und heile meine ſchmertzen.

5. Beſchencke mich mit deiner huld, Erhalte mich in gnaden, Verleihe chriſtliche gedult ; Was aber mir kan ſchaden, Laß, liebſter GOtt, entfernet ſeyn, Und gieb mir troſt und leben ein, Durch deines geiſtes gaben.

6. O JEſu! treuer ſeelen-hort, Von wegen deiner wunden Sprich (g) nur ein eintzig liebes-wort, So bin ich ſchon verbunden ; Ja wenn du, lieber meiſter, willt, So wird mein leiden bald geſtillt, Und meine pein gedämpffet.

7. Nun, treuer GOtt, ich traue dir, Haſt du mich (h) ſelbſt geſchlagen ; Du wirſt auch meine ſchwachheit mir Erfreulich helffen tragen, Daß mich die ſchwere ſchmertzens-laſt, Die du mir aufgeleget haſt, Nicht gäntzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieſer noth Und franckheit unterliegen ; So gieb, daß über meinen tod Ich gläubig möge ſiegen, Daß ich, durch jammer, creutz (k) und leid, Zu deines himmels herrlichkeit Getroſt und frölich dringe.

(d) Offenb. 1/18. (e) 2. B. Moſ. 15/26. (f) Pſ. 6/3. 4. 5. (g) Matth. 8/8. (h) Hoſ. 6/1. (i) Pſalm. 68/20. (k) 2. Tim. 4/18.

---

2 Nemlich mit meinem Gebeth vor den Thron deiner Gnade.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Kranckheiten kommen als Vorbotten des Todes/ welcher um der Sünde willen über alle Menschen gekommen ist/ auch selbst von der Sünde her/ und wohl dem! der solches/ wann er von GOtt auf ein Krancken-Lager hingeworffen wird/ bußfertig erkennet/ dann der wird sich hernach desto besser in die Methode und Heil-Ordnung GOttes schicken/ welcher zu erst Sünden vergibt/ hernach erst die Kranckheit wegnimmt. Siehe hieher vornemlich die bedenckliche Geschichte/ Matth. 9/2. und den ernstlichen Ausspruch des Heilandes/ Joh. 5/14. und lerne in deiner Kranckheit vor allen Dingen sorgen vor deine Sünde/ wie sonderlich der fromme König David darinn allen Christlichen Patienten mit gutem Exempel vorgegangen/ und die Schmertzen des Leibes und der Seelen über seinen Sünden beständig in seinem Flehen zu GOtt verknüpffet hat/ als Psalm 6. und 38.

v. 4. 5. 6. Der Krancke sucht den Arzt/ ist ein wahres und aller Erfahrung gemässes Sprüchwort: Je besser nun der Arzt/ und je mehrere Proben seiner Wissenschafft und Erfahrung derselbe in glücklich-gelungenen Curen abgeleget hat/ desto grösser ist das Vertrauen/ das der Patient zu ihme hat/ und desto sehnlicher suchet er auch desselben Hülffe. Seele! dein GOtt hat sich schon ehedessen seinem Volck Israel erbotten/ der HErr ihr Arzt zu seyn/ und es hernachmals vor aller Welt so herrlich bewiesen/ daß auch nur auf ein einiges Wort nicht nur die Kranckheiten/ sondern selbst der Tod ihme gewichen/ und seine Todten wiedergegeben: siehe das schöne Zeugniß Matth. 11/4. 5. Wie solltestu dann nicht vor allen Dingen zu ihme deine Zuflucht in deiner Kranckheit nehmen/ und bey ihme als dem besten Arzt Rath und Hülffe suchen? ich bin versichert/ wann unsere Krancken diesen himmlischen Arzt auch besser suchen/ und mit Erbettung seiner Hülffe es nicht gemeiniglich nur auf das Ende ankommen liessen/ es würde auch mehreren dem Leibe nach geholffen/ und manche Kranckheit noch curiret werden/ die hernach/ wann der Mensch GOtt so lang auf die Seite setzt/ nimmer zu heben ist.

(252.) Zur Pest-Zeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

ACh GOtt! du (a) unsers lebens liecht! HErr, unsre burg und zuversicht, Du trost und heil der armen: Wir bitten dich Demüthiglich, Erzeig uns doch erbarmen.

2. Wir hören, HErr, daß ietzt (b) die pest Sich hin und wieder mercken läst, Und sehr beginnt zu wüten; Drum flehen wir, Du wollst allhier Uns gnädiglich behüten.

hören) oder: sehen. hin und wieder) oder: unter uns starck. allhier) oder: dafür.

3. Ach! straff (c) uns nicht, o höchstes gut, In deines heissen zornes wut Mit dieser bösen seuche; Ach! sey uns nah, Und wehr ihr ihr ja, Daß (d) sie nicht zu uns schleiche.

4. Zwar möchtest du, o treuer hort! Wohl unser land und diesen ort Durch selbe auch verheeren, Und gantz und gar Uns sündge schaar Aufreiben und verzehren.

unser Land und diesen) oder: uns wie and'r an diesem.

5. Denn sieh, (e) wir haben ja vor dir Bisher sehr arg gelebt allhier, Und bosheit gnug verübet; Wir haben dich Offt freventlich Mit übelthun betrübet.

6. Doch (f) handle ietzund nicht, o GOtt, Ach, handle nicht, HErr zebaoth, Mit uns nach unsern sünden! Nein, vatter, nein; Laß uns allein Für recht genade finden.

7. Ach schenck uns doch aus gütigkeit (g) Die schuld,

(a) Ps. 27/1. 2. (b) 2. Sam. 24/13. 14. 15. (c) Ps. 38/1. 2. (d) Ps. 91/4. 5. 6. (e) Jerem. 14/7. (f) Ps. 103/10. Ps. 130/2. 3.

schuld, die uns von hertzen leid, Und laß uns nicht verderben: Ach! sprich uns frey, Und steh uns bey, Daß wir nicht plötzlich sterben.

8. Nimm unsers (h) armen lebens wahr, Und schütz uns gnädig vor gefahr Des leibes und der seelen; Laß, ewges liecht! Kein übel nicht Sich nähern, uns zu quälen.

9. Laß, höchster, deine starcke hand Beschirmen uns und unser land Samt allem, was wir haben; Erfüll (i) uns früh, Ja ie und ie Mit deiner gnade gaben.

und unser Land) oder: in jedem Stand.

10. So wollen wir zur danckbarkeit Allhier, GOtt, immer hertz-erfreut Dich rühmen, ehren, preisen; Und denn auch dort, O werther hort, Dir ewig lob erweisen.

(g) Ps. 25/ 18. 10. (h) Ps. 102/ 25. (i) Ps. 90/ 13. 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Siehe hieher beede Nutz-Anwendungen von dem erst vorhergehenden Lied.

v. 1 = = 6. Gleichwie andere Land-Plagen allein von GOtt und seiner gewaltigen Hand herkommen/ also auch Seuchen und Pestilentz/ wann ein Land damit heimgesuchet wird. Dann da alle Creaturen unter dem Befehl und Commando des grossen GOttes stehen/ und nur das ausrichten/ was er sie heisset/ so müssen auch darinn Lufft und Winde seinen Willen thun/ und ihres Schöpffers Gerechtigkeit an den sündigen Menschen rächen. Mache abermahl hieraus den Schluß/ meine Seele! wo dich etwa GOTT auf solche Zeiten gesparet hätte/ da Pestilentz graßiren sollte/ oder wann sonst ansteckende Kranckheiten unter den Leuten umgehen/ zu wem du in so grosser Noth dich vor allen Dingen zu wenden/ und was du als das rechte ansteckende Gifft anzusehen habest? GOTT ists allein, der in solcher Noth Hülffe schaffen/ und dich bewah-

wahren kan vor der ſchändlichen Peſtilentz: Und das Gifft der Sünden iſt vornemlich Urſach an ſolchem anſtecken= den Ubel / darum iſts billig / daß der Menſch vor allen Dingen derſelben Vergebung bey GOtt ſuche.

v. 7 = 10. Es iſt einem Chriſtlichen Hertzen wohl erlaubt / wie jedesmahl in Kranckheiten / alſo auch zu ſolcher Zeit / GOtt um Verlängerung des Lebens anzuflehen und mit David zu betten: Mein GOtt! nimm mich nicht weg in der Helffte meiner Tage / Pſ. 102. ja auch GOtt bey ſeinem Wort / daß ich alſo rede / zu nehmen / und ihm ſonderlich ſeine Verheiſſung vorzuhalten / da er geſagt / daß vor ihm ein Denck=Zettel geſchrieben ſey vor die Gottsförchtige / und daß er zur Zeit ſeiner einbrechenden Gerichte zeigen wolle / was vor ein Unterſcheid ſeye zwiſchen dem / der ihme dienet / und dem der ihm nicht dienet: Nur daß es allezeit mit Gedult und ſtiller Gelaſſenheit des Hertzens geſchehe / und bey der Seele heiſſe: Nicht mein / ſondern dein Will / o GOtt! geſchehe.

(253) Von den Sünden und Gerichten der letzten Zeit.

Jneigener Melodie.

ACh GOTT! thu dich erbarmen, Durch Chriſtum, deinen ſohn, Uber reich' und über armen, Hilff, daß wir (a) buſſe thun, Und ſich ein jed'r erkennen thut! Jch fürcht, GOtt hab gebunden [1] ein ruth: Er will uns damit ſtraffen, Den [2] hirten mit den ſchaffen, Es wird ihm (b) kein'r entlauffen.

2. GOtt hat uns (c) lang geruffen Durch ſeine treue

(a) Luc. 11 / 21. 12 / 41. (b) Pſ. 139 / 7. 8. (c) Sprüchw. 1 / 20 = 26.

1 Das iſt / er ſeye mit ſeinen Zorn= und Straff=Gerichten bereits im Anzug.

2 Das iſt / Lehrer und Zuhörer / Obrigkeit und Unterthanen / 2. Sam. 24 / 17.

treue knecht, Unsre ohrn [3] sind aber nicht offen, Darum geschicht uns recht; Sein straff hab'n wir jetzt in dem land, Ich fürcht, ihr seynd mehr für der hand, GOtt woll sie von uns wenden Und seine gnade senden! Es steht in seinen händen.

3. Es g'schehn (d) groß wunder-zeichen, Noch schlag'n wir all's in wind, Die uns solten erweichen, So gar sind wir verblendt, Daß wir (e) erken'n die wahrheit nicht, Wie uns jetzt GOttes wort bericht, Daß wir uns daran kehrten, Und seiner gnad begehrten, Nicht so darwider sperrten.

4. Aerger (f) ists nie gewesen Von anbegin der welt; Ein jeder mags wohl lesen, Was Christus (g) hat gemeldt: Kein lieb noch glaub auf erden ist, Ein jeder braucht sein tück und list, Der reich den armen zwinget, Und ihm sein'n [4] schweiß abdringet, Daß nur sein groschen klinget.

5. Wer kan alles ermessen, Was (h) treibt die welt mit macht, Mit ihrem sauff'n und fressen, Hochmuth und grossem pracht? GOtt wirds die (i) länge leiden nicht; Schau daß dich nicht erhasch sein G'richt, Sonst bist ewig verlohren, Dem teuffel auserkohren: Wär besser, nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß (k) zum ende, Das zeigt all creatur, Er wird kommen behende, Des hab'n [5] wir

(d) Luc. 21/25. (e) 2. Thes. 1/10. 11. (f) 2. Tim 3/1.
(g) Luc. 18/8. (h) Ps. 10/2-10. (i) Sir. 35/22.
(k) 1. Petr. 4/7.

3 Nemlich die innerliche Ohren des Hertzens.
4 Das ist / den Lohn vor seine saure Arbeit / damit er allein vor reich gehalten werde.
5 Das ist / allerhand bedenckliche Vorbilder / zum Exempel den Untergang der ersten Welt / Luc. 21/29. Die Zerstörung der Stadt Jerusalem / Matth. 24/37.

wir ſchön figur. Das gläubet der gottloſe nicht, Der wohl in ſeinem hertzen ſpricht: (l) Es kan noch lang zeit wären, Wir wollen ſchlemm'n und zehren: Der teuffel thut ſies lehren.

7. Die welt läßt nun nicht abe, Das wild vielköpffig (m) thier, Man werff ſie denn 6 ins grabe: Es wird geſchehen ſchier. Der teuffel hats dahin gebracht, Daß man GOtt und ſein wort veracht, Fragt nichts nach ſein'm gebotte, (n) Treibt daraus nur ein (o) ſpotte, Sagt wohl: es ſey kein GOtte.

8. Die 7 axt iſt ſchon geleget Dem baum an ſeine wurtz, Als uns (p) johannes zeuget, Ins feuer muß er 8 kurtz. Wohl dem, der es zu hertzen nimmt, Und (q) wacht, wenn ſein erlöſer kömmt, Liebt allezeit das gute! Der wird ſeyn wohl behütet, Ja für der höllen gluthe.

9. Chriſtus ſein (r) propheceye Iſt nun erfüllet zwar, Ein jeder merck dabeye, Und nehm ſein eben wahr, Daß er ſein leben anders ſchick, Und Chriſtum in ſein 9 hertz verſtrick! Niemand weiß, welche (s) ſtunde (Spricht GOtt aus ſeinem munde,) Die welt wird gehn zu grunde.

10. Solchs

(l) Weißh. 2/6. 2 Petr. 3/3. (m) Offenb. 13/1.
(n) Gal. 6/7. (o) Pſalm 14/1. (p) Matth. 3/10.
(q) Luc. 12/37. (r) Mattth. 24/39. (s) Marc. 13/32.

---

6 Das iſt / biß ſie gar zu Grund und trümmern gehet / 1. Joh. 2/17.
7 Nehmlich deß Verderbens / damit GOTT ſchon lange drohet.
8 Das iſt / in kurtzem / oder plötzlich / Jer. 18/7.
9 Das iſt / im Glauben feſt und unzertrennlich demſelben anhange / auf das genaueſte mit ihm ſich verbinde

10. Solchs alles ist (t) verborgen In der gottlosen sinn, Das sieht man alle morgen, Wie (v) läufft die welt dahin, Daß sie nur kriegt das zeitlich gut, Das ewig sie vergessen thut: Daran will niemand dencken, Thut leib und seel versencken, Manch'n christen thut es kräncken.

11. GOtt hat in seiner hute All, die er hat (w) erweckt, Erkaufft (x) durch Christi blute, Am creutz hoch ausgestreckt, Da er uns all erlöset hat, Vom teuffel, sünd und ewgen tod, Ist selbst für uns gestorben, Des Vaters huld erworben, Sonst wärn wir all verdorben.

12. Das lied sey jetzt gesungen Zu trost der christenheit, Den alten und den jungen, Und dem sein sünd ist leid, Der bitt GOtt allezeit um gnad, Daß er nimmer in 10 sünden bad: Der helff uns allzusammen, Zu lobe seinem nahmen: Durch JEsum Christum, Amen!

(t) Luc. 19/42. (v) Luc. 12/16-21. (W) Epheſ. 1/4.
(x) 1. Petr. 1/18.

10 Das ist / daß er nicht ferner im Wust der Sünden stecken bleibe.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Einbrechende Straffen und Gerichte GOttes machen freylich Fromme / und GOtt noch förchtende Seelen offentlich und im verborgenen seufftzen; Und das ist eben der Unterscheid zwischen der rohen und sichern Welt / und guten und Christlichen Hertzen / daß jene in ihre Tollheit und frechen Sinn keinen Augenblick vor der Hölle und dem Zorn des gerechten Richters / erschrecken und warten / biß die Flamme ihnen allenthalben über dem Kopff zusammen schlägt / hernach erst kla-

gen / und zu GOtt ſchreyen: Dieſe aber die Göttliche Horn-Gerichte / wann ſie noch von ferne / und erſt im Anzug ſind / ſchon erblicken / und mit JEſu über Jeruſalem und deſſen Zerſtörung weinen / wann in gantz Jeruſalem noch niemand an kein Trähnlein zu vergieſſen gedencket. Aber gleichwie ſolche freche und ſichere Sünder hernach von dem Strom der Gerichte GOttes gemeiniglich dahin geriſſen / und in das Verderben gezogen werden / alſo iſt im Gegentheil zur Zeit der würcklich außbrechenden Göttlichen Gerichte ein Denck-Zettel vor die Fromme geſchrieben / entweder / daß ſie gar nicht von denſelben gerühret und getroffen werden / wie Noah / wie Loth / und andere fromme Seelen erfahren haben: Oder es iſt doch weiter nicht bey ihnen / als auf eine vätterliche Züchtigung angeſehen / und was dem Gottloſen eine Hencker-Straffe / und tödtendes Schwerdt iſt / das iſt ihnen eine mit Liebe gemäßigte Vatters-Ruthe. O liebe Chriſten! GOttes Gerichte ſind auch bereits über unſere letzte grund-verderbte Welt im Anzug: Ach daß wir ihm noch bey Zeiten in die Ruthe fallen / und zu ſolcher Zeit unter der Zahl der Seufftzenden möchten erfunden werden / welche der HErr an ihren Stirnen zeichnen läſſet / Ezech. 9. Damit wir doch noch unſere Seelen erretten! Ja wie froh wolten wir ſeyn / wann der HErr gleich alle Bäume zu Ruthen machte / über die böſe Kinder / daß das Schwerdt / welches er zu ſegen / und dem Todſchläger in die Hände gegeben / uns nicht verderben möchte / Ezech. 21 / 10. 11.

v. 2. 3. Sagſt du L. Chriſt! wie können dieſes auch fromme und GOtt warhafftig gehorſam- und folgſame Kinder nachſingen? Thun ſie ſich nicht hierinn ſelbſten zu viel / und klagen ſich vor GOtt ſolcher Dingen an / deren ſie ſich doch in ihrem Gewiſſen nicht ſchuldig wiſſen? Ich antworte dir / ja ſie können doch wohl und ohne Anſtand mit ſingen: Dann theils beklagen ſie darinn ihre übrige ihnen noch anklebende ſündliche Schwachheiten / da auch bey ihnen das Natürliche Hertz ſeine alte Adamiſche Unart immer noch in etwas behält / und ob ſie ſchon

die

die Sünde verlassen haben/ so hat doch die Sünde sie noch nicht völlig verlassen / reitzet sie immer / und macht sie träg zum guten / Ebr. 12. Theils seufftzen sie damit über die entsetzliche Bosheit / und verstockte Sicherheit der gottlosen Welt-Kinder / darunter sie selbst auch leiden müssen / und klagens wenigst GOtt / der ins Verborgene siehet / was sie nicht ändern / und wo sie nimmer vor den Riß stehen können / damit sie sich in ihrem Gewissen nicht fremder Sünden theilhafftig machen.

v. 5-7. Singe nicht also mein Christ! wann du selbst unter der Zahl derjenigen stehest / die Ursach daran sind/ daß es in der Welt so elend und betrübt außsiehet / oder wann Glaube und Liebe in deinem eigenen Hertzen verloschen seyn / und du alles thust mit einem Wort / was der Welt-Brieff außweiset ; Dann damit singest du wider dich selbsten / und häuffest dir desto mehr Zorn GOttes auf den Tag des Zorns / und der Offenbahrung seines gerechten Gerichts / Röm. 2. Fange lieber zu erst von und bey deinem eigenen Hertzen an / greiffe dasselbe in GOttes Nahmen durch eine ernstliche Busse / und wahre Aenderung desselbigen rechtschaffen an/ so wird der Sache viel bälder und besser geholffen werden / als wann du immer nur über die böse Welt klagest / welches gar leicht/ und auch mit einem ungebesserten Hertzen geschehen kan.

(254) Um Göttlichen Seegen zu einem Vorhaben.

Mel. HErr! wie du willt ꝛc.

ACh grosser GOtt! ich habe jetzt, (Wie es dir unverborgen,) Ein schweres werck mir fürgesetzt, Hilff du mir (a) selber sorgen! Gereicht es mir zur seeligkeit, Und wird dadurch (b) dein ruhm außbreit't, So gib darzu den seegen!

ich habe) oder: Mein Mann hat / oder: Mein Weib hat / oder: Mein Kind hat u. d. mir) oder: ihm.

(a) Ps. 55/23. (b) Col. 3/17.

2. Sollt (c) aber es mir ſchädlich ſeyn, Gereichts dir nicht zur ehre, So gib durch deinen geiſt mir ein, Daß ich mich davon kehre, Und hindre (d) es durch deine macht: Gib, Vatter, auf mein beſtes acht, Um JEſu Chriſti willen.

mir) oder: ihm/ ich mich) oder: er ſich / mein) oder: ſein.

(c) Sprüchw. 16/25. (d) Eſ. 8/10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Mein Chriſt! ſolle dein Vornehmen geſeegnet ſeyn/ und zu deinem wahren Beſten gereichen/ es mag angehen/ was es immer wolle/ ſo muſtu nach dieſem Exempel vorher auch mit GOtt in einem ernſtlichen Gebett zu Rath gehen: Dann es iſt zwar wohl ſo/ daß GOtt ſeinen Freunden ſeinen Seegen im Schlaff giebt/ Pſ. 127. aber dieſer Schlaff oder geiſtliche Sorgloſigkeit ſchlieſſet das Gebett nicht auß/ und wer will ohne zu betten GOttes Freund und Liebling ſeyn? Glaubeſtu aber eine andere Erfahrung zu haben/ und meineſt/ GOtt habe dich da oder dorten geſeegnet/ und es mit deinem Vornehmen dir gelingen laſſen/ da du ihne doch nicht darum gebetten/ ſondern deinen Welt-Göttern zu Füſſen gefallen/ und deine Sorgen auf ſie geworffen/ ſo kan und will ich dir ſolch dein vermeintes Glück wohl gönnen/ will aber entweder ſelbſt oder andere auf den endlichen Außgang der Sache warten laſſen/ und es alsdann erſt loben/ wann es auch an dem Ende ohne Gebett und ohne GOtt ſo gut außſiehet.

v. 1. 2. Das iſt recht und GOtt wohlgefällig gebettet: auch bey deinem beſten und ſcheinbarſten Vornehmen muſtu doch die Sache mein Chriſt! niemalen von GOtt erzwingen und ihm ſo zu reden abnöthigen wollen/ es möchte übel gerathen/ und dir hernach/ ſonderlich wo du nicht von dem richtigen Ruff GOttes darzu oder von ſeinem gnädigen Willen verſichert biſt/ zur Laſt und Beſchwerde werden.

(255) Bey lang anhaltend- schädlicher Näsſe oder Dürre.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

ACh HErre du gerechter GOtt, Wir habens wohl verdienet, Mit un'rer ſünd und miſſethat, Daß unſer feld nicht grünet, Daß (a) menſchen und vieh traurig ſeyn, Wenn du 1 zuſchleuſſ'ſt den himmel dein, So müſſen 2 wir verſchmachten.

2. HERR, unſer ſünd (b) bekennen wir, Die wollſt du uns verzeihen: All unſre hoffnung ſteht zu dir, Troſt, hülff thu uns verleihen. Gib uns (regen und ſeegen dein, / klarheit und ſonnenſchein,) Um deines nahmens will'n allein, HERR unſer GOtt und tröſter.

3. Gedencke, HErr, an deinen 3 bund, Um deines nahmens willen, Wir bitten dich von hertzengrund, thu unſer noth jetzt ſtillen, Vom himmel (c) (mit dem regen dein, / mit dem ſonnenſchein,) Dennn dein iſt ja der himmel allein, Ohn dich (kan es nicht regnen. / die ſonn nicht ſcheinet.

4. Kein ander (d) götz vermag es nicht, Daß er ſolt (regen geben: / klarheit geben:) Den himmel (e) haſt du zugerichtet,

(a) Joel 1 / 19. (b) Jerem. 14 / 7. (c) 5. B. Moſ. 11 / 14. (d) Eſai. 42 / 15. 16. 17. (e) Pſalm 104 / 3.

1 Das iſt / den Regen oder Sonnenſchein aus demſelben uns verhälteſt.
2 Das iſt / vor Kummer und Hunger ſterben.
3 Das iſt / an deine theure Gnaden-Verheiſſungen / nach der Redens-Art Heil. Schrifft / ſieh. Pſ. 74. 20.

richt, Darinnen du thuſt 4 ſchweben, Allmächtig iſt der nahme dein, Solchs kanſt du alles thun allein, HErr unſer GOTT und tröſter.

4 Das iſt / in welchem du wohneſt / herrſcheſt und regie-reſt / ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es iſt ein ſchweres Gericht GOttes über ein Land/ Stadt/ oder Ort/ wann GOtt den Himmel über ihm nach ſeiner Drohung ehern / und die Erde eiſern machet 5. B. Moſ. 28/23. wann er auf eine Stadt oder auf einen Acker regnen läßt/ und über den andern nicht/ Amos 4. 7. oder wann er den ſonſt zur Fruchtbarkeit der Erde unentbehr-lich-nöthigen Regen allzulange währen und anhalten läſſet/ daß die Gewächſe vor viel-und groſſer Näſſe verderben und faulen. Wie nun die Sünden der Menſchen überhaupt an dem gantzen Fluch/ der auf der Natur liegt/ Schuld und Urſache ſind/ alſo pfleget GOtt mit ſolch-ſchädlicher Dürre oder Näſſe die übermachte Boßheit der Menſchen/ ſonderlich aber die unnütze Verſchwendung ſeiner Gaben zur Übermaaß/ vielfältig zu ſtraffen und zu rächen/ und greifft ſie damit an/ wo es ihnen auch weh thut/ damit ſie deſto ehender in ſich gehen / ihr ſteinhartes Hertz durch Thränen einer hertzlichen Buſſe erweichen/ und mit der alten Iſrae-litiſchen Kirche ſich entſchlieſſen: Kommet! wir wollen wieder zum Herrn/ der uns Früh-Regen und Spat-Regen gibt/ und die Ernde treulich und jährlich behütet. Jer. 5/ 24.

v. 3. 4. GOtt iſts alſo L. Seele! der vom Himmel Re-gen und fruchtbare Zeiten giebet / Apoſt. Geſch. 14. und ſeine Sonne auf die Erde ſcheinen läßt über Gute und Böſe Matth. 5. und wann alle Menſchen auf dem gantzen Erd-boden ihre Kräfften zuſammen ſpannen würden/ ſo weiß ich nicht/ ob ſie auch nur ein einiges Regen-Tröpflein zu-

wegen

wegen bringen / oder eine einige Wolcke / hinter deren sich die Sonne verbirget / würden abwenden können? darum glaube nicht / daß es eben so von ohngefähr geschehe / und GOtt nichts davon wisse / oder damit zu schaffen habe / wann schädliche Dürre oder Näsſe auf dem Erdboden gar zu lang anhält / sondern seye versichert / daß auch dieses von GOtt als dem Urheber und höchsten Regenten der Natur komme / der seine weise und heilige Absichten darunter hat / und siehe nur zu / das du dieselbe an deinem Ort nicht achtlos vorbey lassest oder gar hinderest / sondern wann GOtt schläget / es auch fühlest und durch ernstliche Busse den Fluch von dir und deinem Hause abwendest.

(256) Von Göttlicher Vorsorg und Regierung.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

1. BEfiehl (a) du deine wege Und was dein hertze kränckt, Der allertreusten pflege [1] Deß, der den himmel lenckt: Der (b) wolcken, lufft und winden Gibt wege, lauff und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein [2] fuß gehen kan.

2. Dem HErren must du (c) trauen, Wenns dir soll wohl ergehn, Auf sein werck must du [3] schauen, Wenn dein werck soll bestehn. Mit sorgen (d) und mit grämen Und mit selbst-eigner pein Läßt GOtt

(a) Psalm. 37 / 5. (b) Psalm. 104 / 3. (c) Psalm. 125 / 1. (d) Psalm 127 / 2.

1 Das ist / die Vorsorge und Regierung deßjenigen / der im Himmel und auf Erden allgewaltig herrschet / ꝛc.
2 Das ist / da du bleiben / und deine Versorgung und Unterhalt finden kanst.
3 Das ist / darauf dich verlassen / GOtt darüber loben und preisen. Es. 5. 12.

GOtt ihm gar nichts nehmen, Es muß erbetten seyn.

3. Dein ew'ge (e) treu und gnade, O Vatter! weißt 4 und sieht, Was gut sey oder schade Dem 5 sterblichen geblüt, Und was du dann erlesen, Das treibst du, starcker held! Und bringst zum stand und wesen, Was deinem raht gefällt.

4. Weg hast 6 du allerwegen, An mitteln fehlt dirs nicht, Dein thun ist lauter seegen, Dein 7 gang ist lauter licht: Dein werck (f) kan niemand hindern, Dein arbeit kan nicht ruhn, Wenn du, was deinen kindern Ersprießlich ist, wilt thun.

dein arbeit kan nicht) oder: du wirst auch nimmer.

5. Und obgleich (g) alle teuffel Hie wolten widerstehn, So wird doch ohne zweiffel GOTT nicht 8 zurücke gehn. Was er ihm fürgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich 9 kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff / o (h) du arme seele! Hoff, und sey unver-

(e) Matth. 6/32. (f) Psalm 33/ 10. 11. (g) Es. 8/ 10. (h) Ps. 55/23.

4 Das ist / läßt er sich die Hülffe nicht abzwingen.
5 Das ist / uns schwachen und elenden Menschen.
6 Das ist / Mittel und Wege genug / deinen Rath außzuführen.
7 Das ist / wo du in deinen Wercken dich sehen und spüren lässest / da entstehet bey uns nichts als Freude und Trost.
8 Das ist / sich gewis durch dieselbe nicht hindern lassen.
9 Das ist / seinen gewünschten Außgang und Ende erlangen.

unverzagt: GOtt wird dich aus 10 der höle, Da dich der kummer plagt, Mit grossen gnaden rücken; Erwarte (i) nur der zeit, So wirst du schon erblicken Die sonn der schönsten freud.

7. Auf! auf! gib deinem schmertze Und sorgen gute nacht: Laß fahren, was das hertze Betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht regente, Der alles führen 11 soll: GOtt sitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn / ihn laß thun und 12 walten, Er ist ein weiser fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbahrem rath, Das werck hinaus (l) geführet, Das dich bekümmet hat.

9. Er wird zwar (m) eine weile Mit seinem trost verziehn, Und thun an seinem theile, Als hätt in seinem sinn Er deiner 13 sich begeben, Und sollt'st du für und für In angst und nöthen schweben, Als fragt er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich 14 entbinden, Da dus am mindsten glaubst: Er wird dein hertze lösen (n)

Von

(i) Pf. 37/7. (k) Pf. 67/5. 147/5. (l) Es. 28/29
(m) Es. 54/7. (n) 2. Cor. 1/10.

10 Das ist/ dieser Jammer-Höle der Welt durch einen seeligen Tod: oder überhaupt alles Leidens und Ungemachs.

11 Und darffst dich also um so viel weniger wundern/ wann es nicht so gehet/ wie du gerne wolltest.

12 Walten ist ein altes teutsches Wort/ so viel als herrschen und regieren.

13 Das ist/ wolle sich deiner nimmer annehmen.

14 Das ist/ einen Außgang an deinem Leiden machen/ 1. Cor. 10, 11.

Von der ſo ſchweren laſt, Die du zu keinem [15] böſen Bißher getragen haſt.

zu keinem) oder: von denen.

11. Wohl dir, du kind der treue! Du haſt und trägſt davon, Mit ruhm und danck-geſchreye, Den ſieg, und (o) ehren-cron: GOtt gibt dir ſelbſt die palmen [16] In deine rechte hand, Und du ſingſt (p) freuden-pſalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end/ o HErr! mach ende An aller unſrer noth: Stärck [17] unſre füß und hände, Und laß biß in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen ſeyn, So gehen unſre wege Gewiß (q) zum himmel ein.

(o) 2. Tim. 4, 8. (p) Pſalm 30/ 12. 13. (q) 2. Tim. 1/ 12.

---

15 Das iſt/ zu keinem Schaden deiner Seele: dann es iſt dem Menſchen nichts nützlicher als das Creutz. Wers erfahren hat/ wirds gerne glauben!

16 Als Sieges- und Freuden-Zeichen/ ſiehe Offenb. 7. 9.

17 In geiſtlichem Verſtand/ nemlich die Kräfften unſerer Seele.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-12. Wer kan doch dieſes außerwählte-ſchöne Lied der glaubigen Seele/ welches aus lauter Worten/ die voll Geiſtes und Krafft/ und aus der gantzen Heil. Schrifft/ vornemlich aber aus dem herrlichen Pſalmen-Buch zuſammen genommen ſind/ beſtehet/ ohne innige Bewegung und Freudigkeit des Hertzens abſingen? O ſtimme daſſelbe niemahlen an L. Chriſt! du habeſt dann vorher vor daſſelbe/ wie auch vor andere dergleichen ſchöne Kleinod unſerer Evangeliſchen Geſangbücher und Kirche GOtt hertzlich gedancket: Mache daraus ein Sonn- und Werck-Tags-Lied/ und ermuntere dein Hertz vornemlich damit/ wann du an die Wercke deines Berufs gehеſt: Singe es Morgens und Abends/ und übergieb dich mit demſelben mit Leib und Seel/ und allem was

du

du bist und hast/ deinem GOtt zu seiner gnädigen Vorsorge und Regierung: Laß es in frölich- und traurigen Gelegenheiten deinen liebsten Gesang seyn/ und verwahre also dein Hertz so wohl vor trotzigem Stolz/ als vor Ungedult und Kleinmüthigkeit: GOtt wird dasselbe an deinem und meinem Hertzen (ich bin es gewis) niemahlen ohne Seegen lassen!

v. 1. Was ängstest- und quälestu dich dann L. Herr! wann du bey diesen unsern elenden und kümmerlichen Zeiten etwa an deine eigene oder der deinigen Versorgung gedenckest / und findest / wie mißlich es damit allenthalben außsehe / wie viel rennen und lauffen es koste / biß sich offt nur einige Hofnung darzu zeiget: Sprich deiner Seelen dieses einige schöne Gesetz zu / und glaube gewiß / daß derjenige / der Wolcken / Lufft und Winden gibt Wege / Lauff und Bahn / der wird auch Wege finden / da dein Fuß ruhen kan. Oder / wo du zwar also singest / aber unglaubig dabey bleibest / so schäme dich vor einem jeden Wind oder Wolcken / den du hörest oder siehest / und der seinen Weg findet / wie es GOtt der Meister der Natur haben will / ob er gleich nicht darum sorget.

v. 2. Du wunderst dich mein Christ! warum es etwa bey dir / oder bey andern / mit deiner Arbeit oder anderem Vorhaben offt so gar keinen Fortgang gewinnen will / und immer alles nur Schaden und Verlust ist / oder Krebsgängig wird / auch wann du gläubest / es am besten gemachet und außgesonnen zu haben: Hier ist etwas / darauf du wohl acht zu geben hast! Giebstu bey deinem thun auch auf das Werck der Hände GOttes acht? Willst du es nicht etwa mit eigenem rennen und lauffen erzwingen / und setzest dabey GOtt und seinen Seegen gantz beyseits und was dergleichen mehr ist: Dein eigen Gewissen wird dirs am besten sagen / und auch selbst hierauß den richtigsten Schluß machen können. Darnach prüffe / und darnach richte und bessere dich dann ins künfftige.

v. 3 = 6. Getrost mein Hertz! GOTT will / GOTT kan / GOTT wird vor dich sorgen / und dabey solle dirs nimmermehr fehlen: Der Grund ist seine ewige

Güte/

Güte / Allmacht / und Warheit / darauff kanst du dich Himmel-fest verlassen /

v. 7. 8. Bist du / mein Christ! nicht Regente / sondern GOtt sitzet im Regiment und führet alles wohl / wie kommet es dann / daß du dich wohl offt unterstehest / GOtt zu meisteren und meinest / so oder so sollte es gehen oder nicht gehen? Wir arme Menschen seynd so unverständig / daß wir nicht einmal die Kräfften der Natur verstehen und es werden jährlich grosse Preise außgebotten für die / welche am wahrscheinlichsten die Natur und Eigenschafft derer Sachen / die wir alle Augenblicke selbsten sehen / hören und empfinden / erklären / können uns also über der künstlichen und weisen Einrichtung auch der geringsten Geschöpffe nicht genug wundern / und wollen doch in anderen Sachen diesem grossen Schöpffer nicht eine gleiche Weißheit und Vorsorge zutrauen; Wir haben kaum einige Jahre auf uns / und müssen selbst gestehen / daß wir alle Tage klüger werden / und der alte GOtt / der die Welt nun schon bey 6000. Jahr regieret hat / solle erst bey uns in die Schule gehen; welch eine Thorheit! Darum / wann du versicheret bist / daß dein Vorhaben auf GOttes Ehre und dein oder deines Neben-Menschen bestes abzwecke / so thue was an dir ist und du mit gutem Gewissen thun kanst / vor das übrige lasse GOtt sorgen / der wird es zuletzt wohl hinaus führen / es mag anfangs das Ansehen darzu haben oder nicht! Probiere es eine zeitlang / du wirst dich gewiß nicht betrogen finden und dadurch zu einer Gemüths-Ruhe gelangen / die du mit aller Welt Gut nicht vertauschen würdest.

v. 12. Das ist zwar freudig gesungen: So gehen unsere Wege gewiß zum Himmel ein; Aber prüffe dich! mein Christ! weissest du es auch mit einer Göttlichen Gewißheit / und betrügest du dich nicht selbst mit leerer und eingebildeter Hoffnung? Manchem düncket sein Weg zwar recht zu seyn / aber sein letztes reichet zum Tode. Sprüchw. 16. Darum lasse nicht nach / biß du dessen durch den H. Geist in deiner Seele versichert bist / und laß deinen Wandel und Weg noch allhier schon im Himmel seyn!

Weitere Supplementa zu denen Buchstaben A. und B.

(257) Buß- und Trost-Lied / auß 1. Tim. I. v. 12-17.

Mel. JEsu! der du meine Seele.

ACh! ein wort von grosser [1] treue Das theu'r und annehmens werth, Ehre ich in tiefffster reue Lebenslang auf dieser erd: Hier in diese welt, ihr [2] kinder, Ein erlöser aller sünder, JEsus Christus, kommen ist; Trotz nun welt und satans list!

2. Schöpffer! ach ich muß bekennen, Jetzt zum preise deiner gnad Böses war wohl nichts zu nennen, Ich war dessen fähig [3] satt. Leider, ach! vor andern allen Ließ die sünd ich mir gefallen: Aber die barmhertzigkeit Sich weit grösser [4] anerbeut.

3. Christe, drum mußt ich auch billig Hier als ein exempel seyn, Wie du freundlich, gnädig, willig Alle sünder ladest ein; Ruff'st: ach! kommt ihr blöde [5] tauben, Trettet doch herzu im glauben, Ziehet an das [6] hochzeit-kleid, in der letzten gnaden-zeit.

4. Halleluja! kommt ihr armen / Lobt mit mir deß höchsten güt; Laßt uns preisen sein erbarmen, Eitel gnade uns jetzt blüht. Leben er [7] den todten schencket, Und mit seiner lieb uns träncket. JEsu! laß mich für und für Halleluja singen dir!

1 Das ist / ein treues und warhafftiges Wort.
2 Ist gesetzt vor Menschen / oder Menschen-Kinder.
3 Das ist / genug fähig / hurtig und munter darzu.
4 Das ist / weit grösser / und bietet sich den Sündern an: Röm. 5.
5 Das ist / ihr bekümmerte und erschrockene Hertzen.
6 Deß wahren und lebendigen Glaubens.
7 Das ist / denen geistlich- und in Sünden todten Menschen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Ist das Evangelium von JESU Christo ein warhafftes Wort/ das aller Aufnehmung würdig ist/ so nehme es dann auch du/ O meine Seele! mit freudigem Glauben an und in dein Hertz auf/ und tröste dich/ daß auch JEsus dir zu gut in die Welt gekommen/ dich als einen armen Sünder seelig zu machen: wisse aber/ daß es nicht genug seye/ JEsum nur mit dem Mund und Lippen aufzunehmen/ er will in das Hertz und in die Seele gefasset seyn/ anderst kan der Trost aus seiner Zukunfft ins Fleisch nicht bekleiben. Mein JEsu! gib dann/ daß nicht sing allein der Mund/ gib daß es geh auß Hertzens Grund.

v. 2. 3. Hast du dich nicht geschämet O Sünder! offentlich und vor andern zu sündigen: O so schäme dich auch nicht/hernach vor jedermann/ sonderlich etwa vor denenjenigen/ die du geärgert hast mit deinen Sünden/ Busse zu thun/ und dich als ein Muster eines/ an dem GOTT den überschwenglichen Reichthum seiner Barmhertzigkeit auf eine besondere Weise erzeiget/darzustellen. So machten es David/ Petrus/ Paulus und andere mehr/ davon sonderlich die nachdencklich- und oben angezeigte Stelle nachzusehen. Ach L. GOTT! laß uns doch den erschröcklichen Betrug der Sünde und des bösen Feindes je länger je mehr wahrnehmen/ daß wir uns nimmer schämen/ offentlich und vor aller Welt Gutes zu thun/ schämen aber und scheuen all unser Lebenlang/ etwas Böses vor deinen allsehenden Augen/ oder anderen zum Aergerniß/ zu begehen, damit doch der sonst nicht ungegründete Vorwurff unter deinen Christen einmal aufhöre/ daß der Teufel viel getreuere Diener/ als der grosse GOtt in dem Himmel/ habe/ und/ wann wir unser Licht also leuchten lassen vor den Leuten/ auch andere es sehen/ und GOtt darüber loben und preisen.

(258) Abend-Lied.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

ACh, mein JEsu! sieh ich trete, Da der tag nunmehr sich neigt, Und die finsterniß sich zeigt,

Hin

Hin zu deinem thron (a) und bete. Neige du zu deinem sinn Auch mein hertz und sinnen hin.

2. Meine tage gehn geschwinde, (b) Wie ein pfeil, zur ewigkeit Und die allerlängste zeit Saußt vorbey als wie die winde, Fleußt dahin als wie ein fluß Mit dem schnellsten wasser-guß.

3. Und, mein JEsu! sieh ich armer Nehme mich doch nicht in acht, Daß ich dich bey tag und nacht Hertzlich suchte, mein erbarmer! Mancher tag geht so dahin, Daß ich nicht recht (c) wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich schämen, Du erhältst, du schützest mich, Tag und nacht so gnädiglich, Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne heucheley Dir darfür recht danckbar sey.

5. Nun ich komme mit verlangen, O mein hertzens-freund! zu dir; Neige du dein (d) licht zu mir, Da der tag nunmehr vergangen: Sey du selbst mein sonnen-licht, Das durch alles finstre bricht.

6. Laß mich meine (e) tage zehlen, Die du mir noch gönnen willt: Mein hertz sey mit dir erfüllt, So wird mich nichts können quälen. Denn wo du bist tag und licht, Schaden (f) uns die nächte nicht.

7. Nun, mein theurer heyland! wache, (g) Wache du in dieser nacht, Schütze mich mit deiner macht, Deine liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, ob ich gleich jetzt schlaffe ein.

(a) Pf. 141/12. (b) Pf. 90/4-10. (c) Marc. 13/33.
(d) Mich. 7/8. Psalm 27/1. (e) Psalm 91/12.
(f) Pf. 23/4. (g) Pf. 41/4.5.

Nutz-Anwendungen.

V. 1.2.3. Lasse dieses/ meine Seele! allemal auch ein Stücke deiner Abend-Andacht seyn/ daß du an die Flüchtig-und Nichtigkeit deiner Lebens-Tage mit Ernst gedenckest/

und deine Zuflucht im Glauben zu JEsu nehmest / dessen Jahre kein Ende nehmen / und der bleibet wie er ist. Ps. 102. So offt du des Nachts in dein Bette steigest / so dencke / daß du abermal einen Schritt auf dem Wege nach der Ewigkeit weiter thuest / und also immer näher kommest demjenigen Tag / da aller Zeit = Wechsel / und zugleich auch alle Plage und Beschwerung / aufhören wird. Das wird dich vor Sünden und Leichtsinnigkeit bewahren!

v. 4. 5. Das ist ein grosser Trost vor einen Christen / daß er nicht erschrecken darff vor dem Grauen des Nachts / wann er sich mit der glaubigen Seele zusprechen kan: Ob ich schon im Finstern sitze oder liege / so ist doch der HErr mein Licht. Mich. 7. Der ist mein Stecken und Stab / daß ich kein Unglück fürchte / Ps. 23. und so zu reden eine feurige Mauer um mich her / daß keine Plage / oder kein Feind zu meiner Hütten sich nahen kan / mich zu beschädigen. O Seele! dieses Licht ist dein JESUS / und darzu ist er auch in die Welt gekommen / daß er dieselbe mit seinem Wort und Gnade erleuchten möchte: So lasse dann dich auch von ihme erleuchten / und wandele im Licht / damit du schon hier Gemeinschafft mit ihme haben / und Hoffnung haben könnest / dereinst in seinem Licht zu sehen das Licht.

v. 6. 7. Siehe hieher oben eine nöthige Nutz = Anwendung bey Num. 287. v. 2. 3. 4.

(259) Klage und Trost des Hertzens auß lauter Sprüchen H. Schrifft.

Mel. Was mein GOtt will / &c.

ARmhertz'ger vatter, höchster GOtt! Gedenck an deine worte. Du sprichst: ruff (a) mich an in der noth, Und klopff [1] an meine pforte, So will ich dir Errettung hier Nach deinem wunsch erweisen,

Das

(a) Ps. 50/15.

1 Das ist / an meinem Hertzen / durch ein ernstliches Gebett siehe Luc. 11. 9.

Daß du mit mund Und hertzens-grund Jn freuden mich solt preisen.

2. Befiehl (b) dem HErren früh und spat All deine weg und sachen; Er weißt zu geben rath und that, Kan alles richtig machen. Wirff auf ihn hin, (c) Was dir im sinn Ligt und dein hertz betrübet: Er ist dein hirt, Der wissen wird Zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme vatter wird sein kind Jn seine 2 arme fassen; Und die gerecht und gläubig sind, Nicht stets in unruh lassen: Drum, liebe leut, (d) Hofft allezeit Auf den, der völlig labet; Dem schüttet 3 aus, Was ihr im hauß Und auf dem hertzen habet.

4. Ach, süsser hort! wie tröstlich klingt, Was du versprichst dem frommen! Jch (e) will, wenn trübsal einher dringt, Jhm selbst zu hülffe kommen: Er liebet mich, Drum will auch ich, Jhn lieben und beschützen: Er soll bey mir Jm 4 schooße hier Frey aller sorgen sitzen.

5. Der HErr (f) ist allen denen nah, Die sich zu ihme finden; Wenn sie ihm ruffen, steht er da, Hilfft frölich überwinden All angst und weh: Hebt in die 5 höh, Die schon darnieder liegen; Er macht

(b) Psalm 37/4. (c) Psalm 55/23. (d) Psalm 62/9. (e) Ps. 91/14. 15. (f) Ps. 145/18.

2 Das ist/ sich desselben annehmen/ es liebreich schützen/ versorgen/ Ezech 34. Esaia 40. 11.

3 Nemlich im Gebett/ wie Hanna. 1. Sam. 1/15. Was ihr vor Noth offentlich und im verborgen habet.

4 Das ist/ unter meiner Gnaden-Aufsicht und bewahrenden Liebe.

5 Das ist/ erfreuet wiederum/ die vor grosser Traurigkeit versincken/ erhöhet alle/ die da niedrigen Geistes sind Luc. 1/5.

und ſchafft, Daß ſie (g) viel krafft Und groſſe ſtärcke kriegen.

6. Fürwahr! wer meinen nahmen (h) ehrt, Spricht Chriſtus, und veſt gläubet, Deß bitte wird von GOtt erhört, Sein hertzens-wunſch bekleibet: So tret heran (i) Ein jedermann, Wer bittet, wird empfangen: Und wer da ſucht, Der wird die frucht Mit groſſem troſt erlangen.

Troſt) oder: Nutz

7. Hört, was dort jener richter (k) ſagt: Ich muß die wittwe hören, Dieweil ſie mich ſo treibt und plagt; Solt denn ſich GOtt nicht kehren Zu ſeiner ſchaar, Die hier und dar Bey nacht und tage ſchreyen? Ich ſag, und 6 halt, Er wird ſie bald Auß aller angſt befreyen.

8. Wann der gerecht in nöthen weint, Will GOtt ihn frölich machen, (l) Und die zubrochnes hertzens ſeynd, Die ſollen wieder lachen: Wer fromm will ſeyn, Muß in der pein-Und jammer-ſtraſſe wallen: Doch ſteht ihm bey Deß höchſten treu, Und hilfft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich (m) einen augenblick, O! liebes kind, verlaſſen: Sih aber, wie zu groſſem glück Dich meine arme faſſen: Die freuden-cron, Der treue lohn, Wird deinem haupt beſcheret, Dein kurtzes leid (n) Sich in die freud Und lauter heyl verkehret.

Sih aber--verkehret) oder: Sieh aber/ ſieh/ mit groſſem glück und troſt ohn alle maßen Will ich dir ſchon Die freuden-cron Auffſetzen und verehren/ Dein kurtzes leid Soll ſich in freud Und ewges heil verkehren.

10. Ach

(g) Eſ 40/31. (h) Joh. 16/23. (i) Matth 7/7. (k) Luc. 18/2-8. (l) Pſ. 34/19-20. (m) Eſ. 54/7. (n) Joh. 16/20.

6 Das iſt/ ich gläube es/ und bins gewiß.

10. Ach lieber GOtt! ach vatter-hertz! Mein trost von so viel jahren, Wie läßt du mich so manchen schmertz Und grosse angst erfahren: Mein hertze (o) schmacht, Mein auge wacht, Und weint sich kranck und trübe; Mein angesicht Verleurt sein licht Von seufftzen, das ich übe.

11. Ach HErr! wie (p) lange willt du mein So gantz und gar vergessen? Wie lange soll ich traurig seyn, Und mein leid in mich fressen? Wie lang ergrimmt Dein hertz, und nimmt 7 Dein antlitz meiner seelen? Wie lange soll Ich sorgen-voll Mein hertz im leibe quälen?

12. Wilt du verstossen (q) ewiglich, Und kein guts mehr erzeigen? Soll dein wort und verheissung sich Nun gantz 8 zu grunde neigen? Zürnst du so sehr, Daß du nicht mehr Dein heyl magst zu mir senden? Doch, HErr, ich will Dir halten still, Dein 9 arm kan alles wenden.

13. Nach (r) dir, o HErr! verlanget mich Im jammer dieser erden; Mein GOtt! ich harr und hoff auf dich, Laß nicht zu schanden werden, HErr, deinen freund, Daß nicht mein feind Sich freu und jubilire: Gib mir vielmehr, Daß dir zur ehr Im sieg ich triumphire.

Dir zur) oder: Ich zur. Im sieg ich) oder: Auffsteig und.

14. Ach HErr! du bist und bleibst auch wohl Getreu in deinem sinne: Darum wenn ich ja kämpf-

(o) Ps. 38 / 11. (p) Ps. 13 / 2. 3. (q) Psalm 77 / 8. 9.
(r) Ps. 25 / 1. 2.

7 Das ist / entziehet mir deine Gnade und derselben süsse Empfindung.
8 Das ist / nun gantz aus und ohne Erfüllung seyn.
9 Das ist / deine allmächtige Stärcke.

fen ſoll, So gib, daß ich gewinne; Leg (s) auf die laſt, Die du mir haſt Beſchloſſen aufzulegen: Leg auf, doch daß Auch nicht das maaß Sey über mein vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner krafft; Ein held, der alles ſtürtzet: Haſt eine (t) hand, die alles ſchafft, Und nimmer wird verkürtzet. HErr Zebaoth, Wirſt du, mein GOtt, Genennt zu deinen ehren: Biſt groß von rath, Und deiner that Kan keine ſtärcke wehren.

16. Du biſt der tröſter (u) iſrael, Und retter, kund bey allen: Wie kommts denn, daß du meine ſeel Jetzt ſincken läß'ſt und fallen? Du ſtellſt dich faſt Gleich einem [10] gaſt, Der fremd iſt in dem lande; Und wie ein held, Dem [11] fällt im feld Sein hertz mit ſchimpff und ſchande.

kund bey allen) oder: aus trübſalen.

17. Nein, HErr! ein ſolcher biſt du nicht, (x) Deß iſt mein [12] hertz gegründet: Du ſteheſt feſt, der du dein licht Hier bey uns angezündet. Ja hier hälltſt du, HErr, deine ruh Bey uns, die nach dir heiſſen, Und biſt bereit Zu rechter zeit Uns aus der noth zu reiſſen.

18. Nun, HErr, nach dieſer aller zahl Der jetzt er-

(s) Pſ. 68/20. (t) Eſai 59/1. (u) Jer. 14/8. 9.
(x) Pſ. 13/6.

[10] Das iſt / thuſt / als ob du mich nicht kennteſt / meine Noth nicht wüßteſt.

[11] Das iſt / dem es an Muth und Stärcke fehlet: Gleich als ob du mir nicht helffen könnteſt.

[12] Das iſt / das weiß und glaube ich gewiß.

[13] Deines Worts und deiner Gnaden / daß wir nun dein Eigenthum ſind.

erzehlten worte, Hilff mir, der ich so manches mahl Geklopft an deiner pforte. Hilff, helffer! mir, So will ich hier Dir freuden-opffer bringen, Auch nachmahls dort Dir fort und fort Dein ehren-lob besingen.

Dein-besingen) oder: im himmel herrlich singen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1--9. Das heißt recht an der Gnaden-Thür / ja selbst an dem Vatter-Hertzen GOttes anklopffen / wann ein Christ unter seinem mannigfaltigen Anliegen demselben also sein gnädiges Verheissungs-Wort vorhält / und sein Antlitz / das ist / seine Gnade durch Christum suchet / Ps. 27. 8. Dann wer so anklopffet / deme wird gewiß aufgethan / und seine Bitte nicht fehlen. Mache dir demnach / mein L. Christ! dergleichen Sprüche und Verheissungen aus dem Wort GOttes in guten und solchen Tagen / da du noch von keinem Leiden beunruhiget wirst / bekannt / sammle diesen unschätzbaren Schatz jetzo auf die Zeit der Noth / auf daß / wann diese hernach einbricht / du damit in glaubiger Freudigkeit vor GOtt tretten / und denselben als einen getreuen und wahrhafftigen GOTT bey seinem Wort nehmen kanst. Es ist gemeiniglich zu spät / wann man hernach erst sammlen / und das Hertz wider Zweiffel und Ungedult aus GOttes Wort verwahren will: Dann das Leiden und die Empfindung desselben hindert / daß das Hertz die Krafft solcher Gnaden-Verheissungen nicht lebendig fühlen / und recht geniessen kan.

v. 10. 11. 12. Mein Trost von so viel Jahren! Das ist wohl ein schöner Name GOttes / darüber sich Leib und Seel in mir erfreuen. Damit will ich mich auch / was mich künfftig vor Leiden betreffen sollte / allezeit in eine geduldige und stille Gelassenheit fassen / und wann der HErr auch mich tödten und zu verlassen scheinen wollte / mich doch aufrichten: Ey! ist GOtt mein Trost von so vielen Jahren her / und hat mich noch niemalen verlassen / so

will ich noch weiter meine Hoffnung auf ihn ſetzen / und glauben / daß er mich auch künfftig nicht verlaſſen werde / dann er hat geſagt: Ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen. O L. GOtt! erhalte mein Hertz bey dieſem Chriſtlichen Sinn / und bleibe auch mein Troſt in meinen noch übrigen Lebens-Jahren. Ubrigens ſehe der G. Leſer von der vermeynten Verlaſſung von GOtt / und der Klage angefochtener Hertzen darüber / obige Nutz-Anwendung Num. 30. v. 1. und 98. v. 1. 2. 3.

v. 13 == 17. Getroſt L. Hertz! daß du jetzo nach GOttes Willen in mancherley Trübſalen ſteckeſt / dein GOTT will dir helffen / er legt zwar eine Laſt auf / er hilfft aber auch: Er kan dir helffen / dann ſeine Hand iſt nicht verkürtzet: Er wird auch gewiß helffen / dann er iſt allein der Troſt Iſraelis / und ihr Nothhelffer. Darum verläſſet ſich auf ihn mein Hertz / und ſuchet keine andere Hülffe weder im Himmel noch auf Erden / ja gantz Iſrael hoffe auf den HErr / dann bey ihm iſt Gnade und viel Erlöſung / und er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen Nöthen / Pſ. 130.

(260) Von der Chriſtlichen Gelaſſenheit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

BEfiehl (a) dem HErren deine 1 wege, Und mache dich von ſorgen loß; Vertraue ſeiner vatter-pflege: Vor ihn iſt (b) nichts zu ſchwer und groß, Das er zu ſeines nahmens preiß Nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, Da hat er alles wohl gemacht: Denn (c) was dein dencken nicht kan faſſen, Das hat er längſt zuvor bedacht; Wie diß ſein

(a) Pſ. 37/4. 5. (b) Eph. 3/20. (c) Pſ. 33/10. 11.

1 Das iſt / dein gantzes Leben / und was dieſes in ſich begreifft / alle deine Sorgen / Anſchläge / ꝛc. deinen Stand / Beruff und dergleichen.

sein rath hat auserſehn, So, und nicht anders, muß es gehn.

3. Wie werden (d) deine lebens-tage So manches kummers seyn befreyt! Wie leicht wird alle noth und plage Dir werden in der eitelkeit, Wenn du nichts wünscheſt in der welt, Als was GOtt will und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem guten fehlen, Wenn du dein hertz gewöhnſt und lehrſt, Nur (e) GOttes willen zu erwehlen, Und deinem eignen willen wehrſt, Den ſtets sein eigen [2] wählen treugt, So gut ihn offt sein wollen deucht.

5. Gib meinem hertzen ſolche ſtille, Mein JEſu, daß ich sey vergnügt Mit allem, was dein gnadenwille Mit mir und meinem leben fügt: Nur nimm dich (f) meiner ſeelen an, So hab ich was ich wünſchen kan.

6. Ich weiß, du thuſts, ſie iſt [3] die deine, Und koſtet dich dein theures blut; Behalt ſie du dir ſchön und reine, Laß diß dein mir vertrautes gut Nur eintzig (g) meine ſorge ſeyn, So trifft mein gantzes wünſchen ein.

7. Indeß ſey ſtets, mein heyl, geprieſen Für alle ſorgfalt, die du mir, Noch eh (h) ich war, ſchon haſt

(d) Matth. 6/34. (e) Math. 26/39. (f) Matth. 16/26. (g) Matth. 8/36. 37. (h) Pſ. 139=16.

2 Das iſt/ der eigene Will bringt den Menſchen in Unruh/ ſtürtzet ihn in Unglück und ins Verderben. Das iſt/ was der weiſe Salomo ſagt: Manchem gefällt ſein Weg wohl/ aber ſein letztes reichet zum Tode. Sprüchw. 16. 25.

3 Das iſt/ dein Eigenthum/ forderiſt zwar nach der Schöpffung. Pred. Sal. 12. 7.

haſt erwieſen, Da du, mein treuer hirte, dir Zum eigenthum (i) mich haſt erwählt, Und deinen ſchaaffen zugezehlt.

8. Dir ſey auch ewig lob gegeben, Daß du ſo unvermuthet haſt Für mich geſorgt in meinem leben: So lang ich bin der 4 erden gaſt, Iſt alles liebreich nütz und gut, Was deine ſchickung mit mir thut.

unvermuthet) oder: unermüdet.

9. Dort werd ich deiner liebe thaten (k) Erſt preiſen in vollkommenheit, Wenn nun mein wünſchen iſt gerathen, Daß ich kan in der ewigkeit Erkennen, wie dein wille mir So gut geweſt iſt für und für.

(i) Pſ. 95/6. 7. (k) 1. Cor. 13. 10.

4 Das iſt/ ſo lang ich auf Erden lebe. Pſ. 39. 13. Pſ. 119. 19.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. O wie einen groſſen und herrlichen GOtt haben wir Chriſten/als Kinder an unſerm Vatter in dem Himmel! Sihe in allen Stücken/ die zu unſerm wahren Heil und beſten nur dienen können / kan und will er dir / mein L. Chriſt! auf das liebreicheſte rathen: Seiner Weisheit iſt nichts verborgen / ſeiner Allmacht nichts zu ſchwehr / ſeiner ewigen Liebe nichts zu viel und zu groß: Kurtz / ſein gantzes Weſen iſt nichts als lauter Liebe gegen ſeinen Kindern / und alle ſeine Eigenſchafften geben dahin / und ſtimmen darinn überein / denenſelben auf das allerbeſte zu rathen und zu helffen. Ja / da du noch nicht einmal dencken konnteſt / hat dein GOtt ſchon liebreich an dich gedacht / und dich zu etwas gemacht / ja in Chriſto erwählet / ſchon ehe der Welt Grund geleget war. Eph. 5/ 1. Kan dir das nicht genugſamer Grund zur Chriſtlichen Gelaſſenheit in den Wegen GOttes ſeyn / ſo weiß ich ſonſt keinen mehr.

v. 3. 4. 5. Ja

v. 3. 4. 5. Ja wohl! was helffen uns die schwehre Sorgen? Was hilfft uns unser Weh und Ach? Hast du / mein Christ! ich frage dich auf dein Gewissen / durch dein eigen Versorgen / durch das Aufrichten deines eigenen Willens / und eigen-geschäfftiges Wesen / auch jemalen etwas ausgerichtet / oder deine Last dir erleichtert? Ich glaube es nicht / und bin vielmehr von dem Gegentheil / nemlich daß du dir dardurch deine Last nur grösser macheſt / und dein Hertz mehr in die Welt und deren Unruhe zerstreueſt / durch mein eigen Exempel überzeuget. Oder so du ja eine andere Erfahrung hätteſt / meineſt du / daß solches deinem eigenen Sorgen / deinem Thun und Machen / und nicht vielmehr der gnädig- und liebreichen Vorsorge GOttes / die er auch über solche walten lässet / die ihne darum nicht bitten / zuzuschreiben seye? O deß schnöden Undancks! wo du dar GOtt seine Ehre raubeſt / und dich und dein eigen-geschäfftiges Hertz zum Götzen auf den Thron setzeſt: Wisse / daß GOtt / der seine Ehre keinem andern / noch seinen Ruhm den Götzen zu geben gewohnet ist / wo du damit fortfahren wirſt / solches nicht werde und auch nicht könne ungerochen lassen / und die betrügliche Hoffnung deines Hertzens stürtzen müsse in kurtzem.

v. 5. 6. Ist meiner Seele gerathen / und ist diese wohl versorget / wohl mir! So sorge ich weiter nichts mehr / und lasse meinen GOtt in allen Stücken walten und machen mit mir / wie es ihm wohlgefällt: Aber um dieses bin ich bekümmert / und diese Sorge legt mich offt bey Nacht ungeschlaffen / wie ich dieselbe in dieser gefährlichen und bösen Welt noch retten / und zur Ausbeut davon bringen möge: Dann wie es dem Menschen nichts hilfft / wo er die gantze Welt gewönne / und dabey Schaden an seiner Seelen nehme / Matth. 16. also schadet es ihm nichts / wo er alles andere in der Welt missen muß / oder verlieret / wann er nur seine Seele / den edlen und unsterblichen Geist / erhält auf den Tage JEsu Christi. Darum ist mir diese Sorge so nahe angelegen: doch will ich

auch

auch dieselbe in den Schooß meines GOttes/ ja in sein Liebes-Hertz ausleeren/ und sagen: Sorge Vatter! sorge du/ sorg vor meine Sorgen.

(261) Heilsame Erinnerung der Vier letzten Dinge.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

GEdencke, mensch! (a) das ende, Bedencke deinen tod! Der tod kommt offt behende; Der heute (b) frisch und roth, Kan morgen, und geschwinder, Hinweg gestorben seyn: Drum bilde dir, o sünder! Ein täglich sterben ein.

2. Bedencke, mensch! das ende, Bedencke das gericht! Es müssen alle 1 stände (c) Für JEsu angesicht! Kein mensch ist ausgenommen, Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, mensch! das ende, Der höllen angst und leid; Daß dich nicht satan 2 blende Mit seiner eitelkeit: Hier ist ein kurtzes (d) freuen; Dort aber ewiglich Ein kläglich schmertzen-schreyen: Ach! sünder hüte dich!

4. Bedencke, mensch! das ende, Bedenck die himmels-freud, Daß dich ja nichts abwende Von jener

(a) Sir. 7/40. (b) Sir. 18/26. (c) 2. Cor. 5/10. (d) Luc. 16/25.

1 Das ist/ alle Menschen aus allen Ständen/ ohne Unterschied.

2 Das ist/ verführe und sicher mache/ dich in die Hölle zu stürtzen.

jener (e) herrlichkeit, Damit vor GOttes throne
Die seele wird gepflegt; Dort ist die (f) lebens-crone
Den frommen beygelegt.

5. HErr! lehre mich bedencken [3] Der zeiten letzte zeit; Daß sich nach dir zu lencken Mein hertze sey bereit: Laß mich den tod betrachten, Und deinen richter-stuhl; Laß mich auch [4] nicht verachten Der höllen feuer-pfuhl.

6. Hilf, GOtt, daß ich in zeiten Auf meinen letzten tag Mit busse (g) mich bereiten Und täglich [5] sterben mag: Im tod und vor gerichte Steh mir O JEsu! bey, Daß ich im himmels-lichte Zu wohnen würdig sey.

(e) Röm. 8/18. (f) 2. Tim. 4/8. (g) Sirach 18/22.

---

3 Das ist / die unaufhörliche Ewigkeit.
4 Das ist / nicht vergessen / fleißig daran gedencken.
5 Durch fleißige Betrachtung meines Todes / durch ernstliche Busse / Verläugnung mein selbst und der Welt / ꝛc. 1. Cor. 15. 31.

Nutz-Anwendungen.

V. 1. 5. Es ist eine sehr heilsam- und nutzliche Betrachtung / welche hier das singende Hertz sich selbsten und anderen recommendiret / wann der Mensch sich öffters / sonderlich aber des Morgens nach seinem Gebet / die 4. letzte Dinge / als Tod und Gericht / Himmel und Hölle in seiner Seele vorstellet / und dardurch in alle seinem Thun und Lassen klug und sorgfältig handeln lernet. Viele Christliche Seelen haben sich zu stäter Erinnerung derselben gewisse Denckspräche davon in allen Ecken und an allen Wänden in ihren Häusern anschreiben / oder auch durch Mahlereyen hin und her sich dieselbe vor Augen und zu Gemüthe führen lassen: Aber was helffen alle diese äus-

serliche

ſerliche Bilder / mein L. Chriſt ! wo du nicht dieſelbe mit unvergeßlich = und unauslöſchlichen Buchſtaben in die Tafeln deines Hertzens aufzeichneſt / oder doch deinen GOtt bitteſt / daß er ſelbſt durch ſeinen Finger / den Heiligen Geiſt / ſolche zu ewigem Angedencken darein aufſchreiben wolle : Die leibliche Ubung iſt auch hierinn wenig nütze / darum ſo nehme vor allen Dingen deine Zuflucht im Gebet zu GOtt / und ſeufftze mit David : HErr ! lehre du mich bedencken / daß es ein Ende mit mir haben muß. Pſ. 39.

v. 3. 4. Der Menſch denckt ſonſt an das / was ihme zuwider / und verdrießlich iſt / nicht gerne ; Darum frage nicht / warum die meiſte Menſchen offt Jahr und Tag dahingehen können / ohne einmal einen ernſtlichen Gedancken von dem Sterben / oder Jüngſten Gericht zu haben / und was ſie davon in der Kirche / oder ſonſten anhören / weiter nicht als vor Ohren kommen laſſen ; Dann das heiſſen bey ihnen Melancholiſche Grillen / denen man kein Gehör geben / und deren man ſich / ſo viel immer möglich / entſchlagen müſſe. Nun das wäre ſchon recht / wann ſolche ihre gewiſſenloſe Vergeſſenheit der letzten Dinge machte / daß die Sache ſelbſten nicht wäre / und ins beſondere ihnen nicht bevorſtünde ; Gleichwie aber der Menſchen Unglauben GOttes Verheiſſung nicht aufhebet / alſo wird noch viel weniger derſelben Sicherheit ſeine Drohungen aufheben / oder zu nichte machen können. Das beſte Mittel derohalben / ſich das Andencken der 4. letzten Dinge gewohnt / ja ſüß und angenehm zu machen / iſt dieſes / daß der Menſch ſich alſo in ſeinem Leben bezeuge / damit er vor dem Tod niemalen erſchrecken dörffe ; Dann ſo hat er ſich auch vor dem Gericht und der Hölle nicht zu förchten / ja kan vielmehr mit Freuden warten auf ſeines Glaubens Ende / der Seelen Seeligkeit. 1. Petr. 1. Iſt das Ende alſo gut / ſo iſt alles gut.

v. 5. Siehe hieher die ſämtliche Nutz = Anwend. von der heilſamen Todes = Erinnerung / und dem täglichen Sterben eines Chriſten / oben bey Num. 42. und 44.

(270.) Von der Erfahrung der Herrlichkeit GOttes unter dem Geheimniß des Creutzes.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

BIs hieher hat der (a) HErr Geholffen seinen armen, Der freundlich treue HERR, Voll weisheit und erbarmen, Der grosse dinge (b) thut, Und wunder [1] ohne zahl. Bis hieher hat der HErr Geholffen abermal.

2. Wie mißlich sah es aus, Mein GOtt, um unser hoffen! Wie wachsam brauchte sich Der noth, die uns betroffen, Der listig [2] freche feind! Wie war er tag (c) und nacht Auf unsern untergang Ohn alle ruh bedacht!

3. Er suchte nicht allein Mit lästern sich zu rächen, Verläumdung war sein [3] schirm; Wer durfft ihm widersprechen? Ihm lieff sein [4] pöbel zu, (d) Und durch der grössern schutz Vermehrt er seinen stoltz, Und stärckte seinen trutz.

4. Auch unterließ er nicht Uns thätlich zu betriegen, Und war aufs böse-thun Und schaden auszuüben Stets fleißig; und je mehr, GOtt, deine segens-hand Sich spüren ließ, je mehr War auch sein neid entbrannt.

5. Doch zeigtst du, daß du noch, Du starcker helffer lebtest, (e) Und immer unvermerckt, Der

(a) 1. Sam. 7/12. (b) Syr. 50/24. (c) 1. Pet. 5/8. (d) Psalm. 73/6 ꝛc 10. (e) Psalm. 9/10 ꝛc 13.

1 Wann er nemlich seine wunderbare Güte und Barmhertzigkeit / Allmacht / Weißheit / ꝛc. an seinen Glaubigen beweiset.
2 Das ist der leidige Satan samt seinen bösen Werckzeugen unter denen Menschen.
3 d. i. Darauf verließ er sich / mir zu schaden.
4 d. i. Die Unverständige unter dem Volck stimmen mit ihnen ein.

bosheit widerstrebtest: Dann du bist anders sinns, Wenn böser menschen wuth Nur aufs verderben denckt, So machst du's dennoch gut.

6. O! sey, mein vatter, jetzt Und ewiglich gepriesen, Daß du dich abermal So herrlich hast erwiesen, Daß deiner weisheit rath Der menschen macht und list Verlacht 5, und daß nur du Allein, HERR, mächtig bist.

7. Ach! lehre du mein hertz Aus so viel grossen wercken, Die deine 6 rechte thut, Sich im vertrauen stärcken, Und doch recht einzusehn, Wie unser GOtt so treu, Voll güt und (f) weisheit ist, Und doch gerecht dabey.

8. Was kan ein mensch mir thun, (g) Wie eifrig er mag dencken, Mich mit gewalt und list Ins unglück zu versencken? Viel stärcker ist mein schutz, Der immer für mich wacht, Der gar viel 7 anders denckt, Und lacht der menschen macht.

9. Mein schutz weicht nicht von mir, Den ich bisher genossen. Wird ein verderbungs rath Gleich über mich geschlossen; So hört mein 8 hertze doch, Daß mein erbarmer spricht: Es werde nichts daraus, Der schluß bestehe nicht. (h)

10. Wohl allen, die nur fest (i) Auf dich, mein helffer, 9 bauen! Die haben reichen trost; Ihr hoffen

(f) 5. Mos. 32/4. (g) Psalm. 27/1. 2. (h) Esai. 8/10. (i) Psalm. 84/6. 13.

5 d. i. Hindert / daß sie damit mir keinen Schaden zufügen können.
6 d. i. Deine Allmacht nach Redens-Art der Schrifft.
7 Mich nemlich zu erhalten und von meinen Widerwärtigen zu erretten.
8 Wann GOtt dasselbe auf vorhergegangenes ernstliches Gebett innwendig und lebendig davon überzeuget.
9 d. i. Ihre Hoffnung auf dich setzen.

fen und vertrauen Ist ein so starcker schirm, Der alles in der still Zernichtet und zerstört, Was ihnen schaden will.

11. Ach! lehre mich doch, dich Recht zuversichtlich fassen, Mein fels, (k) HErr und mein schild, Und mich auf dich verlassen, Wenn manche bosheit tobt. Ach! halte mir zu gut [10] Die schwachheit, die mich drückt, Und stärcke meinen muth.

12. So mag mich denn die welt, Und selbst ihr fürst bekriegen; Ich werd in deiner krafft Doch wieder alles siegen, Und unbeweglich stehn: Kein feind hat nichts an mir, Wie groß und klug er ist; Der HERR ist mein panier. [11]

(k) Ps 18/1. 2.

10 Wann ich unter solchem Leiden den Muth sincken lasse/ schwach- und kleingläubig werde.

11 Panier nennete man ehmals eine Fahne / Feld- und Siegs-Zeichen / welches im Lager ausgestecket ward entweder denen Soldaten zur Anzeige / wo sich ein jeder zu seinem Feld-Herrn hinzuhalten habe / oder denen Feinden zum Trotz und Zeichen des über sie erhaltenen Siegs. So rühmet Jesaias von Christo / daß er stehen würde zum Panier der Völcker / Es. 11/10. und alle Glaubigen werffen in dem Nahmen ihres GOttes Panier auf / Ps. 20/6. d. i. sie verlassen sich auf seine Allmacht / Weißheit / Güte und Wahrheit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. u. 7. Diß ist ein unvergleichlicher Grund der Seele/ womit sie in aller Noth ihr Vertrauen auf den lebendigen GOtt stärcken / und ihre Hoffnung unbeweglich gründen mag. Samuel richtete ehmalen in solchem Sinn einen Denck-Stein zwischen Sen und Mizpa auf und hieß ihn Ebenezer / und sprach: Bis hieher hat uns der HErr geholffen / 1. Sam 7. nicht zweiflend / er werde auch noch ferner helffen. Ja David stärckte damit vornemlich seinen Muth / als er wider den starcken gewapneten Goliath ohne Wehr und Waffen auszoge/ 1. Sam. 17. Und Paulus machet in seinem und aller Glaubigen Nahmen eben diesen Schluß / als ihne GOtt aus einer

augenscheinlichen Lebens-Gefahr errettet hatte. Mache es E. S. diesen theuren Männern GOttes nach / und wann es dir in dieser letzten betrübten Zeit etwa bange wird über dem Andencken des Zukünfftigen / so richte auch du in deinem Hertzen diß unvergeßliche Ebenezer auf: Mein GOTT / der mich bißher unter mancher Gefahr so wunderlich erhalten / und seine wunderbare Güte und Barmhertzigkeit an mir geoffenbaret / der wird mir auch noch ferner helffen. Schreibe deßwegen solche besondere Umstände deines Lebens / und der mancherley gnädigen Vorsorge und Hülffe GOttes darinnen / in ein eigenes Buch / ja in die Tafeln deines Hertzens zur beständigen Erinnerung auf / tröste dich hernachmals damit unter allem Leiden das dir wiederfahret / sag es auch deinen Kindern und Nachkommen / damit sie ihre Hoffnung setzen lernen auf den lebendigen GOTT / und rühme und singe mit David: Lobe den HErrn meine Seele! und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat.

v. 2 ⁊ 5. Wie der Satan als ein abgesagter Feind der Menschen zwey Wege hat / denselben / vornemlich aber denen frommen Kindern GOttes / beizukommen / Macht und List: Und wo er als ein brüllender Löw die arme Seelen nicht verschlingen kan / es bald mit seinen listigen Anläuffen probieret / so haben dieses seine gottlose Werckzeuge die Böse / als ebenmäßig Feinde und Verfolger der Frommen / meisterlich von ihme gelernet / als die denenselben so wol heimlich als offentlich / durch List und Gewalt / durch Verleumdung- und thätliche Beleidigungen auf tausenderley Art zu schaden trachten: Wovon onderlich der gantze Psalm. 10. kan nachgesehen werden. Aber was thut ein Christliches Hertz hiebey? Dencket es an diese Satanische Boßheit seiner Feinde sich darüber zu entrüsten / ihnen zu fluchen / oder auch heimliche Netze zu stellen / und böses zu beweisen? Das sey ferne! So ist ihm sein Heiland nicht mit seinem Exempel vorgegangen: Vielmehr muß ihm auch diese Versuchung zu einer Gelegenheit werden / nur desto mehr an GOtt zu gedencken / eiffriger zu ihme zu betten / und hertzlicher ihme zu dancken / daß er durch seine gnädige Vorsehung die Wut und Boßheit der Feinde bißher / wo nicht gar gehindert und zuruckgetrieben / doch dergestalten eingeschrenckt / daß sie das glaubige Häufflein nicht lebendig haben verschlingen mögen. So bleibt es dann dabey / daß denen die GOtt lieben alle Ding müssen zum besten dienen. Röm. 8.

v. 8 ⁊ 12. So glückseelig ist allein ein Christ / der Glauben

und

und gut Gewissen hat / daß er sich nicht nur vor Menschen nicht förchten / sondern so gar den Teuffel mit alle seinen Werckzeugen trotzen darff / dann er weißt / daß ihme ohne GOttes Willen kein Feind nicht ein Haar krümmen kan / und daß alle Teuffel in der Hölle als tolle Ketten-Hunde / ob sie auch noch so sehr wüten / weiter doch nicht schaden können / als ihnen von GOtt zugelassen ist / als der ihrer Wut gewises Ziel und Schrancken gesetzet: Biß hieher solt du kommen / da sollen sich legen deine stoltze Wellen / Hiob 38. 11. und ihnen ein Ring an die Nasen legt wie dem Sanherib 2. B. Kön. 8. Darum so will ich inskünfft ge allein auf meinen GOTT vertrauen / und mich nicht förchten vor Menschen: Was sollte mir Fleisch thun? Bin ich gleich schwach / so will ich um meiner Schwachheit willen doch nicht verzagen / dann GOttes Krafft ist in den Schwachen mächtig. Sind meine Feinde starck und viel / mein GOtt / dem ich diene / und auf den ich mich verlasse / ist noch stärcker / und alle dessen Krafft und Stärcke mache ich mir durch den Glauben zueigen. Wohl dann / HErr GOtt Zebaoth! und aber wol dem Menschen der sich auf dich verläßt.

(271.) Die Ehre der Christen in der Verspottung JEsu.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

WIst du es denn, du ehren-[1] König, Auf den die grosse schmach hier fällt? Mein aug entsetzet sich nicht wenig, Daß man dich also schimpflich hält. Du bist ja selbst der grosse GOtt, (a) Und gleichwohl hier der leute spott.

2. Was hör ich doch für lästerungen? Was gibt man (b) dir vor laster schuld? Hier zwischen lauter [2] natter-zungen, Das hörst du alles mit gedult, Man

(a) Psalm. 22/7. (b) Marc. 14/55 u. 59.

1 So wird Christus genennet / Psalm. 24/8. dieweil ihn sein himmlischer Vatter zum Könige eingesetzet / Psalm. 2. mit Schmuck und Ehren gecrönet / Ps. 8. der deßwegen auch würdig ist zu nehmen Krafft / und Reichthum / und Weisheit / und Ehre / und Preß / und Lob / Offenb. 5/12.

2 Ist ein gifftiges Thier / das mit seiner Zunge verwundet: So auch die Zungen der Lästerer ꝛc.

ſpeyet (c) dir ins angeſicht, Du thuſt, als merckeſt du es nicht.

3. Es ſchreyet der verdammte hauffen, Du höreſt es gelaſſen an; Du läſt dich ſchlagen, peitſchen, 3 rauffen, Als hätte man dir recht gethan. Kein ſchimpff iſt auf der gantzen welt, Der nicht auf dich, lamm GOttes fällt.

4. Du hängeſt zwiſchen erd und himmel, (d) Da gehet erſt das ſpotten an. Wie tobt das jüdiſche 4 getümmel? Wie bleckt der krieges-knecht den zahn? Der mörder ſelbſt an deiner ſeit Vermehrt durch ſpott dein hertzeleid.

5. Pfui! ruffen dieſe böſewichter, Und ſchütteln ihren kopff vor dir. Ja noch viel andre ſplitter-richter Verſpotten meinen König hier. Der hochgelobte GOttes-ſohn (e) Stirbt unter lauter ſchmach und hohn.

6. Das hätt ich alles ſollen leiden, Mein ehrgeitz war nur ſchuld daran. (f) Doch du läſt dich mit ſchanden kleiden, Daß ich bey ehren bleiben kan. Du trägſt den ſpeichel, ich 5 die cron, Du ſchmach, und ich den ſchmuck davon.

7. Ich nehme theil 6 an deinem ſpotte, So hab ich theil an deiner ehr. Beſchimpfft mich auch die böſe rotte So gib, daß ichs gedultig hör! Wer dei-

ne

(c) Marc. 14/65. (d) Luc. 23/35 u. 39. (e) Pſalm. 69/20. 21. (f) Eſai. 53/4. 5.

3 d. i. Dein heiliges Haupt verwunden.

4 d. i. Der unruhige und halbraſende Hauff der Juden.

5 Dann durch dieſes Stück des Leidens JESU bin ich vor GOtt wieder zu Ehren / zu einem Kind GOttes / und Erbe des Himmels gemacht.

6 Damit / daß ich um deinetwillen gerne der Welt Spott und Verachtung leide.

ne (g) schmach hier auf sich nimmt, Dem ist der 7 Ehren-stuhl bestimmt.

(g) 2. Tim. 2/ 11. 12.

7 In dem Himmel / da er sitzen wird mit Christo auf seinem Stuhl / Offenb. 3. d. i. mit ihme regieren.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 5. O lieber Heiland! wie wahr ist es / was Esaias längstens von deinem Leiden geweissaget / daß du dich in demselben so still und gedultig / als wie ein Lamm / das zur Schlachtbanck geführet wird / bezeugen / und keine Wiederrede in deinem Munde haben würdest Es. 53. Mustest du doch vornemlich an deinem Creutz recht das Ziel der allergifftigsten Lästerungen deiner Feinde / und ein Zeichen seyn / dem von jederman wiedersprochen wurde / und doch thätest du deinen Mund nicht auf / und schaltest nicht wieder / als du gescholten wurdest / da du doch Ursach und Macht deine Feinde in deinem Grimm zu schelten hattest / sondern stelletest alles dem heim / der da recht richtet / 1. Pet. 2. Das lasse mir eine erstaunliche Gedult und Sanfftmuth seyn! Wäre ich armer Wurm damals unter den Zuschauern gewesen / ich hätte gebetten / daß Feuer vom Himmel fallen / und diese gottlose Rotte verzehren möchte; Oder / so ich diejenige Macht zu verderben / wie du / gehabt hätte / ich hätte sie mit einem einigen Wort zu Boden geschlagen / und ewig schweigen gemacht: Aber so gar sind Menschen Gedancken nicht GOttes Gedancken / und so viel langmuthig- und gedultiger ist unser GOtt / als wir elende Menschen. Mein GOtt! laß mich hieran zu meiner Beschämung allwege gedencken / und auch aus diesem Umstand die Grösse und Schwere des Leidens deines geliebten Sohnes heilsamlich erkennen.

v. 6. Der Trost vor meine arme Seele aus diesem Stück des Leidens meines Heilandes / ist herrlich und unaussprechlich / dann damit hat er theils meinen mir anklebenden Stoltz und Ubermuth büssen / theils aber auch vor ihme mich wieder zu Ehren machen / und die Crone der Gerechtigkeit mir und allen / die seine Erscheinung lieb haben / erwerben und aufsetzen wollen. O wie soll ich dir genug doch darvor dancken / und was kan ich dir davor thun was du an mir gethan hast / mein Heiland! ich will schon hier / und dort in der Ewigkeit / meine Crone vor dir niederwerffen und sußfällig bekennen: HErr /

HErr / du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehre / und Krafft / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(272.) Trost aus der Menschwerdung JESU.

Mel. Nicht so traurig / nicht so sehr.

1. BIst du, JEsu! denn auch mein? Bist du auch gebohren [1] mir? Nimmermehr kans anders seyn; Du must mein seyn für und für: Denn (a) uns ist ein kind gebohrn. Du bist JEsu mir, erkohrn!

2. Freue dich nur, meine seel! Er ist gar gewiß dein GOtt: Heißt er doch [2] Immanuel. (b) Saget sünde, satan, tod, Und die welt gleich [3] darzu nein, Ist er doch und bleibet dein.

3. GOttes sohn ist dir verwandt [4] JEsus ist ein [5] JEsus dir; GOtt hat ihn darum gesandt, Daß er die so waren hier Unter deß (c) gesätzes [6] last, Brächt zur freyheit, ruh und rast.

4. Sey nur frisch und wohlgemuth! Deinetwegen ist er da; JEsus ist dein fleisch und blut. Ach! er ist ein mittler ja (d) Zwischen GOtt und uns nunmehr; Das kan dich erfreuen sehr.

5. So hat GOtt die welt geliebt, Daß er (e) ihr gab seinen sohn. Wie kanst du nun seyn betrübt?

Ruffen

(a) Esai. 9/6. (b) Esai. 7/14. (c) Gal. 4/4.
(d) 1. Tim. 2/5. (e) Joh. 3/16.

---

1 Zu meinem Heil / und mir zu Gutem.
2 Das heisset GOtt mit uns / wie es der Evangelist erkläret/ Matth. 1/23.
3 d. i. Wollen sie dir diesen Trost absprechen und aus dem Hertzen rauben.
4 Dann er hat dein Fleisch und Blut an sich genommen.
5 d. i. Ein Heiland und Seeligmacher / siehe Matth. 1/21.
6 d. i. Unter desselben Fluch / Zwang und Drang.

Ruffen doch vom himmels-thron Dir die (f) engel-friede [7] zu. JEsus ist dein eigen nu.

6. Ach mein liebstes eigenthum, Du mein [8] alles hier und dort, JEsu, dir sey danck und ruhm Von mir jetzt und immerfort, Daß du mir geschencket dich, Und so hertzlich liebest mich.

7. Da du mir gebohren bist, Wilt ein menschen-kindlein seyn, Daß zu aller zeit und frist Ich auch wäre dein allein (g) Und ich das gewiß nun weiß: Dafür sey dir lob und preiß.

(f) Luc. 2/14. (g) Tit. 2/14.

7 Friede vornemlich mit GOTT und mit dem Gewissen. Röm. 3.

8 Was mich erfreuen und beseeligen kan in Zeit und Ewigkeit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Siehe Seele! so machets der Glaub / wann er rechter Art ist / die allgemeine Göttl. Gnaden-Verheissungen eignet er sich ins besondere und gleichsam allein zu / und thut / so zu reden / als wäre JEsus ihm allein geschencket / vor ihn allein geboren: Ja er machet dasjenige / was schon vor mehr als anderthalbtausend Jahren geschehen / dem Hertzen so neu / als wäre es erst heut in die Erfüllung gegangen; Das ist eine Göttliche Krafft in der Seele / und solchen lebendigen Glauben kan der Mensch sich nicht selbsten geben: Darum so wollest du ihn o lieber GOtt! selbsten in meinem Hertzen anzünden / oder wo er schon in demselben angezündet wäre / durch deine Göttliche Gnade ihn also stärcken und vermehren / daß er wachsen möge zu einer Göttl. Grösse / und endlich gecrönet werden mit seinem gewünschten Ende / welches ist der Seelen Seeligkeit / 1. Pet. 1.

v. 2. 5. O der grossen Seeligkeit! daß JEsus seyn will unser Immanuel / unser Bruder und Verwandter / und nach seinem Nahmen uns thun / das ist uns seeligmachen von unsern Sünden / uns erlösen von dem Fluch des Gesetzes / und mit seinem himmlischen Vatter vollkommen wiederum versöhnen. Darüber lasset uns freuen und von Hertzen frölich seyn / und alle Angst und Forcht ferne aus unserem Hertzen verbannen: Ist Gott für uns / wer mag wieder uns seyn? Das ist Trost über Trost!

Freude Freude über Freude! Christus wehret allem Leide/ Wonne Wonne über Wonne! er ist die Genaden Sonne.

v. 6. 7. GOtt will zwar vor alle seine auch die kleineste und geringste Wohlthaten (wiewol in der That alle Wohlthaten GOttes groß/ und keine gering ist/) den schuldigen Danck und Lob haben: Insonderheit aber gebüret es uns solchen ihme zu bringen vor die grosse und unaussprechliche Wohlthat/ die er dem armen menschlichen Geschlecht in der gnädigen Sendung seines Sohnes erzeiget hat. O wann da gleich alle unsere Athemzüge lauter Preiß und Lob GOttes/ und alle unsere Aederlein Zungen wären/ so könnten wir ihm doch solch seine theure Gnade nicht verdancken/ ja wann wir Engels Zungen hätten/ so würden wir doch ihme allzeit viel schuldig bleiben. Darum so wache auf/ meine Ehre/ wache auf/ Psalter und Harffen! Ja frühe will ich aufwachen/ daß ich singe und lobe. Mit einem kaltsinnigem Gesang aber/ oder mit einem nur auf den Lippen schwebenden Danck geschiehet dieser theuren Pflicht bey weitem kein Genüge/ ja damit entunehret man vielmehr GOtt in dem Himmel; sondern das Hertz muß vornemlich dabey/ und gantz eiferig und brünstig in seinem Dancken und Loben seyn/ wie auch GOttes Liebe sich in diesem Stück erwiesen hat.

(273.) Heilsame Anwendung des Fußwaschens Christi.

WIst du nicht JEsus, GOttes sohn? Noch steigest du vons himmels-thron: (a) Warst HErr, und wirst ein knecht auf erd, O welt halt diese demuth werth, Die unerhört!

2. Ja! wers genug bewundern möcht', GOtt, vor uns knechte, ward ein knecht, Der sünden-fall von [1] hoffart kam, Die straff durch demuth von uns nahm, Der weibes-saam. (b)

3. Aus liebe hat er diß gethan, Vor lieb er dort nicht

(a) Phil. 2/ 6. 7. 8. (b) 1. Mos. 3/ 15.

1 Dann der Mensch hoffete durch Verführung der Schlange GOTT gleich zu werden/ wann er von der verbottenen Frucht essen würde/ siehe 1. B. Mos. 3/ 5.

nicht bleiben kan, Im himmel, steigt herab auf erd,
Daß die verlorne menschen-heerd Gesuchet werd.

4. Der seinen jüngern wascht (c) die füß, Ein beyspiel noch zur letz' uns ließ Der demuth; dieses tugend-licht Zu seinen jüngern und uns spricht: Vergiß diß nicht!

5. Weil du mich, JEsu, auch red'st an, So folg ich dir auf dieser bahn, Du HErr machst dich schlecht und gering Und ich dein knecht, mit dem beding, Auch zu dir tring.

6. Durch 2 thäler geht man berge an, So hilff, daß ich dir folgen kan; Ich kan HErr JEsu, nichts ohn' dich, (d) Ach deine demuth 3 führe mich, So folge ich.

6. In demuth laß wie dein gebrauch, Mich meinen nechsten lieben auch, Du bist das haupt, er ist mein 4 glied, Drum was ich ihm hier (e) theile mit, Dir selbst geschicht.

8. Die arme sind hier deine füß', Mein mund und Hand mit 5 wasser fließ', In demuth stets ihr trost zu seyn: Damit auch in dem werck erschein', Wie ich sey dein.

(c) Joh. 13/4. 15. (d) Matth. 11/29. (e) Matth. 25/40.

---

2 d. i. Durch Demuth steigt ein Christ aufwärts und Himmel an.

3 d. i. Sie gebe mir selbst Krafft / dir in dieser schönen Tugend folgen zu können.

4 Dann Christen sind ein Leib in Christo / und untereinander ist immer einer des andern Glied / Röm. 12/5.

5 d. i. mit Beweisung der Liebe und allerley guter Wercke.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. O unvergleichliches Muster der Demuth und Niedrigkeit / welches die Seele hier an ihrem JEsu erblicket / welches billig alle Engel und Heilige GOttes anbetten! Wa-

re

re doch mein Heiland der grosse GOtt / und wird ein Knecht: Ein Sohn des himmlischen Vatters / der gesessen zur Rechten auf dem Stuhl GOttes / und doch niedrig gesinnet: Ja ein HErr Himmels und der Erden / und fället (ich erstaune es zu sagen) zu des armen Menschen Füssen. Petrus selbst erschrickt darfür und spricht: HErr solltest du mir die Füsse waschen? Du grosser und herrlicher GOtt / mir stinckendem Sünder! O hohe Demuth! O tieffe Niedrigkeit! Für diesem Exempel sollten billich unsere Hertzen zerschmeltzen und sich schämen / so offt ein hochmüthiger Gedanck in denselben nur auffsteiget und sich reget: Verflucht seye dann aller Hochmuth und Einbildung eigener Verdienste / Gaben und Geschicklichkeit! Verflucht alle Begierde und streben nach eitlem Ruhm / Ehre / und Ansehen in der Welt! An diesem Exempel will ich mich lernen selbst verachten / an mir selbst ein Mißfallen und Mißfallen haben / dabey aber lauterlich auf GOtt sehen / und allein seine Gnade hochhalten.

v. 4. 5. 6. Was JEsus bey dieser Gelegenheit seinen Jüngern sagte / das saget er uns allen / daß er nemlich damit uns ein Beyspiel der Demuth gegeben / daß wir thun gleichwie er gethan hat. Und wann er einen wahren Christen formieren will / schärffet er ihme diese Lection zu erst in seiner Schule ein: Lernet von mir / dann ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig Matth. 11. Das sind lauter herrliche Gründe einen Christen zu dieser schönen Tugend zu erwecken / daß er dieselbe nach der Erinnerung des Apostels gleichsam als den schönsten Schmuck vor GOtt und Menschen anziehe / Col. 3. und sich vor GOtt und Menschen gerne demüthige und immer niedriger zu werden trachte / dann solchen gibt GOTT Gnade. Mein Heiland! Ach drücke mir selbst diß dein Tugend-Bild tieff in mein Hertz / und mache meinen Sinn / mein Hertz und meine Augen recht niedrig / damit ich von Hertzen / ach ja von Hertzen! (dann eine äusserliche Demuth machts nicht aus) demüthig seye / und wann ich mich hier erniedrige / dorten einmal von dir in dem Himmel erhöhet werde.

v. 7. 8. Siehe / wie die Demuth den Menschen so voll guter Wercke / sonderlich aber jederman nützlich / angenehm / ja so gar zu einem Knecht machet. Ein Stoltzer möchte in seinem hochmüthigen Sinn immer andere neben sich zum Fußschemel gebrauchen / ja sie gar unter die Füsse getretten wissen; Ein Demüthiger aber / weil er sich selbst in allen Dingen vernichtet / waschet gern seinem Nebenmenschen seine Füsse / sonderlich aber armen und dürfftigen Gliedern seines Heilandes /

landes / nicht zwar dem äusserlichen Dienst nach / (dann das leibliche Fußwaschen scheinet mehr nicht als ein heuchlerisch und blindes Gespött zu seyn / wann es eine Erfüllung des Gebotts Christi heissen solle /) sondern durch Demuth und Beweisung der Liebe / und weißt / daß / was er einem der geringsten der Brüder JEsu thut / das wolle er als sich selbst geschehen aufnehmen. Darum alldieweil wir Zeit haben / lasset uns Gutes thun an jedermann / und darzu vor allen Dingen den Grund in einer hertzlich- ungeheuchelten Demuth legen.

(274.) Vom Gebett.

Mel. JEsu / der du meine Seele ꝛc.

BIttet, so wird euch gegeben, Was nur (a) euer hertz begehrt; Was zu dies- und jenem leben Nützlich ist, wird euch gewährt; Sucht mit fleiß, so werdt ihr finden Rath und trost für eure sünden; Klopfft 1 bey GOtt im glauben an, So wird euch bald 2 aufgethan.

2. Denn wer bittet der erlanget, Was sein glaube hofft und will; Wer GOtt sucht und ihm anhanget, Findet seiner gnaden-füll; Wer mit rechtem ernst anklopffet, Dem bleibt nimmermehr 3 verstopffet GOttes ohr, das alles hört; Sein leid wird in freud verkehrt.

3. Welcher ist wohl von euch allen (b) So sein sohn von ihm heischt brod, Der ihm einen stein zufallen läßt in seiner hungers-noth? Oder so er zu ihm träte Und um einen fisch ihn bäte, Der ihm brächt auf seinen tisch Eine schlang für einen fisch?

4. So denn ihr, die ihr doch sünder, Und aus argem saamen seyd, Könt begaben eure kinder Mit den gütern

(a) Matth. 7/7-11. (b) Luc. 11/12.

1 Nemlich an der Gnaden-Thür / an dem Vatter-Hertzen GOttes durch ein ernstlich- und glaubiges Gebett.
2 Damit / daß GOtt das Gebett erhöret und gewähret.
3 Heißt eben das / was in der vorhergehenden Erklärung gesagt ist.

gütern dieser zeit; Vielmehr wird auf euer bitten Euer GOtt und Vatter schütten Uber euch den heilgen Geist, Den er euch durch mich verheißt.

5. JEsu, diß ist deine lehre, Schreib (c) sie mir ins hertz hinein, Damit ich niemals aufhöre, Anzuklopffen und zu schreyn. Ja du wollst selbst für mich (d) bitten, Gnad und segen auf mich schütten, Dafür will ich für und für, Halleluja bringen dir.

(c) Luc. 11/2. (d) 1. Joh. 2/1.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wir arme Menschen haben zwar genug Ursachen die uns zum Gebett aufmuntern und erwecken sollten / doch wann gleich keine andere Beweg Gründe wären / so stehet uns hier der ausdrückliche Befehl GOttes klar vor Augen: Bittet / so wird euch gegeben; Und dem sind wir als Kinder und Knechte GOttes zu gehorchen verbunden. Hats doch GOtt nicht um seinetwillen befohlen / dann er hat keinen Nutzen davon / und wird weder ärmer / noch reicher durch unser Gebett / sondern wir haben den grösten Nutzen / und können durch dasselbe allerley Gutes an Seel und Leib von dem lieben Vatter in dem Himmel erlangen: Ja es gehet da dem lieben GOTT / wie einer Mutter / deren die Milch wehe thut / er bittet uns noch darzu / daß wir betten sollen / wie er sich vernehmen läßt Psalm. 81. Thue deinen Mund weit auf / laß mich ihn füllen. Und es thut ihm gleichsam weh / wann er seine Gaben vor sich behalten solle. O wer sollte dann nicht eilen zu ihm zu betten / und sein Hertz in dem Gebett gerne und mit Freuden vor ihme außleeren? Verstünden wir diese Herrlichkeit recht / daß GOtt unser Gebett erhören und gewähren will / unser / die wir eine handvoll Staubs / und stinckender Koth sind / wir würden betten ohne Unterlaß. Darum bedenckets ihr Erdwürmer / was es vor eine Würde und Gnade ist / daß ihr mit GOtt reden könnet / wenn / wo / und wie ihr wollet / und suchet künfftig darinnen alle eure Ehre / Freude / und Reichthum / daß ihr GOtt in Christo als euren lieben Vatter darffet anruffen. O HErr erleuchte uns / daß wirs erkennen!

v. 3. 4. Lerne hier mein Christ / um was du GOTT den HErrn in deinem Gebett vor allen Dingen anzuflehen habest / wann es erhörlich und wolgefällig vor ihme seyn solle / nemlich

lich um die Gabe des wehrten heiligen Geistes. Schenckt er denselben dir in dein Hertz / wie dann der Vatter im Himmel viel geneigter ist ihne zu geben / als ein leibl. Vatter seinem Kind etwas Gutes in dem Zeitl. mitzutheilen / o so hast du den Grund zu allem Guten in dir selber ; Dann dieser gute Geist treibet und macht dich hernach geschickt zu allem guten Wercke / er erwecket sonderlich als der Geist deß Gebetts deine Andacht und Innbrunst zu dem Betten / und begleitet es auch selbsten mit seinen verborgenen und unaussprechlichen Seufftzern biß zu dem Thron GOttes / daß es nicht mehr leer zuruckkommt / und GOtt sein Vatter-Hertz ohnfelbar erweichet und abgewinnet. So flehe dann denselben vornemlich um diese nöthige Gabe in dem Namen JEsu Christi an / und sey versichert / daß es dir hernach an keinem Guten weder im geistlich- noch auch im leiblichen mangeln werde: Dann der das grössere gibt / wie sollte der das kleinere versagen ?

v. 5. Lieber Heiland ! ich weiß manchmalen nicht / wie und was ich betten solle/und bin öffters sehr kalt und träg zu dem Gebett / wann auch der Geist willig genug darzu wäre ; Ach erbarme dich über mich / und vergib mir meine Sünde / wo ich etwa durch Unruhe des Gemüths oder eigenwillige Zerstreuung selbsten Ursach daran gewesen bin ! Erwecke aber selbst durch deinen heiligen Geist in mir einen rechten Eiffer und Innbrunst zum Gebett / hilff meiner Schwachheit durch denselben auf / und was meinem armen Gebett abgehet / das ersetze mit seinem unaussprechlichen Seufftzen bey dem himmlischen Vatter. Das bitte ich dich O HErr JEsu / und verlasse mich auf deine ewige und vollgültige Vorbitte / Amen.

(275.) Ernstliche Erweckung zur Demuth.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Blinder mensch, thu weg die decke, [1] Die vor deinen augen ist: Selber dich in dir [2] erwecke, Und bedencke, wer du bist? Was du nicht bist, willst du seyn; Was du bist, [3] geht dir nicht ein. Wisse, (a) sich selbst recht erkennen, Ist die beste witz zu nennen.

2. Erde

(a) Gal. 6/4.

1 Die dich an der nöthigen Erkanntniß dein selbst hindert.
2 d. i. Gehe in dich selber / prüfe dich.
3 Das heisset / was wir sonst zu sagen pflegen / niemand seye mit seinem Stand zufrieden.

2. Erde (b) bist du; gehst auf erden; Lebst von erd, und wirst einmal Erde wieder müssen werden, In dem finstern todten-thal. In dem koth bist du daheim; Wohnst im leimen- (c) hauß und schleim; Koth wird aus dir, nach dem leben: Was willst du dich denn erheben?

3. Lerne dich erkennen, lerne, Schöne sind aus perlen nicht; Edle nicht aus einem sterne; Reich, aus gold nicht zugericht. Hoch und nieder, arm und reich, Herr und knecht, ist alles gleich: Alle die geschrieben werden Als gebohrne von der erden.

4. Tod und ankunfft uns 4 vergleichen (d) Gehe hin ins todten-hauß; Such da einen edlen, reichen, Schönen, klugen kopff heraus. Geh auch zu der wiegen hin, Such den unterschied darinn; Ob das nackte kind die dinge, Kron und gold, zur welt mitbringe.

5. Was will denn der staub viel prangen? Was macht er so grossen 5 staub; Kommt in stoltz hereingegangen; Hebt empor die feder- 6 haub? Ist er nicht ein (e) maden-aas Ein aus staub geblasnes glas? Maden werden (laßt ihn pralen,) Ihn zu staub bald wieder mahlen.

6. Stoltzer pfau, schau an die füsse, Nicht die federn nur allein: Diese hoffart-füsse, diese, Schau, wie

(b) 1. B. Mos. 3/ 19. (c) Hiob 4/ 19. (d) Syr. 40/ 3 4. (e) Syr. 10/ 12. 13.

4 Im Sterben und Geboren werden sind alle Menschen einander gleich / und da ist an sich unter einem König und Bettler kein Unterscheid.

5 Wann er in seinem Hochmuth daher tritt / als mußte ihm der Bod weichen.

6 Heißt nach der Lateinischen Red-Art (tollit cristas) seinen innerlichen Hochmuth auch mit äusserlichen stoltzen Geberden verrathen.

wie sie so garstig seyn, Koth dein end und anfang ist, Koth, bedenck es, der du bist: So wird deine hoffart stincken Und 7 die federn lassen sincken.

7. Nicht so, mensch, bedenck dich besser, Sey kein staub 8 und dürres land: Laß der thränen bußgewässer Feuchten den unfruchtbarn sand Deines hertzens; deinen sinn Lege GOtt 9 zu füssen hin, (f) Dich in demuth ihm bekenne, Und dich einen sünder nenne.

8. So viel staubes ist auf erden, So viel deiner sünden sind: GOtt mußt selber elend werden (g) Auf daß er dir helffen könnt: Dieser demuth denck jetzt nach, Dieses leid dich leidig mach; Thue buß in staub und aschen: Laß dich JEsu blut abwaschen,

9. Wie die sonne von der erden Zieht die stäublein auf und an: So laß auch gezogen werden, An die liechte sonnen-bahn, An den himmel, deine seel, Deines heylands wunden 10 zähl; So wird er dich, staub, anblicken, Von der erd gen himmel rücken.

(f) Luc. 5/8. (g) Phil. 2. 5. 6.

7 Wie von dem Pfauen bekannt ist / d. i. so werden dir die hochmüthige Gedancken schon vergehen.
8 d. i. Laß dich auch bewegen und erwecken.
9 Nemlich in Demuth und Gelassenheit / denselben zu ändern und umzukehren.
10 d. i. Siehe dieselbe im Glauben an / verbirge dich darein.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Hoffart ist nichts anders / als eine innerliche Seelen-Blindheit / und kommet vornemlich daher / daß der Mensch weder GOttes unendliche Grösse und Majestät / noch auch seine eigene Nichtig- und Vergängligkeit recht einsiehet und erkennet. Willt du dann lieber Christ! diesen Feind in deinem Hertzen rechtschaffen angreiffen / und durch GOttes Gnade auch bestreiten / so siehest du von erstem / wie nöthig es seye / daß du dich in Erkanntniß so wol GOttes und seiner unaussprechlichen Grösse / als auch vornemlich dein selbst und deines leib-

lich und geistlichen Elendes täglich übest. So bitte ich dich dann lieber GOtt / daß du mir selber diese heilsame Erkanntniß in mein Hertz geben / und mich sonderlich durch das Andencken meines grossen nichtes / da ich als elend und jämerlich / arm / blind / und bloß vor dir liege / vor allem Stoltz und Hoffart gnädiglich bewahren wollest : Drück mir tieff in meinen Sinn / was du bist / und was ich bin !

v. 2. 5. 6. So ists ja freylich / wie du hier singest / meine Seele ! mein GOtt ! gedencke ich darüber / was erhebt sich dann die arme Erde und Asche ? Ist der Mensch doch ein eitle! schändlicher Koth / aus Erden gemacht / trägt sich mit der Erden / lebt aus der Erden / und muß wieder zu Erden werden : Sollte ihn dann das nicht bewegen die stoltze Pfauen Federn einmal sincken zu lassen. Kommet her ihr Stoltze und Hoffärtige / und lasset euch jene Cur / die Christus mit dem Blindgebornen vorgenommen / und so glücklich gelungen / auch anrathen. Ihr seyd zwar nicht leiblich doch geistlicher Weise blind / und erkennet weder GOtt / noch euch selbsten durch die Unwissenheit / die in euch ist : Der Heil. Geist rathet euch in solchem Zustand / daß ihr eure Augen mit Augen-Salbe salbet / damit ihr sehen möget. Offenb. 3 / 18. Machet es dann dem besten Artzt JEsu Christo nach / beschmieret eure Augen mit Koth / nicht leiblicher Weise / sondern so / daß ihr euch fleissig erinnert / wie ihr aus Koth geworden / von Koth lebet / und einmal dem Leibe nach wieder zu Koth werden sollet / so kan und wird euch durch die Gnade GOttes noch geholffen werden / und das Andencken eures schlechten Ursprungs / eurer Nichtig- und Hinfälligkeit / wird euch künfftig wol vor Stoltz und Hoffart bewahren.

v. 3. 4. Abermals herrliche Gründe wider Stoltz und Hoffart / die GOtt mir / dir / und allen frommen Christen tieff ins Hertz eindrücken wolle. Ist es doch ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben / so wol bey dem / der in hohen Ehren sitzt / als bey dem geringsten auf Erden. Syr. 40. Haben wir nicht alle einerley Eingang in die Welt / daß da unter einem Königlichen Printzen / und dem ärmsten Bettel-Kind der geringste Unterscheid sich nicht zeiget ? Auch einerley Ausgang aus derselben durch den zeitlichen Tod / der so wol bey dem / der Seiden und Cron trägt / als bey dem / der einen groben Kittel anhat / einkehret ? Und gehen wir endlich ins Knochen-Hauß / so sind die Gebeine des reichen Manns gewißlich nicht ansehnlich- und herrlicher / als des armen Lazari / und was dergleichen Gleichheit mehr seyn mag. Warum

verach-

verachten wir dann einer den andern / frag ich mit dem Propheten Mal. 2. und warum erhebt sich immer ein Bruder wider den andern / da wir hierinn einander alle gleich sind? Niemand betrüge sich da mit andern seinen eingebildeten Vorzügen / dann alle nur mögliche Vorzüge / die etwa ein Mensch vor dem andern / entweder in Ansehung seines Standes / oder Vermögens / oder auch Ehre und Ansehens besitzen kan / erfordern zwar in der burgerlich- / ja auch Christlichen Gesellschafft / als da alles ordentlich nach der Ermahnung des Apostels zugehen solle / einigen Unterscheid und Subordination, machen aber niemand von seiner Verbindung zur Demuth / Freundlichkeit / Verträglichkeit / und andern Christlichen Pflichten / die wir einer gegen dem andern auszuüben haben / frey / und da ist auch wahr / was dorten der Apostel / wiewol in einer andern Gelegenheit schreibet / daß da kein Herr noch Knecht / kein Mann noch Weib / sondern wir allzumal einer seyn in Christo JEsu. Gal. 3.

(276.) Die Liebe unter dem Creutz JEsu.

Mel. Mach es aus / wie kanst du quälen.

BLut, ach blut! was seh ich fliessen? Mein JEsus ligt im blute hier; Soll ich dich, mein heil, nicht küssen? [1] Blut-bräutigam, ich nah zu dir: Hertz meines hertzens, Schmertz alles schmertzens! Ach pein! Sollst du so gequälet seyn?

2. Freund, (a) wer hat dich so geschlagen? Ach! meine sünde hats gethan. Was sind das vor jammer-plagen? Ach! mein gewissen klagt mich an. Ich habs verschuldet, Du hasts erduldet; Ach leid! Dir hab ich die pein bereit.

3. Ach ergiesset euch, ihr thränen, Ihr starcken hände ringet euch, Brich, mein geist, in lauter sehnen, Mein hartes hertze, werde weich; (b) Das

(a) Esai. 43/24. (b) Luc. 23/46.

1 So nennet JEsum die glaubige Seele / weil er sie sich selbsten als seine Braut durch sein eigen Blut erkauffet. So nennete ehmalen Zipora Mosen nach verrichteter Beschneidung-

leben [2] bebet, Der mörder lebet; Ach noth! Ich bin schuld an JESU tod.

4. Aber ach! ihr theuren wunden. (c) Schließt euch vor meiner seelen auf, Hier hab ich den trost-brunn funden, Laßt euren quellen [3] ihren lauff; Soll ich nicht dürsten Nach meinem fürsten Ach blut! Du bist meine liebes-fluth.

5. Harte bande, rauhe stricke, Ach bindet mich an JEsum fest, Ihr vom speichel trübe blicke Durchdringet mich aufs aller best: Schweiß, gleich dem blute, (d) Komm mir zu gute; Ach schmertz! Tröst du im schmertz mein hertz.

6. Backen angefüllt mit striemen, (e) Ihr solt mein balsam-garten seyn; Dorn und nägel, gleich den pfriemen; Ritzt biß zu meiner seelen ein: Ihr geisseln [4] schmeisset Was wollust heisset; Ach creutz! Creutzige den sünden-reitz!

7. Ach o schmertz! mein heil erblasset, Mein JEsus stirbt an meiner brust, Ey, so sey auch hier umfasset, Du bleibst in tod auch meine lust. Auf dieses scheiden Sterb ich mit freuden; O tod! Rette mich von todes-noth!

(c) Joh. 19/34. (d) Luc. 22/44. (e) Hohel. 5/13.

2 d. i. JEsus stirbet / damit ich Sünder das Leben haben möge.

3. Dann es rann Blut und Wasser heraus / nicht ohne geheime Bedeutung siehe 1. Joh. 5/6.

4 d. i. Thut dem Fleisch weh / vertreibet die Reitzungen zur Wollust ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. So muß sich die Seele unter das Creutz ihres Heilandes im Glauben öffters hinstellen / und so innig in ihrem innwendigen darüber gerühret und beweget werden / wann sie anderst davon eine geseegnete Frucht und Würckung haben und bey sich empfinden will. Schande und Unseegen ist es vor Christen / wann sie bey Anhörung oder Betrachtung der Le-

dens

dens-Geschicht JEsu kaltsinnig und unbeweget in ihrem Hertzen bleiben können. Fragst du aber mein Christ / wie du dann dabey dein Gemüth in eine solche gute Verfassung setzen mögest / so lerne es unter hertzlicher Anruffung GOttes von dem singenden Hertzen; Stelle dir den leidenden Heiland / wie er so zu reden im Blut vor dir in seiner Paßion da liegt / und wie ihn Pilatus auch als ein erbärmliches Marter-Bild Juden und Heiden vorstellet / in deiner Seele vor; Setze dich an seine Stelle / und dencke wie du um deiner Sünden willen alles dasjenige hättest ewig leiden sollen / was er von seinen Feinden ausgestanden; Dencke an die Unbilligkeit / daß der böse Knecht leben und frey durchgehen / der HErr aber / der das Leben der Welt ist / sterben soll / und dergleichen mehr; Was gilts / das Hertz wird darüber bluten / und die Augen in Thränen übergehen?

v. 4. Es wäre ohne Zweiffel genug gewesen / daß JEsus vor uns so grosse Angst / Schmertzen / ja gar den bittern Tod erlitten / aber er öfnet uns über dieses alles noch einen theuren Heilbronnen an seiner heiligen Seiten noch nach dem Tod / seine überfliessend und überströmende Liebe dardurch uns recht hertzlich zu bezeugen. Ach mein Heiland! wann in Sünden- oder Todes-Noth dereinst die Angst meines Hertzens groß seyn / und der Satan und Hölle mich schröcken werden / so nimm meine mit angstbeladene Seele dahinein / und laß sie darinn sicher bleiben: Ja laß mich durch dieselbe durch- und selbst in den Himmel zu dir eindringen / da will ich dich vor solche deine unaussprechliche Liebe und Barmhertzigkeit / die du an mir armen Sünder gethan hast / lieben und loben in Ewigkeit.

v. 5. 6. 7. Es bleibt dabey / was die glaubige Seele an einem andern Ort über der Betrachtung des Leidens ihres Heilandes ausrufft: Es kommt alles mir zu gut. Dann siehe kein Umstand desselben / wie ungefähr er auch scheinen mag / ist vergebens / und alles mit einem Wort zwecket entweder zu unserer Versöhnung bey GOtt / oder zur Auffmunterung in der Gottseeligkeit ab; Bande und Speichel / Dorne und Geissel mögen uns allesamt etwas tröstlich- und erbauliches zu Gemüthe führen / und aus dem Gifft der Feinde / und was sie böß zu machen gedacht / können wir die allerheilsamste Artzney vor unsere Seelen zubereiten. Darum so solle uns billig nichts über die Betrachtung des Leidens JEsu seyn / und unser Rühmen und Wissen allein in JEsu dem gecreutzigten stehen: Ja darauff will ich nicht nur jetzo leben / sondern auch

dereinst frölich und seelig aus dieser Welt abscheiden und eingehen in deine ewige Himmels-Freuden.

(277.) Pflichten der durch Christum zum Licht beruffenen Heyden aus Esai. 60/ 1 ⁂ 6.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

BRich auff und werde 1 lichte, Laß geh'n die nacht zu nichte, Dein licht kommt her zu dir: Die 3 herrlichkeit des HErren Gläntzt prächtig weit und ferren, Und zeigt sich über dir.

2. Zwar finster ist die 4 erde, Der armen heyden heerde Ligt dunckel weit und breit: Dich hat der HErr, dein leben, Dein heil und trost, umgeben Mit grosser herrlichkeit.

3. Die völcker auff der erden, So je beschienen werden Durchs klare sonnen licht, Die sollen dein 5 licht kennen, Zum glantze frölich rennen, Der aus der höhe bricht.

4. Heb auff, heb dein gesichte, Das volck folgt deinem lichte, Die 6 welt kommt gantz zu dir: Sie hat von dir vernommen, Die söhn und töchter kommen, Und suchen deine zier.

5. Dein hertze wird dir wallen, Wenn dir kommt zu gefallen Die anzahl um das meer: Du wirst die augen weiden Am volcke deiner heyden, So gantz dringt zu dir her.

6. Es

---

1 d. i. Laß dich von Christo dem Licht erleuchten: So redet der HErr seine Kirche an.

2 Der Unwissenheit / und Sünden. Röm. 13.

3 In dem gnädigen Beruff zum Evangelio / wie die Sonne die ihr Licht weit und breit austheilet.

4 d. i. Die Welt ist voll Unwissenheit und Blindheit / und kennet ihren GOtt und Heiland nicht.

5 d. i. Auch die Heiden werden mit der wahren Erkanntniß GOttes erleuchtet werden.

6 d. i. Eine grosse Menge aus allerley Völckern / wie auch Matth. 3/ 5. es zu verstehen.

6. Es kommen alle seelen Aus 7 Efa mit camelen, Mit läuffern Midian : Gold wird dir Saba bringen, Und weyrauch : es wird singen Dein lob ein jederman.

7 Hier werden einige / an statt aller / besonders angeführet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Siehe ! so ist es dann nicht genug mein Hertz ! daß du dich getröstest dessen / daß JEsus als das wahrhafftige Licht in die Welt gekommen / und du durch ihne beruffen worden von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht ; Sondern du must dich auch / wann deine Hoffnung oder Trost anderst nicht falsch und leer seyn solle / würck ich von dem Licht Christo erleuchten lassen / und wandeln als ein Kind des Lichts / das nichts mehr zu schaffen hat mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß. Das ist die Verkündigung / schreibet deßwegen Johannes sehr nachdrücklich / die wir euch verkündigen / daß GOtt ein Licht ist / und in ihm ist keine Finsterniß : So wir sagen / daß wir Gemeinschafft mit ihm haben / und wandeln im Finsterniß / so lügen wir / d. i. haben noch das rechtschaffene Wesen in Christo nicht / sondern einen krafftlosen Mund- und Hirn-Glauben; So wir aber im Licht wandeln / so haben wir / nemlich die glaubige / Gemeinschafft untereinander 1. Joh. 1. weil wir dann solches wissen / daß die Stunde da ist aufzustehen vom Schlaff / dann die Nacht ist vergangen / und der Tag herbey gekommen / so lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß / und anlegen die Waffen des Lichts. Rom. 13. O diese theure Zeuanisse binde auf deine Seele / und laß sie dir nimmer aus deinem Hertzen kommen.

v. 2. 3. Die Wohlthat der Beruffung der armen Heiden zu Christo und seiner Gemeinschafft ist vornemlich deßwegen groß und herrlich / wann wir ansehen den elenden und unglückseeligen Zustand / in welchem sie vorher gesteckt ; Dann da bedeckete vorher / nach den Worten des Propheten / Finsterniß das Erdreich / und dunckel die Völcker / nemlich es herrschete unter ihnen eine greuliche Blindheit und Unwissenheit in dem Verstand / woraus nothwendig abscheuliche Greuel / Sünden und Schanden entstehen mußten / wie sonderlich Paulus dieselbe Röm. 1. mit mehrerem anführet / und Ephes. 2. deßwegen solchen Zustand als höchst unglückseelig beschreibet. Und solcher sind auch unser nicht etwa etliche / sondern wir alle in unsern Voreltern gewesen / aber GOtt Lob ! daß wirs gewesen sind ;

Destomehr Ursach haben wir dann jetzo Danck zu sagen dem Vatter der uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß und versetzet in das Reich seines lieben Sohnes Col. 1. Vergiß dann nicht o Seele! dieser so nöthigen Pflicht/GOtt wird es sonst einmal von dir fordern; Und bitte ihn/daß er auch noch auf den heutigen Tag mit seinem Licht manche / ja alle Völcker erleuchten/ und endlich seine Gnaden-Verheissung erfüllen wolle/ daß das gantze Land voll Erkanntniß des HErrn werde/ wie mit Wasser des Meeres bedecket/ Es. 11/9.

v. 4. 5. 6. Wie freudig werden hier so wohl die gantze Kirche N. T. als insbesondere die herzukommende Heiden über den Beruff zum Evangelio beschrieben? Und wie eilen sie zu demjenigen zu kommen/ der aller Heiden Trost und Verlangen ist? Schäme dich/ schläffriger Christ/ der du in dem Schoos der Kirchen geboren und erzogen bist/ und also genugsam weist/ wie dir in JEsu Christo die allertheureste Verheissungen geschencket sind/ darüber aber gantz unbeweget in deinem Hertzen/ und viele Meilen von deinem dich so freundlich lockenden Heiland wegbleibest. O verzeihe es mir du ewige Liebe/ daß ich mich erst so spät von dir habe ziehen lassen: Fortan will ich mich mit desto schnellern Flügeln des Glaubens und Verlangens zu dir auffschwingen.

(278.) Trost-Lied von denen Wunden JESU.

Mel. Ist dieser nicht des Höchsten Sohn.

1. BRich durch, mein angefocht'nes hertz! [1] Brich durch den innern seelen-schmertz, Komm, schaue deinen bräutigam, Den gnaden-brunn das Gottes-lamm, Ans creutzes-stamm.

2. Dein JEsus reicht die [2] arme dir, Und legt dir ruh und leben für, Die (a) krone der [3] gerechtigkeit, Den zugang, der uns ist bereit't Zur seeligkeit. (b)

3. Sey

(a) 2. Tim. 4/8. (b) Röm. 5/2.

1 d. i. lasse denselben schwinden und fahren.
2 Die er am Creutz gegen allen armen Sündern ausstrecket/ um dieselbe darein einzunehmen.
3 Nemlich Christi/ der sie uns durch seine vollkommene Gerechtigkeit erworben.

3. Sey nur getrost, und ringe recht, Durch ringen wirst du Gottes knecht, Denn aller [4] unfall lehret dich, Wie man in ihm gantz ritterlich Bewaffnet sich.

4. Die wunden hält dir JEsus zu, Die sicherheit und süß'ste ruh, Darinn der zuflucht finden kan, Der ihn im glauben siehet an, Den wundermann.

5. Hier ist die burg [5] für alle noth, Die (c) gegen cur für höll und tod, Die quell, daraus das leben quillt, Das [6] meer, so durst und kummer stillt, Mit gnad erfüllt.

6. Stürmt auf uns die versuchung loß, Wohlan, wir tretten zu ihm [7] bloß, Da stärckt (d) uns unser JEsus Christ, Wenn nur das hertz aufrichtig ist Zu aller frist.

7. Nun, süß'ster JEsu, meine ruh! Ich eile deinen wunden zu, Mein hertz und glaube läßt dich nicht, Bis auch dein theures gnaden-licht In mir anbricht.

8. Mein hertz empfindet [8] sturm und wuth, Auf allen seiten ström't die fluth, Ich fühle stets der sünden [9] pfeil, Drum ich zu dir im glauben eil, Und suche heyl. (e)

9. Zu deinen wunden fliehe ich, In deinen seiten stärck' ich mich, Ich labe mich in deinem blut, Das auch durch deine liebes-glut Mir kommt zu gut.

(c) 1. Petr. 2/ 24. (d) 2. Petr. 2/ 9. (e) Matth. 11/ 28. 29.

4 d. i. Je mehr du in Noth und Anfechtung geräthest / je mehr erfährest du / daß in JEsu genug Göttlichen Trostes und Stärckung darwieder seye.
5 d. i. Die allersicherste Zuflucht.
6 d. i. Wasser des Trostes vor den geistlichen Seelen Durst.
7 Von aller eigenen Hülffe und Vertrauen auf uns selber leer.
8 Vornemlich in allerhand geistlichen Anfechtungen.
9 d. i. Sünden-Angst / und Sünden-Straff und Plagen.

10. O unerschöpfftes gnaden-meer, Israels [10] ruhm und Zions ehr! Wie stärckt uns deine treue hand, Das auserwählte gnaden-pfand, Und liebes-band.

11. Da hängest du aus grosser huld Für frembde sünd', für unsre schuld, Nur, daß die angefocht'ne seel Erlang in deiner seiten-höl Das [11] gnaden-öl.

12. Du Heil'ger wirst vor aller welt Zum trauerschauspiel vorgestellt, Und (f) kauffest uns durch deinen tod Die freyheit aus der seelen-noth, Bringst uns zu GOtt.

13. Ey! wie solt' ich denn traurig seyn, Ich kehr' bey dir, mein JEsu, ein, Hier find' ich wahre ruh und rast, Weil du auf dich die sünden- (g) last Genommen hast.

14. Dis ew'ge wort trägt volle kraft, Hier ist die beste [12] ritterschafft. Wohlan denn, JEsu! mein gewinn, Dir liefre ich hertz, seel und sinn, Ach! nimm es hin.

(f) 1. Petr. 1/18. 19. (g) Esai. 53/4. 5.

---

10 d. i. Darinn alle Glaubige ihren höchsten Ruhm und Ehre suchen.

11 Zu einer heilsamen Artzney und Linderung ihrer Schmertzen.

12 d. i. In diesen Wunden finde ich die beste Wehr und Waffen wieder alle meine geistliche Feinde.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Christen sind wol rechte Wunderleute: Sie sind als die Traurigen / aber allezeit frölich / als die Armen / und die doch alles haben / ja selbst in der Schwachheit sind sie starck / dann sie vermögen alles durch den / der sie mächtig macht / Christum. Willt du ein Exempel haben / so höre das singende Hertz und desselben Zeugniß / so wol von seinem eigenen als anderer frommen Christen innwendigem Seelen-Zustand: Es ist kein Zweiffel / daß ihnen nicht Hertz und Seele bluten werde / so offt sie den unschuldigen Heiland am Creutz erblicken /

blicken/und doch ist derselbe ihnen in dieser Gestalt all ihr Ruhm/ Hoffnung und Freude: Sie erkennen vor ihrem GOTT mit vieler Demüthigung ihre geistliche Armuth / Mangel und Blösse / und doch sind sie durch Christum reich gemacht / an allerley geistlich- und himmlischen Gütern / sie haben zwar des Leidens Christi viel / aber werden auch reichlich getröstet durch Christum / 2. Cor. 1. sie streiten täglich wieder ihre geistliche Feinde / und kriegen eben dardurch neue Krafft und Stärcke wieder sie durch den / der sie mächtig machet. Aber das wissen nur diejenige / die es würcklich in ihren Seelen erfahren. Mein Heiland überzeuge du mich von dieser theuren Wahrheit selbst alle Tag mehr in meiner Seele / und gib / daß auch anderen/ die davon hören und lesen/dardurch das Christenthum süß und angenehm gemachet werde.

v. 4. 5. 6. Alles findest du in JEsu Wunden L. S. was dir in allerley geistlicher Noth und Anliegen nützlich und nöthig ist. Dann in diesen Fels-Löchern bist du wieder alles Wuten deiner Feinde wol beschirmet / in Sünden- und Todes-Noth getröstet / und kanst aus denselben das Wasser des Lebens/ Heils/ und der Seeligkeit als aus dem rechten Heil-Brunnen mit Freuden schöpffen. Ja durch diese Heils-volle Wunden stehet dir das Hertz JEsu und selbst des himmlischen Vatters / ja die Eingeweide der Erbarmungen GOttes offen / und hast nun dardurch einen freyen Zugang im Glauben zu seiner Gnade / ja selbst in den Himmel / und die darinn zubereitete herrliche Wohnungen / daß du an deinem bittern Todesgang in diese Seiten fliehen / und durch dieselbe ins himmlische Vatterland einziehen kanst. Ein mehrers zeuget hievon das schöne Passions-Lied: JEsu deine tieffe Wunden ꝛc. welches man billig zu aller Zeit / auch wann die Leidens-Geschicht nicht in offentlicher Versammlung gehandelt wird / absingen sollte. Ein sorgfältiger Christ läßt sichs desto mehr zu seiner Privat-Andacht recommendiret seyn.

v. 7. 14. O wie seelig ist dann ein Christ der sich im Glauben stäts in die Wunden seines Heilandes zu fliehen übet / und wie ein schüchterner Vogel sich vor dem Ungewitter in einen Stein-Ritz verstecket / also alle seine Zuflucht und Heil in Sünden- und Todes-Noth in dieser Gnaden Höle suchet: Der wird gewiß derselben niemalen verfehlen / sondern sie stäts offen und bereitet finden / wie alle arme und bekümmerte Sünder / also auch ihne einzunehmen und zu erquicken. Nur daß er seine Zuflucht sonst nirgends suche / weil ihm doch sonst nichts helfen kan weder im Himmel noch auf Erden / und daß er in seinem

nem Hertzen je mehr und mehr verfluche die ausgehauene Bronnen / welche er vormals bey der Welt gefunden und besuchet hat / die doch löchericht sind und kein Wasser des wahren Trostes geben. O mein Heiland ! darvor bewahre mich : In deine blutige Wunden wickle ich mich gantz ein / und begehre darinn zu leben und zu sterben : Ach laß mich darinn Ruhe finden vor meine abgemattete Seele / und ewiglich nimmermehr daraus gerissen werden.

(279.) Trauren der gantzen Natur über den Tod JESU.

BRich entzwey mein armes hertze ! Mein armes hertze brich entzwey, Ach! mein schmertz, mein grosser schmertze, Der ist so viel und mancherley! (a) Der himmel zittert, Die erde schüttert, Ach! noth! Ach noth! Ach noth! JEsulein mein schatz ist todt.

2. Aechtzet mit ihr stummen mauren, Ach! sehet euren schöpffer an, Kan euch nicht, ihr steine, dauren, Was harte * berge dauren kan? Die berge springen, Die felsen klingen, Ach noth! ꝛc.

* (Felsen.)

3. Seuffzet mit ihr stillen flüsse, Bejammert eures königs fall: Weinet doch, gesammte güsse, Weint doch, ihr quellen überall. Die meere [1] brausen, Die seen sausen, Ach noth! ꝛc.

4. Trauret mit ihr hellen lichter, Ihr frohen sterne finstert euch, Finstert euch und die gesichter, Der herrscher hängt jetzt blaß und bleich. Die sonne [2] wimmert, Kein * monden schimmert, Ach noth! ꝛc.

* Andere: kein Mond mehr.

5. Fall und stirb [3] du samm't und seiden, Vermodert aller stoltzer pracht, Jetzo muß mein JEsus leiden,

(a) Matth. 27/45. 52.

1 Welches zugleich geschehen / als die Erde erbebet.
2 d. i. Klaget und trauret nach ihrer Art / nemlich dardurch / daß sie gantz ungewohnlich verfinstert wurde.
3 Damit daß du nimmer zum Pracht und Eitelkeit dienest.

den, Mein JEsus wird jetzt umgebracht. Der 4 scharlach schweisset, Der fürhang reisset, Ach noth! ꝛc.

6. Lasse welt jetzt lust und trincken, Und weinet vielmehr, die ihr lebt, Jetzo muß der König sincken, Der über alles lebt und schwebt. Die todten frommen Die müssen 5 kommen, Ach noth! ꝛc.

7. JEsulein mein schatz ist 6 blieben, Ach jämmerlich an einem pfahl! Ach mein schatz, den ich muß lieben In ewigkeit und überall, Den ich muß missen, Und nicht mehr küssen, Ach noth. ꝛc.

8. JEsulein, mein schatz und leben, Hier hast du mein (b) hertz, nimm es an, Das soll sich der welt begeben, Soll heulen, weinen, weil es kan, So lang sichs reget, Und sich beweget, Ach noth! Ach noth! Ach noth! JEsulein mein schatz ist todt.

(b) Sprüchw. 23/26.

4 Daraus ware der Vorhang vor dem allerheiligsten gemachet/ siehe 2. Mos. 26/31.

5 Aus ihren Gräbern / und erschienen vielen / siehe oben angezeigte Stelle.

6 d. i. gestorben an dem Creutz.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Sünder! erschrickt und zittert die gantze Natur bey dem Tod JEsu / so daß die Erde erbebet / und die Felsen zerspringen / warum bleibest du dann allein in deinem Hertzen über deinen Sünden von einer Zeit zur andern unbewegt / um derentwillen doch der Schöpffer der Natur selbst sterben müssen? Gewiß das muß eine abscheuliche Härtig- und Unempfindlichkeit seyn. Ach daß doch der HErr an seine Verheissung / da er versprochen / das steinerne Hertz aus unserem Fleisch wegzunehmen / und dargegen uns ein fleischern Hertz zu geben / einmal in Gnaden gedencken / und durch den Hammer des Gesetzes so viele felsenmäßig- und harte Hertzen seiner Christen recht mürb und weich machten möchte / sollten sie auch gleich darüber in Stücke zerspringen / nur daß der Geist noch erhalten möchte werden auf den Tag des HErrn JESU. Mein GOtt! stosse auch aus meinem Hertzen je länger je mehr alles aus / was noch hart und unbewegt darinn ist / und der Zucht

deines

deines H Geistes sich wiedersetzet / damit ich eine gute Erde und fruchtbares Land seyn / und zu deinem Preiß viele Früchten bringen möge.

v. 4. 5. Da die Sonne der Gerechtigkeit nun in dem Grab untergeben sollte / so verlore auch die natürliche Sonne ihren Schein / und legte bey dem Tod ihres Schöpffers gleichsam der gantzen Natur ein schwartzes Trauerkleid an / daß es darüber fast in der gantzen Welt finster wurde. O liebe Christen! es nehmen zu unsern Zeiten allerhand Greuel und Himmelschreyende Sünden alle Tag mehr überhand / und die Wercke der Finsterniß werden ungescheut von grossen und kleinen getrieben / was meynen wir / daß darauff anderst als erschröckliche Gerichte und auch eine mehr als Egyptische Finsterniß / bald vielleicht / erfolgen und einbrechen werden? Darum so lasset uns / so viel deren noch sind / die ihre Seelen zu retten begehren / im Licht wandeln so lang wir es haben / und dem HErrn unserem GOTT die Ehre geben / ehe dann es finster werde und unsere Füsse sich an den dunckten Bergen stossen / Jerem. 17.

v. 6. 7. 8. Besser ists über JEsu und seinen Tod weinen und klagen / als mit der Welt sicher lachen und schertzen: Durch jenes wird das Hertz gebessert / durch dieses aber immer eitler und ungeschickter zum Guten gemacht. Gedencke hieran meine Seele! wo du etwa unvermerckt in dem Umgang mit andern zerstreuet wirst / und zu viel Theil an zeitlicher Freude nimmest / damit du dein Hertz durch diese Betrachtung gleich wieder zuruck in die Stille und Freude in GOtt ziehest / und dich freuest doch so / als freuetest du dich nicht / 1. Cor. 7. Einmal es bleibet dabey / was jene Seele aller geistliche Erfahrung gemäß schreibet: Mit der Welt sich lustig machen / hat bey Christen keine statt / fleischlich reden / thun / und lachen / schwächt den Geist und macht ihn matt. Drücke lieber Heiland diese Warheit mir und allen frommen Christen durch deinen Geist in mein Hertz / und laß sie allenthalben / wo ich gehe und stehe / mir vor Augen und Gemüthe schweben.

(280.) Danck-Lied vor die Göttliche Wohlthaten.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

BRingt her dem HErren lob und ehr, Aus freudigem gemüthe! (a) Ein jeder GOttes ruhm ver-

(a) Psalm. 148/ 11, 12, 13.

vermehr, und preise seine güte! Ach! lobet, lobet alle GOtt, Der uns befreyet aus der noth, Und dancket seinem namen.

2. Lobt GOtt und rühmet allezeit Die grossen wunder-wercke, die majestät und herrlichkeit, Die weisheit, kraft und stärcke, Die er beweißt in aller welt, Und dardurch alle ding erhält: Drum dancket seinem namen.

3. Lobt GOtt, der uns erschaffen (b) hat, Leib, seele, geist und leben, Aus lauter vätterlicher gnad, Uns allen hat gegeben; Der uns durch seine engel schützt, Und täglich giebet, was uns nützt: Drum dancket seinem namen.

4. Lobt GOtt, der uns schenckt (c) seinen Sohn, Der für uns ist gestorben, Und uns die seel'ge lebenscron Durch seinen tod erworben; Der worden ist der höllen [1] gifft, Und frieden [2] hat mit GOtt gestift: Drum dancket seinem namen.

5. Lobt GOtt, der in uns durch den Geist Den glauben angezündet, Und alles gutes noch verheißt, Uns stärcket, [3] kräftget, gründet; Der uns erleuchtet durch sein wort, Regiert und treibet fort und fort [4]: Drum dancket seinem namen.

6. Lobt GOtt, der auch diß gute werck, So in uns angefangen, Vollführen wird (d) und geben stärck, Das kleinod [5] zu erlangen, Das er hat allen dar-

(b) Syr. 50/24. (c) Joh. 3/16. (d) Phil. 1/6.

1 d. i. Uns aus derselben erlöset Hos. 13/14.
2 Daß nun kein Zorn und Ungnade GOttes mehr wegen der Sünde zu befahren ist / Röm. 5/1.
3 d. i. Uns unterstützet in unserer Schwachheit / gründet im Glauben 1. Pet. 5/10.
4 Nemlich zum Guten / siehe Röm. 8/14.
5 Dieses ist das Ende des Glaubens / der Seelen Seligkeit / 1. Pet. 1/

dargeſtellt, Und ſeinen gläub'gen vorbehält: Drum dancket ſeinem namen.

7. Lobt GOtt, ihr ſtarcken (e) Seraphim, Ihr fürſtenthum [6] und thronen. Es loben GOtt mit heller ſtimm, Die hier auf erden wohnen. Lobt GOtt, und preißt ihn früh und ſpat! Ja alles, was nur (f) odem hat, Das dancke ſeinem namen.

(e) Pſ. 148/2. (f) Pſ. 150/6.

6 So werden auch die Engel genannt / um ihre zerſchiedene Arten und Ordnungen / die uns zwar meiſt unbekannt ſind / zu bemercken.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. u. 6. Behalte hier lieber Chriſt zwey Stücke / welche du bey dem Lob GOttes ſorgfältig in achtzunehmen haſt / wann es nach dem Exempel anderer Frommen eingerichtet / und GOTT wolgefällig ſeyn ſolle. Forderiſt / daß du es thueſt mit einem freudigen Hertzen: Wo du GOTT nur aus bloſſer Gewohnheit / um den Schein eines Chriſten zu haben / oder gar aus Zwang lobeſt und preiſeſt / ſo iſt dein Opffer ihme ein Greuel; Wo aber ein innerliches Vergnügen daran / und verborgener Trieb darzu in deiner Seele iſt / ſo will GOtt ſich dein Lob wolgefallen laſſen. David wußte es wol / darum hielte ers vor ſeines Hertzens Freude und Wonne / wo er den HErrn mit frölichem Mund und Hertzen loben konnte / Pſ. 63. 6. Hernach ſo muſt du es dabey nicht bewenden laſſen / daß du vor deine Perſon allein deinem GOtt danckeſt und das Opffer deiner Lippen darbringeſt / ſondern du muſt in die Gemeinſchafft ſolches Dancks auch andere / und wo es möglich wäre / die gantze Welt gerne mit hineinziehen / wenigſt nichts mehr wünſchen / als daß alle Lande möchten voll werden der Ehre des HErrn. Dann gleiwie vereinigte Gebetts-Seufftzer / ſo zu reden endlich den Himmel ſtürmen / und GOtt ſein Vatterhertz erweichen / alſo kan ihm das im Geiſt verbundene Lob ſeiner Chriſten nicht anderſt als wolgefallen / und wann ſie alſo einmüthig und mit einem Munde ihn loben / ihnen allerley neue Gutthaten mit von oben herab bringen. Drum danck ich GOTT! drum danck ich dir: Ach! dancket / dancket GOTT mit mir / gebt unſerm GOtt die Ehre.

v. 2. 6. Materie über Materie zum Lob des groſſen GOttes im Himmel vor dich o meine Seele! Damit nun dein Hertz recht

recht feurig und brünstig darzu werde / so betrachte täglich diese herrliche Wercke GOttes / und sage mit David: Groß sind die Wercke des HErrn / wer ihr achtet der hat eitel Lust daran / Ps. 111. Groß ist das Werck der Schöpffung und Erhaltung / noch grösser das Werck der Erlösung und Heiligung / am allergrössesten was GOTT noch auf das andere Leben vorbehalten hat / und uns seinen Kindern schencken und geben wird: O wie ists möglich / daß ein Mensch / deme GOtt ein vernünfftig Hertz gegeben / wann er hieran gedencket stumm und todt zum Lob GOttes bleiben kan? Es seye dann / daß er thümmer als das thumme Vieh / unempfindlicher als die leblose Creaturen Himmel und Erden / wäre. Dann auch die Himmel erzehlen die Ehre GOttes / und die Veste verkündiget seiner Hände Werck / Ps. 19. Mein GOtt! ich will solche deine Wunder und Wercke künfftig verkündigen und davon sagen / wiewol sie nicht zu zählen sind: Ach gib mir deines Geistes Krafft darzu! Ja thue selbst meine Lippen auf / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Ps. 51.

(281.) Lob der Allmacht GOttes / und insonderheit der Krafft Göttlichen Wortes. Ps. 29.

Mel. Dancket dem HErren, dann er ist ꝛc.

BRingt her dem HErren [1] angenehme wercke!
Bringt her dem HErren alle ehr und stärcke!

2. Bringt ehr und ruhm zu seines namens preise,
Und bettet an auff eine heil'ge weise!

3. Des HErren stimme geht auf [2] grossen meeren, Es donnert dort der HErr, der GOtt der Ehren.

4. Des HErren stimm ist kräftig, starck und mächtig; Des HErren stimm ist herrlich, schön und prächtig.

5. Des HErren stimm läßt keine [3] Cedern stehen, Die starcke macht zubricht sie auff den höhen.

1 d. i. Den Ruhm / der seinen Wercken in aller Welt gebühret.
2 Hierdurch wird angedeitten die durchdringende Krafft des Worts GOttes / womit der HErr grosse und viele Völcker erschröcket und beweget hat.
3 Cedern als die stärckste und höchste Bäume sind ein Bild der mächtigsten Könige und Fürsten auf Erden.

6. Er macht, daß berg und bäume ſich erfreuen,
Und wie ein kalb und junges eichhorn [4] ſchreyen.
7. Des HErren ſtimm gibt lauter feuer-worte,
Des HErren ſtimm erregt die [5] wüſten orte.
8. Des HErren wort erreget die einöde, Und alles wild wird reg auf ſeine rede.
9. Denn ſie entblößt [6] die wälder, da ſie lagen,
Und jeder muß von ſeiner ehre ſagen.
10. Der HErr läßt ſeine fluthen [7] auf uns treiben, Und GOtt der HErr wird ewig König bleiben.
11. Der HErr wird ſeinem volck in krafft begegnen, Es wird der HErr ſein volck mit frieden ſegnen.
12. Lob und ehr müſſe dir, o Vatter, werden In ewigkeit, auch hier auf dieſer erden.

---

4 Nemlich vor Freuden über der empfundenen Krafft Göttlichen Wortes.
5 d. i. Auch die wildeſte und grauſamſte Nationen.
6 d. i. macht dieſelbe fruchtbar / wie auch im Natur-Reich / wo Wälder ausgehauen werden / geſchiehet.
7 Das ſind Züchtigungen der Kirche.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Da alle Stärcke und Macht allein unſers GOttes iſt / und von ihme alles / was im Himmel und auf Erden geſchiehet / allein herkommet / was iſt dann billiger / als daß wir Menſchen ihme ſolche ſeine Stärcke und Wercke durch ein hertzliches Lob- und Danck-Opffer ſo zu reden wieder aufopffern / und dem HErrn alſo bringen Ehre und Stärcke / bringen Ehre ſeines Namens / damit / daß wir unſere Schwachheit und Unvermögen demüthig erkennen / dem HErrn aber allein alle Gewalt / Krafft / Macht und Stärcke zuſchreiben? Weg alſo mit einem ſtoltzen und aufgeblaſenen Sinn / wann du GOtt loben willſt! So wenig ihm ein ſtoltzer Vetter gefallen kan / ſo wenig hat er Gefallen an einem Lob oder Danck / der aus hoffärtigem Hertzen kommt. Weg auch / und ferne weg bey dem Lob GOttes mit einem kaltſinnigen / todten / und unkräfftigen Weſen / GOtt will haben Ehre und Stärcke / das Hertz muß dabey leben / und alles / was

in uns ist / muß loben den Namen des HErrn. Prüfe hiernach / mein Christ! deine Christliche Ubung in dem Lob und Preiß GOttes / und richte dieselbe künfftighin nach diesem Davidischen Muster ein.

v. 3 biß 10. Hier hast du / lieber Christ! ein unvergleichlich herrliches Zeugniß von der grossen Krafft des Göttlichen Wortes / das unter den andern als ein Stern der ersten Grösse hervorleuchtet. Du höreſt / daß dardurch der Himmel beweget / die Wasser erreget / die Cedern zerbrochen / die Wüsten erschüttert / die Wälder entblösset / ja selbst die Thiere bebend gemacht werden / daß kein Löw so grimmig / kein Bär so grausam / und kein Einhorn so unbändig ist / das darüber nicht sollte zaghafft werden. So bedenckt dann / wie unverantwortlich der Mensch handle / wann er GOTT in seinem Wort so lang singen und sagen / schelten und drohen / ja donnern und blitzen läßt / und sich doch nicht daran kehret: Was gibt das vor ein schweres Gericht auf die arme Seele! Ach daß es der Sünder noch zu dieser seiner Zeit erkennen / und vor der Stimme GOttes hier erzittern möchte / damit er nicht dort ewig unter dem Hauffen der Verdammten darvor beben und erschrecken müsse.

v. 11. 12. Hier findest du einen gewaltigen Trost vor das Häufflein der Frommen: Der HERR gibt seinem Volck Krafft / und schützet es wider alle seine Feinde. Ja er seegnet sein Volck mit Frieden durch Christum / der unser Friede ist / und in dem wir geseegnet sind mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern. Halleluja dem so treuen und gnädigen GOtt!

(282.) Andächtige Betrachtung des Leidens JESU.

Mel. O Mensch! bewein dein Sünde groß.

1. BRingt uns denn das die seeligkeit Allein, daß Christus in der zeit Ist wahrer mensch geboren? Ach nein, hätt unser wunder-held Nicht auch erkaufft [1] die gantze welt, Wir wären doch verlohren, (a) Sein creutz und leiden hats gemacht, Daß uns das heil ist wieder bracht: Er wird dahin ge-

(a) Ebr. 9/22.

[1] Nemlich durch sein Leiden und Tod.

geben, In spott, verachtung, jammer, noth, Angst, marter, und zu letzt den tod, Auf daß wir möchten leben.

2. Diß alles zeuget offenbahr Der göttlichen propheten (b) schaar: Es ist diß lamm geschlachtet So gar von [2] Adams zeiten her: Das opffern ward nicht [3] ohngefehr Schon damals hoch geachtet. Es lehrt uns ja das oster-lamm, (c) Daß Christus an deß creutzes-stamm Auch sollt ein opffer werden: Und Mosis (d) schlang erhöhet steht, Weil Christus uns zuretten geht Von sündlichen beschwerden.

3. Nun alles, was verkündigt ist, Das ward erfüllt zur selben frist, (e) Als Pontius regirte, Der auch Pilatus ward genannt, Und der das regiment im land An statt des Kaysers führte: Da fieng der HErr der herrlichkeit Sein leiden an zur abendszeit Am ölberg in dem garten. Von dannen ward er bald gebracht Zum Caiphas bey gantz finstrer nacht Der seiner wollt erwarten.

4. So bald der liebe tag brach an, Mußt unser angst- und leidens-mann Hin zu Pilato gehen; Und kurtz darnach zur stadt hinaus, Daselbst den allerschwersten strauß Des todes auszustehen. Was leiden, geisseln, backenstreich, Auch lästern, hohn und schmach zugleich Der heiland müssen tragen: Ja, was für schmertzen, angst und noth Ihm endlich gar gebracht den tod, Das ist nicht auszusagen.

5. Ach! daß man selbst den schöpffer schlug, Der doch sein creutz so willig trug, Das uns solt ewig laben:

(b) Apost. Gesch. 10/43. (c) 2. Mos. 12/3. u. folg.
(d) 4. Mos. 21/8.9. (e) Matth. 26. u. 27.

2 In so vielen schönen Verheissungen und Opffern / welche alle ein Fürbild auf Christum waren / siehe Offenb. 13/8.
3 d. i. Ohne Göttlichen Willen und Befehl.

ben: Ja! JEsu, deine lieb ist süß, Auch so, daß du die händ und füß (f) Hast lassen gantz durchgraben. Bald spracheſt du: mein GOtt! mein GOtt! Muß ich denn aller welt zu spott Hie jämmerlich verderben! Mit eßig hat man dich getränckt, Dir gall und myrrhen eingeschenckt, Drauf folgte bald dein sterben.

6. O grosse marter, pein und noth! O nie verdienter harter tod, Für uns allein gelitten! Für uns, die wir durch Adams fall Und eig'ne schulden sind wir all Aus rechter [4] bahn geschritten. Sollt uns nun GOtt (g) versöhnet seyn Daß wir der höllen angst und pein Nicht ewig dürfften fühlen: So mußt auch JEsus, GOttes sohn, empfangen selbst den sünden-lohn, Des Vatters grimm [5] zu kühlen.

7. Hie mercket wie der sünden macht Den lebensfürsten umgebracht, Ja wie uns hat befreyet GOtt selbst mit seinem [6] eignen blut. O mutterhertz! o vattersmuth! Wer ist doch, der nicht schreyet: Du hoherprieſter, JEsu Christ, Ich weiß, daß du das opfer biſt, (h) Für uns dahin gegeben, Das aller menschen missethat Zur rechten zeit getilget hat, Und uns geschenckt das leben?

8. Wohlan, dein tod bleibt unser theil; Er bringt uns frieden, wohlfahrt, heil, Vergebung aller sünden: Auf deinen tod kan ich fürwahr, Ohn alles hindern und gefahr, Mein heil und leben gründen. O JEsu, meiner seelen licht, Ein besſers mittel find ich nicht

(f) Pſ. 22/17. (g) Röm. 5/8. 9. 10. (h) Eph. 5/2.

4 d. i. An GOtt ungetreu und ihm ungehorsam worden/ Eſ. 53/ 6.

5 d. i. Von uns abzuwenden / seine Gnade wieder zu erwerben ꝛc.

6 Dann Christi Blut ist GOttes Blut wegen der allergenauesten Vereinigung der beeden Naturen in Christo / siehe Apoſt. 20/ 28.

Im himmel und auf erden, Als deine wunden, blut und tod, hiedurch kan ich befreyt auß noth, Dein kind und erbe werden.

9. Laß aber auch durch deinen geist Der uns gehorsam folgen heißt, Des creutzes uns nicht schämen: Du gibst uns zwar dein himmelreich, Doch so wir dir erst wandlen gleich, Und willig auf uns nehmen (i) Des creutzes joch, das manches mal In diesem angst und thränen-thal Uns aus der masse drücket. Wolan, hält 7 man nur festiglich, Wird endlich seel und leib durch dich, O JEsu! starck erquicket.

10. Wolan, du sünd und missethat, Die mich bißher besessen hat, Zeit ist es, daß wir scheiden: Ich weiß was mir gebühret nun: Solt ich denn was entgegen thun Des HErren JEsu leiden? Solt ich erzürnen (k) GOttes lamm, Mit welchem längst der sündenschlamm Ins erdreich ist vergraben? O nein, ich muß in JEsu seyn, Durch ihn werd ich mein 8 kämmerlein Zur sanfften ruhstatt haben.

(i) Matth. 16/ 24. (k) Röm. 6/ 1.

7 d. i. Hält man im Glauben beständig bey dir aus.
8 d. i. Mein Grab / welches also genennet wird / weilen der Tod der Glaubigen ein Schlaff heisset / siehe Joh. 11/ 11.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Verehre hier lieber Christ! mit mir in andächtiger Betrachtung des Leidens JEsu so wohl die unaussprechliche grosse Liebe GOttes / daß er seinen eingebornen Sohn uns armen gefallenen Menschen nicht nur durch seine leiblich und zeitliche Geburt schencken und geben / sondern ihn gar vor uns dahingeben wollen / nemlich in den schmählich- und schmertzlichen Creutzes-Tod; Als auch seine unveränderliche und ewige Warheit: daß er alles was theils durch die Propheten von dem Leiden JEsu so herrlich zuvor bezeuget / theils auch in den häuffigen Opffern so lieblich vorgebildet worden / auf das genaueste erfüllet / daß sich auch hernachmals der liebe Heiland beständig darauf beruffen / und seine Zuhörer darauf weisen

weisen konnte / daß es alles also geschrieben seye / und also Christus leiden müssen / und auferstehen von den Todten am dritten Tag. Bleibe aber über dieser Betrachtung nicht kalt und todt in deinem Hertzen / sondern laß diese unverdiente und verwunderns-würdige Liebe GOttes dich bewegen / ihme hinwiederum mit Leib und Seel gantz zu eigen dich zu geben / und wann er auch gleich / wie seinen lieben Sohn / dich ins Leiden ja gar in Tod dahingeben sollte / ihn dannoch als deinen getreuen Vatter auch unter dem Creutz zu lieben und zu loben: Du hast ihm ja ewige und beständige Treue gleich in deiner heiligen Tauff und hernachmals so offt bey Wiederholung des damal gemachten theuren Bundes gelobet / so bezahle dann auch deinem GOtt dein Gelübde / und ahme als ein frommes Kind seinem Vatter / ihme in seiner Treue und Wahrhafftigkeit / so viel möglich ist / nach.

v. 3. 4. 5. Hier findest du Seele! die meiste Umstände des Leidens JEsu als in einem kurtzen Compendio beysammen: Ach daß du dieselbe niemal anderst / als mit hertzlicher Andacht betrachten und absingen möchtest! Aber wie sehr förchte ich / daß / weil dir dieselbe so gewohnt / und auch der böse Feind so geschäfftig ist / die Frucht dieses süssen Evangelii in den Hertzen der Menschen zu verhindern / du etwa nur aus Gewohnheit oder allein mit dem Munde dieses und andere Päßions-Lieder anstimmen und absingen werdest. O lieber GOtt! wie viel Ursach finden hier auch die Frömmste unter deinen Kindern sich vor dir zu demüthigen und in den Staub hinzuwerffen / darüber daß sie auch hierinn nicht genug über ihr Hertz wachen / und mit demselben sich bald da bald dorthin zerstreuen / ehe sie es wahrnehmen: Vergib uns solche Sünde um Christi willen / und laß desselben kräfftige Fürsprach die mancherley Unvollkommenheiten unsers bettens und singens mit ihrer Vollkommenheit allezeit ersetzen.

v. 7. 8. 10. Es ist eine heylsame Ubung in der Betrachtung der Leidens-Geschicht JEsu / wann ein Christ sich gewöhnet allemal dabey so wohl seiner Sünden / als des daraus vor alle arme Sünder fliessenden Trostes und unauflößlicher Verbindung zu dem Fleiß der Gottseeligkeit in seinem Hertzen zugleich sich zu erinnern. Jenes erwecket in uns eine Göttliche Traurigkeit über unsere Sünden / die JEsum ans Creutz geliefert / ja gar in den Tod gebracht haben; Dieses aber macht uns sein Leiden tröstlich und erbaulich / und gehöret eigentlich zu der Absicht GOttes in dem theuren Erlösungs-Werck. Es ist Thorheit sich des Trostes daraus annehmen

wollen / ohne vorher das Hertz durch ernstliche Busse darzu bereitet zu haben / dann wie kan der Regen in einen harten Felsen oder auf einen gebahnten Weg eindringen ? Es ist Heucheley und leere Einbildung sich zwar JEsu und seines blutigen Verdienstes trösten / dabey aber immer in Sünden fortfahren und ein Feind des Creutzes Christi bleiben : Licht stimmet nicht mit Finsterniß / Christus nicht mit Belial. Vor solchem gefährlichen Betrug bewahre mich mein GOtt!

(283.) Morgen-Lied.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1 BRich an, du schönes morgen-licht Und mache munter mein gesicht, Laß deine stralen 1 glimmen : Brich an, du heil'ge (a) andachts-flamm, Aus meinem heissen hertzens-stamm, Ein danck-lied anzustimmen : Preiset, 2 Weiset, Den mit loben, Der von oben, Mich behütet, Und mit seegen überschüttet.

2. Ach GOtt! ach GOtt! ich dancke dir, Von gantzem hertzen, daß du mir, Verliehen deine güte; Und mich in dieser finstern nacht Durch deine engel hast bewacht, An leib, seel und gemühte: Daß ich, Frölich, Meine glieder, Habe wieder Ohn verletzen, Mögen aus der ruhe setzen.

3. Ach gib o treues Vatter-hertz! Daß alle sünden, angst und schmertz, Mit dieser nacht (b) vergehen; Daß ich in deiner gnad und huld, Auch jetzo möge ohne schuld Recht geistlich (c) auferstehen : Laß mich Christlich Meine sorgen Diesen morgen So 3 erwegen, Daß ich spühre deinen seegen.

4. HErr

(a) Pl. 5/4. (b) Ps. 25/17. 18. (c) Röm. 6/4.

1 d. i. Lieblich aufgehen / mein Hertz damit zu ermuntern.
2 d. i. Besinget / machets gut / in angenehmer Weise oder Melodie / siehe Psalm. 33/ 2. 3.
3 So abwägen / so einrichten.

4. HErr JEsu! (d) leite meinen gang, Daß ich forthin mein lebenlang Nach deinem willen walle; Behüte mir mein seel und leib, Mich selbst in deine 4 hände schreib, Auf daß ich ja nicht 5 falle; Ach gib, Mein lieb; Deine wunden, Alle stunden, Zu betrachten, Und die welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit (e) deinem Geist, Der mir den weg zum himmel weist, Auf daß ich überwinde; Und deinen seegen insgesamt, In meiner nahrung oder amt Mit grossem hauffen finde, Biß ich Endlich, Gantz im frieden, Bin verschieden, Und mit 6 palmen, Sing im himmel neue psalmen.

(d) Psalm. 25/4. 5. (e) Psalm. 143/10.

4 Laß mich deiner treuen und allmächtigen Vorsorge empfohlen seyn.

5 In Sünden oder Schande. Siehe die Redens-Art Ps 37/24.

6 Als Zeichen des Sieges. Siehe Offenb. 7/9.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Billig solle es so seyn / mein lieber Christ! daß die an dem Himmel früh Morgens aufgehende Sonne / dein Hertz schon munter und wacker zu GOtt antreffe / oder / wo es noch nicht so wäre / doch darzu dich ermuntere und erwecke. Es ist ein richtiger und untrüglicher Character, daß das / womit deine Seele früh Morgens am ersten umgehet / und was ihr etwa zu erst einfället / derselben vornehmstes Geschäfft und Sorge seye: Ist es nun deine Handthierung / dein Studiren / deine Zerstreuung in diese oder jene Geschäffte ꝛc. So geht dir dieses am nächsten ans Hertz; Ist es aber GOtt und seine Gnade / daß / wann du des Morgens erwachest / du mit David schon bey GOtt bist / und Morgen-Stunde GOtt bey dir im Munde hat / so ist es ein unfehlbarer Beweiß / daß dein GOtt dir alles / und seine Gnade deinem Hertzen am kostbarsten seye. Prüfe dich nach diesem / und gewöhne dich je länger je mehr zu einem vertraulichen Umgang mit GOtt / damit / du schlaffest hernach oder wachest / dein Hertz doch allezeit zu ihm wache / und von ihm rede / siehe Ps. 63/7. 139/19. Bedencke aber dieses noch

wohl dabey / daß / wie du ins Bett geheſt / ſo ſteheſt du wieder auf / und ſey alſo gefliſſen / unter guten und GOtt wohlgefälligen Gedancken dich zu Bette zu legen / und hernach damit einzuſchlaffen.

v. 2. 3. O wie mancherley Gefahren iſt ein Schlaffender des Nachts auf ſeinem Lager an Leib und Seele / vornemlich in Anſehung des böſen Feindes / der Tag und Nacht nach unſerer Seele ſtehet / ausgeſetzet / ſo daß ſie nicht alle zu zählen ſind ? Man dencke nur daran / was da und dorten manche im Schlaff bey gefährlichen Feuers-Brunſten erlitten; wie ſie von Feinden ſo übel gehalten worden; oder da ſie etwa des Nachts geſund zu Bette gegangen / des Morgens kranck aufgeſtanden / oder todt in ihren Betten gefunden worden ! was iſt dann unverantwortlicher als der gottloſe Gebrauch ſo vieler unter den Chriſten / die des Morgens von ihrem Lager nicht anderſt als ein Schwein / ohne hertzlichen Danck zu GOtt / oder ernſtliches Gebet zu ihme aufſtehen / und diß ihren erſten Gedancken ſeyn laſſen / wie ſie den Tag über Wohlleben / dieſen oder jenen betrügen / oder ſonſt ihre Sachen angreiffen wollen ? Derhalben darff man nicht ſagen / wo ſo viel Unglück in der Welt herkomme : Wunder über Wunder iſts / daß GOtt der gottloſen Welt noch einen Tag die Sonne ſcheinen läßt. Meine Seele komme nicht in dieſen Rath ! ich will mit Dancken und Betten zu meinem GOTT den Tag künfftig ferner anfahen / und auch damit ſeeliglich ſchlieſſen : Mein GOtt wird es hören / und ſich diß mein armes Früh- und Abend-Opffer wohl gefallen laſſen.

v. 4. 5. Was Paulus dorten / als er von Epheſus ſeinen Weg gen Jeruſalem nehmen wollte / ſeinen lieben Zuhörern daſelbſt mit vieler Wehmuth ſeines Hertzens bezeuget / er fahre nun gen Jeruſalem / nicht wiſſend was ihm daſelbſt begegnen würde / Apoſt. Geſch. 20/22. das ziehet ſich billig ein Chriſt alle morgen / wann er aus ſeinem Bette aufſtehet / zu Hertzen und Gemüthe / er gehe nun auch in dieſen Tag ein ohne zu wiſſen / was ihm daran wiederfahren werde / empfiehlet ſich darum deſto hertzlicher in die getreue Vorſorge ſeines GOttes / und bittet ihn mit vielem Seufftzen / daß er ihn durch ſeinen guten Geiſt führen wolle auf ebener Bahn / Pſ. 143. ſo kan der Tag nicht unſeelig ſeyn / und wann auch Band und Trübſal / ja ſo gar der Tod / ſein warten ſollten. Mein GOtt ! dir ſey dann heimgeſtellt ! Mein Leib / mein Seel / mein Leben / ſey dir allein ergeben / machs / wie dirs wohlgefällt.

(284.) Die sterbende Kindbetterin.

Mel. Wohl mir! JEsus, meine Freude.

BRich, mein hertz, in JEsus wunden, Und umarme [1] deinen tod. Dieses sind die letzten stunden, (a) Und der ausgang aller noth. Bald werd ich den himmel grüssen, mit der ewigkeit mich [2] küssen?

2. Reisset immerhin, ihr schmertzen! Meinen lebens-faden ab. Hab ich JEsum doch im hertzen; Der sich mir im glauben gab: Solt ich mich nicht seinet wegen In die schärffsten dornen (b) legen.

3. Doch, was dornen, [3] wo nur rosen Mir aus JEsus blut entstehn? Durch den gang werd ich nach [4] Gosen aus dem welt-Egypten gehn. Wo mein arm sich hin (c) erhebet, Dahin auch mein hertze strebet.

4. Zwar mein sanfftes wochen-bette Wird (d) in einen sarg verkehrt, Und was ich gehoffet hätte, [5] Das wird in mir selbst verzehrt. Was ich nicht gesehen habe, Dem werd ich zu einem grabe.

5. Doch wer kennt des Höchsten wege? Wie er will, so will (e) auch ich. Führt er doch auf diesem stege Mich und auch mein kind zu sich. JEsus selbst ging durch sein leiden, Uns (f) voran, zur himmels-freuden. 6. Le-

(a) 2. Tim. 4/18. (b) Job. 15/20. (c) Ps. 121/1. (d) 1. Mos. 35/17. (e) Matth. 26/39. (f) Luc. 24/46.

1 d. i. Empfange ihn mit Freuden wie Simeon / Luc. 2. nach dem er das Kind JEsum im Glauben umarmet hatte.

2 d. i. Des Vergnügens der seeligen Ewigkeit geniessen.

3 d. i. Was alles Leiden dieser Zeit / so es nicht werth ist der Herrlichkeit / die an Kindern GOttes solle offenbar werden? Röm. 8.

4 Gosen hiesse ein nahe bey dem Land Canaan gelegenes sehr fruchtbares Stück Landes: Kan wie Canaan selbst ein Vorbild des Himmels seyn / Ebr. 4.

5 Dieses wie auch das folgende v. 5. schicket sich nur wo Mutter und Kind in der Geburt zugleich bleiben.

6. Lebet wohl! die ihr mit thränen Unſern frühen tod beweint. Wer darff wider GOtt ſich [6] lehnen, Wenn ers noch ſo harte meint. Findet euch in ſeinen willen, Er wird euren jammer ſtillen.

7. Gute nacht! doch nur auf erden: Dort (g) iſt unſer wiederſehn: Da uns wieder wohl wird werden, Denen hier iſt weh geſchehn. Nehmt den letzten kuß und ſeegen; Ich muß mich zur ruhe legen.

8. Eure [7] perle ſteht im ringe, Der an JEſus händen ſteckt, Und erfähret ſolche dinge, Die kein mund noch hat geſchmeckt. Drum laßt euer klagen ſchwinden, Hier ſolt ihr mich wieder finden.

(g) Joh. 16/ 22.

---

6 d. i. Seinem Willen wiederſtehen.

7 Weiber werden alſo genennet Sprüchw. 13/ 10. d. i. diejenige / die ihr in dem Leben geliebet und hochgehalten habt/ iſt nun in dem Himmel bey ihrem JEſu wohl aufgehoben und verſorget.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 ℔ 8. Gleichwie es eine Sache iſt/welche Chriſtliche Weibs-Perſonen an dem Heil ihrer Seelen am geringſten nicht hindert / daß ſie nach dem Willen GOttes in den Stand der Ehe eintretten / und Kinder zeugen / deren ſie hernach pflegen / und die ſie in der Zucht und Ermahnung zum HErrn auferziehen / dann darzu hat ſie GOtt beruffen / und ſeegnet ſie auch in ſolchem Stande / ſiehe 1. Tim. 2/ 15. alſo kan ihnen das noch viel weniger an ihrer Seeligkeit ſchaden / daß ſie ihre Kinder mit groſſer Angſt und Schmertzen gebären / ja! offt gar darüber das Leben laſſen müſſen: GOtt hat ſie ſo beruffen / und nach dem Fall dieſe heilige Ordnung ſelbſt gemacht / 1. Moſ. 3/ 16. JEſus ihr Heiland hat ſelbſt durch den Weg der leiblichen Geburt in die Welt eingehen / und damit unſere ſündliche und ſchmertzhaffte Geburt heiligen wollen/ Luc. 2/ 6. 7. ja hernach das Leiden ſeiner Glaubigen mit der darauf erfolgenden unausſprechlichen Freude und Seeligkeit / mit den Schmertzen eines gebärenden Weibs / die aber der Angſt nimmer achte / wann das Kind zur Welt gebohren ſeye / lieblich verglichen / Joh. 16/ 21. Darum iſt

dieſes

dieses ihnen zwar eine vätterliche Prüf- und Züchtigung / mit nichten aber eine Hinderung an ihrer Seeligkeit. Sage also nimmer mein Christ! Der Ehe-Stand seye ein sündlich- und vor GOtt verwerfflicher Stand: Dencke auch nicht / daß solche Personen / die also aus der Zeit in die Ewigkeit gehen / vor andern müssen Sünder gewesen seyn / dann das ist ein freventliches und wieder GOtt und die Liebe gehendes Urtheil: Sage auch nicht liebe Seele! die du etwa in einer schmertzhafften Geburt dein Leben einbüssest / aus Ungedult mit Rebecca: Da mirs also gehen sollte / warum bin ich schwanger worden? 2. Mos. 25/22. Sondern verehre darunter / wie bey andern Arten des Todes / den Göttlichen über dir längstbeschlossenen Willen / und seye versichert / daß du an deiner Seele so gar keinen Schaden hierdurch nehmen werdest / daß dich vielmehr dein GOtt und Heiland als eine fröliche Kinder-Mutter in das Jerusalem / das droben ist / einnehmen / und dich vor die kurtze dir hier abgehende Lebens-Jahre mit langem Leben und Freuden seines Antlitzes ewiglich sättigen werde.

v. 2. 3. Was Dornen / sollten sie auch noch so empfindlich stechen und verwunden / wo Hoffnung waltet / der lieblichsten und angenehmsten Rosen bald theilhafftig zu werden? Verschmachtet dir gleich Leib und Seel unter den empfindlichsten Schmertzen in dem Tode / o Christliches Hertz! wo du nur im Glauben dich getröstest und das Kind JEsum auf den Armen haltend an den Pforten der Ewigkeit anklopffen und rühmen kanst: HErr wann ich nur dich habe! so ist alles wohlgethan. Je grösser hier dein Schmertz / desto süsser ist dorten die Freude: Je mehr Arbeit / Kampff / und Mühe / desto angenehmer wird die Ruhe und Erquickung seyn. GOtt gönne sie dir du seelige Seele! und lasse dich vor deine empfindliche Schmertzen in der Zeit / mit Freuden seines Antlitzes dort ewiglich ergötzet werden.

(285.) Gebett zu dem H. Geist.

In eigener Melodie.

BRunnquell aller güter, Herrscher der gemüther,
1 Lebendiger wind, Stiller aller schmertzen,
Dessen glantz und 2 kertzen Mein gemüth entzündt,

Lehre

1 Unter diesem Bild hat der heilige Geist sich an dem Pfingst-Tag Apost. Gesch. 2/2. geoffenbaret: Er machet auch durch sein sanfftes Weben alles lebend und fruchtbar.

2 d. i. Des himmlischen Licht in der Seelen.

Lehre meine ſchwache 3 ſaiten Deine krafft und lob ausbreiten.

meine = Saiten) oder: mich zu allen Zeiten.

2. Starcker GOttes 4 finger, Fremder 5 ſprachen bringer, Süſſer hertzens = ſafft; Tröſter der betrübten, Flamme der 6 verliebten, Alles athems 7 krafft; Gib mir deine brunſt und gaben, Dich von hertzen lieb zu haben.

3. Bräut'gam meiner ſeelen, Laß mich in der höhlen Deiner lieblichkeit Ruh und zuflucht finden; Laß mich von den winden 8 Trüber noth befreyt: (a) Komm herfür, o gnaden = ſonne, 9 Küſſe mich mit troſt und wonne.

Bräut'gam meiner) oder: Bräutigam der.

4. Theure GOttes = gabe, Komm, o komm, mich labe! (b) Sieh, ich bin 10 verſchmacht: Komm, o mein verlangen; Komm, mein lieb, gegangen, Denn mein hertze lacht, Wird von neuem gantz erquicket, Wenn es, labſal, dich erblicket.

5. Wie ein hirſchlein 11 gehnet, (c) Sich nach waſſer ſehnet, Wenn es wird gejagt; So pflegt mein gemüthe, HErr, nach deiner güte, Wenn es wird ge-

(a) Pſ. 51/14. (b) Pſ. 143/6. (c) Pſ. 42/1. 2.

3 d. i. meine ſchwache Zunge.
4 So wird der heilige Geiſt genennet / als die Macht und Krafft GOttes / ſiehe Luc. 11/ 20. verglichen mit Matth. 12/ 28.
5 Dann er ware es / der die Apoſtel fremde Sprachen lehrete/ Apoſt. Geſch. 2.
6 In heiliger und reiner Liebe.
7 d. i. Alles deſſen was lebet und webet.
8 d. i. Von aller Noth und Anfechtung / die betrübt macht.
9 d. i. Erfreue mich damit / erquicke mein Hertz.
10 Vor langem Warten / und heiſſen Verlangen nach dir.
11 d. i. Begierig nach der Lufft ſchnappet.

geplagt, Tieff zu seufftzen, und im 12 dürren, Nach dir, reiner strom, zu girren.

reiner) oder: reicher.

6. Wahrer menschen-schöpffer, Unsers 13 thones töpffer, GOtt von ewigkeit; Zunder keuscher liebe, Gib, daß ich mich übe, Auch in creutz und leid Alles dir anheimzustellen, Und mich tröst in allen fällen.

7. Führe meine (d) sachen, Meinen schlaff und wachen, Meinen tritt und gang, Glieder und gesichte, Daß mein arm gedichte, Daß mein schlecht gesang, Wandel, werck und stand für allen, Dir, o Vatter, mag gefallen.

8. Laß den 14 sohn der höllen Nicht mit listen fällen Meiner tage lauff; Nimm nach diesem leiden Mich zur himmels-freuden, Deinen diener, auf; Da soll sich mein mund erheben, Dir ein Halleluja geben.

den Sohn) oder: den Fürst. oder: die Macht.

(d) Psalm. 143/10.

12 d. i. In der schweren Anfechtungs-Hitz nach dem erquickenden Wasser des himmlischen Trostes sich zu sehnen / siehe Es. 38/14.

13 Dann auch der heilige Geist in dem Werck der Schöpffung sich geoffenbaret / 1. B. Mos. 1. Psalm. 33.

14 d. i. Laß den bösen Feind mich in meiner Lebens-Zeit nicht zu Fall bringen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 «4. Es ist nicht auszusprechen / was vor Hertz-erquickender Trost in diesen ausnehmend-schönen / und aus der gantzen heiligen Schrifft mit grossem Fleiß zusammen gelesenen Namen des heiligen Geistes vor die angefochtene Seele ligt: Dann siehe! ist / es daß sie ihre geistliche Armuth empfindet / so weißt sie / daß sie an dem heiligen Geist eine unerschöpfliche Quelle aller wahrhafftigen und selbst verlangten Güter hat: Fühlet sie wie ohngeschickt / träg / und kalt ihr Hertz zum Guten seye / so tröstet sie sich / daß der gute Geist ihro von GOtt als ein solcher / der auch Gewalt über die Hertzen habe / und sie lebendig und fruchtbar zu allem Guten

machen

machen könne / verheissen seye: Sitzet sie im Finsterniß und Dunckel allerley Anfechtungen / so ist derselbe ihr Licht: Ist sie betrübt / so ist er ihres Hertzens-Freude und Trost: Kan sie GOtt nicht so hertzlich lieben und loben als sie gerne wolte / so ist derselbe ihro anstatt einer glüende Kohle vom Altar GOttes / wordurch ihr Hertz entzündet / und zu dem Lob und Preiß GOttes tüchtig gemacht wird: und so weiter. O daß dein Hertz auch in demjenigen Zustand wäre / mein Christ! der du also singest / daß diese tröstliche Benennungen in demselben zur Krafft kommen / und auch bey dir anschlagen könnten. Ist es noch nicht / so bestrebe dich doch darnach: Sonst spottest du offenbar des heiligen Geistes / in dem du also singest / GOtt aber lässet seiner gewiß nicht vergebens spotten.

v. 5. 6. Es ist ein recht liebliches Bild / wann der heilige Geist selbsten sich in seinem Wort uns vielfältig als ein Regen oder Wasser / das den Boden durchdringet / und demselben Krafft zum Wachsthum und Fruchtbarkeit bringt / vorstellet / siehe Ps. 68/ 10. Es. 44/ 3. Joel. 2/ 28. Ist nun dein Hertz liebe Seele! entweder zur Zeit der Anfechtung oder in seiner natürlichen Verdorbenheit gleich einem dürren und unfruchtbaren Boden / hier hast du ein gesegnetes Mittel wordurch es kan gelabet / erquicket / und zum Guten fruchtbar gemacht werden: Ach! daß du es nur auch gebrauchen / und dein Hertz dardurch möchtest erweichen lassen. Können Tropffen / welche offt und viel auf einen Stein fallen / denselben endlich durchlöchern: O wie lang solle dann dein Hertz hart und unfruchtbar bleiben / da doch JEsus und sein Geist schon so viel hundertmal in seinem Wort und Sacramenten über dich herabgefahren wie die Tropffen / die das Land befeuchten? Ach! laß es ferner nicht leer und vergebens seyn / und bedencke wohl / was Paulus und durch ihn der Geist GOttes zu deinem Schrecken bezeuget / daß nemlich die Erde / welche offt den Regen trincket / der über sie kommt / wo sie entweder gar unfruchtbar bleibe / oder nur Dorn und Distel trage / dem Fluch nahe seye / d. i. einem solchen Gericht / davon man hernach nimmer zur Busse wieder kehren kan / Ebr. 6.

v. 7. 8. Ohne den heiligen Geist vermagst du / lieber Christ! in deinem Christenthum nichts Gutes im geringsten zu verrichten / kanst also auch GOtt nicht gefallen / und wird mithin all dein Thun / dein Schlaffen und Wachen / dein Gehen und Stehen / dein Arbeiten und Studiren ꝛc. ohne ihn dir zur Sünde / stehest auch in täglicher Gefahr von dem Sa-

tan

tan verführet und in sein höllisches Netz gezogen zu werden. O wie nöthig und heilsam ist es dann / daß wir mit zusammengespannten Hertzen und Knäfften den Vatter im Himmel um die theure Gabe seines heiligen Geistes / die er uns gewiß nicht versagen wird / täglich ja stündlich anflehen / und uns der sanfften Zucht und Regierung desselben gantz und gar überlassen / um dardurch uns auf den kürtzesten Weg vor so vielen Sünden und Bösem zu verwahren / und eine veste Versicherung in unserer Seele zu haben / daß wir GOttes Kinder / und Erben der Seeligkeit seyen / Röm. 8.

C.

(286.) Abend-Lied.

CHrist, der du bist der helle [1] tag, Für dir die nacht nicht bleiben mag; Du leuchtest uns vom [2] Vatter her, Und bist des [3] lichtes prediger.

2. Ach! lieber HErr, behüt uns heint, In dieser nacht (a) fürm bösen feind, Und laß uns [4] in dir ruhen fein, Daß wir für dem satan sicher seyn!

3. Ob schon die augen schlaffen ein, So laß das hertz doch [5] wacker seyn, Halt über uns dein rechte hand, Daß wir nicht falln in sünd und schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, Behüt

 uns

(a) Ps. 91/ 1. 2. 3.

1 So wird Christus genennet in Ansehung seines Wesens / Wortes / und der daraus entstehenden Erleuchtung: Vor ihm kan die Nacht der Boßheit / Irrthums / und Unglaubens nicht bleiben.

2 Ist aus dem Nicänischen Symbolo genommen Lumen de Lumine, wahrhafftiger GOtt / vom wahrhafftigen GOtt.

3 Dann er hat das Wort / das ein Licht ist / und die Hertzen erleuchtet / Ps. 19. geprediget in den Tagen seines Fleisches / und läßt uns dasselbe noch täglich predigen.

4 d. i. Durch deine Gnade / unter deinen allmächtigen Gnaden-Flügeln.

5 d. i. Geistlich wachsam / daß ob ich gleich schlaffe / doch meist Hertz zu dir wache / Hohel. 5/ 2.

uns für des teuffels liſt, Der ſtets nach unſren ſeelen (b) tracht, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein [6] ererbtes gut, Erworben durch dein (c) theures blut: Das war des ewgen Vatters rath, Als er uns dir geſchencket hat. (d)

6. Befiehl [7] dein'm engel, daß er komm, Und uns bewach dein eigenthum; Gib uns die lieben (e) wächter zu, Daß wir fürm ſatan haben ruh.

7. So ſchlaffen wir im namen dein, Dieweil die engel bey uns ſeyn, Du heilige Dreyfaltigkeit, Wir loben dich in ewigkeit. *

(b) 1. Petr. 5/8. (c) Apoſt. Geſch. 20/28. (d) Joh. 17/3. 6. 24. (e) Dan. 4/10.

6 Dann der himmliſche Vatter hat ſeinem Sohn JEſu Chriſto die Heiden d. i. alle Völcker zum Erbe gegeben / daß ſie ſein Eigenthum wären / Pſ. 2/ 8. Tit. 2/ 14.

7 Heiſſet hier in der einten Zahl deinem Engel / wie auch in dem Morgen-Gebett des ſeel. Lutheri / und Pſalm. 34/ 8. muß aber nichts deſtoweniger von mehreren oder vielen Engeln verſtanden werden / nach einer der heiligen Schrifft ſehr gewohnten Art zu reden / die man in den Schulen Synecdochen nennet. Dann die Meinung / als hätte jeder Menſch ſeinen beſondern Engel / hat in heiliger Schrifft keinen Grund / darinn überhaupt geſagt wird / daß ſie allzumal dienſtbare Geiſter ſeyen / ausgeſandt zum Dienſt denen Menſchen / Ebr. 1/ 14. Deſſen zu geſchweigen / daß gleich darauf von dieſen heiligen Wächtern in dem Lied auch in der mehreren Zahl geredet wird.

* Es iſt ſo wol dieſes / als das gleich folgende Lied einerley Hymnus der alten Kirche / Chriſte, qui es lux & dies &c. und der Unterſcheid nur in der Uberſetzung: Da nun bey dem erſteren eine etwas weitläuffere Erklärung nöthig ware / ſo wolle der G. L. die Nutz-Anwendungen bey dem letztern auch mit hieher nehmen.

(287.) Andere Compoſition.

CHriſte, der du biſt tag und licht, Für dir iſt,

HErr,

HERR, verborgen [1] nicht: Du vätterliches (a) lichtes glantz, Lehr uns den (b) weg der wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein göttliche * krafft, Behüt uns heint † in dieser nacht! Bewahr uns, HERR, für allem leid, GOtt Vatter (c) der barmhertzigkeit.

* Andere: Macht. † Einige alte: Bewahr uns, HErr.

3. Vertreib den schweren [2] schlaff, HErr Christ, Daß uns nicht schad des feindes list; Das fleisch in [3] züchten reine sey, So sind wir mancher sorgen frey.

4. So unsre augen schlaffen ein, Laß unser hertz doch [4] wacker seyn: Beschirm uns GOttes rechte hand, Und löß (d) uns von der sünden band.

5. Beschirmer, HErr, der Christenheit, Dein hülff (e) allzeit sey uns bereit! Hilff uns, HErr GOtt, aus aller noth, Durch dein heilig fünff (f) wunden roth.

6. Gedenck, o HErr! der schweren zeit, Darinn der leib gefangen [5] leit: Der seele, die du hast erlöst, Der gib, HErr JEsu, deinen trost.

7. GOtt Vatter sey lob, ehr und preiß, Darzu auch seinem Sohne weiß [6], Des heil'gen Geistes gütigkeit, Von nun an biß in ewigkeit.

(a) Ebr. 1 / 3. 6. (b) Ps. 25 / 4. 5. (c) 2. Cor. 1 / 3. (d) Ps. 25 / 18. (e) Ps. 28 / 9. (f) 1. Pet. 2 / 24.

---

1 Nicht / vor nichts / damit es sich reime / Psalm. 139 / 11.
2 d. i. Den geistlichen Schlaff der Sicherheit und Sünden. 1. Thess. 5 / 6.
3 d. i. In Christlicher Zucht und Schamhafftigkeit.
4 Siehe oben Erkl. 5. zu Num. 286.
5 Oder ligt / in Banden der Angst und Trübsalen / der Sünde ꝛc. Ps. 142 / 8.
6 d. i. Der allweis und verständig ist / Sprüchw. 8 / 22.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. In beed. Lied. Es ist eine erbauliche Betrachtung / wann ein Christ zur Abend-Zeit / wann der Tag sich neiget / und die Nacht einbricht / von diesem beständig fortwährenden Wechsel in dem Natur-Reich Gelegenheit nimmt / sich eines andern Lichts oder Tages / vor dem keine Nacht bleiben kan / und welches das Licht der Welt / JEsus Christus / in dem Reich der Gnaden ist / andächtig zu erinnern. Siehe Seele! dieser dein Heiland ist der helle Tag / und vor ihm bleibet nichts verborgen / Finsterniß nicht finster vor ihm ist; So förchte dich dann im Finstern böses zu begehen: Tröste dich aber auch / daß er die Anschläge deiner Feinde / die sie im Finstern wieder dich auszuführen gedachten / wisse und gnädiglich abwenden werde. Er ist dabey auch des Lichtes Prediger / und möchte gern die Nacht der Sünden / der Unwissenheit / der blinden Irrthümmer aus unsern Seelen vertreiben / uns hergegen mit seinem Wort erleuchten / zu Kindern des Lichts durch seine Gnade hier in der Zeit machen / und dereinst bringen zu GOtt dem ewigen Licht; So laß dich dann von ihm erleuchten liebe Seele / daß du ablegest die Wercke der Finsterniß / und anlegest die Waffen des Lichts / Röm. 13. und wisse daß niemand Gemeinschafft mit GOtt haben kan / er wandle dann selbst im Licht / 1. Joh. 1. O HErr JEsu! predige und sprich selber / daß es Licht in meiner Seele werde / und erwecke solche heilige Gedancken in mir bey anbrechender Abend-Zeit durch deinen guten Geist / daß du mir als der helle Tag / vor dem die Nacht nicht bleiben mag / allezeit vor Augen und im Hertzen schwebest.

v. 2. 3. 4. beed. O wer Augen hätte zu sehen / wie mancherley und vielen Gefahren von seinen so wohl geistlich- als leiblichen Feinden ein Mensch des Nachts in und ausser seinem Bette unterworffen ist / der würde von Hertzen erschrecken / und mit David zu sagen Ursach finden: Ich lige mit meiner Seele unter den Löwen / P. 57. Denckest du auch hieran lieber Christ! wann es Nacht um dich wird / und du dich schlaffen legest? Ich wünsche / daß es GOtt dir und mir recht zu erkennen geben und uns wie dorten dem Knaben Elisä die Augen öffnen möchte / 2. Kön. 6. Das wird deine Andacht zum Gebett desto mehr aufeuren / und wann auch die leibliche Augen geschlossen sind / doch die Augen des Gemüths offen und wachsam behalten / daß / wann du dich

zu

zu Bette legest / du an GOtt gedenckest / und zu Mitternacht wann du erwachest / von ihm redest / und früh Morgens noch bey ihm bist / Ps. 64. und 139. das heißt die Nacht-Zeit dem HErrn geheiliget / und so lässet sichs unter alle diesen anscheinenden Gefahren doch ruhig und frölich zu Bette gehen / und rühmen: Ich lige und schlaffe gantz mit Frieden / dann du HErr hilffest mir daß ich sicher wohne / Ps. 4/ 9.

v. 3. 4. Was hier das singende Hertz um Bewahrung vor Sünden und Schanden / oder / welches eben so viel ist / um Erlösung von den Banden der Sünden / zu GOtt bettet / das gibt dir / liebe Seele! Gelegenheit zu dencken / daß es auch Nacht- und Schlaff-Sünden gebe / die dem Gewissen eben so wohl / ja offt mehr angst und bange machen können / als Sünden bey Tag und mit mehrerer Uberlegung begangen. Wer etwas mehreres davon lesen will / der sehe nach in Gerbers Unerkannten Sünden P. 3. p. 1522. Mein GOtt! laß mich hieraus mit Schrecken und Betrübniß erkennen / wie nahe der Satan auch um das Bett deiner Kinder zustehen / und sich in ihre verderbte Phantasie vielfältig einzumischen pflege; Ja wie groß die Macht der Sünden auch noch an die Hertzen derjenigen seye / welche denenselben von Hertzen feind sind und abgesaget haben / und deßwegen mit desto Christlicherer Behutsamkeit des Nachts mich zu Bette legen: Will aber das sündliche Verderben / das in mir ist / sich im Schlaff in meiner Seele regen / so züchtige auch des Nachts meine Nieren / und reinige mein Hertz durch das Blut JEsu je mehr und mehr von allem Bösen.

v. 5. 6. 7. Hier finde ich ein nöthiges Stück / dessen kein Christ in seinem Abend-Gebett leicht vergessen solle! Das singende Hertz schliesset in sein Gebett die gantze Christenheit / und alle deren Glieder / als die JEsus mit seinem theuren Blut zu erkauffen gewürdiget hat / ein / und flehet GOtt / daß er sie allesamt seines armen Gebetts auch wolle geniessen / und durch die heilige Wunden JEsu vor aller Noth bewahret seyn lassen. Daran gedencke / meine Seele! und lasse um der allgemeinen Liebe JEsu willen diese so genaue Verbindung / da wir als Glieder eines Leibes untereinander sind / dich dringen / auf solche Weise auch denenjenigen / die du nicht kennest dem Fleisch nach / Liebe und Gutes zu erweisen.

(288.) Altes Himmelfahrts-Lied.

In eigener Melodie.

* CHriſt fuhr gen himmel, Da ſandt er uns (a) hernider Seinen wahren heiligen Geiſt, Damit tröſt er die Chriſtenheit. 1 Alleluja!

* Die Geſang-Bücher variiren ſehr bey dieſem Lied und hat bald eines mehr / bald eines weniger Geſetze.

da ſandt) oder: was ſandt. ſeinen = = Geiſt) oder: Tröſter / den heiligen Geiſt. damit = = Chriſtenheit) oder: zu Troſt der armen Chriſtenheit. Oder: dem ſollen wir glauben allermeiſt / oder: deß freuen wir uns allermeiſt. Alleluja) oder: Kyrie eleiſon.

2. Chriſtus, unſer heiland, Sitzt zur rechten (b) GOttes hand, Vertritt 2 das arm menſchlich geſchlecht, Daß wir durch ihn werden gerecht. Alleluja!

3. Wär er nicht 3 hingangen, Der tröſter wär nicht kommen; Seit daß er hingangen iſt, So haben wir den geiſt durch JEſum Chriſt. Alleluja!

4. Gen

(a) Joh. 16/7. (b) Röm. 8/34.

1 Weilen dieſes Wort ſo wohl in dieſem als folg. Geſang der Alten Kirche ſo offt vorkommet / ſo iſt nöthig zu erinnern / daß man faſt durchgehends in ihren Hymnis dieſe Formul Halleluja! und Kyrie eleiſon! antreffe. Es iſt aber jenes aus dem Ebr. halelu jah genommen / und heiſſet / wie bekannt / ſo viel als: Lobet den HErrn. David bedienet ſich in ſeinen Pſalmen dieſes Lob-Worts öffters und ſonderlich in dem 150. Pſalmen / der nur 6. Verſe hat / wohl dreyzehenmal / welches von einer groſſen Fülle des Hertzens zeuget.

2 So überſetzet es auch Lutherus in oben angezeigter Stell. d. i. bittet vor uns als der Fürſprecher bey dem Himmliſchen Vatter 1. Joh. 2.

3 In den Himmel durch ſeine Himmelfahrt / ſo redet er ſelber Joh. 16. Nun aber gehe ich hin zu dem / der mich geſandt hat.

4. Gen himmel fuhr der heilig Christ, Der aller (c) welt ein heiland ist. Alleluja! alleluja! alleluja! Alleluja! Alleluja!) oder: deß sollen wir alle froh seyn/ Christus will unser Trost seyn.

5. Alleluja! alleluja! alleluja! Deß sollen wir alle froh seyn, Christus will unser trost seyn. Kyrie eleison!

(c) 1. Joh. 2/2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Siehe / meine Seele! so gut ist dir / daß JEsus in seiner Himmelfahrt zu seinem himmlischen Vatter hingegangen ist / dann durch solchen Hingang hat er dir die Gabe des heiligen Geistes erworben / und will sie dir nun von oben mittheilen / wie David solches längst vorher gesagt und alle Glaubige darauf vertröstet hat / Ps. 68/ 19. Ja er ist vornemlich auch dessentwegen in den Himmel eingegangen / und hat sich gesetzet zur Rechten drs Vatters / damit er da dein Fürsprecher seyn / dein Gebett mit Fürhaltung seiner heiligen fünff Wunden vor den Vatter bringen / und es mit seiner Hohenpriesterlichen Fürbitt begleiten könne / auf daß es der Vatter gewiß erhöre und gewähre. O wie gut ist es mir also / mein Heiland! daß du hingegangen bist! Dir wäre es ein zwar schmertzlicher Hingang / indeme du durch viel Trübsal und Leiden in deine Herrlichkeit eingehen mustest: Aber deine Liebe war so brünstig / daß du uns zu gut es gerne und willig gethan. So gib dann / daß ich dieses unaufhörlich bedencken / und dir all mein Lebenlang hertzlich darvor dancken möge.

v. 4. 5. So voll von Dancken und Loben ist das singende Hertz / daß es fast nimmer aufhören kan / dasselbe vor GOtt auszuschütten / und mit demselben in Demuth vor ihm sich niederzuwerffen: Ein Halleluja ist nicht genug / es muß dreymal angestimmet seyn / ja auch diese machen dem Hertzen noch nicht genug Raum / es müssen noch drey darzu kommen / und sollten zuletzt (wie wir oben von David angemerckt haben) dreyzehen und mehr Lob-Worte daraus werden. Lerne hier / liebe Seele! wie / wann du meinest / GOttes Lob geendiget zu haben / dir immer obligе von fornen anzufangen; Dann GOttes Lob ist nie auszureden / und seine Wohlthaten sind zu groß und viel / als daß du davon solltest schweigen können.

(289.) Altes Auferſtehungs-Lied.

In eigener Melodie.

CHriſt iſt [1] erſtanden Von der (a) marter alle; Deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Alleluja.

Alleluja) oder: Kyrie eleiſon!

2. Wär er nicht erſtanden, So wär die welt (b) vergangen: [2] Seit daß er erſtanden iſt, So loben wir den HErren JEſum Chriſt, Alleluja.

Alleluja) oder: Kyrie eleiſon!

3. Erſtanden iſt der heilig Chriſt, Der aller welt ein [3] tröſter iſt, Alleluja, alleluja, Alleluja, alleluja.

4. Halleluja! halleluja! halleluja! Deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

5. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon! Deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer troſt ſeyn. Kyrie eleiſon! *

* Die Geſang-Bücher variiren auch bey dieſem Lied ſehr in denen Geſetzen.

(a) Ebr. 5/7. (b) 1. Cor. 15/17. 18. 19.

---

1 d. i Erſtanden aus dem Grab / und damit gehet all ſeine Marter und Leiden zu Ende. Dann wie er fürohin nimmer ſtirbet / Röm. 6/9. alſo leidet er auch nimmer.

2 Nemlich in ihren Sünden / oder auch in anderer Noth und Traurigkeit.

3 Zu tröſten alle Traurigen / Eſ. 61/2. Diß aber hindert nicht / daß der heilige Geiſt nicht in einem ausnehmenden Verſtand der Tröſter ſeyn / und genennet werden ſollte / ſiehe Joh. 14/26. 16. 7.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wäre JEſus nicht von Todten auferſtanden / ſo wären die Chriſten freylich die elendeſte unter allen Creaturen / dann ſie müßten in ihrer Sünden- und letzten Todes-Noth vor Angſt und Bangigkeit vergehen / weil ſie noch in ihren Sünden /

den / und ohne Hoffnung der seelig- und frölichen Auferstehung zum ewigen Leben wären. Aber GOtt seye es ewig gedancket / daß wir wissen / daß unser Heiland wieder siegreich aus seinem Grab hervor gebrochen / und dardurch uns seinen Christen die ohnfehlbare Hoffnung der bey GOtt wieder-gebrachten Gerechtigkeit / und einer künfftigen frölichen Auferstehung geschencket und veste gegründet hat / mit welcher alles versüssenden Hoffnung wir uns in allen vorfallenden Betrübnissen und in allem Leiden aufrichten mögen. Kein Wunder also / daß die Seele singet: Deß sollen wir alle frob seyn / Christus will unser Trost seyn. O möchten nur alle / die dieses anstimmen / die Krafft dieser Worte lebendig in ihren Hertzen fühlen / und GOtt von Hertzen darüber loben und preisen!

v. 3. 4. 5. Siehe die Nutz-Anwend. zu dem erst vorherg. Lied Num. 288. welche ebenfalls hieher gehöret.

(290.) Oesterliches Glaubens- und Triumph-Lied.

In eigener Melodie.

CHrist lag in [1] todes-banden, Für unser sünd (a) gegeben: Der ist wieder erstanden, Und hat uns (b) bracht das leben: Deß wir sollen frölich seyn, GOtt loben und ihm danckbar seyn, Und singen halleluja. Halleluja.

2. Den tod niemand *zwingen [2] konnt Bey allen menschen-kindern, Das macht alles unser sünd, Kein unschuld (c) war zu finden: Davon kam der

* Andere: bezwingen.

(a) Röm. 4/ 24. (b) 2. Tim. 1/ 10. (c) Hiob 14/ 4.

1 Diese aus dem Psalm. 18. 5. genommene Redens-Art ist so wohl von den Schmertzen des Todes / mit denen der leidende Heiland als mit so viel Banden und Stricken umfangen ware / als von seinem würcklichen Sterben / da ihn der Tod / zwar länger nicht als 3. Tag und 3. Nächte / in seiner Gewalt hielte / zu verstehen.

2 d. i. Uns Menschen aus desselben und der Höllen Gewalt befreyen / Ps. 49/ 8. 9.

tod (d) ſo bald, Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in ſeinm reich gefangen. Halleluja.

3. JEſus Chriſtus GOttes * ſohn An unſer ſtatt iſt kommen, Und hat die ſünde (e) abgethan, Damit dem tod genommen All ſein 3 recht und all ſein gewalt, Da bleibet nichts denn 4 tods-geſtalt, Den (f) ſtachel hat er verlohren. Halleluja.

Andere: wahr GOttes.

4. Es war ein wunderlicher 5 krieg, Da tod und leben rungen: Das leben, das behielt den ſieg, Es hat den (g) tod verſchlungen: Die ſchrifft hat verkündget (h) das, Wie daß ein tod den andern 6 fraß, Ein ſpott aus dem tod iſt worden. Halleluja.

5. Hier iſt das rechte 7 oſter-lamm, Davon GOtt hat gebotten, Das iſt an des creutzes ſtamm In heiſſer lieb gebraten: Deß blut 8 zeichnet unſer thür,

(d) Röm. 5/12. (e) 1. Joh. 3/4.5.8. (f) 1. Cor. 15/55. (g) 1. Cor. 15/54. (h) Eſai. 25/8. Hoſ. 13/13.

3 Dann der Tod hat kein Recht und Gewalt an den Menſchen als um der Sünde willen. Der Tod iſt der Sünden Sold / Röm. 6.

4 d. i. Der Tod iſt den Glaubigen kein Tod mehr / Joh. 11/25.26. ob er ſchon noch den Namen und Geſtalt des Todes behält.

5 Iſt genommen aus einem alten Oſter-Hymno: Mors & vita duello conflixere miranda. Tod / und Chriſtus / als das Leben ſelbſt / Joh. 11/25. 14/6.

6 Dann der Todte Chriſtus tödtet den Tod / d. i. nimmt ihm all ſein Gifft und Gewalt / und befreyet uns vornemlich von dem ewigen Tod / Ebr. 2/14. 2. Tim. 1/10. Offenb. 1/18.

7 d. i. Chriſtus das unſchuldige Lamm GOttes als das Gegenbild des Oſterlamms im A. T. Die Sache iſt auſſer zweiffel: Man ſehe die ausdrückliche Worte des heiligen Geiſtes/ 1. Cor. 5/7. nach/ und vergleiche ſie mit 2. Moſ. 12.

8 d. i. beſprenget die Thür unſers Hertzens / 2. Moſ. 12/13. Darvor muß alsdann der hölliſche Würger / der Satan / vorüber gehen / und uns unbeſchädigt laſſen.

hür, Das hält der glaub dem tode für, Der wür-
ger kan uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feyren wir das hohe fest Mit hertzens-
freud und wonne, Das uns der HErre scheinen läßt:
Er ist selber die (i) sonne, Der durch seiner gna-
den glantz Erleuchtet unsre hertzen gantz, Der (k)
sünden nacht ist vergangen. Halleluja!

7. Wir essen und leben wohl Im rechten [9] oster-
laden: Der alte sauerteig (l) nicht seyn soll Bey
dem wort der gnaden: Christus will die [10] koste
seyn, Und speisen * die seel allein, Der glaub will
keins [11] andern leben. Halleluja!

* Andere: unsre.

(i) Mal. 4/2. (k) Röm. 13/12. (l) 1. Cor. 5/8.

---

9 Oder Kuchen: Zielet auf den Gebrauch der Israeliten / die zur Oster-Zeit ungesäuert Brod assen / daher auch Ostern das Fest der süssen Brod heisset / 2. Mos. 12/39. Luc. 22/1. siehe auch die Fest Epistel 1. Cor. 5/8. JEsus ist der Seelen der rechte Oster-Flad / oder Kuchen / der dieselbe wahrhafftig nähret und erquicket / Joh. 6/55. alles andere sind und bleiben Träber dargegen / sonderlich wo man etwa zu dieser Zeit aus Mißverstand oder übelem Gebrauch dieser Worte sich nur mit leiblichem Essen und Trincken wohlthun / und den Leib mästen will / welches eine gottlose Verdrehung dieser Wort ist / deren man hier mit einer etwas weitläuffern Erkl. hat begegnen wollen.

10 d. i. Die geistliche Speise / Joh. 6/51.

11 Neben Christo. Der / ist allein das Leben und die Speise der Seelen / Phil. 3/8.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Alle Worte in diesem auserwählt schönen Oster-Gesang sind aus heiliger Schrifft / und voller Safft und Krafft / daß wann wir auch nur dieses einige herrliche Trost- und Glaubens-Lied in unserer Evangelischen Kirche hätten / wir GOtt nicht genug darvor würden dancken können / wie ein gottseeliger Lehrer unserer Kirch urtheilt. Und je öffter ich es singe und betrachte / je mehr Göttlicher Krafft und

Freu-

Freudigkeit empfinde ich darüber in meiner Seele / und wundere mich gar nicht / wann ich lese / daß zerschiedene mit recht Heroisch- und freudigem Muth aus der Zeit in die Ewigkeit eilende Christliche Seelen sich dasselbige in ihren letzten Todes-Nöthen noch haben vorsingen / und ihren Muth dardurch in Christo dem siegreichen Uberwinder des Todes und der Höllen als mit der kräfftigsten Stärckung das letztemal aufrichten lassen. Meine Seele sterbe des Todes solcher Gerechten / und mein Ende seye (auch in diesem Umstand) gleich also ! Ubrigens wollen wir hier wiederholet haben / was oben zu dem gleichfalls herrlichen Himmelfarts-Lied (Auf diesen Tag bedencken ꝛc.) ist erinnert worden / daß es ein falscher Wahn seye / wann etwa viele unter uns sich bereden / als dörffte man zu keiner andern als Oesterlichen Zeit dieses Lied weder offentlich / noch zu seiner besondern Andacht / gebrauchen.

v. 2. 3. 4. So betrübt und kläglich es von dem vormaligen elenden Zustand des Menschen ausser Christo in v. 2. lautet: Davon kam der Tod so bald / und nahm über uns Gewalt; Und zwar um so mehr / da kein Bruder den andern nur von dem zeitlichen / will nicht sagen von dem ewigen Tod erlösen konnte / Ps. 49. so Hertz-erquickend ist es / wann gleich v. 3. nachfolget: JEsus Christus wahr GOttes Sohn an unser statt ist kommen. Dann der hat dem Tod die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium / 2. Tim. 1. GOtt Lob ! nun ist also auch mein Tod verschlungen in dem Sieg / und all sein Gifft und Gewalt ihme benommen / daß er mich ferner nicht schröcken / vielweniger tödten kan: Nichts bleibet ihm übrig / als seine / wiewohl sehr geänderte / Gestalt und der leere Nam (ja auch dieser nicht einmal / dann er ist und heisset ein Schlaff / Joh. 11/ 11.) darvor will ich mich / so GOtt will / nicht förchten. Glaube dieses von Hertzens-Grund lieber Christ / und singe nicht bloß mit dem Munde also / du wirst bald freudig darüber in deiner Seele werden / und dereinst frölich und seelig sterben können.

v. 5. Welch eine Freude und Ruhm der Christen ist es / daß sie mit dem Apostel ausruffen können: Wir haben auch ein Osterlamm / das ist Christus vor uns geschlachtet ? Und wie glückseelig sind wir nicht als Kinder des N. Bundes / daß wir uns nimmer mit dem Schatten behelffen dörffen / sondern Christum als den Cörper selbsten haben ? Siehe / liebe Seele ! auf den Altar des Creutzes deines Heilandes in sei-

ner

ner Paßion hin / da findest du das unschuldige Opffer- und GOttes-Lamm / das der gantzen Welt Sünde trägt / und zwar wie es von dem Feuer so wohl seiner brünstig heissen Liebe gegen dich / als des über die Sünden der Menschen entbrannten Göttlichen Zorns so zu reden gantz gebraten ist: Genieſſe es dann im Glauben / und besprenge dein Hertz mit seinem theuren Blut / so wird auch der höllische Würg-Engel bey dir vorüber gehen / und du durch GOtes Gnade bewahret werden zum Leben / Röm. 5/ 9. 10. O süsses Lamm! was soll ich dir erweisen darfür / daß du mir erweisest so viel Gutes?

v. 6. 7. Ach gebe GOtt / daß dieses wahr sey / und werde bey allen die so singen: Der Sünden Nacht ist vergangen! Das wäre der rechte Grund zu einer heiligen und GOtt wohlgefälligen Oster-Feyer / und so würde JEsus die Sonne der Gerechtigkeit unsere Hertzen auch mit seiner Gnade erleuchten / und uns aller seiner theuren Oster-Gaben würcklich theilhafftig machen können. Ubrigens siehe so wohl von dem Mißals rechten Gebrauch des letzten v. die Erklär. bey demselben.

(291.) Von der heiligen Tauffe Einsetzung- und Nutzen.

CHrist, unser HERR, (a) zum Jordan kam,
Nach seines Vatters willen, Von sanct Johanns die tauffe nahm, Sein werck und amt zu [1]
erfüllen: Da wolt [2] er stifften uns ein bad, Zu waschen uns von sünden, Ersäuffen auch den bittern [3]
tod Durch sein selbst blut und wunden: Es [4] galt
ein neues leben.

2. So

(a) Matth. 3/ 13. 17.

1 Welches er damals eben antretten wollte.
2 d. i. Einsetzen das erste Sacrament N. T. die heilige Taufe / welche ein Bad der Wiedergeburt heisset / Tit. 3/ 5.
3 Den Leiblichen zwar so / daß wir ihn nimmer förchten dörffen und er uns keinen Schaden thun kan / Joh. 11/ 24. 25. Den Ewigen aber in Ansehung der Glaubigen gar aus dem Weg und Mittel raumen / Röm. 6/ 3. 4. 8 1.
4 d. i. Damit wollte er ein neues Leben in uns schaffen. Dann die Tauffe heisset auch ein Bad der Erneurung / Tit. 3/ 5. da des Täufflings Natur und Stand geändert / und er gantz neu und anderst wird am Sinn / Willen / Neigung ꝛc.

2. So hört und mercket alle wohl, Was GOtt selbst heißt die tauffe; Und was ein Christe glauben soll, Zu meiden 5 ketzer-hauffe: GOtt spricht und will, daß wasser sey, Doch nicht allein schlecht wasser, Sein heilges (b) wort ist auch dabey Mit reichem geist ohn massen, Der 6 ist allhie der täuffer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar Mit 7 bilden und mit worten: Des Vatters stimm man offenbahr Daselbst am Jordan hörte. Er sprach: das ist mein lieber Sohn, An dem ich hab gefallen: Den will ich euch befohlen han, Daß ihr ihn (c) höret alle, Und folget seiner lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie selber steht In seiner zarten menschheit: Der heilge Geist hernieder 8 fährt In tauben-bild verkleidet, Daß wir nicht sollen zweiffeln dran, Wenn wir getauffet werden, All drey person'n getauffet han, Damit bey uns auf erden (d) Zu wohnen sich ergeben.

5. Sein jünger heißt der HErre Christ: Geht hin, all welt (e) zu lehren, Daß sie verlohrn in sünden

(b) Marc. 16/16. (c) 5. Mos. 18/15. (d) Joh. 14/23. (e) Matth. 28/19.

---

5 d. i. Damit er recht davon glaube / und keiner Ketzerisch- oder irrigen Meinung beypflichte.

6 d. i. Der heilige Geist ins besondere / wiewohl auch der Vatter und Sohn nicht ausgeschlossen sind / Tit. 3/5. Joh. 3/5. der tauffet durch den Prediger.

7 Dann in dem A. T. wurde die heilige Tauffe in zerschiedenen Bildern ab- und vorgebildet: Durch die Sündflut / 1. Petr. 3/21. auch durchs rothe Meer / 1. Cor. 10/2. wie auch durch den Jordan / Jos. 3/ und 4.

8 Der heilige Geist ist zwar als wahrer GOtt auch allgegenwärtig / Ps. 139/7. hat aber hier / als er sichtbarer Weise über den HErrn Meßiam kommen sollte / Es. 61/1. nach seiner Weißheit und Wohlgefallen eine Cörperliche Gestalt einer Tauben annehmen / und so hernieder fahren wollen,

sünden ist, (f) Sich soll zur busse kehren: Wer glaubet und sich tauffen läßt, Soll dadurch seelig werden, Ein (g) neugeborner mensch er heißt, Der nicht mehr könne 9 sterben, Das himmelreich soll erben.

6. Wer nicht (h) glaubt dieser grossen gnad, Der bleibt in seinen sünden, Und ist verdammt zum ewgen tod, Tieff in der höllen grunde: Nicht hilfft sein (i) eigen heiligkeit, All sein thun ist verlohren, 10 Die erb-sünd machts zur nichtigkeit, Darinn er ist geboren, Vermag ihm selbst nicht helffen.

Grunde) oder: Gründen.

7. Das aug 11 allein das wasser sieht, Wie menschen wasser giessen, Der glaub 12 im geist die krafft versteht Des blutes JEsu Christi, Und ist für ihm 13 ein

(f) Matth. 3/ 2. 4. 17. (g) Joh. 3/ 3. (h) Marc. 16/ 16. (i) Es. 64/ 6.

9 Nemlich des geistlich- und ewigen Todes / so lang er in der Wiedergeburt stehen bleibet. Von dem Leiblichen siehe oben in der Erkl. 3.

10 Ob gleich die Erbsünde diejenige / die in Christo JEsu sind / nicht würcklich verdammen kan / Röm. 8/ 1. so beflecket und vernichtiget sie doch auch die beste Wercke derselben vor GOtt / Hiob. 9/ 30. 31.

11 d. i. Das leibliche Aug des Menschen / welcher die Tauffe verrichten siehet / nimmt nichts wahr / als das leere und blosse Wasser / welches der Täuffer über den Täuffling giesset:

12 d. i. Der Glaube aber / der nicht zweiffelt an dem / das er auch mit den Augen des Leibes nicht siehet / Ebr. 11. verstehet wohl / daß das Wasser in der heiligen Tauffe verbunden seye und seine Krafft habe mit und von dem heiligen Geist / wie auch dem Blute JEsu Christi / als dem sonsten die Reinigung von Sünden zugeschrieben wird / 1. Joh. 1/ 7.

13 ein rothe fluth, von Chriſti blut gefärbet, Die allen ſchaden heilen 14 thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns ſelbſt begangen.

die allen) Die Reformirten ſetzen: das allen.

*8. GOtt Vatter, der unſichtbar iſt, Dem Vatter aller dinge, Seinm lieben Sohn HErrn JEſu Chriſt, Durch den uns thut gelingen, Dem heiligen Geiſt, wir allermeiſt Lob, ehr und preiß 15 verjähen, Wie erſtlich das von anfang war, Auch ewig ſoll geſchehen. HErr! laß dein heil uns ſehen.

* Dieſes Geſetz ſtehet nicht in allen Geſang-Büchern.

---

13 d. i. Dem Glauben / der ſiehets an als wann da ein Chriſt gleichſam durchs rothe Meer ſicher und unbeſchädigt durchgienge / alle ſeine Feinde aber hinter ihm erſäuffet würden / ſiehe 2. Moſ. 12. und obig. Erkl. 7.

14 d. i. durch die Tauffe werden dem Getauften nicht nur die Erbſünde / ſondern auch ſeine würckliche Sünden / die er hernach begehet / durch die fortwährende Tauff-Gnade veraeben / Apoſt. Geſch. 2/ 38. Eph. 5/ 26.

15 Iſt ein altes Wort / wie es ſcheinet / ſo viel als zuſagen / verſprechen / darbringen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. Wie herrlich und tröſtlich kan dieſes / was in angezogenen Verſen von der Einſetzung / Natur und Beſchaffenheit der heiligen Tauffe von dem ſeel. Mann GOttes Luthero / vornemlich aus der Hiſtorie der Tauffe unſers theuriſten Heilandes auf eine recht geiſtreiche Weiſe zuſammengetragen worden / unſere eigene Tauffe in eines jeglichen frommen Chriſten Augen machen? Dann es iſt gantz gewiß / Daß gleichwie Chriſtus nicht eigentlich um ſeinetwillen getauffet worden / alſo auch alles was bey ſeiner Tauffe vorgegangen / nicht um ſein / ſondern unſertwillen zu unſers Glaubens Stärckung geſchehen. Siehe / Seele! daß JEſus von Johanne ſich tauffen lieſſe / damit wollte er vornemlich dieſes Sacrament N. T. heiligen an ſeinem Leibe / und zu einem Bad auch unſerer Heiligung weyhen: Daß die gantze heilige Dreyfaltigkeit bey Chriſti Tauffe ſich geoffenbaret / geſchahe uns zu verſichern / daß dieſelbe bey jeglicher Tauffe / die künfftig in

ihrem

ihrem Namen geschehen würde / auch zugegen seyn wolle: Auch thut sich bey jeder Tauffe / auf eine geistliche / aber doch wahrhaffte / weise / der Himmel über dem Getaufften auf / dardurch daß ihm das Recht wiederum zu demselben geschencket und versiegelt wird: Der heilige Geist kommt auch über den Getaufften / Tit. 3/ 6. und GOtt der Vatter will wieder wohlgefallen an ihme als einem lieben Kind haben / Gal. 3/ 26. das lasse mir unaussprechliche Gründe und Schätze des Trostes und der Gnade / die allesamt in der heiligen Tauffe / liegen / und uns dieselbe billig theuer und werht machen sollen / seyn. O GOtt! wie hast du doch uns arme Menschen so lieb / daß du dich uns so gnädig offenbarest? Gib uns auch Hertzen solche deine grosse Gnade recht zu erkennen / und anzunehmen.

v. 5. 6. Höre die Instruction, die hier JEsus seinen Jüngern / und allen deroselben getreuen Nachfolgern in dem Predigamt / gibt / sie sollen ausgehen und lehren unter allen Völckern und tauffen alles was in Sünden verlohren ist / und das Himmelreich wiederum zu ererben verlanget / mit angehängter Bedingung / daß wer glaube und getaufft werde / der solle seelig / wer aber nicht glaube / verdammt werden. Behalte daraus / liebe Seele! eines theils zu deiner überzeugenden Versicherung / daß die Kinder-Tauffe vor GOtt recht und gültig seye / und mithin auch du in deiner Kindheit recht getauffet worden: Dann sind nicht auch schon die Kinder in Sünden verlohren? Paulus bejahets Eph. 2/ 3. ja ihr ist auch so wohl als der erwachsenen das Reich GOttes d. i. der Himmel / Marc. 10/ 14. Apost. Gesch. 2/ 39. und was das meiste / so eignet ihnen JEsus selbsten schon einen / zwar uns unbekannten / GOtt aber ohne zweiffel wohl bekannten Glauben zu / Matth. 18/ 6. andern theils lerne wie der Glaube das einige Mittel seye / gleichwie aller anderen Gnaden- und Heils-Güter GOttes / also vornemlich der in die heilige Tauffe gelegten unaussprechlichen Schätzen / theilhafftig zu werden und zu bleiben: um denselben bemühe dich dann / und berede dich nicht fälschlich / daß du ihn schon habest / wo du doch noch bist arm / elend und jämmerlich; Wisse aber / daß er keine todte Einbildung / sondern eine Göttliche Krafft und Würckung in der Seele ist.

v. 7. Das ist unser gewohnliches Tauff-Lied / welches fast nicht so viel Worte / als Krafft und Safft in sich hat. Verstehest du aber auch / mein Christ! was du singest? Und so du es verstehest / überlegest du auch die darinn enthaltene

theure Göttliche Wahrheiten? Es ist fast nicht zu vermuthen/ daß dasselbige alle / oder doch die meiste von denen / die es in der Gemeinde so offt mit singen / wegen der darinn abgekürtzten Red-Arten richtig verstehen werden / und denen hat man deßwegen oben mit einer kurtzen und dem Sinn der heiligen Schrifft gemässen Erklärung zu Hülffe kommen wollen. Christliche Lehrer und Prediger werden jedesmal von selbsten den Einfältigen unter ihren Zuhörern auf solche Weise zu helffen wissen / alle miteinander aber zu erwecken nicht vergessen / dieses herrliche Gesetz ja nicht aus blosser Gewohnheit oder leichtsinnig mitzustimmen / sondern das Hertz darunter andächtig zu GOTT zu erheben / und die Zeit darauf / welche sie noch in der Gemeinde / offt mit vielem Verdruß / aushalten müssen mit heiligen Gedancken darüber zubringen.

(292.) Kurtze Vorbitt vor die Noth der Kirche.

Mel. Hertzliebster JEsu! was hast du verbrochen.

CHriste, du beystand deiner creutz- [1] gemeine! Eilends mit hülff und rettung (a) uns erscheine: Steure den feinden, ihre blut- [2] gerichte Mache zu nichte!

2. Streite doch (b) selber für dein' arme kinder; Wehre dem teuffel, seine macht (c) verhinder: Alles, was kämpffet wider deine glieder, Stürtze darnieder.

3. Friede (d) bey kirch'n und schulen uns bescheere: Friede zugleich der policey gewähre: Friede dem hertzen, (e) friede dem gewissen, Gib zu geniessen!

4. Al-

(a) Luc. 18/7. (b) Ps. 60/12.13. (c) Röm. 16/20. (d) Psalm. 85/9.11. (e) Röm. 5/1.2.

1 Ist der eigentliche und auch schönste Name der Kirche GOttes hier auf Erden: An dem Creutz kennet sie ihr Heiland / 2. Tim. 3. und all ihr Ruhm stehet in dem Creutz JEsu / Gal. 6/14.

2 Die auf Blut / d.i. Leib und Leben deiner frommen Christen gesehen sind / Sprüchw. 1/11. und 16.

4. Also wird zeitlich deine güt erhoben: Also wird ewig und ohn ende loben Dich, o du 3 wächter deiner armen heerde, Himmel und erde.

3 d. i. Beschützer / Erhalter deines glaubigen Volcks / Ps. 121/ 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Christen tragen nicht nur ihre eigene / sondern auch anderer ihrer Mitglieder an dem Leib der Kirche unter dem allgemeinen Oberhaupt JEsu Christo Noth und Anliegen GOtt in ihrem armen Gebett fleißig vor / und wissen / daß vereinigte Glaubens- und Gebetts-Seufftzer der Christen ehender als einzele den Himmel stürmen / und das Vatter-Hertz GOttes erweichen können. Darum gedencken oder sagen sie nicht: Ein jeder vor sich; Dann damit würden sie Paulo ins Angesicht wiedersprechen / wann er ermahnet / daß Christen sollen Bitte / Gebett / und Fürbitt thun vor alle Menschen / 1. Tim. 2/ 1. sondern ein jeder vor alle / gleichwie auch GOtt ihr Vatter in dem Himmel / JEsus ihr Heiland und Erlöser / und der wehrte heilige Geist ihr Tröster solches über uns alle / und durch uns alle / und in uns allen seyn und heissen will. Eph. 4/ 6. Auf dann zum Gebett und Vorbitt vor einander Morgens und Abends ihr Christen und Kinder GOttes! Durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret / wer ist der verbundenen Geistern was wehret? Mit GOtt wollen wir (wir in der mehrern Zahl) Thaten thun / er wird unsere Feinde unterdrucken / Ps. 60.

v. 3. 4. Im Leiblich- und Zeitlichen ist nichts über den Frieden: Wer Krieg- und Krieges-Noth erfahren hat / wird gar leicht Beyfall geben / und deßwegen auch desto sorgfältiger seinen GOtt anflehen / daß künfftig noch / wie bißher / unter uns Gerechtigkeit und Friede sich küssen / d. i. lieblich vereinigen mögen / Ps. 85. Noch mehr aber ist es wahr im Geistlichen von dem Frieden mit GOtt und dem Gewissen: Die Süßigkeit aber und Vortrefflichkeit dieses Friedens lässet sich besser im Hertzen empfinden als mit Worten aussprechen / und bleibet der einzige Trost eines Christen. Kurtz solcher Friede gibt Ruhe im Leben / Trost im Leiden / und endlich Freudigkeit im Sterben: Derselbe bewahre auch mein Hertz und meine Sinnen in Christo JEsu znm ewigen Leben!

(293.) JEſus der glaubigen Seele Alles in allem.

Mel. Haſt du dann JEſu dein Angeſicht ꝛc.

CHriſte! mein [1] leben, mein hoffen, mein glauben, mein wallen, Und das was Chriſten kan ſchmecken (a) und einzig gefallen! Richte den ſinn, Treuer welt-heyland, dahin, Ruhm dir zu bringen für allen.

2. Einig geliebter, du wonne! dich will ich erheben, Ich will mich gäntzlich dir ſchencken und völlig hingeben: Nimmſt du [2] mich hin, Iſt es mein groſſer gewinn, Keinen wird kräncken mein [3] leben.

3. Eines das nöthig laß mächtig für allen beſtehen, Ruhe (b) der ſeelen; laß alles was eitel vergehen! Einzige luſt Iſt mir nun ferner bewußt, Chriſtus mir ewig erſehen.

4. Hertzog des lebens! du wolleſt mich ſelber regieren, (c) So, daß das leben ich heilig und ſeelig mag führen: Gib du den geiſt, Reiche, was [4] göttlich nur heißt, Anders die ſeele zu zieren.

5. Friedens-fürſt! laß mich im glauben dir treulich

(a) Pſ. 18/2. 3. (b) Joh. 14/27. (c) Tit. 2/14. 15.

1 Chriſtus iſt ſeinen Glaubigen alles / worzu ſie ihn wünſchen und nöthig haben: Ihr Leben / d. i. derjenige / der ihnen ſo wohl das leibliche als geiſtliche Leben geſchencket hat und noch erhält; Der Vorwurff all ihrer Hoffnung und Glaubens / ihr Weg durch den ſie durch die Pilgrimſchafft dieſes elenden Lebens in die Heimat des Himmels eingehen ꝛc.

2 D. i. So du mir Gnade gibſt / daß ich dein eigen bin / nicht mehr mir ſelber / ſondern dir allein zu Ehren / und nach deinem Willen lebe / 2. Cor. 5/15.

3 Nemlich mein zeitliches Leben / wann ich auch dieſes darüber verlieren ſollte.

4 D. i. Gib mir Krafft das zu thun / was nach deinem Willen und zu deinen Ehren iſt: Wordurch freylich die Seele beſſer vor GOtt gezieret d. i. ihme gefällig iſt.

lich anhangen: Eile zu (d) stillen diß wünschen, mein höchstes verlangen: Von dir nichts mehr, Heiland, ich jetzo begehr, Nimm mich dir [5] selber gefangen.

6. Centner-schwer sind mir die [6] bürden, wo du nicht wilt tragen, Alles, was irrdisch ist, trachtet die Christen zu plagen; Laß es denn seyn, Lebt man nur (e) Christo gemein, Er wirds wol können verjagen.

7. Nun, nun, so will ich auch immer und ewiglich hassen, Bürden, [7] die Christum das Kleinod nicht in sich einfassen. Er soll mir seyn (f) Reichthum und alles allein: GOtt, GOtt, wer wollte dich lassen?

(d) Ps. 42/3. (e) Röm. 8/37. (f) Ps. 73/25.

---

5 Siehe Erkl. 2. oben.

6 Des Leibes der Sünden / der Leiden und Trübsalen / wo du mein Heiland! sie mir nicht tragen hilffest.

7 d. i Alles was ausser Christo ist / mich nicht zu ihme führet / mein Hertz von ihm zerstreuet ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Siehe / liebes Hertz / so geht es zu bey einer Seele / welche die Süßigkeit der Liebe ihres Heilandes recht lebendig fühlet / und sich ihme hinwieder in aufrichtig- und brünstiger Liebe von Hertzen ergiebet / daß sie nichts anders dencket / redet / und begehret als nur JEsum / und denselben ihr Leben / ihr Hoffen und Glauben / ja ihr alles in allem seyn lässet / und auch sich ihme mit Leib und Seel gantz zu eigen hingibt / Röm. 12. O da quillet aus der Fülle des Hertzens ein: Hertzlich lieb hab ich dich O HErr! nach dem andern / und die Seele will sonst nichts wissen und begehren / als nur JEsum ihres Hertzens Trost und Theil / und bey dem sie auch allein Ruhe und Erquickung findet: Alles andere mag immerhin schwinden und dahin fahren. Du siehest aber selbsten / mit wie vieler Behutsamkeit dieses und andere dergleichen Gesänge zu gebrauchen seyen. O des Greuels in Kirchen und Häusern! Da man so wenig entweder auf seinen eigenen / oder des grössesten theils / Seelen-Zustand in diesem Stück

acht gibt. Das heisset recht wie David dorten im Namen GOttes klagen muß / GOttes Rechte verkündigen / dabey aber Zucht haßen / Ps. 50.

v. 4. 7. So wird auch bey den frömmsten Seelen noch in diesem Leben der geheiligte Will zuweilen dem Guten nur nachgezogen / und wann gleich der Geist willig wäre / so ist das Fleisch zum Vollbringen doch viel zu schwach und zu ohnmächtig : Die noch übrige weltliche Lüsten / die Bürde des Leibes / die dem Geist in allweg eine grosse Last ist / die Gewichte der Zerstreuungen in zeitliche Dinge ꝛc. hangen demselben als Bley und Steine an / daß er nicht mit solcher Freudigkeit und Macht ins Gute eindringen kan / wie er billig sollte / auch durch den Trieb des Geistes gerne wollte. Da du also siehest lieber Mensch ! wieviel Hinderniß dir die Welt / dein Fleisch / und andere zeitliche Dinge am Guten machen / so mache dir nicht durch eigenwillige Zerstreuung in die Welt und irrdische Sorgen / oder durch Verzärtlung und allzuniedliche Pflege deines Leibes neue Hindernissen ; Seuffze vielmehr über diejenige Bande / in denen du würcklich gefangen liegest / und siehe / daß du durch mitwürckende Stärcke und Krafft GOttes ein Stück davon nach dem andern zerreissest / und deinen gebundenen Geist je mehr und mehr loß und frey davon machest.

(294.) Morgen-Lied.

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

JEsu Christe, wahres [1] seelen-licht, Deiner Christen sonne, O du klares angesicht, Der betrübten wonne ! Deiner güte lieblichkeit Ist (a) neu alle morgen, In dir bin ich recht erfreut, Darff nicht (b) übrig sorgen.

2. Wecke mich vom [2] sünden-schlaff, Der du bist das leben : Neues (c) leben in mir schaff ; Denn hast du gegeben Dieser welt der sonnen licht, Welches all erfreuet, Wirst du mich ja lassen nicht Täglich unerneuet.

3. Oh-

(a) Klagl. 3/23. (b) Matth. 6/31. 32. (c) Ezech. 36/26.

1 Siehe hieher die Erkl. 1. zu dem kurtzvorhergehenden Lied Num. 286.

2 Siehe wiederum bey Num. 287. Erkl. 2.

3. Ohne 3 licht sieht man kein licht: Ohne GOttes leuchten (d) Sieht kein mensche Christum nicht, Der uns muß befeuchten Mit dem hellen himmelsthau Seiner süssen lehre, Drum, HErr Christe, auf mich schau, Und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine güt Freundlich mich anblicke, Daß mein innerstes gemüth In dir sich erquicke, Und die süsse himmels-lust Mit begierde (e) schmecke, Sonsten sey mir nichts bewußt, So da freud erwecke.

5. Laß ja ferne (f) von mir seyn Hoffart, augen-weyde, Fleisches-lust und allen schein, JEsu, mir verleide, Damit sich die welt ergötzt Zu ihr selbst verderben, Denn was sie fürs beste schätzt, Machet ewig sterben.

6. Nun, so bleibe stets mein licht, JEsu, meine freude, Biß der frohe tag anbricht, Da, nach allem leide, (g) Ich in weisser kleider pracht Werde freudig springen, Und, daß GOtt es wohl gemacht, Ohn aufhören singen.

(d) 1. Cor. 12/ 3. Psalm. 36/ 10. (e) Psalm. 34/ 9.
(f) 1. Joh. 2/ 16. 17. (g) Offenb. 7/ 9.

3 Wir können das liebe Sonnen-Licht nicht sehen / wo' es uns nicht selbsten darzu leuchtet: Also noch weniger GOtt den HErrn erkennen / wo er nicht selbsten die Augen unseres Gemüthes erleuchtet / Ephes. 1/ 17.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Deine Güte o GOtt ist alle Morgen neu! Klagl. 3. Diß solle billig einer der allererstен Gedancken seyn / womit ein Christ des Morgens auf seinem Lager erwachet: Dann wo diese nicht über ihne gewachet / und unter so vielen Gefahren ihn mächtig erhalten hätte / o wie bald wäre geschehen gewesen / daß seine Augen im Tode entschlaffen / und er nimmer lebendig an das Licht des Tages gekommen wäre. So ist es dann freylich ein köstlich Ding dem HErrn dancken /

und gleichwie des Abends die Treue und Wahrheit GOttes in Erfüllung seiner Verheissungen / also des Morgens seine jedesmal über uns erneurte Gnade unter hertzlichem Lob erkennen und verkündigen / Ps. 92. Practicire auch o meine Seele! dieses recht gute und köstliche Ding / so offt du des Morgens aus deinem Bette aufstehest: Und da jedes Lob GOttes wieder seinen Seegen / und jeder Danck eine neue Gnade nach sich zieht / so seye im Glauben versichert / daß alsdann diese Gnade deines GOttes dich nicht weniger den Tag über in alle deinem Thun und Lassen begleiten / und auch des Abends nicht von dir aussetzen werde. Wie könntest du aber besser versorget und bewahret seyn als auf diese Weise? Da magst du wohl alle Sorgen auf den gantzen Tag in den Schooß des so gnädigen und Gütigen GOttes hineinwerffen / wie ein Kind in den Schooß seiner Mutter / dann der HErr sorget vor dich / 1. Pet. 5.

v. 2. 3. Es gibt eine schöne und erbauliche Materie zur Morgen-Andacht eines Christen / wann er von demjenigen / was im Leiblichen mit ihme und seinem Leben alle Tag vorgehet / Gelegenheit nimmt / an etwas höheres / und was also vielmehr in seiner Seele geistlicher Weise vorgehen solle / zu gedencken. Z. E. daß ich dir nur einen kleinen Fingerzeig gebe! mein Christ! du wachest des Morgens aus deinem Schlaff auf: Erinnere dich dabey / daß da durch die Gnade GOttes die Nacht der Sünden und Unwissenheit längstens vergangen / und der Tag der Erleuchtung von der Erkanntniß GOttes in dem Angesicht JEsu Christi herbey gekommen / es sich nicht gezieme / daß du weiter in Sünden schlaffest und sicher dahingehest / dann die da schlaffen / die schlaffen des Nachts. Röm. 13. und 1. Thess. 5 / 7. GOtt hat dich den Tag wieder erleben lassen / ja dir dein leibliches Leben so zu reden von neuem geschencket / da du vom Schlaff erwachet; Dabey gedencke an das rechte göttlich-geistlich- und himmlische Leben / das aus GOtt ist / und bitte denselben / daß er dieses auch in deiner Seele anzünden oder erhalten wolle / damit nicht du / sondern JEsus Christus in dir leben möge. Du erblickest wiederum das liebliche Tages-Licht / dabey nimm Gelegenheit deinen GOtt anzuflehen / daß er dich vor allen Dingen erleuchten wolle mit dem ewigen Licht JEsu Christo / und Gnade geben / das liebe Tages-Licht nützlich und frölich zu gebrauchen; u. s. w. Das wird dir einen gewissen Seegen auf den gantzen Tag bringen.

(295.) Von der Freudigkeit des Glaubens.

Mel. JEsu / hilff siegen / du Fürste des Lebens.

CHristen erwarten in allerley fällen JEsum mit seiner allmächtigen hand; Mitten (a) in stürmen und tobenden wellen Sind sie gebauet auf [1] felsichtes land; Wenn sie bekümmerte [2] nächte bedecken, Kan doch ihr grauen sie wenig erschröcken.

2. Jauchzen die feinde (b) zur rechten und lincken; Hauet und frisset das blinckende schwerdt; Lassen doch Christen die häupter nicht sincken, Denen sich JEsus im hertzen [3] verklärt: Wüten die feinde mit schnauben und toben, Lernen sie GOttes gerechtigkeit loben.

3. Geben die felder den saamen nicht wieder, Bringen die gärten und auen nichts ein; Schlagen die schlossen die früchte darnieder, Brennen die berge von hitzigem schein: Kan doch ihr hertze den [4] frieden erhalten, Weil es den schöpffer in allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen (c) sorgen Kräffte, gesundheit und kürtze der zeit: Da doch im rathe des Höchsten verborgen, Wenn und wo jedem sein ende bereit: Sind es nicht (d) alles unnö-

(a) 2. Cor. 4/ 8. (b) Röm. 8/ 35 = 37. (c) Syr. 30/ 25. (d) Matth. 6/ 31 = 34.

---

1 d. i. Auch in den grössesten Trübsalen ist ihr Hertz doch unverzagt / und bleibet unbeweglich an GOtt / siehe Matth. 7/ 25.

2 Nächte der Anfechtungen / der Verbergung des Göttlichen Gnaden Antlitzes / so förchten sie sich doch nicht / Ps. 91/ 5.

3 d. i. Sich offenbaret / seine Herrlichkeit zu sehen und zu erkennen gibt / Joh. 17/ 10.

4 d. i. Es bleibet zufrieden / wird nicht beunruhiget.

unnöthige schmertzen, Die ihr euch machet, o thörichte hertzen?

5. Zweiffel und sorge 5 verstellen die frommen; Glauben und hoffen bringt ehre bey GOtt. Seele, verlangst du zur ruhe zu kommen; (e) Hoffe, dem höllischen feinde zu spott. Ob auch die göttliche hülffe verborgen; Traue dem Höchsten, und meide die sorgen.

6. Gutes und alle erwünschete gaben Werden dir, biß man dich leget ins grab, Folgen, (f) ja wirst selbst den himmel noch haben, Ey warum sagst du den sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und stille; Diß ist des Vatters, der droben ist, wille.

7. Freue (g) dich, wenn du, statt freundlicher blicken, Mancherley jammer, anfechtung und noth Duldest; und wisse, was GOTT will erquicken, Müsse (h) mit JEsu durch leiden und tod. Wilst du mit leben, so must du mit sterben, Anders kan keiner den himmel ererben.

8. Völlige wonne, verklärete freude, Himmlische güter, undenckliches heil, Werden dir einsten auf ewiger weide Unter den engeln und menschen zu theil; Wenn Christus prächtig am ende wird kommen, Und zu sich sammlen die heerde der frommen.

9. Seine allmächtige (i) stärcke beweiset In den ohnmächtigen mächtige krafft: Dann wird alleine sein name gepreiset, Wenn er den zagenden freudigkeit schafft. Demnach, o JEsu, gib, daß ich dir traue,

(e) Psalm. 55/23. (f) Psalm. 23/6. (g) 1. Pet. 4/13. (h) 2. Tim. 2/11. 12. (i) 2. Cor. 12/9.

5 d. i. Sie stehen ihnen nicht an / sind dem Christenthum zuwieder.

traue, Wenn ich die hülffe (k) nicht sichtbarlich schaue.

(k) 2. Cor. 4/17. 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das können allein erwachsene und schon geübte Christen: Schwache und noch ungeübte Seelen müssen es erst lernen. Zwar schicket GOtt auch seinen frömmsten Kindern das Creutz zu / daß sie es fühlen / und ihnen weh thun solle / darum nennets die Schrifft eine Last / eine Ruthe ꝛc. ꝛc. Die Last aber drückt den / der sie trägt / und die Kinder empfinden die Ruthe / daß sie darüber weinen: Es ist aber zu wissen / daß dieses nur den auswendigen Menschen angehe / der innwendige bleibt nichts destoweniger stille und freudig in GOtt / hält beständig an ihm aus / und lobet ihn auch unter dem Creutz. Das machet die süsse Empfindung der Liebe GOttes und JEsu in dem Hertzen / und sonderlich der Vorschmack des Himmels und seeligen Lebens / wordurch alles Bittere ihm dergestalten versüsset wird / daß sie es als eitel Freude achten / so sie mit Christo leiden / und in allem was ihnen so wohl im leiblich- als geistlichen wiedriges begegnen kan / weit überwinden um deßwillen der sie geliebet hat / Röm. 8. Siehe hievon ein mehreres oben Num. 69. Nutz Anw. v. 5. und Num. 77. Nutz-Anw. v. 9. 10. ꝛc. ꝛc. und bemühe dich durch die Gnade GOttes dein Hertz in eine so seelige Verfassung und Freudigkeit auch unter dem Leiden zu setzen.

v. 4. 5. 6. Wie thöricht sind doch wir Menschen / daß wir uns lieber mit Sorgen schleppen / und fast zu todt plagen wollen / als daß wir den schweren Sorgen-Stein von unserm Hertzen weg- und auf GOtt hinwältzen. Ein Christ der das Vatter-Hertz GOttes kennet / und durch die Wunden JEsu im Glauben dahineinsiehet fasset alle seine Sorgen des Morgens so zu reden in ein Bündelein / wirfft es GOtt auf seine allmächtige Schultern und hält ihm für sein Wort / Ps. 55/23. 1. Pet. 5/7. Da lieber Vatter! Darum heissest du Vatter / daß du vor mich sorgen sollest; mir ist Sorgen eine schwere Last / dir aber als ein leichtes Stäublein: Kanst du Himmel und Erden tragen / wie solltest du nicht meine Sorgen tragen können? Ob ich auch deine versorgende Hülffe nicht gleich sehe und mit Händen greiffe / so will ich doch auf dich hoffen: Ich weiß / daß mir noch Gutes und Barmher-

herzigkeit folgen werden all mein Lebenlang. Siehe von dieser heiligen Sorglosigkeit vornemlich die Nutz-Anwend. ist: Befiehl du deine ꝛc. und lerne auch dieselbe je mehr und mehr practiciren.

(296.) Trost im Sterben aus dem Leben JESU.

Mel. JEsus / meine Zuversicht.

CHristi leben tröstet mich, Mir ists ein gewünschtes leben: Denn ich glaube sicherlich, Er sey mir von GOtt gegeben, (a) Daß er mich vom tod befrey, Und mein ewig leben sey.

2. Mit ihm hat es keine noth, Er hat tod mit tod [1] bezwungen; So bin ich auch durch den tod Schon zum (b) leben durchgedrungen. Tod, ich frage nichts nach dir, Ich will leben für und für.

3. GOtt sey lob, ich weiß, (c) ich weiß, Mein Erlöser ist am leben, Der wird noch mit grossem preiß Mir das leben wieder geben: Ich werd frölich auferstehn, Meinen GOtt mit augen sehn.

4. Ziehe meine seel in dich, JEsu, daß sie lebend [2] bleibe, Und dich liebe brünstiglich, Ihr den sünden-schlaff vertreibe: Wer in sünden (d) schläffet ein, Wird des ewgen todes seyn.

5. Lebe mit mir, JEsu, nun Mehr als brüderlich verbunden, All dein leben, leiden, thun, Werd an meiner seel gefunden: Was [3] ich hab, ist alles dein; Was [4] du hast, ist alles mein.

(a) 2. Tim. 1/10. (b) Joh. 5/24. (c) Hiob 19/25. (d) Röm. 6/23.

---

1 d. i. Meinem Tod seine Macht und förchterliche Gestalt durch seinen Tod benommen / Ebr. 2/14.
2 Geistlicher Weise in dir / und durch dich / Gal. 2.
3 Meine Seele und Leib mit allen ihren Gliedern und Kräfften.
4 Dein gantzes Verdienst / das ich im Glauben ergreiffe.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 4. 5. So ists ja wohl! Ausser Christo ist alles todt / mit ihm nichts als Leben: Er ist nicht nur die Quelle des Lebens / sondern gar das Leben selbst / Joh. 14. Liebest du nun das Leben / mein Christ! wie dann kein Mensch ist / der es nicht lieben sollte / Hiob 2/4. so liebe JEsum deinen Heiland / der das wahre Leben ist. Solle aber dieser dein Leben seyn / so must du ihn auch als dein Leben in dir empfinden / gleichwie du das natürliche Leben in dir empfindest / so lang die Seele mit dem Leib vereiniget ist. Fühlest du solches nicht / und ist JEsus nicht in dir geschäfftig durch Beweisung der Liebe und allerley guter Wercke / wie man an der Bewegung der Glieder und des Geblütes verspüret / daß ein Mensch das Leben hat / so ists vergeblich und umsonst / daß du Christum dein Leben nennest. Ach mein Heiland! laß mich in dir leben / und behüte mich vor dem ewigen Tod.

v. 3. Ja GOtt sey immer und ewig Danck! daß JEsus lebet / und also wir als seine Glieder nicht sollen todt und im Grabe bleiben. Fürwahr / liebe Christen! hoffeten wir allein in diesem Leben auf Christum so wären wir die elendeste unter allen Menschen. Wer muß kümmerlicher leben / und mehr Verfolgung vom Teuffel und seinem gottlosen Anhang leiden / als fromme Christen? Wir dulden aber alles in Hoffnung der künfftigen Auferstehung / und trösten uns mit Hiob: Ich weiß daß mein Erlöser lebt. Hiemit richte dich dann in alle deinem Leiden auf du betrübte Seele! Sollte dir aller Trost benommen werden / so muß dir doch diese Hoffnung von deinem lebenden Erlöser bleiben: Ich weiß daß mein Erlöser lebt: Verfolge nur du bittere Welt / wie du immer willst / ja schröcke Tod und Hölle: Ich weiß daß mein Erlöser lebt.

(297.) Krafft des Blutes Christi.

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

CHristi rosinfarbes blut Reiniget (a) von sünden, Denn erholt sich krafft und muth; Jammer muß verschwinden. Christi blut, das machet frey, Bringt bey GOtt zu gnaden. Christi blut ist artzeney, Heilt der seelen schaden.

2. Schlan-

(a) 1. Joh. 1/7.

2. Schlangen-gifft, 1 das hat uns starck Allesamt durchkrochen; Seelen-kräffte, (b) bein und marck Tödtlich sind gestochen, Erb- und selbst-gemachte schuld Bringet solch verderben: JEsus aber mit gedult Blutet, und muß sterben.

3. Kälber-blut (c) war zu gering, Geld (d) und welt darneben: Ach wie solten solche ding Missethat vergeben! Christi, GOttes sohnes blut Kan es bloß verrichten, Das wäscht ab die sünden-fluth, Kan den 2 hader schlichten.

4. Weil denn GOttes liebster sohn Selber bluten müssen, Als ihn geissel, speer und cron Jämmerlich zerrissen; So hat Christi blut allein Auch die krafft und stärcke, Daß es menschen machet rein, Und zwar (e) ohne wercke.

5. Christi blut ist häuffig noch Für uns hingeflossen, Da von einem tröpfflein 3 doch Heil die welt genossen. Merck hierbey, du frommer Christ! Du bist gantz entbunden, Weil noch (f) übergültig ist Christi blut, und wunden.

6. Christi blut im abendmahl Ist mein'grund ingleichen, Daß mir GOttes 4 gnaden-wahl Muß zu trost gereichen: Steht der zweiffler in gefahr, Wem

5 er

(b) Esai. 1/5.6. (c) Ebr. 9/12. (d) Matth. 16/26. (e) Röm. 3/24.25. (f) Röm. 5/15.16.

1 Der Sünde / welche durch die höllische Schlange in die
Welt gekommen / und das gantze menschliche Geschlecht als wie ein Gifft angestecket und verderbet hat.

2 GOttes mit denen Menschen: d. i. Denselben uns wieder versöhnen / Röm. 5/ 9. 10.

3 d. i. da auch ein einiges Tröpfflein des Blutes JEsu genug gewesen wäre die gantze Welt von ihren Sünden rein zu machen / dieweilen es GOttes Blut / und also von unendlichem Valor und Wehrt ist.

4 d. i. Daß mich GOtt zur Seeligkeit in Christo erwählet habe.

5 er zugezählet ; Christi blut besaget (g) klar : Ich sey auserwählet.

7. Christi blut, das löscht den pful, Der von schwefel brennet : In der creutz- und todes-schul 6 Seine macht man kennet. Christi blut die geister scheucht, Die uns machen bange, So uns Christi blut (h) bestreicht, Weicht die alte schlange.

8. Christi blut verkürtzt die quaal, Wenn die seele scheidet, Biß sie in dem himmels-saal Christus selber weidet. Welchen (i) zeichnet Christi blut, Der folgt dort dem lamme ; Da die schnöde satans-brut Peiniget die flamme.

9. Creutzige, mein hertz ! die lust, Die den HErrn 7 erwürget ; Meide doch den laster-wust, Drum er war verbürget : Boßheit hat ihn umgebracht, Soltest du sie lieben ? Nein ! er hat der sünden-macht (k) Durch den tod vertrieben.

10. GOttes lamm, du hast dein blut Auch für mich vergossen. Habe danck, in meinen muth Hab ich dich geschlossen. Leben will und schlaffen ein Ich in deinen armen : JEsu Christ, du wirst dich mein, Durch dein blut, erbarmen.

(g) Eph. 1/4. 5. u. 7. (h) 2. Mos. 12/13. (i) Offenb. 7/14. (k) Röm. 6/1. 2.

---

5 Ob er zu dem Hauffen der Verdammten / oder Seeligen gezählet seye?

6 d. i. Da empfindet man / wie kräfftig und kostbar das Blut JEsu seye.

7 d. i. Die böse sündliche Lüsten / welche Ursach an seinem Tod sind.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 ⁊⁊ 8. O ein unaussprechlicher Trost vor angefochtene Sünder in dem Blute JEsu ! wer kan die Krafft der herrlichen Worte ausdencken oder aussprechen : Das Blut JEsu Christi des Sohnes GOttes reiniget uns von aller Sünde 1. Joh.

1. Joh. 1.? Bin ich aber rein von meinen Sünden / so hat weder Tod / noch Hölle / noch Satan Antheil an mir / und ich bin meinem GOtt in dem Himmel wiederum versöhnet / und ein Erbe der ewigen Seeligkeit: Wie könnte ich noch seeliger seyn? Mein Heiland! indem ich also singe / und an diese grosse Schätze / die alle zusammen in deinem theuren Blut ligen / gedencke / so seufftzet und schreyet mein Geist ohne Aufhören in mir: Laß auch auf mein Gewissen davon ein Tröpfflein fliessen! Ein einiges Tröpfflein davon kan ja die gantze Welt / wie vielmehr mein Gewissen reinigen von den todten Wercken zu dienen dir dem lebendigen GOTT. Ebr. 9. Das solle dann ins künfftige mein einziger und grössester Schatz im Leben und Sterben seyn: Dann was solle mir der gantze Erd-Craiß / wäre er auch Gold und Edelstein / wann ich diesen Reichthum nicht hätte? Glückseelig der ihn hat und behält!

v. 9. 10. Mercke es wohl / lieber Christ! Diese zwey Sachen lassen sich niemal trennen: Christi Blut reiniget uns von Sünden / wie in der Rechtfertigung / also auch in der Heiligung; Wer nicht auf beede Arten gereiniget seyn will / der bleibet in seinem Unflat. Darum verbindet das singende Hertz mit der vorher so hoch gepriesenen Krafft des Blutes JEsu die Creutzigung der bösen Lüste und Begierden / den Haß der Sünden ꝛc. eben so genau / als Johannes in dem erst angezogenen Macht-Spruch die Gemeinschafft mit dem Vatter und Sohne mit der Krafft dieses Blutes. Der seel. D. Hedinger schreibet in seinen Nutz-Anwend. zu 1. Joh. 1/7. sehr nachdrücklich hievon: Jederman schreyet Christi Blut reiniget mich; Auch die Schweine im Koth! Unflath! wie kan dich diese Rosinfarbe Schwemme weiß waschen / wann du im Mist der Sünden begraben liegest und kurtzum liegen willt? Das Maul macht keinen sauber / sondern die Gemeinschafft mit dem Vatter und seinem Sohne / und der Wandel im Licht. Ach GOtt gib diesem Wort Krafft an aller / die es lesen / Hertzen um des Blutes JEsu willen!

(298.) Von dem Leben JEsu in der Seele.

Mel. Zeuch mich / zeuch mich mit den Armen.

CHristi tod [1] ist Adams leben, Christi leben Adams

[1] d. i. Wo der alte Mensch noch in der Seele lebet / d. i. Die alte sündliche Verderbniß mit ihren bösen Lüsten und Früch-

dams tod: Denn aus lieb hat sich gegeben (a) Christus in des Adams noth, Auf daß Adam 2 in ihm stürbe, Nicht im andern tod verdürbe.

2. Adams tod ist Christi leben, Adams leben Christi tod, Adam muß nach Christo streben, Sterben auch (b) mit hohn und spott, Auf daß er in Christo bleibe, Und ersteh in klarem leibe.

streben) oder: sterben.

3. So wir nun mit Christo sterben, Seinem tode werden (c) gleich, Werden wir auch mit ihm (d) erben, Herrschen mit in seinem reich. Denn so viel wir Christi 3 haben, G'niessen wir auch seiner gaben.

4. So wir aber Adams leben Lieben im befleckten 4 rock, Und nicht bleiben grüne (e) reben An dem reinen weinestock; Was hilfft lauten, 5 pfeiffen, singen, Wenn wir faule früchte bringen?

5. O! es läßt sich nicht so machen, Wie der alte Adam denckt, Christi creutz vertreibt (f) das lachen, Wenn das leben wird gekränckt, Nicht al-

(a) Röm. 5/8. (b) Röm. 6/5.6. (c) Phil. 3/10. (d) Röm. 8/17. (e) Joh. 15/5.6. (f) Gal. 6/14.

Früchten noch darinn herrschet / da ist Christus noch todt / und der Mensch noch entfremdet von dem Leben das aus GOtt ist / Eph. 4. so auch im Gegentheil / wo Christus in der Seele lebet / da ist der alte Mensch todt.

2 d. i. auf daß der alte Mensch durch seine Krafft ertödtet / die alte sündliche Verderbniß in dem Hertzen unterdrücket würde.

3 In uns und unsern Seelen: So viel derselbe in uns herrschet und regieret.

4 Des Fleisches und der Sünde / die den gantzen Menschen vor GOtt beflecket. Die Redens. Art ist aus Ep. Jud. v. 23.

5 d. i. Mit der Welt sich frölich machen / tantzen und springen.

lein von menschen-kinden, Sondern auch von teufels [6] winden.

6. Solches muß im geist erfahren Ein recht glaubiger Christen-mann, Wenn er kommt zu seinen [7] jahren, Ja von seiner jugend (g) an Muß er Christi creutze tragen, Auch im tode nicht verzagen.

7. Wer will solche fluthen zehlen, Solche noth und thränen-saat? Ein gescheider thuts verheelen, Hält sich vest an GOttes rath; Seinen trost auf GOtt er setzet, Ob ihn schon die welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die frommen, Die durch glauben (h) und gedult Endlich zu der ruhe kommen, Und erlangen GOttes huld; Also mag ein Christ genesen, Lebt in Christi geist [8] und wesen.

9. Den er hertzlich liebt und ehret, Seinem leben folget (i) nach, Mit der welt sich nicht bethöret, Weil sie nur bringt weh und ach; Welches ihrer viel nicht glauben, Sich des letzten trosts berauben.

10. Nun wir warten allermassen, Biß uns GOTT hier fordert ab; O! daß wir, ihm gantz gelassen, Frölich suchten unser (k) grab; Erstlich zwar in Christi hertzen, Nachmals in der erd ohn schmertzen.

11. Denn

(g) Jacob. 1/12. (h) Röm. 5/4.5. (i) 1. Petr. 2/21. (k) 2. Tim. 2/11.

---

6 d. i. Von denen Anfechtung- und Versuchungen des Teufels: Siehe Eph. 4/14.

7 In dem geistlichen Alter: Dann da gibts auch Kinder/ Jünglinge / und Männer in Christo / Eph. 4/13. 1. Joh. 2/13. nach den unterschiedenen Stuffen des Glaubens/ Stärcke / und Erfahrung in geistlichen Sachen.

8 d. i. ist aufs genaueste mit ihme im Geist verbunden/ Joh. 17.

11. Denn auch Christi grab [9] ohn sorgen Und
anfft-ruhig bettelein Ist mit geist und wort verbor-
gen In des glaub'gen hertzens-schrein; Wer ihn
nur von hertzen liebet, In dem (1) lebt er unbe-
trübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben, Und sein
creutz nicht leiden mag, Der bleibt in der höll be-
graben, Voller schrecken, angst und plag; Denn
der Christum hier nicht träget, Der wird ewig [10]
dort gefeget.

13. O hilff, Christe, durch dein leiden, Daß
wir dir nachfolgen [11] schlecht Durch viel trübsal zu
den freuden; Du allein machst uns gerecht Durch
dein blut und marter-cronen, Laß uns ewig bey dir
wohnen.

bey) oder: in.

(1) Joh. 14/23.

d. i. Durch den Glauben wohnet Christus in dem Hertzen der Glaubigen mit seinem gantzen Verdienst / Leiden und Sterben.

o Nicht in dem Fegfeuer / welches den geringsten Grund in GOttes Wort nicht hat / sondern in der Quaal und Pein der Höllen.

1 d. i. In aufrichtig- und einfältigem Gehorsam.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. In wenig Worten viel gesagt! Christi Tod ist Adams Leben / Christi Leben Adams Tod. Entweder dieser / oder jener lebet in dir / mein Christ! prüfe dich! darauf stet dir Leben oder Tod / Himmel oder Hölle. Lebet JEsus / die ich hertzlich wünsche / in deiner Seele / so ist der alte Mensch mit ihme ans Creutz geschlagen / ja gar begraben in den Tod / und so lebest du in JEsu: Wie könntest du aber seliger seyn / als wann JEsus in dir / und du in JEsu lebest? Lebet aber der alte Mensch noch in dir, welches leider von den allermeisten unter den Christen zu besorgen / so ist JEsus in deiner Seelen todt / und ob du schon den Namen hast daß du lebest / so bist du doch selbst auch geistlicher Weise todt / Offenb. 3/ 1. was kan aber unglückseeliger seyn

als ein lebendig todter / und als einer / der an JEsu keinen Theil noch Anfall hat? Mein Heiland! ach gib mir in meiner Seele die Gemeinschafft deiner Leiden / deines Todes und Auferstehung lebendig zu erkenuen / damit ich durch Absterbung meines alten Menschen in der Busse und unter dem Creutz deinem Tod je mehr und mehr ähnlich werde / und noch hier in der Zeit der geistlichen Auferstehung aus dem Grab der Sünden / dereinst aber der leiblichen Auferstehung aus meinem Grab mit Freuden möge entgegen kommen / und darauf erreichen das Kleinod / welches mir vorhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo / Phil. 3.

v. 4. 5. Christi Creutz vertreibt das Lachen: So höre ich dich wohl singen / liebes Hertz! aber fühlest du es auch so in deiner Seele? Und kan man auch an deinem Leben mercken / daß du nicht nur mit dem Munde dieser Wahrheit Beyfall gebest / sondern dieselbe auch von Hertzen glaubest? Du rühmest dich des Creutzes JEsu / und suchest darinn all dein Heil und Seeligkeit: Das ist recht und wohlgethan! wie aber? Creutzigest du auch in der Gemeinschafft der Leiden und des Todes JEsu deinen alten Menscheu? Bist du so keck daß du ihn auch angreiffest / und ihm wehe thust? Ist dir auch durch deinen gecreutzigten Heiland die Welt gecreutziget / und du der Welt? So muß es seyn / wann anderst dein Ruhm und Trost in dem Creutze JEsu nicht eitel und vergeblich seyn solle: Und das wird freylich das fleischliche Lachen theuer bey dir machen / und alle Welt förmige Freude weit / weit aus dem Hertzen verbannen / dich hergegen lehren schaffen mit Forcht und Zittern / daß du seelig werdest / Phil. 2. Mein GOtt! gib dieser wichtigen Wahrheit an unsern Hertzen grosse Krafft / und stelle uns dein Creutz zu diesem Ende allenthalben und in alle unserem Thun dergestalten vor Augen / daß wir seine Krafft in unsern Seelen auch fühlen / und dardurch vornemlich vor der Eitelkeit der Welt bewahret werden.

(299.) Danck-bezeugende Geburts-Freude.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

CHristum wir sollen loben [1] schon, Der reinen [2] magd

---

[1] Schon ist so viel / als schön: So stehets auch Ps. 33 / 1. Ps. 147 / 1. d. i. mit hertzlicher Erhebung unseres Hertzens zu GOtt / so daß es ihm wolgefällt.

2 magd Marien sohn; So weit die (a) liebe sonne leucht, Und an aller welt ende reicht.

2. Der seel'ge Schöpffer aller ding Zog (b) an eins knechtes leib gering, Daß er 3 das fleisch durch fleisch erwürb, Und sein geschöpff nicht alls verdürb.

3. Die göttlich (c) gnad vom himmel groß Sich in die keusche mutter goß; Ein mägdlein trug ein heimlich 4 pfand, Das der natur war unbekannt.

4. Das zücht'ge hauß des hertzens zart Gar bald ein tempel GOttes ward; Die (d) kein mann rühret, noch erkannt, Von GOttes 5 wort man schwanger fand.

kein = = erkannt) oder: die gar kein Mann rührt. man) oder: man sie.

5. Die edle mutter hat gebohrn, Den Gabriel verhieß zuvorn; Den sanct Johann mit springen 6 zeigt, Da er noch lag in mutter-leib.

6. Er lag im heu mit armuth groß; Die krippen (e) hart ihn nicht verdroß: Es ward ein kleine milch 7 sein speiß, Der nie kein vöglein hungern ließ.

(a) Ps. 113/3. Mal. 1/11. (b) Phil. 2/6.7. (c) Luc. 1/35. (d) Luc. 1/34. (e) Luc. 2/7.

2 d. i. Der unbefleckten Jungfrau / die von keinem Manne wußte: Sie selbst nennet sich eine Magd / Luc. 1/31. u. 38.

3 d. i. daß er die Menschen in und durch seine angenommene Menschheit / in welcher er lidte / erlösen könnte.

4 Maria trug unter ihrem Hertzen ein aller natürlichen Krafft und Vernunfft verborgenes Göttliches Liebes-Geschenck / den verheissenen Meßiam.

5 d. i. Durch / und nach dem Göttlichen Wort / welches der Engel ihro verkündiget / und dem sie geglaubet hatte / Luc. 1/31. und 38.

6 Dann er hüpffete damals mit einer übernatürlichen Bewegung in dem Leibe seiner Mutter / Luc. 1/41.

7 d. i. Der allversorgende Schöpffer aller Creaturen erniedriget sich so tieff / daß er Milch an einer Mutter-Brust saugen will.

7. Des himmels chör (f) sich freuen drob, Und die engel singen GOtt lob: Den armen hirten wird (g) vermeldt Der Hirt und Schöpffer aller welt.

8. Lob, ehr und danck sey dir gesagt, Christe, gebohrn von reiner magd; Mit Vatter und dem heilgen Geist, Von nun an biß in ewigkeit.

(f) Luc. 2/13. (g) Luc. 2/8 ꝛc 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 5. 6. O des tröstlich- und aller Annehmung wehrten Evangelii / daß JEsus geoffenbaret ist im Fleisch! der HErr aller Herrn in der allerverachtesten Knechts-Gestalt: GOtt reich über alle die ihn anruffen / in der grössesten Betteley und Armuth: Der Schöpffer aller Dinge / liegend an einer schwachen Mutter-Brust. Könnte auch eine tieffere Erniedrigung / aber zugleich hertzlicher- und brünstigere Liebe / als diese seyn? Dann nicht um seinet- sondern um unsertwillen / uns arme Sünder seelig zu machen / hat sich der ewige Sohn GOttes so sehr erniedriget und herunter gelassen. Nun aller Welt Ende sehen dieses grosse Heil GOttes. Ps. 98/4. können es wenigst sehen und erkennen / wo sie nicht selbst mutwilliger weise die Augen zuschliessen wollen; Was ist dann billiger / als daß die gantze Welt vom Aufgang biß zum Niedergang / so weit die liebe Sonne leucht / und an der Welt ihr Ende reicht / dem gnädig- und barmhertzigen GOtt ihr Lob- und Danck-Lied darvor erschallen lasse? Ja lobet den HErrn alle Heiden / und preiset ihn alle Völcker Ps. 117. Alles / was Athem hat / lobe den HErrn / Halleluja!

v. 4. 5. Lerne hier / mein Christ! in welche Hertzen unser GOtt seine Gnade auszugiessen / und in welchen Seelen er als in seinem Tempel zu wohnen pflege? Maria die reine Jungfrau ist es / welche das allertheurste himmlische Gnaden-Geschenck JEsum unter ihrem Hertzen träget / und in einfältig-m Glaubens-Gehorsam des allergrössesten Schatzes im Himmel und auf Erden theilhafftig wird: So muß auch dein Hertz / darinn GOtt mit seiner Gnade wohnen solle / ein reines / züchtiges / und von der Welt unbeflecktes Hertz seyn / ja so must auch du ohne viel mit Fleisch und Blut dich zu besprechen das Wort GOttes in willig- und kindlichem Gehorsam annehmen / dich ihme allein zu seinem Willen und gnädigen

digen Wohlgefallen mit einem vor der Welt gantz geschlossenen Hertzen darstellen / wann JEsus in deiner Seele geistlicher Weise solle empfangen und gebohren werden. Wer also den Willen GOttes thut / den will der liebe Heiland noch auf den heutigen Tag als seine Mutter / ja als seinen Bruder und Schwester / halten; Matth. 12. O der unaussprechlichen Ehre und Freude!

(300.) Christlicher Sterbe-Trost / und Sterbe-Seufftzer.

In eigener Melodie.

CHristus, der ist (a) mein leben, Sterben ist
1 mein gewinn, Dem thu ich mich ergeben,
Mit freud fahr (b) ich dahin.

dem) oder: ihm.

2. Mit freud fahr ich 2 von dannen Zu Christ,
dem bruder (c) mein, Auf daß ich zu ihm komme,
Und ewig (d) bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, leiden, angst
und noth: Durch sein (e) heilge fünff wunden Bin
ich versöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine augen brechen, Mein athem geht
schwer aus, Und kan kein wort mehr sprechen; (f)
HErr, nimm mein seufftzen auf.

Augen) oder: Kräfften.

5. Wenn mein hertz und gedancken Vergehn als
wie ein licht, Das hin und her thut 3 wancken,
Wenn ihm die flamm gebricht:

(a) Phil. 1 / 21. (b) 2. Cor. 5 / 8. (c) Ebr. 2 / 11. (d) 1. Thessal. 4 / 17. (e) Offenb. 12 / 11. (f) Röm. 8 / 26.

1 Dann ich verliere nichts als ein elendes beschwerliches Leben / gewinne aber darvor den Himmel und ewige Seeligkeit.

2 Nemlich aus der Welt: Siehe dieses Wort in eben dem Verstand / Joh. 18 / 36.

3 d. i. Welches eben verlöschen will / wann es kein Oel oder andere Nahrung mehr hat.

6. Alsdenn fein ſanfft (g) und ſtille, HErr! laß mich ſchlaffen ein, Nach deinem rath und willen, Wann kommt mein ſtündelein.

Alsdenn = = Stündelein) oder: Fein ſanffte / leicht und ſtille / Wie der lieb Simeon / Schlaff ich ein nach GOttes Willen / Mein troſt iſt GOttes Sohn.

7. Und laß mich an 4 dir kleben, Wie eine klett am kleid, Und ewig bey dir leben In himmliſcher wonn und freud.

Und laß) oder: Ach laß. in himmliſcher) ins Himmels.

8. * Wohl in des himmels throne Sing ich lob, ehr und preiß Dem Vatter und dem Sohne, Und dem heiligen Geiſt.

Dem Vatter = = Geiſt) oder: Zu ehren deinem namen Im himmliſchen paradeiß. Oder: Und ewig bey dir wohne / Im himmliſchen paradeiß. Oder: Und ewig bey dir wohne / Vatter / Sohn / heiliger Geiſt.

* Dieſes Geſetz ſtehet nicht in allen Geſang-Büchern; in einigen ſtehet auch das 7de vor dem 6ten.

(g) Luc. 2/29.

4 d. i. So feſt und unbeweglich an dir hangen: Diß waren die Worte einer Sächſiſchen Chur-Fürſtin Anno 1561. in ihrer letzten Kranckheit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das iſt wohl getroſt geſungen! aber o wie manche thun gar kleinlaut / wann es auf dem Todbett zur Praxi kommt? Da ſie vielmehr zittern und entſetzen über dem Tod und Sterben ankommt / und ſie wünſchten / daß ihre Häuſer währeten immerdar / und ihre Wohnungen für und für auf Erden / anſtatt daß ſie über den Tod ſich freuen / und ihn als Gewinn anſehen wollten. Heißt aber diß nicht offenbar GOttes geſpottet / wann ſolche Leute in ihrem Leben ſo offt mit dem Apoſtel geſagt / oder geſungen haben? Chriſtus der iſt mein Leben / Sterben iſt mein Gewinn. O dieſes Heroiſche Troſt- und Glaubens-Wort des Apoſtels faſſet nicht jederman / ſondern nur die / denen es durch das Zeugniß des heiligen Geiſtes über der Verſicherung ihrer Verſöhnung mit GOtt und der zukünfftigen Herrlichkeit des ewigen Lebens gegeben iſt.

v. 1. Sterben ist mein Gewinn! lachende Erben / und wer die seynd / denen das Sterben anderer einigen Nutzen und Einkommen im Zeitlichen bringet / mögen dieser schönen Worte / wie es leider offt geschiehet / nicht mißbrauchen / GOtt möchte es von ihnen auf ihrem Tod-Bett noch fordern / und solchen unbedachtsam- und spöttischen Gebrauch seines Wortes an ihren armen Seelen rächen. Mein! was hilffts dem Menschen wann er die gantze Welt gewinnet / und sich nicht um den allerbesten und seeligsten Gewinn vornemlich bekümmert? Matth. 16/ 26. zeitlicher Gewinn ist gar bald dahin / und stürtzet vielfältig den Menschen ins Verderben und Verdammniß.

v. 4. 7. Christen lassen sich zwar / wie in ihrem gantzen Leben / also auch in ihrem Sterben dem Willen GOttes lauterlich über / und schreiben ihme weder Zeit / noch auch Art des Todes in ihrem Gebett niemalen vor / (man sehe davon sonderlich das bekannte Sterb-Lied / HErr JEsu Christ ich weiß gar wohl ꝛc. mit mehrerem nach) weil ihnen genüget / daß sie in allen Fällen auf GOttes gnädige Hülffe und Beystand sich verlassen / und mit einem harten und beschwerlichen Tod GOtt eben so wohl / als mit einem leicht- und sanfften Tode preisen können: Doch streitet es im geringsten nicht wieder diese ihre Christliche Gelassenheit / wann sie schon in gesunden Tagen an die ihnen noch bevorstehende Zeit der Noth gedencken / und bey fleißiger Betrachtung ihres Todes GOtt bitten / daß er ihnen in ihrem schweren letzten Kampff gnädiglich beistehen / die stille Seufftzer ihres Hertzens hören / und endlich sanfft und stille sie einschlaffen lassen wolle / dann sie thun es allemal mit dem demüthigen Vorbehalt: Doch nicht mein sondern dein Wille / O lieber Vatter / geschehe! das allein betten sie ohne Bedingung / daß sie GOtt nur vest an ihme wolle bleiben und ewiglich von sich ungeschieden lassen / dann das genüget ihnen / und diese Hoffnung gibt ihnen Stärcke und Muth genug / in allem / was ihnen noch bevorstehet / weit / weit zu überwinden um deßwillen / der sie so hoch geliebet hat / daß er auch sein Leben vor sie in den Tod dahingegeben. Röm. 8.

(301.) Die Stunden des Leidens Christi.

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

CHristus, der uns seelig macht, Kein böß hat begangen, (a) Der ward für uns in der

(a) Matth. 26/ 47 ꝛc. 57.

nacht Als ein dieb gefangen, Geführt (b) für gottloſe leut, Und fälſchlich verklaget, Verlacht, verhöhnet, und verſpeyt, Wie denn die ſchrifft ſaget.

Der = = Nacht) oder: Ward für uns zu Mitternacht.

2. In der 1 erſten tages = ſtund Ward er unbeſcheiden, Als ein mörder dargeſtellt Pilato, dem heyden, Der ihn (c) unſchuldig befand, Ohn urſach des todes, Ihn derhalben von ſich ſandt Zum könig Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn Mit (d) geiſſeln geſchmiſſen, Und ſein haupt mit einer cron Von dornen zerriſſen; Gekleidet zu hohn und ſpott Ward er ſehr geſchlagen, Und das creutz zu ſeinem tod Mußt (e) er ſelber tragen.

er ſehr) oder: auch ſehr.

4. Um ſechs ward er nackt (f) und bloß An das creutz geſchlagen, An dem er ſein blut vergoß, Bettet mit wehklagen: Die zuſeher ſpotten ſein, Auch die bey ihm hiengen, Biß die ſonn auch ihren ſchein Entzog ſolchen dingen.

5. JEſus (g) ſchrey zur neundten ſtund, Klaget ſich verlaſſen, Bald ward gall in ſeinen mund Mit eßig gelaſſen: Da gab er auf ſeinen geiſt, Und die

(b) Matth. 27. Luc. 22. (c) Marc. 15/10. Luc. 23/6. (d) Matth. 27/26. 27. (e) Job. 19/17. (f) Luc. 23/34. (g) Matth. 27/46. ſeqq.

1 Nach der Jüdiſchen Rechnung: Bey uns etwa um 6. oder 7. Uhr des Morgens. Darnach berechne man es auch in dem folgenden / dann ſo wird um drey / bey uns Vormittags um neun / um ſechs / 12. Mittags / und dann die neundte Stunde / Nachmittags um drey Uhr bey uns ſeyn. Ein mehreres hievon findet ſich bey den Auslegern der Geſchichte von dem Leiden und Sterben JEſu.

die erd erbebet, Des tempels fürhang zerreiß, Und manch fels [2] zerklebet.

6. Da man hat zur vesper-zeit Die schächer [3] zerbrochen, Ward JEsus in seine seit Mit einm [4] speer gestochen, (h) Daraus blut und wasser rann, Die schrifft zu erfüllen, Wie Johannes zeiget an, Nur um unsert willen.

7. Da der tag sein ende nahm, Der abend war kommen, Ward JEsus vons creutzes stamm Durch Joseph genommen, Herrlich [5] nach jüdischer art In ein grab geleget, Allda mit hütern verwahrt, Wie Matthäus (i) zeuget.

8. O hilff! Christe, GOttes Sohn, Durch dein bitter leiden, Daß wir dir stets unterthan, All untugend meiden, Deinen tod und sein ursach Fruchtbarlich bedencken, Dafür, wiewohl arm und schwach, Dir danck-opffer schencken.

(h) Joh. 19/34. (i) Matth 27/67.

---

[2] Zerkleben d. i. von einander gehen / in Brüch und Stücke fallen.

[3] d. i. Ihnen nach Gewohnheit der damaligen Zeiten die Beine zubrochen / Joh. 19/32.

[4] d. i. Mit einem kleinen Spieß: Siehe auch das Wort in Lutheri Version 2. Sam. 21/16. Hab. 4/11.

[5] Nemlich gesalbet und eingewickelt Joh. 11/44. 19/39.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 „7. Wie der glaubigen Seele alles an dem Leiden ihres allerliebsten Heilandes tröstlich und theuer ist / also lässet sie keinen Umstand desselben / wie gering er auch scheinen möchte / unbetrachtet und unerwogen. In gegenwärtigem Lied stellet sie eine heilige Stunden Betrachtung über dieselbe an / und sammlet zu ihrer Ergötzung aus allen Evangelisten zusammen / was der leidende JEsus so zu reden in einer jeden Stunde vor ein besonderes Leiden übernommen / wie er die gantze Nacht hindurch von seinen Feinden aufs grausamste mißhandelt / hernach des Morgens von einem ungerechten

rechten Richter zum andern geſchleppet / und ferner den gantzen Tag über von Juden und Heiden biß an ſein letztes Ende unbarmhertzig tractiret worden. Gedencke hierbey o meine Seele! wie durch die leidige Sünde alles an dir / und ſo gar auch deine Zeit vor GOtt verfluchet worden: Erinnere dich wie manche Stunden deines Lebens du biß daher etwa ſündlich und unnützlich / GOtt zur Schande und Unehr / zugebracht / und die Zeit deiner gnädigen Heimſuchung nicht haſt erkennen wollen; Dieſen Fluch und Verſchuldung von dir hinwegzunehmen / mußte JEſus der ewige Sohn GOttes nicht nur in der Zeit gebohren werden / ſondern auch darinn leiden und ſterben. So dencke dann auch zu dieſer deiner Zeit / die dir GOtt noch zu deiner Buſſe und Beſſerung ſchencket / daran / und heilige deine Zeit und Stunden hinfüro mit fleißiger Betrachtung der betrübten Leidens-Stunden deines JEſu / daß du allzeit dir vorſtelleſt / wie ſauer du demſelben worden ſeyeſt / und durch ſolches Andencken dich vor Sünden ſorgfältig bewahreſt. Sonſt (glaube mirs) verdirbt alle Zeit!

v. 8. Hier / liebe Seele! findeſt du ein kurtzes Compendium alle deiner Paßions-Pflichten / die GOtt dir / mir / und uns allen tieff ins Hertz drücken / wolle! O wie theuer ſind wir erlöſet? Wie ſauer ſind wir dem leidenden JEſu worden? Was iſt dann billiger / als daß wir als ſo theuer erlöſete auch ihme zu Ehren künfftig leben / und vor allen Dingen die Urſach der Leiden JEſu / die Sünde / als den Teuffel und die Hölle ſelbſt fliehen?

(302.) Altes Oſter-Lied.

CHriſtus iſt erſtanden Von des [1] todes banden;
Er hat eine ſchlacht [2] gethan, Und den ſieg (a) gebracht davon.

2. Er vergoß ſein blute Uns menſchen zu gute;
Da dacht ſeiner feinde ſchaar, Er wär [3] krafftloß gantz und gar.

Er = = Blute) oder: Er fühlt GOttes Ruthe.

3. Nun

(a) Col. 3/15.

1 Siehe die kurtz vorhergehende Erkl. zu Num. 291. 1.
2 Im Heer der geiſtlichen Feinde. ſiehe folg. v. 3.
3 d. i. Er wäre von ſeinen Feiden überwunden / müßte im Tod und Grabe bleiben / Pſ. 41/9. Matth. 27/66.

3. Nun hat (b) er gebunden, Herrlich überwunden Höll und teuffel, sünd und tod, Sie gemacht zu schand und spott.

sie = Spott) oder: Sind durch ihn gemacht zu spott.

4. Höll! wo ist dein rachen? Tod! was kanst du machen? Teuffel! wo ist dein' gewalt, Damit du so hast geprahlt?

5. GOtt sey ehr gegeben, Der uns sieg und leben Hat geschenckt durch JEsum Christ, Der vom tod erstanden ist.

(b) 1. Cor. 15/55 = 57. Hos. 13/14.

Nutz-Anwendungen.

Diese wolle der G. L. oben bey dem schönen Oster-Lied: Christ lag in Todes-Banden ꝛc. welches durchaus gleichen Innhalts ist / suchen.

(303.) Christ-Ritterlicher Todes-Kampff.

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

CHristus, Christus, Christus ist, Dem ich mich ergeben, Hier ist eine kurtze frist In der welt zu leben, Plötzlich kommt der bleiche tod, Der uns schlägt darnieder, Doch es hat noch keine noth, (a) Christus schlägt ihn wieder.

2. Was derhalben mir gebricht, Will ich willig tragen, Weiß ich doch, es schadt mir nicht, Was mich auch mag plagen, Lig ich gleich erschlagen hier, [1] Dem tod gleich und eben, Spricht mein hertz doch für und für: Christus ist mein leben.

gebricht) oder: geschicht.

3. Reißt

(a) 2. Tim. 1/10.

[1] d. i. In Todes-Noth und Gefahr.

3. Reißt der tod auch gar entzwey Meines lebens faden; Dennoch bin ich zweiffels frey, Es kan nicht [2] mißrathen. An dem, auf den ich getaufft, (b) Bleib ich allzeit kleben, Der mit ſeinem blut mich kaufft, Chriſtus iſt mein leben.

auch) and. ſchon. es == mißrathen) oder: Bey GOtt in genaden.

4. Muß ich ſchon in dieſer welt Alles hinterlaſſen, Und gantz (c) bloß ins todes feld Wandern meine ſtraſſen, Frag ich doch gar nichts darnach: Sollt ich darnach ſtreben? Das zuletzt bringt weh und ach? Chriſtus iſt mein leben.

bloß) oder: blaß.

5. Muß der leib im ſchwartzen grab Staub und aſchen werden, Doch ich nichts zu klagen hab, (d) Erde wird zur erden; Aber meine ſeele dort, Wie am ſtock der reben, Grünet, blühet immerfort: Chriſtus iſt mein leben.

Muß) oder: Soll.

6. Hält der teuffel endlich für Alle meine ſünden, [3] Will mit zweiffels-ketten mir, Hertz und ſinne binden, Daß ich ewig nach dem tod In der höll müßt ſchweben, Sag ich doch zu ſeinem ſpott: Chriſtus iſt mein leben.

(b) Hohel. 3/4. (c) Pſ. 23/4. (d) Pred. Sal. 12/7.

2 d. i. Es kan mir nicht fehlen / mir iſt nicht angſt und bange.
3 d. i. Mich kleinmüthig und verzagt machen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das mag wohl der gröſſeſte Ruhm eines Chriſten / und der Grund alle ſeiner Hoffnung in dieſem armen Leben heiſſen / daß er ſagen kan: Chriſtus iſt mein Leben. So überflieſſend aber dieſe Worte von Troſt ſind / ſo viel Verbindung und ſo viele Gründe zu dem Göttlich- und geiſtlichen Leben / das aus GOtt und Chriſto iſt / liegen darinnen. Keiner kan ſagen / daß Chriſtus ſein Leben ſeye / in dem Chriſtus nicht durch den Glauben lebet / und der nicht

hin-

hinwieder in der täglichen Erneurung in Christo / und ihme zu Ehren lebet: Und keiner stirbt in Christo / der nicht auch in Christo auf besagte Weise lebet. Du lebst der Welt / der Sünde / deinem bösen Fleisch u. s. w. So ist auch die Welt / und die Sünde dein Leben / und so stirbest du auch der Welt und der Sünde; Da magst du aber mit deinem Schaden erfahren / was dieses vor leidige Tröster im Sterben seyen. Ich aber will meinem JEsu leben / d. i. im Glauben an ihne / und ihme allein zu gefallen / damit ich auch ihme sterben / und in meinem Sterben mich trösten könne: Christus ist mein Leben.

v. 4. 5. 6. So wagets auch der gottseelige König David in seinem lieblichen Hirten-Psalmen / welcher in der Ordnung der 23igste ist / auf die Treue und gnädige Hülffe seines lebenden Heilandes hinein / und dringet mit ihm / mit seinem Trost und Beystand gewapnet / durch Creutz und Trübsaal / ja durch das finstere Todes-Thal frölich zum Leben hindurch: Ob ich schon wandere im finstern Thal / so förchte ich doch kein Unglücke / dann du bist bey mir. Fasse auch einen so getrosten Muth / liebe Seele! und freue dich dessen / daß du einen lebendigen Heiland an deinem JEsu hast: Was willt du dich förchten / da derjenige dir zur Seiten steht / vor dem alle Welt / Tod / Teuffel / und Hölle erzittern müssen; Wie redet er dir nicht so freundlich zu? Förchte dich nicht / Esai. 41/10. So lerne dann einmal mit David in Noth und Tod sprechen: Der HErr ist mein Licht und mein Heil / vor wem sollt ich mich förchten? Der HErr ist meines Lebens Krafft vor wem sollt mir grauen? Psalm. 27.

D.

(304.) Altes Weyhnacht-Lied.

Mel. Singen wir aus Hertzen-Grund.

DA Christus gebohren war, Freuten sich der engel schaar, Und sungen mit (a) hauffen schon: Ehr sey GOtt [1] im höchsten thron!

GOt-

(a) Luc 2/13.

[1] Es kommet diese Formul GOtt zu loben in sehr vielen Gesängen vor: GOttes Thron oder Stuhl aber ist der Himmel / siehe Es. 66/1. darinn er zwar nicht eingeschlossen ist /

GOttes Sohn iſt mensch gebohrn, Hat (b) verſöhnt ſeins Vatters zorn: Freu (c) ſich dem ſein ſünd iſt leid.

2. Die hirten (d) erſchracken gantz Von der engel hellem glantz, Hörten frölich neue 2 mähr, Daß Chriſtus gebohren wär. GOttes Sohn iſt ꝛc.

3. Sie (e) ſuchten das kindelein, Eingehüllt in windelein, Wie der engel hat vermeldt, Welches (f) trägt 3 die gantze welt. GOttes Sohn iſt ꝛc.

4. Sie funden (g) das kindlein zart, Liegen in der krippen hart Bey dem vieh im finſtern ſtall, Welchs die ſtern erſchaffen all. GOttes Sohn ꝛc.

5. Aus der mutter (h) bruſt ſo rein Nähret ſich das kindelein, Welchs durch ſein göttliche (i) krafft Allem vieh ſein futter ſchafft. GOttes Sohn iſt ꝛc.

6. Solch groſſe barmhertzigkeit Laßt uns preiſen allezeit, In gottsfurcht und glauben rein Mit gedult (k) gehorſam ſeyn. GOttes Sohn iſt ꝛc.

(b) Röm. 5/10. (c) 1. Tim. 1/15. (d) Luc. 2/8.9.
(e) Luc. 2/15. (f) Ebr. 1/3. (g) Luc. 2/16.
(h) Luc. 11/27. (i) Pſ. 147/9. (k) Luc. 1/78.

---

iſt / wie ein irrdiſcher König auf ſeinem Thron / ſintemal aller Himmel Himmel ihn nicht faſſen können; 1. Kön. 8. ſondern dieſe Redens-Art deutet vornemlich auf die allerhöchſte Gewalt / Majeſtät / und Herrlichkeit GOttes / gleichwie bey einem irrdiſchen Könige / deſſen Thron ſeine Macht und Gewalt bedeutet.

2 Mähr heißt bey den Alten ſo viel / als eine Zeitung und Nachricht von dem / was ſich zugetragen: Nicht eine ohngewiſſe Erzehlung oder Erdichtung / darvor das Wort heut zu Tag gilt.

3 d. i. Erhält und unterſtützet als der allmächtige Schöpffer.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Freue ſich / dem ſein Sünd iſt leid! Das mag in den Ohren der Welt-Kinder wohl ſeltſam klingen: Ich höre ſie ſagen: Wie ſollen wir in unſerm Trauren frölich ſeyn?

Was

Was solle fröliches Hertzenleid / und was betrübte Freude heissen? Nichts destoweniger bleibet es eine unumstößliche Wahrheit / daß ohne Busse und schmertzliche Empfindung der Sünden keine wahre Freude in dem Hertzen entstehen könne / und eben auch hierinn Christen sich zwar als trauernde / aber doch allezeit frölich erweisen müssen. Einmal die Freude / die in der Geburt JEsu liegt / und allem Volck von den Engeln verkündiget wird / kommt allein denenjenigen Hertzen würcklich zu statten und zu gutem / die den Zorn GOttes über ihre Sünden fühlen und empfinden / den Tod und die Hölle förchten / und deßwegen bekümmert und angefochten sind: Das ist hernach Oel in die Wunde / Schmuck vor Asche / und Freude vor Traurigkeit / Es. 61. die GOttes Geist selbsten schaffet / und die nimmermehr von dem Hertzen solle genommen werden / Joh. 14. wo man sich aber anderst / und ohne vorher betrübt zu seyn / freuet / so ist Freude nicht Freude / ich will sagen / eine leere Einbildung und ein Vorbott grösserer darauf erfolgenden Traurigkeit. So vergiß dann meine Seele dieses köstliche und geseegnete Paradoxum der Christen nicht / und practicire es auch selber / also / daß du dich freuest mit Zittern. Ps. 2.

v. 3. 4. 5. Das mag freylich der stoltzen und blinden Vernunfft nicht anderst als Aergerniß und Thorheit vorkommen / was hier von dem grossen Geheimniß der Offenbarung des Sohnes GOttes im Fleisch bezeuget ist / daß derjenige / welcher die gantze Welt auf seinen allmächtigen Schultern trägt / als ein schwaches Kind in schlechte Windelein eingehüllet liegt / u. s. w. in dem v. 4. 5. dem Glauben aber ist es lauter köstlich Ding / ja Göttliche Krafft und Göttliche Weißheit; der stehet / und siehet / und erstaunet über diese Göttliche Thorheit (wie sie scheinet dem natürlichen Menschen) und rühmet / daß sie weiser seye / dann alle Menschen sind und seyn können / 1. Cor. 1. ja er kan sich nicht satt sehen / und gelüstet ihn immer / mit den auserwählten Engeln weiter in dieses seelige Geheimniß einzuschauen / und neue Wunder der Göttlichen Güte und Weißheit darinn zu entdecken. 1. Pet. 1. Mein GOtt! ach laß mich diese deine Weißheit suchen und finden / und mich gerne zu den Säuglingen und Kindern hierinnen halten / welche vor dir in der Einfalt des Glaubens wandeln / und deinem Wort ohne Wiederspruch der Vernunfft glaubig und gehorsam sind.

(305.) Die Paßions-Geschichte JEsu in einer alten Composition.

Mel. Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn.

DA der HErr Christ zu tische saß, Zuletzt das oster-lämmlein aß, Und wolt von hinnen scheiden; Sein'n jüngern er treulich befohl, Daß man (a) allzeit verkündigen soll Sein'n tod und bitter leiden.

2. Denn wer dasselbe recht betracht, Dem gibt es stärck, trost, muth und krafft, In trübsaal, angst und nöthen; Sein creutz wird ihm nicht halb so schwer, Ob er gleich kommt in tods-gefahr, Sein [1] fleisch der geist kan tödten.

3. Da er nun (b) an den ölberg kam, Drey jüng'r in gart'n er mit sich nahm, Die hieß er niedersitzen: Sprach: bett't und wacht ein kleine zeit, Und gieng von ihn'n eins stein-wurffs weit; Für angst er blut thät schwitzen.

4. Unser sünd macht ihm weh und bang, Mit teuffel, tod und höll er rang, All sein krafft ihm entgienge. Er sprach: vatter! mag es je seyn, Nimm hin den kelch, und schwere pein; Trost er vom eng'l empfienge.

5. O vatter! muß denn also seyn, Dein will geschehn, und nicht der mein, Hertzlich gern will ich sterben, Damit ich nur die brüder [2] mein Mag retten

(a) Luc. 22/19. 1. Cor. 11/26. (b) Matth. 26. und 27. Luc. 22. und 23. welche Capitel auch im folgenden durchgehends hieher gehören.

---

1 d. i. GOttes Geist / der den Menschen neugebieret / tödtet das Fleisch / d. i. die fleischliche Lüsten und Begierden in uns / und lasset ihnen keinen Gewalt mehr über das Hertz. Röm. 8.

2 d. i. Die Menschen / welche er sich nicht schämet Brüder zu nennen. Ebr. 2/ 17.

ten von der höllen-pein, Und ihn'n dein huld erwerben.

6. Judas kam, das (c) verlohrne kind, Und bracht mit sich das jüdisch g'sind, Mit schwerdtern und mit stangen; Mit einem kuß er ihn verrieth, Sie griffen ihn, und führt'n ihn mit, Gebunden und gefangen.

7. Bald petrus mit dem schwerdt schlug drein; Der HErr sprach: ach nein! stecks nur ein, Und laß jetzt also gehen: Es soll und muß gelitten seyn; Sonst etlich tausend engelein Würden mir wohl beystehen.

8. Sie brachten ihn dem caiphas dar, Der damals hoherpriester war, Den HErren thät er fragen Um seine jüng'r und seine lehr, Und was sein thun und wesen wär? Das solt er ihm da sagen.

9. JEsus antwortet mit ein'm wort: Im tempel hat man mich gehört Oeffentlich vielmals lehren; Die mich gehört hab'n, darum frag; Da gab ein knecht ein'n backenschlag Dem König (d) aller ehren.

10. Viel falscher zeugen stellt man dar, Der wahrheit doch nichts ähnlich war; Caiphas thät ihn beschwören Bey GOtt, daß er ihm sagen wolt; Ob er wär, der da kommen solt, Und der meßias wäre?

11. Du sagsts, sprach Christ's, ich leugn' es nicht, Denn ich werd sitzend zum gericht In einer wolcken kommen. Bald caiphas zerreiß sein kleid, Sprach: so hört, was er gibt für b'scheid, Das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein urtheil drauf gefället war, Sein leben müßt er geben dar, Er ward verspott, verhöhnet;

(c) Joh. 17/ 12. (d) Psalm. 24/8.

Sie ſpeyten ihm ins angeſicht, Kein ſchmach ſie unterlieſſen nicht, Sein ward gar nicht verſchonet.

13. Gleichwie ein'n dieb ſie bunden ihn, Und führt'n ihn zu Pilato hin; Fälſchlich er ward verklaget. Da Judas merckt, daß alſo gieng, Mit einem ſtrick er ſich erhieng, Verzweiffelt und verzaget.

14. Pilatus aus der klag vernahm, Daß Chriſtus hätt nichts args gethan, Herodi man ihn brachte; Da er dem nicht gab gut'n beſcheid, Zog man ihm an ein weiſſes kleid, Verſpott' ihn und verlachte.

15. Für pilatum er wieder kam, Der ſchlug ihn vor, und barrabam, Der'r ein'n er wolt loß geben; Vermeynt, ſie würden bitten loß Chriſtum, und nicht den mörder groß: Den juden wars [3] nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen Mit ruthen ſcharff und geiſſelen; Von dornen auch ein crone Flochten die kriegs-knecht zu der ſtund, Damit das heilige haupt verwundt Ward Chriſto, GOttes Sohne.

17. Ein rohr ſie gaben in ſein hand, Legten ihm an ein purpur-g'wand, Pilatus ihn raus führet: Da ſeht doch euren König an, Mit der ſtraff wollt euch gnügen lan, Mehr hat er nicht [4] verbühret.

18. Sie ſchryen all: nimm ihn nur hin Von unſern aug'n, und creutzig ihn, Sonſt wirſt du nichts guts ſchaffen; Sondern damit du klar beweiſt, Daß du kein freund des kayſers ſeyſt, Und wollſt aufruhr nicht ſtraffen.

19. Der [5] red erſchrack Pilatus ſehr, Und ließ ihm waſſer bringen her, Daraus wuſch er ſein hände:

Ich

3 D. i. Es war ihnen nicht gelegen / gefiele ihnen nicht ꝛc.
4 D. i. Mehr Straffe hat er nicht verſchuldet.
5 D. i. Uber dieſer Rede.

Ich bin unschuldig an dem blut; Seht drauf, ihr juden, was ihr thut, All schuld auf euch ich wende.

20. Sein blut, (schrey das jüdisch gesind,) Sey über uns, und unser kind, Ub'r uns wirs nehmen wollen: Geschicht ihm unrecht an sein'm tod, So straffs an uns der g'rechte GOtt, Die schuld wir tragen sollen.

21. Als er hinaus geführet war, Da folgt ihm nach ein grosse schaar, Die weiber weinten sehre: Weint üb'r euch selbst, und eure kind, Denn grosse straffn vorhanden sind; Zu ihn'n sprach Christ der HErre.

22. Zween schächer man mit ihm ausführt', Zwischen die beyd er g'hangen wird; Christus hub an zu schreyen: O Vatter! rechn' es ihn'n nicht zu, Diß volck weiß jetzt nicht, was es thu, Drum wollests ihn'n verzeihen.

23. Viel schreyen: du hast andre leut Geholffen, so hilff dir auch heut; Ein schächer sprach deßgleichen: Bist du meßias, GOttes Sohn, So hilff dir selbst, und uns davon, Daß wir dem tod entweichen.

24. Der ander schächer strafft' ihn drum, Und kehret sich zum HErrn herum, Bat ihn mit gantzem fleisse: Gedenck mein in deins vatters reich! Der HERR sprach: heut mit mir zugleich Sollst seyn im paradeise.

25. Um sechs da ward ein finsterniß, Dergleichen nie gewesen ist, Sich entsetzt die nature: Die erd erbebt', die felsen hart Zerrissen, und betrübet ward Darob all creature.

26. Zum vatter schrey mit lauter stimm Der HErr, sein seel befahl er ihm, Damit sein'n geist auf-

aufgabe: Darnach joſeph der fromme mann Kam, und nahm ſich des leichnams an, Beſtattet ihn zum grabe.

27. Wir dancken dir für deinen tod, HErr JEſu, und ſolch groſſe noth, Die du um unſert willen Erlitten haſt: dann ſonſt fürwahr Kein opff'r im himm'l (e) und erden war, Das GOttes zorn konnt ſtillen.

28. O GOttes lamm, HErr JEſu Chriſt! Der du für uns geſtorben biſt, Und ein[6] ſühn-opffer worden: Dadurch du haſt all ſünd und ſchuld Für uns bezahlt in groſſer g'dult, Wehrs teuffels liſt und morden.

29. Erhalt für ihm dein kirch und wort, Daß hie zeitlich, und ewig dort Geheiligt werd dein name! Dein leiden, creutz und bittrer tod Sey unſer troſt in aller noth: HErr Chriſt, das hilff uns! Amen.

(e) Pſalm. 49/8.9.

6 d. i. Ein Verſöhn-Opffer vor uns: Oder ein Sünd-Opffer/ſiehe 2. Moſ. 30/10. 1. Petr. 2/24.

Nutz-Anwendungen.

Weilen in dieſem alten Liede die gantze Paßions-Geſchichte enthalten / und die darzu erforderliche Nutz-Anwendungen allzuvielen Raum einnehmen würden / ſo wolle der G. L. hieher die Nutz-Anw. über die einzele Stücke des Leidens JEſu in den obig ſchon häuffigen Paßions-Liedern nachſchlagen / und hier zuſammen nehmen / als: Num. 41. 51. 56. 89. 93. 97. 103. 111. 120. 140. 141. ꝛc. ꝛc.

(306.) Andächtige Betrachtung des Todes JEſu.

Mel. Was mein GOtt will / das gſcheh allzeit.

DA hänget nun mein leben todt, Im tode iſt mein leben: Mein (a) ſeegen iſt ein fluch und ſpott, Und

(a) Gal 3/13.14.

Und in den fluch gegeben. Mein seegen doch: Das sünden-joch (b) Hat JEsus wollen tragen An unser statt, Darum er hat Ans creutz sich lassen schlagen.

2. Wer nimmt ihn nun vom creutz herab, Ich kan ihn dran nicht lassen: Darff ich ihn legen in ein grab? In edelsteine fassen? Es ist dein sohn: Und meine cron, Ach! ach! gib 1 mein verlangen, GOtt Vatter! mir, Laß mir ihn hier (c) Stets im gedächtniß hangen.

3. Das grab hast du gemacht zur ruh, Darein ich ihn will legen: Es ist mein hertz, gib mir darzu (d) Nur kräfften und vermögen, Daß ich es rein Und ihm allein Zur ruhe überreiche; Nicht stimme ein, Daß mit hinein Der 2 alte Adam schleiche.

4. In meines glaubens (e) leinewand Will ich ihn zierlich binden, Die salbe, (f) die ich hab zur hand, Ist reu und leid der sünden: Da will ich ihn Nun tragen hin, In wahrer andacht salben: Gib mir, mein hort! Auch immerfort (g) Vollbringen allenthalben.

5. Mit deinem geist 3 versiegle, GOtt! Du selbst des grabes höle, Daß weder satan, welt noch tod Daraus ihn wieder stehle: Ich will mit fleiß Dir lob und preiß Für diese gabe bringen, Nur lehre mich Beständiglich Und recht dein lob besingen.

(b) Joh. 1/29. (c) 2. Tim. 2/8. (d) Ezech. 36/26. (e) Matth. 27/59. (f) Marc. 16/1. 2. (g) Phil. 2/13.

1 d. i. Erfülle mein sehnliches Verlangen: Oder / schencke mir JEsum in mein Hertz / deß ich allein verlange und begehre.

2 d. i. Das alte sündliche Verderben noch Platz darinn habe.

3 d. i. Bewahre durch denselben mein Hertz vor mutwilligen Sünden / daß ich JEsum nimmer verliere / Eph. 4/30.

6. Und du, mein JEſu! ruhe wohl In meinem hertzens-grabe: Ich mag gleich (h) ſterben, wann ich ſoll, Wann ich dich bey mir habe, So bin ich frey Von ſorg und ſcheu Für'm grab und für der erden, In welche auch Ich, nach gebrauch, Muß eingeſcharret werden.

7. Mein 4 ſind dein leiden, tod und ſchmertz, Die aloen und myrrhen: Das glaubet gar gewiß mein hertz, Und wird auch nimmer irren, Daß hinfort ich Nicht ewiglich (i) Kan die verweſung ſehen; Dann du mich wirſt, Mein lebens-fürſt! Herfür auch laſſen gehen.

8. Mein ſchweiß-tuch iſt (k) dein blut'ger ſchweiß, Damit du hier die thränen Abwiſcheſt, die ſo hauffenweiß Nach dir im creutz ſich ſehnen: Da werden ſeyn Die 5 leinen rein, Wann ich nun lieg geſtorben, Gerechtigkeit, Die du mir heut Durch deinen tod erworben.

9. Und wann der leib geruhet aus, So wirſt du ihn erwecken: Mich führen in das himmels-hauß, Da weder furcht noch ſchrecken. Weil du, HErr Chriſt! (l) Erſtanden biſt, Muß ich auch auferſtehen: Durch deine krafft, Die alles ſchafft, Wird es gewiß geſchehen.

(h) Pſalm. 4/9. (i) Joh. 11/25. 26. (k) Luc. 22/44. (l) Joh. 14/19.

---

4 d. i. Durch den Glauben mache ich ſie mir zu eigen / und die ſind mir ſtatt der Myrrhen und Aloe / welche der Fäulniß und Verweſung wehren / ſiehe gleich im folg. Joh. 5/24. 25.

5 d. i. Mein Sterbe-Kittel / darein ich eingewickelt liegen will / ſolle ſeyn deine mir vor GOtt erworbene Gerechtigkeit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Willt du JEſum auch in dein Hertz aufnehmen / meine

meine Seele! so wisse / es muß rein und unbefleckt seyn von der Sünde: Licht hat keine Gemeinschafft mit der Finsterniß / Christus stimmet nicht mit Belial / 2. Cor. 6. Welt / Satan / und Sünde müssen deßwegen den Platz raumen / und JEsu seine Ruhestätte allein lassen. Spürest du aber hier dein eigenes Unvermögen / so gewaltige Hindernissen aus dem Weg zu raumen / und dein Hertz von so vielen Beflecken zu reinigen / so bitte GOtt um ein reines Hertz / er wird es dir nicht versagen / und säubere es in dem Blut JEsu von aller sündlichen Unreinigkeit; Dann in demselben liegt ja die Krafft / unsere Gewissen zu reinigen von den todten Wercken der Sünde / zu dienen dem lebendigen GOtt / Ebr. 10. Verwahre diesen alleredelsten Schatz hernach / so du ihn einmal in dein Hertz bekommen / auf das allersorgfältigste / damit weder Welt noch Teuffel dir denselben entweder durch List oder Gewalt mehr rauben und stehlen können. Lieber alles verlohren / als JEsum verlohren! Sonst nichts gewonnen! Genug / nur JEsum gewonnen!

v. 4. 5. Gantz billig wars / daß der Leib JEsu in rein Leinwand eingewickelt / und herrlich zur Erden bestattet wurde / da vorzeiten die Bundes-Lade / die nur ein Vorbild auf Christum ware / so sorgfältig muste eingemachet werden / 4. Mos. 4. ja da in diesem Leib die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnete / Col. 2. Mein Heiland! dieses kan ich nun auf den heutigen Tag nimmer leiblicher Weise an dir thun / ich weiß auch / daß die leibliche Ubung darinn wenig nütze wäre / aber ich will es geistlicher weise damit verrichten / daß ich durch einen lebendigen Glauben dich feste binde / und in mein durch deine Gnade gereinigtes Hertz einwickle: Laß aber hinwiederum mich gantz in dich und deine schneeweisse Unschuld einwicklen / und binde du meine Seele fein veste in das Gewand deiner Gerechtigkeit ein / damit ich vor deinem Vater bestehen / und als eine durch dich wohlgeschmückte Braut ewiglich in solchem Schmuck prangen könne.

(307.) Altes Paßions-Lied über die 7. Wort Christi am Creutz.

DA JEsus an dem creutze [1] stund, Und ihm sein

[1] Entweder heisset dieses Wort eben so viel als: Da er an dem Creutze hieng / oder daran ausgestrecket ward / Apost. Gesch.

2 leichnam ward verwundt, So gar mit bittern ſchmertzen; Die ſieben wort, die JEſus ſprach, Betracht in deinem hertzen.

4 2. Zum erſten ſprach er gar ſüßiglich Zu ſeinem vatter im himmelreich, Mit 3 kräfften und mit 4 ſinnen: (a) Vergieb ihnn vatter, ſie wiſſens nicht, Was ſie an mir 5 verbringen.

3. Zum andern gdenck ſeinr barmhertzigkeit, Die GOtt am ſchächer hat 6 geleit, Sprach GOtt (b) gar gnädigliche: 7 Fürwar du wirſt heut bey mir ſeyn In meines vatters reiche.

4. Zum dritten gdenck ſeinr groſſen noth, Laß dir

(a) Luc. 23/34. (b) Luc. 23/43.

Geſch. 5/30. oder es folget der Autor den alten Vättern und Mahlern / welche an das Creutz ein ὑποπόδιον oder Fußbrett gemahlet haben / darauf die Füſſe der gecreutzigten mit 2. Nägeln / jeder abſonderlich angenagelt / zu ſehen ſeyn / alſo daß ſie darauf gleichſam ſtehen und fuſſen. Davon aber ein mehreres bey den Scribenten über die Paßions-Geſchichte nachzuſehen.

2 Sonſten bedeutet das Wort Leichnam einen todten Leib: Iſt aber von Alters her beſtändig vor den lebendigen Leib Chriſti gebrauchet worden: wovon auch andere Lieder zeugen.

3 d. i. Mit lauter Stimme und aus allen Kräfften / Luc. 23/34.

4 d. i. Vernünfftig / mit gutem Verſtand / und wohl überlegten Worten.

5 d. i. was ſie an mir begehen / wie ſchwer ſie ſich verſündigen.

6 d. i. geleget / an ihn gewendet: Oder iſts ſo viel / als ihn geleiſtet.

7 Man laſſe ſich nicht irren / wann die Worte hier und in folgenden nicht in der Ordnung / wie ſie Chriſtus am Creutz ausgeſprochen / ſtehen / weilen zu der Zeit / als dieſes Lied verfertiget worden / die Paßions-Geſchichte noch in keine ſolche Harmonie aus den 4. Evangeliſten gebracht war / wie wir ſie jetzo haben.

die wort nicht seyn ein spott: (c) Weib, schau deinn sohn gar eben; Johannes, nimm deinr mutter wahr, Du solt ihr gar eben pflegen.

5. Nun mercket, was das vierdte wort [8] was; (d) Mich dürst so hart ohn unterlaß, Schrey GOtt mit lauter stimme; Das menschlich heil thät er begehrn, Seinr [9] nägel ward er empfindend.

6. Zum fünfften gdenck [10] seinr barmhertzigkeit, Die GOtt am heilgen creutz ausschreyt: (e) Mein GOtt! wie hast du mich verlassen? Das elend, das ich leiden muß, Das ist gantz über die massen.

7. Das sechst war gar ein kräfftigs wort, Das mancher [11] sünder auch erhört Aus seinm göttlichen munde: Es ist vollbracht (f) mein leiden groß, Wohl hie zu dieser stunde.

8. Zum siebend'n (g) befehl ich mich, Vatter, in deine händ, Dein heilgen geist du zu mir send An meinen letzten zeiten, Wann sich mein seel von mir will scheiden, Und mag nicht länger [12] beiten.

9. Wer

(c) Joh. 19/26. (d) Joh. 19/28. (e) Matth. 27/46. (f) Joh. 19/30. (g) Luc. 23/46.

---

8 Ist nach dem alten Teutschen so viel als / war.

9 d. i. die Schmertzen / die ihme die Nägel / womit er ans Creutz angenägelt ware / an Händen und Füssen verursachten / empfunde er wohl.

10 So stehets in den ältisten Exemplarien: Dann diese grosse Noth hat JESUS am Creutz aus lauter unverdienter Barmhertzigkeit gegeu uns arme Menschen ausgestanden. Andere setzen darvor das Wort: Bitterkeit oder Bangherтzigkeit: Doch bleibet man lieber bey der alten Redens-Art.

11 d. i. mancher von denen dabey stehenden gottlosen Menschen auch mit angehöret.

12 Ist ein Altes Wort / so viel als: bleiben oder warten.

9. Wer GOttes 13 marter in ehren hat, Und offt gedenckt der sieben wort, Deß will GOtt eben pflegen, Wohl hier auf erdn mit seiner gnad, Und dort im ewgen leben.

---

13 d. i. sein Leiden / dann derjenige / der lidte / ware GOtt selbsten. Apost. Gesch. 3 / 14. 20. 28.

Nutz-Anwendungen.

Diese wolle der G. L. bey dem folgenden Lied / welches nur eine bessere Uebersetzung davon ist / suchen.

(308.) Eine neuere Composition des vorhergehenden alten Liedes.

Mel. Da JEsus an dem Creutze stund.

DA JEsus an des creutzes stamm Der gantzen welt sünd auf sich 1 nahm, Sprach er in seinen schmertzen Noch * sieben wort; die lasset uns Erwegen wohl im hertzen.

2. Zum ersten: Vatter, straffe nicht An ihnen, was mir jetzt geschicht, Weil sie es nicht verstehen. Vergib uns GOtt, wann wir auch noch Aus irrthum was begehen.

3. Zum andern er des schächers dacht: Fürwahr, du wirst noch für der nacht In meinem reich heut leben. O HErr! nimm uns auch bald zu dir, Die wir im elend schweben.

4. Zum dritten: deinen sohn sieh, weib! Johannes! ihr zu dienste bleib, Und sie als mutter liebe

* Die Schrifftstellen zu diesen 7. Worten des Heilandes nehme man aus vorhergehendem Lied auch hieher zu Hülffe.

---

1 und durch Leiden und Sterben dieselbe büssete siehe Es. 53 / 4. 5.

de. Versorg, HErr, die wir [2] lassen hier, Daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierdten sagte er: mich dürst. O JEsu, grosser lebens-fürst! Du hast durst und verlangen Nach unsrer seeligkeit; drum hilff, Daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünfften: O mein GOtt, mein GOtt! Wie läst du mich so in der noth! Hier wirst du HErr verlassen, Daß uns GOtt wieder dort aufnehm: Den trost laßt uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: hiermit ist vollbracht, Und alles nunmehr gut gemacht. Gib, daß wir auch durchdringen, Und was du, HErr, uns [3] auferlegst, Hilff seeliglich vollbringen.

8. Zum siebenden ich meine seel, O GOtt, mein Vatter, dir befehl Zu deinen treuen händen. Diß wort sey unser letzter wunsch, Wann wir das leben enden.

9. Wer offt an diese wort gedenckt, Wann seine missethat ihn kränckt, Der wird es wohl geniessen; Dann er durch GOttes gnad erlangt Ein ruhiges gewissen.

10. Verleih uns diß, HErr JEsu Christ, Der du für uns gestorben bist; Gib, daß wir deine wunden, Dein leiden, marter, creutz und tod, Betrachten alle stunden.

---

[2] wo wir auch durch den zeitlichen Tod aus der Welt gehen.
[3] Nemlich zu thun / oder zu leiden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Seele! Dein JEsus spricht am Creutz noch 7. dem Glauben sehr herrlich- und bedenckliche Worte: O daß du sie mit begierigem Hertzen auffassen und annehmen möchtest / damit sie ja nicht leer auf die Erde fallen / und als Worte des ewigen Lebens auf das sorgfältigste darinn bewahren! Letzte

Reden

Reden der Sterbenden sind ohne dem meistentheils von grosser Wichtigkeit / und machen bey den umstehenden grosses Nachdencken: Sollten nicht die letzte Worte JEsu / der selbständigen Weißheit / tausendmal mehr Aufmerckſamkeit und Nachdencken verdienen? Lerne aber auch dabey von deinem Heiland am Creutz auf deinem Sterbe-Bett / oder unter deinem Leiden / das dich nach GOttes Willen betrifft / auch noch etwas gutes und erweckliches an die Umstehende zu reden / wo dir nach genugsamer Vorbereitung vor dich so viel Zeit und Kräfften gelassen sind / und mache dein Bett / GOtt zu Ehren / und andern zum Exempel und Erbauung / gleichsam zu einer Cantzel / darauf du erzehlest / wie grosse Dinge der HErr in deinem Leben an deiner Seele gethan habe / und deinen Freunden und Kindern nach dir befehlest / daß sie auch des HErren Wege halten ꝛc. beedes wird dir einen desto getroster- und freudigeren Muth zum Sterben machen.

v. 2. 3. Wann der ewige Hohepriester JEsus noch am Creutz vor seine Beleidiger bittet / so hast du / mein Christ! zugleich vor dich die kräfftigst- und tröstlichste Absolution deiner Sünden: Ja des Schächers Trost mag dir die beste und gewiseste Freuden-Post seyn / dann auch dich redet dein Heiland in dem Sterben an: Heute / heute wirst du mit mir im Paradieß seyn. Das ist herrlicher Trost! wem solt dann vorm Sterben grauen?

v. 4. Die sterbende Liebe weiset noch am Creutz Mariam an / sich des Johannis liebreich anzunehmen / und Johannem / der Maria liebreich zu pflegen. Rede auch du / lieber Christ! wann du nun bald aufhören wirst zu reden / am allerliebsten von dergleichen Liebes-Verordnungen / und lasse das deinen süssen Abschied mit den Deinigen seyn / daß du nochmalen ruffest: Liebet euch untereinander: Diene eines dem andern. Sehet Kinder / das ist eure Mutter / euer Vatter! Sehet Vatter oder Mutter / das sind eure Kinder! und dergl. da ist der Schluß recht wohl und seelig gemacht.

v. 5. 6. Die Seegens-Quelle lechzete am Creutz / und die Bronnen die sonst immer Wassers genug hatten / versiegen / o welch ein Wunder! Dann JEsus ruffet in seinem grossen Durst / mich dürstet. Komme her / meine Seele! daß du sehest / wie ihn vornemlich nach dem Heil deiner Seelen gedürstet; wie er nach deiner Labung im Tode so unbeschreiblich gelechzet: Komm und trincke aus seinen Wunden: Komm und bitte ihn / daß er deine ewige Labsaal bleiben / und dich in deiner letzten Todes-Noth um seines Durstes und Gallen-

Trau-

Tranckes willen ſtärcken und erquicken wolle. Ruffet er: Mein GOtt! mein GOtt warum haſt du mich verlaſſen! ſo mache bey dir den Schluß: Nun kan ich von GOtt unmöglich verlaſſen ſeyn / dann mein JEſus wollte von GOtt verlaſſen werden / damit er mich ewiglich unter die Seinen zehlen möchte / u. ſ. w. Das gibt gute und heilſame Gedancken entweder vor oder nach Abſingung des Liedes!

(309.) Ein Lied der alten Kirche / welches an den meiſten Orten nach der H. Communion abgeſungen wird.

DAnckſagen wir alle [1] GOtt unſerm HErren Chriſto, Der uns mit ſeinem Wort hat [2] erleuchtet, und uns erlöſet hat mit ſeinem blute [3] Von des teuffels gewalt.

2. Den ſolln wir alle Mit ſeinen (a) engeln loben mit (b) ſchalle, Singen: preiß ſey GOtt in der höhe.

(a) Eſ. 6/4. (b) Luc 2/14.

---

1 Siehe ein Zeugniß der alten Kirche von der Gottheit Chriſti: Paulus ſetzet / ohne den Verſtand zu ändern / ein (und) darzwiſchen / GOttes und unſeres Heilandes / Tit. 2/13. Darüber fahre nicht in unglaubig- und fleiſchlichem Sinn hin!

2 Entweder überhaupt ſolches thut in ſeinem uns geoffenbarten Wort / daraus / wann wir es recht verſtehen / und gebrauchen / entſtehet die Erleuchtung von GOtt in dem Angeſichte JEſu Chriſti 2. Cor. 4.; Oder ins beſondere mit den Einſatzungs-Worten von dem H. Abendmahl / da er glaubigen Seelen bey jedem Genuß deſſelben ſeine darein gelegte Geheimniſſe näher aufſchlieſſet / und die Gnaden-Schätze in Chriſto der Seele reichlicher ſchencket und verſiegelt / Matth. 26/27/29. Joh. 6/55.

3 Im Lat. ſua Nativitate: Mit ſeiner Geburt. Es verſtehet aber der Auctor ohne allen Zweiffel / nach Redens-Art H. Schrifft / dardurch das gantze blutige Verdienſt Chriſti.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wie stehts hier mit dir / lieber Christ! ist dein Hertz auch so begierig nach dem H. Abendmahl so wohl zu Hauß / als besonders in der noch offentlichen Versammlung mit andern Liebes-Gästen GOtt über einer so theuren Wohlthat zu loben und zu preisen? O der verdorbenen Christen / die offt ohne erhebliche Ursachen (dann wir setzen nicht alle in eine Claß) vor dem Beschluß dieses heiligen Wercks aus der Kirche gehen / und also die andere zu Lügner machen: Von dem kalten und laulichen Dancken vieler übrigen nichts zu gedencken. Prüfe dich hiernach / meine Seele! und so du dein Hertz richtig vor GOtt findest / so lasse dich die elende Andacht der anderen von dem Genuß einer so theuren Gnade nicht abschrecken / um so mehr / da dich GOtt bey diesem heiligen Werck durch sein Wort noch mehr erleuchten will / und prüfe dein selbst eigen / nicht eines andern Werck / so wirst du an dir selbst Ruhm haben / und nicht an einem andern / Gal. 6.

v. 2. Mit Schalle must du also o Seele! deinen GOtt loben / daß es auch andere hören / und dardurch zu schuldigem Danck GOttes ermuntert werden. Damit aber hast du kein Privilegium wieder wildes Geplerr / dann dem ist GOtt feind Am. 5 / 23. Du kanst ja mit David dem HErrn wohl singen mit Schalle / Ps. 33 / 3. dabey aber must und kanst du es auch wohl / gut / und schöne machen / v. 1.

(310.) Danck- und Bett-Lied nach der Predigt.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her. *

DAnck sey dir, GOtt, daß du dich hast Mit (a) lassen offenbaren, Was mein hertz jetzt von dir gefaßt, Wollst du in mir (b) bewahren: Ach, laß dein wort noch ferner mir So unverfälschet (c) tragen für, Und es zu deinen ehren Hier lehren und mich hören.

2. Hilff, daß ich bringe mit zu hauß (d) Die war-

* Man muß aber die letzte Zeile zweymal singen.

(a) Eph. 1 / 17. 18. (b) Luc. 11 / 28. (c) Jer. 15 / 16. (d) 2. Tim. 3 / 15. 16.

warnung, trost und lehre, Auch was ich sonst behalten draus, Und mich darnach bekehre; Daß ich dein wort glaub festiglich, Nach solchem fleißig richte mich, Daran mich stets erfreue, Und brünstig zu dir schreye.

3. Ach, laß mir deines (e) wortes schatz, So lang ich leb auf erden: Laß ihn bey mir behalten platz, Und nie geraubet werden. Treib weg die hindrung, derer viel, So andershin mich weisen, Und deine lehr entreissen.

4. Schaff, daß ich auch ein (f) thäter sey, Ein hörer nicht alleine; Daß ich bekenne ohne scheu Dein wort, und dich [1] recht meyne; Von solchem nimmer setze ab, Man drohe mir gleich mit dem grab, man lock mich gleich mit schätzen, Die kurtze zeit ergötzen.

5. Gib treue hirten (g) allezeit, Die zu gesunden [2] weiden Uns führen, und zur seeligkeit Durch dich hier wohl bereiten; Daß ich mich halte immerfort In noth und tod nur an dein wort, Darauf auch endlich sterbe, Und HErr, dein reich ererbe.

(e) Ps. 27/4. (f) Jac. 1/22. (g) Matth. 9/37. 38.

---

1 d. i. recht von dir aus deinem Wort glauben lerne.
2 Des reinen und unverfälschten Göttlichen Wortes / Ps. 23.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Gleichwie zu einer nützlichen und Gottwohlgefälligen Methode Predigten in offentlicher Gemeinde erbaulich anzuhören / das liebe Gebett vornemlich gehöret / daß GOtt selbst uns unser Hertz / wie der Lydiä / öfnen und erleuchten wolle / unter hertzlichem zu ihme abgeschickten Danck / daß er uns sein Wort bißher erhalten / und wieder alle List und Macht unserer Feinde sein glaubiges Häuflein mächtig geschützet hat: Also kan ihm die Wiederholung dieses Wortes zu Hause / so wohl mit sich selbst / als andern / gleichsam als die Wiederkäuung der Seele / nicht anders als höchst angenehm

seyn / dann dardurch wird das Gehörte auf das Gewissen recht angedrungen / und durch Vergleichung des gepredigten Worts mit dem innerlichen Seelen-Zustand dasselbe dem Hertzen nützlich und heilsam gemacht. Mein GOtt! sehe ich den grossen Hauffen öffters mit vielem Gedräng aus der Kirche eilen / und gedencke dabey an kein anders / als dieses einige Hinderniß / daß bey den allermeisten mit dem Schall des gepredigten Worts auch zugleich alle Krafft und Nachdencken desselben durch offenbaren Betrug des höllischen Feindes schon weg ist / weil sie sich schon in der Kirchen wieder in ihre weltliche Sorgen und Geschäffte zerstreuen / so muß ich heimlich in meinem Hertzen darüber weinen. Dann da auch sorgfältig- und gewissenhafften Zuhörern öffters unwillige Zerstreuungen zu solcher Zeit kommen / wieviel weniger werden diesen Netzen des Teuffels diejenige entfliehen / welche ihr Hertz mitten in der Welt drinnen haben. So viel zur nöthigen Prüfung!

v. 4. Dencke auch hieran mein Christ! wie ein verkehrter Handel es seye / Jahr aus Jahr ein so viele Predigten ohne Besserung und Aenderung des Hertzens anzuhören. Thöricht handelt der Krancke / der wo ihm von dem leiblichen Artzt Artzneyen vorgeschrieben werden / um damit er wieder genese / dieselbe verachten / und hinter die Thüre werffen wollte? Noch viel thörichter thun Leute / die zwar Hörer aber nicht Thäter des Worts sind / dann sie laden neben dem / daß ihnen GOttes Wort nicht zum Heil und Leben dienet / auch das erschröckliche Gericht auf sich / daß dereinst Juden und Heiden wieder sie aufstehen / und sie verdammen werden / darüber sie so vielmehr Streiche empfangen werden / so viel Predigten sie in ihrem Leben umsonst angehöret haben.

v. 5. Höre hier eine Haupt-Pflicht aller Christl. Zuhörer / die darinn bestehet / daß sie vor ihre Lehrer und Prediger auch betten: Und wundere dich nicht / daß auch deßwegen so viele Predigten grossen Theils leer und ohne Frucht abgehen: Dann an dieses nöthige Stück der Vorbitt dencken die allerwenigste.

(311.) Morgen-Lied.

Mel. Ich danck dir / lieber HErre / ꝛc.

DAnck sey GOtt in der höhe In dieser morgenstund, Durch [1] den ich wieder aufstehe Vom schlaff

[1] d. i. Durch dessen Gnade und bewahrende Güte.

schlaff frisch und gesund: Mich hatte vest gebunden Mit finsterniß die (a) nacht Ich hab sie überwunden Durch GOtt, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich (b) bitten, O schutzherr Jsrael! Du wollst treulich behüten Den tag mein leib und seel; All christlich obrigkeiten, Unser schul und gemein, In diesen bösen zeiten, Laß dir befohlen seyn!

3. Erhalt uns durch dein güte, Bey guter (c) reiner lehr, Für [2] ketzerey behüte, Streit für dein wort und ehr, Daß wir dich allzusammen Loben (d) in einem geist, Sprechen: des HErren namen Sey groß und hoch gepreißt!

4. Dem leibe gib darneben Nahrung und guten fried, Ein gsund und mäßig leben, Darzu ein froh gemüth, Daß wir in allen ständen (e) Tugend und ehrbarkeit Lieben, und fleiß drauf wenden, Als rechte christen-leut.

5. Gib mildiglich dein'n seegen, Daß wir nach dein'm geheiß Wandeln auf guten wegen, Thun unser amt mit fleiß, Daß ein jeder sein [3] netze Auswerff, und auf dein wort Sein'n trost mit petro setze, So geht die arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu ehren, Und der gemein zu nutz, Das will der satan (f) wehren Mit list und grossem trutz, Doch kan ers nicht vollbringen,

(a) Psalm. 91/4. 5. (b) 1. Tim. 2/12. (c) Jer. 15/16. (d) Röm. 15/6. (e) 2. Petr. 1/5. 8. (f) Matth. 16/23.

---

2 d. i. Vor falscher Lehr und gottlosem Leben / welches eben so wohl Ketzerey ist.

3 d. i. In seinem Beruff getreulich arbeite / und von deinem allmächtigen Wort Seegen und Gedeyhen erwarte.

Weil du, HErr JEsu Christ! Herrschest in allen dingen, Und unser beystand bist.

7. Wir sind die (g) zarten reben, Der weinstock selbst bist du, Daran wir wachsen und leben, Und bringen frucht darzu. Hilff, daß wir an dir bleiben, Und wachsen immermehr, Dein guter geist (h) uns treibe Zu wercken deiner ehr!

(g) Joh. 15/2. 3. (h) Phil. 1/11.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Von dem köstlichen Ding / wie es David nennet / wann er so wohl sein eigen Hertz / als andere fromme Seelen mit sich zu einem hertzlichen Lob und Danck GOttes früh Morgens vor seine alle Tag neu über uns aufgehende Güte ermuntert / und dessen grosser Billig- und Nothwendigkeit / siehe bey dem erst vorherg. Morgen-Lied Num. 294. v. 1. Und was zu Num. 287. v. 5. 6. 7. angemercket worden / wie ein gewissenhaffter Christ in seinem Abend-Gebett der Noth und Anliegens der gantzen Christenheit allemal mit gedencke / und seinen GOtt demüthig anflehe / daß er alle derofelben Glieder seines armen Gebetts auch wolle geniessen lassen / dessen solle auch bey gegenwärtigem Morgen-Lied nicht vergessen werden / und zwar um so weniger / je nöthiger solche Vorbitte des Morgens bey einem Christen anzusehen ist. Paulus fordert es vor allen Dingen und ohne Unterscheid von allen Christen / 1. Tim. 2 / 1. 2. und die Verbindung derselben als Glieder an einem Liebe bringet es besonders mit sich / Röm. 12. Lieber GOtt! diese Pflicht wollest du mir und allen frommen Christen tieff ins Hertz eindrücken.

v. 4. Ein g'sund und mäßig Leben stehet wohl beysammen: Dann gleichwie die Menschen meistens durch Unmäßigkeit im Essen / Trincken / und andern dergleichen Dingen ihre Lebens-Tage sich abkürtzen / und ihre Jahre nicht zur Helffte bringen: also ist im Gegentheil die Mäßigkeit ein richtig und und geseegnetes Mittel / den Seegen / der auf das 4te Gebott geleget ist / von GOtt zuererben / und sich vor manchen Kranckheiten und Schmertzen zu verwahren: Siehe davon die bedenckliche Worte Syrachs / Cap. 37 / 30 ⁊ 34. Was betest, oder singest du aber Morgens also / mein Christ! da du doch nichts wenigers im Sinn hast als den Tag über mäßig

zu leben / und wenigst mit deinem Hertzen schon da oder dorten bey einer üppigen Compagnie bist / da nichts als: Wohlher / und lasset uns wohlleben / weils da ist / aus Weißh. 2/6. gehöret wird? Wie kan dich GOtt hören / da dein Hertz so ferne von ihm ist / ja da es dir selbst nicht lieb seyn würde / so er dich hören sollte? So stürmest du selber auf deinen Leib und Gesundheit unverantwortlich zu / und wirst ein Mörder an deinem eigenen Leben / das ist ja wohl betrübt!

v. 5. Als Petrus ehedessen noch für sich und im Vertrauen auf seine eigene Erfahrung fischete / so war alle Arbeit vergebens: Da er aber auf des HErren Wort sein Netz auswurffe / so kam der Seegen mit grossem Hauffen. Mercke es wohl / liebes Hertz! so offt du des Morgens in deinem Beruff anfangest zu arbeiten / so wirffest du so zu reden mit Petro dein Netz aus: Du klagest aber / daß du bey all deiner blutsauren Arbeit doch nichts gewinnest / und dein Geld als in einen löcherichten Beutel legest / Hagg. 1/6. Prüfe dich! Thust du / was du thust / auch auf das Wort Christi / auf seinen Befehl / im Vertrauen auf seine Güte / und im Gebett um seinen Seegen? Vielleicht bist du selbst und nicht GOtt daran schuld. So vergiß dann künfftighin niemalen dieses nöthigen Stücks in deiner Morgen-Andacht / und bleibe in deinem Beruff den Tag über / wie du beruffen bist / doch als bey GOtt. 1. Cor. 7.

(312.) Danck-Lied nach dem Essen aus dem 107. Psalmen.

DAncket dem HErrn, denn er ist sehr (a) freundlich, Und seine güt und wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmhertziger gütiger GOtt, Uns dürfftige creaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus hertzen-grunde mit [1] innigkeit: Lob und danck sey dir (GOtt) vatter, in ewigkeit!

4. Der du uns, als ein reicher (b) milder vatter, Speisest und kleidest dein elende kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, Und nach dir ewigen schöpffer uns sehnen.

(a) Ps. 136/1. (b) Matth. 6/31. 32.

1 d. i. mit Andacht und Innbrunst des Hertzens.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten ſohn, Welcher unſer mittler iſt (c) worden für deinem thron.

7. Der helff uns alleſamt 2 frölich * zugleiche, Und mach (d) uns erben in ſeins vatters reiche!

* (allhie.)

8. Zu lob und ehr ſeinem heiligen namen, Wer das begehrt, der ſprech von hertzen, amen.

(c) Röm. 8/34. (d) Röm. 8/17.

2 d. i. er gebe uns alleſamt einen frölichen Sinn und Muth.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Fahre nur immer fort / andächtige Seele! dich in dem Lob GOttes zu üben / es wird die Materie darzu dir niemalen ausgehen. Dencke fleißig an GOttes Freundlichkeit / wie liebreich und holdſeelig er ſich dir in ſeinem Wort offenbahret: Erinnere dich ſeiner unausſprechlichen Güte und Barmhertzigkeit / die nicht nur heut oder morgen / ſondern gar in Ewigkeit währet / und die gantze weite Erde erfüllet. O wen ſollte dieſes nicht freudig und hurtig zum Lobe GOttes machen? So wache dann auf / meine Ehre! wache auf Pſalter und Harpffen! früh will ich aufwachen / daß ich ſinge und lobe.

v. 2 is 6. Hier öffnet ſich o Menſch! die reiche Speiß-Kammer des groſſen Schöpffers Himmels und der Erden: Der hat wie vor alle ſeine lebendige Creaturen alſo vornemlich vor die vernünfftige Geſchöpffe Seegen genug / ſie zu ſpeiſen und zu verſorgen; Thut er ſeine milde Hand auf / ſo wird alles was Leben und Odem hat / erfüllet und geſättiget mit Wohlgefallen. Darum ſey getroſt / und ſorge nicht wie die Heyden / dann der himmliſche Vatter weißt wohl was du bedarffſt: Vertrau nur deinem HErrn und GOtt / der dir beyſteht in aller Noth! Haſt du aber den Seegen von ſeiner milden Hand würcklich empfangen / ſo vergiß des ſchuldigen Lobs und Dancks gegen ihm nicht. Das iſt ſeine eigene Verordnung: Wann du gegeſſen haſt und ſatt biſt / ſo ſollt du den HErrn deinen GOtt loben / 5. Moſ. 8 / 10.

(313.) Anderes Tisch-Lied.

Mel. Wann wir in höchsten Nöthen seyn.

DAnckt dem HErren heut und allezeit; Groß ist sein güt und mildigkeit: All's fleisch (a) er speiset und erhält; Den sein geschöpff ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns sein [1] antlitz leucht, Der regn und thau die erd (b) befeucht, Alsdenn wächst alles laub und gras; Sein werck treibt er ohn unterlaß.

3. Wenn er [2] aufthut (c) sein milde hand, So wächst die füll in allem land, Daß sich deß freuet jederman, (d) Kein mensch noch vieh darff mangel han.

4. Er hat [3] kein' lust am (e) starcken held; Kein' macht und pracht ihm wohlgefällt: Ihm b'liebt, daß man ihn fürcht und traut, Wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns gepreißt, Daß er uns also reichlich speißt: O vatter! für dein gütigkeit Sag'n wir dir danck in ewigkeit.

(a) Psalm. 136/25. (b) Ps. 147/8. (c) Ps. 145/16. (d) Ps. 104/14. (e) Ps. 145/10. 11.

1 d. i. wann er uns seine Gnade erzeiget.

2 ist auf Menschenweise geredet / von denen dergleichen erfordert wird / 5. Mos. 11 / 11. d. i. wann du uns deine Wohl- und Gutthaten beweisest.

3 Diß sind Worte Davids / wie auch die vorhergehende / die aus dem täglichen Tisch-Gebett uns allen wohl bekannt sind / womit er uns hat lehren wollen / daß es mit unserer Versorgung nicht auf grosse Kräfften entweder der Menschen / oder anderer Creaturen / ankomme / dahero auch sich niemand darauf zu verlassen / sondern allein auf GOtt zu sehen / und ihne zu förchten habe / der sich des Schwachen eben so bald annehme / und erbarme / als des Starcken. Dieses zum nöthigen Verstand der uns täglich im Gebett vorkommenden Worte!

6. Ach HErr! gib uns ein fruchtbar jahr, (f)
Den lieben * kornbau uns bewahr: Für theurung,
hunger, seuch und streit Behüt uns, HErr, zu al-
ler zeit.

* Andere: Kornbaum.

7. Unser lieber vatter du bist, Weil Christus (g)
unser bruder ist: Drum trauen wir allein auf dich,
Und woll'n dich preisen ewiglich.

(f) Psalm. 65/14. (g) Ebr. 2/11.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Siehe hieher die Nutz-Anwend. von dem erst vorherg. Lied / welches gleichen Innhalts ist / zu v. 1. und v. 2 u 6.

v. 4. 5. GOtt will die Ehre unserer Versorgung alleine haben / deßwegen kan ers an den Menschen / vornemlich aber an seinen Kindern / nicht leiden / wann sie sich auf ihre eigene Macht und Krafft verlassen / und mit ihrem Hertzen nicht lauterlich und allein an ihme hangen. Viele tausend sind schon über solchem fleischlichen Vertrauen zu schanden worden / und haben erfahren / was anderstwo in den Psalmen steht: Einen König hilfft nicht seine grosse Macht / ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft: Rosse helffen auch nicht / und ihre grosse Stärcke errettet nicht / Ps. 33. Darum / meine Seele! förchte den HErrn / und vertraue ihm / das wird der beste Grund zu deiner Wohlfahrt und Versorgung seyn! dann er hat Wohlgefallen an denen / die ihn förchten / und auf seine Güte hoffen: Wärest du gleich noch so schwach und arm / so bist du doch durch dein Vertrauen auf den Allmächtigen mehr gestärcket / als durch aller Roß- und Riesen Stärcke / dann dardurch kanst du GOtt selbst überwinden / und ihm sein Hertz abgewinnen: Er thut ja was die Gottsförchtige begehren / höret ihr Schreyen / und hilfft ihnen / Ps. 34.

(314.) Lob GOttes über seiner fortwährenden Güte.

Mel. Zeuch mich / zeuch mich mit den Armen.

Danckt dem HErrn, ihr (a) Gottes-knechte, Kommt,

(a) Ps. 134/1. 135/1.

Kommt, erhebet seinen ruhm! Er hält Jsraels geschlechte Doch noch für sein 1 eigenthum: JEsus Christus ist noch heut 2, Gestern und in ewigkeit.

2. Sprich nicht: es ist dieser zeiten Nicht noch wie es vormals war, GOtt macht 3 seine heimlichkeiten Jetzund niemand offenbar: Was er vormals hat gethan, Das geht uns anietzt nicht an.

3. Sprich so nicht: des höchsten (b) hände Sind mit nichten jetzt zu schwach, Seine güt hat (c) auch kein ende, Er ist gnädig nach 4 und nach: JEsus Christus ist noch heut, Gestern und in ewigkeit.

4. Halte dich in allen dingen Nur an deines Gottes treu; Laß dich nicht (d) zur freude bringen, Ehe dich dein GOtt erfreu; Such in aller deiner noth Nichts zum trost als deinen GOtt.

5. All ihr knechte GOttes höret, Sucht (e) den HErrn in eurer noth: Wer sich zu wem anders kehret Als zu ihm, dem wahren GOtt, Der geht irr in allem stück Und bereitet ungelück.

6. Die nur, die dem (f) HErrn vertrauen, Gehen auf der rechten bahn, Die 5 in angst, in furcht

(b) Es. 59/1. (c) Klagl. 3/22. (d) Psalm. 73/28. (e) Es. 45/22. (f) Es. 40/31.

1 Dem er sich verbindlich gemacht sein gnädiger GOtt zu seyn; und dem wir uns hinwiederum zu eigen ergeben/ und ausser ihm keinen andern vor unsern GOtt zu erkennen haben. Ps. 95/6. 7.

2 d. i. er ist eben derselbe heute / der er gewesen ist / und seyn wird / ohngeändert in seinem liebreichen und gnädigen Willen / Ebr. 13/8.

3 d. i. er offenbahret sich uns nimmer also / wie in vorigen Zeiten geschehen / durch Propheten und andere seine Werckzeuge.

4 d. i. zu allen Zeiten / hernach wie zuvor.

5 d. i. Zur Zeit / wann ihnen angst und bange ist / wann sie Furcht und Grauen überfällt.

und grauen Ihn nur einig ruffen an, Denen wird allein bekannt GOttes herrlichkeit und [6] hand.

7. Drum danckt GOtt, ihr Gottes-Knechte, Kommt, erhebet seinen ruhm! Er hält Jisraels geschlechte Doch noch für sein eigenthum. JEsus Christus ist noch heut, Gestern und in ewigkeit.

---

6 d. i. seine Allmacht und liebreiche Versorgung.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. u. 7. Mercke / o Seele! einen tieffen Grund / warum du zu dem Lob und Preiß GOttes besonders dich verbunden achten sollest. Knechte sind schuldig ihre HErrn zu förchten / zu ehren / ihnen zu gehorchen ꝛc. du aber gehöreſt mit unter deren Zahl / und bist von GOtt zu seinem Eigenthum und Ehre absonderlich erwählet. Weit weg also mit der falschen Einbildung / als ob allein Lehrer und Prediger Knechte GOttes wären / und als ob sie diese Pflicht allein angienge! Sie sind es freylich / oder sollen es doch seyn / und GOtt dem HErrn auf eine ausnehmende Weise darzu verbunden / als besonders von ihme zu dem Dienst in seinem Hause beruffen; du aber bist auch ein Knecht oder eine Magd dieses grossen HErrn / ja auch ein geistlicher Priester vor GOtt: Wohlan! so mache dann dein Hertz je mehr und mehr zu desselben Eigenthum und Heiligthum / das immer voll seye der Ehre GOttes / und freue dich der grossen Ehre und Seeligkeit / daß du eines so grossen HErren Knecht seyn und heissen darffst.

v. 2. 6. GOtt ist / wie in seinem Wesen / also auch in seinen Eigenschafften ohnveränderlich / und bleibet deßwegen der immer gute und getreue GOtt gegen uns / der er von Ewigkeit her gewesen ist / und wird es auch in alle Ewigkeit seyn und bleiben. JEsus Christus ist mit seiner ewigen Liebe heute / der er gestern und von Ewigkeit her ware / und wird auch in Ewigkeit dieselbe über uns fortsetzen. Das ist ein unaussprechlicher Trost vor ein Hertz / das sich nach der Gnade und erbarmenden Liebe seines GOttes sehnet / dabey aber öffters in Zweiffel oder Kleinmuth geräth / weil der Satan oder sein unglaubiges Fleisch ihm einstrenet / es möchte die Güte GOttes ein Ende haben / sich nicht auch über dasselbe erstrecken / und dergleichen mehr. O bleibe nur du / liebes Hertz!

in deiner Liebe zu- und in deinem Vertrauen gegen GOtt ungeändert / an der unveränderlichen Liebe und Güte GOttes hast du nicht zu zweiffeln: Er bleibet wie er ist / Ps. 102.

(315.) Die Seele entschließt sich / ihrem JEsu in Noth und Tod beständig anzuhangen / Psalm. 73. v. 23.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

DAnnoch [1] bleib ich stets an dir! Obschon von so vielem leiden Leib und seel verschmachtet schier, Ist der geist doch voller freuden, Und rufft: JEsu, meine zier! Dannoch bleib ich stets an dir.

2. Kommt der satan (a) auf mich an, Und will mich zur höllen reissen, Darum, daß ich nicht gethan, Was mich deine rechte heissen, Und des christenthums gebühr; Dannoch bleib ich stets an dir.

3. Haßt die welt (b) mich noch so sehr, Und will mich zu boden drücken Darum, daß ich nicht begehr, Mich in ihre weiß zu schicken: Hab ich wenig freunde hier; Dannoch bleib ich stets an dir.

4. Soll das harte armuths-joch Meinen armen leib beschweren; Ey! so weiß und glaub ich doch, Du, mein GOtt, wirst (c) mich ernähren: Dir vertrau ich für und für, Und bleib dannoch stets an dir.

5. Heißt mich dann dein rath und will Jn das bittre elend gehen: Will ich dir (d) auch halten still, Solt mir noch so weh geschehen; Wo ich bin, um was refier, Bleib ich dannoch stets an dir.

6. Oder,

(a) Eph. 6 / 16. (b) Joh. 15 / 18. 19. (c) Matth. 6 / 26. (d) 1. Mos. 12 / 1.

---

1 d. i. Aller eusserlich- und innerlichen Leiden und Anfechtungen ohngeachtet (die hernach in folg. Gesetzen besonders angeführt werden) will ich mich doch von meinem Vertrauen auf GOtt / und von meiner Liebe und Gehorsam gegen ihme nicht lassen abwendig machen.

6. Oder, soll ich jahr und tag Auf dem siechbett [2] wimmernd lächzen, Und für grosser schmertzenplag Thränend, (e) als ein kranich, ächzen: Ob ich als ein täublein girr, Dannoch bleib ich stets an dir.

7. Kommt es endlich gar dahin, Daß der lebens-fad will brechen, Und sich nichts besinnt der sinn, Auch der mund kein wort kan sprechen: Steht der tod schon (f) vor der thür; Dannoch bleib ich stets an dir.

8. Summa! JEsu, mich und dich (g) Soll nichts voneinander scheiden: Dein verbleib ich ewiglich; Mitten in dem schwersten leiden Rufft die seele, mit begier: Dannoch bleib ich stets an dir.

(e) Es. 38/14. (f) Phil. 1/23. (g) Röm. 8/37. 38.

---

2 Lechzen nach Trost / ächzen oder seufftzen vor grossen Schmertzen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Das lasse mir eine schöne und in den Augen GOttes und des Glaubens recht köstliche Abwechslung des: Dannoch und Obschon. oder des mannigfaltigen Leidens/ und demselben so freudig entgegengesetzten Trostes bey der Seele seyn! die aber nicht jedermanns Ding ist / und ein Asaphs / d. i. in der Verläugnung sein selbst und der Welt schon lieff gewurtzeltes Hertz erfordert. Leute die mit ihrem Hertzen noch nicht einmal bey GOtt / ja viele Meilen weit von ihme weg sind / oder / wo sie angefangen haben sich zu ihme zu nahen / durch das geringste Leiden wiederum von ihm sich abwenden lassen / wie sollen diese sagen / oder singen? Dannoch bleibe ich stets an dir; Das ist lauter Betrug und Heucheley vor GOtt: Ach! diese hören doch auf GOttes ferner zu spotten / und nahen sich vorher rechtschaffen zu GOtt / alsdann sagen sie auch vom bleiben.

v. 2. 3. Es sind lauter schwere und harte Proben / die hier das andächtige Hertz sich vorstellet / und aus allen gleichsam heraus suchet / um / wo GOtt nach seiner Weißheit leichter- und

und geringere zuschicken sollte / desto mehr gefaßt und bereitet darzu seyn zu können: Dann was ist der Seele empfindlicher als Satanische Anfechtung- und Versuchungen / oder Verfolgung von der Welt und ihren Kindern? Was dem Fleisch schwerer und bitterer / als Armuths-Last / oder als Verjagung von Hauß und Gütern? ꝛc. und doch überwindet es in dem allen durch sein beständiges Halten und Bleiben an GOtt weit / und lässet sich nichts von der Liebe GOttes in Christo trennen oder abwendig machen. Meine Seele! behalte hieraus einen Christlichen Vortheil auf die etwa dir bevorstehende Leidens-Zeit: Mache dich durch die Gnade GOttes ehe dieselbe noch würcklich hereinbricht auf alles und allerley Leiden / und am liebsten auf das / damit es am gefährlichsten vor dich aussehen möchte / gefasset und geschickt; Verschonet dernach GOtt deiner damit (wie er dann ein getreuer GOtt / und uns nicht läßt versucht werden über Vermögen) so hast du dardurch nichts verlohren / ja gewinnest vielmehr damit / daß du dich in das Leichtere desto besser finden und fassen kanst: Hat es aber GOtt ja über dich nach seinem weisen Rath versehen / so wiederfähret dir darinn nichts fremdes oder seltsames / und du kanst auch darüber deine Seele desto bälder in die Stille und Gedult fassen.

v. 6. Wen GOtt durch diese Probe und Erfahrung glücklich durchführet / so daß das Hertz ohnerachtet alles Verzugs Göttlicher Hülffe / und sollte es auch Jahr und Tag auf dem Schmertzens- und Krancken-Bett währen / sein: Dannoch bleib ich stäts an dir. dannoch beybehält / der hat Ursach der erhaltend- und unterstützenden Gnaden-Hand GOttes noch in der Ewigkeit besonders darvor zu dancken / und dem mögen die auserwählte Himmels-Bürger bey seinem Eintritt in das himmlische Jerusalem mit Freuden zuruffen: Dieser ists / der gekommen ist aus grossen Trübsaalen / Offenb. 7. O es kostet vieles nur einige Wochen auf dem Krancken-Lager wimmernd zu ächzen und zu lechzen und dabey an GOtt veste zu halten: Wie vielmehr wird darzu erfordert werden / wann es Jahr und Tag währen / und da das Hertz nicht verzagt und mißtrauisch an GOtt werden solle? Mein GOtt! ich bette dich weder um ein kurtzes noch langwürtiges Sterbe-Lager / sondern bin zufrieden mit dem / wie du es nach deiner Weißheit über mir bestimmet hast / darum aber flehe ich dich demüthig und um des bittern Todes-Kampffs meines Heilandes willen: Erhalt mich nur in deiner Huld / sonst wie du willt / gib mir Gedult / dein Will der ist der beste. Eine besonders

sondere Anmerckung über diesen v. siehe in der dem seel. Herrn D. Hofmann / als dem Auctori dieses Lieds / gehaltenen und gedruckten Leichenpredigt über die Worte Psalm. 73 / 23 u. 26. Dannoch bleib ich ꝛc. p. 8.

(316.) Danck und Gebett zu GOtt bey dem Ende des Jahrs.

Mel. HErr JEsu Christ meins Lebens Licht.

DAs alte jahr ist nun dahin, Dir höchster (a) GOtt ist unser sinn, Vor alle deine gütigkeit, Mit hohem preiß und danck bereit.

2. Du hast uns diß vergangne jahr Aus noth (b) gerissen und gefahr, In gnaden unser stets verschont, Und nie nach würden [1] abgelohnt.

3. Den edlen schatz, dein werthes wort, Hast du vergönnet unserm ort, Uns dadurch an der seel gespeißt, Dem leib auch reiche gnad erweißt.

4. All unsers hertzens bitt und flehn (c) Hast du gehört und angesehn; Offt mehr verliehn, dann wir begehrt, Dafür sey stets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer GOtt, Steh uns noch bey in aller noth, Verzeih uns unsre sünd und fehl; Hilff an dem leib, hilff an der seel.

6. Dein wort, der seelen-medicin, Laß bey uns, HErr, noch ferner (d) blühn, Gib treue lehrer, treib vorbey Des teuffels list und ketzerey.

7. Gib unsrer obrigkeit auch gnad, Wend ab den krieg, gib friedens-rath, Daß wir (e) und sie in stiller ruh All unser leben bringen zu.

8. Feucht

(a.) Psalm. 103 / 1. 2. (b) Psalm. 103 / 3. 4. (c) Ps. 3 / 5. (d) Jer. 15 / 16. (e) 1. Tim. 2 / 2.

[1] d. i. Uns nicht nach Verdienste gestraffet.

[2] Heisset so viel als Artzney: Und das ist in allweg das Wort GOttes der Seele / siehe die herrlichste Zeugnisse davon durch den gantzen 119. Ps. vornemlich aber v. 50 / 117 / 143.

8. Feucht (f) auch das land, gib sonnenschein, Laß wachsen gras, getreyd und wein, Daß vieh und Wild von deiner gab Auch neben uns zu leben hab.

9. Gib, was uns dient zu jeder zeit, Nicht (g) Überfluß, nicht dürfftigkeit, Damit nicht unser hertz beschwert, Noch sonst durch geitz verführet werd.

10. Hättst du es auch, o (h) GOtt, ersehn, Wir solten theils mit tod abgehn; So laß uns nicht; hilff, steh uns bey, Ein seeligs stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die seel in deine hand, Den leib scharr 3 ein ins dürre land, Biß du sie beyde bringst zur freud, Da sie dich lob'n in ewigkeit.

(f) Ps. 65/10. 11. 12. (g) Sprüch. 30/8. (h) Ps. 139/16.

---

d. i. Laß den Leib in sein Grab kommen / darinnen Fleisch und Beine verdorren / und allen Safft verliehren / Ezech. 37/2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Es solle zwar das Hertz eines Christen immer brünstig und eifferig zum Gebett und Lobe GOttes seyn / am allermeisten aber an dem Ende jeder Wochen / Monats / und vornemlich des Jahres / um so viel mehr Ursach und Materie so wohl zum Betten / als Loben / er besonders zu solchen Zeiten findet. Du legest / mein Christ! eine Woche / Monat / oder gantzes Jahr zurück in deinem Leben / und nähe-rest dich der Ewigkeit um einen grossen Schritt weiter: was ist billiger / als daß du deinem GOtt vor allen Dingen hertzlich danckest / der dir immer eine Last nach der andern hilfft ablegen / und dich die vergangene Zeit über mit so vielem Gutem an Leib und Seele überschüttet hat? Du gehest in eine neue Woche / Monat / oder Jahr / und zugleich unter allerhand Gefahren und Nachstellungen deiner Feinde ein / womit willt du dich besser wapnen und verwahren / als mit dem lieben Gebett / welches eine rechte Schutzwehr der Christen / und ein gesegnetes / ja das einzige Mittel ist / von GOtt noch mehrer allerley geistliche- und leibliche Wohlthaten zu erlangen.

D

O so seye doch ja nicht mehr so kaltsinnig/mein Hertz! bey so einem wichtigen Zeit-Wechsel / und laß Mund und Lippen / ja selbst die Seele / in Loben und Dancken übergehen mit David aus Ps. 103 / 1. 2. 3. 4. das ist der Weg / daß dir GOtt noch ferner sein Heil zeigen / und mit Güte und Gnade dich auch in die neue Zeit einbegleiten will.

v. 2. 3. 4. Besondere und allgemeine Wohlthaten sind es also / und zwar so wohl im leiblich- als geistlichen / vor welche das singende Hertz seinem GOtt bey dem Beschluß des Jahrs dancket: Das ist Materie über Materie! Frage nun nicht mehr / mein Christ! vor was du dann deinem GOtt dancken sollest / wie etwa manche undanckbare und rohe Menschen dencken / oder gar sagen dörffen? Sage nicht / was hab ich wegen anderer mich zu bekümmern / genug ist es / daß ich vor meine Person GOtt lobe und preise? Daun allgemeine Wohlthaten erfordern auch allgemeinen Danck / und Paulus will / daß wir eben so wohl Danckfagung / als Gebett und Vorbitt vor alle Menschen thun sollen. 1. Tim. 2.

v. 4. Das mag wohl ein seltener / dabey aber gantz billiger Danck heissen / den hier der Christ seinem GOtt bringet / wann er ihme zur Ehr und Preiß bekennet / daß GOtt ihm öffters mehr verliehen als er begehret und gebetten habe. Und frage hier ein jeder / der es liesel / sein eigen Hertz / ob es dem nicht so seye / und ob er nicht auch an seinem Leben dessen gewiße Proben und Zeugnisse habe? Ich bin versichert / sein Gewissen wirds ihme zeugen und ihne auch überzeugen / wie GOtt da und dorten etwa eine grosse Gefahr von ihm abgewandt / darum er ihn des Morgens nicht gebetten / wie er ihme hie und da eine gantz besondere Wohlthat erzeiget / die er nicht hätte hoffen können / will geschweigen / daß er GOtt darum angeflehet hätte u. s. w. So bleibts dann dabey: Deiner Wohlthat ist zu viel / sie hat weder Maß noch Ziel: GOtt ich kan sie nicht berechnen / noch dein Lob genug aussprechen.

(317.) Ein altes Lied bey dem Ende des Jahrs.

Mel. GOtt Vatter HErr wir dancken dir.

DAs alte jahr vergangen ist, Wir dancken dir,
HErr JEsu Christ, Daß du uns in so grosser gefahr So gnädiglich behüt diß jahr.

so = = Jahr) oder: Behütet hast viel zeit und jahr.

2. Wir

2. Wir bitten dich ewigen sohn Des vatters in dem höchsten thron, Du wollst dein arme christenheit Ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht (a) dein heilsam wort, Welchs ist der (b) seelen trost und hort, Für falscher lehr, abgötterey Behüt uns, HErr, und steh uns bey!

für = = Lehr /) fürs Pabsts Lehr und.

4. Hilff, daß wir von der sünd ablahn, Und fromm zu werden fahen an; Kein'r (c) sünd des alten jahrs gedenck, Ein gnadenreich neu jahr uns schenck!

5. Christlich zu leben, seeliglich Zu sterben, und hernach frölich Am jüngsten tag wieder aufzustehn, Mit dir in himmel einzugehn.

6. Zu dancken und zu loben dich, Mit allen engeln ewiglich, O JEsu, unsern (d) glauben mehr, Zu deines namens lob und ehr!

(a) Jer. 15/16. (b) Ps. 119/92. (c) Ps. 51/3.4.
(d) Luc. 17/5.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Siehe die Nutz-Anwend. zu dem erst vorherg. Lied v. 1. und folg. / als welches gleichen Innhalts ist.

v. 3. Von der nöthigen Pflicht wahrer Christen GOtt um Erhaltung des theuren Schatzes seines Worts zu bitten / siehe oben Num. 4. v. 1. und Num. 26. v. 1. und 4.

v. 4. Das heisset vor seine Sünden sorgen / wann ein Christ bey dem Ende der Wochen / oder des Jahrs / sich ernstlich angelegen seyn lässet / jedesmal derselben Vergebung in dem Blut JEsu mit vielem Seufftzen und hertzl. Buß-Thränen von GOtt zu suchen / und zu erbetten. O Mensch! So viel du Sünden aus der alten Woche oder aus dem alten Jahr mit in die neue Woche / oder Jahr hinein nehmest / so viel Fluch nehmest du mit / und so viel Feinde und Hinderniße an der Gnade und Seegen deines GOttes behältest du um dich herum: Wie kanst du aber dir selbsten so feind

seyn / und deine eigene Seele so gar hassen? Ach darum so steige zu solchen Zeiten (wann es alle Tag geschiehet / so ists nur desto besser) niemalen in dein Bett / du seyest dann zuvor in die Tieffe deines Hertzens hinabgestiegen / um dein Wesen durchzuforschen / und dich gründlich zu prüfen: Findest du Unrecht und Sünde / wie es daran nicht fehlen wird / so beichte und bekenne sie mit vieler Wehmuth vor deinem GOtt / thue darüber hertzliche Busse / und suche in dem Glauben derselben Vergebung: Darauf wirst du frölich einschlaffen / und mit vielem Seegen hernach in die neue Woche / oder in das neue Jahr eintretten können.

v. 5. Dieses sind 4. wichtige Stücke bey einem Christen / darauf alles mit seinem gantzen Leben und Christenthum ankommt. Richtet er damit alles wohl aus / so ist er wohl dran gewesen / und hat GOttes Endzweck so wohl / als seines Glaubens Ende seeliglich erreichet. Aber mercke es wohl / lieber Christ! sie sind unzertrennlich miteinander verbunden: Niemand kan seelig sterben / er habe dann auch Christlich gelebet / und niemand wird dereinst frölich aus seinem Grab wieder aufstehen / er seye dann vorher seelig und in dem HErrn entschlaffen. Prüfe hiernach die Hoffnung und den Grund des Trostes bey den meisten Christen / und weine / wann du kanst / mit mir über den kläglichen Zustand derselben: Die drey letztere Stücke wären wohl allen anständig / aber das erste will ihnen nicht ein / und damit ist auch all ihre heuchlerische Hoffnung verlohren. Der HErr erbarme sich solcher elenden Leute! Siehe ein mehreres oben zu Num. 57. v. 4. 5.

(318.) Ein anders Lied bey dem Ende des Jahrs.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

DAs alte ist vergangen, Das neue jahr tritt auf, Jetzt richt ich mit verlangen Zu JEsu meinen [1] lauff: Ihm sag ich (a) lob und danck, Daß er mich hat bewahret, Sein helffen nicht [2] gespahret An mir mein lebenlang.

2. O

(a) Psalm. 103/1. 2. 3.

---

1 d. i. Ich erhebe mein Hertz zu ihme in meinem Gebett.
2 d. i. mir seine Hülffe reichlich erzeiget.

2. O JEsu meine wonne, Mein bruder, freund, und rath, Du meiner seelen sonne, Mein schutz und 3 advocat, Dich ruff ich hertzlich an: Du wollest das nur geben, Daß ich recht christlich leben, Und seelig sterben kan.

3. Daß wir nunmehr beschlossen, O GOtt, das alte jahr, Und sehr viel guts genossen In solchem, das ist wahr. HErr, gib uns immerfort Nichts böses zu befahren, (b) Und richtig zu bewahren Dein nachtmahl, tauff, und wort.

4. Schenck auch in diesem neuen Uns hirten 4 voller geist, (c) Die keinen menschen scheuen, Wie es dein wille heißt. Erhalt' die schulen noch: Schütz unsre obrigkeiten; (d) Treib ihnen von der seiten Das schwere krieges-joch.

5. Schütt aus, HErr, deinen seegen Auf vatter, mutter, kind: Es ist an dir gelegen, Daß wir geseegnet sind. Wehr allem krieg und streit: HErr, wende das verderben, Auch pestilentz und sterben, Zusamt der theuren zeit.

6. Die engel laß uns schützen (e) Fürs satans tyranney: Hilff, daß wir ruhig sitzen. Dein arm uns stehe bey, Damit wir unser brod Gesund und frisch erwerben; Auch etwa nicht verderben Durch feur und wassers-noth.

7. Gib uns getreue freunde, Samt fried und einigkeit: Bekehr auch unsre feinde, Steu'r allem haß und neid. HErr, sey der wittwen schutz; (f)

(b) Psalm. 23/1-5. (c) 2. Tim. 4/2. (d) 1. Tim. 2/1,2. (e) Ps. 121/5-8. (f) Ps. 68/6.

3 Der mich bey dem himmlischen Vatter vertritt / und meine Sache gut machet / 1. Joh. 2/1.

4 D. i. Lehrer und Prediger / so werden sie genennet / Eph. 4.

Du wollest auch der armen Und waisen dich erbarmen: Gib, was uns allen nutz.

8. Gesundheit, seegen, leben, Rath, hülff und trost in noth, Laß deine gnad uns geben: Und wann mit uns der tod Davon will gantz und gar, So hilff, HErr JEsu, siegen. Drauf komm uns zu vergnügen Am grossen [5] neuen jahr.

---

[5] Das ist die Zeit der Majestätischen Zukunfft Christi zum Gericht / darauf das grosse Erlaß-Jahr in dem ewigen Leben seinen Anfang nehmen wird / dessen Vorbild das Erlaß-Jahr Alten Test. ware / 5. Mos. 15 / 1. 2.

Nutz-Anwendungen.

Der G. L. wolle hieher die Nutz-Anwend. zu beeden kurtz vorberg. Liedern / welche eben diese Materien zusammen in sich halten / zu Hülffe nehmen.

(319.) Auferstehungs-Trost aus 1. Thess. 4/15.16.17.

Mel. Wacht auf ihr Christen.

DAs blinde volck der heiden, So keine [1] hoffnung hat, Empfindet grosses leiden, Und ist ohn allen rath, Wann ihm was liebes stirbet: Uns lehrt des glaubens krafft, Daß keiner (a) nicht verdirbet, Den gleich der tod wegrafft.

2. Wie Christus ist erstanden, So (b) wird er dich und mich Auch aus des todes banden Erretten kräfftiglich. Zum allererstен werden Die todten auferstehn, Eh als das volck der erden Wird fürs gerichte gehn.

3. Dann wird der richter kommen Mit einem [2] feld-

(a) Joh. 11/25.26. (b) 2. Cor. 4/14.

---

[1] Nemlich der seeligen Auferstehung.

[2] feld-geschrey, Und zeigen böß und frommen, Daß er vorhanden sey: Des engels wort wird schallen, Wird sagen: kommt herfür! Zu denen menschen allen, So je gewesen hie.

4. Uns frommen, die wir leben, Wird er alsbald zu sich Hin in die wolcken heben, Da wir dann ewiglich Beym HErren wohnen werden. Glaubt sicherlich und frey, Daß unser (c) tod auf erden Des lebens anfang sey.

5. HErr JEsu! komm und eile, Zu [3] hegen dein gericht: Gib, daß wir mittler weile Im glauben wancken nicht, Den du wollst stärcker machen, Dabey auch uns bereit (d) Mit betten und mit wachen, Biß kommt die rechte zeit.

(c) Joh. 11/25. 26. (d) Matth. 25/13. 14. Marc. 13/33.

2 Das ist ohne Zweiffel die erweckende Stimme JEsu / Joh. 5/28.

3 d. i. zu halten dein Gericht.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Sollte man nicht offt glauben / man sehe noch auf den heutigen Tag mitten unter den Christen Heiden / wann man manche über das Absterben der ihrigen trauren siehet / die nicht anderst / als wanns mit ihren Verstorbenen gantz aus / und keine Hoffnung / sie dereinst nach dem Willen GOttes wieder zu sehen / obhanden wäre. Welch ein Undanck aber gegen der Gnade GOttes / durch die uns Christen eine lebendige Hoffnung der gewisen Auferstehung unserer Leiber am jüngsten Tage geschencket ist / ist das? Darum ihr Traurende mäßiget durch dieses Andencken euer Leid / und die ihr sie trösten wollet / vergesset dieses schönen und herrlichen Grundes niemalen / was gilts er wird mehr / als andere offt leere Condolenz-Bezeugungen fruchten?

v. 2. 3. 4. Sorge nicht mein Christ / ob du auch Theil haben werdest an der Auferstehung der Todten? JEsus der ein HErr ist über Todte und Lebendige wird keinen dahinden lassen. Dann alle müssen offenbahr werden vor seinem Richter-

Stubl / 2. Cor. 5. biſt du zur ſelbigen Zeit noch nicht in deinem Grab / ſo ergreiffet dich der jüngſte Tag lebendig / darvor förchte dich nicht: Auf einmal wird da bey dir das ſterbliche von dem Leben verſchlungen werden. 2. Cor. 5/4. Schnell geſund werden aber iſt wohl keine Plage.

v. 5. Wie? ſtimmt da auch das Hertz mit ein / wann du ſingeſt: HErr JEſu komm und eile zu halten dein Gericht? Iſts dir nicht vielmehr angſt und bange / wann du nur an den jüngſten Tag gedenckeſt? O Sünder! wie biſt du doch ſo keck deinem GOtt ſo freventlich ins Angeſicht hineinzulügen / wann du entweder nach dieſer Formul / oder ſonderlich aus dem wohlbekannten Lied ſingeſt: O JEſu Chriſt du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage ꝛc. Komm doch / komm doch du Richter groß und mach uns in Genaden loß! du wünſcheſt ja / daß er ewiglich nicht darzu kommen möchte: So förchte dich dann GOttes ferner alſo offenbahrlich zu ſpotten.

(320.) Vom menſchlichen Elend und Verderben.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

DAs elend weiſt du GOtt allein, (a) Das mir iſt angeerbet, Und wie mir alle [1] kräffte ſeyn Durch Adams fall verderbet: Dann mein (b) verſtand verfinſtert iſt, Ich kan dich gar nicht, wie du biſt, Noch deinen rath erkennen.

2. Mein (c) wille iſt ſo ſehr verkehrt In meinem thun und laſſen, Daß er am meiſten das begehrt, Was du befihlſt zu haſſen: Hingegen vatter, was du wilt, Bey mir ſehr wenig offtmals gilt, Ich ſetz es aus den augen.

3. Es geht des alten Adams trieb Nur immerdar zur ſünden, Daß recht vertrauen, rechte lieb Sich in mir nicht befinden, Daß ich dem nächſten diene nicht, Wanns nicht zu meinem nutz geſchicht, Und ſuche nur das meine. 4. Ja,

(a) Eph. 2/1 ꝛc 4. (b) Eph. 4/18. (c) Röm. 7/14 ꝛc 29.

1 Nemlich die Kräfften meiner Seele / Verſtand und Wille.

4. Ja, wann ich alles recht betracht, So wird gar leicht auf erden Ein 2 abgott aus mir selbst gemacht, Dem fort gedient muß werden: Dann (d) eigne lieb und eigne ehr, Auch eigen-nutz und anders mehr, Mir leyder! noch anhanget.

5. Diß ist die wurtzel und der grund, Draus alles unheil rühret, Daß ich zu aller zeit und stund Von dir werd (e) abgeführet: Es lüstet stets mein hertz und muth Nach wollust, ehre, geld und gut, Und solchen eitlen dingen.

6. Da ich mich nun der sünden-lust Nicht solt gefangen geben, Und, wie mirs macht dein (f) wort bewußt, Ihr allzeit widerstreben; So denck ich nicht so fleißig dran! Ruff dich nicht stets um hülffe an, Ich bin offt träg und sicher.

7. Wann mir was böses kommt in sinn, Dawider ich solt kämpffen, So tracht ich nicht alsbald (g) dahin, Das feur 3 mit macht zu dämpffen, Das nimmt dann in mir überhand, Daß ich möcht leicht in sünd und schand Darüber gröblich fallen.

So tracht = = fallen) oder: So tracht ich meistens nicht dahin / Die erste glut zu dämpffen / Die nimmt dann in mir überhand / Ich falle drauf in sünd und schand / Gleich andern übelthätern. möcht = = fallen) oder: gar = = falle.

8. Offt will mich auch die arge welt, Die ich doch stets solt fliehen, Wann meinem fleisch ihr

(d) 1. Joh. 2/16. (e) Jer. 17/5. (f) Röm. 6/12. 13. (g) Ps. 137/9.

2 Alles / worauf der Mensch mehr Vertrauen als auf GOtt setzet / dem er mehr dienet und anhanget / als GOtt / das ist sein Abgott.

3 Die erste Funcken d. i. die Reitzungen der bösen Lüsten und Begierden auszulöschen / und aus dem Hertzen zu vertilgen.

4 werck gefällt, Mit zur geſellſchafft ziehen: Sie will, (h) daß ich auch übels thu, Und andre reitzen ſoll dazu, Daß ſie auch ſünd begehen.

9. Ach GOTT! ich hab nach ſolcher art Gar lang, mit groſſem ſchaden, Eh ich zu dir bekehret ward, Gelebet auſſer gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn gefahr, Dieweil mir jetzt und immerdar Die ſünden-luſt (i) anklebet.

10. O HErr! in dieſer meiner noth Sieh mich an mit erbarmen: Komm mir zu hülff, du treuer GOtt, Und ſteh mir bey, mir armen: Erleucht durch deine gnad und güt Mein (k) unverſtändiges gemüth, Daß ich dich recht erkenne.

11. Den (l) willen leit nach deinem wort, Daß ich dich hertzlich liebe, Dir veſt vertrau, und fort und fort In gottesfurcht mich übe, Daß ich dir meine tauff-zuſag Mit ſtarckem fürſatz alle tag Aufs neue wiederhole.

12. Und weil dir niemand ohn gebett (m) Beſtändig kan anhangen, So gib, daß ich offt vor dich trett, Die gnade zu erlangen, Damit mein gantzes chriſtenthum Des nächſten nutz und deinen ruhm Ohn heucheley befördre.

13. Gib mir des geiſtes freudigkeit, Daß (n) ich dadurch verachte Geld, ehr und wolluſt dieſer zeit, Das ewige betrachte: Ach! nimm 5 mich mir, und gib mich dir, Daß ich dir leb, und ſterbe mir (o) Und meinen böſen lüſten.

14. Des

(h) Sprüchw. 1/10. 11. (i) Ebr. 12/1. (k) Eph. 1/17. 18. (l) Phil. 2/13. (m) Ebr. 13/9. (n) Col. 3/1. 2. (o) Röm. 6/11.

4 d. i. Was ſie thut und treibt / womit ſie ſich beluſtiget.
5 Daß ich nimmer meinen eigenen / ſondern allein deinen Willen thue und vollbringe.

14. Des (p) fleisches und des geistes krieg Ist diß bey jung und alten, Laß mich da immerfort den sieg Durch deine krafft erhalten: HErr stärcke mich, und mich erneu, Daß ich stets unverdrossen sey An diesen streit zu tretten.

15. Für stoltz und ehrsucht mich behüt, Daß die nicht funden werden In meinem hertzen und gemüth, In worten und geberden! Hoffart war ja des teuffels fall; Ach hilff, HErr! daß ich überall Best an der (q) demuth halte.

16. Die sorg [6] der nahrung nimm von mir', Laß mich nicht mehr begehren, Dann was ich hab vonnöthen hier, Mich ehrlich zu ernähren, Daß ich (r) auch keinen zweiffel hab, Du werdest mich, biß in mein grab, Mit unterhalt versorgen.

nicht mehr) oder: nicht viel. mich ehrlich = = Zweiffel hab) oder: Wirst du mir schon beschehren; Drum gib / daß ich nie zweiffel hab.

17. HErr! gib mir gnade, daß ich dämpff Des fleisches bösen willen, Und wider mich ja selber kämpff, Die lust nicht zu erfüllen, Wanns gleich [7] nur in gedancken wär. Hilff auch, daß ich mich nicht beschwer (s) Mit essen oder trincken.

18. *Gib, daß ich offt der höllen quaal Hierwieder mög bedencken, Wie häuffig man die wird (t) einmal Für böse lust einschencken; Pech, schwefel, jammer ohne maaß Wird folgen dort ohn unterlaß Auf kurtze lust und sünden.

* Dieses Gesetz fehlet in einigen Gesang-Büchern.

(p) Röm. 7/22. 23. (q) 1. Pet. 5/5. 6. (r) Matth. 6/31. 32. (s) Luc. 21/34. (t) Offenb. 18/7.

6 d. i. Die unnöthige/ heidnische/ und mißtrauische Sorgen Matth. 6.

7 Dann Gedancken sind vor GOtt nicht Zoll-frey / wie die rohe Welt glaubet.

19. Laß mich allzeit vorſichtig ſeyn, Mit wem, und wie ich wandle, Daß ich halt mein (u) gewiſſen rein In allem, was ich handle, Und achte keines menſchen gunſt, Wann mich die welt durch ihre kunſt Von dir zu ſich will ziehen.

20. Dem böſen geiſt gib nimmer zu, Mich irgends zu verletzen, Und meine ſeel aus ihrer ruh In neue noth zu ſetzen: Wann ſich verſuchung (x) zu mir wendt, Laß ſie gewinnen bald ein end, Damit ichs könn ertragen.

Verſuchung) oder: Verfolgung. bald) oder: ſo.

21. Verleyh, o vatter! gnädiglich, Daß es ja mög geſchehen, Was ich, dein kind, nun bitte dich Mit ſeuffzen und mit flehen: Hilff, wann 8 mir alle hülff zerrinnt, Daß ich gedultig überwind In JEſu Chriſti namen!

(u) 2. Cor. 1/12. Ebr. 13/18. (x) 1. Cor. 10/13.

8 d. i. Von mir weichet / mich verläſſet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-9. Das lautet wohl kläglich und betrübt / was hier das andächtige Hertz vor GOtt in ſeinem Gebett über ſeinem groſſen Sünden-Elend ausſchüttet / und ſollte uns allen billig tieffe Seuffzer und bittere Thränen auspreſſen. Darum O liebe Seele! ſinge nicht aus bloſſer Gewohnheit und mit kaltſinnigem Hertzen in dieſem und andern dergleichen Liedern alſo / ſondern laß dir es auch tieff in das Gemüth und Seele eindringen / und weine bitterlich darüber in dem Hertzen; Sage zwar: Das Elend weiſt du GOtt allein! aber ruffe ihn zugleich an / daß er ſelbſten auch dir es je mehr einzuſehen / und zu deiner täglichen Demüthigung beſſer zu erkennen geben wolle. Ubrigens ſiehe über die beſondere Materien angez. Geſetzen vornemlich Num.. 21. v. 1. 92. v. 1. 2. 134. v. 1-5. 152. v. 1-4.

v. 10-16. Je gröſſer das Verderben iſt / darinnen der Menſch von Natur / und ſo lang er auſſer Chriſto iſt / ſtecket / deſto hertzlicher und eiffriger ſolle auch billich ſein Gebett zu

GOtt

GOtt um Hülffe und Rettung seyn. Leider! daß die meiste Menschen dabey so sicher / so unempfindlich und gleichgültig seyn können / aber eben deßwegen / wo nicht gar mit der Erlösung und Herausreissung aus ihrem Elend verspätet werden / doch die beste und nützlichste Gnaden-Zeit versäumen. O wo ist jemand / der in einen tieffen Bronnen oder Grube gefallen / der nicht mit Ernst und lautem Ruffen so gleich wieder begehrte herausgezogen zu werden? Und doch sind die meiste Menschen in dem Geistlichen bey ihrem grossen Verderben so ruhig und gleichgültig / ja es ist ihnen / die Wahrheit zu sagen / dabey noch wohl / und sie sind gantz vergnügt: Wo fehlt es aber? Ich will dirs sagen: Sie wissen nicht / wovon sie gefallen sind / und worzu sie dereinst wieder sollen erneuret werden; Davon verstehen sie nichts / wenigst nichts gründlich- und lebendiges / darum bleiben sie als Schweine lieber im Koth liegen; Laß es aber seyn / oder zu seiner Zeit werden / daß sie davon etwas durch die Gnade GOttes erkennen und erfahren / da wirst du sehen / wie ihnen das Wasser so bald an die Seele gehen werde / und sie versencken wollen in tieffem Schlamm / Ps. 69. Lieber GOtt! gib uns allen diese Wahrheit nicht nur zu wissen / sondern auch darnach zu thun / und wann wir aus der Tieffe unseres Elends zu dir schreyen / so erhöre gnädiglich die Stimme unseres Flehens. Ps. 130.

v. 16 & 20. Es ist eine heilsame Ubung / wann ein Christ sich gewöhnet / in seinem Gebett nicht nur überhaupt GOtt um seinen gnädigen Beystand zu dem guten Werck / das er in uns angefangen / demüthig anzuflehen / sondern darinn von einer Tugend immer zur andern gehet / und GOtt um Stärckung darzu anruffet; und eine Sünde nach der andern / vornemlich aber diejenigen / worzu er vor andern geneigt ist / erzehlet / und GOttes und seines Geistes Beystand zu deren Bestreitung und tapfferer Besiegung flehentlich erbittet. Dann dardurch bleiben ihm zugleich seine Pflichten / oder dasjenige darvor er sich besonders zu hüten hat / in desto festerem Angedencken / und der Eiffer und Innbrunst zum Gebett werden auf solche Weise in dem Hertzen destomehr erwecket / GOtt aber zur Hülffe und Erbarmung bewogen. Dieses lerne hier an dem Exempel des singenden Christen!

(321.) Von der Herrlichkeit des himmlischen Jerusalems.

In eigener Melodie.

WAß ich auf dieser armen erden So lang muß

um-

umgetrieben werden, Und nirgend (a) keine ruhſtätt hab, Muß 1 wallen gehn, biß in mein grab; Drum ſoll mich niemand elend ſchätzen, GOtt wird mich deſſen ſchon ergötzen.

2. Er hat mir gar ein ſchön (b) gebäude Bey ihm, in ſeinem reich der freude, Und eine heilge (c) ſtadt erbaut, Da meine ſeele, Chriſti braut, In ſeidnem 2 ſchmuck, der nie wird alten, Mit ihm, dem lamm, ſoll 3 hochzeit halten.

3. Die ſtadt, da ich ſoll ewig leben, Hat GOttes herrlichkeit umgeben, Daß ſonn und mond vor ihr 4 verbleicht; GOtt iſt die ſonn, die ſie erleucht: Ihr himmel wird nie nacht noch trübe, Das lamm ſcheint ihr mit ſeiner liebe.

4. Der 5 heilge bau der ſtarcken mauren, Die ewig, ewig ſollen dauren, Iſt lauter (d) edler jaſpis-ſtein, Das gold iſt gantz 6 durchheiter fein, Darmit mein bräutigam die gaſſen Zu ehren mir hat pflaſtern laſſen.

5. Die bollwerck, (e) ſo die mauren zieren, Seyn 7 jaſpis, chalcedon, ſapphiren, Smaragd, ſardo-

(a) Ebr. 13/14. (b) 2. Cor. 5/1. (c) Offenb. 21/10. 11. (d) Offenb. 21/11. (e) Off. 21/19. 20.

1 d. i. als ein Pilgrimm in der Welt leben / biß ich ſterbe / 2. Cor. 5/9.
2 Welcher iſt die Gerechtigkeit der Heiligen / Offenb. 19/8. in Chriſto / und durch Chriſtum.
3 d. i. Näher mit ihrem Bräutigam JEſu vereiniget / und der vollkommenſten Herrlichkeit bey ihme gen eſſen ſolle.
4 d. i. nimmer ſcheinen werden / Offenb. 12/23.
5 Siehe hieher die Anmerckung zu einem obigen Lied vom ewigen Leben / Num. 144. 2.
6 d. i. Durchſichtig wie das reine Glaſe / Offenb. 21/18.
7 Sind lauter Namen der Edelgeſteine / welche allhie nacheinander erzehlet werden / anzudeuten / daß alle Theile dieſes

sardonich, sard, topas, Chrysol, beryll, und chrysopras, Seynd hyacinth und amethysti, Genannt von den aposteln Christi.

6. Zwölff thor (f) hat GOtt hie lassen bauen, Von so viel perlen ausgehauen, Daran ich so viel namen zähl Der zwölff geschlecht von Israel: Es haben ihre hohe zinne Die heilge engel GOttes inne.

7. Man läßt zu diesen himmels-thüren Nur (g) ein die leut, an deren stirnen Des namens JEsu zeichen steht: Wer Christi tauff nicht hat verschmäht, Und an das blut des lamms geglaubet, Dem wird da einzugehn erlaubet.

8. Die hunde (h) sollen draussen bleiben; Die zauberey und unzucht treiben, Was mörder und abgötter sind, Was (i) lügen thut und lieb gewinnt, Ihr theil ist, ihnen zuerkennet Im pfuhl, der stets mit schwefel brennet.

9. In unsrer schönen himmels-hütten Steht GOttes (k) thron recht in der mitten, Darauf sitzt Christus, GOttes lamm, Der edle löw aus Judas stamm, Der seiner [8] königlichen ehren, Aus lieb, mich wieder will gewähren.

10. Von GOttes stuhl geht aus die (l) quelle, Des [9] freuden-stroms chrystallen-helle; Daran das

(f) Offenb. 21/22. 23. (g) Offenb. 20/4. (h) Offenb. 21/27. (i) Offenb. 22/15. (k) Offenb. 5/5. 6. (l) Offenb. 22/1.

---

dieses himmlischen Jerusalems innwendig und auswendig / und alle Einwohner desselben gar rein / herrlich / köstlich / heilig und wehrt für GOtt / und untereinander / seyn werden.

8 Dann das Lamm mitten im Stuhl GOttes ist es / das uns zu Königen vor GOtt gemachet hat / Offenb. 5/10.

9 Hierdurch wird der Uberfluß der allerreinesten Freude der Seeligen im Himmel angedeutet / Offenb. 22/1.

das holtz des [10] lebens grünt, So zu dem heil der heiden dient, Und bringet alle monat-zeiten Die seel-vergnügend lieblichkeiten.

11. Dann wird GOtt (m) wischen ab die thränen Von aller augen, die sich sehnen Aus dieser argen sünden-welt Nach solchem ewgen himmels-zelt; Da soll kein leid noch klag sich finden, All schmertz und tod soll gantz verschwinden.

12. HErr JESU, laß mein hertz entbrennen, Die stadt im glauben zu erkennen, Da du geliebter himmels-fürst Dir meine seel vermählen wirst. Sie, deine braut und taub [11] und fromme, Ruffi: JEsu, JEsu, (n) komme, komme!

(m) Offenb. 21/4. (n) Offenb. 22/17.

---

10 Damit wird ohne Zweiffel gesehen auf den Baum des lebens im Paradieß / 1. B. Mos. 2. welcher als ein Schatte oder Vorbild Christi mag angesehen werden.

11 So nennet JEsus die glaubige Seele selbsten/ Hohel. 5/2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wer behilfft sich nicht gerne in einem auch schlechten und baufälligen Hüttlein / wann er weißt / daß er dieselbe bald mit einem kostbar- und herrlichen Pallast vertauschen werde? Das ware was den Apostel und alle Glaubigen/ 2. Cor. 5. in dem irrdischen Hauß ihrer Hütten / darinn sie sich beschweret fanden / dannoch getrost machte / daß sie nemlich Hoffnung hatten / bald heim zu kommen zu dem HErrn / und einzuziehen in den Bau von GOtt erbauet / nemlich das Hauß / das nicht mit Händen gemacht / und ewig ist im Himmel. Tröste dich auch dessen / liebes Hertz! und freue dich/ so dir die Welt immer nur mehr bitter / und das zerbrechliche Hauß der Hütten / die du mit dir herum trägst / baufälliger wird / dann dardurch wird dein Verlangen nach dem Himmel nur desto heisser und brünstiger / und die Lust daheim zu seyn bey dem HErrn grösser gemacht.

v. 2. 6. Bey wem sollte diese schöne Beschreibung des Himmels und seeligen Lebens nicht eine hertzliche Begierde erwecken/

ten / auch in der Zahl derjenigen dereinst zu seyn / welche würdig seyn werden in das himmlische Jerusalem einzugehen. Ihr die ihr so viel auf Gold und Edelgestein in diesem Leben haltet / und weiß nicht was / auch nur vor einen geringen Profit darinn auffsetzet / ach lasset euch durch diese unvergleichliche Vorstellung erwecken / mit jenem Kauffmann alles andere zu verkauffen / d. i. vor gering- und nichts zu schätzen / damit ihr den Himmel nicht verschertzen / und dereinst der grossen Herrlichkeit gewiß theilhafftig werden möget / die mit keinem Gold und Edelgesteinen weit / weit nicht zu vergleichen / und die noch kein sterbliches Aug gesehen hat / 1. Cor. 2. Da lohnets sichs auch der Mühe nachzutrachten / und das ist Gold und Edelsteine / die nimmer von uns sollen genommen werden.

v. 7 biß 12. Mercke wohl / mein Christ! nicht alle Schweine und Hunde werden in das Hauß des ewigen Lebens eingelassen / wie sich etwa mancher roher und sicherer Mensch einbilden mag / und deßwegen glauben / auf seinem Tod-Bett werde bald alles gut gemacht seyn: Nur allein solche / die gleichwie sie durch das Blut JEsu sich von Sünden gereiniget / also in Krafft desselben hernach mit Fleiß an der Reinigung ihrer Seelen fortgearbeitet haben / und das Mahlzeichen des Lamms tragen / kommen da hinein. Die ihr lebetag Sclaven der Sünden und des Teuffels geblieben sind / wie sollen sich diese in die Königliche Würde der Bürger des Himmels finden können? Darum werden sie wohl auch ewig Sclaven in dem Reich der Höllen bleiben. Und wie solle JEsus denen / die ihr lebetag etwa kein Buß- oder Liebes-Thränlein vor ihme vergossen haben / die Thränen abwischen von ihren Augen? Ich förchte / weil sie hie allezeit gelachet / und in fleischlicher Wohllust und Uppigkeit gelebet / so werden sie dort ewig zu weinen haben. Das sind lauter Wahrheiten / die der Geist GOttes gantz deutlich in obenangez. Stellen bezeuget / darum glaube niemand / daß man den Leuten den Weg zum Himmel ohne Ursach so beschwerlich mache.

(322.) Von der Geburt JEsu.

Mel. Mein Freund zerschmeltzt aus Lieb.

DAs JEsulein kan keine herberg (a) finden Zu bethlehem, in seiner vatter [1] stadt. Es läßt sich

(a) Luc. 2/7.

1 Dann Bethlehem ware die Stadt Davids / aus dessen Stammen Christus gebohren ware. Luc. 2/4. Jer. 23/5.

sich da in schlechte windeln binden, Wo sonst das thumme vieh die ruhe hat. Die krippe ist die lagerstätte; Das dürre gras und stroh sein angenehmes bette.

2. So hat der HErr die armuth (b) auserwählet, Der aller guten gaben geber ist. Er wird so so gar den sündern (c) beygezählet, Biß er zu schanden macht des satans list. Wir menschen sollen seelig werden, Weil GOttes Sohn ein mensch gebohren wird auf erden.

3. Gelobet sey der HErr von hohen thaten, Gerühmet sey die grösse seiner macht. Heut hat er unserm ungemach gerathen, Diß ist die seegens-volle wunder-nacht. Geseegnet seyen [2] deine schatten, Durch die das (d) licht anbricht, das wir verlohren hatten.

4. Ach scheine durch, o licht, in unsre seelen, Erleuchte des verstandes finsterniß; Lehr unsern willen nur das gute wählen; Zernichte gantz in uns den [3] schlangen-biß: Daß wir nicht möchten ewig sterben, hast du uns ja (e) erkaufft zu deines Vatters erben.

5. Wer kan uns nun aus (f) allen feinden schaden, Da uns GOtt selbst hat seinen Sohn verehrt, Er schencket uns die fülle seiner gnaden, Was ist, das

(b) 1. Cor. 1/27. 28. (c) Röm. 8/3. (d) Luc. 1/78. 79. (e) Offenb. 6/9. (f) Röm. 8/31. 32.

---

[2] Das sind die Vorbilder / in denen sich Christus seinen Glaubigen schon in dem A. T. gezeiget; und durch denselben gienge ihnen das Licht nur nach und nach auf / wie dasselbe in den Tagen seines Fleisches hernachmal als die Sonne am hellen Mittag geschienen hat.

[3] d. i. Die Sünde samt der dardurch in uns entstandenen Verderbniß.

das er uns nicht zugleich beschehrt? So sey dann ihm auch unser leben, Zum wohlverdienten danck, auf ewig gantz ergeben.

Nutz-Anwendungen.

Der G. L. wolle hieher die schon häuffige Nutz-Anwendungen zu den obigen Liedern von der Gebuhrt JEsu conferiren.

(323.) Von JEsu / als dem Trost der Sünder aus 1. Tim. 1 / 15.

Mel. Machs mit mir GOtt nach deiner ꝛc.

DAs ist ein [1] theures werthes wort, Ein wort sehr lieb zu hören, Daß JEsus ist der [2] sünder hort, Und will die (a) armen lehren. Das ist ein theures werthes wort, Daß JEsus ist der sünder hort.

2. Er, JEsus, nimmt die krancken an, Er heilet [3] allen schaden! Er ist ein (b) gast bey jederman, (c) Die ihn zu sich einladen: Das ist ein theures werthes wort, Daß JEsus ist der sünder hort.

3. Er, JEsus, ist ein treuer hirt, Er suchet (d) was verlohren: Er holt zurücke, was verführt, Er ist zum heil erkohren: Das ist ein theures werthes wort, Daß JEsus ist der sünder hort.

(a) Es. 61 / 1. Matth. 11 / 5. (b) Es. 53 / 4. 5. Matth. 8 / 17. (c) Luc. 15 / 1. 2. (d) Ezech. 34 / 15. 16.

1 eigentlich nach dem Griechischen ein treues und aller Annehmung werthes Wort.
2 d. i. Ein Trost und Zuflucht vor die arme Sünder.
3 Der aber lauter Heil und Seegen denenjenigen / bey denen er einkehret / mitbringt / und sie nicht beschwehret / wie andere Gäste.

4. Lob sey dir, JEsu, GOttes Sohn, Du unser schulden=4 bürger, Du (e) osterlamm, du gnaden= (f) thron, Du frey=stadt für den 5 würger! Das ist ein theures werthes wort, Daß JEsus ist der sünder hort.

5. Ach! gib mir, daß ich (g) diese gnad, Und meine sünd' erkenne: Daß ich, dein schäflein, früh und spat Nach dir vor liebe brenne; Gedenck' an diß, das werthe wort, Daß JEsus ist der sünder hort.

(e) 1. Cor. 5/7. (f) Röm. 3/25. (g) Jer. 3/12. 13.

4 Ist so viel als Bürg / der bezahlet / was er nicht geraubet hatte / Ps. 69.

5 d. i. Vor dem Tod oder höllischem Feind. Die Redens-Art ist aus der Historie des Jüdischen Osterlamms 2. Mos. 12.

Nutz=Anwendungen.

v. 1. Sünder! höre / daß Christus kommen seye dich seelig zu machen / ist ein treues / gewises / und wahrhafftiges Wort: So halte dich dann auch in fester Zuversicht des Hertzens an dasselbige / und drücke die darinn enthaltene Wahrheit mit lebendiger Uberzeugung in deine Seele. In der Stunde der Anfechtung suchet der Teuffel die Wahrheit dieses Worts aus dem Hertzen zu reissen / und zweiffelhaffte Gedancken einzustreuen; Antworte aber solchen unglaubigen Gedancken und feurigen Pfeilen des Bösewichts: Es ist gewißlich wahr. Es ist aber auch ein aller Annehmung wehrtes Wort: So greiffe dann im Glauben zu / wann dir dieses Evangelium verkündiget wird / und strecke nach diesem grossen Schatz beede Arme aus / es mit aller Begierde zu ergreiffen / und aus dieser Fülle zu nehmen Gnade um Gnade / Joh. 1.

v. 2=4. O süsser Heiland! wie süß und tröstlich bist du dem Hertzen / das sich nach deiner Gnade sehnet? Alles findet es an dir / was ihm fehlet / und was es nur wünschen und begehren kan. Ist es kranck / so bist du sein Artzt / und heilest allen Leibs- und Seelen Schaden: Ist es arm und verlassen / so kommst du als ein Gast und besuchest es / und bringest selbst allen leiblich- und geistlichen Seegen mit: Ist

es

s verirrt oder gar verlohren in Sünden / so suchest du das-
elbe als der getreue Hirt deiner Schafe wieder auf und ho-
est es zurück: Hat es Anfechtung über seinen vielen und gros-
en Sünden-Schulden / so erbeutst du dich bey dem himmli-
chen Vatter zum Bürgen und Zähler / 1. Joh. 2. förchtet es
ch vor Tod / Teuffel / und Hölle; So besprengest du dasselbe
it deinem / als des rechten Osterlamms / Blut / daß der
Würg-Engel vorüber gehen muß u. s. w. Das ist ja unaus-
prechlicher Trost und Seeligkeit! Versiegle denselben / o mein
Heiland! durch deinen Geist in meinem Hertzen.

v. 5. Das ist recht gebettet: Ach! gib mir / daß ich diese
Gnad / und meine Sünd erkenne. Wer ein Stück ohne das
ndere erkennet / dem fehlets an einer heilsamen Erkannt-
iß / und der trennet / was GOtt zusamen gefüget hat und
er Mensch nicht scheiden solle. Darum / mein Hertz! laß
ich dein Fleisch oder den bösen Feind ja nicht bleuden / ent-
weder an deine Sünden ohne die Gnade GOttes / oder an
ie Gnade GOttes ohne deine Sünden / zu gedencken; Je-
es möchte dich in Verzweifflung / dieses aber in Sicherheit
ürtzen.

(324.) Gleichen Innhalts mit dem vorhergehenden.

In eigener Melodie.

DAs ist ein theures wort, Daß JEsus Christus
kommen: Daß er sich auf der welt, In un-
erm fleische eingestellt, Und unser elend angenom-
nen. Gewißlich, wer es recht bedenckt, Muß
GOtt dafür danckopffer bringen, Und seine (a) lie-
es-treu besingen, Die er der welt in seinem Sohne
chenckt. Das ist ein theures wort.

2. Das ist ein theures wort, Die blöden aufzu-
richten. Dann JEsus, unser heil, Der armen
ünder (b) trost und theil, Kan sünde, tod und höll
ernichten. Wer an ihn (c) glaubet, ist gerecht,
Und soll von seinen gnaden-gaben Licht, leben und

(a) Joh. 3/16. (b) Röm. 8/34, 35. (c) Röm. 10/4.

erlöſung haben. Er iſt der bürg, er, der gerechte (d) knecht. Das iſt ein theures wort.

3. Das iſt ein theures wort, Daß er nicht [1] für die frommen, Die von der ſünde rein Und ohne fleck und mackel ſeyn, Wohl aber für die ſünder kommen. Die (e) ſünder geht diß troſt-wort an; Doch, daß man ſich in ſünden Bußfertig zu ihm laſſe finden: Er iſts allein, der ſeelig machen kan. Das iſt ein theures wort.

4. Das iſt ein theures wort, Daß er die menſchen locket Und (f) träget mit gedult, Beweißt auch freundlichkeit und huld, Damit ſich ja kein hertz verſtocket. Wodurch er eine reitzung (g) giebt, Von hertzen ſich zu ihm zu kehren, Und GOtt in Chriſto zu verehren, Der uns ſo hoch und brüderlich geliebt. Das iſt ein theures wort.

5. Das iſt ein theures wort, Daß GOtt auf glauben ſiehet, Den er (h) gewircket hat. Hier findet unſer [2] thun nicht ſtatt, Ob man ſich gleich mit fleiß bemühet. Des HErrn (i) erbarmung iſt der grund, Worauf ein glaubig hertz vertrauet, Und feſt, ja unbeweglich bauet. Drum ſinget es mit froher ſtimm und mund: Das iſt ein theures wort.

6. Das iſt ein theures wort, Daß JEſus uns das leben, Nach ſchmertzen, angſt und noth; Nach ausgeſtandnem leibes-tod, In ewigkeit wird (k) wieder geben. Wir ſollen leiblich auferſtehn, Und (l) ihn,

(d) Jeſ. 42/1. (e) Matth. 9/13. (f) Röm. 9/22. 23. (g) Röm. 2/4. (h) Joh. 6/29. (i) Pſ. 130/7.8. (k) Joh. 14/19.

1 Dann dieſe haben keinen Heiland nöthig: Aber unter Menſchen würde man ſolche vergebens ſuchen.

2 d. i. Mit eigenen Wercken oder eigener Gerechtigkeit kan ſich kein Menſch helffen oder ſeelig machen.

(l) ihn, der unsern tod gerochen Und dessen [3] kercker durchgebrochen, In herrlichkeit und vollem lichte sehn. Das ist ein theures wort.

7. Das ist ein theures wort, Das soll uns dazu leiten, Daß wir an JEsum Christ, Der uns zu gut gekommen ist, Zu glauben uns durch ihn bereiten. So wird uns weder sünden-gifft Noch einig übel können schaden, Weil (m) JEsus, als der mensch in gnaden, Das leben bringt, und ewig frieden stifft. Das ist ein theures wort.

(l) 1. Joh. 3/2. (m) Röm. 5/9. 10.

---

3 d. i. Aus desselben Gewalt / damit er uns gefangen hielte / befreyet Ebr. 2/ 14. 15.

Nutz-Anwendungen.

Hieher nehme man die Nutz-Anwend. von dem vorherg. Lied / welches diesem in den Materien durchaus gleich ist.

(325.) Vom Lobe GOttes über den 92. Psalmen.

Mel. HErr JEsu Christ meins Lebens Licht.

DAs ist fürwahr ein köstlich ding, Daß man dem HErren danck und sing, Und seines namens herrlichkeit Mit lob erhebe weit und breit.

2. Daß man des morgens seine güt Erzähl aus danckbarem gemüth, Auch seine [1] wahrheit bey der nacht Erkenn und preise, wann man wacht.

3. Daß man des lobens mache viel Mit psalter, harfen, seytenspiel, Damit ja unsers GOttes ehr Auf alle arten sich vermehr.

4. Darum ich auch auf dein geheiß, HErr, deine

---

1 d. i. Seine Treue in Erfüllung seiner Gnaden-Verheissungen.

deine thaten frölich preiß : Uns iſt [2] dein rath verborgen gar , Die wercke groß und offenbar.

5. Ein [3] narr glaubt ſolches alles nicht , Meynt, daß es ungefehr geſchicht , Gleich wie er ſelbſt lebt immerhin Nach ſeines hertzens eitlem ſinn.

6. Die [4] ſpötter grünen , wie das gras , Die übelthäter auch , biß daß Ihr name hier auf dieſer erd Und ewiglich vertilget werd.

7. Du aber , HErr , biſt ſtets mein hort , Der allerhöchſt , und bleibeſt fort : Umkommen müſſen deine feind , Und die dir , GOtt , zuwider ſeynd.

8. Hergegen ſo empfange ich Stets [5] neue krafft, und ſtärcke mich , Durch deine gnad iſt mir bereit Sehr groſſer troſt und wahre freud.

9. Du machſt mir deine [6] recht bewußt , Drum ſeh ich an den feinden luſt : Mit luſt [7] hör ich die rache an , Weil du ſie ſelber haſt gethan.

10. Der fromme iſt dem päumbaum gleich , An ſeegen und an früchten reich : Wie cedern alſo wächſet [8] er , Und blühet immer mehr und mehr.

11. Er [9] grünet , wann er gleich wird alt , Und brin-

---

2 d. i. Wir können deine weiſe und heilige Abſichten und Endzwecke mit unſerer Vernunfft nicht ergründen. Röm. 11/33.

3 d. i. Ein in geiſtlichen Dingen unwiſſender / wie wir alle von Natur ſind Eph. 4/18.

4 Sind alle Gottloſe / die GOttes und ſeines Worts ſpotten / in welchem Verſtand dieſes Wort gar häuffig in den Sprüchen Salom. vorkommt.

5 Am Leib und an der Seele.

6 d. i. Dein Wort und Willen.

7 Nicht als ein Schadenfroh / welches GOtt mißfällig wäre / ſondern als ein Zeug der Göttlichen Wahrheit und Gerechtigkeit.

8 d. i. Er wächſet immer / und wird völliger im Guten.

9 Oeffters auch im Leiblichen / wie Moſi wiederfahren / 5. Moſ.

bringet frucht gar mannigfalt ; Er rühmt , daß du so gütig bist , Und daß kein unrecht an dir ist.

12. GOtt Vatter , Sohn , und heilger Geist, Von dem uns alle gnad herfleußt: Wir loben dich, wir dancken dir Für deine wohlthat für und für.

---

5. Mos. 34 / 7. vornemlich aber im Geistlichen. 2. Cor. 4 / 16.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. So singest du wohl / mein Christ ! ach daß du auch würcklich dieses köstlichen Dings in deinem Leben möchtest wahrnehmen / und GOtt mit frölichem Munde loben und preisen. Wie viel unnützes Ding treibest du in deinem Leben ? Das aber / was das beste darinn seyn könnte / versaumest du / ich meine das Heil deiner Seelen / das Lob GOttes / das sehen auf die Wercke seiner Hände ꝛc. Daran gedencke : GOtt wird es einmal von dir fordern. Morgens und Abends erzeiget dir dein GOtt so viel Gutes / daß es nicht alles zu erzehlen ist : So lasse dann auch deinen Mund zu solcher Zeit voll Rühmens und Danckens seyn / und sprich mit David : Lobe den HErrn meine Seele ! Ps. 103.

v. 4. 5. So unergründlich tieff die Gedancken und Rathschläge GOttes / und so verwunderlich groß seine Wercke / so wohl an sich / als in den Augen Christlich- und erleuchteter Seelen / sind / so schlecht und verächtlich werden sie doch von der blinden und nur das ihre liebend- und lobenden Welt angesehen. Frage dein Hertz / mein Christ ! der du dieses singest / ob du nicht auch noch unter diese Narren und Thoren im Volck gehörest / über die GOtt klagen muß / daß sie nicht sehen auf das Werck des HErrn / noch schauen auf das Geschäffte seiner Hände ? Es. 5 / 12. oder wenigst noch viel von dieser geistlichen Blindheit in Erkanntniß der Wercke GOttes an dir habest ? Und bitte GOtt daß er dir die Augen öffnen und sich dir je mehr und mehr in seinen grossen Wercken selbsten offenbahren wolle / So wird es dir alsdann an Materie zu heiliger Verwunderung und hertzlichem Lob GOttes nimmer ausgehen.

v. 6. 12. Es ist recht lieblich / was hier der singende Christ aus dem Psalmen von denen Frommen / und zwar im Gegensatz gegen den Gottlosen / rühmet : Diese blühen zwar

auch / wann es ihnen anfangs bey ihrer Boßheit wohl von statten gehet / und haben grosses Glück auf Erden: siehe Ps. 73. aber ihr Blühen und Grünen ist weiter nicht als des Grases / das da früh blühet / aber bald welck wird Ps. 103. Dann plötzlich werden sie ausgerottet / und vertilget immer und ewiglich: Jene aber stehen in dem Garten und in den Augen GOttes als Bäume der Gerechtigkeit und Pflantzen dem HErrn zum Preise / ja grünen und blühen auch / als die Palmen / selbst unter dem Creutz in allerhand Früchten des Geistes und vor GOtt köstlichen Tugenden / geniessen reichen Zufluß in ihrem innwendigen durch die Göttliche Gnade zum geistlich- und Göttlichen Leben / biß sie endlich gar in das Paradieß des Himmels versetzet werden / und daselbst ewig rühmen / wie GOtt so treue sey / und wie er alles so seelig mit ihnen gemacht habe. O siehe dann Seele! und lobe GOtt mit mir darüber / daß noch ein Unterschied ist zwischen dem / der GOtt dienet / und dem / der ihm nicht dienet. Mal. 3 / 18.

(326.) Von der Christlichen Gelassenheit.

Mel. Was mein GOtt will, das g'scheh allzeit.

DAs ist ja gut, was mein GOTT will, Sein will der ist der beste, Dem folge ich, und bin gantz still, (a) An ihn halt ich mich veste; Der liebe GOtt Hilfft in der noth, Und will (b) den nicht verlassen, Der auf ihn schaut, Und ihm vertraut, Er wird ihn vest [1] umfassen.

2. So sey dann immer [2] still zu GOtt, O seele! und vergnüget, Weich (c) nicht von ihm in noth und tod, Es ist gut, wie ers füget, In lieb und leid Sey du bereit Dich ihm zu übergeben. Er hüt't und wacht, Stets für dich [3] tracht't In deinem gantzen leben.

3. Wo

(a) Ps. 62/2. (b) Jer. 17/7.8. (c) Röm. 8/35-39.

1 Nemlich mit all seiner Hülffe und Gnade.
2 d. i. Zufrieden damit / wie es GOtt füget.
3 d. i. Er bemühet sich um dein Heil.

3. Wo du nur bist 4 also gethan, So kan dir gar nicht fehlen. Wer ist, der dir doch schaden kan, Wer (d) mag dir etwas stehlen? Weil GOtt, dein gut, Steht auf der hut, Bereit für dich zu streiten. Drum freue dich Gantz inniglich Jetzt und zu allen zeiten.

4. So führe (e) mich dann immerhin, Mein GOtt, nach deinem willen, Und gib mir einen solchen sinn, Dasselbe zu erfüllen, Was über mich Du gnädiglich In deinem rath beschlossen, Laß deine krafft Und liebessafft In mir seyn ausgegossen.

5. Auf daß ich thu, was mir gebührt, Und alles möge meiden, Was eigen 5 ist und mich verführt, Auch von dir kan abscheiden. Ach! nimm mich mir, (f) Und gib mich dir, Laß mich dir stets ankleben, Und folgen still, Wohin dein will Mich führt im tod und leben.

(d) Matth. 6/19.20. (e) Ps. 73/24. (f) Luc. 14/33.

4 d. i. Also gesinnet / also beschaffen.
5 Nemlich sündliche Eigen-Liebe / eigene Ehre / eigenen Nutzen ꝛc. das sind lauter Sachen / die ein Christ verleugnen muß / Matth. 16.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Das ist eine schöne Resolution des singenden Hertzens: Meine Seele ist stille zu GOtt / der mir hilfft. So konnte David sagen / und so must du es auch lernen / lieber Christ! vorher kommt dein Hertz zu keiner wahren Ruhe und Zufriedenheit. Das aber heisset dem HErrn stille seyn / wann ein Christ (dann auf dem natürlichen Hertzens-Acker wächset diese Frucht nicht) in seiner Seele nicht nur allein keine unordentliche Bewegung wieder GOttes Rath und Willen aufkommen / viel weniger einige Ungedult in Geberden / Worten / oder Wercken ausbrechen läßt / sondern dieselbe auch setzet / und stillet in Gedult und Gelassenheit alles zu leiden / was GOtt über ihn verhänget hat / unter der gewissen Zuversicht / er werde seine Verheissung erfüllen / und keinen von denen

lassen zu schanden werden / die ihre Hoffnung auf ihne setzen. O stiller JEsu! mach mich dir gleich gesinnt / als ein gehorsam Kind: Stille! stille! JEsu ey nu! hilff mir darzu / daß ich fein stille sey wie du.

v. 2. 3. Es sollte einer fast glauben / als wäre GOtt etwas an uns elenden Menschen gelegen / so sorgfältig und liebreich gehet er mit uns um. Höre und wundere dich / lieber Christ: Er hüt und wacht / stäts für uns tracht / auf daß uns ja nichts fehle. O daß du hierdurch möchtest bewogen werden / darnach zu trachten / deinem GOtt vor solche grosse Barmhertzigkeit künfftig von Hertzen danckbar und gehorsam zu seyn / zu trachten nach dem Reich GOttes und seiner Gerechtigkeit / und dich zu befleißigen / dem HErrn allezeit wohlzugefallen. Ist doch das gnädig und getreue trachten deines GOttes vor dich und dein Heil wohl wehrt / daß du dirs in seinem Dienst auch saur werden lassest / und trachtest also einzugehen durch die enge Pforte.

v. 4. 5. Das ist wohl ein süsser Trost vor mein Hertz: GOtt will gegen seinen Kindern / wie eine liebreiche Mutter thun / die ihr Kind / welches anfanget zu gehen / bey der Hand ergreifft und hält / daß es nicht fallen kan. David rühmets aus der Erfahrung: Du HErr! leitest mich nach deinem Rath Ps. 73. O lieber GOtt! führe ich mich selber / wie leicht bin ich verführt? Wie bald strauchle und falle ich? Und bin als ein thörichtes Kind / das sich mit Gewalt aus den Händen seiner Führerin loßreisset: So bewahre mich dann nur vor mir selber / und leite du mich / wie du gnädig verheissen hast / mit deinen Augen: Wie die Jugend gängle mich / daß der Feind nicht rühme sich / er hab ein solch Hertz gefället / das auf dich sein Hoffnung stellet.

(327.) Von der Freude der Seele an GOtt.

DAs ist meine (a) freude hier In dem gantzen leben, Daß ich dir, GOtt, für und für Bin und bleib ergeben: Du bist meine zuversicht, Auf dich ist mein thun gericht, Und auch meine freude.

2. Freu-

(a) Psalm. 73/28.

2. Freude sucht die (b) tolle welt In dem [1] falschen lieben, Und wann sie dann diß erhält, Bringt es ihr [2] betrüben: Der ist klug, der also liebt, Daß er GOtt das hertze gibt: Das ist meine freude.

3. Suchst du freude immerzu In den grossen schätzen; Sag doch, ob du seelen-ruh Findst in dem [3] ergötzen; Sieh, (c) ob, wann sie von dir scheidt, Dir das nicht errege leid, Und gar keine freude.

4. Ach! wie viele sind bemüht, Freude zu erjagen: Aber wer sie recht ansieht, Der muß warlich sagen: Ach; wie solt das freude seyn, (d) Dessen end ist höllen-pein; GOtt ist meine freude.

5. Meine freude will ich dir, Welt, noch ferner zeigen: Das ist hertzlich mein begier, Wie ich mög erreichen, Stets bey meinem GOtt zu seyn, Und zu trauen ihm allein. Das ist meine freude.

6. Meine freude kan mir nicht Einigs leid zerstören; GOtt bleibt meine zuversicht; Diß kan niemand wehren. Hier (e) schon auf der erden saal Sing ich mit der frommen zahl: GOTT ist meine freude.

7. Meine freud das schwartze grab Mir auch nicht soll nehmen. Er bleibt ewig meine gab, Wer darff mich beschämen, Ob solt er, der HErre (f) nicht In dem finstern seyn, mein licht. GOtt ist meine freude.

8. Mei-

(b) 1. Joh. 2/16. 17. (c) Jac 5/1. 2. (d) Pred. Sal. 11/9. (e) Es. 61/10. (f) Mich. 7/8. Ps. 23/4.

---

1 Oder in dem Lieben falscher / d. i. irrdisch und vergänglicher Güter.

2 d. i. Dannoch hat sie keine wahrhaffte Freude dabey / wann sie auch alle dieselbe so zu reden auf einem Hauffen haben sollte.

3 Nemlich an denen Schätzen oder Reichthum.

8. Meine freud in dieſer welt Iſt zwar nur ein ſtücke (g) Von der, die mein GOtt mir hält Jetzo noch zurücke; Doch erblicke ich ſchon hier, Wie mein GOtt ſey für und für Meine rechte freude.

9. Freude (h) in der ewigkeit Werd ich erſt genieſſen, Wann aus dieſem jammerkeid Ich werd ſeyn geriſſen. Kommt gleich creutz und jammer noth; Dannoch ſoll biß in den tod GOtt ſeyn meine freude.

(g) Röm. 8/24. (h) Pſalm. 36/9. 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Singe und ſage nicht nur alſo / liebes Hertz: Das iſt meine Freude / oder das iſt mir gut / daß ich mich zu GOtt halte / ſondern practicire es auch alſo / und laß dirs an deinem Thun und Laſſen anſehen / daß das nahen zu GOtt / und die Gemeinſchafft mit ihme / dir gut und eine hertzliche Freude ſeye. Denen Welt-Kindern mag das Weſen dieſer Welt immerhin gutdüncken Pſ. 49 / 19. das Weſen dieſer Welt vergehet 1. Joh. 2. Laß dieſelbe ſich freuen über eitel- und thörichte Dinge / und ſich ergötzen an Ehre und Reichthum dieſes Lebens / es iſt doch und bleibet eine elende Freude / davon das Hertz nichts weißt / und die ſo vergänglich und eitel iſt / als die Güter der Welt ſelbſt ſind: Salomo ſpricht zu ſolchem Lachen: Du biſt toll und zu dergleiche Freude: Was machеſt du? Pred. 2. Du aber freue dich mit allen Kindern GOttes in dem HErrn allewege Phil. 4. und erquicke dich an ſolchen Gütern / die das Hertz auch mehrhafftig vergnügen können / und ewiglich nicht mehr von dir ſollen genommen werden. Sage mit David: Du o GOtt! erfreueſt mein Hertz / ob jene gleich viel Wein und Korn haben Pſ. 4.

v. 2. Der iſt klug / der alſo liebt / daß er GOtt das Hertze giebt! O der herrlich- und theuriſten Wahrheit / die ich nimmermehr mir aus meinem Sinn will kommen laſſen! Wer iſt liebens würdiger als GOtt? Und wem gehört das Hertz mit gröſſerem Recht zu / als GOTT / der auch ſein gantzes Hertz an uns gewendet hat? Es bleibet dann dabey: Wer JEſum Chriſtum nicht lieb hat / der ſeye verflucht / 1. Cor.

Cor. 16. Dann der muß ärger seyn als der Teuffel in der
ölle selbst / deme GOtt sein Hertz nicht geschencket / und der
zo GOtt nimmer lieben kan: Du aber / o du elende Crea-
r! kanst GOtt noch lieben / und GOtt will dich hinwieder
:ben / so liebe dann dieses allerliebenswürdigste Gut / und
rchte dich vor dem erst angezogenen Paulinischen Fluch
men! es sey also! verflucht seyen / die dich o Seelen-Freund!
cht lieben.

v. 5. 6. An diese bittere Früchten der sündlich- und eite-
n Welt-Freude gedencke fleißig / mein Christ! sonderlich
o du Reitzung und Versuchung darzu in deiner Seele füh-
:st. Dencke: Wie solle mir das Freude bringen / dessen En-
e ist die Verdammniß? Phil. 3. wie solle ich daran mich er-
ötzen / das mir Früchten trägt / deren ich mich schäme?
)as heißt theuer und thöricht gekaufft! vor ein Quintlein
uch nur eingebildeter Freude viele Centner unaufhörlicher
Quaal und Pein in der Hölle sich häuffen / ja nicht nur das /
ondern damit auch die wahre Freude der Kinder GOttes /
)rnemlich aber die Freude des Himmels und seeligen Lebens
)ersäumen; So kauffen und thun Kinder und Narren! Aber
)as ist das gerechte Gericht GOttes über alle / die ihn verlas-
)en und mit dem Hertzen von ihme weichen: Darvor bewah-
:e mich mein GOtt!

(328.) Danck und Lob GOttes vor Befreyung aus Noth und Gefahr / aus Psalm. 116.

Mel. Ein veste Burg ist unser GOtt.

DAs ist mir lieb, (a) daß GOtt mein hort, So treulich bey mir stehet: Wann ich ihn bitte, wird kein wort In meiner bitt verschmähet, [1] Des schwartzen todes hand, Samt aller höllen band Umgaben überall Mein hertz mit angst und quaal, Doch hat mir GOtt geholffen.

2. Ich

(a) Psalm. 30/ 1 ꝛc. 4.

1 d. i. Ich kam in geistliche Anfechtungen / da mirs nicht anderst zu Muth ware / als einem mit Stricken gebundenen und zum Tod verurtheilten Malefeanten.

2. Ich kam in jammer und in noth, Und ſanck faſt gar zu grunde, (b) Und da ich ſanck, rieff ich zu GOtt, Mit hertzen und mit munde: O HErr, ich weiß du wirſt, Als des lebens fürſt, Schon führen meine ſach: Und wie ich bat und ſprach, So iſts auch nun geſchehen.

3. Sey wieder froh (c) und gutes muths, Mein hertze, ſey zu frieden, Der HErr, der thut dir alles guts, Durch ihn iſt nun geſchieden, Und ferne weggebracht, Was mich traurig macht, Er hat mich aus dem 2 loch Und ſchwartzen todes-joch Mit ſeiner hand geriſſen.

4. Mein aug (d) iſt nun von thränen frey, Mein 3 fuß von ſeinem gleiten, Das will ich ſingen ohne ſcheu, Und rühmen bey den leuten. Was gar kein menſch nicht kan, Das hat GOtt gethan. Der menſch iſt (e) lügen-voll, GOtt aber weiß gar wohl, Wie er ſein wort ſoll halten.

5. Ich glaube veſt in meinem ſinn: Und was mein hertze glaubet, Das red ich auch in 4 einfalt hin, Wer GOtt vertraut, der bleibet. Die welt (f) und böſe rott Lacht des mir zum ſpott, Ja plaget mich darzu, Ich aber ſteh, und 5 ruh Auf dir, mein troſt und helffer.

6. Du

(b) Pſalm. 40/2.3.4. (c) Pſ. 43/5. (d) Pſ. 116/8. (e) Pſ. 116/11. (f) Pſ. 27/1.2.

---

2 d. i. Aus der Gefahr / Angſt und Schrecken.

3 d. i. Du o GOtt! haſt mich auf dem ſchlüpffrig- und gefährlichen Weg dieſes Lebens vor dem Fallen / d. i. vor Verführung und Verſuchungen bewahret.

4 d. i. In einfältigem Glauben und Vertrauen auf dein Wort und Verheiſſung.

5 d. i. Ich verlaſſe mich auf dich / und ſo iſt mein Hertz ruhig und zufrieden.

6. Du stürtzest meiner feinde rath, Und (g) egnest, wann sie schelten: Wie soll ich doch die rosse gnad Dir immermehr vergelten? Ich will, h) HErr, meines theils Den kelch deines heils, Der voller bitterkeit, Doch mir zum nutz gedeyt, Gehorsamlich annehmen.

7. Was du mir zugemessen hast, Das will ich erne leiden. Wer frölich trägt des creutzes last, Dem hilffst du aus mit freuden, Du weist der dei- en noth, Und hältst ihren (i) tod Sehr hoch, sehr eb und werth, Auch läst du auf der erd Ihr blut icht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle welt Mit mir, HErr, einem knechte. Du, du deckst mich in deinem 6 elt, Und reichst mir deine rechte. Darüber will ch dich Allstets inniglich, So gut ich immer kan, Mit danck für jederman In deinem hause preisen.

(g) Pf. 109/28. (h) Pf. 116/13. (i) Pf. 116/15.

d. i. Du schützest mich in der bösen Zeit / zur Stunde der Anfechtung / hältest mich / daß ich nicht falle.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das ist ja tröstlich / was hier das singende Hertz von seinem GOtt und dessen gnädiger Hülffe rühmet: Prüfe dich / lieber Christ! eben diese lieb- und hülffreiche Hände deines GOttes haben auch dich in deinem Leben schon so viel tausendmal aus allerley geistlich- und leiblichen Gefahren herausgerissen / hast du aber auch jemals ein Davidisches Wohlgefallen daran bezeuget / und erkannt / woher alle solche Hülffe komme? O schäme dich vor GOtt und deinem Gewissen / wo dieses dir sagt / daß du zwar der Wohlthaten genossen / GOttes des Wohlthäters aber dabey vergessen: in der Gefahr zwar ängstig zu ihme geruffen / aber / nachdem dieselbe überstanden ware / an keinen Danck und Lob GOttes nimmermehr gedacht. So sollen es Christen / ja nur vernünfftige Menschen nicht machen! Dann es ist eine thie-

rische Unart; Schweine lesen die Früchten unter dem Baum auf / und sehen nicht über sich nach dem Baum / von dem sie herabfallen: Der Wolff thut ängstig / so lang er in der Gruben ist / wird er aber daraus befreyet / so siehets ihm niemand mehr an / und behält seine vorige Unart. Doch ists leider! eine fast allgemeine Sünde der heutigen Welt worden: Man sehe z. E. nur auf Leute / die aus einer grossen Kranckheit herausgerissen worden / wie sie meistens wieder ärger werden / als sie zuvor gewesen sind: Oder die bey dem Beicht-Stuhl und in dem H. Abendmahl der gnädigen Vergebung ihrer Sünden theilhafftig worden sind / und hernach nur desto sicherer und ungescheuter in Sünden fortleben; Das ist ja betrübt!

v. 4. Seele! bist du hievon in dir überzeugt / was du hier nach ausgestandener Gefahr / oder empfangener Wohlthat singest? Was kein Mensch nicht kan / das hat GOtt gethan! O wie offt geschiehets / daß dieser nur zum Vorwand gebrauchet / der Danck aber und die wahrhafftige Verbindlichkeit denen Welt-Göttern / ich will sagen den Patronen unter Menschen / gebracht und bezeuget wird / da man zwar wohl mit dem Munde sagt: GOtt hat das gethan / der HErr hat alles wohl gemacht ꝛc. in dem Hertzen aber gedenckt: Das hab ich diesem und jenem grossen Mann zu dancken / wäre dieser nicht gewesen / es wäre mir nimmer geholffen worden u. s. w. Mein GOtt! So muß der theure Name dein der Heuchlers-Schalckheit Deckel seyn / du wirst einmal aufwachen! O hüte dich / mein Christ! vor solcher abscheulichen Undanckbarkeit und recht entsetzlichem Mißbrauch Göttlichen Namens und glaubest du ja / daß Menschen dir geholffen haben / so diene immerhin denen Götzen / GOttes heiligen Namen aber lasse ungeschändet.

v. 5. 6. Es bleibt bey dem allen doch dabey / daß GOtt alein alle Hülffe thut / die unter der Sonnen geschiehet / und daß er / was kein Mensch zu thun vermag / durch seine allmächtige Krafft thun und ausrichten kan. Menschen haben wohl manchmal einen Schein / als vermögen sie etwas / aber es ist vielfältig nichts / als ein leerer und betrüglicher Schein: Offt wollen sie nicht helffen / wann sie auch schon könnten / offt können sie nicht / wie gerne sie auch wollten; Und gesetzt es fehle weder an diesem noch jenem / so ist noch die Frage: Ob GOtt auch wolle? Will er nicht / so ist es ihme gar ein leichtes / den Menschen etwas in Weg zu legen; Ja er läßt sie offt dahin sterben / ehe man sichs versiehet: Wo ist alsdann

dann die Stütze / auf die man sich verlassen / und der Trost / auf den man so getrotzet hat? Das erkenne dann / O liebe Seele! und weiche mit deinem Hertzen immer mehr von Menschen ab / sollten es auch die Grosse in der Welt seyn: Menschen sind doch ja nichts / sie wägen weniger dann nichts so viel ihr ist / Ps. 62 Halte dich aber desto vester an deinen GOtt / der Glauben hält ewiglich / und bleibe versichert / wie du singest / wer GOtt vertraut / der bleibe.

(329.) Von dem Sieg JEsu und seiner Glaubigen.

Mel. Kommt / seyd gefaßt zum Kammes.

DAs leben unsers (a) königs siegt, Und hat sich durch den tod geschwungen: Wie höchst-erfreulich ists, daß es so wohl gelungen, Und daß der drachen-kopff vor seinen füssen liegt.

2. Nun kan ich nicht mehr traurig seyn, Weil der beherrscher aller schmertzen, Das wort [1], mir nahe ist in meinem mund und hertzen, Und dringt als sieger auch in meine kräffte ein.

3. Was grämt und kümmert man sich doch, Daß satans [2] krafft sich bey uns findet? Ist der nicht auch in (b) uns, der seine regung bindet, Dein josua, dein fürst, und überwindet noch?

4. Sein sieg ist noch nicht gantz [3] geendt, Er

kämpfft

(a) 1. Cor. 15/56. (b) 1. Joh. 4/4.

---

1 JEsus ist das Wort des Vatters / Joh. 1/1. 2. warum er so genennet werde / davon siehe bey den Auslegern H. Schrifft.

2 d. i. Daß wir in dem Streit desselben wider uns seine Krafft spühren / wahrnehmen / wie er ein so listig- und mächtiger Feind seye ꝛc.

3 An sich ware er gantz geendet und ausgemacht / so bald JEsus am Creutz ausrieffe: Es ist vollbracht; In den Glaubigen aber währet die Krafft desselben noch immer und so lange fort / biß sie auch alle ihre Feinde vollkommen überwunden haben.

kämpfft und ſiegt (c) in unſerm geiſte, Die hel-den-krafft, die er in dieſer welt beweiſte, Die ru-het nicht, biß er die ſeinigen vollendt.

5. Wann ihm nun alles 4 unterliegt, Da ſolt du dein triumphs-lied ſingen, Und ſolt mit freuden dich durch alle himmel ſchwingen, Weil (d) auch der letzte feind, der tod, wird ſeyn beſiegt.

6. Nur friſch im glauben fort gekämpfft, Wann ſich die ſchlange bey dir reget, Und nur getroſt (e) den fuß auf ihren kopff beweget, So wird ihr ſchnödes gifft durch ſolchen muth gedämpfft.

7. Inzwiſchen nimmt das 5 leben zu, Und grünt gar lieblich durch die kräffte, Der herbe 6 ſturm und ſtreit bewegt die lebens-ſäffte, Und wircket mit zur frucht (f) der ſüſſen ſabbaths-ruh.

8. Du, GOtt, durchdringſt die 7 erde gantz, Daß ſie die 8 rauhigkeit verliehret, Und man gar ſüſſe krafft in ihren früchten ſpüret, Weil unſer erdreich fühlt des himmels reinen glantz.

9. Gelobt ſey GOtt ſchon in der zeit, Der uns die freude hat gegeben, Daß wann (g) man in ſich

(c) 1. Joh. 5/4. (d) 1. Cor. 15/26. (e) Röm. 16/20.
(f) Ebr. 12/11. (g) Joh. 12/25.

---

4 d. i. Wann er alle Feinde überwunden und bezwungen hat.
5 Das geiſtliche Leben der Seele aus GOtt und in GOtt.
6 d. i. Je härter ein Chriſt in dem Kampff und Streit wider ſeine Feinde daran muß / je munterer wird ſein Geiſt / und machet denſelben ſtille und zufrieden in GOtt und dem Vertrauen auf ſeine Hülffe.
7 d. i. Das Hertz des Menſchen / daß es immer mehr von ſeinem alten ſündlichen Verderben ableget / und dardurch wächſet in dem neuen Leben / des Geiſtes / und deſſen ſüſſe Früchte genieſſet.
8 Das heißt nach der Redens-Art des Geiſtes: Sterben wir mit / ſo werden wir mit leben 2. Tim. 2. verliehren wir unſer Leben / ſo werden wirs finden. Joh. 12.

sich spührt die krafft des todes leben, Man auch im leben fühlt des lebens tapfferkeit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. JEsus / der mächtige Uberwinder alle seiner und unserer Feinde / hat nicht nur ehedessen dieselbe durch seine allmächtige Krafft bezwungen und überwunden / als er sie an dem Creutz zu dem Schemel seiner Füsse geleget / sondern er besieget sie noch auf den heutigen Tag in und mit seinen Gläubigen / und herrschet unter ihnen so lang / biß nach allen auch der letzte Feind der Tod gar aufgehaben ist. Weg also / und ferne weg mit dem verdammlich- und Seelen gefährlichen Irrthum / der in dem Hertzen so vieler Christen / welche bey ihrem Christenthum die Hände immer nur gern in den Schooß legten / Glauben und Beyfall gefunden / als ob nun aller Kampff ausgemacht / und aller Streit geendet wäre / nachdem JEsus einmal am Creutz: Es ist vollbracht / ausgerufen. So blendet und betrüget der Teuffel die arme Seelen / damit er hernach sie desto unvermuthet- und unbereiteter überfallen und in sein höllisches Netz locken und ziehen könne. O liebe Christen! Mercket doch einmal den erschröcklichen Betrug der Sünde / und eures abgesagten Feinds des Teuffels: Damit ists einmal nicht ausgericht / daß JEsus ehedessen gesieget und überwunden / ihr müsset dem himmlischen Josua auch selbsten in sein Heer-Lager nachziehen / und als geistliche Streiter Christi die Feinde / die zwar durch ihne gedemüthiget und sehr geschwächet / doch in euch noch nicht gar überwunden seynd / in seiner Krafft muthig und getrost angreiffen / und zwar nicht Wälle und Mauren / sondern das Reich des Teuffels und die Mauren Jericho in dem eigenen Hertzen besteigen / und mit aller Macht streiten und kämpffen / hierdurch wird der Sieg JEsu Christi in euch erst vollendet und seeliglich vollführet und alsdann erst lässets sich mit Freuden rühmen von dem Sieg in den Hütten der Gerechten.

v. 5. O HErr JEsu! wie seelig werde ich seyn / wann auch dieser letzte Feind / der Tod / vollends wird verschlungen seyn in dem Sieg? Freylich gehet es nicht nur dem natürlichen Menschen / sondern auch offt selbsten Kindern GOttes hart und schwer ein / den Tod nicht zu förchten / oder ihn gar zu lieben / dann er ist und bleibet der Feind / wie ihn der Apostel nennet / der schröcket und würget: Darum lasse mich /

wann ich ja denſelben mir vorſtelle / ihn niemalen allein auf derjenigen Seite / oder in der Geſtalt / womit er ſchröcket / anſehen / ſondern allezeit zugleich in dem Glauben den Sieg des Heilandes über ihn mir vorſtellen / und ihn als einen überwundenen Feind nimmer ſo ſehr förchten; Er bleibt ein todtes Bild und wär er noch ſo wild.

v. 6 ꝛc 9. Hier zeiget ſich abermal ein Chriſtliches / und in aller geiſtlichen Erfahrung richtiges Paradoxum. In dem leiblichen Streit oder Krieg werden die Streiter müde / und die Jünglinge / wann es mit dem Kampff hart hält / ſincken und fallen. Nicht ſo in dem geiſtlichen Kampff und Streit der Chriſten: Dieſe kriegen ſelbſt in dem Streit neue Kräfften / und je öffter ſie mit dem Teuffel und der Welt daran müſſen / je ſtärcker und muthiger werden ſie. Wundere dich alſo nimmer / mein Chriſt! wo du ſo gar keine geiſtliche Kräfften und Leben in dir verſpüreſt / es fehlet am Kämpffen und Streiten / am Trachten und Ringen / und befleiſſe dich in das künfftige / eben hierdurch / daß du auch anfangeſt zu ſtreiten / ſtarck zu werden in dem HErrn und in der Macht ſeiner Stärcke. Eph. 6.

(330.) Heilige Neu-Jahrs-Freude.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

DAs neugebohrne kindelein, Das hertze-liebe JEſulein, Bringt abermal ein neues jahr Der auserwählten chriſten-ſchaar.

2. Deß freuen ſich die engelein, (a) Die gerne um und bey uns ſeyn; Sie (b) ſingen in den lüfften frey, Daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt (c) verſöhnt, und unſer freund, Was kan uns thun der arge feind? Trotz teuffel, und der höllen-pfort! Das JEſulein iſt unſer hort.

4. Es bringt das rechte jubel- (d) jahr; Was trauren wir dann immerdar? Friſch auf! jetzt iſt es ſingens zeit; Das JEſulein wendt alles leid.

(a) Ebr. 1/14. (b) Luc. 2/14. 15. (c) Röm. 8/31. 32. (d) Eſ. 61/1.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Höre / mein Christ! wem du deine neue Jahre / die du etwa nicht so wohl unter der Gnade / als vielmehr unter der Gedult und Langmuth GOttes / von einer Zeit zur andern noch erlebst / zu dancken habest: Es ist JEsus / dein in der Zeit Mensch gebohrener Heiland. Die Welt wäre schon längst wieder in ihr voriges nichts zerfallen / und dein Leben in der Helffte der Tage dir abgekürtzet worden / wo nicht der himmlische Vatter um der vollgültigen Vorbitte desselben willen noch immer Gedult hätte / und aufrechtschaffene Früchten eines geänderten Hertzens und Lebens von einem Jahr zu dem andern wartete. Siehe das bedenckliche Gleichniß des Heilandes / welches eigentlich hieher gehöret / bey Luc. 13. und applicire sonderlich hieher die Worte des Weingärtners v. 8. 9. HErr laß ihn noch diß Jahr / biß daß ich um ihn grabe / ob er wollte Frucht bringen / wo nicht / so haue ihn hernach ab.

v. 2. Du singest wohl von den heiligen Engeln: Die gerne um und bey uns seyn / Aber weissest du auch / was vor Leute seyn müssen / die sich dieses so willigen englischen Schutzes getrösten und erfreuen können? David / der fromme König / antwortet: Der Engel des HErrn lagert sich um die her / die ihn förchten. Ps. 34. So siehe dann wohl zu / liebes Hertz! daß du die heilige Engel nicht durch muthwillige Sünden betrübest / und dich also ihrer Gegenwart und Schutzes beraubest: Trachte aber je mehr und mehr dahin / wie du sie durch tägliche Busse vielmehr erfreuen / und sonderlich durch hertzliches Lob und Danck GOttes immer mehr in ihre Gesell- und Gemeinschafft eintretten mögest: So werden sie dir mit Freuden dienen um GOttes willen / und dich behüten auf alle deinen Wegen / daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Ps. 91.

v. 3. 4. Ist es so eine grosse Seeligkeit um die gewisse Versicherung der Versöhnung mit GOtt in Christo / so / daß ein Christ um derselben willen / und so lang er darinn stehet / alle seinen leiblich- und geistlichen Feinden Trotz bieten kan / 1. Cor. 15. o so lege dann vorher / lieber Christ! dein Haupt nicht ruhig schlaffen / du seyest dann derselben im Glauben veste versichert / und könnest auch in der Wahrheit rühmen: Ist GOtt versöhnt und unser Freund / was kan uns thun der arge Feind? Was hilfft dichs / wann du hundert- und tausendmal singst / und dein Hertz bleibt dabey einmal wie

das andere feindselig und widerspenstig gegen GOtt? Dann in solchem Zustand solltest du vielmehr darvor erstrecken / als dich anstellen / als ob du dich freuetest: Weil dich GOtt (wer weißt wie bald?) aus solchen deinen Worten richten möchte.

(331.) Christi Ausführung zum Creutz.

In eigener Melodie.

DAs urtheil ist gesprochen, Der richter-stab gebrochen, Die würger stehn bereit: Die falsche kläger lachen Mit aufgesperrtem rachen Der ungerechtigkeit: Das creutz wird aufgeleget Des grossen (a) vatters wort; Der fürst (b) des lebens träget Sein holtz gedultig fort.

2. O last, der [1] nichts zu gleichen, Der alle berge weichen, Die niemand tragen kan! Hier ist die macht der sünden, Die niemand kan [2] ergründen Als dieser Gottes-mann; (c) Er schleppt die missethaten, Mit angst biß in den tod: So wird der welt gerathen In ihrer höchsten noth.

3. Ihr menschen-kinder, sehet, Wie nun der Heiland gehet, Den leidens-berg hinan! Ach sehet doch, wie (d) lauffen Dem HErren nach mit hauffen Knecht, kinder, weib und mann. Da fliessen tausend thränen Von frommen weibern hin, Die sich mit schmertzen sehnen In seiner gunst zu steh'n.

Die sich -- zu steh'n) oder: Die da mit vielem sehnen Beweinen seine pein.

4. Kommt all, und helfft mir klagen: Der Heiland

(a) Joh. 1/12. (b) Apost. Gesch. 3/15. (c) Joh. 1/29. (d) Luc. 23/27.

1 Diß ist die unerträgliche Last der Sünden der gantzen Welt/ welche damals auf dem unschuldigen Heiland gelegen.
2 d. i. deren Greuel / Schwere und Grösse recht verstehen.

land wird (e) geschlagen Erschröcklich an den pfal. Ja, den die himmel loben, Wird an ein creutz erhoben, Mit unerhörter quaal. Es werden ihm (f) durchgraben Der händ und füsse paar: Wer reichet (g) ihn zu laben Die myrrh' und gallen dar?

5. Man schmäht (h) ihn für den leuten: Es hangen ihm zur seiten Zween mörder, die ihn sehr Mit läster-worten plagen: Schier möcht er gar verzagen, Wann GOtt sein trost nicht wär: Ihm gibt er in die hände (i) Die seele wohl bedacht, Und nimmt ein seeligs ende: Das hieß: es ist vollbracht.

6. HErr JESU, meine wonne, Des vatters licht und sonne, Du GOtt von ewigkeit, Der du gewollt auf erden Ein menschen-kindlein werden, Geboren in der zeit; Ich weiß, daß du gelitten (k) Auch hast für mich den tod; Ach höre doch mein bitten In meiner letzten noth.

7. Mein GOtt! wer kan erzählen, Wie du dich mußtest quälen, Als dich des creutzes-last So grausamlich beschwerte: Ja, dich so gar verzehrte, Daß du vergangen fast? Die menge (l) meiner sünde, (Das läugn' ich nimmermehr) Die ich bey mir befinde, Die druckten dich so sehr.

8. Das schlagen, schelten, dräuen, Das lästern, schmähen, speyen, Die peitschen, band und spott; Die dörner, creutz und schmertzen, Der speer an deinem hertzen, Kam alles, o mein GOTT, Von meinen missethaten, Von meiner sünd und schuld; Und denen mußte rathen Allein dein tod und huld.

9. So wolltest du mir armen, Durch hertzliches

(e) Luc. 23/33. Matth. 27/33. (f) Ps. 22/17. (g) Joh. 19/29. (h) Luc. 23/35. 40. (i) Luc. 23/46. (k) 1. Petr. 2/24. (l) Es. 53/4. 5.

erbarmen, HErr JEsu, gnädig seyn, Und mir in diesem leben Die schwere schuld vergeben, Dieweil dein tod allein Hat alles hingenommen, Was mich (m) verdammen kan: Nun darff ich sicher kommen Zu dir, mein GOtt, hinan.

10. Wer seine sünd erkennet, Dich seinen Heiland nennet, Ergreifft den trost geschwind: Der hat in deinen wunden, Die seeligkeit gefunden, Der ist ein GOttes-kind. Ich glaub, HErr, laß mich singen Von dir hier in der zeit, Biß du mich selbst wirst bringen Ins hauß der ewigkeit.

(m) Röm. 8/31-34.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Christi Verdammung zum Tode ist deine Befreyung o Seele! und seine Uberantwortung in die Hände der Würger und Peiniger deine Loßzehlung vor dem Gericht GOttes. Nun kanst du mit Freuden rühmen: Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? Röm. 8. ja dereinst / wann es mit dir zum Sterben kommt / einen getrosten Gang vor das Gericht GOttes thun und gewiß glauben / daß du nicht zu schanden sollest werden in der letzten und erschröcklichen Zukunfft Christi zum Gericht. O HErr JEsu! überzeuge mich lebendig hievon in meinem Hertzen / und wann dieses mich so vielfältig verdammet / so seye du grösser als mein Hertz: Wann ich vor Gericht soll tretten / da man nicht entfliehen kan / ach! so wollest du mich retten und dich meiner nehmen an.

v. 2. 3. Hieher o Sünder! der du noch nicht weist / was Sünden-Last vor eine schwere Last seye: Komm und siehe / wie selbst die allmächtige Schultern des Sohnes GOttes sich unter derselben biegen und erzittern / und lerne dich vor denselben / und dem darauf ohnausbleiblich folgenden Zorn GOttes / der dir also noch viel mehr unerträglich seyn wird / förchten. Wer glaubts aber / o gerechter GOtt! daß du so sehr zürnest / und wer förchtet sich vor solch deinem Grimm? Das ist eben das Verderben der heutigen in ihren Sünden und roher Sicherheit gantz ersoffenen letzten Welt / darinn die meiste Menschen ohngestört und nach unsinniger Weise

dahin

dahin gehen / und als ein thummes Vieh eben des letzten Streichs und derjenigen Zeit / da die Straff Gerichte GOttes würcklich einbrechen / und nimmer aufzuhalten sind / erwarten / da ihnen alsdann nichts übrig ist / als ein erschröckliches Warten des Gerichts und Feuer-Effers GOttes / dafor sie sich gern nur unter die Berge / aber umsonst / verschliessen / und von den Hügeln möchten begraben wissen / Offenb. 18. Mein GOtt ! ich will mich dann inskünfftige vor deinem Zorn mehr förchten lernen / und so offt ich eine Reitzung zur Sünde in mir fühle / einen bußfertigen Blick auf JEsum unter der Last der Sünden und seinem beschwerlichen Creutzes-Block thun ! ach ! hilff mir selber durch deinen guten Geist / auf solche Weise mein böses Fleisch je mehr und mehr creutzigen / und den alten verderbten Adam unter der Last deines Creutzes und durch die Krafft desselben je länger je mehr erdrucken und ersticken.

v. 6 ℔ 10. Ach meine Sünden / o lieber JEsu ! haben dich geschlagen / haben dich gebunden / auch verurtheilet / und endlich gar zur Stadt hinausgestossen ; Mich gehet also auch an / was du dem dir zu deiner Richt-Statt nachfolgenden Volck so beweglich zugesprochen : Drum will ich forthin / wann mich dein Leiden im Hertzen rühret und beweget / nicht über dich / sondern über mich und meine Sünden weinen. Siehe hievon ein mehreres oben Num. 93. Nutz-Anw. v. 1. und Num. 140. v. 2 ℔ 4.

(332.) Morgen-Lied.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

DAs walt[1] GOtt , die morgen-röthe Treibet weg die schwartze nacht , Und der tag rückt an die stätte , Der da alles munter macht : Drum so muntre ich mich auf , Und mein hertz gedencket drauf, (a) Wie ich dir , mein GOtt , lob bringe , Und den morgen-seegen singe.

(a) Psalm. 92 / 2. 3.

---

1 Walten ist ein altes teutsches Wort / heißt so viel als Gewalt haben und brauchen / oder herrschen und regieren. Mithin wann wir betten oder singen / das walt GOtt ! so übergeben wir uns / nnd alles was wir haben / in GOttes allgewaltige Regierung.

2. Loben doch bald mit dem morgen Dich die kleine (b) vögelein; Eh ſie für das futter ſorgen, Muß es erſt geſungen ſeyn: Solt ein dummes thierlein nun Mir hierinn zuvor es thun? Nein, das ſingen, loben, betten, Hab ich mehr, als ſie, vonnöthen.

3. Wann ich könnte überſehen, Was all für gefährlichkeit Ich gehabt (c) hab auszuſtehen Meine gantze lebens-zeit, Ja, was noch für ungelück Alle ſtund und augenblick, Und ſo lang ich werde leben, Uber meinem haupte ſchweben!

4. Ach! ſo würde ich erkennen, (d) Was für groſſe gütigkeit Du dem menſchen pflegſt zu gönnen, Was auch für barmhertzigkeit Du an mir thuſt für und für, Weil du ſo vielfältig mir Hülffe ſendeſt in genaden, Wann ich in gefahr gerathen.

Ach! ſo = = genaden) oder: So werd ich bekennen müſſen / HErr! wie viel iſt meiner ſünd / Dereu du mich haſt entriſſen / Und theils noch vorhanden ſind / Ich werd mich entſetzen ſchier / Wie du offt erzeiget mir Hülffe / gnade und wohlthaten / ꝛc.

5. Drum ſo ſey all mein vermügen Dich zu loben dran geſtreckt: Mein gebett laß für-dir tügen[2] Wie ein opffer angeſteckt, Und verleih, daß dieſer tag Mir auch glücklich werden mag: Ach daß ich ihn doch mit liebe Und in deiner furcht vertriebe!

6. Gib, daß ich mög recht (e) erwegen, Was erfordert meine pflicht: Was derſelben laufft entgegen, Laß mich ja begimen nicht. Meine ſinnen und

(b) Pſalm. 104/ 12. (c) 1. Petr. 5/ 8. (d) Pſ. 103/ 4. (e) Eph. 4/ 1.

2 Iſt wiederum ein altes Wort / ſo viel als taugen d. i. angenehm und gültig vor dir ſeyn um Chriſti willen. Pſ. 141/ 2.

id verstand Richte, HErr, 3 nach deiner hand,
)aß ich recht mein amt verwalte; Rein gewissen
:ts behalte.

7. Würd ich heute etwa sehen Allerhand gelegen-
it, Sünd und laster zu begehen: So gib, daß
) (f) solche meid. Reitzet mich mein fleisch und
ut, Zeigt die welt mir ehr und gut, So laß mich
nichts verführen, Das mir würde nicht gebühren.

8. Wann ich aber was fürnehme, Draus zu-
rderst deine ehr Und des nächsten nutzen käme,
)der sonsten rühmlich wär: So befördre solches
)erck, Gib dazu rath, that und stärck; All mein
rbeit (g) muß gedeyen, Wann du, HErr, wirst
ülff verleihen.

9. Von mir selbst bin ich untüchtig, Zu befördern
ieine sach, Die begierden sind nicht richtig, Der
erstand ist viel zu schwach: Schwach ist meiner
:elen krafft, Und der leib offt mangelhafft; Meine
)ege auch gefährlich, Die verrichtung offt beschwer-
ich.

10. Drum, HErr! all mein thun und lassen
Sey dir (h) alles heimgestellt: Führe mich auf
:echter strassen, Mach es, wie es dir gefällt. See-
gne den geringen fleiß; Lehre mich, was ich nicht
weiß! Zeige mir, was ich nicht sehe; Leite mich,
wo ich hingehe.

11. Wird ein fall mich übereilen, (i) Ach! so
hilff mir wieder auf! Schütze mich fürs (k) satans
pfeilen, Und für meiner feinde hauff. Kommt ein
unglück

(f) 1. Mos. 39/9. (g) Luc. 5/5.6. Ps. 127/2. (h) Psalm. 37/4. (i) Psalm. 37/24. Ps. 145/14. (k) Eph. 6/16.17.

3 d. i. nach deinem Willen / daß ich als ein gehorsam Kind auf deinen Winck acht gebe.

unglück für die thür, Steht mir was gefährlichs für: Laß mich deine hülff empfinden Ritterlich zu überwinden.

12. Willt du mir ein creutz zuschicken, Mach es, (l) daß ichs kan ausstehn: Will es mir nicht allezeit glücken, Und nach meinem willen gehn, So ists meiner (m) sünden schuld, Doch gib hoffnung und gedult: Alles unglück kanst du wenden, Und mir wieder glück zusenden.

13. Wird mir etwas 4 aufgedichtet, Oder sonst geredet nach: Du bist, HErr, der alles richtet, Dir befehl ich meine sach; Laß mich meiden nur die that, So wird wohl der lügen rath Und ein gut (n) gewissen machet, Daß man der verläumdung lachet.

14. Willt du mich dann etwan heute Legen auf das krancken-bett: So gib, daß ich mich bey zeite (o) Schicke zu der ruhe-stätt: Hebe, trag und warte mich! Soll ich fort, so wollst du mich Ja für schnellem tod bewahren, Und im friede lassen fahren.

15. Hierauf will ich 5 nach vergnügen Meine arbeit fangen an, Du, GOtt vatter wirst es fügen, Daß es wohl gerathen kan: JEsu Christe, seegne du! Heilger geist sprich ja dazu. HErr, in deinem grossen namen Sey mein end und anfang, amen!

Hierauf == gerathen kan) oder: Das walt GOtt! so trett ich seelig Die beruffes-arbeit an / HErr GOTT Vatter! mach mich frölich / Laß es wohl von statten gahn.

(l) 1. Cor. 10/13. (m) Jer. 2/19. (n) Ebr. 13/18. (o) Esai. 38/1.

4 d. i. werde ich unschuldiger Weise verleumbdet oder verlästert.

5 d. i. Mit freudigem Hertz und getrosten Muth.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Morgen-Stund solle billig bey dir / mein Christ! Ott im Mund haben / und dein Hertz mit demselben und ter seinem Andencken allemahl erwachen. O das ist ein stlich Ding vor GOtt und dem Gewissen / wo der Tag al- angefangen wird / und kan nicht anders als grossen Se- n auf alle dein Thun und Lassen und sonderlich auf die eschäffte deines Berufs von oben mit herab bringen: Da- o zeuget davon aus der Erfahrung / Ps. 92. und es lautet cht nachdencklich / wann er so offt von sich sagen kan: Wann) aufwache / o GOtt / so bin ich noch bey dir Ps. 63 / 7. Die- m mache es in deiner Andacht nach / und lobe sonderlich inen GOtt früh Morgens mit frölichem Hertzen / übergib ch ihme auch gantz und gar zu seiner gnädigen Regierung id getreuen Vorsorge / er wird wohl walten und dich füh- n und leiten nach seinem Rath. Siehe hievon ein mehre- s oben Num. 217. v. 1. und folg. und Num. 294. v. 1.

v. 3. 4. O hätte ein Christ Augen zu sehen / mit wie vie n Gefahren er in der Welt von seinen so wohl leiblich- als eistlichen Feinden umgeben wäre / er würde wohl mehr Ne- e und Stricke / die ihm diese legen / als in einem alten und nbewohnten Hause Spinneweben sehen und antreffen / wie in gottseeliger Lehrer an einem Ort diese Welt ansiehet / nd also darüber von Hertzen zu erschrecken Ursach haben. Man dencke nur / wie der Teuffel der armen Seele immer so efährlich nachstelle / wie viel Netze die böse Welt aufspanne / ie verführisch das eigene böse Hertz des Menschen seye / und dn mithin an dem Guten alles um ihne herum mit grosser Macht hindere: Man dencke ferner auch an die viele leibli- he Gefahren / denen der Mensch des Tags über ausgesetzet ist / und die so viel und mancherley sind / daß man sie nicht alle zehlen kan / so wird niemand mehr daran zweiflen können; Zu was Ende aber dieses? Fragest du / mein Christ! ich antworte / es hat einen gedoppelten Endzweck: Theils / daß du dich alle Morgen deinem GOtt desto hertzlich- und eifriger in sei- nen allmächtigen Gnaden Schutz in deinem Morgen-Gebett an- befehlest / und so zu reden als ein Kind / das nicht recht gehen kan / ihme allzeit an seinen treuen Vatters-Händen bleibest: Theils aber / daß du des Abends nach überstandenen so vielen Gefah- ren ihme mit Mund und Hertzen Lob und Danck sagest / und nimmer vergessest / was dein GOtt Gutes an dir gethan hat / sonderlich aber / daß er dein Leben vom Verderben er-

retiet

rettet hat / und dich gecrönet mit Gnade und Barmhertzigkeit. Pſ. 103. Siehe hieher Num. 283. Nutz-Anwendungen v. 2. 3. und v. 4. 5.

v. 11. und folg. Ja! nur getroſt / liebes Hertz! Fällest du / ſo wird dich dein GOtt darum nicht wegwerffen: Dann er erhält alle / die da fallen. Du aber / meine Seele! mache es hierinn dem ſingenden Chriſten nach / und laß diß allemal ein Stück deiner Morgen-Andacht mit ſeyn / daß dich GOtt / wann du ja den Tag über fallen würdeſt / entweder in Sünden (wie dann da ſich niemand ausnehmen kan) oder in ein Unglück gerathen / nicht darinn wolle liegen laſſen / ſondern dir ſeine gnädige Vatterhand alſobald bieten und dich wiederum aufrichten / wie er andern ſeinen Kindern auch gethan habe. Das iſt eine Chriſtliche Sorgfalt / dabey ſich gute Seelen allezeit wohl befunden haben / und wordurch ſie auf den gantzen Tag hernach deſto freudig- und getroſter gemacht werden.

(333.) Morgen-Lied.

Mel. GOtt Vatter HErr wir dancken dir.

WAs walt [1] GOtt vatter und GOtt ſohn, GOtt heiliger geiſt ins himmels-thron, (a) Man danckt dir, eh die ſonn aufgeht, Wanns licht anbricht, man vor dir [2] ſteht.

2. Drum beug ich dieſen morgen (b) früh In rechter andacht meine knie, Und ruff zu dir mit heller ſtimm, Dein ohren [3] neig, mein red' vernimm.

3. Ich rühm von hertzen deine güt, Weil du mich gnädig haſt (c) behüt, Daß ich nun hab die finſtre nacht In ruh und friede zugebracht.

4. Ich ſchlieff, (d) und wußt nicht, wie mir wär, So

(a) Weißh. 16/28. Pſalm. 92/2. 3. (b) Pſalm. 5/2. 3. 4. (c) Pſalm. 91/1-5. (d) 1. Petr. 5/8.

1 Siehe die Erkl. bey erſt vorherg. Lied v. 1.
2 Mit einem im Gebett zu dir erhobenen Hertzen.
3 Iſt auf menſchliche Art von GOtt geredet / ſo viel als: Erhöre mein Gebett.

So schlich der teuffel um mich her, Den hat, HErr,
eine macht vertrieb'n, Daß ich vor ihm in ruh
blieb'n.

5. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Nimm
ich auch diesen tag in hut, Laß deine liebe (e)
gelein Mein wächter und gefehrten seyn.

6. Dein geist mein leib und seel regier, Und mich
it seinen gaben zier, Er führ mich heut auf (f) rech-
r bahn, Daß ich was guts 4 verbringen kan.

7. Gib, daß ich meine (g) werck und pflicht
Nit freuden diesen tag verricht, Zu deinem lob und
einem nutz, Und meinem nächsten thue guts.

8. Hilff, daß ich (h) zu regieren wiß', Mein
ugen, ohren, händ und füß, Mein lippen, mund
nd gantzen leib, All bös begierden von mir treib.

9. Bewahr mein hertz vor sünd und schand, Daß
h vom übel abgewandt Mein seel mit sünden nicht
eschwer, Und mein gewissen nicht 5 verfehr.

10. Behüt mich (i) heut und allezeit Vor scha-
en, und vor hertzeleid; Tritt zwischen mich 6 und
neine feind, So sichtbar und unsichtbar seynd.

11. Mein'n (k) aus-7 und eingang heut bewahr,
Daß mir kein böses wiederfahr; Behüte mich vor
chnellem tod, Und hilff mir, wo mir hülff ist noth.

(e) Psalm. 34/8. (f) Psalm. 143/10. (g) Eph. 4/28. (h) Hiob 31/1. Syr. 22/33. (i) Psalm. 17/5-8. (k) Ps. 121/8.

---

d. i. Ausrichten / vollbringen kan.
d. i. Verletze.
Wie die Wolcken-Säule ehmals zwischen die Egypter und Israeliten 2. Mos. 14/20.
Hierdurch können alle Verrichtung- und Unternehmungen des Menschen den gantzen Tag über verstanden werden.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Hieher nehme der G. L. die Nutz-Anwendungen von dem kurtzvorherg. Lied zu v. 1. 2.

v. 2. 3. Siehe abermal eines der vorhergehenden Morgen-Lieder Num. 283. v. 2. 3.

v. 5. 6. Vergiß dieses niemalen in deinem Morgen-Gebett/ mein Christ / GOtt um die gnädige Regierung und Führung seines Geistes demüthig anzuflehen / dann so wirst du gewiß den gantzen Tag wohl und seeliglich geführet werden / wo GOtt anderst dein Gebett erhören kan. O hindere aber diesen guten Geist nur nicht selbsten durch Sünden und muthwillige Bosheit / du weist ja wohl / daß er von den ruchlosen und sichern Sündern weichet / und nicht kommet in eine boshafftige Seele / Weißh. 1. betrübe ihn auch nicht mit faulem und unnützen Geschwätz / und wandle auch im Geist / so du in ihme leben willt Eph. 4. Gal. 6. sonst ist all dein Betten und Singen umsonst.

v. 7. 8. 9. Das sind lauter gute und heilsame Stücke / womit ein Christ seine Andacht früh Morgens billiger massen unterhalten solle. Seine Augen und Ohren sind als Fenster und Thüren anzusehen / zu denen allerhand Aergernisse / böse Lüsten und Begierden den Tag über hineinsteigen können; Die Hände und Füsse können Waffen der Ungerechtigkeit abgeben / der Sünde Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten / Röm. 6. Darum ist so hochnöthig / daß ein Christ / ehe er in den Tag und unter so viel Versuchungen eingehet / sein Hertz vornemlich wohl verwahre / und hernach nach der Anweisung des liebsten Heilands alle und jede Glieder des Leibes / welche ihm zum Anstoß / Reitzung / und Gelegenheit der Sünde dienen können / durch die Gnade GOttes abhaue / und ausreisse / nicht zwar leiblich / sondern geistlicher Weise / vornemlich durch sorgfältige Wachsamkeit über sich selbst und ernstliche Vermeidung alles dessen / was zur Sünde reitzen und verführen kan / Matth. 5. das ist der Bund / den Hiob ehmals mit seinen Augen gemachet / C. 31. mache du ihn auch / und erneure ihn alle Tag mit deinem so theuren Tauff-Bund / mache ihn aber nicht allein mit den Augen / sondern auch mit den Ohren / mit deinem Mund ꝛc. und andern Gliedmassen des Leibes; Was gilts / ob nicht deine Besserung schnell wachsen wird?

(334.) Anderes altes Morgen-Lied.

In eigener Melodie.

DAs 1 walt mein GOtt, vatter, sohn, Und heilger geist, Der mich (a) erschaffen hat, Mir leib und seel gegeben, Im mutter-leib das leben, Gesund, ohn allen schad.

2. Ach treuer GOtt! der du dein'n (b) sohn Aus himmels-thron Für uns gegeb'n in tod, Der für uns ist gestorben, Das himmelreich erworben Mit seinem theuren blut.

3. Dafür ich dir aus hertzens grund, Mit zung und mund, Lobsinge mit begier; Und dancke dir nit (c) schalle Für deine wohlthat alle, Früh und spat, für und für.

4. Absonderlich sey dir g'sagt Danck mit diesem g'sang, Daß du so vätterlich Aus lauter gnad und güte Mich diese nacht behütet, Durch (d) dein engel sicherlich.

5. Und bitte dich, du wollst hinfort, Ach GOtt, mein hort! Ferner genädiglich Mich diesen tag behüten Vors teuffels list und wüten, Und list tausendfältig.

6. Durch deine gnad bewahr mir, HErr, leib, seel und ehr; Vergib (e) die missethat; Vor g'fahr, vor sünd und schande, Zu wasser und zu lande, Behüt mich früh und spat.

7. All tritt (f) und schritt in GOttes 3 namen;

(a) Psalm. 139/14-16. (b) Joh. 3/16. (c) Psalm. 33/3. (d) Psalm. 34/8. (e) Ps. 25/18.19.20. (f) Col. 3/17.

---

1 Siehe wiederum die Erkl. bey erst vorherg. Num. 332 v. 1.
2 Siehe ebenfalls oben bey Num. 249. v. 1.
3 d. i. Auf sein Wort / unter seiner hertzlicher Anruffung /

Was ich fang an, Theil mir dein hülffe mit; Und komm mir (g) früh entgegen Mit glücke, heil und seegen, Mein bitt versag mir nicht.

8. All mein arbeit (h) in GOttes namen; Was ich fang an, Gereich zur nutzbarkeit; Mein leib, mein seel, mein leben, Was du mir hast gegeben, Lob dich in ewigkeit.

(g) Psalm. 90/9. 143/8. (h) Luc. 5/5.

und in kindlichem Vertrauen auf ihn fange ich alles an/ was ich vornehme und thue. Auch die Heiden erkannten die Nothwendigkeit dieser Pflicht / wann sie zu sagen pflegten: à Jove Principium.

4 d. i. Zu meinem und des Nebenmenschen Nutzen.

Nutz-Anwendungen.

Der G. L. wolle hieher die Nutz-Anwendungen von den zwey unmittelbahr vorherg. Morgen-Liedern / wie auch sonderlich von Num. 249. und 216. zu Erweckung und Unterhaltung seiner Andacht zu Hülffe nehmen.

(335.) Bey Antrettung der Berufs-Geschäfften.

Mel. Diß sind die heilgen zehn Gebott.

DAs walte 1 GOtt, der helffen kan! Mit GOtt fang ich (a) die arbeit an; Mit GOtt geht es glücklich fort; Drum ist auch diß mein erstes wort: Das walte GOtt!

2. All mein beginnen, thun und werck Erfordert 2 von GOtt krafft und stärck; Mein (b) hertz zu GOtt

(a) Luc. 5/5. (b) Psalm. 25/1. 2.

1 d. i. Seine allmächtig- und gewaltige Hülffe fördere all mein Thun und Vorhaben / seine gnädige Vorsehung regiere mich.

2 So nemlich / daß / wann GOtt es seegnet / mich stärcket und erhält / alles wohl von statten gehet.

GOtt ist stets gericht't ; Drum auch mein mund mit freuden spricht : Das walte GOtt!

3. So GOtt (c) nicht hilfft , so kan ich nichts ; Wo GOtt nicht giebet , da gebrichts : GOtt giebt und thut mir alles guts ; Drum sprech ich auch nun zutes muths : Das walte GOtt!

4. Will GOtt mir etwas geben hier , So will ich danckbar seyn dafür ; Auf sein wort werff ich aus mein 3 netz , Und sag in meiner arbeit stets : Das walte GOtt!

5. Anfang und mittel , samt dem end , Stell (d) ich allein in GOttes händ ; Er gebe , was mir nützlich ist ; Drum sprech ich auch zu jeder frist: Das walte GOtt!

6. Legt (e) GOtt mir seinen seegen bey , Nach seiner grossen güt und treu , So gnüget mir zu jeder stund : Drum sprech ich auch von hertzen-grund : Das walte GOtt!

7. Trifft mich ein unglück ; unverzagt ! Ist doch mein werck mit GOtt (f) gewagt ; Er wird mir gnädig stehen bey ; Drum diß auch meine 4 losung sey : Das walte GOtt!

8. Er kan mich seegnen früh und spat , Biß all mein thun ein ende hat : Er giebt und nimmt , macht, (g) wie ers will ; Drum sprech ich auch fein in der still : Das walte GOtt!

(c) Psalm. 127 / 1. 2. (d) Ps. 37 / 4. (e) Ps. 67 / 1 u. 7. (f) Ps. 60 / 14. (g) 1. Sam. 3 / 18.

3 Wie ehedessen Petrus Luc. 5. d. i. auf seinen Befehl und im Vertrauen auf seine Hülffe fange ich die Geschäffte meines Berufs an.

4 Losung heisset ein Wort oder gantze Rede / woran die Soldaten einander zu unterscheiden pflegen : Oder auch einen Wahl- und Denck-Spruch.

9. GOtt steht mir bey in aller noth, Und giebt mir auch mein bißgen brod; (h) Nach seinem alten vatter-brauch Thut er mir guts; drum sprech ich auch: Das walte GOtt!

10. Ohn ihn ist all mein thun umsonst; (i) Nichts hilfft verstand, witz, oder kunst; Mit GOtt gehts fort, geräth auch wohl, Daß ich kan sagen glaubens-voll: Das walte GOtt!

11. Theilt GOtt was mit aus gütigkeit, So acht ich keiner feinde neid: (k) Laß hassen, wers nicht lassen kan; Ich stimme doch mit freuden an: Das walte GOtt!

12. Thu ich dann was mit GOttes rath, Der mir beystehet früh und spat, Dann alles wohl gerathen muß; Drum sprech ich nochmals zum beschluß: Das walte GOtt!

(h) Psalm. 103/13. (i) Ps. 127/2. (k) Jacob. 4/2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Du singest wohl / oder bettest des Morgens/ lieber Christ! das walte der dreyeinige GOtt! *aber prüfe dich*: Ob nicht nur singe oder bette allein der Mund / sondern ob es geh aus Hertzens Grund? Viele tausend unter denen Christen spotten leider! hiemit mehr GOttes / als daß sie ihn ehreten / oder mit diesem Gebett ihme wohlgefällig seyn könnten/ dann sie sind es/ die es wohl sagen/ aber nicht thun/ und die GOtt nicht walten lassen/ wann er auch walten wollte / weil sie sich selbst führen und versorgen wollen / ja die in frechem Sinn/ wo nicht zu sagen/ doch mit Wercken es zu bezeugen pflegen: Wir wollen nicht / daß dieser über uns herrsche. Lasset uns zerreissen seine Bande und von uns werffen seine Seile. Aber sie sollens doch meinem GOtt nicht wehren/ daß er über sie noch walte / wo nicht mit seiner Gnade / doch in seinem Zorn und Grimm / und da wird es dann betrübt und kläglich bey ihnen aussehen/ wann er sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen / und wie Töpffe zerschmeissen wird Ps. 2.

So

So viel zur nöthigen Vorsichtigkeit und Verwahrung des Hertzens bey dem Gebrauch dieses Gebetts!

v. 1 ꝛc. 5. So ists erst recht gearbeitet / wo ein Christ alle Morgen seine Berufs-Geschäffte also mit GOtt und auf sein Wort / wie vormals Petrus bey seinem Fisch-Zug / anfanget. Ohne Erkanntniß der weisen und heiligen Absicht GOttes / die er unter der uns aufgelegten Arbeit verborgen hat / und ohne Vertrauen auf seinen Göttlichen Seegen / aus lauter fleischlichen Absichten / mit dem Vorsatz / sich selber zu versorgen / arbeiten / ist vor GOtt nichts anders als geistlicher Weise müßig gehen / und wann der Mensch auch Esels-Arbeit den Tag über verrichtete: Dann GOtt fordert diß / und zwar mit allem Recht / von seinen Christen / daß sie auch wissen warum sie arbeiten / und ihr Vertrauen dabey nicht auf sich selber setzen / sondern auf den lebendigen GOtt 1. Tim. 6. und solche Arbeit will er hernach mit Seegen von oben herab überschütten.

v. 6 ꝛc. 12. Mein GOtt! so lasse mich dann hinführo in meinem Beruff nicht so blindlings hin / und auf mein eigen Gutachten / arbeiten / sondern auf deinen Befehl / und den Grund alle meines Thuns deinen Willen und dein Wort seyn lassen: Du hast uns zwar die Arbeit zur Erinnerung unseres Falles in dem Schweiß des Angesichts / und also einiger Massen zur Straffe / aufgeleget / doch als ein weiser und heiliger GOtt dieselbe uns auch nicht nur allein zu einem sicheren Mittel / vieles böse zu verhüten / sondern vornemlich zu einer reichen Gelegenheit / Gutes an uns selbst und unserem Nebenmenschen zu thun / geordnet und durch Christum wieder geheiliget; so erinnere mich dann dessen alle Tag durch deinen H. Geist bey Antrettung meiner Berufs-Geschäffte / und verleihe jedesmal so viel Stärcke / Krafft und Seegen von oben darzu / als du zu deinen Ehren und meinem wahren besten findest nöthig zu seyn.

(336.) Von dem wahren und falschen Christenthum.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

DAs, was christlich ist, zu üben, Nimmst du menschen-kind! (a) zu leicht; Ist dir nichts

(a) Matth. 7 / 13. 14.

zurücke blieben ? Haſt du dann [1] das ziel erreicht? Traue nicht dem falſchen ſchein , Willt du nicht betrogen ſeyn : Haſt du alles wohl erwogen , Dich auf GOttes wort bezogen?

2. Erbar ſeyn , die laſter fliehen , Davor auch ein heid erſchrickt : Um den nächſten ſich bemühen, (b) Wann daraus ein nutzen blickt : Freundlich thun , [2] den zöllnern gleich , Seyn an guten worten reich ; (c) Hat noch keine rechte proben Es als heiligkeit zu loben.

3. Wann man ohne (d) tadel lebet , Und das aug nichts ſchelten kan : Wann der ſinn nach tugend ſtrebet , Feindet grobe laſter an ; Lobt die frommen; rühmt was gut ; Hat im leid gelinden muth ; Sollte [3] zu der zahl der frommen Nicht mit recht ein ſolcher kommen?

4. GOttes (e) dienſt , gebett , und feyer , Eine mild-gewohnte hand , Fleiß im amt , und reiche ſteuer , Redlichkeit , der treue pfand : Recht und ſtraffe mit gebühr Dem verbrecher ſchreiben für ; Und was gutes mehr zu preiſen , Kan [4] kein Chriſtenthum beweiſen?

5. Nein es iſt ein göttlich (f) weſen , Eine geiſterfüllte krafft , Von der (g) welt ſeyn auserleſen, Tra-

(b) Matth. 5 / 47. (c) Matth. 5 / 20. (d) Luc. 1 / 11. (e) Luc. 18 / 9 u. 13. (f) 2. Petr. 1 / 4. (g) Joh. 15 / 19.

---

1 d. i. Biſt du dann ſchon vollkommen in deinem Chriſtenthum ?

2 Nemlich nur den Brüdern / Freunden und Bekannten / ꝛc.

3 Die Antwort folget erſt in dem v. 5. mit Nein / weilen dieſes alles die Heuchler auch thun können.

4 Nemlich / wo dieſes nur allein iſt / ſo beweiſet es noch keinen Chriſten.

Tragen (h) Christi jüngerschafft ; Ohne 5 schatten, schaum und spreu Zeigen , das man himmlisch sey. Der aus GOtt ist neu (i) gebohren , Ist in diese zunfft erkohren.

6. Seele! willt du recht erlangen, Was dich Christo ähnlich macht , Und nicht an dem äussern hangen : Meid' der worte schein und pracht , Auf das (k) inn're wend' dein aug , Prüfe , ob es etwas taug? Durch verläugnung must du gehen , Willt du GOttes 6 reichthum sehen.

7. Wissen GOttes sinn und willen (l) Folgen seinem rath und zucht ; Seinen durst an JEsu stillen ; Zeigen schöne (m) liebes-frucht , Die der glaub 7 umsonst gebiert , Ist , was unsern zweck 8 berührt. Buß thun , glauben , heilig leben , Ist wornach die christen streben.

8. Glauben ist ein grosses wunder , Weil (n) es JEsum an sich zeucht : Ist des neuen 9 lebens zunder ; Eine burg , 10 dahin man fleucht ; Wann der grimme mosis-stab Wirfft der hoffnung grund herab ; Da muß Christi (o) blut gedeyhen , Und vor uns um hülffe schreyen.

(h) Matth. 16 / 24. (i) Joh. 3 / 5. (k) Luc. 17 / 20. 21. (l) Psalm. 73 / 24-28. (m) 2. Petr. 1 / 8. (n) Röm. 13 / 14. (o) Ebr. 12 / 24.

5 d. i. Ohne Verstellung oder leere Einbildung.
6 d. i. Ihne recht und lebendig in deiner Seele erkennen.
7 d. i. Ohne Gesuch eigenen Ruhms oder Nutzens oder auch eigener Gerechtigkeit / sondern pur allein GOtt wohl zu gefallen.
8 d. i. Das wird vornemlich zu einem Christen erfordert.
9 d. i. Dardurch wird das neue und geistliche Leben / das aus GOtt ist / in der Seele angezündet.
10 d. i. Ein sicherer Ort / dahin man in Sünden und Gewissens-Angst fliehen kan.

9. Iſt der glaube angezündet, Reucht [11] er wohl, als eine blum: Der mit GOtt [12] ſich eng verbindet, Sucht nicht ruhm und [13] eigenthum: Brennt (p) vor liebe, niedrig, treu; Trägt vor kleinſter ſünde ſcheu; Steht vor GOtt gantz aufgedecket, Da ein heuchler ſich verſtecket.

10. Findeſt du nun lieber chriſte! Einen leeren [14] bilder-kram, Ein verblend'tes ſchau-gerüſte, D'rauf kein wahres weſen kam: Du biſt eitel, taub [15] und blind, Leicht zum böſen, wie der wind, [16] Ohne safft und geiſtes-treiben? Muß dein ſelbſt-lob unterbleiben.

11. Ach HErr JEſu! laß uns wiſſen, Wie man dir gefallen ſoll: Mach uns guts zu thun befliſſen, Und der wahren frommkeit voll: Dein heil-werther rath und zug Uns entdecke den betrug, (q) Da viel tauſend ſich bethören, Meynend daß ſie dein gehören.

12. Geuß den geiſt in unſre ſeelen, Durch das wort (r), ſo feurig iſt, Uns vom irrthum loß zu zählen Der vom fleiſch verborgnen liſt. Prüf' und ſiehe, wie es ſteh, Daß kein ſchäflein untergeh: Laß das urtheil einſt erſchallen, Daß wir dir recht wohlgefallen.

(p) Jac. 2/18. (q) Matth. 7/21. (r) Jer. 23/29.

11 d. i. Der Geruch guter Wercke/ woran man ihn erkennen kan.
12 d. i. Sehr genau und auf das innigſte Joh. 17. 20 21.
13 d. i. Wie oben/ eigene Ehre/ oder eigenen Willen/ ꝛc.
14 d. i. Mit kurtzen Worten/ Heucheley und Verſtellung.
15 Geiſtlicher Weiſe und zum Guten.
16 d. i. Ohne geiſtliche Krafft und Empfindung des Triebs des guten Geiſtes.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O wie viel Stricke hat der böſe Feind das menſchliſche Hertz zu berücken/ und um Heil und Seeligkeit zu bringen! bald macht er dem Menſchen das Chriſtenthum zu

ſchwehr/

chwehr / und beredet ihn fälschlich / das es ohnmöglich seye / lle Pflichten außzurichten und solchen Ernst und Eiffer in em Guten zu bezeügen / wie es GOtt in seinem Wort rfordere / wir seyen eben elende und schwache Menschen / die as gute zwar / wann es wohl geht / wollen / aber nicht thun önnen / mithin sey es besser / man lasse die Sach gar bleiben: nd über diesem erschröcklichen Irrthum fahren leider! vile ausend arme Seelen der Höllen zu. Bald aber machet er enselben das Christenthum gar zu leicht / und den Weeg zum himmel fein breit und commod, und bildet ihnen ein / dies es oder jenes könne wohl neben demselben stehen / wann nan nur vor groben Lastern sich hüte / äusserlich erbar und ingezogen lebe / thue was andere Christen auch thun / z. E. aß man bette / zur Kirchen und Abendmal gehe / rc. so seye lles wohl gethan und der Himmel und Seeligkeit gantz geviß und richtig: Das ist der ander Abweeg / auf welchem noch viel eine grössere Menge der Christen den geraden Weeg er Höllen und Verdammniß zueilet. Mercket doch einmal iesen entsetzlichen Betrug euers Widersachers deß Teuffels / hr Narren unter dem Volck! (dann so nennet der Geist GOtes selber alle Gottlose / und sie sind es auch in der That) und ihr Thoren / wann wolt ihr klug werden? Kommet her / daß ihr höret und sehet / wie es zwar um das Christenthum eine wol mögliche / aber doch nicht so leichte und bald geschehene Sache sey / als ihr euch einbildet und gehet ein durch diese enge Pforte / GOtt wird euch immer weiter führen / und selbsten Gnade und Kräfften / alle Hindernissen zu überwinden / schencken.

v 2. 3. 4. In diesen Spiegel siehe fleißig hinein / mein lieber Christ! der dir hier auß dem Wort GOttes vor Augen gestellt wird. Ist deine Gerechtigkeit noch nicht besser / als so / wie sie hier beschriben wird / und bey allen Heuchel- und Namen-Christen sich finden kan / (wie dich dann GOtt und dein Gewissen nicht betrügen wird / wo du nur nicht selbst muthwillig betrogen seyn willst) so gehe hin / und demüthige dich darüber vor GOtt in hertzlicher Buße / und das zwar bey Zeit / ehe die heuchlerische Verstellung und Pharisäische Gerechtigkeit dir gar zu gewohnt und so zu reden / Pantzer vor deine Seele wird / daß hernach keine gute Vorstellung und Rührung des guten Geistes mehr hineintringen und fruchten kan / und bemühe dich um eine bessere Gerechtigkeit / damit du vor GOtt auch bestehen / und in seinem Gericht nicht zu schanden werden kanst: Das ist der Weeg eines

hertzlichen Glaubens an JEſum und der daraus flieſſenden Gott
ſeeligkeit des Lebens und ernſtlicher Verleugnung ſein ſelbſt
v. id. Wie dieſe recht nachtruckliche Bezeichnung eine
bloß vernünfftigen oder heidniſchen Chriſtenthums billi
zum Schrecken allen Heuchlern und Schein-Chriſten diene
ſolle: Alſo haben ſich dabey Chriſtliche und gewiſſenhafft
Seelen auch ſorgfältig in acht zu nemmen / daß dieſelbe ihne
nicht wider die Abſicht GOttes und des geiſtreichen Autori
dieſes Liedes zu einem Gewiſſens-Strick und Materie de
Verſuchung werde / wann ſie etwa dieſe Kennzeichen an ſic
befindet / und ihr anderes gute dabey nicht weißt / oder wi
ſen will / daß ſie glauben möchte / ihr Chriſtenthum ſey alſ
auch nur eine Heucheley / wie es ſchon manchem guten Her
tzen ergangen iſt: Mercke es wol / nicht dieſes wird in gegen
wärtigem Lied geſaget / wer dieſe Kennzeichen in dem v. 2. 3.
4. an ſich findet / der iſt ein Heuchler oder beynahe Chriſt
ſondern dieſes / daß / wer dieſelbe bloß allein an ſich finde / und
weiter kein Zeugniß ſeines Chriſtenthums als dieſes habe /
der ſtehe in der Zahl der Heuchler. So viel zur nöthigen
Verwahrung.

(337.) Danck nach geſtilltem Ungewitter.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

DAs wetter iſt vorbey Durch GOttes vatter-treu;
Nach unſerem verlangen Iſt es wohl abgegan-
gen: Wir ſind der furcht entledigt, Und iſt gar
nichts beſchädigt.

2. Das macht (a) das vatter-hertz, Des (b)
heilands blut und ſchmertz, Des (c) tröſters ſein
beſchirmen, Daß dieſes wetters ſtürmen Kein här-
lein uns verletzet, Noch in gefahr geſetzet.

3. GOtt lob, GOtt lob dafür! Nun ſey und
bleibe dir, Nebſt unſerm leib und leben, Der ruhm
allein gegeben, Ja alle (d) ehr und ſtärcke, Für
dieſe allmachts-wercke.

4. So ſieh, o höchſter, doch Auf uns auch fer-
ner

(a) Pſ. 103 / 13. (b) Luc. 13 / 8. 9. (c) Eſai. 30 / 1.
(d) Pſalm. 29 / 1. 2. 6.

ner noch ; Laß deine (e) gnad uns fassen , In lieb und leid nicht lassen , Und deine hülffe spüren , So lange wir uns rühren.

5. So wollen wir in dir Uns freuen für und für , Dir alle ehr erweisen , Dich auch von hertzen preisen ; Biß wir im himmel oben Dich recht vollkommlich loben.

(e) Psalm. 85/8.

Nutz-Anwendungen.

2. 1. 2. Glaube nicht / lieber Christ! wann ein gefährliches Wetter ohne Schaden bey dir / und an deinem Ort abgehet / als hätte dieses nur seine bloß allein natürliche Ursachen und gebühre deßwegen GOtt dem HErrn kein besonderer Danck. Dann obschon Ungewitter in der Natur ihren Grund haben / so kommen sie doch ursprünglich und jedesmal von dem Befehl GOttes her / werden von ihm regiert / und so zu reden angewiesen / ob sie Schaden thun sollen / oder nicht / und hast du mithin die Befreyung von der Angst und Schaden niemand anders / als dem so gnädigen GOtt zu dancken und zuzuschreiben. O es reimt sich gar nicht zusammen / wann du unter währendem Ungewitter so gar ängstig und zaghafft thust / hernach / wann es vorbey ist / wider in der alten Kalt- und Leichtsinnigkeit dahin gehest / und allen Muthwillen treibest: Das ist ein betrübtes Anzeigen / daß du dich nur auf eine knechtische Weiß vor GOtt förchtest / mehr auß Forcht der Straffe / als aus kindlichem Geist / und kan GOtt nimmermehr gefallen.

v. 3. 4. Lob und Preiß GOttes vor die bereits empfangene Gutthaten / und demüthiges Gebett um desselben fortwährende Gnade und hülffreichen Beystand / stehen wohl beysammen / ja sind miteinander unzertrennlich verbunden / auch wann die Seele des letztern nicht besonders in ihrer Andacht gedencket. Wer Danck opffert / der preiset mich / und das ist der Weg / daß ich ihm zeige das Heil GOttes / sind Worte GOttes aus dem Mund Davids Ps. 50. so trenne dann o Seele ! diese beede Pflichten niemals / und sonderlich nicht zu derjenigen Zeit / da du glaubest ein Unglück oder Gefahr überstanden zu haben / so wirst du allezeit auch mitten unter dem Sturm und Ungewitter ein in GOtt getröstes und freudiges Hertz haben können / und dich vor keinem Unglück förchten dörf-

dörffen / weil dein GOtt mit ſeinem ſtarcken Arm und mächtigen Schutz allezeit bey dir iſt.

(338.) Von der Liebe zu JEſu.

In eigener Melodie.

EIn eigne (a) liebe zwinget mich, Mein JEſu, hoch zu lieben dich! Ich 1 flamm (b) und brenn allein nach dir, Mit unausſprechlicher begier: O du hertzgeliebter GOtt, Wann mir tauſend hertzen blieben, Wolt ich dich mit allen lieben.

2. Ich weiß von keinem (c) andern ſchatz, Aufs himmels und der erden platz; Ich habe dich allein erkohrn, Dich, der du mir 2 biſt menſch gebohrn. O du hertzgeliebter ꝛc.

3. Du haſt aus liebe (d) knechts-geſtalt An dich genommen 3 mannigfalt; Aus liebe haſt du, in der zeit Dich in ein lämmelein verkleid't; O du hertzgeliebter ꝛc.

4. Du haſt (e) gelidten alle pein, Die über mich ſolt ewig ſeyn, Du haſt getragen all 4 mein joch, Und was noch mehr, (f) du trägſt es noch: O du hertzgeliebter ꝛc.

5. Du giebeſt dich für mich in tod, Du bringſt dich ſelbſt (g) zum opffer GOtt, Du ſpeiſeſt mich, o höchſtes gut, Mit deinem (h) leib und deinem blut: O du hertzgeliebter ꝛc.

6. Du

(a) 1. Joh. 4 / 19. (b) Hohel. 8 / 6. (c) Pſ. 73 / 24. 25. (d) Phil. 2 / 6. 7. (e) Eſ. 53 / 4. 5. (f) Pſ. 68 / 20 21. (g) Eph. 5 / 1. (h) Joh. 6 / 55. 56.

1 Diß iſt die Eigenſchafft der wahren und hertzlichen Liebe.
2 d. i. Mir zu Troſt und Gutem.
3 d. i. In allerley Stücken; ſihe oben angezeigte Stelle.
4 d. i. Auf dich genommen die Laſt meiner Sünden / mein Creutz mir erleichtert und geheiliget / ꝛc. und hilffſt es mir noch biß daher tragen.

5. Du machst mein hertz voll süßigkeit, Voll ewges [5] lebens, voller freud! Ach! daß ich nicht gantz feurig bin, Und dich mehr lieb als [6] seraphin. Drum, o hertzgeliebter GOtt, Wann mir tausendhertzen blieben, Wolt ich dich mit allen lieben.

5 d. i Voll süssen Vorschmacks darvon.
6 Ist der Name der H. Engel/ wordurch auch ihre feurige und brennende Liebe gegen GOtt angedeutet wird.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Und folg. Lieber Christ! vermiß dich ja nicht so hoch vor GOtt/ aller Hertzen Kündiger/ wann du weissest/ daß du nur ein einiges Hertz hast/ GOtt zu lieben/ und dasselbe nicht einmal ihm und seiner Liebe aufrichtig widmest und übergibest. Ach! es hat es doch dein so getreuer GOtt und Heiland wohl um dich verdienet/ daß du ihm dein gantzes Hertz schenckest/ und ihn liebest von gantzem Hertzen/ und von gantzer Seele/ so theile es dann nicht ferner mit der Welt und deren Gütern/ und glaube nur/ daß es ohnmöglich ist/ zugleich Himmel und auch die Erde anzusehen.

v. 1. 2. Ihr Sünder! erkennet doch die Billigkeit/ GOtt zu lieben. GOtt machet den Anfang im lieben/ der HErr die Knechte/ der grosse König Himmels und der Erden die zum Todt verurtheilte Missethäter; Kommt also zuvor mit lieben/ daß wir ihn wieder lieben können. O der unbegreifflich hohen Wolthat! darüber ich mich in alle Ewigkeit wundern werde: Wie sollte es möglich seyn/ was doch alle Tag von Millionen Menschen geschiehet/ GOtt zu hassen?

v. 3. 4. 5. Hat JEsus die Sünder so lieb/ daß er ihnen zum Heil die allerverachteste Knechts-Gestalt annimmt/ Creutz und Tod vor sie leidet/ was wirds dann mit der Liebe seyn/ da wir GOtt nun durch ihn versöhnet/ und seine Kinder seyd? Dencke an diese Liebe mein Christ! und laß dir dein Hertz einmal abgewinnen: Ja tröste dich damit mitten im Tod/ wann du in dem letzten Kampff voll Traurens und Aengsten seyn wirst/ und der Satan durch allerhand Zweiffel dir nach solchem unschätzbaren Kleinod/ es zu entwenden/

greif-

greiffen wird / damit weder Tod noch Leben / weder Hohes noch Tieffes / ꝛc. dich möge scheiden von der Liebe GOttes in Christo JEsu unserm HErrn.

(339.) Vom geistlichen Kampff und Sieg.

Mel. Preiß / Lob / Ehr / Ruhm / Danck / ꝛc.

1. EIn [1] erbe, HERR, liegt vor dir hier, Und will im blut des lammes werden [2] Ein opffer, das geheiligt dir, Erkaufft sey von der last der erden, (a) Hast du uns nicht von feindes hand erlöst't? Wie kommts, daß uns nicht diese hülffe tröst't?

2. Wir waren wie (b) verirrte schaaf, Die tod und höll in sich verschlungen, Des feindes [3] pfeil die hertzen traf, Der schlangen gifft hatt' uns durchdrungen, Der drache tobt' und herrschte in dem sinn, Durch lucifer in stoltz zu reissen hin.

3. Mit diesen feinden hatte sich [4] Das thier in uns zum sieg vereinet, Die hölle hatt' uns [5] durstiglich Zu halten immerdar vermeinet, Da lagen wir, erkannten uns selbst nicht, Noch die gefahr, verdüstert ohne licht.

4. Nun, offenbar dich, JEsu, bald! In uns des Vatters werck [6] zu enden, Das du in armer knechtsgestalt

(a) Luc. 1/71. 72. (b) Es. 53/6.

1 d. i. Deine fromme und glaubige Kinder.
2 d. i. Sich dir allein aufopffern / und zu deinem Dienst ergeben.
3 Das sind die Versuchung- und Anfechtungen des bösen Feinds.
4 d. i. Die sündlich- und thierische Unart / dann durch die leidige Sünde ist der Mensch denen Thieren gleich worden / stoltz wie ein Pfau / neidisch wie ein Hund / grimmig wie ein Löw / ꝛc. Siehe davon Arnds W. C. 1. B. 2. Cap.
5 d. i. Mit grossem Verlangen / und viler Hoffnung.
6 JEsus hat zwar vor sich seinen Sieg und Werck des Vatters

gestalt Deß feindes kercker 7 mögest wenden, Bestraff, zertritt, zerknirsch und treib ihn aus, Befreye gantz von ihm dein tempel-hauß.

5. Ach! HErr des lebens, äusre dich, Mit voller stärcke in den deinen, Die tag (c) und nacht schrey'n ängstiglich, Biß du, als retter, wirst erscheinen; Wir halten an, biß das dein ja-wort kömmt, Den gantzen sieg und durchbruch uns bestimmt.

6. Schau, wie so viel die schlang anläufft, (d) Mit ihren trüglich-glatten worten, Wie offt sie die 8 bestürmung häufft, Und manches schon ist mächtig worden; Laß dein gericht nun über sie fortgehn, Daß sie sich gantz muß außgestossen sehn.

7. O daß wir unser leben nicht (e) Lieb hätten, auch bis in das sterben! O daß der kampff schon wär verricht't, Im blut des lamms, von seinen erben! Du Hertzog, führ doch aus den schweren krieg! Wir glauben, daß in dir nichts ist als sieg.

8. Nun (f) müsse heil und macht und krafft Dir, GOtt, und deinem Christus werden, Der den aus dinen himmeln 9 schafft, So uns und deiner weide herden Verklagt vor dir, HERR, räche deine freund', Die dir den Ruhm zu geben sind gemeint.

9. Halt

(c) Luc. 18/7. (d) Eph. 6/11. (e) Offenb. 12/11. (f) Offenb. 12/10.

---

kers am Creutz herrlich geendet/ und uns nichts zu vollenden übrig gelassen: Er will aber denselben auch noch in seinen Glaubigen helffen ausführen/ und in so fern bleibt immer noch etwas zu vollenden übrig.

7 d. i. Die Sünde/ wordurch der böse Feind noch Macht und Gewalt an die Menschen hat. Ps. 68.

8 d. i. Durch Macht und List zu bestricken/ und in ihr höllisches Netz zu bringen trachtet.

9 d. i. Den Teuffel seiner vorigen Macht und Gewalt beraubet.

9. Halt uns in [10] enge, biß uns mag Die tauff im geist und feur durchziehen: Der blutge kampff das leben wag', Gantz aus der [11] eigenheit zu fliehen, Zu stehn vor dir entblößt, (g) rein, [12] arm und frey, Daß nichts dem feind da zu betasten sey.

10. So gehn wir durch die (h) enge thür, Die du vor uns wollst offen geben, Zu dringen mit gewalt zu dir, Geniessend das erlösungs-leben, So uns bey GOtt, ins heiligthumes stadt, [13] Melchisedech im blut erfunden hat.

11. Ja, amen! JEsu, treuer zeug', Wer [14] dürst't, der glaubt, wer glaubt, der nimmet, (i) Wer nimmt, der hat das freuden-reich, Weil die [15] geschmückte lampe glimmet, So gehn wir ein ins bräutgams hochzeit-haus, Da ist die lieb', die theilt nur liebe aus.

12. Noch eins, HErr! bitten wir von dir, Daß, wann der sieg ist [16] ausgebohren, Der arg' (k) uns doch nicht mehr berühr, Und ewig hab sein recht verlohren: Nach solchem sieg soll dein volck willig-lich, Im heilgen schmuck dir opffern ewiglich.

(g) Matth. 18/3. (h) Matth. 7/13. 14. (i) Luc. 11/10. (k) 1. Joh. 5/18.

---

10 d. i. Bringe unsere Hertzen jemehr und mehr in die Abgezogenheit von der Welt und ihren Dingen / biß uns die Krafft des H. Geistes / welche einem Feuer gleichet / gantz durchtringet.

11 d. i. Alles zu verläugnen und abzulegen / womit wir uns noch selbst lieben oder lieben.

12 Nemlich Geistlich arm / Matth. 5/3.

13 Diser ware König zu Salem und ein Vorbild auf Christum / siehe Ebr. 6/20. und 7/1. und folg.

14 d. i. Wer hertzlich nach dir verlanget.

15 d. i. Weil der Glaube bey uns nicht verloschen ist. Matth. 25.

16 d. i. Ausgeführet und vollendet.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

Dieweilen die Auslegungen zu diesem zwar geistreich- aber sehr dunckelen Lied etwas weitläuffer gerathen / so wolle der G. L. die Nutz-Anwendungen von obigen Liedern von gleicher Materie zu Hülffe nemmen / insonderheit aber von Num. 230. und 329.

(340.) Trost und Krafft der Glaubigen aus der Auferstehung JEsu.

Mel. Christ lag in Todes-Banden.

DEin name werde weit und breit, HErr JEsu Christ, gepriesen, Daß du zu deiner leidens-zeit Dich so geneigt erwiesen: Dann für mich hast du gekriegt, Und für mich hast du gesiegt, Wo sind die [1] höllen-riesen? Halleluja.

2. Du giengest, HErr, den tod (a) zwar ein, Für meine sünd und schanden, Doch daß ich auch gerecht mag seyn, Bist du auch auferstanden; Leben (b) und gerechtigkeit, Fried, freude, volle sicherheit, Ist wiederum vorhanden, Halleluja.

3. Dann GOttes (c) eifer [2] ist gestillt, Der höllen schloß bezwungen, Der sünden scheusal liegt verhüllt, Der tod ist (d) selbst verschlungen: Tod, dein stachel ist entzwey, Dein sieg, o hölle, ist vorbey, dem leben ist gelungen, Halleluja.

4. Ich bin nun GOttes liebes kind, In dessen (e) vatter-händen Mein heil sich aufgezeichnet findt, Kein [3] trotz kan mich mehr schänden, Meiner sünden

(a) Röm. 4/25. (b) Röm. 14/17. (c) Röm. 5/10. (d) 1. Cor. 15/55. 56. (e) Es. 49/16.

1 d. i. Die höllische Feinde / die so starck und mächtig schienen.

2 d. i. Sein Zorn der öffters unter dem Namen des Eifers in H Schrifft vorgestellet wird.

3 Nemlich meiner geistlichen Feinde.

meng und macht Wird (f) bey GOtt nicht mehr gedacht, Genad iſt aller enden, Halleluja.

5. Nun wie dein (g) leib verklärt und rein, HErr JEſu auferſtanden, So wird mein leib verkläret ſeyn, Auch nach des todes banden, Dann nach dieſer nichtigkeit Wird die unverweſenheit (h) Und ehre ſeyn vorhanden, Halleluja.

6. Dieweil ich aber noch allhier Im ſtreite ſtets muß ſchweben, So wolle (i) deine gnade mit Krafft, muth und ſtärcke geben, Daß mein geiſt, HErr JEſu Chriſt, Wider ſatans trug und liſt, Sich ſiegreich mag erheben, Halleluja.

7. Begab auch mich mit troſt und freud, Und (k) laß mir meinen glauben Noch noth noch tod zu zu keiner zeit Aus meinem hertzen rauben, Dann ſo ſing ich tag und nacht, HErr, von deiner ſiegesmacht, Auch wider alles ſchnauben, Halleluja.

8. Gelobt ſey GOtt (l) mit danckbarkeit, Der mir ein frölichs leben, Viel troſt und ſieg und ſicherheit Durch ſeinen ſohn gegeben, Der mich endlich auch darzu Zu der ewig ſtillen ruh Mit klarheit wird erheben, Halleluja.

(f) Röm. 5/1.2. (g) Phil. 3/20.21. (h) 1. Cor. 15/52.53. (i) Röm. 16/20. (k) Röm. 8/37.38. (l) 1. Cor. 15/57.

---

4 d. i. wider alles droben und Schröcken der Feinde.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So weit ſich der ſeelige Nutzen und Frucht der Auferſtehung JEſu erſtrecket/ ſo weit ſolle billig auch der Name deſſelben/ nemlich vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Nidergang/ d. i. in der gantzen weiten Welt/ gelobet und gepreyſet werden. O ſiehe zu/ liebe Seele! daß du dieſe Harmoniſche Übereinſtimmung der gantzen Erde in dem Ruhm und Preiß des ſiegreich auferſtandenen Heilands/ ſo

viel

viel an dir ist / nicht hindereſt oder aufhalteſt / ſondern vielmehr ſelbſten alles / was Athem hat / darzu auffodereſt / und nichts ſehnlicher wünſcheſt und verlangeſt / als daß die gantze Erde und alle Lande darinn / bald möchten voll werden der Ehre des HErrn Eſ. 6. dann es wird erſchröckiich ſeyn / wann dereinſt GOtt manchem undanckbarem Chriſten zu ſeiner rechten Verdammung wird ſagen können: Deinethalben iſt GOttes Name verläſtert worden unter den Heiden.

v. 2. 3. 4. Alles iſt dir / o Seele! durch Chriſtum deinen Heiland wieder erworben: Leben und Gerechtigkeit / Fried / Freude / volle Sicherheit / und mit einem Wort das gantze Reich GOttes in deiner Seele wiederum hergeſtellt Rom. 14. darzu ſind alle deine / vornemlich geiſtliche / Feinde verſchlungen in dem Sieg / die Sünde vergeben / der Tod zu nicht gemacht / der Teuffel überwunden / und die Hölle zerſtöret. O greiffe nur mit beyden Händen zu / und halte dich ſelbſt einer ſolchen groſſen Seeligkeit auch wehrt: Singe nicht nur / daß dir ſo theure Schätze in der Auferſtehung JEſu Chriſti erworben und hinterleget ſeyen / ſondern glaube es auch von gantzem Hertzen / und wann du es glaubeſt / ſo laſſe nicht nach / biß du derſelben auch theilhafftig worden biſt. Wo iſt jemand ſo thöricht / der einen verborgenen Schatz in dem Acker wüßte / und ſich nicht einmal die Mühe nemmen wollte / ſolchen aufzuſuchen? Leider aber! begehen dieſe Thorheit wir Chriſten / und bey einem unendlich gröſſeren Schatz / alle Tag; Und wer tritt nicht ſeinem ſchon überwundenen Feind / ehe er ſich wieder faſſet und zu Kräfften kommt / gerne auf den Kopff / und bezwinget ihn auf ſolche Weiſe? Chriſten aber nähren meiſtentheils an ſtatt deſſen / daß ſie ihre geiſtliche Seelen-Feinde vollends in der Krafft Chriſti überwinden / und auch die kleine Kinder Babels an den Stein zerſchmettern ſollten / dieſelbe wiederum in ihrem eigenen Buſen / ſpielen noch darzu in ihrer Sicherheit mit ihnen / und ſchencken ihnen das Leben gar gerne / biß ſie darauf von ihnen wieder überwunden / und zu Sclaven gemacht werden. Aber das iſt der gerechte Lohn aller ſolcher ſicher- und törichten Hertzen / und ſo müſſen ſie inne werden / was es ſeye / die Gnad GOttes vergeblich empfangen.

v. 5. O der unausſprechlichen Herrlich- und Seeligkeit! mein elend- und nichtiger Leib ſolle in Krafft der Auferſtehung JEſu Chriſti ähnlich werden dem verklärten Leibe JEſu Chriſti: Könnte auch etwas gröſſers im Himmel und auf Erden geſagt ſeyn? Ich erſtaune / wann ich daran gedencke. Zerbrich

dann immerhin/ du irrdische Hütte/ da du ohne dem meinen unsterblichen Geist immer nur beschwerest/ und verwese je mehr und mehr/ du Leib der Sünden! mich kräncket es nicht/ dann ich tröste mich dessen/ daß JEsus mein Erlöser lebet/ der mich dereinst wieder aus der Erden aufferwecken wird. Hiob 19.

(341.) Gefahr und Trost der Kirche GOttes.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

EIn (a) schifflein [1] JEsu Christe Hefftig umtrieben wird, Vom wind, sturm [2] ungewisse Und wellen hingeführt: Das (b) wasser schlägt darüber Es wird bald gehn zu grund Ersäuffen deine glieder Wol bald zu dieser stund.

2. Wie kanst du hierzu (c) schlaffen [3], Hertzliebster HErre Christ? Willt du nicht bald aufwachen [4] Und wehrn des teuffels list; Fahr auf, warum so tieffe Bist du geschlaffen ein? Wach auf, hör, wie wir ruffen, weil wir verlassen seyn.

3. Warum willt du (d) verbergen Dein angesicht so lang, Und halten hinterm berge In dem elend und drang? Sieh, wie doch unsre seele Im (e) staub gebeuget liegt? Und unser leib gequälet Zur erden niederbiegt.

4. Steh auf und hilff uns HErre Durch deine grosse güt; In nöthen und gefährde Dein schiffelein behüt, Warum trittst du (f) so ferne Verbirgst dich

(a) Matth. 8/23 u. 27. (b) Ps. 42/8. (c) Ps. 44/24.
(d) Ps. 13/2. 3. (e) Ps. 119/25. (f) Ps. 10/1.

1 d. i. Deine Kirche und glaubiges Häuflein hier auf Erden.
2 Sturm/ Wellen u. s. w. bedeuten allerley Noth und Unglück derselben.
3 d. i. Unser Gebett nicht hören / und uns nicht Hülffe erzeigen.
4 Zur Hülffe und gnädigen Rettung.

dich in der noth? Steh auf erhebe gerne Dein hand, hilff uns, HErr GOtt.

5. Halt still, mein seel, und harre, Beständig bleib ans end, Die seiner hülff erwarten, Denen hilfft er behend: Es schläffet (g) nicht der rechte Hütter in israel, Es schlummert nicht der wächter, Der recht Immanuel.

6. Die ströme (h) sich erheben, Die wasser brausen sehr Auf den wellen thut schweben Dein schifflein in dem meer; Groß sind die wasserwogen, Greulich wütet das meer; (i) Aber doch in der höhe Viel grösser ist der HErr.

7. Verlaß uns nicht, o HErre, Du weist die rechte zeit: In trübsaals tieffem meere (k) Halt dich von uns nicht weit, Gib uns bißweilen stille, Zu ergötzen unsre seel, Durch deine gnaden fülle Tröst dein volck israel.

8. Dein schiffelein beschütze Im sturm-wind, wasser, feur: Für kälte, frost, und hitze Sey uns ein starcke maur. So kan dich recht verehren Dein arme christenheit, Dein lob allzeit vermehren Nun und in ewigkeit.

(g) Psalm. 121/4. (h) Ps. 124/4. (i) Ps. 46/2.3.6.
(k) Ps. 38/22.23.

Nutz-Anwendungen.

Dieweilen eben diese Materie schon oben vorgekommen/ als wird der G. L. Kürtze halber dahin verwiesen/ nemlich auf Num. 69.

(342.) Trost der Seele in den Wunden JESU.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1. EIn täublein kommt geflohen, siehe, Es will

jetzt in sein [1] felsen-loch, O lebens-fels! o JEsu! ziehe, Zu dir (a) das arme täublein doch; Es ist dein eigen, nimm es ein, Es soll und muß auch bey dir seyn.

2. In andacht und (b) im glauben eben Fleucht meine seele, GOtt zu dir: Greif zu, daß doch nicht bleibe kleben Diß täublein am welt [2] leime hier, Daß satan (c) es erhasche nicht, O jage weg den böse-wicht.

3. Fort! aber fort! ach meine seele, Der lebens-fels der wartet dein, Hinein in JEsu wunden-höle, Und liß da auf die [3] trost-körnlein, Da ligt der trost, da ist viel krafft, Da fleußt der edle lebens-safft.

4. O fels des heils! o liebstes leben! Ich (d) laß dich nicht, die glaubens-hand Soll halten dich, Bis du mir geben, Daß du mich liebest, dich [4] zum pfand: Gib her mein hort! dein leib und blut, Das mir vermachte hohe gut.

5. HErr JEsu! speiß doch jetzt und tränck Dein täublein, das nun in dich kriecht, Mein [5] hertz! dich in mein hertze sencke, Daß hertz und hertz beysammen

men

(a) Hohel. 2/ 14. (b) Psalm. 11/ 1. (c) Röm. 16/ 20. (d) 1. Mos. 32/ 26.

---

1 Der Wunden JEsu: so nennet sie JEsus selber wegen der sicheren Zuflucht/ welche die Seele darinn findet/ Hohel. 2. 14.

2 d. i. An der Eitelkeit der Welt/ wordurch die Seele als eine Taube durch den klebrichten Vogel-Leim bestricket wird.

3 Das sind schöne Krafft- und Macht-Sprüche H. Schrifft.

4 Geistlicher Weise im Glauben/ Sacramentalisch aber in dem H. Abendmal. Joh 6.

5 d. i. Mein JEsu! den ich von Hertzen und mehr als mein eigen Hertz und Seele liebe.

men liegt, Mach aber zuvor (e) würdig mich, Gantz würdig zu empfangen dich.

6. Wann ich dich dann, mein JEsu! habe So hab ich dich, deins vatters hertz, Den heilgen Geist die theure gabe, Den tröster auch im grösten schmertz; (f) O wohl mir die dreyeinigkeit Ist mein und ich ihr allzeit.

(e) Matth. 8/8. (f) Joh. 14/23.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das Täublein JEsu wird in die Höle seiner Wunden eingelassen / und findet darinn Zuflucht und Sicherheit vor allen seinen Feinden. Das behalte wol liebe Seele! dann also haben sich derselben die schändliche Nacht-Eulen / welche die Finsterniß der Sünden lieben / und andere unreine und Unreinigkeit liebende Raub-Vögel der Welt nicht anzunehmen oder zu getrösten: Nur die fromme und glaubige Seele hat die Ehre / das sie ihr JESUS seine Schöne und Taube nennet / und mithin auch den Trost / daß sie zur Zeit des Sturms und Ungewitters in seine Wunden eingelassen wird. Darum so befleißige dich / vorher eine Taube JEsu Christi im Glauben zu werden / und fleuch so ernstlich als dieselbe den Stanck und Mist der Sünden / so wird es dir alsdann / wo du Trost und Zuflucht nöthig hast / daran nicht fehlen.

v. 3. 4. Von denen Wunden JEsu siehe oben ein mehrers Num. 25. v. 7. 8. 9. und Num. 41. v. 1. 2.

v. 5. 6. Wie groß und unaussprechlich ist doch auch in diesem Stuck GOttes und des L. Heilands JEsu Gnade gegen den armen Sünder / daß er ihn nicht nur durch die offene Thür seiner H. fünff Wunden in sein liebreiches Hertz aufnehmen / und hinwieder ihme durch den Glauben sich zu eigen schencken und in sein Hertz als in seine Wohnung einziehen will / sondern demselben noch darzu / was ihm an Würdigkeit und Tüchtigkeit abgehet / selbsten zu ersetzen und ihn geschickt und tüchtig zu machen bereit und willig ist. Ach mein JEsu! ich armer Wurm bin doch ja dieser grossen Ehre und Glückseeligkeit / daß du unter mein Hertzens-Dach eingehest / und auch mich in dein Liebes-Hertz aufnemmen willt / nicht werth / du aber kanst mich derselben wohl würdig und auch geschickt und bereitet darzu machen / darum so sprich nur ein allmächtiges

Wort in meine Seele / und bereite mich selbsten also hier in der Zeit / wie du mich dereinst haben willst in der seeligen Ewigkeit!

(343.) Von Christlicher Gelassenheit.

In eigener Melodie.

MEin will, (a) o GOtt! sey meines willens [1] will! Dein gnaden-rath sey meiner wünsche füll! Erfüll es nicht, o GOtt, wann, was der seel nicht seelig hier, Mein thöricht fleisch begehrt von dir.

2. Du weiser GOtt! du weißst, was (b) mir gebricht; Ich, was mir nützt, das weiß ich selber nicht, Und lösche was mir schadt: mein sinn, was vor mir ist, (c) vergißt; Wie solt er seh'n was künfftig ist?

3. Was schreib ich viel dir meine nothdurfft für? Du weißst, was gut, und gibst es gerne mir, Du treues vatter-hertz! ach! schenckst du uns doch (d) unbegehrt; Hast ungebet'ne bitt gewährt.

4. Du meynst es gut; bös (e) ist offt, was ich meyn Es sey mir nutz, und richt so nach dem schein, Was doch mein bittrer schad: was ich nicht seh, das siehest du, Und läst es, ob ich will, nicht zu.

5. Was ist, (f) und war, und was noch werden wird, Dein weiser rath schon in gedancken führt, Eh's noch ist worden wahr: der mich [2] ohn mich (g) aus nichts gemacht, Hat längst mein gutes vorbedacht.

6. Der

(a) Matth. 26 / 39. (b) Matth. 6 / 32. (c) Weißh. 9 / 16. (d) Es 65 / 24. (e) Matth. 16 / 23. (f) Psalm. 139 5. (g) Psalm. 139 / 16. 17.

1 d i. Sein Leit-Stern und Richtschnur / ohne den er nichts wolle oder begehre.

2 d. i. Ohne mein sorgen und bemühen.

6. Der dieses 3 rund in seinen armen hält, Der alle haar (h) auf meinem haupt gezählt, Der alles weiß und kan; soll der mein bestes wissen nicht, Noch geben können was gebricht?

7. Er hasset nicht, (i) was er zur welt gebracht; Und liebet stets, was seine hand gemacht: Mein 4 lieben ist mir feind: sein lieben hat mein heil zum ziel; Das meine mich verderben will.

8. Zwar uns verklagt die sünd vor deinem thron; Die bosheit 5 heischt von dir auch bösen lohn; Doch gehet (k) gnad für recht: dein sohn die schläge für uns hielt; Durch ihn bey dir erbarmung gilt.

9. Wer lebet fromm, und liebt die rechte bahn, Den siehest (l) du mit langmuths-augen an, Wann er aus schwachheit fällt. bald aber auch dein zorn ergreifft (m) Den, der beharrlich sünden häufft.

10. Mein sinn ist blind, kennt deinen willen nicht: Laß gehen (n) auf in mir der weisheit licht, HErr! daß ich sehen mög: wann du mich willig haben 6 wilt, Pflantz in mich deines willens bild!

11. Ich thue (o) nicht das gute, das ich will; Das ich nicht will, das bös, ich offt erfüll, Und kämpffe so mit mir: o GOtt, mach du das gute vest, Biß daß, was bös, mich gar verläßt!

12. Ich bitte dich, laß mich nichts bitten mehr!

(h) Matth. 10/30. (i) Weißh. 11/25. (k) Ps. 103/10. 11. (l) Ps. 37/24. (m) Röm. 2/5. 6. (n) Psalm. 43/3. (o) Röm. 7/18. 19.

---

3 d. i. Der diese Welt mächtiglich erhält.
4 d. i. Was ich nach dem Trieb meiner verderbten Eigen-Liebe wünsche und begehre / das gereichet zu meinem Schaden.
5 d. i. Unsere Sünde verdienet nichts als Straffe bey und vor dir.
6 Zu thun und zu vollbringen deinen Willen.

Auf daß es mich, ists böse, nicht verkehr: Ists gut; du wirst es mir (p) wol schencken, auch ohne meine bitt, Wann ich an dir nur zweifle nit.

13. Will ich, was du; so willt du, was ich will: Willt du dann nicht; wer ist, der (q) mir erfüll Mein wollen sonder dich? will ich nicht, so muß ich doch 7 fort; Es muß geschehn dein will und wort.

14. HErr! wie du willt, so soll mein wille seyn; In lieb und leid bin ich und bleibe dein, (r) Im leben und im tod, in schmach und ehr, arm oder reich, Kranck und gesund, gilt alles gleich.

15. Fahr hin, mein will, ihr sorgen gute nacht! GOtt will mir wohl, für mich sorgt seine macht, Der alles/alles kan. euch folg ich nicht, sünd, fleisch und welt! Des himmels will mir nur gefällt.

(p) Luc. 12/30. 31. (q) Röm. 9/19. (r) 2. Cor. 6/10. (s) 1. Mos. 4/7.

7 d. i. Ich muß doch geschehen lassen/ was du willt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. & 15. Kein seeligerer Zustand eines Christen kan seyn/ als wann er mit dem singenden Hertzen hierinn gleich gesinnet ist/ und nichts will oder begehret/ als was GOtt auch will/ dann damit erspahret er sich nicht allein tausenderley Unruh/ und darff sich in der Welt nichts mehr groß anfechten lassen/ sondern er ist auch in gewisser Maasse allmächtig/ dann es geschiehet alles was er will/ weil er nichts will/ als was auch GOtt will. Glaube aber nicht lieber Christ! daß dieses so leicht geschehen und so bald gelernet sey; O es erfordert eine tieffe Verleugnung des eigenen Willens/ und der alte Adam muß sich am Creutz schon zimlich verblutet haben/ wann es also heissen solle in der Warheit: Dein Will/ O GOtt! ist meines Willens Will. Und darum prüfe dich vorher/ ehe du dieses oder ein anderes Lied von gleichem Innhalt anstimmest/ damit du nicht/ wo der eigen Will deines bösen Hertzens noch im geringsten nicht gebrochen ist/ GOttes damit mehr spottest/

spottest / als ihne ehrest und ihme wohlgefällig bettest: Wenigst seufftze desto ernstlicher zu deinem GOtt im Hertzen / daß er dir je länger je mehr Gnade geben wolle / also über dich selbst und deinen eigenen Willen Meister zu werden.

v. 1. 2. 3. Das ist recht gebettet! damit stimme ich auch ein: Mein GOtt! wo ich irgend etwas wünschte oder begehrete / das mir nicht seelig / dir aber nicht verherrlichend wäre / so hindere es mit aller Macht / und laß mich nicht durch meinen bösen eigenen Willen Schaden an meiner Seele nehmen: Und wann ich als ein unverständiges Kind damit nicht zu frieden wäre / und mich ungeberdig und murrisch bezeugen würde / so schone meiner nicht mit der Ruthen / und beuge mir den Hals / ehe der Feind / der nur mein Verderben suchet / in meinem Hertzen erstarcket / und ich sein hernach weniger als jetzo los werden könne. Das Amen an diesem Gebett solle seyn: Gib aber / daß nicht bett allein der Mund / gib / daß es geh von Hertzens-Grund!

v. id. O welch grosser Trost vor einen Christen ist das / daß er weißt / der Vatter im Himmel verstehe am besten / was er bedörffe / und was ihm gut oder böse seye / seye auch eben so geneigt / dieses in Gnaden abzuwenden / als jenes zu schencken und zu fördern? Dann so kan er den gantzen Sorgen-Plunder auf einmal von sich abladen und auf die allmächtige Schultern desselben hinwerffen / ja von einer grossen Last und Beschwerde / die der eigene Will dem Menschen zu machen pfleget / am leichtesten sich los reissen / und sein Hertz in eine stille Ruhe und Zufriedenheit setzen: Da Lieber Vatter! du hast gesagt / ich solle mein Anliegen auf dich werffen / du wollst mich versorgen / ich solle nicht mir selbst und meinem eigenen Willen / sondern allein dir und deinem Willen leben / mit der Versicherung / daß du mich leiten und führen wollest nach deinem Rath Ps. 55. 1. Pet. 4. Ps. 73. Nun mein Hertz hält dir für diß dein Wort / suchet Versorgung und Ruhe bey und in dir / und weißt nichts mehr zu sagen / als: Sorge Vatter! sorge du / sorge für meine Sorgen / zweiffelt dabey nicht / du werdest mich wol versorgen / und mein Hertz nicht ewiglich in Unruhe lassen.

(344.) Vom Göttlichen Wort.

Mel. Durch Adams Fall ist gantz verderbt.

DEin wort ist ja die rechte lehr, Ein (a) licht, das

(a) Psalm. 119/105.

das uns erleuchtet; Ein schildt zu unsrer gegenwehr; Ein thau, (b) der uns 1 befeuchtet; Ein stärckungs-tranck, Wann wir uns kranck An seel und geist befinden, Ein festes 2 band, Das unsre hand Mit deiner kan verbinden.

2. So führe dann auf (c) rechtem pfad Durch diß dein licht mich blinden, Laß mich durch deinen schutz und rath Den satan überwinden: Die süßigkeit (d) Laß allezeit Von deinem wort mich schmecken; Und deine 3 gunst In mir die brunst Der gegen-lieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten geist, Der alles das (e) versiegle, Worinn dein wort mich unterweißt, Daß ich mich drinn 4 bespiegle, Und immerdar Diß, was ich war, (f) Und was ich bin, erkenne, Auch niemals mehr Von deiner lehr In sünd und irrthum renne.

4. Gib meinem glauben (g) stärck und krafft, Die alles kan vollbringen, Damit durch dessen eigenschafft Ich ritterlich kan ringen, Und creutz und noth, Ja gar den tod Viel lieber woll erleiden, Als daß (h) ich hier Vom wort und dir Mich laß aus kleinmuth scheiden.

(b) Es. 55/10. 11. (c) Ps. 25/4. 5. (d) Ps. 19/11.
(e) 1. Joh. 5/6. (f) Offenb. 2/5. (g) Luc. 17/5.
(h) Jer. 15/16.

---

1 d. i. Wie der Thau die Erde/ erquicket und fruchtbar machet zum Guten.

2 d. i. Das selige Mittel/ immer weiter in die Gemeinschafft mit GOtt einzudringen.

3 d. i. Deine Liebe und Gnade.

4 d. i. Meinen geistlichen Seelen-Zustand aus demselben erkennen lerne.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. O dancke GOtt / wer dancken kan / vor diesen edlen Schatz! Es ist ja die ausbündige Nutzbarkeit desselben mit Gedancken nicht zu erreichen / will geschweigen mit Worten auszusprechen. David empfunde dessen Krafft wol in seinem Hertzen / darum kan er in seinem 119. Psalmen nicht genug Worte finden / dieselbe auch andern zu beschreiben / und wann er glaubet / fertig damit zu seyn / so siehet er immer noch mehr / und fanget wieder von vornen an: Und Jeremias bettet in solcher Erkanntniß so flehentlich zu seinem GOtt: Indeß enthalte uns dein Wort / wann wirs kriegen / nemlich so / daß dessen Krafft in der Seele offenbar wird / und dasselbe dein Wort ist unsers Hertzens Freude u d Trost Cap. 14. Lieber GOtt! nimm doch ja diese theure Beylage in unsern dermalig betrübten letzten Zeiten nicht weg von uns / ob wir solches wohl mit unserm Undanck und Kaltsinnigkeit verschuldet hätten / sondern erhalte u s dein Wort / daß auch unsere Nachkommen deinen Bund erben / und die Wohnung deines Namens bey uns bleibe für und für.

v. 3. 4. Darzu dienet dem Menschen vornemlich das Wort GOttes / daß er daraus erkennen kan / sowol was er vormals in dem Stand der Unschuld gewesen / und durch die leydige Sünde worden seye / als auch / was er durch Christum wieder sey / und worzu er durch ihne erneuert werden müsse. Davon weißt die natürliche Vernunfft zum Theil gar nichts / theils aber mehr nicht / als etwas dunckel- und unvollkommenes: Darum ist es ja grosse Gnade von GOtt / daß er uns hierzu sein Wort als einen hellen Spiegel gegeben / damit / wo wir uns fleißig in demselben beschauen / wir nicht nur zu unserer Demüthigung daraus lernen mögen / wovon wir gefallen seyen / sondern auch wiederum Verlangen bekommen / in die vorige Glückseeligkeit aufs neue eingesetzet zu werden / und also im Fleiß der Heiligung täglich wachsen und zunehmen. GOtt lasse sein Wort darzu an dein- und meiner Seele gesegnet seyn!

(345.) Tisch-Gebett aus Ps. 147. v. 8. 9. 10.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

DEm HErren dancket allezeit, Dann er ist voller güte; Unendlich seine freundlichkeit, Barmhertzig

hertzig sein gemüthe; Der alle menschen hertzlich liebt, Der allem fleische speise giebt, Und allem vieh sein futter.

2. Den jungen raben, der ihn [1] rufft, Läßt er nicht hunger leiden; Er speißt, was lebt in wasser, lufft, Was weid't auf grüner heiden; Er hat nicht lust an [2] rosses stärck, Nicht an der grossen praler werck, Noch an jemandes beinen.

3. An denen hat er seine lust Und hertzlichs wohlgefallen, Da seine furcht ihm ist bewußt, Da man sein lob läßt schallen; Und da, in wahrer hertzensreu, Man sich macht aller bosheit frey, Und wart't auf seine güte.

---

1 Nach seiner Art / wann er von seinem Alten verlassen wird / und keine Speiß mehr kriegt.

2 d. i. Es kommet bey unserer Versorgung darauf / wie auch auf aller Menschen Hülffe und Macht / nicht an.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Nicht nun des Viehes / und sonderlich der jungen Raben willen / hat der H. Geist dieses nachdenckliche Zeugniß in seinem Wort aufgezeichnet / welches hier die glaubige Seele in ihrem Lied widerholet / sondern vornemlich um deinetwillen / liebstes Hertz! daß du daraus den richtigen Schluß machen möchtest / wie du als eine vernünfftige / und durch Christum theuer erlöste Creatur dich vielmehr seiner getreuen und allmächtigen Vorsorge und Versorgung zu getrösten habest / und gedencken / wann GOtt das Geschrey der jungen Raben zu Hertzen gehe / wann sie von den Alten verlassen werden / wie vielmehr werde er dann dein Gebett erhören / worzu er dir selbst seinen guten H. Geist ins Hertz gegeben. Mit diesen Gedancken singe und bette diesen Spruch in deinem täglichen Tisch-Gebett / so wirst du deine Andacht jedesmal damit unterhalten / und deinem GOtt mit frölichem Hertzen dancken können.

v. 3. Forcht GOttes und Vertrauen auf ihn sind der beste Grund zur wahren Wohlfahrt und Versorgung eines Christen; wers noch nicht glauben will / der probiere es einmal / er

wird

wird finden / daß er durch eine lebendige Hoffnung und Vertrauen auf den Allmächtigen mehr / als durch aller Rosse und Riesen Stärcke / gestärckt und gefördert werde: Dann der Herr hat nicht Lust weder an der Cavallerie noch Infanterie / wie ein Gottseeliger Theologus öffters über diese Worte zu sagen pflegte / er hat aber gefallen an denen / die ihn förchten und auf seine Güte hoffen.

(346.) Von der Geburt JEsu.

In eigener Melodie.

DEn des vatters [1] sinn gebohren (a) Vor der welt- und zeiten- [2] fluß, Ist zum (b) A und O erkohren, Als der brunnquell und der schluß, Dessen was sich schon [3] verlohren, Und was ist, und mit der zeit Dort wird seyn in ewigkeit.

2. Seelig ist die (c) frucht zu nennen, Da die jungfrau mutter heißt, Und uns gibt das heil zu kennen, Schwanger durch (d) des höchsten geist, Das uns kan [4] von sünden trennen; Da der mund nach speise schreyt, Welcher (e) schuff die ewigkeit.

3. Sing ihm aller himmel (f) höhe, Sing ihm aller (g) engel chor: Aller kräfften (h) menge gehe Mit des höchsten lob empor. Keine zung erstumm und

(a) Psalm. 2/7. Ebr. 1/5. (b) Offenb. 1/8. (c) Luc. 11/27. Luc. 1/48. (d) Luc. 1/35. (e) Es. 9/6. 7. (f) Psalm. 148/1. (g) Luc. 2/13. 14. (h) Ps. 150/6.

1 Oder Verstand: Dann in diesem wollen einige GOttes Gelehrte den Grund der ewigen Erzeugung des Sohnes GOttes suchen: Es scheinet aber / daß diese weiter gehen und mehr wissen wollen / als uns GOtt in seinem Wort geoffenbahret hat; Deßwegen singen andere: den der Vatter hat gebohren.

2 d. i. Ehe noch Welt und Zeit angefangen hat.

3 d. i. Was schon von der Zeit dahin und vorüber ist.

4 d. i. Durch welches Heil GOttes wir von Sünden erlöset werden.

und ſtehe ! Jede ſtimme ſey bereit, Und erſchall in ewigkeit.

4. Den die gar uralten (i) greiſen Prieſen in der erſten welt ; 5 Den die ſchrifften aller (k) weiſen Prophezeyend vorgeſtellt, Iſt nun da, von uns zu preiſen. Alles lob ihn in der zeit, Biß zum lob der ewigkeit.

5. Von (l) den alten, von den jungen, Von der kleinen knaben reich ; Von der mägdlein ſchwachen zungen, Von der eh, und was noch frey, Müſſeſt du nun ſeyn beſungen ! Alles ruff in einem 6 ſtreit ! Lob ſey ihm in ewigkeit.

(i) Joh. 8 / 56. (k) Apoſt. Geſch. 10 / 43. (l) Pſalm. 148 / 12. 13.

---

5 Nemlich der heiligen Propheten und anderer Männer GOttes.

6 Alſo / daß immer einer dem andern damit vorzukommen oder es ihme vorzuthun trachte.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Stehe gleich Anfangs ſtill / O meine Seele! bey dieſem groſſen Geheimniß in der Geburt deines Heilands / daß er / als der jenige / welcher von Ewigkeit her aus dem Weſen des himmliſchen Vatters erzeuget / und auch ſelbſt ein ewiger Vatter / oder ein Vatter der Ewigkeit ware / ſich doch nicht gewegert hat / in der flüchtig- und vergänglichen Zeit ein Menſch geboren / und allen Abwechslungen derſelben wie andere Menſchen-Kinder unterworffen zu werden. Dann hierdurch iſt nicht allein der Fluch / welcher durch die leidige Sünde auf deine Lebens-Zeit gekommen / und dich gantz gewiß in die unſeelige Ewigkeit würde dahin geriſſen haben / wieder um von dir abgewendet / ſondern auch die lebendige Hoffnung einer ſeelig- und frölichen Ewigkeit geſchencket / und deine Zeit und Lebens-Täge wiederum alſo geſeegnet und geheiliget worden / daß du nicht förchten darffſt / wo du dich anderſt im Glauben an deinen JEſum hälteſt / du möchteſt als ein Schiff vor dem Haven vorbeyfahren Ebr. 2. 1. oder von dem Strom der eitlen Zeit mit hingezogen werden. O

bringe

bringe nur künfftig durch neue Sünden nicht neuen Fluch und Unsegen auf deine Zeit / und damit du über dem Andencken der langen Ewigkeit nicht erschröcken dörffest / so lebe also in der Zeit / damit du Hoffnung haben könnest / derselben in dem ewigen Leben zu geniessen.

v. 3. 4. 5. Sollte doch mein Christ! dein Hertz dieser Ermunterung nicht nöthig haben / da dich diese Wohlthat eigentlich angehet / und die Fülle des Hertzens immerdar von selbsten in fröliche Lob- und Danck-Lieder übergehen! O schäme dich vor den heiligen Engeln / wann du über dem Andencken dieser seeligen Gnade so stumm und todt bleiben kanst / dann ihnen ist JEsus nicht zum Heiland gegeben / und sie sind doch so begierig ihne zu loben Luc. 2. Ja schäme dich vor dem Himmel / vor Sonne und Mond / die allzumal nach ihrer Weise des grossen GOttes Lob ausbreiten / und lerne von ihnen / wie viel mehr du / als ein vernünfftiges und durch Christum erlöstes Geschöpff / darzu verbunden seyest / ohne Ausnahm des Standes / Geschlechtes / oder Alters: Alte mit den Jungen / Jünglinge und Jungfrauen sollen da allezumahl loben den Namen des HErrn.

(347.) Ein anders von der Geburt JESU.

In eigener Melodie.

DEn die engel droben (a) Mit gesange loben,
Der ist nun erschienen (b) Uns in lieb zu dienen.

2. Der ist mensch (c) geworden, Und in unsern orden Hat er sich begeben, Unter uns zu leben.

3. Ja für uns zu sterben, Und uns zu erwerben Gnade, geist, und gaben, Die uns können laben.

4. Arm (d) ist er gebohren, Uns, die wir verlohren, Mit sich selbst zu füllen, [2] Unsre noth zu stillen.

5. Freuet (e) euch deß alle, Singt mit frohem schalle:

(a) Ebr. 1/6. (b) 1. Tim. 3/16. (c) Ebr. 2/14. (d) 2. Cor. 8/9. (e) Psalm. 33/1.

1 Vornemlich aber geistliche Gaben vor die Seele.
2 Oder zu sättigen / zu vergnügen mit sich und seiner seeligen Gemeinschafft.

schalle: Jauchzt ihr cherubinen, Und ihr seraphinen. 3

6. Sonne, (f) mond, und sterne Und was in der ferne, Lufft und meer, und erde (g) Seines lobs voll werde.

7. Auch (h) du, meine seele! Stimm in deiner höhle, Und ihr leibes glieder! An die lobe-lieder.

8. Alles, alles singe, Alles, alles bringe Glorie 4 dem, den droben Alle engel loben.

(f) Ps. 148/3.4. (g) Esai. 6/3. (h) Ps. 103/1.2.

3 Sind Namen der H. Engel: Davon siehe Esai. 6/2. 1. Mos. 3/24.

4 Glorie heißt so viel als Lob oder Ehre.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. O wie brünstig und hertzlich ware die Liebe JEsu hierinnen gegen dem gefallenen menschlichen Geschlecht? Sie machte/ daß er seiner selbst so zu reden gantz vergasse/ und den Himmel und alle dessen Herrlichkeit verliesse/ ja gering/ arm und elend wurde/ nur damit er uns in Liebe dienen/ Gnade und Seeligkeit widerbringen und im Himmel uns wieder reich machen möchte. Das läßt sich ja mit Gedancken nicht erreichen/ viel weniger mit Menschen-Zungen aussprechen! O lieber Christ! sollte diese hertzliche Liebe deines Heilandes dir nicht auch dein Hertz erweichen und abgewinnen/ forthin zu vergessen deines Volckes und deines Vatters Hauses/ und deine fleischliche Gemächlichkeit/ zeitliche Ehre/ Güter dieses Lebens und dergleichen um seinetwillen gerne zu verleugnen? Ich meyne/ er hätte es um dich und mich wohl verdienet! Ja es bleibt dann dabey: Die Liebe JEsu Christi solle uns alle dringen/ künfftighin nimmer uns selbsten sondern allein JEsu und seinem H. Willen zu leben/ und vornemlich in der Liebe/ gleichwie er/ gerne des Nächsten Knecht zu seyn oder zu werden: Dann auch hierinn hat er uns ein Exempel gelassen/ daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen 1. Pet. 2.

v. 5-8. Ja freuet euch deß Herrn/ ihr Gerechten! die Fromme sollen ihn schön preisen. Ich freue mich in dem HErrn/ und bin frölich in meinem GOtt; Dann er hat

mich

mich angezogen mit den Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet: Ich will den HErrn loben mein Lebenlang / sein Lob soll allezeit in meinem Munde seyn. Besiehe übrigens auch hieher die Nutz-Anwendungen von dem erst vorhergehenden Lied zu v. 3. 4. 5.

(348.) Am Tag der Verkündigung Mariä aus Luc. 1 / 46-56.

Mel. Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn.

1. EN HErren meine seel erhebt, Den grossen GOtt, der ewig lebt: Mein geist ist voller freuden, Daß GOtt mein GOtt und heiland ist, Der mich ihm selbst hat auserkiest, Ob ich gleich schmach muß leiden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt, Und mich elende [1] recht erquickt. Darum ich ihn nun preise Zu aller zeit für jedermann, Dann GOtt hat viel an mir gethan, Auf wunderbahre weise.

3. Sein nahm ist heilig, seine macht Wird hoch in aller welt geacht't: Er bleibet gegen allen Voll güte und barmhertzigkeit, Die ihn zu fürchten sind bereit Nach seinem wohlgefallen.

4. Mit seinem [2] arm übt er gewalt; Zerstreut und stürtzet alles bald, Was stoltzig sich erhebet. Die mächtigsten stößt er vom thron, Und gibt den feinden ihren lohn, Wann man ihm wiederstrebet.

5. Er setzt die niedrigen hinauf, Die seines reinen wortes lauff Befördern und groß achten; Den hungerigen [3] gibt er brod, Die reichen müssen leiden noth; Ihr leben muß verschmachten.

1 Da er mich als ein verachtes Zweiglein des Davidischen Stammens erwählet/ ein Werckzeug seiner Gnade zu seyn.
2 d. i. Mit seiner Allmacht richtet er grosse Dinge aus.
3 In geistlichem Verstand/ also: Die ihr Elend und Dürfftigkeit erkennen/ denen erzeiget er seine Gnade/ ꝛc.

6. Er dencket der barmhertzigkeit, Und nimmt hinweg das groſſe leid, Das 4 iſrael mit ſchmertzen Ausſtehen muß in dieſer welt: Er hilfft ihm auf, wanns ihm gefällt, Und trägt ihn ſtets im hertzen.

7. Wie er dann hat mit abraham, Zu dem er in die hütten kam, Und ſeinen kindes-kindern, Durch einen eid verbunden ſich, Den wird er halten ewiglich: Er läßt ſich nichts verhindern.

8. Dir danck ich auch von hertzen-grund, O GOtt, für das was mir dein mund Verſprochen hat zu geben: Es iſt gewiß, hie wirſt du mich Erretten und dort ewiglich In freuden laſſen ſchweben.

---

4 d. i. Sein glaubiges Häufflein in der Welt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Weſſen das Hertz voll iſt/ gehet der Mund über/ Matth. 12. ſo gieng es hier der Gottſeeligen Maria; Weilen ihr Hertz voller Göttlichen Freudigkeit über ihrem Heiland/ und über der groſſen Barmhertzigkeit/ die GOtt ihro erzeiget/ ware/ ſo brache der Mund auch in die herrlichſte und nachtrücklichſte Worte/davon aus: Meine Seele erhebet den HErrn/ und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heilandes. Siehe da lieber Chriſt! wie und wo du den Grund zu einem frölichen und hertzlichen Lob und Preiß deines GOttes legen müſſeſt? Das Hertz muß nemlich vor allen Dingen in GOtt freudig/ und von der groſſen Gnade und Barmhertzigkeit deſſelben lebendig überzeuget ſeyn/ da darffſt du hernach nicht lang die Wort oder Außdrücke ſuchen/ ſie kommen und flieſſen von ſelbſten. Ein zuſammen geſtückelt- und gebetteltes Lob GOttes/ das nur bloß auf der Zunge und denen Lippen ſchwebet/ und davon das Hertz nichts weißt/ kan ihme ſo wenig gefallen/ als wenig einem groſſen Herrn eine Lob-Rede gefallen würde/ die der Redner aus allerhand andern dergleichen Reden ohne wahre Uberzeugung/ daß ſie vor denſelben ſich auch ſchickten/ zuſammen geleſen hätte.

v. 4. 5. Es iſt zwar etwas ſeltenes und ohngewohntes heut zu Tag/ daß auch Arme empor kommen/ und aus dem Staub der Verachtung und Dürfftigkeit gezogen werden/ doch haben wir deſſen verſchidene Exempel in der Alten/ ſowol Kir-

chen-

chen: als Profan-Historie: Moses war ein Findling / und GOtt machte ihn doch zum Hertzog über sein Volck Israel; Joseph erstlich ein Knecht / hernach ein Herr über Pharaonis gantzes Hauß; Daniel ein Gefangener / hernach ein Fürst und angesehener Mann in Babel. David wurde von dem Schafstall / Esther aus dem Waisenstand zur Königlichen Würde erhoben. Und auch in der Erfahrung ergeben sich noch zuweilen dergleichen wunderſame Glücks-Wechsel / daß sich Davids Worte wohl schicken aus Ps. 113/7.8. Da dencke nur niemand / daß dergleichen Dinge von ohngefehr geschehen / dann GOtt ists / der diesen erniedriget / und jenen erhöhet.

(349.) Von der geistlichen Vermählung der Seele mit Christo.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

WEn meine seele liebt, hat gar nicht (a) seines gleichen: Drum muß auch seiner lieb all andre liebe weichen. Dann was an anderen gelicht wird offt und viel, Besitzt mein bräutigam ohn alle maß und ziel.

2. Liebt man, was [1] wohl gebohrn; mein freund ist hochgebohren, Ein wahrer (b) GOtt von GOtt, ob wohl darzu erkohren, Daß er um seine braut, [2] die arme sclavin, warb In schlechter (c) knechtsgestalt, und schmählich vor sie starb.

3. Liebt man, was mächtig ist, Mein bräutigam ist allmächtig; Er kan das, was er will, er ist von thaten (d) prächtig. Mir fehlt bey ihm nicht rath, nicht beystand oder schutz; Mit ihm kan ich getrost den feinden bieten trutz.

(a) Hohel. 5/9. (b) Röm. 9/5. (c) Phil. 2/7.8. (d) Luc. 24/19.

1 d. i. Was von hoher Gebuhrt und Ankunfft in der Welt ist.
2 d. i. Um die Seelen der Menschen sich zu seinem Eigenthum aus der Dienstbarkeit des Teuffels und der Sünde zu erkauffen / in armer Knechts-Gestalt auf die Welt kame.

4. Liebt man den reichthums-ſchein, mein ſchatz hat (e) wahre güter, Die ſchaffen ſichre freud, und ruhe der gemüther. Ihr abgrund wird niemals durch geben ausgeleert, 3 Thät ich den mund (f) weit auf, wie viel würd mir beſchert!

5. Liebt man was tugendreich, mein liebſter iſt die quelle, Da (g) tugend aus entſpringt, und ſich gar rein und helle Ohn alle maß mittheilt der ſeel, die ihm vertraut, Die in dem glauben veſt auf ihn iſt wohl gebaut.

6. Liebt man der ſchönheit ſchmuck; ſo kan ich kühnlich ſagen, Daß ſelbſt der himmel nichts ſo ſchön hat je getragen, Als (h) ſchön mein bräutgam iſt: er iſt blutroth und weiß, Trotz! wer ihm nehmen wolt der höchſten ſchönheit preiß.

7. Liebt man die gegenwart; die iſt nicht ſtets zu haben Von einem menſchen-kind, damit will aber laben Mein allerbeſter freund, als der ſtets (i) bey mir bleibt, Und allen kummer ſo von meinem hertzen treibt.

8. Liebt man auch groſſe ehr; ſeht, die mein liebſter giebet, Iſt unausſprechlich groß, der ſeelen, die ihn liebet. Sie, als die werthe braut, wird GOttes liebſtes kind; Sie iſt, (k) die ihren ſitz auf 4 Chriſti throne findt.

9. Man ſieht ſie in dem 5 ſchmuck, den er ihr ſchen-

(e) Matth. 6/20. (f) Pſalm. 81/11. (g) Joh. 15/5.
(h) Pſ 45/3. Hohel. 5/10. (i) Matth. 28/20.
(k) Offenb. 3/21.

---

3 d. i. Wann ich nur recht begierig darnach wäre.
4 d. i. Die dereinſt im Himmel mit ihme herrſchen und regieren ſolle. O der unausſprechlichen Seeligkeit!
5 Der Gerechtigkeit / die er ihro ſelbſt ſchencket / Eſ. 61.

schencket (l) gehen, Und in dem feinsten [6] gold zu seinen rechten stehen. Die engel ehren sie, sie schützen ihre ruh: All creatur rufft ihr viel tausend segen zu.

10. Ein solcher ist mein freund, und diß sind seine gaben, Mit welchen er ohn end mich inniglich will laben. So ich was davon weiß, das ist gewiß gering: Ein (m) mehrers werd ich! sehn, wann ich zu ihm eindring.

11. Indeß ist mirs genug, daß ich hab solche schätze, Die sich in mir vermehrn, je mehr ich mich ergötze An meinem bräutigam, der noch viel lieber schenckt, Als mein gemüth und sinn zu nehmen jetzt gedenckt.

12. Drum soll die liebes-flamm sich mehr und mehr vermehren. Ihr (n) stete glut soll dich, mein schönster, ewig ehren: Es soll mein gantzes thun, mein reden, gehn und stehn, Ja das gedencken selbst, aus reiner brunst geschehn.

13. So, JEsu, will ich stets mit dir einherspatzieren, Und frölich mit der zung dir rühmend jubiliren: Wie (o) wird mein mund so voll von deinem ruhme seyn, Wann du dereinst mich führst in deinen himmel ein.

(l) Psalm. 45/15 16. (m) 1. Cor. 2/9. (n) Hohel. 8/6. 7. (o) Ps. 126/2.

---

6 Des Glaubens / der noch viel köstlicher erfunden wird als das feinste Gold.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wollte GOtt / daß dein und mein Hertz / liebe Seele! hievon recht lebendig überzeuget wäre / so würde man demselben nimmer viel zusprechen dörffen / daß es JEsum lieben / ja sich in ihn allein verlieben sollte; Dann je gröſſer und vollkommener ein Gut ist / je mehr wird das Hertz mit

ſeiner Liebe gegen demſelben geneiget / und ſo viel freywilliger und natürlicher iſt ſein innerer Trieb nach demſelben: Woher kommt es alſo / daß ſo wenig rechtſchaffene Liebe JEſu unter ſeinen Chriſten iſt? Die Sache iſt leicht zu errathen: Ignoti nulla cupido, was man nicht kennt oder weißt / darnach verlanget das Hertz auch nicht; JEſus iſt mit ſeinen Gütern und Schätzen dem meiſten Theil derſelben ein verborgener Schatz im Acker / daher ſind ſie auch gleichgültig / ja ſo kaltſinnig in ihrer Liebe und Verlangen nach ihm / und halten es eben lieber mit der Welt / und ihren betrüglichen Gütern / an denen ihr verderbter Geſchmack mehr Süßigkeit und Sättigung findet. Daraus ſieheſt du nun leicht ſelbſten / wo du die Beſſerung anzufangen habeſt / wo dir es wahrhafftig Ernſt iſt / mein Chriſt! dich in dieſem Stück zu beſſern / und deine Liebe dem allein Liebens-würdigen Gut JEſu Chriſto zu ſchencken.

v. 2. Jacob dienete um Rahel 14. Jahre: So hertzlich und brünſtig war ſeine Liebe und Neigung gegen derſelben! 1. Moſ. 29. Seele! dein JEſus dienete um dich nicht nur 14. ſondern 34. Jahr in dem Dienſt-Hauſe des Egyptens der Welt / und mußte dich nicht nur mit blutſaurer Arbeit / wie Jacob / ſo zu reden erkauffen / ſondern ſo gar mit Vergieſſung ſeines unſchuldigen Blutes aus der Sclaverey des Teuffels und der Höllen erlöſen / auf daß du ſein eigen / und als ſeine liebe Braut künfftig angenehm vor ihme ſeyn möchteſt. O das iſt Liebe / die nicht zu vergleichen oder auszuſprechen iſt! Wäre mein Hertz eißkalt / ja Stein- und Felſenhart / ſo würde dieſelbe es doch erweichen / ja ſchmeltzend machen wie Wachs im Feuer. Probiere es auch an deinem Hertzen lieber Chriſt! Ich bin gewiß / dieſe Liebe JEſu wird es auch entzünden und in eine H. Flamme bringen.

v. 3. 8. Siehe ſo iſt JEſus deiner Seele alles / und allerley / wie du ihn nur wünſcheſt / und gerne hätteſt: Er iſt der Seele keine Wüſte oder Einöde / wie der Teuffel und das böſe Fleiſch dir etwa einſtreuen mag / daß du ihme umſonſt mit deinem Hertzen anhangteſt und mit deiner Hoffnung an ihme fehleteſt; Das ſey ferne! du findeſt Reichthum / Schönheit / Ehre / und mit einem Wort alles / was dein Hertz wünſchen kan / an ihme / und zwar unendlich herrlicher und beſtändiger als bey der Welt und ihrem Fürſten / darum weg mit allen Schätzen! (die die Welt zwar zu geben verſpricht / aber würcklich nicht geben kan) du biſt mein gantz ergötzen / JEſu / meine Luſt!

350.) Am Fest der so genannten H. drey Könige aus Esai. 60.

Mel. Der Tag / der ist so freudenreich.

DEn völckern alles licht gebricht, Die finsterniß [1] uns schrecket; Es kommt das grosse freudenicht, Und GOttes hertz aufdecket. Uns ist zu rechtestimmter zeit, Der schönste glantz der herrlichkeit, Aus zion aufgegangen, Das hoch-gepreißte GOttes-kind Will uns, die nichts als sünder sind, Gerechtigkeit erlangen.

2. Des höchsten vatters herrlichkeit Den völckern ist erschienen, Die durch des teuffels neid und treit Im finstern mußten dienen. Auf zion! auf! ermuntere dich, Dein schmuck und stärcke zeige sich, Dem König zu gefallen. Wie lieblich seine lippen seyn, Es ist des davids söhnelein, holdseelig unter allen.

3. Das [2] scepter ligt, der römer hand Des juda stamm beschwehret, Die schatzung drückt das gantze land, Doch wirst du hoch geehret, Weil dir gebohren JEsus Christ, Der als ein knecht geschätzet ist, Auf daß wir arme sünder, Und sclaven schwerer dienstbarkeit, Geschätzet würden allezeit, Als GOttes erste kinder.

4. Was bist du, hertz, erstarret gantz? Die engel zu dir kommen, In einem neuen himmels-glantz, Der HErr hat angenommen Dein fleisch, dein blut und dein gebein, Er ruffet dich sein brüderlein, Und will sich zu dir kehren, Das paradeiß ist offen hier, Kein cherub stehet bey der thür, Den eingang uns zu wehren.

1 Der Sünden und Unwissenheit Eph. 2. und 4.
2 d. i. Die Juden sind den Römern unterwürffig / und also nunmehr die rechte Zeit der Zukunfft Christi ins Fleisch da.

5. Ach welche schöne stimme doch, Vom hohen himmel klinget? Zerbrochen ist das harte [3] joch, Mein mund euch freude bringet, Der freuden-rede gantze summ, Ist GOttes evangelium, So lernet von der gnaden, Da Christus von des todes grufft Die sünder zu dem leben rufft, So schwerlich sind beladen.

6. Wann dich betrüben tod und sünd, Und nagen alle beyde, Schau an das neu-gebohrne kind, Das kind bringet grosse freude, Groß ist sie, weil der grosse sohn, Sie bringt von GOttes grossen thron, Und fasset lauter leben, Groß ist sie, weil dem kleinsten kind, Und was nur menschen-kinder sind, Die freude wird gegeben.

7. Euch, euch, ihr sünder! mercket das, Der Heiland ist gebohren, Die GOttes gnad ist ohne maaß, Euch ist der HErr erkohren, Der ein gesalbter König ist, Und heißt mit namen JEsus Christ, Aus Davids stamm entsprossen. Sein reich und stadt ist wunderbahr, Dem davids neue [4] bürger-schaar, gehorchet unverdrossen.

8. Vor dem die himmel nicht sind rein, Und sich die engel [5] schmiegen, Der ligt in alten windelein, Die krippen sind die wiegen. Daß wir zum himmel hätten recht, Wird GOttes sohn der sünder knecht, Und ligt im finstern stalle. Ach freu dich, armes even-kind, Die engel schon beysammen sind, Zu dancken GOtt mit schalle.

9. Dem grossen GOtt ins himmels-thron Hier bringen wir die ehre; Den menschen schenckt er seinen sohn, Der friede sich vermehre Auf erden, liebe chri-

3 Der Sünden / der Sclaverey des Teuffels und der Höllen.
4 So können Heiden oder überhaupt alle Glaubige heissen.
5 d. i. Sich demüthigen.

christen-leut, Ach welche grosse freud ist heut Entstanden unter allen. So lasset uns doch danckbar seyn, Und unserm liebsten JEsulein Stets leben zu gefallen.

10. Ach! laßt uns unserm JEsulein Zu dienst und wohlgefallen, Als GOttes-kinder frölich seyn, Und in der liebe wallen. Ihr alte, junge, groß und klein, Sollt stets dahin beflissen seyn, Was GOttes sohn euch lehret. Ach schändet nicht das fleisch und blut Durch böse lust, so euch zu gut Des höchsten sohn geehret.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. JEsus kommt in die Welt als ein Liecht / zu erleuchten alle Menschen / die in diese Welt kommen Joh. 1. O so laß dich nur auch von diesem Licht erleuchten / meine Seele! und schliesse deine Augen nicht muthwillig vor demselben zu / so lang es noch über dir aufgehet. Wer weißt / ob es dir morgen noch scheinen wird? Heute ist gewiß: Morgen schon ungewiß. Die Macht der Finsterniß bricht ohne das all Tag mehr mit Gewalt ein / und die höchst-gefährliche Nacht ist nimmer weit / da niemand mehr wird würcken können; So wandle nun im Licht / so lang wir es haben / und gib GOtt die Ehre / ehe dann es gar vollends finster bey uns werde / und wir mit unsern Füssen uns an den dunckelen Bergen stossen. Joh. 12. und Jerem. 13. 16.

v. 3. O der allertiefsten Erniedrigung / daß der HErr aller Herren / und der König aller Könige gleich bey seiner Geburt einem frembden und heidnischen Kayser unterwürffig werden / und seinen Namen in das Unterthanen-Register desselbigen einschreiben lassen will! O wie herrlich sind wir hierdurch befreyet / und wie theuer erkauffet? So uns selbst der Sohn auf solche Weise frey machet / so sind wir recht frey: Darum lasset uns ja wohl zusehen / daß wir nimmermehr der Sünde / des Teuffels / oder auch der Menschen Knechte unvermerckter Weise werden / vielmehr aber / als seine getreue Unterthanen / allezeit unter ihme leben in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / die vor ihme gefällig ist.

v. 4. 5. 6. In diesen schönen Gesätzen stehet die gantze Summa des Evangelii / wie dasselbe bey der Geburt JEsu

von

von denen himmlischen Bottschnfftern ausgesprochen und verkündiget worden. Freue dich darüber von Hertzen lieber Christ! und singe deinem Heiland zu Ehren mit frölichem Schalle: Das Heil ist unser aller; Nehme aber dieses grosse Heil GOttes auch selbsten mit begieriger Seele auf und an/ und wisse/ daß/ wo du dich anderst nicht selbsten durch Unglauben oder beharrliche Unbußfertigkeit desselben verlustig machen werdest/ so seyest auch du davon nicht ausgeschlossen/ ja würcklich im Glauben aller Schätze der Geburt JEsu theilhafftig.

(351.) Heilsame Todes-Erinnerung.

Mel. Freu dich sehr / O meine Seele.

1. DEncket doch, ihr menschen-kinder! An den letzten todes-tag; Dencket doch, ihr freche sünder! An den letzten [1] seiger-schlag! Heute (a) sind wir frisch und starck; Morgen füllen wir den sarg, Und die ehre, die wir haben, Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir (b) tumme menschen sehen Nur, was in die augen fällt: Was nach diesem soll geschehen, Bleibt an seinen ort gestellt: An der erde [2] kleben wir Leider! über die gebühr; Aber (c) nach dem andern leben Will der geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, Ach so legt die thorheit ab; Was ihr thut und was ihr lasset, So gedenckt (d) an euer grab: Ewig glück und unge-

lück

(a) Syr. 18/26. 27. (b) 2. Cor. 4/18. (c) Col. 3/1. 2. Phil. 3 19. (d) Syr. 7/40.

---

1 Nemlich des Uhrwercks unsers Lebens: Davon dorten in dem Stunden-Lied der Ausdruck schön ist: HErr! zu enden meine Plagen / laß die Uhr bald zwölffe schlagen.

2 Und ihren Gütern / mit unsern Hertzen: Hangen derselben noch zu viel und zu sehr an ꝛc.

lück Hängt an 3 einem augenblick; Niemand (e) kan uns bürgen geben, Daß wir noch biß morgen leben.

4. Ungewissenhaffte 4 leute Zittern vor der todespein; Gute christen wollten (f) heute Lieber aufgelöset seyn: Dann sie wissen, daß der (g) tod Ist ein ausgang ihrer noth; Und gemahlte todten-köpffe Sehn sie an als blumen-töpffe.

5. Vor der sünde (h) soll man zittern, Weil sie GOttes zorn entzündt; Aber nicht vor leichen-bittern, Welches gute (i) botten sind: Einmal müssen wir daran, Lieber bald darzu gethan; Heute laßt uns lernen sterben, Daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilfft doch ein langes leben (k) Ohne buß und besserung? Wer nicht will nach tugend streben, Ach! der sterbe lieber jung: Unsre bosheit nimmt nicht ab, Sondern mehrt sich biß ins grab; Frey von sünden wird man nimmer, Sondern alle tage schlimmer.

7. Daß doch nur ein tag des lebens Möchte frey von lastern seyn! Doch mein wünschen ist vergebens; Unter (l) uns ist niemand rein: Beicht und abendmahl genug: Wenig von (m) erneuerung: Schertz habt ihr mit GOtt getrieben, Und seyd unverändert blieben.

8. Langes leben, grosse sünde, Grosse sünde, schwe-

(e) Jacob. 4/13. (f) Phil. 1/23. (g) 2. Tim. 4/18.
(h) Syr. 21/2. (i) Esai 57 2. (k) Esai. 65/20.
(l) Hiob 14/4. (m) Eph. 4/23.

3 d. i. Je nachdem der Mensch die kurtze Lebens-Zeit anwendet / nachdem ist er entweder ewig glückseelig / oder unglückseelig.

4 d. i. Die ein böses und unruhiges Gewissen haben.

ſchwerer tod : Lernet das an einem kinde , Dem iſt ſterben keine noth : Seelig ! wer (n) bey guter zeit Sich auf ſeinen tod bereit , Und ſo offt die glocke ſchläget , Seines lebens ziel erweget.

9. Jede patienten-ſtube Kan euch eine ſchule ſeyn; Fährt ein andrer [5] in die grube , Warlich , ihr müßt auch hinein : Steht ihr auf , ſo ſprecht zu GOtt: Heute kommt vielleicht der tod ; Legt ihr euch , ſo führt im munde ; Heute kommt vielleicht die ſtunde.

10. Stündlich ſprecht : (o) in deine hände, HErr ! befehl ich meinen geiſt ! Daß euch nicht ein ſchnelles ende Unverhofft von hinnen reißt : Seelig , wer ſein [6] hauß beſtellt ! GOtt kommt offt unangemeldt ; Und des menſchen ſohn (p) erſcheinet Zu der zeit, da mans nicht meynet.

11. Das gewiſſen ſchläfft im leben , Doch im tode wacht es auf ; Da ſieht man vor augen ſchweben Seinen gantzen lebens-lauff : Alle ſeine koſtbarkeit Gäbe man zur ſelben zeit , Wann man nur geſchehne ſachen Ungeſchehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure gaben Dergeſtalt in dieſer zeit , Wie ihr wünſcht gethan zu haben , Wann euch leib und ſeele ſcheidt. Sterben iſt kein kinderſpiel : Wer im HErren (q) ſterben will , Der muß erſtlich darnach ſtreben , Wie man ſoll im HErren leben.

13. Dieſe welt geringe ſchätzen , Allen laſtern widerſtehn , An der tugend ſich ergötzen , Willig GOt-

(n) 1. Cor. 15/21. (o) Pſalm. 31/6. (p) Luc 12/40. (q) Offenb. 14/13.

5 d. i. Stirbt jemand / ſo dencket : Heute ſeye es an dieſem/ morgen vielleicht an euch.

6 d. i. Seine Sach mit GOTT und Menſchen bey Zeiten richtig macht : Die Redens-Art iſt genommen aus Eſ. 37.

GOttes wege gehn, Wahre lebens-besserung, Stete fleisches züchtigung, Sich (r) verläugnen, und mit freuden Schmach um Christi willen leiden.

14. Das sind regeln für gesunde, Da man zeit und kräffte hat; In der letzten todes-stunde (s) Ist es insgemein zu spat: Kranckheit gleicht der pilgrimschafft; Keines gibt dem geiste krafft, Beydes macht die glieder müde, Und verstört 7 den seelenfriede.

15. Trauet nicht auf 8 seelen-messen, Die man den verstorbnen hält: Todte werden bald vergessen, Und (t) der baum liegt, wie er fällt: Ach! bestellt selbst euer hauß, Machet hier die sachen aus; Fremde bitten und gebette Kommen hinten nach zu späte.

16. Sucht GOtt selber zu versühnen, Greiffet selbst nach Christi blut; Kein gebete wird euch dienen, Das man nur 9 zur fröhne thut; Denckt ihr selber in der zeit Nicht an eure sterblichkeit, Warlich in der grabes-höhle Sorgt kein mensch für eure seele.

17. Jetzund (u) ist der tag des heiles Und die angenehme zeit; Aber leider! meistentheiles Lebt die welt in sicherheit: Täglich rufft der treue GOtt; Doch die welt treibt ihren spott: Ach! die stunde wird verfliessen, Und GOtt wird den himmel schliessen.

18. Da

(r) Matth. 16/24. (s) Syr. 18/22. (t) Pred. 11/3. (u) 2. Cor. 6/2.

---

7 Macht den Menschen unruhig / wordurch die Vorbereitung auf das Sterben zimlich gehindert wird.

8 Wie in dem Pabstthum geschiehet / da man lang- und viele Gebetter noch vor die Verstorbene hält / doch ohne allen Grund in H. Schrifft.

9 d. i. Um Lohn / oder als Herren-Dienst.

18. Da wird mancher erſt nach [10] vele Bey des bräutgams ankunfft gehn, Und da wird die arme ſeele Vor der thüre müſſen ſtehn: Darum haltet euch bereit, Füllt die lampen in der zeit, Sonſt erſchallt das lied vom ende: Weicht (x) von mir, ihr höllen-brände!

19. In dem gantzen bibel-buche Kommt mir nichts ſo ſchrecklich für, Als die worte von dem ſpruche: (y) Ihr verfluchte, weicht von mir! Seelig, wer davor erſchrickt, Ehe in der tod hinrückt: Furcht (z) und zittern hier auf erden Schafft, daß wir dort ſeelig werden.

20. Hier in lauter freuden ſchweben, Macht im tode lauter noth; Aber auf ein traurigs leben Folgt ein freudenreicher tod: Drum mit dieſer welt hinweg, Achtet ſie vor (aa) koth und dreck, Und erhebet eure ſinnen, Daß ſie Chriſtum lieb gewinnen.

21. Tödtet (bb) eure [11] böſe glieder, Creutzigt euer fleiſch und blut, Drückt die böſe luſt darnieder, Brecht dem willen ſeinen muth; Werdet JEſu Chriſto gleich, Nehmt ſein creutz und joch auf euch; Daran wird euch Chriſtus kennen, Und euch ſeine jünger nennen.

22. Auf ein langes leben harren, Da man täglich ſterben kan, Das gehört vor einen (cc) narren, Nicht vor einen klugen mann: Mancher ſpricht bey geld und gut: Liebes hertz, ſey wohlgemuth!

(x) Matth. 7/23. (y) Matth. 25/10. (z) Phil. 2/12. (aa) Phil. 3/8. (bb) Col. 3/5. (cc) Luc. 12/20.

---

[10] d. i. Sich bereiten und anſchicken wollen / den ankommenden Richter zu empfahen / ſiehe Matth. 25/1. 10.

[11] d. i. Laſſet der Sünde in denenſelbigen keine Gewalt noch Herrſchafft über euch / ſeyd euren böſen Lüſten wie abgeſtorben ꝛc. Col. 3/4. 5. ꝛc.

muth! Und in vier und zwantzig stunden Ist die seele schon verschwunden.

23 Ach! wie offte hört man sagen, Daß ein mensch entleibet sey; Ach! wie mancher wird erschlagen, Oder bricht den hals entzwey; Einen andern rührt der schlag Wohl im sauff- und spiel-gelag, Mancher schlummert ohne sorgen, Und erlebet nicht den morgen.

24. Feuer, wasser, lufft und erden, Blitz und donner, krieg und pest, Müssen unsre mörder werden, Wann es GOtt geschehen läßt: Niemand ist vom tode frey, Nur die art ist mancherley, Insgemein sind unsre stunden Einem schatten gleich verschwunden.

25. Nach verfliessung dieses lebens Hält GOtt keine (dd) gnaden-wahl [12] Jener reiche rief vergebens In der peim und in der qual! Fremdes bitten hilfft euch nicht; Und wer weiß, obs auch geschicht: Also fallt in wahrer busse Eurem GOtte selbst zu fusse.

26. Samlet euch durch wahren glauben Einen (ee) schatz, der ewig währt, Welchen euch kein dieb kan rauben, Und den auch kein rost verzehrt. Nichts ist ehre, nichts ist geld, Nichts ist wohllust, nichts ist welt; Alles trachten, alles dichten Muß man auf die seele richten.

27. Freunde machet euch in zeiten Mit dem mammon, den ihr habt, Lasset von bedrängten leuten Keinen menschen unbegabt; Christus nimmt die wohlthat an, Gleich, als wär es ihm gethan; Und der armen bettler bitten Hilfft euch in des himmels hütten.

(dd) Luc. 16/24. (ee) Matth. 6/20. (ff) Luc. 16/9.

12 Dann alsdann ist die Gnaden-Thüre zugeschlossen.

28. Euer wandel ſey im himmel, Da iſt euer bürger-recht; Lebt in dieſem welt-getümmel Unbekannt, gerecht und ſchlecht: Flieht vor aller ſclaverey, Machet eure ſeele frey, Daß ſie ſich zu GOtt erhebet, Und hier als ein fremdling lebet.

29. Dieſe gnade zu erlangen, Sparet das gebete nicht, Netzt mit thränen eure wangen, Biß daß GOtt ſein hertze bricht; Ruffet JEſu Chriſto nach, Wie er dort am creutze ſprach: Vatter nimm an meinem ende Meine ſeel in deine hände.

(gg) Phil. 3/20. (hh) 2. Cor. 6/9.

Nutz-Anwendungen.

Weilen dieſes vortreffliche Lied nicht allein ſehr lang und weitläuffig iſt / ſondern auch die Practiſche Nutzen in demſelben zu Erweckung der Andacht / und Prüfung des Gewiſſens ſchon zugleich mitangebracht ſind / werden wir dißmalen die Nutz-Anwendungen gel. Kürtze halber übergehen / und den G. L. nur auf fleißige Betrachtung des Lieds ſelbſten / und der darinn vorkommenden kräfftigen und beweglichen Ausdrücke verweiſen.

(352.) Von der wahren Buſſe und Bekehrung.

Mel. Zerfließ mein Geiſt ꝛc.

1. WEr alles [1] füllt, vor dem die tieffen zittern, Wann (a) nun ſein ſtrahl im donner angebrannt, Vor deſſen ſtimm die berge ſich erſchüttern, Ja deſſen hand den himmels-kreis umſpannt: O menſch! der wird von dir entehrt, Wann ſich dein hertz von ihm abkehrt, Und in den dingen ſucht belieben, Die ſeinen guten geiſt betrüben.

2. Du

(a) Pſalm. 18/8. 9.

1 d. i. Der allenthalben gegenwärtig iſt / nach der Redens-Art bey dem Propheten Jer. 2. 24.

2. Du armer (b) wurm, du halb verfaulte made! Warum erhebst du dich so tumm und blind? Weist du die pflicht, und (c) sündigest auf gnade? O beßre dich, eh sich sein grimm entzünd! Ist aber dein verfall so groß, Daß du auch 2 bist am wissen bloß, So komm und lerne recht betrachten, (d) Was dieses sey: den HErrn verachten.

3. Ists nicht genug, daß er dich hat (e) getragen Bißher, so lang du lagst im sünden-wust, Daß er dich nicht zu boden hat geschlagen, Und seinen 3 pfeil gejagt in deine brust? Verachte (f) GOttes langmuth nicht, Sie harret nur, ob buß geschicht, Und wann du dich nicht willt bequemen, Wirst du ein end mit schrecken nehmen.

4. Du bist (g) ein thon, GOtt aber ist dein töpffer, So darff er ja mit dir thun, was er will: Soll das geschöpff dem unerschaffenen schöpffer In seiner ordnung setzen maaß und ziel? Drum wirff dich bald in demuth hin, Und untergib ihm deinen sinn. Wann du dich in den (h) staub legst nieder, So gibt er dir den seegen wieder.

5. Das eben ists, was seine (i) gnaden-züge Von langem her an deiner seel gesucht: Daß nemlich einst dein stoltzer muth erliege: Und dein 4 gewissen bringe seine frucht; Daß dir die sünden fal-

(b) Syr. 10/9.10. (c) Röm. 6/1. (d) Jer. 2/19. (e) Röm. 9/22. (f) Röm. 2/4. (g) Röm. 9/20.21. (h) 1. Petr. 5/5.6. (i) Röm. 2/5.

2 d. i. Daß du GOttes Gerechtigkeit / Ernst / und Eiffer wider die Sünde noch nicht recht verstehest.
3 d. i. In seinem Zorn umgebracht und dahin gerissen Matth. 22. 7.
4 d. i. Daß du doch endlich in dich selbst gehen / und vor dem Zorn GOttes und der Hölle erschröcken möchtest.

len ein, Sammt der verdienten höllen-pein, Und daß du dich mit reu und schrecken, In JEsu seiten mögst verstecken.

6. Dann JEsus ist (k) zum gnaden-stuhl gesetzet, Daß man in ihm versöhnung finden kan. Wer GOttes ehr mit sünden hat verletzet, Der trifft an ihm den sünden-büsser an. Nur daß der glaub ohn heucheley Mit reu und leyd verbunden sey. Dem 5 höllen-räuber wird geraubet, Wer also vest an JEsum glaubet.

7. Glaub, daß der (l) tod vor diesem lebens-fürsten, Samt sünd und fluch, in dir ersterben muß: Laß dich nur erst nach gnade brünstig (m) dürsten, So wirst du satt aus seinem überfluß. Erbitte dir nur diesen gast, So nimmt er von dir deine last, Wann du ihm 6 vorsetzst all das deine, So setzt er dir vor all das seine.

8. Die mahlzeit ist gar ungleich an gerichten; Du gibst ihm nichts als ungerechtigkeit, Verbottne greul und unerlaubtes dichten, Der worte gifft, des thuns verdorbenheit. Er aber reicht dir manna her, Gerechtigkeit, heyl, krafft und ehr: Ja er verlangt sich (n) selbst zu geben, Wie er ist, wahrheit, licht und leben.

9. Er fordert nur, daß deines hertzens 7 hertze Vom bösen vorsatz werde ausgeleert, Und daß du nie

(k) Röm. 3/25. (l) Ebr. 2/14. 15. (m) Matth. 5/6. (n) Joh. 14/6.

5 d. i. Der wird aus Gewalt des Teuffels erlöset.

6 d. i. Wann du dich mit Leib und Seele ihme gantz zu eigen gibst / deinen eigenen Willen / eigene Liebe / ꝛc. ihme allein überlassest / so schencket er sich selbst dir hinwiderum gantz und eigen.

7 Das innerste und verborgenste deines Hertzens.

nie aus sünden machest schertze, Daß dir, was ihm beliebt, sey lieb und werth. Er will, du solt aus babel (o) gehn, Von nun an nur in ihm zu stehn, Daß er sein werck mög in dir treiben, Und sein (p) gesetze in dich schreiben.

aus Babel gehn) oder: von dir ausgehn.

10. Was sich in dir hat gegen ihn gerüstet, (q) Muß nun in schanden fallen in sein nichts: Der eigenwill, der sich so sehr gebrüstet, Nun fühlen soll die flamme des gerichts, Die (r) eigenheit muß untergehn, Gelassenheit muß auferstehn. Es muß die liebe dieser erden Ein opffer [8] seiner liebe werden.

11. Die seeligkeit, die du auf diesem wege Erlangen wirst, ist unbeschreiblich groß: Und wann die sünd auch würde in dir rege, Bist du doch schon (s) vom fluch und straffe loß; Ja JEsu allmacht stärcket dich, Daß du wirst können ritterlich Die bittre wurtzel in dir dämpffen, Und wider böse lüste kämpffen.

12. Wann (t) hochmuth sich in dir empor will schwingen, So setze JEsu demuth an die stell: Will böse lust sich in den willen dringen, Mach, daß sie JEsu keuschheit [9] niederfäll: Wann ehr und geldsucht dich ficht an; Versuch, was JEsu armuth [10] kan: Wirst du verläugnung bey ihm lernen, Wird eigen-lieb sich bald entfernen.

13. So kanst du dann mit paulo (u) freudig sagen: Ich lebe nicht, dann Christus lebt in mir.

(o) 2. Cor. 6/17. (p) Jer. 31/33. (q) 2. Cor. 10/4.5. (r) Luc. 14/33. (s) Röm. 8/1. (t) 1. Joh. 5/4. (u) Gal. 2/20.

8 d. i. Von seiner Liebe gantz verzehret werden.
9 d. i. Dämpffe in der Seele / vertilge und austreibe.
10 Ob sie dir dieselbe nicht entlaiden werde?

Kein feind wird ſeyn, den du nicht könnteſt ſchlagen,
Dieweil der held, dein JEſus, iſt mit dir. So
offt ſich regt ein [11] neuer krieg, (x) Gebiert ſich
dir ein neuer ſieg. Wen ſollten dieſe ſeeligkeiten Nicht
von der welt zu JEſu leiten?

14. Laß alſo dich in dein gewiſſen führen, O
ſünden-knecht; und kehre eilend um: Was läſt du
dich den blinden wahn regieren, Der [12] ſchwartzes
weiß, und ſchlechtes nennet krumm? Erwache (y)
bald aus deinem ſchlaff, Entgehe ſchnell der höllen
ſtraff, Die ſtündlich mehret ihre ſtuffen, So lang
du dir umſonſt läſt ruffen.

15. Wer aber ſchon in ſeines JEſu armen, Und
an der bruſt des ſeelen-bräutgams ruht, Mag im-
mer wohl in (z) ſeiner lieb erwarmen, Biß ihn
durchfeure durch und durch die gluth. So wird [13]
das gold von ſchlacken rein, Und tugend ſchmeltzet
ſich hinein, Daraus wird (aa) ein gefäß der eh-
ren, Das keine flamme kan verſehren.

(x) Joh. 16/33. (y) Eph. 5/14. (z) Joh. 21/20.
(aa) 2. Tim. 2/21.

---

11 Oder Kampff und Streit mit dieſen geiſtlichen Feinden.

12 Der dich beredet/ Sünden-Dienſt ſeye lieblich und angenehm/ der Weg/ den du gehest/ führe zum Leben/ da er doch geraden wegs der Hölle zugehet/ ꝛc.

13 d. i. Der Menſch je länger je mehr gereiniget von den noch übrigen ſündlichen Schwachheiten/ unlautern Abſichten/ ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. GOtt ſchreibe diſes durch ſeinen H. Geiſt in dein/ mein und aller Chriſten Hertzen tieff ein/ was hier das ſingende Hertz von dem Greuel der Sünde mit groſſem Ernſt bezeuget/ und ich niemalen ohne heiliges erzittern nachſingen oder weiter überlegen kan! O das iſt eben die unausſprechliche Leichtſinnigkeit des menſchlichen Hertzens/ und zugleich die

eigent-

eigentliche Ursach des grossen Betrugs der Sünde / dardurch so vil tausend arme Seelen gefesselt / und in das Verderben hingertissen werden / daß man daran so gar nicht gedenckt / wieder wen die Sünd eigentlich gehe / und wie ein eifriger und gerechter GOtt unser GOtt wider alles böse und gottlose Wesen seye; Ja etwa gar in seiner Sicherheit und frechem Sinn sich einbilden darff / GOtt werde seyn wie der Sünder / und immerhin darzu schweigen / Ps. 50. darum lasse mein Christ! der du also singest / diese Ausdrücke der Seelen Spieß und Nägel in deinem Hertzen werden / und so offt du künfftig Reitzung zur Sünde hast / oder würcklich in Sünde gefallen bist / so dencke / was du thust / wann du nun ferner muthwillig sündigest: Nemlich du lässest dich als ein elender Wurm gegen dem grossen GOtt auf / und als ein schwaches Kind bindest du mit einem gewaltigen Riesen an. Was ist aber das vor Tollheit und Unsinn? Besinne dich! oder willt du den HErrn trutzen? Bist du stärcker dann er? 1. Cor. 10. und lasse es nun genug seyn / daß dich GOtt so lange als ein unnützes Zorn-Gefäß mit seiner Langmuth getragen und verschonet hat / damit du nicht noch im Zorn von ihm aufgerieben / und dahin gerissen werdest.

v. 4. 17. O wie gnädig ist GOtt gegen dem Sünder / daß er Busse vor Sünde annehmen / Weißheit 12 / 19. und sich in seinem gerechten Eiffer wider das böse Wesen besänfftigen lassen will / wann der Sünder nur vor ihme sich hertzlich demüthiget / und in JEsu Christo Gnade und Barmhertzigkeit suchet. Sonsten sagt man im Sprichwort / Stoltz komme vor dem Fall und die Erfahrung hat es schon vielfältig bekräfftiget; Das ist auch im geistlichen wahr: So lange der Sünder bey seinem Sünden-Elend noch ängstig und unruhig ist im Hertzen / daß er sich darüber vor GOtt und Menschen schämet / und vor Scham und Reue so zu reden unter den Boden verschlieffen möchte / wo er an GOtt gesündiget und übel vor ihm gethan / so stehet es noch gut mit ihm: Wo er aber sein Hertz in der Sünde so gar verhärtet / daß er nie ruhiger und freudiger ist / als wann er sündigen kan / und in stoltzem Sinn / wann ihne GOtt etwa straffen läßt / fragen darff: HErr bin ichs? Da sieht es gefährlich aus / und dem Gericht der Verstockung und gäntzlichen Verderben gleich. Untersuche nach diesem Unterschied und Kennzeichen die Sünden Davids und Sauls / Petri und Judä / und anderer mehr / und siehe / ob du darinn etwa einigen Grund findest / warum jene noch erhalten worden / diese aber ewig verlohren

ren gegangen: Du aber ſelbſten ſeye künfftig bey deinem Weſen nimmer ſtoltz / ſondern förchte dich.

v. 8. 11 12. Der Teuffel und die Sünde haben ſich bey dem Menſchen vornemlich in die Eigenheit / oder in den eigenen Willen / und eigene Liebe deſſelben hineingeſetzt / ſchaden auch von dieſen Beveſtigungs-Werckern aus (wie ſie Paulus nennet 2. Cor. 10/ 4.) dem Menſchen am allermeiſten. Darum iſts kein Wunder / daß Chriſtus / wann er das Reich des Teuffels in der Seele zerſtöhren will / vornemlich auf die Verleugnung ſein ſelbſt ſo ernſtlich dringet / und ein Chriſt / dem es mit ſeinem Chriſtenthum auch ernſt iſt / vor allen Dingen Noth hat / dieſe Veſtungen durch die Gnade GOttes zu überwinden. Mein GOtt! laß allen eigenen Willen in meiner Seele untergehen / auf daß du allein in mir ſeyn und leben mögeſt.

(353.) JEſus unſere Liebe am Creutz.

Mel. Freu dich ſehr / O meine Seele.

WEr am (a) creutz iſt meine liebe; Meine lieb iſt JEſus Chriſt: Weg! (b) ihr argen ſeelen-diebe; Satan, welt und fleiſches-liſt: Eure lieb iſt nicht von GOtt; Eure lieb iſt [1] gar der tod: Der am creutz iſt meine liebe!, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am creutz iſt meine liebe; [2] Frevler! was befremdet dich, Daß ich mich im glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt für mich, So ward er mein [3] friede-ſchild, [4] Aber auch mein lebens-bild: Der am creutz ꝛc.

3. Der

(a) 1. Cor. 2/ 2. Gal. 6/ 14. (b) 1. Joh. 2/ 15. 16. (c) Eph. 13/ 14.

1 d. i. Stürtzet in den Tod / nemlich in den Geiſtlich- und ewigen Todt.
2 So redet die Seele den hölliſchen Feind / Satan an.
3 Der mich mit GOtt wieder verſöhnet / und zu frieden geſtellet hat / darauf ich mich im Glauben als einen unüberwindlichen Schild verlaſſen kan.
4 d. i. Ein Vorbild meines Lebens / ſiehe 1. Pet. 2/ 21.

3. Der am creutz ist meine liebe; Sünde! du 5 verliehrst den sturm: Weh (d) mir, wann ich den betrübe, Der meintwegen ward (e) ein wurm: Creutzigt' (f) ich nicht GOttes sohn, Trät' ich nicht sein blut mit hohn? Der am creutz ꝛc.

4. Der am creutz ist meine liebe! Schweig gewissen! niemand 6 mahnt: GOtt preißt seine liebes-triebe, Wann mir von der handschrifft ahnt: Schau, (g) wie mein hals-bürger zahlt; GOttes blut hat sie durchmahlt: Der am creutz ꝛc.

5. Der am creutz ist meine liebe; Drum tyranne, foltre, stoß! (h) Hunger, blösse, henckers-hiebe, Nichts macht mich von JEsu los: Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm: Engel nicht, kein fürstenthum: Der am creutz ꝛc.

6. Der am creutz ist meine liebe; Komm tod! komm mein bester freund: Wann (i) ich wie ein staub zerstiebe, Wird mein JEsus mir vereint: Da da schau ich GOttes lamm, Meiner seelen bräutigam: Der am creutz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

(d) 1. Mos. 39/9. (e) Psalm. 22/7. (f) Ebr. 6/6. 10/29. (g) Col. 2/14. (h) Röm. 8/38. 39. (i) Hiob 19/25.

---

5 d. i. Ich laß mich von dir nimmer verführen / behalte dich nimmer in meinem Hertzen/ ꝛc.
6 d. i. Niemand klaget mich an/ oder schröcket mich.
7 d. i. Wann mir mein Gewissen das grosse Schulden-Register will vorhalten.
8 d. i. ausgestrichen und caßiert.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2 6. Du singest wohl gantz freudig daher / mein Christ! der am Creutz ist meine Liebe; Meine Lieb ist JEsus Christ. Aber wie? schwebet dir diese Liebe nicht etwa nur bloß auf den

Lippen / also daß das Hertz nichts davon weißt und empfindet? O diſes iſt leider von vil Tauſenden / die etwa in der H. Paßions-Zeit also ſingen / zu beſorgen. Von dem frommen Martyrer Ignatio wollen einige Scribenten wiſſen / daß / als man nach ſeinem Tod ſein Hertz geöffnet / ſo ſeyen diſe Worte: JEſus meine Liebe iſt gecreutziget / mit güldenen Buchſtaben darein eingeſchriben deutlich geſehen worden; Dem ſeye aber wie ihm wolle / ſo iſt doch ſo vil gewiß / daß dieſe Worte / und die darinn enthaltene allerſeeligſte Wahrheit / mit unauslöſchlich- und unvergeßlichen Buchſtaben des Andenckens der Liebe in ſein Hertz und Seele eingegraben geweſen / und ihne auch noch in ſeinem letzten Leidens-Kampff unaus prechlich erquicket und geſtärcket haben: Und hierinn kanſt und ſollſt du auch dieſem gottſeeligen Lehrer es billig nachmachen / und nichts zu wiſſen und zu lieben begehren als allein JEſum den gecreutzigten.

v. 1. 2. 3. So iſts recht mein Chriſt! damit halte ichs auch: Der Welt und der Sünde ſeye hiemit (unter dem Creutz JEſu / zum Zeugniß über dein und meine Seele) der dienſt redlich aufgekündet: Euere Lieb iſt gar der Tod / wäre ſie von GOtt; ſo wäre und ſtritte ſie nicht wider GOtt / ja ſo beſtünde ſie auch / und ſtürtzte die Seele nicht in den ewigen Tod: Das thut ſie aber / und wann du es noch nicht glaubeſt / ſo frage Gottes Wort 1. Joh. 2. 16. oder auch dein eigen Gewiſſen zu der Zeit / wann du nüchtern oder auſſer dem Affect biſt / das wird dirs alſo ſagen. Wer aber den Willen GOttes thut / (dieſer iſt / daß wir an den gecreutzigten JEſum glauben / und in der Liebe deſſelben Früchte des Glaubens und des Geiſtes bringen Joh. 5. und 15.) der iſt nicht nur von und aus GOtt 1. Joh. 5. ſondern der bleibet auch in Ewigkeit.

v. 5. 6. Das iſt viel geſagt und geſungen liebſtes Hertz! und das muß der Grund des Troſtes und der Freude in der Seele aller ſtandhafften Bekenner JEſu / die in erſten Chriſtlichen Zeiten die Wahrheit mit Blut verſiegelt haben / geweſen ſeyn / ſonſt würden ſie nicht ſo muthig und getroſt auch auf dem glüenden Roſt / unter reiſſend- und grimmigen Thieren / ja auf dem brennenden Scheitter-Hauffen ausgehalten haben. O prüffe dich wohl! du förchteſt ja ein kleines Dörnlein des Creutzes / das dich etwa ritzet / oder einen empfindlichen Kluffen-Stich / damit dich dein Feind verletzet; wie ſollteſt du im Stand ſeyn / Folter / Henckers-Hiebe / und dergleichen um Chriſti und der Wahrheit willen auszuſtehen? Um eine kleine Welt-Freude / oder kurtze und vergängliche

Luſt

Lust der Sünde / ja um einen kahlen Profit ist dir JEsus / Himmel / und Seeligkeit feil; Wie magst du dann sagen / daß dich nicht Gewalt / nicht Gold oder Ruhm von deinem Heiland trennen solle? Darum singe diesen schönen Apostolischen Text inskünfftig lieber Wunsch- und Gebetts-Weise!

(354.) Gleichen Innhalts und Melodie mit dem vorhergehenden.

DEr am creutz ist (a) meine liebe, Und sonst nichts in dieser welt. Ach! wann ers doch ewig bliebe, Der mir jetzt so wohl gefällt. Nun, mein hertz ist so gesinnt, (b) Daß es diesen schluß beginnt: Es sey 1 heiter, oder trübe, Der am creutz ist meine liebe.

2. Zwar ist mir diß unverborgen, Was die (c) liebe nach sich zieht; Schmach, verfolgung, noth und sorgen, Creutz und armuth, bringt sie mit; Ja wann der geliebte will, Ist kein bittrer tod zu viel: Doch es lasse noch so trübe, Der am creutz ist meine liebe!

3. Ich erwähle diese plage, (d) Und der liebe 2 liberey, Statt der alten guten tage Und der ehren phantasey: Heißt mich (e) immer wunderlich, Rathe niemand, daß ich mich Noch in einer welt-lust übe: Der am creutz ist meine liebe!

4. Aber wißt ihr meine stärcke, Und was mich so muthig macht; Daß mein hertz des fleisches wercke Und des satans macht verlacht? Meine (f) lieb ist

(a) 1. Cor. 2/2. (b) Röm. 8/38. 39. (c) Joh. 15/18. 19. (d) Matth. 16/24. (e) Weißh. 2/15. 16. (f) Hohel. 8/6.

1 d. i. Es gehe mir wohl oder übel / ich seye freudig oder betrübt / ꝛc.

2 d. i. Die rothe Farbe des Creutzes / woran man getreue Liebhaber JEsu kennet.

ist starck und süß; Drum, woher bedarff ich diß, Daß ich mich um was betrübe? Der am creutz ist meine liebe!

5. Diese liebe (g) lohnet endlich, Führet uns ins 3 hochzeit-hauß, Ist zur letzten zeit erkänntlich, Und theilt krántz 4 und kronen aus: Ach, ach! wollte GOtt, daß doch Alle welt dereinsten noch Dieses sich ins hertz einschriebe: Der am creutz ist meine liebe!

(g) Ebr. 6/10.

---

3 Nemlich des ewigen Lebens/ siehe Offenb. 19/ 7.
4 d. i. Ehre und Freude des Himmels zur gnädigen Belohnung der Liebe 2. Tim. 4/ 8. Offenb. 2/ 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 & 5. Hieher wolle der G. L. die Nutz-Anwendungen von dem vorhergehenden Lied / und zwar so wohl von v. 1 & 6. als v. 5. 6. zu Erweckung und Unterhaltung seiner Andacht zu Hülffe nehmen.

v. 1. 2. Das ist eine Kunst/ bey JEsu auch unter dem Creutz/ und wann das Schwerdt durch die Seele dringt/ auszuhalten / und ihme nicht ohngetreu zu werden. So lang es auf dem Verklärungs-Berg bey Christo gut seyn ist/ so will jedermann Hütten bey ihm machen; So lang er Zeichen und Wunder thut/ und vornemlich reichlich speiset/ so folget ihm ein groß Volck nach/ Matth. 17. Joh. 6. aber von dem an/ wann es nemlich an den Berg Golgatha und zur Gemeinschafft seiner Leiden gehet/ geben viel seiner Jünger hinter sich Joh. 6. desto höher halte ich dann deine Resolution, mein Christ! wann versprechen und halten bey dir zusammen stimmen: Es sey heiter oder trübe / der am Creutz ist meine Liebe.

v. 3. 4. 5. Christen überwinden in dem allen/ das sie auf dem engen Weeg dem Himmel zu von Leiden und Trübsalen betrifft/ weit / und lassen sich nichts scheiden von der Liebe GOttes/ die da ist in Christo JEsu unserm HErrn; Aber fragst du: Wer rüstet sie mit genugsamer Stärcke und Krafft darzu auß? Der Apostel antwortet/ daß es eben dieselbige Liebe seye/ die sie starck und mächtig mache Röm. 8/ 37. 38.

dann

dann sie ist feurig/ und als eine Glut vom HErrn / welche auch viele Ströme der Trübsalen nicht auslöschen mögen Hohel. 8. O mein Heiland! zünde du selbst diese Göttliche Flamme in meiner Seelen an / und gib / daß mich auf der gantzen Welt nichts betrübe ausser dem / wann du dich mir entziehen / und deine Liebe vor mir verbergen solltest: Verzeyhe mir aber/ du ewige Liebe! daß ich dich so spät geliebet/ und laß mich dereinst durch deine Liebe ewig gelabet und erquicket werden.

(355.) In Mangel treuer Freunde.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

DEr beste freund ist in dem himmel; Auf erden sind die (a) freunde rar: Dann bey dem falschen welt-getümmel Ist redlichkeit offt in gefahr: Drum hab ich immer so gemeint; Mein JEsus (b) ist der beste freund.

2. Die menschen sind wie eine [1] wiege; (c) Mein JEsus stehet felsen-vest, Daß, wann ich gleich darnieder liege, Mich seine freundschafft doch nicht läßt, Er ists, der mit mir lacht und weint; Mein JEsus ist ꝛc.

3. Die welt verkauffet ihre liebe (d) Dem, der am meisten nützen kan; Und scheinet dann das glücke (e) trübe, So steht die freundschafft hinten an: Hier aber ists nicht so gemeint; Mein JEsus ist ꝛc.

4. Er läßt (f) sich selber für mich tödten, Vergeußt für mich sein eigen blut; Er steht mir bey in allen nöthen, Er spricht für meine schulden gut, Er hat mir niemals was verneint, Mein JEsus ist ꝛc.

5. Mein

(a) Syr. 6/7. 10. (b) Hohel. 5/9. (c) Syr. 6/11. 12. (d) Matth. 5/46. (e) Psalm. 38/12. (f) Joh. 15/13.

---

1 Die mit ihrer Freundschafft sich bald da bald dorthin neigen.
2 d. i. In Freud und Leid mir getreu bleibet.
3 d. i. Liebet den am allermeisten.
4 Oder versagt/ allezeit mein Bitten erhöret.

5. Mein freund, der mir ſein hertze giebet; Mein freund, der mein, und ich bin ſein: Mein freund, der mich (g) beſtändig liebet, Mein freund biß in das grab hinein: Ach, hab ichs nun nicht recht gemeint? Mein JEſus iſt ꝛc.

6. Behalte, welt, dir deine freunde, Sie ſind doch gar zu wandelbahr; Und hätt ich hundert tauſend (h) feinde, So krümmen ſie mir nicht ein haar: Hier immer freund, und nimmer feind: Mein JEſus iſt der beſte freund.

(g) Joh. 13/1. (h) Pſalm. 27/1. 2.

ſ d. i. fügen mir den geringſten Schaden nicht zu.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Haben Chriſtliche Seelen zu irgend einer Zeit über Mangel getreuer und aufrichtiger Freunde klagen müſſen/ ſo iſt es unſere jetzige letzte und betrübte Zeit/ da Falſchheit und Heucheley ſtatt aufrichtig hertzlicher Liebe/ und leere Complimenten vor reale Freundſchafft und Liebe in der That und Warheit gantz gängbar und mode worden ſind. Man betrachte nur/ wie heut zu Tag der allermeiſten ihr Mund glätter ſey dann Butter/ die freundlich und geſchmierte Worte geben/ und doch Krieg und Schaden im Sinn haben: Man höre ihre Worte/ die gelinder ſind dann Oel/ und dabey doch bloſſe Schwerdter/ zu tödten und zu verwunden Pſ. 55. deſto näher und gewiſſer verbinde dich dann/ mein Hertz! mit JEſu dem beſten und getreueſten Seelen-Freund zu ewig unzerbrüchlicher Freundſchafft/ und immer getreuer Liebe/ der iſt allein der glauben hält/ wann ſonſt kein Glaub mehr in der Welt; und hüte dich/ daß du nicht auch ſo ſageſt/ wie ſie/ d. i. deinen Nächſten mit guten und glatten Worten hintergeheſt/ dann das iſt Schlangen-Art/ und wird gemeinglich dem Menſchen wieder auf ſolche Weiſe vergolten: Haſt du aber mit dergleichen Heuchlern und falſchen Leuten ja umzugeben/ ſo gebrauche Chriſtliche Klugheit und Vorſichtigkeit/ und gehe mit ſolchen geſchmierten Zungen eben ſo ſorgfältig als mit ſpitzigen Pfeilen und einem geſchärpfften Schwerdt um/ ſo werden ſie dir nicht ſchaden können.

v. 3. 4. O wie guts ists / daß GOtt der HErr / und vornemlich unser theuerester Heiland / nicht ist / wie die Menschen meistens zu seyn pflegen / welche eben diejenige lieben / von welchen sie auch geliebet werden? Wäre dises / so wären wir noch in unsern Sünden / ja so wären wir zeitlich und ewig verlohren. Aber eben hierinn preiset GOtt seine Liebe gegen uns / und machet sie recht groß / daß Christus vor uns gestorben ist / da wir noch Sünder und seine Feinde waren Röm. 5. So lasset uns dann ihne wieder lieben / dann er hat uns zu erst geliebet 1. Joh. 4. Sehet GOtt kommt uns zuvor mit lieben / daß wir ihn wieder lieben können; Wie sollte es dann möglich seyn / daß nur ein einiger Mensch auf der Welt ihn hassen könnte / welches doch leider! alle Tag von so vielen geschiehet.

(356.) Vom Himmel und himmlischen Jerusalem.

Mel. Valet will ich dir geben.

DEr bräut'gam (a) wird bald [1] ruffen: Kommt all ihr hochzeit gäst! Hilfft GOtt! daß wir nicht schlaffen, In sünden schlummern vest: Bald hab'n in unsern händen Die lampen, [2] oel und licht, Und uns nicht dörffen (b) wenden Von deinem angesicht.

2. Da werden wir mit freuden den Heiland schauen an Der durch sein blut und leiden (c) Den himmel aufgethan, Die liebe patriarchen (d) Propheten allzumahl, Die märterer und apostel Mit ihm in grosser zahl.

3. Die werden uns annehmen Als ihre brüderlein, Sich unser gar nicht schämen, Uns mengen mitten

(a) Matth. 25/1 ꝛc 13. (b) Matth. 7/22. 23. (c) Joh. 14/2. (d) Matth. 8/11.

[1] Nemlich an dem allgemeinen jüngsten Gericht / und mit seiner allmächtigen Stimme die Todten erwecken.

[2] Eines wahren und lebendigen Glaubens.

mitten ein, Wir werden alle tretten Zur rechten (e) JEſu Chriſt, Als unſern GOtt anbetten, Der unſers fleiſches iſt.

4. GOtt wird ſich zu uns kehren, Ein'm jeden ſetzen auf Ein güldne (f) cron der ehren, Und hertzen freundlich drauf: Wird uns an ſein bruſt drücken Aus Lieb gantz vätterlich, An leib und ſeel uns ſchmücken Mit gaben mildiglich.

5. Da wird man hören (g) klingen Die rechte ſaiten-ſpiel, Die muſica wird bringen In GOtt der freuden viel: Die engel werden ſingen, All heil'gen GOttes gleich, Mit himmeliſchen zungen, Ewig in GOttes reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ew'ge paradeiß, Die hochzeit zu bereiten Zu ſeinem lob und preiß; Da wird ſeyn freud und wonne (h) In rechter lieb und treu, Aus 3 GOttes ſchatz und bronne, Und täglich werden neu.

7. Alſo wird GOtt erlöſen (i) Uns gar aus aller noth, Vom teuffel, allem böſen, Von trübſaal, angſt und ſpott, Von trauren, weh, und klagen, Von kranckheit, ſchmertz und leid, Von ſchwermuth, zorn und zagen, Von aller böſen zeit.

(e) Matth. 25/33. (f) 2. Tim. 4/8. (g) Offenb. 5/9. (h) Pſ. 36/9. 10. (i) Offenb. 21/4.

3 d. i. Auß GOtt und in GOtt/ welcher die Quelle und Urſprung aller wahren Freude iſt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. So wird dir/ O Seele! die Ankunfft deines Heilandes zum letzten Welt-Gericht in unterſchiedlichen Liedern beſchrieben/ und ſelbſten auch in GOttes Wort vielfältig alſo vorgeſtellet/ ohne Zweiffel darum/ um die Nothwendigkeit der klugen Vorbereitung dir damit recht nachdrücklich ans Hertz zu legen/ damit du nemlich Oel des Glaubens in dieſer

deiner Lampe haben / wachen / umgürtet seyn / und auf die Ankunfft des Bräutigams hertzlich und schmertzlich warten mögest. O so hüte dich doch vor Sicherheit und Sünden / damit du nicht aus Forcht des jüngsten Gerichts in deinem gantzen Leben dich Knechtisch förchten / oder dein Grab dereinst als ein Gefängniß ansehen müssest / darein du biß auf den grossen Gerichts-Tag verschlossen und zur Verdammniß der Höllen aufbehalten werdest / sondern bereite dich auf die Zukunfft JEsu Christi also durch Busse und Glauben / damit du dich auf dieselbe als die Hochzeit des Lammes freuen und dein Grab als eine Braut-Kammer ansehen dörffest / aus welcher du dereinst nach GOttes Willen / durch die Stimme JEsu des himmlischen Bräutigams erwecket / eingehen mögest in das Hochzeit-Hauß des ewigen Lebens / und mit Abraham / Isaac / und Jacob zu Tische sitzen im Reiche GOttes Matth. 8.

v. 3 & 6. Das sind lauter süsse und herrliche Beschreibungen der Freude und Seeligkeit des ewigen Lebens / davon wir nur etwas weniges in diser Schwachheit lallen / unendlich mehr aber empfinden und erfahren werden / die wir würdig seyn / durch den Glauben in dasselbe einzugehen / und würcklich zu geniessen / was GOtt bereitet und vorbehalten hat / denen die ihn lieben. Was singest du aber so mein Christ! wann du also lebest / daß du nicht Hoffnung haben kanst / unter der Zahl der Seeligen dereinst erfunden zu werden? Wisse / daß nichts unreines in das himmlische Jerusalem eingehen werde Offenb. 12 / 15. und wer solche Hoffnung zu GOtt haben wolle / der müsse sich reinigen von Sünden / um täglich frömmer und heiliger zu werden / gleichwie GOtt selbst rein ist 1. Joh. 4 / 3. das gibt hernach einen Vorschmack des ewigen Lebens noch hier in der Zeit in die Seele / darüber das Hertz schon hier offt überschwenglich in Freuden ist / ja als wann es schon im Himmel wäre.

v. 7. Solle dein GOtt dich o Seele! durch den Tod / oder die Zukunfft JEsu zum Gericht / erlösen von allem Ubel / Teuffel / von der Sünde / von aller Noth / Schmertzen und Kranckheit / so muß dir Sünde / Welt und Teuffel auch eine Last / und Ursach dich zu betrüben / gewesen seyn / so must du in deinem Leben auch Noth und Trübsaal erfahren haben. Wer mit der Sünde und dem Teuffel sich sein Lebtag erfreuet / und in der Welt ohne Leiden und Trübsaal gelebet / den wird man in dem Himmel schwerlich kennen.

(357.) Betrachtung der menschlichen Flüchtig- und Nichtigkeit / und GOttes unwandelbarer Ewigkeit bey dem Neuen Jahr.

Mel. So ist dann nun die Hütte ꝛc.

DEr du bist (a) A und O, anfang und ende, Ein HErr der zeit und auch der ewigkeit, Dem alles steht zu seinem dienst bereit, Zu deinem thron, JEhova, ich mich wende, Da diese zeit ein neues jahr uns bringt, Und zion dir ein halleluja singt.

2. Dich bett ich an, unwandelbares wesen, Du wesen, das kein zeiten-wechsel trifft, Du bist, (b) von welchem zeugt der psalmen schrifft, Daß deiner jahren-zahl nicht ist zu lesen: Dann ob gleich erd und himmel muß vergehn, Bleibst du doch, wie du bist, und ewig stehn.

3. Wir aber sind von gestern her entstanden, (c) Und müssen auch, eh' wir uns deß versehn, Offt in der besten blüte untergehn; Wir sind (d) wie gras, das früh vorhanden, Und doch wohl, eh die sonne von uns weicht, Durchs schnitters hand sein ende schon erreicht.

4. Das macht (e) der fall, der deinen zorn erwecket, Und uns in disen jammer hat versenckt, (O wohl dem menschen, der es recht bedenckt!) Der sich nun über alles fleisch erstrecket. Fleisch ist (f) wie heu, wie eines grases blum, Wie leichter spreu, in seinem besten ruhm.

5. Du bist gerecht, wer darf dein urtheil tadeln? Doch sey gepriesen die barmhertzigkeit, Die von uns nimmt

(a) Offenb. 1/8. (b) Ps. 102/25 ꝛc 28. (c) Hiob 8/9.
(d) Ps. 103/15, 16. (e) Ps. 90/7. (f) Es. 40/6.

nimmt so gnädig unser leid, Und uns so hoch hat wieder wollen adlen, Daß, ob wir (g) gleich hier die verwesung sehn, Wir doch dereinst zu leben auferstehn.

6. Durch Christum (h) ist uns dieses heil geschencket, Der kommt aus deinem schooß zu uns herab, Wird mensch, und scheuet weder tod noch grab, Wodurch er deine huld so zu uns lencket, Daß aller jammer, alle noth und pein, Uns nichts als segen und gewinn muß seyn.

7. Durch ihn sind wir zur ewigkeit (i) erkauffet, Wo freud und unvergänglich wesen grünt, Hierzu sind wir dir, vatter, ausgesühnt, Und auf des sohnes blut und tod getaufet: Wie gnädig hast du, GOtt, an uns gedacht, Daß du, durch unser heil diß heil gebracht!

8. Diß ist der brunn, aus welchem hergeflossen, Was mich in meiner walfahrt früh und spat, An seel und leib jemals erquicket hat, Der sich hat stromweis über mich ergossen, Daß ich den augenblick nicht nennen kan, Da mir nicht wäre daraus guts gethan.

9. Gelobet sey, o herrscher, diese liebe, Die sonderlich auch in verstrichnem jahr Mich armen staub, (k) der deß unwürdig war, So mercklich spüren lassen ihre triebe: Ich stelle mich darfür in meinem sinn, Dir grosser GOtt, selbst zum danck-opffer hin.

10. O dencke nicht (l) an der vergangnen zeiten Gemachte viel und überhäuffte schuld, Laß deine gnad und milde vatter-huld, zu meinem trost, in

(g) Phil. 3 / 20. 21. (h) 1 Mos. 5 / 29. (i) 2. Tim. 1 / 10. (k) 1. Mos. 32 / 10. (l) Psalm. 25 / 6. 7.

Chriſto ſie 1 beſpreiten: Was ich gelebet hab', das decke zu; Was ich noch leben ſoll, regiere du.

11. Erneure mich, (m) der du machſt alles neue, Das alte laß von nun an untergehen, Laß heiligkeit an deſſen ſtelle ſtehn, Die neue (n) creatur dich ſtets erfreue: Der geiſt aus dir verändre ſinn und muth, Nur dich zu lieben, als das höchſte gut.

12. Die zeit fleucht hin, (o) laß mich auch von ihr 2 fliehen, Die ewigkeit rückt näher ſtets herbey, Gib, daß ich ihr ihm Geiſt recht nahe ſey: Laß mich als eilend ſtets von hinnen ziehen, Es müſſe mir nie kommen aus dem ſinn, Daß ich hier fremd, ein (p) gaſt und pilgrim bin.

13. Ach! lehre meine tage mich (q) recht zehlen, Daß ich ſie all' aufs beſt anwenden mag, Hilff mir auch tragen ihre (r) laſt und plag, So will des rechten zwecks ich nicht verfehlen: Ich will dereinſt mit der erkaufften ſchaar Bey dir begeh'n das groſſe 3 neue Jahr.

(m) Pſalm. 51/12. (n) 2. Cor. 5/17. (o) Matth. 6/21. (p) Pſalm. 39/13. (q) Pſalm. 90/12. (r) Matth. 6/34.

1 d. i. Zudecken oder verſöhnen.
2 Mit meinem Hertzen / mit Sinn und Gedancken.
3 So wird die Ewigkeit genennet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das iſt eine heilſam und nutzliche Betrachtung eines Chriſten / wie zu aller Zeit / alſo vornemlichen bey einem ſo groſſen und bedencklichen Zeit-Wechſel / wann ein gantzes Jahr zu Ende geht / und ein neues an deſſen Stelle tritt / daß er mit der Seele ſich eines Theils der Nichtig- und Vergänglichkeit dieſes mühſeeligen Lebens / andern theils aber auch der unwandelbaren Ewigkeit GOttes andächtig und bußfertig erinnere / und mit David bette: Meine Tage O GOtt! gehen dahin wie ein Schatten / und ich verdorre wie Gras;

du

du aber HErr! bleibest ewiglich und dein Gedächtniß für und für Ps. 102. jenes kan ihne klug und sorgfältig in Erkauffung und Anwendung seiner Zeit machen / daß er derselben wohl gebrauchen / und in der kurtzen Zeit etwas auf die lange Ewigkeit schaffen möge / dises aber unter dem Elend / Müh / und Beschwerlichkeit der vergänglichen Zeit ihne kräfftig trösten und aufrichten / daß ob / gleich Zeit / Welt / ja er selbst zuletzt vergehen müsse / dannoch GOtt / als der Felß seiner Hoffnung / ihm ewiglich zum Trost stehen bleibe / und in Noth und Tod dereinst seeliglich erquicken werde.

v. 4 :/: 8. Durch Christum ist unter andern seinen gnädigen Wohl- und Gutthaten / die dir O Seele! durch ihne erworben sind / auch der Fluch und Unseegen von deiner Zeit hinweggenommen und Leben und unvergänglichs Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium 2. Tim. 1. So dancke ihm dann auch darvor / und preise seine erlösende Gnade / daß dich der Strom der Zeit und Eitelkeit noch nicht dahingerissen / daß er dich in deiner beschwerlichen Wallfahrt immer so mächtig unterstützet und tröstet / daß dein unsterblich- und zur Ewigkeit erschaffener Geist nicht auf dem Weg verschmachten darff: Dabey so gebrauche der dir geschenckten Gnadenzeit zum Heil und zur Heiligung deiner Seele / und glaube nur / daß dises der beste Danck sey den du deinem Heiland vor seine Gnade bringen kanst.

v. 10 :/: 13. Was ich gelebet hab / das decke zu; Was ich noch leben soll / regiere du. O das ist ein nöthiges Gebett eines Christen / welches er billig alle Morgen und Abend in seine Andacht mit einschliessen solle. Was wir gelebet haben / ist meistens Sünde und Ungehorsam vor GOtt / was wir leben werden / wird auch nicht viel besser seyn / dann ich weiß O mein GOtt! das ich als ein schwaches Kind immer nur strauchlen und fallen werde: Darum so ist nöthig / GOtt zu betten / daß er die vergangene Sünden um Christi willen uns vergeben / künfftig aber in unserm gantzen Leben uns also führen und regieren wolle / daß wir je mehr und mehr gewisse Tritte thun / und in dem neuen Jahr / Woche / oder Tag erneuert werden mögen in dem Geist unseres Gemüthes Röm. 12.

(358.) Altes Drey-Einigkeit-Lied.

Mel. GOtt Vatter HErr wir dancken dir.

HEr du bist drey (a) in einigkeit, Ein wahrer

(a) Es. 6 / 3. 1. Joh. 5 / 7.

GOtt von ewigkeit: Die ſonn mit dem tag von uns weicht, Laß leuchten uns (b) dein göttlich licht.

2. Des (c) morgens, GOtt, dich loben wir, Des abends auch beten für dir: Unſer armes lied rühmet dich, Jetzund immer und ewiglich.

3. GOtt vatter, dem ſey ewig ehr, GOtt ſohn, der iſt der einig HErr, Und dem tröſter heiligen Geiſt, Von nun an biß in ewigkeit.

(b) Pſalm. 80/20. 2. Petr. 1/19. (c) Pſalm. 141/2. (d) Röm. 11/36.

Nutz-Anwendungen.

v. 1 „ Drey in Einigkeit / und Eines in Dreyen / das iſt das alle Vernunfft überſteigend und unbegreiffliche Geheimnüß / bey deſſen Betrachtung dir O Seele! nichts übrig bleibt / als mit Paulo auszuruffen: O welch eine Tieffe! Mein GOtt! laſſe mich dann meine blinde Vernunfft gefangen nehmen unter den Gehorſam des Glaubens / wann ſie ſich wider deine Weißheit hierinnen erheben will / und einfältiglich glauben / was du mir in deinen klaren und deutlichen Zeugniſſen geoffenbahret haſt / damit ich nicht neben und über der Schrifft / ſondern allein nach und mit derſelben klug zu ſeyn begehre / und als ein Kind von dir wiſſe und glaube / was du den Weiſen und Klugen verborgen haſt. Matth. 11. 25.

v. 2. 3. Das iſt allemahl der beſte Beſchluß / ja ſolle auch billig der Anfang ſeyn / wann du Liebſtes Hertz! des dreyeinigen GOttes gedenckeſt und ſeiner Wohlthaten dich im Glauben erinnerſt / daß du mit dem Apoſtel ſageſt: Dann von ihm / und durch ihn / und in ihme ſind alle Dinge: Ihm ſey Ehre in Ewigkeit! bringe aber ſolchen Danck dem dreyeinigen GOtt mit tieffer Ehrerbietung und innigſter Bewegung deiner Seele; und da auch ſelbſt die Seraphim unter ſolchem Lob mit vieler Ehrforcht vor GOtt ſtehen / die doch heilige und reine Geiſter ſind Eſ. 6. ſo lerne von ihnen / wie vielmehr du Urſach habeſt / dich in den Staub vor GOtt zu demüthigen / und mit ihnen auszuruffen: Heilig / heilig / heilig iſt GOtt der HErr und alle Lande ſind / und ſeyen je mehr und mehr ſeiner Ehre voll!

(359.) Seufftzer zu dem gestorben- und begrabenen Heiland.

Mel. HErr JEsu Christ! meins Lebens Licht.

DEr du, HErr JEsu, ruh und rast In deinem grab gehalten hast, Gib, daß wir (a) in dir ruhen all, Und unser leben dir gefall.

2. Verleih, o HErr, uns stärck und muth, Die du erkaufft (b) mit deinem blut, Und führ uns in des himmels licht, (c) Zu deines vatters angesicht.

3. Wir dancken dir, o GOttes lamm, Getödtet an des creutzes stamm, Laß ja (d) uns sündern deine pein Ein'n eingang in das leben seyn.

(a) Psalm. 131/2. (b) 1. Pet. 1/18. 19. (c) Joh. 14/2 und 6. (d) Ebr. 2/14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. JEsus hält in seinem Grab nach überstandenem Leiden Ruhe/ und diese seine Ruhe ist Ehre/ nach dem Prophetischen Zeugniß Es. 11. wie du nun mit deinem JEsu/ o Seele! in die Gemeinschafft der Leiden und des Todes desselben eintretten must/ wo du anderst auch der Herrlichkeit willt theilhafftig werden; so must du auch mit ihme/ ja selbst in ihme/ ruhen/ und deine Seele/ wie David/ in ihme setzen und stillen/ daß die Welt/ und dein eigen Hertz zuletzt gantz in dir schweige/ und JEsus allein in dir lebe und würcke/ das ist eine Ruhe/ die Ehre ist/ und dein gantzes Leben GOtt wohlgefällig machen kan.

v. 2. 3. Damit ist es nicht ausgericht/ mein Christ! daß JEsus dich erkaufft hat mit seinem Blut/ daß er durch seine Pein dir den Eingang in das Leben und in den Himmel erworben: Du must dich dieser theuren Wohlthaten im Glauben auch würcklich theilhafftig machen/ und GOtt täglich und ernstlich anruffen/ daß er dieselbe an deiner Seele ja nicht wolle verlohren seyn lassen: Ach laß uns Sündern! deine Pein einen Eingang in das Leben seyn.

(360.) Wider den heuchleriſchen Mißbrauch der Gnade GOttes in Chriſto.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.

DEr falſchen chriſten ſchaar gedenckt: Sollt ich für ſünd' [1] erbeben? Iſt Chriſtus doch ans creutz gehenckt; (a) Was darff ich chriſtlich leben? Er hat für mich ja gnug gethan; Ich [2] ſtifft' was ich will und kan, GOtt muß es mir vergeben.

2. Die welt iſt ſolcher chriſten voll, Die ſtets beharrn in ſünden; Da zwar der glaube (b) gelten ſoll, Die frucht doch nicht zu finden: Warum? er iſt nur in dem mund, Allein des hertzens rechter grund Läßt ſeine krafft verſchwinden.

3. Es ſteht nicht, wie man fälſchlich meynt, Der glaub [3] in unſern (c) händen, Daß man ſich weigert, und verneint Zu gürten [4] ſeine lenden, GOtt anzuflehen in der zeit, Daß er uns aus barmhertzigkeit Den glauben wolle ſenden.

4. Es iſt nicht gnug, daß jemand ſich Ein ſünden-kind erkennet, Und bleibet gleichwohl freventlich Von ſünden ungetrennet. Dann ob es wohl (d) ein wahres wort, Daß Chriſtus iſt der ſünder hort, Und ihren artzt ſich nennet:

5. So

(a) Röm. 6/1. (b) 2. Tim. 3/5. Tit. 1/16. (c) 2. Theſſ. 3/2. (d) 1. Tim. 1/15. Matth. 9/13.

---

1 d. i. Mich ſcheuen/ dieſelbe zu begehen.
2 Oder ich thue/ was ich will.
3 d. i. In unſerer Macht und Gewalt/ daß wir ihn haben könnten/ eben wann wir wollten.
4 d. i. Wachſam über ſein Hertz und das Heil der Seele zu ſeyn/ gerüſtet zu ſeyn mit Glauben/ und Verlangen nach demſelben.

5. So meint er solche sünder (e) doch, Die in der zeit der gnaden Mit thränen ihrer sünden joch Ihm auf die schultern laden. Es heiß't zwar: kommt, ich bin bereit, Doch euch, die ihr gekräncket seydt, Zu heilen euren schaden.

6. Der glaub (f) ist keine kühnheit nicht, Die ruchlos wesen übet, Besondern eine zuversicht, Die zucht und demuth liebet; Von GOtt stets ihre stärcke sucht, Mit flehen und durch gute frucht Sich zu erkennen giebet.

7. Dann wer auf (g) gnade böses thut, Mit sicherem gemüthe, Wird schuldig 5 an des HErren blut, Und findet zorn, statt güte. Ein artzeney kan nicht dafür, Daß du mit gifft muthwillig dir Verderbest das geblüte.

8. Ach! harre ja nicht, (h) biß der tod Schon kommt heran getretten; Es ist gefährlich, in der noth Erst wollen lernen beten. Nimm dir, an statt der sicherheit, Vielmehr gebett (i) und wachtsamkeit, Solch unkraut auszugetten.

9. Ach! JEsu, lehr uns deine huld Und gnade recht erkennen! Erlaß uns unsrer trägheit schuld, Laß unsre (k) lampen 6 brennen: Dein öl erhalt uns ihren schein, Daß wann du kommst und brichst herein, Du uns dein reich könnst gönnen.

(e) Matth. 11/28. (f) Jac. 2/17. 18. (g) Röm. 2/4. 5. (h) Syr. 18/22. (i) Marc. 13/33. (k) Matth. 25/1 ꝛc 12.

5 d. i. Sündiget und vergreiffet sich an seinem blutigen Verdienst.

6 d. i. Uns allezeit in Christlicher Bereitschafft stehen/ das Oel des Glaubens brennend haben; siehe obige Stelle Matth. 25.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. O des Greuels! Daß der Sünder dieſer ſonſt dem Glauben ſo köſtlichen Warheit/ daß JEſus um unſerer Sünde willen dahin gegeben und um unſerer Gerechtigkeit willen wieder auferſtanden ſeye / ſo abſcheulich mißbrauchet/ und als eine Spinne Gifft aus den Roſen zum Schaden und Verderben ſeiner armen Seele ſauget. Aber höret's doch/ ihr freche und ſichere Hertzen! Einmahl vor allemahl: Auf Gnade gilts nicht ſündigen / oder in der Sünd beharren/ damit dieſe deſto mächtiger werde. Chriſtus iſt kein Sünden-Knecht / und Fürſprecher aller Büberey / Schanden und Greuel: Bey GOtt iſt die Vergebung / nicht daß man ſündigen deſto verwegener ſeye / ſondern daß man ihne förchte Pſ. 130. L. GOtt! predige dieſe Warheit doch ſelbſten in dem Hertzen ſo vieler tauſend Chriſten mit Krafft und Göttlichem Nachdruck/ und reiſſe alſo noch manchen als einen Brand aus dem Feuer heraus.

v. 3. 7. Daß dirs GOtt verzeihe/ du verwegener Uebelthäter! daß du ſo elende und kaltſinnige Gedancken von dem Glauben haſt / als wanns in deiner Hand ſtünde / denſelben zu haben / wie und wann du wollteſt / oder als wann alle Schanden und Greuel mit und neben demſelben ſtehen könnten / ꝛc. Wiſſe / daß aus gerechtem Gericht GOttes eine Zeit über dich kommen kan / da es / wo nicht gar ohnmöglich ſeyn / doch hart halten wird / ob du auch mit vielen Thränen denſelben wirſt finden und erlangen können? ja glaube nur nicht / daß vor dem Glauben ein gottloſes Weſen ſtehen könne / er iſt eine göttliche Krafft in dem Hertzen / was aber GOtt und göttlich iſt / kan die Sünde nicht leiden. Pſ. 5. Zeige mir heißt es/ deinen Glauben mit deinen Wercken Jac. 2. Mein GOtt! hiezu gib mir ſelbſt Gnade und Krafft von oben.

(361.) Morgen-Lied.

Mel. Dir / dir / Jehova / will ich ꝛc.

DEr frohe morgen kommt gegangen; Das ſchöne (a) licht am himmel bricht herfür: Man ſpüret ſchon der ſonnen prangen; Das dunckle weicht, der tag iſt vor der thür: Und was vorhin erſtarrt und

(a) Pſalm. 19/6.

und schlaffend lag, Das reget sich, ist munter, frisch und wach.

2. Du auch, mein geist und meine kräffte, Ermuntert euch, gebt keiner [1] schlaff-sucht platz! GOtt loben sey jetzt eur geschäffte, GOtt, der Israels (b) einiger schutz und schatz; Deß auge schläfft noch schlummert nimmer nicht, Weil es der Gottheit nie an krafft gebricht.

3. Er ist der HErr der tag (c) und nächte, Er sprach: es werde licht! und es ward licht: Des himmels-bau (d) ist sein gemächte, Und was daran sich zeiget dem gesicht, Die sonn, (e) der mond, das gantze sternen-heer, Erzählet dieses grossen schöpffers ehr.

4. Die (f) lufft und was darinnen schwebet, Das meer und alles, was es in sich hält; Was auf dem rund der erden lebet; Mit einem wort: die die gantze (g) weite welt, Ist schuldig, diesen HErrn mit preiß und ruhm, Stets zu erhöhn in seinem heiligthum.

5. Drum will ich auch jetzund nicht schweigen, Und (ob ichs gleich für mich nicht würdig bin) Vor seiner majestät mich beugen, Daß ich ihr opffre danck im geist und sinn; Ja ich will ihm mich (h) selbsten gantz und gar, So gut ich kan, zum opffer stellen dar.

6. Er ist mein vatter, GOtt und schöpffer, Von dem ich leib und seel und alles hab: Ich bin sein thon,

(b) Psalm. 121/4. 5. (c) Psalm. 74/16. (d) Psalm. 33. 6. (e) Psalm. 19/2. (f) Psalm. 69/35. (g) Psalm. 150/1. 6. (h) Röm. 12/1.

1 Nemlich in der Seele / seyd nicht faul und Träg zum guten Röm. 12/11.

thon, er iſt (i) mein töpffer; Was gut an mir, iſt alles ſeine gab; Er nehrt, (k) er pflegt, er ſchützt, er träget mich, Und was noch mehr, er giebet ſelbſt mir ſich.

7. Zwar gieng ich irr in finſtern [2] wegen, Er aber zeigte mir ſein angeſicht; Ich ſpürte ſeines geiſtes regen, Ich (l) kam zu ſeinem wunderbahren licht, Mir war, als wär ich aus dem ſchlaff erwacht, Wann bey uns abſchied nimmt die finſtre nacht.

8. In Chriſto (m) hat er mich geliebet, Durch deſſen tod bin ich ihm ausgeſöhnt: Die ſchuld und ſünden er vergiebet, Und wär er dadurch noch ſo hoch verhöhnt; Ja durch den ſohn bin ich ſein erb und kind, Das ewig vor ihm gnad um gnade findt.

9. Er hat mir ſeinen geiſt geſchencket (n) Zum führer, [3] ſiegel, licht und unterpfand; Der iſts der meinen willen lencket Und [4] unterthänig machet ſeiner hand: Der, (o) wann ich ſchwach, bedrückt und elend bin, Mit fried und troſt erquickt den blöden ſinn.

10. Nun, vatter, ſey gebenedeyet, Sey hoch gerühmt von mir in ewigkeit Für alles, womit mich erfreuet Die fülle deiner güt hier in der zeit, Und was ſie guts mir dort hat zugedacht, Wo uns die frohe ewigkeit anlacht.

11. Dir

(i) Eſai. 64/8. (k) Pſalm. 23/1 ꝛc. 4. (l) 1. Petr. 2/9. (m) Röm. 5/10. 8/17. (n) Pſ. 143/10. (o) Joh. 14/16. u. 26. 2. Cor. 1/4.

2 Der Unwiſſenheit und Sünde/ der Gewalt des Satans/ ꝛc.

3 d. i. Zur gewiſſen Verſicherung ſeiner Gnade in Chriſto: Dann der H. Geiſt würcket/ ſtärcket/ und gründet den Glauben/ ſiehe Eph. 1/13. 14.

4 d. i. Der in mir ſchaffet/ daß ich mich unter ſeine gewaltige Hand demüthige 1. Pet. 5/6.

11. Dir will ich ferner mich ergeben, Und deiner treu auf ewig anvertraun. Ich heilge dir mein gantzes leben; Mein (p) auge laß beständig auf dich schaun, Daß dieser tag, mit dem ich bin erwacht, Von mir [5] durch dich in dir werd zugebracht.

12. Ja segne, vatter, und behüte Den gantzen [6] mich und alles, was nur dein; Das (q) antlitz deiner lieb und güte Erleuchte mich mit seiner klarheit schein: Ach! richt auf mich dein gnädigs angesicht, Und gönne mir dein göttlich friedens-licht.

(p) Psalm. 25/15. (q) Psalm. 80/20.

---

5 d. i. Durch deine Gnade und Seegen/ in deiner Forchs und hertzlichen Liebe.

6 d. i. Mich mit Leib und Seele/ und allem das ich bin und habe/ das alles allein dein Gnaden Geschenck/ und auch dir wiederum zur Ehre und Dienst gewiedmet ist.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Gleichwie der Mensch des Morgens natürlicher Weise zu aller Arbeit und Geschäfft munterer ist als des Abends/ und offt mit einer recht besonderen Freudigkeit an seinen Beruff/ an sein studieren und Profeßion gehet/ davon er keine eigentliche Ursach zu solcher Zeit anzeigen könnte/ als die lieblich- und erfreuliche Morgen-Stund: Also ist es gantz billig/ daß er solche Munterkeit des Morgens vornemlich bey seinem Haupt-Geschäffte in dem Christenthum/ welches die Sorge vor die Seele und deren wahres Heil ist/ bey sich spüren lasse/ wacker und munter seye zum Gebett und Lobe GOttes/ und alles/ was in und an ihm ist/ mit gedoppelter Geistes-Krafft/ GOtt zu loben und zu lieben/ auffordere: Das ist das köstliche Ding/ davon David in seinem 92. Psalm. bezeuget/ und davon bey obigen und auch andern erst folgenden Morgen-Liedern ein mehreres nachzusehen. Mein GOtt! wecke du mich selbst alle Morgen/ wecke mir das Ohr/ und ruffe mirs ins Hertz hinein: Wache auf/ der du schläffest/ Eph. 5. so will ich frühe aufwachen/ und deinem Namen o GOtt! mit frölichem Munde lobsingen/ ja ich will den gantzen Tag durch deine Gnade munter und wacker seyn

in

in deinem Dienst und zu dem guten / und allezeit dencken / sonst verderbe doch allezeit / und folge mir nichts davon in Ewigkeit nach / die nicht auf solche Weise zugebracht und geheiliget werde.

v. 3. 4. 5. Es ist in der gantzen Natur des Morgens alles reg zum Lob und Preiß des Schöpffers: Tag und Nacht / der Himmel mit allem seinem Heer / die Lufft und was darinn ist / Meer und Wasser / und was darinn lebet / loben alle zumal nach ihrer Sprach und Rede (die jedermann verstehen kan / der seine Ohren und Hertz nicht muthwillig darvor zuschliesset Röm. 2/ 20.) den grossen GOtt und Schöpffer Himmels und der Erden: Es ist keine Sprache noch Rede / da man nicht ihre Stimme höre Ps. 19. O warum sollte dann ich / der ich durch GOttes Gnade ein vernünfftiges / und zur Ewigkeit geschaffen- und theuer erlöstes Geschöpff durch Christum bin / allein schweigen und stumm seyn? Wäre ich werth / daß ich den Himmel noch ansehen / ja daß mich der Erdbod tragen sollte / wo ich so abscheulich und undanckbar gegen meinem so grossen Gutthäter mich bezeugen sollte. Ja es bleibet dabey / meine Seele! vergesse ich dieses Lobes und schuldigen Dienstes gegen GOtt leicht- und kaltsinniger Weise / so werde meiner Rechten vergessen Ps. 137. schweige ich davon / so sollen es die Steine schreyen / und wider mich und mein undanckbares Hertz vor GOtt zeugen und antworten!

v. 5. 9. Wohlthaten liebstes Hertz! deren du dich des Morgens vor GOtt und deinem Gewissen / ihme zum schuldigen Lob / dir aber zur Demüthigung vor ihme / und stäter Aufmunterung in dem Fleiß und Gottseeligkeit / erinnern kanst; Wohlthaten im Leiblich- und Geistlichen: Wohlthaten sowohl der Schöpfung und gnädigen Erhaltung biß auf diese Stunde / als vornemlich der theuren Erlösung und Widerbringung durch Christum / zusammt der erleuchtend- und heiligend- und auf ebener Bahn uns leitenden Gnade des H. Geistes: Wohlthaten ohne Zahl in diesem Leben / noch mehr die uns vorbehalten sind auf den Himmel und das andere Leben / die kein Mensch ausdencken / vielweniger aussprechen kan. Frage also nicht / wo du Materie zum Lob und Preis GOttes dernehmen / sondern vielmehr wo du vor deren grossen Menge anfangen / oder aufhören sollest? Nimme disen Morgen die Wohl:thaten am Leib / den andern die an der Seele / und so ferner einmal die Schöpffungs- ein andermal die theure Erlösungs-Gnade besonders zu betrachten vor dich / biß dein Hertz gantz

voll

voll werde von lauter Loben und Dancken / und auch in Worte und Lob-Lieder durch den Mund übergehe: Das wird Seegen und Freudigkeit auf den gantzen Tag / ja dein gantzes Leben geben!

(362.) Vom verborgenen Leben der Glaubigen aus Offenb. 22 / 17. 20.

Mel. Preiß / Lob / Ehr / Ruhm / Danck ꝛc.

DEr geist, der von des höchsten (a) thron Mit 1 blitz und licht und krafft ausgehet, Der mit dem vatter und dem sohn In ewig-gleichem wesen stehet, Der sich herab zu uns elenden neigt, (b) Uns durch den sohn den weg zum vatter zeigt;

2. Der geist, der uns, als (c) GOttes pfand Und siegel die versich'rung gibet, Daß GOtt mit treuer liebes-hand Uns hält, und wie ein vatter liebet; Der geist, der (d) uns in alle wahrheit führt, Der uns mit licht, mit krafft und gnade ziert;

3. Und sie, die auserwählte braut, Durch Christi blut (e) und tod erworben, Aus seiner offnen seit 2 erbaut, Da er für sie am creutz gestorben; Die keusche braut, die himmels-königin, Voll GOttes (f) krafft, voll Christi geist und sinn;

4. Die schöne braut in Christi blut (g) Gewaschen und schnee-weiß gebadet; Die GOtt mit seiner

(a) Joh. 15 / 26. (b) 1. Cor. 12 / 3. Joh. 14 / 6. (c) Eph. 1 / 14. u. 4 / 30. (d) Joh. 16 / 13. (e) Apost. Gesch. 20 / 28. (f) Eph. 3 / 16-19. (g) Eph. 5 / 26. 27.

1 d. i. Mit einer solchen Krafft / die was Blitz / Feuer / Licht / ꝛc. in dem Natur-Reich würcken können / in dem Gnaden-Reich an den Hertzen der Menschen thut und würcket.

2 d. i. Ihme zu einer wohlgefälligen Braut zubereitet / wie Eva die Braut des ersten Adams aus seiner Rippen einer geschaffen ward. 1. Mos. 2.

ſeiner ſeegens-fluth An ſeel und geiſt ſo hoch begnadet; Die braut, die er, der bräutgam, (h) frey gemacht, Und ſie 3 vom wuſt der erden weggebracht;

5. Die zwey, ob man ſie gleich nicht ſchaut, So hört man ſie doch beyde ſchreyen: Komm, ſpricht der geiſt, komm, ſpricht die braut, Ein JEſus ſoll die zwey erfreuen. Der geiſt ſpricht: komm; und ſtellts der braut ſchon für. Die braut ſpricht: komm! in ſchmertzlicher begier.

6. Der geiſt verlangt die groſſe (i) ſchaar Und zahl der heilgen voll zu haben: Drum rufft und lockt er immerdar, Und bricht hervor mit ſeinen gaben. Je ſtärcker ſich die zahl der frommen mehrt, Je näher wird ſein ruff: ach komm! gehört.

7. Die braut, wie werth ſie JEſus hält, So liegt ſie doch in ſpott und plagen, Iſt allezeit (k) ein fluch 4 der welt, Und muß die ſchmach des lammes tragen: Drum ſehnt ſie ſich nach ihrem bräutigam, Und ſpricht: ach komm, komm, held aus davids ſtamm.

Der geiſt, der hier (l) auf erden 5 zeugt, Zeugt auch in ſeiner bothen munde, Daß ſich die welt (m) zum ende neigt; Er rufft: es iſt die letzte ſtunde, Er rufft der welt: 6 komm, es iſt hohe zeit; Er rufft dem HErrn: komm, komm zur herrlichkeit.

9. Die braut trägt hier den (n) ſünden-leib, Und

(h) Joh. 8/31-36. (i) Ebr. 11/22.23. (k) 1. Cor. 4/13. (l) 1. Joh. 5/8. (m) 1. Joh. 2/18. (n) Röm. 7/22-25.

3 d. i. Vom Dienſt der Eitelkeit befreyet/ von der Herrſchafft der böſen Fleiſches-Lüſte loß und rein gemachet.
4 d. i. Wird verfolget und verhöhnet von den Gottloſen.
5 Durch das Wort GOttes von innen und auſſen.
6 d. i. Komme noch in der Gnadenzeit zu JEſu durch Buſſe und Glauben Eſ. 55/6.

Und hat so viel mit ihm zu kämpffen, Sie weiß von keinem zeit-vertreib, Als nur die schnöden lüste dämpffen. Drum wirckt der geist in ihr diß ach-geschrey: Komm, JEsu, komm, und mach mich einmal frey.

10. Der geist wird von der welt verlacht, Und sie, die braut, ist hier auf erden (o) Verdeckt in ihrer zier und pracht, Dort hofft sie offenbar zu werden. Der geist spricht: komm, zeuch (p) macht und eifer an! Die braut spricht: komm, bring mich nach canaan.

11. So spricht der geist: so spricht die braut: Komm, JEsu, komm; und wer es höret, Der ruff und schrey auch überlaut: Komm! alles was GOtt angehöret, Das spreche: komm! es wird auch bald geschehn. Es hat die braut im geist vorher gesehn.

12. Kommt doch nun her, die ihr das heil Der seelen ernstlich sucht und meynet. Kommt doch und nehmt das (q) beste theil, Kommt, eh noch unser held erscheinet. Er selber spricht, ich, ja, ich komme bald: Ach! kommt dann her, eh noch sein zorn erschallt.

(o) Col. 3/3.4. (p) Eph. 6/10. (q) Luc. 10/48.

---

7 d. i. In das ewige Leben / dessen Bild das leibliche Canaan ware / Ebr. 4/1.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-6. Geist und Braut sprechen zusammen: Amen! ja komm HErr JEsu! beede Stimmen müssen also beysammen seyn. Der Geist muß diesen Ruff in dem Hertzen der Braut selbsten würcken / brünstig und GOtt wohlgefällig machen / auch selbst zu dem Heiland vor sie schreyen / und sie mit seinem unaussprechlichen Seufftzen vertretten: Die Braut aber muß mit anstimmen / den Geist nicht dämpffen / sondern von

ihm sich erwecken und treiben lassen zum Guten/ vornemlich aber zum Gebett / und durch anhaltende Vorstellung ihrer grossen Noth und Bedrängniß auf der Welt den Richter gleichsam übertäuben / und ihm sein Hertz erweichen / daß er seine Zukunfft beschleünige. Tröste dich dann dessen liebstes Hertz! daß du weist / wann dirs bange wird von wegen vieler Plage auf dieser Jammer-vollen Erde und du ruffest: Komm doch! komm doch du Richter groß / und mach uns in Gnaden los! daß du alsdann nicht allein ruffest / sondern selbst der H. Geist auch in und mit dir ruffe / und sein Abba / lieber Vatter! vereinige / wordurch dein Gebett GOtt wohlgefällig und erhörlich vor ihme gemachet wird; Hüte dich aber sorgfältig / ohne den Geist und dessen Zeugniß in deiner Seele also zu ruffen: Komm! ist die Stimme deiner Braut/ komm! ruffet deine Fromme / ꝛc. oder aus dem schon erwehnten und allenthalben bekannten Lied: Komm doch/ komm doch du Richter groß / ꝛc. sonst spottest du deines GOttes und zukünfftigen Richters und ladest damit ein schweres Gericht über dich. Dann wie kanst du ruffen: Amen! Ja komm HErr JEsu! wann du dich vor ihme förchtest / und über seiner Zukunfft gantz billig erschrickest? prüffe und bessere dich!

v. id. Höre in diesen schönen Gesetzen lauter herrliche Dinge von dem Geist und der Braut! von dem Geist v. 1. und 2. und erfreue dich darüber von gantzem Hertzen/ daß er auch dir als ein solcher von GOtt geschencket und gegeben ist: Hüte dich aber / daß du ihn nicht durch muthwillige Sünden betrübest und verjagest / Weißh. 1/ 4. 5. oder sein Siegel wieder wegreissest Eph. 4/ 29. 30. 31. und ihm also mit allem Fleiß aus seinen treuen Liebs-Händen gehest / wie leider viele thun/ es möchte so schwer seyn / ihn wieder zu finden / und das Siegel aufs neue aufzudrucken. Von der Braut aber v. 3. 4. zu deiner stäten Erinnerung / und wie du beschaffen seyn müssest / wann du den Nahmen einer lieben Braut JEsu in der Warheit führen wollest / und lasse nicht nach / biß dein Hertz in solchem seeligen Zustand sich findet / auch dieser solcher theuren Gnaden-Bezeugungen des Heilands würcklich geniessen kan.

v. 7 ꝛc 10. Sage nicht liebe Seele! da ich eine Braut JEsu seyn solle / warum wiederfähret mir dieses alles? Warum muß ich Hohn und Schmach der gottlosen Welt tragen / und als ein Fluch ja Fegopffer bey derselben geachtet seyn? Wisse / das gehöret darzu / ihren Character und ihre Zahl voll zu recht machen/ und anderst kan sie auch JEsu Schöne und seine Fromme nicht seyn;

seyn; Würde sie von der Welt geliebet und hochgehalten werden / so wäre es Zeugniß über sie / daß sie auch die Welt liebete / und von der Welt wäre / das aber tauget nicht vor die auserwählte Braut des Freundes und Bräutigams unserer Seelen: Niemand kan keinen widrigen HErren dienen oder sie lieben / Matth. am 6. darum bleibts dabey: Duld dich schon die Spott und Hohn / dannoch bleibst du auch im Leide JEsu! meine Freude.

v. 11. 12. Wie tröstlich und erfreulich klinget das Echo in den Ohren / ja in dem Hertzen der Braut / wann der himmlische Bräutigam auf ihr sehnliches Ruffen antwortet: Ja ich komme bald / und sie dessen durch den H. Geist lebendig überzeuget ist. Mein Heiland! ach gib / daß ich vorher mich durch Buße und Glauben recht zu deiner Zukunfft anschicke / und nicht heimlich in meiner Seele über dem Andencken derselben erzittern müsse / hernach laß mich auch mit allen deinen Kindern und Freunden ruffen: Amen! ja komm HErr JEsu / und versichere mich darauf in meiner Seelen / daß du bald kommen und mich zu dir nehmen wollest / daß ich seye / wo du bist.

(363.) Von der Beschaffenheit des wahren Glaubens.

Mel. Nun freut euch lieben Christen g'mein.

DEr glaub ist eine (a) zuversicht Zu GOttes gnad und güte: Der blosse (b) beyfall thut es nicht; Es muß hertz und gemüthe Durchaus zu GOtt gerichtet seyn, Und [1] gründen sich auf ihn allein Ohn wancken und ohn zweifel.

2. Wer sein hertz also stärckt und steifft (c) In völligem vertrauen, Und JEsum Christum recht ergreifft, Auf sein verdienst thut bauen; Der hat des glaubens rechte art, Und kan zur seeligen hinfahrt Sich schicken ohne grauen.

(a) Ebr. 11/1. (b) Jac. 2/19. (c) Gal. 2/20.

[1] d. i. Auf ihne sich vest und unbeweglich verlassen Matth. 7/24.

3. Diß aber iſt kein menſchen-[2] werck, Der (d) glaub kommt von dem HErren: Drum bitt, (e) Daß er ihn in dir ſtärck, Und täglich woll vermehren: Laß aber auch des glaubens ſchein, (f) Die gute wercke, an dir ſeyn, Sonſt iſt dein glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſerl wahn, Des glaubens ſich zwar rühmen, (g) Und gehn doch auf der ſünder bahn, Das Chriſten nicht kan ziemen: Wer das thut, der ſoll wiſſen frey, Daß ſein glaub nur ſey heucheley, Und werd zur höll ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein[3] frommer chriſt Mit ernſt ſeyn angelegen, Daß er aufrichtig jede friſt Sich halt in GOttes wegen; Daß ſein (h) glaub ohne heucheley Vor GOtt dem HErrn rechtſchaffen ſey, Und vor dem nächſten [3] leuchte.

(d) Joh. 6/29. (e) Luc. 17/5. (f) Matth. 5/16. (g) Jac. 2/20 ꝛc 24. (h) 2. Tim. 3/5.

---

2 d. i. Kein Werck eigener natürlicher Kräfften 2. Theſ. 3/2.
3 Von auſſen in allerhand guten Wercken. Matth. 5/16.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Höre hier mein Chriſt! weſſen du zwar auch aus der H. Schrifft genugſam überzeuget biſt/ was ein rechter und lebendiger Glaub an Chriſtum ſeye: Kein leerer Hirn- und Mund-Glaub/ da der Mund zwar bekennet/ ja ich glaube/ ich bin ein Chriſt und dergleichen/ das Hertz aber ein lautes Nein darzu antwortet/ zu GOtt keine Hoffnung und Zuverſicht haben kan/ weil es immer fortfähret/ ihn mit Sünden zu beleidigen/ und allen Gnaden-Verheiſſungen deſſelben weiter keinen Beyfall gibt/ als man mit Augen ſiehet/ und mit Händen betaſtet/ wie der ungläubige Thomas Joh. 21. ſondern der Glaube hat ſeinen Grund vornemlich im Hertzen/ beſtehet in einem kindlich- und lauteren Zunahen des Hertzens zu GOtt/ und ſtärcket und ſteiffet ſich in völligem Vertrauen auf Chriſtum und ſein blutiges Verdienſt und iſt

auch

auch dabey viel gewisser / als alles dessen / was er siehet / und höret: ja er glaubet wider fühlen / sehen / und hören / wie Abraham Röm. 4. Jetzo probiere es mein Christ! und lege auf diese Waage deinen und der meisten heutigen Christen Glauben / was gilts es wird dir viel von deiner guten Meinung weggehen / wo du anderst nicht Freude daran hast / dich selbst zu betrügen / und der allermeisten ihr Glaube wird nach dieser dem Wort GOttes gemässen æstimation zu leicht erfunden werden?

v. 3. Auch ist es ein falscher und schädlicher Beariff von dem Glauben / wann manche sich düncken lassen / als wäre es damit so gar ein leichter Handel / und hätte man ihn schon mit dem Catechismo und an den Schuhen zerrissen / wie der seelige D. Hedinger zu 2. Thes. 3. v. 2. schreibet. Einmal / glauben ist ein grosses Ding / und ein Wunderwerck der wiederschaffenden Allmacht GOttes; und so viel Glaubige auf der Welt sind / so viel Wunder GOttes im Reich der Gnaden sehen wir. Alles ist an dem Glauben dem natürlichen Menschen unbegreifflich / ja zu wider / und dem alten Adam in seinem Irrthum und Lüsten unerträglich und erschröcklich / so gar ist derselbe kein Menschen-Werck. Darum dancke / was du kanst / deinem GOtt / so du glaubest / und bitte ihn um dessen Stärckung und Erhaltung / liebstes Hertz! der HErr wird das Werck seiner Hände nicht lassen.

v. 4. 5. Seele! so unmöglich es ist / daß Feuer nicht sollte wärmen / daß Licht nicht sollte erleuchten / ꝛc. so unmöglich ist / daß wahrer Glaub ohne Früchten eines gottseeligen Lebens seyn sollte: Darum ist Heucheley / sich einzubilden / man habe den Glauben / da man GOtt mit gottlosem Leben schändet und entunehret. Bedencklich sind die Worte des seeligen Lutheri in seiner güldenen Vorred über die Epistel an die Römer: Der Glaube ist ein göttlich Werck in uns / das „ uns wandelt / und aus GOtt neu gebieret / und den alten „ Adam in uns tödtet: O es ist ein lebendig / thätig / geschäfftig „ und mächtig Ding um den Glauben / daß es unmöglich ist / „ daß er nicht ohne Unterlaß sollte Gutes würcken: Er fragt „ auch nicht / ob gute Werck zu thun sind / sondern / ehe man „ fragt / hat er sie schon gethan / und ist immer im Thun. „ Hiernach prüffe deinen Glauben mein lieber Christ / und lasse auch dein Licht / das du glaubest in dir zu haben / leuchten vor den Leuten. Matth. 5.

(364.) Vom wahren Glauben als dem Sieg der Christen.

Mel. Das ist ein theures Wort ꝛc.

DEr glaube (a) ist der sieg, Der alles überwindet, Und nach so manchem streit Mit viel vergnüglichkeit Die [1] friedens-palmen bindet. Wann man es nur im glauben wagt, Und sich auf eigne macht nicht [2] steiffet, Wohl aber Christi heil ergreiffet, So sind die feinde bald verjagt. Der glaube ist der sieg.

2. Der glaube ist der sieg, Der (b) unglaub wirckt verderben. Wer diesem sich ergibt Und dessen wercke übt, Der muß des todes sterben. Wohl, wann man diese satans-brut [3] So bald in der geburt ersticket, Und dem, was sonst das hertze drücket, Durch wahren glauben abbruch thut! Der glaube ist der sieg.

3. Der glaube ist der sieg. Der kan das fleisch (c) bezwingen, Wann sonsten kein gesetz Das veste sünden-netz Vom halse weiß zu bringen. Es weicht der alten schlangen biß, So bald man nur auf JEsum schauet, Und dessen hülffe sich vertrauet: Dann der ist seiner cur gewiß. Der glaube ist der sieg.

4. Der glaube ist der sieg: Die welt muß unterliegen (d) Wann ehre, lust und geld Viel tausend fallen

(a) 1. Joh. 5/4. (b) Marc. 16/16. (c) Röm. 8/2. (d) Ps. 73/25.

---

1 d. i. Uns Palmen als Kennzeichen des Sieges zur Versicherung des Friedens in die Hände gibt. Offenb. 7.
2 d. i. Nicht darauf trotzet oder sich verlässet.
3 d. i. Bald Anfangs ausrottet und aus dem Hertzen vertilget Ps. 137.
4 d. i. Sünde samt deren Herrschafft und Verdammniß.

Fallen stellt, Und meynet obzusiegen. Es ist durch JEsus sieges-fahn (e) Die arge welt schon überwunden, Und ein bewährter rath erfunden, Der Hülffe gnug versprechen kan. Der glaube ist der sieg.

5. Der glaube ist der sieg. Wann satan 5 gifft ausgiesset, Wann er mit list und macht Nach unsrer seelen tracht Und feuer-pfeile schiesset, (f) So bleibt derselbe unser schild, Und weiß uns sicher zu bedecken, Wann 6 belial mit seinem schrecken, Gleich als ein löw, dargegen brüllt. Der glaube ist der sieg.

6. Der glaube ist der sieg, Wann (g) GOtt zum kampff erscheinet, Wann er mit creutz und noth, Mit kummer, angst und tod Uns zu versuchen meynet. Dann endlich sieht man, wie das licht, Nach ausgestandnen harten proben, Mit angenehmer lust von oben, Bey 7 pniel durch die wolcken bricht. Der glaube ist der sieg.

7. Der glaube ist der sieg. Ach! gib uns doch (h) den glauben, O JEsu, GOttes sohn, Von deinem gnaden-thron, Und laß ihn uns nicht rauben, Damit wir teuffel, fleisch und welt, Durch deine gnade mögen dämpffen, Biß sich nach denen glaubens-kämpffen (i) die cron der herrlichkeit einstellt. Der glaube ist der sieg.

(e) Joh. 16/33. (f) Eph. 6/16. (g) 1. Mos. 32/24-30. (h) Joh. 6/29. (i) 2. Tim. 4/8.

---

5 Gifft der Versuchungen/ feurige Pfeile der Anfechtungen. Eph. 6.

6 Ist auch ein Nahm des bösen Feindes; siehe 2. Cor. 6/15.

7 So nennete Jacob die Stätte/ da er mit GOtt und Menschen gerungen hatte. 1. Mos. 32.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. So gewiß kan ein Christ durch den Glauben von dem Sieg und Triumph über alle seine und GOttes Feinde

ſeyn / daß der H. Geiſt in der hier zum Grund gelegten Stelle heiliger Schrifft nicht etwa nur bezeuget / der Glaub siege / oder durch den Glauben könne ein Christ das Feld und Sieg darvon tragen / ſondern er seye ſchon ein würcklicher Sieg / den der glaubige Christ / ſo zu reden / in Händen habe / und dardurch er im täglichen Siegen und Uberwinden stehe. Das laſſe mir eine unausſprechliche Herrlich- und Seeligkeit glaubiger Kinder GOttes ſeyn! Sie ſind Streitter und Ritter zugleich: Haben zwar die Waffen / aber zugleich auch die Crone in der Hand. O laſſet uns Christen werden / die wir dieſen ſchönſten Namen tragen / damit wir unſern Adel und groſſe Stärcke und Macht in Christo / der uns mächtig machet / auch wiſſen uud erkennen! auf Löwen und Ottern wollen wir tretten: Ja Welt und Satan ſollen / ob GOtt will / in kurtzem unter unſern Füſſen ligen.

v. 3. 4. 5. So viel hier Geſetze / ja vielmehr ſo viel Reimen und Worte in denſelben / ſo viel Feinde haſt du lieber Christ / mit denen du in GOttes Namen anbinden / und auf den Kampff Platz tretten muſt / wann du als ein Chriſtlicher Ritter die Kriege des HErrn führen willt. Der erſte (das eigene böſe Fleiſch und Blut) iſt wohl der ärgſte / ohne den die andere alle nichts vermöchten: Den ſecundiret die Welt mit ihren verdammlichen Lüſten und verführeriſchen Reitzungen; Ja zuletzt kommt auch der Teuffel / und drucket ſeine vergifftete Pfeile auf die Seele loß / ſie mit Liſt und Grimm zu berücken. Auf dann / o Chriſten-Menſch! Auf / auf zum Streit / auf auf zum überwinden! o ewige Schande / wann ein Held vor diſen dreyen Buben fällt!

v. 6. Auch ſelbſt mit GOtt hat der Glaube manchmal zu ſtreiten / wann derſelbe zur Zeit beſonderer Leiden und Anfechtungen / um die Gedult und Standhafftigkeit der Seele auf die Probe zu ſetzen / ſich feindlich gegen ihro anſtellet und verwandelt / oder wenigſt zu verwandlen ſcheinet / in einen grauſamen. So mußte ehmalen Jacob mit ſeinem GOtt kämpffen / und er kämpffete ſo tapffer / daß das Gelenck ſeiner Hüfften ihm verrencket ward / und er iſt obgelegen 1. Moſ. 32. ja ſelbſt der Heiland runge am Oelberg nicht allein mit Tod und Hölle / ſondern auch mit ſeinem Vatter im Himmel / ſo hefftig / daß er blutigen Schweiß ſchwitzte Luc. 22. und hat auch geſieget. Der Unterſcheid aber zwiſchen diſem kämpffen mit GOtt und dem Kämpffen mit den geiſtlichen Seelen-Feinden beſtehet darinn / daß jenes ein lieblicher Seegens- und Liebes-Kampff iſt / darzu GOtt der Seele ſelbſt

Waffen

Waffen wider sich in die Hände gibt / und sie mit Krafft und Stärcke ausrüstet / auszuhalten und überwinden zu können / dieses aber ein feindlich- und zum Schaden und Verderben der Seele von Seiten der Feinde angesehener Streit / darinn dieselbe mit aller Macht und Gewalt uns suchen um unser Kleinod zu bringen / ja in die Hölle und Verdammniß zu stürtzen: Doch sieget auf beeden Seiten der Glaube / und kan / (welches billig als das grösseste Wunder anzusehen) selbst den Allmächtigen binden / und ihme sein Hertz abgewinnen. Dessen freue dich meine Seele! und wachse im Glauben je mehr und mehr; sey mannlich und seye starck 1. Cor. 16.

(365.) Das wir tüchtig sind / ist von GOTT.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

DEr (a) gnaden-brunn [1] fleußt noch, den jederman kan trincken: Mein geist! laß deinen GOtt dir doch umsonst nicht [2] wincken. Es lehrt dich ja sein wort, das licht (b) vor deinen fuß, Daß Christus dir allein von sünden helffen muß.

von -- helffen) oder: die sünd vergeben.

2. Dein (c) thun ist nicht geschickt zu einem bessern leben: Auf Christum richte dich, der kan dir solches geben, Der hat den zorn (d) versöhnt mit seinem theuren blut, Und uns den weg gebahnt zu GOtt, dem höchsten gut.

3. Die sünden (e) abzuthun kanst du dir ja nicht trauen, Dein glaube muß allein auf GOttes hülffe bauen: Vernunfft geh, wie sie will, der satan kan sie [3] dreh'n; Hilfft GOttes geist dir nicht, so ists um dich gescheh'n.

(a) 2. Cor. 6/2. (b) Psalm. 119/105. (c) 2. Cor. 3/5. (d) Röm 5/9.10. (e) Psalm. 130/3.4.

1 d. i. Alle arme Sünder können noch der Gnade GOttes in Christo theilhafftig werden. 1. Tim. 1/15. 16.
2 d. i. Dich beruffen zu solcher Gnade Esai. 65/2.
3 d. i. Dieselbe wanckend und zweiffelhafft machen.

4. Nun, HErr, ich fühle (f) durst nach deiner gnaden-quelle, Wie ein gejagter hirsch, auf so viel sünden-fälle: Wie komm ich aus der noth, als durch den 4 gnaden-safft? Hilff mir durch deinen geist: in mir ist keine krafft.

5. Du hast ja zugesagt: du wollst, 5 die durst empfinden Nach der gerechtigkeit, der sünden-last (g) entbinden: Nun weiset mir den weg dein sohn, mein HErr und Christ; Nur du must helffer seyn, weil du voll hülffe bist.

6. O seelig! willst du mir von diesem wasser (h) geben, Das trăncket meinen geist zu der gerechten leben: Gib diesen tranck mir stäts, du brunn der gütigkeit; So spührt der glaube fort bey dir zufriedenheit.

So = zufriedenheit) Oder so ist mir immer wohl in der gelassenheit.

(f) Matth. 5/6. (g) Matth. 11/28. (h) Joh. 4/14.

---

4 Als durch deine Gnade und Trost im Hertzen.
5 d. i. Die ein heisses und sehnliches Verlangen darnach haben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Seele! Dein Heiland ruffet auch dich zu disem Gnaden-Brunnen her/ und möchte gerne deinen Durst also stillen und sättigen/ damit es dich ewiglich nimmer dürstete: Seine Einladung ist allgemein: Wolan alle! die ihr durstig seyd/ kommet her zum Wasser: Warum zehlet ihr Gelt dar/ da ihr nicht satt von werden könnet Es. 55. und an seinem ernstlichen Willen und Verlangen lässet dich seine brünstige Liebe und Himmel-veste Warheit im geringsten nicht zweifflen. So komme dann/ daß du mit Freuden Wasser schöpffest aus diesem Heilbronnen/ und trinckest/ damit es dich ewiglich nimmer dürste! Joh. 4. Er ruffet dir durch seinen Geist und Wort täglich ins Hertz: Jetzt ist die angenehme Zeit/ jetzt ist der Tag des Heils 2. Cor. 6. so bedencke zu dieser deiner Zeit/ was zu deinem Frieden dienet/ und glaube nur/ daß/ wo du

GOtt

GOtt von einer Zeit zur andern vergebens würdest ruffen und seine Händ ausstrecken lassen / gewiß eine Zeit kommen könne und auch kommen werde / da der Sünder auch vergebens ruffen und ihme GOtt nicht antworten wird. Siehe die bedenckliche Stelle Sprichw. 1. 24 ℣ 32.

v. 2. 3. Es bleibt dabey / was das singende Hertz anderstwo bezeuget: Es ist mit unserm Thun umsonst / auch in dem besten Leben; Dann wann wir auch alles gethan haben / was wir zu thun schuldig waren / so sind wir mit dem allen doch unnütze Knechte Luc. 17. JEsus / wie er allein der Grund und Urquelle unsers Heils und Seeligkeit ist / also kan er auch allein unser Thun und Lassen / und der Glaube durch ihn / vor GOtt wohlgefällig und etwas taugend machen; Was nicht aus dieser Quelle oder Wurtzel kommt / ist untüchtig und verwerfflich vor ihme. So baue dann liebstes Hertz! auf diesen Grund allein deinen Wolfahrts-Bau auf / und seye gewiß im Glauben / daß denselben Tod / Teuffel / und Hölle nicht werden umstossen können.

v. 4. 5. Wie der Durst bey dem Menschen keine leere Einbildung / sondern etwas würckliches / und das ihne warhafftig afficirt / und nach Trincken begierig machet / ist: So ist auch der Glaube / als der Durst nach Christo und seiner Gerechtigkeit / kein eingebildetes Hirn-Gespenst / sondern ein warhafftes und hertzliches Verlangen der Seele / ein aus Uberzeugung des Hertzens herrührender Trieb zu Christo und seiner Gnade zu eilen. Mein GOtt! schencke dann mir solchen heilsamen Durst / und wann du ihn in mir erwecket hast / so stille auch denselben selber durch dich und deine Gnade.

(366.) Altes Pfingst-Lied aus Apost. Gesch. 2.

In eigener Melodie.

DEr heilig geist vom himmel kam, Mit brausen das gantz haus einnahm, Darinn die jünger sassen, GOtt wollt sie nicht [1] verlassen. O welch ein seelig fest :,: Ist der pfingst-tag gewest! GOtt sende

[1] d. i. Das Wort der Verheissung ihnen geschehen Joel 3/ 1. und Joh. 16/ 13. wahr machen und erfüllen.

ſende noch jetzund In unſer [2] hertz und mund Den heilgen geiſt, das ſey [3] ja, Das ſey ja, das ſey ja! So ſingen wir halleluja! Halleluja.

2. Der jünger zungen feurig warn, Das wort ſoll brünſtig [4] heraus fahrn, Der geiſt ſaß auf ihnn allen, Ihr hertz für freud thät wallen. O welch ein ſeelig feſt, ꝛc.

3. Sie predigten in mancher ſprach, Durch GOttes geiſt wunder geſchach, Viel völcker das wort hörten, Und ſich zum HErrn bekehrten. O welch ein ſeelig feſt, ꝛc.

---

2 Der uns treibe zum Guten Röm. 8/ 14. Gutes nicht nur zu gedencken/ ſondern auch zu reden Eph. 4/ 29. und zu vollbringen. Phil. 2/ 13.

3 d. i. Es werde wahr / werde auch ſo an uns erfüllet. 2. Cor. 20.

4 d. i. Mit Gewalt / wie das Feuer / ſich in der gantzen Welt ausbreiten / ſeine feurige Krafft an den Hertzen der Menſchen offenbaren/ ꝛc. Jer. 23/ 29.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So ſind alle Verheiſſungen GOttes ja in Chriſto und Amen in ihme d. i. Warheit und Beſtändigkeit / GOtt zu Lob/ 2. Cor. 1. was GOtt der HErr ſchon in dem A. T. denen Glaubigen/ und ſein Sohn Chriſtus vornemlich ſeinen lieben Jüngern und Apoſtel in dem N. T. ſo gnädig verheiſſen / das wird am H. Pfingſt-Feſt gantz herrlich vor aller Welt Augen erfüllet/ und iſt noch heut zu Tag ein groſſes Wunder auch in unſern Augen. Erinnere dich hiebey im Glauben mein Chriſt: wie auch dir die Gabe des heiligen Geiſtes / nicht weniger dann den Jüngern des HErrn / von GOtt verheiſſen / ja wie derſelbe ſchon ehedeſſen in deiner H. Tauff / wo nicht ſichtbarer doch unſichtbarer Weiſe / reichlich über dich ausgegoſſen ſeye / ſo freue dich dann dieſer theuren Gabe / und ruhe nicht / biß du Verſicherung in deiner Seele habeſt / daß du dieſelbe würcklich auch beſitzeſt / und dein Hertz alſo ein Tempel des H. Geiſtes ſey. O! ohne diſen wehrten Gaſt kanſt du deine Pfingſten nicht ſeeliglich halten / ja wo du ſie von einem Jahr zum andern ſo kalt und leichtſinnig begeheſt / ſo förchte ich / GOtt möchte

/

möchte dir zuletzt den Koth deiner Feyertäge zumal ins Angesicht werffen / und deine Verdammniß dereinst nur desto schwerer und gerechter seyn/weil du des Herrn Willen gewußt/ und seine grosse Gnaden-Verheissungen gehabt / und doch derselben in dem Glauben dich nicht fähig und theilhafftig gemacht.

v. 2. 3. Wo der gute Geist in dem Hertzen eingezogen/ und sein Wort in demselben kräfftig und lebendig worden ist / da ist es als ein Feuer/ nicht nur im Hertzen / sondern auch auf der Zunge und in dem Mund / und wie da die Worte von der Fülle des Hertzens / gleich als die Flamme oder der Rauch von dem Feuer zeugen / also zeuget diese von der Gegenwart / und Gnaden-Würckungen des H. Geistes. Die beede nach Emahus gehende Jünger haben es also erfahren/ wann sie nach der gnädigen Erscheinung des auferstandenen Heilandes / und nachdem er ihnen durch den H. Geist die Schrifft geöffnet hatte / gegen einander bekennen: Brannte nicht unser Hertz in uns / da er mit uns redete auf dem Wege. Luc. 24. Probiere hieran liebstes Hertz! wie weit auch bey dir das Wort GOttes zur Krafft gekommen seye oder nicht: Empfindest du auch etwas feuriges oder eine sanffte Wärme/ davon in deiner Seele? GOttes Zeugniß selbst davon ist klar: Ist mein Wort nicht wie ein Feuer?

(367.) Trost-Lied aus dem 23. Psalmen.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem HErren ꝛc.

DEr HErr, der aller[1] enden Regiert mit seinen händen, Der brunn der ewgen güter, Der ist mein hirt und hüter.

2. So lang ich diesen habe, Fehlt mirs an keiner gabe: Der reichthum seiner fülle Gibt mir die[2] füll und hülle.

3. Er lässet mich mit freuden Auf grüner[3] auen weiden,

---

1 d. i. Der allenthalben in der Welt allmächtig herrschet und regieret 1. Chron. 30/ 12. Ps. 103/ 16.

2 Heißt nach dem alten teutschen so viel als Nahrung und Kleidung.

3 Seines heilsamen Wortes / davon die Seele überflüßige Nahrung hat.

weiden, Führt mich zu friſchen 4 quellen, Schafft rath in ſchweren fällen.

4. Wann meine ſeele zaget, Und ſich mit ſorgen plaget, Weiß er ſie zu erquicken, Aus aller noth zu rücken.

5. Er lehrt mich 5 thun und laſſen, Führt mich auf rechter 6 ſtraſſen, Läſt furcht und angſt ſich ſtillen, Um ſeines namens willen.

6. Und ob ich gleich für andern Im 7 finſtern thal muß wandern, Fürcht ich doch keine tücke, Bin frey vom ungelücke.

7. Dann du ſtehſt mir zur ſeiten, ſchützſt mich für böſen leuten: Dein ſtab, 8 HErr, und dein ſtecken Benimmt mir all mein ſchrecken.

8. Du ſetzeſt 9 mich zu tiſche, Machſt, daß ich mich erfriſche, Wann mir mein feind viel ſchmertzen Erweckt in meinem hertzen.

9. Du ſalbſt mein haupt mit 10 oele, Und fülleſt meine ſeele, Die leer und durſtig ſaſſe, Mit vollgeſchencktem maſſe.

10. Barmhertzigkeit und gutes Wird mein hertz gutes

---

4 Hierdurch können wir die H. Sacramenten oder auch andere Tröſtungen GOttes verſtehen.

5 d. i. Was ich in meinem Chriſten-Beruff thun oder laſſen ſolle.

6 Seiner Gebotte durch den H. Geiſt/ Pſ. 143/ 10.

7 Das iſt die Welt / darinn der Menſch im Finſterniß der Trübſaalen der Unwiſſenheit/ der Bosheit der Welt/ des Todes Schreckens deſſelben wandelt.

8 d. i. Deine allmächtige Krafft / deine gnädige Leitung und Führung/ ꝛc.

9 Diſes ſetzen zu Tiſche bedeutet nichts anders als die reiche und milde Austheilung der mancherley Gnaden GOttes.

10 Nemlich mit dem H. Geiſt/ als dem rechten Freuden-Oel Pſ. 45/ 8.

gutes muthes, Voll lust, voll freud und lachen, So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein diener bleiben, Und dein lob herrlich treiben Im hause, da du wohnest, Und fromm seyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf erden, Und dort, da wir dich werden Selbst schaun im himmel droben, Hoch rühmen, singn und loben.

Nutz-Anwendungen.

Dieweilen so gleich unten Num. 369. eine andere Composition über eben disen herrlichen Psalmen vorkommen solle/ so beliebe der G. L. dieselbe Nutz-Anwendung / welche wir dahin / als zu dem allenthalben bekannten Lied / gesetzet haben / hier zu conferiren.

(368.) Aufmunterung zum Gebett aus Matth. 7. v. 7. 11.

Mel. Wann wir in höchsten Nöthen seyn.

DEr HErr ermahnt uns zum gebett, Sein wille bleibet vest und [1] stet; O! wohl dem, der es darauf wagt, Der krieget, was er zugesagt.

2. Er weiset uns zum (a) vatter hin, Und lencket zu ihm unsern sinn, Er gönnet uns das höchste gut, Und weiß schon, was der vatter thut.

3. Drum spricht er, bittet und begehrt, Was ihr verlangt, wird euch beschert; Bemüht euch emsiglich, und sucht; So findt ihr [2] des gebettes frucht.

4. Ja, klopfft an seinem hertzen an, Er sieht und kennet jederman, So thut er euch den [3] vorrath auf, Die wohlthat ist umsonst zu kauff.

5. Dann,

(a) Joh. 16/ 23. 24. (b) Esai. 55.

1 d. i. Unveränderlich / fordert das Gebett immer von uns.
2 d. i. Die Erhörung und Gewährung desselben.
3 d. i. Er schencket euch seinen reichen und vor Liebe überfliessenden Seegen.

5. Dann, wer mit flehen vor ihn tritt, Dem gibt er gerne, was er bitt't, Und welcher sucht, derselbe findt Auch das, worauf er nicht [4] gesinnt.

6. Wer anklopfft, dem wird aufgethan, Im sohn [5] eräugt sich thür und bahn; Gedult erhält ein gnädig ohr, Wer standhafft ist, [6] kommt allzeit vor.

7. Wie böse sonst die menschen seyn, Trifft dieses doch bey ihnen ein, Daß einer seine kinder liebt, Und ihnen gute gaben gibt.

8. Hat jemand seinen sohn getäuscht, Den hungert, daß er speise heischt? Beut er ihm einen stein für brod, Und läßet ihn in seiner noth.

9. Ist wer so hart und unerweicht, Daß er ihm eine schlange reicht, Wann er von einem fische spricht, Bekommt er seine bitte nicht.

10. Bedenckt den grossen unterscheid, Wie ihr von GOtt entfernet seydt; Seyd ihr vollkommen, so wie er? Noch gebt ihr, was ihr habet, her.

11. Wann ihr nun den [7] warum begrüßt, Der euer aller vatter ist, Von dem des reichthums ströme gehn, Wie sollt euch irgend was [8] entstehn.

12. Ach! wie viel (d) bessers schenckt er euch Von seinem thron, dem himmelreich! Drum haltet immer bey ihm an, Der euch das beste geben kan.

13. HErr JEsu, schenck uns deinen geist, Daß wir,

(c) Röm. 12/12. Luc. 18/3. 4. 5. (d) Röm. 8/32.
(e) Sachar. 12/10.

---

4 d. i. Woran er offt nicht gedacht hätte.
5 d. i. In ihm und durch ihn findet der Mensch GOtt und seine Gnade.
6 d. i. Wer anhält mit seinem Gebett/ der wird allezeit erhöret.
7 d. i. Etwas von ihme bittet und begehret.
8 d. i. Etwas manglen oder fehlen.

wir, was uns dein wort verheißt, Recht glauben, und, wie du gethan, Stets betten, suchen, klopffen an.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Man sollte glauben / daß es wohl nicht nöthig wäre / uns Menschen mit vielen Befehls-Worten GOttes zum Gebett erst zu ermahnen! Die Empfindung unserer grossen Noth und Bedürffniß sollte uns von selbsten darzu vermögen / ja wir soll en es uns vor die grösseste Glückseeligkeit auf der Welt halten / daß wir zu GOtt betten / und Erhörung hoffen dörffen: Aber das ist eben das betrübte Anzeigen der unaussprechlichen Leichtsinnigkeit und Verderbens des menschlichen Hertzens / daß man diese Aufmunterung des Heilands doch immerzu widerholen / und die meiste Menschen als mit den Haaren zum Gebett herbey ziehen muß. Liebster GOtt! wir sind ja doch nichts vor dir / wir haben nichts ohne dich weder am Leib noch Seele / und sind mit einem Wort ärmer / als der ärmste Bettler auf Erden: Du aber bist der grosse und Majestätische GOtt / reich über alle / die dich anruffen / und gibst jedermann Leben und Athem allenthalben Apost. gesch. 17. ja freuest dich / uns / deinen dürfftigen Geschöpffen / gutes zu thun / so thue dann zu aller deiner Gnade und Barmhertzigkeit über uns noch dieses hinzu / daß du unsere Noth uns auch fühlen und unsere Armuth empfinden lassest / damit wir unsern Mund weit aufthun / und du denselben mit den reichen Gütern deines Hauses füllen könnest. Ps. 81.

v. 4. 5. 6. Das ist das schöne Echo, das aus dem Himmel auf das Gebett der glaubigen Kinder GOttes erschallet: Eh sie ruffen / will ich antworten / wann sie noch reden / will ich hören Es. 65. Freuet euch eines so gnädig- und hülffreichen GOttes / ihr Kinder des Allerhöchsten / und rühmet allezumal ihr Frommen! o wüßte man einen so gnädigen Fürsten und König auf der Welt / wie begierig würde nicht jedermann zu ihme eilen / und Hülffe und Trost bey ihm suchen? Sage nur aber mein Christ! ob sich nicht der Mühe tausendmal mehr lohne / vor den grossen Himmels-Fürsten mit seinem Gebett zu nahen / und bessere und ewig-bleibende Güter von ihme zu erlangen?

v. 7. 13. Sind leibliche Vätter ihren Kindern so gut / daß sie ihnen ihre Bitte nicht versagen / und gute Gaben geben: O

ſo muß mir der Troſt viel gewiſſer bleiben / daß der Vatter im Himmel noch vil weniger mir meine Bitte um etwas Gutes im Geiſt- und leiblichen verſagen werde. Dann er iſt gegen ſeinem Kind mehr dann vätterlich geſinnet: Der alle Erbarmung in die Hertzen der leiblichen Eltern geleget hat / ſollte der nicht viel mehr barmhertzig ſeyn / und ſeinen Kindern Vatters-Treue beweiſen?

(369.) Lob und Preiß GOttes über ſeinem gnädigen Wohlmachen.

Mel. Ermuntre dich / mein ꝛc.

DEr HErr hat (a) alles wohl gemacht; Der wird nichts böſes machen: Diß, fromme ſeele, wohl betracht, In allen deinen ſachen; In freud und leid, in glück und noth, In kranckheit, jammer, creutz und tod, In kummer, angſt und ſchmertzen! Ach glaub es recht von hertzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, Noch (b) eh er uns erſchaffen: Er hat uns mit dem heil bedacht, Das einig [1] unſre waffen, Ja unſer ſchild und rettung iſt; Er hat uns vor der zeit erkieſt, Eh man [2] die ſterne zehlet, Da hat er uns erwählet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht, (Das rühme, wer es höret;) Als er uns hat herfür gebracht, (c) Und nach der hand gemehret: Da er das menſchliche geſchlecht Geſeegnet; daß auch früchte brächt Das erdreich, und was drinnen Begriffen wird [3] mit ſinnen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht; Da ſchon der

(a) Marc. 7 / 37. (b) Eph. 1 / 4. (c) Apoſt. Geſch. 17 / 26. 27.

1 d. i. All unſer Troſt / Hülffe / und Zuflucht.
2 d. i. Wie der Apoſtel redet / noch ehe der Welt Grund geleget war Eph. 1 / 4.
3 d. i. Was wir darinn ſehen mit unſern Augen / und mit unſerm Gemüthe erkennen.

der mensch gefallen, Hatt' (d) er jedannoch fleißig
4 acht Auf ihn, und auf uns alle; Er rief, und
rufft noch mich und dich, Aus lauter lieb, und seh-
net sich, In seinen heissen flammen, Nach uns hier
allzusammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht, Der uns
sein wort gegeben; Davon (e) offt unser hertze
lacht, Wann wir in ängsten schweben: Da ist er
unsre (f) zuversicht, Er tröstet uns, und läßt uns
nicht In allen unsern nöthen, Und solt er uns gleich
tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da er
für uns gestorben; Uns heil und leben wiederbracht,
Und durch sein blut erworben: Was wilt du mehr?
betrübter geist, Komm her, schau hie, was lieben
heißt; Solt der nicht (g) alles geben, Der für
dich gibt sein leben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da er
vom tod erstanden; Und aus gantz eigner krafft (h)
und macht Uns von der höllen banden Und ihren
ketten hat befreyt; Daß unser mund getrost aus-
schreyt: Wo (i) ist der sieg der höllen, Und ihrer
mitgesellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da er
ist aufgefahren Gen himmel; da ein hertz (k) hin-
tracht, Das trübsal hat erfahren: Er hat (l) die
stätt uns da bereit, Da wir nach dieser kurtzen zeit
In freuden sollen schweben, Und ewig mit ihm leben.

Trübsal) oder: Christum.

(d) Ezech. 16/6. (e) Psalm. 94/19. 119/92. (f) Ps. 46/2. 3. (g) Röm. 8/32. (h) Joh. 10/17. 18. (i) 1. Cor. 15/56. (k) Ps. 120/5. 6. (l) Joh. 14/2. 3.

4 d. i. Sorgete er dannoch vor sein Heil und Seeligkeit.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, Wann seinen geist er sendet (m) Zu uns herab, der uns bewacht, Und unsre hertzen wendet; Von dieser welt zu GOtt hinauf, Und daß wir endlich unsern lauff Gantz seeliglich vollziehen, Wann wir von hinnen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, (n) Auch wann er uns betrübet; Wann uns die finstre creutzes-nacht Befällt, und uns stets übet In creutz und widerwärtigkeit, In angst, in trübsal, und in leid, Wann er uns stärckt im glauben, Den niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, Wann er in lieb und treue Noch immerzu an uns gedacht, Und macht 5 uns wieder neue; Wann (o) er den alten menschen bricht, Und die verkehrte wege richt Nach seinem frommen willen, Daß den wir einst erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht; Dann er (p) wird wieder kommen, Und ob gleich alles blitzt und kracht, Wird (q) er doch seine frommen Zu sich aufziehen in die höh, Und retten sie von allem weh, Da wir und sie erhoben, Ihn ewig werden loben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht: Es wird kein sinn (r) erreichen Hie seines ruhmes grosse pracht; Er muß zurücke 6 weichen, Und schreyen aus

(m) Luc. 11/13. (n) Röm. 8/28. (o) Eph. 4/23. 24. (p) Apost. Gesch. 1/11. (q) 1. Thess. 5/16. (r) Syr. 43/35.

5 In der Wiedergeburt / da er uns ein neu Hertz / und einen neuen Geist schencket / daß wir seine Rechte künfftig halten / ꝛc. Ezech. 36.

6 D. i. Er kan es nicht erreichen / nicht begreiffen Röm. 11/33.

aus mit voller macht: Der HErr hat alles wohl gemacht; Dafür wir hier und oben Ihn billig ewig loben.

14. Nun! er hat alles wohl gemacht; Er wird nichts böse machen: Er träget dich gar sanfft und sacht; Darum in allen sachen, In freud und leid, in glück und noth, In kranckheit, jammer, creutz und tod, In kummer, angst und schmertzen, Gib ihm sein lob von hertzen.

Gib ihm sein lob) oder: Ergib dich ihm.

7 Wie eine Mutter ihr Kind / gehet liebreich und mit vielem verschonen mit dir um.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-12. Seele! in diesem herrlichen Lied werden dir allerhand schöne Proben der alles wohl-machenden Güte und Gnade GOttes vor Augen / und an das Hertz geleget / und gehet darinn der singende Christ die gantze Heils-Ordnung von Stück zu Stücken durch. Gleichwie aber dieses nur die allervornemste Gleiche an dieser güldenen Heils-Kette sind / welche hier ausgezeichnet stehen / also ist kein Zweiffel / du werdest deren selbst noch mehr finden / ja aus eigener Erfahrung bemercken können / wo GOtt es mit dir / mit andern seinen Kindern / oder auch mit der gantzen Kirche auf Erden / wohl und seelig gemacht. O mache es / liebstes Hertz! nach der Ermunterung Davids auch du wohl Ps. 33 / 2. damit / daß du diese mancherley Gnade GOttes mit danckbarem Hertzen fleißig erkennest / rühmest und preisest / und auch andere aufmunterest / GOtt darüber mit dir zu loben und zu preisen; Vornemlich aber den Grund aller deiner Hoffnung im Leben / Leiden und Sterben künfftighin ohnbeweglich darauf gründest und sagest und gedenckest: Mein GOtt! der mich geliebet hat in Christo / ehe der Welt Grund geleget war / der mich aus nichts zu etwas gemacht / und da ich durch die leidige Sünde in mein voriges Nichts / ja unter seinen Fluch und in die Verdamniß der Höllen gefallen / durch seinen Sohn / meinen Erlöser / wiedergebracht / damit ich aufs neue etwas wäre zum Lobe seiner herrlichen Gnade / der wird es an seinem gnädigen Wohlmachen an mir jetzo nicht erst manglen lassen / dann der das Grössere gegeben / wie sollte der das Kleinere versagen? Darum will ich dem HErrn meine Wege befehlen / er werd zuletzt alles noch wohl machen Ps. 137.

v. 5. Du singest hier liebe Seele! von dem Wort GOttes / davon offt unser Hertze lacht / wann wir in Aengsten schweben: Aber spüreſt du auch solche geistliche Freude in deinem innwendigen über der Betrachtung Göttlichen Worts? Forscheſt und suchest du auch fleißig in demselben? Prüffe dich! singen und sagen davon macht die Sache nicht aus: Es muß lebendig in dem Hertzen erfahren seyn / da läßt sichs rühmen: Wann ich in Nöthen bett und sing / so wird mein Hertz recht guter Ding / dein Geist bezeugt / daß solches frey des ewigen Lebens Vorschmack sey.

v. 9. und 11. Dieses wohlmachen GOttes gehöret zusammen lieber Mensch! und das must du niemal trennen: GOtt machet es wohl nicht nur in der Rechtfertigung des armen Sünders durch das Blut und Verdienst JEsu Christi / sondern auch in der damit unzertrennlich verknüpfften Erneuerung und Heiligung des Lebens. JEsus muß nicht allein gecreutziget / getödtet und begraben werden / dein alter Adam muß auch mit ans Creutz / und sterben / und begraben seyn zu gleichem Tode Röm. 6 / 1. und wie JEsus auferwecket ist von den Todten durch die Herrlichkeit des Vatters / also must auch du künfftighin in einem neuen Leben wandlen ibid. v. 4. Das seye ferne! daß die Lehre von der Gnade GOttes in Christo dem alten Menschen sollte Pardon und Freyheit zu sündigen lassen: GOtt hat es besser gemacht / verbunden was zusammen gehöret! das trenne du ja nicht / und mache nicht böß / was GOtt gut gemachet.

v. 14. 13. Was singest du also mein Hertz! der HErr hat alles wohl gemachet: Wann du deine Hülffe und Errettung denen Menschen danckest / und nichts weniger glaubest / als daß es GOtt gethan habe? Ja was sprichst du dir also zu / wann du über dem geringsten Leiden gleich ungedultig bist / und wider GOtt / wenigst in deinem Hertzen / murrest / als der es immer nur böse mit dir machete? Das tauget nicht zusammen: Mund und Hertz muß miteinander einstimmen / sonst ist dein singen Lügen und Greuel vor GOtt.

(370.) Trost- und Glaubens-Lied aus Psalm. 23.

In eigener Melodie.

DEr HErr ist mein getreuer hirt, Hält mich in seiner hute, Darum mir gar nichts manglen

wird

wird Irgend an einem gute. Er gibt mir weid ohn unterlaß, Darauf wächst das wohlschmeckend gras Seines heilsamen wortes.

2. Zum frischen [1] wasser er mich weist, Das mich erquicken thute, Das ist sein [2] fron heiliger geist, Der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter straß In seinn gebottn ohn unterlaß, Von wegen seines namens.

3. Ob ich wandert im [3] finstern thal, Fürcht ich doch kein unglücke, In verfolgung, leiden, trübsal, Und dieser welt bös tücke: Dann du bist bey mir stetiglich, Dein stab [4] und stecken trösten mich, Auf dein wort ich mich lasse.

4. Du bereitest für mir einen [5] tisch Gegn mein'n feind'n allenthalben: Machst mein hertz unverzagt und frisch, Mein haupt thust du mir [6] salben Mit deinem geist, dem freuden-oel, Und schenckest voll ein meiner seel Deiner geistlichen freuden.

---

1 Der Gnaden- und Trost-Brünnlein Israelis/ sonderlich in der H. Tauff und Abendmahl.

2 Das alte Wort Fron heisset so viel: Als Herr oder Herren Dienst / daher das bekannte Frohnen / oder Frohn-Dienste thun / herkommet; Und so heisset es in dem Lied so viel: Das ist der Dienst / oder das Werck des heiligen Geistes in den Hertzen der Glaubigen. Andere halten dafür / daß Fron hier so viel als das nachfolgende Wort heilig seye / in welchem Verstand es bey dem Wort Fronleichnam stehet.

3 Der Trübsaalen / ja selbst des Todes. Mich. 7.

4 Deiner allmächtigen Hülffe / worauf ich mich sicher verlassen kan.

5 Die Bereitung des Tisches bedeutet nichts anders / als eine milde und reiche Austheilung der mancherley Gnaden-Güter GOttes / siehe auch Sprichw. 9/ 1.

6 d. i. Mir diese theure Gabe reichlich mittheilen.

5. Gutes und die barmhertzigkeit Folgen mir nach im leben, Und ich werd bleiben allezeit Im hauß des HErren[7] eben, Auf erd in chriſtlicher gemein, Und nach dem tode werd ich ſeyn Bey Chriſto, meinem HErren.

Gutes) oder: Deine Güt.

6. * Ehr ſey dem vatter und dem ſohn Und auch dem heil'gen geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir wandeln in ſeinem pfad, Daß unſer ſünd der ſeel nicht ſchad, Wer das begehrt, ſprech: amen!

* Dieſes Geſetz ſtehet nicht in allen Büchern und findet ſich auch bey andern Geſängern.

---

7 Diß Wörtlein ſtehet hier nicht nur bloß den Reimen auszumachen/ ſondern hat meines Erachtens mehreren/ und vornemlich dieſen Nachdruck: Ich werde ohngeändert/ allezeit gleich frölich/ und gleich ſeelig/ bleiben in dem Hauſe GOttes/ welches hier auf Erden ſeine Chriſtliche Gemeinde iſt/ ꝛc. ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Es iſt wohl ſo/ mein lieber' Chriſt! der du dieſes ſchöne Lied mit freudigem Aufthun deines Mundes anſtimmeſt/ daß dieſer ſüſſe Name GOttes/ und Chriſti vornemlich/ alle Liebe und Treue deſſelben/ die hernach in den folgenden Geſängern weiter ausgeführet wird/ in ſich ſchlieſſet/ und ein Grund und Quelle alle unſers Troſtes und Freude in der Zeit und Ewigkeit iſt: Aber wiſſe auch dieſes/ daß der Hirten-Name GOttes ſich beziehet auf eine Eigenſchafft/ die ſich bey denenjenigen finden muß/ welche ſich des Troſtes anmaſſen wollen/ ſie müſſen nemlich in den Schaaffſtall GOttes/ d. i. ſein- und ſeiner glaubigen Chriſten Gemeinſchafft ſtehen/ und Schaaffe und Lämmer JEſu Chriſti ſeyn! Alſo keine reiſſende Wölffe/ keine grimmige Bären/ nicht beiſſende Hunde/ oder unzüchtige Böcke/ ſondern Schaaffe JEſu des guten und getreuen Hirten ſeyn. Vor dieſen Spiegel ſtelle dich vorher/ ehe du dieſes Geſang offentlich oder ins beſondere anſtimmeſt.

v. 1. 2. So gut ist es/ ein Schäflein JEsu Christi zu seyn und ihne zum Hirten zu haben! du findest bey ihm/ o Seele! gesunde Weyde und frisches Wasser; Sein H. Wort und Evangelium ist die immer grünende Aue / darauf das hungerig- und schmachtende Hertz lauter Erquickung und Krafft vor sich sammlet und geniesset: Seine H. Sacramenten sind die rechte Heils- und Lebens-Bronnen/ die aus seinen allerheiligsten Wunden hervorquellen / und dir allein die Seele erquicken können. Darum mein Hertz! siehe zu/ daß du je länger je mehr durch die Gnade GOttes frey und ausgeleeret werdest von irrdischen Gütern / und dem Verlangen nach denenselben/ damit es JEsus füllen könne mit seinen Gaben. Laß zu dem End dich von ihm den getreuen Hirten finden / wann er dich suchet; Komme zu ihm/ wann er dir ruffet; Folge ihm/ wann er dich führet: Er wird dich wohl versorgen / und wider den höllischen Wolff mächtig und gewaltig schützen.

v. 3. 4. Bey folgsamen Schaafen JEsu gehet es eben nicht immer auf den Rosen / bey hellem und liechtem Tage/ sondern vielfältig auch in die Wüsten/ durch das finstere Thal der Trübsaalen/ ja selbst des Todes und Grabes. Doch bey dem allem wagt das singende Hertz auch etwas auf die Hirten-Treu seines JEsu hinein / und sagt: ob ich schon wandert/ ꝛc. Dann wann es den zur Seiten hat/ der sein Licht und sein Heil / ja seines Lebens Krafft ist Ps. 27. so fürchtet es sich nicht/ und dringet/ mit seiner Hülffe und gnädigem Beystand gewapnet/ durch Creutz und Noth/ ja durch das finstere Todesthal hindurch/ zum Leben. Mein Hirt und Heiland JEsu! wirst du mich auch jetzo oder in das künfftige durch das finstere Thal führen/ so halte ich dir in geduldiger Gelassenheit stille/ und folge dir auf dem schmalen Weg zum Leben; Aber ach! bleibe du mir mein Stecken und Stab/ und schütze mich wider alle meine Feinde/ die mir das Heil verrucken wollen/ gleich so will ich dir vor deine grosse Hirten-Treue ein ewiges Halleluja anstimmen.

v. 5. Weist du dieses auch gewiß mein Christ! was du hier singest und rühmest? Ich gönne es dir von Hertzen/ und ich meines Orts suche mein Hertz alle Tag mehr in dieser seeligen Hoffnung zu bevestigen: Aber so wenig der Glaube jedermanns Ding ist / so wenig mag sich auch dieses Trostes jedermann ohne Unterscheid anmassen; Dann er gehört nur vor glaubige Schäflein JEsu Christi. Darum singe nicht also/ du seyest dann vorher im Glauben dessen gewiß versichert!

(371.) Andere Compoſition des vorhergehenden Lieds oder Pſalmens.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

DEr * HErr thut mich ernähren, Iſt mein getreuer hirt :,: Kan allem unfall wehren, Drum mir nichts manglen wird. Er weydet mich im hunger Auf einer grünen au, Und wann mich dürſt aus kummer, So iſt friſch waſſer da.

2. Mein ſeel thut er erfüllen Mit gnad ohn unterlaß :,: Um ſeines namens willen, Führt mich auf rechter ſtraß; Und ob ich ſchon muß wandlen Bißweil'n im finſter'n thal, Förcht ich kein gfahr noch ſchande, Kein unglück überall.

3. Dann du, HErr, bey mir bleibeſt, Dein ſteck und ſtab mich tröſt :,: Ein'n tiſch du mir bereiteſt, Wanns mein feind meynt aufs böſ'ſt, Du ſalb'ſt mein haupt mit öle, Und ſchenckeſt mir voll ein, Daß ſich mein hertz nicht quäle, Und ich mög frölich ſeyn.

4. Gutes und die barmhertzigkeit, Mir ſtetigs folgen wird :,: So lang mir hie in dieſer zeit Das leben gönnt mein hirt. Wann dann aus allen g'fähren Mich gott erlöſet gar, Werd ich im hauß des HErren Verbleiben immerdar.

* Die Erklärung einiger Redens-Arten wolle der G. L. bey dem erſt vorhergehenden Lied ſuchen.

Nutz-Anwendungen.

Der G. L. wolle auch die Nutz-Anwendungen von dem erwehnten erſt vorhergehenden Geſang / nach der Ordnung der Geſetze / zu Erweckung ſeiner Andacht zu Hülffe zu nehmen.

(372.) Oster-Triumph über Sünd/ Tod/ Teuffel / und Hölle.

Mel. Nun freut euch lieben Christen g'mein.

1. DEr (a) höllen pforten sind zerstört, Der tod ist nun verschlungen, Des satans reich ist gantz verheert: Lob sey dir, GOtt, gesungen! Der sünden macht ist abgethan, Durch Christum ist die himmels-bahn Uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns (b) des alten adams schuld Im paradieß verlohren; Das, und noch mehr, hat Christi huld Uns [1] wiederum erkohren: Der starcke held aus davids stamm Hat seines vatters zornes-flamm Gelöscht mit seinem blute.

3. Heut ist er aus dem grab herfür Mit grosser macht gebrochen, Und stecket auf [2] des heils panier, Immassen er versprochen: Er bringt nach wohlgeführtem (c) streit Uns wieder fried und freudigkeit, Ja alle himmels-schätze.

wieder = = Freudigkeit) oder: Gnade/ Fried und Freud.

4. Drum lasset uns in frölichkeit Hertz und gemüth erheben: Weil uns ist diese gnaden-zeit Vom himmel wieder geben: (d) Wir haben [3] Christi reich und macht; Er ist hinweg, der tag und nacht Für GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle welt verführt in noth, Liegt in dem staub

(a) 1. Cor. 15/ 55. 57. (b) Röm. 5/ 15. 16. (c) 2. Tim. 1/ 10. (d) Offenb. 12/ 10. 12.

1 d. i. Uns wiederum zuwege gebracht.

2 Panier ist ein Schutz- oder Sieges-Zeichen/wie etwa die Fahne im Krieg: Siehe die Verheissung hievon Es 49. 22.

3 d. i. Wir stehen nun wieder in Christi Gnaden-Reich / werden durch seinen allmächtigen Schutz beschützet/ ꝛc. Offenb. 12.

staub der erden ; Der vormals 4 starcke seelen-tod Hat müssen krafft-los werden: Des lammes blut hat ihn bekriegt , Sein wahres zeugniß obgesiegt, Und uns zum heil erhalten.

hinweg) oder: erlegt.

6. Wir werden auch nach dieser zeit , (e) Wie Christus , auferstehen , Und mit ihm in die herrlich-keit und himmels-freud eingehen : Dann wo das haupt (f) geblieben ist , Da müssen auch , wie paulus schließt , Die andre glieder wohnen.

(e) 2. Cor. 4/ 14. (f) 1. Cor. 15/ 20-23.

---

4 Das ist die Sünde/ als der Gifft des Todes/ womit er schaden kan/ siehe 1. Cor. 15/ 57.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Seele! lasse es nicht genug seyn / daß JEsus die Pforten der Höllen / und das Reich des Satans und der Sünden ausser dir gestöret / greffe diese Feinde mit einem in GOtt gestärckten Muth auch in dir selbst / und in deinem eigenen Hertzen an / und halte also tägliche Ostern im Glauben / wie Moses Ebr. 11. dann der Glaub ist der Sieg / der nicht nur die Welt / sondern selbst den Teuffel und die Hölle überwindet 1. Joh. 5.

v. 2. Satan du leugst! meine Sünde kan nicht grösser / als die Gnade seyn: Die glaubige Seele weists mit dem Apostel Paulo anderst / daß nemlich / was wir in Adam verloren und gesündiget haben / das alles und noch mehr habe uns Christi Huld wiederum erworben und versöhnet. Darum o liebster Heiland! lasse doch niemand in seiner Sünden-Noth verzagen / weil deine Gnade allezeit noch grösser ist / als die Sünde: Lasse aber auch keine Sünde / die wir begehen / klein und gering in unserm Urtheil und Augen seyn / sondern uns alle dieselbe als Seelen-gefährlich und Höllen-stürtzend ansehen / damit wir nicht auf Gnade zusündigen / und dardurch uns den Zorn GOttes häuffen auf den Tag des Zorns!

v. 3-5. Hieher alle ihr GOttes Kinder! zu diesem Sieges-Fahnen JEsu Christi: Wie JEsus hat überwunden / so werdet auch ihr noch überwinden / und alle euere und GOttes Feinde endlich zum Schemel seiner Füsse geleget sehen/

wo

wo ihr anderst beständig bey ihme aushalten / und durch Glauben und Gedult als rechtschaffene Streiter JEsu Christi kämpffen werdet. Nur daß ihr recht käupffet / und getreu bleibet biß in den Tod / so solle euch die Crone des Lebens geschencket werden. Offenb. 2.

(373.) Tägliches Abend-Lied.

In eigener Melodie.

DEr lieben sonnen licht und pracht Hat nun den tag vollführet; Die welt 1 hat sich zur ruh gemacht: Thu, seel, was dir gebühret; Tritt an 2 die himmels-thür, Und bring ein lied herfür; (a) Laß deine augen, hertz und sinn auf JEsum seyn gerichtet hin.

den Tag) oder: den Lauff. bring-herfür) oder: sing ein Lied dafür.

2. Ihr helle sterne leuchtet wohl, Und gebet eure strahlen; Ihr macht die nacht des lichtes voll: Doch noch zu tausendmalen (b) Scheint heller in mein hertz Die ew'ge himmels-kertz, Mein JEsus, meiner seelen ruhm, Mein schutz, mein schatz, mein eigenthum.

gebet eure) oder: gläntzt mit Licht und. Lichtes) oder: Prachtes.

3. Der schlaff herrscht jetzt zwar in der nacht Bey menschen und bey thieren; Doch einer ist, der (c) oben wacht, Bey dem 3 kein schlaff zu spühren; Es schlummert, JEsu, nicht Dein aug, auf mich gerichtet:

(a) Psalm. 63 / 7. (b) Mich. 7 / 8. Offenb. 21 / 23. (c) Psalm. 121 / 4. 5.

1 d. i. Alles was lebet und sich reget in derselben.
2 d. i. Erhebe dein Hertz zu GOtt nach der Redens-Art Matth. 7 / 7.
3 Wie bey Hirten oder Hütern aus den Menschen: Dann GOtt sorget unausgesetzt vor sein Geschöpff / und hat es in guter Acht bey Tag und Nacht.

richt : Drum ſoll mein hertz auch wachend ſeyn, Daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe (d) nicht diß ſchlechte lied, Das ich dir, JEſu, ſinge ; In meinem hertzen iſt kein fried, Biß ich es zu dir bringe : Ich bringe was ich kan, Ach nimm es gnädig an ! Es iſt doch hertzlich gut gemeynt, O JEſu, meiner ſeelen freund !

5. Mit 4 dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich befehlen ; Du wirſt, mein ſchutz-herr, auf mich ſehn Zum beſten meiner ſeelen : (e) Ich fürchte keine noth, Auch ſelbſten nicht den tod ; Dann wer mit JEſu ſchlaffen geht, Mit freuden wieder auferſteht.

6. Ihr höllen-geiſter, packet euch, Hier habt ihr nichts zu ſchaffen ; Diß hauß 5 gehört in JEſu reich, Laßt es nur ſicher ſchlaffen : (f) Der engel ſtarcke wacht Hat es in guter acht, Ihr heer und lager hält ihm ſchutz ; Drum ſey auch allen teufeln trutz.

7. So will ich dann nun ſchlaffen ein, JEſu in deinen armen ; (g) Dein auffſicht ſoll mein decke ſeyn, Mein bette dein erbarmen, Mein (h) küſſen deine bruſt, Mein traum die ſüſſe luſt, Die aus 6 dem wort des lebens fleuſt Und dein geiſt in mein hertze geuſt.

8. So

(d) Pſalm. 141/1. 2. (e) Pſalm. 3/6. 7. (f) Pſalm. 34/8. (g) Pſalm. 91/4. (h) Hohel. 2/6.

4 d. i. Unter deinem Andencken / Hoffnung auf deinen hülffreichen Schutz und treue Vorſorge / ꝛc. Pſalm. 63. und 91.

5 Hauß iſt hier geſetzt vor die Einwohner deſſelben (wie ſonſt das Wort Welt gebrauchet wird) welche in JEſu Gnaden-Reich ſtehen. Col. 1.

6 d. i. Aus dem tröſtlichen Wort GOttes: Dann wann der Menſch den Tag über fleißig daran gedenckt / ſo gehet hernach die Seele auch im Schlaff damit um.

8. So offt des nachts mein[7] ader 7 schlägt, Soll (i) dich mein geist umfangen; So vielmal sich mein hertz bewegt, Soll diß seyn mein verlangen, Daß ich mit lautem schall Möcht ruffen überall: Ach JEsu, JEsu! du bist mein, Und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun matter leib, gib dich zur ruh, Und schlafe sanfft und stille; Ihr müde augen schließt euch zu, Dann das ist GOttes[8] wille; Schließt aber diß mit ein: (k) HErr JEsu, ich bin dein! So wird der schluß recht wohl gemacht. Nun liebster JEsu![9] gute nacht.

Nun JEsu = = Nacht) oder: Weil JEsus über euch dann wacht.

(i) Psalm. 119/55. u. 62. (k) Psalm. 118/16. 17.

7 Oder Puls / durch die immer-fortwährende Bewegung des Geblüts aus dem Hertzen.

8 Oder Ordnung / die Nacht nemlich zur Ruhe zu gebrauchen.

9 Nicht in diesem Verstand / daß das Hertz hiemit von JEsu Abschied nehmen wollte / wie sonsten das Wort: gute Nacht! in andern Liedern vorkommt; Dann die Seele will auch in dem Schlaff ihres Heilandes bleiben / und an ihn gedencken: Sondern der singende Christ wünschet und bittet in diesen Worten noch einmal um eine gute Nacht / und befihlet sich dem allmächtigen Gnaden-Schutz seines JEsu.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Das ist eine Christlich- und heilsame Weise / sich des Abends zum Schlaffen gehen anzuschicken / wann der Mensch nach der Warheit von seinem Hertzen bezeugen kan: Wann ich mich zu Bette lege / so gedencke ich an GOtt. David / der Mann nach dem Hertzen und Willen GOttes practicierte es auch also; siehe insonderheit davon Ps. 119/55. und 62. und recommendiret auch dir / meine Seele! des Nachts solche einsame Unterredungen mit GOtt / und mit dem Hertzen von GOtt / Ps. 4/5. Ist ja besser / als wann du dein Bett zu einem Sünden-Nest oder geheimen Cabinet der Bosheit machest / und nachsinnest / wie du da und dorten böses thun und Schaden anrichten wollest / dann so schlaffest du unter dem Zorn und Gericht GOttes.

v. 2. 3. Da heißts wohl recht / wo das Hertz in solchem seeligen Zustand sich befindet / daß ihme auch im Finsterniß das Licht / JEsus die Sonne der Gerechtigkeit / aufgehet von dem gnädigen und barmhertzigen GOtt / was Psalm. 139. stehet / daß Finsterniß nicht finster seye / und die Nacht leuchte wie der Tag. Dieses verwandlen der Finsterniß in Licht ist nicht gemeinet / wann dorten GOtt der HErr den Fluch auf die Gottlosen leget / darum / dieweilen sie durch Ungerechtigkeit unter andern auch aus Finsterniß Licht machen Esai. 5 / 20. sondern hat vielmehr grossen und reichen Seegen von GOtt zu gewarten. O lieber GOtt! mache du auch meine Finsterniß also durch deine Gnade Licht und erleuchte meine Augen durch deinen Sohn / meinen Heiland / daß ich nicht im Tod entschlaffe Ps. 13 / 4. gib / daß ich als ein zum Licht beruffener nicht noch liebe die Wercke der Finsterniß / und des Fürsten derselben / und also thue / was alle Gottlose thun / nemlich aus Licht Finsterniß mache / dann so würde meine Verdammniß recht seyn: Bindet ihm Hände und Füsse / und werffet ihn in die äusserste Finsterniß hinaus Matth. 22. sondern / daß ich als ein Kind des Lichts auch im Licht wandle / und / ob ich auch des Nachts im Finstern sitze oder liege / doch dein und des Lichts deiner Gnaden / das über mir aufgehet / mich getröstten / und sagen könne / der HErr ist mein Licht und mein Heil / vor wem sollt ich mich förchten? Ps. 27 / 1. Siehe übrigens so wohl von dieser Materie als dem wachen der Seele zu GOtt / wann der Leib schlaffet / oben ein mehrers Num. 287. v. 1. und v. 2. 3. 4.

v. 4. 5. 6. Ist es auch so mein Christ! wie du singest / in deinem Hertzen beschaffen? Hast du keinen Fried / biß du dein Danck- und Abend-Opffer im Gebett oder Gesang vor deinen GOtt gebracht? Gehest du auch mit ihm zu Bette / mit JEsu schlaffen / und förchtest deßwegen dich vor keiner Noth? prüffe dich wohl! Es ist bald gesungen / aber offt mit Widerspruch des Hertzens und der Wercke. O wie viele tausend unter den Christen gehen täglich schlaffen / ohne im geringsten hieran nur zu gedencken? Die da schwelgen oder sich sonsten in der Menge ihrer Sünden-Wege zerarbeiten biß in die spähte Nacht hinein / und hernach wie die Thiere aufs Bett ohne Gebett hinfallen / und auch ohne Gebett wieder aufstehen. Ja wie viele betten oder singen wohl also / gehen aber doch mit dem Teuffel und seinen bösen Wercken zu Bette / und förchten sich eben deßwegen vor einem des Nachts nur rauschenden Blatt? Wie stimmet aber Christus mit Belial?

Und

Und was hat das Licht vor Gemeinschafft mit der Finsterniß? 2. Cor. 6. das ist schändliche Heucheley und Seelen-gefährliche Selbst-Betrug!

v. 7. 8. 9. O der schönen und hertzlichen Ausdrücke der Seele in diesen letzteren Gesetzen! Wer kan sie wohl ohne sonderliche Bewegung des Hertzens anstimmen und wer freuet sich nicht des Abends vor die Himmels-Thüre / ja selbst vor das Liebes-Hertz JEsu / damit hinzutretten? O unter solcher Decke läßt sichs wohl schlaffen / und mit so heiligen Gedancken thut sichs sanfft / und stille zu ruhen: Das sind holdseelige Gnaden-Blicke / deren die Seele auch im Finsterniß von ihrem GOtt geniesset / und wordurch ihre Nachtstunden vor GOtt warhafftig geheiliget und gesegnet werden. Ja so wachet das Hertz zu GOtt / ob gleich der Leib schläffet / und die allmächtige Gnaden-Hände JEsu liegen uns unter dem Haupt / und Hertzen. Darum will ich von Stund an nicht ruhen / ich seye dann dieser grossen Seeligkeit gewiß versichert; Ich will aber auch meine Tages-Stunden hinfort durch fleissigen Umgang mit GOtt heiligen / und JEsu beständig an der Seite bleiben / so wird er auch des Nachts nicht von mir gehen / und meine Seele wird auch im traumen Freude und Vergnügen an ihm haben.

(374.) Buß- und Beicht-Lied aus dem 32. Psalmen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1. DEr mensch hat GOttes gnade, Dem seiner sünden schade Allhier [1] bedecket ist; Der HErr sein hertz erfrischet, Die missethat abwischet Durchs blut des lammes JEsu Christ.

bedecket) oder: vergeben.

2. Wer auf GOtt hoffnung setzet, Der bleibet unverletzet Vor seinem [2] gnaden-thron; In ihm [3] kein falsches

1 d. i. Dem seine Sünden vergeben sind. Der Menschen bedecken hilfft nichts / sondern schadet vielmehr: GOtt allein kan die Sünden kräfftig und gültig zudecken Ps. 85 / 3.

2 Welchen uns GOtt durch den Glauben in dem Blut JEsu hat fürgestellt Röm. 3 / 25.

3 d. i. Keine Bosheit oder Sünde: In dem Psalmen stehts als

falsches stecket, Weil seine sünde decket Der eingebohrne GOttes sohn.

3. Doch muß ich frey bekennen, Mich einen sünder nennen, Beklagen meine schuld: Als ich sie gar nicht achtet, Das marck [4] in bein'n verschmachtet; Beraubet war ich deiner huld.

4. Mein hertz für heulen zaget, Dein schwerer zorn mich plaget, Bey [5] sonn- und monden-schein: Gleichwie das gras und blätter Im heissen sommerwetter, Verdorret ist all mein gebein.

5. Drum will ich frey erzehlen Die sünde, nichts verhelen; GOtt wird mir gnädig seyn: Bey ihm zu allen stunden Wird trost und heil gefunden; Wer glaubt, entgeht der höllen pein.

6. Auch fromme werden bitten, Die dein wort überschritten: Im zorn, HErr, straff uns nicht! Wann nun dein grimm wird sausen, Wie [6] wasserwogen brausen, So kommen sie nicht ins gericht.

7. Du bist mein schirm und schatten; Komm doch zu hülff mir matten, Wend von mir angst und pein; Befreye mich der schmertzen, Daß ich von gantzem hertzen Mag rühmen und recht frölich seyn.

8. Laß dich ja nicht bethören, Ich will dich selber lehren, Spricht GOtt, den rechten weg; Dich auch

---

1 als eine zur rechtschaffener Buß erforderte Pflicht / nicht wie hier / als eine Frucht oder Würckung der Vergebung der Sünden.

4 Wie es in grosser Traurigkeit zu geschehen pflegt / dann ein betrübter Muth vertrocknet das Gebeine Sprichw. 17.

5 d. i. Tag und Nacht.

6 Der Zorn GOttes und dessen Gerichte werden in heiliger Schrifft öffters mit Wasser-Fluthen verglichen / ohne Zweifel wegen ihres plötzlichen Einfalls / weiten um sich greiffens / mißlichen entrinnens willen.

auch zu allen zeiten Mit meinen [7] augen leiten, Zur seeligkeit, des lebens steg.

9. Ihr menschen, seyd verständig, Und nicht so gar unbändig, Gleichwie das tumme vieh; Eh es sich will bequemen, Muß man dasselbe zähmen Und treiben fort mit grosser müh.

10. Der gottlos hat [8] viel plagen; Die frommen nicht verzagen an GOttes gütigkeit: Das wird sie nicht gereuen; Sie werden sich erfreuen Im himmels-thron nach dieser zeit.

---

7 d. i. Mit meiner Gnaden-Aufsicht / dir guten Rath ertheilen.

8 Zu wohl verdientem Lohn seiner Bosheit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Erkenne dieses seelige Wohl von Hertzen / lieber Christ! und trachte auch darnach: Singen und sagen davon macht die Sach nicht aus. Der ist ja seelig in der That / der GOtt zu einem versöhnten Vatter / JEsum zum Heiland und Erlöser / und den H. Geist zum Tröster hat: Deme Sünde / Tod / Teuffel und Hölle als überwundene Feinde zu Fusse liegen und nichts anhaben können / so lang er in solcher Gnade stehen bleibt; Ja der im Gewissen zu frieden seyn / mit Freudigkeit betten / alles mit Gedult ertragen / und endlich seelig sterben kan: Welche Wohlthaten allzumal aus der Rechtfertigung und Vergebung der Sünden fliessen. Mein GOtt! überzeuge hievon mein Hertz lebendig und kräfftig / und laß mich je länger je mehr die unaussprechliche Krafft deines süssen Evangelii: Sey getrost / mein Sohn! dir sind deine Sünde vergeben / in der Seele erfahren.

v. 3. 4. 5. So ists recht! dann so wir unsere Sünde bekennen / so ist GOtt getreu und gerecht / daß er uns die Sünde vergibt 1. Joh. 1. Bekenne sie aber nicht nur aus Gewohnheit / liebe Seele! oder mit lachen und Lust / darinn fortzufahren / dann damit sündigest du aufs neue: sondern mit vieler Beschämung vor GOtt und deinem Gewissen / unter bußfertiger Anklagung deines bösen Hertzens / nicht ohne Thränen / wo du von GOtt Gnade darzu hast / und glaube gewiß / daß du anderst der gnädigen Vergebung der Sünden dich nicht getrö-

ſten könneſt! Je mehr du aber dieſelbe aufdecken wirſt / je mehr wird ſie JEſus zudecken / und je tieffer du dich alſo vor GOtt erniedrigeſt / je mehr wird er dich wieder erhöhen: Das Exempel Davids läſſet dich daran im geringſten nicht zweifflen.

v. 6. 7. 8. Siehe hier die herrliche Früchten / die aus der Vergebung der Sünden folgen / als Befreyung von aller Angſt zur Zeit der einbrechenden Göttlichen Gerichte (das iſt aber etwas groſſes!) Schirm und Schatten unter den Gnaden-Flüglen GOttes vor der Hitze der Trübſaal und den Sturm-Winden der Anfechtungen: Freundliche Unterweiſung und Regierung auf den Wegen GOttes / welche eitel Güte und Warheit ſind Pſ. 25. darvor preiſe deinen ſo gnädigen GOtt mit Mund und Hertzen aus Pſ 103 / 1. 2. 3. und laſſe nicht nach / biß du dieſelbe auch durch den Glauben erlanget habeſt / und rühmen kanſt: Wohl dem! dem die Ubertretung vergeben iſt / und dem ſeine Sünden bedecket ſind!

(375.) Vom Göttlichen Wort.

Mel. HErr JEſu Chriſt! meins Lebens Licht.

DEr (a) ſaame, [1] den GOtt hat geſtreut Auf ſeinen acker weit und breit, Iſt gut und kan nicht böſe ſeyn, Weil (b) niemand gut, als GOtt allein.

2. Ja freylich iſt der ſaame gut, Dieweil er ſeine (c) wirckung thut, Und ſolche frucht [2] im hertzen bringt, Die nach des ſämanns wunſch gelingt.

3. Doch gibſt du raum der ſicherheit, So iſt der (d) arge feind nicht weit, Die frucht des ſaamens, den GOtt hat geſä't, zu hindern früh und ſpät.

4. Drum hüte dich, o menſchen-kind, Gib acht', daß

(a) Luc. 8 / 4. 5. (b) Matth. 19 / 17. (c) Luc. 8 / 8. u. 15. (d) Matth. 13 / 19.

---

1 Das iſt der Saame Göttlichen Worts / den er auf dem gantzen Acker ſeiner Kirche auf Erden ausſtreuen läßt.

2 Wo nicht aller / doch einiger unter den Menſchen / die das Wort behalten in einem feinen guten Hertzen Luc. 8.

daß dich ja niemals find (e) Im schlaff 3 der feind und dich beschleich, Und seinen zweck an dir erreich.

5. Ach! wie ist es so bald geschehn, Daß wir uns nicht fürm schlaff vorsehn: Drum laßt (f) uns wachen allezeit, Und betten, weil der feind nicht weit.

6. HErr JEsu, steh mir kräfftig bey, Und mach (g) mein hertz vom unkraut frey, Damit dein auter saam in mir Stets grün, Und ich frucht bringe dir.

(e) Matth. 13/ 25. (f) Matth. 26/ 41. u. 45. (g) Joh. 15/ 2.

---

3 Der Sicherheit und Sünden / wordurch der Satan den Menschen um die Krafft Göttlichen Worts bringet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Das Wort GOttes ist ein guter und lebendiger Saame voll Geistes und Lebens Ebr. 4. als etwas / das aus ihm / der Quelle des Lebens / selbst herfleußt / und wieder ins ewige Leben quillet Joh. 4/ 14. Halte es also desto höher / liebe Seele! über alles vergänglich- und verwesliche Menschen-Wort und Menschen-Weisheit / und bitte den himmlischen Vatter / daß er durch dasselbe je mehr und mehr dich zeugen wolle zum Ausbund seiner Creaturen / und Göttliches Leben / Licht und Krafft von oben in das Hertz schencken und auch in demselbigen bevestigen.

v. 3 ⁊ 6. Es ist wohl als einer der schröcklichsten Sprüche in H. Schrifft anzusehen / wann der Heiland in der oben angezogenen Stelle von derjenigen Art der Zuhörer Göttlichen Worts / deren Hertz dem gebahnten Weg gleich ist / saat / daß der Teuffel komme / und das angehörte Wort wieder von ihren Hertzen nehme / daß sie nicht glauben und seelig werden. Wollte GOtt! daß diese bedenckliche Worte über allen Cantzeln mit güldenen Buchstaben angeschrieben stünden / um denen Leuten den Schlaff der Sicherheit desto mehr aus den Augen zu wischen; Dann ich bin versichert / daß durch diesen entsetzlichen Betrug der Sünde / oder vielmehr des Teuffels / da der Mensch / ob er schon GOttes Wort anhöret / dannoch unbeweget und hart darüber in seinem Hertzen bleibet / die allermeiste Krafft Göttlichen Worts / und auch der grösseste Hauff der Menschen ewiglich zu Grund und ver-

lohren gehet. Lieber GOtt! steure du selber diesem Verderben durch deine grosse Macht / und räume diese und andere gewaltige Hindernissen an der Frucht deines so reich-gepredigten Worts aus unsern Hertzen weg / damit wir nicht vergeßliche Hörer / sondern auch Thäter desselben seyen / und Früchten bringen in Gedult.

Siehe übrigens auch hieher das gantze Lied Num. 76. welches von gleicher Materie handelt.

(376.) Von der Nachfolge JEsu auf dem Weg zum Leben.

In eigener Melodie.

DEr schmale (a) weg ist breit [1] genug zum leben: Wann man nur sacht und [2] grad und stille geht, So wird man nicht so leichtlich [3] umgewehet; Man muß sich recht hinein begeben, So ist er breit genug zum frommen leben.

2. Des HErren (b) weg ist voller süßigkeiten, Wann man es nur im glauben recht bedenckt, Wann man das hertz nur frölich darzu lenckt, Man muß sich recht dazu bereiten, So ist der schmale weg voll süßigkeiten.

3. Wie [4] kan ein bär des schaafes sanfftmuth üben? Kein (c) wilder wolff gibt sich in schrancken ein: Wie kan das fleisch (d) nach GOtt gesinnet seyn,

(a) Matth. 7/13. 14. (b) Psalm. 25/10. (c) Jerem. 13/23. (d) Röm. 8/7.

1 D. i. Es wohl möglich / daß ein Christ auf dem Weg zum Leben oder zum Himmel fortkommen und weiter gehen kan: Es ist keine unmögliche Sach um das Christenthum.

2 Gerad und sachte / d. i. ohne abzuweichen von dem Weg der Gebotte GOttes: Stille / d. i. gelassen der Führung und Regierung GOttes.

3 Von den Sturm-Winden der Trübsaalen und Anfechtungen.

4 Das heißt so viel: was vom Fleisch geboren ist / ist Fleisch Joh. 3. d. i. verderbt und sündig / und lässet seine Unart nicht.

seyn, Und diesen weg des geistes lieben? Es kan kein bär des schaafes sanfftmuth üben.

4. Du must (e) erst geist aus geist gebohren werden, Dann wandelst du des geistes schmale bahn: Sonst ist es schwer, und 'gehet doch nicht an; Weg schnöder sinn! du schaum der erden, Ich muß erst geist aus geist gebohren werden.

5. Wer die gebuhrt aus Christo hat erlanget, Der folgt allein dem HErren treulich nach, (f) Er leidet erst, er trägt erst seine schmach, Eh er mit ihm im lichte pranget, Der die Gebuhrt aus Christo hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in seinen [5] tod begraben, Er wird im grab auf eine zeit verwahrt, Er stehet auf und hält die himmelfahrt. Er kriegt darauf des geistes gaben, Wann er vorher mit ihm in tod begraben.

7. Derselbe geist, der Christum hier [6] geübet, Derselbe übt die jünger Christi auch: Der [7] eine geist hält immer einen brauch Kein andrer (g) weg wird sonst beliebet! Der jünger wird wie Christus hier geübet.

8. Und ob es gleich durch tod und dornen gehet, So triffts doch nur die [8] fers und nicht das hertz;

(e) Joh. 3/5. 7. (f) 2. Tim. 2/11. 12. (g) Joh. 16/20.

5 In der Gemeinschafft seines Leidens und Todes der Sünde abzusterben/ ja gleichsam begraben zu seyn Röm. 6/3. 4.

6 Durch mancherley Leiden zur Herrlichkeit geführet Ebr. 2. 9.

7 Der/ wie er eines in seinem Wesen ist/ also auch einerley Ordnung hält mit Christo dem Haupt/ und uns dessen gläubigen Gliedern.

8 d. i. Nur den Leib/ nicht die Seele/ beunruhigt nur den äussern Menschen/ der innere bleibt immer still und GOtt gelassen.

Die traurigkeit läßt keinen tieffen schmertz, Wer nur getrost (h) und veste stehet, Ob schon es durch den tod und hölle gehet.

9. Das (i) sanffte [9] joch kan ja nicht harte drücken, Es wird dadurch das böse nur gedrückt: Der mensch wird [10] frey, damit er nicht erstickt, Wer sich nur weiß darein zu schicken, Das sanffte joch kan ja nicht harte drücken.

10. Die leichte last macht nur ein [11] leicht gemüthe, Das hertz hebt sich darunter hoch empor: Der geist kriegt [12] lufft, sein wandel kommt in flor, Und schmeckt dabey des HErren güte, Die leichte last macht nur ein leicht gemüthe.

11. Zeuch, JEsu! (k) mich zeuch mich, dir nachzulauffen; Zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit! Dein schmaler weg ist voller süssigkeit, Das gute folgt uns da mit hauffen. Zeuch, JEsu! mich, zeuch mich dir nachzulauffen.

(h) Röm. 5/4. 5. (i) Matth. 11/29. (k) Hohel. 1/4.

---

9 Des Creutzes Christi sieh. Matth. 11/29.

10 d. i. Je mehr und mehr los von den Fesseln der Sünde/ damit er nicht ewig sterben und verderben dörffe.

11 d. i. Ein fröliches/ in GOtt vergnügtes/ himmlisch-gesinntes Gemüthe.

12 d. i. wird immer mehr frey von dem Leib des Todes/ darinn er gleichsam gefangen liegt/ sein Wandel ist schon hier im Himmel.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Sage nicht schlechter Dings lieber Christ! es sey fast ohnmöglich/ oder doch gar zu schwer/ fromm und Christi Jünger zu werden/ und ihme auf dem schmalen Weg zum Leben nachzufolgen: Ach freylich ist es einem natürlichen und geistlich todten Menschen ohnmöglich; Dann wie solle sich ein todter Stock oder Block regen und bewegen? Ja selbst bey einem schon bekehrten und von oben neugebohrenen Christen

gehl

geht es im Anfang noch schwer und mühsam / biß Fleisch und Blut endlich sich zwingen lässet zu dem ewigen Gut! Wann er aber erstarcket ist im Glauben / so wirds ihm süsse und leicht. Siehe Psalm. 57/ 12. 14. Ezech. 36/ 36. nach diesen unterschiedenen Gnaden untersuche dein Hertz / und stelle dir nach denselben das Prognosticon selbst / zu welcher Classe du gehörest: Und wanns dirs noch saur geschiehet über deinem Christenthum und Frömmigkeit / so laß das singende Hertz dir aus diesem auserwählt schönen Liede die bedenckliche Worte zuruffen: Man muß sich nur erst recht hinein begeben; Ja flehe deinen GOtt / der dich von Jugend auf geführet / daß er dich durch dicks und dünns / durch Gnaden- und Leidens-Züge (je nach dem es seiner Weißheit gefällt) durch Tod und Leben recht hineinführen / und was dir jetzo noch schwer und mühsam ist / je mehr und mehr sanfft und leicht durch seinen Geist machen wolle.

v. 3. 4. 5. Geburt aus GOtt und von oben ist die Thüre / dardurch du auf den Weg zum Leben eingehen must / mein Christ! und den rechten Grund zur wahren Hertzens Frommkeit legen: Natürliche Erbarkeit / äusserliche und gezwungene Frömmigkeit taugen nichts zur Sache / halten den Wolff im Hertzen nur so lang zurück / biß sich wieder eine sichere und vor Menschen verborgene Gelegenheit zu würgen und bö es zu thun ereignet / hernach wütet und raset er desto ärger. Das ist der abscheuliche Betrug des Satans und bösen Fleisches / darüber viel tausend arme Seelen der Höllen zufahren: Sie meinen / sie seyen schon bekehret und gebessert / wann der Wolff im Hertzen / d. i. die Sünde / die aus lauter Thierischer Unart bestehet / (wie der seelige Arnd es schön beschreibet im 1. Buch vom W. C. Cap. 3.) nur auf eine zeitlang eingesperret ist / und lassen es bloß allein bey einer natürlichen Erbarkeit bewenden. Aber das thut nichts: Der Feind muß gar vertriben und getödtet werden in der neuen Geburt / das Fleisch sterben und verderben / alsdann wächset erst die rechtschaffene Besserung und die Nachfolg JEsu auf dem schmalen Weg gehet leicht her / darum dringet der Heiland so ernstlich darauf: Ihr müsset von neuem geboren werden! Joh. 3.

v. 6. 7. Wie der Glaube in der Rechtfertigung bey dem blutigen Verdienst des Heilands mit beeden Armen so zu reden zugreifft und sagt: Es kommt alles mir zu gut; Also bietet er in der Heiligung und Erneuerung Hände und Füsse gleichsam hin / daß sie mit Christo ans Creutz geschlagen wer-

den und sterben / damit der sündliche Leib hinfort aufhöre/ und der Sünde nimmer diene. Diß ist der Schlüssel/ den Apostel Paulum in der oben angezogenen Stelle Röm. 6. und die Redens-Arten / welche der singende Christ daraus entlehnet / recht zu verstehen; Ja ein kurtzer Begriff des gantzen Christenthums.

(377.) Erbauliche Abend-Andacht.

DEr sonnen untergang, des himmels abend-roth, Das schwartze kleid der nacht, der schlaff, der halbe [1] tod; Entkleidung, müdigkeit und hoffnung aufzustehn: Diß alles reitzet mich, o (a) GOtt, vor dich zu gehen.

2. Die sonne geht: nicht (b) du, o meiner seelen-licht, O wärm, o lebens-trieb, o freud, entweiche nicht: Laß deines [2] sohnes sonn am himmel meiner erde, Daß seines lebens tag in mir nie dunckel werde.

3. Der seelen abend roth, das bild der heucheley: Da zwar viel (c) bunter schein, und sonst doch nichts dabey, Als nacht (d) und finsterniß der straffen, wie der sünden; Das laß, o heuchler-(e) feind, sich doch in mir nicht finden.

4. Die nacht, der höllen art, des [3] satans herrschens-zeit, Das träum- und larven-spiel; das bild der traurigkeit, Der sünder [4] conterfeit, die blind-

(a) Psalm. 92 / 3. (b) Psalm. 23 / 4. (c) Matth. 7 / 15. (d) Job. 3 / 19 20. (e) Psalm. 5 / 7.

---

1 Dann der Schlaff hat viel dem Tod ähnliches / daher der Tod auch sonst des Schlaffes Bruder heisset.

2 d. i. Das Licht seiner Gnade mir in meinem Leben nimmer entzogen werden / sein geistliches Leben in mir nicht aufhören.

3 Dann der Teuffel herrschet in der Finsterniß dieser Welt Eph. 6.

4 Dann Sünden sind nichts als Wercke der Finsterniß Joh. 6.

blindheit im gemüthe, Treib ferne von mir weg durch steten tag der güte.

5. * Und bleibt gleich noch in uns der alte (f) seelen-schlaff, Der durch der schlangen-gifft in adam uns betraff: So laß das lebens-wort doch stets mich (g) auferwecken, Wann andre mit der welt 5 der wohllust zucker lecken.

* Dieses Gesetz stehet nicht in allen Büchern.

6. Den bunten rock (h) der welt, des alten adams schuh, Des fleisches laster-kleid, als unbequem zur ruh, Die hab ich abgelegt, die laß ich auch mit freuden; Und Christi grabe-tuch soll mich zu bette kleiden.

7. Es fühlt die seele zwar des leibes müdigkeit In ihrem 6 wette-lauff und langem christen-streit, Und sehnt (k) durch Christum sich nach ihres tages ende: Doch gibt sie diß und sich allein in deine hände.

8. Ist dieses dann für sie 7 der erden letzte nacht, So hat sie ja (l) genug in nächten zugebracht, In faulheit, traum und schlaff; und hofft die ertz-trompete 8 Der dort versprochnen zeit, und jene morgen-röthe.

9. Diß ist mein andachts feur, mein hertz ist dein altar; Ich bin (m) das opffer selbst, hier brenn ich gantz und gar: Wann sonn und abend-roth, nacht, schlaff,

(f) 1. Thess. 5/ 6. (g) Eph. 5/ 14. (h) Jud. v. 23. (i) Hohel. 5/ 3. (k) Hiob 7/ 2. (l) 1. Kön. 19/ 4. (m) Röm. 12/ 1.

5 Und dardurch bezaubert in Sünden sicher schlaffen 1 Thess. 5.
6 Dann damit vergleicht der Geist GOttes das Leben der Christen vielfältig in seinem Wort z. E. 1. Cor. 9/ 2. Tim. 4. ꝛc.
7 d. i. Solle ich in dieser Nacht nach deinem Willen sterben.
8 An dem jüngsten Tag durch die erweckende Stimme des Richters der Todten und Lebendigen Joh. 5/ 1. Thess. 5.

ſchlaff, kleid, glied vergehen: So laß mein feurig hertz dort (n) wie die ſonne ſtehen.

(n) Matth. 13/43.

Nutz-Anwendungen.

1. Ich weiß zu dieſen recht ſchön- und erbaulichen Gedancken des ſingenden Chriſten / welche zugleich ſchon zum Nutzen angewendet ſind / nichts anders mehr beyzuſetzen / als daß ich GOtt bette / daß er dieſelbe an aller Chriſtlichen Leſer Hertzen ſo kräfftig / und lebendig machen wolle / als ſie an meinem eigenen durch die Gnade GOttes worden ſind / da mir das Lied zu weiterer Meditation erſtmals unter die Augen kame. So müſſe mein Schlaffen-gehen mir jedesmal geheiliget / und meine Abend-Andacht vor dem HErrn eingerichtet ſeyn! Ich weiß / mein GOtt wird mich hören und auch gnädiglich erhören.

2. Ubrigens kan der G. L auch hieher die obige Abend-Lieder und deren ſamtliche Nutz-Anwendungen Num. 287. und 373. betrachten.

(378.) Von der Vergebung der Sünden.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

DEr ſünden laſt (a) drückt unſre hertzen, Und beuget ſie der höllen zu, Die laſt gebiehret angſt und ſchmertzen, Sie läßt uns weder raſt noch ruh, Wir ſeuffzen drunter tag und nacht, Weil wir die ſchuld ſo groß gemacht.

2. Hier kan kein engel uns erqnicken, Kein (b) menſch reißt uns aus ſolcher noth, Der himmel will kein labſal ſchicken, Der ſatan dräuet uns den tod, Es klagt uns das gewiſſen an, Die hölle hat ſich aufgethan.

3. Wir fliehn zu dir, du GOtt der gnaden, Den unſer thun erzürnet hat, Wir (c) klagen über ſeelen-ſchaden, Die hertzen ſind von ſeuffzen matt, Erlaß

(a) Pſalm. 38/5. (b) Pſalm. 49/8. (c) Dan. 9/4. 5.

Erlaß (d) uns unsre schwere schuld Nach deiner väterlichen huld.

4. Du bists (e) alleine, der vergiebet Was missethat und sünde heißt, Du bist es, der die menschen liebet, Und sie aus allen nöthen reißt, Ach reiß uns auch aus dieser pein, Du siehst, wie wir verlassen seyn.

5. Wir sind dein erbtheil, deine kinder, Durch Christi theures löse-geld, Das gab (f) er dir für alle sünder, Er zahlte für die gantze welt. Auf den erlöser bauen wir, Und kehren wieder um zu dir.

6. Wir haben (g) zwar die gunst verschertzet, Die du uns angebotten hast, Doch, weil uns das verbrechen schmertzet, So nimm doch von uns diese last, Erquick uns wieder durch dein wort, So dancken wir dir hier und dort.

(d) Matth. 6/12. (e) Matth. 9/2. (f) 1. Joh. 2/2. (g) Luc. 15/21.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Sünden-Noth ist ja wohl eine schwere Noth: Kein Engel/ noch weniger ein blosser Mensch kan uns aus derselben erretten. Das Gewissen klaget den Sünder erstlich an/ der Satan schröcket/ und die Hölle dräuet darauf/ und das machet dem Hertzen so angst und bange/ daß es nicht aus noch an weißt/ und vor grosser Noth fast verzagen will. O Sünder! schertze doch ja nimmer so leichtsinnig mit der Sünde/ und dencke/ so offt du darzu gereitzet wirst/ was vor bittere Früchten dieselbige am Ende zu bringen pflege: Das wird dir dieselbe wohl entlaiden.

v. 3. 4. Gleichwie der Sünder vornemlich an GOtt/ ja in gewissem Verstand allein an ihme/ sich versündiget/ nach der Bekäntniß des König Davids Ps. 57/7. Also ist es gantz billig/ daß er auch die Vergebung derselben allein bey GOtt suchet/ und mit seinem Gebett vor ihm lieget als ein armer Wurm/ nicht auf eigene Würdig- und Gerechtigkeit/ sondern bloß allein auf die grosse und hertzliche Barmhertzigkeit GOttes Dan. 9. dann niemand kan Sünde vergeben/ dann allein

GOtt

GOtt. Mein GOtt! so komm ich dann zu dir allhier in meiner Noth geschritten: Verzeyh mir doch gnädiglich / was ich mein Lebtag wieder dich auf Erden hab begangen!

v. 5. 6. Freuet euch / ihr angefochtene und bekümmerte Seelen! ob jemand von uns sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter / JEsum Christ / derselbe ist die Versöhnung vor unsere und der gantzen Welt Sünde 1. Joh. 2. So hats dann keine Noth; Euere und meine Sünden sind gebüsset / und durch das theure Erlösungs-Blut versöhnet Röm. 5. Laß uns nur / süsser Heiland! dieses Trostes in aller / vornemlich aber in der letzten Todes-Noth geniessen.

(379.) Morgen-Lied.

Mel. Ist dieser nicht des ꝛc.

DEr tag bricht an und zeiget sich, O meine seele geh in dich, Wie du geschlaffen diese nacht, Ob du auch offt an GOtt gedacht, Wann du (a) erwacht.

2. Dann GOtt sieht ins verborgne hin, Prüfft auch (b) im schlaffen hertz und sinn, Er eyfert, wann du nicht zu-erst Ihm, wann du aus dem schlaff auffährst, Dein'n dienst gewährst.

3. Drum [1] walts GOtt vatter, der im geist (c) Durch Christum mich stets betten heist; Dir will ich opffer bringen, Eh ich zum b'ruff und arbeit geh, Wann ich aufsteh.

4. Was soll ich aber opffern dir? Ist doch vor alles dein (d) an mir, Ja eben das ist mein gewinn, Wann all's ich, wie ich schuldig bin, Dir gebe hin.

5. Ich gebe dir die seele hin, Ach! richte (e) dein reich auf darinn, Daß sie mit tugend [2] angestreckt,

(a) Ps. 63 / 7. (b) Ps. 16. (c) Joh. 16 / 24. (d) 1. Cor. 4 / 7. (e) Luc. 17 / 21.

1 Siehe oben die nöthige Erklär. Num. 332. v. 1.
2 d. i. Erfüllet mit derselben siehe / Phil. 1 / 11.

steckt, Der (f) glaub in GOttes-furcht erweckt, Bleib unbefleckt.

6. Ich geb und opffre dir mein hertz, Ach nimms! und (g) ziehs in lieb aufwerts, Daß ich mich stets im geist erheb, An dem, was irrdisch ist, nicht kleb, Nach GOtt nur streb.

7. Ich opffre dir gantz mein'n willn, Laß (h) mich auch deinen will'n erfülln, Daß in gedult ohn unterlaß ich gutes thu, Das böse haß, Und sünde laß.

8. Sinn und verstand, und was ich denck, Ich dir zum morgen-opffer schenck, Hilff, daß kein böser anschlag mir einkomm, Und was im sinn ich führ, Gefalle dir.

9. Ich opffre (i) dir die zung und mund, Und mache mit dir diesen bund Daß heute diesen tag und fort Von mir kein fluch und falsches wort, Nicht werd erhört.

10. Die wercke (k), was ich laß und thu, Befehl ich dir, Regier sie nun zu deiner ehr des nächsten nutz, Des vatterlandes trost und schutz, Der böse trutz.

11. Daß ich dir gantz geopffert auf, Heut und den gantzen lebens-lauff Des fleisches sündliche begier Verläugne, gantz absterbe mir, Und lebe dir.

12. Sey du stets bey mir, und in mir, Mit deinem (l) heilgen geist mich führ, Durch deiner lieben (m) engel-schaar Für allem schaden und gefahr Mich heut bewahr.

13. Ver-

(f) Matth. 5/16. (g) Col. 3/4. (h) Esai 5/11. 12. (i) Eph. 4/29. (k) Col 3/17. (l) Ps. 143/10. (m) Ps. 91/10.

---

3 D. i. Kein faules oder unnützes Wort Eph. 4.

13. Verleih' der nahrung und gewerb Gedeyen, ſeegen, ohn verderb, Daß alles dir zu lob und danck, Was ich in dem beruff anfang, Gut end erlang.

14. Auf daß ich (n) erbar und in ruh Mein leben möge bringen zu, Die lebens-nothdurfft mir beſcher, Daß armuth nicht mein hertz beſchwer, Mich ehrlich nehr.

15. Ein frölichs hertz, geſunden leib Gieb mir, und auch ein frommes weib, Hilff (o) daß ich den feind überwind Mit ſanfftmuth, und gehorſam ſind Bey dem geſind.

16. Erhalt auch unſer vatterland In guter ruh und frieden-ſtand, Wend ab aufruhr, brand, krieg und ſtreit, Peſt, hunger, kummer, theure zeit, Und ander leid.

17. Der obrigkeit gieb ſtärck und witz, Daß ſie dein arme kirche ſchütz. Die dich und uns verfolgen, HErr, durch (p) dein'n ſtarcken arm bekehr, Und ihnen wehr.

18. Erlöſe, wer unſchuldig jetzt Um deinet will'n gefangen ſitzt: Beſchütze, die falſch ſind verklagt, Tröſt alle, die geängſt, geplagt Sind, und verjagt.

19. Den armen gieb ihr kleid und brodt, Die krancken, und wer leidet noth, Mit deinem troſt beſeelige, Die wittwen, wayſen, fremdlinge Verthätige.

20. In ſumma, was dir lieb, uns gut, Gieb uns an ſeele, leib und gut, Wie du willt, ſey dirs (q) heimgeſtellt: Nur nimm uns ſeelig von der welt, Wann dirs gefällt!

(n) 1. Tim. 2/ 1. 2. (o) Röm. 12/ 20. (p) Pſ. 125/ 4. 5. (q) Pſ. 37/ 5.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wo ein rechter Eifer und brennende Liebe zu GOtt in dem Hertzen ist / da muß dasselbe auch des Nachts mit GOtt beschäfftiget seyn / wie das heilige Feuer auf dem Altar nimmer verlöschen durffte. So ware es bey dem gottseeligen König David / der von sich rühmen konnte: Wann ich mich zu Bette lege / so gedencke ich an dich / wann ich erwache / so rede ich von dir Ps. 63. wer so mit seinem GOtt und heiligen Gedancken von ihme schlaffen geht / der stehet auch des Morgens wiederum mit ihme auf / und so bald er erwachet / so ist er schon bey ihm nemlich / mit dem Hertzen Ps. 139. Probiere es ein und das andermal / lieber Christ! du wirst es gewiß also erfahren. Siehe übrigens auch hieher etwas mehreres Num. 283. v. 1.

v. 2. 11. Das sind die rechte Opffer / die GOtt wohlgefallen / welche hier das singende Hertz seinem GOtt in seiner Morgen-Andacht gelobet. Die Seele samt ihren Kräfften / der Leib samt seinen Gliedern. Was säumest du dich dann mein Hertz! dieselbe dem HErrn aufzuopffern / und ihme also alles das deinige / ja dich selbst / zum Opffer hinzugeben? Bist du doch vorhin mit Leib und Seel sein eigen. Und ist das ja dein allerseeligster Zustand / wann du nicht mehr dein eigen / sondern allein deines GOttes bist / und ewig bleiben kanst? Darum opffere dich ihme frühe Morgens bald bey dem Erwachen / frühe in deiner Jugend bey noch muntern Seelen- und Leibes-Kräfften / zum Dienst und Lobe auf / und laß es nicht erst auf weit hinaus / etwa auf Stunden des Tages / da du mit deinem Gemüth schon in die Welt zerstreuet bist / oder auf das späte und untaugliche Alter ausgestellt seyn! Du weißt ja den entsetzlichen Fluch / den der HErr geleget hat auf diejenige / welche in ihrer Heerd ein taugliches Opffer haben / und ihm ein untüchtiges / nemlich ein lahmes oder krancke / bringen Mal. 1. die Application kanst du leicht selber machen.

v. 12. 20. Hier hast du / mein Christ! ein Modell so wohl deiner Bitte vor dich / als Vorbitte vor andere / welche du nach der Ermahnung des Apostels vor allen Dingen zu thun hast: Zu jener solle dich deine eigene Noth und Dürfftigkeit / zu dieser aber die allgemeine Liebe / ja selbst die Liebe JEsu Christi / dringen und vermögen. Lieber! wie solle man aber vor so vielen unter den heutigen Christen prætendiren / daß sie auch vor andere betten / da sie das Gebett vor sich selbsten so schändlich vergessen und hindansetzen?

(380.) Altes Weyhnachts-Lied.

DEr tag (a) der ist so freudenreich Aller [1] creature: Dann GOttes sohn vom himmelreich (a) Uber [2] die nature, Von einer jungfrau ist gebohr'n; Maria, du bist (c) auserkohr'n, Daß du mutter wärest. Was geschah so (d) wunderlich? GOttes sohn vom himmelreich Der ist mensch gebohren.

2. EIn kindelein so [3] löbelich Ist uns [4] gebohren heute, Von einer [5] jungfrau säuberlich, Zu (e) trost uns armen leuten. Wär uns das kindlein nicht gebohr'n, So wär'n wir allzumal verlohr'n; Das (f) heil ist unser aller. Ey du süsser JEsu Christ! Daß du mensch gebohren bist, Behüt't uns für der hölle.

Daß = = behüt't) oder: Der = = behüt.

(An etlichen Orten hänget man diesem Vers / wann er allein gesungen wird / folgenden Zusatz an / und wiederholet die Melodie von: Wär uns das ꝛc.

Behüt uns für der höllen pein / Und hilff uns in das reiche dein / So sing'n wir alleluja: Alleluja singen wir / Das thun wir GOtt zu lob und ehr Mit seinen lieben engeln.)

3. Als

(a) Luc. 2/10. 11. (b) Luc. 1/34. 35. (c) Esai. 7/14. (d) 1. Tim. 3/16. (e) Gal. 4/4. (f) Luc. 2/10.

---

1 Nemlich aller vernünfftigen Creatur Col. 1. 23. denen Menschen / denen er eigentlich zum Heiland geboren ist Luc. 2/10. 11. wie auch denen Engeln / welche es gelüstete in dieses Geheimniß hinein zu schauen 1. Pet. 1/12.

2 Uber die Natur und deren Kräfften / aber nicht wieder dieselbe.

3 Oder so Lob- und Ruhm-würdig Ps. 96/4. Es. 9/6.

4 Heute wegen des erneuerten Gedächtnisses solcher Wohlthat: Der Glaube / sagt der seelige Lutherus / macht die Geburt JEsu dem Hertzen so neu / als wann sie erst geschehen wär.

5 d. i. von einer züchtigen und reinen Jungfrau.

3. Als die [6] sonn durchscheint das glas Mit ihrem klaren scheine, Und doch nicht verehret das, So, mercket allgemeine, Zu gleicher weis (g) gebohren ward Von einer jungfrau rein und zart GOttes sohn der werthe: In ein kripp ward er gelegt, Grosse marter für uns trägt, Allhie auf dieser erden.

4. Die (h) hirten auf dem felde warn, Erfuhren neue [7] mähre, Von der engelischen schaar, Wie Christus g'bohren wäre; Ein König über alle König groß: Herodem die rede sehr verdroß, Ausfandt er seine botten; Ey wie gar ein falsche list Erdacht er wider JEsum Christ: Die kindlein ließ er tödten.

(g) Esai. 7/14. (h) Matth. 2/16.

---

6 d. i. Wie das Glas von den durchtringenden Sonnen-Stralen nicht beschädiget wird/ so gienge auch der Jungfräulichen Keuschheit Mariä vor/ in/ und nach der Geburt nichts ab.

7 Oder Geschichte/ worvor ehedessen das Wort Mähre gebraucht wurde.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Du singest und rühmest wohl liebstes Hertz! der Tag sey dir so freudenreich: Aber prüffe dich auch/ worauf es eigentlich bey dieser deiner Freude ankomme! Ist es tolle und thörichte Welt-Freude/ die sich die Leute in diesen H. Feyertägen gemeinglich zu machen pflegen? Oder ist es eine Freude in dem HErrn/ über dem grossen Heil GOttes/ das dir zu dieser erfreulichen Zeit in Christo widerfahren? Ich sorge wohl/ es bleibe in dem Hertzen der allermeisten bey der ersten Gattung der Freude/ bey einem elenden eitelen Vergnügen/ daß man an diesem H. Fest sich und andern zu machen pflegt/ worzu ein erleuchteter Christ mit dem weisen König spricht: Du bist toll Pred. Sal. 2. Aber was ist alle diese Freude als ein Schaum und Schatten gegen der Freude der Kinder GOttes an ihrem GOtt und Heiland? Das ist eine Freude/ davon das Hertz auch etwas inne wird und die nimmer von ihm solle genommen werden. Darum laß jene fahren und bemühe dich um diese/ und sage mit Maria: Meine

Seele erhebt den HErren mein/ und mein Geist freuet sich GOttes meines Heilandes!

v. 2. So ein köstlich Ding ist es um den Glauben! Vergangene und auch erst zukünfftige Dinge stellt er dem Hertzen/ als neu und gegenwärtig vor/ und vor ihm gilt kein Gestern und Morgen/ sondern alles ist ein beständiges Heute vor ihm: Die Krafft göttlicher und der Welt und dem Hertzen schon längst geschenckter Wohlthaten empfindet er alle Tag aufs neue/ und die erst auf künfftig ja selbst auf die Ewigkeit hinausgesetzte Gnaden-Verheissungen GOttes geniesset er/ wenigst dem Vorschmack nach/ schon jetzo und noch in diesem Leben. 1. Cor. 2/ 16. So sahe Abraham schon zu seiner Zeit den Tag Christi und freuete sich/ Joh. 8. Auch Jacob sahe also in die zukünfftige Welt Ebr. 11. und erkannte das grosse Heil GOttes 1. Mos. 48/ 10. O daß ich dieses recht begreiffen und im innersten fühlen könnte! Das sollte mein Himmel auf Erden/ und all mein Trost in meinem gantzem Leben seyn.

v. id. Zu Trost uns armen Leuten! daß mag wohl ein kurtzer Begriff all unserer Weyhnacht-Freude heissen. Von dem seeligen D. Chemnitio habe ich gelesen/ daß er diese Worte niemalen ohne Vergiessung hertzlicher Freuden-Thränen entweder selbst habe anstimmen oder nur anhören können: Und es ist gewiß so viel hertzlichen Trostes darinn enthalten/ daß wer in seiner Seele darüber ohnbeweget bleiben kan/ härter als Stein und Eysen seyn muß. O drücket darüber/ liebste Christen! Hertzen und Hände zusammen/ singets ein- zwey und mehrmal: Zu Trost/ zu Trost uns armen Leuten/ &c. GOtt wird gewiß sich nicht ohnbezeuget/ und grosse Krafft davon in dem Hertzen zurück lassen.

v. 3. 4. O daß doch niemand unter uns Christen möchte gefunden werden/ den es auf den heutigen Tag noch verdriessen/ und der darüber erschrecken möchte/ daß Christus ein König und Heiland der Welt gebohren wäre. Man sollte glauben/ daß es fast nicht möglich/ und von keinem Menschen zu vermuthen wäre: Aber daß es nicht nur geschehen könne/ sondern würcklich also geschehe/ davon siehe oben eine weitläuffere Ausführung zu Num. 147. Nutz-Anwendung v. 2.

(381.) Erbauliche Nacht-Gedancken.

Mel. O Traurigkeit/ o Hertzeleid.

DEr tag ist hin, Mein geist und sinn Sehnt sich

nach

nach jenem (a) tage, Der uns völlig machen wird Frey von aller plage.

2. Die nacht ist da, Sey du mir nah, JEsu, mit hellen kertzen; Treib der (b) sünden dunckelheit Weg aus meinem hertzen.

3. Der sonnen licht Uns jetzt gebricht: O unerschaffne (c) sonne, Brich mit deinem licht herfür Mir zu freud und wonne.

4. Des monden schein Fällt nun herein, Die finsterniß zu mindern: Ach! daß (d) nichts veränderlichs Meinen lauff mögt hindern.

5. Das sternen-heer Zu GOttes ehr Am blauen himmel wimmert: Wohl dem, der in jener (e) welt Gleich den sternen schimmert.

6. Was sich geregt, Und vor bewegt, Ruht jetzt von seinen wercken: Laß mich, HErr, in stiller ruh (f) Dein werck in mir mercken.

7. Ein jeder will Bey solcher still Der süssen ruhe pflegen: Laß die (g) unruh dieser zeit, JEsu, bald sich legen.

8. Ich selbst will auch, Nach meinem brauch, Nun in mein bettlein steigen: Laß (h) mein hertz zu deinem sich, Als zum bettlein, neigen.

9. Halt (i) du dich wach, Damit kein ach Und schmertz den geist berühre, Sende deiner engel schaar, Die mein bettlein ziere.

10. Wann aber soll Der wechsel wohl Der täg und nächte weichen? (k) Wann der tag anbrechen wird, Dem kein tag zu gleichen.

11. In jener welt, Da diese fällt, Die zion

(a) Offenb. 21/4. (b) Röm. 13/11. 12. (c) Luc. 1/78. 79. (d) Ps. 119/4. 5. (e) 1. Cor. 15/41. 42. (f) Psalm. 62/2. (g) Ps. 39/7. (h) Hohel. 2/6. (i) Ps. 91/10. 11. (k) Apost. Gesch. 17/31.

noch macht weinen, Soll noch heller (l) siebenmal Mond und sterne scheinen.

12. Alsdann wird nicht Der sonnen-licht Jerusalem verlieren: Dann das lamm ist selbst das licht, Das die stadt wird zieren.

13. Halleluja! Ey wär ich da, Da alles lieblich klinget, Da man (n) ohn abwechselung Heilig, heilig singet.

14. O JEsu du, Mein hülff und ruh! Laß mich dahin gelangen, Daß ich mög (o) in deinem glantz Vor dir ewig prangen.

(l) Offenb. 21/23. (m) Offenb. 22/5. (n) Offenb. 4/10. (o) Psalm. 36/10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Weissest du aber auch / lieber Christ! daß dich jener Tag gewiß wird frey machen von deiner Plage? Mit dem Singen ist es weit nicht ausgericht; Dann das ist gewiß / daß bey dem grössesten Theil der Menschen die Plage alsdann erst recht angehen wird / und Trübsal und Angst kommen über alle Seelen der Menschen / die da böses gethan Röm. 2. Oder spührest du deine Plage auf der Welt auch / und wolltest nicht lieber / daß es immer so fort währete / und hättest Ruhe auf Erden / wie das Hertz der Gottlosen beschrieben wird Psalm. 49. Prüfe dich! Es ist dir viel daran gelegen.

v. 2. 3. Siehe oben eine nöthige Betrachtung von JEsu / dem hellen Tag / vor dem die Nacht nicht bleiben mag Num. 287. v. 1.

v. 4. 5. Dem wachsenden Mond darfst du wohl gleich werden darinn / liebe Seele! daß du im Guten immer völliger werdest / und alle Abend in der schon öffters recommendirten Untersuchung des Hertzens etwas zu finden trachtest / das du den Tag über in der geistlichen Erfahrung gelernet / oder darinn du dich gebessert habest: Aber der abnehmende Mond ist ein Bild der Unbeständigkeit im Guten / und darvor hüte dich! Dann GOtt kan an denen / die zurück weichen / kein gefallen haben Ebr. 10/38. und wann der Gerechte sich wieder kehret von seiner Gerechtigkeit / so wird alle derselben vor GOtt nimmer gedacht / und er solle in seinen Sünden sterben / wo er sich anderst nicht wieder bekehret. Ezech. 18.

v. 6. 7.

v. 6. 7. In der Stille von aussen und innen lässet sich das Werck GOttes am allerbesten mercken / und darzu ist die Nacht-Zeit wohl die allerbequemste / als da nicht nur die Unruh in der aussern Welt meist aufhöret / sondern auch das Hertz von dem Tumult und Getöß der Affecten / zeitliche Sorgen / und irrdischen Geschäfften frey und leer ist. O wie ist da auch nur ein viertel- oder halbes Stündlein / das der Mensch also im Andencken an GOtt / und an seine wunderbahre Wege und Führungen / die er etwa an sich selbst und andern bemercket / und da er nach der Redensart des Propheten in den Wegen seines Hertzens umhergehet / und sein Thun und Lassen prüfet / so köstlich vor GOtt und dem Gewissen / und hat gewiß grössern und bleibenderen Nutzen / als wann er eine gantze Woche / Monat / oder Jahr unter dem Getöß der Welt von aussen und innen zubringet? Und so practicire du es inskünfftige meine Seele! und gelobe es auch dem HErrn / daß du wider deine gewohnliche Leichtsinnigkeit hierinn streiten / und öffters also in der Stille mit deinem Hertzen auf deinem Lager reden wollest. Ps. 63.

(382.) Anderes Abend-Lied.

In eigener Melodie.

DEr tag ist hin, (a) mein JEsu bey mir bleibe, O seelen-licht! der sünden nacht vertreibe, Geh auf in mir, glantz der gerechtigkeit! Erleuchte (b) mich, ach HErr! dann es ist zeit.

2. Lob, preiß und danck sey dir, mein GOtt! gesungen, Dir sey die ehr, daß alles wohl gelungen, Nach deinem (c) rath, ob ichs gleich nicht versteh, Du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit (d) im guten mir noch fehlet, Das weist du wohl, du hertzenkündiger! Ich strauchle [1] noch wie ein unmündiger.

(a) Luc. 24 / 29. (b) Eph. 5 / 14. (c) Psalm. 73 / 23. 24. (d) Ebr. 12 / 12. 13.

1 d. i. Wie ein schwaches / kleines Kind / thue noch manchen Fehltritt / sündige aus Schwachheit des Fleisches und Verführung der Welt und bösen Feindes.

4. Vergib es, HErr, was mir sagt mein gewissen, Welt, teuffel, sünd hat mich von dir gerissen; Es ist (e) mir leid, ich stell mich wieder ein, Da ist [2] die hand: du mein, und ich bin dein.

5. Israels (f) schutz! mein hüter und mein hirte! Zu meinem trost dein sieghafft [3] schwerdt umgürte, Bewahre mich durch deine grosse macht, Wann belial nach meiner seelen tracht.

6. Du (g) schlummerst nicht, wann matte glieder schlaffen, Ach! laß die seel im schlaff auch gutes schaffen; O lebens-sonn! erquicke meinen sinn, Dich laß ich nicht, mein fels, der tag ist hin.

(e) Luc. 15/21. (f) Jer. 14/8. (g) Psalm. 121/4.

2 Damit ich dir neuen Gehorsam und beständige Treue gelobe.

3 Mich in dieser gefährlichen Nacht wider alle meine Feinde zu schützen.

4 Diß ist der leidige Teuffel/ siehe 2. Cor. 6. heißt aber eigentlich einen/ der nichts wehrt ist.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Ich weiß o mein GOtt! daß du mich auch heute nach deinem gnädigen Rath geführet habest/wie eine liebreiche Mutter ihr schwaches und strauchlendes Kind gängelt und führet/ dessen bin ich im Glauben gantz gewiß versichert; Und ob ich schon nicht allemal mit meiner Vernunfft es begreiffen/ und in deine wundersame Wege mich gleich finden kan/ so laß ich michs doch nicht irren/ dann ich bin ein einfältiges Kind/ das dich in deiner Weisheit nicht meistern kan/ und ich bin indessen zu frieden/ daß du mich leitest nach deinem guten Rath/ und endlich in deine Herrlichkeit zu ewigen Ehren aufnehmen wirst. Ps. 73.

v. 3. 4. Was hier dem singenden Christen eine Ursach ist sich zu betrüben/ das mißbrauche o Sünder! ja nicht/ dich in deinem unbeständigen und unlautern Wesen vor GOtt zu entschuldigen oder gar zu stärcken und steiffen. Es ist wahr/ es fehlet uns allen/ auch offt den grössesten Heilige/ an der Beständigkeit im Guten/ aber mit grossem Unterscheid: Bin ich über meiner Unbeständigkeit im Guten/ und denen mir noch immer anklebenden sündlichen Schwachheiten recht von

Hertzen

Hertzen bekümmert / so werde ich mir auch angelegen seyn lassen / durch die Gnade GOttes immer gewissere Tritte zu gehen / und nicht allezeit zu strauchlen wie ein Lahmer. Ebr. 12. Weiche ich aber immer muthwillig von dem rechten Weg ab / falle Muthwillens da und wieder dorten in eine Sünden-Pfitze hinein / und habe eine Freude an dem strauchlen / so ist es ein Anzeigen / ob ich mich schon etwa durch die Gnade GOttes hernach wieder aufraffe / daß mirs mit der Unbeständigkeit gedienet seye / und kan mich / wenigst nicht auf allzeit / getrösten des sonsten tröstlichen Ausspruchs Ps. 37. fället er / der Gerechte / so wird er doch nicht weggeworffen. Dann (mercke wol das bedenckliche Wort Hiobs C. 33/29.) solches alles thut GOtt zwey- oder dreymal / und also wenigst nicht so offt / als der Sünder sich in seinem frechen Sinn einbildet.

(383.) Altes Morgen-Lied.

In eigener Melodie.

DEr tag vertreibt die finstre nacht, Ihr lieben christen seyd munter und wacht, Und lobet GOtt den HErren!

2. Die (a) engel singen immerdar, Und lobe GOtt mit grosser schaar, Der alles regieret.

3. Die hähn und vögel (b) mancherley, Loben GOtt mit ihrem geschrey, Der sie speißt und kleidet.

4. Der (c) himmel, die erde und das meer, Geben dem HErrn lob und ehr, Thun sein wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, Ein jeglich ding, nach seiner art, Preiset seinen schöpffer.

6. Ey nun, mensch, du edle natur, O du vernünfftig creatur, Sey nicht so verdrossen.

7. Gedenck, daß dich (d) dein HErre GOtt Zu seinem bild erschaffen hat, Daß du ihn erkennnest.

(a) Es. 6/2. (b) Psalm. 104/11. (c) Psalm. 19/1. 2. (d) Jac. 3/9.

---

1 Zu GOtt mit dem Hertzen: Oder auch dem Leibe nach zur Berufs-Arbeit.

2 d. i. Richten allesamt seinen Willen aus / worinn zugleich ihr loben und preisen bestehet; siehe Ps. 148/1. 10.

8. Und lieb habeſt aus hertzen-grund, Auch bekenneſt mit deinem mund, Sein alſo genieſſeſt.
9. Weil du nun (e) ſeinen geiſt gekoſt, Und ſeiner gnad genoſſen haſt, So danck ihm von hertzen.
10. Sey munter, fleißig bett, und wach, Sieh, daß du (f) ſtets in deiner ſach, Treu werdeſt erfunden.
11. Du weiſt nicht, wann der (g) HErre kommt, Dann er dir keine zeit beſtimmt, Sondern ſtets heiſt wachen.
12. So üb (h) dich nun in ſeinem bund, Lob ihm mit hertzen, that und mund, Danck ihm für ſeine wolthaten.
13. Sprich: o vatter in ewigkeit! Ich (i) danck dir für all gütigkeit, Die du mir erzeiget.
14. Durch JEſum Chriſtum deinen ſohn, Welchem, ſamt dir im höchſten thron, All engel lobſingen.
15. Hilff, HErr, daß ich dich gleicher weiß, Von nun an allzeit lob und preiß In ewigkeit, Amen.

(e) Ebr. 6/4. (f) 1. Tim. 4/2 (g) Marc 13/33.
(h) Pſalm. 25/10.14. (i) Pſalm. 103/1.2.

3 d. i. Seinen Troſt und Krafft im Hertzen empfunden.
4 d. i. In ſeinem Wort/ ſonderlich aber in deſſen ſüſſen Gnaden-Verheiſſungen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Lieber Chriſt! du biſt ſchon tauſend- und mehrmal durch dieſes Geſetz des Morgens zu Erhebung des Hertzens zu GOtt und zum Lob und Preiß deſſelben aufgemuntert worden: Haſt du aber auch nur ein- und das andere mahl darauf geachtet/ und dein Halleluja! und Amen! damit vereiniget? Beſinne dich! Wann David zu Mitternacht/ und alſo in der tieffeſten Schlaffzeit/ aufſtunde/ dem HErrn zu dancken vor die Rechte ſeiner Gerechtigkeit Pſ. 119/62. der doch ein groſſer König und mit vielen beſchwerlichen Sorgen beladen ware; Wie ſollteſt du nicht dir in deinem Bett und zu einer ſchon früheren Zeit/ wo du diſen Ruff höreſt/ ſo viel abbrechen/ einen nur kurtzen Lobe-Seuffzer zu GOtt im Himmel abzuſchicken/ und deinem Schlaff ſo viel abzugewinnen? Mein GOtt! wecke mich du ſelber alle Morgen/ ſo will ich mich frühe zu dir ſchicken/ und deinem Namen dancken/ daß er ſo tröſtlich iſt!

Erſtes

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Erstes Register/
Derer fürnehmsten Materien, wovon die hierinn enthaltene Lieder handlen.

Vom Göttlichen Wesen und Eigenschafften. num. 220. p. 626.
Von der H. Dreyeinigkeit. num. 358. p. 981.
Von JEsu Christo und zwar
Advents-Lieder. num. 214. p. 609. 219. p. 622. 228. p. 648. 247. p. 704.
Von der Geburt JEsu Christi. num. 54. p. 150. 167. p. 456. 145. p. 698. 272. p. 744. 299. p. 820. 304. p. 831. 322. p. 879. 346. p. 943. 347. p. 945. 350. p. 953. 380. p. 1042.
Paßions-Lieder. num. 41. p. 118. 56. p. 156. 89. p. 257. 93. p. 266. 97. p. 277. 103. p. 293. 111. p. 318. 120. p. 354. 140. p. 409. 141. p. 414. 159. p. 462. 189. p. 543. 192. p. 552. 193. p. 555. 194. p. 557. 212. p. 603. 227. p. 646. 239. p. 682. 271. p. 741. 273. p. 746. 276. p. 755. 278. p. 760. 279. p. 764. 282. p. 771. 301. p. 825. 305. p. 834. 306. p. 839. 307. p. 841. 308. p. 844. 331. p. 902. 359. p. 983.
Oster-Lieder. num. 198. p. 572. 201. p. 578. 216. p. 613. 224. p. 638. 289. p. 792. 290. p. 793. 302. p. 828. 329. p. 897. 340. p. 929. 372. p. 1019.
Himmelfahrts-Lieder. num. 164. p. 479. 191. p. 549. 196. p. 563. 230. p. 656. 232. p. 662. 288. p. 790.
JEsus-Lieder. num. 61. p. 173. 65. p. 185. 133. p. 391. 209. p. 597. 293. p. 804. 297. p. 813. 353. p. 968. 354. p. 971.

Vom

Vom heiligen Geist. num. 13. p. 37. 94. p. 270. 285. p. 781.
Pfingst-Lieder. num. 190. p. 547. 366. p. 1003.
Von GOttes Erhaltung seiner Creaturen. num. 11. p. 33.
Von der Leutseeligkeit GOttes und Christi. num. 12. p. 35. 197. p. 566. 218. p. 619.
Von dem Schutz GOttes über seiner Kirche. num. 69. p. 200.
Von der Göttl. Vorsorge über die Glaubige. num. 49. p. 455. 156. p. 455. 188. p. 541. 256. p. 731.
Vom Göttl. Wort. num. 344. p. 939. 375. p. 1028.
Bett-Lieder. num. 5. p. 14. 24. p. 69. 36. p. 102. 117. p. 343. 203. p. 582. 348. p. 947.
Buß-Lieder. num. 1. p. 1. 9. p. 25. 15. p. 42. 17. p. 47. 18. p. 50. 19. p. 52. 22. p. 64. 25. p. 71. 34. p. 97. 38. p. 108. 39. p. 111. 44. p. 125. 45. p. 127. 51. p. 141. 58. p. 162. 59. p. 165. 68. p. 192. 84. p. 242. 86. p. 248. 91. p. 261. 92. p. 263. 95. p. 274. 101. p. 287. 107. p. 306. 116. p. 341. 128. p. 374. 129. p. 377. 137. p. 402. 157. p. 458. 163. p. 476. 181. p. 524. 250. p. 714. 257. p. 737. 352. p. 962. 374. p. 1025. 378. p. 1036.
Danck-Lieder. num. 55. p. 154. 151. p. 443. 178. p. 517. 231. p. 657. 280. p. 766. 328. p. 893.
Glaubens-Lieder. num. 66. p. 187. 85. p. 245. 166. p. 484. 181. p. 524. 242. p. 691. 250. p. 714. 363. p. 995. 364. p. 998. 370. p. 1014. 371. p. 1018.
Lob-Lieder. num. 171. p. 497. 176. p. 512. 208. p. 595. 237. p. 678. 243. p. 693. 281. p. 769. 314. p. 856. 325. p. 885. 369. p. 1010.
Trost-Lieder. num. 31. p. 86. 40. p. 115. 90. p. 260. 113. p. 325. 135. p. 397. 138. p. 405. 161. p. 468. 242. p. 691. 257. p. 737. 323. p. 881. 324. p. 883. 367. p. 1005. 370. p. 1014. 371. p. 1018. Vom

Vom Christlichen Leben und Wandel überhaupt. num. 57. p. 159. 64. p. 183. 76. p. 220. 78. p. 226. 79. p. 230. 96. p. 275. 177. p. 513. 199. p. 573. 211. p. 600. 229. p. 652. 277. p. 758. 298. p. 816. 365. p. 1001.

Vom wahren und falschen Christenthum. num. 336. p. 917. 360. p. 984.

Von der Erneuerung und Heiligung des Menschen. num. 37. p. 105.

Erneuerung des Tauff-Bundes. num. 119. p. 351.

Vom Andencken GOttes und JEsu. num. 204. p. 586. 205. p. 588.

Bußfertiges Angedencken erlittener Göttlichen Züchtigung. num. 207. p. 592.

Anwendung des Leidens JEsu. num. 162. p. 473.

Von der Demuth. num. 275. p. 751.

Vergnügte Einsamkeit. num. 180. p. 520.

Von der Eitelkeit dieser Welt. num. 32. p. 90. 33. p. 94. 130. p. 381. 155. p. 451. 172. p. 499. 184. p. 532.

Von der Freudigkeit der Glaubigen. num. 2. p. 5. 132. p. 387. 150. p. 440. 160. p. 466. 235. p. 672. 295. p. 809. 327. p. 890.

Vom Gebett. num. 174. p. 749. 368. p. 1007.

Vom rechten Gebrauch der Creaturen. num. 104. p. 297. 186. p. 535.

Um Gedult. num. 23. p. 66. 80. p. 232. 105. p. 300.

Um Gehorsam. num. 74. p. 215.

Von der Gelassenheit. num. 136. p. 399. 185. p. 533. 260. p. 746. 326. p. 888. 343. p. 936.

Hoffnung der Glaubigen. num. 238. p. 697.

Von der Keuschheit. num. 46. p. 129.

Von der Liebe zu GOtt und JEsu. num. 52. p. 145.

145. 99. p. 283. 121. p. 357. 173. p. 500. 338. p. 924.
Von der Nachfolge Christi. num. 92. p. 238. 376. p. 1030.
Um die Regierung des H. Geistes. num. 77. p. 223.
Von der Reinigung des Hertzens. num. 7. p. 19.
Von der Sanfftmuth. num. 62. p. 177.
Von der nöthigsten Sorge eines Christen. num. 225. p. 641.
Ubergab des Hertzens an GOtt. num. 20. p. 56.
Von der Verläugnung sein selbst und der Welt. n. 53. p. 147. 108. p. 310. 168. p. 489. 221. p. 630.
Vom Vertrauen auf GOtt. num. 240. p. 686. 315. p. 859. 259. p. 740.
Von der geistlichen Vermählung der Seele mit Christo. num. 73. p. 213. 349 p. 949. 362. p. 991.
Verlangen nach GOtt und dem Himmel. num. 48. p. 133. 72. p. 210. 83. p. 241. 88. p. 255. 100. p. 286. 125. p. 368. 142. p. 417. 143. p. 421. 165. p. 482. 179. p. 519.
Vergleichung der Welt und des Himmels. num. 71. p. 207. 153. p. 447.
Von der geistlichen Wachsamkeit. num. 112. p. 321. 115. p. 335. 122. p. 359. 215. p. 611.
Von der wahren Weisheit eines Christen. num. 234. p. 669.
Vom Verderben des Menschen. num. 10. p. 29. 21. p. 60. 81. p. 236. 127. p. 372. 134. p. 394. 152. p. 445. 320. p. 870.
Hertzens-Prüfung. num. 87. p. 250.
Wider die Abgötterey. num. 75. p. 218.
Von Gedancken-Sünden. num. 187. p. 538.
Wider das Richten des Neben-Menschen. num. 67. p. 190.

Von

Von der Welt-Forcht vor JEsu. num. 147. p. 433.
Vom hohen Adel der Glaubigen. num. 106. p. 303.
Seeligkeit der Glaubigen. num. 110. p. 317.
Vom Geheimniß des Creutzes. num. 131. p. 384. 174. p. 505. 270. p. 737.
Vom geistlichen Kampff und Sieg. num. 14. p. 41. 229. p. 652. 236. p. 675. 339. p. 926.
Klagen der Kirche. num. 4. p. 10. 8. p. 23. 26. p. 73. 47. p. 131. 253. p. 722. 292. p. 802. 341. p. 932.
Tauff-Lied. num. 291. p. 797.
Nach der Predigt oder Lesung H. Schrifft. num. 310. p. 848.
Morgen-Lieder. num. 217. p. 616. 226. p. 644. 244. p. 696. 249. p. 709. 283. p. 776. 294. p. 806. 311. p. 850. 332. p. 905. 333. p. 910. 334. p. 913. 361. p. 986. 379. p. 1038. 383. p. 1049.
Bey Antrettung einer Arbeit. num. 335. p. 914.
Um Göttlichen Seegen zu einem Vorhaben. num. 254. p. 727.
Tisch-Lieder. num. 312. p. 853. 313. p. 855. 355. p. 941.
Abend-Lieder. num. 258. p. 738. 286. p. 785. 287. p. 786. 373. p. 1021. 377. p. 1034. 381. p. 1044. 382. p. 1047.
Baad- und Sauerbronnen-Lied. num. 210. p. 598.
Am Geburts-Tag. num. 233. p. 665.
Auf den Namens-Tag. num. 109. p. 314.
Neu-Jahrs-Lieder. num. 316. p. 862. 317. p. 864. 318. p. 866. 330. p. 900. 357. p. 978.
Beicht-Lieder. num. 213. p. 606. v. Buß-Lieder.
Abendmahls-Lieder. num. 70. p. 203. 123. p. 363. 195. p. 560. 222. p. 633. 223. p. 635. 309. p. 847. 342. p. 933.

Nach vollbrachter Kindbett. num. 200. *p. 575.*
In Trübsalen und Anfechtungen. num. 16. *p. 44.* 29. *p. 81.* 30. *p. 84.* 35. *p. 99.* 50. *p. 139.* 60. *p. 169.* 63. *p. 180.* 98. *p. 280.* 154. *p. 448.* 158. *p. 460.* 248. *p. 707.*
In Armuth. num. 183. *p. 528.*
Gebrauch der Armuth und Reichthum. num. 114. *p. 330.*
In Mangel treuer Freunde. num. 355. *p. 973.*
Bey anhaltender Näſſe oder Dürre. num. 255. *p. 729.*
In Theurung. nnm. 118. *p. 348.*
Zur Pest-Zeit. num. 252. *p. 720.*
Wetter-Lieder. num. 102. *p. 290.* 337. *p. 922.*
Flüchtig- und Mühseeligkeit des menschlichen Lebens. num. 145. *p. 428.* 149. *p. 438.*
In Kranckheit. num. 251. *p. 717.*
Todes-Erinnerung und Bereitung darzu. num. 42. *p. 120.* 43. *p. 122.* 146. *p. 432.* 206. *p. 590.* 241. *p. 688.* 261. *p. 750.* 303. *p. 829.* 351. *p. 956.*
Heiliges Todes-Verlangen. num. 3. *p. 8.* 6. *p. 17.* 27. *p. 77.* 28. *p. 79.* 124. *p. 365.* 126. *p. 370.* 139. *p. 407.* 148. *p. 436.* 169. *p. 492.* 170. *p. 494.* 182. *p. 527.*
Sterbens-Trost. num. 157. *p. 508.* 246. *p. 703.* 269. *p. 812.* 300. *p. 823.*
Einer sterbenden Kindbetterin. num. 284. *p. 779.*
Von der Auferstehung. num. 319. *p. 868.*
Vom ewigen Leben. num. 144. *p. 423.* 321. *p. 875.* 356. *p. 975.*
Beschluß-Lied. num. 202. *p. 580.*

Zweytes Register

Derer in diesem Ersten Theil enthaltenen Lieder.

A.

Ach! Ach! weh! weh! meiner Sünden 1
Ach! alles was Himmel und Erden umschliesset 5
Ach auserwählte Stunde 8
Ach bleib bey uns HErr JEsu Christ 10
Ach bleib mit deiner Gnade. 14
Ach! daß doch mein JEsus käme 17
Ach! daß ein jedes nähm in acht 19
Ach! daß GOttes Hülffe käme 23
Ach! daß ich hören sollt, was GOtt ꝛc. 25
Ach! ein Wort von grosser Treue 737*
Ach Eitelkeit! du Zauber-Meisterin 29
Ach erkennet! liebste Seelen 33
Ach! es mag mir immer gehen 35
Ach frommer GOtt! dir seys geklagt 717
Ach Geist des Höchsten! wie dürstet mich 37
Ach GOtt! der Satan giebt mir ein 41
Ach GOtt! dir muß ichs klagen 42
Ach GOtt! du unsers Lebens-Licht 720
Ach GOtt! erhör mein Seufftzen und Wehklagen 44
Ach GOtt! gedencke mein 47
Ach GOtt! ich bin ein grosser Sünder 50
Ach GOtt! ich dencke nun daran 52
Ach GOtt! in was vor Schmertzen 56
Ach GOtt! ist noch dein Geist bey mir? 60

Ach GOtt! mein groſſes Seelen-Weh 64
Ach GOtt! mein höchſter Troſt auf dieſer Erden 66
Ach GOtt! thu dich erbarmen 722
Ach GOtt! verlaß mich nicht 69
Ach GOtt und HErr! wie groß und ſchwehr 71
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein 73
Ach GOtt! wann ich bey mir betracht 77
Ach GOtt! wann werd ich ſterben? 79
Ach GOtt! wie geht es mir 81
Ach GOtt! wie lang vergißt du mein? 84
Ach GOtt! wie manches Hertzenleyd 86
Ach GOtt! wie ſchnell eilt doch dahin 90
Ach GOtt! wie ſchnöd und nichtig 94
Ach GOtt! wie ſchwehr iſt doch die Laſt der Sünden 97
Ach GOtt! wo ſoll ich bleiben? 99
Ach GOtt! wo ſoll ich hin? wo ſoll ich Ruhe finden? 102
Ach groſſer GOtt! du hochgelobter Schöpffer 105
Ach groſſer GOtt! ich habe jetzt 727
Ach Heiland! was werd ich beginnen? 108
Ach HErr! dein Knecht, der dein Geſetze 111
Ach HErr! ich liebe hertzlich dich 115
Ach HErr JEſu! deine Wunden 118
Ach HErr lehr! ach laß uns wiſſen 120
Ach HErr! lehre mich bedencken 122
Ach HErr! mich armen Sünder 125
Ach HErr! verſchone doch dein Kind 127
Ach HErr und GOtt! du höchſtes Gut 129
Ach HErr! wann kommt das Jahr, die deine ꝛc. 131
Ach HErr! wie dürſtet meine Seele 133
Ach HErr! wie glücklich waren nicht 135

Ach HErr wie lange wilt du mein so gar ꝛc. 139
Ach HErr wie schröcklich ist dein Grimm 141
Ach HErre du gerechter GOtt 729
Ach Hertzens-Schatz, HErr JEsu Christ 145
Ach höchstes Gut, du Schatz der Seelen 147
Ach hört doch und faßt guten Muth 150
Ach ja, HErr JEsu, deine Macht 154
Ach ja, mein Freund, HErr JEsus Christ 156
Ach ja, warlich! unser keiner 159
Ach ich bin verirrt gegangen 162
Ach ich steck in tieffen Nöthen 165
Ach JEsu! ach ich klage dir 169
Ach JEsu dessen Treu im Himmel und ꝛc. 173
Ach JEsu gib mir sanfften Muth 177
Ach JEsu liebster Seelen-Freund 180
Ach JESU! mein Schönster, erquicke mich Armen. 183
Ach JEsu! mein vergnügtes Licht 185
Ach JEsu meiner Seelen Freude 187
Ach ihr eitle Menschen-Kinder 190
Ach ist die Nacht schier hin 192
Ach Kirch! du armes Häuffelein 200
Ach könnt ich nur allein 203
Ach könnte ich von hier 207
Ach komm du süsser Hertzens Gast 210
Ach laß dich jetzt finden 213
Ach laß mich doch in allen Dingen 215
Ach laß mich Schöpffer ausser dir 218
Ach laß, O GOtt! mein Hertze doch 220
Ach lasse deinen Geist, mich JESU stets regieren 223
Ach liebe Menschen thut doch eilen 226

Ach Lieber! dencke stets daran 230
Ach lieber GOTT! Gedult verleyhe meinem Hertzen 232
Ach liebster Abba! siehe doch 236
Ach liebster JEsu! ruffe mich 238
Ach Liebster! zeuch mich von der Erden 241
Ach mein Geist ist gantz erstorben 242
Ach mein Glaub ist gar geringe 245
Ach mein GOtt ich muß erschrecken 248
Ach mein GOTT! lehre mich stets meine Tage ꝛc. 250
Ach mein HErr JEsu Christ 255
Ach mein Hertz was soll ich sprechen? 257
Ach mein Hertze kehr dich nicht 260
Ach mein Hertze weint für Freuden 261
Ach mein JEsu sieh ich trette 738*
Ach mein JEsu welch Verderben 263
Ach mein JEsu welche Wehen 266
Ach meine Seele was traurst du doch 270
Ach meine Sünden sind erwacht 274
Ach milder GOtt begnade mich 275
Ach muß dann der Sohn selbst leiden 277
Ach! O der grossen Traurigkeit 280
Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen 283
Ach schönster Bräutgam! hast du denn 286
Ach schone doch, O grosser Menschen-Hüter 287
Ach schone! schone lieber GOtt 290
Ach schwehrer Stein 291
Ach Seele solte dich erfreuen 297
Ach Seele wilt du länger noch 300
Ach sehet welche Lieb und Gnad 303
Ach sey mir gnädig, HErr, mein GOtt 306

Ach sieh wie sich mein Hertz betrübet 310
Ach sollt ich mich nicht drüber freuen 314
Ach sollt ich mich nicht seelig achten? 317
Ach stirbt dann so mein allerliebstes Leben? 318
Ach treib aus meiner Seel 321
Ach treuer GOtt! barmhertzigs Hertz 325
Ach treuer GOtt! ich ruff zu dir 330
Ach treuer GOtt! wie nöthig ist 335
Ach treuster GOtt! barmhertzigs Hertz 325
Ach Vatter schau von deinem Thron 340
Ach Vatter! unser GOtt, der du durch deine Güte 343
Ach Vatter wilt du brechen 348
Ach Vatter zürne nicht, der Tauff-Bund ist ꝛc. 351
Ach unbeflecktes GOttes-Lamm 354
Ach unseelig ist zu nennen 357
Ach wachet! wachet auf! es seynd die letzte Zeiten 359
Ach wann doch die letzte Stunde 407
Ach wann ich mich doch könnt in JESU Liebe ꝛc. 363
Ach wann kommet doch die Stunde 365
Ach wann kommt die Zeit heran 368
Ach wann werd ich aufgelöset 370
Ach! was bin ich? mein Erretter 373
Ach was für Gnade wird gegeben 374
Ach was hab ich ausgerichtet 377
Ach! was ist doch der Mensch? was ist sein gantzes ꝛc. 381
Ach was ist unser Leben 384
Ach was mach ich in den Städten 387

Ach was seh ich Kind der Höllen 391
Ach was seynd wir ohne JEsu 394
Ach was soll ich Sünder machen 397
Ach was wollt ihr trübe Sinnen 399
Ach weh mir bösem Kinde 402
Ach weh mir! JEsus schläfft 405
Ach wenn ꝛc. siehe: Ach wann ꝛc.
Ach wer hängt hier so todten-blaß 409
Ach wer kommt dort hergegangen 414
Ach wer schon im Himmel wäre 417
Ach wie betrübt seynd fromme Seelen 421
Ach wie dürstet meine Seele 423
Ach wie ein kleinen Augenblick 428
Ach wie elend ist unser Zeit 432
Ach wie erschrickt die böse Welt 433
Ach wie freu ich mich zu sterben 436
Ach wie gar ein kurtzes Leben 438
Ach wie glückseelig ist ein Hertze 440
Ach wie groß ist deine Gnade 443
Ach wie hat das Gifft der Sünden 445
Ach wie ist nicht unser Leben 447
Ach wie lange! ach wie bange 448
Ach wie nichtig! ach wie flüchtig 451
Ach wie nichtig und untüchtig 455
Ach wie will es endlich werden 458
Ach will mich dann mein GOtt 460
Ach wo denckst du hin 462
Ach wo muß es doch herkommen 468
Ach wo seyd ihr meine Thränen 476
Ach wo soll ich Ruhe finden 473
Ach wohl! und aber wohl ist mir 466
Ach Wunder-grosser Sieges-Held. 479
Ach ziehe mich! achziehe mich 682

Ach zünd das Licht des Glaubens an	484
Adam hat im Paradies	486
Ade! du süsse Welt	489
Ade! verdammte Phantaseyen	492
Ade! verfluchtes Thränen-Thal	494
All Ehr und Lob soll GOttes seyn	497
All Herrlichkeit der Welt hat nimmer kein ꝛc.	498
Alle Christen singen gerne	500
Alle die gottseelig hie.	504
Alle Menschen müssen sterben	508
Alle Welt, was lebt und webet	512
Allein auf GOtt setz dein Vertrauen	513
Allein GOtt in der höh sey Ehr	517
Allein nach dir, HErr JEsu Christ	519
Allein und doch nicht gantz alleine	520
Allein zu dir, HErr JEsu Christ	524
Allenthalben, wo ich gehe	527
Allertreustes Vatter-Hertz	528
Alles Gut der Welt ist flüchtig	532
Alles ist an GOttes Seegen	533
Alles, was wir hier besitzen	535
Allwissender HErr Zebaoth	538
Allzeit will GOtt sorgen	541
Als der betrübte Tag zu Ende kommen	543
Als durch das schöne Licht der Sonnen	547
Als gleich die Jünger saßen bey Tisch	549
Als GOttes Lamm und Löwe	552
Als JEsus an dem Creutze hieng	555
Als JEsus an des Creutzes Stamm	557
Als JEsus Christus in der Nacht	560
Als viertzig Tag nach Ostern waren	563
Also hat GOtt die Welt geliebt	566
Also heilig ist der Tag	572

Also hoch hat GOtt geliebet 573
Also ist mein Wunsch gewähret 575
Am Sabbath früh Marien drey 578
Amen, GOtt Vatter und Sohne 580
An allen Menschen gar verzagt 582
An GOtt will ich gedencken 586
An GOttes Seegen ists gelegen 598
An JEsum dencken offt und viel 589
An Tod gedenck, O frommer Christ 590
An Wasser-Flüssen Babylon 592
Anfang und Ende mein Bräutigam heißet 595
Angenehmste Seelen-Lust 597
Arbeiter will der HERR in seinen Weinberg haben 600
Armseeligs Hüttlein meiner Seelen 603
Auf, auf! an diesem Morgen 606
Auf, auf! der Bräutgam kommt 609
Auf, auf! die rechte Zeit ist hier 611
Auf, auf! du Christen-Volck, des Höchsten ꝛc. 613
Auf, auf! ihr meine Lieder 616
Auf, auf! ihr müde Hertzen 619
Auf, auf! ihr Reichs-Genossen 622
Auf, auf! mein Geist, auf, auf! 626
Auf, auf! mein Geist betrachte 630
Auf, auf! mein Geist, erhebe dich 633
Auf, auf! mein Geist, ermuntre dich 635
Auf, auf! mein Hertz, mit Freuden 638
Auf, auf! mein Hertz, und du mein gantzer Sinn 641
Auf, auf! mein Hertz, zu GOtt dich schwing 644

Auf auf! o Menschb, etracht es recht 646
Auf, auf! weil der Tag erschienen 648
Auf Christen-Mensch, auf, auf zum Streit 652
Auf Christi Himmelfahrt allein 656
Auf den Nebel folgt die Sonn 657
Auf diesen Tag bedencken wir 662
Auf, du arme Seele 665
Auf Erden hier wohnt lauter Unverstand 669
Auf, hinauf zu deiner Freude 672
Auf ihr Christen! Christi Glieder 675
Auf ihr Heiden, lobet GOtt 678
Auf Leiden folgt die Herrlichkeit 679
Auf meine Seele! entreiße dich 682
Auf meinen GOtt verlaß ich mich 686
Auf meinen JEsum will ich sterben 688
Auf meinen lieben GOtt 691
Auf, O Seele! GOtt zu preisen 693
Auf Seel! und dancke deinem HErrn 696
Auf Seele, auf! und säume nicht 699
Auf Seele! vermähle dich ewig mit mir 703
Auf Zion, auf! auf Tochter! säume nicht 704
Aus der Tieffe ruffe ich 707
Aus meines Hertzens Grunde 709
Aus tieffer Noth schrey ich zu dir 714

B.

Barmhertz'ger Vatter! höchster GOtt 740*
Bedencke Mensch das Ende 750*
Befihl dem HErren deine Wege 746*

Befihl du deine Wege 731
Biß hieher hat der HErr geholffen 737
Bist du es dann, du Ehren-König 741
Bist du, JEsu, dann auch mein 744
Bist du nicht, JEsu, GOttes Sohn 746
Bittet, so wird euch gegeben 749
Blinder Mensch, thu weg die Decke 751
Blut, ach Blut! was seh ich fliessen 755
Brich an, du schönes Morgen-Licht 776
Brich auf, und werde Lichte 758
Brich durch, mein angefochtnes Hertz 760
Brich entzwey, mein armes Hertze 764
Brich, mein Hertz, in JEsu Wunden 779
Bringt her dem HERREN angenehme Wercke 769
Bringt her dem HERREN Lob und Ehr 766
Bringt uns dann das die Seeligkeit 771
Brunnquell aller Güter 781

C.

Christ, der du bist der helle Tag 785
Christ fuhr gen Himmel 790
Christ ist erstanden von der Marter alle 792
Christ lag in Todes Banden 793
Christ unser HErr zum Jordan kam 797
Christe, der du bist Tag und Licht 786
Christe, du Beystand deiner Creutzes-Gemeine 802
Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben 804

Christe, wahres Seelen-Licht 806
Christen erwarten in allerley Fällen 809
Christi Leben tröstet mich 812
Christi rosenfarbes Blut 813
Christi Tod ist Adams Leben 816
Christum wir sollen loben schon 820
Christus, Christus, Christus ist 829
Christus der ist mein Leben 823
Christus, der uns seelig macht 825
Christus ist erstanden 828

D.

Da Christus gebohren war 831
Da der HErr Christ zu Tische saß 834
Da hänget nun mein Leben todt 838
Da JEsus an dem Creutze stund 841
Da JEsus an des Creutzes-Stamm 844
Danck sey dir, GOtt, daß du dich hast 848
Danck sey GOtt in der Höhe 850
Dancket dem HErren, dann er ist sehr freundlich 853
Danckſagen wir alle 847
Danckt dem HErren heut und allezeit 855
Danckt dem HErrn, ihr GOtttes-Knechte 856
Dannoch bleib ich stets an dir 859
Das alte Jahr ist nun dahin 862
Das alte Jahr vergangen ist 864
Das alte ist vergangen 866
Das blinde Volck der Heyden 868
Das Elend weißt du GOtt allein 870
Daß ich auf dieser armen Erden 875

Das JEſulein kan keine Herberg finden 879
Das iſt ein theures, werthes Wort 881
Das iſt ein theures Wort, daß JEſus Chriſtus 883
Das iſt fürwahr ein köſtlich Ding 885
Das iſt ja gut, das mein GOtt will 888
Das iſt meine Freude hier 890
Das iſt mir lieb, daß GOtt mein Hort 893
Das Leben unſers Königs ſiegt 897
Das neu-gebohrne Kindelein 900
Das Urtheil iſt geſprochen 902
Das walt GOtt, die Morgen-Röthe 905
Das walt GOtt Vatter und GOtt Sohn 910
Das walt mein GOtt 913
Das walte GOtt, der helffen kan 914
Das, was Chriſtlich iſt, zu üben 917
Das Wetter iſt vorbey 922
Dein eigne Liebe zwinget mich 924
Dein Erbe, HErr! ligt vor dir hier 926
Dein Name werde weit und breit 929
Dein Schifflein, JEſu Chriſte 932
Dein Täublein kommt geflohen, ſihe 933
Dein Will, o GOtt! ſey meines Willens Will 936
Dein Wort iſt ja die rechte Lehr 939
Dem HErren dancket allezeit 941
Den des Vatters Sinn gebohren 943
Den die Engel droben 945
Den HErren meine Seel erhebt 947
Den meine Seele liebt, hat gar nicht ſeines gleichen 949
Den Völckern alles Licht gebricht 953
Dencket doch, ihr Menſchen-Kinder 956
Der alles füllt, vor dem die Tieffen zittern 962

Der am Creutz ist meine Liebe, meine Lieb 968
Der am Creutz ist meine Liebe, und sonst 971
Der beste Freund ist in dem Himmel 975
Der Bräut'gam wird bald ruffen 975
Der du bist A. und O. Anfang und Ende 978
Der du bist Drey in Einigkeit 981
Der du, HErr JEsu! Ruh und Rast 983
Der falschen Christen Schaar gedenckt 984
Der frohe Morgenkommt gegangen 986
Der Geist, der von des Höchsten Thron 991
Der Glaub ist eine Zuversicht 995
Der Glaube ist der Sieg 998
Der Gnaden-Brunn fleußt noch 1001
Der Heilig Geist vom Himmel kam 1003
Der HErr, der aller Enden 1005
Der HErr ermahnt uns zum Gebett 1007
Der HErr hat alles wohl gemacht 1010
Der HErr ist mein getreuer Hirt 1014
Der HErr thut mich ernähren 1018
Der Höllen Pforten seynd zerstöhrt 1019
Der lieben Sonnen Licht und Pracht 1021
Der Mensch hat GOttes Gnade 1025
Der Saame, den GOtt hat gestreut 1028
Der schmale Weg ist breit genug zum Leben 1030
Der Sonnen Untergang, des Himmels Abend-Roth 1034
Der Sünden Last druckt unsre Hertzen 1036
Der Tag bricht an und zeiget sich 1038
Der Tag der ist so freudenreich 1042
Der Tag ist hin, mein Geist und Sinn 1044
Der Tag ist hin, mein JEsu! bey mir blei-
be
Der Tag vertreibt die finstre Nacht 1049

* * *

Bayerische Staatsbibliothek München

Bibliothek
der
Universität

uchbinderei
. Schiedeck 1989

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bilhuber, Johann Christoph

Evangelischer Lieder-Schatz, oder glossirtes grosses Würtembergisches Gesang-Buch darinnen grossen Theils alle bekannte, so wohl alte als neue Kirchen-Lieder aus den meisten Evangelischen Gesang-Büchern ... zusammengetragen, hernach mit einigen Stellen Heil. Schrifft beleuchtet ... und endlich zu Erweckung mehrerer Andacht einige Nutz-Anwendungen ...
Bd.: 1

Tübingen (1730)

Liturg. 1367 s-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592334-8
VD18 80293697-001